

ZWISCHEN ORIENT UND OKZIDENT
DAS ARSAKIDENZEITLICHE GRÄBERFELD
VON TALL ŠĒḤ ḤAMAD/MAGDALA

2: Katalog und Beiträge

VON BENJAMIN WEHRY

MIT BEITRÄGEN VON
KATHRIN SCHMITT,
HEIDE HORNIG,
JENNIFER LUEDTKE KENNEDY



Harrassowitz Verlag

BERICHTE DER AUSGRABUNG
TALL ŠĒḤ ḤAMAD / DŪR-KATLIMMU
(BATSH)

Herausgegeben von
Hartmut Kühne
in Verbindung mit
As'ad Mahmoud und Wolfgang Röllig

Band 13–2,2



ZWISCHEN ORIENT UND OKZIDENT
DAS ARSAKIDENZEITLICHE GRÄBERFELD
VON TALL ŠĒḤ ḤAMAD/MAGDALA

2: Katalog und Beiträge

VON BENJAMIN WEHRY

MIT BEITRÄGEN VON
KATHRIN SCHMITT,
HEIDE HORNIG,
JENNIFER LUEDTKE KENNEDY

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Publikation des ersten Gräberfeldabschnittes erfolgte von M. Novák, A. Oettel, C. Witzel unter dem Titel „Der Parthisch-Römische Friedhof von Tall Šēḥ Ḥamad / Magdala, Teil I“ im Band 5 der Reihe BATSH, erschienen im Reimer Verlag, 2000. Die Vorlage der anthropologischen Ergebnisse erfolgte in: H. Hornig. „Der parthisch-römische Friedhof von Tall Šēḥ Ḥamad / Magdala, Teil II: Die anthropologische Evidenz“, BATSH 13-1, 2010.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2013
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Satz: Arne Weiser
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-10023-6

INHALTSVERZEICHNIS

BATSH 13–2,2

IX Katalog der Befunde und Funde	305
Beiträge	579
Kathrin SCHMITT Die Gräber aus dem Grabungsabschnitt Nordost-Ecke der Unterstadt II.....	579
Heide HORNIG Anthropologische Beobachtungen zu den Bestatteten der Nordost-Ecke der Unterstadt II.....	625
Jennifer LUEDTKE KENNEDY Preliminary Genetic Analysis.....	631
Arabischer Teil	636

IX KATALOG DER BEFUNDE UND FUNDE

Der Katalog der Befunde und Funde umfasst die Befunde der in den Ausgrabungskampagnen der Jahre 1997 bis 2000, 2002 bis 2004, 2006 und 2008 ausgegrabenen Grabkomplexe und ergänzend alle Gräber der Jahre 1984 bis 1987 und 1992 bis 1995, sofern sie zum arsakidenzeitlichen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala gehören und nicht in BATSH 5 publiziert wurden sowie einen tabellarischen Fundkatalog der Beifunde der jeweiligen Grabzusammenhänge. Dazu visualisieren die integrierten Katalogtafeln die Grabarchitektur und die Grablege mit der Skelettlage sowie, mit dieser kombiniert, die keramischen und nicht keramischen Grabfunde, um ein Gesamtbild des Grabzusammenhanges zu schaffen. Dabei werden die in BATSH 5 eingeführten Gliederungskriterien und ihre Implikationen beibehalten¹⁰⁷⁴. Allerdings sollen die Begriffe *Bestattungssitte* sowie *Tracht- und Beigabensitte* von den Bezeichnungen *Totenbehandlung* und *Beigabenauswahl und -anordnung* abgelöst werden, da sie im Gegensatz zum übergeordneten Begriff der Bestattungs- oder Beigabensitte individuell auf jeden Grabzusammenhang anwendbar sind, dem Einzelfall Vorrang vor dem Gesamtbild geben und daher einer katalogmäßigen Erfassung eher gerecht werden¹⁰⁷⁵. Zudem kann oft nicht zwischen Trachtzubehör und Beigaben unterschieden werden.

Die Befundbeschreibung der Grabzusammenhänge ist im Interesse einer Vergleichbarkeit untereinander standardisiert. Im Kapitel IX.1 *Anlage und Stratigrafie* wird die vertikalstratigrafische Situation, Beschaffenheit und Ausrichtung der Grabgrube sowie Grabform und Beobachtungen zur Grabarchitektur des einzelnen Grabes herausgestellt; dabei sollen insbesondere Varianten und Abweichungen ausführlicher dargestellt werden. Das Kapitel IX.2 *Totenbehandlung* beschreibt zunächst Klassifizierung und Erhaltungszustand der menschlichen Überreste, ergänzt durch

anthropologische Angaben zu Geschlecht und Alter sowie die Totenlage. Im Kapitel IX.3 *Beigabenauswahl und -anordnung* schließlich finden sich Angaben zu Auswahl, Beschaffenheit und Fundlage der Beifunde; darüber hinaus werden Beobachtungen zu Funktion und Kombinatorik herausgestellt. Funde aus der Grabgrube werden unter dem Postulat, Bestandteil der Grabgrubenverfüllung und nicht intentionell als Beigabe in das Grab gelangt zu sein, im Fundkatalog im Regelfall nicht aufgeführt. Dagegen können Funde aus der Grabarchitektur Aufschluss über einen nachse-pulkralen Totenkult geben; sie sind als Sekundärbeigaben Teil des Fundkataloges.

Der Katalog stellt die Grabzusammenhänge in der Reihenfolge nach Jahrgängen vor, die der Registrierung im Jahr der Entdeckung entsprechen, nicht aber der Zeitpunkt der archäologischen Bearbeitung und Dokumentation berücksichtigt, die zuweilen später erfolgte. Innerhalb des Jahrgangs sind die Gräber arealübergreifend nummeriert; fehlende Nummern verweisen auf bereits bearbeitete und veröffentlichte Gräber oder aber auf Fehlbenennungen von Gruben, die keine Gräber sind sowie auf Gräber anderer Zeitstellungen und Anlage, die nicht zum parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala gehören.

Eine Gräberliste stellt alle in der vorliegenden Untersuchung bearbeiteten Grabzusammenhänge und weitere Informationen, geordnet nach der Grabnummer, zusammen. Der Arealbezeichnung und des Quadranten sowie die Fundstellennummern der Grabgrube und der Grablege, die in der Grabbeschreibung der besseren Lesbarkeit wegen nicht angeführt werden, folgen Angaben zu Grabtyp, Ausrichtung, Geschlecht, Alter und Totenbehandlung sowie zu Störungen des Befundes.

1074 NOVÁK/OETTEL/WITZEL 2000, 241.

1075 Vgl. dazu auch NOVÁK/OETTEL/WITZEL 2000, 241.

LISTE DER BESCHRIEBENEN GRABKOMPLEXE

Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
84/006	5753	II	LZ-Architektur	SO	I?-A-6	5753/181 Gg, 185 Ga, 186 Glv, 190 Gl	m	60-70	Strecker?	antik/rezent
85/010	5753	I	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	5753/164 Glv, 170 Gl	w	51-57	Strecker	antik/rezent?
85/011	5753	I	Erdgrab mit seitlicher Grablege?	NO	IIC?-A	5753/155 Gl	?	20-40	Strecker	antik?
85/015	6151	IV	LZ-Architektur?	?	I?	6151/114 Gg	w	33-46	?	?
85/025	5753	III	kl. Pseudogiebel	O	IA1-A	5753/018, 159 Gg, 163 Ga, 175 Glv, 176 Rg, 184 Gl	?	53-58	Strecker	antik
85/026	5551	II	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
85/027	5753	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
86/006	5951	III	Erdgrab mit seitlicher Grablege	SO	IIC-A-9	5951/041 Gg, 212 Glv, 213 Gl	m	37-46	Strecker	nein
86/007	5551	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
86/009	5551	II	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
86/016	5753	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-10	5753/051, 165 Gg, 187 Ga, 188 Glv, 189 Gl	m	40-55	Strecker	antik
86/019	6153	IV	flache Lehmziegelabdeckung	SO	ID1-A?	6153/117 Glv, 118 Gg, 119 Gl, 120 Ga	w	21-24	Strecker	antik?
86/023	5953	III	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5953/069, 198 Gg, 205 Ga, 206 Glv, 207 Gl	T.w	21-24	?	antik/rezent
86/030	5753	II	flache Lehmziegelabdeckung	O	ID1-A	5753/179 Gg, 180 Rg, 191 Glv, 192 Gl, 194 Ga	m	52-60	Strecker	antik/rezent
86/032	5751	III	Sarkophaggrab (Trog) mit gr. Pseudogiebel	NW-SO	IVA	5751/103, 130, 132 Gg, 134 Ga, 135 Glv	a:m/ b:w/c:m	a:>30/b:>30/c: inf. I, 4,5-5,5	?	rezent
86/037	5751	I	LZ-Architektur	W-O	I?	5751/062 Gg, 133 Ga, 138 Glv, 139 Gl	?	>20	?	antik/rezent
86/040	5551	II	Topfgrab	?	IIIA2	5551/025 Gl	a:?: b:?	a: inf. I, 0-0,5/b:>20	?	antik/rezent
86/041	5551		Topfgrab	?	IIIA2	5551/141 Gl	?	inf. I, 0,5-1	?	antik/rezent
87/003	5753	II	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	5753/161 Gg, 183 Gl	w	30-50	Strecker	rezent
87/005	5753	IV	kl. Pseudogiebel	SW-NO	IA1	5753/100, 157 Gg, 166 Ga, 169 Glv	?	inf. I, 2-3	?	antik?
87/009	5753	I	Erdgrab mit seitlicher Grablege	O	IIC-A-9	5753/156 Ga, 158 Gg, 171 Glv, 174 Gl	m	60-70	Strecker	nein
87/015	5753	I	kl. Pseudogiebel	NO	IA1-B2-15	5753/101 Gg, 167 Ga, 168 Glv, 173 Gl	w	50-70	linker Hocker	antik
87/020	5953	IV	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5953/053 Gg, 208 Ga, 212 Glv, 213 Gl	T.w	41-58	?	antik/rezent
87/027	5753	I	Sarkophaggrab (Trog) mit gr. Pseudogiebel	NW-SO	IVA	5753/123, 172 Gg, 177 Ga, 178, 182 Glv	w	50-70	?	antik
87/040	5953	IV	LZ-Architektur	SW-NO	I?	5953/075 Gg, 085 Glv	a:T.w/ b:?	a: 20-40/b: inf. I, 4-6	?	antik?
87/053	6153	III	Sarkophaggrab (Trog) mit gr. Pseudogiebel/Topfgrab	SO/?	IVA-A/ IIIA2	6153/067, 200, 211 Gg, 201 Ga, 206, 209 Glv, 210 Gl	a:m/ b:T.w/ c:m/ d:?	a: juvenis, 14-15/b:>20/ c:>30/d: inf. I, 0,5-1	a,b,c: Strecker/ d:?	antik
87/058	6153	III	LZ-Architektur	O	I?	6153/121 Glv, 122 Ga, 123 Gl	w	52-60	?	rezent?
87/061	6153	II	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	6153/092 Gg, 208 Rg	m	frühadult, 18-20	?	seit 1987
87/065	6153	IV	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	6153/089, 126 Gg, 124 Ga, 125 Glv, 130 Gl	w	25-35	?	seit 1987
92/003	5751	III	LZ-Architektur	NW-SO	I?	5751/104 Gg, 142 Ga	?	?	?	antik
92/023	6149	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6149/124 Glv, 125 Gl, 147 Gg, 148 Ga	T.m	>20	Strecker	antik/rezent
92/024	5749	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	5749/045, 154, 169 Gg, 158 Ga, 166, 167, 168, 170 Rg, 171 Gl	w	51-57	Strecker	antik
92/028	6149	IV	LZ-Architektur	SO	I?-A	6149/150 Ga, 152 Glv, 153 Gl	m	>20	Strecker	antik?
92/032	5749	I	?, ursprünglich Pseudogiebel	SO ?	IA?/IB?-A	5749/135, 140, 163 Gg, 162 Gl	?	>20	Strecker?	rezent, seit 1992
92/033	5749	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
92/034	5749	I	flache Lehmziegelabdeckung	NO?	ID1	5749/037, 143 Gg, 152 Ga, 153 Glv, 155 Gl	w	inf. I, 3-4	?	rezent
92/036	5955	II	LZ-Architektur	NW-SO	I?	5955/104 Glv, 106 Ga, 107 Gl	m	juvenis, 12-18	?	antik?
92/037	5955	II	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	5955/105 Gl	?	inf. II, 7-8	Strecker	rezent
92/038	5955	III	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5955/045 Gg, 093 Glv, 094 Gl, 095 Ga	m	50-65	?	seit 1992 rezent
92/040	5955	III	kl. Pseudogiebel	W-O	IA1	5955/111 Ga, 112 Glv, 113 Gl	?	inf. I, 3-4	?	1994/rezent
92/043	5749	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	5749/135, 146, 174 Gg, 164 Rg, 172 Gl, 173 Ga	m	35-55	Strecker	antik/rezent, seit 1992/1994
92/044	5749	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-B2-11	5749/156, 165 Gg, 157, 159 Ga, 160 Glv, 161 Gl	?	inf. I-II, 5-7	linker Hocker	nein
92/046	5749	I	kl. Pseudogiebel	W-O	IA1	5949/143 Gg, 147 Ga, 148 Rg, 149 Gl	m	61-70	?	antik
92/048	5755	II	Sarkophaggrab (Trog) mit Pseudogiebelarchitektur	NW-SO	IVA	5755/136 Ga, 137 Rg, 140 Glv, 143 Gl	T.m	40-50	?	antik?
92/049	5755	II	flache Lehmziegelabdeckung	NW-SO	ID1	5755/034 Gg, 163 Glv, 167 Gl, 169 Ga	T.m	>30	?	antik
92/050	5755	I	Sonderform Erdgrab? mit Kalksteineinfassung	NW-SO	IIB?	5755/016, 172 Gg, 031, 175 Gl, 213 Ga	a:m/b:w	a:52-60/b:35-55	?	rezent, seit 1992
92/051	5755	III	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5755/156 Ga, 157 Glv, 158 Gl	w	35-55	?	antik?
92/052	5755	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	5755/173 Ga, 174 Glv, 180 Gl	?	35-55	Strecker	antik?
92/053	5949	IV	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1?	5949/133 Gg, 135 Ga, 136 Gl, 137 Rg	T.m	40-60	?	rezent?
92/055	5755	II	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	NW-SO	IIB	5755/048, 198 Gg, 199 Gl	w	50-70	?	antik?
92/056	5749	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	5749/107, 133, 137 Gg, 138, 148, 149, 150 Rg, 142 Ga, 151 Gl	T.w	juvenis, 15-16	Strecker	rezent, 1994/2003
92/058	5955	III	echter Giebel	NW-SO	IC1	5955/100 Ga, 101 Glv, 110 Gl	?	30-40	?	antik/rezent, 1994
92/060	5955	III	flache Lehmziegelabdeckung	SO	ID2?-A	5955/029, 070 Gg, 114 Rg, 115 Glv, 116 Ga, 117 Gl	T.m	>20	Strecker	antik?
92/061	6153	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6153/350 Gg, 363 Ga, 364 Rg, 365 Gl	m	40-46	Strecker	antik?
92/063	5749	IV	nicht ausgenommen, kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	-	-	-	-	-

Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
92/064	5749	IV	Erdgrab mit seitlicher Grablege	NW	IIC-A-13	5749/113, 136 Gg, 139, 144, 145 Rg, 141 Ga, 147 Gl	m	40-60	Strecker	rezent
92/065	5949	IV	gr. Pseudogiebel?	O	IB?-A	5949/081, 094, 095 Gg, 096, 097 Rg, 098 Ga, 099 Glv, 100 Gl	?	50-70	Strecker	antik?
92/068	5955	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-B2	5955/118 Ga, 119 Glv, 120 Gg, 121 Gl	w	22-24	linker Hocker	rezent, seit 1992
92/069	5755	II	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5755/146 Ga, 147 Glv, 148 Gl	T.w	>30	?	rezent, seit 1994
92/077	5751	III	nicht ausgenommen	-	II?	5751/126 Gg	-	-	-	-
92/079	5949	II	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
92/081	5751	III	nicht ausgenommen	-	I?	-	-	-	-	-
92/084	5751	III	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	SO	IIB-A-10	5751/131 Gg, 136 Ga, 137 Glv, 140 Gl	w	>30	Strecker	nein
92/085	6149	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6149/149 Gg, 154 Rg, 155 Ga, 156 Glv, 157 Gl	w	40-49	Strecker	antik?
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
93/003	6151	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-12	6151/296 Ga, 297 Glv, 298 Gl	?	>40	Strecker	antik
93/004	6351	IV	Erdgrab mit seitlicher Grablege (Erg.)	SO	IIC-A	6351/030, 136 Gl, 135 Gg	T.w	30-45	Strecker	antik
93/006	6347	I	einfaches Erdgrab	NW	IIA-B2-10	6347/027, 380 Gg, 386 Gl	m	>30	linker Hocker	rezent 1994
93/016	5755	I	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5755/061, 171 Gg, 187 Ga, 188 Glv, 189 Gl	w	>30	?	antik?
93/017	5755	I	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	SO	IIB-B1	5755/100, 190 Gg, 183 Ga, 184 Glv, 185 Gl	?	inf. I, 2-3	rechter Hocker	antik?
93/019	5755	I	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	NW-SO	IIB	5755/191 Glv, 191 Gg, 192 Gl, 196 Ga	?	inf. I, 0-1	?	antik?
93/029	6347	III	Variante Blockabdeckung, einseitige Einfassung	O	IE1-A-5	6347/347 Gg, 394 Glv, 395 Gl, 398 Ga	T.m	50-70	Strecker	nein
93/034	5755	IV	LZ-Architektur	NW-SO	I?	5755/177 Glv, 181 Gl, 182 Ga	?	>20	?	antik?
93/039	6147	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
93/047	6147	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
93/057	5761	I	nicht ausgenommen (flache LZ-Abdeckung)	NW-SO	ID2	5761/010 Gg	-	-	-	-
93/063	5761	I	nicht ausgenommen	-	I?	-	-	-	-	-
93/064	5761	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
93/068	5755	I	nicht ausgenommen	-	I?	5755/134 Gg	-	-	-	-
93/070	5759	I	nicht ausgenommen (LZ-Architektur)	-	I?	-	-	-	-	-
93/071	6147	IV	nicht ausgenommen (LZ-Architektur)	NW-SO	I?	-	-	-	-	rezent 1994
93/076	6349	II/ III	nicht ausgenommen (kl. Pseudogiebel)	NW-SO	IA1	-	-	-	-	rezent 1994
93/081	6349	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-13	6349/390 Gg, 391 Ga, 392 Glv, 393 Gl	w	>40	Strecker	rezent
93/087	5755	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-13	5755/149 Ga, 150 Glv, 154, 155 Gl	a:w/ b:?	a:34-43/b: inf. I, 0	Strecker	antik?
93/088	5755	II	gr. Pseudogiebel	NW-SO	IB	5753/382 Gg, 5755/134 Ga, 135 Glv, 141 Gl	T.m	>20	?	antik?/ rezent 1994
93/099	5945	I	nicht ausgenommen (LZ-Architektur)	NW-SO	IB?	-	-	-	-	rezent 1994
93/101	5955	III	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5955/098 Ga, 099 Glv, 102 Rg, 103 Gl	T.m	>20	?	rezent 1994
93/112	5945	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
93/113	5945	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
93/125	6347	III	Variante Blockabdeckung, einseitige Einfassung	SO	IE1-A	6345/162 Gg, 6347/402 Ga, 403 Glv, 404 Gl	T.w	30-45	Strecker	nein
93/126	5945	I	nicht ausgenommen	-	-	5945/012 Gl	-	-	-	-
93/131	6145	III	kl. Pseudogiebel, besondere Einfassung	NW-SO	IA1	6145/227 Gg, 277 Ga, 278 Glv, 279 Gl	T.w	35-55	?	antik?
93/132	6147/ 6347	II/ III	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	6347/396 Glv, 397 Gl	T.m	30-50	Strecker	antik?
93/139	6549	III	LZ-Architektur	SO	I?-B1-9	6549/096 Glv, 097 Gl	w	34-46	rechter Hocker	rezent?
93/140	5753	I	kl. Pseudogiebel	S	IA1-B?	5753/096, 141, 147 Gg, 148 Ga, 149 Glv, 150 Gl	m	55-60	Hocker?	antik?
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstelle	Geschl.	Alter	Bestatt.form	Störungen
94/001	6349	I	nicht ausgenommen (kl. Pseudogiebel?)	-	IA?	-	-	-	-	rezent 1994
94/007	6547	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A-7	6547/098, 211, 217 Gg, 229 Gl	T.m	25-40	Strecker	antik?/rezent
94/008	6547	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-10	6547/103, 227 Gg, 230 Gl	w	40-60	Strecker	antik
94/019	6551	III	gr. Pseudogiebel ?	SO	IB?-A	6551/044, 081, 156 Ga, 082, 157 Glv, 083, 158 Gl, 092, 155 Gg	T.w	50-70	Strecker	antik?
94/039	6545	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6345/068, 228, 241, 6545/188 Gg, 212 Ga, 213 Gl	?	25-27	Strecker	antik
94/055	6145	II	nicht ausgenommen (gr. Pseudogiebel)	NW-SO	IB	6145/145 Gg	-	-	-	-
94/058	6347	IV	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A-6	6347/378, 405 Gg, 406 Gl	w	50-59	Strecker	rezent
94/062	6145	III	nicht ausgenommen	-	I?	-	-	-	-	-
94/066	6545	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1?-A	6545/207 Gg, 217 Gl, 222 Ga	w	>20	Strecker	antik
94/070	6145	III	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	6145/217 Gg, 274 Ga, 275 Glv, 276 Gl	T.w	>30	?	antik?
94/071	6545	IV	kl. Pseudogiebel	W-O	IA1	6545/094, 218 Gl	?	inf. II, 7-10	?	antik
94/072	6551	II	LZ-Architektur	SO	I?	6545/209, 6551/152 Ga, 153 Glv, 154 Gl	T.w	40-60	?	antik
94/073	6549	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-11?	6549/422 Gg, 452 Ga, 454 Gl	?	juvenis, 12-14	Strecker	antik/rezent?
94/074	6549	I	kl. Pseudogiebel	O	IA1-A-6	6549/349 Gg, 361 Ga, 363 Glv, 368 Gl	m	50-56	Strecker	antik?
94/078	6145	III	Sarkophaggrab (Trog), flache LZ-Architektur	NW-SO	IVA-D	6145/281 Ga, 282 Gg, 283 Gl	a:m/ b:?: c:?	a:40-60/b:>20/c: inf. I, 0,25-0,75	Sekundär- niederlegung	nein
94/082	6545	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6545/189 Gg, 210 Gl	T.m	30-50	Strecker	antik
94/083	6545	IV	Topfgrab	NW-SO	IIIA1	6545/195 Gg, 211 Gl	?	inf. I, 2-3	?	nein
94/085	6949	I	einfaches Erdgrab (Erg.)	SO	IIA-A	6949/009, 010, 198 Gl, 184 Gg	?	40-60	Strecker	antik?
94/087	6949	I	LZ-Architektur	O	I?-B2-11	6949/186 Gg, 193 Ga, 195 Gl	w	58-66	linker Hocker	rezent

Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
94/088	6549	II	Sonderform kl. Doppelgiebel	SO	IA2-A	6549/085 Rg, 088 Ga, 089 Glv, 094 Gl	T.m	>30	Strecker	antik/rezent 1994
94/089	6549	II	Sonderform Block-abdeckung	O	IE3-A-9	6549/062, 103, 104, 433 Gg, 082, 432 Rg, 083, 093 Ga, 084 Glv, 086, 087 Gl	m	>30	Strecker	antik/rezent
94/095	6145	IV	kl. Pseudogiebel	W-O	IA1	6145/254 Gg	?	?	?	rezent 1994
94/099	6347	III	einfaches Erdgrab	NW	IIA-B2-13	6347/399 Gl	w	20-25	linker Hocker	rezent
94/102	7349	IV	nicht ausgenommen (LZ-Architektur)	-	I?	-	-	-	-	-
94/103	6549	II	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6549/074 Gg, 090, 091 Rg, 092, 100 Ga, 095 Glv, 098 Gl	T.m	>30	Strecker	antik/rezent
94/108	6551	III	nicht ausgenommen (LZ-Architektur)	-	I?	-	-	-	-	-
94/111	6549	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-12	6549/077 Gg, 079 Ga, 080 Glv, 081 Gl	m	40-53	Strecker	nein
94/112	6345	IV	nicht ausgenommen (LZ-Architektur)	-	I?	6345/117 Gg	-	-	-	-
94/117	6549	II	ausgenommen, aber nicht dokumentiert (LZ-Architektur)	-	I?	-	?	inf. I, 4-6	-	-
94/118	6345	I	kl. Pseudogiebel	W-O	IA1	6345/274 Ga, 275 Glv, 276 Gl	?	?	?	antik?
94/121	6347	IV	Erdgrab mit Abdeckarchitektur?	SO	IIB?-A	6347/390 Gl, 390 Gg	?	inf. I-II, 6-9	Strecker	rezent 1994
94/122	6347	IV	kl. Pseudogiebel?	SO	IA1?-A-10	6347/387 Ga, 388 Gl, 388 Gg	?	25-40	Strecker	rezent 1994
94/123	6347	IV	einfaches Erdgrab?	SO	IIA?-A	6347/381 Gg	?	>20	Strecker	rezent 1994
94/124	6347	IV	Lehmziegelgrab?	SO	I?-A	6347/383 Gl, 383 Gg	m	>20	Strecker	rezent 1994
94/125	6347	IV	Lehmziegelgrab?	SO	I?-A	6347/389 Gl, 389 Gg	w	25-60	Strecker	rezent 1994
94/131	6345	II	einfaches Erdgrab	NW	IIA-B1-14	6345/272 Gg	w	43-59	rechter Hocker	rezent
94/134	6345	II	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	6345/277 Ga, 278 Glv, 279 Gl	?	?	?	rezent
94/135	6345/ 6545	II/ III	LZ-Architektur	SO	I?-A	6345/244, 6545/204 Gg, 226 Glv, 228 Gl, 232 Ga	T.m	>40	Strecker	antik
94/136	6545	III	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	6545/249 Gg, 258 Gl	?	>20	?	antik
94/137	6543	I	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	NW-SO	IIB	6543/047, 049 Gg, 117 Ga, 118, 122 Gl, 121 Rg	T.m	>20	?	antik
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
95/024	6747	III ?	Sonderform	W-O	VA	6747/039 Gg, 086 Gl	-	-	-	antik?
95/044	6543	I	LZ-Architektur	SO	I?-A	6543/105 Gg, 111 Glv, 112 Gl	?	35-55	Strecker	antik
95/045	6345	II	Sonderform Erdgrab? mit Stützarchitektur	NW	IIB?-A-5	6345/259 Gg, 263 Gl	w	juvenil-frühadult 16-20	Strecker	rezent
95/051	6543	IV	Erdgrab mit Stützarchitektur	O	IIB-B1	6543/125 Gg, 129 Gl	w	65-75	rechter Hocker	nein
95/055	6543	II	nicht ausgenommen (LZ-Architektur)	-	I?	-	-	-	-	-
95/056	6745	IV	kl. Pseudogiebel	NO	IA1-A	6745/070, 310 Gg, 332 Rg, 333 Ga, 335 Glv, 336 Gl	w	frühadult 17-20	Strecker	antik/rezent
95/060	6543	IV	zerstört unter 95/66 (kl. Pseudogiebel)	NW-SO	IA1	-	-	-	-	antik
95/061	6543	I	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	NW-SO	IIB	6543/018 Gg, 110 Gl	?	?	?	antik/rezent?
95/063	6949	IV	Sarkophaggrab (Wanne)	SO	IVB-B1-14	6949/014 Gg, 016 Gl	m	38-46	rechter Hocker	rezent
95/065	6543	IV	Topfgrab (Erg. der Funde)	NW	IIIA?- B2-14?	6543/095 Gl	?	inf. I, 1-1,25	linker Hocker	nein
95/066	6543	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6543/099 Ga, 107 Glv, 107 Rg, 114 Gl	?	>20	Strecker	antik
95/067	6543	IV	Topfgrab	NW-SO	IIIA2	6543/124 Gl	?	inf. I, 0,25-0,75	?	antik/rezent
95/069	6345/ 6545	I/IV	LZ-Architektur	NW	I?-B1-14	6545/197 Gg, 198 Rg, 216 Glv, 219 Gl	m	46-52	rechter Hocker/ Bauchlage	antik
95/070	6545	III	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	6545/230 Gl	?	inf. I-II, 6-9	Strecker	antik/rezent
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störung
97/001	6549	II	kl. Pseudogiebel	W-O	IA1-A?	6549/440, 443 Glv, 440, 6747/129 Gg, 6549/444 Ga, 6747/157 Gl	T.m	23-40	?	antik/rezent
97/002	6549	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-11	6549/072, 075 Ga, 076 Glv, 078 Gl	m	47-56	Strecker	nein
97/003	6549	IV	?	?	-	6549/350 Gg	?	>20	?	rezent
97/004	6949	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-9	6949/015, 060 Gg, 042 Ga, 043 Rg, 044 Glv, 052 Gl	w	24-30	Strecker	antik
97/005	6545	I	LZ-Architektur	SW-NO	ID?	6545/014, 192, 194 Gg, 214 Ga	?	?	?	antik
97/007	6549	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6549/344, 345 Gg, 356 Ga, 357 Rg, 365 Glv, 370 Gl	?	30-50	Strecker	rezent?
97/008	6549	I	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A-8	6549/347 Gg, 360, 369 Gl	w	25-32	Strecker	nein
97/009	6549	III	einfaches Erdgrab?	SO	IIA-A?	6549/346 Gg, 348 Gl	?	>20	Strecker?	antik/rezent
97/010	6549	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-7	6549/351 Gg, 354 Ga, 355 Rg, 359 Glv, 366 Gl	?	43-55	S	antik
97/012	6745	I	gr. Pseudogiebel	O	IB	6745/320, 338, 371 Gg, 387 Ga, 389 Glv	?	>20	?	antik
97/013	6549	II	Giebelarchitektur?	NW-SO	IA?/IB?	6549/073, 362 Gg, 364 Rg, 375 Ga, 376 Glv, 385 Gl	?	inf. I-II, 5-7	?	antik
97/014	6549	III	einfaches Erdgrab	NO	IIA?-B1	6549/373 Gl	T.w	>20	rechter Hocker	rezent, 1993-1994
97/015	6745	IV	einfaches Erdgrab	SO?	IIA	6745/340 Gg, 341 Gl	T.m	>40	?	nein?
97/016	6549	I/II	Erdgrab mit seitlicher Grablage	O	IIC-B2	6549/378 Ga, 386 Gl	?	inf. I, 0,5-1	linker Hocker	nein
97/017	6543	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6543/076, 109 Gg, 116 Ga, 120 Rg, 123 Glv, 128 Gl	??	26-33/ inf. I, 0-0,5	S/?	antik
97/018	6543	I/II	gr. Pseudogiebel	SO ?	IB	6543/141 Ga, 142 Glv	T.w	>40	?	antik?
97/019	6347	IV	?	?	I?	6347/382 Gg	-	-	-	rezent 1994
97/020	6749	II	Lehmziegelkiste?	SO	IF-B3-11	6749/038 Gg, 402 Gl	m	53-58	Rückenlage	nein?
97/021	6749	II	gr. Pseudogiebel	O	IB-A	6749/071 Gg, 087, 088, 125 Ga, 089 Glv, 098 Gl	m	40-60	Strecker	antik
97/022	6749	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-13	6749/072 Gg, 370 Ga, 371 Glv, 372 Gl	m	25-35	Strecker	nein
97/023	6549	II	?	O	I?-A	6549/448 Ga, 449 Gl	m	36-52	Strecker?	antik
97/024	6347	IV	einfaches Erdgrab?	O	IIA-B1-2	6347/384 (Gg)	?	inf. I-II, 5-7	rechter Hocker	rezent 1994
97/025	6347/ 6147	IV/I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6347/391 Gg, 393 Ga, 400 Glv, 401 Gl	w	40-60	Strecker	antik?
97/026	6347	IV	einfaches Erdgrab?	SO	IIA-A-5	6347/353, 385 Gg	?	inf. I, 3-4	Strecker	rezent 1994?

Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt. form	Störungen
97/027	6347	III	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A-11	6347/392 Gl	?	20-40	Strecker	nein
97/028	6749	II	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A-7	6749/081 Ga, 081 Glv, 081 Gg, 106 Gl	m	43-64	Strecker	antik/rezent
97/029	6749	III	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A-6	6749/084 Gg, 090 Ga, 093 Glv, 100 Gl	m	32-37	Strecker	nein
97/030	6745	IV	einfaches Erdgrab	NW/NW	IIA2-B1/ B2-14?	6543/132, 6745/342 Gg	?/?	0/0	Hocker	rezent?
97/031	6551	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-14	6551/088 Gg, 140 Ga, 141 Glv, 142 Gl	m	42-48	Strecker	nein
97/032	6551	I	LZ-Architektur	O	I?-A-3	6551/116 Gg, 148 Ga, 149 Glv, 150 Gl	m/?	40-60/52-61	Strecker	antik?
97/033	6549	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-B2-6	6549/388, 392 Gg, 396 Ga, 402 Glv, 403 Gl	m	34-40	linker Hocker	antik
97/034	6749	II	kl. Pseudogiebel	?	IA1	6749/085, 135 Gg, 126 Ga, 127 Rg, 128 Glv, 133 Gl	T.w	24-30	?	antik
97/035	6749	III	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	SO	IIB-B1	6749/092 Gg, 105 Gl, 105 Glv, 117 Ga	?	inf. I-II, 6-8	rechter Hocker	nein
97/036	6749	III	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	6749/096 Gg, 112, 119 Gl	T.m	23-60	Strecker	antik
97/037	6749	III	Giebelarchitektur?	SO	I?-A	6749/097 Gg, 102 Glv, 104 Gl, 116, 118 Ga	T.w	>20	Strecker	antik?
97/038	6749	II	Doppeltopfgrab	NO	IIIB-B1-7	6749/101 Gg, 120 Glv, 121 Gl, 136 Ga	m	40-45	rechter Hocker	nein
97/039	6549	I	einfaches Erdgrab ?	SO	IIA?	6549/408 Gl, 423 Gg	?	>35	?	antik
97/040	6749	II	einfaches Erdgrab	SO	IIA-B1-3	6749/099 Gl	?	inf. I, 2-3	rechter Hocker	nein
97/041	6749	IV	?	O	I?-A	6749/306 Gg, 440 Ga, 443 Glv, 444 Gl	?	juvenis, 12-15	Strecker	antik/rezent
97/042	6749	IV	einfaches Erdgrab	O	IIA-A-14	6749/317 Gg, 366, 449 Gl	m	52-61	Strecker	nein
97/043	6749	III	kl. Pseudogiebel	?	IA1	6749/108, 132 Gg, 123 Glv, 124 Gl, 129 Ga	T.w	40-60	?	antik
97/044	6749	IV	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A-11	6749/415 Ga, 421, 424, 427 Gl	?	30-40	Strecker	nein
97/045	6749	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-6	6749/373 Ga, 374, 375 Gl	m	37-46	Strecker	rezent 1997
97/046	6749	III	kl. Pseudogiebel/Topfgrab	SO/-	IA1-A-13/ IIIA2-D	6749/113 Ga, 114, 122 Gl, 159 Gg	m/m	21-25/juve- nis, 15-17	Strecker	nein
97/047	6549	I	Sarkophaggrab (Wanne)	SO ?	IVB-B?	6549/441 Gg, 442 Gl	w	22-27	Hocker?	antik
97/048	6749	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6749/411 Ga, 422 Glv, 423 Gl	w	30-40	Strecker	antik/rezent?
97/049	6749	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-6	6749/408 Gg, 412, 442 Ga, 416 Glv, 418 Gl	w	40-60	Strecker	rezent
97/050	6743	III	kl. Pseudogiebel	O	IA1	6743/046 Gg, 047 Ga, 048 Glv, 049 Gl	T.w	20-40	?	antik
97/052	6751	III	flache Lehmziegelabdeckung	SO	ID1-A	6751/011, 073 Gg, 037 Ga, 041 Gl	?	30-60	Strecker	antik
97/053	6751	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-10	6751/012 Gg, 083, 112 Ga, 090 Glv, 092 Gl	w	20-26	Strecker	nein
97/054	6749	I	Topfgrab	?	IIIA2?	6749/334, 341 Gl	?	inf. I, 0,25-0,75	?	rezent
97/055	6949	IV	Topfgrab	?	IIIA?	6949/028 Gg	?	inf. I, 1,5-2,5	?	rezent
97/056	6749	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-10	6749/336 Rg, 337 Gg, 367 Ga, 368 Glv, 369 Gl	?	frühjuvenil, 11-13	Strecker	antik?
97/057	6749	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A-10	6749/376 Ga, 377 Glv, 378 Gl, 390, 6949/088, 118 Gg	w	22-30	Strecker	antik
97/058	6949	IV	Topfgrab	?	IIIA1	6949/031 Gg	?	inf. I, 0,5-0,75	?	antik/rezent
97/059	6949	IV	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6949/035, 049 Gg, 049 Ga, 050 Rg, 051 Glv, 073 Gl	m	>30	Strecker	antik
97/060	6949	IV	Sarkophaggrab (Wanne)	SO	IVB-B3-12	6949/037 Gg, 046 Ga, 048 Glv, 055 Gl	T.w	25-29	Rückenlage	rezent
97/062	6751	III	Topfgrab	SO	IIIA2-B?	6751/016 Gg, 018 Gl	?	inf. I, 1-1,5	Hocker?	nein
97/063	6749	IV	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6749/363 Ga, 364 Glv, 365 Gl	w	35-50	Strecker	antik
97/064	6751	III	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6751/008, 036 Gg, 042 Ga, 043 Glv, 051 Gl	m	30-60	Strecker?	antik
97/066	6949	III	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	6949/040 Gg, 071 Ga, 072 Glv, 075 Rg, 079 Gl	?	30-50	?	antik
97/067	6749	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-8	6749/142 Gg, 148 Ga, 149 Glv, 154 Gl	T.m	50-70	Strecker	antik
97/068	6749	III	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	6749/141 Gg	?	25-50	Strecker	rezent
97/069	6749	II	einfaches Erdgrab	O	IIA-A-12	6749/152 Gl	?	juvenis, 12-14	Strecker	rezent
97/070	6751	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-7	6751/031 Ga, 032 Glv, 033 Gl	w	40-80	Strecker	antik
97/071	6951	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-10	6951/109 Gg, 128 Ga, 129 Glv, 134 Gl	?	20-40	Strecker	antik/rezent
97/072	6345	I	Blockabdeckung	SO	IE2-B2-13	6345/148, 255 Gg, 265 Ga, 266 Gl	w	49-58	linker Hocker	antik
97/073	6745	III	Erdgrab mit LZ-Einfassung	SO	IIB	6745/346 Gg, 349 Gl	w	>20	?	antik
97/074	6949	IV	einfaches Erdgrab	SW	IIA-B2-11	6949/053 Gg	T.m	48-56	linker Hocker	nein
97/075	6949	IV	einfaches Erdgrab	SW	IIA-A	6949/054 Gg	T.m	juvenis, 14-15	Strecker	nein
97/077	6949	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6949/057 Gg, 197 Ga, 199 Glv, 200 Gl	m	30-50	Strecker	antik?
97/078	6345	II	Lehmziegelgrab	SO	I?	6345/260 Gg, 264 Gl	m	22-24	?	antik/rezent
97/079	6749	I	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	6749/351 Gg, 428 Gl	w	>20	Strecker	rezent?
97/080	6749	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6749/352 Gg, 414 Ga, 417 Glv, 419 Gl	?	40-60	Strecker	antik/rezent
97/081	6749	I	einfaches Erdgrab	SW	IIA-B2	6749/353, 429 Gg, 431 Gl	?	inf. I, 1,5-2	linker Hocker	antik/rezent
97/082	6749	I	flache Lehmziegelabdeckung	O	ID1?-A	6749/354 Gg, 430 Ga, 433 Gl, 434 Glv	?	inf. II, 9-11	Strecker	rezent?
97/083	6749	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-9?	6749/355 Gg, 420 Ga, 425 Glv, 426 Gl	T.w	20-25	Strecker	antik
97/084	6749	I	gr. Pseudogiebel	O	IB-A	6749/356, 410 Gg, 396 Ga, 397 Glv, 398 Gl	m	56-65	Strecker	antik
97/086	6751	II	gr. Pseudogiebel	NW	IB-A-2	6751/222 Gg	m	61-70	Strecker	antik/rezent
97/087	6749	IV	Erdgrab	SO	IIB-A	6749/319, 359, 436 Gg, 438 Glv, 439 Gl	w	30-60	Strecker	nein
97/088	6949	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-7	6949/078 Gg, 081 Glv, 095 Gl	T.m	35-55	Strecker	rezent?
97/089	6949	IV	einfaches Erdgrab	NW-SO	IIA	6949/066 Gl	?	inf. I, 0,5-1	?	antik
97/090	6543	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6345/246, 6543/046 Gg, 138 Ga, 139 Glv, 140 Gl	?	23-24	Strecker	antik/rezent
97/091	6749	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6749/360, 6949/069 Gg, 6749/384 Ga, 387 Glv, 388 Gl, 6949/074 Rg	a:T.w/ b:?	a:>20/ b: inf. I, 0-1	Strecker	antik
97/092	6949	IV	einfaches Erdgrab	SO	IIA-B2-14	6949/067 Gl, 067 Gg	?	inf. I, 0-0,25	linker Hocker	nein
97/093	6949	III	einfaches Erdgrab	SO	IIA-B1?-14?	6949/068 Gg	?	inf. I, 1,5-2	rechter Hocker?	rezent
97/094	6751	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-11	6751/047 Ga, 053 Glv, 056 Gl	m	41-50	Strecker	antik
97/095	6951	III	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6951/014, 094 Gg, 069 Ga, 072 Glv, 073 Gl	T.m	48-57	Strecker?	antik?
97/096	6951	II	kl. Pseudogiebel?	SO	IA1-A	6951/064 Gg, 182 Ga, 183 Glv, 184 Gl	?	20-40	Strecker	antik?
97/097	6951	II	Pseudogiebel	SO	IB?-B2?- 14?/IA1?	6951/063 Gg, 112 Ga, 113 Glv, 135 Gl	?	inf. I-II, 6-8	linker Hocker?	antik?
97/098	6345	II	Erdgrab mit seitlicher Grablege	SW	IIC-B1-11	6345/270 Gl	?	inf. I, 1-1,5	rechter Hocker	nein
97/099	6751	II	Topfgrab	N	IIIA2-B?	6751/023 Gl	?	inf. I, 0,25-0,75	Hocker?	rezent
97/100	6751	II	einfaches Erdgrab	O	IIA-A-15	6751/025 Gl	?	inf. I, 4-5	seitlicher Strecker	nein
97/101	6751	II	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6751/024 Gg, 054 Ga, 058 Glv, 062, 200 Gl	w	48-56	Strecker	antik
97/103	6343	I	einfaches Erdgrab	?	IIA	6343/033 Glv, 042 Gg	?	?	?	rezent

Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
97/104	6949	IV	LZ-Architektur	SW ?	I?	6949/083 Gg	w	40-60	?	antik/rezent
97/105	6949	III	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A-6	6949/082 Gl, 082 Gg	?	>20	Strecker	rezent?
97/106	6949	III	Topfgrab	SO	IIIA1-B?	6949/082 Gg, 097 Gl	?	inf. I, 1-1,5	Hocker	antik
97/107	6949	III	Sarkophaggrab (Trog) mit zweireihiger flacher Abdeckung	NW-SO	IVA	6949/089 Rg, 102 Ga	T.w	50-59	?	antik
97/109	6951	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-11	6951/027, 107 Gg, 117 Ga, 121 Glv, 126 Gl	w	64-75	Strecker	antik?
97/110	6951	III	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6951/079, 088, 105 Gg, 122 Ga, 131 Glv, 132 Gl	?	30-60	Strecker	antik
97/119	6951	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-11	6951/077 Gg, 098 Ga, 100 Glv, 102 Gl	w	35-50	Strecker	nein
97/120	6951	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A?	6951/069 Ga, 072 Glv, 093 Gl	m	59-68	Strecker?	antik
97/121	6951	III	kl. Pseudogiebel	O	IA1-A-14	6951/039 Ga, 040 Glv, 041 Gl, 060 Gg	w	40-46	Strecker	antik/rezent?
97/122	6951	III	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	6951/030 Gg, 038 Gl	m	30-60	Strecker	antik?
97/123	6951	II	Topfgrab?	NW	IIIA?-B2	6951/031 Gg, 042 Gl	T.w	53-59	linker Hocker	rezent?
97/124	6747	I	einfaches Erdgrab	SO	IIA-B1	6747/164 Gl	T.m	inf. I, 1-1,5	rechter Hocker	nein
97/126	6951	II	einfaches Erdgrab?	SO	IIA?-B2?	6951/033 Gg, 144 Gl	w	30-40	Hocker?	rezent
97/127	6949	III	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	6949/117 Gl, 6951/036 Gg	T.m	>40	Strecker	antik
97/135	6343	IV	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
97/136	6343	IV	Lehmziegelgrab	SO-NW	I?	6343/044 Ga, 045 Glv	?	?	?	antik?
97/137	6751	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-13	6751/065 Ga, 071, 098 Gl	w	frühadult, 17-20	Strecker	antik
97/138	6751	II	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6751/067 Ga, 069 Glv, 082 Gl	T.w	35-45	Strecker	antik?
97/139	6551	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-B1-14	6551/101, 106 Gg, 110 Ga, 113, 120 Gl	w	49-55	rechter Hocker	antik/rezent
97/140	6749	IV	einfaches Erdgrab	?	IIA	6749/328 Gl	?	inf. I, 0,5-1	?	?
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
98/001	6747	IV	einfaches Erdgrab?	O	IIA-A?	6747/163 Gl, 163 Glv	T.w	>20	Strecker?	antik?/rezent
98/002	6747	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6747/165 Ga, 170 Gg, 183 Gl	T.w	30-60	Strecker	antik/rezent
98/004	6549	I	gr. Pseudogiebel?	SO	IB-A	6549/453 Ga, 458 Glv, 459 Gl, 6551/107 Gg	T.w	>20	Strecker	antik/rezent
98/005	6751	IV	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6751/057, 078, 095 Gg, 135 Ga, 136 Glv, 137 Gl	T.w	juvenis, 15-19	Strecker	antik?
98/006	6751	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-13	6751/110 Gg, 129 Ga, 130 Glv, 131 Gl	m	48-57	Strecker	antik?
98/007	6549	III	gr. Pseudogiebel (Dreifachbestattung)	SO	IB-A	6549/456, 457 Ga, 460, 461 Glv, 462 Gl	a:w/ b:w/ c:?	a:25-30 b:44-52 c: inf. I-II, 5-8	Strecker	antik?/rezent?
98/009	6949	I	Topfgrab	SO	IIIA2-B3?	6949/142 Gl	?	inf. I, 0,5-0,75	Rückenlage?	rezent
98/010	6551	I	gr. Pseudogiebel	NO	IB-A	6551/122 Gg, 143 Ga, 144 Glv, 145 Gl	T.w	30-60	Strecker	antik?
98/011	6551	I	Sonderform einfaches Erdgrab	SO	IIA-B2?	6551/151 Gl	m	40-70	Hocker?	antik
98/012	6751	IV	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A-10	6751/085 Glv, 087 Gl	?	juvenis, 12-15	Strecker	rezent
98/013	6747	I	nicht ausgenommen	-	-	6747/196 Gg	-	-	-	-
98/014	6949	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6949/148, 247, 248 Gg, 154 Rg, 244 Ga, 245 Glv, 246 Gl	w	35-55	Strecker	antik?
98/015	6751	IV	Erdgrab mit seitlicher Grablege	?	IIC	6751/105 Gl	?	>40	?	antik/rezent
98/016	6949	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A-12	6949/150 Gg, 241 Ga, 242 Glv, 243 Gl	m	51-57	Strecker	nein
98/017	6747	II	einfaches Erdgrab	S	IIA-B1?	6747/206 Glv, 208 Gl	?	inf. I, 1,5-2	rechter Hocker?	rezent?
98/019	6751	IV	Topfgrab mit flacher Abdeckung	NW	IIIA1-B2-14	6751/116 Gg, 147 Ga, 148 Glv, 174 Gl	?	inf. II, 8-10	linker Hocker	antik
98/020	6947	IV	einfaches Erdgrab	N	IIA-B2-14	6947/011 Gg, 012 Gl	?	40-60	linker Hocker?	rezent
98/021	6549	III	Erdgrab mit seitlicher Grablege	W	IIC-B3-12	6549/465 Gg, 466 Gl	m	40-80	Rückenlage	antik
98/022	6747	II	Erdgrab mit seitlicher Grablege	NO	IIC-A-1	6747/218 Gg, 223 Gl	?	inf I 0,5-1	Strecker	nein
98/024	6751	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6751/124 Gg, 164 Ga, 166 Glv, 167 Gl	?	40-70	Strecker	antik
98/025	6747	II	Sarkophaggrab (Trog) mit kl. Pseudogiebel	SO	IVA	6747/171 Gg, 229 Ga, 230 Gl	a:? b:T.w	a: inf. I,0,5-1/ b: inf. I-II,6-7	?	antik
98/026	6947	IV	nicht ausgenommen	-	-	6947/008 Gg	-	-	-	-
98/027	6947	IV	nicht ausgenommen	-	-	6947/009 Gg	-	-	-	-
98/028	6947	IV	nicht ausgenommen	-	-	6947/010 Rg	-	-	-	-
98/029	6751	I	flache Lehmziegelabdeckung	SO	ID1-A	6751/127 Gg, 169 Ga, 170, 171 Gl	?	30-50	Strecker	rezent
98/030	6951	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-11	6951/046, 048 Gg, 053, 067 Ga, 054 Glv, 055 Gl	w	37-46	Strecker	antik/rezent
98/031	6951	IV	gr. Pseudogiebel	O	IB-A	6951/057 Ga, 058 Glv, 059 Gl	?	30-60	Strecker	rezent
98/032	6751	IV	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	NW	IIB-B2?	6751/144 Gl	?	inf. I, 3-4	Hocker?	rezent
98/033	6751	II	LZ-Architektur	W	I?-A	6751/214 Gg, 223 Ga, 229 Gl, 229, 230 Glv	?	inf. I, 3-4	Strecker	antik/rezent
98/035	6745	I	LZ-Architektur	SO	I?	6745/380 Gg, 385 Gl	?	?	?	antik
98/036	6751	I	Topfgrab	S	IIIA2-B3?	6751/157, 180 Gl	?	inf. I, 0-0,5	Rückenlage?	nein
98/037	6747	II	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	6747/239 Gl	w	50-60	Strecker	antik
98/038	6751	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-B2-16	6751/161 Ga, 162 Glv, 163 Gl	a:w/ b:?	a:30-40/ b: inf. I, 0	linker Hocker	rezent
98/040	6751	I	kl. Pseudogiebel?/Topfgrab	O/O	IA1?-A/ IIIA2-B3?	6751/186, 217 Gg, 204 Ga, 207 Glv, 211 Gl	a:? b:?	a:40-60/ b:0	a:Strecker/ b:Rückenlage?	antik
98/041	6951	IV	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A-11	6951/185 Gl	?	25-60	Strecker	nein
98/042	6751	II	kl. Pseudogiebel	NW	IA1-A-9	6751/213 Gg, 221 Ga, 225 Glv, 226 Gl	m	35-60	Strecker	nein
98/043	6749	I	Erdgrab mit Abdeckarchitektur?	W-O	IIB?	6749/357 Gg, 389 Gl, 403 Ga	?	inf. I, 4-4,5	?	rezent
98/044	6751	III	Erdgrab mit Abdeckarchitektur?	NW-SO	IIB?	6751/185 Gl	?	inf. I, 0,25-0,75 inf. I, 0,5	?	antik
98/045	6749	I	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6749/405 Gl, 413 Gg	m	63-73	Strecker	rezent
98/046	6753	III	kl. Pseudogiebel?	SO	IA1?-A	6753/006 Ga, 007 Glv, 008 Gl	m	35-41	Strecker	antik
98/047	6753	III	gr. Pseudogiebel?	SO	IB?-A	6753/013 Ga, 014 Glv, 015 Gl	?	40-60	Strecker	antik
98/048	6949	I	Topfgrab	O	IIIA2-B	6949/146 Gg, 194 Gl	?	inf. I, 0,5-0,75	Bauchlage	nein
98/049	6945	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
98/050	6945	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
98/051	6951	III	kl. Pseudogiebel	NW	IA1-B2	6951/115 Gg, 118 Ga, 120 Glv, 130 Gl	?	inf. I, 1-1,5	linker Hocker	antik/rezent
98/053	6945	IV	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
98/054	6945	IV	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
98/055	6951	III	einfaches Erdgrab	NW	IIA-A-5	6951/127 Gl	?	inf. I, 1-1,5	Strecker	rezent
98/056	6753	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-6	6753/010 Ga, 011 Glv, 012 Gl	m	40-70	Strecker	antik/rezent

Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt. form	Störungen
98/057	6753	III	Erdgrab	SO/S/ NW	IIB-A-5/ -B1/2?	6753/016 Ga, 017, 018 Gl	a:? b:? c:w	a: inf. I, 0,0,5/ b: inf. I, 1-1,5/ c: juvenis- frühadult 16-20	a:Hocker?/ b:Hocker?/ c:Strecker	nein
98/058	6753	III	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
98/060	6753	III	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
98/061	6951	III	Erdgrab mit seitlicher Grablege	SO	IIC-B2-14?	6951/138 Gg, 139 Gl	?	inf. I, 0,75-1,5	linker Hocker	nein
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt. form	Störungen
99/001	6749	IV	Blockabdeckung?	SO	IE3-B3-11	6749/432 Ga, 435 Glv, 437 Gl	m	inf. I, 4-5	gehockte Rückenlage	antik
99/006	6749	I	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A-11	6749/358, 451 Gg, 448, 6751/227, 228 Gl, 224 Ga	m	40-60	Strecker	nein
99/007	6951	II	einfaches Erdgrab (die stratigraphische Auswertung des Roten Hauses ergab eine achämenidenzeitliche Zuordnung)	SO	IIA-A-1	6951/188 Gl	?	neonat 0	Strecker	nein
99/008	6749	IV	Erdgrab mit seitlicher Grablege/Topfgrab	SO/SO	IIC-B1-16/ IIIA2-B	6749/450, 452 Gl	a:w/ b:?	a: 20-23/ b:0	a:rechter Hocker/ b:?	antik
99/009	6151	II	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6151/282 Gg, 283 Ga, 284 Glv, 285 Gl, 286 Rg	a:T.w/ b:?	a:20-25/ b:0	a:Strecker/ b:?	antik/rezent
99/010	6351	II	LZ-Architektur	SO	I?-A	6351/080 Ga, 081 Glv, 082 Gl	w	25-50	Strecker	antik?
99/011	6351	II	LZ-Architektur	SO	I?-A	6351/083 Ga, 084 Glv, 085 Gl	T.m	40-70	Strecker	antik?
99/012	6351	II	gr. Pseudogiebel	O	IB-A-5	6351/090 Ga, 091 Glv, 092 Gl	w	30-45	Strecker	nein
99/013	6351	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-6	6351/093 Gg, 094 Ga, 095 Glv, 096 Rg, 097 Gl	w	48-57	Strecker	rezent
99/014	6145	IV	Topfgrab	?	IIIA2-B?	6145/280 Gl	?	neonat 0	?	rezent
99/015	6949	III	einfaches Erdgrab	NO	IIA-B1-14?	6949/261 Gl	?	inf. I, 0-0,25	rechter Hocker	nein
99/016	6351	III	kl. Pseudogiebel	SO/NW	IA1	6351/098 Gg, 099 Ga, 100 Glv, 101 Gl	?	juvenis 13-14	Strecker	antik
99/018	6151	I	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	6151/295 Gl	?	30-50	Strecker	nein
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt. form	Störungen
00/001	6753	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-9	6753/022 Gg, 029 Ga, 030 Glv, 034 Gl	T.w	21-24	Strecker	rezent?
00/002	5755	II	Blockabdeckung	SO	IE2-B2	5755/144 Gg, 165 Ga, 168 Glv, 170 Gl	?	inf. II, 8-10	linker Hocker	antik
00/003	5953	II	gr. Pseudogiebel/Topfgrab	SO/?	IB-A/IIIA2	5953/038, 182, 186, 379 Gg, 184 Ga, 185 Rg, 191 Gl, 193 Glv	a:m/ b:?	a:34-43/ b: inf. I, 0-0,5	a:Strecker/ b:?	antik
00/004	5953	I	einfaches Erdgrab	SO/?	IIA	5953/180 Gl	?	frühadult 17-23	?	rezent
00/005	5953	I	flache Lehmziegelabdeckung	NW-SO	ID1	5953/179 Ga, 181 Glv, 183 Gl	T.m	>40	?	antik?
00/006	5953	I	einfaches Erdgrab	SO	IIA-A	5953/187 Gg, 188 Gl	w	55-63	Strecker	antik
00/007	6153	IV	kl. Pseudogiebel?	SO	IA1-A	6153/140 Gg, 142 Ga, 143 Glv, 144 Gl	T.m	40-60	Strecker	rezent
00/008	6951	II	Topfgrab	SO	IIIA2-B1-2	6951/236 Gg, 237 Gl, 238 Ga	?	inf. I, 0-0,5	rechter Hocker	nein
00/009	5755	II	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5755/145 Gg, 161 Ga, 162 Glv, 164 Gl	w	35-55	?	antik
00/010	6951	II	kl. Pseudogiebel	W-O	IA1	6951/240 Gg, 247 Ga, 248 Glv, 249, 250 Gl	T.w	44-52	?	antik
00/011	6951	II	gr. Pseudogiebel	O	IB-A	6951/241, 242 Gg, 243 Ga, 244 Rg, 245 Glv, 246 Gl	m	46-52	Strecker	antik
00/014	6155	III	Topfgrab	S	IIIA2-B2-5	6155/027 Gg, 036 Gl	?	inf. I, 0,5-1	linker Hocker	antik/rezent 1987
00/015	6155	III	LZ-Architektur	SO	I?-A	6155/030 Ga, 031 Glv, 035 Gl	?	>20	Strecker	antik/rezent
00/016	6347	II	einfaches Erdgrab	SO/SO	IIA-A-1/ B3-6	6347/091 Gg, 092 Gl	a:m/ b:w	a: inf. I, 3-4/ b: inf. II, 7-8	a: gehockte Rückenlage/ b: Strecker	nein
00/017	6951	II	einfaches Erdgrab?	W-O	IIA	6951/251 Gg	?	?	?	antik
00/018	5755	II	einfaches Erdgrab	SO	IIA-B1	5755/193 Gl, 194 Gg	w	40-60	rechter Hocker	antik
00/019	6147	II	LZ-Architektur	NW-SO	I?	6147/270 Rg, 271 Gg, 272 Glv, 273 Ga, 274 Gl	T.m	40-60	?	antik/rezent
00/020	6155	III	Sonderform kl. Doppelgiebel (Vierfachbestattung)	O/?/O/?	IA2-A/ -A-16/ -A/ ?	6155/052 Gg, 055 Rg, 058 Ga, 059 Glv, 060 Gl, 064 Glv	a:T.m/ b:? c:m/ d:?	a: inf. I, 25-27/ b:4-5/ c: frühadult, 18-20/ d:>40	a:Strecker/ b:Strecker/ c:Strecker/ d:?	antik
00/021	6155	III	kl. Pseudogiebel	O	IA1-A	6155/056 Gg, 057 Glv, 061 Gl	w	>30	Strecker?	rezent
00/022	6153	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-5	6153/199 Gg, 202, 589, 598 Ga, 203 Rg, 204, 590 Glv, 205 Gl	m	45-60	Strecker	antik
00/023	5955	III	einfaches Erdgrab	NW	IIA-A-4	5955/134 Gg, 135 Glv, 138 Gl	m	40-60	Strecker	nein
00/024	6951	II	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt. form	Störungen
02/001	5953	II	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5953/218 Gg, 219 Ga, 220 Glv	m	56-60	?	antik ?
02/002	5753	II	echter Giebel	O	IC1-B1-6	5753/180 Rg, 193 Gg, 195 Ga, 196 Glv, 197 Gl	w	inf. II, 7-8	rechter Hocker	antik
02/003	6155	III	Topfgrab	?	IIIA2	6155/050 Gg, 051 Gl	?	inf. I, 0,25-0,75	?	rezent
02/004	6155	III	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	SO	IIB-A	6155/062 Glv, 063 Gl	w	21-24	Strecker	nein
02/005	5751	III	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5751/141 Glv, 143 Ga, 144 Gl, 153 Gg	w	>20	?	antik
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt. form	Störungen
03/001	5751	IV	einfaches Erdgrab	SO	IIA-B1-10	5751/501, 504 Gl	m	>40	rechter Hocker	nein
03/002	5751	IV	kl. Pseudogiebel	O	IA1-A	5751/502, 503 Gg, 515, 523 Rg, 522 Ga, 524, 525 Gl	w	40-60	Strecker	antik
03/005	5951	II	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	NO	IIB-B1-9	5951/504 Ga, 5951/505 Glv, 5951/506 Gl	m	40-60	rechter Hocker	rezent
03/006	6153	II	Erdgrab mit seitlicher Grablege	O	IIC-B2-14?	6153/230 Gg, 237 Ga, 238 Glv, 240 Gl	w	60-70	linker Hocker, extrem	nein
03/007	6153	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	6153/244 Gg, 253, 255 Rg, 254 Ga, 258 Glv, 259 Gl	m	40-60	Strecker	antik/rezent 1978
03/008	5753	I	Erdgrab mit seitlicher Grablege	SO	IIC-B3	5753/253 Gg, 254 Glv, 255 Gl	m	inf. I, 1-2	gehockte Rückenlage	nein
03/009	5951	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-10	5951/250 Rg, 5951/251 Ga, 5951/252 Glv, 5951/253 Gl	m	48-56	Strecker	rezent
03/010	5753	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A	5753/250 Gg, 274 Rg, 275 Glv, 276 Gl, 281 Ga	m	35-55	Strecker	antik/rezent?

Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
03/012	6153	I	echter Giebel	NW	IC2-B2-15?	6153/267 Gg, 344 Ga, 345 Glv, 347 Gl	m	54-60	linker Hocker, extrem	antik/rezent 1992
03/013	6153	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6153/276 Gg, 311, 314, 326 Rg, 322 Ga, 324 Glv, 334 Gl	m	52-58	Strecker	antik/rezent 1992
03/014	5751	IV	Topfgrab/Urnengrab	?	IIIA1-C	5751/537 Gg, 538, 548 Gl	?	inf. I, 2-4	Leichenbrand	rezent
03/016	5751	IV	gr. Pseudogiebel	NW	IB-A-10	5751/526 Gg, 555, 568 Rg, 571 Ga, 574 Glv, 580 Gl	T.m	50-56	Strecker	antik
03/017	5751	IV	Doppeltopfgrab	SO	IIIB-B2?	5751/529 Gg, 534 Rg, 539, 541 Gl, 540 Glv	w	48-54	Hocker?	antik
03/018	5751	IV	Erdgrab mit seitlicher Grablege	O	IIC-B3-2	5751/546, 255 Gg, 259, 260 Glv, 261 Gl	?	inf. I, 1-1,5	gehockte Rückenlage	nein
03/020	6153	I	Sonderform Knochenhäufung	-	VB	6153/357, 358 Gg	?	neonat 0	-	rezent
03/021	6153	I	Sonderform Knochenhäufung	-	VB	6153/359, 361 Gg	?	inf. I, 2-4	-	rezent 1987/1992
03/022	5753	II	Erdgrab mit Abdeckarchitektur	SO	IIB-B2-13	5753/510, 511 Rg, 512 Ga, 513 Glv, 514, 515 Gl, 516 Gg	w	frühadult 19-20	linker Hocker	rezent 1986
03/023	5751	IV	einfaches Erdgrab	NW	IIA-B2-14	5751/578 Gl, 583 Gg	w	51-59	linker Hocker	rezent
03/024	6153	I	Sonderform Knochenhäufung	-	VB	6153/366 Gg	?	inf. I, 2-4	-	rezen 1987/1992t
03/025	6153	II	gr. Pseudogiebel	O	IB-A	6153/383, 399, 400 Gg, 392 Rg, 395 Ga, 396 Glv, 397 Gl	w	40-60	Strecker	antik
03/027	5951	III	Sonderform Knochenhäufung	-	VB	5951/264 Gg	?	inf. II, juvenis, 10-14	-	nein
03/029	5751	IV	einfaches Topfgrab	O	IIIA1-B1	5751/265 Gl, 591 Gg, 592 Ga	w	inf. I, 3,5-4	rechter Hocker	nein
03/030	5751	III	Sondform Ringschichtengewölbe	NW-SO	IG	5751/214, 217 Rg, 215, 234, 235 Ga, 216, 220 Glv, 231 Gl, 238 Gg	m	60-70	?	antik
03/031	5551	II	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-B2-12	5551/081, 091 Gg, 083 Ga, 085 Gl	T.m	50-65	linker Hocker	nein
03/032	5551/5751	II/III	flache Lehmziegelabdeckung?	SO	ID1?-A	5551/092 Rg, 098, 106, 5751/267 Ga, 103, 5751/266 Gg, 107, 5751/268 Glv, 5751/269 Gl	m	40-60	Strecker	antik
03/033	5551	I	einfaches Erdgrab	NO	IIA-B1-14	5551/084 Gg, 088 Gl	w	>40	rechter Hocker	nein
03/034	5551	I	kl. Pseudogiebel?	NW-SO	IA1?	5551/109 Gg, 112 Ga, 113 Rg, 115 Gl	w	inf. I, 5,5-6	?	antik
03/035	5551	II	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
03/036	5551	I	nicht ausgenommen	-	-	-	-	-	-	-
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
04/001	6149	I	LZ-Architektur	SO	I?-A	6149/160 Gg, 161 Glv, 163 Gl	?	20-24	Strecker	antik?
04/002	5949	IV	LZ-Architektur	W-O	I?-A?	5949/103 Gg, 108 Ga	?	frühadult 18-20	Strecker?	antik
04/003	5949	IV	einfaches Erdgrab	O	IIA-B2-11	5949/106 Gg	?	inf. I, 3-4	linker Hocker	nein
04/004	5751	III/IV	Topfgrab	SO	IIIA1-B2	5751/218 Gg, 221 Ga, 225 Gl	w	inf. I, 3-3,5	linker Hocker	nein
04/005	5951	II	kl. Pseudogiebel	NW-SO	IA1	5951/272 Gg, 5951/274 Ga, 5951/275 Gl	m	33-42	?	antik/rezent
04/006	5751	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-12	5751/219 Gg, 229, 230 Ga, 232 Glv, 233 Gl	w	frühadult 19-20	Strecker	antik
04/007	5751	IV	einfaches Erdgrab	O	IIA-B2-15	5751/228 Gg, 236 Gl	m	inf. I-II, 6-8	linker Hocker	nein
04/008	6149	III	kl. Pseudogiebel	NO	IA1-A	6149/179 Ga, 180 Glv, 186 Gl, 187 Gg	w	40-60	Strecker	antik?
04/009	6351	IV	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A-10	6351/106, 108 Gg, 112 Ga, 115 Glv, 116 Gl	T.w	50-70	Strecker	antik
04/010	5551	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	5551/067 Gg, 068 Rg, 069 Ga, 071 Glv, 073 Gl	?	47-56	Strecker	antik?
04/011	6149	IV	kl. Pseudogiebel	O	IA1-A	6149/183 Gg, 201 Glv, 202 Ga, 210 Gl	T.m	40-60	Strecker	rezent 1992
04/012	6351	IV	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6351/104, 109 Gg, 111 Rg, 113 Ga, 114 Glv, 117 Gl	m	51-59	Strecker	antik
04/013	5751	IV	echter Giebel	SO	IC1-B2-12	5551/072 Gg, 076 Ga, 079 Glv, 080 Gl	w	34-43	linker Hocker	nein?
04/014	6353	III	kl. Pseudogiebel	O	IA1-A-12	6353/005 Gg, 011 Glv, 017 Ga	T.m	41-47	Strecker	rezent 1992
04/015	5751	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-B2-12	5751/246 Gg, 252 Ga, 254 Gl	T.m	55-60	linker Hocker	nein
04/016	5551	I	Topfgrab mit Dachabdeckung	NW	IIIA1-B1	5551/082 Gg, 087 Ga, 089, 090 Glv, 100 Gl	?	inf. I, 1-1,5	rechter Hocker	nein
04/017	6351	IV	Topfgrab	O	IIIA2-A-1	6351/028 Ga, 118 Gg, 143 Gl	T.m	inf. I, 2-2,5	Strecker	nein
04/019	6351	IV	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	6351/123 Gg, 131 Ga, 133 Gl	?	40-60	Strecker	antik
04/021	6351	IV	einfaches Erdgrab	S	IIA-A?-1	6351/132 Gg, 134 Gl	T.m	inf. I, 3-3,5	Strecker?	rezent 1993
04/022	6353	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-10	6353/041 Gg, 045 Ga, 047 Glv	w	52-61	Strecker	nein
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
06/001	6149	II	gr. Pseudogiebel?	SO	IB?-A	6149/263 Gg, 280 Ga, 282 Glv, 284 Gl	T.w	50-60	Strecker	rezent 1992
06/003	6353	III	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-10	6353/077 Gg, 079, 080 Ga, 081 Gl	w	50-60	Strecker	nein
06/004	6353	III	gr. Pseudogiebel	O	IB-A	6353/010, 078 Gg, 082 Ga, 083 Rg, 085 Glv, 088, 090 Gl	T.m	40-60	Strecker	antik
06/005	6351	III/IV	einfaches Erdgrab	NO	IIA-B1	6351/156 Gl	?	>40	rechter Hocker	rezent 2004
06/007	5955	I	gr. Pseudogiebel	SO	IB-A	5955/169 Gg, 177 Rg, 178 Ga, 179 Glv, 180 Gl	?	40-60	Strecker	antik
06/008	5753	I	LZ-Architektur	NW-SO	I?	5753/375 Gg, 376 Rg, 380 Ga	T.w	inf. II, 10-12	?	antik
06/010	5755/5955	I/IV	kl. Pseudogiebel ?	W-O	IA1?	5955/182 Gg, 187 Rg, 194 Ga	?	>40	?	antik
06/011	5955	IV	kl. Pseudogiebel	SO	IA1-A-7	5955/185 Gg, 192 Rg, 195 Ga, 196 Gl	w	62-71	Strecker	antik
06/013	5955	IV	Erdgrab mit Abdeckung	SW	IIB-B1-14	5955/185 Gg, 195 Ga, 197 Gl	m	inf. I, 6-7	rechter Hocker	nein
Grabnr.	Areal	Q.	Grabform	Ausricht.	Grabtyp	Fundstellen	Geschl.	Alter (Jahre)	Bestatt.form	Störungen
08/001	5755		nicht ausgenommen	-	-	5755/313 Gg	w	frühadult 18-20	?	-
08/002	6951	III	einfaches Erdgrab	NW	IIA-B3-5	6951/256 Glv, 258 Gl	m	60-69	Rückenlage	antik
08/003	6951	III	nicht ausgenommen	-	-		-	-	-	-
08/004	6153	I	nicht ausgenommen	-	-		-	-	-	-
08/005	6753	II	Blockabdeckung	NW-SO	IE2	6753/049 Gg, 050 Ga, 051 Gl	m	52-61	?	antik
08/006	6153	I	nicht ausgenommen	-	-		-	-	-	-
08/008	6949	I	einfaches Erdgrab	W-O?	IIA	6949/283 Gl	T.w	inf. I, 1,5-2	?	antik?
08/009	6153	I	nicht ausgenommen	-	-		-	-	-	-
08/010	6949	I	einfaches Erdgrab	?	IIA	6949/147, 286 Gg, 292 Gl	w	30-50	?	antik

Grab 84/06

Grabtyp I?-A-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 84/06 wurde mit dem westlichen Teil in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Raumes P von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem östlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 90 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer stellenweise doppelagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab; die Lehmziegel waren fragmentiert und insbesondere an den Innenkanten ausgebrochen. Von einer Giebelabdeckung befanden sich lediglich zwei Lehmziegel mittig im Südosten *in situ*. Konstruktionsdetails, die einen kleinen oder großen Pseudogiebel postulieren lassen, wurden nicht konstatiert, mit Ausnahme der ungewöhnlichen Breite der Grablege, die einen großen Pseudogiebel als ursprüngliche Abdeckarchitektur vermuten lässt, da sie von einem kleinen Pseudogiebel kaum hätte überspannt werden können. Die Grablegeverfüllung bestand aus hellbrauner, mit Kieseln versetzter Lehmerde.

Grab 84/06 wurde offenbar beraubt. Es konnte indes keine Raubgrube beobachtet werden; zudem blieb unklar, ob die Beraubung rezent war oder in antiker Zeit ausgeführt wurde.

Bestattungsform gemäß ausgestreckt war, neigte das rechte Bein leicht angewinkelt nach innen; ob dies intentionell geschah oder durch die Raubgräbertätigkeit, war nicht zu eruieren. Die Füße waren absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe befanden sich zwei Fragmente eines großen, halbmondförmigen Griffangelmessers aus Eisen (Nr. 2) im Bereich des rechten Armes, das zudem ankorrodierte Textilreste und -abdrücke aufwies, möglicherweise des Leichentuches oder einer Tasche. In der Grablegeverfüllung lag ein Eisenfragment (Nr. 1), wohl ein Eisennagel, der zu einem Holzsarg gehörte; unter dem Skelett wurden Holzabdrücke und Verfärbungen beobachtet, die auf einen Holzsarg verweisen. In der Grabarchitektur wurde zudem ein flaches Bronzefragment (Nr. 3) aufgelesen.

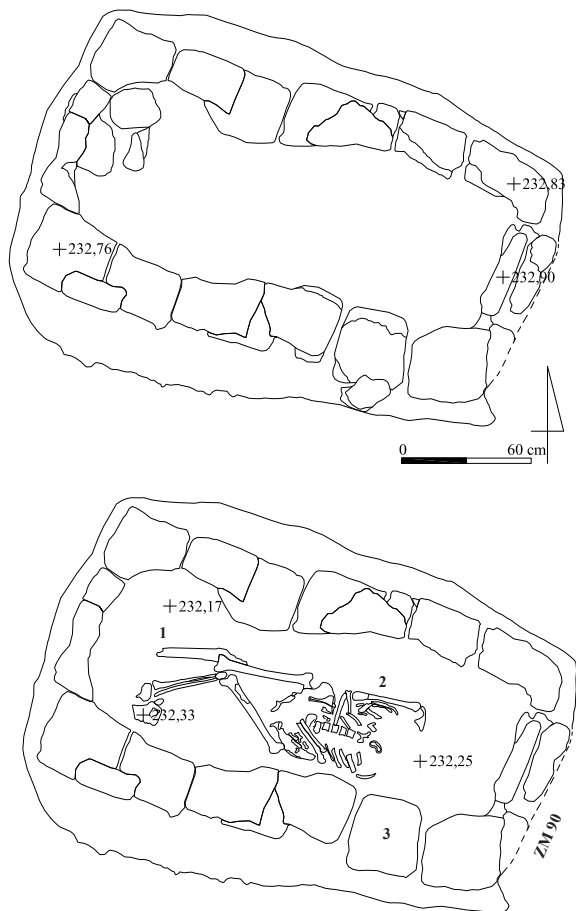


Abb. 322: Befunde des Grabes 84/06

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines älteren Mannes war unvollständig und insbesondere im Schädelbereich gestört, lag jedoch im Wesentlichen *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel war absent, einige Schädelfragmente befanden sich, offenbar infolge der Beraubung, in sekundärer Fundlage am linken Fuß. Der rechte Arm lag am Körper an, der Unterarm war rechtwinklig angewinkelt und quer auf dem Bauch positioniert. Der linke Oberarm fehlte, der Unterarm war nur leicht angewinkelt und lag quer auf dem Becken. Während das linke Beine der

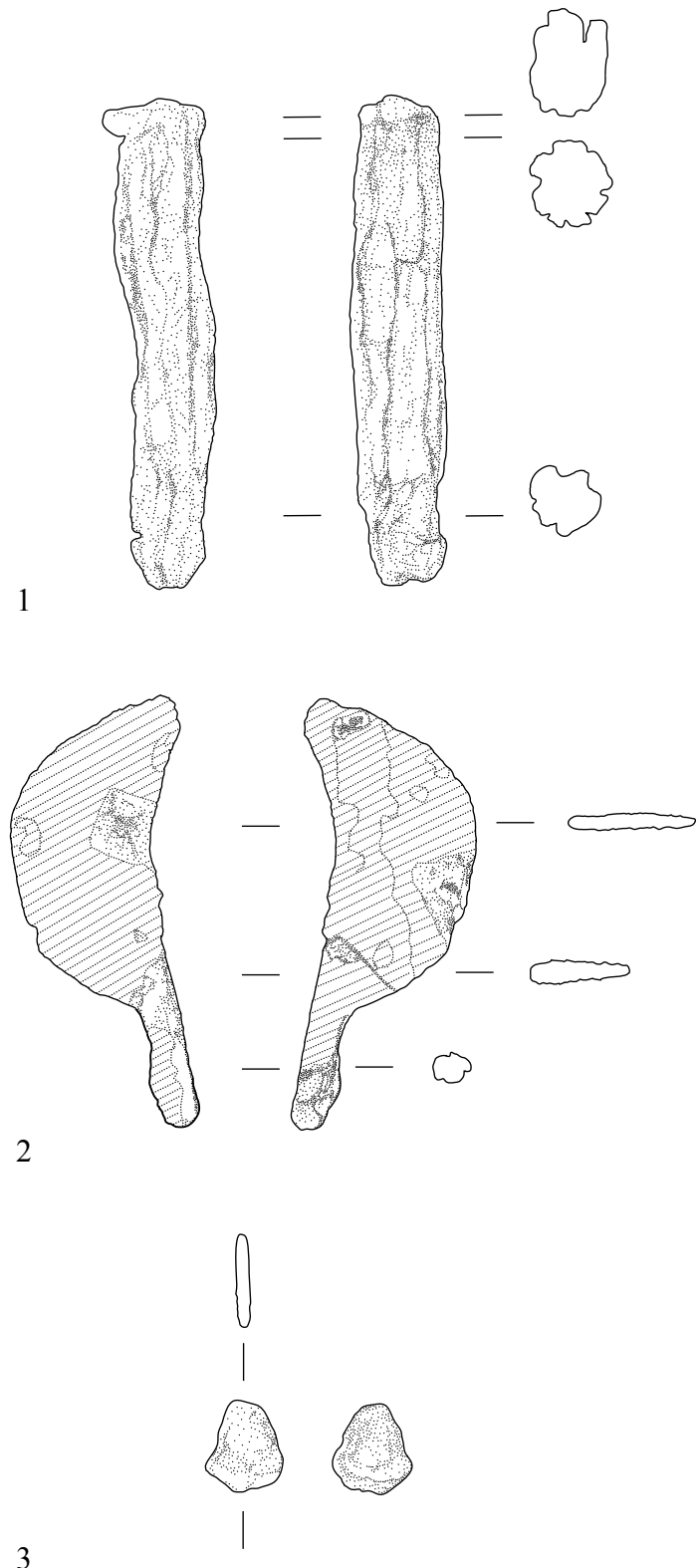


Abb. 323: Inventar des Grabes 84/06: 1, 3 M. 1:1, 2 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 84/06:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Fragment	Eisen	5,5 x 1,5	Längliches, stiftartiges Eisenfragment mit verbreitertem, umgebogenem Kopf, evtl. Eisennagel	02/5753/070	Nä A
2	Messer	Eisen	11,4 x 3,5 x 0,5	Zwei Fragmente eines flachen, halbmondförmigen Griffangelmessers aus Eisen mit Textilabdrücken, im Querschnitt sich zur Rundung hin verjüngend, evtl. Rasiermesser	02/5753/077; 082	Me D2
3	Fragment	Bronze	1,2 x 1,0	Flaches Bronzefragment unbekannter Verwendung	02/5753/089	-

Grab 85/10

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmale, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 85/10 wurde unmittelbar südwestlich des Grabes 87/27 in die Verfüllung im Durchgangsbereich der Räume M1 und M2 von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen nahe des Mauerkopfes ZM 65 eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Grab 85/10 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es störte mit der nordöstlichen Grubenkante den südwestlichen Bereich des Grabes 87/27 und stellt daher das jüngere Grab dar. Die Grablege war mit lockerem, grauem Erdmaterial verfüllt, in dem sich einige Knochenpartikel befanden, eine Beobachtung, die möglicherweise auf eine Störung verweist, von der nicht bekannt war, ob sie einer rezenten oder antiken Zeitstellung angehört.

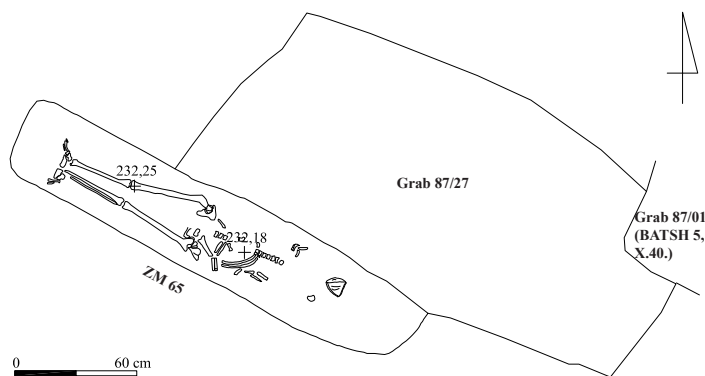


Abb. 324: Befunde des Grabes 85/10

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer älteren, erwachsenen Frau war unvollständig und offenbar gestört und lag lediglich im Bereich der unteren Extremitäten *in situ*. Die Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Südosten. Vom Schädel fand sich nur ein einziges Fragment *in situ*, der gesamte Oberkörper und die Arme lagen in verworfener Lage oder fehlten. Die Beine waren eng geschlossen, möglicherweise infolge der Verwendung von Totenbinden oder eines Leichentuches. Die Füße waren leicht nach außen verkippt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 85/10 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 85/11

Grabtyp IIC?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 85/11 wurde unmittelbar südlich des Grabes 87/15 knapp in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Raumes M2 von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen, größtenteils die Nordwestseite der östlichen Begrenzungsmauer ZM 421 dieses Raumes eingetieft. Sie war nach Nordosten ausgerichtet.

Die Grablege wurde offenbar von einer nicht näher bestimm- baren Zugangsgrube im Westen aus nach Südosten hin eingetieft und unterschneidet die Mauer ZM 421. Es gehört demnach zu den

Erdgräbern mit seitlich eingelassener Grablege und Zugangsgrube. Im Bereich des nordwestlichen Grubenrandes wurden zwei aufrecht stehende Lehmziegel beobachtet, die möglicherweise zu einer Einfassungsarchitektur gehörten. Im Nordosten schien sich zudem eine Beraubung zu manifestieren, deren antike Zeitstellung wahrscheinlich ist. Die Grablege beinhaltete rötlichen, groben Lehmziegelschutt. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes können keine weitere Aussagen getroffen werden.

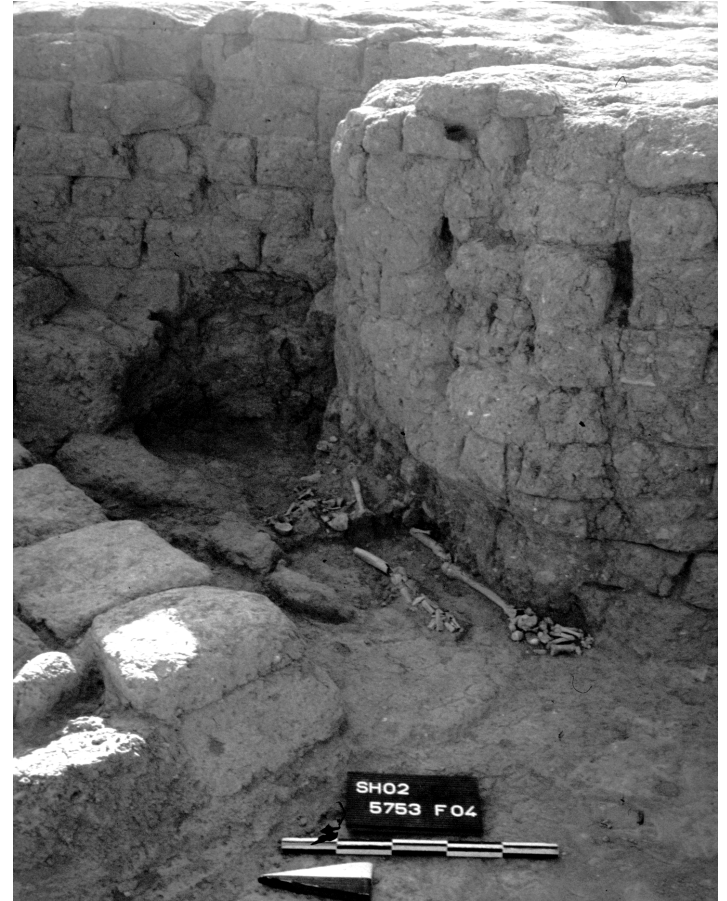


Abb. 325: Grab 85/11: Anlage und Grabarchitektur von Westen

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes befanden sich lediglich Teile des Beckens und die unteren Extremitäten *in situ*. Demnach wurde der Bestattete in gestreckter Rückenlage in das Grab gelegt mit einer Orientierung nach Nordosten. Die massive Störung des Schädel- und Oberkörperbereichs ist wohl auf die Beraubung zurückzuführen; die gezielte Anlage zum Oberkörper bei einer für das parthisch-römische Gräberfeld von Tall Šēh Ḥamad/Magdala ungewöhnlichen Orientierung nach Nordosten setzt die Kenntnis der Orientierung voraus und spricht somit für eine kurz nach der Schließung des Grabes in antiker Zeit vorgenommene Beraubung. Die Armhaltung war nicht mehr zu rekonstruieren. Die Beine lagen parallel ausgetreckt, der linke Fuß war bis auf die Zehenknochen erhalten; der rechte Fuß fehlte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 85/11 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 85/15

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die Grabgrube des Grabes 85/15 war innerhalb einer Aschelinse situiert, die sich über das gesamte Planum des Testschnittes 7 in diesem Areal erstreckte. Die Grubenverfüllung bestand aus feinem, braunem Erdmaterial, das im oberen Bereich homogen war, im unteren Bereich dagegen mit Kieselsteinen und Lehmziegel- fragmenten durchsetzt war; möglicherweise kann daher auf eine Lehmziegelarchitektur geschlossen werden, deren Beschaffenheit jedoch unbekannt bleibt. Aufgrund fehlender Dokumentation können keine weitere Aussagen getroffen werden.

2 Totenbehandlung

Die aufgefundenen Knochen gehörten zum Skelett einer erwachsenen Frau. Über die Totenbehandlung kann aufgrund fehlender Informationen keine Aussage getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 85/15 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 85/25

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, rechteckig-ovale Grabgrube des Grabes 85/25 wurde in die Verfüllung im östlichen Bereich des Hofes O von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen, partiell in die östliche Begrenzungsmauer ZM 154 eingetieft und war nach Osten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der jedoch nur noch im östlichen Bereich erhalten war; eine Raubgrube zerstörte den mittleren und westlichen Teil der Giebelarchitektur. Die Grablege umgab allseitig eine teilweise mehrlagige Lehmziegeleinfassung, deren Längsseiten aus fünf Lehmziegeln bestand. An der östlichen Schmalseite schloss sich eine mindestens dreilagige, treppenartig übereinander geschichtete Lehmziegelsetzung an aus drei Lehmziegeln an der Basis, zwei auf Lücke gesetzten Lehmziegeln darüber und einem wiederum auf Lücke gesetzten Abschlussziegel. Die westliche Schmalseite war stark fragmentiert, wies jedoch ebenfalls einen treppenartigen Abschluss auf. Die Grablege war mit feiner, sandiger, hellbrauner Lehmerde verfüllt, in der sich zahlreiche Knochenfragmente in verworfener Fundlage befanden und die sich deutlich von der festen, rotbraunen Lehmerde der Raubgrube unterschied, die große Bereiche der Grablege störte.

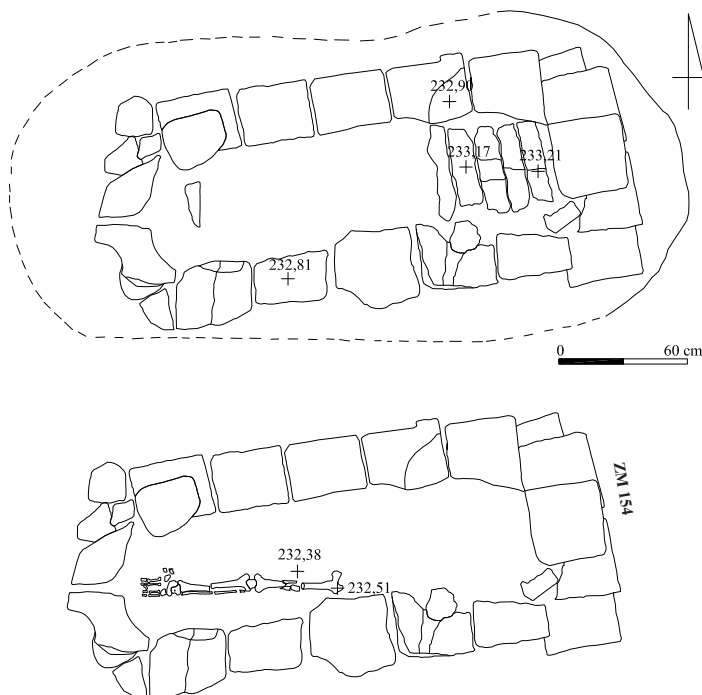


Abb. 326: Befunde des Grabes 85/25

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines maturaen Individuums unbestimmten Geschlechtes befand sich lediglich das linke Bein sowie der linke Fuß *in situ*; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Osten. Das übrige Skelett war verworfen und verbietet jede weitere Aussage über die Totenbehandlung.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 85/25 wurden keine Grabbeigaben aufgefunden. Aus der Grabgrube stammten zwei Bronzefragmente sowie ein Tonverschlussfragment, deren Zugehörigkeit zum Grab jedoch unwahrscheinlich ist.

Grab 85/26

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 85/26 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 85/27

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 85/27 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 86/06

Grabtyp IIC-A-9

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, unregelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 86/06 wurde in die Verfüllung im östlichen Bereich des Hofes Z von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen nahe der Mauer ZM 404 eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 86/06 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört formal zu den Erdgräbern mit seitlich eingelassener Grablege. Die Zugangsgrube jedoch, eigentlich definierter Bestandteil dieser Grabform, war auf eine schräg nach Südwesten abfallende Grabgrube reduziert, die die Grablege beinhalten. Sie unterschneidet leicht die Lehmziegel der Mauer ZM 404 und lag mit dem südwestlichen Teil zudem unter einem 25 cm mächtigen Kalkestrich, der möglicherweise zur zweiten Nutzungsphase dieses Bereiches gehörte. Die Grablege war mit grauem, kompaktem Lehmmaterial verfüllt.

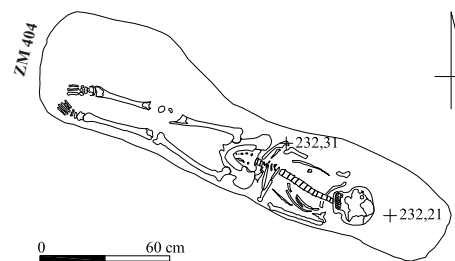


Abb. 327: Befunde des Grabes 86/06

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war im Wesentlichen vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, leicht nach rechts geneigt, im Südosten. Rippen und der rechte Oberarm waren vergangen, der linke Oberarm lag am Körper an. Beide Unterarme waren rechtwinklig angewinkelt und parallel zueinander quer über dem Bauch positioniert, so dass die Hände jeweils am Unterarm ruhten. Die Beine waren geschlossen, die Füße leicht nach innen gedreht.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 86/06 wurden keine Beigaben beobachtet.

Grab 86/07

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 86/07 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 86/09

Grab 86/09 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 86/16

Grabtyp IA1-A-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 86/16 wurde grobenteils in den Ziegelverband der nordöstlichen Mauerecke ZM 21 des Raumes S von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der lediglich im nordwestlichen Bereich erhalten vorgefunden wurde. Der mittlere und der südöstliche Teil des Giebels wurde von der Grabgrube des Grabes 87/03 überlagert und dadurch zerstört. Die Lehmziegeleinfassung der Grablege dagegen wurde durch diese Störung nicht in Mitleidenschaft gezogen. Sie bestand aus einer doppellagigen Lehmziegelsetzung von jeweils fünf ganzen und zwei halben Lehmziegeln an den Längsseiten und einem Abschluss aus drei ganzen Lehmziegeln im Südosten; die nordwestlichen Schmalseite wies keine Lehmziegelsetzung auf. Die Grablege war mit lockerer, brauner Lehmerde verfüllt.

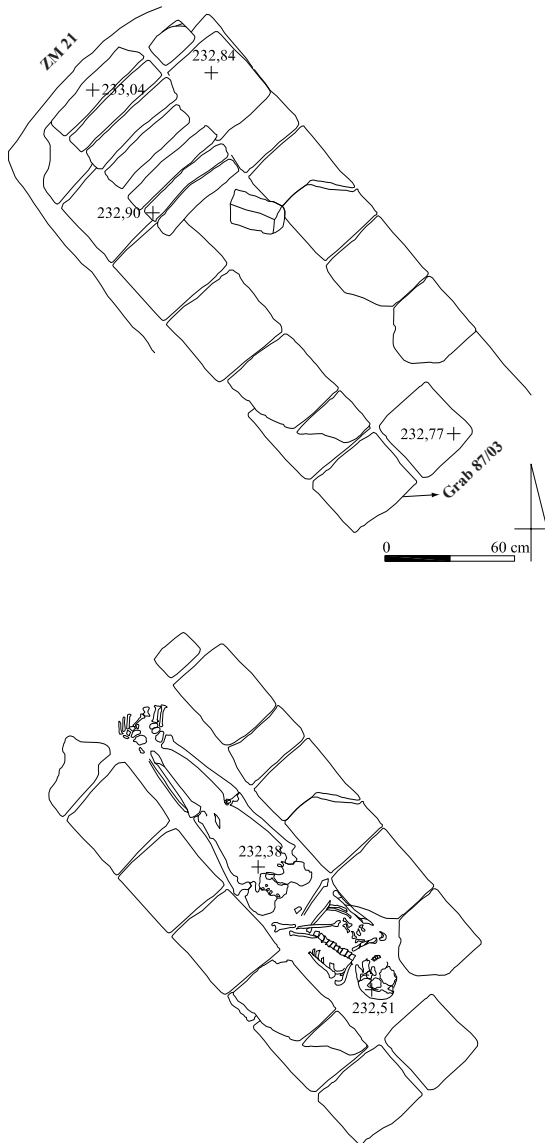


Abb. 328: Befunde des Grabes 86/16

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines maturaen Mannes war im Wesentlichen vollständig und ungestört und lag größtenteils *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, leicht nach rechts verkippt, im Südosten. Die meisten Rippen und die untere Wirbelsäule fehlten. Die Arme lagen am Körper an, der rechte Unterarm war rechtwinklig angewinkelt und befand sich quer über dem Bauch, der linke Unterarm war stark angewinkelt und war quer auf dem Oberkörper positioniert, so dass die linke Hand auf der rechten Brustseite ruhte. Die Beine waren geschlossen und parallel angeordnet, die Füße kippten nach rechts.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Grabzusammenhang wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 86/19

Grabtyp ID1-A?

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige rechteckige Grabgrube des Grabes 86/19 wurde komplett in die südöstliche Begrenzungsmauer ZM 6 des Raumes EE im Norden von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einer einreihigen Abdeckung aus flach nebeneinander gelegten Lehmziegeln, von denen aufgrund einer wahrscheinlich in antiker Zeit angelegten Raubgrube im mittleren Bereich nur noch jeweils zwei flach eingelegte Lehmziegel im Südosten und Nordwesten erhalten waren. Dass es sich hierbei um Teile der Abdeckarchitektur handeln muss, zeigte die Befundsituation an der nordwestlichen Schmalseite, wo sich unter dem nordwestlichsten Lehmziegel die Reste des Skelettes befanden und dieser somit als Abdeckung und nicht als Abschluss fungierte. Die Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf einhalb Lehmziegeln im Süden und fünf ganzen und zwei halben Lehmziegeln im Norden flankiert. Sie war mit trockener, graubrauner Lehmerde verfüllt.

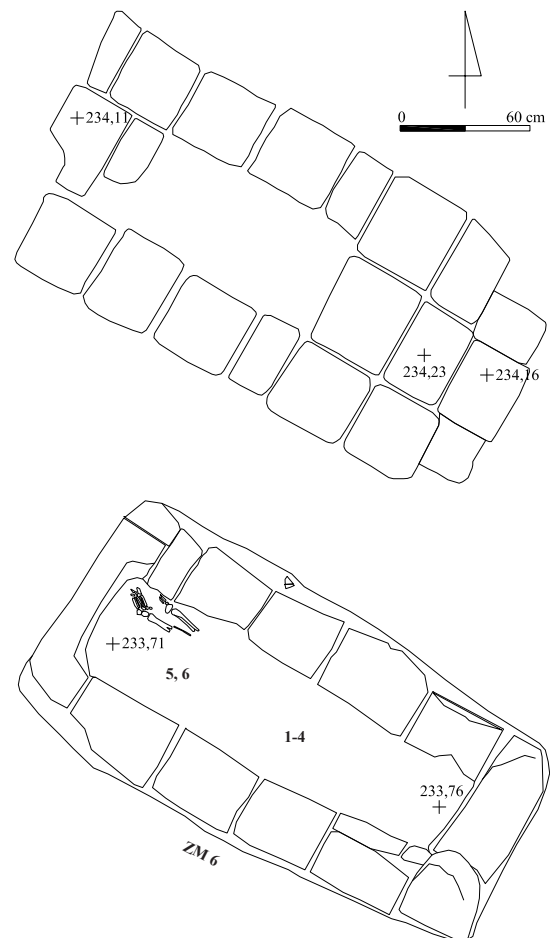


Abb. 329: Befunde des Grabes 86/19

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer frühadulten Frau befand sich lediglich der linke Fuß sowie Teile der Schienenbeine *in situ* im Nordwesten der Grablege. Demnach wurde die Bestattete wahrscheinlich in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Weitere Aussagen sind aufgrund der Störung durch die Raubgrube nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die junge Frau aus Grab 86/19 wurde mit Beigaben bestattet, von denen einige trotz der Beraubung aufgefunden wurden. In der Grablege lag in verwerfener Lage ein halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 5) sowie eine kleine

Keramikfigur eines Pferdes oder Hundes (Nr. 6). In der Grablegeverfüllung wurde das Fragment einer gerippten Kolbenkopfnadel aus Bronze (Nr. 1), ein rundstabiges Bronzedrahtfragment (Nr. 3), möglicherweise ein weiterer Ohrring sowie zwei Ringe aus einem schmalen Bronzeblechstreifen (Nr. 2 und 4) aufgelesen, von denen zumindest Nr. 4 möglicherweise ein Fingerring war.

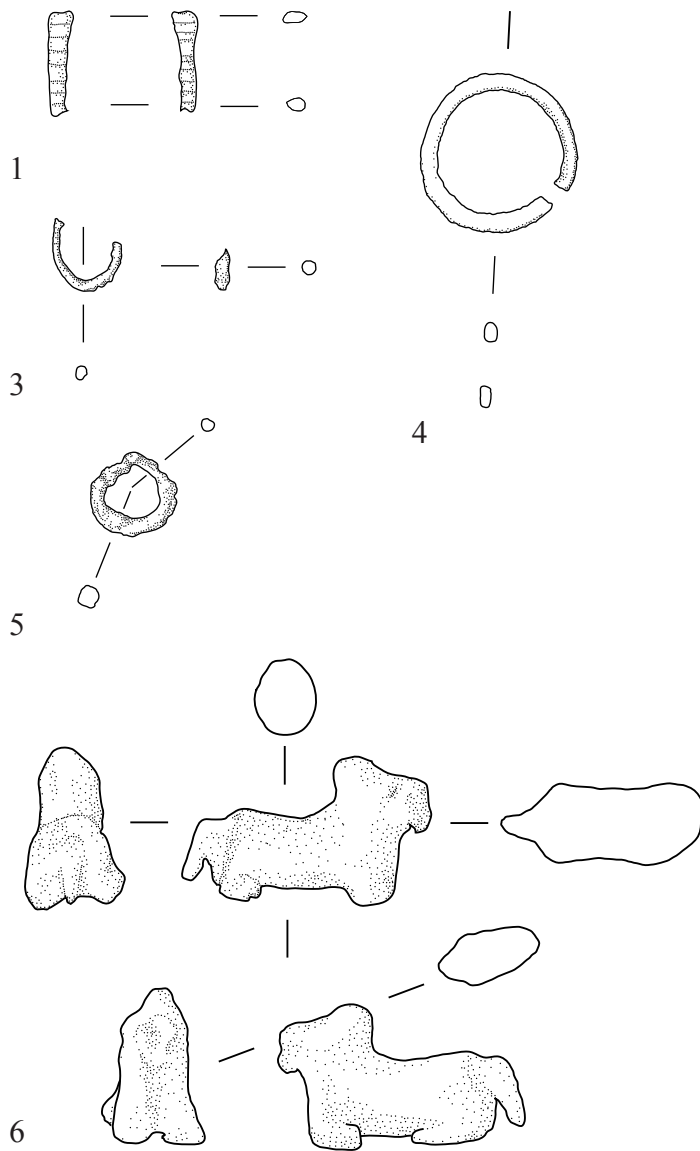


Abb. 330: Inventar des Grabes 86/19: 1-6 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 86/19:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel	Bronze	L. noch 2,0	Fragment einer Nadel aus Bronze mit leicht abgeflachtem, geripptem Kolbenkopf	00/6153/009	Na D
2	Ring	Bronze	Dm. 2,0	Ring aus Bronze	00/6153/012	-
3	Drahtfragment	Bronze	Dm. 1,5	Rundstabiges Drahtringfragment aus Bronze, evtl. Ohrring	00/6153/013	Or B
4	Ring	Bronze	Dm. 3,0	Offener Ring, im Querschnitt abgeflacht, aus einem schmalen Bronzeblechstreifen	00/6153/014	Ri G
5	Ohrring	Bronze	Dm. 1,0	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze	00/6153/015	Or A2
6	Figur	Keramik	2,5 x 2,8 x 1,0	Vollständig erhaltene Figur eines Pferdes oder Hundes aus Keramik	00/6153/023	PI A

Grab 86/23

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 86/23 wurde mit der südlichen Hälfte in die südliche Begrenzungsmauer ZM 39

des Raumes V von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, mit der nördlichen Hälfte in die Verfüllung im südöstlichen Bereich eingetieft und war nach Südosten orientiert. Sie stand noch bis zum Niveau der Maueroberkanten an und war ab der Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 fassbar; möglicherweise wurde sie bereits von der Verwitterungserde der Erdlage 3 aus angelegt.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der lediglich im Südosten gestört war, und einer doppelagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege ursprünglich allseitig umgab; die nordwestliche Schmalseite wies einen Abschluss aus einem ganzen Lehmziegel auf, der um beinahe eine ganze Länge nach außen verlagert war. Die südöstliche Schmalseite war von einem halben, quer liegenden Lehmziegel abgeschlossen. Durch rezente Grabungsarbeiten im Raum V wurde der nordöstliche Teil der Grabarchitektur abgegraben; zudem wurde das Grab offenbar in antiker Zeit beraubt. Die Grablegeverfüllung bestand aus feinsandigem, hellbraunem Erdmaterial mit wenigen Kieseln, in dem sich zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden.

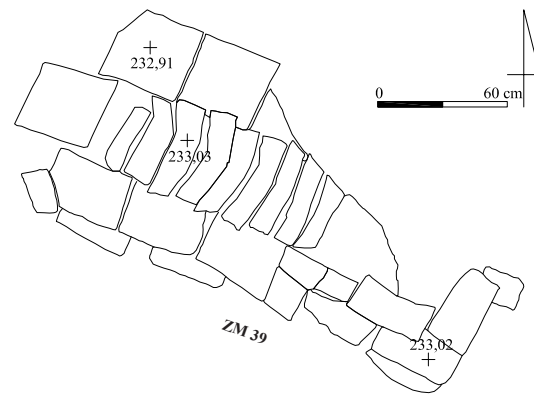


Abb. 331: Befunde des Grabes 86/23

2 Totenbehandlung

Die Grablege selbst war nahezu fundleer, kein Knochen des Skelettes eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht befand sich noch *in situ*. Daher kann über die Totenbehandlung keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 86/23 wurden keine Beifunde gemacht.

Grab 86/30

Grabtyp ID1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 86/30 wurde mit dem westlichen Teil unmittelbar über dem östlichen Bereich des Grabes 02/02, mit dem östlichen Teil größtenteils in die östliche Begrenzungsmauer ZM 11 des Raumes R von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen sowie in die Mauerecke ZM 422 des Raumes P eingetieft. Sie war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einer einreihigen Abdeckung aus flach nebeneinander angeordneten Lehmziegeln, die im äußersten Westen durch eine runde, eng begrenzte, antike Raubgrube und im östlichen Bereich durch rezente Grabungsarbeiten leicht gestört waren, und einer stellenweise noch doppelagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf Lehmziegeln, die die Grablege beidseitig flankierte; die Schmalseiten verblieben ohne Lehmziegelsetzung. Die Raubgrube tangierte Grab 86/30 nur am westlichen Rand und zielte an diesem vorbei zum Schädel- und Oberkörperbereich des tiefer gelegenen Grabes 02/02; somit kann Grab 86/30 als der jüngere Grabkomplex angesprochen werden. Die Grablege war mit lockerer, grauer Lehmerde mit Kieselversatz verfüllt.

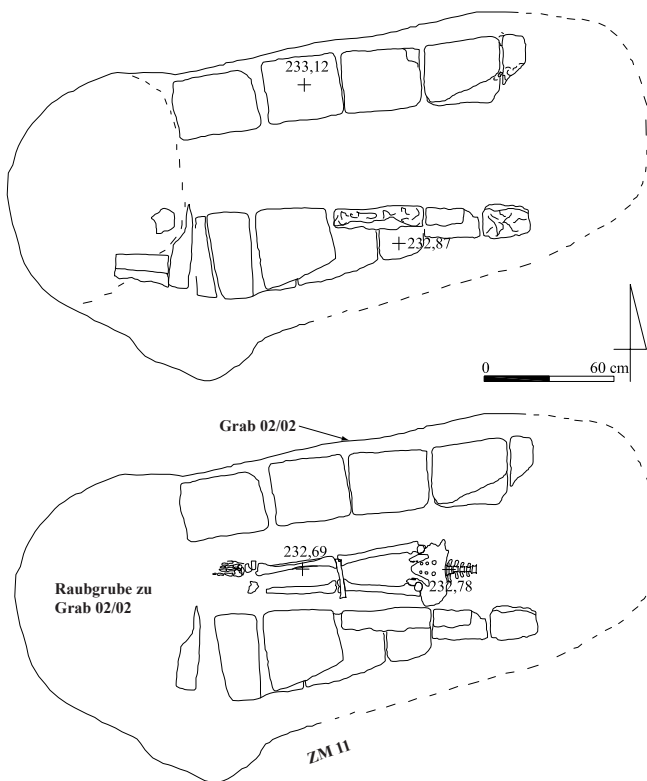


Abb. 332: Befunde des Grabes 86/30



Abb. 333: Grab 86/30: einreihige, flache Lehmziegelabdeckung

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines maturaen Mannes war unvollständig und insbesondere im Osten gestört, der Rest lag jedoch *in situ* im anatomischen Verband. Der Schädel und der Oberkörperbereich mit Ausnahme der Lendenwirbel und des Beckens waren absent. Die unteren Extremitäten lagen ausgestreckt und parallel zueinander; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Orientierung nach Osten in das Grab eingebracht. Der linke Fuß fehlte, offenbar infolge der Anlage der Raubgrube, der rechte Fuß war erhalten und nach vorne überstreckt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 86/30 wurden keine Beigaben *in situ* aufgefunden.

Grab 86/32

Grabtyp IVA

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 86/32 wurde unmittelbar über Grab 92/03 in die Grabgrube dieses Grabes, partiell mit dem südöstlichen Teil in die nordöstliche Begrenzungsmauer ZM 41 des Raumes JJ von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen nahe des Türdurchganges zum Hofbereich eingetieft. Sie war nach nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus dem nordwestlichen Teil der nördlichen Giebelbasis eines ehemals großen Pseudogiebels, der auf der nördlichen Lehmziegelreihe einer ursprünglich

sechslagigen Lehmziegeleinfassung auflag, die einst die Grablege wahrscheinlich allseitig umgab; der Abschlussziegel der südöstlichen Schmalseite war erhalten und um beinahe die ganze Länge nach außen verlagert. Die stratigraphische Abfolge definierte Grab 86/32 als das jüngere Grab. Infolge rezenter Grabungsarbeiten wurde die Grabgrube im Süden und Westen sowie ein Großteil der Grabarchitektur abgegraben.

In der Grablege war ein Trogsarkophag mit Sarkophagdeckel eingepasst, der aus zwei Sarkophaghälften besteht und *in situ* aufgefunden wurde. In der Verfüllung des Sarkophages aus rotbrauner Lehmerde in feinerem, lehmigem, dunklerem Erdmaterial lagen die Deckelfragmente sowie zahlreiche Knochen.

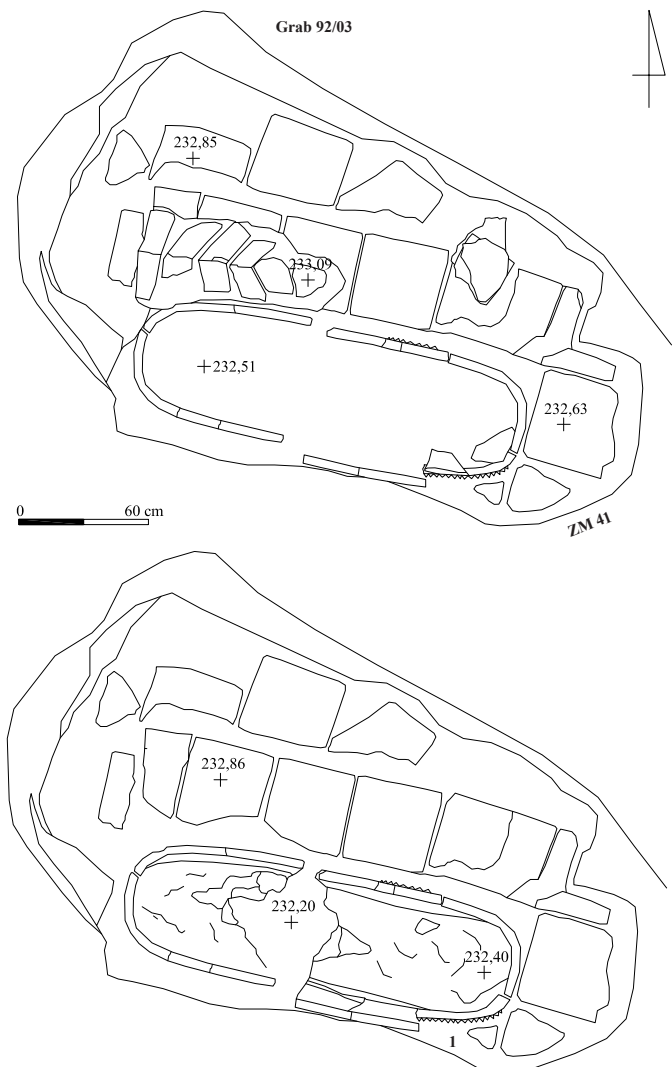


Abb. 334: Befunde des Grabes 86/32

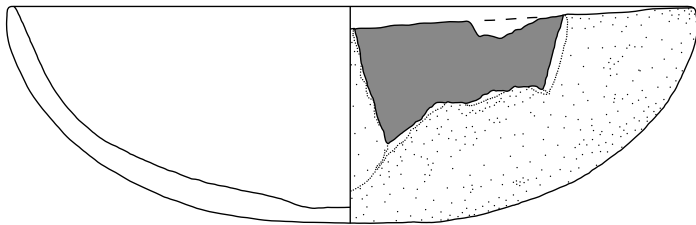
2 Totenbehandlung

In dem Sarkophag des Grabes 86/32 befanden sich die Überreste von drei Individuen, einem erwachsenen Mann, einer erwachsenen Frau und eines viereinhalb- bis fünfeinhalbjährigen Knaben. Infolge der rezenter Störung konnte eine eigentliche Grablege nicht erfasst werden. Da kein Knochen mehr *in situ* lag, sondern durcheinander gemischt waren, kann über die Totenbehandlung keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem stark gestörten Sarkophag wurden keine Beigaben *in situ* mehr aufgefunden. Der Trogsarkophag (Nr. 3) wies eine länglich-ovale Form mit parallelen Längsseiten und abgerundeten Schmalseiten auf; der östliche Teil des Sarkophagtroges war knapp unterhalb des Randes mit einer umlaufenden Fingertupfenleiste verziert, während der westliche Sarkophagteilsteil keine Verzierungen aufweist. Beide Sarkophagteile gehörten ursprünglich nicht zu demselben Trogsarkophag und wurden offenbar sekundär zusammengestellt. Das Sarkophagdeckelfragment (Nr. 2) zeigte eine entsprechende Formgebung mit niedrigerer Wandung und geringerer Verdickung des Randbereiches.

Im südöstlichen Bereich unmittelbar außerhalb des Sarkophages lag eine nur leicht zerscherbte, hellgrün glasierte, flach halbkugelförmige Schale mit nur wenig einziehendem Rand und Rundboden (Nr. 1), die offenbar nach der Schließung des Sarkophages, aber vor der Schließung des Grabes am Rand der Grablege niedergelegt wurde und vielleicht Speise- oder Trankbeigaben enthielt.



1

Abb. 335: Inventar des Grabes 86/32: 1 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 86/32:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. 4,7; RDm. 18,0; W. 0,3	Ungegliederte Schale mit flach halbkugelförmigem Gefäßkörper, wenig einziehendem, sich verjüngendem Rand und Rundboden, glasiert, archäologisch vollständig	02/5751/014	Sh A1
2	Sarkophagendeckel	Keramik	L. noch ca. 100,0; B. ca. 60,0	Längliches Sarkophagendeckelfragment mit kurzer, gerader Wandung und abgerundeten Schmalseiten	02/5751/025	Sg D1
3	Trogsarkophag	Keramik	L. noch ca. 70,0 bzw. 90,0 B. ca. 60,0	Westlicher und östlicher Teil des Trogsarkophages mit länglicher Bodenplatte mit parallelen Längsseiten und abgerundeten Schmalseiten, rechtwinklig ansetzender, gerader Wandung mit verdickter, leicht ausgesetzter Randlippe, der östliche Teil ist knapp unterhalb des Randes mit einer umlaufenden Fingertupfenleiste verziert	02/5751/026; 027	Sg C1 Vz 6

Grab 86/37

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige rechteckige Grabgrube des Grabes 86/37 wurde unmittelbar südöstlich des Grabes 86/12 (BATSH 5, X.26) größtenteils in die südliche Begrenzungsmauer ZM 153 des Raumes S von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem östlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 21 dieses Raumes eingetieft. Sie war westöstlich ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einigen Resten einer Lehmziegeleinfassung, die, wenngleich fragmentiert, im Süden und im Nordwesten strukturell erhalten war und die Grablege

einst allseitig umgab. Von der Abdeckarchitektur waren infolge einer massiven Störung des gesamten Bereiches keine Reste mehr erhalten; daher konnte eine Bestimmung der Grabform nicht erfolgen. Eine Raubgrube konnte nicht beobachtet werden; auch ist die Zeitstellung der Störung unklar. Die Grablege war mit fester, rotbrauner Lehmerde verfüllt, in der sich auch Knochenfragmente befanden.

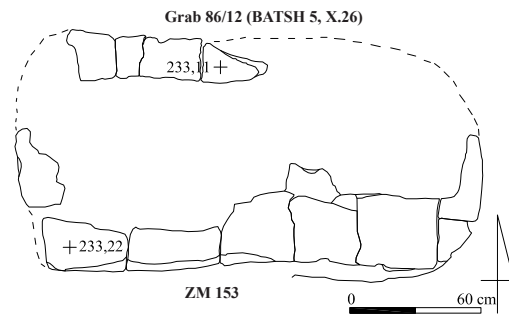


Abb. 336: Befunde des Grabes 86/37

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes befand sich kein Bereich mehr *in situ*. Die Knochen waren fragmentiert, ihre Fundlage stark gestört; daher können keine Aussagen über Bestattungsform und Totenbehandlung gemacht werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabzusammenhang wurden keine Beigefunde aufgefunden.

Grab 86/40

Grabtyp IIIA2

Bei Ausgrabungsarbeiten wurde 1986 ein Spitzbodengefäß geborgen. Im Verlauf der anthropologischen Bearbeitung stellte sich heraus, dass dieses Gefäß die Überreste eines bis sechs Monate alten Säuglings unbestimmten Geschlechtes barg. Hinzu kamen die Knochen eines wahrscheinlich erwachsenen Individuums unbestimmten Geschlechtes, deren Herkunft und Zugehörigkeit nicht gesichert ist. Damit lagen formal die Kriterien eines Grabkomplexes vor und es wurde 2005 nachträglich eine Grabnummer vergeben. Grab 86/40 gehört zu den einfachen Topfgräbern. Über Anlage, Stratigrafie, Totenbehandlung und Beigabenauswahl kann jedoch aufgrund fehlender Dokumentation keine Aussage mehr getroffen werden.

Grab 86/41

Grabtyp IIIA2

Auch das Spitzbodengefäß des Grabes 86/41 wurde 1986 bei Grabungsarbeiten geborgen, jedoch erst 2005 als Grabzusammenhang erkannt, als der anthropologische Befund vorlag. Grab 86/41 war ein einfaches Topfgrab. Das Grabgefäß beinhaltete die Überreste eines sechs bis zwölf Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes. Über Anlage, Stratigrafie, Totenbehandlung und Beigabenauswahl kann jedoch aufgrund fehlender Dokumentation keine Aussage mehr getroffen werden.

Grab 87/03

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 87/03 wurde unmittelbar südöstlich über dem Grab 86/16 großenteils in die Verfüllung des Hofes Z, mit dem nordwestlichen Teil knapp in den Ziegelverband der nordwestlichen Begrenzungsmauer ZM 21 von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 87/03 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es war nur im nordwestlichen Bereich unmittelbar über Grab 86/16 erhal-

ten; der südöstliche Bereich wurde durch rezente Grabungsarbeiten im Hofbereich CT abgetragen. Die Grabengeverfüllung bestand aus lockerer, dunkelbrauner Lehmerde, versetzt mit Lehmziegelbruch, der wahrscheinlich zur Grabarchitektur des Grabes 86/16 gehörte.

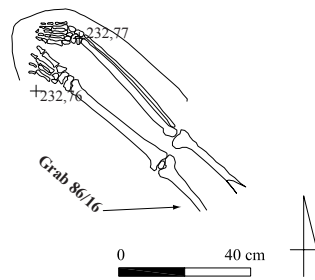


Abb. 337: Befunde des Grabes 87/03

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer erwachsenen Frau befanden sich lediglich Teile der Oberschenkel sowie die Unterschenkel und Füße *in situ*. Demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Der Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich fehlte infolge einer rezenteren Störung; daher sind weitere Aussagen zur Totenbehandlung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Dieses stark gestörte Grab wurde beigabenlos angetroffen.

Grab 87/05

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 87/05 wurde unmittelbar nördlich des Grabes 85/08 (BATSH 5, X.6) in den Lehmziegelversturz der Erdlage 4 nahe der nordöstlichen Begrenzungsmauer ZM 30 des Raumes M1 von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordost-südwestlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der bis auf eine eng auf die Abdeckarchitektur beschränkte Raubgrube im Nordosten erhalten war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab; die Schmalseiten wiesen jeweils einen halben, quer außen vor der Abschlusskante liegenden Lehmziegel auf. Die Grablege war mit hellbrauner, stark mit Kieseln versetzter Lehmerde verfüllt, in der sich zudem Knochenfragmente befanden. Die Raubgrube wurde wahrscheinlich bereits in antiker Zeit angelegt.

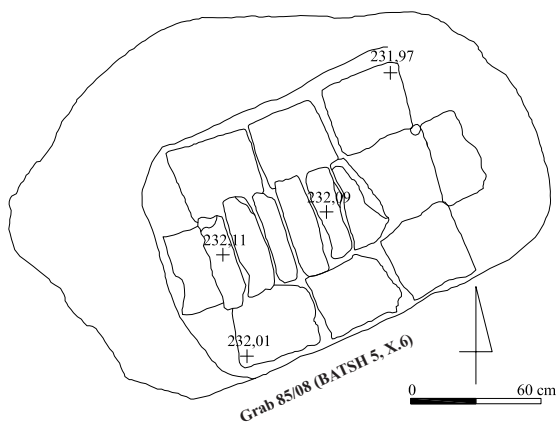


Abb. 338: Befunde des Grabes 87/05

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines zwei- bis dreijährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war komplett disloziert, kein Knochen befand sich mehr *in situ*. Daher sind Aussagen zu Bestattungsform und Toten-

behandlung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Grabkomplex wurden keine Beigaben *in situ* aufgefunden. In der Grablegeverfüllung lag in sekundärer Fundlage eine länglich-ovale Perle aus Karneol (Nr. 1), die wohl zum Grab gehörte und weitere Grabbeigaben vermuten lässt.

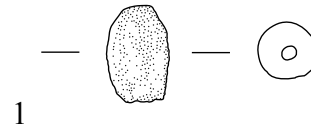


Abb. 339: Inventar des Grabes 87/05: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 87/05:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Karneol	1,2 x 0,7	Länglich-ovale Perle aus rotem Karneol	02/5753/039	Pe E1

Grab 87/09

Grabtyp IIC-A-9

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 87/09 wurde mit dem westlichen Teil in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 30 des Raumes M2 von Haus 2, mit dem östlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 36 des Raumes GG von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nach Osten ausgerichtet.

Die Grablege wurde von einer großen Zugangs- und Aktionsgrube im Norden aus seitlich an der südlichen Längsseite angelegt und unterschritt dabei die Mauer ZM 30; Grab 87/09 gehört somit zu den Erdgräbern mit seitlich angelegter Grablege und Zugangsgrube.

Die Grabarchitektur bestand aus einer doppellagigen Lehmziegelsetzung aus zweimal sechs Lehmziegeln, die die Grablege im südlichen Bereich zur Zugangsgrube im Norden abgrenzte; dabei kragte die obere Lehmziegelreihe nach Süden über die untere Lehmziegelreihe. Zusätzlich wurde die Grablege von vier halben Lehmziegeln abgedeckt, die längs zur Mauer ZM 30 gelegt wurden. Die Grablege war mit lockerem, feinem Erdmaterial verfüllt.

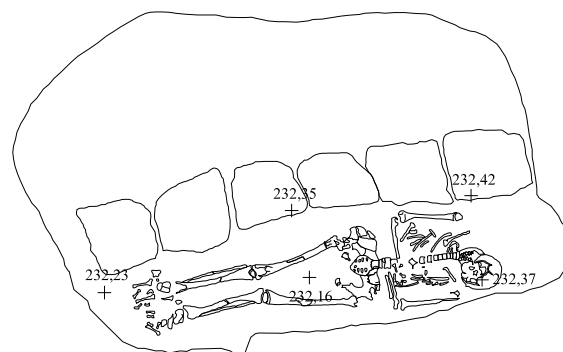
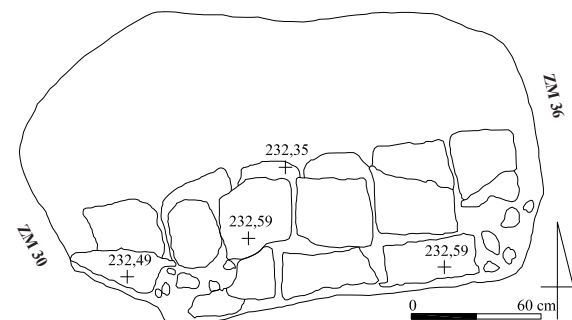


Abb. 340: Befunde des Grabes 87/09

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines senilen Mannes war im Wesentlichen vollständig und ungestört und lag mit Ausnahme des Schädels *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, leicht nach vorn verkippt, im Osten. Die Arme waren leicht vom Körperstamm abgespreizt, beide Unterarme waren rechtwinklig angewinkelt und quer über dem Bauch positioniert, so dass die Hände zusammenlagen und auf dem Bauch ruhten. Die Beine waren eng geschlossen, die Füße zwar disloziert, aber vorhanden. Im Bereich des Skelettes wurde eine oberflächliche, weiße bis hellgraue Verfärbung beobachtet, möglicherweise verursacht durch den Verwitterungsprozess des Skelettes oder eines organischen Bestandteils der Totenpräparierung, z.B. Leichentuch oder Totenbinden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Grabkomplex befanden sich keine Beifunde.

Grab 87/15

Grabtyp IA1-B2-15

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 87/15 wurde knapp in den Lehmziegelversturz im östlichen Bereich des Raumes M2 von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen, größtenteils in die östliche Begrenzungsmauer ZM 421 eingetieft und war nach Nordosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem nur noch ein einziger Lehmziegel im Nordosten erhalten war, und einer doppellagigen, auf Lücke gesetzten, leicht einkragenden Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab; die nordöstliche Schmalseite schloss ein ganzer Lehmziegel, der etwas nach außen verschoben war, die südwestliche Schmalseite wies einen halben, querliegenden Lehmziegel auf. Eine Raub- oder Sondierungsgrube störte den mittleren und südwestlichen Teil der Giebelarchitektur; darin befanden sich auch Lehmziegelfragmente, die ursprünglich zum Giebel gehörten. Die Grablege war von der Raubgrube unberührt; sie war im oberen Bereich mit lockerer, rötlicher Lehmerde, im unteren, skelettnahen Bereich mit feiner, sandiger, hellbrauner Lehmerde verfüllt.

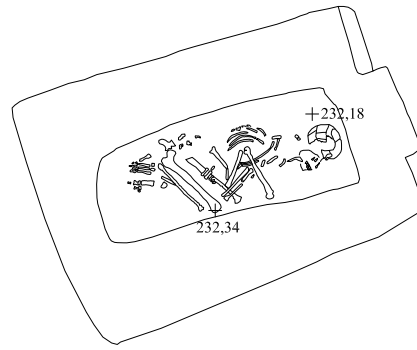
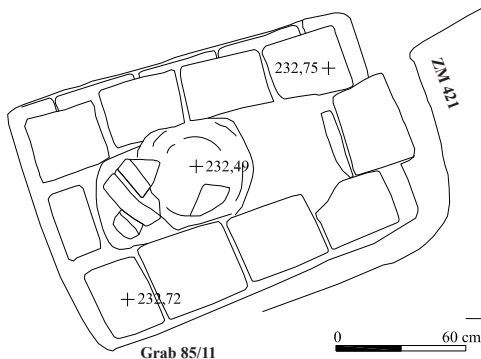


Abb. 341: Befunde des Grabes 87/15

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer älteren Frau war, wenngleich stark fragmentiert, im Wesentlichen vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Die Frau wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Nordosten und dem Blick nach Süden. Die Oberarme lagen am Körper an, die Unterarme waren leicht angewinkelt. Die Hände ruhten zusammen im Bereich der Ober- und Unterschenkel, die extrem angehockt waren, so dass die unteren Extremitäten nahezu parallel zueinander positioniert waren. Die Füße lagen zusammen westlich des Beckens. Möglicherweise wurde diese extrem angehockte Beinhaltung durch eine Umklammerung mit den Armen bewirkt, vielleicht unterstützt durch eine Umwicklung mit Totenbinden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung in Grab 87/15 erfolgte beigabenlos.

Grab 87/20

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige Grabgrube des Grabes 87/20 wurde entlang der Mauer ZM 31 großenteils in die östliche Begrenzungsmauer ZM 32 des Raumes K von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem nordwestlichen Teil in die Versturzschichten im südlichen Bereich dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im mittlere Bereich lediglich von wenigen Lehmziegeln repräsentiert wurde, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege beidseitig flankierte. Der nordwestliche Teil des Grabes wurde bei rezenten Grabungsarbeiten in Raum K2 abgegraben; zudem war das Grab im nördlichen Bereich der Abdeckarchitektur durch Raubgräbertätigkeit gestört, deren Zeitstellung jedoch nicht zu ermitteln war. Die Grablegeverfüllung bestand aus homogener, sandiger, hellbrauner Erde mit einigen Kieseln, in der sich infolge der Beraubung zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden.

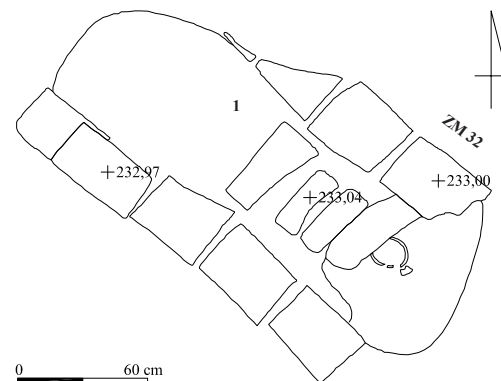


Abb. 342: Befunde des Grabes 87/20

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines maturaen Individuums mit Tendenz zum weib-

lichen Geschlecht war durch Raubgräbertätigkeit komplett aus dem Fundzusammenhang gerissen, kein Knochen befand sich *in situ*. Daher sind Aussagen über Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde *in situ* aufgefunden. In der Grablege, offenbar in sekundärer Fundlage, fand sich ein rundlicher Arbeitsstein (Nr. 1), der einst zur Grabausstattung gehört haben mag, und einige Scherben.

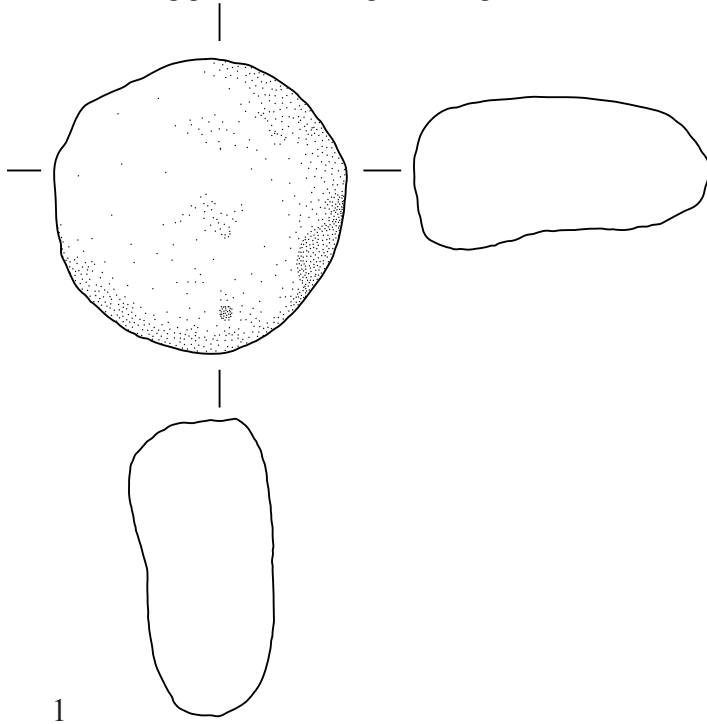


Abb. 343: Inventar des Grabes 87/20: 1 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 87/20:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Arbeitsstein	Stein	H. 3,4; Dm. 7,8	Rundlicher, abgeflachter Arbeitsstein	00/5953/093	As B1

Grab 87/27

Grabtyp IVA

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 87/27 wurde in die Verfüllung im Durchgangsbereich der Räume M1 und M2 von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen zwischen den Mauerköpfen ZM 65 und ZM 30 eingetieft und war nordwest-südöstlich ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der jedoch durch eine große, in antiker Zeit angelegte Raubgrube im mittleren Bereich und durch die Anlage des Grabes 85/10 im südwestlichen Bereich stark gestört wurde; die Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert. Erhalten war lediglich die nördliche Giebelbasis und einzelne Lehmziegel der südlichen Giebelbasis und des Giebelfirstes sowie die nördliche Längsseite der Einfassung; insbesondere die südliche Giebelbasis und die südliche Lehmziegeleinfassung wurden durch Grab 85/10 zerstört. Aus diesem stratigrafischen Verhältnis geht Grab 87/27 als der ältere Grabkomplex hervor. Zudem wurde wahrscheinlich die südöstliche Ecke der Einfassungsarchitektur von Grab 87/01 (BATSH 5, X.40) geschnitten. In der im Südosten leicht überdimensionierten Grablege befanden sich zwei fragmentierte, etwa gleich große Sarkophagtrogteile mit quer angeordneter, gerade verlaufender Bruchkante *in situ*, die mit verdichtetem, rötlichem Erdmaterial verfüllt waren; Teile des Sarkophagdeckels waren mit zahlreichen Knochenfragmenten vergesellschaftet.



Abb. 344: Grab 87/27: Trogarkophag Nr. 6 im Süden der Einfassungsarchitektur, Grab 85/10 im Südwesten

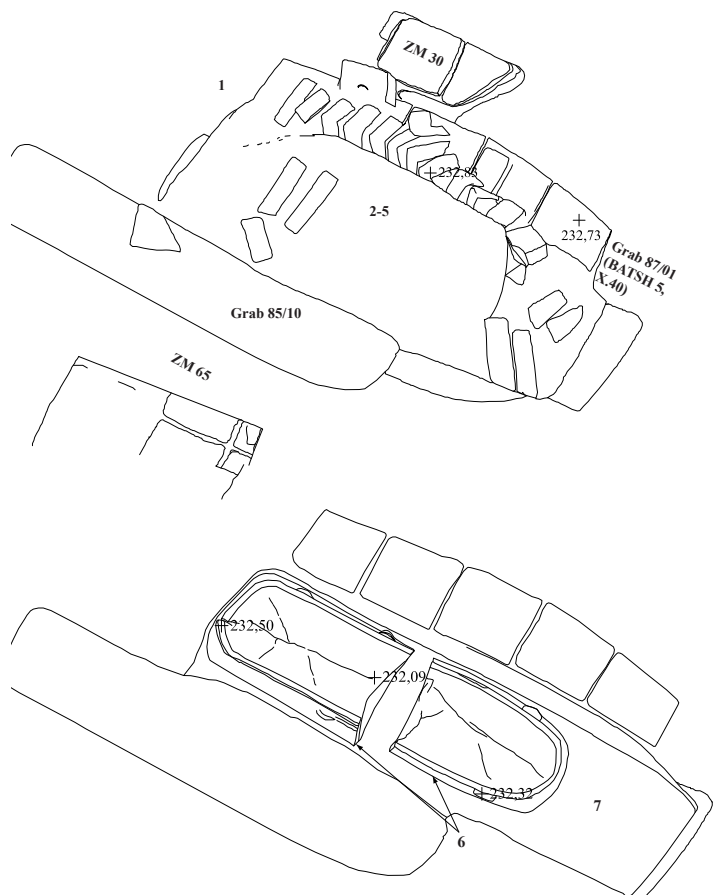
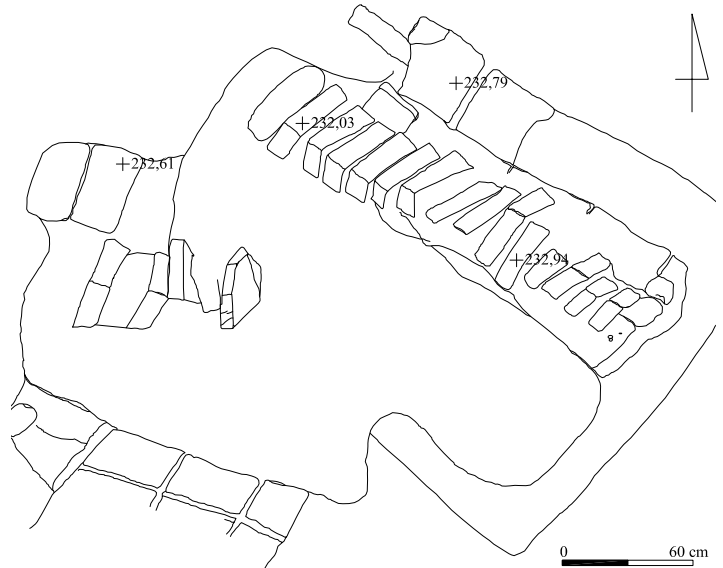


Abb. 345: Befunde des Grabes 87/27

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer älteren Frau war durch die Raubgräbertätigkeit komplett aus dem Fundzusammenhang gerissen und verteilte sich in einzelnen Knochenfragmenten im gesamten Sarkophagbereich; kein Knochen befand sich *in situ*. Daher können Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Grabbeigaben *in situ* aufgefunden. In verworfener Fundlage befanden sich im Sarkophag zwei länglich-ovale Perlen aus sattgrüner Glasfritte (Nr. 3 und 5) und ein bearbeitetes Schneckenhaus (Nr. 4), die zur Grabausstattung gehörten sowie Fragmente eines grünelben Glasgefäßes (Nr. 2), von dem durch die Beraubung weitere Fragmente (Nr. 1) in die Grabgrube disloziert wurden. Der Trogsarkophag (Nr. 6) wies eine längliche Form mit parallelen Längsseiten und abgerundeten Schmalseiten auf; analog zu Grab 86/32 wurde er aus zwei Sarkophagtrogteilen kompiliert, die beide eine flächige Verzierung aus insgesamt sechs Griffleisten, Zickzacklinien und runden Stempeldrücken zeigten, von denen jedoch nur der westliche Sarkophagtrogteil mit einer Fingertupfenleiste verziert war. Beide Trogsarkophagteile gehörten ursprünglich nicht zu demselben Sarkophagtrogtrog, sondern wurden offenbar sekundär zusammengestellt¹⁰⁷⁶. Der Sarkophagdeckel (Nr. 7) entsprechender Formgebung, aber unterschiedlicher Verzierung war nur in Fragmenten erhalten; auch er könnte bei diesem Sarkophagtrogtrog sekundär kompiliert worden sein.

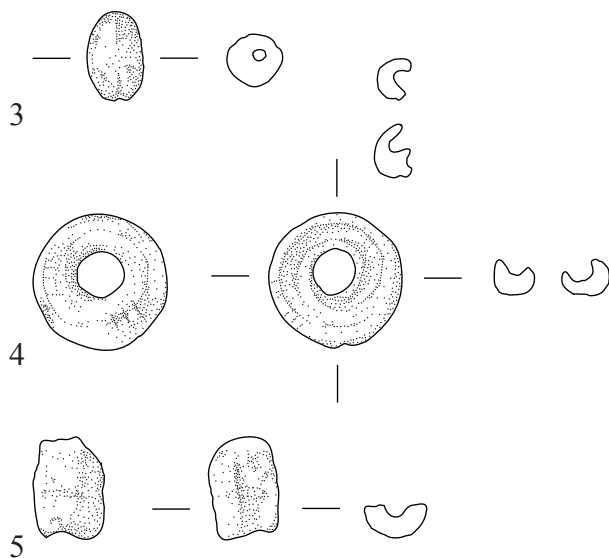


Abb. 346: Inventar des Grabes 87/27: 3, 4, 5 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 87/27:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Fragmente	Glas	L. 8,2; L. 5,2; L. 3,4	Drei Fragmente eines Glasgefäßes aus grünelbem Glas, evtl. zu Nr. 2 zugehörig	87/5753/140	-
2	Fragmente	Glas	L. 0,7-2,9 cm	Elf Fragmente eines Glasgefäßes aus grünelbem Glas, evtl. zu Nr. 1 zugehörig	02/5753/059	-
3	Perle	Glasfritte (?)	1,0 x 0,3 cm	Länglich-ovale Perle aus grüner Glasfritte (?)	02/5753/062	Pe E1
4	Schneckenhaus		Dm. 1,4 cm	Perlenartiges, wahrscheinlich bearbeitetes Schneckenhaus	02/5753/063	-
5	Perle	Glasfritte (?)	L. 1,2; B. 0,9	Fragment einer länglich-ovalen Perle aus grüner Glasfritte (?)	02/5753/064	Pe E1
6	Sarkophagfragmente	Keramik	westl. Teil: H. ca. 28,0; L. ca. 67,0; östl. Teil: H. ca. 29,0; L. ca. 72,0	Zwei Trogsarkophagfragmente mit länglicher Bodenplatte, parallelen Längsseiten und abgerundeten Schmalseiten, rechtwinklig ansetzender, leicht nach innen ziehender Wandung mit leicht verdicktem Rand und insgesamt sechs antithetischen, teilweise gegeneinander versetzten Griffleisten, Verzierung aus Zickzacklinien und runden Stempeldrücken, der westliche Sarkophagteil zudem mit einer unterhalb des Randes verlaufenden Fingertupfenleiste	02/5753/085; 02/5753/087	Sg C1 Vz1 Vz2 Vz8
7	Sarkophagdeckelfragmente	Keramik	B. ca. 52,0	Flacher Sarkophagdeckel, nur in Fragmenten erhalten, mit wellenförmiger Ritzverzierung	02/5753/088	Sg D3 Vz 1

1076 Diesen Hinweis verdanke ich Katrin Schmitt MA.

Grab 87/40

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 87/40 wurde unmittelbar über der Keramikinstallation I 37 großenteils in die Versturzsichten im südlichen Bereich des Raumes K von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem südwestlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 31 dieses Raumes eingetieft. Sie war nordost-südwestlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung, die beidseitig die Grablege flankierte; die nordöstliche Schmalseite wies zudem eine Lehmziegelsetzung aus einem ganzen, leicht nach Süden verschobenen Lehmziegel auf. Die südwestliche Schmalseite befand sich noch im Steg. Reste einer ursprünglich wahrscheinlich vorhandenen Abdeckarchitektur wurden nicht vorgefunden, möglicherweise infolge einer Beraubung. Die Grablegeverfüllung bestand aus grobem, braunem Erdmaterial, das im unteren Bereich weiße Aschelinsen aufwies, die wahrscheinlich zur Keramikinstallation darunter gehörten. Die Grabgrube von Grab 87/40 wird, anders als in BATSH 5 beschrieben, im Nordosten von Grab 87/45 (BATSH 5, X.49) leicht eingeschnitten; somit ist Grab 87/40 der ältere Grabkomplex.

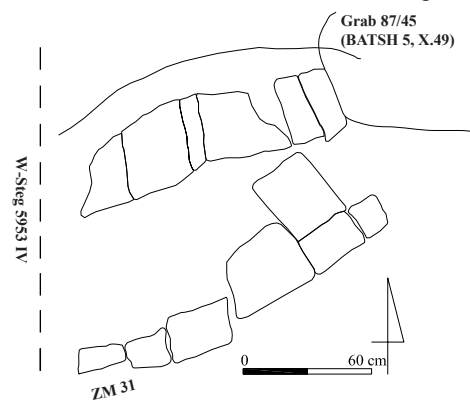


Abb. 347: Befunde des Grabes 87/40

2 Totenbehandlung

Grab 87/40 barg die Knochen zweier Bestattungen, eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht und eines vier- bis sechsjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes. Alle Knochen waren komplett disloziert und mit einer Konzentration im westlichen Bereich der Grablege über die Grablegeverfüllung verteilt. Daher sind Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr möglich. Auffällig war, dass sich die menschlichen Knochen im Westen der Grablege wahrscheinlich in sekundärer Fundlage mit denjenigen eines Schafes oder einer Ziege vermischt. Möglicherweise können diese Tierknochen als Speisebeigabe gedeutet werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 87/40 wurden wahrscheinlich infolge der Beraubung keine Beigaben aufgefunden.

Grab 87/53

Grabtyp IVA-A/III A2

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 87/53 wurde von Erdlage 3 aus großenteils in die östliche Mauerecke ZM 17 und ZM 23 des Raumes A1 von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der, wengleich stark abgesackt und breitgeflossen, lediglich im südöstlichen Bereich von einer kleinen, eng begrenzten Raubgrube aus antiker Zeit gestört wurde, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die, aus sechs ganzen Lehmziegeln bestehend, die Grablege beidseitig flankierte; Lehmziegelprotektionen an den Schmalseiten waren offenbar nicht vorgesehen. Als Besonderheit lagen Natursteine auf den Lehmziegeln der Einfassungsarchitektur im Zwickel zwischen Giebelbasisreihen und Einfassung auf und verhinderten

ein Verkippen der Giebelbasisreihen nach außen; Ähnliches wurde auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala auch bei Grab 97/12 beobachtet. In der Grablege war ein Trogsarkophag situiert, dessen Deckel sich in Fragmenten noch über dem Sarkophag befand; dieser Grab 87/53 gehört somit zu den Sarkophaggräber. Am östlichen Rand der Grablege lag ein Grabgefäß parallel zur Einfassungsarchitektur der Schmalseite auf der Seite mit der Gefäßöffnung nach Süden, das als einfaches Topfgrab angesprochen wurde. Möglicherweise wurde die südöstliche Schmalseite des Grabes nachzeitig, von einer eigens dafür abgetieften Grube aus, wiederum geöffnet, um die Sekundärbestattung in dem Grabgefäß vorzunehmen; Spuren einer nachzeitigen Öffnung der Grabarchitektur sind jedoch nicht zu verifizieren. Daher ist eine gleichzeitige Niederlegung des Grabgefäßes ebenfalls denkbar.

An der südöstlichen Schmalseite befand sich zudem eine Lehmziegelsetzung aus zwei nebeneinander liegenden Lehmziegeln, an die von einer tiefer gelegenen, halbrunden Grube südöstlich des Grabes aus zwei weitere Lehmziegel schräg angelehnt wurden; ähnliche Lehmziegelkonstruktionen an einer Schmalseite wurden bei mehreren Grabkomplexen beobachtet.

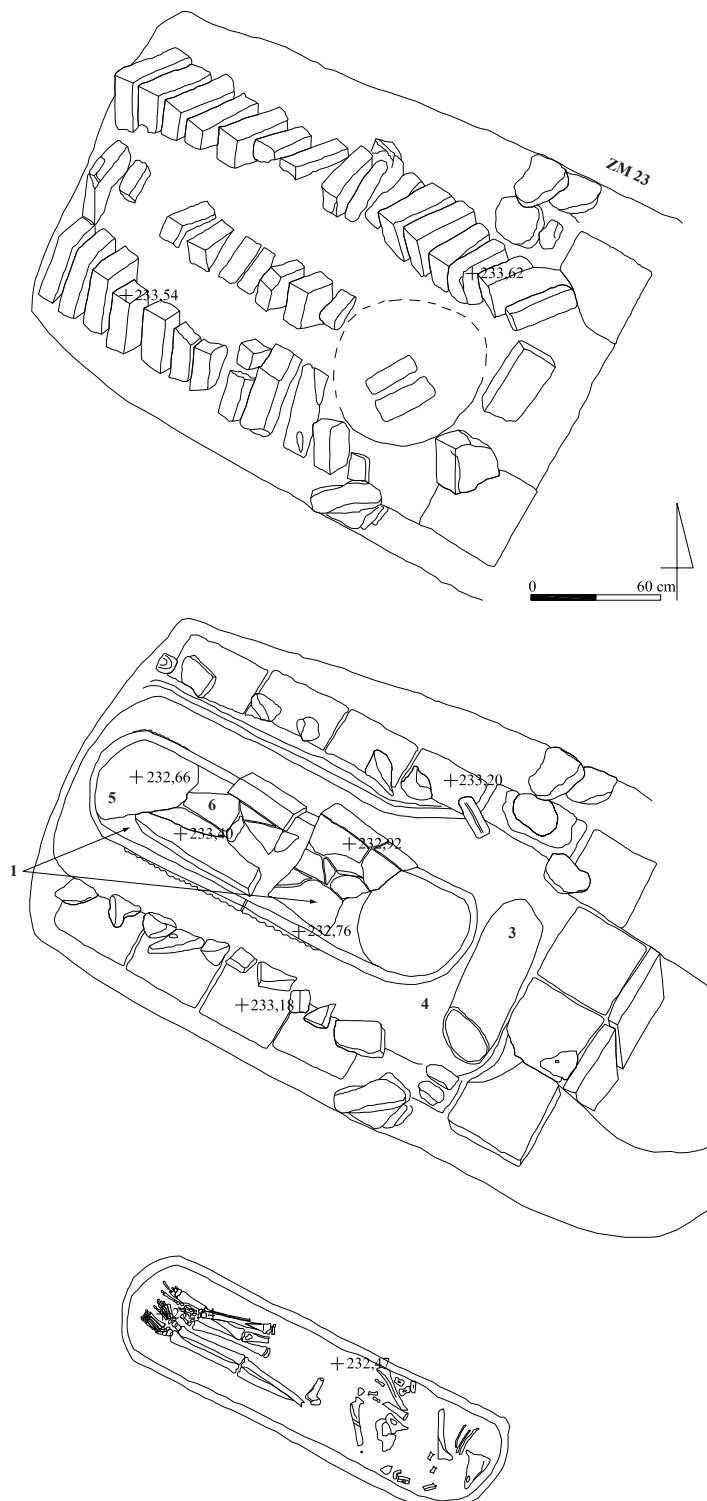


Abb. 348: Befunde des Grabes 87/53



Abb. 349: Grab 87/53: Trogsarkophag Nr. 5 mit dem Spitzbodengefäß Nr. 3 als Sekundärgrabgefäß im Südosten

2 Totenbehandlung

In Grab 87/53 wurden insgesamt vier Individuen bestattet. Im Sarkophag (87/53 II) lagen die Skelette eines juvenilen Knaben, eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht und eines adulten Mannes übereinander, von denen jedoch jeweils lediglich Teile der Oberschenkel sowie die Unterschenkel und Füße *in situ* im nordwestlichen Bereich des Sarkophages erhalten waren. Demnach wurden alle drei Bestatteten in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Der Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich jedes Individuums war im Bereich der gezielt angelegten Raubgrube zerwühlt und disloziert; zudem wurden oberhalb der Fragmente des Sarkophagdeckels unterhalb der Abdeckarchitektur zwei Schädel und weitere menschliche Knochen aufgefunden, die wahrscheinlich im Zuge der Beraubung nach oben gewühlt wurden. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass es offenbar zwischen dem Sarkophagdeckel und dem Giebel einen Hohlraum gab, der nicht verfüllt wurde. Diese Knochen wurden, wenngleich nicht *in situ*, trotzdem als zur Grablege gehörig interpretiert, da sich das Erdmaterial nicht unterschied.

Im Grabgefäß im südöstlichen Bereich der Grablege fand sich das stark unterrepräsentierte Skelett eines sechs bis zwölf Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes (87/53 I). Es wurde zur anthropologischen Bearbeitung ins Grabungshaus gebracht. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung des Kindes können nicht getroffen werden, da keine Dokumentation erfolgte.

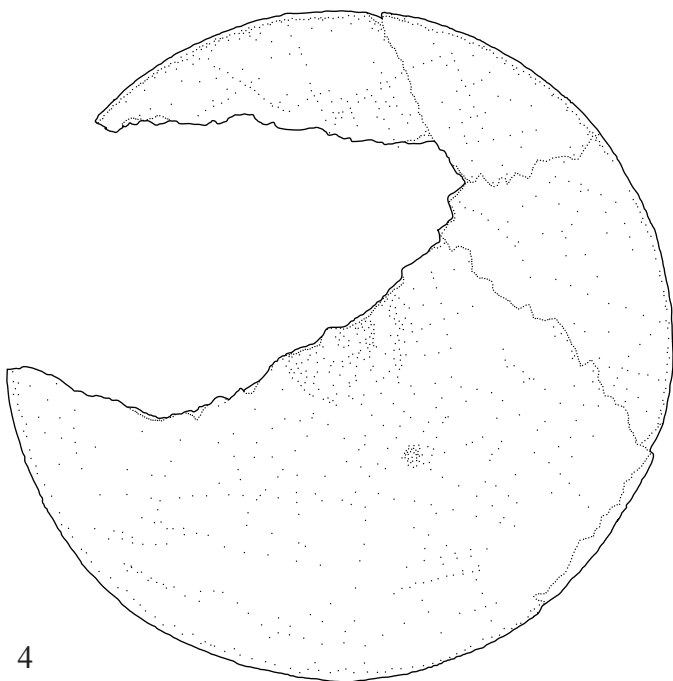
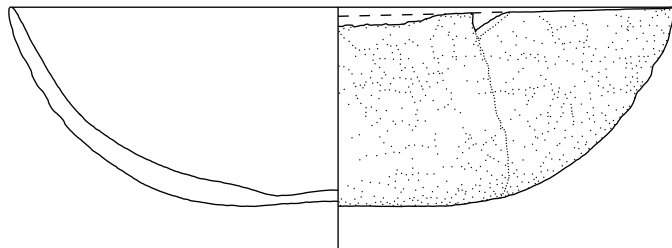
3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattungen in Grab 87/53 erfolgten beigabenlos. Der Trogsarkophag (Nr. 5) besaß eine länglich-ovale Grundform mit parallelen Längsseiten und abgerundeten Schmalseiten, an die eine leicht nach außen geneigte Wandung ansetzte, deren leicht verdickter Rand mit Schrägkerben verziert war. Der Sarkophagdeckel (Nr. 1) war fragmentiert und unvollständig und wies eine entsprechend des Trogsarkophages gestaltete Grundform auf; ein Fragment des Sarkophagdeckels zeigte den Abdruck eines nackten linken Fußes (Nr. 6). Südöstlich außerhalb des Trogsarkophages, aber unmittelbar an der Wandung auf dem Niveau des Sarkophagrandes lag eine flach halbkugelförmige, hellgrün glasierte Schale mit kaum einziehendem Rand (Nr. 4); eine Schale gleicher Formgebung und Fundlage wurde auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala in Grab 86/32 beobachtet. Unter dem rechten Fuß des zu unterst liegenden Individuum wurden Spuren von Leder aufgefunden (Nr. 2), möglicherweise die Reste eines Lederschuhs.

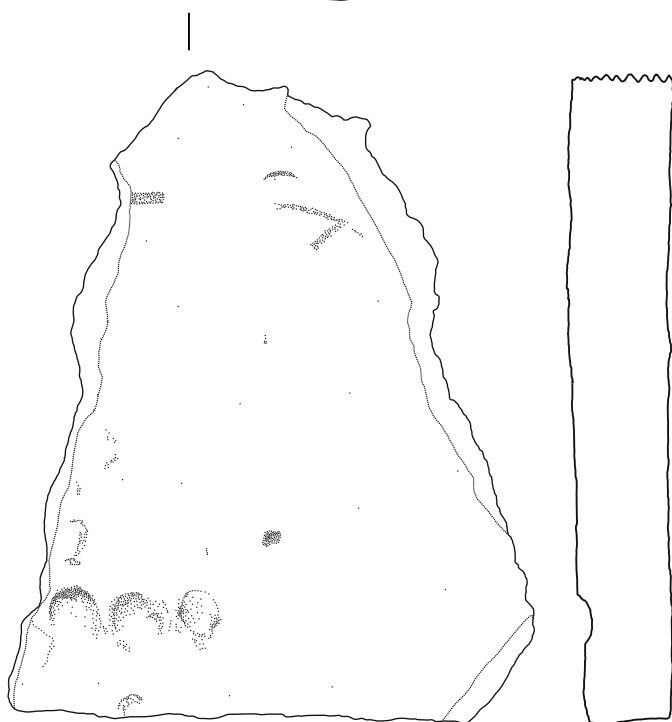
Als Grabgefäß im südöstlichen Bereich der Grablege diente ein Spitzbodengefäß mit zylindrischem Gefäßkörper und langer Bodenspitze (Nr. 3), dessen Gefäßöffnung offenbar künstlich erweitert wurde, um die Niederlegung des Leichnams zu erleichtern. Aus dem Grabzusammenhang stammt zudem der Astragal eines Rindes (HORNIG 2010, 22, 73.)



Abb. 350: Grab 87/53: geritzte Gefäßmarke am Spitzbodengefäß Nr. 3



4



6

Abb. 351: Inventar des Grabes 87/53: 6 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 87/53:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Sarkophagdeckel-fragmente	Keramik	westl. Teil: L. ca. 96,0; B. ca. 62,0; östl. Teil: L. 52,0; B. ca. 59,0	Fragmente des Trogsarkophagdeckels zu Nr. 5 mit länglich-ovaler Deckelplatte mit parallelen Längs- und abgerundeten Schmalseiten und niedriger, unverzierter Wandung, westlicher Teil archäologisch vollständig, Nr. 6 zugehörig	02/6153/028; 029	Sg D1
2	Organische Reste	Leder		Lederreste unter dem Fuß, evtl. Sohle eines Lederschuhs	02/6153/030	-
3	(Sekundär)Grabgefäß	Keramik	L. noch 82,0	Leicht fragmentiertes Spitzbodengefäß mit Halsansatz, kurzer Schulter, länglichem, zylindrischem Gefäßkörper, Spitzboden und langer Bodenspitze mit Bodenkopf, Gefäßöffnung intentionell erweitert, Ritzmarke an der Wandung	02/6153/031	Sb B1
4	Beigefäß	Keramik	H. 4,7; RDM. 17,5; W. 0,3	Schale mit halbkugelförmigem Gefäßkörper, sich verjüngendem Rand, Rundboden mit leichtem Omphalos, teilweise glasiert, archäologisch vollständig	02/6153/032	Sh A1
5	Sarkophag-fragmente	Keramik	östl. Teil: L. 97,0; B. ca. 65,0; westl. Teil: L. 79,0; B. ca. 63,0	Vier Fragmente eines Trogsarkophages mit länglicher Bodenplatte mit parallelen Längsseiten und abgerundeter Schmalseite, rechtwinklig ansetzender, leicht nach außen ziehender Wandung und Kerbenverzierung am verdickten Rand	02/6153/035; 036	Sg C1 Vz 5
6	Sarkophagdeckel-fragment	Keramik	18,0 x 14,5 x 3,0	Fragment des Trogsarkophagdeckels mit Fußabdruck, Nr. 1 zugehörig	02/6153/037	Sg D1

Grab 87/58

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 87/58 wurde mit dem östlichen Teil nahe des Türdurchganges zum Hofbereich DD in die östliche Begrenzungsmauer ZM 17 des Raumes A2 von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen, mit dem westlichen Teil partiell in die Versturzschichten im östlichen Bereich dieses Raumes eingetieft. Sie war nach Osten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer stellenweise doppelagigen Lehmziegeleinfassung, die vollständig erhalten war und die Grablege allseitig umgab. Sie wies vier Lehmziegel an den Längsseiten und einen halben, quer liegenden und nach Westen verschobenen Lehmziegel an der westlichen Schmalseiten auf; im Osten befanden sich zwei übereinander getürmte ganze Lehmziegel, die fast die gesamte Länge nach Osten verschoben waren. Von der Abdeckarchitektur wurden keine Reste vorgefunden, möglicherweise infolge einer rezenten, nicht genauer bestimmbareren Störung sowie durch Wassererosion; eine Raubgrube wurde nicht beobachtet. Die Grabform von Grab 87/58 konnte nicht klassifiziert werden. Die Grablege wurde mit lockerer Lehmerde verfüllt.

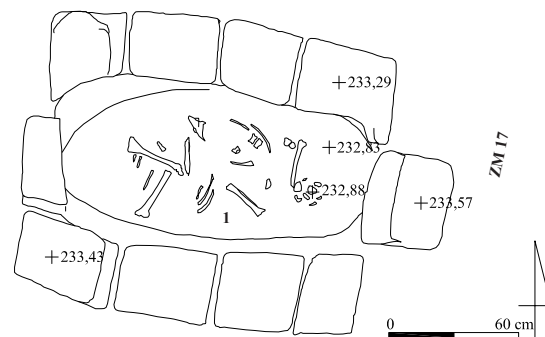


Abb. 352: Befunde des Grabes 87/58

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer muren Frau war großenteils repräsentiert, jedoch gestört und lag in keinem Bereich mehr *in situ*. Diese Störung wurde nach Ansicht der Ausgräberin durch massive Wasserinfiltration verursacht; dabei füllte Wasser die Grablege an und zerstörte oder löste die Knochen aus ihrer ursprünglichen Fundlage vom Boden der Grablege. Die Erde zwischen den Knochen im unteren Bereich der Grablege war durch Wasser verfestigt. Einige

Schädelfragmente befanden sich im Osten, so dass die Ausrichtung des Grabes rekonstruiert werden konnte. Aussagen zur Totenlage sind aufgrund der Wassererosion nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Bei der Entnahme der Knochen wurde ein pseudotordierter Finger링 aus Bronze (Nr. 1) aufgefunden, dessen ursprüngliche Lage nicht mehr zu rekonstruieren war. Weitere Grabbeigaben kamen nicht vor.

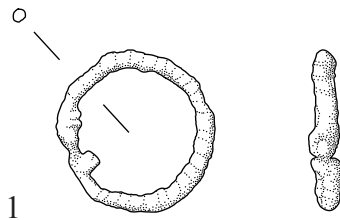


Abb. 353: Inventar des Grabes 87/58: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 87/58:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Ring	Bronze	Dm. 2,0	Pseudotordierter, runder Ring mit ineinander greifenden Enden oder Tierköpfen aus Bronze, evtl. Fingerring	00/6153/039	Ri D3

Grab 87/61

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, regelmäßig trapezförmige Grabgrube des Grabes 87/61 wurde größtenteils in die Versturzschichten im nordöstlichen Bereich des Raumes MS von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem nördlichen Teil in die nordöstlichen Begrenzungsmauern ZM 69 und ZM 80 eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einem Rest der Lehmziegeleinfassung im Nordwesten sowie einem halben Lehmziegel an der südöstlichen Schmalseite; von einer Abdeckarchitektur war nichts mehr erhalten. Diese massive Zerstörung ist auf eine rezente Raubgrube zurückzuführen, die in den 15 Jahren zwischen der Entdeckung 1987 und der Ausgrabung 2002 angelegt worden sein muss, da die Grabarchitektur, ein kleiner Pseudogiebel, bei der Entdeckung des Grabes noch gut erhalten war. Die Raubgrube zerstörte die Grablegeverfüllung und reichte bis zur Grablege hinab, die sie ebenfalls komplett zerstörte. In der Verfüllung der Raubgrube befanden sich zahlreiche Knochen und Lehmziegelbruchstücke.

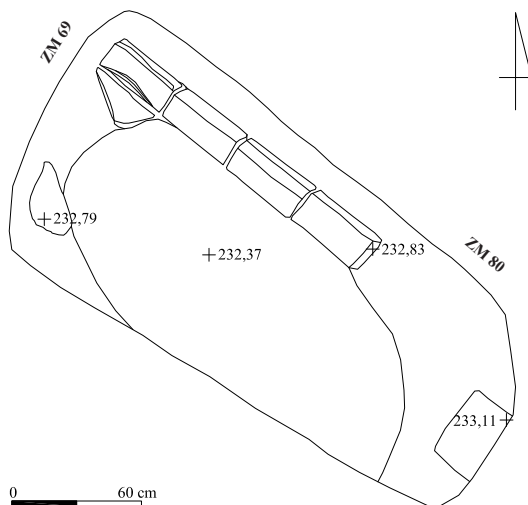


Abb. 354: Befunde des Grabes 87/61

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines frühadulten Mannes wurde infolge der Beraubung komplett aus der ursprünglichen Fundlage gerissen, kein

Knochen befand sich mehr *in situ*. Daher sind Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde mehr aufgefunden.

Grab 87/65

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige Grabgrube des Grabes 87/65 wurde größtenteils in die östliche Begrenzungsmauer ZM 156 des Raumes X nördlich des Türdurchganges zu Raum EE, partiell mit dem westlichen Teil in die Verfüllung im östlichen Bereich eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar.

Die Grabarchitektur bestand noch aus Resten der einlagigen Lehmziegeleinfassung, die an den Längsseiten im östlichen Bereich sowie an der südöstlichen Schmalseite erhalten waren. Eine Abdeckarchitektur fehlte, wahrscheinlich infolge einer rezenten Beraubung, da eine solche bei der Entdeckung 1987 als kleiner Pseudogiebel noch vorhanden war.

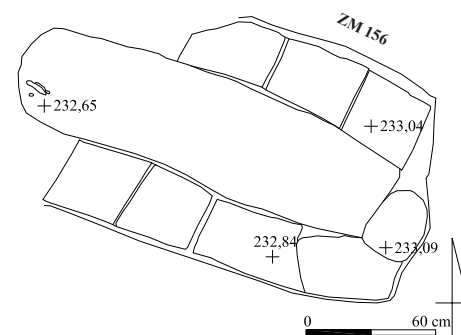


Abb. 355: Befunde des Grabes 87/65

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer erwachsenen Frau lag lediglich ein längliches Knochenstück am westlichen Rand der Grablege *in situ*, möglicherweise ein Unterschenkelfragment; dies ist für eine Ableitung der Totenlage und der Orientierung jedoch nicht ausreichend. Daher können keine weiteren Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung erfolgen.

Unter den menschlichen Knochenfragmenten befanden sich in sekundärer Fundlage auch Tierknochen, vielleicht die Reste einer Speisebeigabe, deren ursprüngliche Position nicht mehr rekonstruierbar war.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablegeverfüllung befand sich in sekundärer Fundlage eine große, scheibenförmige Holzperle (Nr. 1), die aller Wahrscheinlichkeit nach zum Grabkomplex gehörte. Dagegen ist die Zugehörigkeit eines Bronzefragmentes aus der Grabgrube nicht gesichert.

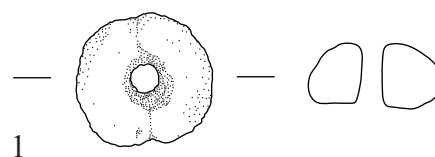


Abb. 356: Inventar des Grabes 87/65: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 87/65:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Perle	Holz	Dm. 2,0	Große, scheibenförmige, leicht konische Holzperle	00/6153/038	Pe D1

Grab 92/03

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/03 wurde größtenteils in die nordöstliche Begrenzungsmauer ZM 41 des Raumes JJ von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur war bis auf einen doppellagigen, auf Lücke gesetzten Rest der Lehmziegeleinfassung im Norden durch die Anlage des Grabes 86/32 komplett zerstört; daher konnte die Grabform nicht bestimmt werden. Im südöstlichen Bereich unterhalb der erhaltenen Lehmziegeleinfassung befanden sich gebrannte Lehmziegel in einem Verband; möglicherweise entstammten sie der Hopfpflasterung des Bereiches RT und wurden bei der Anlage des Grabes 92/03 wiederverwendet. Eine Grablege oder die Grabbelegung konnte aufgrund der massiven Zerstörung nicht erfasst werden.

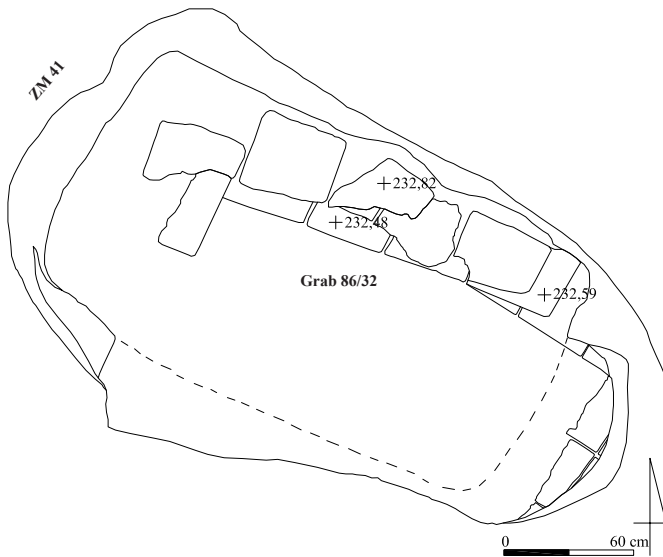


Abb. 357: Befunde des Grabes 92/03

2 Totenbehandlung

In Grab 92/03 wurden aufgrund der Zerstörung durch Grab 86/32 keine Knochenreste mehr aufgefunden; daher können zur Totenbehandlung keine Aussagen getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Grabkomplex wurden aufgrund der massiven Störung keine Beigaben mehr aufgefunden.

Grab 92/23

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/23 wurde von Erdlage 4 aus mit dem nordwestlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 87 des Raumes PP im Westen des Roten Hauses, mit dem östlichen Teil in die Lehmziegelschutterde im westlichen Bereich dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im westlichen Bereich in der Mauer ZM 87 erhalten blieb, und einer stellenweise noch doppellagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege an den Längsseiten flankierte. Der südöstliche Teil der Grabarchitektur, die in den Raum PP hineinragte, wurde bei rezenten Grabungsarbeiten bis auf den Fußboden abgegraben; dabei wurde die Grablege jedoch offenbar nicht in Mitleidenschaft gezogen. Diese war mit homogen sandigem, hellbraunem, mit Kieselstein versetztem Erdmaterial verfüllt, in dem sich wahrscheinlich infolge einer gezielten, in antiker Zeit erfolgten Beraubung zahl-

reiche Knochenfragmente und Scherben befanden. Eine Raubgrube konnte jedoch nicht mehr nachgewiesen werden.

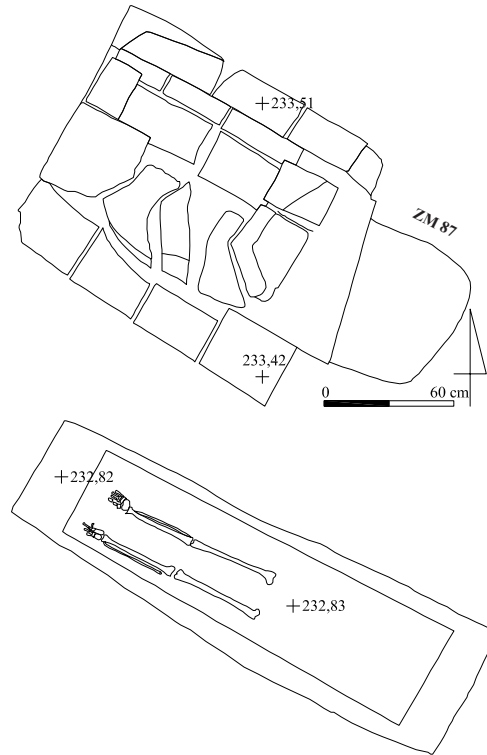


Abb. 358: Befunde des Grabes 92/23

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht lagen lediglich die unteren Extremitäten und die Füße *in situ*; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gebettet. Der Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich wurde durch antike Raubgräbertätigkeit so gestört, dass weitere Aussagen zur Totenbehandlung nicht mehr getroffen werden können. Die Beraubung erfasste jedoch nicht den Boden der Grablege, auf dem in seiner ganzen Länge Abdrücke eines Holzsarges mit quer angeordneten Brettern beobachtet wurden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Grab 92/23 wurde antik beraubt und war rezent gestört; möglicherweise ursprünglich vorhandene Grabbeigaben wurden daher nicht mehr angetroffen.

Grab 92/24

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, rechteckig-ovale Grabgrube des Grabes 92/24 wurde großenteils in die Nordecke ZM 56 und ZM 98 des Raumes UU von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Eine Schichtenzuordnung erfolgte nicht.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der bis auf zwei kleine, eng begrenzte, in antiker Zeit angelegte Raubgruben im mittleren und westlichen Bereich nahezu vollständig war, und einer doppellagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab; die südöstliche Schmalseite war mit einer Setzung aus zwei halben, übereinander liegenden Lehmziegeln abgeschlossen; auffälligerweise wiesen einige dieser Lehmziegel insbesondere im südlichen und östlichen Bereich unterschiedliche Größen auf; an der nordwestlichen Schmalseite waren sie zudem abgerundet. Die zentrale Raubgrube beinhaltete im oberen Bereich einen hohen Anteil an Lehmziegelbruchstücken und Kieselstein, während das darunter liegende Erdmaterial fester war und keinen Lehmziegelbruch oder Kieselstein aufwies.

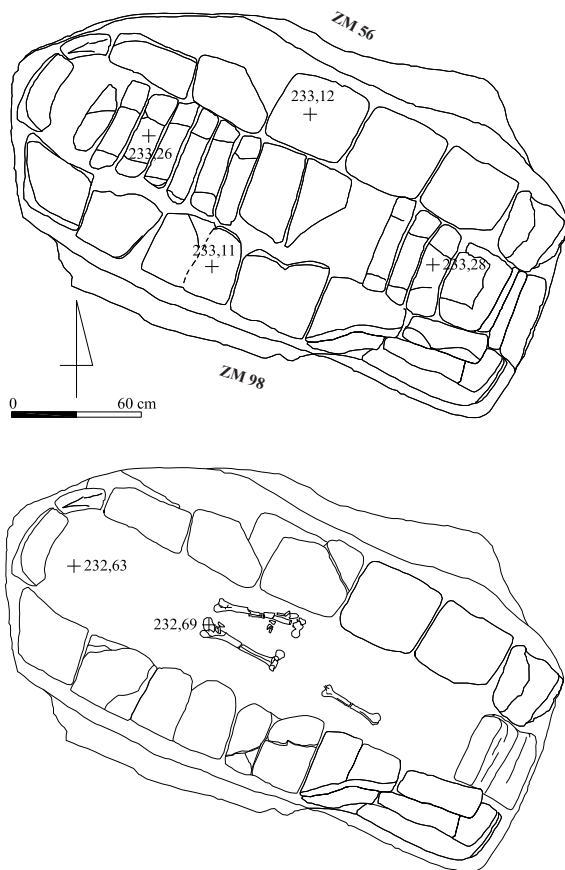


Abb. 359: Befunde des Grabes 92/24

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer maturen Frau lagen lediglich die Oberschenkelknochen *in situ* im mittleren Bereich der Grablege, die von der zentralen Raubgrube nicht erfasst wurden, da sich diese nach vor allem nach Südosten erstreckte und den Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich dislozierte und zu einer Knochenhäufung zusammenschob. Aus der Fundlage der Oberschenkel kann eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten abgeleitet werden. Die Unterschenkel und Füße wurden von der westlichen Raubgrube in Mitleidenschaft gezogen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 92/24 befanden sich keine Beifunde mehr, ob infolge der Beraubung, konnte nicht eruiert werden. In der Grabgrube unterhalb des nordöstlichen Lehmziegels der Einfassung fand sich eine Perle in einem Tiergang, deren Zugehörigkeit zum Grab jedoch nicht gesichert ist.

Grab 92/28

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 92/28 wurde in die Verfüllung im östlichen Bereich des Raumes AA im Südosten der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Grabgrubengrenze wurde nicht komplett erfasst.

Die Grabarchitektur bestand noch aus Resten der Einfassungsarchitektur, die im Nordwesten sowie im östlichen Teil erhalten waren. Von der Abdeckarchitektur wurden keine aussagekräftige Lehmziegelbruchstücke vorgefunden, die eine Rekonstruktion der Grabform ermöglicht hätten. Zurückzuführen war dies auf einen schlechten Erhaltungszustand der Lehmziegel und auf eine wahrscheinlich in antiker Zeit erfolgte Beraubung; eine regelrechte Raubgrube jedoch wurde nicht beobachtet. Die Grablege war mit lockerer, brauner Erde verfüllt, in der sich Kiesel, Lehmziegelfragmente, Scherben und Knochen befanden. Aussagen zur stratigrafischen Situation sind aufgrund der massiven Störung nicht möglich.

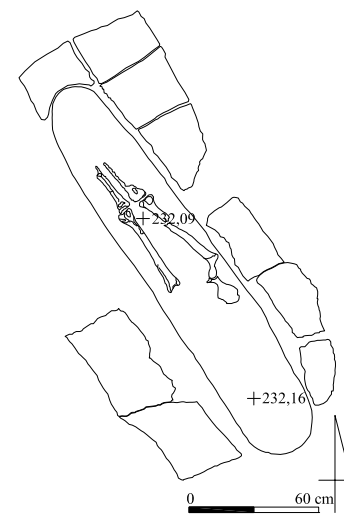


Abb. 360: Befunde des Grabes 92/28

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Mannes lagen lediglich beide Oberschenkel, die rechte Beckenschaufel sowie Teile des Unterschenkel *in situ*; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Südosten. Der Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich sowie die Füße wurden im Zuge der Beraubung nach oben verwühlt und in der gesamten Grablegeverfüllung verteilt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 92/32

Grabtyp IA?/IB?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Grab 92/32 wurde 1992 entdeckt und bis zur Grabarchitektur freigelegt; diese bestand zu diesem Zeitpunkt aus den Resten eines Pseudogiebels und einer Lehmziegeleinfassung. Bei der archäologischen Untersuchung dieses Grabes 2003 war dieser Befund nicht mehr vorhanden, die Grenzen der Grabgrube waren nicht erkennbar. Grab 92/32 wurde im nordöstlichen Bereich von Grab 92/43 geschnitten und wahrscheinlich bei dessen rezenter Beraubung ebenfalls zerstört. Erhalten blieben lediglich zwei Lehmziegel der nordöstlichen Einfassungsarchitektur. Eine Grablege war nur im nordwestlichen Bereich erhalten.

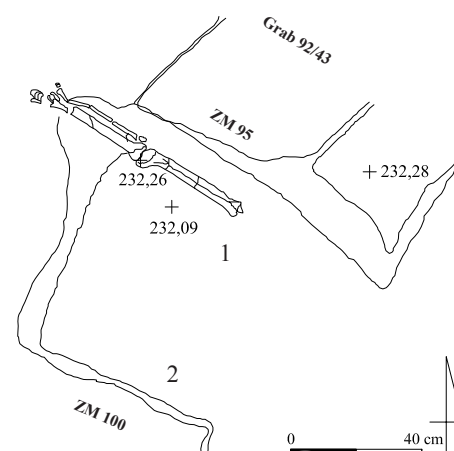


Abb. 361: Befunde des Grabes 92/32

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines Erwachsenen unbestimmten Geschlechtes befand sich lediglich der rechte Ober- und Unterschenkel *in situ* im nordwestlichen Bereich der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gelegt. Weitere Knochen lagen im Bereich der Lehmziegel und verstreut im Bereich des Grabes. Über die Totenbehandlung können keine weiteren Aussagen erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem erhaltenen Teil der Grablege im Bereich des Oberschenkelhalses wurde eine kugelförmige Perle aus Lapislazuli (Nr. 1) sowie, weiter südlich, ein rechtwinklig gebogener Eisenhaken (Nr. 2) gefunden, die die Reste der Grabausstattung bildeten.

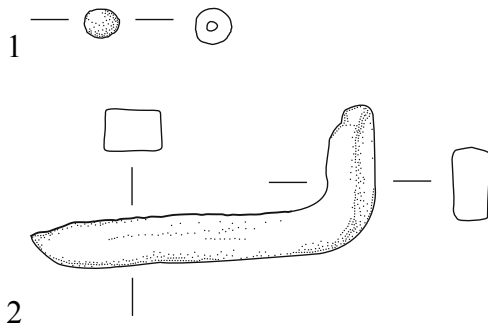


Abb. 362: Inventar des Grabes 92/32: 1,2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/32:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Perle	Lapislazuli	Dm. 0,5; D. 0,3	Kleine, kugelförmige Perle aus Lapislazuli	03/5749/095	PeI1
2	Hakenfragment	Eisen	4,4 x 1,9 x 0,7	Rechtwinklig gebogener, im Querschnitt vierkantiger Eisenhaken, Spitze fehlt	03/5749/096	NäB

Grab 92/33

Grab 92/33 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 92/34

Grabtyp ID1

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/34 wurde in die östliche Mauerecke ZM 56 und ZM 96 des Raumes UU von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war wahrscheinlich nach Nordosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einer flachen Lehmziegelabdeckung, die zwischen den Längsseiten der Lehmziegeleinfassung situiert war; sie wies noch vier nebeneinander liegende Lehmziegel auf und war im Südwesten durch rezente Grabungsarbeiten im Raum UU gestört. Die Lehmziegel der Abdeckarchitektur waren genau eingepasst, insbesondere der südwestlichste Lehmziegel war in der Form an die Lehmziegel der nördlichen Lehmziegeleinfassung angepasst. Diese bestand aus einer Lage halber Lehmziegel, die südliche Lehmziegelreihe dagegen wies ganze Lehmziegel auf. Die Grablege war kurz angelegt, im Nordosten bildete ein Lehmziegel der Einfassungsarchitektur gleichzeitig den Abschluss der Grablege. Die Grablegeverfüllung bestand aus festem, stark lehmigem Erdmaterial, das in mehreren Schwemmlagen übereinander lag.

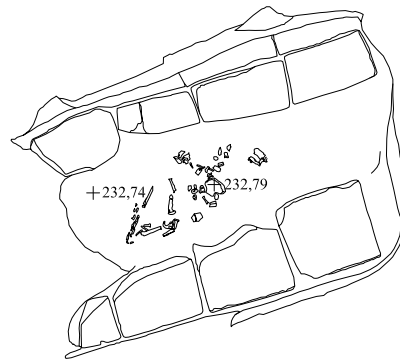
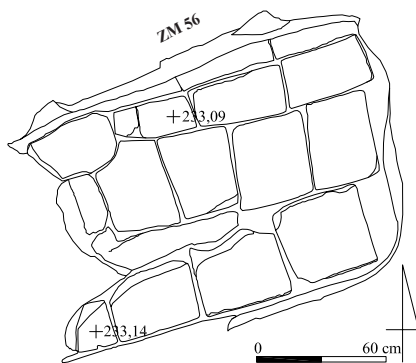


Abb. 363: Befunde des Grabes 92/34

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei- bis vierjährigen Mädchens war unterrepräsentiert und gestört und lag größtenteils nicht mehr *in situ*. Einzig Teile des Kiefers im nordöstlichen Bereich der Grablege sowie eine Beckenschaufel in der Mitte befanden sich noch in ihrer ursprünglichen Fundlage und ließen eine Ausrichtung nach Nordosten postulieren. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht möglich. Hinweise auf eine Raubgräbertätigkeit gab es nicht; möglicherweise wurde die Grablege durch Wasserinfiltration gestört oder durch Tiere zerwühlt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurde in der Grablege in verwerfener Lage ein rundstabiger Bronzedraht (Nr. 1) gefunden, der wahrscheinlich zu einem halbmondförmigen Ohrring mit geringer Auswölbung gehörte.

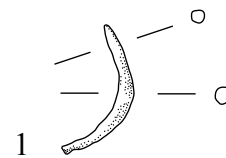


Abb. 364: Inventar des Grabes 92/34: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/34:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Ohrringfragment	Bronze	L. 1,7; Dm. 0,2	Rundstabiges Bronzedrahtfragment mit spitz zulaufendem Abschluss, wahrscheinlich halbmondförmiger Ohrring mit geringer Auswölbung	03/5749/079	Or A3

Grab 92/36

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/36 wurde nördlich der nördlichen Begrenzungsmauern ZM 430 nahe der Ost Ecke des Raumes CZ von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war nicht zu konstatieren.

Die Grabarchitektur bestand noch aus den Resten einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege im Südosten und Nordosten umschloss; die südöstliche Schmalseite wies zwei nebeneinander liegende Lehmziegel als Abschluss auf. Von der Abdeckarchitektur hat sich nichts erhalten, wahrscheinlich infolge einer massiven Beraubung, deren Zeitpunkt jedoch nicht festzustellen war; daher war die Grabform nicht zu bestimmen. Die Grablege war bis in den gewachsenen Kalksteinuntergrund eingetieft und mit sandigem, hellbraunem Erdmaterial verfüllt, das stark mit Kieselsteinen versetzt war.

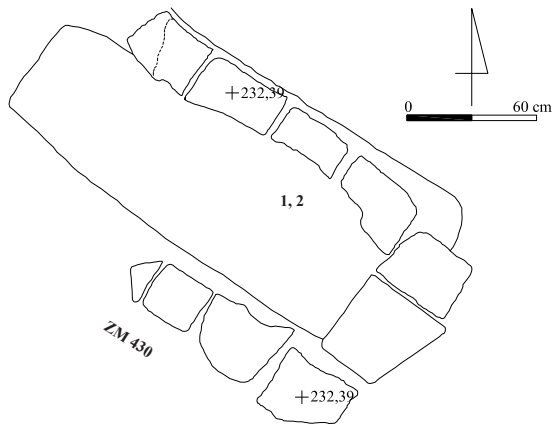


Abb. 365: Befunde des Grabes 92/36

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines männlichen Juvenils wurde infolge der Beraubung komplett in die Grablegeverfüllung disloziert und befand sich in keinem Bereich mehr *in situ*. Daher kann zu Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablegeverfüllung in verworfener Fundlage wurde eine Bronzemünze (Nr. 1) aufgefunden mit einem nach rechts gewandten, lorbeerkranzgeschmückten Zeus auf der Vorderseite und der Darstellung eines nach rechts springenden, zu einem achtzackigen Stern zurückgewandten Widders auf der Rückseite mit randläufigem Schriftzug ANTIOXEON EΠ [.] [ΣΙΑΑΝΟ] Υ; das Prägedatum ist mit der Buchstabenkombination ΔΜ unter dem Widder angegeben. Scherben, darunter das ritzverzierte Randfragment einer Schale (Nr. 2) könnten auf ursprünglich vorhandene Beigefäße verweisen.

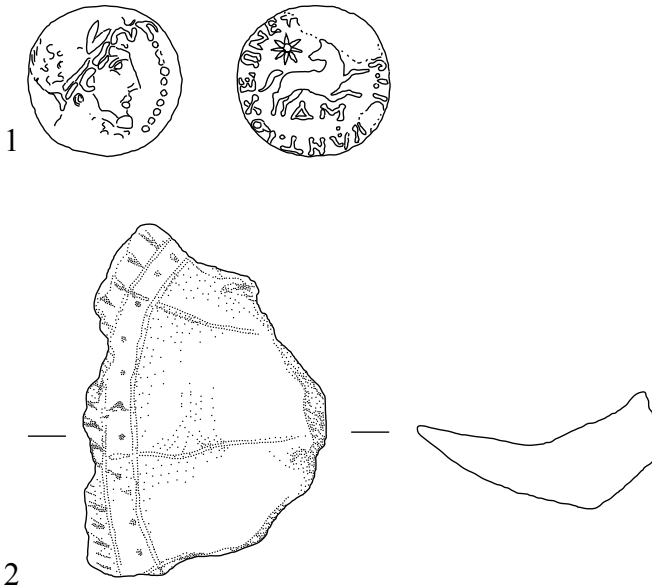


Abb. 366: Inventar des Grabes 92/36: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/36:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Münze	Bronze	Dm. 1,9	Bronzemünze, Vs. Zeus mit Lorbeerkranz nach rechts, Rs. mit nach rechts springendem, zu einem achtzackigen Stern zurückgewandtem Widder, randläufiger Schriftzug ANTIOXEON EΠ [.] [ΣΙΑΑΝΟ] Υ, unter dem Widder die Datumsangabe ΔΜ (Jahr 44 = 13/14 n. Chr.)	00/5955/034	Mü C
2	Beigefäß-fragment	Keramik	L. noch 3,9	Randfragment einer flachen Schale mit abgesetztem, ausgestelltem Rand mit zweizoniger Randinnenverzierung aus Kerben außen und Punktstichen innen, handgemacht, außen und innen wohl tongrundig grau, auf der Innenseite eine Verzierung aus strahlenförmig zum Zentrum führenden Ritzlinien, keine Gebrauchsspuren erkennbar	00/5955/035	Sh D Vz 1,5

Grab 92/37

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 92/37 wurde mit dem östlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 127 des Raumes CZ von Haus 1 im Norden der neuassyrischen Residenzen, mit dem westlichen Teil in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 92/37 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Durch rezente Grabungsarbeiten wurde der nordwestliche Teil des Grabes, der in den Raum CZ hineinragte, abgegraben; das übrige Grab war ungestört und unberaubt.

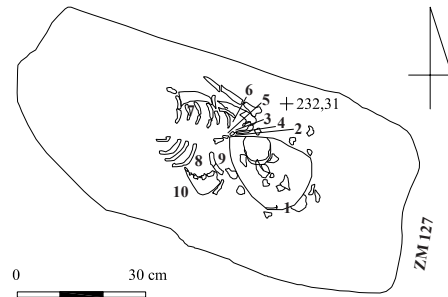


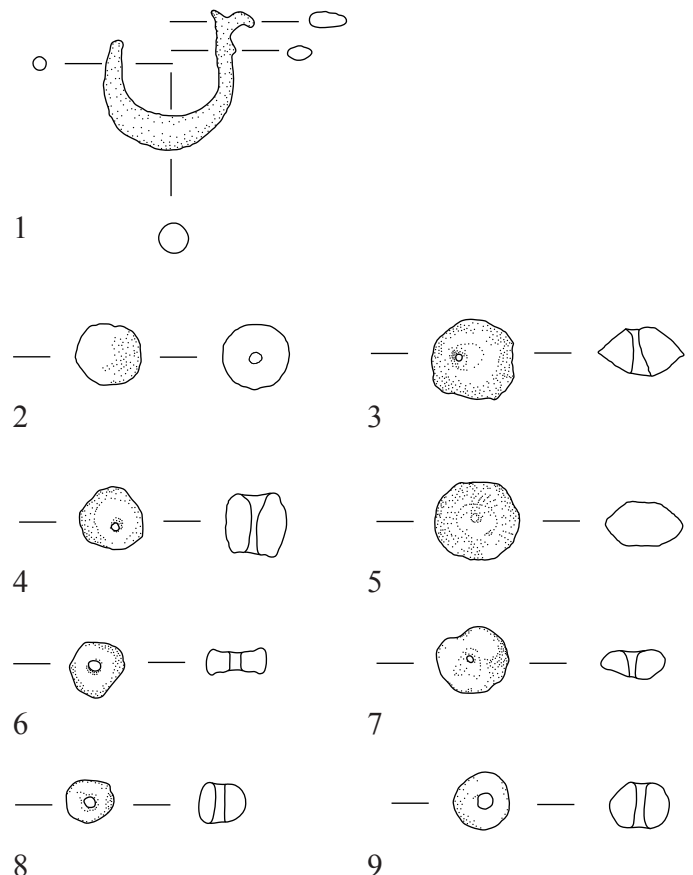
Abb. 367: Befunde des Grabes 92/37

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines sieben- bis achtjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes lag lediglich der Schädel und der Oberkörperbereich *in situ* im Südosten der Grablege. Der Schädel war stark fragmentiert, der Oberkörper war in Rückenlage positioniert. Der rechte Oberarm lag seitlich am Körper an, der Unterarm sowie der linke Arm fehlten. Das Becken und die unteren Extremitäten waren durch eine rezente Störung nicht mehr vorhanden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Das Kind in Grab 92/37 wurde mit einigen Beigaben bestattet: An der linken Schädelseite fand sich das Fragment eines halbmondförmigen Ohringes mit kräftiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 1). Im Oberkörperbereich, teilweise noch aneinander gereiht, lagen acht große, bunte Perlen aus Glas und Stein (Nr. 2 bis 9); zwischen den Perlen befand sich ein kleiner, runder Bronzespiegel (Nr. 10).



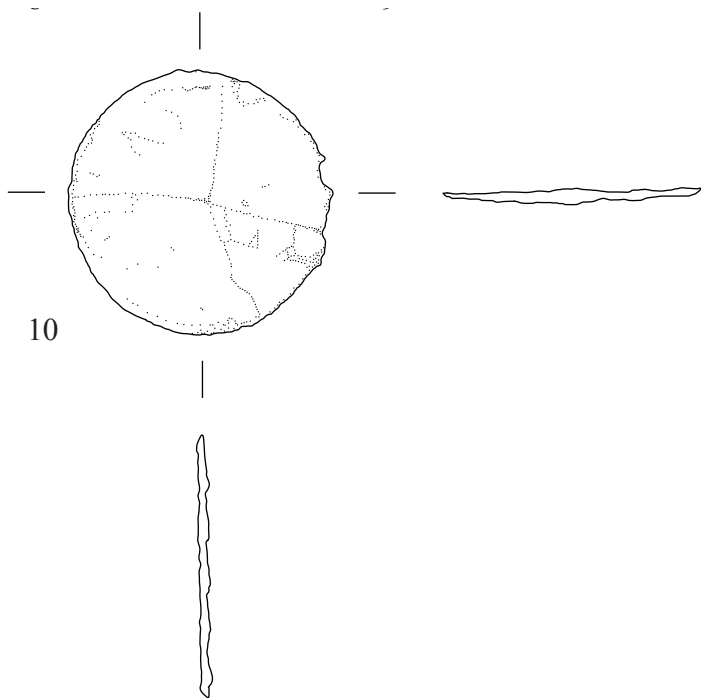


Abb. 368: Inventar des Grabes 92/37: 1-10 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/37:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	1,7 x 1,8	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung	00/5955/044	Or A2
2	Perle	Karneol	Dm. 0,8	Große, kugelförmige Perle aus rotem Karneol	00/5955/047	Pe I1
3	Perle	Bergkristall	1,1 x 0,6	Große, doppelkonische Perle aus blass lilafarbenem Bergkristall (?)	00/5955/048	Pe J2
4	Perle	Karneol	0,9 x 0,7	Große, länglich-ovale Perle aus hellrotem Karneol	00/5955/049	Pe E1
5	Perle	Bergkristall	1,1 x 0,6	Große, flach doppelkonische Perle aus blass lilafarbenem Bergkristall (?)	00/5955/050	Pe J2
6	Perle	Karneol	0,7 x 0,4	Große, scheibenförmige, leicht einziehende Perle aus orangerotem Karneol	00/5955/051	Pe D1
7	Perle	Fritte (?)	0,9 x 0,4	Große, scheibenförmige Perle aus schwarzer Fritte (?) mit braunen Sprenkeln	00/5955/052	Pe D1
8	Perle	Fritte (?)	Dm. 0,6	Große, kugelförmige Perle aus schwarzer Fritte (?)	00/5955/053	Pe I1
9	Perle	Fritte (?)	0,7 x 0,5	Große, doppelkonische Perle aus schwarzer Fritte (?)	00/5955/054	Pe J2
10	Spiegel	Bronze	Dm. 3,4	Kreisrunder Spiegel aus dünnem Bronzeblech	00/5955/055	Bs B1

Grab 92/38

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/38 wurde von Erdlage 4 aus größtenteils in die Verfüllung im westlichen Bereich des Raumes CZ von Haus 1 im Norden der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem westlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 125 dieses Raumes eingetieft. Sie war nord-west-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand zum Zeitpunkt der Freilegung 1992 aus einem kleinen Pseudogiebel, der jedoch 2000 bei der archäologischen Untersuchung nicht mehr vorhanden war; möglicherweise wurde das Grab zwischenzeitlich rezent beraubt. Die Grablege wurde beidseitig von einer doppellagigen Lehmziegel-einfassung flankiert; allein die westliche Schmalseite wies zudem ein Lehmziegelbruchstück als Abschluss auf. Die Grablegeverfüllung bestand aus fester, sandiger, hellbrauner Erde, in der sich zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden.

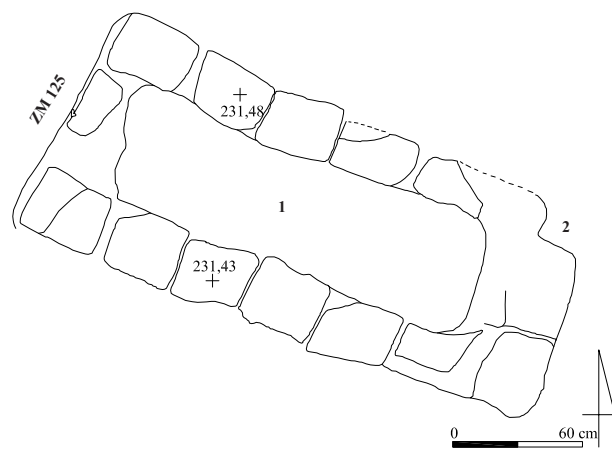


Abb. 369: Befunde des Grabes 92/38

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines älteren, erwachsenen Mannes war komplett aus dem Fundzusammenhang der Grablege gerissen und über die Grablegeverfüllung verteilt, so dass die Bestattungsform nicht mehr rekonstruierbar war. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich der Nordostecke der Einfassungsarchitektur unterhalb des oberen Lehmziegels fand sich der Bügel einer gegliederten, triangulären Fibel aus Bronze (Nr. 2). Zudem lag in der Grablegeverfüllung ein stark korrodiertes Bronzefragment unbekannter Verwendung (Nr. 1).

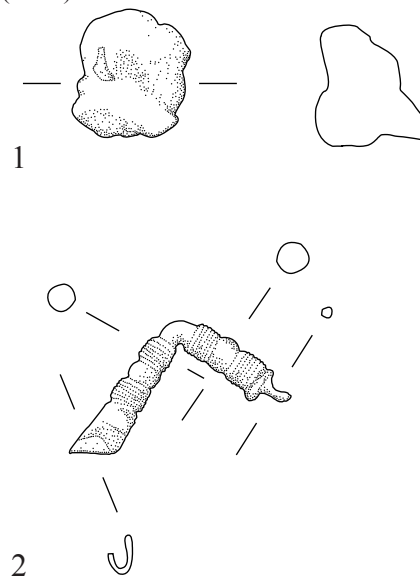


Abb. 370: Inventar des Grabes 92/38: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/38:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Fragment	Bronze	0,9 x 1,1	Stark korrodiertes Bronzefragment unbekannter Verwendung	00/5955/008	-
2	Fibel	Bronze	L. 3,0; H. max. 1,5	Bügel einer gegliederten, triangulären Fibel aus Bronze mit ausgeprägtem, dünnen Bügelknick, Nadel fehlt	00/5955/013	Fi C

Grab 92/40

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/40 wurde in Erdlage 4 mit dem östlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 68 des Raumes BZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen, mit dem westlichen Teil in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft. Sie war westöstlich ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, dessen Lehmziegel insbesondere im Osten verstürzt, aber strukturell erhalten waren, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung,

die die Grablege umgab; an der östlichen Schmalseite befand sich ein halber Lehmziegel, der um seine gesamte Breite nach Osten verschoben war und quer einen Abschluss der Grablege bildete. Eine Raubgrube war nicht erkennbar, jedoch fanden sich in der Grablegeverfüllung aus sandiger, kieseldurchsetzter, hellbrauner Erde zahlreiche Knochenfragmente und Scherben. Die Grablege selbst war nahezu fundleer und bestand aus festem, dunkelbraunem Erdmaterial. 1994 wurde bei der Schadensaufnahme der Gräber des parthisch-römischen Gräberfeldes von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala der Zeitpunkt der Beraubung als rezent datiert.

Insgesamt erweckte Grab 92/40 den Eindruck einer in ihren Dimensionen verkleinerten Anlage eines Giebelgrabes extra zur Bestattung eines Kindes. Es störte die Grabgrube des publizierten Grabes 93/92 (BATSH 5, X.158).

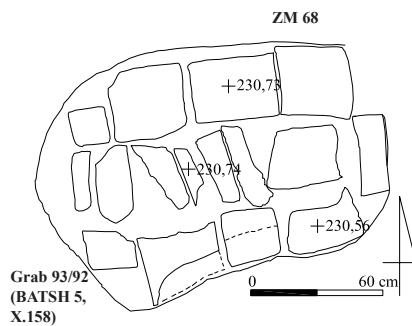


Abb. 371: Befunde des Grabes 92/40

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei- bis vierjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes befand sich infolge der Beraubung in keinem Bereich mehr *in situ* in der Grablege und war in die Grablegeverfüllung disloziert. Die Bestattungsform konnte nicht konstatiert werden. Aussagen zur Totenbehandlung können nicht mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem beraubten Grabkomplex wurden keine Beigaben mehr aufgefunden.

Grab 92/43

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/43 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus großenteils außerhalb von Haus 1 im Süden der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem nördlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 97 des Raumes UU eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem 1992 noch vier, 2003 nur noch ein Lehmziegel in der Mitte der Grabgrube erhalten war, und einer doppelagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege an den Längsseiten flankierte, dabei jedoch fragmentiert und ausgebrochen erschienen; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzungen auf. Antike Raubgruben waren im Osten und im zentralen Bereich situiert; 1994 wurde die Giebelarchitektur durch eine rezente Beraubung weiter zerstört, dabei wurde das Grab teilweise im Nordwesten wieder zugeschüttet.

Mit der südlichen Grubenkante schnitt Grab 92/43 das Grab 92/32; damit stellt Grab 92/43 das ältere Grab dar.

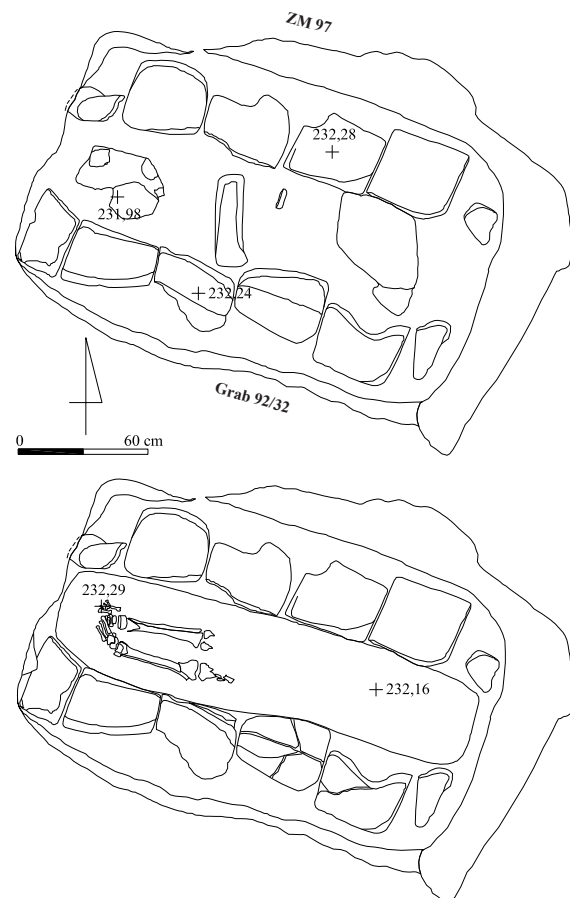


Abb. 372: Befunde des Grabes 92/43

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Mannes lagen lediglich die Unterschenkel und Füße sowie Teile des linken Oberschenkels *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gelegt. Eine weitere Knochenkonzentration befand sich im südöstlichen Bereich der Raubgrube, die fast die gesamte Grablege umfasste. Zur Totenlage können keine weiteren Aussagen getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beifunde *in situ* wurden nicht aufgefunden. In der Raubgrube befand sich ein Tonverschlussfragment mit Schnurabdruck und aus der Scherbenkollektion aus der Grabarchitektur wurde ein Randfragment einer flachen, rot engobierten Schale ausgesondert; bei beiden Funden ist die Zugehörigkeit zum Grab jedoch nicht gesichert.

Grab 92/44

Grabtyp IA1-B2-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 92/44 wurde in den Lehmziegelschutt der Erdlage 4, partiell mit dem östlichen Teil in die Mauer ZM 98 außerhalb von Haus 1 im Süden der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der vollständig und gut erhalten vorgefunden wurde, und einer noch doppelagigen, auf Lücke gesetzten Lehmziegeleinfassung, die, in der oberen Ziegellage leicht einkragend, die Grablege allseitig umgab; dabei wiesen beide Schmalseiten eine Lehmziegelsetzung aus zwei übereinander liegenden, ganzen Lehmziegeln auf, die um mindestens eine halbe Lehmziegellänge nach außen verschoben waren. Zudem befand sich an der nordwestlichen

Schmalseite, leicht aus der Längsachse verschoben sowie im Norden über den Lehmziegeln der Einfassungsreihe jeweils ein weiterer Lehmziegel und Lehmziegelbruchstücke, möglicherweise die Reste einer dritten Ziegellage. Auffällig war, dass die Lehmziegel nur der oberen, südlichen Lehmziegelreihe zur Grubenkante hin ausgebrochen waren, die Lehmziegel der unteren Lagen der Einfassung auf beiden Seiten solche Beschädigungen jedoch zur Grablege hin zeigten; vielleicht ist dies als Sekundärverwendung der Lehmziegel bei der Anlage des Grabes oder als Hinweis von Aktivitäten während der Niederlegung des Toten zu deuten.

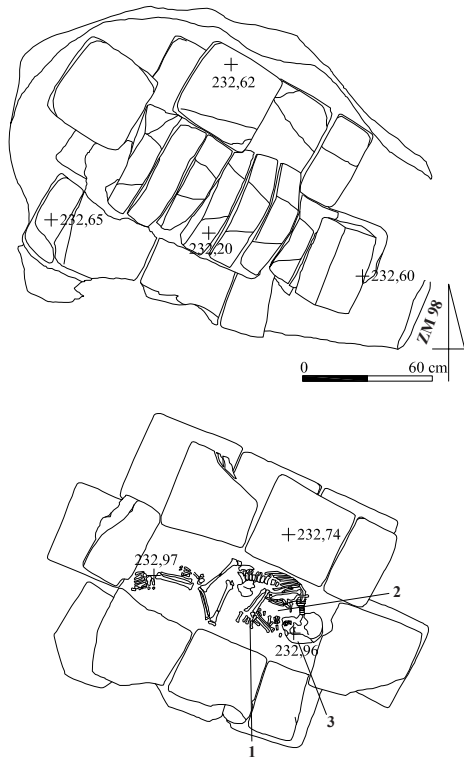


Abb. 373: Befunde des Grabes 92/44

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines fünf- bis siebenjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband in einer genau dimensionierten Grablege. Das Kind wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf nach Südosten und dem Blick nach Südwesten. Die Oberarme lagen am Körper an, der rechte Unterarm befand sich, nahezu rechtwinklig angewinkelt, vor dem Oberkörper, mit der rechten Hand am linken Ellenbogen; der linke Unterarm lag stärker angewinkelt südlich davon, die linke Hand war vor dem Kinn positioniert. Das Becken war leicht nach rechts verdreht. Die Oberschenkel fast rechtwinklig zum Körperstamm angehockt. Der linke Unterschenkel war stark angewinkelt, so dass sich der linke Fuß im Bereich der rechten Kniebeuge des nur wenig angewinkelten rechten Beines befand. Der rechte Fuß lag in der Westecke der Grablege.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Das Kind aus Grab 92/44 wurde mit einer Schmuckausstattung bestattet: Nahe des Schädels im Bereich des linken Schulterblattes fand sich ein einfacher, ovaler Ring aus dickem Silber- oder Kupferdraht (Nr. 3). Im Bereich der Hände westlich des Schädels lag ein offener Bronzedrahting mit angedeutet verschlungenen Drahtenden (Nr. 2), wahrscheinlich ein Fingerring mit Wickelverschluss. Am linken Arm wurde in originaler Fundlage ein offener Armring mit Strichgruppenverzierung und stilisierten Schlangenkopffenden aus Bronze (Nr. 1) aufgefunden.

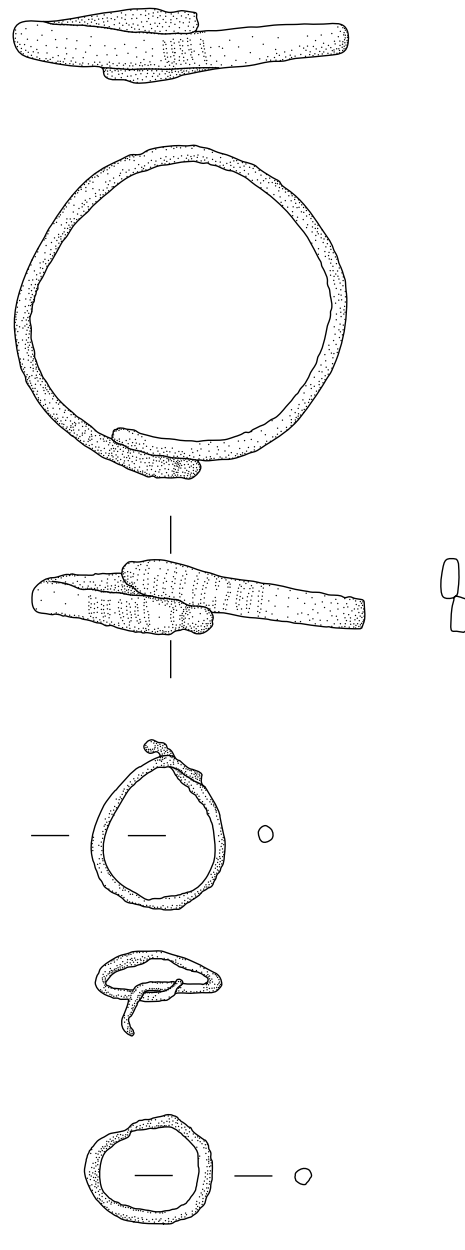


Abb. 374: Inventar des Grabes 92/44: 1-3 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/44:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Armring	Bronze	Dm. 4,3; 0,5 x 0,2	Offener, flacher Armring mit Strichgruppenverzierung außen und stilisierten Schlangenkopffenden aus Bronze	03/5749/092	ArF
2	Fingerring (?)	Bronze	Dm. 0,1; 2,2 x 1,7	Rundstabiger, dünner Bronzedrahting mit angedeuteter Wicklung, evtl. Fingerring mit Wickelverschluss	03/5749/101	RiF
3	Ring	Silber/ Kupfer (?)	1,6 x 1,4 x 0,2	Einfacher Ring aus Silber- oder Kupferdraht ohne Verzierung	03/5749/102	RiE

Grab 92/46

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/46 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 südlich der südlichen Begrenzungsmauer ZM 56 von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war westöstlich ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der durch eine kleine, in antiker Zeit angelegte Raubgrube im mittleren Bereich gestört war. Im westlichen Bereich waren drei, im östlichen Bereich vier Lehmziegel erhalten. Die Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils vier und zwei halben, ausgebrochenen Lehmziegeln flankiert; zudem wies die westliche Schmalseite einen halben, quer liegenden Lehmziegel als Abschluss auf. Im Osten fand sich keine Lehmziegelsetzung. Die Grablege war mit lockerem, graubraunem Erdmaterial verfüllt.

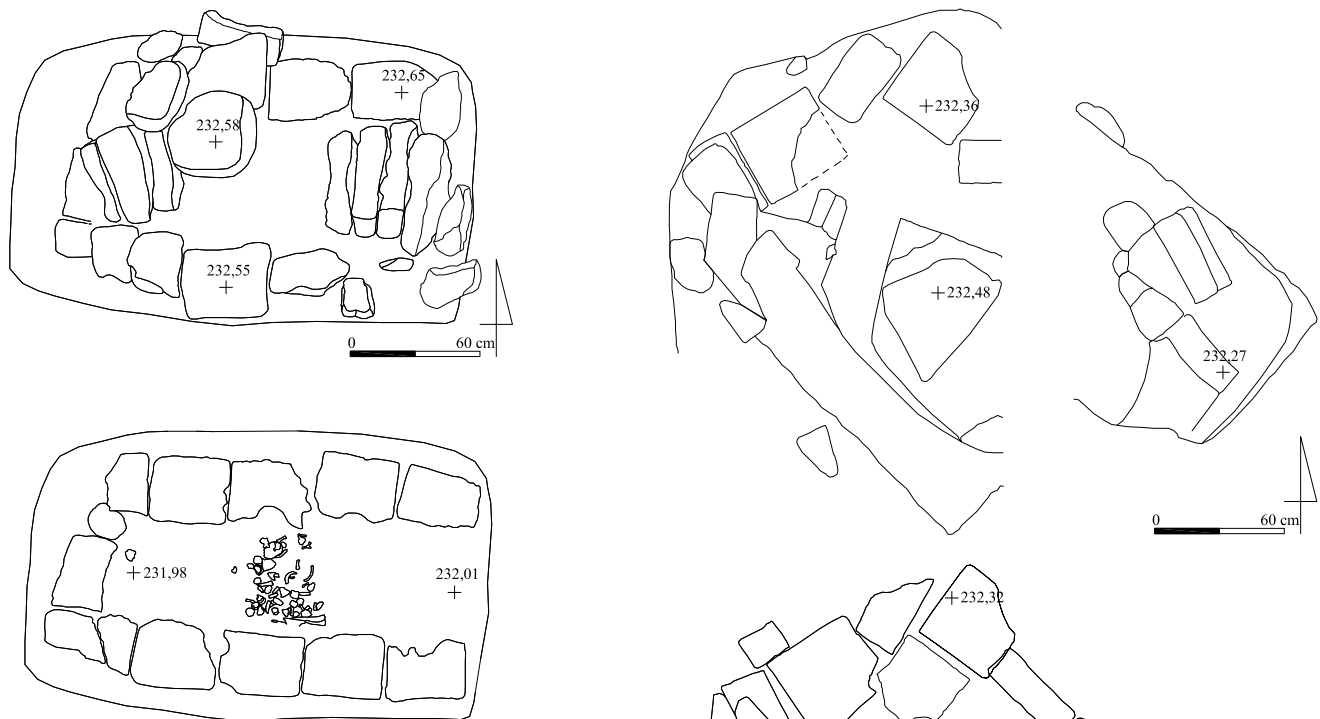


Abb. 375: Befunde des Grabes 92/46

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines senilen Mannes war durch Raubgräbertätigkeit stark gestört und befand sich nicht mehr *in situ*, sondern konzentrierte sich auf den zentralen Bereich der Grablege direkt unterhalb der Raubgrube; zudem waren einige Knochenfragmente in die Raubgrube disloziert. Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung sind daher nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 92/48

Grabtyp IVA

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 92/48 wurde unmittelbar nördlich des Grabes 92/49 in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Hofes ZZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert. Nachdem der Auffindungszustand 1992 zeichnerisch dokumentiert wurde, konnte 2000 die archäologische Untersuchung vorgenommen werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer mindestens dreilagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab; sie wies an den Längsseiten halbe Lehmziegel auf, an der südöstlichen Schmalseite waren ganze, zur Grablege hin ausgebrochene Lehmziegel eingebracht. Im Nordwesten bildete eine Lehmziegelsetzung aus einem ganzen Lehmziegel in der Mitte und halben Lehmziegeln oder Lehmziegelbruchstücken rechts und links einen Abschluss der Schmalseite. Von der Abdeckarchitektur verblieben wohl infolge von Raubgräbertätigkeit lediglich vier hochkant eingestellte, abgesackte Lehmziegelfragmente im zentralen Bereich, die auf eine Pseudogiebelkonstruktion verwiesen; aufgrund der Breite der Grablege ist eine Abdeckung mit einem großen Pseudogiebel wahrscheinlich.

In die Einfassungsarchitektur eingepasst und in die Grablegeverfüllung eingetieft, befand sich auf dem Boden der Grablege ein Trogsarkophag; auf dem Unterteil war passgenau der Deckel aufgesetzt, der mit dem Rand auf dem Rand des Unterteils aufsaß, jedoch im Zuge einer Beraubung in der Mitte sauber aufgeschlagen wurde; der Zeitpunkt der Beraubung war nicht bestimmbar.

Grab 92/48 schneidet mit der südlichen Grubenkante das Grab 92/49 und kann somit als das jüngere Grab angesprochen werden.

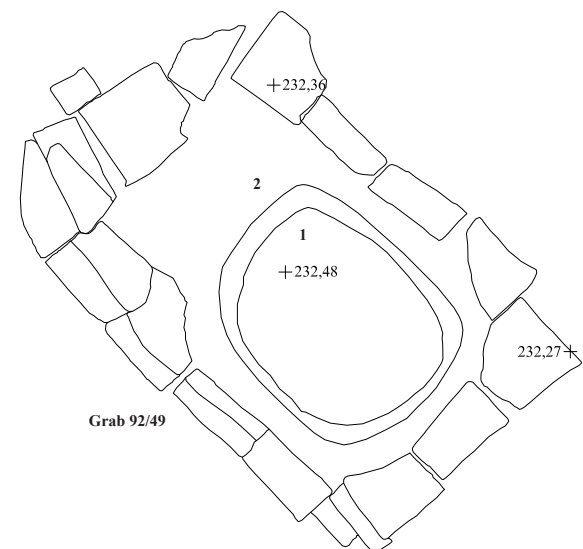


Abb. 376: Befunde des Grabes 92/48

2 Totenbehandlung

Die Verfüllung des Trogsarkophages enthielt vereinzelte Knochenfragmente, die offenbar nicht mehr *in situ* lagen. Sie gehören zu einem murenen Individuum mit Tendenz zum männlichen Geschlecht. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung können aufgrund der massiven Raubgräbertätigkeit nicht mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung in Grab 92/48 erfolgte beigabenlos. Der Trogsarkophag (Nr. 1 und 2) bestand aus einem niedrigen Unterteil und einem Deckel; beide Teile wiesen eine ovale, breite Grundform auf, an der nahezu rechtwinklig eine niedrige, leicht nach außen neigende Wandung mit verdicktem Rand ansetzte. Der Trogsarkophag war unverziert.

Katalog der Funde aus Grab 92/48:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sarkophag-deckel	Keramik	118 x 75,0	Ovaler Deckel des Trogsarkophages Nr. 2 mit niedriger, rechtwinklig ansetzender, gerader Wandung und Randverdickung, in der Mitte sauber aufgeschlagen	00/5755/033	Sg D2
2	Sarkophag-unterteil	Keramik	118 x 75,0	Unterteil des Trogsarkophages mit ovaler, breiter Bodenplatte und rechtwinklig ansetzender, leicht nach außen neigender, gerader Wandung und leicht verdicktem Rand, Nr. 1 zugehörig	00/5755/040	Sg C2

Grab 92/49

Grabtyp ID1

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/49 wurde von Erdlage 4 aus großenteils in die südöstliche Begrenzungsmauer ZM 120 des Hofbereiches von ZZ Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einer flachen Lehmziegelabdeckung, die über der Grablege zwischen der nördlichen und südlichen Einfassungsreihe situiert war. Sie war im zentralen und östlichen Bereich durch eine in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört und wies noch zwei Lehmziegel im Nordwesten auf. Auffällig war, dass die Lehmziegel der flachen Abdeckung größer waren und nicht auf Stoß mit den Lehmziegeln der Einfassung lagen; aufgrund seiner Größe und Position gehörte der Lehmziegel an der südöstlichen Schmalseite daher ebenfalls zur Abdeckung und nicht zur Einfassung. Die Grablege war beidseitig von einer Lehmziegeleinfassung aus je fünf Lehmziegeln flankiert und bis auf den gewachsenen Boden eingetieft. Sie war mit sandigem, mit Kieseln versetztem, hellbraunem Erdmaterial verfüllt, in dem sich zudem zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden.

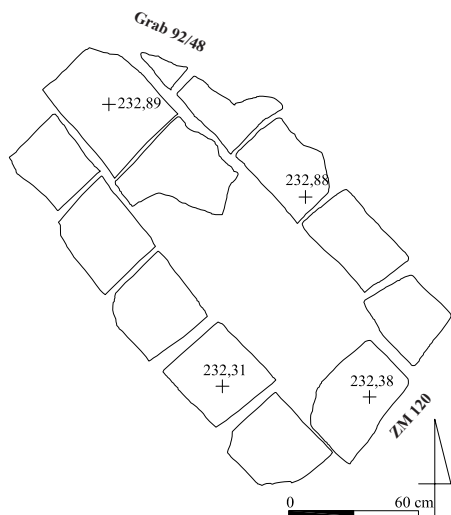


Abb. 377: Befunde des Grabes 92/49

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht befand sich infolge der Beraubung kein Knochen mehr *in situ*, sondern waren in die Grablegeverfüllung hochgewühlt und aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen. Daher konnte die Bestattungsform nicht ermittelt werden. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind somit unmöglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem gestörten Grabzusammenhang wurden keine Beifunde mehr beobachtet.

Grab 92/50

Grabform IIB?

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/50 wurde von Erdlage 4 aus in die Verfüllung im westlichen Bereich des Hofes ZZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Grab 92/50 wurde 1992 entdeckt und im südöstlichen Teil freigelegt, jedoch nicht ausgenommen; der nordwestliche Teil befand sich im Steg und wurde 2000 zusammen mit dem südöstlichen Teil archäologisch untersucht. Dabei wurde eine offenbar rezente Beraubung des südöstlichen Bereiches konstatiert.

Die Grabarchitektur bestand ungewöhnlicherweise aus einer Steinsetzung aus unbearbeiteten Kalksteinen, die in mehreren Lagen die Grablege stellenweise umfasste. 2006 wurde diese Kalksteinsetzung entfernt und eine darunter liegende Lehmziegelsetzung freigelegt, die jedoch nicht zu verifizieren ist; eine Abdeckarchitektur war nicht vorhanden, auch nicht im besser erhaltenen, nordwestlichen Teil unter dem Steg. Daher kann Grab 92/50 als Sonderform eines Erdgrabes mit einer Einhegung, vielleicht auch Abdeckung aus Kalksteinen und einer möglicherweise darunter liegenden Lehmziegelsetzung klassifiziert werden. Die Grablege im nordwestlichen Teil war mit fester, hellbrauner Erde verfüllt, in der sich zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden.

In der Nordwestecke war ein Spitzbodengefäß aufrecht an die Grubenwand nach Westen angelehnt in die Grablegeverfüllung eingebracht.

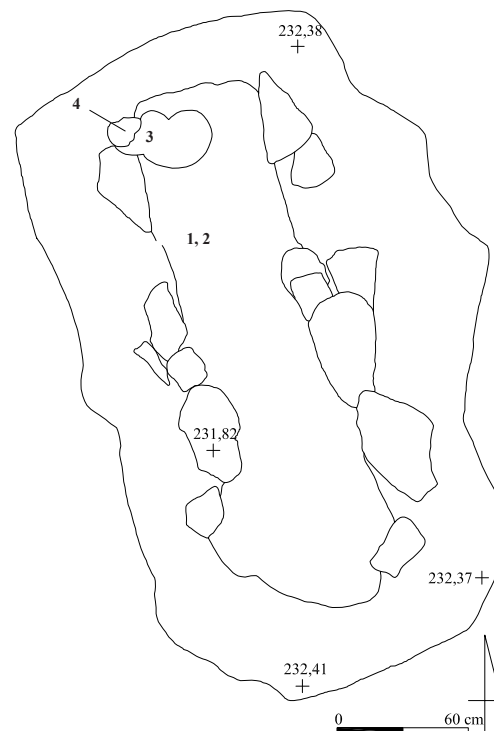


Abb. 378: Befunde des Grabes 92/50

2 Totenbehandlung

In Grab 92/50 wurden zwei Individuen bestattet; es wurden Knochenfragmente eines maturen Mannes und einer adult bis maturen Frau aufgefunden, die sich, offenbar infolge der Beraubung, ohne anatomischen Verband in der Grablegeverfüllung des nordwestlichen Teils des Grabes konzentrierten. Daher können keine Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung mehr getroffen werden. Am Boden der Grablege insbesondere im nordwestlichen Teil zeichneten sich die Abdrücke eines rechteckigen Holzсарges ab.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der stark gestörten Grablege wurde in verworfener Fundlage eine Kauri-Muschel (Nr. 1) sowie das Fragment eines schmalen, bandförmigen Fingerringes aus Silber (Nr. 2) gefunden.

Das Spitzbodengefäß (Nr. 3) in der Nordwestecke der Grablage war im Bereich der Gefäßmündung fragmentiert und wies einen leicht bauchigen, in der Mitte eingeschnürten Gefäßkörper und den Ansatz eines Spitzbodens auf. In dem Spitzbodengefäß befand sich eine kleine Kanne (Nr. 4). Dieses Gefäßensemble aus Großgefäß und Schöpf- und Gieß-, bzw. Spendegefäß wurde zeitgleich mit der Niederlegung der Toten nördlich des Holzсарges vor der Schließung des Grabes mit einer Kalksteinsetzung eingebracht, ragte jedoch aus der Kalksteinsetzung heraus, so dass es auch nach der Schließung des Grabes für nachsepulkrale Libationen am Grab zur Verfügung stand.

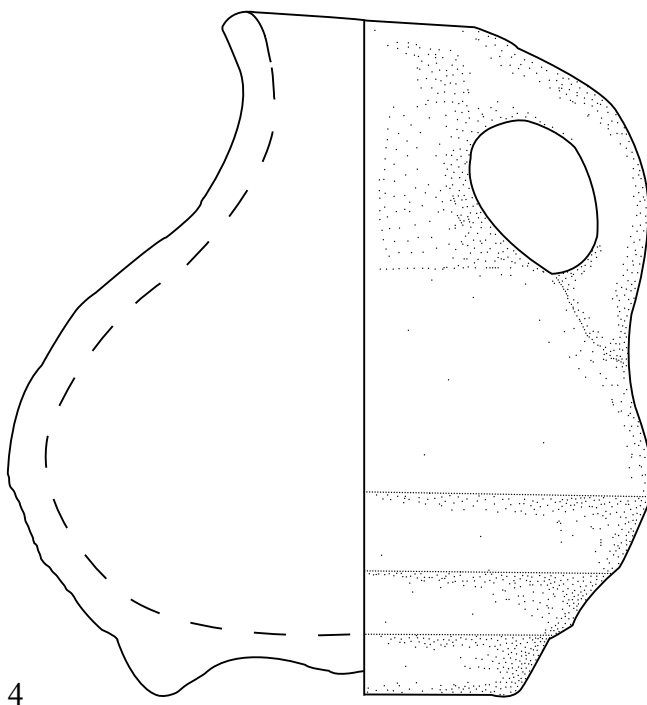
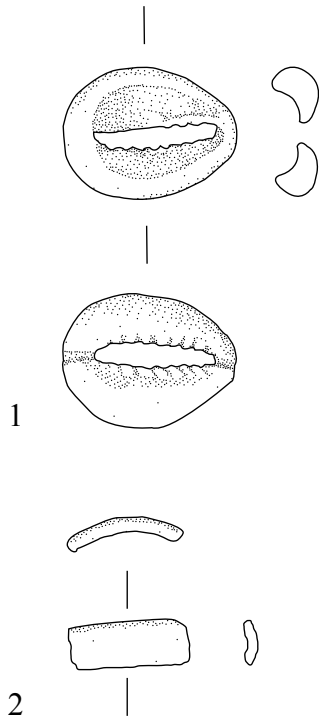


Abb. 379: Inventar des Grabes 92/50: 1, 2, 4 M. 1:1



Abb. 380: Grab 92/50: Kalksteineinfassung und Beigefäß Nr. 3

Katalog der Funde aus Grab 92/50:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Kauri-Muschel		2,3 x 1,7	Vollständig erhaltene Kauri-Muschel	92/5755/193	Ah C2
2	Ringfragment	Silber	L. 1,4; B. 0,6	Fragment eines schmalen, bandförmigen Ringes aus Silber, evtl. Fingerring	92/5755/194	RiG
3	Beigefäß	Keramik	H. noch 52,0; GDm. 28,0; RDm. 12,0; W. 1,3	Fragmentiertes Spitzbodengefäß mit länglich-schlankem, im Bereich des Gefäßbruchs eingeschnürtem Gefäßkörper, hohem, bauchigem Unterteil und Spitzbodenansatz, Halsbereich und Bodenspitze fehlen, schiebengedreht mit tiefen, rillenartigen und flachen, engen Ziehspuren, außen tongrundig rötlichgelb, innen vollständig mit Bitumenverstrich auf unbehauelter Oberfläche, keine Gebrauchsspuren, darin Nr. 4	00/5755/151	Sb B2
4	Beigefäß	Keramik	H. 8,5; RDm. 3,6; BDm. 4,6	Kleine Kanne aus Nr. 3 mit geschweiftem Hals mit ausgestellttem Rand, unterständigem Henkel, an der breiten, rasch fallenden Schulter ansetzend, tief sitzendem Gefäßbruch, kannelliertem, kurzem Unterteil und abgesetztem Standring, schiebengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen und innen tongrundig weißlich, keine Gebrauchsspuren erkennbar	00/5755/182	Kn B1 Vz1

Grab 92/51

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/51 wurde in die Versturzschichten im südwestlichen Bereich des Hofes ZZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen nahe der südlichen Begrenzungsmauer ZM 115 dieses Hofbereiches eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der stark abgesackt und lediglich im südöstlichen Teil erhalten war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die beidseitig die Grablege flankierte; die nordwestliche Schmalseite wies eine Lehmziegelsetzung aus einem ganzen Lehmziegel auf, der Abschluss der südöstlichen Schmalseite dagegen war nicht erhalten. Der mittlere und nordwestliche Bereich des Giebels wurde durch eine Raubgrube zerstört, deren Anlagezeitpunkt nicht eruiert werden konnte. Die Grablege war bis in den gewachsenen Boden eingetieft und mit sandig lockerer, kieselsversetzter, hellbrauner Erde verfüllt, die auch zahlreiche Knochenfragmente und Scherben enthielt.

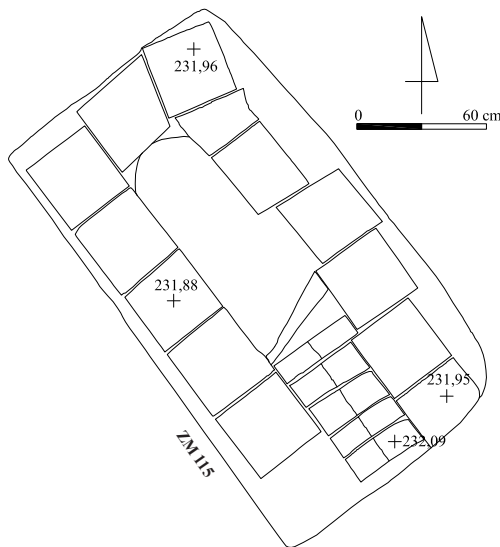


Abb. 381: Befunde des Grabes 92/51

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten bis maturen Frau war infolge der Beraubung komplett in die Grablegeverfüllung disloziert und befand sich nicht mehr *in situ*; die Grablege selbst war nahezu fundleer. Aussagen über die Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 92/51 wurden keine Grabbeigaben aufgefunden.

Grab 92/52

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 92/52 wurde von Erdlage 4 aus in die westliche Mauerecke ZM 113 und ZM 426 des Raumes FX nahe der südlichen Begrenzungsmauer ZM 36 von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im zentralöstlichen Bereich durch eine Raubgrube gestört, sonst jedoch erhalten war, und aus einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die beidseitig die Grablege ohne Protektion der Schmalseiten flankierte. Der Zeitpunkt der Beraubung lag wohl in antiker Zeit, eine Vermutung, die auch die Beobachtung bestätigt,

dass die Raubgrube zum Oberkörper geführt wurde. Die Grablege war bis in den gewachsenen Kalksteinuntergrund eingetieft, die Grablegeverfüllung bestand aus einem homogenen, sandigen, mit Kieseln versetzten, hellbraunen Erdmaterial, das auch vereinzelte Knochenfragmente und zahlreiche Scherben enthielt.

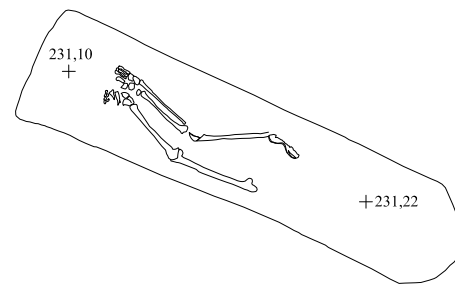
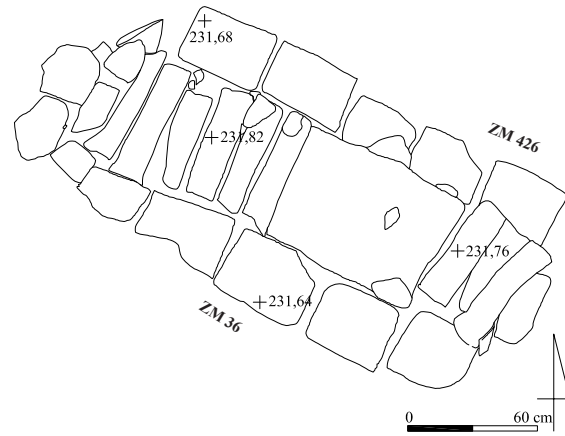


Abb. 382: Befunde des Grabes 92/52

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten bis maturen Individuums unbestimmten Geschlechtes befanden sich lediglich Teile des rechten Beckens sowie die Beine *in situ*; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Beide Beine waren geschlossen, leicht angewinkelt und nach links verdreht, die Füße lagen zusammen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem gestörten Grabkomplex wurden, möglicherweise infolge der Beraubung, keine Beifunde aufgefunden.

Grab 92/53

Grabtyp IA1?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 92/53 wurde in die Verfallsschichten im südöstlichen Bereich des Raumes KK von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer vermutlich einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils vier halben Lehmziegeln, die beidseitig die Grablege flankierten; an der nordwestlichen Schmalseite bildete ein quer liegender, halber Lehmziegel den Abschluss. Im südöstlichen Bereich war die Einfassungsarchitektur nicht erhalten. Von der Abdeckarchitektur befanden sich noch vier hochkant eingestellte Lehmziegel *in situ* im Südosten, die jedoch auf das Niveau der Einfassungsziegel abgeflacht waren; trotzdem kann wohl als Grabform ein kleiner Pseudogiebel rekonstruiert werden. Der mittlere und nordwestliche Bereich des Grabes war durch eine wahrscheinlich rezente Raubgrube in Mitleidenschaft gezogen und erstreckte sich auf die gesamte Grablege.

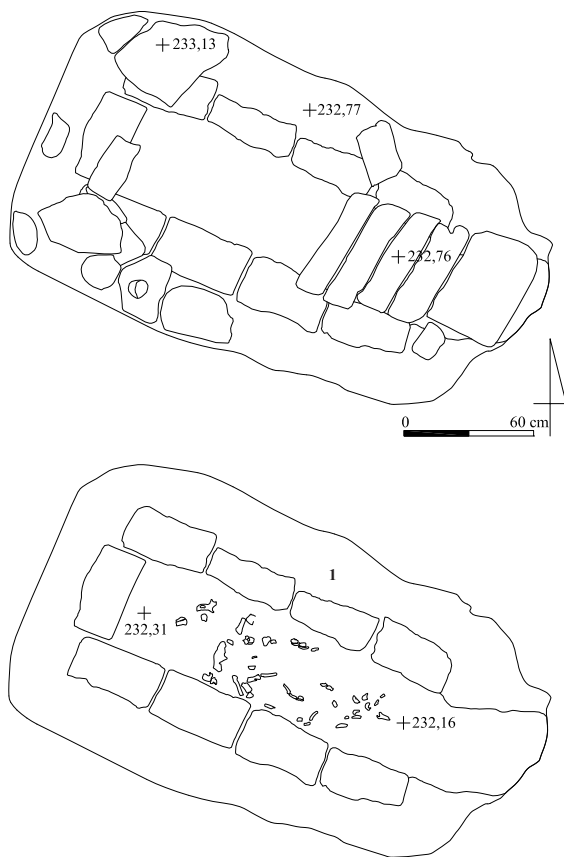


Abb. 383: Befunde des Grabes 92/53

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines maturaen Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen und befand sich in keinem Bereich mehr *in situ*. Der Schädel lag, wahrscheinlich infolge der rezenten Beraubung, auf der nördlichen Lehmziegeleinfassung, eine Beobachtung, die bei antiken Beraubungen in keinem Fall belegt ist. Die Bestattungsform und die Orientierung konnten nicht mehr konstatiert werden. Weitere Aussagen sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Aufgrund der Beraubung wurden in Grab 92/53 keine Beifunde *in situ* mehr vorgefunden. Im nordwestlichen Bereich der Grabgrube befand sich ein offener Armring mit Petschaftenden aus Bronze (Nr. 1), dessen Enden übereinanderlappend zusammengebogen und mit jeweils vier Rillen verziert waren; er gehörte aller Wahrscheinlichkeit nach zur Grabausstattung.

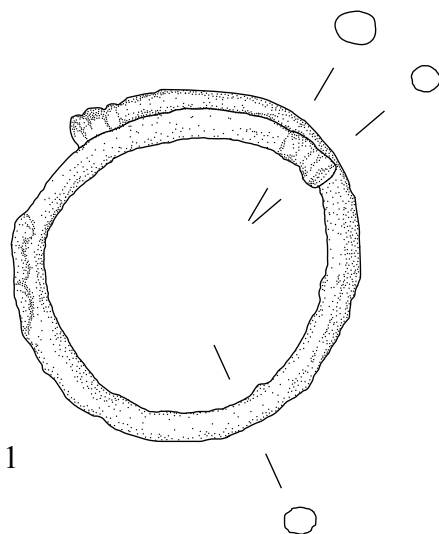


Abb. 384: Inventar des Grabes 92/53: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/53:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Armring	Bronze	Dm. 4,5; D. 0,5	Offener Armring mit Petschaftenden aus Bronze mit Rillenverzierung aus jeweils vier Rillen, überlappend zusammengebogen	04/5949/173	ArD

Grab 92/55

Grabtyp IIB

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 92/55 wurde unmittelbar östlich des Grabes 92/13 (BATSH 5, X.69) in die östliche Begrenzungsmauer ZM 64 des Hofes ZZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen, eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einer Abdeckung mit einer Reihung von einem ganzen Lehmziegel in der Mitte, einem Lehmziegelfragment im Südosten und zwei halben Lehmziegeln im Nordwesten; Grab 92/55 gehört somit zu den Erdgräbern mit einer Abdeckung aus Lehmziegeln und Lehmziegelbruchstücken. Im südöstlichen Bereich befand sich eine kleine, runde, eng begrenzte Störung, die jedoch nicht bis zur Grablage hin verfolgt werden konnte; auch war der Zeitpunkt der Anlage unklar. Die Grablage war mit feinem, sandigem, hellgrauem, mit Kieselsteinen veretztem Erdmaterial verfüllt, in dem sich auch zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden; die Grablage selbst aus verfestigter, brauner Erde war fundleer.

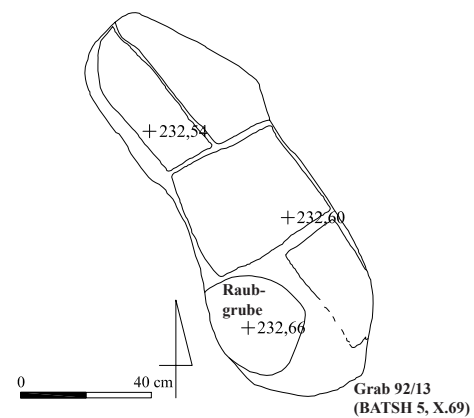


Abb. 385: Befunde des Grabes 92/55

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer maturaen bis senilen Frau war infolge der Raubgräbertätigkeit komplett gestört und wurde in die Grablageverfüllung hochgehöhlt; kein Bereich befand sich mehr *in situ*. Daher können keine Aussagen mehr zur Totenbehandlung gemacht werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde mehr aufgefunden.

Grab 92/56

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 92/56 wurde von der Verwitterungserdlege 3 aus in die Verfüllung zwischen den Mauern ZM 103 und ZM 107 im Süden von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der 1992 noch vollständig erhalten und ungestört war, 1994 jedoch von einer großen, rezenten Raubgrube insbesondere im zentralen und nordwestlichen Bereich gestört wurde, und einer doppellagigen Lehmziegeleinfassung, die beidseitig die Grablage ohne Lehmziegelsetzung an den Schmalseiten flankierte; erhalten war hier die südliche sowie die untere Lage der nördlichen Einfas-

sung. Auffällig war, dass nach der rezenten Beraubung 1994 einige Lehmziegel des nordwestlichen Giebels sowie der Einfassung im nordöstlichen Bereich wieder in ihre ursprüngliche Position gebracht wurden, offenbar um die Raubgräbertätigkeit zu kaschieren. 2003 war die Grabarchitektur wiederum von ausgewähltem, lockerem Erdmaterial bedeckt und die Position der Lehmziegel erneut verändert, wahrscheinlich im Zuge einer weiteren Beraubung.

Der gesamte Bereich der Grablegeverfüllung und der zentrale und südöstliche Bereich der Grablege wurde von der Raubgrube in Mitleidenschaft gezogen. Zudem schneidet die südliche Grabenkante des Grabes 92/56 das publizierte Grab 92/62 (BATSH 5, X.84).

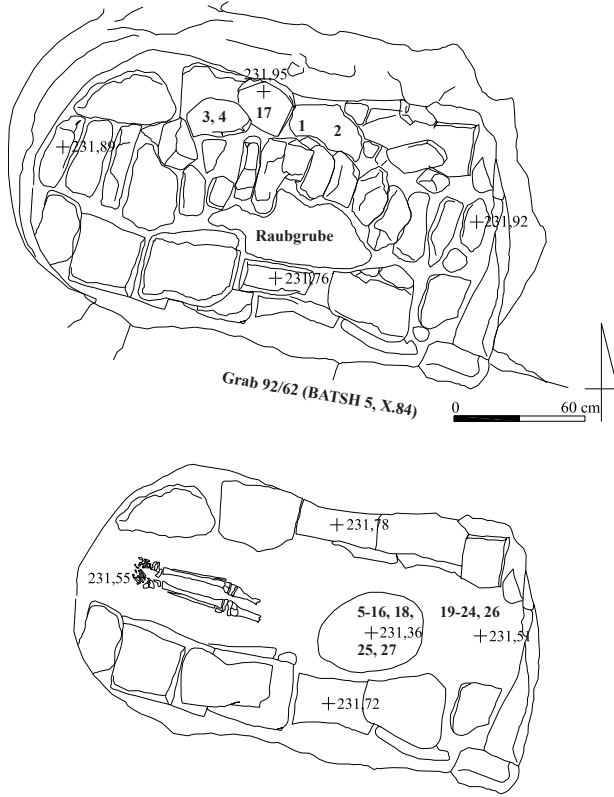


Abb. 386: Befunde des Grabes 92/56

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines Juvenils mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht lagen nur noch Teile der Oberschenkel sowie die Unterschenkel und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege. Demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Der Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich war infolge der Beraubung zerwühlt und disloziert. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung können nicht erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Trotz mehrmaliger Beraubung konnten noch einige Trachtbestandteile und Beigaben sichergestellt werden. In der Grablege im Kopf- und Oberkörperbereich lagen noch fünf große Perlen (Nr. 19, 21, 23, 24 und 26) und zwei Körner-Anhänger (Nr. 20 und 22). In der Raubgrube, die den südöstlichen Bereich der Grablege und die gesamte Grablegeverfüllung umfasste, fanden sich drei halbmondförmige Ohringe mit mässiger Auswölbung aus Silber (Nr. 8), ein Nadelfragment aus Bronze (Nr. 15), ein kleines, konisches Bronzeglöckchen mit gewickelter Drahtöse (Nr. 27), eine weitere gewickelte Bronzedrahtöse mit einer zweiten, kleineren Öse (Nr. 12), möglicherweise die Reste eines weiteren Bronzeglöckchens mit gewickelter Drahtöse und eingehängtem Klöppel sowie elf große Perlen (Nr. 5 bis 7, 9, 10, 11, 13, 14, 16, 18 und 25). Im oberen, nördlichen Bereich der Raubgrube fanden sich zwei weitere Perlen (Nr. 1 und 2) und in der gestörten Grabarchitektur wurden weitere drei Perlen (Nr. 3, 4 und 17) aufgefunden, die aller Wahrscheinlichkeit ebenfalls zum Grabkomplex gehörten.

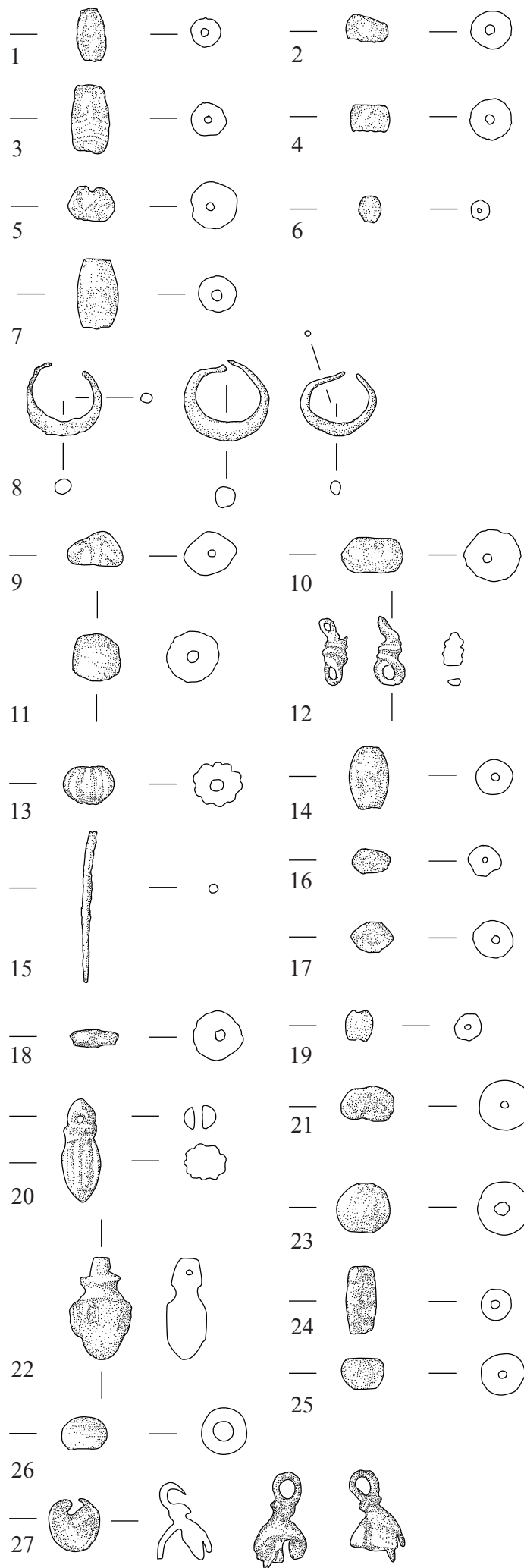


Abb. 387: Inventar des Grabes 92/56: 1-27 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/56:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Perle	Karneol	L. 0,9; Dm. 0,5	Große, länglich-ovale Perle aus rotem Karneol	03/5749/017	Pe E1
2	Perle	Fayence	Dm. 0,7	Große, scheibenförmige Perle aus brauner Fayence	03/5749/018	Pe D1
3	Perle	Achat	L. 1,1; Dm. 0,6	Große, länglich-ovale Perle aus schwarzem Achat mit weißem Schlierenband	03/5749/039	Pe E1
4	Perle	Karneol	Dm. 0,7	Große, scheibenförmige Perle aus rotem Karneol	03/5749/040	Pe D1
5	Perle	Karneol	Dm. 0,8	Große, konische Perle aus rotbraunem Karneol	03/5749/043	Pe J1
6	Perle	Karneol	Dm. 0,4	Kleine, kugelförmige Perle aus glänzend rotem Karneol	03/5749/044	Pe I1
7	Perle	Achat	L. 1,2; Dm. 0,7	Große, länglich-ovale Perle aus dunklem Achat mit weißem Schlierenband	03/5749/045	Pe E1
8	3 Ohr- ringe	Silber	1,3-1,5 x 1,2-1,4 x 0,3	Drei halbmondförmige Ohringe mit mäßiger Auswölbung aus Silber	03/5749/046; 048; 054	Or A2
9	Perle	Berg- kristall	Dm. 1,0	Große, unregelmäßig geformte Perle aus durchsichtigem Bergkristall	03/5749/047	Pe R
10	Perle	Berg- kristall	Dm 1,0	Große, konische Perle aus durchsichtigem Bergkristall	03/5749/049	Pe J1
11	Perle	Karneol	Dm. 0,9	Große, nahezu kugelförmige Perle aus rotem Karneol	03/5749/050	Pe I1
12	Drahtöse	Bronze	L. 1,2; Dm. 0,5	Gewickelte Öse aus dünnem Bronzedraht mit zweiter, kleinerer Drahtöse, evtl. Öse eines Bronzeglöckchens mit in die kleinere Öse eingehängtem Klöppel	03/5749/051	-
13	Perle	Fayence	Dm. 0,8	Große, kugelförmige Perle mit Längsrippung aus türkisfarbener Fayence	03/5749/052	Pe I2
14	Perle	Karneol	L. 1,0; Dm. 0,7	Große, länglich-ovale Perle aus rotem Karneol	03/5749/053	Pe E1
15	Nadel- fragment	Bronze	L. 2,7; D. 0,2	Rundstabiges Nadelfragment mit Spitze, evtl. Gewandnadel, Nadelkopf nicht erhalten	03/5749/055	-
16	Perle	Almandin (?)	Dm. 0,6	Große, flach doppelkonische Perle schwarzem, rot durchscheinendem Almandin (?)	03/5749/056	Pe J2
17	Perle	Karneol	Dm. 0,7	Große, flach doppelkonische Perle aus glänzend rotem Karneol	03/5749/057	Pe J2
18	Perle	Karneol	Dm. 0,9	Große, scheibenförmige Perle aus rotbraun durchscheinendem Karneol, Schleifrinne im Bereich der Bohrung	03/5749/058	Pe D1
19	Perle	Karneol	Dm. 0,5	Große, doppelaxtförmige Perle aus rotem Karneol	03/5749/061	Pe E1
20	Anhänger	Fayence	L. 1,8; Dm. 0,7	Körner-Anhänger, spitzoval mit abgesetzter Öse und Längsrippung aus blauer Fayence	03/5749/062	Ah H
21	Perle	Karneol	0,6 x 0,9	Große, flach konische Perle aus violetter Karneol	03/5749/063	Pe J1
22	Anhänger	Amethyst	L. 1,8; B. 1,1	Körner-Anhänger, breit oval mit abgesetzter Öse aus blaulilafarbenem, durchsichtigem Amethyst	03/5749/064	Ah H
23	Perle	Keramik	Dm. 0,9	Große, kugelförmige Perle aus Keramik	03/5749/065	Pe I1
24	Perle	Fritte (?)	L. 1,2; Dm. 0,5	Große, länglich-zylindrische Perle aus grauer Fritte (?) mit drei eingelegten, umlaufenden, weißen Streifen	03/5749/066	Pe C5
25	Perle	Berg- kristall	Dm. 0,9; D. 0,6	Große, scheibenförmige Perle aus durchsichtigem Bergkristall	03/5749/071	Pe D1
26	Perle	Keramik	Dm. 0,8; D. 0,5	Große, scheibenförmige Perle aus Keramik	03/5749/072	Pe D1
27	Glöck- chen	Bronze	H. 1,8; Dm. 1,0	Kleines, konisches Bronzeglöckchen mit gewickelter Drahtöse	03/5749/073	Gk B3

Grab 92/58

Grabtyp IC1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 92/58 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im südlichen Bereich des Raumes CZ von Haus 1 im Norden der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem echten Giebel, der 1992 vollständig intakt erhalten vorgefunden wurde, von dem 1994 jedoch nur noch wenige Lehmziegelfragmente im nordwestlichen und südöstlichen Randbereich überkommen waren, und einer mindestens dreilagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab. Die gesamte Grabarchitektur war von einer Schwemmschicht überzogen, die auf ein längeres Offenliegen des Grabkomplexes verwies. Die südliche Einfassung wurde auf der ganzen Länge von der Anlage des Grabes 93/101 überlagert, so dass die Einfassungsarchitektur beider Gräber nicht

klar zu trennen ist. Auffällig war, dass die Lehmziegel der Einfassungsarchitektur Innenseiten mit weißem Kalkputz aufwiesen; möglicherweise wurden hier Mauerziegel für die Anlage des Grabes 92/58 wiederverwendet.

Große Bereiche des Giebels wurden durch eine rezente Bebraubung gestört, die die gesamte Grablege in Mitleidenschaft zog. Sie war mit homogener, sandiger, mit Kieselsteinen versetzter, hellbrauner Erde verfüllt, in der sich auch Knochenfragmente und Scherben befanden. Die Grablege selbst bestand aus festem, mit Kalkpartikeln durchsetztem, hellbraunem Erdmaterial.

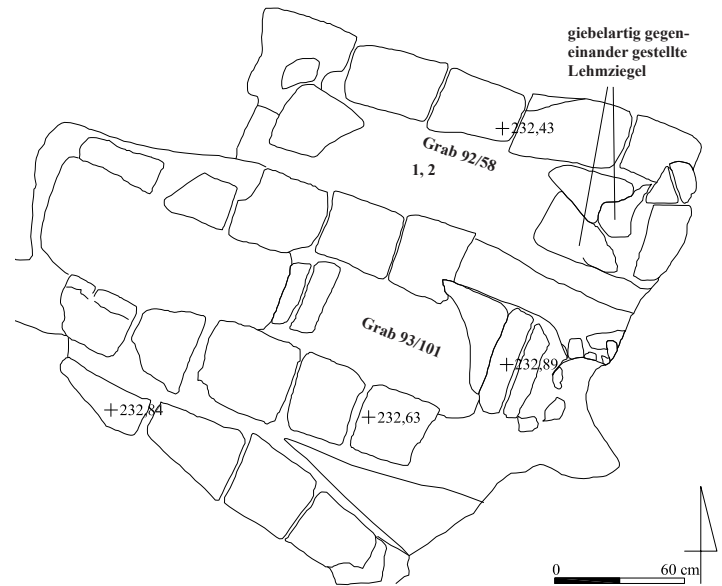


Abb. 388: Befunde des Grabes 92/58

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war infolge der Raubgräbertätigkeit komplett gestört und wurde in die Grablegeverfüllung hochgehöhlt; kein Bereich befand sich mehr *in situ*. Daher können keine Aussagen mehr zu Bestattungsform und Totenbehandlung gemacht werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Trotz der Bebraubung wurden in der Grablegeverfüllung in verworfener Fundlage kleine Eisenfragmente unbekannter Verwendung (Nr. 2) aufgefunden. Aus einem Sambil mit Erdmaterial der Grablegeverfüllung wurde eine Bronzemünze (Nr. 1) ausgesondert mit dem nach links gewandten Brustbild eines Herrschers mit Tiara auf der Vorderseite und der Darstellung eines Raubvogels auf einem stilisierten Blitzbündel auf der Rückseite, flankiert von einem zweiteiligen Schriftzug des nicht lesbaren Titels und des Namens [A] XAIO [Y]. Weitere Beigaben wurden nicht mehr beobachtet.

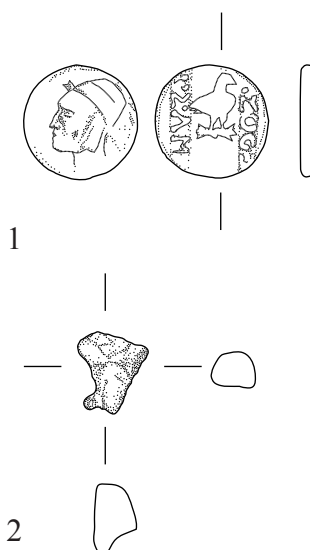


Abb. 389: Inventar des Grabes 92/58: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/58:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Münze	Bronze	Dm. 1,3	Aus Sambil ausgesondert, hellenistische Bronzemünze, Vs. mit nach links gewandtem Kopfbild mit Helm (König Achaïos?), Rs. mit Raubvogel auf einem stilisiertem Blitzbündel, flankiert von einem zweiteiligen Schriftzug des nicht lesbaren Titels und des Namens [A] XAIO [Y].	00/5955/036	Mü A
2	Fragmente	Eisen	1,0 x 1,2	Kleine Eisenfragmente unbekannter Verwendung	00/5955/037	-

Grab 92/60

Grabtyp ID2?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßige, trapezförmige Grabgrube des Grabes 92/60 wurde großenteils in die Versturzschichten im nördlichen Bereich des Raumes BZ von Haus 3 im Norden der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem westlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 122 dieses Raumes eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einer ursprünglich offenbar zweireihigen flachen Lehmziegelabdeckung, die einlagig zwischen einer mindestens doppellagigen Lehmziegeleinfassung situiert, jedoch nur noch an den Schmalseiten erhalten war. Die Längsseiten der Einfassungsarchitektur waren ungewöhnlicherweise sechs und zwei halbe Lehmziegel lang, die Breite betrug insgesamt drei bis maximal dreieinhalb Lehmziegel. Der zentrale Bereich des Grabes wurde von einer auf dem Niveau der Grabarchitektur ausgedehnten Raubgrube gestört, die enger bemessen bis in die Mitte der Grablege hinunterreichte; sie enthielt Knochenfragmente und Scherben in einer lockeren, mit Kieselsteinen versetzten, dunkelbraunen Erde, die sich in Farbe und Konsistenz von dem Erdmaterial der Grablegeverfüllung unterschied. Innerhalb der Grablege im Südosten war ein Beigefäß eingebracht.

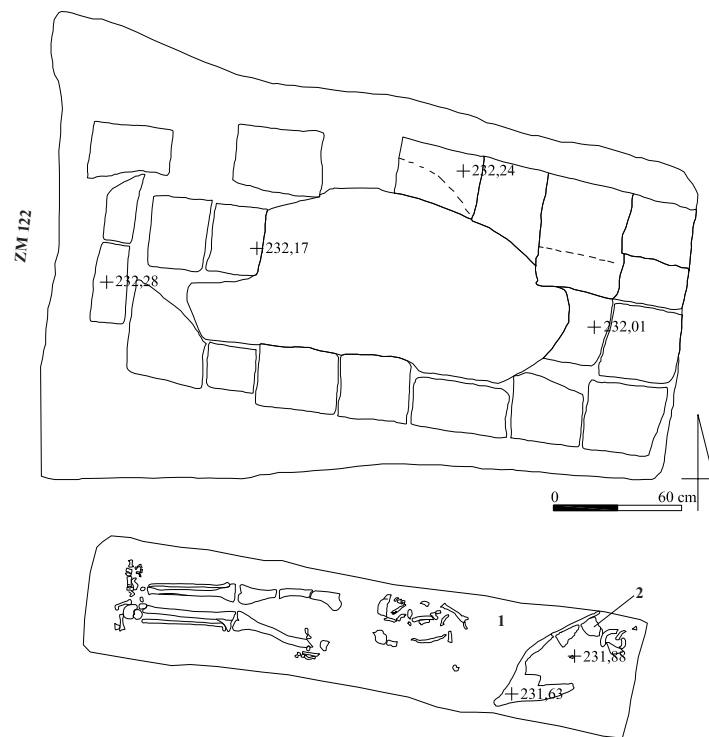


Abb. 390: Befunde des Grabes 92/60

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht lagen nur noch die Beine und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage in das Grab gelegt mit einer Ausrichtung nach Südosten. Im mittleren Bereich wurden infolge der Berau-

bung einige Knochen des Oberkörper- und Beckenbereichs zusammengeschoben. Der Schädel war absent. Die Beine lagen eng geschlossen, möglicherweise aufgrund der Enge eines Holzсарges, von dem sich Holzabdrücke am nordwestlichen Rand der insgesamt schmal rechteckigen Grablege erhalten haben.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Schmuck- oder Trachtbeigaben wurden, möglicherweise infolge der Beraubung, nicht mehr aufgefunden.

Südöstlich des Kopfbereiches lag auf dem Bodenniveau der Grablege ein Spitzbodengefäß (Nr. 2) mit der Gefäßmündung nach Osten ausgerichtet auf der Seite; es war fragmentiert, jedoch archäologisch vollständig und wies einen kurzen Hals mit verdicktem Rand, einen leicht bauchigen Gefäßkörper und einen Spitzboden mit kurzer Bodenspitze auf. Zudem fand sich in der Grablegeverfüllung eine vollständige Knickwandschale (Nr. 1), die möglicherweise zusammen mit dem Spitzbodengefäß ein Gefäßensemble bildete. Beide Gefäße wurden offenbar zeitgleich mit der Bestattung in das Grab eingebracht; leider ist nicht klar erkennbar, ob sich die Beigefäße mit im Holzсарge befanden oder außerhalb niedergelegt wurden. Dieses Gefäßensemble hatte vielleicht eine Funktion im Bestattungsritual zum Zeitpunkt der Bestattung und war nach der Schließung des Grabes nicht mehr erreichbar.

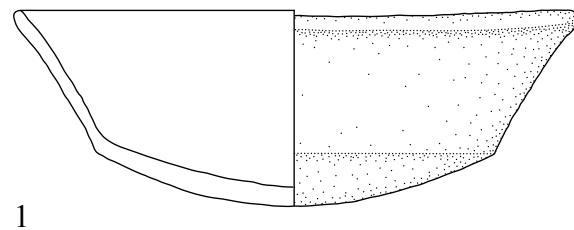


Abb. 391: Inventar des Grabes 92/60: 1 M. 1:2



Abb. 392: Grab 92/60: Spitzbodengefäß Nr. 2 als Beigefäß

Katalog der Funde aus Grab 92/60:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. 5,5; RDm. 15,0	Vollständige Knickwandschale mit leicht ausgestellter Randlippe, breitem, geschweiftem Oberteil, scharf profiliertem Wandungsknick, rasch einziehendem, niedrigem Unterteil und Rundboden, scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen und innen tongrundig hellgelb, keine Gebrauchsspuren erkennbar, evtl. Gefäßensemble mit Nr. 2	00/5955/070	Sh C2
2	Beigefäß	Keramik	L. ca. 60,0; GDm. ca. 28,0; BDm. 3,5; W. 1,0	Archäologisch vollständiges Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischem Hals mit leicht verdicktem Rand, kurzer, stark fallender Schulter, länglich-bauchigem Gefäßkörper und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, handgemacht, außen tongrundig rötlichgelb, innen teilweise mit Bitumenverstrich, keine Gebrauchs- und Herstellungsspuren erkennbar, Gefäßensemble mit Nr. 1	00/5955/073	Sb A1

Grab 92/61**Grabtyp IA1-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die unregelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 92/61 wurde mit dem westlichen Teil in die Versturzsichten im südöstlichen Bereich zwischen den Räumen A2 und A3 von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen, mit dem östlichen Teil partiell in die östliche Begrenzungsmauer ZM 17 eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar.

Grab 92/61 wurde 1992 entdeckt, lag jedoch bis zur archäologischen Untersuchung 2003 an exponierter Stelle offen, so dass die Grabgrubengrenzen erosionsbedingt nur noch im Osten sowie stellenweise im nördlichen und südlichen Bereich erkennbar war. Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der äußerlich unversehrt erhalten vorgefunden wurde, und einer doppelagigen Lehmziegeleinfassung, die einst allseitig die Grablege umgab; der Abschluss der westlichen Schmalseite war jedoch nicht fassbar.

Im zentralen Bereich der nördlichen Einfassungsarchitektur war seitlich von Raum A2 aus eine Raubgrube eingetieft, die die Einfassungslehmziegel in diesem Bereich zerstörte und die Grablege im Südosten störte. Diese war ungewöhnlich schmal angelegt. Die Grablegeverfüllung enthielt starken Knochenverwurf.

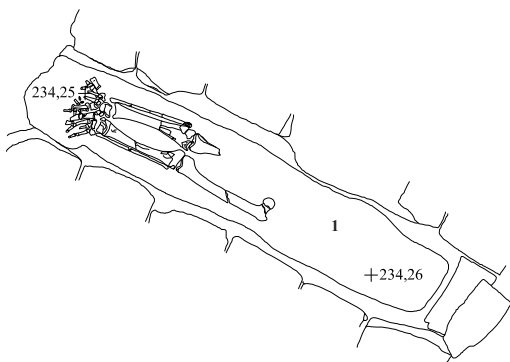
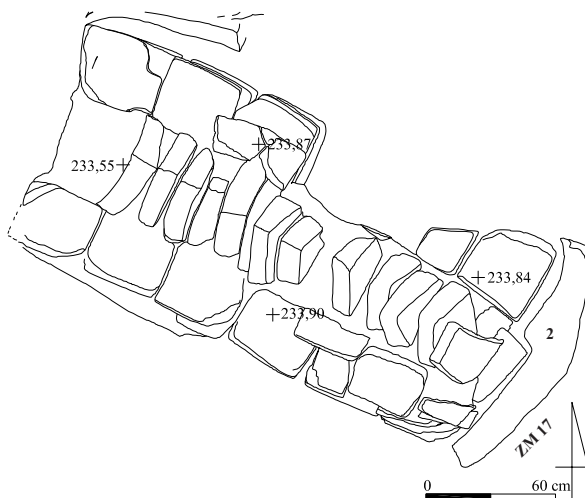


Abb. 393: Befunde des Grabes 92/61

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Mannes lagen lediglich Teile der Oberschenkel sowie die Unterschenkel und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Der Schädel war absent, Knochen des Oberkörper- und Beckenbereiches waren ohne Struktur in die Grablegeverfüllung disloziert. Daher sind Aussagen insbesondere zur Totenlage nicht mehr möglich. Die eng geschlossene Lage der Beine lässt sich möglicherweise durch die schmale Grablege sowie durch die Verwendung von Totenbinden oder eines Leichentuches erklären.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Raubgrube im südöstlichen Bereich der Grablege fand sich in sekundärer Fundlage ein halbmondförmiger Ohrring mit

kräftiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 1). Das Fragment einer Tierfigur (Nr. 2) aus der Grabgrube wurde wahrscheinlich durch Raubgräbertätigkeit oder Erosion dorthin disloziert und gehörte ursprünglich zur Grabausstattung. Weitere Befunde wurden, wohl infolge der Beraubung, nicht mehr aufgefunden.

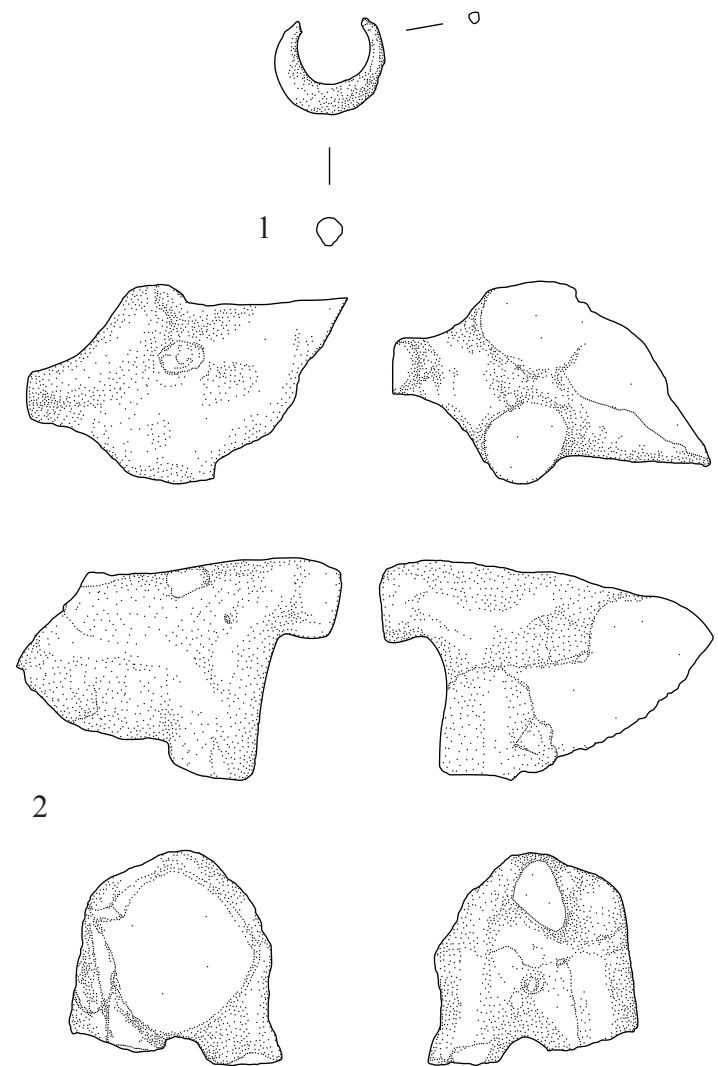


Abb. 394: Inventar des Grabes 92/61: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/61:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	1,5 x 1,3 x 0,4	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	03/6153/511	Or A1
2	Tierplastik	Keramik	4,2 x 2,8 x 2,5	Hinterer Teil der Figur eines Vierbeiners aus Keramik	03/6153/469	Pl A

Grab 92/63**Grabtyp IA1**

Grab 92/63 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es war als Lehmziegelgrab mit kleinem Pseudogiebel und allseitiger Einfassungsarchitektur angelegt und nordwest-südöstlich orientiert. Weitere Aussagen können nicht getroffen werden.

Grab 92/64**Grabtyp IIC-A-13***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/64 wurde in die Lehmziegelversturzsichten im Süden von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen westlich der Mauer ZM 105 und nordöstlich der Mauer ZM 107 eingetieft und war nach Nordwesten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Grab 92/64 war als Erdgrab angelegt, bei dem die Grablege von einer großen Zugangsgrube im Südwesten aus an der nordöstlichen Längsseite eingetieft wurde und die Grube seitlich leicht

unterschnitt. Diese war von der Zugangsgrube durch eine dreilagige Lehmziegelmauer aus auf Lücke gesetzten Lehmziegeln abgetrennt. Die Abdeckung bestand aus hintereinander aufrecht eingestellten, schräg an die nördliche Grubenwand angelehnten Lehmziegeln, die die Grablege überwölbten. Infolge einer Beraubung wurden einige Lehmziegel der Abdeckung insbesondere im nordwestlichen Bereich entfernt, offenbar aber nach erfolgter Beraubung wieder zurückgelegt; zudem wurde oberhalb der Grabarchitektur lockeres Erdmaterial beobachtet. Diese Merkmale verweisen auf eine rezente Raubgräbertätigkeit. Die Zugangs- und Aktionsgrube im Südwesten war ein fundleerer Raum innerhalb des Grabes; sie war Schauplatz der Niederlegung des Leichnams in der Grablege und möglicherweise der Vorgänge des Bestattungsrituals.

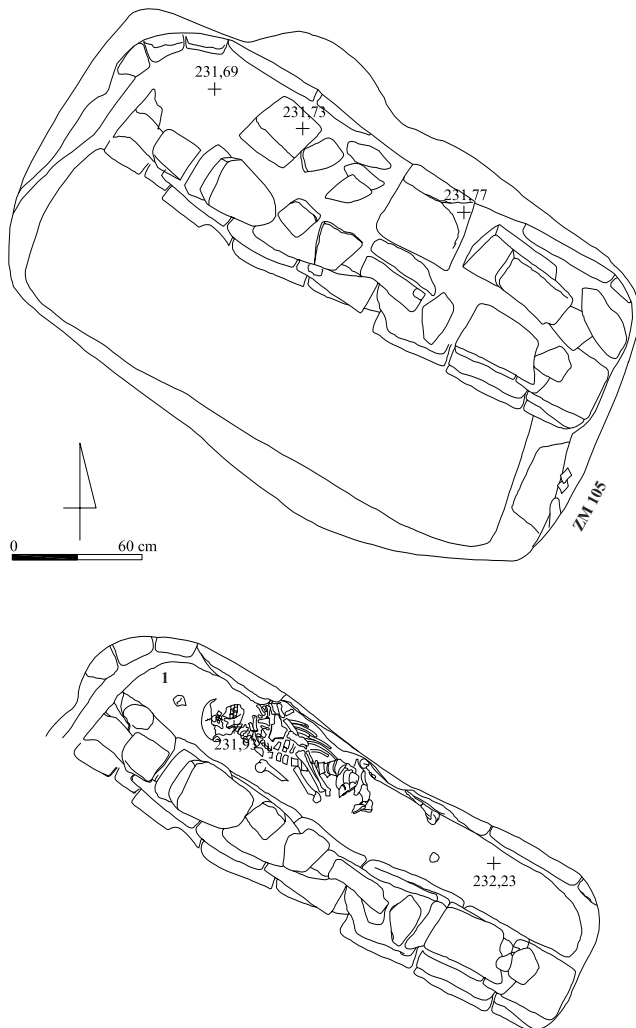


Abb. 395: Befunde des Grabes 92/64

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten bis maturaen Mannes war unterrepräsentiert und leicht gestört, lag jedoch im Wesentlichen *in situ* und im anatomischen Verband. Der Mann wurde in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Nordwesten in die leicht überdimensionierte Grablege eingebracht. Der gesamte Körperstamm war offenbar infolge der Beraubung leicht nach links verdreht. Der Schädel lag auf der linken Seite, der Blick war nach Nordosten gerichtet. Der rechte Arm lag am Körper an und war stark angewinkelt, so dass die rechte Hand im Schulterbereich ruhte. Der linke Arm war offenbar extrem angewinkelt und befand sich unter dem Oberkörperbereich mit der Hand unter dem Kopf. Das rechte Bein war absent, vom linken Bein blieb nur der Oberschenkel erhalten. Die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 92/64 wurden keine Beifunde *in situ* mehr aufgefunden. In gestörtem Fundzusammenhang fand sich ein Muschelfragment (Nr. 1), das wahrscheinlich zum Grabkomplex gehörte.

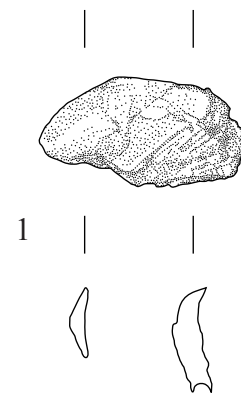


Abb. 396: Inventar des Grabes 92/64: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 92/64:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Muschelfragment		2,7 x 1,3	Längliches, leicht gewölbtes Muschelfragment	03/5749/028	-

Grab 92/65

Grabtyp IB?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/65 wurde größtenteils in die Verfüllung im südlichen Bereich des Raumes MM von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem südwestlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 56 dieses Raumes eingetieft. Sie war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus fünf hochkant stehenden Lehmziegeln der Abdeckung im Norden sowie den Resten einer ursprünglich dreilagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab; sie wies an den Längsseiten sechs ganze und an den Schmalseiten zwei ganze und zwei halbe Lehmziegel auf. Aufgrund der Breite des Grabes und der Position der erhaltenen Lehmziegel der Abdeckung als Teil der nördlichen Giebelbasis sowie einiger Natursteine, die möglicherweise als Keilsteine anzusprechen sind, kann wohl ein großer Pseudogiebel rekonstruiert werden.

Nahezu die gesamte Oberfläche war von einer großen, wahrscheinlich in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört, die in zwei Bereich unterteilt wurde. Der obere Bereich war breit angelegt und enthielt feste, lehmige, rotbraune Erde, in der sich Steine und zahlreiche Lehmziegelbruchstücke befanden, wahrscheinlich Fragmente der großen Giebels und die Keilsteine (vgl. z.B. Grab 97/12). Der untere Bereich der Raubgrube war schmaler dimensioniert und reichte im östlichen Teil bis zur Grablege hinab; er bestand aus einer festen, lehmigen, braunen Schwemmschicht, in der starker Knochenverwurf eingelagert war. Die Grablegeverfüllung war nur noch unterhalb der fünf Lehmziegel der Abdeckung erhalten und wies feste, rotbraune Lehmerde auf, die mit wenigen Kieseln versetzt war und sich deutlich vom Erdmaterial der Raubgrube unterscheidet.

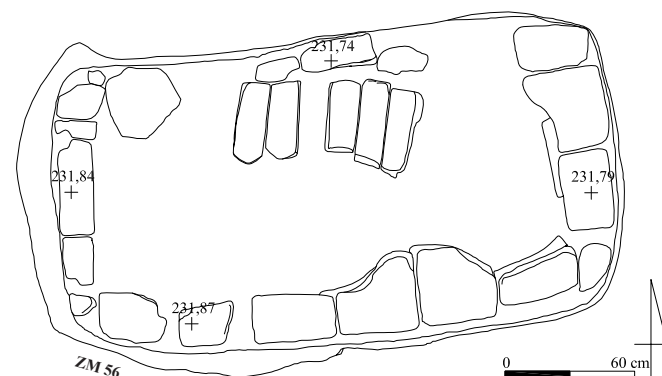


Abb. 397: Befunde des Grabes 92/65

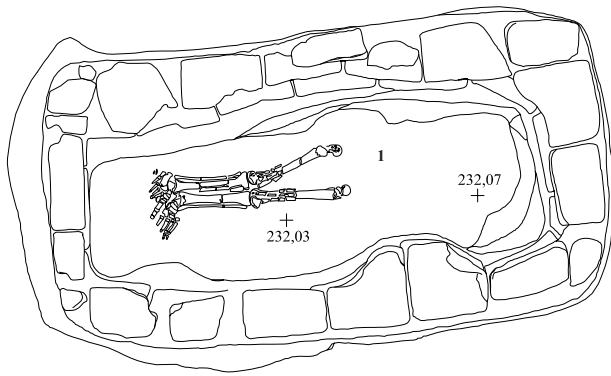


Abb. 397: Befunde des Grabes 92/65

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines muren bis senilen Individuums unbestimmten Geschlechtes verblieben nur die Beine und FüÙe *in situ* im Westen der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Osten in das Grab gebettet. Der Schädel befand sich im unteren Teil der Raubgrube und kam in verworfener Fundlage über den Beinen zu liegen. Die Beine, insbesondere die Unterschenkel, lagen extrem eng geschlossen, so dass eine Wicklung in Totenbinden oder ein Leichentuch wahrscheinlich erscheint. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 92/65 wurden keine Grabbeigaben *in situ* mehr aufgefunden. Aus der Scherbenkollektion der Grablege wurde das Oberteilfragment eines scharf profilierten TrichterhalsgefäÙes der Terra sigillata mit Rillenverzierung auf der Schulter (Nr. 1) ausgesondert, das wahrscheinlich zu einem BeigefäÙ gehörte.

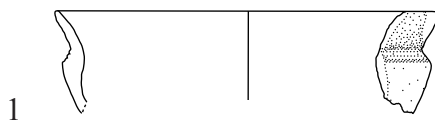


Abb. 398: Inventar des Grabes 92/65: 1 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 92/65:

Nr.	Objekt	Material	MaÙe (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Oberteilfragment	Keramik	RDm. 10,0	Oberteilfragment eines scharf profilierten TrichterhalsgefäÙes mit deutlich abgesetztem, trichterförmigem Hals, sich leicht verjüngender Randlippe und kurzer, rillenverzierter Schulter, scheinbendrecht, außen und innen vollständig mit einem rotorangefarbenem Tonschlickerüberzug/Engobe bedeckt, Unterteil und Boden fehlt, evtl. Terra sigillata-Imitation	03/5949/024	Ts B Vz 1

Grab 92/68

Grabtyp IA1-B2

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 92/68 wurde von Erdlage 4 aus in den Außenbereich FZ im Norden von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand bei der Freilegung 1992 noch aus einem ungestörten kleinen Pseudogiebel und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab; die Schmalseiten wiesen jeweils einen ganzen Lehmziegel auf, der bündig mit den Längsreihen abschloss. Bei der archäologischen Untersuchung 2000 war die Abdeckarchitektur nicht mehr vorhanden; dies lässt eine zwischenzeitliche, rezente Beraubung vermuten, eine Raubgrube indes konnte nicht beobachtet werden.

Die Grablegeverfüllung bestand aus sandigem, mit Kieselsteinen vermishtem, hellbraunem Erdmaterial, in dem sich vereinzelt Knochenfragmente und Scherben fanden.

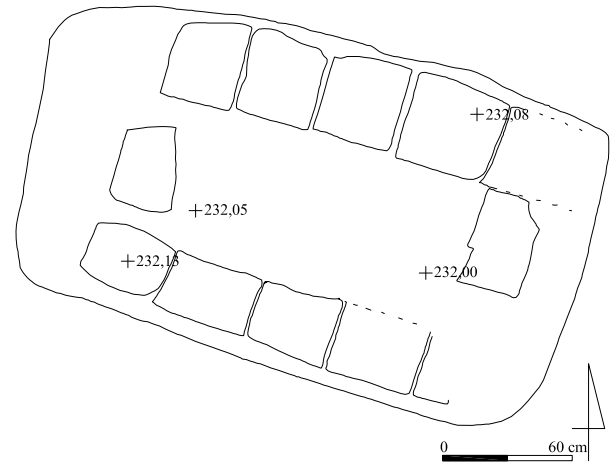


Abb. 399: Befunde des Grabes 92/68

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer jungen erwachsenen Frau war im Wesentlichen vollständig und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in linksseitiger Hockerlage mit dem Kopf im Südosten in das Grab gebettet. Der Schädel und der Oberkörper war etwas nach rechts verdreht. Beide Arme waren aus ihrer natürlichen Position verschoben und lagen beidseitig des Körperstammes. Der rechte Unterarm war extrem angewinkelt, die Haltung des linken Armes war nicht mit Sicherheit zu rekonstruieren. Die Oberschenkel lagen eng parallel und waren nur leicht angehockt, die Unterschenkel rechtwinklig dazu angewinkelt. Beide FüÙe waren absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 92/68 wurden keine Grabbeigaben aufgefunden.

Grab 92/69

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/69 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im nordöstlichen Bereich des Raumes FX von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem nordwestlichen Teil in die Mauer ZM 116 dieses Raumes eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der infolge einer Beraubung lediglich im Südosten erhalten war, und einer dreilagigen Lehmziegeleinfassung, die beidseitig die Grablege flankierte; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf. Die Grablege wurde bis in den gewachsenen Boden eingetieft und war mit sandiger, hellbrauner Erde mit leichtem Kieselversatz verfüllt, in der sich auch zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden.

Bei der Schadensaufnahme 1994 wurde lediglich eine rezente Störung im südöstlichen Bereich konstatiert, die im Jahr zuvor erfolgt sein muss, da das Grab bei seiner Entdeckung 1992 unversehrt war. Eine Raubgrube im zentralen und nordwestlichen Teil der Grabarchitektur war 1994 noch nicht bekannt; daher muss diese Raubgrube zwischen 1994 und 2000 angelegt worden sein.

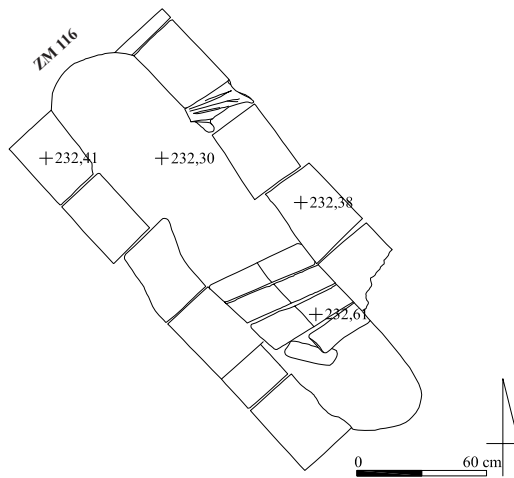


Abb. 400: Befunde des Grabes 92/69

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen und befand sich in keinem Bereich mehr *in situ*. Viele, aber nicht alle Knochenfragmente waren in der Grablegeverfüllung verteilt. Daher können keine Aussagen zur Totenbehandlung mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Grabkomplex wurden, wahrscheinlich infolge der Beraubung, keine Beifunde mehr beobachtet.

Grab 92/77

Grabtyp II?

Das Erdgrab 92/77 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 92/79

Grab 92/79 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 92/81

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 92/81 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 92/84

Grabtyp IIB-A-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 92/84 wurde komplett in die Lehmziegelarchitektur des Grabes 02/05 in Raum JJ von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, mit dem südwestlichen Teil entlang der südlichen Begrenzungsmauer ZM 397 dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Grab 92/84 war ein Erdgrab, das an der südlichen Längsseite eine flankierende Stützarchitektur aus einer Lehmziegelsetzung aus flach liegenden, insbesondere im Süden aneinander gereihten Lehmziegeln aufwies, die die Grablege im südöstlichen Teil überdeckten; diese gehörten ursprünglich zur Giebelarchitektur des südöstlich darunterliegenden Grabes 02/05, das von Grab 92/84 teilweise überlagert wurde. Dieses gilt daher als das jüngere Grab. Die Grablege war mit fester, mit Kieseln versetzter, brauner Lehmerde verfüllt, die im unteren Bereich feiner wurde.

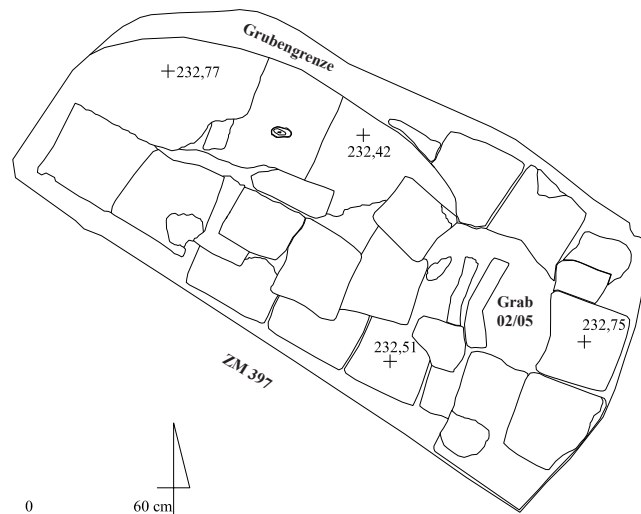


Abb. 401: Befunde des Grabes 92/84

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten Frau war im Wesentlichen vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Die Frau wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der Oberkörper war nach rechts aus der Körperachse verschoben, der Schädel neigte nach links. Der rechte Arm war leicht von Körper abgespreizt, der Unterarm etwa rechtwinklig angewinkelt und quer über dem Bauch positioniert. Der linke Arm lag am Körper an, der Unterarm war stark angewinkelt, so dass die linke Hand auf der Brust ruhte. Das Becken und die Beine waren fragmentiert. Der rechte Ober- und Unterschenkel war ein wenig angewinkelt, das linke Bein war ausgestreckt. Die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung in Grab 92/84 erfolgte beigabenlos.

Grab 92/85

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 92/85 wurde mit dem östlichen Teil nahe der nördlichen Mauerecke ZM 138 des Raumes HS im Osten der neuassyrischen Residenzen, mit dem nordwestlichen Teil in die Verfallsschichten des Korridores C nahe der Mauerecke ZM 19 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der im mittleren und nordwestlichen Bereich teilweise stark abgesackt war und im südöstlichen Bereich von einer eng begrenzten Raubgrube gestört wurde, und einer doppelagigen, auf Lücke gesetzten Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab und an den Längsseiten sechs ganze und einen halben Lehmziegel, an den Schmalseiten ursprünglich drei ganze Lehmziegel auf-

wies. Die Raubgrube enthielt lockere, kieselsversetzte, graubraune Lehmerde, die sich deutlich von der festen, rotbraunen Lehmerde der Grablegeverfüllung unterschied. Der Zeitpunkt der Beraubung blieb unklar.

Im Südosten der Grablege war ein offenbar infolge der Beraubung fragmentiertes Beigefäß situiert, von dem einige Scherben in sekundärer Fundlage bereits beim Präparieren der Grabarchitektur aufgefunden wurden.

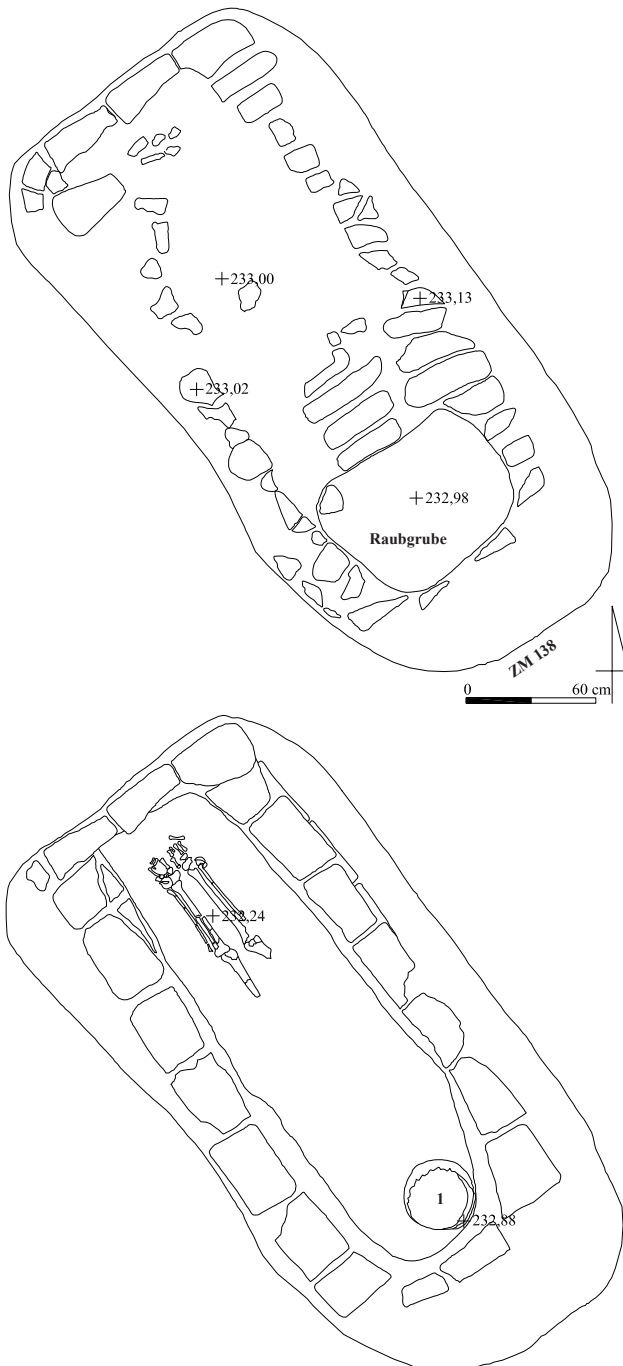


Abb. 402: Befunde des Grabes 92/85

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer adulten bis maturaen Frau lagen lediglich Teile der Oberschenkel sowie die Unterschenkel und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde die Frau in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gebettet. Im südöstlichen Bereich waren durch die Beraubung der Schädel sowie Knochen des Oberkörper- und Beckenbereiches ohne erkennbare Struktur zusammengeschoben. Daher können zur Bestattungsform keine weiteren Aussagen erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem gestörten Grabzusammenhang wurden keine Beifunde *in situ* mehr aufgefunden. Aus der Grabgrube stammten eine Perle und ein Stifffragment aus Eisen, deren Zugehörigkeit zum Grab jedoch ungesichert ist.

Südöstlich des Skelettes, noch innerhalb und auf dem Bodenniveau der Grablege war aufrecht mit der Gefäßmündung nach oben ein Spitzbodengefäß mit bauchigem Gefäßkörper und kurzer Bodenspitze (Nr. 1) eingebracht, das offenbar erst durch die Raubgräbertätigkeit beschädigt wurde. Es wurde zeitgleich mit der Toten niedergelegt und war nach der Schließung des Grabes nicht mehr erreichbar. Neben einer Eigenschaft als Behältnis für Speise- oder Trankbeigaben wäre auch eine Funktion im Rahmen des Bestattungsrituals direkt am offenen Grab denkbar.

Katalog der Funde aus Grab 92/85:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. noch ca. 50,0	Spitzbodengefäß mit bauchigem Gefäßkörper und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze, Hals- und Schulterbereich fragmentiert, weitere Scherben aus der Scherbenkollektion (02/6149/01) zugehörig	02/6149/021	Sb A1

Grab 93/03

Grabtyp IA1-A-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die nicht vollständig erkannte, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 93/03 wurde in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Hofes WT von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem einige Lehmziegel im Nordwesten erhalten waren, und einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege ursprünglich beidseitig flankierte, von der jedoch nur noch Teile der nordöstlichen Lehmziegelreihe vorgefunden wurden. Die südwestliche Lehmziegelreihe wurde durch die Anlage des Grabes 99/18 nahezu komplett zerstört (vgl. Grab 99/18); somit ist Grab 93/03 als die stratigraphisch ältere Anlage anzusprechen. Die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung. Der Erhaltungszustand der Grabarchitektur insgesamt war schlecht, das Grab jedoch ungestört. Die Grablegeverfüllung bestand aus grobkörnigem, aschehaltigem, dunkelbraunem Erdmaterial.

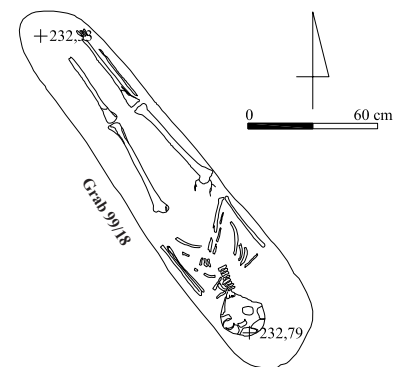


Abb. 403: Befunde des Grabes 93/03

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war schlecht erhalten und unterrepräsentiert, jedoch ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten eingebracht. Der Schädel neigte nach links, so dass der Blick auf das ebenfalls südostorientierte, adulte Individuum des benachbarten Grabes 99/18 im Westen gerichtet war. Die Arme lagen am Körper an und waren stark angewinkelt über der Brust kreuzweise verschränkt, so dass die Hände auf der jeweils gegenüberliegenden Oberkörperseite ruhten. Das Becken war vergangen, die Beine lagen parallel geschlossen. Die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 93/03 wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 93/04 (Ergänzung)

Grabtyp IIC-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 93/04 wurde in die Verfallsschichten im Bereich der östlichen Ecke des Hofes WT von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Der südöstliche Teil des Grabes wurde 1993 bereits archäologisch untersucht und 2000 publiziert (vgl. BATSH 5, X.96). Der westliche und nordwestliche Teil befand sich im Stegkreuz und wurde 2004 im Zuge des Stegabbbaus ergraben und ausgenommen.

Grab 93/04 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf. Nach Auskunft des Ausgräbers war im nordwestlichen Bereich eine leichte Unterschneidung des anstehenden Erdmaterials zu beobachten, was auf eine von einer Zugangsgrube weiter südlich aus seitlich angelegte Grablege verweisen könnte; zudem war eine nordwestliche Grubengrenze direkt oberhalb der Grablege nicht erkennbar, möglicherweise, weil diese tatsächlich weiter südlich lag, dort jedoch von der Grube des Grabes 04/19 gestört wurde und nicht mehr fassbar war. Demnach gehört Grab 93/04 wahrscheinlich, anders als die Klassifizierung der Grabform in BATSH 5, X.96, zu den Erdgräbern mit seitlich angelegter Grablege und Zugangsgrube. Es ist überdies das stratigrafisch ältere Grab. Die Grablege wurde bis auf die gebrannten Lehmziegel der assyrisch-babylonischen Entwässerungsrinne des Hofes WT eingetieft.

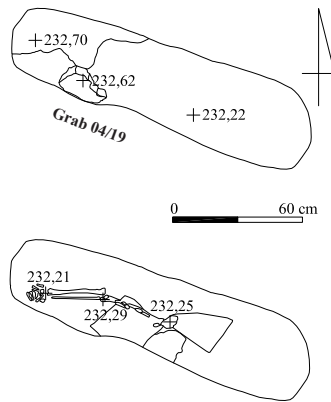


Abb. 404: Befunde des Grabes 93/04 (Ergänzung)

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht befanden sich nur noch Teile der rechten Beckenschaufel sowie das rechte Bein und der rechte Fuß *in situ*; demnach kann die Rekonstruktion einer gestreckten Rückenlage mit dem Kopf im Südosten in BATSH 5, X.96 bestätigt werden. Das Bein war leicht nach Süden verschoben, eine Beobachtung, die auf eine größere, gestörte und daher nicht mehr fassbare Grablege nach Süden hin verweist. Die Totenlage des Oberkörperbereiches wurde in BATSH 5, X.96 beschrieben.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem westlichen und nordwestlichen Teil des Grabes 93/04 wurden, wie auch im südöstlichen Teil, keine Beifunde aufgefunden.

Grab 93/06

Grabtyp IIA-B2-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 93/06 wurde wahrscheinlich von Erdlage 3 aus großenteils in die Verfallsschichten im nördlichen Bereich des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses, partiell mit dem südöstlichen Teil in die Nachnutzungsmauer ZM 213 eingetieft und war nach Nordwesten orientiert.

Grab 93/06 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört wahrscheinlich zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege, da in der Grablegeverfüllung keine Lehmziegelfragmente gefunden wurden, die auf eine durch die Radladerarbeiten 1994 zerstörte Lehmziegelarchitektur verweisen würde; sie bestand aus lockerem, sandigem, hellbraunem Erdmaterial.

Oberhalb des Grabes wurde bereits 1994 im Westprofil des Steges eine gesonderte Grube ausgemacht, die ein aufrecht eingestelltes Spitzbodengefäß enthielt; sie wurde im Zuge des Stegabbbaus ausgenommen und das Gefäß als Sekundärbeigabe zu Grab 93/06 publiziert (vgl. BATSH 5, X.310).

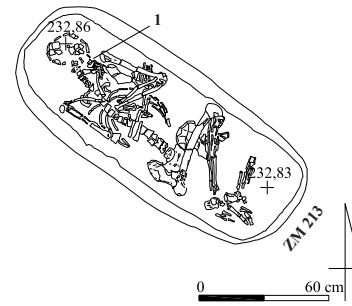


Abb. 405: Befunde des Grabes 93/06

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Nordwesten und dem Blick nach Nordosten; der Schädel war stark fragmentiert. Der Oberkörper war nach rechts verdreht und lag fast auf dem Rücken, so dass eine intentionelle Armhaltung möglich war. Beide Arme lagen am Körper an, der rechte Unterarm war rechtwinklig quer über dem Bauch positioniert, die rechte Hand ruhte unter dem linken Ellenbogen, während der linke Unterarm stark angewinkelt war und die linke Hand auf der Brust ruhte. Das Becken lag ebenfalls in Rückenlage. Die Oberschenkel waren stark angehockt, die Knie nebeneinander situiert, die Unterschenkel lagen stark angewinkelt leicht gegeneinander verschoben. Die Füße lagen zusammen.

Im Bereich der Oberschenkel wurden auf dem Boden der Grablege weiße, pulvrige Verfärbungen beobachtet, die möglicherweise vergangene Textilstrukturen repräsentieren, wahrscheinlich ein Leichentuch.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Halsbereich nahe der linken Schulter wurde ein flaches, dünnes, nahezu rechteckiges Bronze-fragment (Nr. 1) aufgefunden. Weitere Beigaben kamen in Grab 93/06 nicht vor.

Direkt oberhalb des Grabes wurde ein aufrecht eingestelltes, leicht nach Osten geneigtes Spitzbodengefäß mit kurzem Hals, zylindrischem Gefäßkörper und langer Bodenspitze beobachtet, das eine kleine Kanne mit leicht kugelförmigem Hals, gebauchtem, tief sitzendem Gefäßumbruch und Standring sowie ungewöhnlicherweise Tierknochen beinhaltete (vgl. BATSH 5, X.310); dieses Gefäßensemble aus Großgefäß und Gießgefäß war aufgrund der Fundlage möglicherweise eine Sekundärbeigabe zu Grab 93/06, die nachzeitig nach der Schließung des Grabes in einer eigenen, von einem höheren Begehungshorizont eingetieften Grube im Rahmen des nachsepulkralen Totenkultes niedergelegt wurde.

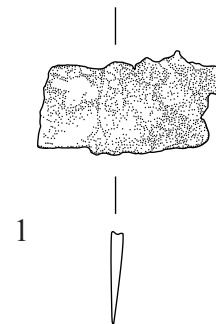


Abb. 406: Inventar des Grabes 93/06: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 93/06:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Fragment	Bronze	L. ca. 2,0	Flaches, dünnes, nahezu rechteckiges Bronze-fragment unbekannter Verwendung	97/6347/010	-

Grab 93/16**Grabtyp IA1***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 93/16 wurde von Erdlage 4 aus größtenteils in die Verfallsschichten im nordwestlichen Bereich des Raumes QZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen, mit dem westlichen Teil partiell in die nördliche Mauerecke ZM 123 und ZM 160 dieses Raumes eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der insbesondere im zentral-südöstlichen Bereich stark gestört und nur noch im Nordwesten sowie im äußersten Südosten erhalten war, und den Resten einer Lehmziegeleinfassung, die einst die Grablege beidseitig flankierte; der Abschluss der Schmalseiten war unklar. Offenbar wurde das Grab in antiker Zeit beraubt, eine regelrechte Raubgrube konnte jedoch nicht beobachtet werden. Die Einfassungsarchitektur wurde auf eine ältere Begehungsfläche aufgesetzt, von der aus die Grablege bis auf den gewachsenen Kalksteinuntergrund eingetieft war. Sie war mit klumpiger, hellbrauner Erde mit starkem Kiesel- und Kalksteinversatz verfüllt, in der sich auch zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden.

Im östlichen Teil befand sich oberhalb der Grablege in der Grablegeverfüllung ein Beigefäß.

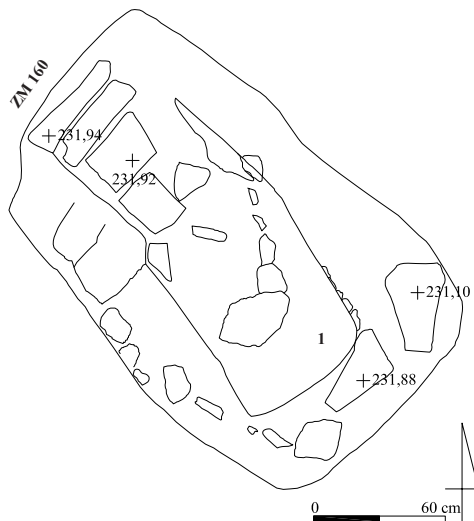


Abb. 407: Befunde des Grabes 93/16

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten Frau war infolge der Beraubung komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen und lag in verworfener Lage im Bereich der Grablegeverfüllung. Daher sind Aussagen zur Totenbehandlung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurden im südöstlichen Teil der Grablegeverfüllung die Unterteilfragmente eines Spitzbodengefäßes mit bauchigem Gefäßkörper und kurzer Bodenspitze (Nr. 1) aufrecht, schräg an die Grubenwand gelehnt; möglicherweise wurde dieses Beigefäß während der Verfüllung der Grablege eingebracht und war nach der Schließung des Grabes nicht mehr erreichbar.

Katalog der Funde aus Grab 93/16:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. noch 47,0; GDm. ca. 30,0; BDm. 3,0; W. 1,1	Unterteil eines Spitzbodengefäßes mit leicht bauchigem Gefäßkörper und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, teilweise scheibengedreht, außen und innen tongrundig rötlichgelb bis hellrötlichbraun, keine Gebrauchs- und Herstellungsspuren, Oberteil fehlt	00/5755/181	Sb A1

Grab 93/17**Grabtyp IIB-B1***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, regelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 93/17 wurde größtenteils in die Verfüllung im südwestlichen Bereich des Raumes QZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen, mit dem südlichen Teil partiell in die südliche Begrenzungsmauer ZM 161 eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einer schmalen Abdeckung aus einer offenbar mehrlagigen Lehmziegelsetzung aneinander gereihter Lehmziegel, die, wenngleich in Unordnung, genau über der schmalen Grablege positioniert war. Eine Einfassungsarchitektur wurde nicht beobachtet. Grab 93/17 gehört zu den Erdgräbern mit Abdeckarchitektur.

Im nördlichen Bereich wurde eine Störung der Grabgrube konstatiert, die möglicherweise die Grabarchitektur und auch die Grablege in Mitleidenschaft zog; der Zeitpunkt ihrer Anlage blieb unklar. In dem sandigen, hellbraunen, mit Kieselstein versetzten Erdmaterial der Grablegeverfüllung fanden sich auch vereinzelte Knochenfragmente und Scherben.

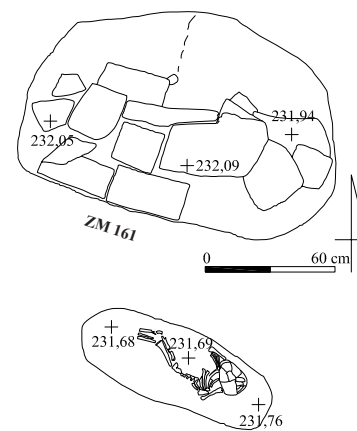


Abb. 408: Befunde des Grabes 93/17

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines zwei- bis dreijährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war unterrepräsentiert und leicht gestört, lag jedoch mit den erhaltenen Bereichen *in situ* im anatomischen Verband. Das Kind wurde in rechtsseitiger Hockerlage in die angemessen dimensionierte Grablege gebettet mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel war leicht nach links verschoben und lag in verworfener Lage auf der Schädelbasis. Der Oberkörper war nur im Schulterbereich mit den Oberarmen erhalten. Das Becken war durch die rechte Schaufel repräsentiert. Die Oberschenkel lagen nur leicht angehockt eng parallel zueinander, die Unterschenkel waren ebenfalls nur leicht angewinkelt und geschlossen; Teile der Unterschenkel sowie die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 93/17 wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 93/19**Grabtyp IIB***1 Anlage und Stratigrafie*

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 93/19 wurde nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 123 in die Verfallsschichten im nordöstlichen Bereich UZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit war nicht ermittelbar.

Grab 93/19 wies die Reste einer Abdeckung aus Lehmziegelbruchstücken auf, eine Einfassungsarchitektur wurde nicht beobachtet; es gehört zu den Erdgräbern mit einer Lehmziegelabdeckung. Die Grablege war bis auf den gewachsenen Kalksteinuntergrund eingetieft und mit fester, sandiger, hellbrauner

Erde verfüllt, in der sich auch einige Knochenfragmente und Scherben befanden. Grab 93/19 wurde im Südosten von Grab 00/02 und an der südlichen Grubengrenze von Grab 00/09 gestört. Zudem befand sich im Nordwesten eine kleine, eng begrenzte Raubgrube, die aber nicht bis zur Grablege hinabreichte; der Zeitpunkt der Anlage war unklar.

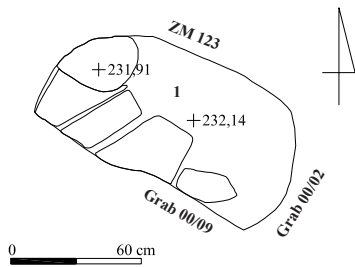


Abb. 409: Befunde des Grabes 93/19

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines bis zwölf Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes befand sich in keinem Bereich mehr *in situ*, sondern war in die Grablegeverfüllung ausgewühlt; daher können keine Aussagen zur Totenbehandlung mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablegeverfüllung in verworfener Fundlage fand sich ein rundstabiges Bronzedrahtfragment (Nr. 1). Weitere Beigaben wurden nicht beobachtet.

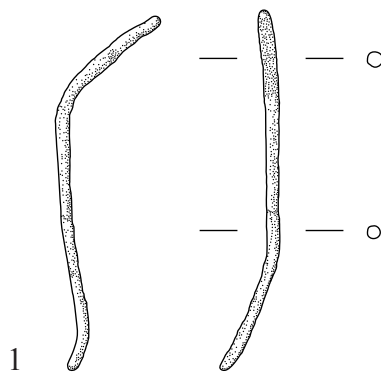


Abb. 410: Inventar des Grabes 93/19: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 93/19:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Drahtfragment	Bronze	4,5 x 0,3	Langes, rundstabiges, leicht verbogenes Fragment aus dickem Bronzedraht	00/5755/188	-

Grab 93/29

Grabtyp IE1-A-5

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 93/29 wurde in die Verfallsschichten im westlichen Bereich des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Osten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einer Reihung hochkant eingestellter Lehmziegel, die strukturell vollständig, jedoch stark abgewittert war, und den Resten einer Lehmziegelsetzung im Norden der Grablege; dabei waren die Abdeckungsziegel bis auf das Niveau der Lehmziegelsetzung abgeschliffen. Auffällig war, dass sich im Süden der Grablege keine weitere Lehmziegelreihe befand; somit ist eine einreihige Blockabdeckung wahrscheinlich, die regelhaft mit einseitiger Lehmziegeleinfassung erscheint. Ein ähnliches Phänomen ist auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala bei Grab 93/125 belegt. Grab 93/29 schien ungestört und befand sich nicht mehr im Bereich der Radladerarbeiten von 1994.

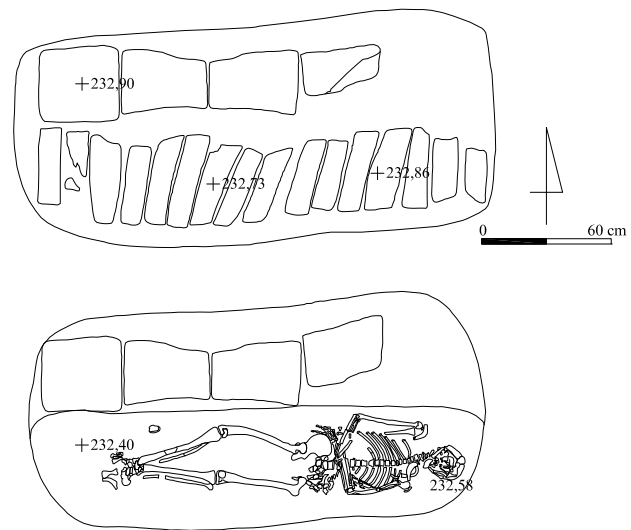


Abb. 411: Befunde des Grabes 93/29

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines maturaen bis senilen Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, leicht nach links geneigt, im Osten. Die Arme lagen am Körper an, beide Unterarme waren nur leicht angewinkelt und lagen über Kreuz quer über dem Becken, so dass die Hände jeweils nahe der gegenüber liegenden Beckenschaufel ruhten. Das rechte Bein war leicht angewinkelt, das linke Bein dagegen ausgestreckt; dabei lagen die Füße zusammen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 93/29 wurden keine Beigaben beobachtet. In der Grabgrube wurde eine dreiflügelige Pfeilspitze aus Bronze und eine flache Knickwandschale aufgelesen, deren Zugehörigkeit zum Grab jedoch nicht gesichert ist.

Grab 93/34

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 93/34 wurde mit dem nordwestlichen Teil in die nordöstliche Mauerecke ZM 117 und ZM 159 des Raumes PZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen, mit dem südöstlichen Teil partiell in die Verfallsschichten im nordwestlichen Bereich des Hofes ZZ eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus vier Lehmziegeln an den Längsseiten und dreieinhalb Lehmziegeln an den Schmalseiten, die allseitig die Grablege umgab. Eine Abdeckarchitektur war nicht mehr vorhanden; für eine Rekonstruktion gab es keine Hinweise. Somit war die Grabform unbestimmbar. Die Grablege war bis auf den gewachsenen Kalksteinuntergrund eingetieft und mit homogener, sandiger, kieselsversetzter, hellbrauner Erde verfüllt, in der sich auch zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden.

Grab 93/34 wurde offenbar beraubt; ob dies in antiker Zeit geschah, war nicht zu konstatieren.

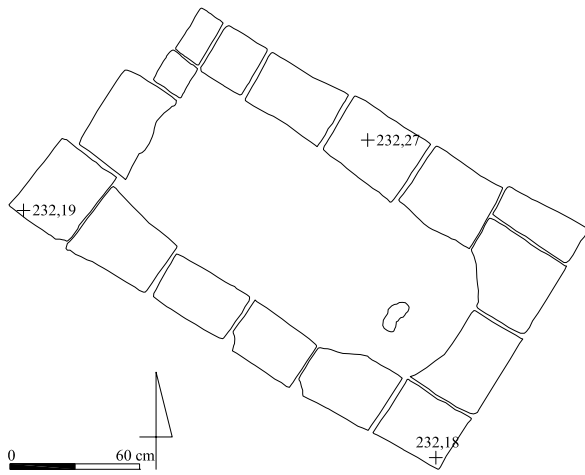


Abb. 412: Befunde des Grabes 93/34

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen und wurde, offenbar infolge einer Beraubung, in die Grablegeverfüllung verwühlt. Die eigentliche Grablege war fundleer. Über die Totenbehandlung kann keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 93/34 wurden keine Grabbeigaben mehr aufgefunden; ob dies auf die Raubgräbertätigkeit zurückzuführen ist, kann nicht entschieden werden.

Grab 93/39

Grab 93/39 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 93/47

Grab 93/47 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 93/57

Grabtyp ID2

Bei Grabungsarbeiten im Testschnitt 5 nördlich von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen 1993 wurde der nordwestliche Teil des Grabes 93/57 freigelegt, aber nicht ausgenommen; es störte die Feuerstelle I 3, die älter war und nicht mit der Anlage des Grabes in Zusammenhang stand.

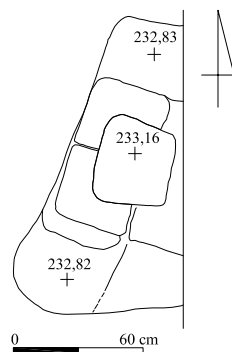


Abb. 413: Befunde des Grabes 93/57

Grab 93/57 wies eine Abdeckarchitektur aus einer doppelreihigen, flachen Lehmziegelabdeckung auf, auf der in der Mitte eine weitere, auf Lücke gesetzte Lehmziegelreihe auflag; ob eine Einfassungsarchitektur vorhanden war, konnte nicht geklärt werden. Weitere Aussagen sind nicht möglich.

Grab 93/63

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 93/63 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 93/64

Grab 93/64 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 93/68

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 93/68 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 93/70

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 93/70 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 93/71

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 93/71 wurde größtenteils in die westliche Begrenzungsmauer ZM 178 des Raumes MZ im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Bei der Schadensaufnahme 1994 wurde eine weitgehende Zerstörung der Grabarchitektur und der Grablege im östlichen und südöstlichen Bereich konstatiert, der nordwestliche Bereich in ZM 178 war teilweise intakt. Verfüllungserde und Knochen waren herausgewühlt und lagen östlich der Mauer ZM 178 im Raum MZ.

Grab 93/76

Grabtyp IA1

Grab 93/76 wurde größtenteils in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 139 des Raumes KZ im Westflügel des Roten Hauses nahe dem Türdurchgang zum Raum YY eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel und einer Lehmziegeleinfassung. Die Grabgrube war mit lockerem, graubraunem Erdmaterial verfüllt. Bei der Schadensaufnahme 1994 wurde eine partielle Zerstörung der Abdeckarchitektur und der Grablege beobachtet, deren Fragmente sowie die Grablegeverfüllung aus lockerer, graubrauner Erde und Knochenteilen sich auf der Begehungsfläche I 311 im zentralen Bereich des Raumes KZ befand. Zudem überlagerte Grab 93/76 partiell das publizierte Grab 93/72 (BATSH 5, X.143).

Grab 93/81

Grabtyp IA1-A-13

1 Anlage und Stratigrafie

Die einst regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 93/81 wurde in die nördliche Mauerecke ZM 87 und ZM 137 des Raumes XX im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der nur im Südosten durch rezente Grabungsarbeiten im Raum XX gestört, im Übrigen jedoch erhalten war, und einer doppelreihigen, auf Lücke gesetzten Lehmziegeleinfassung aus jeweils fünf Lehmziegeln, die beidseitig die Grablege flankierten; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelprotektion.

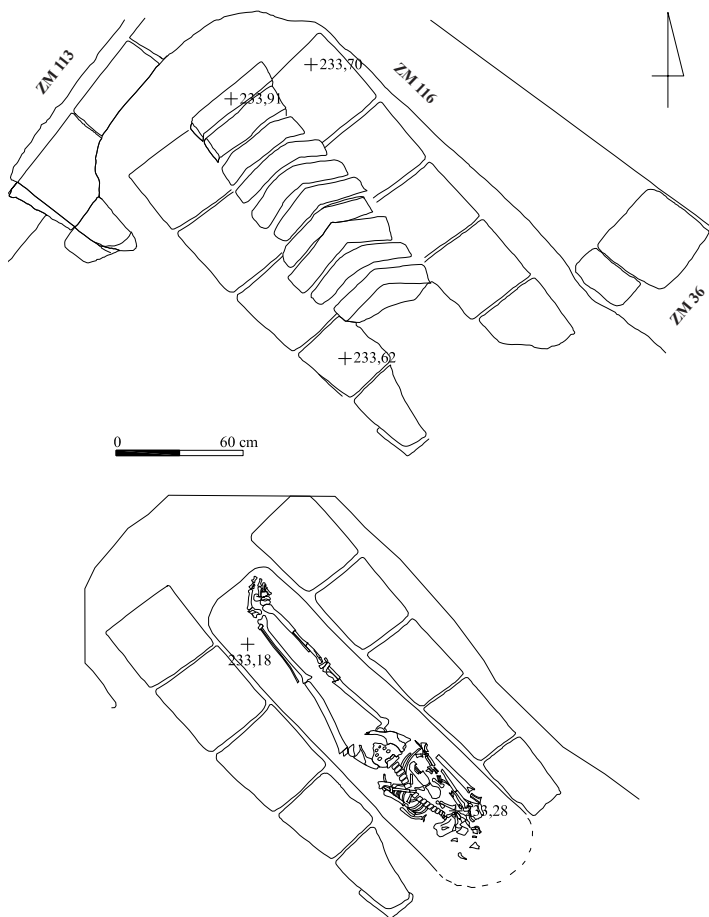


Abb. 414: Befunde des Grabes 93/81

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten Frau war bis auf den Schädel vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel war durch die rezente Störung größtenteils absent, nur wenige Fragmente blieben zurück. Die Arme lagen eng am Körper an. Der rechte Unterarm war extrem angewinkelt, so dass die rechte Hand im Kinnbereich ruhte. Der linke Unterarm dagegen war stark angewinkelt, die linke Hand lag auf der Brust. Das Becken war vollständig vorhanden. Die Beine waren ausgestreckt und waren, wie auch die Füße, eng geschlossen, eine Tatsache, die möglicherweise auf eine enge Umwicklung mit Totenbinden oder einem Leichentuch zurückzuführen ist.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 93/81 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 93/87

Grabtyp IA1-A-13

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 93/87 wurde mit dem nordwestlichen Teil in die Mauerecke ZM 113 und ZM 116 des Raumes FX von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen, mit dem südöstlichen Teil partiell in die südliche Begrenzungsmauer ZM 36 des Hauses 3 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der in der nordwestlichen Hälfte infolge einer Beraubung gestört war, und einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf Lehmziegeln, die beidseitig die Grablege flankierte; die Schmalseiten wiesen jeweils Reste einer Lehmziegelsetzung auf, die vom Giebel nicht überfangen wurden und das Grab im Südosten und Nordwesten abschlossen. Die Grablege war bis auf den gewachsenen Boden abgetieft und mit dunkelbrauner Erde mit Kalksteinversatz verfüllt, in der sich auch vereinzelte Knochenfragmente und zahlreiche Scherben befanden. Eine regelrechte Raubgrube

wurde nicht beobachtet, auch konnte der Zeitpunkt der Beraubung nicht bestimmt werden.

Im Nordwesten der Grablege wurde ein Spitzbodengefäß als Beigefäß aufrecht in die Grablegeverfüllung eingebracht.

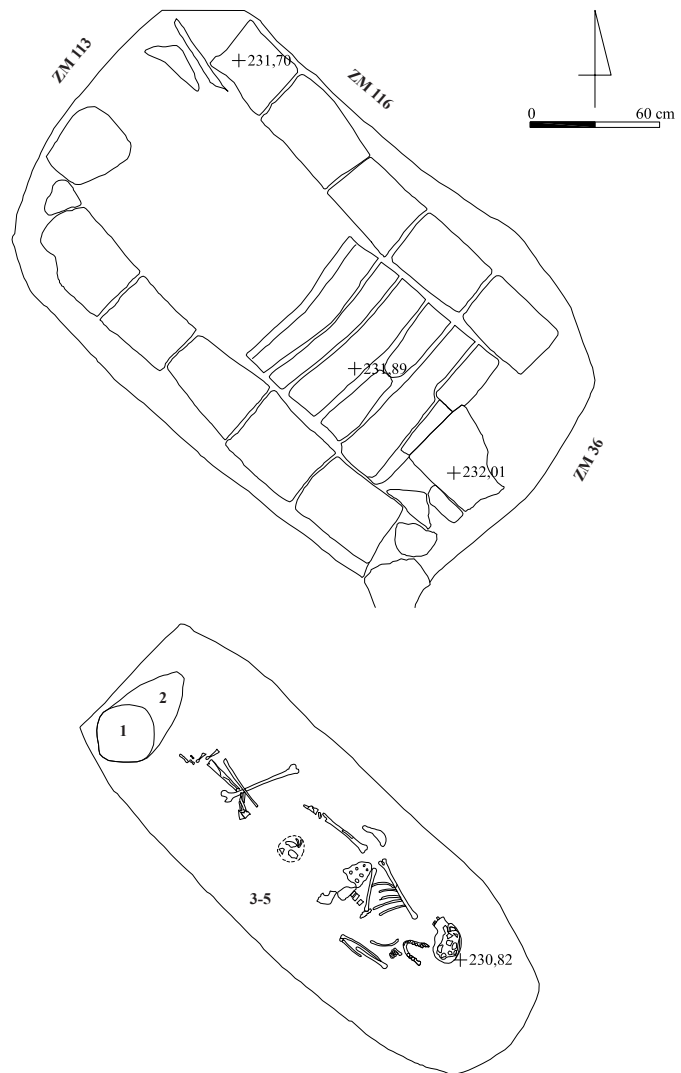


Abb. 415: Befunde des Grabes 93/87

2 Totenbehandlung

Grab 93/87 barg eine Doppelbestattung. Das Skelett einer adulten Frau lag lediglich im Oberkörperbereich teilweise *in situ*. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel war stark fragmentiert und lag auf der linken Seite. Die Arme waren eng am Körper positioniert, der rechte Unterarm lag stark angewinkelt quer auf der Brust, der linke Unterarm war extrem angewinkelt, so dass die linke Hand einst an der linken Schulter ruhte. Lediglich die rechte Beckenschaukel sowie Teile des rechten Oberschenkels befanden sich *in situ*, beckenabwärts wurde der Bereich der unteren Extremitäten und Füße in verworfener Fundlage angetroffen, wahrscheinlich infolge der Beraubung, die auch die Kinderbestattung in Mitleidenschaft zog.

Das Skelett eines geburtsreifen Kindes war mit Fragmenten des Schädels und einiger Rippen stark unterrepräsentiert und befand sich nordwestlich des Beckens der Frau im Bereich ihrer Oberschenkel. Wahrscheinlich wurde die Kinderbestattung zeitgleich mit der Frauenbestattung eingebracht und war ursprünglich auf den Oberschenkeln der Frau situiert; die enge Lage zueinander sowie das Alter lässt zudem eine verwandtschaftliche Beziehung nicht unwahrscheinlich erscheinen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege wurde ein Fingerring aus Eisen mit einer ovalen Siegelfläche (Nr. 3) aufgefunden sowie fünf Eisennägel (Nr. 4 und 5), die möglicherweise auf einen Holzsarg verweisen, wenngleich keine Abrücke oder Verfärbungen beobachtet wurden.

Im Nordwesten, ungewöhnlicherweise am Fußende der Grablege, befand sich ein fragmentiertes, jedoch archäologisch vollständiges Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischem Hals, leicht bauchigem Gefäßkörper und kurzer Bodenspitze (Nr. 2), das aufrecht auf dem Bodenniveau der Grablege eingestellt und in der nordwestlichen Ecke der Grablege angelehnt war. In diesem fand sich noch eine vollständige, grün glasierte Schale mit konischem Gefäßkörper und Standring (Nr. 1). Diese durch die Fundlage als Gefäßensemble gekennzeichneten Beigefäße wurden gleichzeitig mit den Bestattungen in das Grab eingebracht und hatten möglicherweise eine Funktion im Bestattungsritual während der Vorgänge der Grablege; dabei war das Spitzbodengefäß vielleicht mit der Schale abgedeckt.

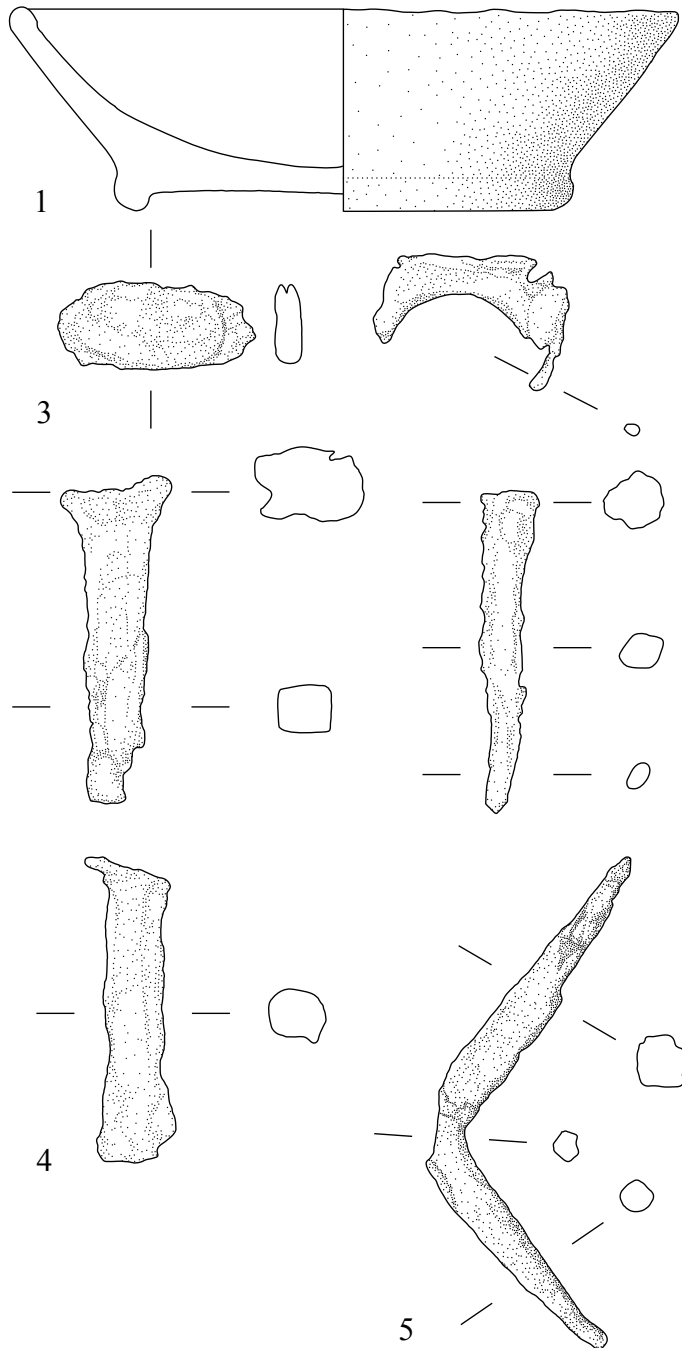


Abb. 416: Inventar des Grabes 93/87: 1 M. 1:2, 3-5 M. 1:1



Abb. 417: Grab 93/87: Spitzbodengefäß Nr. 2 als Beigefäß, darin Schale Nr. 1

Katalog der Funde aus Grab 93/87:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. 5,8; RDm. 16,7	Archäologisch vollständige, flach konische Schale mit leicht verdicktem Rand mit umlaufender Rille an der Randinnenseite und abgesetztem Standring, scheibengedreht, außen und innen mit einer grünen Glasur vollständig bedeckt, auf der Randlippe ein aufgelasierter Wellendekor, an der Innenseite drei Abdrücke eines Brenndreiecks, keine Gebrauchs- oder Herstellungsspuren erkennbar, Rand zerscherbt, lag in Nr. 2	00/5755/060	Sh B1 Vz1 Vz9
2	Beigefäß	Keramik	H. noch ca. 43,0; GDm. ca. 20,0	Archäologisch vollständiges Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischem Hals ohne Randlippe, fallender Schulter, schlankem, leicht bauchigem Gefäßkörper und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, Oberteil zerscherbt, dann Nr. 1	00/5755/063	Sb A1
3	Fingerring	Eisen	B. noch 2,4	Fragment eines im Querschnitt flach rechteckigen Fingerrings aus Eisen mit ovaler Siegelfläche, Motiv nicht mehr erkennbar	00/5755/068	RiB
4	3 Nagelfragmente	Eisen	4,0 x 0,9; 4,4 x 1,1	Drei vierkantige Nagelfragmente aus Eisen mit teilweise erhaltenem, einseitig umgebogenem Nagelkopf	00/5755/069; 070; 072	NäA
5	Zwei Nägel	Eisen	L. 6,5 bzw. 5,5. Dm. 1,2 bzw. 0,5	Ein abgerundet vierkantiges, rechtwinklig gebogenes, konisch zulaufendes Nagelfragment und ein vierkantiger, gebogener Nagel aus Eisen mit allseitig verbreitertem, rundem Nagelkopf	00/5755/071	NäB

Grab 93/88

Grabtyp IB

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 93/88 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im südlichen Bereich des Raumes BZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem westlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 64 eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der offenbar infolge einer massiven Beraubung nur im nordwestlichen Bereich erhalten vorgefunden wurde, und einer doppelagigen, auf Lücke gesetzten Lehmziegeleinfassung aus sechs Lehmziegeln, die die Grablege noch allseitig umgab; der nördliche und südöstliche Bereich war stark fragmentiert. Die Schmalseiten wiesen eine Lehmziegelsetzung von jeweils drei Lehmziegeln auf.

Bei der Schadensaufnahme 1994 wurde im südöstlichen Bereich eine massive, rezente Beraubung konstatiert, die eine wahrscheinlich antike Beraubung, die im Vorjahr erkannt wurde, erweiterte; dabei wurde auch die unmittelbar westlich des Grabes einbetonierte Koordinationsmarke 5854 ausgerissen und auf die ausgewählte Erde geworfen. Diese Raubgräbertätigkeit erfasst auch die gesamte Grablege, die mit sandigem, kieseldurchsetztem, hellbraunem Erdmaterial verfüllt war, in dem sich auch Knochenfragmente und Scherben befanden; die Grablege selbst war fundleer.

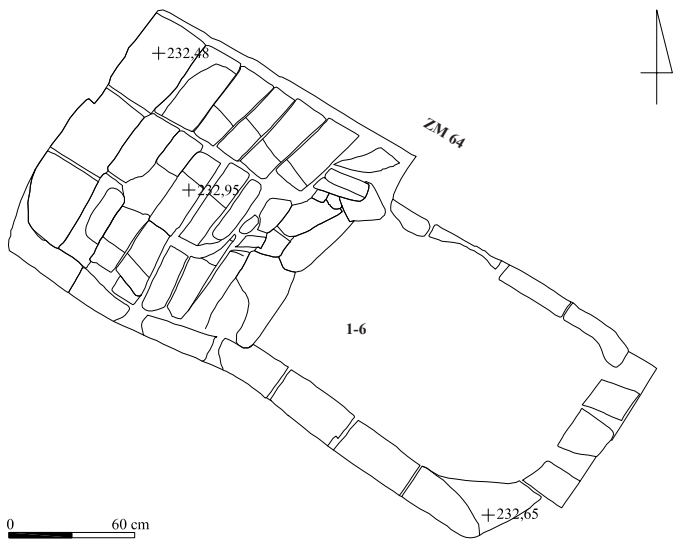


Abb. 418: Befunde des Grabes 93/88

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war infolge der Beraubung komplett aus dem anatomischen Verband gerissen und befand sich in keinem Bereich mehr *in situ*. Die Knochen wurden infolge der Beraubung in die Grablegeverfüllung hochgewühlt, so dass die Bestattungsform nicht bestimmt werden konnte. Auch Aussagen zu Orientierung und Totenlage sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablegeverfüllung fanden sich die Fragmente von mindestens zwölf Eisennägeln (Nr. 1 bis 6), die möglicherweise auf einen Holz-sarg verweisen, von dem sich jedoch keine Spuren erhalten haben; die Eisennägel wurden in verworfener Fundlage angetroffen und waren somit ihrer Aussagekraft über Ausdehnung und Beschaffenheit des Holz-sarges beraubt. Weitere Beifunde wurden nicht beobachtet.

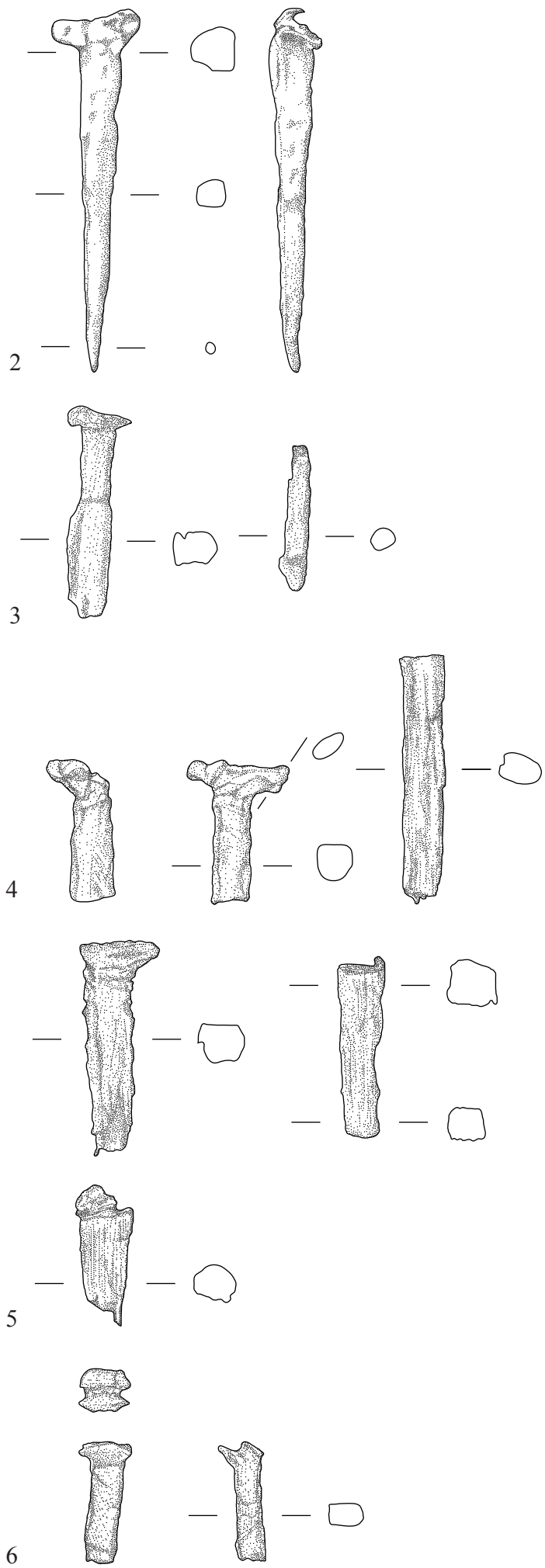
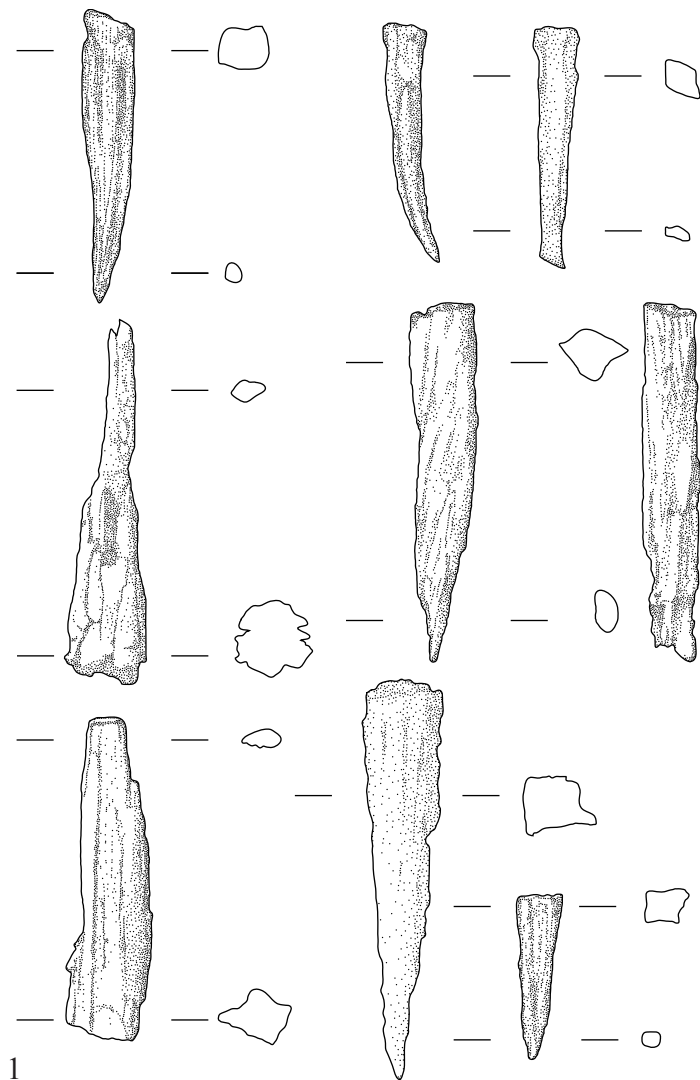


Abb. 419: Inventar des Grabes 93/88: 1-6 M. 1:1



1

Katalog der Funde aus Grab 93/88:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	7 Nagel-fragmente	Eisen	4,0 x 0,7; 3,5 x 0,7; 4,6 x 0,9; 5,3 x 1,0; 4,4 x 1,2; 2,0 x 0,7; 3,8 x 0,7	Sieben spitz zulaufende, im Querschnitt vierkantige Eisennagelfragmente, z.T. stark korrodiert	00/5755/013; 016; 021-023; 029; 030	NäA
2	Nagel	Eisen	6,5 x 1,0	Kantiger, spitz zulaufender Eisennagel mit flachem, breitem Nagelkopf	00/5755/019	NäA
3	2 Nagel-fragmente	Eisen	3,7 x 0,8; 2,5 x 0,5	Zwei evtl. zusammengehörige, vierkantige Eisennagelfragmente, eines mit rechteckigem, allseitig verbreitertem Nagelkopf, Spitze fehlt	00/5755/020	NäA
4	2 Nagel-fragmente	Eisen	4,3 x 0,8; 2,4 x 1,1	Zwei evtl. zusammengehörige, vierkantige Eisennagelfragmente, eines mit einem einseitig umgebogenem Nagelkopf, Spitze fehlt	00/5755/024	NäA
5	3 Nagel-fragmente	Eisen	3,7 x 1,4; 3,2 x 0,9; 2,5 x 1,1	Drei evtl. zusammengehörige, vierkantige Eisennagelfragmente, eines mit einem einseitig umgebogenem Nagelkopf, Spitze fehlt	00/5755/025	NäA
6	Nagel-fragment	Eisen	2,2 x 1,0	Vierkantiges Eisennagel-fragment mit rechteckigem, abgeflachtem, einseitig umgebogenem Nagelkopf	00/5755/026	NäA

Grab 93/99

Das Lehmziegelgrab 93/99 wurde 1993 registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es wurde in die südwestliche Begrenzungsmauer ZM 181 des Raumes VY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich ausgerichtet. Die Grabgrube wurde nicht vollständig erkannt. Nach der rezenten Beraubung 1994 waren noch einige Lehmziegel der Einfassungsarchitektur *in situ* erhalten, die beidseitig die zerstörte Grablege flankierten. Entlang der Oberkante an der Innenseite der südwestlichen Lehmziegelreihe lagen noch einige Natursteine *in situ*, die ursprünglich wohl als Keilsteine zur Stützung der Giebelbasis eines großen Pseudogiebels dienten; weitere Natursteine waren nach Südosten ausgewählt.

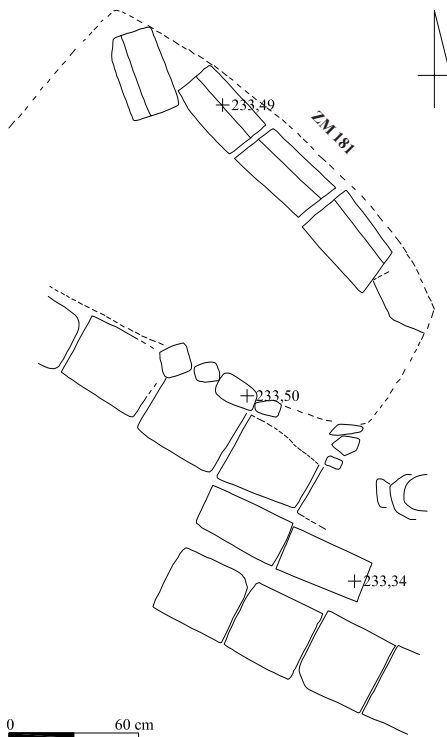


Abb. 420: Befunde des Grabes 93/99

Grab 93/101

1 Anlage und Stratigrafie

Die langrechteckige Grabgrube des Grabes 93/101 wurde unmittelbar südwestlich von Grab 92/58 in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im südlichen Bereich des Raumes CZ von Haus 1 im Norden der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Grabtyp IB?

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem jedoch nur noch einige Lehmziegel im Südosten und im zentralen Bereich erhalten waren, und einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung, die allseitig die Grablege umgab; die südöstliche Schmalseite wies einen ganzen Lehmziegel als Abschluss auf, der nach außen verschoben war. Der Abschluss der nordwestlichen Schmalseite blieb unklar.

Bei der Schadensaufnahme 1994 wurde im Nordwesten eine rezente Beraubung konstatiert, die wahrscheinlich in einem Zug mit Grab 92/58 erfolgte. Die rezente Raubgrube war mit lockerem, sandigem, mit Kieseln versetztem, hellbraunem Erdmaterial verfüllt, in dem sich auch zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden, im Gegensatz zur im Südosten noch erhaltenen Grablegeverfüllung, die festere Erde mit nur wenigen Knochen und Scherben aufwies.

Die nordöstliche Lehmziegelreihe der Einfassung des Grabes 93/101 überlagert bzw. nutzt die südliche Lehmziegelreihe der Einfassung des Grab 92/58; somit ist Grab 93/101 der jüngere Grabkomplex.

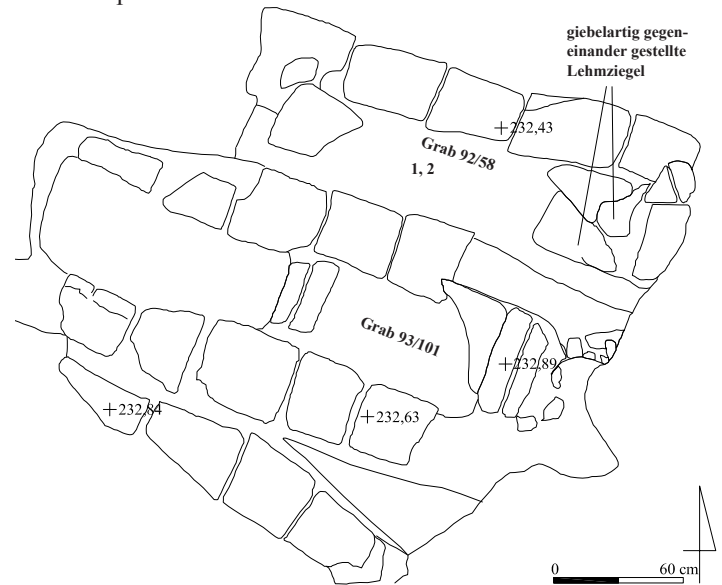


Abb. 421: Befunde des Grabes 93/101

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war infolge der rezenten Beraubung komplett aus dem anatomischen Verband gerissen und lag in keinem Bereich mehr *in situ*. Die Mehrzahl der Knochen wurde in die Raubgrube verwühlt. Daher können zu Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussagen mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabzusammenhang wurden keine Beigefunde mehr aufgefunden.

Grab 93/112

Grab 93/112 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 93/113

Grab 93/113 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 93/125

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 93/125 wurde größtenteils vom Hof OY im Westflügel des Roten Hauses aus in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 177 des Raumes XZ eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grabtyp IE1-A

Die Grabarchitektur bestand aus einer einreihigen Blockabdeckung aus hochkant gestellten Lehmziegeln, die vom Begehungshorizont des Hofes OY leicht schräg an ein niedriges Ziegelniveau der Mauer ZM 177 angelehnt wurden. Im Süden war zudem eine Lehmziegelreihe aus flach aneinander gelegten Lehmziegeln innerhalb des Ziegelverbandes der Mauer ZM 177 situiert. Eine einreihige Blockabdeckung mit einseitiger Lehmziegelsetzung der Grabform IE1 ist auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala auch bei Grab 93/29 belegt.

Die südliche Grubenkante der Grablage unterschneidet die Nordkante der Mauer ZM 177; falls eine Zugangsgrube im Norden einst vorhanden war, wurde sie wahrscheinlich im Zuge der Freilegung des Hofes OY abgegraben.

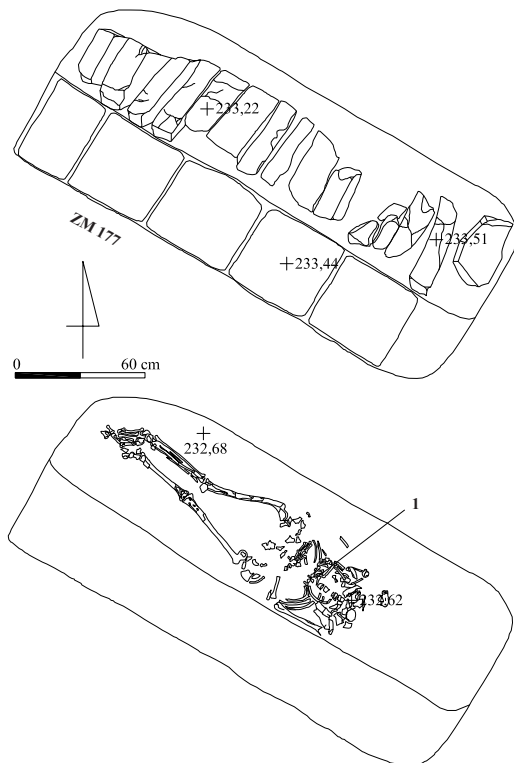


Abb. 422: Befunde des Grabes 93/125

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war bis auf den Schädel vollständig und nahezu ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Infolge einer kleineren Störung unbekannter Funktion und Zeitstellung war der Schädel stark fragmentiert und zum Körper hin zusammen geschoben. Der rechte Arm war absent, lediglich die rechte Hand befand sich im mittleren Brustbereich; der linke Arm lag am Körper an, der Unterarm war rechtwinklig angewinkelt und lag quer über dem Bauch, so dass die linke Hand im Bereich des rechten Ellenbogens zu liegen kam. Das Becken war stark zerdrückt, die Beine eng geschlossen. Die Füße lagen beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe lag im Bereich der rechten Hand eine Spindel mit Haken aus Bronze, die in einem halbkugelförmigen Spinnwirtel aus Stein (Nr. 1) steckte.

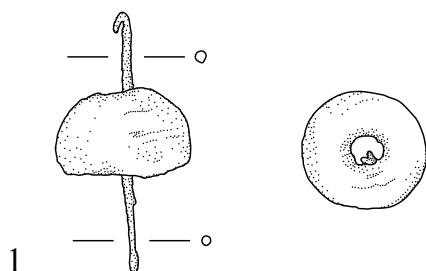


Abb. 423: Inventar des Grabes 93/125: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 93/125:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Spindel und Spinnwirtel	Bronze/Stein	3,1 x 1,6	Rundstabige, sich verjüngende Spindel mit Hakenende aus Bronze, steckte in der Bohrung eines halbkugelförmigen Spinnwirtels aus Stein	99/6347/007	Sw A1

Grab 93/126

Grab 93/126 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden. Ein stratigraphischer Bezug zu dem publizierten Grab 93/135 (BATSH 5, X.191) entfällt, da die Lehmziegelarchitektur, in die Grab 93/126 einschneidet, nicht zu diesem Erdgrab zugehörig ist (vgl. NOVÁK/OETTEL/WITZEL 2000, 342 und Abb. 757.).

Grab 93/131

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 93/131 wurde vom südlichen Außenbereich WY aus in die südliche Begrenzungsmauer ZM 181 des Raumes UY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der jedoch aufgrund einer wahrscheinlich antiken Beraubung lediglich von einem hochkant auf der Ecke stehenden Lehmziegel im Südosten repräsentiert wurde, und einer einseitigen Lehmziegelsetzung aus fünf nebeneinander liegenden Lehmziegeln im Süden. Im Norden wurde die Grablage durch den Ziegelverband der Mauer ZM 181 begrenzt, der dem Pseudogiebel Halt gab. Diese Ausnutzung der vorhandenen Ziegellage ergänzt die einseitige Einfassungsarchitektur von Grab 93/131 und stellt somit keine eigene Variante dar; sie unterscheidet sich intentionell von der Grabform IE1 der einreihigen Blockabdeckung mit einseitiger Einfassungsarchitektur der Gräber 93/29 und 93/125.

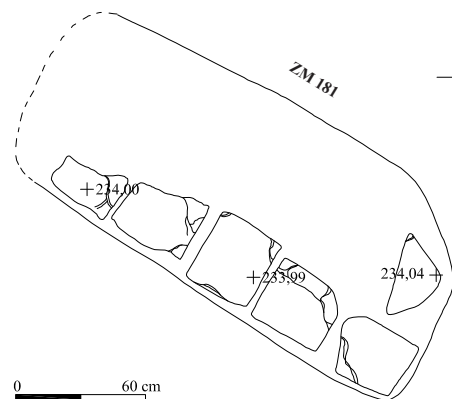


Abb. 424: Befunde des Grabes 93/131

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten bis maturaen Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war infolge der Beraubung komplett aus dem anatomischen Verband gerissen und befand sich in keinem Bereich mehr *in situ*. Die Knochen waren in die Grablageverfüllung gewühlt; die Grablage selbst war nahezu fundleer. Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung in Grab 93/131 enthielt infolge der Beraubung keine Beigaben mehr.

Grab 93/132

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglichovale Grabgrube des Grabes 93/132 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung im westlichen Bereich des Hofes OY eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 93/132 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Diese war mit harter, dunkelbrauner Erde verfüllt, in der sich keine Lehmziegelbruchstücke befanden. Grab 93/132 befand sich außerhalb des Bereiches, in dem 1994 der Radladerarbeiten vorgenommen wurden.

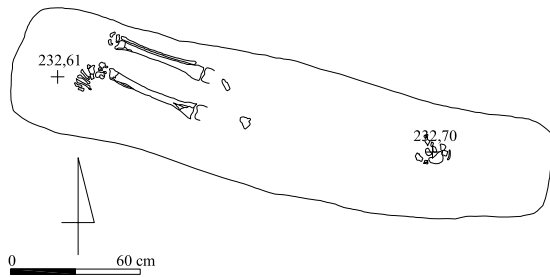


Abb. 425: Befunde des Grabes 93/132

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten bis maturaen Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht lagen nur noch Teile des Schädels im Südosten sowie die Unterschenkel und Füße im Nordwesten *in situ*; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten in das Grab eingebracht. Weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung sind nicht mehr möglich, da das Skelett offenbar infolge einer möglicherweise antiken Raubgräbertätigkeit disloziert wurde.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 93/132 wurden keine Grabbeigaben aufgefunden.

Grab 93/139

Grabtyp I?-B1-9

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 93/139 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus großenteils in die Verfüllung des Raumes PY1 im Nordflügel des Roten Hauses nahe der Südkante der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 196 dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer vielleicht doppellagigen Lehmziegeleinfassung aus sechs ganzen Lehmziegeln an den Längsseiten und anderthalb Lehmziegeln an den Schmalseiten, die allseitig die Grablege umgab. Eine Abdeckarchitektur wurde nicht mehr vorgefunden und wahrscheinlich bereits bei früheren Grabungsarbeiten entfernt; im Bereich der Grablege erschien das Grab ungestört.

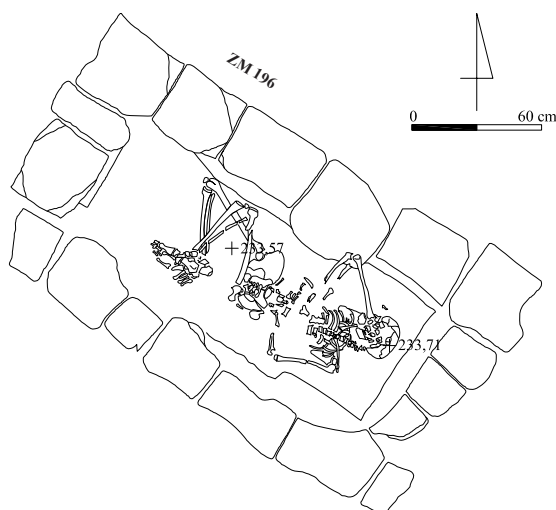


Abb. 426: Befunde des Grabes 93/139

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten und dem Blick nach Nordosten. Der Schädel war zer-

drückt und leicht zur Brust hin geneigt. Der Oberkörper war nach links in die Rückenlage verdreht; beide Oberarme waren ungewöhnlicherweise ein wenig abgespreizt, die Unterarme fast rechtwinklig angewinkelt, so dass sie quer über dem Bauch bzw. dem Unterbauch zu liegen kamen. Das Becken war wiederum leicht nach rechts gedreht. Der rechte Oberschenkel war nur wenig, der linke dagegen stärker angehockt, die Unterschenkel jedoch stark angewinkelt. Die Füße lagen beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 93/139 wurden keine Beigaben angetroffen.

Grab 93/140

Grabtyp IA1-B?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kompakte, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 93/140 wurde großenteils in die südliche Mauerecke ZM 35 und ZM 68 des Raumes GG von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem nördlichen Teil in die Verfallsschichten dieses Raumes eingetieft und war nach Süden orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand einst aus einem kleinen Pseudogiebel, der jedoch in Folge einer Beraubung lediglich von einem Lehmziegel im Norden repräsentiert wurde, und einer doppellagigen, auf Lücke gesetzten Lehmziegeleinfassung aus vier Lehmziegeln an den Längsseiten und einem halben, quer liegenden Lehmziegel an den Schmalseiten, die allseitig die Grablege umgab. Im zentralen und südlichen Bereich lag die Grablegeverfüllung aus festem, sandigem, hellbraunem Erdmaterial frei, in dem sich auch zahlreiche Knochenfragmente und Scherben befanden. Der Zeitpunkt der Beraubung blieb unklar.

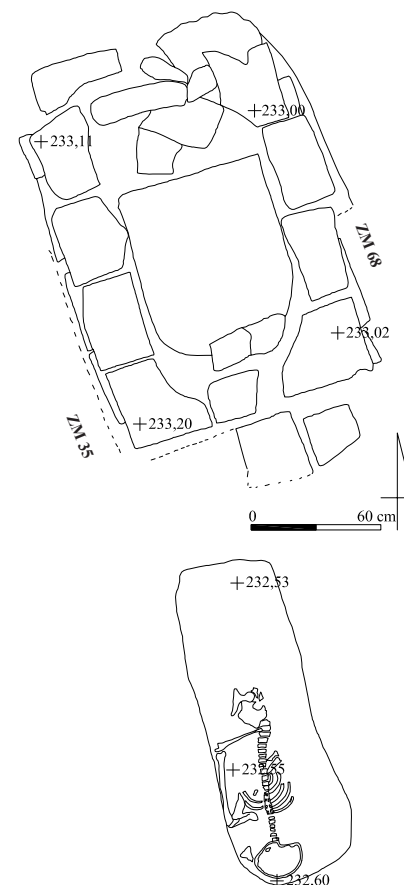


Abb. 427: Befunde des Grabes 93/140

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines maturaen Mannes lagen lediglich Teile des Schädels, des Oberkörpers und des Beckens *in situ*. Einige Fragmente des rechten Oberschenkels in angewinkelter Position lassen eine Hockerlage vermuten, die aufgrund der Konzentration der verbliebenen Knochen am westlichen Grubenrand möglicherwei-

se rechtsseitig war. Der Oberkörper befand sich nahezu in Rückenlage, so dass die Armhaltung, wenigstens des linken Armes, erkennbar war; er lag am Körper an und war rechtwinklig quer über dem Bauch positioniert. Der rechte Arm war absent, ebenso die unteren Extremitäten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Wenn sich in diesem Grabkomplex einst Beifunde befanden, wurden sie in Folge der Beraubung entfernt.

Grab 94/01

Grabtyp IA?

Grab 94/01 wurde gegen Ende der Grabungskampagne 1993 entdeckt, jedoch nicht mehr ausgenommen und erhielt keine Grabnummer mehr. Bei der Schadensaufnahme 1994 wurde dieses Grab rezent gestört vorgefunden und bekam die Grabnummer 94/01. Es wurde größtenteils in die südöstliche Mauerecke ZM 186 und ZM 189 des Raumes NZ2 im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft. Von der Abdeckarchitektur wurden schräg eingestellte Lehmziegel beobachtet, die möglicherweise zu einer Giebelarchitektur gehörten; eine Einfassungsarchitektur wurde nicht erfasst. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer, brauner Erde, in der sich auch zahlreiche Knochenfragmente fanden. Sie war teilweise ausgewühlt und lag auf der Begehungsfläche I 35 in Raum NZ2; hier waren die Spuren der nackten Füße der Grabräuber noch erkennbar. Weitere Knochenfragmente verblieben in der Grablege. Beifunde wurden nicht angetroffen.

Grab 94/07

Grabtyp IB-A-7

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 94/07 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus mit dem südwestlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 245 des Raumes PX im Nordflügel des Roten Hauses, mit dem nordöstlichen Teil in die Verfüllung im südlichen Bereich eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus der südlichen Giebelbasisreihe eines großen Pseudogiebels sowie den Resten der nördlichen Giebelbasis und einer wahrscheinlich dreilagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf Lehmziegeln an den Längsseiten und drei Lehmziegelfragmenten an der nordwestlichen Schmalseite, die die Grablege ursprünglich allseitig umgab; der Abschluss der südöstlichen Schmalseite war lediglich in einem halben Lehmziegel im Süden fassbar. Die Giebelfirstreihe und der gesamte zentrale Bereich wurde durch eine Störung stark in Mitleidenschaft gezogen; ob diese auf eine Raubgräbertätigkeit oder einen Tierbau zurückzuführen ist, konnte nicht entschieden werden.

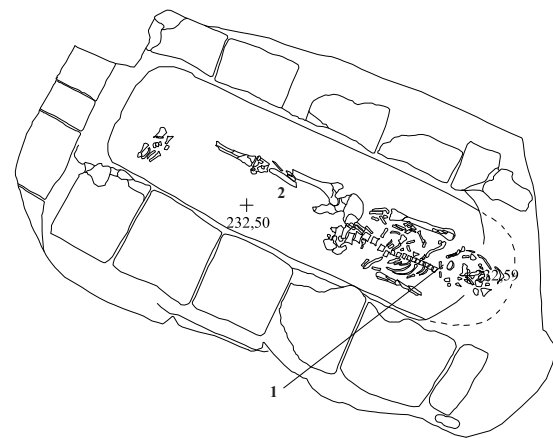
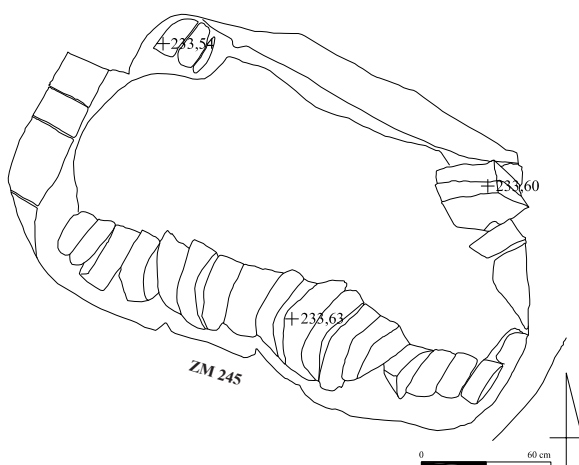


Abb. 428: Befunde des Grabes 94/07

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war unterrepräsentiert und von einem Tiergang gestört, lag jedoch in den erhaltenen Bereichen *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel und der Oberkörper waren stark fragmentiert. Die Arme lagen am Körper an; der rechte Unterarm deutete eine leicht angewinkelte Position quer über dem Becken an, der linke Unterarm war stark angewinkelt und lag quer auf der Brust, so dass die linke Hand auf der rechten Oberkörperseite zu liegen kam. Nur der rechte Teil des Beckens und das rechte Bein waren erhalten sowie Teile des linken Fußes.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe lag zwischen den Kieferfragmenten des Schädels die Hälfte einer Muschel (Nr. 1); möglicherweise wurde sie dem Toten intendiert in den Mund gelegt. Aus der Grablege stammte zudem eine weitere Hälfte einer Muschel (Nr. 2) gleicher Größe.

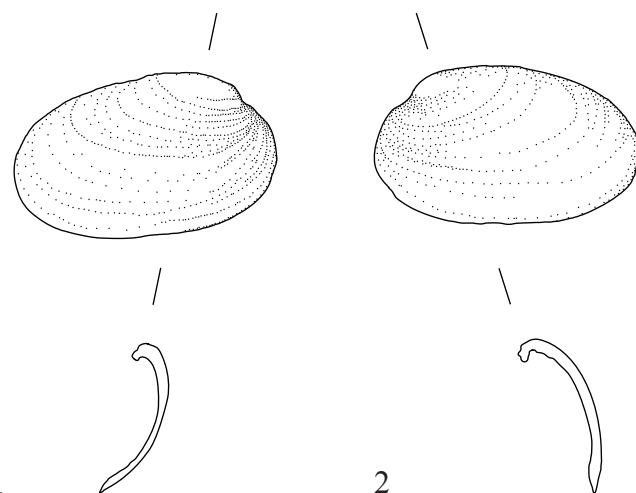


Abb. 429: Inventar des Grabes 94/07: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/07:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Muschel		3,5 x 2,2	Hälfte einer unbearbeiteten Muschel aus dem Kieferbereich	97/6547/037	-
2	Muschel		3,5 x 2,2	Hälfte einer unbearbeiteten Muschel	97/6547/039	-

Grab 94/08**Grabtyp IA1-A-10***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, regelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 94/08 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung im östlichen Bereich des Hofes LY im Südflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem vollständig erhaltenen, wenngleich im südöstlichen Teil partiell abgesackten, kleinen Pseudogiebel und einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf Lehmziegeln an den Längsseiten und einem quer liegenden, nach außen verschobenen Lehmziegel an den Schmalseiten, die allseitig die Grablege umgab.

Die beiden südöstlichsten Lehmziegel der Einfassung wurden, anders als in BATSH 5, X.224 ausgeführt, von Grab 94/41 geschnitten, ohne die Grablege zu beeinträchtigen; demnach ist Grab 94/08 der ältere Grabkomplex.

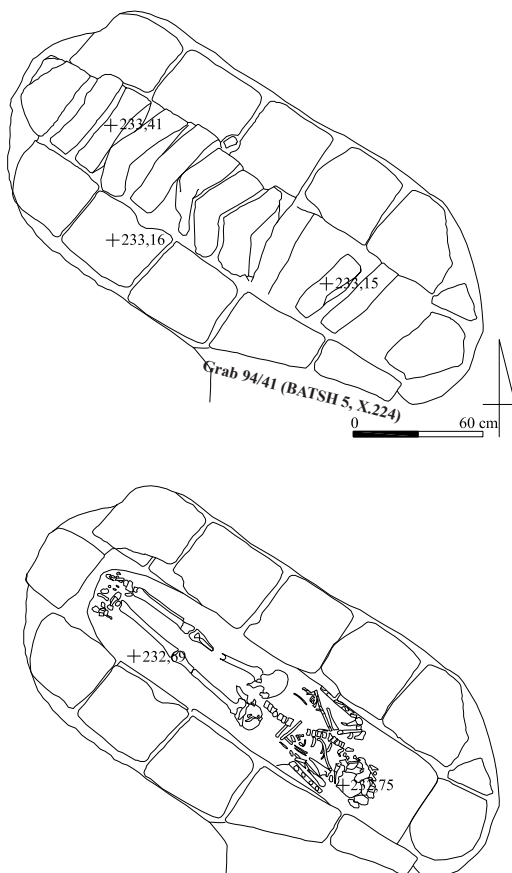


Abb. 430: Befunde des Grabes 94/08

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer maturen Frau war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel- und Oberkörperbereich wurde stark fragmentiert vorgefunden. Die Oberarme lagen am Körper an, der rechte Unterarm war stark angewinkelt quer über der Brust positioniert, der linke Unterarm lag rechtwinklig über dem Bauch. Die Beine waren gestreckt und eng geschlossen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 94/08 wurden keine Grabbeigaben aufgefunden.

Aus der Knochenkollktion der Grablege wurden Fragmente eines verbrannten Tierschädels ausgesondert; möglicherweise repräsentieren sie eine Speisebeigabe, die jedoch nur symbolischen Charakter gehabt haben kann, da der Tierschädel nicht zu den üblicherweise beigegebenen, fleischreichen Teilen eines Tieres gehört. Zudem wurden die Tierschädelfragmente in Vergesellschaftung mit den menschlichen Knochen gefunden. Wahrscheinlich wurde der Tierleichenbrand als Leichenbrandstreuung im Rahmen eines Bestattungsrituals in das Grab eingebracht, ein Postulat, das ri-

tuelle Vorgänge während der Bestattung und, da der Tierschädel nicht am Grab verbrannt wurde, auch andernorts archäologisch fassbar macht.

Grab 94/19**Grabtyp IB?-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, trapezförmige Grabgrube des Grabes 94/19 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung im westlichen Bereich des Raumes DY im Nordflügel des Roten Hauses, partiell mit dem westlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 187 eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 94/19 wurde 1994 entdeckt und im südöstlichen Bereich ausgegraben; der westliche Teil befand sich im Steg. 1997 wurde im Rahmen des Stegabbaus auch der Westteil freigelegt.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem großen Pseudogiebel, von dem aufgrund einer großen, wahrscheinlich in antiker Zeit angelegten Raubgrube, nur noch drei Lehmziegel der Giebelfirstreihe im Südosten sowie Reste der südlichen und nördlichen Giebelbasen im Nordwesten erhalten waren, und einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung aus ursprünglich sechs ganzen Lehmziegeln an den Längsseiten und einem halben, quer liegenden Lehmziegel an der südöstlichen Schmalseite, die die Grablege umgab; der Abschluss der nordwestlichen Schmalseite blieb ohne Lehmziegelsetzung. Die Grablege war mit lehmigem, sandigem, dunkelbraunem Erdmaterial mit Steinen und Lehmklumpen verfüllt.

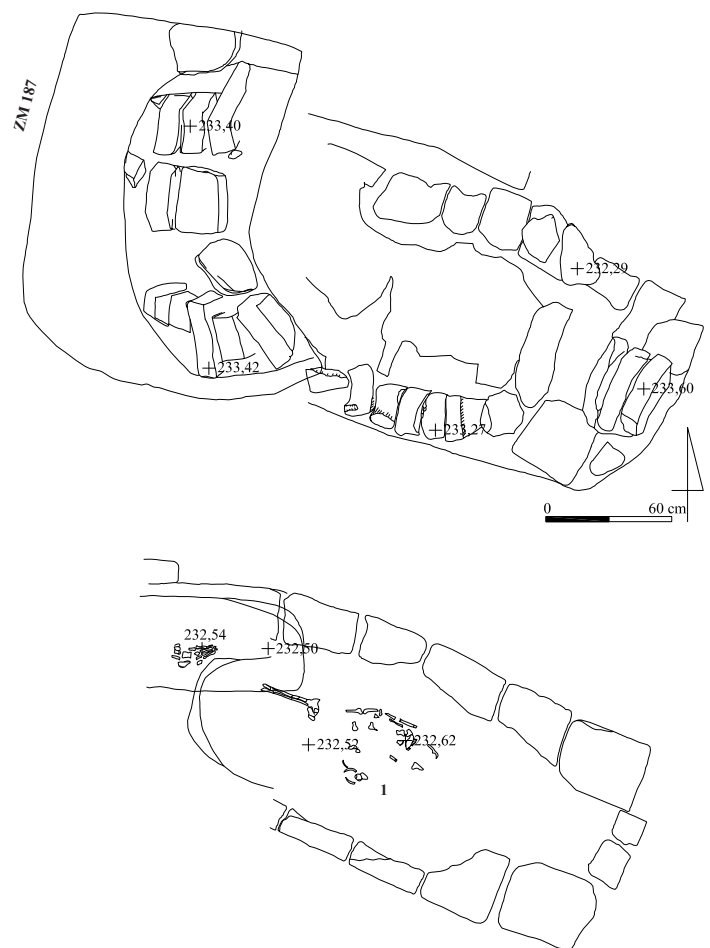


Abb. 431: Befunde des Grabes 94/19

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines maturen Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht lag lediglich der rechte Femur sowie ein Fuß *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Der Schädel war komplett absent, der Oberkörper- und Beckenbereich unterrepräsentiert und aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen. Eine Knochenkonzentration ohne erkennbare Struktur befand sich im zentralen Bereich der Grablege.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe fand sich in sekundärer Fundlage in der südöstlichen Grablegeverfüllung das Fragment eines Bronzestiftes mit konisch zulaufendem Kopf (Nr. 1), der wahrscheinlich als Toiletzubehör mitgegeben wurde.

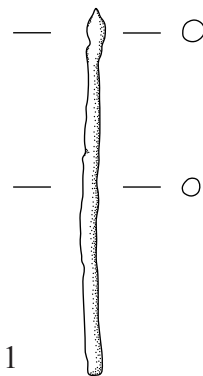


Abb. 432: Inventar des Grabes 94/19: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/19:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Stiftfragment	Bronze	L. noch 4,8; Dm. 0,25	Fragment eines Salblöffels aus Bronze, konisch zulaufend	97/6551/015	SaC

Grab 94/39

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 94/39 wurde von der Lehmziegelschutterde der Erdlage 5 aus großenteils in die Verfüllung im nordöstlichen Bereich des Raumes YX im Südflügel des Roten Hauses, mit dem südöstlichen Teil partiell in die östliche Mauerecke ZM 259 und ZM 268 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im nordwestlichen Teil vollständig erhalten war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die beidseitig die Grablege flankierte; die nordwestliche Schmalseite wies keine Lehmziegelsatzung auf. Die südöstliche Hälfte des Grabes befand sich im Stegkreuz und wurde zudem durch die Anlage des Grabes 94/82 gestört, das Grab 94/39 innerhalb des Stegs leicht nach Südosten verschoben überging, ohne bis ganz auf die Grablege hinunterzureichen; Grab 94/39 gilt somit als das stratigrafisch ältere Grab.

Oberhalb der Grabarchitektur wurde bereits 1995 beim Stegabbau eine Grube ausgenommen (BATSH 5, X.315), in der ein Grabgefäß (Pithos) aufrecht eingestellt war, das eine Schöpfkelle enthielt. Die Zugehörigkeit als Sekundärbeigabe zu Grab 94/39 oder dem darüber liegenden Grab 94/82 ist wahrscheinlich

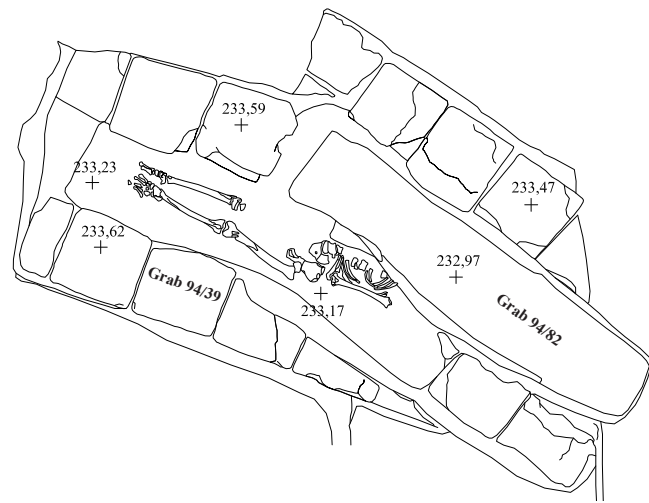
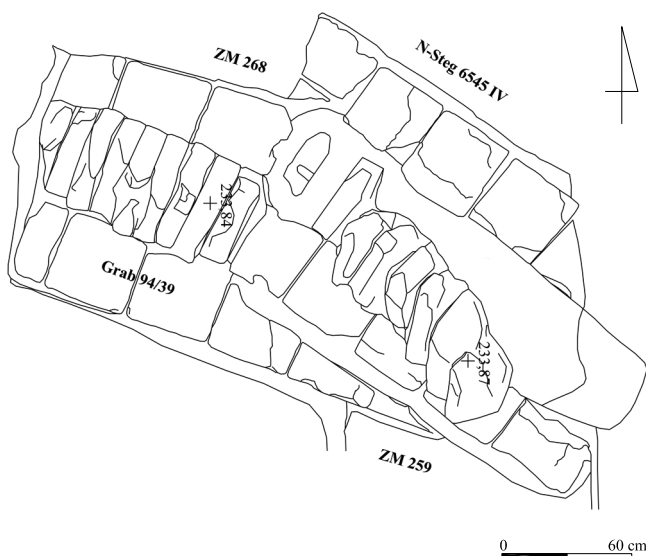


Abb. 433: Befunde des Grabes 94/39

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war infolge der Störung durch Grab 94/82 nicht ganz vollständig, lag jedoch mit den verbliebenen Bereichen *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten der Grablege. Der Schädel sowie die rechte Seite des Oberkörpers, des Beckens und der rechte Oberschenkel wurde von der tiefer liegenden Grablege des Grabes 94/82 erfasst und zerstört. Der linke Arm lag am Oberkörper an und war rechtwinklig quer über dem Bauch positioniert. Die Beine waren geschlossen, die Füße lagen, leicht nach außen verkippt, beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Außer der bereits publizierten Sekundärbeigabe (vgl. BATSH 5, X.315) wurden in Grab 94/39 keine primären Grabbeigaben angetroffen.

Grab 94/55

Grabtyp IB

Grab 94/55 wurde 1994 Außenbereich WY im Süden des Roten Hauses unmittelbar südlich der südlichen Begrenzungsmauer ZM 181 des Korridors RX freigelegt, jedoch nicht ausgenommen. Die Abdeckarchitektur im südöstlichen Bereich ließ die gestörten Reste eines großen Pseudogiebels erkennen; eine Einfassungsarchitektur wurde nicht erfasst. Der nordwestliche Teil des Grabes befindet sich noch im Steg.

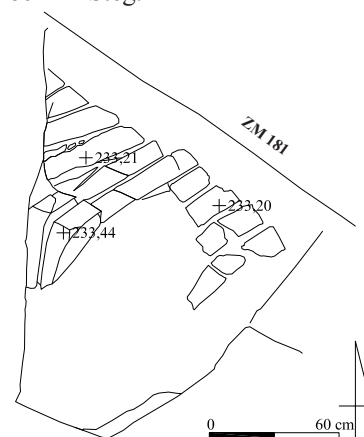


Abb. 434: Befunde des Grabes 94/55

Grab 94/58

Grabtyp IIA-A-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglichovale Grabgrube des Grabes 94/58 wurde großenteils in die Verfüllung des Türrückganges in der östlichen Begrenzungsmauer ZM 176 von Raum LZ in den Hof OY, partiell mit dem westlichen Teil in die Verfallsschichten im östlichen Bereich dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht konstatiert werden.

Grab 94/58 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grabgrube diente zugleich als Grablege und ragte einige Zentimeter über den Schwellenabsatz des Türdurchganges hinaus in den Hof OY. Sie war mit sandigem, kieselhaltigem, hellbraunem Erdmaterial verfüllt, in dem sich auch Scherben befanden. Die südöstliche Grubenkante wurde bei der Freilegung des Hofes OY angeschnitten und Erdmaterial der Grablegeverfüllung ausgewählt.

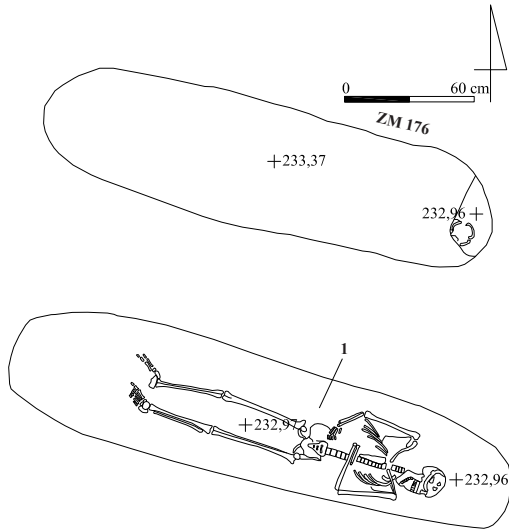


Abb. 435: Befunde des Grabes 94/58

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer älteren, erwachsenen Frau war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gebettet mit dem Kopf, wahrscheinlich infolge der Störung auf die linke Seite gedreht, im Südosten. Einige Fragmente der Schädelkalotte wurden mit der Grablegeverfüllung in den Hof OY ausgewählt. Beide Arme waren leicht vom Körper abgespreizt; der rechte Unterarm war nur wenig angewinkelt, die rechte Hand ruhte auf der rechten Hüfte, der linke Unterarm war rechtwinklig quer über dem Bauch positioniert. Die Beine lagen parallel, das rechte Bein leicht nach außen verdreht, so dass der rechte Fuß ebenfalls nach außen neigte; der linke Fuß dagegen war nach innen gedreht.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

An der rechten Hand wurde das Fragment eines Fingerringes aus Eisen mit ovaler Schmuckfläche (Nr. 1) aufgefunden. Weitere Beigaben kamen nicht vor.

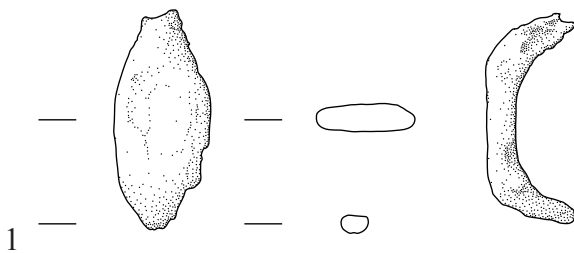


Abb. 436: Inventar des Grabes 94/58: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/58:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Fingerring	Eisen	L. noch 3,0	Fragment eines im Fingerringes aus Eisen mit ovaler, flacher Schmuck- oder Siegelfläche, Ringschiene im Querschnitt d-förmig, Siegelmotiv nicht mehr erkennbar	00/6347/029	RiB

Grab 94/62

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 94/62 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 94/66

Grabtyp IA1?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die kompakte, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 94/66 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus mit dem nordwestlichen Teil in die Verfüllung im östlichen Bereich des Raumes RW, mit dem südöstlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 347 dieses Raumes und in die Mauer ZM 291 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einer einreihigen Abdeckung aus hochkant gestellten Lehmziegeln, die aufgrund einer Raubgrube im Südosten nur noch im nordwestlichen Teil erhalten war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die beidseitig die Grablege flankierte; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelprotektion. Obwohl die Lehmziegel der Abdeckung bis auf das Oberkantenniveau der Einfassung erodiert waren, kann als Grabform ein kleiner Pseudogiebel rekonstruiert werden. Die im oberen Bereich eng begrenzte, antike Raubgrube im Südosten des Grabes erweiterte sich nach unten hin und erfasste nahezu den gesamten Bereich der Grablege. Die Grablegeverfüllung aus fester, brauner Erde war nur noch im Nordwesten erhalten. Mehrere Schwemmschichten verweisen auf ein längeres Offenstehen des Grabes nach der Beraubung.

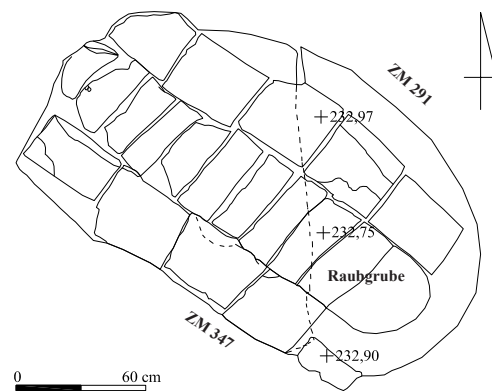


Abb. 437: Befunde des Grabes 94/66

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer adulten Frau befanden sich lediglich die Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; im südöstlichen Bereich lagen einige Schädelfragmente, die eine Einbringung des Leichnams in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten postulieren lassen. Das Skelett war unvollständig und überwiegend durch die Langknochen repräsentiert. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege wurde in sekundärer Fundlage das Oberteilfragment eines Trichterhalsgefäßes (Nr. 1) der Terra sigillata aufgefunden, das wahrscheinlich ein Beigefäß repräsentiert.

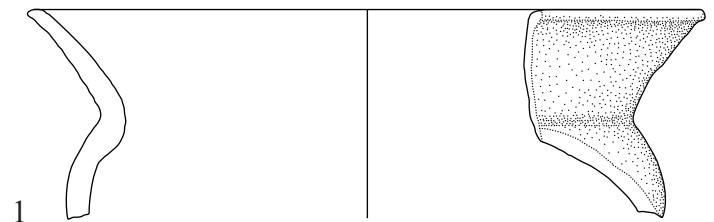


Abb. 438: Inventar des Grabes 94/66: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/66:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Beigefäß-fragment	Keramik	Dm. 9,0; W. 0,3	Oberteilfragment eines scharf profilierten Trichterhalsgefäßes mit deutlich abgesetztem, trichterförmigem Hals, sich leicht verjüngend, mit leicht ausgestellter Randlippe und kurzer, rasch fallender Schulter, scheinbgedreht, außen und innen mit vollständig mit einem glänzenden, dunkelroten Tonschlickerüberzug/Engobe bedeckt, keine Gebrauchsspuren erkennbar, Unterteil und Boden fehlt, evtl. Terra sigillata	97/6545/080	Ts B

Grab 94/70

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 94/70 wurde im Außenbereich WY unmittelbar nordöstlich des Grabes 94/78 entlang der südlichen Begrenzungsmauer ZM 181 des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der infolge einer Beraubung im Nordwesten nur noch im zentral-südöstlichen Teil erhalten war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf ganzen Lehmziegeln an den Längsseiten und einem nach außen verschobenen, ganzen Lehmziegel an der nordwestlichen Schmalseite, die die Grablege umgab; der südöstliche Abschluss war offen. Die Raubgrube im Nordwesten wurde wahrscheinlich in antiker Zeit angelegt.

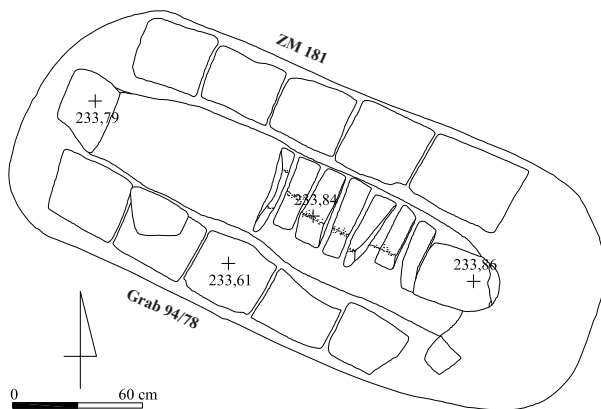


Abb. 439: Befunde des Grabes 94/70

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war infolge der Beraubung komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen und befand sich in keinem Bereich mehr *in situ*. Die Bestattungsform konnte nicht bestimmt werden. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Grabbeigaben mehr aufgefunden, ob dies auf die Beraubung zurückzuführen ist, kann nicht entschieden werden.

Grab 94/71 (Ergänzung)

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 94/71 wurde größtenteils in die nordöstliche Begrenzungsmauer ZM 234 des Raumes TX im Südflügel des Roten Hauses eingetieft und war westöstlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Grab 94/71 wurde 1994 entdeckt, grobenteils im zentralöstlichen Teil ausgegraben und in BATSH 5, X.244 publiziert. Der westliche Teil befand sich im Steg und wurde erst 1997 im Zuge des Stegabbaus ausgenommen.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem kleinen Pseudogiebel, der jedoch nur im westlichen, im Steg befindlichen Teil erhalten war, und einer doppelagigen Lehmziegeleinfassung aus insgesamt fünf Lehmziegeln an den Längsseiten, die beidseitig die Grablege flankierten; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf. Der zentralöstliche Bereich der Grablege wurde durch eine in antiker Zeit angelegte Raubgrube massiv gestört, der westliche Teil dagegen blieb ungestört.

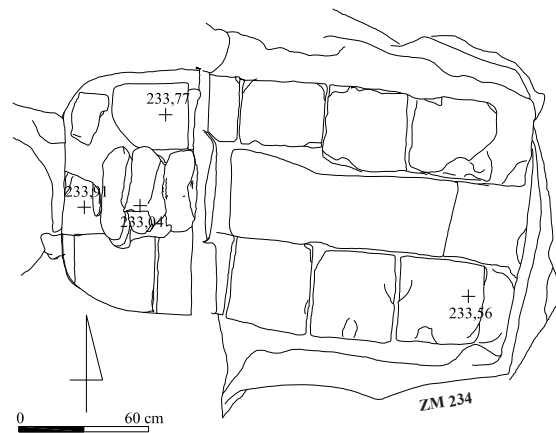


Abb. 440: Befunde des Grabes 94/71 (Ergänzung)

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines sieben- bis zehnjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war infolge der Beraubung komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen und befand sich in keinem Bereich mehr *in situ*. Daher können keine Aussagen zur Totenbehandlung mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Außer den in BATSH 5, X.244 publizierten Beifunden, einem Muschelanhänger und dem Randfragment eines Trichterhalsgefäßes aus schwarz-weißem Glas aus sekundärer Fundlage der Grablege, wurden keine weiteren Grabbeigaben beobachtet.

Grab 94/72

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/72 wurde größtenteils in die Mauer ZM 257 im westlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf Lehmziegeln an den Längsseiten, die beidseitig die Grablege flankierte; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf. Eine Abdeckung wurden nicht mehr vorgefunden, auch gab es keine Hinweise auf ihre Beschaffenheit; sie wurde komplett von einer in antiker Zeit angelegten Raubgrube zerstört. Daher ist die Grabform unbestimmt; wahrscheinlich ist ein kleiner Pseudogiebel.

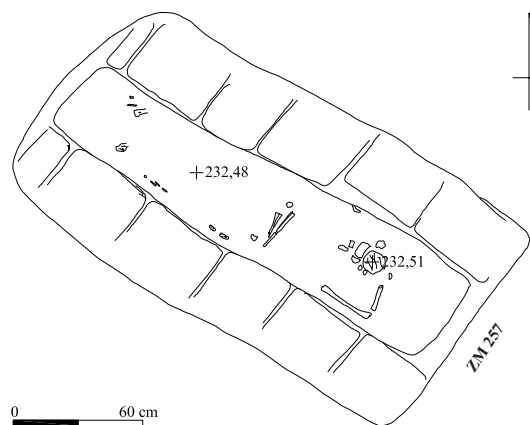


Abb. 441: Befunde des Grabes 94/72

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines matura Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war stark unterrepräsentiert und in seiner Gesamtheit aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen. Erhalten waren Teile des Schädels im Südosten, des Omerus und des Femurs, die ohne erkennbare Struktur in der Grablege verteilt waren. Daher können keine Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Trotz der Beraubung wurde in sekundärer Fundlage in der Grablegeverfüllung das Schulterfragment eines Balsamariums (Nr. 1) sowie ein fragmentierter Salblöffel (Nr. 2) gefunden, die von einer einst reichen Grabausstattung künden.

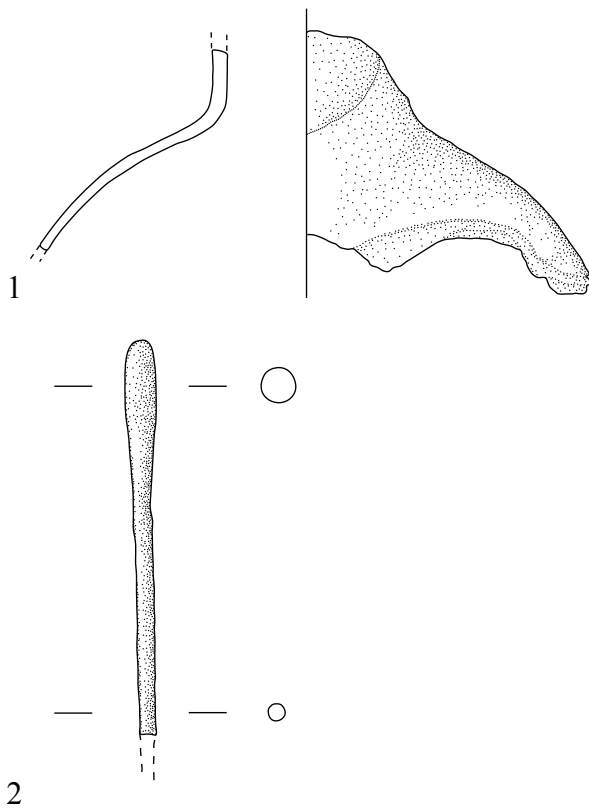


Abb. 442: Inventar des Grabes 94/72: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/72:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Balsamariumfragment	Glas	H. noch 3,1; L. noch 5,0	Schulterfragment eines Balsamarium aus Glas mit Halsansatz	99/6551/014	Gg B
2	Stilfragment	Bronze	L. 5,1	Fragment eines keulenartigen Salblöffels aus Bronze	99/6551/015	SaC

Grab 94/73

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/73 wurde in die östliche Mauerecke ZM 255 und ZM 390 des Raumes MY sowie in die Verfüllung im Westen des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im südöstlichen Teil infolge einer Störung nicht mehr vorhanden war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus ursprünglich vier Lehmziegeln an den Längsseiten, die beidseitig die Grablege flankierte, von der jedoch nur noch die südliche Lehmziegelreihe und der nordwestliche Teil der nördlichen Lehmziegelreihe erhalten war; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung. Die Störung war nicht näher bestimmbar, auch der Zeitpunkt blieb unklar; da auch der gestörte Bereich des Grabes mit einer Schwemmschicht überzogen war, muss die Störung vor längerer Zeit erfolgt sein. Sie erfasste nicht die Grablege. Grab 94/73 wurde im Nordosten von Grab 98/04 gestört und von Grab 97/39 partiell im östlichen Bereich überlagert, ohne die Grablege zu erreichen.

Grabtyp IA1-A-11?

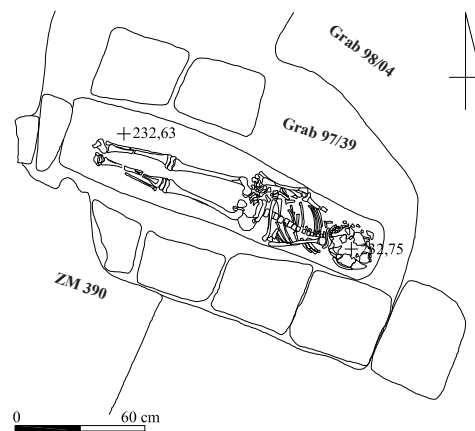


Abb. 443: Befunde des Grabes 94/73

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines 12 bis 14-jährigen Juvenils unbestimmten Geschlechtes war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Er wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel war nur noch in Fragmenten erhalten. Die Arme lagen eng am Körper an, der rechte Unterarm war disloziert, möglicherweise jedoch extrem angewinkelt, der linke Unterarm lag rechtwinklig angewinkelt quer über dem Bauch, so dass die linke Hand auf der rechten Seite des Oberkörpers ruhte. Die Beine waren eng geschlossen, möglicherweise durch die Verwendung einer Lechentuches. Die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 94/73 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 94/74

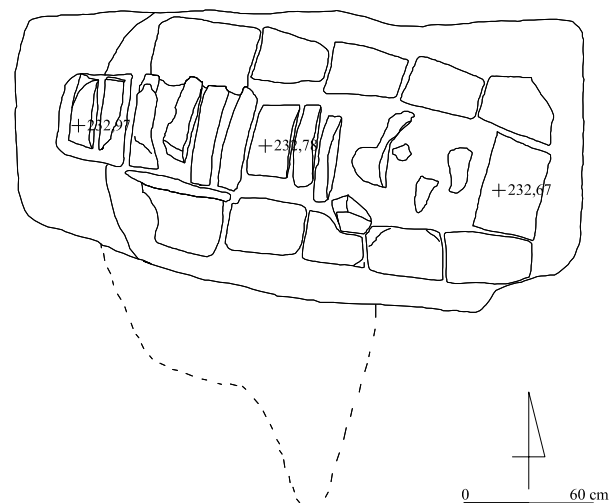
Grabtyp IA1-A-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/74 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in den Lehmziegelversturzt im westlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Osten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im zentralen und westlichen Teil erhalten, im Osten jedoch durch eine wahrscheinlich antike Raubgrube gestört war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf Lehmziegeln an den Längsseiten, die beidseitig die Grablege flankierte; die östliche Schmalseite wies einen Abschluss aus einem ganzen, länglichen, quer liegenden Lehmziegel auf. Die Raubgrube war eng auf den östlichen Teil der Abdeckarchitektur beschränkt, jedoch auch noch südlich der Einfassungsarchitektur fassbar; sie zog die Grablege nicht in Mitleidenschaft. Eine geschlossene Schwemmschicht zeigte, dass die Raubgräbertätigkeit nicht in jüngster Zeit erfolgte.

Die Grablege war mit sandiger, dunkelbrauner Erde verfüllt, die auch Lehmpartikel enthielt.



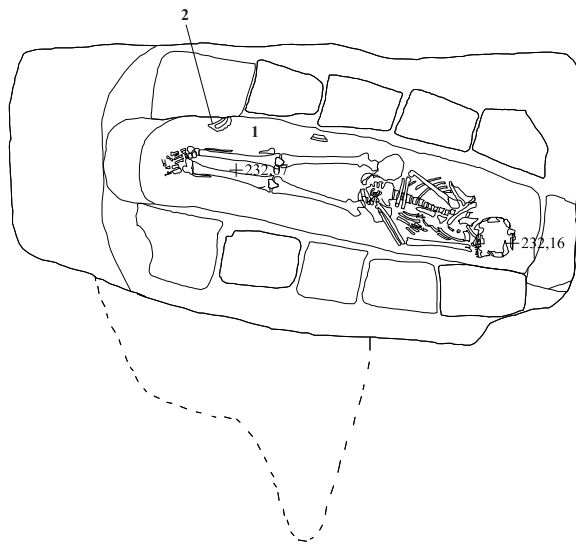


Abb. 444: Befunde des Grabes 94/74

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines maturen Mannes war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gelegt mit dem Kopf im Osten. Der Schädel war stark fragmentiert, der Gesichtsschädel befand sich auf der linken Seite. Der rechte Arm war rechtwinklig angewinkelt und lag quer über dem Bauch, der linke Arm war nur leicht angewinkelt und lag quer über dem Becken. Die Beine waren eng geschlossen, die Füße lagen beieinander, eine Tatsache, die möglicherweise auf die Umwicklung mit Totenbinden oder eines Leichentuches zurückzuführen ist.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege fanden sich im Bereich der Beine ein Tonverschlussfragment (Nr. 1) und der verzierte Henkel eines größeren Gefäßes (Nr. 2), die beide nicht als intentionelle Grabbeigabe anzusprechen sind, sondern mit dem Aushub der separat abgetieften Grablege in den Grabzusammenhang disloziert worden sein dürften.

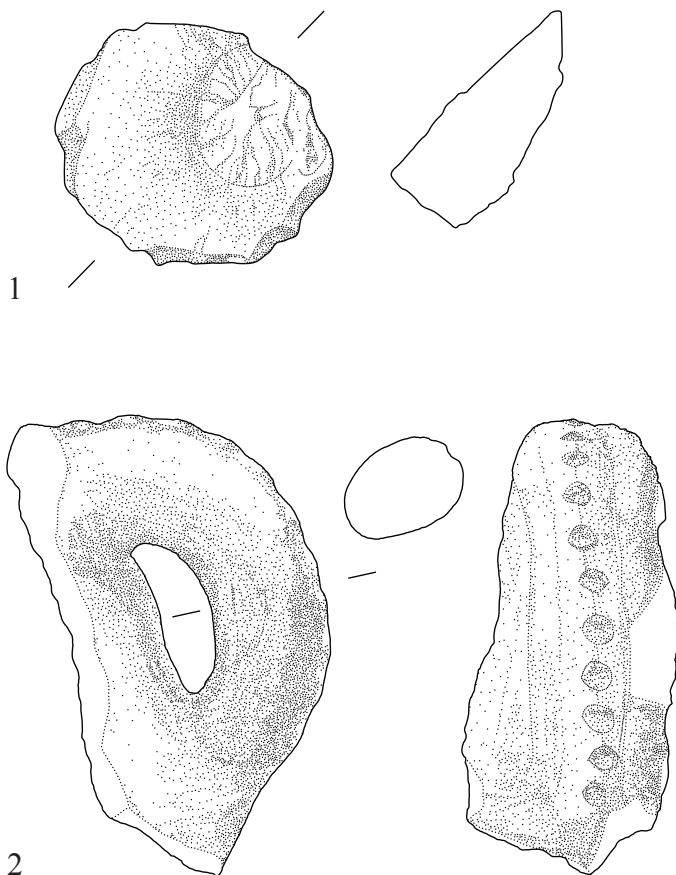


Abb. 445: Inventar des Grabes 94/74: 1 M. 1:1, 2 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 94/74:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Tonverschlussfragment	Ton	3,0 x 3,4 x 1,5	Fragment eines Tonverschlusses mit ovalem Textilabdruck	97/6549/354	To A1
2	Gefäßfragment	Keramik	H. 12, 5; B. 3,7	Gefäßfragment mit kerbverziertem, im Querschnitt ovalem Henkel eines großen Gefäßes	97/6549/367	Vz 5

Grab 94/78

Grabtyp IVA-D

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, kompakte, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/78 wurde unmittelbar südwestlich des Grabes 94/70 in den Außenbereich WY im Süden des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Grab 94/78 ist ein Sarkophaggrab mit einer Abdeckarchitektur. Diese bestand aus einer flachen Lehmziegelabdeckung aus dreimal zwei quadratischen Lehmziegeln; in der Mitte der Abdeckung war auf das mittlere Lehmziegelpaar zudem ein einzelner Lehmziegel auf Lücke gesetzt. Somit ergab sich der Eindruck eines flach treppenförmigen Grabaufbaus. In der Grablege ohne Einfassungsarchitektur befand sich ein kleiner, nordwest-südöstlich ausgerichteter Trogsarkophag mit Deckelrest im Südwesten.

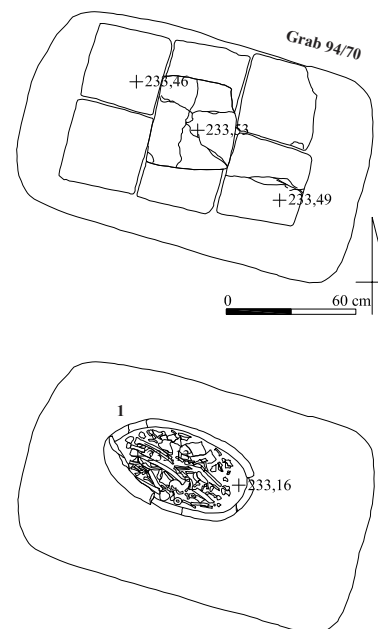


Abb. 446: Befunde des Grabes 94/78

2 Totenbehandlung

Grab 94/78 barg eine Mehrfachbestattung von drei Individuen, die zudem sekundär niedergelegt wurden.

Die Skelette eines maturen Mannes, eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes sowie eines drei- bis neunmonatigen Kindes waren insbesondere durch die Langknochen repräsentiert und lagen ohne anatomischen Verband zusammengepfercht im Trogsarkophag; dabei waren die Langknochen der Extremitäten und andere, größere Knochen entsprechend der Orientierung des Sarkophages nordwest-südöstlich angeordnet. Der Mann war auffallend groß und robust, seine Knochen wiesen jedoch krankhafte Veränderungen auf.

Die Sekundärbestattung dieser drei Individuen in Grab 94/78 lässt eine Entfleischung der Knochen andernorts sowie eine besondere Intention in der Abweichung von einer regelhaften Körperbestattung postulieren.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem außergewöhnlichen Grabkomplex wurden keine Befunde beobachtet. Der Trogsarkophag (Nr. 1) war ungewöhnlich kurz, der Deckel stark zerscherbt.

Katalog der Funde aus Grab 94/78:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sarkophag	Keramik	H. ca. 16,0; L. ca. 73,0 L. Deckel ca. 30,0	Kurzer Trogsarkophag mit kurzer, ovaler Grundplatte, nahezu senkrecht ansetzender, leicht ausgestellter Wandung und verdicktem Rand, unverziert, schlecht gebrannt, Sarkophagdeckel frag.	99/6145/022	Sg C2 Sg D2

Grab 94/82

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig, ursprünglich rechteckige Grabgrube des Grabes 94/82 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus unmittelbar über und östlich des Grabes 94/39 in die östliche Mauerecke ZM 259 und ZM 268 des Raumes YX im Südflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem im Nordwesten einige Lehmziegel *in situ* erhalten waren, der größere Teil im südöstlichen Bereich jedoch von einer Raubgrube gestört wurde, und einer doppellagigen Lehmziegeleinfassung aus noch drei Lehmziegeln im Nordwesten und zwei Lehmziegeln im Südosten, die ursprünglich beidseitig die Grablege flankierte; die nordwestliche Schmalseite blieb ohne Lehmziegelsetzung. Im Südosten war die Lehmziegeleinfassung sowie die Grablege durch einen Testschnitt leicht gestört; zudem wurde der zentral-südöstliche Bereich des Giebels durch die in antiker Zeit erfolgten Beraubung, die die Grablege stark in Mitleidenschaft zog, nach Süden verschoben.

Große Teile des Grabes lagen im Stegkreuz und überlagerten, leicht nach Südosten verschoben, das Grab 94/39; Grab 94/82 stellt somit das stratigrafisch jüngere Grab dar. Die Grablege war fast bis auf die Mauerecke eingetieft; am Boden zeichnete sich die Mauerecke ZM 259 und ZM 268 als Aschespur ab.

Oberhalb der Grabarchitektur wurde zudem eine Grube (BATSH 5, X.315) eingetieft, die ein Grabgefäß und darin eine Schöpfkelle enthielt; sie gehören wahrscheinlich als Sekundärbeigaben zu Grab 94/82 oder zum darunter liegenden Grab 94/32.

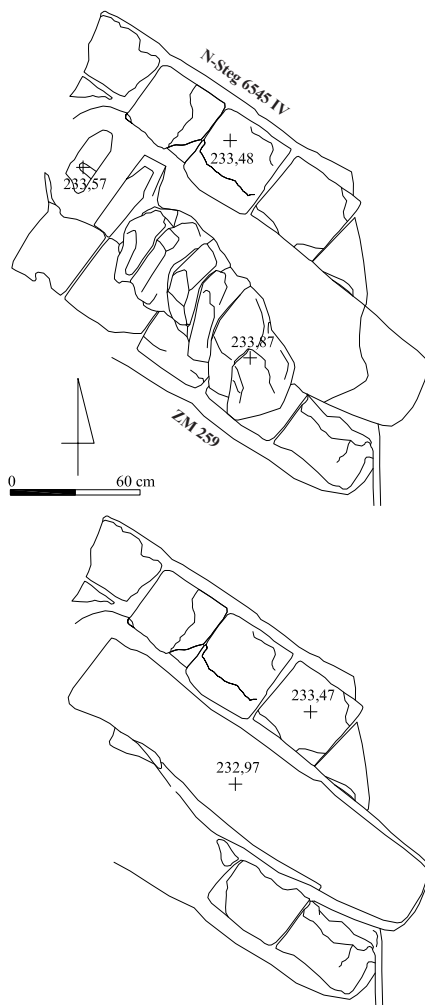


Abb. 447: Befunde des Grabes 94/82

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines maturaen Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht befanden sich nur noch die Unterschenkel und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Südosten. Die Beine waren eng geschlossen, die Füße lagen beieinander. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 94/82 wurden keine Beifunde beobachtet; die Sekundärbeigaben sind bereits publiziert (BATSH 5, X.315).

Grab 94/83

Grabtyp IIIA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 94/83 wurde von einem Begehungsniveau der Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung des Türrückganges in der östlichen Begrenzungsmauer ZM 259 des Raumes YX zum Hof EW eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Das Grabgefäß dieses Topfgrabes wurde in die innerhalb der Grabgrube abgetieften Grablege auf der Seite liegend eingebracht und mit Lehmziegelbruchstücken verkeilt. Im Nordwesten befand sich ein hochkant eingestellter Lehmziegel, der die Gefäßöffnung verschloss. Das Grabgefäß enthielt lockere, feine, graue Erde. Eine Abdeckarchitektur war nicht vorhanden. Grab 94/83 wurde ungestört vorgefunden.

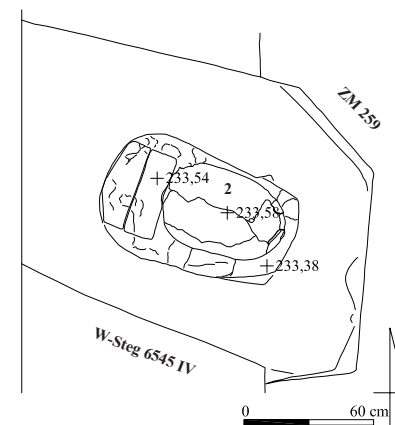


Abb. 448: Befunde des Grabes 94/83

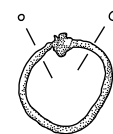
2 Totenbehandlung

Das Skelett eines zwei- bis dreijährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war unvollständig, aber in allen Teilen repräsentiert und lag nicht mehr *in situ* im anatomischen Verband; dies ist insbesondere auf das lockere Füllmaterial des Grabgefäßes zurückzuführen, das das Präparieren des Skelettes erschwerte. Daher konnte die Bestattungsform nicht bestimmt werden. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind daher nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Westen des Grabgefäßes wurde ein Ohring mit blütenförmigem Steckverschluss aus Gold (Nr. 1) aufgefunden.

Als Grabgefäß diente ein Rundbodentopf mit einer Stempelverzierung aus Rosetten, Blattmotiven oder Palmetten auf der Schulter (Nr. 2); der kurze Hals wurde abgeschlagen, um die Gefäßmündung zu erweitern und die Niederlegung des Toten zu erleichtern.



1

Abb. 449: Inventar des Grabes 94/83: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/83:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Ohrring	Gold	Dm. 1,3	Ohrring mit blütenförmigem Steckverschluss aus Gold	97/6545/040	OrC
2	Grabgefäß	Keramik	L. noch 65,0; Dm. 42,0	Rundbodentopf mit rundlich-bauchigem Gefäßkörper und Rundboden, Hals intentionell abgeschlagen, scheibengedreht, außen und innen tongrundig, keine Gebrauchsspuren, Stempelverzierung mit Rosetten-, Blatt-, Palmettenmotiv auf der Schulter	97/6545/043	Tf B1 Vz 2

Grab 94/85 (Ergänzung)

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, trapezförmige Grabgrube des Grabes 94/85 wurde unmittelbar südlich des Grabes 94/87 großenteils in die östliche Mauerecke ZM 264 und ZM 265 des Raumes YV im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Grab 94/85 wurde 1994 in einem Testschnitt nur teilweise im südöstlichen Bereich erfasst und ausgegraben und als Teilbefund in BATSH 5, X.247 publiziert. 1998 wurde der nordwestliche Teil des Grabes ausgegraben. Es wies keine Abdeck- und Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege.

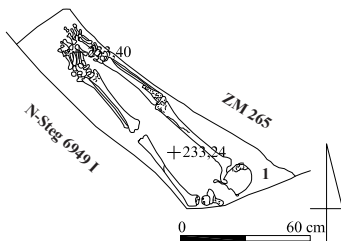


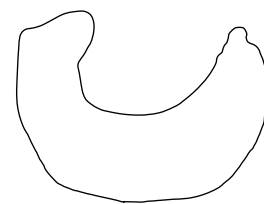
Abb. 450: Befunde des Grabes 94/85 (Ergänzung)

2 Totenbehandlung

Das wahrscheinlich antik gestörte Skelett eines muren Individuums unbestimmten Geschlechtes kann um die rechte Beckenschaukel sowie die Beine und Füße ergänzt werden, die jedoch ungestört *in situ* und im anatomischen Verband im Nordwesten der Grablege lagen; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gelegt. Die Beine waren eng geschlossen, die Füße übersteckt und nebeneinander angeordnet; möglicherweise fand ein Leichentuch Verwendung.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Außer den Tierknochen wahrscheinlich einer Speisebeigabe, die in BATSH 5, X.247 publiziert wurden, fand sich ein Fragment unbekannter Verwendung aus Eisen (Nr. 1).



1

Abb. 451: Inventar des Grabes 94/85: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/85:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Fragment	Eisen	L. 13,0; B. 3,5	Fragment eines Objektes, blattförmig verbreitert	97/6949/077	-

Grab 94/87

Grabtyp I?-B2-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, ovale Grabgrube des Grabes 94/87 wurde unmittelbar nordöstlich des Grabes 94/85 mit dem südlichen Teil in die östliche Mauerecke ZM 264 und ZM 265 des Raumes YV im Nordflügel des Roten Hauses, mit dem nördlichen Teil partiell in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Raumes WV eingetieft und war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus den Resten einer einlagigen Lehmziegeleinfassung im Süden der Grablege, von der sich nur noch vier Lehmziegel *in situ* befanden, und einigen Lehmziegelbruchstücken vor allem im Südosten und über der Grablege, die möglicherweise eine Lehmziegelabdeckung repräsentieren; eine Lehmziegelreihe im Norden war nicht mehr vorhanden. Diese und nahezu die gesamte Abdeck- und Einfassungsarchitektur wurde wahrscheinlich durch rezente Grabungsarbeiten im Raum WV abgegraben und auch die Grablege in diesem Bereich gestört. Eine antike Beraubung ist angesichts des im Wesentlichen ungestörten Skelettes unwahrscheinlich. Die Grabform konnte nicht mehr rekonstruiert werden, zu vermuten ist ein kleiner Pseudogiebel als Abdeckung.

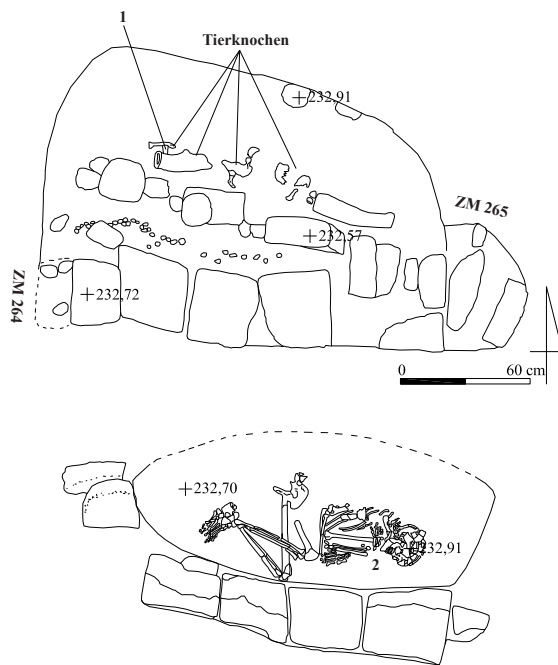


Abb. 452: Befunde des Grabes 94/87

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer maturaen Frau war stark fragmentiert und ragte in einigen Teilen aus der gestörten Grablegeverfüllung heraus, war jedoch trotz der rezenten Störung in allen Teilen repräsentiert und lag großenteils *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Osten und dem Blick nach Süden. Die Halswirbelsäule, auf der der Schädel aufsaß, beschrieb einen Bogen nach links und lässt einen Buckel vermuten. Der rechte Oberarm war disloziert, der Unterarm rechtwinklig angewinkelt und quer über dem Bauch positioniert, so dass die rechte Hand den linken Ellenbogen umfasste. Der linke Arm war extrem angewinkelt mit der linken Hand abgeknickt unter dem Kinn. Das Becken war nur teilweise erhalten, die Oberschenkel stark angehockt und gegeneinander verschoben. Die Unterschenkel waren stark angewinkelt und trafen an den Füßen wieder aufeinander; die Füße lagen zusammen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablegeverfüllung nahe des Skelettes wurde in verworfener Fundlage ein dünner Bronzeblechstreifen (Nr. 1) aufgefunden, möglicherweise ein Fuß- oder Armingringfragment. In der Grablege selbst wurde zudem eine rötliche Erde (Nr. 2) am Skelett beobachtet, die vielleicht als Rötelbeigabe gedeutet werden könnte. In Vergesellschaftung mit dem Skelett befanden sich Tierknochen eines größeren Tieres, möglicherweise die Reste einer Speisebeigabe.

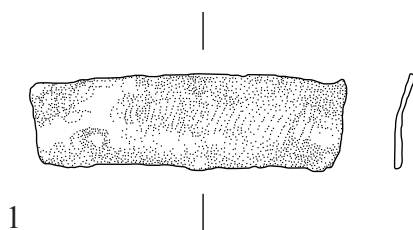


Abb. 453: Inventar des Grabes 94/87: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/87:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Blechstreifen	Bronze	4,1 x 1,3	Dünnere, breitere, getriebene Blechstreifen aus Bronzeblech, evtl. Fragment eines Fuß- oder Arminges	98/6949/777	-
2	Rötel			Rötelbeigabe (Probe)	98/6949/793	-

Grab 94/88

Grabtyp IA2-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/88 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus mit dem nordwestlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 249 des Raumes CW im Nordflügel des Roten Hauses sowie in die westlich direkt anschließende Mauer ZM 260, mit dem südöstlichen Teil partiell in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft. Sie war nach Südosten ausgerichtet. Die Grabgrubengrenze im Südosten war durch Grabungsarbeiten 1994 im Raum CW nicht mehr fassbar.

Die Grabarchitektur bestand ungewöhnlicherweise aus einem kleinen, doppelreihigem Pseudogiebel, der im zentralen und südöstlichen Bereich von einer großen, in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört wurde, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils sechs ganzen Lehmziegeln, die beidseitig die Grablege flankierte; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsatzung. Die Grablegeverfüllung war infolge der Beraubung lediglich im nordwestlichen Teil der Grablege erhalten und bestand aus dichtem, stark lehmigem, gelbem Erdmaterial, das sich deutlich von der feinen, braunen, knochendurchsetzten Erde der Raubgrube unterscheiden ließ.

Die Grabform mit kleinem Doppelgiebel und beidseitiger Lehmziegeleinfassung ist auf dem Gräberfeld von Tall Šeḥ Ḥamad/Magdala nur noch bei dem zweifachen Doppelgrab 00/20 sowie bei Grab 93/90 (BATSH 5, X.156) belegt.

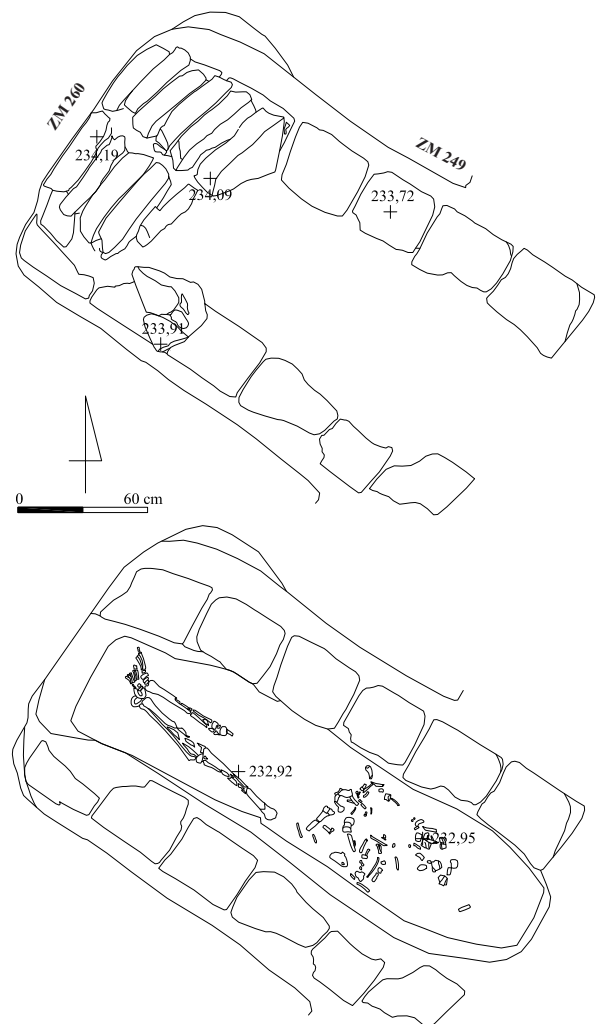


Abb. 454: Befunde des Grabes 94/88

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht befand sich lediglich der linke Femur sowie die Unterschenkel und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage

mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Der Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich war infolge der Raubgräbertätigkeit komplett durchwühlt und verteilte sich ohne erkennbare Struktur über den von der Raubgrube gestörten zentralen und südöstlichen Bereich. Weitere Aussagen über die Totenbehandlung können nicht erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Beraubung des Grabes war so gründlich, dass ursprünglich möglicherweise beigegebene Beifunde nicht mehr angetroffen wurden.

Grab 94/89

Grabtyp IE3-A-9

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/89 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung im nordwestlichen Bereich des Raumes CW nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 250 eingetieft und war nach Osten orientiert. Grab 94/89 wurde 1994 entdeckt und freigelegt, jedoch erst 1997 ausgenommen.

Die Abdeckarchitektur bestand ungewöhnlicherweise aus einer Sonderform der Blockabdeckung, die an den Längsseiten jeweils eine Reihe hochkant eingestellter Lehmziegel aufwies. Die Schmalseiten wurden jeweils von einer im Westen vierlagigen, im Osten fünfzigigen, auf Lücke gesetzten Lehmziegelmauer gebildet. Diese Lehmziegelsetzungen an Längs- und Schmalseiten dienten als Randbefestigung und umgaben eine flache Abdeckung aus flach aneinander gelegten Lehmziegeln, die jedoch im zentral-östlichen Bereich von einer großen Raubgrube gestört wurden. Insgesamt entstand der Eindruck einer großen, massiven Blockabdeckung, die das gesamte Grab überspannte.

Die Einfassungsarchitektur bestand aus einer vierlagigen Lehmziegeleinfassung, die allseitig die Grablege umgab; dabei bildeten die westliche und östliche Schmalseite eine Fortsetzung der Lehmziegelmauern an den Schmalseiten der Blockabdeckung, so dass die gesamte Grabarchitektur im Osten noch bis zu elf Lehmziegellagen anstand. Zudem zeichnete sich im Profil des Steges ab, dass die Lehmziegelmauer an der östlichen Schmalseite ursprünglich von einem Giebel überfangen war¹⁰⁷⁷; möglicherweise ist Ähnliches auch für die westliche Schmalseite zu postulieren.

Die Grablege war ungewöhnlich groß angelegt und mit sandbrauner, mit hell- und dunkelgrauer Asche vermischter Erde verfüllt. Die Raubgrube war auf dem Niveau der Grablege nicht mehr fassbar; zudem blieb der Zeitpunkt ihrer Anlage unklar.

Auf dem Niveau der Grablegenunterkante wurde ein Spitzbodengefäß aufrecht eingestellt und in die südöstliche Ecke der Lehmziegeleinfassung gelehnt.

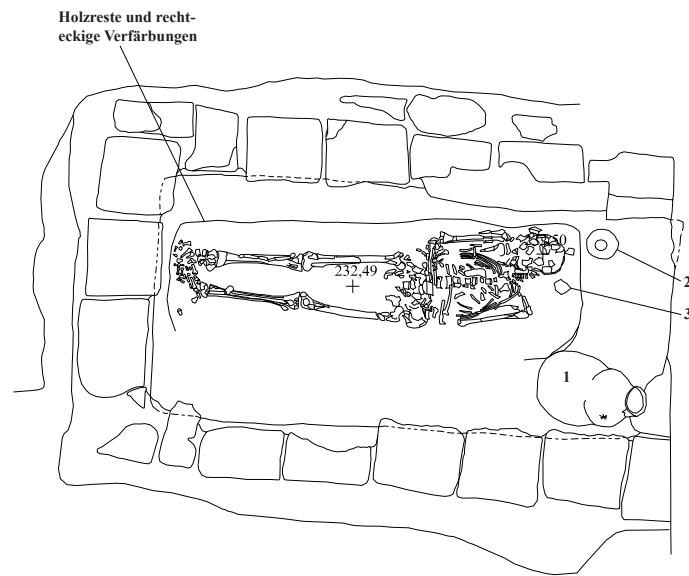
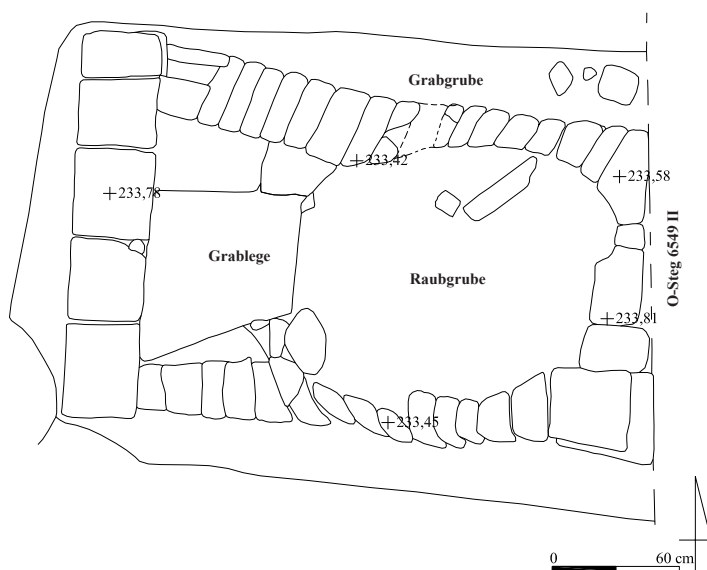


Abb. 455: Befunde des Grabes 94/89

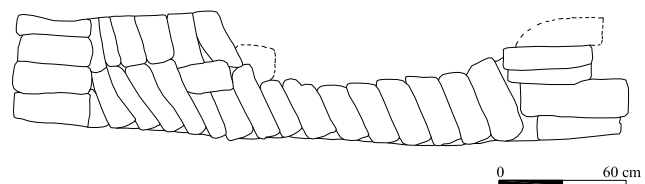


Abb. 456: Grab 94/89: Blockabdeckung von Süden

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war stark fragmentiert, jedoch in allen Teilen repräsentiert und lag im Wesentlichen *in situ* im anatomischen Verband; eine Beraubung konnte nicht beobachtet werden. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Osten. Der Schädel war nur noch in Fragmenten vorhanden. Beide Arme lagen am Körper an; die Unterarme waren rechtwinklig angewinkelt und lagen parallel zueinander quer über dem Bauch, die Hände waren jeweils am Ellenbogen des anderen Armes positioniert. Das Becken war stark fragmentiert, die Beine lagen ausgetreckt nebeneinander. Die Füße lagen zusammen.

An der Unterkante der Grablege wurden unter dem gesamten Skelett grauweiße Spuren vielleicht einer Schilfmatten und Holzreste eines rechteckigen Holzsarges beobachtet, der leicht nach Norden verschoben in der großen Grablege eingebracht war.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Direkt östlich des Schädels, außerhalb des Holzsarges, in der nord-östlichen Ecke der Lehmziegeleinfassung wurde eine vollständige, aufrecht stehende, gelbweiß glasierte Knickwandschale (Nr. 2) aufgefunden, die mit dem ebenfalls außerhalb des Holzsarges aufrecht eingestellten Spitzbodengefäß (Nr. 1) in der südöstlichen Ecke der Lehmziegeleinfassung möglicherweise ein Gefäßensemble bildete; es wurde gleichzeitig mit der Niederlegung des Holzsarges in das Grab eingebracht und war nach der Schließung des Grabes nicht mehr erreichbar. Beide Beigefäße dienten offenbar als Behältnis für Speise- oder Trankbeigaben.

Links neben dem Schädel wurde eine rötliche Verfärbung (Nr. 3) beobachtet, die vielleicht als Rötelbeigabe interpretiert werden kann, die dem Toten im Holzsarg mitgegeben wurde.

1077 Diesen Hinweis verdanke ich Jens Rohde M.A.

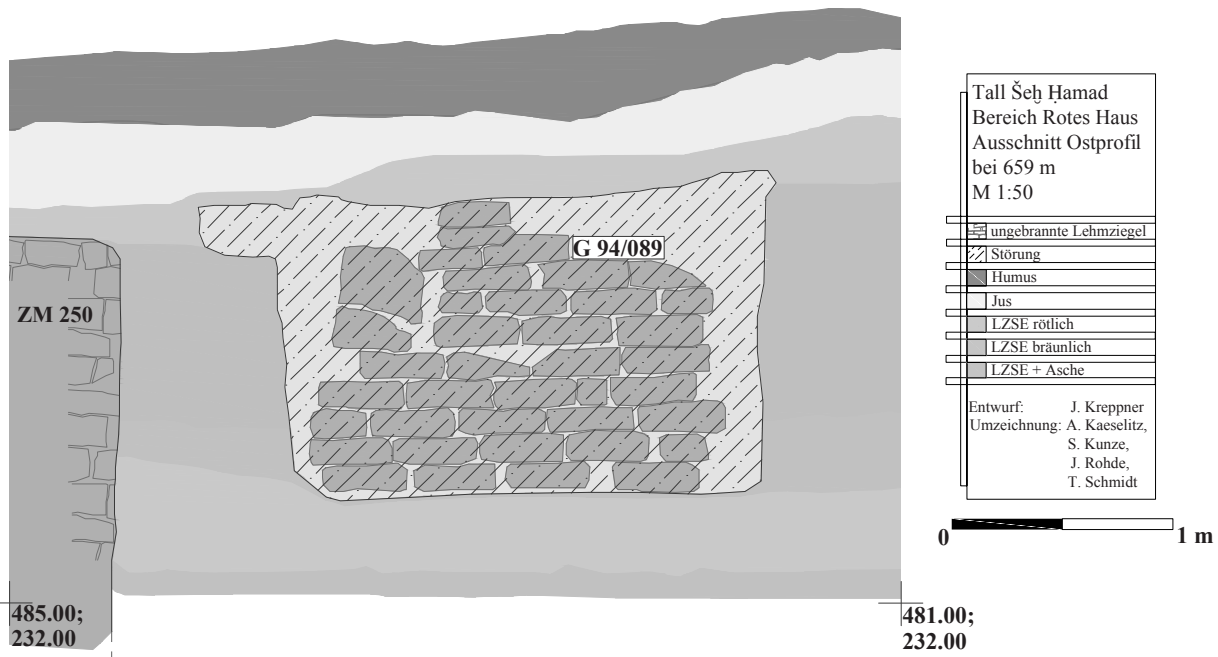
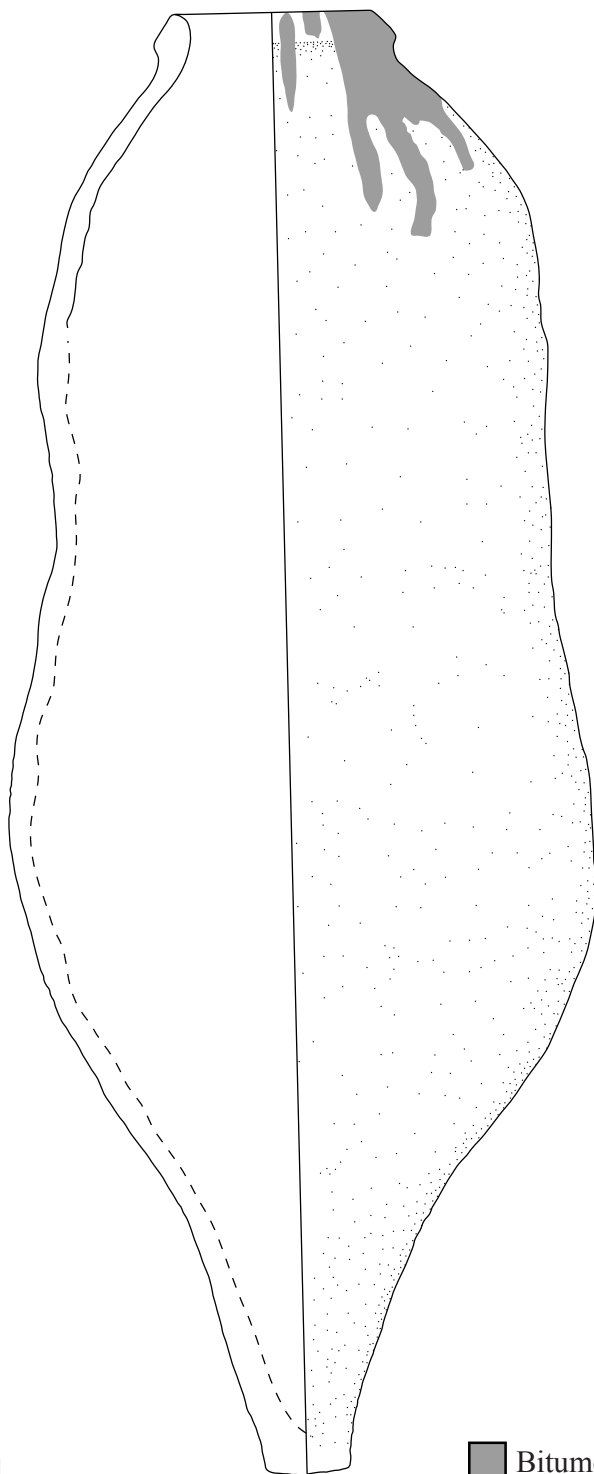
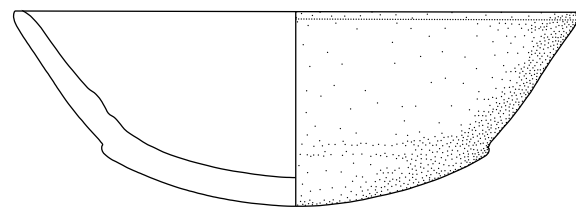


Abb. 457: Profil des Oststeges in Areal 6549 II mit Giebelabschluss der östlichen Schmalseite von Grab 94/89



1

■ Bitumen



2

Abb. 458: Inventar des Grabes 94/89: 1 M. 1:4, 2 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 94/89:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. 81,0; GDm. 28,0; RDm. 11,0; W. 1,7	Vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischem Hals, kurzer, fallender Schulter, länglich-schlankem, doppelt gebauchtem Gefäßkörper, hohem Unterteil und Spitzboden mit langer Bodenspitze, scheibengedreht, außen tongrundig rosafarben, innen vollständig mit dunkelgrauem Bitumenverstrich, keine Gebrauchs- oder Herstellungsspuren	97/6549/032	Sb B2
2	Beigefäß	Keramik	H. 4,9; RDm. 15,8; W. 0,5	Vollständig erhaltene Knickwandschale mit hohem Oberteil, scharf profiliertem Wandungsknick und deutlich abgesetztem, rundbodigem Unterteil, scheibengedreht, außen und innen mit einer gelbweißen Glasur vollständig bedeckt, keine Gebrauchs- oder Herstellungsspuren	97/6549/033	Sh C1
3	Röteln			Rötelnbeigabe (Probe)	97/6549/047	-

Grab 94/95

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/95 wurde mit dem westlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 220 des Korridores ZX im Westflügel des Roten Hauses, mit dem östlichen Teil partiell in die Verfüllung im südwestlichen Bereich dieses Korridores eingetieft und war westöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, vom dem lediglich je zwei Lehmziegel am westlichen und östlichen Rand erhalten waren, und einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung, die nur noch im Süden und Osten erhalten war, jedoch ursprünglich die Grablege allseitig umgab; im Westen und Nordwesten fanden sich nur noch Lehmziegelbruchstücke.

Das gesamte Grab wurde offenbar 1994 rezent gestört; dabei wurde der zentrale Bereich der Abdeckarchitektur sowie die westliche und nordwestliche Einfassungsarchitektur und auch die gesamte Grablege in Mitleidenschaft gezogen.

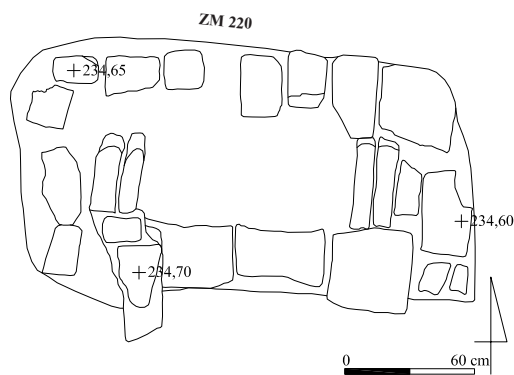


Abb. 459: Befunde des Grabes 94/95

2 Totenbehandlung

Die Grablege wurde offenbar aufgrund rezenter Raubgräbertätigkeit komplett fundleer angetroffen. Daher können keine Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung mehr gemacht werden; ein anthropologischer Befund liegt nicht vor.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde mehr aufgefunden.

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten Frau war vollständig und nahezu ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Nordwesten und dem Blick nach Norden. Der rechte Oberarm fehlte, der Unterarm war stark angewinkelt. Der linke Arm war leicht abgespreizt vor den Oberkörper gebracht, der Unterarm war extrem angewinkelt, so dass die linke Hand am Kinn ruhte. Das Becken war zerdrückt, der verbliebene Oberschenkel nur wenig angehockt, die Unterschenkel dagegen stark angewinkelt und parallel zueinander. Die meisten Fußknochen waren absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die junge Frau aus Grab 94/99 wurde mit reicher, persönlicher Schmuckausstattung und Toilettgegenständen bestattet. Im Bereich zwischen Halswirbelsäule und Schädelbasis befanden sich mittelgroße Perlen unterschiedlicher Formgebung und aus verschiedenen Materialien (Nr. 15 bis 27 und 29), darunter drei Anhänger aus Bronze- bzw. Silberblech (Nr. 12, 13 und 28), die wahrscheinlich nebeneinander zu einer Perlenschnur gehörten; dazu zählte wohl auch ein weiterer, verzierter Anhänger aus Silberblech (Nr. 34), der in verworfener Fundlage im Bereich des Schädels lag, unmittelbar östlich zweier tordierter und verzierter Ohringe aus Silber (Nr. 35 und 36), die wohl ebenfalls infolge der rezenteren Störung disloziert waren. Beim Entfernen der Schädelfragmente wurde ein kreisrunder Bronzespiegel (Nr. 40) entdeckt, der möglicherweise intentionell unter den Kopf gelegt wurde; in offenbar verworfener Fundlage vor dem Schädel fand sich ein weiterer Anhänger (Nr. 8) und das Fragment eines Spatels aus Knochen (Nr. 33). Im Bereich der rechten Hand lag ein offener, bandförmiger Fingerring mit Schlangenkopfen aus Bronze (Nr. 5) sowie ein weiterer Ring aus Eisen (Nr. 3). An den Fingern der linken Hand waren insgesamt vier Fingerringe mit ovaler Schmuck- oder Siegelfläche (Nr. 9 und 11) aufgesteckt, von denen ein eiserner und ein bronzener Ring an demselben Finger steckten und aneinander korrodiert waren (Nr. 10). Das linke Handgelenk schmückten zwei große Perlen aus Glasfritte (Nr. 2 und 4). Am linken Unterarm befand sich ein rundstabiger Armring mit Widderkopfen aus Bronze (Nr. 7); im Bereich des Ellenbogens lag ein Spatel aus Bronze (Nr. 6) sowie eine bronzene Spindel mit Hakenende und ein Spinnwirtel (Nr. 1). Im Oberschenkelbereich fand sich ein flacher Basaltstein (Nr. 14).

Grab 94/99

Grabtyp IIA-B2-13

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 94/99 wurde in die Verfallsschichten im südlichen Bereich des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Nordwesten orientiert.

Grab 94/99 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es lag unmittelbar unter der rezenteren Oberfläche des Hofes OY und wurde durch die Grabungsarbeiten leicht beschädigt, blieb im Wesentlichen jedoch ungestört.

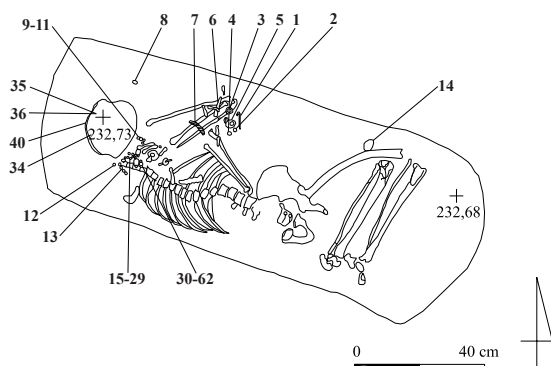


Abb. 460: Befunde des Grabes 94/99

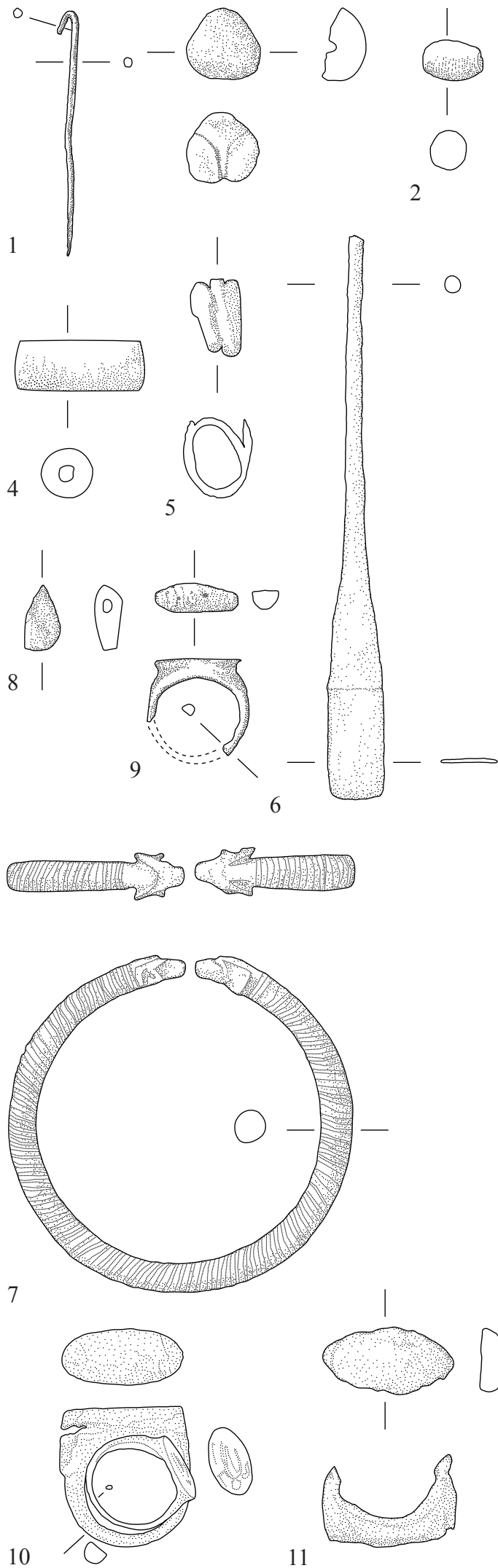


Abb. 461: Inventar des Grabes 94/99: 1, 2, 4-11 M. 1:1

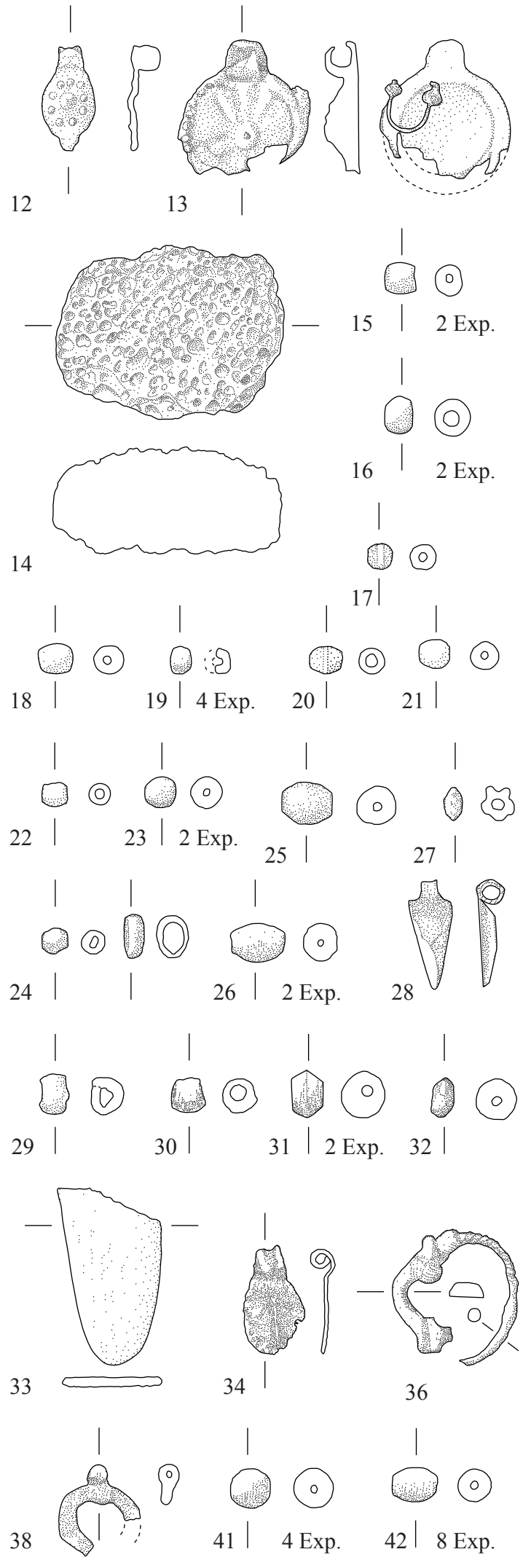


Abb. 462: Inventar des Grabes 94/99: 12-34, 36, 38, 41, 42 M. 1:1

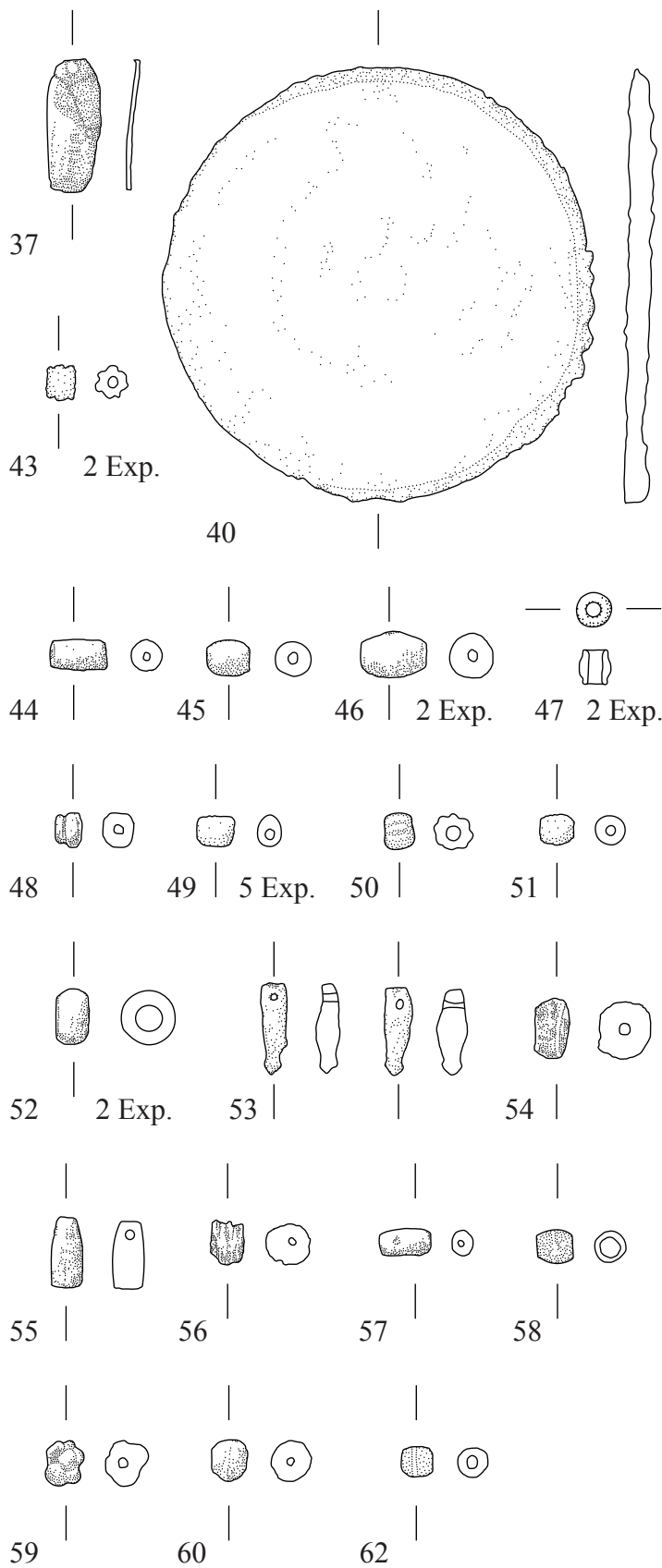


Abb. 463: Inventar des Grabes 94/99: 37, 40, 43-60, 62 M. 1:1

Zudem waren im Bereich der linken Hand, des Schädels und der Halswirbel ein Eisenfragment (Nr. 39), weitere Perlen und Anhänger (Nr. 30 bis 62) situiert, darunter ein Lunula-Anhänger (Nr. 38), deren Fundlage nicht mehr zuzuordnen war.

Katalog der Funde aus Grab 94/99:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Spinnwirtel (?) / Spindel	Glasfritte / Bronze	1,2 x 0,5; L. 4,5	Nahezu konischer Spinnwirtel (?) aus weißer Glasfritte, zur Hälfte erhalten, dazu zugehörig eine sich verjüngende Spindel mit Haken aus Bronze	98/6347/023; 027	Sw B1
2	Perle	Glasfritte	1,2 x 0,7	Große, länglich-ovale Perle aus weißgrauer Glasfritte	98/6347/024	Pe E1
3	Ring	Eisen	B. 3,0	Fragmentierter Eisenring	98/6347/025	-

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
4	Perle	Glasfritte	L. 2,0; Dm. 0,8	Große, länglich-zylindrische Perle aus weißgrauer, glänzender Glasfritte	98/6347/026	Pe C2
5	Fingerring	Bronze	Dm. 1,4	Offener, bandförmiger, spiralförmig gedrehter Fingerring mit Schlangenkopffenden aus Bronze	98/6347/028	RiI
6	Spatel	Bronze	L. 10,7	Am Griff rundstabiger Spatel mit flachem, rechteckigem Blatt aus Bronze, zwei Fragmente	98/6347/029	StC
7	Armring	Bronze	Dm. 6,4	Offener, rillenzertierter Armring mit Widderkopffenden aus Bronze	98/6347/030	ArE
8	Anhänger	Glasfritte	1,1 x 0,5	Polyedrischer Anhänger aus grauweißer, glänzender Glasfritte	98/6347/031	Ah F
9	Fingerring	Eisen	Dm. 1,9	Fingerring aus Eisen mit d-förmiger Ringschiene und langovaler Schmuckplatte	98/6347/032	RiB
10	2 Finger- ringe	Eisen/ Bronze	Dm. 3,0; Dm. 2,0	Fingerring aus Eisen mit d-förmiger Ringschiene und verdickter, breitovaler Schmuck- oder Siegelfläche, daran ankorrodiert ein Fingerring aus Bronze mit d-förmiger Ringschiene und leicht verdickter Schmuck- oder Siegelfläche	98/6347/033; 035	RiB
11	Fingerring	Eisen	L. 2,2	Fingerring aus Eisen mit verdickter, ovaler Schmuck- oder Siegelfläche, Ringschiene fehlt	98/6347/034	RiB
12	Anhänger	Silber	2,0 x 0,7	Blattförmiger Blechanhänger mit konzentrischer Punzverzierung und Rollenöse aus Silber	98/6347/036	Ah E1
13	Anhänger	Bronze	2,0 x 0,7	Runder Medaillonanhänger aus Bronze mit gewölbtem, punzverziertem Schmuckblech	98/6347/037	Ah L2
14	Arbeits- stein	Basalt	3,0 x 4,0	Flacher, nahezu quaderförmiger Reibestein aus Basalt	98/6347/038	As B2
15	2 Perlen	Knochen (?)	L. 0,5; Dm. 0,5/0,3	Zwei kleine, zylindrische Perlen aus Knochen (?)	98/6347/039; 059	Pe G
16	2 Perlen	Glasfritte	0,4 x 0,6	Zwei große, scheibenförmige Perlen aus grauweißer Glasfritte	98/6347/040; 043	Pe D1
17	Perle	Glasfritte	L. 0,3; Dm. 0,5	Kleine, ovale Perle aus grauweißer, glänzender Glasfritte mit Fadeneinlage	98/6347/041	Pe E2
18	Perle	Karneol	L. 0,5; Dm. 0,3	Kleine, ovale Perle aus rotem Karneol	98/6347/042	Pe E1
19	4 Perlen	Glasfritte	L. 0,3; Dm. 0,5	Vier kleine, scheibenförmige Perlen aus grauweißer Glasfritte	98/6347/044; 048; 049 052	Pe D3
20	Perle	Glasfritte	L. 0,5; Dm. 0,3	Kleine, doppelkonische Perle aus dunkelgrauer Glasfritte mit weißer Fadeneinlage	98/6347/045	Pe J3
21	Perle	Glasfritte	L. 0,3; Dm. 0,5	Kleine, kugelförmige Perle aus grauweißer Glasfritte	98/6347/046	Pe I1
22	Perle	Glasfritte	L. 0,5; Dm. 0,3	Kleine, ovale Perle aus grauweißer Glasfritte	98/6347/047	Pe E1
23	2 Perlen	Karneol	L. 0,3- 0,4; Dm. 0,3-0,5	Zwei kleine, kugelförmige Perlen aus rotem Karneol	98/6347/050; 051	Pe I1
24	2 Perlen	Bronze	L. 0,3; Dm. 0,6	Große, kugelförmige und große, scheibenförmige Perlen aus Bronzeblechstreifen, ineinander hängend	98/6347/053	Pe Q2
25	Perle	Karneol	L. 0,9; Dm. 0,5	Große, länglich-ovale Perle aus rotem Karneol	98/6347/054	Pe E1
26	2 Perlen	Karneol	L. 0,8; Dm. 0,5	Zwei große, doppelkonische Perlen aus rotem Karneol	98/6347/055; 056	Pe J2
27	Perle	Glasfritte	L. 0,3; Dm. 0,6	Große, scheibenförmige Perle mit Perlrand aus grünlicher Glasfritte	98/6347/057	Pe H1
28	Anhänger	Silber (?)	2,0 x 0,5	Tütenförmiger eingerollter Anhänger mit Rollenöse aus Silber (?)	98/6347/058	Ah E1
29	Röllchen	Silber (?)	0,3 x 0,6	Großes, ovales Röllchen mit einwärts gebogenen Rändern aus einem gerollten Silber(?) - Streifen	98/6347/060	Pe Q2
30	4 Perlen	Glasfritte	L. 0,3- 0,6; Dm. 0,3-0,6	Vier kurze, zylindrische Perlen aus weißer Glasfritte	98/6347/061; 065; 079; 103	Pe G
31	2 Perlen	Karneol	L. 0,6/0,8; Dm. 0,3/0,5	Zwei flach-doppelkonische Perle aus rotem Karneol	98/6347/062; 064	Pe J2
32	Perle	Karneol	L. 0,3; Dm. 0,3	Kleine, flach-diskusförmige Perle aus rotem Karneol	98/6347/063	Pe J2
33	Spatel- fragment	Knochen	3,4 x 1,8	Abgerundetes, breites Fragment eines Spatelblattes aus Knochen	98/6347/066	StA
34	Anhänger	Silber	1,6 x 2,0	Blattförmiger, punz- und ritzverzierter Anhänger mit Rollenöse aus Silberblech	98/6347/067	Ah E1
35	Ohrring	Bronze	L. 2,0	Verzierter Ohrring aus Bronze mit teilweise tordiertem Drahtbügel	98/6347/068	Or E2
36	Ohrring	Silber	L. 2,2	Verzierter Ohrring aus Silber mit teilweise tordiertem Drahtbügel	98/6347/069	Or E2
37	Anhänger	Silber	0,7 x 1,4	Lanzettförmiger, durchlochter, unverzierter Anhänger aus Silber	98/6347/070	Ah E2

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
38	Anhänger	Silber (?)	L. 3,0	Lunula-Anhänger aus Silber(?)blech	98/6347/071	Ah U
39	Fragment	Eisen	1,0 x 1,2	Eisenfragment	98/6347/072	-
40	Spiegel	Bronze	Dm. 6,0	Kreisrunder, dünner Spiegel aus Bronze	98/6347/073	Bs B1
41	4 Perlen	Glasfritte	L. 0,5-0,6; Dm. 0,3-0,7	Vier große, kugelförmige Perlen aus grauweißer Glasfritte	98/6347/074; 088; 093; 111	Pe I1
42	8 Perlen	Karneol	L. 0,6-0,9; Dm. 0,3-0,6	Acht große, länglich-ovale Perlen aus rotem Karneol	98/6347/075; 081; 085-087; 097; 110; 114	Pe E1
43	2 Perlen	Glasfritte	L. 0,3; Dm. 0,5	Zwei kleine, zylindrische Perlen mit dreifachem, versetztem Perlrand aus grauweißer Glasfritte	98/6347/076; 107	Pe H3
44	Perle	Glasfritte	L. 0,8; Dm. 0,3	Kleine, länglich-zylindrische Perle aus weißer Glasfritte	98/6347/077	Pe C1
45	Perle	Glasfritte	L. 0,6; Dm. 0,3	Kleine, ovale Perle aus grauweißer Glasfritte	98/6347/078	Pe E1
46	2 Perlen	Karneol	L. 0,5-0,9; Dm. 0,5-0,6	Zwei große, doppelkonische Perlen aus rotem Karneol	98/6347/080; 104	Pe J2
47	2 Perlen	Glasfritte	L. 0,2-0,4; Dm. 0,3-0,4	Zwei kleine, kugelförmige Perlen aus grauweißer Glasfritte	98/6347/083; 105	Pe I1
48	Perle	Bronze	L. 0,3; Dm. 0,5	Kleine, scheibenförmige Perle aus Bronze mit Wulst	98/6347/084	Pe F2
49	5 Perlen	Glasfritte	L. 0,3-0,5; Dm. 0,3-0,4	Fünf kleine, kurze, zylindrische Perlen aus weißgrauer, glänzender Glasfritte	98/6347/082; 089; 106; 112; 113	Pe G
50	Perle	Glasfritte	L. 0,3; Dm. 0,5	Kleine, scheibenförmige Perle aus weißer Glasfritte mit umlaufenden Längsrippen	98/6347/090	Pe D3
51	Perle	Glasfritte	L. 0,5; Dm. 0,3	Kleine, kugelförmige Perle aus grauer, glänzender Glasfritte mit Strichverzierung (?)	98/6347/091	Pe I2
52	2 Perlen	Glasfritte	0,4 x 0,6-0,8	Zwei große, scheibenförmige Perlen aus heller, grauweißer Glasfritte	98/6347/092; 100	Pe D1
53	2 Anhänger	Glasfritte	L. 1,2; Dm. 0,3	Zwei identische, tropfenförmige Anhänger mit doppelkonischem Abschluss aus grauer Glasfritte	98/6347/094; 109	Ah I3
54	Perle	Karneol	Dm. 0,8	Große, scheibenförmige Perle aus rotem Karneol	98/6347/095	Pe D1
55	Anhänger	Karneol	L. 0,9; Dm. 0,3	Länglich-zylindrischer Anhänger aus rotem Karneol	98/6347/096	Ah G1
56	Röllchen	Bronze	Dm. 0,6	Zylindrisches Bronzeröllchen, quer gerippt	98/6347/098	Pe Q1
57	Perle	Knochen	L. 0,7; Dm. 0,3	Länglich-zylindrische Perle aus Knochen	98/6347/099	Pe C1
58	Perle	Glasfritte	L. 0,5; Dm. 0,4	Kleine, doppelkonische Perle aus grauer Glasfritte mit Fadeneinlage	98/6347/101	Pe J3
59	Perle	Glasfritte	L. 0,6; Dm. 0,6	Große, rosettenförmige Perle aus weißer Glasfritte	98/6347/102	Pe H4
60	Perle	Karneol	L. 0,3; Dm. 0,5	Kleine, kugelförmige Perle aus rotem Karneol	98/6347/108	Pe I1
61	Perle	Silber (?)	L. 0,5; Dm. 0,7	Große, ovale Perle aus einem gerollten Silber(?)-Streifen	98/6347/115	-
62	Perle	Glasfritte	L. 0,5; Dm. 0,4	Kleine, ovale Perle aus grauweißer, glänzender Glasfritte mit Fadeneinlage	98/6347/116	Pe E2

Grab 94/102

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 94/102 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 94/103

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/103 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus mit dem östlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 251 des Bereiches YZ im Südwesten des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses, mit dem westlichen Teil partiell in Verfüllung dieses Bereiches eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 94/103 wurde 1994 entdeckt und bis zur Grabarchitektur freigelegt; 1997 erfolgte die archäologische Untersuchung. Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der, wengleich durch dreijähriges Offenliegen in Unordnung und durch eine große Raubgrube im Südosten gestört, im nordwestlichen Teil strukturell erhalten war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, von der, ebenfalls im Nordwesten, nur noch jeweils drei Lehmziegel vorhanden waren; die nordwestliche Schmalseite

wies keine Lehmziegelsetzung auf, der südöstliche Abschluss der Grablege war unklar. Die Grablege war auch im Südosten erhalten, jedoch griff die Raubgrube massiv in den südöstlichen Teil des Grabes ein und erweiterte sich im unteren Bereich über große Teile der Grablege; der Zeitpunkt der Beraubung blieb ungeklärt. Die Grablegeverfüllung bestand aus fester, stark lehmiger, sandiger, hellbrauner Erde.

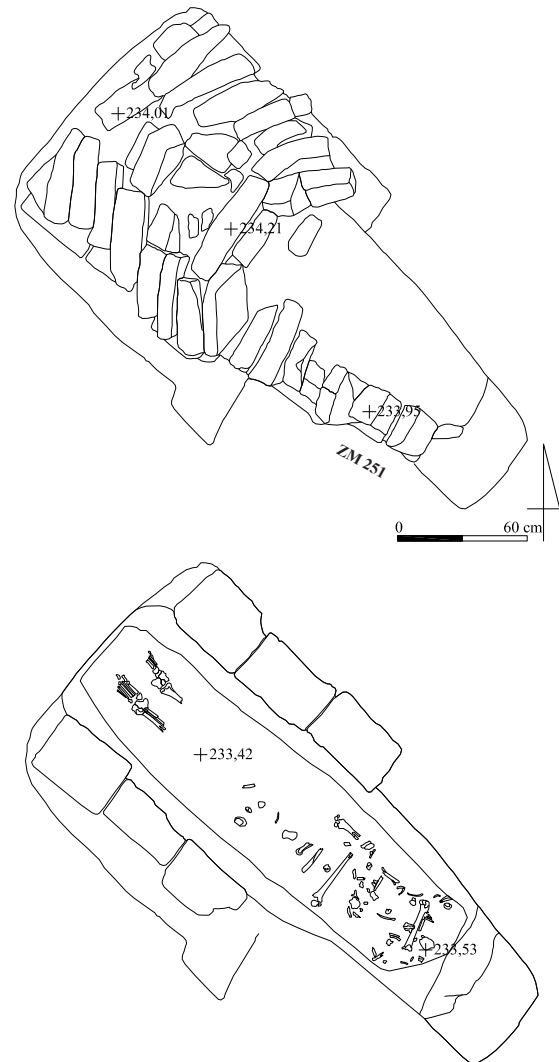


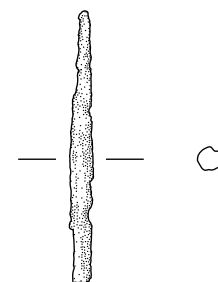
Abb. 464: Befunde des Grabes 94/103

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht befanden sich lediglich noch die Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gelegt. Im Bereich der Raubgrube im Südosten der Grablege konzentrierten sich Knochenfragmente ohne erkennbare Struktur; daher können keine weiteren Aussagen zur Totenbehandlung erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einziger Beifund wurde in der gestörten Grablege in sekundärer Fundlage ein rundstabiges, spitz zulaufendes, stark korrodiertes Nadelfragment aus Eisen (Nr. 1) aufgefunden, das möglicherweise als Gewandnadel zum Kleidungszubehör gehörte.



1

Abb. 465: Inventar des Grabes 94/103: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/103:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Nadel-fragment	Eisen	L. 3,5; Dm. 0,35	Schaftfragment mit Spitze einer Nadel aus Eisen, stark korrodiert	97/6549/054	-

Grab 94/108

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 94/108 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 94/111

Grabtyp IA1-A-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/111 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus nahe der südlichen Mauerecke ZM 251 und ZM 252 des Raumes MV im Nordflügel des Roten Hauses größtenteils in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 94/111 wurde 1994 entdeckt und bis zur Grabarchitektur freigelegt; 1997 erfolgte die archäologische Untersuchung. Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen, vollständig erhaltenen, nur im Südosten leicht gestörten Pseudogiebel und einer einlagigen, ebenfalls vollständig erhaltenen Lehmziegeleinfassung aus jeweils fünf Lehmziegeln, die beidseitig die Grablege flankierte; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf. Die Grablege war mit feinem, kieselhaltigem, dunkelbraunem Erdmaterial verfüllt. Das Grab war ungestört, wengleich die Lehmziegel durch eine dreijährige Erosion abgewittert waren.

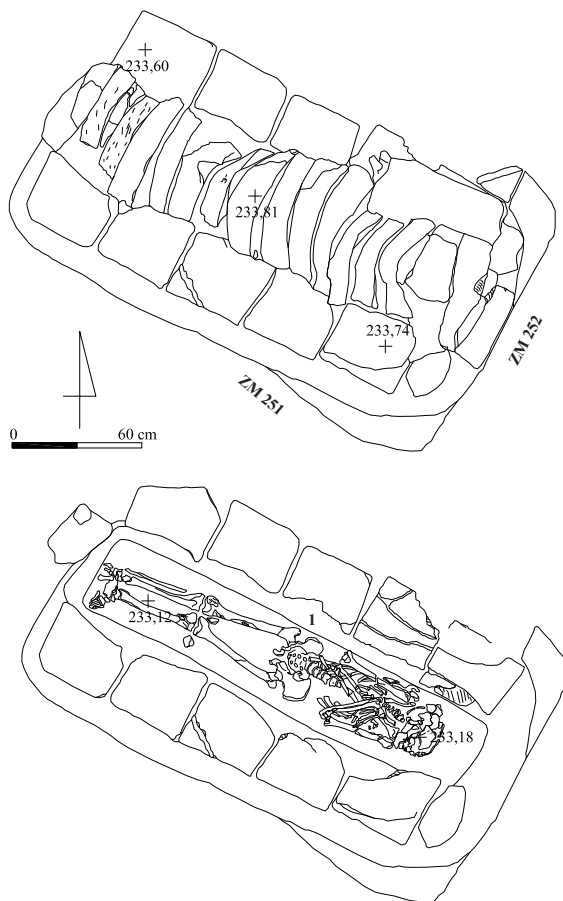


Abb. 466: Befunde des Grabes 94/111

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines maturaen Mannes war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, auf der linken Seite liegend, im Südosten. Der gesamte Körper war nach links verdreht. Die Arme lagen eng am Körper an, die Unterarme waren stark angewinkelt und über der Brust kreuzweise verschränkt, so dass die Hände jeweils auf der gegenüber liegenden Körperseite ruhten. Die Beine waren eng geschlossen und lagen

parallel zueinander, die Füße waren nach links verkippt; offenbar war der Körper und die Beine, nicht aber die Füße von einem Leichentuch oder von Totenbinden umhüllt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablegeverfüllung wurde das Fragment einer Muschelschalenhälfte (Nr. 1) aufgefunden, die vielleicht bei der Verfüllung der Grablege intentionell niedergelegt wurde. Weitere Beigaben kamen nicht vor.

Katalog der Funde aus Grab 94/111:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Muschel-fragment		3,3 x 2,1	Fragment einer Muschelschalenhälfte	97/6549/014	-

Grab 94/112

Grabtyp I?

Grab 94/112 wurde bis zur Grabarchitektur freigelegt, jedoch nicht ausgenommen; die Lehmziegelarchitektur wurde abgetragen. Vereinzelte Scherben und Knochenfragmente wurden eingesammelt. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 94/117

Grabtyp I?

Das Lehmziegelgrab 94/117 wurde nach dem Fundtagebuch vom 24.8.97 ausgegraben und ausgenommen, eine Dokumentation ist jedoch nicht vorhanden; ebenso fehlt ein Grabplan oder eine Feldskizze. Die Knochenkollektion konnte einem vier- bis sechsjährigen Kind unbestimmten Geschlechtes zugeordnet werden. Weitere Aussagen können nicht getroffen werden.

Grab 94/118

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/118 wurde komplett in die nördliche Mauerecke ZM 226 und ZM 229 des Raumes BW im Südflügel des Roten Hauses eingetieft und war westöstlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im zentralen Bereich durch eine Beraubung gestört war, und einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung, von der lediglich einige Lehmziegelfragmente im östlichen Bereich sowie ein quer liegender, halber Lehmziegel als Abschluss der östlichen Schmalseite erhalten war. Die wahrscheinlich in antiker Zeit begangene Raubgräbertätigkeit erstreckte sich auf die gesamte Grablege.

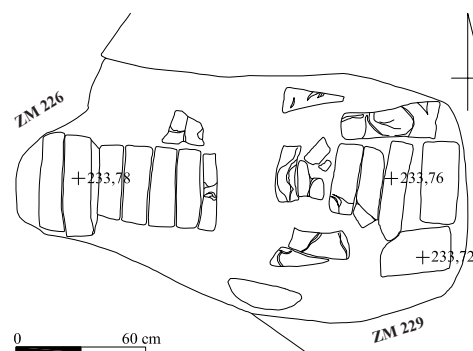


Abb. 467: Befunde des Grabes 94/118

2 Totenbehandlung

In der Grablege fanden sich keine Knochen mehr und nur noch einige wenige Scherben; offenbar wurde sie im Zuge der Beraubung restlos ausgeräumt. Daher können zu Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussagen mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 94/121**Grabtyp IIB?-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 94/121 wurde wahrscheinlich von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung im nördlichen Bereich des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert. Sie enthielt einige Lehmziegelfragmente, die wahrscheinlich zu einer Abdeckarchitektur gehörten, die durch Radladerarbeiten 1994 zerstört wurde; eine Einfassungsarchitektur wurde nicht beobachtet. Grab 94/121 gehört daher möglicherweise zu den Erdgräbern mit Abdeckarchitektur. Die Grabgrube, die gleichzeitig als Grablege diente, war deutlich überdimensioniert, die Verfüllung bestand aus lockerer, hellgelber Erde.

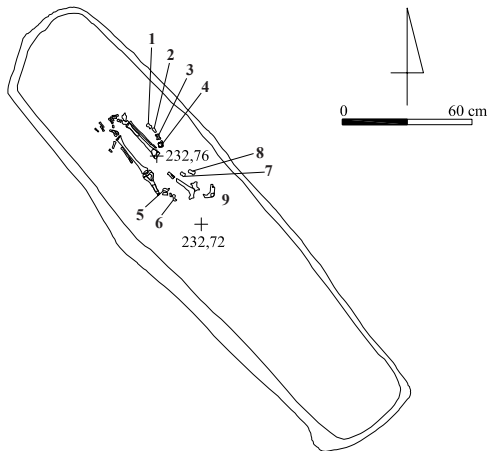


Abb. 468: Befunde des Grabes 94/121

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines sechs- bis neunjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes lagen, offenbar infolge der rezente Störung, lediglich Teile der Oberschenkel und des Beckens sowie die Unterschenkel und einige Fußknochen *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde das Kind in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gebettet. Die Beine waren geschlossen. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Das Kind aus Grab 94/121 wurde mit zahlreichen Astragalen bestattet, die intentionell als Spielzeug, insbesondere als Würfel, beigegeben wurden. Davon lagen neun Astragale im Bereich der erhaltenen Knochen *in situ*: Rechts neben dem rechten Unterschenkel befanden sich vier Astragale (Nr. 1 bis 4) in einer Reihe, weitere Astragale wurden beidseitig des rechten Oberschenkels (Nr. 5 bis 8) und in der Grablege verstreut (Nr. 9) aufgefunden. Weitere Beigaben wurden nicht beobachtet.

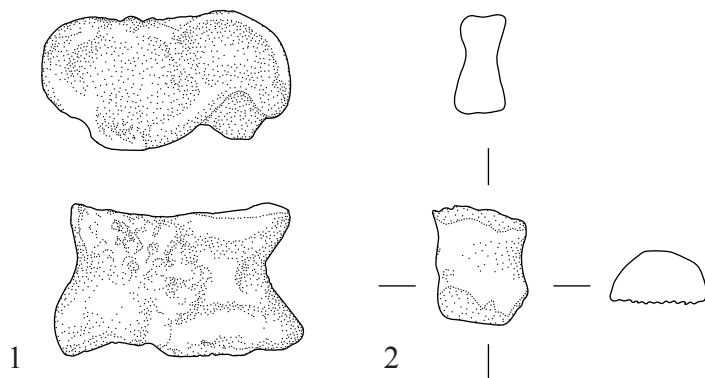
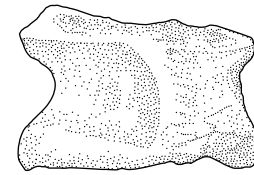
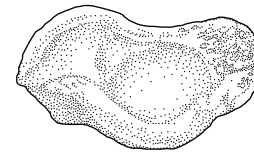


Abb. 469: Inventar des Grabes 94/121: 1, 2 M. 1:1



6

Abb. 470: Inventar des Grabes 94/121: 6 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/121:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Astragal		3,2 x 2,1	Astragal vom Schaf, Spielzeugbeigabe	97/6347/067	Sp A
2	Astragal-fragment		L. 1,6; B. 1,2	Astragalfragmente vom Schaf, Spielzeugbeigabe	97/6347/068	Sp A
3	Astragal-fragment		L. 3,0; B. 2,2	Fragment eines Astragals vom Schaf, Spielzeugbeigabe	97/6347/069	Sp A
4	Astragal		3,1 x 2,0 x 1,7	Astragal vom Schaf, Spielzeugbeigabe	97/6347/070	Sp A
5	Astragal		3,9 x 2,4 x 2,1	Astragal vom Schaf, Spielzeugbeigabe	97/6347/071	Sp A
6	Astragal		3,2 x 2,0 x 1,6	Astragal vom Schaf, Spielzeugbeigabe	97/6347/072	Sp A
7	Astragal		3,1 x 2,0 x 1,6	Astragal vom Schaf, Spielzeugbeigabe	97/6347/073	Sp A
8	Zwei Astragale		3,4 x 2,1 x 1,7	Zwei Astragale vom Schaf, Spielzeugbeigabe	97/6347/074	Sp A
9	22 Astragale			22 Astragale vom Schaf, Spielzeugbeigabe	97/6347/075	Sp A

Grab 94/122**Grabtyp IA1?-A-10***1 Anlage und Stratigrafie*

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 94/122 wurde wahrscheinlich von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung im nördlichen Bereich des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 94/122 wurde 1994 angeschnitten, jedoch erst 1997 ausgenommen. Die Grabarchitektur bestand noch aus einer Reihe hochkant eingebrachter Lehmziegel, die bis auf das Bodenniveau abgegraben waren; eine Einfassungsarchitektur wurde nicht beobachtet. Dies ist auf eine massive, rezente Störung zurückzuführen, die Radladerarbeiten 1994 verursachten, als der nordwestliche Bereich des Hofes OY bis auf das alte, assyrisch-babylonische Fußbodenniveau abgetieft wurde. Daher ist die Grabform nicht eindeutig bestimmbar; ein kleiner Pseudogiebel, der möglicherweise von einer beidseitigen Lehmziegeleinfassung umgeben war, ist wohl am wahrscheinlichsten.

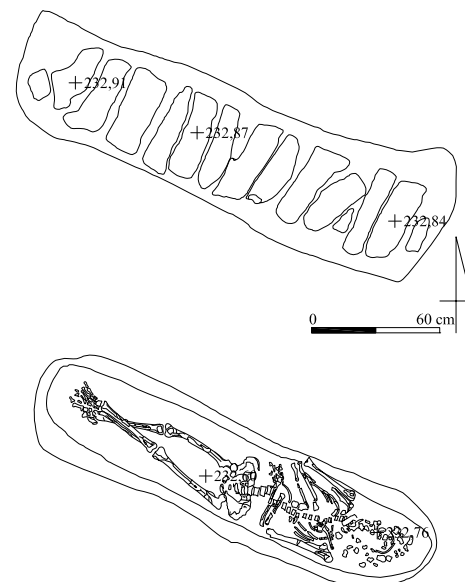


Abb. 471: Befunde des Grabes 94/122

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war stark zerdrückt, jedoch im Wesentlichen vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel war nur noch in Fragmenten fassbar. Die Arme lagen am Körper an, der rechte Unterarm war stark angewinkelt und quer über der Brust positioniert, der linke Unterarm lag rechtwinklig angewinkelt quer über dem Bauch. Die Beine lagen parallel zueinander, das rechte Bein war leicht angewinkelt, so dass der linke Unterschenkel ungewöhnlicherweise kreuzweise über dem rechten Unterschenkel angeordnet war; die Füße lagen mit dem Spann beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 94/122 wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 94/123

Grabtyp IIA?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 94/123 wurde wahrscheinlich von der Verwitterungserdlage 3 aus unmittelbar südwestlich des Grabes 95/49 (BATSH 5, X.308) in die Verfüllung im nordwestlichen Bereich nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 140 des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 94/123 wurde 1994 angeschnitten, jedoch erst 1997 ausgenommen. Es wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört wahrscheinlich zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege; Lehmziegelbruchstücke in der Grubenverfüllung, die auf eine durch die Radladerarbeiten 1994 in diesem Bereich zerstörte Grabarchitektur verwiesen hätten, wurden nicht beobachtet. Die Grabgrube, die wohl ursprünglich die abgetiefte Grablege darstellte, war mit lockerem, gelbgrauem Erdmaterial verfüllt.

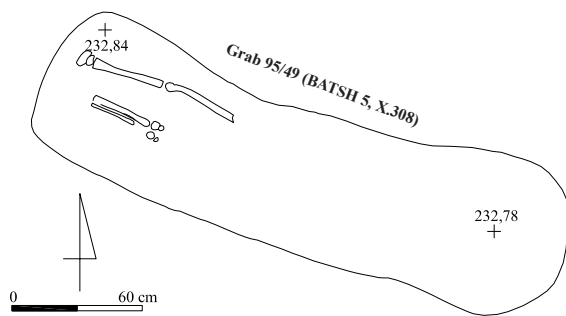


Abb. 472: Befunde des Grabes 94/123

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes lagen, wohl infolge der rezenten Störung durch Radladerarbeiten, lediglich Teile des rechten Femurs und die linke Kniescheibe sowie die Unterschenkel *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Südosten. Weitere Knochen kamen nicht zu Tage; daher können keine Aussagen zur Totenbehandlung mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beigaben mehr aufgefunden.

Grab 94/124

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 94/124 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus unmittelbar nordöstlich des Grab 93/07 (vgl. BATSH 5, X.98) in die Verfüllung im nordwestlichen Bereich des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 94/124 wurde 1994 durch Radladerarbeiten in diesem Bereich, die die alte, assyrisch-babylonische Oberfläche des Hofes OY erreichten, angeschnitten, jedoch erst 1997 ausgenommen. Es wies daher keine erkennbare Grabarchitektur mehr auf; allerdings wurden in der Grabgrubenverfüllung vereinzelte Lehmziegelbruchstücke beobachtet, eines davon direkt im Bereich des Schädels, die auf eine einst vorhandene Grabarchitektur verwiesen. Die Grabform musste somit unbestimmt bleiben. Die Grabgrube, die wahrscheinlich ursprünglich die abgetiefte Grablege war, enthielt lockere, gelbgraue, sandige Erde.

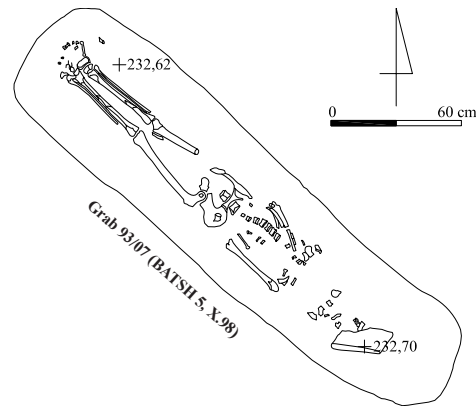


Abb. 473: Befunde des Grabes 94/124

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war infolge der rezenten Störung stark fragmentiert, jedoch im Wesentlichen repräsentiert und lag mit den erhaltenen Bereichen *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel war nur noch in Fragmenten vorhanden, ebenso die Arme. Sie lagen eng am Körper an, die Unterarme fehlten. Das Becken war teilweise erhalten, die Beine und Füße eng geschlossen, möglicherweise aufgrund der Verwendung eines Leichentuches oder von Totenbinden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 94/124 wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 94/125

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 94/125 wurde wahrscheinlich von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung im nordwestlichen Bereich des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 94/125 wurde 1994 bei Radladerarbeiten in diesem Bereich erkannt, jedoch erst 1997 ausgenommen. Es wies keine intakte Grabarchitektur mehr auf, die Grabgrube enthielt jedoch zahlreiche große Lehmziegelbruchstücke, die als Reste einer solchen gedeutet werden können; die Grabform war aufgrund dieser rezenten Störung unklar. Die als Grabgrube beschriebene Grube war wahrscheinlich ursprünglich die extra abgetiefte Grablege eines Lehmziegelgrabes. Sie war mit weichem, gelb-hellbraunem, lehmziegelbruchdurchsetztem Erdmaterial verfüllt.

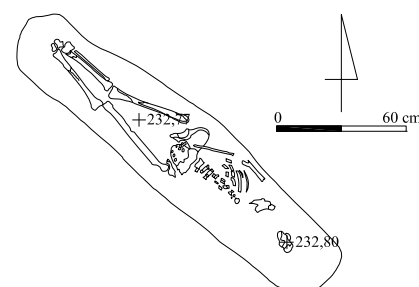


Abb. 474: Befunde des Grabes 94/125

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten bis maturen Frau war infolge der rezenter Störung stark fragmentiert und unterrepräsentiert, lag jedoch mit den vorhandenen Bereichen *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel, große Teile des Oberkörpers und der linke Arm waren absent; der rechte Arm lag am Körper an, der Unterarm war leicht angewinkelt und war quer über dem Becken positioniert. Das Becken war in Steiß und rechter Schaufel erhalten, die Beine, insbesondere die Unterschenkel, vielleicht aufgrund einer Umwicklung mit einem Leichentuch oder Totenbinden, eng geschlossen. Die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Grab 94/125 wurde beigabenlos vorgefunden.

Grab 94/131

Grabtyp IIA-B1-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, ovaloide Grabgrube des Grabes 94/131 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus unmittelbar nordöstlich des Grabes 94/75 (vgl. BATSH 5, X.245) großenteils in die Verfüllung des Türrückganges in der westlichen Begrenzungsmauer ZM 232 des Raumes FW zu Raum UX im Süden des Roten Hauses eingetieft und war nach Nordwesten orientiert. Der südöstliche Teil der Grabgrube wurde offenbar bei rezenter Grabungsarbeiten im Raum FW abgegraben.

Grab 94/131 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer, brauner Erde.

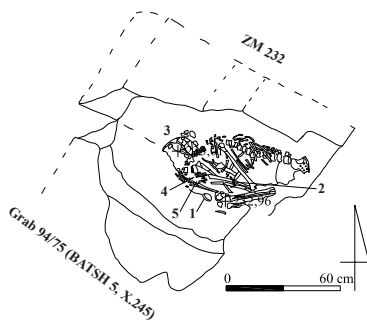


Abb. 475: Befunde des Grabes 94/131

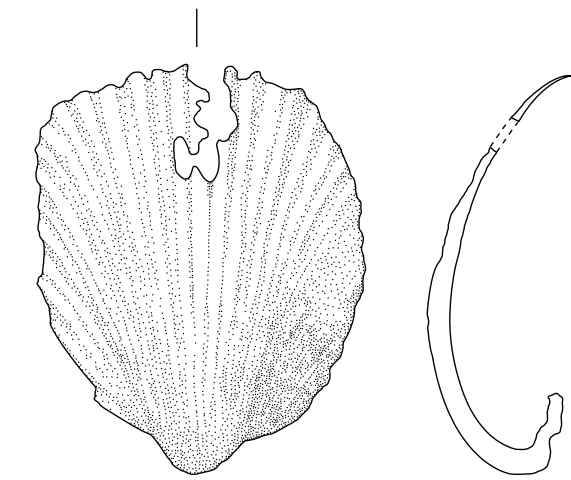
2 Totenbehandlung

Das Skelett einer maturen Frau war lediglich im Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich erhalten, lag hier jedoch *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Nordwesten und dem Blick nach Südwesten. Der Schädel war stark fragmentiert. Die Arme waren vor den Oberkörper gebracht, die Unterarme stark angewinkelt, so dass die Hände vor dem Kinn zusammenlagen. Vom Becken war nur der Steiß und die rechte Schaufel vorhanden. Der rechte Oberschenkel war beinahe bis zu den Ellenbogen angehockt, das Unterschenkelfragment deutete eine extreme Anwinkelung an; das rechte Bein sowie die Füße fehlten aufgrund der rezenter Störung.

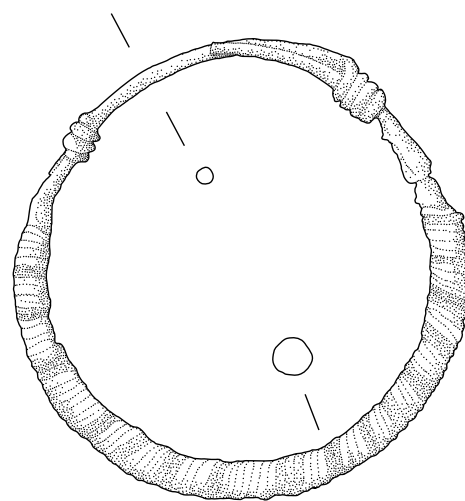
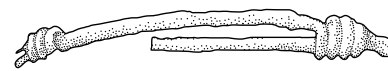
3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Frau aus Grab 94/131 wurde mit einigen Beigaben bestattet: Am Ringfinger der linken Hand trug sie einen Fingerring mit verdickter, ovaler Siegelfläche aus Eisen (Nr. 5); am kleinen Finger dieser Hand steckte ein rundstabiger Ring aus Knochen (Nr. 4). Den linken Unterarm schmückte ein Armring mit Wickelverschluss aus Bronze (Nr. 2), der zudem eng mit Silber- und Bronzedraht umwickelt war. Am Knie vor dem Oberkörper lag die Schalenhälfte einer großen Muschel (Nr. 1) sowie die Reste eines Tierhorns.

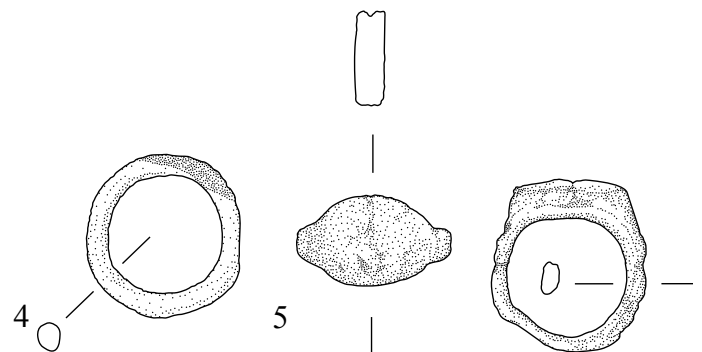
Im Bereich des Schädels wurden zudem Lederreste beobachtet (Nr. 3), die möglicherweise zu einer Kopfbedeckung gehörten.



1



2



4

5

Abb. 476: Inventar des Grabes 94/131: 1, 2, 4, 5 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/131:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Muschel		5,0 x 4,0	Schalenhälfte einer Muschel	97/6345/051	-
2	Armring	Bronze/Silber	Dm. 6,0	Armring mit Wickelverschluss aus Bronze, eng umwickelt mit Silber- und Bronzedraht	97/6345/052	Ar B3
3	Kopfbedeckung (?)	Leder (?)		Lederreste (?) vom Schädel, evtl. Kopfbedeckung (Probe)	97/6345/053	-
4	Fingerring	Knochen	Dm. 2,0	Rundstabiger Fingerring aus Knochen, unverziert	97/6345/058	RiE
5	Fingerring	Eisen	Dm. ca. 2,0	Vollständig erhaltener Fingerring aus Eisen mit verdickter, ovaler Schmuck- und Siegelfläche und im Querschnitt d-förmiger Ringschiene	97/6345/059	RiB

Grab 94/134

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die einst regelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 94/134 wurde mit dem südöstlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 228 des Raumes BW im Süden des Roten Hauses nahe des Türdurchganges zu Raum UX eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert; der nordwestliche Teil der Grabgrube wurde offenbar bei rezenten Grabungsarbeiten in Raum BW abgegraben. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der nur noch von zwei Lehmziegeln am südöstlichen Grubenrand repräsentiert wurde, und einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung aus noch jeweils zwei Lehmziegeln im Südosten, die beidseitig die Grablege flankierten; die südöstliche Schmalseite wies keine Lehmziegelsetzung auf, der nordwestliche Abschluss blieb unklar. Alle Lehmziegel hatten eine auffällig graue Färbung.

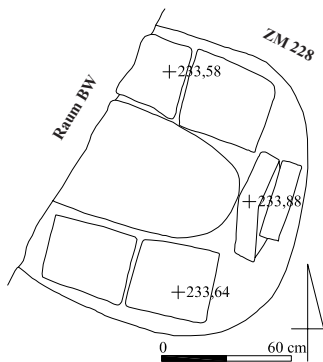


Abb. 477: Befunde des Grabes 94/134

2 Totenbehandlung

Die Grablegeverfüllung war, offenbar infolge der massiven, rezenten Störung, größtenteils abgegraben und nicht mehr erhalten, die Grablege wurde komplett fundleer vorgefunden. Daher können zu Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussagen gemacht werden; ein anthropologischer Befund lag nicht vor. Die Anlage eines Kenotaphes ist jedoch unwahrscheinlich, da Grabfunde zum Grab gehörten

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Zwischen den Lehmziegeln der Grabarchitektur wurden einige Beifunde aufgefunden, die wahrscheinlich die Reste der Grabausstattung aus der abgegrabenen Grablege darstellten. An einer Fundstelle zusammen lag ein flach halbkugelförmiger Spinnwirtel aus Knochen oder Horn (Nr. 1), das Fragment eines runden Bronzespiegels (Nr. 2) sowie das Fragment eines Glasgefäßes (Nr. 3).

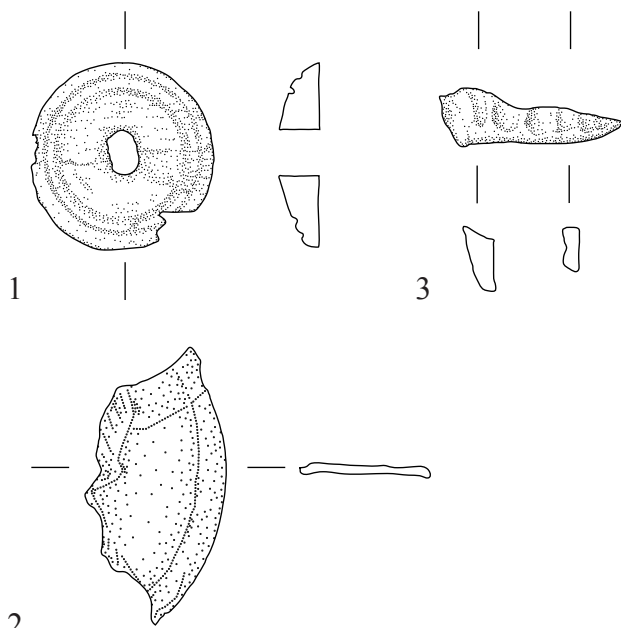


Abb. 478: Inventar des Grabes 94/134: 1-3 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/134:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Spinnwirtel (?)	Knochen/Horn	Dm. 2,5	Runde, gewölbte Scheibe aus Knochen-, oder Horn mit Bohrung und konzentrischer Rillenverzierung, evtl. Spinnwirtel	99/6345/009	Sw A2
2	Spiegel	Bronze	3,7 x 2,0	Fragment eines runden Bronzespiegels mit Randerhöhung	99/6345/010	Bs B2
3	Gefäßfragment	Glas	2,5 x 0,8	Fragment eines Glasgefäßes	99/6345/011	-

Grab 94/135

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/135 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus größtenteils in die südliche Begrenzungsmauer ZM 231 des Raumes TX im Südflügel des Roten Hauses nahe des Türdurchganges zu Raum UX eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf Lehmziegeln an den Längsseiten und einem halben, quer liegenden Lehmziegel an der südöstlichen Schmalseite, die die Grablege umgab; der nordwestliche Abschluss blieb unklar. Eine Abdeckarchitektur wurde nicht mehr vorgefunden, so dass die Grabform nicht vollständig bestimmbar war; dies ist auf eine Beraubung zurückzuführen, die wahrscheinlich in antiker Zeit erfolgte und die insbesondere im Südosten auch die Grablege erreichte. Diese war mit feinem, schluffigem, hellbraunem Erdmaterial verfüllt. Die Grabgrube enthielt lockere, feine, braune Erde mit viel Schwemmmaterial.

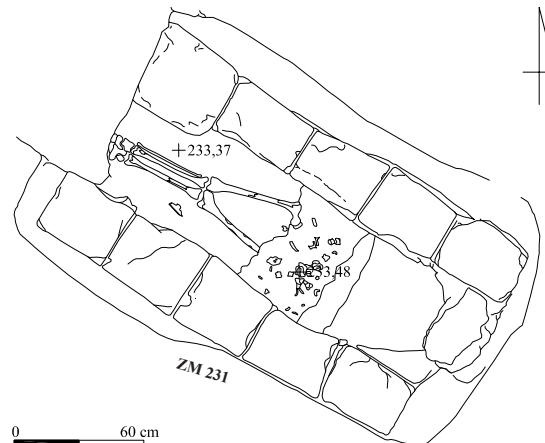


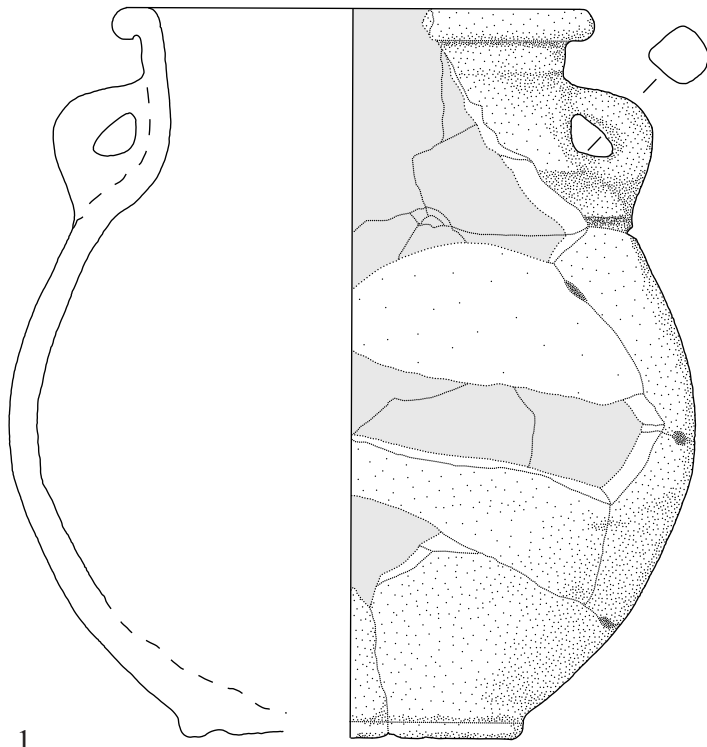
Abb. 479: Befunde des Grabes 94/135

2 Totenbehandlung

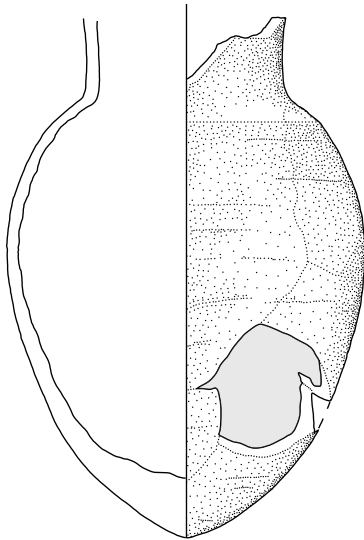
Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht lagen lediglich die Beine *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Infolge der Beraubung wurden die Knochen des Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereiches zusammengeschoben und waren in der Mitte der Grablege konzentriert. Die Beine waren geschlossen, insbesondere die Unterschenkel lagen extrem eng nebeneinander, eine Fundlage, die sich möglicherweise mit der Verwendung eines Leichentuches oder eng gebundener Totenbinden erklären lässt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

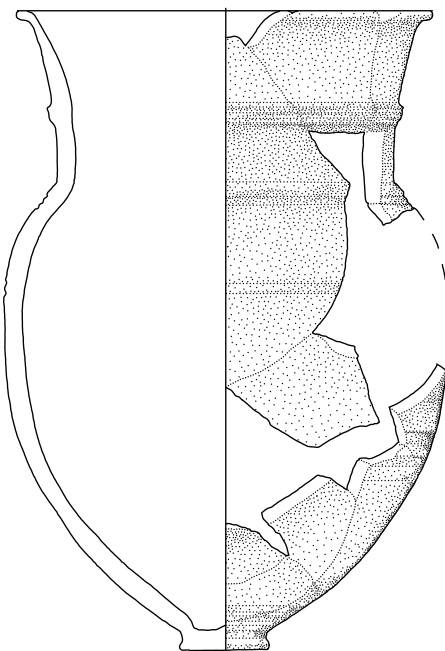
Beifunde *in situ* wurden, vielleicht infolge der Beraubung, nicht mehr aufgefunden. In der gestörten Grabarchitektur jedoch fanden sich die Scherben einer archäologisch vollständigen Amphora mit waagrecht ausgestelltem Rand und Standring (Nr. 1) sowie eines kleinen, fast vollständigen Spitzbodenbeckers mit zylindrischem Hals (Nr. 2) und eines Trichterhalsbeckers mit plastischer Rippenverzierung und kleinem Standfuß (Nr. 3), die möglicherweise als Bei- oder Sekundärgefäße zur Grabausstattung gehörten.



1



2



3

Katalog der Funde aus Grab 94/135:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Bei-Sekundärgefäß (?)	Keramik	H. 19,0; RDm. 12,0; W. 0,8	Archäologisch vollständige Amphora mit kurzem, zylindrischem Hals mit waagrecht ausgestellter Randlippe, zwei antithetischen, vierkantigen Hals-Schulter-Ösenhenkeln, Schulter mit Doppelrille, bauchigem Gefäßkörper, rundlich einziehendem Unterteil und Standing, schiebengedreht, außen und innen tongrundig hellgelb, keine Gebrauchs- und Herstellungsspuren erkennbar	97/6545/107	Am C Vz1
2	Bei-Sekundärgefäß (?)	Keramik	H. 13,6; GDm. 9,1	Fast vollständig erhaltener, kleiner Spitzbodenbecher mit zylindrischem Hals, hohem Gefäßumbruch, schlankem Unterteil und Spitzboden, schiebengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen und innen tongrundig weiß, keine Gebrauchsspuren, wahrsch. sekundär verwendet, Hals fragmentiert	97/6545/108	Be A
3	Bei-Sekundärgefäß (?)	Keramik	RDm. 11,0; W. 0,6	Zusammengehörige Fragmente eines Trichterhalsbecher mit hohem, trichterförmigem, mit einer plastisch aufgelegten Rippe verziertem Hals, rasch fallender Schulter mit Rillenverzierung, hoch sitzendem Gefäßumbruch, hohem Unterteil mit Rillenverzierung und sehr kleinem, abgesetztem Standfuß, schiebengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren, außen und innen mit einem hellgrauen Selbstüberzug/scum, keine Gebrauchsspuren, wahrsch. sekundär verwendet	97/6545/113	Be B Vz1 Vz3

Grab 94/136

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 94/136 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus grobenteils in die Verfüllung im östlichen Bereich des Raumes FW im Südflügel des Roten Hauses, mit dem südöstlichen Teil partiell in die östliche Begrenzungsmauer ZM 233 dieses Raumes eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich orientiert.

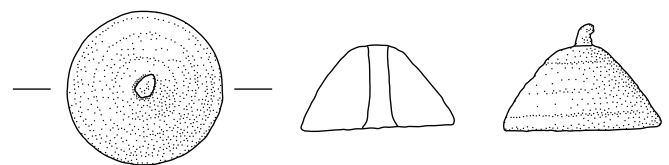
Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem lediglich drei Lehmziegel im Südosten erhalten waren, und einer vielleicht mehrlagigen Lehmziegeleinfassung der Grablege, die nur noch von jeweils zwei Lehmziegeln der nördlichen und südlichen Längsseiten repräsentiert wurde; der nordwestliche Teil befand sich noch im Steg. In der Südwestecke lagen mehrere Lehmziegel in verworfener Fundlage, die wahrscheinlich zur Grabarchitektur gehörten, im Zuge einer antiken Beraubung jedoch disloziert wurden. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer, brauner Erde.

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war infolge der Beraubung komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen, einige wenige Knochenfragmente lagen ohne erkennbare Struktur im Südosten der Grablege, darunter Schädelfragmente und Zähne sowie der Oberschenkelhals. Insgesamt war das Skelett deutlich unterrepräsentiert; daher sind Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege fand sich noch ein konischer, rillenverzierter Spinnwirtel aus glänzendem Stein, in dessen Bohrung der Rest einer bronzenen Spindel steckte (Nr. 1).



1

Abb. 480: Inventar des Grabes 94/135: 1-3 M. 1:2

Abb. 481: Inventar des Grabes 94/136: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/136:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Spinnwirtel mit Spindel	Stein/ Bronze	H. 1,3; B. 2,0	Breit konischer Spinnwirtel aus glänzendem Stein mit dem Rest der rundstabigen Spindel aus Bronze, zudem Holzpartikel	97/6545/156	Sw B2

Grab 94/137

Grabtyp IIB

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 94/137 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus größtenteils in die westliche Mauerecke ZM 237 des Raumes LW im Südflügel des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einer flachen, einreihigen Abdeckung aus neun nebeneinander liegenden Lehmziegeln im Norden und einer Lehmziegelsetzung aus sechs Lehmziegeln im Süden, die parallel zueinander angeordnet waren und die Grablege innerhalb des Ziegelverbandes der Mauer ZM 237 überdeckten; Grab 94/137 gehört somit zu den Erdgräbern mit Stützarchitektur. Ganze, fugengleich verlegte Lehmziegel waren im Nordwesten und im zentralen Bereich erhalten, im Südosten dagegen lagen halbe Lehmziegel und Lehmziegelbruch, eine Beobachtung, die auf die Anlage einer antiken Raubgrube zurückzuführen ist. Diese erstreckte sich nahezu über die gesamte Grablege und ihre Verfüllung aus lehmhaltigem, gelbbraunem Erdmaterial war deutlich von der weichen, sandigen, gips- und holzkohlehaltigen, braunen Erde der Grablegeverfüllung zu unterscheiden.

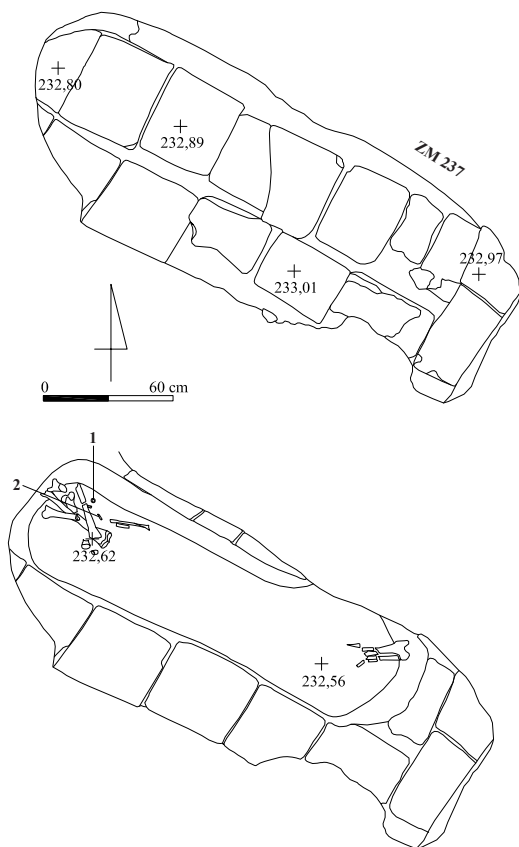


Abb. 482: Befunde des Grabes 94/137

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen, einige Langknochen befanden sich im südöstlichen Teil und, in größerer Konzentration, im nordwestlichen Teil der Grablege. Beckenteile lagen in der Raubgrube. Ein anatomischer Verband war nicht zu erkennen. Daher sind Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich der nordwestlichen Knochenkonzentration lag in sekundärer Fundlage ein einfacher, geschlossener Eisenring (Nr. 1), vielleicht ein Fingerring sowie ein rundstabiger, tordierter Bronzedraht (Nr. 2), die als Reste der Grabausstattung anzusprechen sind.

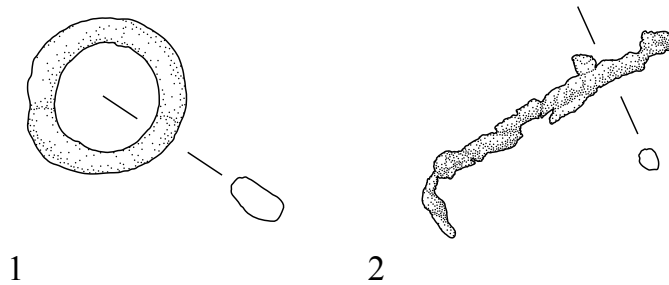


Abb. 483: Inventar des Grabes 94/137: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 94/137:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Ring	Eisen	Dm. 2,0; B. 0,65	Einfacher, breiter, geschlossener, unverzierter Eisenring mit d-förmigem Querschnitt, evtl. Fingerring	97/6543/091	RiH
2	Drahtfragment	Bronze	L. ca. 3,6	Rundstabiger, tordierter Bronzedraht mit rechtwinkligem Knick	97/6543/092	-

Fundkomplex/Grab 95/24

Grabtyp VA

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, ovoide Grube des Fundkomplexes 95/24 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus unmittelbar östlich von Grab 95/05 (vgl. BATSH 5, X.272) mit dem südlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 286 des Raumes NW im Südflügel des Roten Hauses, mit dem nördlichen Teil partiell in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft und war westöstlich orientiert.

Fundkomplex/Grab 95/24 wurde allseitig durch Lehmziegel und Lehmziegelbruchstücke begrenzt, die hochkant oval- oder kreisförmig eingestellt waren und eine Abdeckung aus zwei im westlichen Teil hochkant hintereinander eingestellter Lehmziegel und Lehmziegelbruchstücken im Zentrum zu umgeben schienen. Ein aufrecht stehender Lehmziegel befand sich am östlichen Rand. Ob eine Störung oder eine Beraubung vorlag, konnte nicht mit Sicherheit eruiert werden. Die Grablege war mit lockerer, brauner Erde verfüllt, in der sich Gefäßscherben und ein tierischer Knochen befanden.

Fundkomplex/Grab 95/24 stellte eine Sonderform dar, die auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdalena möglicherweise funktionale Parallelen zu den Fundkomplexen 03/20, 03/21, 03/24 und 03/27 aufweist. Eine Rekonstruktion des Befundes ist nicht mehr möglich; denkbar wäre die Beraubung und Zerstörung eines Grabkomplexes ebenso wie die Anlage als Kenotaph oder die intentionelle Niederlegung tierischer Knochen.

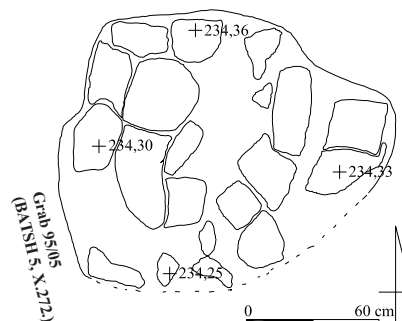


Abb. 484: Befunde des Fundkomplexes/Grabes 95/24

2 Totenbehandlung

Die als Grablege definierte Grube des Fundkomplexes/Grabes 95/24 war bis auf die Vorderhandelle eines Tieres fundleer, menschliche Knochen fanden sich nicht; ob dies auf eine Störung oder Beraubung zurückzuführen ist, konnte nicht geklärt werden. Weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung sind nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Fundkomplex wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 95/44

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 95/44 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus mit dem nordwestlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 274 des Raumes PW im Südflügel des Roten Hauses, mit dem südöstlichen Teil in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf Lehmziegeln an den Längsseiten, die beidseitig die Grablege flankierte; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung. Eine Abdeckarchitektur wurde infolge einer antiken Beraubung nicht mehr vorgefunden; somit war die Grabform unbestimmt. Eine regelrechte Raubgrube konnte nicht beobachtet werden. In der Grablegeverfüllung fanden sich Lehmziegelfragmente, die wahrscheinlich zur Abdeckarchitektur gehörten.

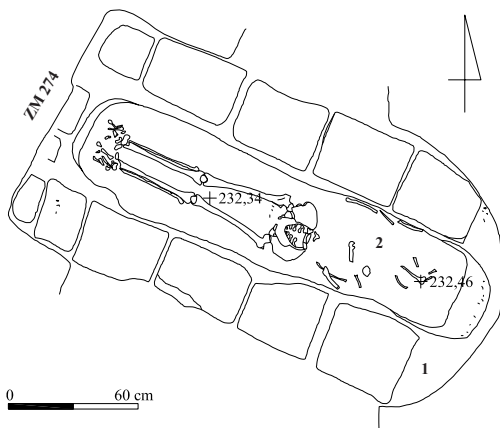


Abb. 485: Befunde des Grabes 95/44

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten bis matura Individuums unbestimmten Geschlechtes befand sich lediglich das Becken sowie die Beine und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gelegt. Der Schädel- und Oberkörperbereich war infolge der Beraubung zerwühlt und ohne anatomischen Verband. Die Beine und Füße lagen geschlossen und parallel zueinander. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung können nicht erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 95/44 wurden keine Beifunde *in situ* mehr geborgen. Ein Halsfragment eines Trichterhalsgefäßes (Nr. 2) aus der Grablegeverfüllung sowie eine rosettenverzierte Wandungsscherbe (Nr. 1) aus der Grabgrube gehörten jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach zum Grabkomplex und repräsentieren möglicherweise eine ursprünglich vorhandene Beigefäßausstattung.

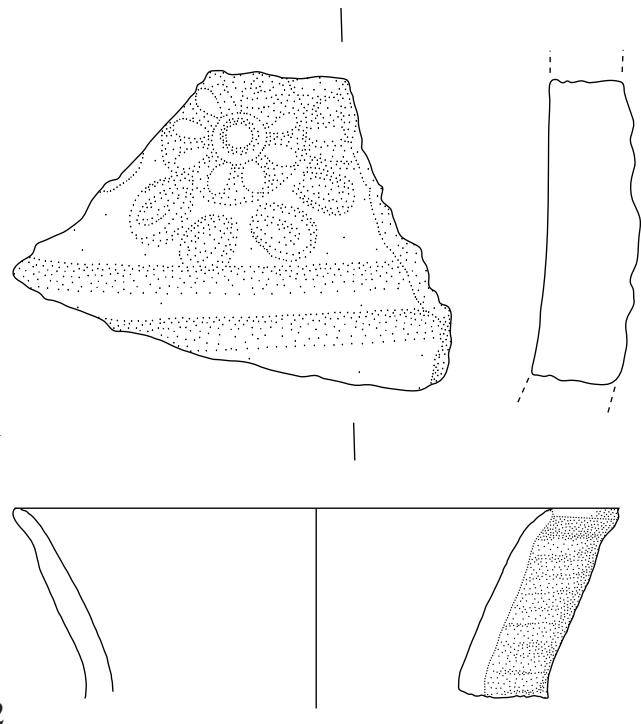


Abb. 486: Inventar des Grabes 95/44: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 95/44:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Scherbe	Keramik	5,9 x 4,0 x 1,1	Rosetten- und rillenverzierte Wandungsscherbe eines größeren Gefäßes	97/6543/045	Vz1 Vz2
2	Halsfragment	Keramik	RDm. 8,0; W. 0,35	Trichterförmiges Halsfragment mit sich verjüngender, leicht ausbiegender Randlippe eines kleinen, feintonigen Gefäßes, grau engobiert	97/6543/046	-

Grab 95/45

Grabtyp IIB?-A-5

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 95/45 wurde in den Lehmziegelversturz der Erdlage 4 grobenteils in die östliche Begrenzungsmauer ZM 232 des Raumes UX im Südflügel des Roten Hauses, mit dem nordwestlichen Teil partiell in die Verfüllung im östlichen Bereich dieses Raumes eingetieft. Sie war nach Nordwesten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur lag lediglich 15 Zentimeter unter der rezenten Oberfläche und bestand aus einer mehrlagigen Lehmziegeleinfassung der Grablege, die noch teilweise an der nordwestlichen Längsseite sowie in der südöstlichen Ecke erhalten war; eine Abdeckarchitektur wurde nicht vorgefunden. Auffällig war, dass die Einfassungsarchitektur insbesondere im Südosten noch fünf Lehmziegellagen anstand; angesichts der so hoch aufgemauerten Einfassung erschien fraglich, ob diese ursprünglich als Auflager für eine Lehmziegelabdeckung diente. Wahrscheinlicher ist daher, dass Grab 94/45 zu den Erdgräbern mit einer Stützarchitektur gehörte. Der Nordwesten des Grabes wurde durch rezente Grabungsarbeiten im Raum UX geringfügig gestört.

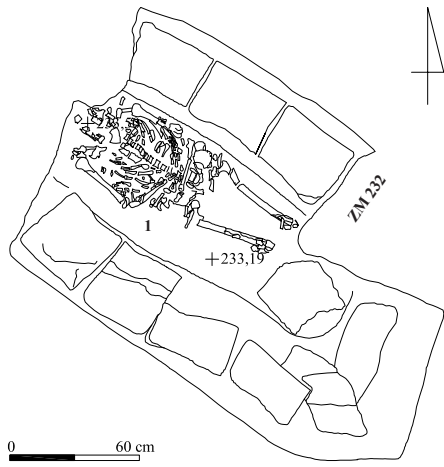


Abb. 487: Befunde des Grabes 95/45

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines noch juvenilen Mädchens war mit Ausnahme der Unterschenkel und Füße nahezu vollständig und ungestört und lag im Wesentlichen *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Nordwesten in das Grab eingebracht. Der Schädel war stark fragmentiert und lag nahe der rezenten Störung im Nordwesten. Die Arme waren leicht abgespreizt. Die Unterarme waren leicht angewinkelt und übereinander über dem Becken positioniert; wahrscheinlich lag der linke Unterarm über dem rechten. Das Becken sowie die Oberschenkel waren vollständig, die Unterschenkel und Füße zwar vorhanden, aber nicht mehr im anatomischen Verband.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege wurde ein runder Arbeitsstein (Nr. 1) aufgefunden, der wahrscheinlich zur Grabausstattung gehörte. Weitere Beifunde kamen nicht vor.

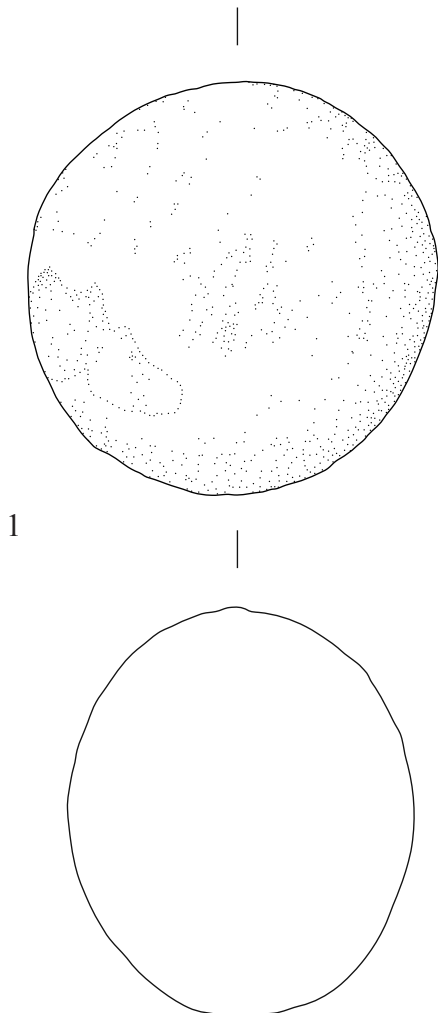


Abb. 488: Inventar des Grabes 95/45: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 95/45:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Arbeitsstein	Stein	Dm. 5,4 cm	Kugelförmiger Arbeitsstein, evtl. Klopf-oder Reibstein	97/6345/031	As B1

Grab 95/51

Grabtyp IIB-B1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, halbovale Grabgrube des Grabes 95/51 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus mit dem nordwestlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 270 des Raumes AV im Südflügel des Roten Hauses, mit dem südöstlichen Teil in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft und war nach Osten ausgerichtet.

Grab 95/51 wurde als Erdgrab angelegt, das von einer Stützarchitektur nach Süden hin begrenzt wurde; diese bestand aus dreieinhalb Lehmziegeln, die eine westöstlich ausgerichtete Reihung bildeten. Ein weiterer Lehmziegel war halb auf die Fuge zwischen den beiden östlich gelegenen Lehmziegeln aufgesetzt und verweist möglicherweise auf eine ursprünglich mehrlagige Grabarchitektur. Eine Störung oder Beraubung indes war nicht zu beobachten.

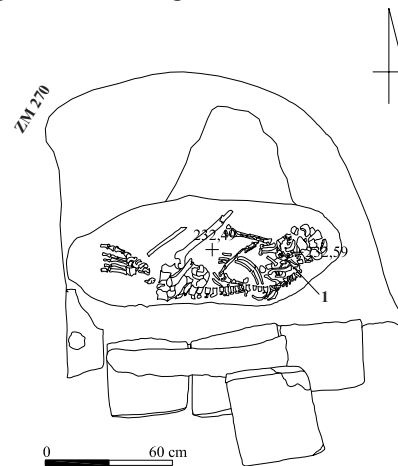


Abb. 489: Befunde des Grabes 95/51

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer senilen Frau war im Wesentlichen vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Osten und dem Blick nach Norden. Der Schädel war stark fragmentiert. Die Arme waren bis auf den rechten Oberarm absent; dieser befand sich jedoch vor dem Oberkörper. Die Oberschenkel waren stark angehockt, die Knie lagen im Oberkörperbereich. Die Unterschenkel waren stark angewinkelt, so dass die Füße westlich des Beckens zu liegen kamen. Eine derart komprimierte Haltung ist möglicherweise auf eine Umklammerung der Beine mit den Armen oder auf eine Schnürung mit Totenbinden oder einem Leichentuch zurückzuführen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Unter dem Unterkiefer der Frau fand sich eine fragmentierte Eisennadel mit Rollenkopf (Nr. 1), die als Gewandnadel zum Kleidungszubehör gehörte. Weitere Beigaben kamen nicht vor.

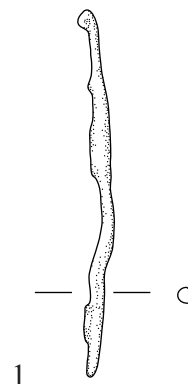


Abb. 490: Inventar des Grabes 95/51: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 95/51:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Nadel	Eisen	L. 4,9	Fragment einer Nadel mit sich verjüngendem Rollenkopf aus Eisen, evtl. Gewandnadel	97/6543/135	Na C1

Grab 95/55**Grabtyp I?**

Das Lehmziegelgrab 95/55 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 95/56**Grabtyp IA1-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 95/56 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus mit dem südwestlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 281 des Raumes GV im Osten des Roten Hauses, mit dem nordöstlichen Teil in die Verfüllung in diesem Bereich eingetieft und war nach Nordosten orientiert.

Grab 95/56 wurde bereits 1995 freigelegt, jedoch erst 1997 ausgenommen. Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im nordöstlichen Bereich von einer gezielt auf den Oberkörper gerichteten Raubgrube gestört wurde, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünfeinhalb Lehmziegeln an den Längsseiten, die beidseitig die Grablage flankierten; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelprotektion auf. Die Raubgrube war mit hellbrauner Erde verfüllt, die mit Bruchstücken der Lehmziegel der Grabarchitektur durchsetzt war. In Anbetracht der Tatsache, dass die Grabarchitektur längere Zeit offenlag, blieb der Zeitpunkt der Beraubung unklar; rezente Raubgräbertätigkeit beim leicht erreichbaren Grab wäre ebenso denkbar wie eine Beraubung in antiker Zeit. Die Raubgrube ließ sich von der Grablageverfüllung aus feinem, sandigem, rötlichem Erdmaterial klar unterscheiden.

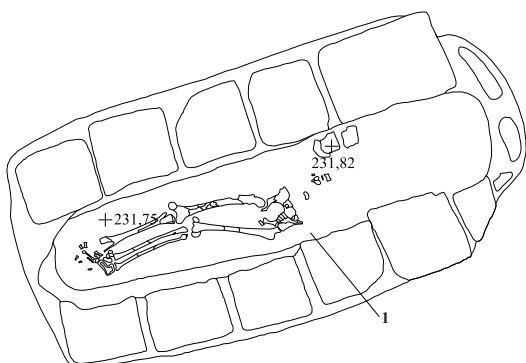
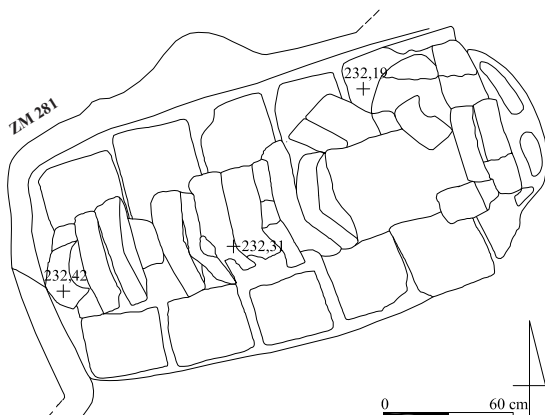


Abb. 491: Befunde des Grabes 95/56

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer jungen Frau war nur noch vom Becken an abwärts erhalten, lag in diesem Bereich jedoch *in situ* im anatomischen Verband; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Nordosten in das Grab gebettet. Vom Schädel- und Oberkörperbereich wurden infolge

der Beraubung lediglich Schädelfragmente und Wirbel aufgefunden, die sich größtenteils in sekundärer Fundlage befanden. Das Becken war nahezu vollständig, die Beine waren nebeneinander ausgestreckt und leicht nach rechts angewinkelt. Die Unterschenkel waren eng geschlossen, die Füße lagen beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich des Beckens nahe der südlichen Lehmziegeleinfassung lag ein ovales Steinobjekt aus porösem Basalt (Nr. 1), wahrscheinlich ein Arbeitsstein, der Einkerbungen in Form eines breiten, stilisierten Gesichtes aufwies.

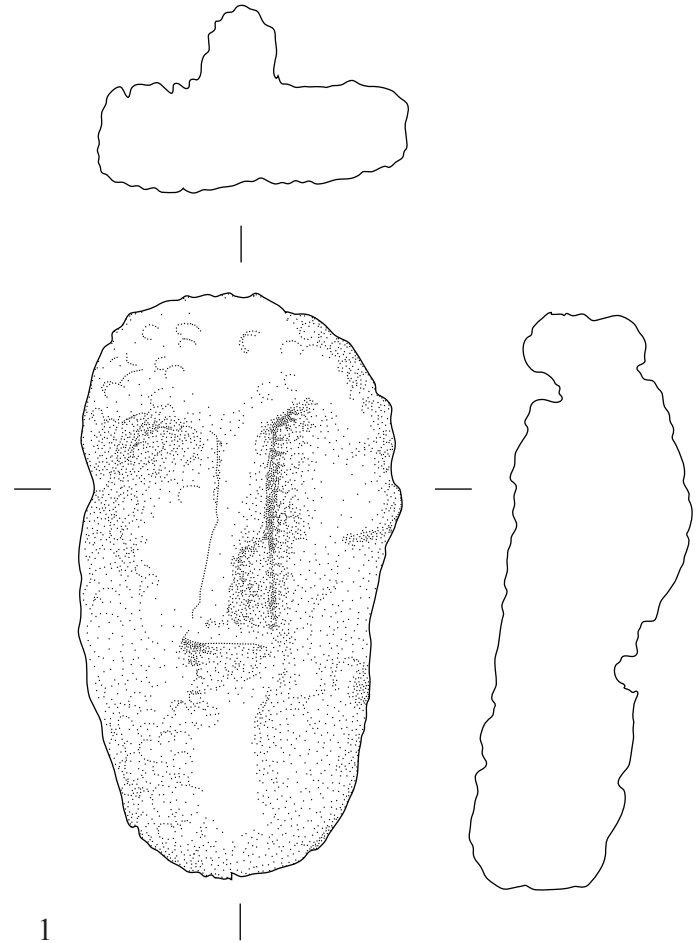


Abb. 492: Inventar des Grabes 95/56: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 95/56:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Steinobjekt	Basalt	7,6 x 3,9 x 2,5	Länglich-ovales Basaltobjekt mit der Einkerbung eines stark schematisierten Gesichtes	97/6745/068	As B1

Grab 95/60**Grabtyp IA1**

Die Grabgrube des Grabes 95/60 wurde mit dem nordwestlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 273 des Bereiches ZW im Süden des Roten Hauses, mit dem südöstlichen Teil partiell in die Verfüllung dieses Bereiches eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel und einer Lehmziegeleinfassung; die Schmalseiten wurden von jeweils einer Hälfte eines Großgefäßes abgedeckt. Grab 95/60 wurde dem Ausgräber zufolge von Grab 95/66 überlagert und zerstört, stürzte aber selbst zusammen mit diesem das Grab 95/67; damit ist Grab 95/60 stratigrafisch älter als Grab 95/66, jedoch jünger als Grab 95/67. Es können keine weiteren Aussagen getroffen werden.

Grab 95/61**Grabtyp IIB***1 Anlage und Stratigrafie*

Die kleine, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 95/61 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus nahezu komplett in die

nordöstliche Begrenzungsmauer ZM 237 des Bereiches ZW im Südflügel des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einer Abdeckung aus zwei nebeneinander liegenden Lehmziegeln, die ursprünglich von Südwesten schräg an die Mitte der Grablege gelehnt waren sowie zwei Lehmziegelfragmente am südöstlichen Rand. Eine Einfassungsarchitektur wurde nicht beobachtet; Grab 95/61 gehört somit zu den Erdgräbern mit Abdeckarchitektur. Die Abdeckarchitektur wurde durch Raubgräbertätigkeit von Nordosten her verschoben und teilweise zerstört; eine regelrechte Raubgrube sowie der Zeitpunkt der Beraubung konnte indes nicht konstatiert werden.

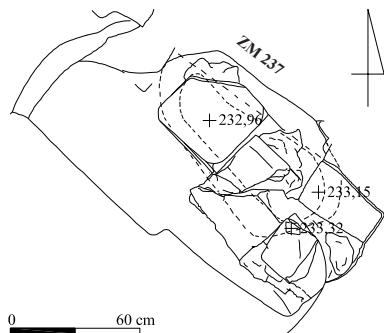


Abb. 493: Befunde des Grabes 95/61

2 Totenbehandlung

In der komplett gestörten Grabgrube fanden sich neben fünf Scherben nur noch zwei kleine Knochenfragmente, die für eine anthropologische Analyse nicht ausreichen. Daher können zu Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussagen mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 95/61 wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 95/63

Grabtyp IVB-B1-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 95/63 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus großenteils in die östliche Mauerecke ZM 262 und ZM 263 des Raumes PV im Nordflügel des Roten Hauses, partiell mit dem südöstlichen Teil in die Verfüllung im westlichen Bereich des östlich angrenzenden Raumes YV eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 95/63 war 1995 bei Präparierungsarbeiten knapp unterhalb der vom Radlader abgetragenen Erdlage 3 in ihren Ausmaßen erkennbar, wurde jedoch erst 1997 archäologisch untersucht. Die Grabarchitektur war innerhalb der Grabgrube achsial weiter nach Südosten verschoben und bestand aus einer vierlagigen, auf Lücke gesetzten Lehmziegeleinfassung aus zwei ganzen und zwei halben Lehmziegeln an der südlichen und dreieinhalb Lehmziegeln an der nördlichen Längsseite sowie jeweils zwei Lehmziegeln an den Schmalseiten, die allseitig die Grablege umgab; in den vier Eckwickeln lagen keine Lehmziegel. Eine Abdeckarchitektur wurde nicht vorgefunden; ob eine solche ursprünglich vorhanden war, ließ sich aufgrund des rezent gestörten Zustandes des Grabes nicht konstatieren.

In den Boden der Grabgrube wurde eine ovale Grablege eingelassen, die exakt den Ausmaßen des eingestellten Wannensarkophages entsprach. Das Sarkophagunterteil schloss mit dem Grubenboden ab, der Sarkophagdeckel reichte bis zur oberen Lehmziegellage der Einfassung. Dieser war geringfügig breiter als das Unterteil und wies an der südlichen Seite eine wahrscheinlich rezente Fraktur auf, durch die in den letzten beiden Jahren feiner Sand ins Innere des Sarkophages gerieselte war. Die Stoßkante zwischen Unterteil und Deckel wurde sorgfältig mit Lehmörtel abgedichtet.

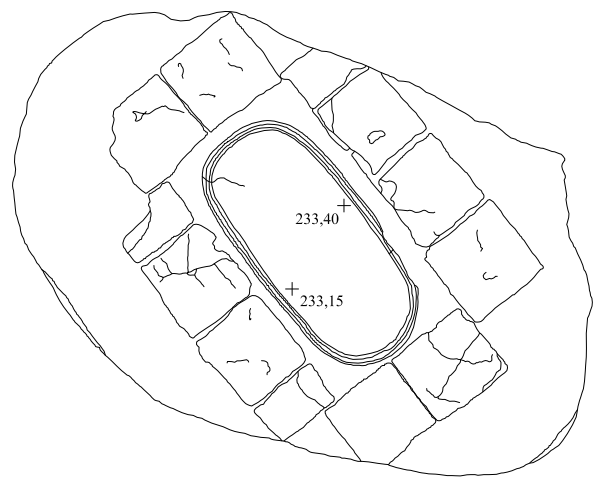
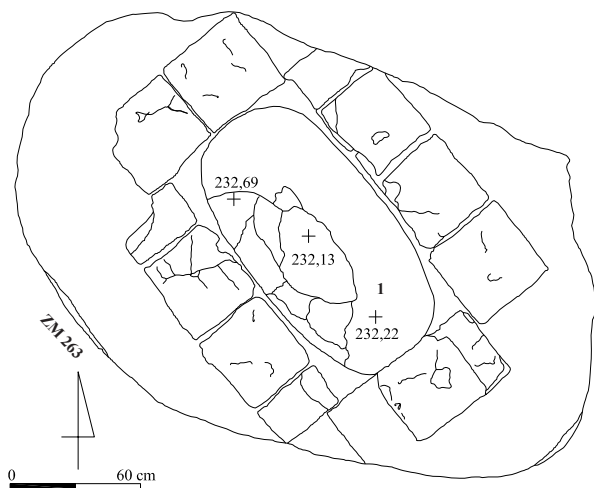


Abb. 494: Befunde des Grabes 95/63

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war, wenngleich fragmentiert, nahezu vollständig und offenbar ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in extremer, rechtsseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten und dem Blick nach Nordosten. Der Schädel war nur noch in Fragmenten fassbar. Die Arme waren offenbar vor den Oberkörper gebracht und extrem angewinkelt, so dass die Hände, leicht abgelenkt, im Kinnbereich zusammenlagen. Die Oberschenkel waren eng beieinander extrem angehockt, die Unterschenkel parallel zueinander extrem angewinkelt, so dass die Füße nordwestlich des Beckens ruhten. Eine derart extrem Hockerlage ist zunächst durch die Enge im Sarkophag geboten, lässt jedoch möglicherweise zudem eine Bindung insbesondere der Beine mit Totenbinden oder einem Leichentuch postulieren.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung in Grab 95/63 erfolgte beigabenlos. Der Wannensarkophag bestand aus einem Unterteil (Nr. 2) und einem Deckel (Nr. 1), die eine ovale, wannenförmige Grundform nahezu gleicher Form und gleichen Ausmaßes aufwiesen und hoch aufgewölbt waren; die Ränder waren leicht verdickt und jeweils mit einer knapp unterhalb des Randes umlaufenden Kerbleiste verziert. Am Deckel waren zudem vier paarweise gegenüber liegende Griffrauten angebracht, die nach unten gebogen waren und somit eine geplante Verwendung als Deckel belegen. Unterteil und Deckel saßen nicht ganz passgenau aufeinander, so dass eine Lehmörtelabdichtung der Stoßkante für erforderlich gehalten wurde; zudem war er an zwei Stellen alt beschädigt und wurde bereits in antiker Zeit mit einem Metalldraht repariert. Dies lässt vielleicht eine Kompilierung von Unterteil und Deckel des Sarkophages vermuten.

Katalog der Funde aus Grab 95/63:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Sarkophag-deckel	Keramik	L. noch 97,0; H. noch 48,0; W. 1,0	Deckel eines Wannensarkophages mit ovaler Grundform, rundlich aufgewölbt, mit verdicktem Rand und Fingertupfleiste knapp unterhalb des Randes und vier Griffnuten handgemacht, außen mit Selbstüberzug/scum, innen tongrundig, keine Gebrauchsspuren, rezent fragmentiert, kein vollständiges Profil, nahezu gleiche Form und Ausmaße wie Nr. 2	97/6949/005	Sg A Vz6
2	Sarkophag-unterteil	Keramik	L. noch 103,0; H. 52,0	Unterteil eines Wannensarkophages mit ovaler Grundform, rundlich aufgewölbt, mit verdicktem Rand und Fingertupfleiste knapp unterhalb des Randes, schiebgedreht, außen und innen mit einem rötlichen Tonschlickerüberzug/Engobe, keine Gebrauchsspuren, an zwei Stellen antik mit einem Metalldraht geklammert, fragmentiert, nahezu gleiche Form und Ausmaße wie Nr. 1	97/6949/008	Sg A Vz6

Grab 95/65 (Ergänzung der Funde) Grabtyp IIIA?-B2-14?

Die Befunde des einfachen Topfgrabes 95/65 wurden bereits in BATSH 5, X.316 publiziert. Die Funde dagegen konnten aufgrund des späten Bergungszeitpunktes bei der Ausgrabungskampagne 1995 nicht mehr dokumentiert werden. Es sind dies zwei halbmondförmige Ohrringe mit mäßiger Auswölbung, von denen einer aus Silber (Nr. 3), der andere aus Bronze (Nr. 4) bestand, die im unteren Schädelbereich lagen, ein einfacher, unverzierter Ring aus Bronze (Nr. 2) im Bereich der Hände unterhalb des Gesichtes sowie eine kurze Perlenkette aus neun Perlen unterschiedlicher Form (Nr. 6-11) und zwei Muschelanhängern (Nr. 5) im Halsbereich; möglicherweise waren die Perlen symmetrisch angeordnet mit einer großen, doppelkonischen Perle in der Mitte. Zugehörig war zudem ein fragmentiertes, zylindrisches Objekt unbekannter Funktion (Nr. 1). Als Grabgefäß (Nr. 12) fand ein Großgefäß mit enger Mündung und kurzem Hals mit verdickter Randlippe Verwendung, das im Bodenbereich intentionell beschädigt wurde, so dass der Gefäßtyp nicht bestimmbar war. Weitere Aussagen können nicht getroffen werden.

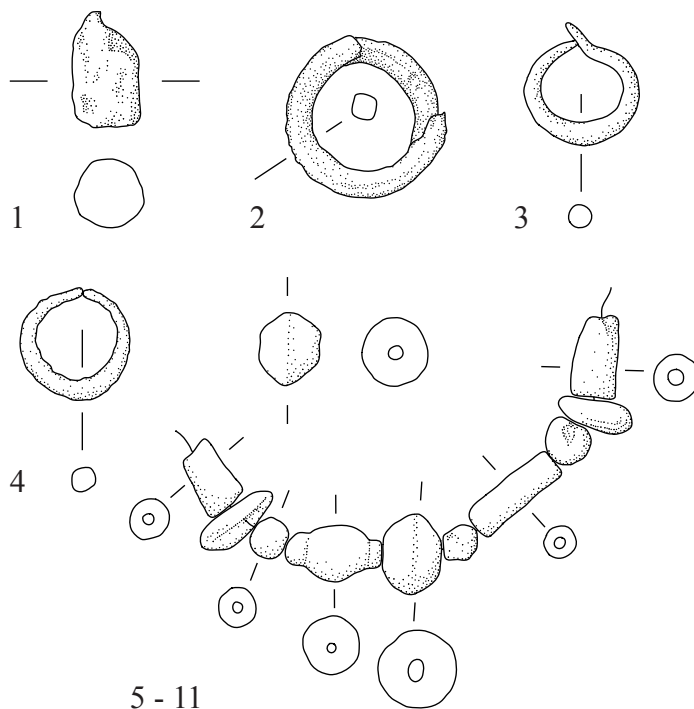


Abb. 495: Inventar des Grabes 95/65 (Ergänzung der Funde): 1-11 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 95/65:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Fragment	?	0,9 x 1,6	Zylindrisches Objekt unbekannter Funktion, fragmentiert	95/6543/344	-
2	Ring	Bronze	Dm. 2,1	Einfacher, unverzierter Bronzering, evtl. Fingerring	95/6543/345	Ri E
3	Ohrring	Silber	1,5 x 1,6	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Silber	95/6543/346	Or A2
4	Ohrring	Bronze	Dm. 1,5	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze	95/6543/347	Or A2
5	2 Anhänger	Muschel	L. 1,0-1,2	Zwei Kaurimuschel-Anhänger	95/6543/348	Ah C2
6	2 Perlen	?	L. 0,9-1,1; Dm. 0,4-0,6	Zwei länglich-konische, unverzierte Perlen	95/6543/348	Pe J1
7	2 Perlen	?	Dm. 0,5-0,6	Zwei kugelförmige, unverzierte Perlen	95/6543/348	Pe I1
8	2 Perlen	?	Dm. 1,0-1,1; B. 0,8	Zwei doppelkonische, unverzierte Perlen	95/6543/348	Pe J2
9	Perle	?	L. 1,3; Dm. 0,8	Länglich-bauchige Kompositperle mit abgesetzten, halbkugelförmigen Rändern	95/6543/348	Pe F1
10	Perle	?	L. 1,4; Dm. 0,5	Kleine, länglich-zylindrische Perle, unverziert	95/6543/348	Pe C1
11	Perle	?	0,5 x 0,6	Unregelmäßig geformte Perle	95/6543/348	-
12	Grabgefäß	Keramik	L. noch 63,0; G.Dm. 34,0	Fragmentiertes Großgefäß mit enger Gefäßmündung, krugartigem Hals mit verdickter Randlippe und kurzer Schulter, Bauch und Boden fehlen	95/6543/348	-

Grab 95/66

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 95/66 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus mit dem nordwestlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 273 des Bereiches ZW im Süden des Roten Hauses, mit dem südöstlichen Teil partiell in die Verfüllung dieses Bereiches eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der infolge einer antiken Beraubung lediglich im nordwestlichen Bereich erhalten vorgefunden wurde, und einer möglicherweise mehrlagigen Lehmziegeleinfassung, die im Norden noch aus fünf ganzen und zwei halben und im Süden aus drei ganzen und zwei halben Lehmziegeln bestand und allseitig die Grablege umgab; die nordwestliche Schmalseite schloss mit einem halben, quer liegenden Lehmziegel ab, an der südöstlichen Schmalseite war im Nordosten nur noch ein halber, quer liegender Lehmziegel vorhanden, unter dem sich südöstlich das Grab 95/67 anschloss. Eine regelrechte Raubgrube wurde nicht beobachtet. Sie enthielt wie auch die Grablegeverfüllung lehmigsandiges, dunkelbraunes Erdmaterial, in dem sich Kiesel und Lehmklumpen möglicherweise der Grabarchitektur befanden.

Grab 95/66 überlagerte Grab 95/60 und schnitt zudem mit der südöstlichen Grubenkante das Grab 95/67; es stellt somit das stratigrafisch jüngste Grab dieser Gräberabfolge dar.



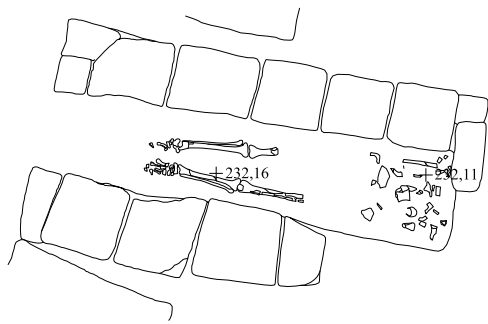


Abb. 496: Befunde der Gräber 95/66 und 95/67

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes befanden sich infolge der Beraubung lediglich Teile der Oberschenkel sowie die Unterschenkel und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Einige Knochenfragmente des Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereiches waren im Südosten der Grablege ohne erkennbare Struktur konzentriert. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Grab 95/66 enthielt keine Beigaben.

Grab 95/67

Grabtyp IIIA2

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 95/67 wurde wahrscheinlich von der Lehmziegelverwitterungserde der Erdlage 3 aus unmittelbar östlich des Grab 95/66 in die Verfüllung nahe der westlichen Begrenzungsmauer ZM 273 des Bereiches ZW im Süden des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich ausgerichtet.

Grab 95/67 gehört zu den einfachen Topfgräbern und lag direkt unter der Oberfläche. Die Grabarchitektur bestand aus zwei schräg gesetzten Lehmziegeln, die nach dem Ausgräber das Grabgefäß überdeckten, von denen jedoch nichts erhalten war. Das Grabgefäß lag auf der Seite, die Gefäßmündung war nach Nordwesten ausgerichtet. Der obere Bereich des Grabgefäßes war infolge einer rezenten Störung nicht mehr vorhanden. Zudem wurde Grab 95/67 im nordwestlichen Bereich von Grab 95/66 und von Grab 95/60 geschnitten. Der Hals- und Schulterbereich des Grabgefäßes befand sich unter den Lehmziegeln der Einfassungsarchitektur des Grabes 95/66; nicht ganz auszuschließen ist die Möglichkeit, dass der im Nordosten erhaltene Lehmziegel originär zur Abdeckung des Grabes 95/67 gehörte und nachzeitig in die Einfassungsarchitektur des Grabes 95/66 integriert wurde. Grab 95/67 ist somit das stratigrafisch älteste Grab dieser Gräberabfolge.

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei bis neun Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes war infolge der rezenten Störung stark unterrepräsentiert und komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen. Kein Knochen befand sich mehr *in situ*. Die Fundlage einiger Schädelfragmente im Südosten des Grabgefäßes sowie einige größere Knochenfragmente im Nordwesten könnten auf eine südöstliche Ausrichtung des Leichnams verweisen. Die Bestattungsform war nicht mehr zu bestimmen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Grabgefäß fand sich das Fragment eines Bronzedrahtes mit umgebogenem Ende (Nr. 2), möglicherweise das Fragment einer Gewandnadel.

Als Grabgefäß diente ein Spitzbodengefäß (Nr. 1) mit leicht bauchigem Gefäßkörper und kurzer Bodenspitze.

Katalog der Funde aus Grab 95/67:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	L. noch ca. 72,0	Spitzbodengefäß mit bauchigem Gefäßkörper und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, Hals- und Schulterbereich fragmentiert	97/6543/125	Sb A1
2	Drahtfragment	Bronze		Fragmente eines Bronzedrahtes mit gebogenem Ende, evtl. Gewandnadel	97/6543/127	-

Grab 95/69

Grabtyp I?-B1-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 95/69 wurde unmittelbar westlich von Grab 94/37 (BATSH 5, X.221) von der Lehmziegelverwitterungserde der Erdlage 3 komplett in die südliche Mauerecke ZM 259 des Raumes YX im Südflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Nordwesten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer zweilagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils fünfeinhalb Lehmziegeln an den Längsseiten und jeweils einem ganzen, mit der Außenkante fluchtenden Lehmziegel an den Schmalseiten, die allseitig die Grablege umgab; die südöstliche Ecke der Einfassungsarchitektur befand sich noch im Steg. Eine Abdeckarchitektur wurde aufgrund einer großen, in antiker Zeit angelegten Raubgrube im Südwesten nicht mehr angetroffen, die jedoch nur zu einem eng begrenzten Bereich der Grablege hinabreichte. Auffällig war eine Lehmziegelsetzung aus weiteren drei übereinander getürmten Lehmziegeln direkt auf dem Lehmziegel der südwestlichen Schmalseite, die möglicherweise einst eine Abdeckarchitektur stützte. Die Grablege war mit fester, hellbrauner Erde verfüllt, in der sich Lehmziegelbruchstücke der Abdeckarchitektur befanden.

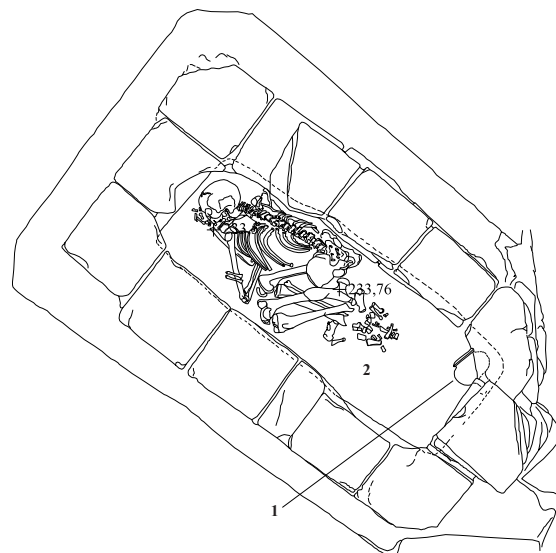
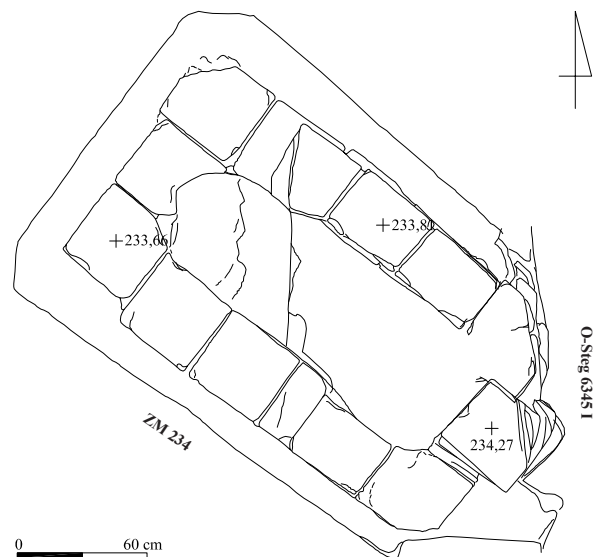


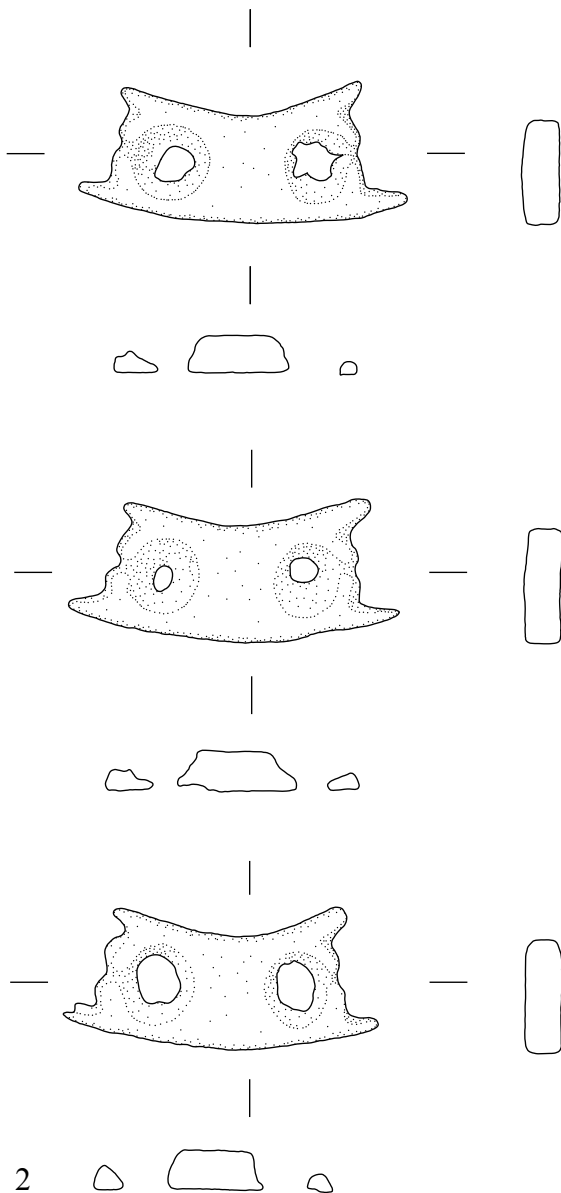
Abb. 497: Befunde des Grabes 95/69

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten bis maturaen Mannes war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in rechtsseitiger, extremer Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Nordwesten und dem Blick nach Südwesten. Der gesamte Körper lag in leichter Bauchlage im nordwestlichen Bereich der etwas überdimensionierten Grablege. Die Arme waren vor den Oberkörper gebracht, die Unterarme extrem angewinkelt, so dass der Schädel auf beiden Händen ruhte. Die Oberschenkel waren extrem angehockt und lagen nebeneinander, die Unterschenkel waren extrem angewinkelt und ebenfalls parallel zueinander angeordnet. Die Füße waren durch die Raubgrube leicht in Mitleidenschaft gezogen; zwei Fußknochen fanden sich im Bereich des linken Unterarmes. Eine derart extreme Hockerlage lässt eine Bindung insbesondere der Beine mit Totenbinden oder einem Leichentuch postulieren.

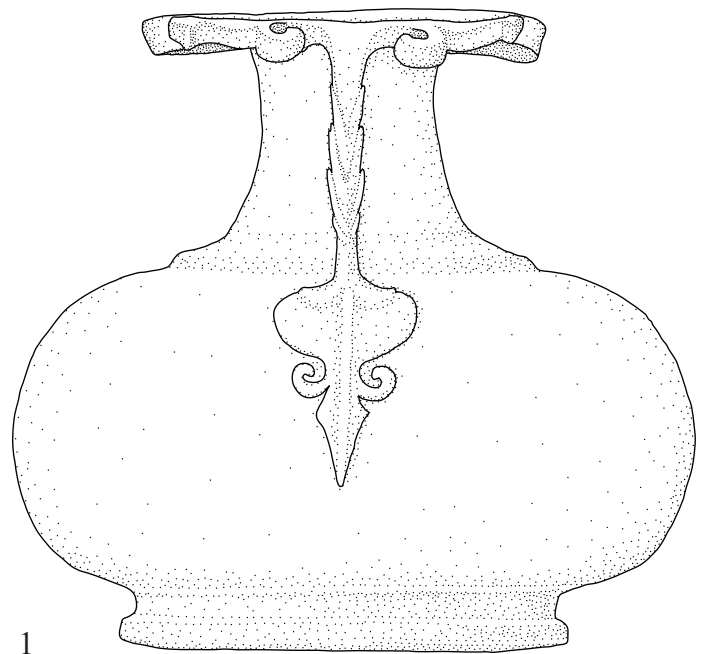
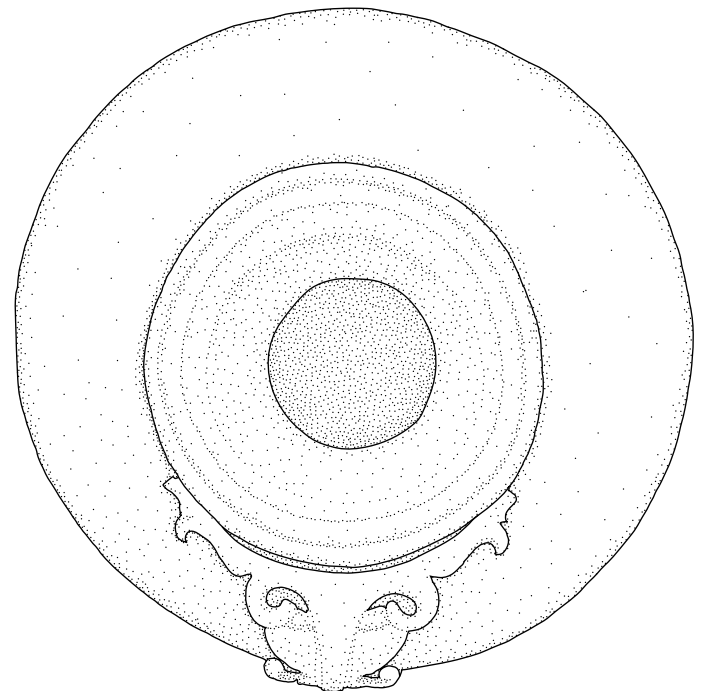
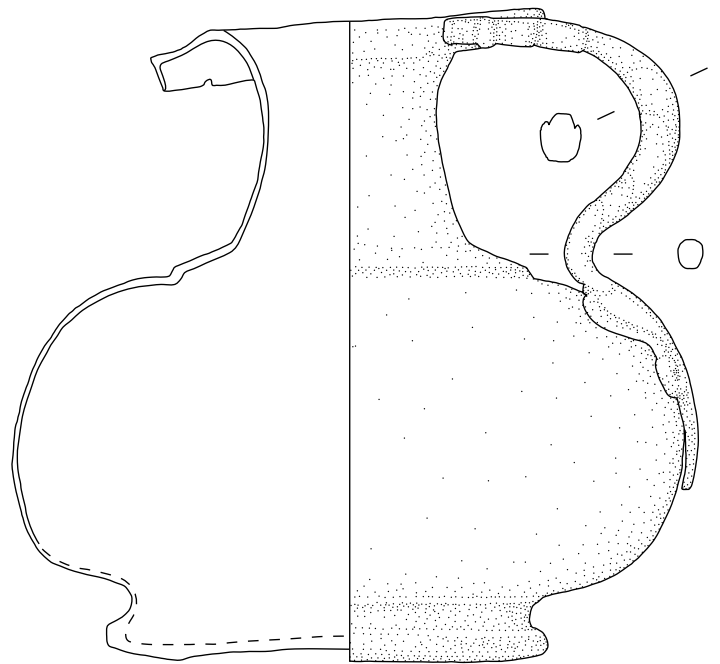
3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der nordöstlichen Ecke der Lehmziegeleinfassung wurde eine nahezu vollständig erhaltene Kanne aus Bronze mit profiliertem Henkel mit voluten- und efeublattverzierter Henkelattasche (Nr. 1) aufgefunden; sie lag in einigem Abstand zu den Füßen des Toten auf der Seite mit der Gefäßmündung nach Südosten auf einem höheren Niveau in Grablegeverfüllung. Möglicherweise wurde die Bronzekanne während der Verfüllung der Grablege im Rahmen des Bestattungsrituals niedergelegt. Ebenfalls in der Grablegeverfüllung fanden sich drei flache, gebogene Bronzestreifen mit geschweiftem Abschluss und jeweils zwei trichterförmigen Nietlöchern (Nr. 2), die als Füßchen zur Bronzekanne gehörten.



2

Abb. 498: Inventar des Grabes 95/69: 2 M. 1:1



1

Abb. 499: Inventar des Grabes 95/69: 1 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 95/69:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Beigefäß	Bronze	H. 18,0	Vollständig erhaltene Bronzekanne mit leicht geschweiftem, deutlich abgesetztem Hals mit waagrecht ausgelegter Randlippe, profiliertem, geschupptem Henkel mit efeu- oder herzblattverzierten Henkelattaschen, breiter Schulter, bauchigem Gefäßkörper mit weitem Gefäßbruch, rasch einziehendem Unterteil und breitem, leicht erhöhtem Standboden	97/6545/061	Bg A
2	3 Streifenstücke	Bronze	Jeweils 4,0 x 1,5 x 0,6	Drei flache, gebogene Streifenstücke mit doppelseitig geschweiftem Abschluss aus Bronze mit jeweils zwei trichterförmigen Löchern, zu Nr. 1 zugehörig, wahrscheinlich Bronzefüßchen	97/6545/298	-

Grab 95/70

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 95/70 wurde komplett in die nordwestliche Mauerecke ZM 270, ZM 231 und ZM 233 des Raumes AV im Süden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Grab 95/70 wurde bereits 1995 erkannt (I 215), jedoch erst 1997 archäologisch untersucht. Es wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege; allerdings bildete der Ziegelverband der Mauern eine Art standortbedingte Einfassungsarchitektur der Grabgrube, die gleichzeitig als Grablege fungierte.

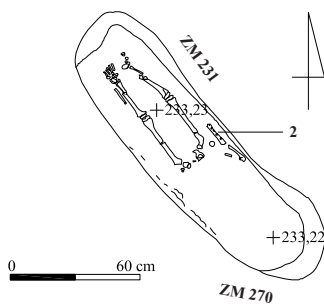


Abb. 500: Befunde des Grabes 95/70

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines sechs- bis neunjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes lagen nur noch die Beine und Füße sowie Teile des Beckens *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Der Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich war infolge einer nicht näher bestimmbareren Störung absent. Die Beine lagen parallel zueinander, der rechte Unterschenkel war leicht angewinkelt, so dass der rechte Fuß auf der Außenseite lag.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Rechts neben der rechten Hüfte lag ein mit konzentrischen Kreisen und ritzverziertes Knochenidol (Nr. 2). Zudem wurde in der Grablege ein dünnes, gebogenes, spitz zulaufendes Bronzeblechfragment (Nr. 1) aufgefunden.

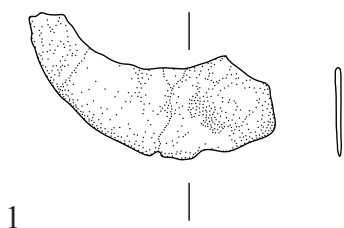


Abb. 501: Inventar des Grabes 95/70: 1, 2 M. 1:1

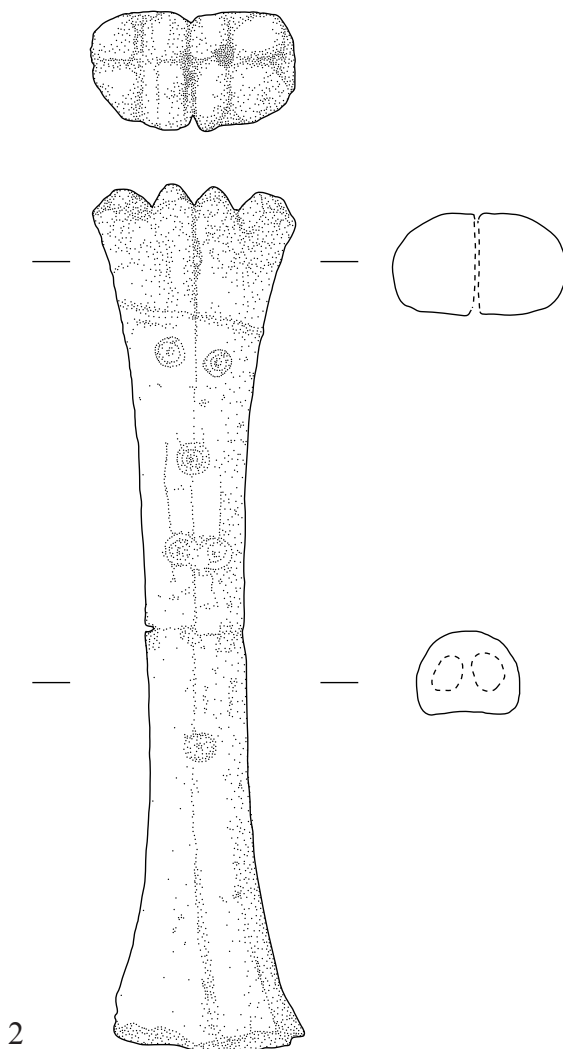


Abb. 502: Inventar des Grabes 95/70: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 95/70:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.TSH	Typ
1	Blechfragment	Bronze	3,9 x 1,2 x 0,15	Dünnes, gebogenes Bronzeblechfragment, spitz zulaufend	97/6545/090	-
2	Idol	Knochen	L. 11,4	Knochenidol mit Kreis- und Ritzverzierung, konzentrische Kreise deuten ein stilisiertes Gesicht sowie den Bauchnabel an, eine durchgezogene Ritzlinie markiert die Augenbrauen, drei Kerben stehen für den Halsschmuck	97/6545/091	PI B2

Grab 97/01

Grabtyp IA1-A?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, trapezförmige Grabgrube des Grabes 97/01 wurde von der Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 aus in die Verfüllung im südwestlichen Bereich des Raumes CW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war westöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogieb, von dem infolge von Erosion, rezente Störungen sowie einer eng begrenzten, in antiker Zeit erfolgten Beraubung nur noch zwei Lehmziegel im westlichen Teil erhalten waren, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünf Lehmziegeln an der nördlichen und noch dreieinhalb Lehmziegeln an der südlichen Längsseite, die beidseitig die Grablege umgab; ein Lehmziegelabschluss der Schmalseiten war nicht mehr festzustellen. Grab 97/01 lag unter dem Stegkreuz und war im östlichen Bereich durch Grabungsarbeiten im Raum CW gestört, so dass die Grablege seitlich offen lag und die Grablegeverfüllung mit Knochen und einigen Beifunden ausgebrochen war (I 56). Eine regelrechte Raubgrube wurde nicht beobachtet, jedoch könnte eine rundliche Störung im Osten des Grabes die Einstiegsöffnung zur Grablege gewesen sein.

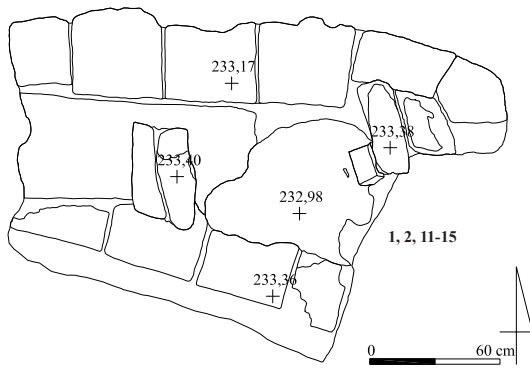


Abb. 503: Befunde des Grabes 97/01

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war unvollständig und gestört und lag größtenteils nicht mehr *in situ*. Vom Schädel blieben keine Fragmente erhalten. Nur wenige Langknochenfragmente wurden im gestörten östlichen Teil des Grabes geborgen; demnach könnte der Leichnam in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht worden sein. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung können nicht getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Trotz der Beraubung wurden zahlreiche Beifunde geborgen, die jedoch nicht mehr *in situ* angetroffen wurden; vielleicht wurden die Grabräuber gestört oder die Grabfunde entsprachen nicht den Erwartungen und wurden liegen gelassen.

Als Lesefunde vor dem Grab lagen zwei zylindrische Balsamarien aus glasierter Keramik (Nr. 1 und 2), von denen eines vollständig geborgen wurde sowie mehrere Perlen (Nr. 14), ein Bronzefragment (Nr. 11), drei Eisenfragmente (Nr. 12), ein Tierzahn (Nr. 13) und Muschelfragmente (Nr. 15).

Im Kopfbereich wurden mindestens drei Gefäße, wahrscheinlich jedoch zwei bauchige Balsamarien aus Glas (Nr. 7) sowie zwei Amphoren aus glasierter Keramik (Nr. 5 und 6) niedergelegt; auffällig war dabei, dass eines der bauchigen Balsamarien sowie eine der glasierten Amphoren bereits in antiker Zeit zerscherbt wurden, möglicherweise im Rahmen eines Totenrituals. Im Bereich der Langknochen der Beine lagen eine schwarze Perle (Nr. 8) sowie die intakte Schalenhälfte einer *Tridacna*-Muschel (Nr. 10) und ein Eisenfragment (Nr. 9), wahrscheinlich ein Gürtelhaken. Eine abgewitterte, rot engobierte Scherbe (Nr. 3) sowie zwei grün glasierte Bauchscherben (Nr. 4) lagen ebenfalls in der Grablege und könnten die Reste keramischer Gefäßbeigaben repräsentieren.

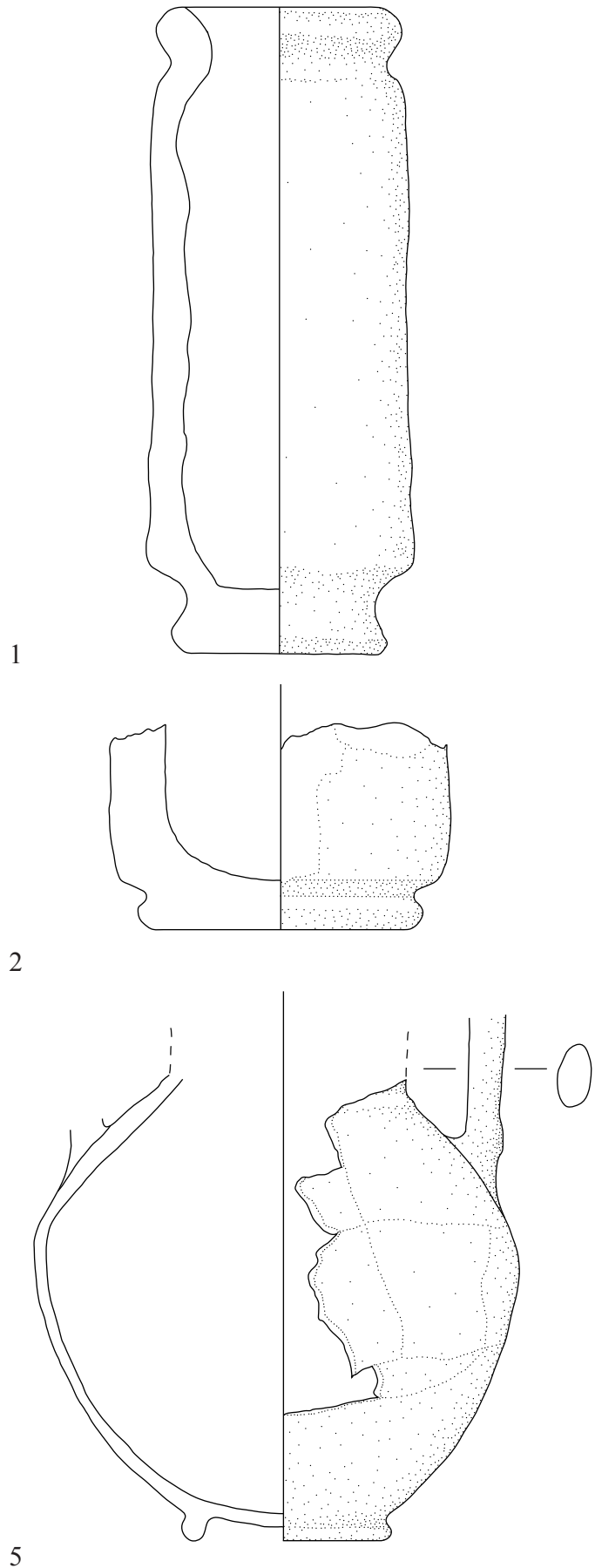


Abb. 504: Inventar des Grabes 97/01: 1, 2 M. 1:1, 5 M. 1:3

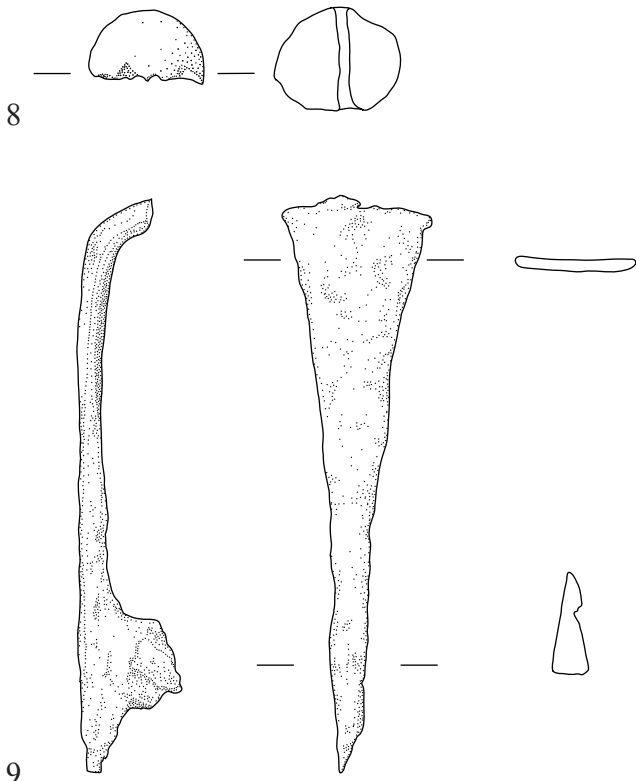
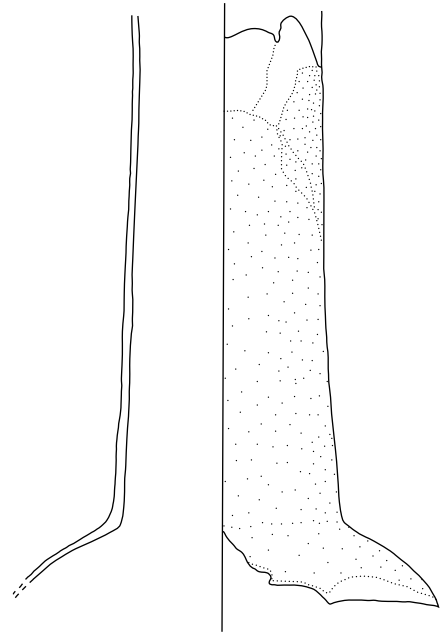
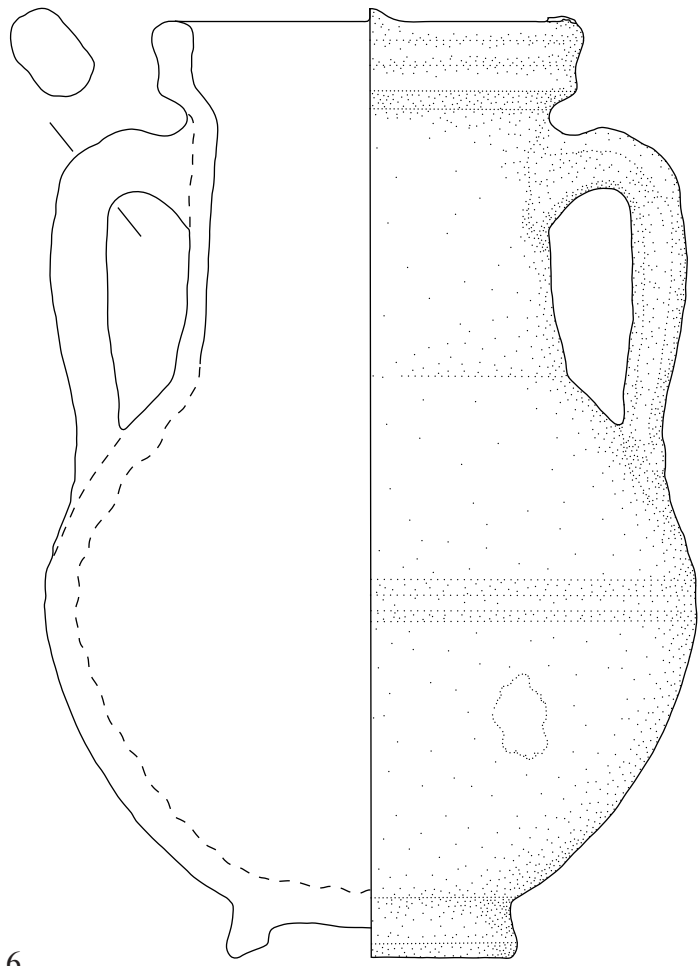


Abb. 505: Inventar des Grabes 97/01: 8, 9 M. 1:1, 6 M. 1:2

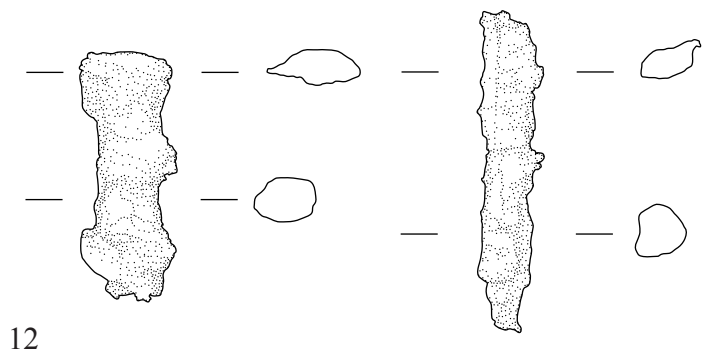
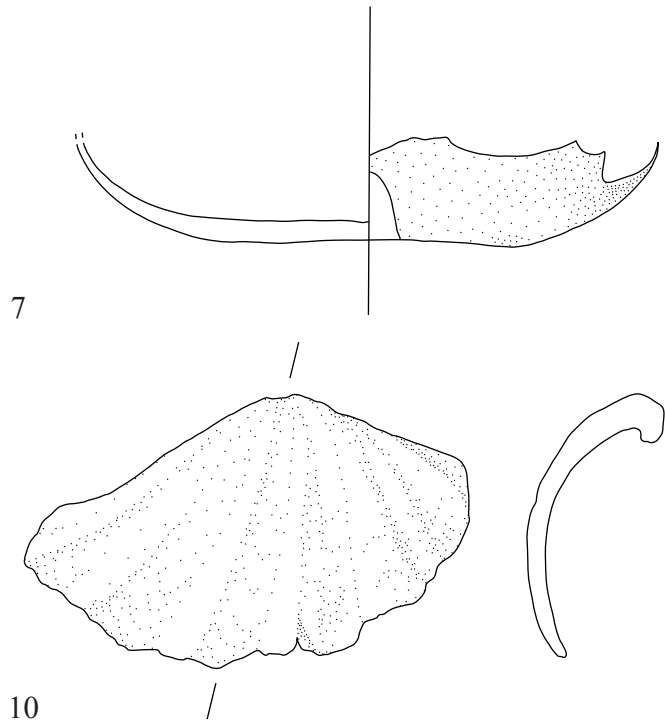


Abb. 506: Inventar des Grabes 97/01: 7, 12 M. 1:1, 10 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 97/01:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Zylindergefäß	Keramik	H. 10,8; RDm. 4,0	Vollständig erhaltenes Zylindergefäß mit kurzem, kragenartigem, leicht ausgestellttem Hals mit abgerundeter Randlippe, schlankem, zylindrischem Gefäßkörper und einziehendem, abgesetztem, leicht verjüngtem Standfuß, außen und innen vollständig mit einer hellgrünlichgelben Glasur bedeckt, evtl. Balsamarium	95/6747/318	Si A
2	Zylindergefäßfragment	Keramik	H. noch 4,3	Unterteilfragment eines Zylindergefäßes mit schlankem, zylindrischem Gefäßkörper und einziehendem, abgesetztem, leicht erhöhtem Standfuß, außen und innen vollständig mit einer hellgrünlichgelben Glasur bedeckt, evtl. Balsamarium	95/6747/319	Si A
3	Bauchscherbe	Keramik	2,6 x 2,4 x 1,0	Scherbe mit Fingerabdruck auf ungebrannter Engobe	97/6747/013	-
4	Bauchscherben	Keramik	5,6 x 4,8 x 0,6; 5,1 x 2,7 x 0,5	Zwei glasierte Bauscherben mit grünlicher Glasur	97/6747/014	-
5	Beigegefäß	Keramik	H. 34,5; RDm. 12,0; BDm. 9,0; W. 0,6	Bauch-, Unterteil-, Boden-, und Schulterfragment mit Hals- und Henkelansatz einer Amphora mit zylindrischem Hals, rundförmigem Hals-Schulter-Henkel, kurzer Schulter, mittigem Gefäßumbruch, bauchigem Unterteil und Standring, scheibengedreht, Außenseite vollständig weiß glasiert, innen mit einem weißlichen Tonschlackerüberzug/Engobe, am erhaltenen Henkel als plastischer Dekor eine Delle mit leicht aufgeworfenem Rand, keine Gebrauch- oder Herstellungsspuren, wahrsch. antik zerscherbt	97/6549/530	Am B Vz7
6	Beigegefäß	Keramik	H. 25,5; RDm. 11,0; BDm. 7,5	Vollständig erhaltene Amphora mit zylindrischem Hals mit profiliertem, eckig ausgestellttem Rand (evtl. für einen Deckel), bandförmige Hals-Schulter-Henkel, kurzer Schulter, weitem, mittigem Gefäßumbruch, bauchigem Unterteil und erhöhtem Standring, scheibengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren, außen vollständig mit einer Glasur bedeckt, innen tongrundig weiß, keine Gebrauchsspuren	97/6549/531	Am B Vz7
7	2 Balsamarien	Glas	RDm. 2,6-3,8; BDm. 4,0	Fragmente zweier Balsamarien mit bauchigem Gefäßkörper und schmalem, zylindrischem Hals, eines davon antik zerscherbt	97/6549/533	Gg B
8	Perle	Glas	1,2 x 1,4	Hälfte einer kugelförmigen Perle aus schwarzem Glas	97/6549/534	Pe II
9	Gürtelhaken	Eisen	7,5 x 2,0 x 1,7	Länglich-dreieckiger Gürtelhaken aus Eisen mit länglichem Dorn	97/6549/536	Gü B
10	Muschelhälfte		12,0 x 8,0	Weißer Riesen-Muschel der Tridacnidae, intakt	97/6549/559	-
11	Fragment	Bronze	1,7 x 1,2	Unregelmäßiges, rundliches Bronze-fragment unbekannter Verwendung	97/6549/560	-
12	3 Nagelfragmente	Eisen	4,2 x 0,9 3,2 x 1,7	Drei Fragmente eines im Querschnitt vierkantigen Eisennagels	97/6549/561	Nä A
13	Tierzahn				97/6549/562	-
14	Perlen			Mehrere Perlen, als Lesefunde vor dem Grab aufgefunden	o. Nr.	-
15	Muschelfragmente			Muschelfragmente, als Lesefunde vor dem Grab aufgefunden	o. Nr.	-

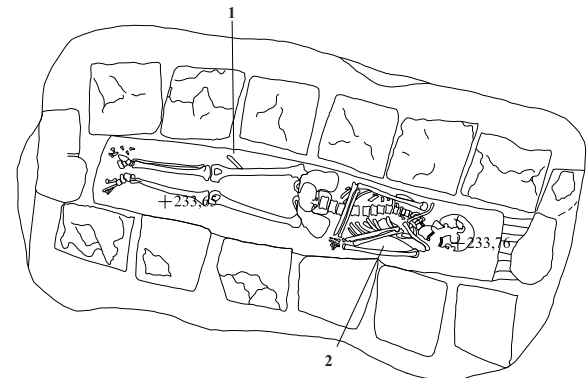
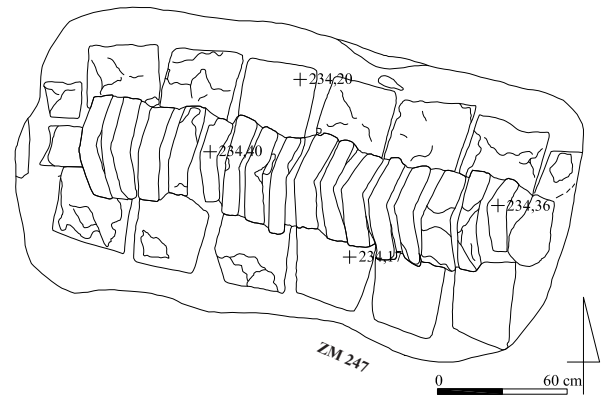


Abb. 507: Befunde des Grabes 97/02

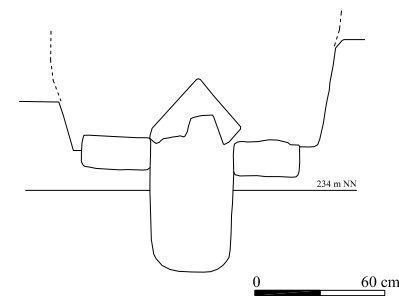


Abb. 508: Grab 97/02: Profil der Grabarchitektur

Grab 97/02

Grabtyp IA1-A-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/02 wurde komplett in die westliche Mauerecke ZM 247 und 249 des Raumes CW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der vollständig erhalten war und zu den besterhaltenen Giebelkonstruktionen auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala zählt sowie einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils sechs Lehmziegeln an den Längsseiten und jeweils einem halben, quer liegenden Lehmziegel an den Schmalseiten, die allseitig die Grablege umgab.

Grab 97/02 war ungestört. Die Grablegeverfüllung bestand aus feinsandigem, mit nur wenigen kleinen Steinen durchsetztem, dunkelbraunem Erdmaterial.

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines spätmaturen Mannes war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, leicht nach links verkippt, im Südosten. Der Schädel war vollständig erhalten, die Arme lagen am Körper an; der rechte Unterarm war rechtwinklig angewinkelt und quer über dem Bauch positioniert, der linke Unterarm war extrem angewinkelt, so dass die Hand am Kinn ruhte. Die Beine lagen parallel, die Füße kippten leicht nach außen. Auffällig waren stark entwickelte Muskelansatzmarken.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Unter dem rechten Femur wurde eine Eisenklinge (Nr. 1) aufgefunden, möglicherweise ein an einem Band vom Gürtel herabhängendes Messer. Am linken Oberarm fand sich eine Spirale aus breitem Bronzedraht (Nr. 2).

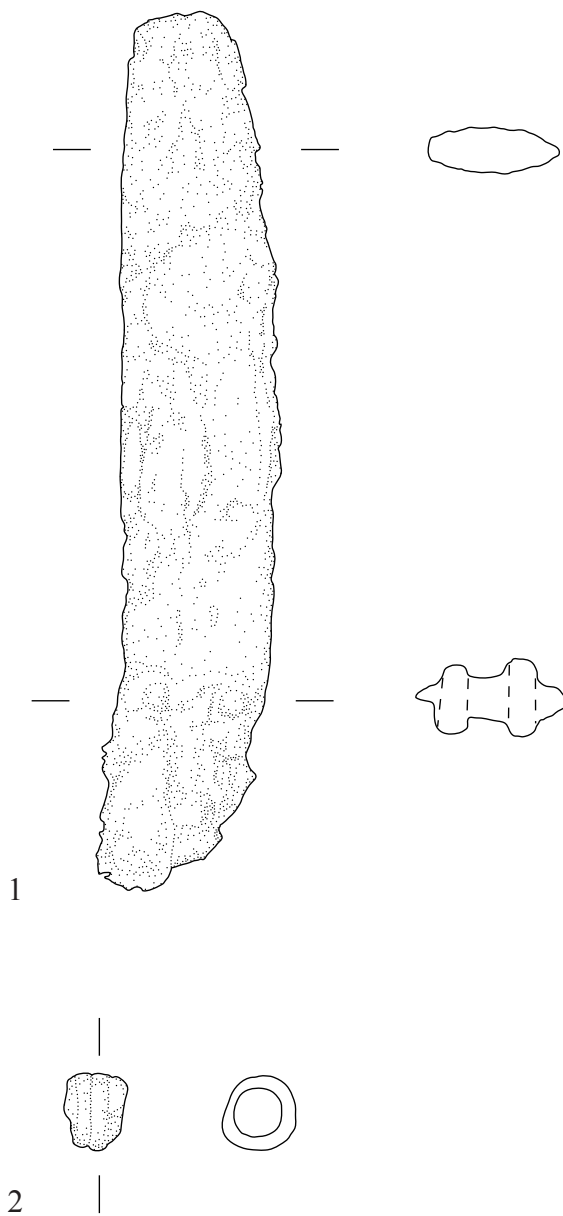


Abb. 509: Inventar des Grabes 97/02: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/02:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Klinge	Eisen	L. 11,5; B. 2,0	Klinge eines Eisenmessers mit Griffplatte und zwei Nieten, Holz- und Lederreste am Griffansatz und auf der Klinge, evtl. Reste der Scheide	97/6549/023	Me B
2	Spirale	Bronze	Dm. 0,95	Spiralförmig gedrehter, breiter Bronzedraht	97/6549/031	-

Grab 97/03

Grab 97/03 wurde undokumentiert ausgenommen, da es komplett durch einen Tierbau rezent verwühlt wurde und nicht mehr rekonstruiert werden konnte. Aussagen zur Anlage und Stratigrafie sind daher nicht möglich.

Es fanden sich Reste eines adulten Individuums; zur Totenbehandlung können jedoch keine Aussagen mehr gemacht werden. In Grab 97/03 wurden keine Beigaben beobachtet.

Grab 97/04

Grabtyp IA1-A-9

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/04 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im Wesentlichen in die Mauer ZM 334 zwischen dem Hof DW und der westlichen Ecke des Raumes PV im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der, wenngleich im südöstlichen Bereich etwas abgesackt, trotz einer antiken Störung gut erhalten und vollständig war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils fünf Lehmziegeln an den Längsseiten und je einem halben, quer liegenden Lehmziegel an Kopf- und Fußende, die allseitig die Grablege umgab. Auf dem Niveau der Grabgrube war eine Raub- /Sondierungsgrube deutlich durch schluffiges, braunes Erdmaterial, das stark mit Gipsstücken durchsetzt war, vom umgebenen Lehmziegelmaterial zu unterscheiden, reichte aber offenbar nicht bis zur Grablege hinab.

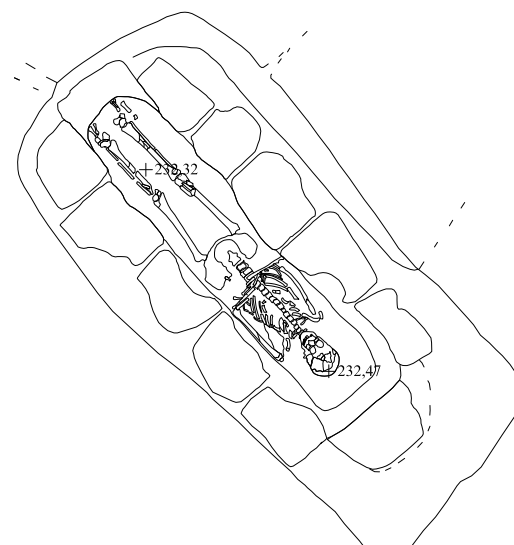
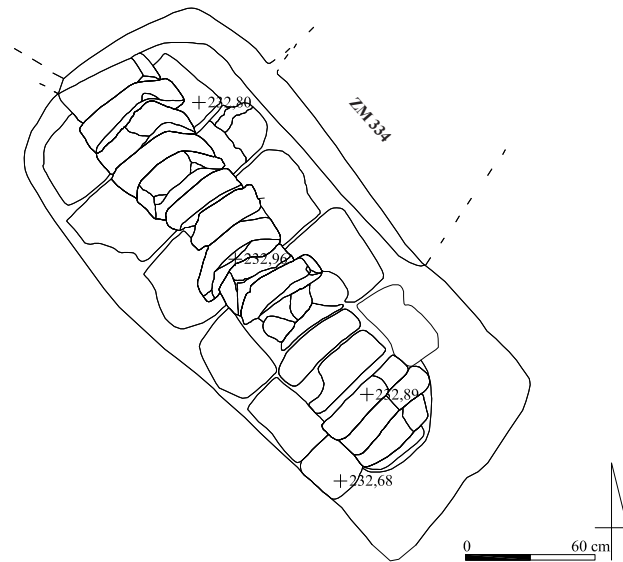


Abb. 510: Befunde des Grabes 97/04

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten Frau war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Die Oberarme lagen eng am Körper an, beide Unterarme waren rechtwinklig angewinkelt und vor dem Bauch verschränkt; dabei lag der linke Arm über dem rechten. Die Beine waren parallel zueinander angeordnet, die Füße leicht überstreckt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/04 wurden keine Beifunde gemacht.

Grab 97/05**Grabtyp ID?***1 Anlage und Stratigrafie*

Die unregelmäßig ovaloide Grabgrube des Grabes 97/05 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus mit dem westlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 241 des Raumes OW im Südflügel des Roten Hauses, mit dem östlichen Teil in die Verfüllung im südwestlichen Bereich dieses Raumes eingetieft und war südwest-nordöstlich orientiert. Grab 97/05 lag direkt auf dem alten, assyrisch-babylonischen Fußboden des Raumes OW auf.

Das Erdmaterial der Grabgrube war durch ein Ascheband zweigeteilt: Im oberen Teil bestand die Grubenfüllung aus lockerer brauner Erde mit viel Schwemmmaterial und vielen Kieselsteinen. Unter dem Ascheband befand sich ebenfalls lockere, braune Erde, jedoch ohne Schwemmmaterial und mit einer größeren Menge Kieselsteinen durchsetzt.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer mindestens doppellagigen Lehmziegelumrandung aus noch vier Lehmziegeln im Westen sowie zwei Lehmziegel im Nordosten, die offenbar die Grablege umgab oder flankierte. Die Abdeckarchitektur wurde infolge einer massiven, in antiker Zeit erfolgten Beraubung zerstört; ganze und fragmentierte Lehmziegel lagen ohne erkennbare Struktur in verworfener Fundlage über der breiten Grablege. Auffällig war, dass keiner der Lehmziegel aufrecht stand; möglicherweise lässt dies auf eine flache Lehmziegelabdeckung schließen.

Grab 97/05 wurde im nordöstlichen Bereich durch das beraubte Grab 95/35 (vgl. BATSH 5, X.298) gestört; Grab 97/05 ist somit der ältere Grabzusammenhang.

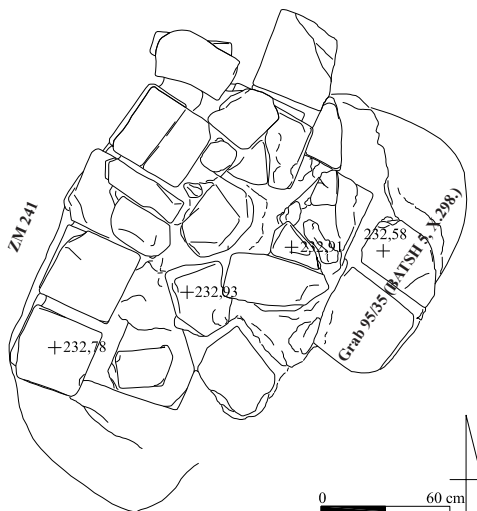


Abb. 511: Befunde des Grabes 97/05

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett blieben nur wenige Knochenfragmente erhalten, die sich in verworfener Fundlage befanden; ein anthropologischer Befund liegt nicht vor. Es können keine Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/05 wurden keine Beigabefunde vorgefunden.

Grab 97/07**Grabtyp IA1-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/07 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus östlich der westlichen Begrenzungsmauer ZM 195 des Bereiches YZ im Südwesten des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der vollständig erhalten war, und einer doppellagigen Lehmzie-

geleinfassung, die im mittleren und nordwestlichen Teil erhalten, im südöstlichen Teil jedoch gestört war und beidseitig die Grablege flankierte; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung. Eine regelrechte Raubgrube wurde nicht beobachtet; denkbar ist allerdings, dass im Zuge einer rezenten Beraubung der südöstliche Bereich der Einfassung zerstört, die Lehmziegel des Giebels jedoch nachträglich wieder in Position gelegt wurden. Dazu passt, dass die letzten drei Lehmziegel des Giebels im Südosten nicht auf der Ecke, sondern auf der Kante standen und zudem, abweichend von den horizontalen Lehmziegeln der Einfassung, von jeweils einem halben Lehmziegel auf jeder Seite eingefasst wurden. Die Grablegeverfüllung bestand aus weicher, dunkelbrauner Erde, die mit Kieselsteinen versetzt war.

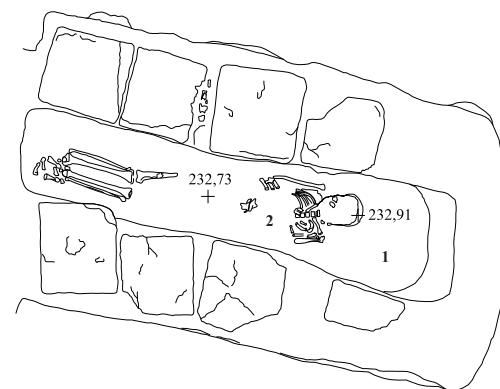
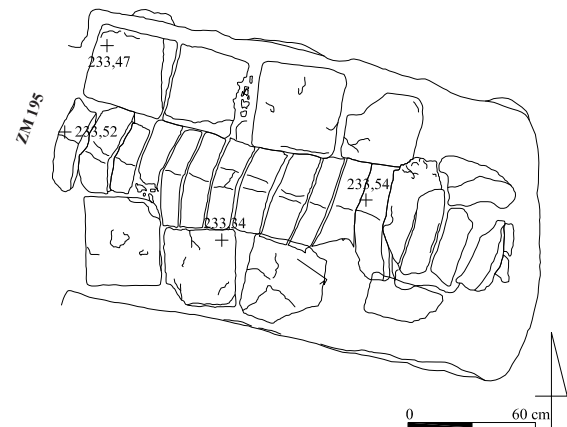


Abb. 512: Befunde des Grabes 97/07

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten bis maturaen Individuums unbestimmten Geschlechtes war unvollständig und insbesondere zwischen Oberschenkeln und oberem Brustbereich gestört, lag jedoch mit den erhaltenen Bereichen *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit den Kopf im Südosten; der gesamte Körper war leicht s-förmig gewunden. Der Schädel war nur noch in Umrissen vorhanden, eine Neigung nach rechts war dennoch erkennbar. Die Oberarme lagen am Körper an, der rechte Unterarm war wahrscheinlich stark angewinkelt und lag quer über der Brust; der linke Unterarm war absent. Die Unterschenkel lagen eng geschlossen und parallel zueinander; dabei war das rechte Bein leicht nach links eingeknickt. Die Füße lagen beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beim Ausheben der Grablege fand sich am östlich gelegenen Kopfende der Grablege ein Balsamarium (Nr. 1), das möglicherweise Öl und Salben für den Leichnam enthielt und nach der Totensalbung als Beigabe niedergelegt wurde. In der Grablegeverfüllung, offenbar in sekundärer Fundlage, wurde ein durchbohrtes Knochenplättchen (Nr. 2) aufgefunden, möglicherweise eine Art Perle.

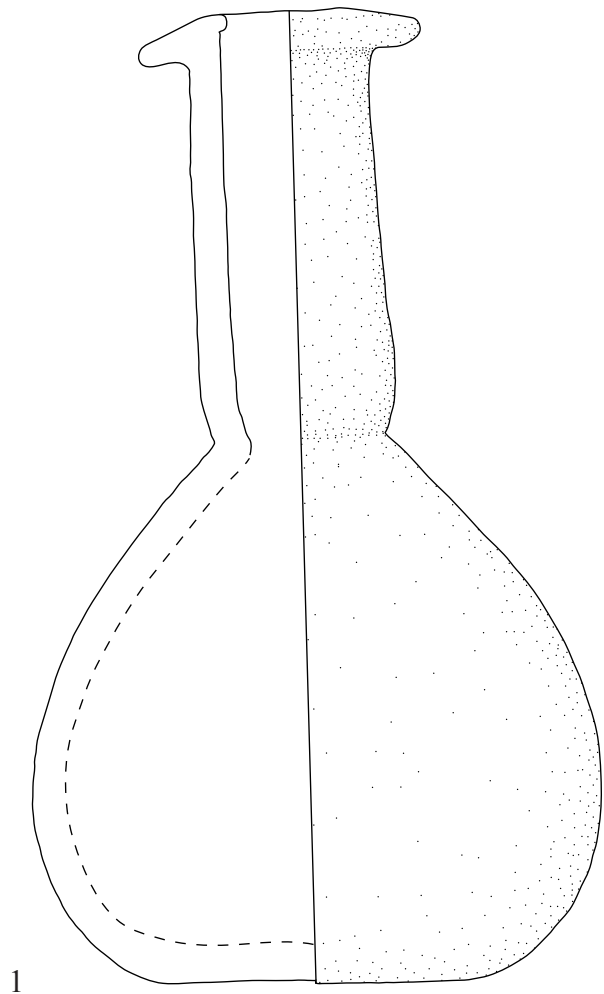


Abb. 513: Inventar des Grabes 97/07: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/07:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Balsamarium	Glas	H. 12,4; Rdm. 3,8; Bdm. 7,5	Vollständig erhaltenes Balsamarium mit schmalem, zylindrischem Hals mit waagrecht ausgestellter Randlippe, tropfenförmig-bauchigem Gefäßkörper und leicht gewölbtem Standboden aus dunkelgrauem Glas	97/6549/361	Gg B
2	Perle (?)	Knochen	3,0 x 1,0	Durchbohrtes Knochenplättchen	97/6549/566	-

Grab 97/08

Grabtyp IIA-A-8

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 97/08 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in den massiven Lehmziegelversturzt östlich der westlichen Begrenzungsmauer ZM 390 des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 97/08 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Der nordwestliche Teil der Grube störte die Verfüllung des Durchganges zu Raum MY. Die Grabgrube war mit einer dunkelbraunen, mit Kieselsteinen durchsetzten Erde verfüllt; in die Sohle der Grabgrube war eine ebenfalls länglich-rechteckige Grablege gleicher Orientierung eingelassen. Eine Störung wurde nicht konstatiert.

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten Frau war vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten niedergelegt. Die Arme lagen am Körper an, der rechte Unterarm war extrem angewinkelt, so dass die Hand an der rechten Schulter unter dem Kinn lag, der linke Unterarm dagegen war nur leicht angewinkelt, die Hand ruhte auf dem Becken. Beide Beine waren leicht nach rechts verdreht und daher um ein Weniges angewinkelt, so dass die Füße übereinander auf der Seite lagen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung erfolgte beigabenlos.

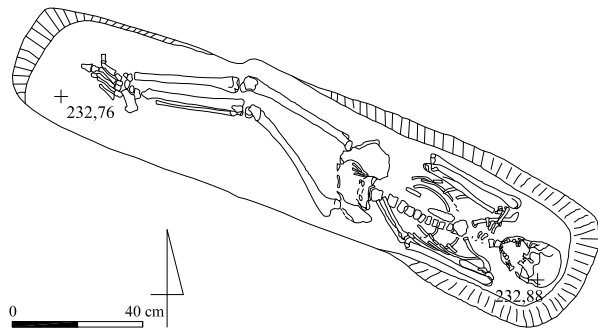


Abb. 514: Befunde des Grabes 97/08

Grab 97/09

Grabtyp IIA-A?

1 Anlage und Stratigrafie

Grab 97/09 wurde bereits 1994 als Störung in der Mauer ZM 197, jedoch nicht als Grabkomplex erkannt. Die Grabgrube wurde wahrscheinlich von der Unterkante der Verwitterungserdlage 3 aus in die Substanz der südlichen Begrenzungsmauer ZM 197 des Raumes PY2 im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Reste einer Grabarchitektur wurden nicht beobachtet; wahrscheinlich gehört Grab 97/09 daher zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Der südöstliche Teil der Grabgrube lag noch im Stegbereich. Bei späteren Grabungsarbeiten wurde festgestellt, dass die Grablege mit der Grablegeverfüllung noch *in situ* anstand; diese war als länglich-rechteckige Grube nur ca. 30-40 cm tief in die Sohle der Grabgrube eingelassen. Ob die starken Störungen des Grabzusammenhangs auf eine antike Beraubung zurückzuführen sind, ist nicht mehr eruierbar. Auf eine zeichnerische Dokumentation wurde verzichtet.

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes lagen lediglich der stark fragmentierte Schädel im Südosten sowie ein Langknochen im Nordwesten der Grablege noch *in situ*; demnach wurde der Leichnam wahrscheinlich in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten in das Grab eingebracht. Einige wenige Kleinknochen wurden in der Verfüllung vorgefunden. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beifunde wurden in Grab 97/09 nicht beobachtet.

Grab 97/10

Grabtyp IA1-A-7

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/10 wurde von der Lehmziegelverwitterungserde der Erdlage 3 aus in die Verfüllung der südwestlichen Ecke des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im Südosten durch eine Raubgrube gestört wurde, und einer einlagigen, insbesondere im Norden gestörten Lehmziegeleinfassung aus schlecht erhaltenen Lehmziegeln, die beidseitig die Grablege flankierte; auffällig war, dass die nördliche Schmalseite der Grablege direkt an die Grabgrubengrenze anschloss und somit kein Raum für eine Lehmziegelsetzung blieb. Auch die südliche Schmalseite wies keinen Abschluss auf. Die Raubgrube wurde in antiker Zeit angelegt und war mit lehmhaltigem, hellbraun bis rötlichem Erdmaterial mit dunklen Einsprengseln verfüllt, in dem sich auch Natursteine mittlerer Größe befanden, die vielleicht einst zur Auskleidung der Raubgrube dienten, um das Nachrutschen von Erde zu verhindern. Die Grablege unterschied sich von der Erdkonsistenz der Raubgrube durch sandige, dunkelgraue Erde.

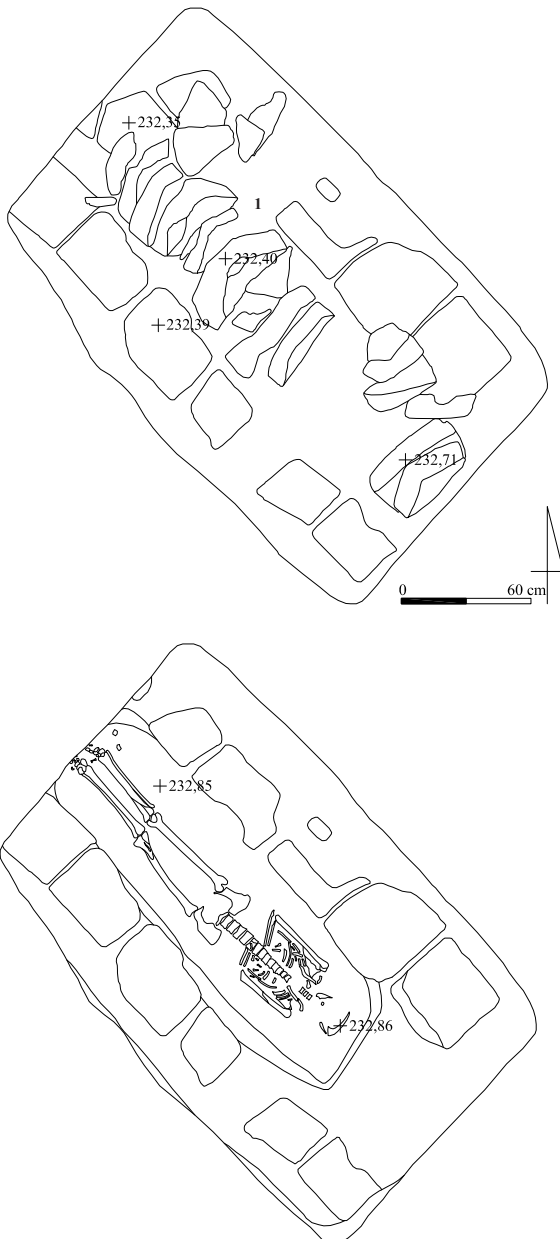


Abb. 515: Befunde des Grabes 97/10

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines maturaen Individuums unbestimmten Geschlechtes war im Wesentlichen vollständig und ungestört und lag größtenteils *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten im Grab niedergelegt. Lediglich der Schädel war durch die Raubgrube in Mitleidenschaft gezogen. Die Arme lagen am Körper an; der rechte Unterarm war stark angewinkelt und lag quer über der Brust, der linke Unterarm war nur leicht angewinkelt und ruhte parallel zu diesem auf dem Becken. Die Beine und Füße waren eng geschlossen, eine Beobachtung, die möglicherweise auf die Verwendung von Totenbinden oder eines Leichentuches zurückzuführen ist, das auch die Füße bedeckte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Regelrechte Beigaben beim Bestatteten fanden sich nicht. Zwischen den Lehmziegeln der Grabarchitektur fand sich ein rechtwinklig gebogener Eisennagel (Nr. 1), der wahrscheinlich zum Grab gehörte und vielleicht auf einen Holzsaarg verweist.

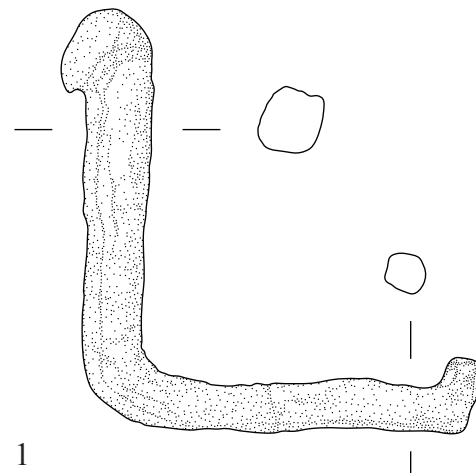


Abb. 516: Inventar des Grabes 97/10: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/10:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nagel	Eisen	L. 5,7 x 5,3; Dm. 1,35	Eisennagel oder -klammer, rechtwinklig gebogen, mit einseitig umgebogenen Nagelköpfenden	97/6549/338	Nä B

Grab 97/12

Grabtyp IB

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/12 wurde in den Lehmziegelversturz der Erdlage 4 im nordöstlichen Bereich des Raumes GV im Osten des Roten Hauses, partiell mit dem östlichen Teil in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 287 dieses Raumes eingetieft. Sie war exakt ostwest-orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der im zentralen Bereich durch eine im oberen Teil eng begrenzte antike Raubgrube gestört wurde, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils sechs Lehmziegeln an den Längsseiten und anderthalb Lehmziegeln an den Schmalseiten, die allseitig die Grablege umgab. Die östliche Schmalseite des Grabes wies innerhalb der Mauer ZM 287 eine Ausbuchtung auf, die an beiden Seiten mit je einem hochkant eingestellten Lehmziegel begrenzt wurde und mit zwei flach nebeneinander gelegten Lehmziegeln ausgekleidet war; ein einzelner, hochkant gestellter Lehmziegel schloss die Ausbuchtung zum Giebel hin ab. Ähnliche Konstruktionen sind auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala mehrfach belegt. Die westliche Schmalseite der Grube war mit mehreren Lagen Lehmziegeln aufgemauert und bildete die Verbindung zu einer westlich anschließenden Rampe, die nach Art eines Dromos auf das Grab zuführte.

Durch den außergewöhnlich guten Erhaltungszustand der Grabarchitektur kann die ursprüngliche Konstruktion des großen Pseudogiebels rekonstruiert werden: In sekundärer Fundlage lagen mehrere natürliche und fünf bearbeitete Steine (das Fragment eines runden Reibsteins, ein Türangelstein, das Fragment eines solchen, ein rechteckiger Bimsstein und ein profiliertes Steinfragment) auf den Lehmziegeln der Einfassung auf und wurden als Keile unter den beiden unteren Lehmziegelreihen der Giebelbasis wiederverwendet, um ein Verkippen nach außen durch das Gewicht der oberen, im Zwickel befindlichen Lehmziegelreihe des Giebelfirstes zu verhindern. Mit der auf den beiden Lehmziegelreihen der Giebelbasis aufliegenden oberen Reihe des Giebelfirstes entstand der Eindruck eines großen, hohen Giebels, der zudem die Grablege überwölbte. Leider war die Grabarchitektur durch eine Raubgrube zerstört, die sich zwar auf die Mitte des Pseudogiebels beschränkte, aber dennoch den gesamten Bereich der Grablegeverfüllung einnahm.

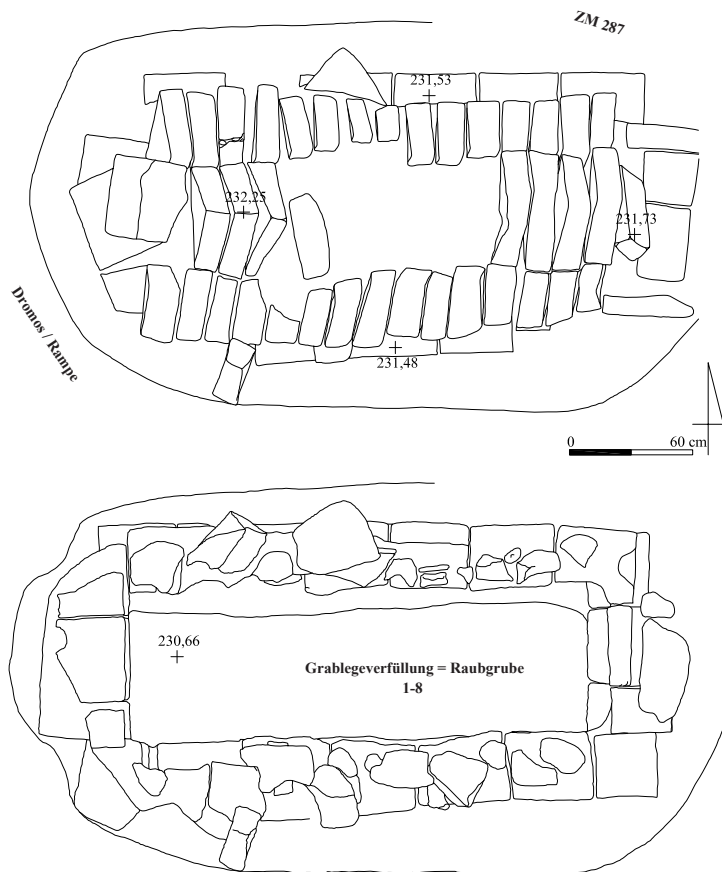


Abb. 517: Befunde des Grabes 97/12

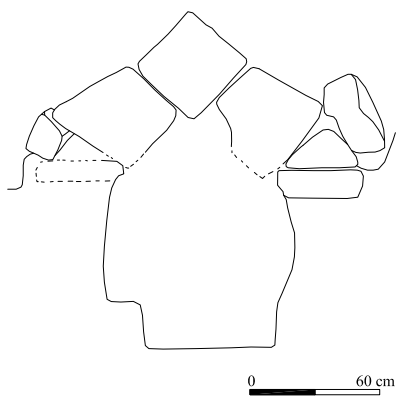


Abb. 518: Grab 97/12: Schnitt durch den großen Pseudogiebel mit Keilsteinen

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Adultus unbestimmten Geschlechtes war komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen und lag in keinem Bereich mehr *in situ*. Lediglich im westlichen Bereich der Grablege konzentrierten sich einige wenige Knochenfragmente. Die Bestattungsform war unklar. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung können nicht erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Vermischt mit den Knochenfragmenten wurden im westlichen Bereich der Grablegeverfüllung mehrere Beifunde geborgen, die auf eine einst reiche Grabausstattung verweisen. In sekundärer Fundlage wurde ein Bronzefragment (Nr. 1), zwei große Perlen (Nr. 2 und 4), die Fragmente eines rechteckigen und eines runden Bronzespiegels (Nr. 3 und 5), ein Ohrringfragment mit Bronzedrahtschleufe (Nr. 7) und ein weiteres, rundstabiges Bronzedrahtfragment (Nr. 8) sowie drei Goldblechfragmente mit Mittelrippe (Nr. 6) aufgefunden.

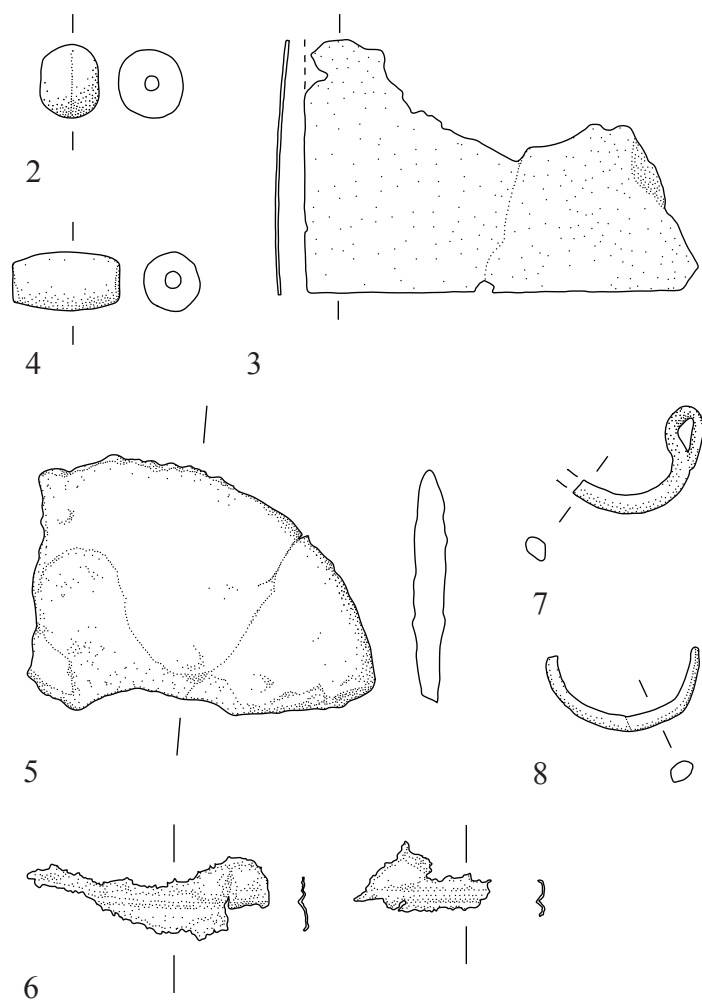


Abb. 519: Inventar des Grabes 97/12: 2, 4-8 M. 1:1, 3 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 97/12:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragment	Bronze	1,2 x 1,5 x 1,8	Bronzefragment	98/6745/092	-
2	Perle	Glas	Dm. 1,0	Große, kugelförmige Perle aus weißem Glas	98/6745/095	Pe II
3	Spiegel-fragment	Bronze	10,4 x noch 6,8	Fragmente eines rechteckigen Bronzespiegels	98/6745/096	Bs C
4	Perle	Halbedelstein	1,5 x 0,7	Länglich-zylindrische, an den Enden verzüngte Perle aus halbdurchsichtigem Halbedelstein	98/6745/097	Pe C1
5	Spiegel-fragment	Bronze	4,7 x 3,3 x 0,5	Fragment eines runden Bronzespiegels	98/6745/098	Bs B1
6	Fragmente	Gold	L. 3,2-1,8; B. 1,2-1,0	Fünf kleine Goldblechfragmente mit Mittelrippe unbestimmter Verwendung	98/6745/099	-
7	Ohrring	Bronze	L. 2,0	Ohrring mit umgebogener Drahtschleufe aus Bronze, fragmentiert	98/6745/100	Or D
8	Draht-fragment	Bronze	L. 2,7	Gerundetes Drahtfragment aus Bronze, evtl. einfacher Drahtohrring	98/6745/101	-

Grab 97/13

Grabtyp IA?/IB?

1 Anlage und Stratigrafie

Die oval-rechteckige Grube des Grabes 97/13 wurde von der Verwitterungserdlege 3 aus unmittelbar in die Substanz der Gräber 97/23 und 97/33, partiell mit dem südöstlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 252 des Raumes MV im Südwesten des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer doppellagigen Lehmziegeleinfassung aus vier ganzen Lehmziegeln an der südlichen Längsseite und noch zwei Lehmziegeln im Norden sowie anderthalb Lehmziegeln an der südöstlichen Schmalseite; der Abschluss der nordwestlichen Schmalseite war unklar. Einige hintereinander hochkant auf die Ecke eingestellte Lehmziegel könnten auf eine Giebelarchitektur verweisen. Direkt unterhalb der Grablegenunterkante kam bereits die Einfassungsarchitektur des älteren

Grabes 97/33 zutage. Die Grabgrube war mit einem braunen, lehmhaltigen Erdmaterial verfüllt, das mit Gipsstücken durchsetzt war.

Eine Besonderheit konnte auf dem südlichen Eckziegel der Einfassungsarchitektur beobachtet werden (I 313): Eine annähernd quadratische, ca. 25 x 25 cm messende, flache Bearbeitungsfläche in der Mitte des Lehmziegels wies im Zentrum ein kleines ovales, ca. 14 x 8 cm breites und 13 cm tiefes Loch auf, das schräg von Nordosten eingelassen und mit einer lockeren, gelbbraunen Erde verfüllt war. Die gesamte Fläche war von rötlicher Verfärbung und durch Brandspuren gekennzeichnet, insbesondere im nördlichen Teil fanden sich Holzkohlereste. Der Rand der Bearbeitungsfläche zeigte eine ca. 3 cm breite, weißlich verfärbte Versinterung. Die Indizien sprechen für den Unterhalt einer kleinen, begrenzten Feuerstelle am Rand des noch nicht geschlossenen Grabes während der Bestattung mit einer besonderen Funktion, die möglicherweise mit dem Totenritual in Verbindung stand.

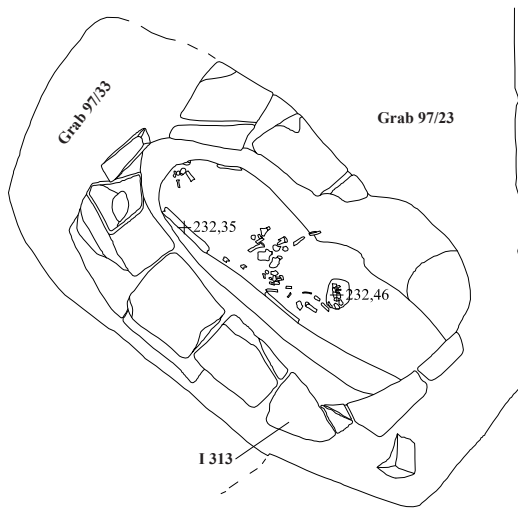
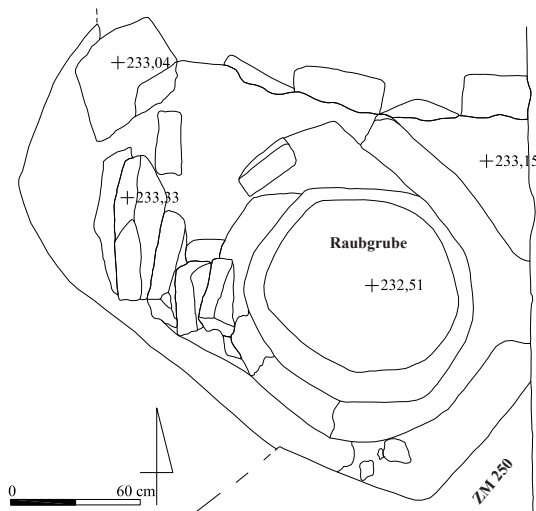


Abb. 520: Befunde des Grabes 97/13

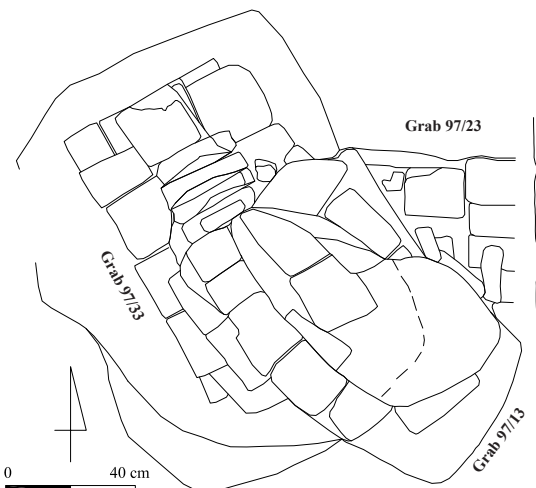


Abb. 521: Stratigrafie der Gräber 97/13, 97/23 und 97/33

Durch drei übereinander liegende Grabkomplexe ergab sich eine außergewöhnliche Stratigrafie: Das Grab 97/13 störte partiell den westlichen Teil des Grabes 97/23 und den südöstlichen Teil des Grabes 97/33. Zudem wurde es im Südosten von einer kreisrunden, in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört, die große Teile der Grabarchitektur zerstörte, sich zur Grablege hin horizontal erweiterte und nahezu vollständig über die Grablegeverfüllung erstreckte; dabei wurde die Grablege zerwühlt und mit einer homogenen Schicht aus sandiger, brauner Erde verfüllt. Auffällig war, dass die Raubgrube partiell mit Lehmziegeln ausgekleidet war, möglicherweise, um ein Nachrutschen des Sandes zu verhindern, und oberhalb des Grabes mit Lehmziegeln und Lehmziegelbruch sorgfältig verfüllt wurde.

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines fünf- bis siebenjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war komplett aus dem originalen Fundzusammenhang gerissen und in seiner Lage nicht mehr zu rekonstruieren; einzelne Langknochenfragmente könnten auf eine Ausrichtung nach Südosten hindeuten. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich. Auf dem Boden der Grablege wurden weiße Faserreste beobachtet, die in zwei parallelen, ca. 3 bis 4 cm breiten Streifen entlang der Längskanten angeordnet waren; möglicherweise können sie als Reste einer organischen Unterlage, vielleicht einer Schilfmatte angesprochen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde mehr angetroffen.

Auf der nordöstlichen Seite der Grabgrube wurde ein Bronzefragment aufgelesen, das wahrscheinlich zu Grab 97/23 gehört. Im südöstlichen Bereich fand sich zudem eine gut erhaltene Silexklinge ungewisser Zugehörigkeit und Datierung.

Grab 97/14

Grabtyp IIA?-B1

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/14 wurde größtenteils in die Verfüllung des Raumes PY2 im Nordflügel des Roten Hauses nördlich der südlichen Begrenzungsmauer ZM 197 nahe des Türdurchganges zu Raum PY1 eingetieft und war nach Nordosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar.

Bei den Grabungsarbeiten im Bereich des Raumes PY in den Jahren 1993/94 wurde die Grabgrube von Grab 97/14 übersehen und undokumentiert entfernt. Die teilweise gestörte Grablege wurde später knapp unterhalb des Niveaus der Begehungsfläche I 16 in Raum PY erfasst und freigelegt. Die Begrenzungen der Grablege wurden nur noch ansatzweise im Bereich der südöstlichen Längsseite und, als leichte Störung der Nordkante von Mauer ZM 197, am südwestlichen Fußende erkannt. Grab 97/14 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört wahrscheinlich zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege, bei denen die Grabgrube gleichzeitig auch als Grablege genutzt wurde. Ob Grab 97/14 antik gestört oder beraubt wurde, ließ sich nicht mehr feststellen.

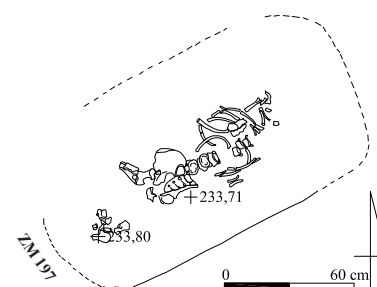


Abb. 522: Befunde des Grabes 97/14

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war unterrepräsentiert und gestört, lag jedoch mit den erhaltenen Bereichen *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit einer Orientierung nach Nordosten. Der Schädel war nicht mehr vorhanden, muss aber auf der rechten Seite mit dem Blick nach Nordwesten gelegen haben. Der Oberkörperbereich war stark gestört, die Arme waren absent. Das Becken war nach rechts gekippt, der rechte Oberschenkel war im Ansatz erhalten und stark angehockt. Die Unterschenkel fehlten, einige Fußknochen jedoch lagen südwestlich des Beckens und deuteten stark angewinkelte Unterschenkel an.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/14 wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 97/15

Grabtyp IIA

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/15 wurde von Erdlage 3 aus in den östlichen Bereich von Raum GV im Südflügel des Roten Hauses und mit dem südöstlichen Kopfende partiell in die östliche Begrenzungsmauer ZM 288 dieses Raumes eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 97/15 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört daher zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grablegeverfüllung bestand aus hellgrauem, locker-schluffigem Erdmaterial.

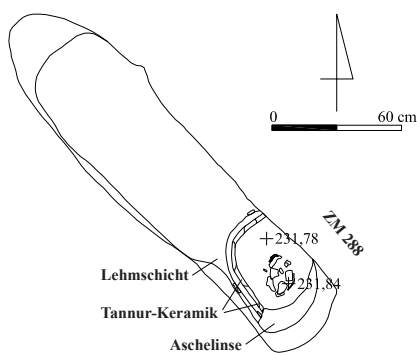


Abb. 523: Befunde des Grabes 97/15

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht wurden nur Fragmente des Schädels vorgefunden, die im südöstlichen Teil der Grabgrube in der Verfüllung eines Tannurs lagen. Möglicherweise wurde der ovale, 50 x 35 cm messende Tannur, zu dem auch eine Aschelinschale am südöstlichen Rand der Grabgrube sowie ein Stück handgemachte, ungebrannte Keramik gehörte, durch die Anlage des Grabes planiert. Das gesamte postkraniale Skelett war vergangen, so dass weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr möglich sind.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Dieses Grab war fundleer.

Grab 97/16

Grabtyp IIC-B2

1 Anlage und Stratigrafie

Das Grab 97/16 wurde nördlich des Raumes MV von Erdlage 4 in den Lehmziegelversturzung des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses, mit dem westlichen Teil auch partiell in die Mauer ZM 321 eingetieft. Die Begrenzungen der Grabgrube konnten aufgrund des massiven Versturzes nicht erkannt werden. Es war nach Osten orientiert.

Grab 97/16 gehört zu den Erdgräbern mit seitlich eingelassener Grablege und Zugangsgrube. Drei nebeneinander stehende, leicht nach Norden geneigte Lehmziegel begrenzten den südlichen Rand der Grablege; ein weiterer war südlich an den sich am östlichsten befindlichen Lehmziegel angelehnt. Von dieser Lehmziegelsetzung aus war die nur 11 cm mächtige Grablege im Lehmziegelversturzung nach Norden hin eingetieft.

Grabarchitektur und Grablege des Grabes 97/16 wurden beim Stegabbau freigelegt. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer, dunkelbrauner Lehmerde, durchsetzt mit Kieselsteinen. Es konnten keine Störungen der Grabarchitektur oder der Grablege ausgemacht werden.

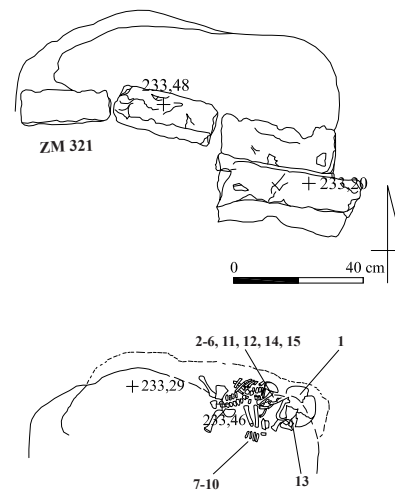


Abb. 524: Befunde des Grabes 97/16

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Kleinkindes unbestimmten Geschlechtes mit einem Sterbealter bis zu einem Jahr war gut erhalten, die unteren Langknochen sowie die Fußknochen konnten jedoch nicht geborgen werden. Teile des Schädels wurden einige Zentimeter neben der zu rekonstruierenden Lage aufgefunden. Die Bestattungsform war nicht eindeutig zu bestimmen: Der Oberkörper lag auf der linken Seite und deutete eine alterstypische Hockerlage an, während das Becken und die Oberschenkel nach rechts verdreht positioniert waren. Möglicherweise wurde der Körper durch den Druck der darüberliegenden Lehmziegel nachträglich in seiner Lage verändert. Der rechte Oberarm lag am Körper an, der Unterarm war leicht angewinkelt nach vorne gestreckt, die Haltung des linken Armes war nicht mehr zu rekonstruieren.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Kopfbereich lag oberhalb der Schädelfragmente ein halbmondförmiger Ohrring aus Silber mit Petschaftenden (Nr. 1), unterhalb derselben ein Bronzeohrring entsprechender Form (Nr. 13); diese Ohrringe bildeten trotz verschiedener Materialien ein Paar. Im Hals- und Brustbereich befanden sich ein halbkugelförmiges Glöckchen aus Bronze (Nr. 5), an dem Stoff- und Eisenresten anhafteten, zwei Fragmente eines Fingerringes mit ovaler Schmuckplatte (Nr. 2), der offenbar nicht am Finger, sondern an einer Kette um den Hals getragen wurde, zu der auch vier Perlen (Nr. 3, 4 und 14) und ein weiteres, kleineres, zylindrisches Glöckchen aus Bronze (Nr. 11) gehörten. Desweiteren wurde ein Draht- (Nr. 6) und Eisenfragmente, teilweise mit Textilresten (Nr. 12 und 15) gefunden. Im Bereich der Handgelenke lagen vier weitere Perlen (Nr. 7 bis 10), die wohl zu einem Armband rekonstruiert werden können.

In direktem Zusammenhang mit der Grabarchitektur wurde zudem ein Tierknochen aufgefunden.

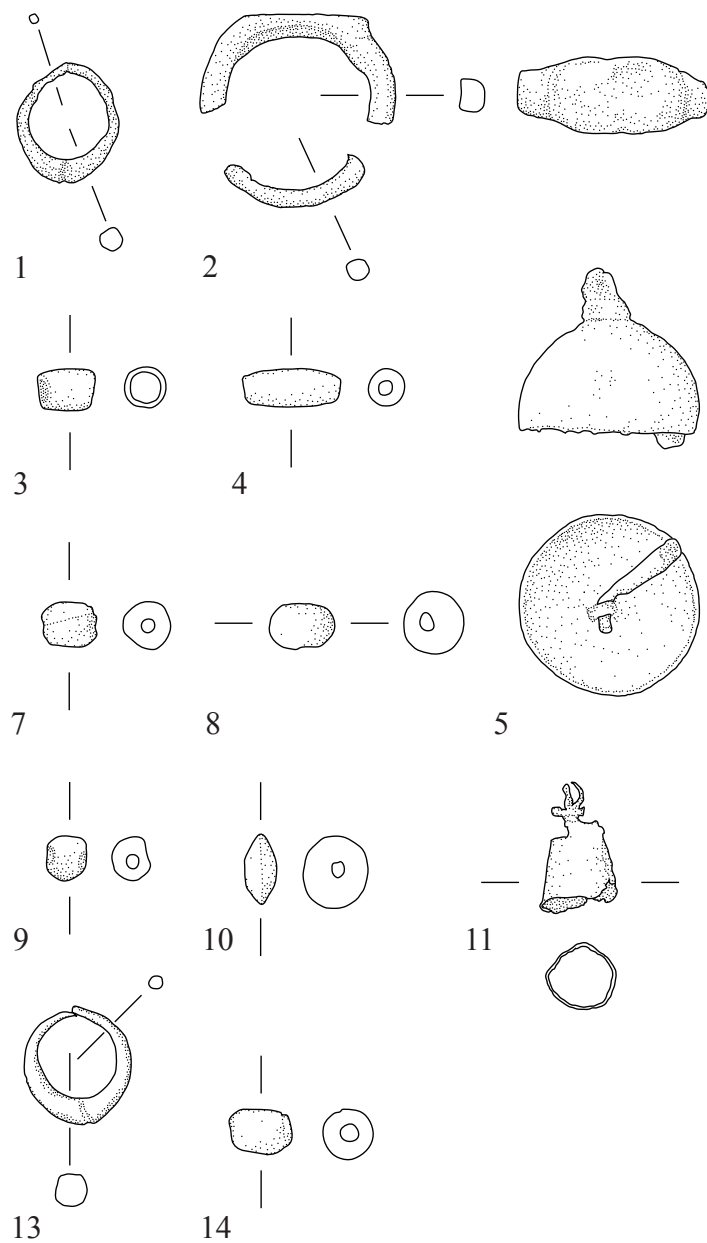


Abb. 525: Inventar des Grabes 97/16: 1-5, 7-11, 13, 14 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/16:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.	Typ
1	Ohrhing	Silber	Dm. 1,6	Halbmondförmiger Ohrhing mit mäßiger Auswölbung und Petschaftenden aus Silber	97/6549/380	Or A2
2	Fingerring	Eisen	Dm. 2,5	Fingerring aus Eisen mit breiter Schmuck- oder Siegelfläche	97/6549/384	Ri B
3	2 Perlen	Muschelkalk	0,6-0,7 x 0,5	Zwei röhrenförmige Perlen aus Muschelkalk	97/6549/385; 386	Pe C1
4	Perle	Muschelkalk	L. 1,2; Dm. 0,5	Längliche Perle aus Muschelkalk	97/6549/387	Pe C1
5	Glöckchen	Bronze/ Eisen/ Textil	H. 2,4; B. 2,4	Halbkugelförmiges Glöckchen aus Bronze mit Stoff- und Eisenresten (Probe Fund.-Nr. 97/6549/388)	97/6549/389	Gk D
6	Draht			Draht-Reste (Probe)	97/6549/390	-
7	Perle	Fritte (?)	0,7 x 0,6	Ovale Perle aus bräunlicher Fritte (?)	97/6549/391	Pe E1
8	Perle	Fayence	Dm. 0,85	Große, scheibenförmige Perle aus Fayence	97/6549/392	Pe D1
9	Perle	Muschelkalk	Dm. 0,6	Große, kugelförmige Perle aus Muschelkalk	97/6549/393	Pe I1
10	Perle	Fayence	Dm. 0,9	Diskusförmige Perle aus grauer Fayence	97/6549/394	Pe J2
11	Glöckchen	Bronze	H. 1,9; B. 1,0	Kleines, zylindrisches Glöckchen aus Bronze	97/6549/395	Gk A
12	Fragmente	Eisen/ Textil		Eisenfragmente mit Stoffresten (Probe)	97/6549/396	-
13	Ohrhing	Bronze/ Textil	Dm. 1,6	Halbmondförmiger Ohrhing mit mäßiger Auswölbung und Petschaftenden aus Bronze, zudem Gewebereste (Probe Fundnr. 97/6549/569)	97/6549/402	Or A2
14	Perle	Fayence	L. 0,85; Dm. 0,6	Ovale Perle aus grauer Fayence	97/6549/403	Pe E1
15	Fragment	Eisen	Dm. 1,5	Eisenfragment unbekannter Verwendung	97/6549/404	-

Grab 97/17

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grube des Grabes 97/17 wurde in die südwestliche Mauerecke ZM 274 und 275 des Raumes PW im Südflügel des Roten Hauses in Erdlage 4 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem kleinen Pseudogiebel, der ab dem sechsten westlichen Lehmziegel durch eine antike Raubgrube nach Osten stark in Mitleidenschaft gezogen war; die Grablege wurde von zwei einlagigen Lehmziegelreihen flankiert. Die Schmalseiten an Kopf- und Fußende waren jeweils durch einen hochkant gestellten Lehmziegel begrenzt. Die Raubgrube war bereits oberhalb der Grabgrube zu erkennen und senkte sich nach Südosten bis in die Grablege herab. Als Besonderheit können drei Natursteine gelten, die auf der Verfüllung der Raubgrube lagen und diese oder möglicherweise die dort nachträglich eingebrachte Kinderbestattung markierten. Das Erdmaterial konnte von dem Verfüllungsmaterial der Raubgrube, einer feinen braunen Erde, die mit Lehmbrocken versetzt war, nicht unterschieden werden.

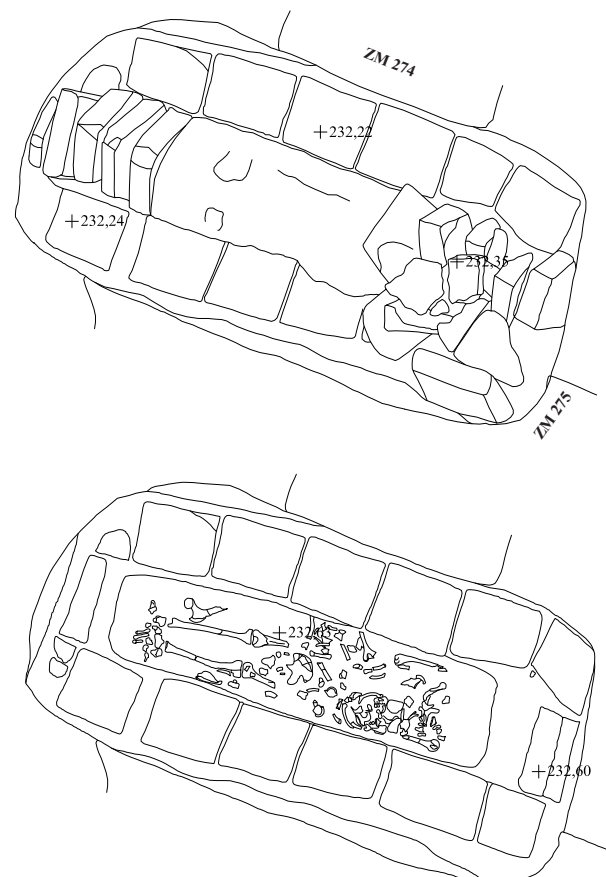
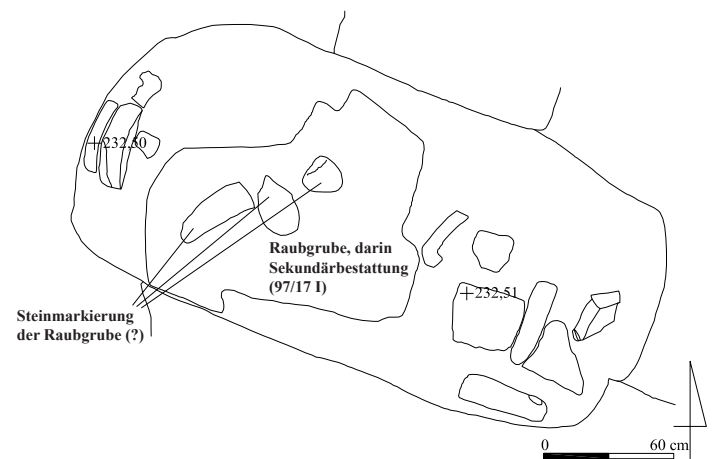


Abb. 526: Befunde des Grabes 97/17

2 Totenbehandlung

Im Grabkomplex 97/17 wurden zwei Individuen bestattet. Das Skelett eines Erwachsenen unbestimmten Geschlechts (97/17 I) war nahezu vollständig vorhanden, jedoch besonders im Bereich des Oberkörpers stark verworfen. Füße und untere Extremitäten lagen *in situ* und ließen auf eine Niederlegung in gestreckter Rückenlage schließen.

In der Verfüllung der Raubgrube auf dem Niveau der Abdeckarchitektur fanden sich die Knochen eines bis sechs Monate alten Säuglings unbestimmten Geschlechtes (97/17 I); über Totenbehandlung und Orientierung des Kindes kann keine Aussage mehr erfolgen. Aufgrund der Lage oberhalb der Abdeckarchitektur in der Raubgrubenverfüllung, möglicherweise in einer eigenen Grablege, ist eine sekundäre Niederlegung als Nachbestattung wahrscheinlich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Weder die Bestattung des Erwachsenen, noch des Säuglings wiesen Beigaben auf, möglicherweise als Folge der Raubgräbertätigkeit.

Grab 97/18

Grabtyp IB

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/18 wurde im Bereich ZW im Süden des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert. Die Grabgrube wurde nicht erkannt. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der durch zwei wahrscheinlich antike Raubgruben stark gestört war; lediglich im Nordwesten waren einige Lehmziegel des Giebels erhalten, die meisten jedoch wurden bei Radladerarbeiten bis auf den Umriss abrasiert. Die Grablege wurde von einer vielleicht doppellagigen Einfassungsarchitektur flankiert; der Abschluss der Schmalseiten war unklar. Die Grablege war stark zerwühlt.

Als Besonderheit wurde der südöstliche Teil des Grabes von mindestens sechs hochkant auf die Kante eingestellten, direkt an die Abdeckarchitektur gesetzten Lehmziegeln eingehegt, möglicherweise auch als Stütze für die Giebelarchitektur.

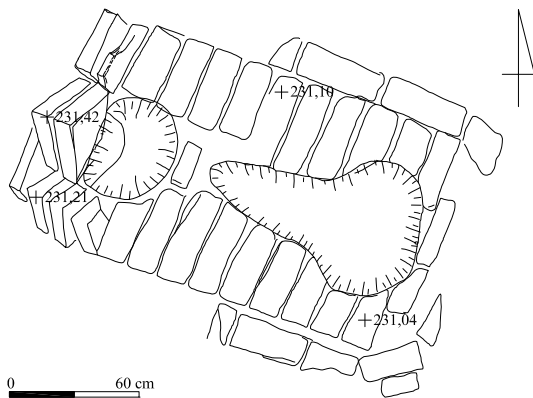


Abb. 527: Befunde des Grabes 97/18

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war komplett gestört und unvollständig und lag in keinem Bereich mehr *in situ*. Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung sind daher nicht mehr möglich.

Zudem wurden Tierknochen geborgen, von denen sich keiner in seiner ursprünglichen Lage befand; diese könnten als Speisebeigabe intentionell in das Grab eingebracht worden sein.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabzusammenhang wurden keine Beigaben mehr aufgefunden.

Grab 97/19

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmal-längliche Grabgrube des Grabes 97/19 wurde im nördlichen Bereich des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses wahrscheinlich von Erdlage 3 aus in die Hofverfüllung eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich orientiert.

Über die Grabform können keine Aussagen mehr gemacht werden, da dieser Teil des Hofes 1994 mit dem Radlader bis zum Hofbodenniveau abgetieft wurde. Dabei wurde eine möglicherweise ursprünglich vorhandene Abdeckarchitektur abgegraben, so dass nur noch die separat abgetiefte Grablege erhalten ist. Die Grablegeverfüllung bestand zunächst aus einer 20 cm starken, harten braunen Erde, die zahlreiche Lehmziegelstücke enthielt; darunter wurde eine lockere, graugelbliche Erde konstatiert. Den Lehmziegelfragmenten und der verhärteten Komprimierungsschicht zufolge ist eine Abdeckarchitektur wahrscheinlich.

2 Totenbehandlung

In Grab 97/19 konnten keine Knochen mehr geborgen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es wurden keine Beifunde mehr angetroffen.



Abb. 528: Grab 97/19: Grablege des gestörten Lehmziegelgrabes

Grab 97/20

Grabtyp IF-B3-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die rechteckige, kleine Grube des Grabes 97/20 wurde in die östliche Begrenzungsmauer ZM 299 des Raumes KV2 im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Dieser Grabkomplex stellt in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit dar. Die Grabarchitektur bestand aus hochkant eingestellten Lehmziegeln, die in die umgebene Mauer eingelassen waren und die Grablege insbesondere im südöstlichen Teil in Gestalt einer rechteckigen Lehmziegelkiste begrenzten. Die Lehmziegel der Kiste waren durch ihren Erhaltungszustand und ihre Färbung, vor allem aber durch ihre Form und Größe von den Lehmziegeln der Mauer zu unterscheiden. Der Ausgräber vermutete aufgrund der fehlenden Abdeckarchitektur eine rezente Störung des Grabkomplexes; der gute Erhaltungszustand sowohl der Grabarchitektur als auch des Skelettes macht jedoch wahrscheinlich, dass ursprünglich keine Abdeckarchitektur vorhanden war.

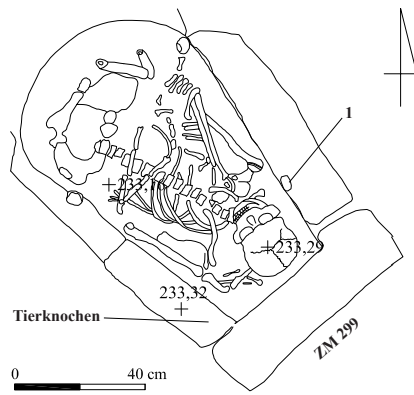


Abb. 529: Befunde des Grabes 97/20

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes wurde ungewöhnlicherweise in Rückenlage im Grab niedergelegt, die Beine angehockt und leicht nach rechts zur Seite verkippt; dabei gab die Lehmziegelkiste Halt und lässt eine intentionelle Beziehung von Grab- und Bestattungsform postulieren. Schädel und Oberkörper wurden *in situ* nach Südosten ausgerichtet aufgefunden und waren gut erhalten, die Beinknochen waren mit den Knochen des Oberkörpers vermischt. Der rechte Arm war extrem zum Kinn hin angewinkelt, während der linke Arm rechtwinklig angewinkelt über dem Bauch lag.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einziger Beifund kann ein dünnes, gewelltes Bronzeblechfragment (Nr. 1) angesprochen werden, das sich rechts des Schädels im Bereich der Lehmziegeleinfassung befand. Auf der linken Seite des Schädels wurden einige Tierknochen gefunden, möglicherweise die Reste einer Speisebeigabe.

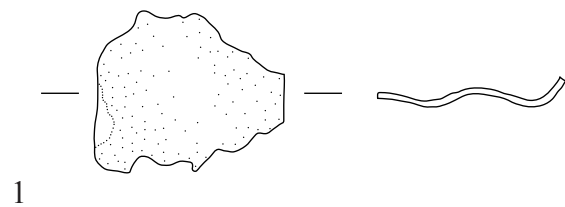


Abb. 530: Inventar des Grabes 97/20: 1 M. 1:1

aus feiner lockerer Erde, die mit zahlreichen Lehmstücken durchsetzt war; der ungestörte westliche Teil der Grabgrube dagegen beinhaltete festere, stark lehmige Erde mit einzelnen Holzkohlstückchen.

Als besonderes Anlagemerkmale wurde bei Grab 97/21 nach dem Abtragen der Abdeckarchitektur eine ca. 10 cm mächtige Schicht aus feiner dunkelbrauner Erde freigelegt, die offenbar intentionell mit großen Lehmziegelbruchstücken verfestigt worden war. Erst unter dieser Zwischenschicht kam die Ziegeleinfassung der Grablege mit der Grablegeverfüllung zum Vorschein. Der große Pseudogiebel der Grabarchitektur wurde diesem Befund zufolge auf einer verfüllten Grablege und zusätzlich in einer mit Lehmziegelbruch verdichteten Erdschicht errichtet.

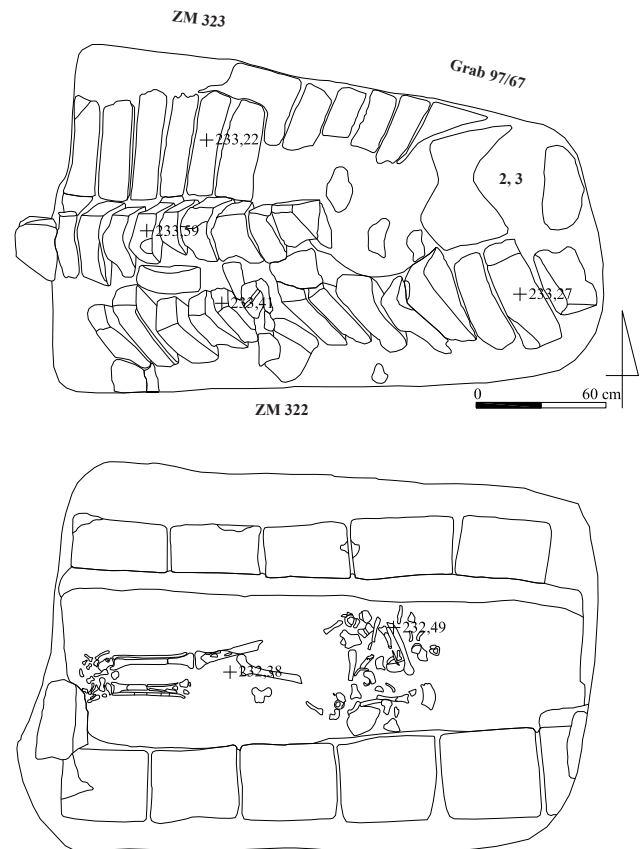


Abb. 531: Befunde des Grabes 97/21

Katalog der Funde aus Grab 97/20:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragment	Bronze	2,0 x 2,5	Dünnes, gewelltes Blechfragment aus Bronze	98/6749/107	-

Grab 97/21

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die trapezförmige, längliche Grabgrube des Grabes 97/21 wurde von Erdlage 3 aus östlich des Raumes JV im Nordflügel des Roten Hauses in die Mauerecke ZM 322 und 323 eingetieft und war nach Osten orientiert. Sie störte im Norden das ältere Grab 97/67.

Die Grabarchitektur bestand aus einem in sich zusammengesunkenen großen Pseudogiebel, der insbesondere im Bereich der nördlichen Giebelbasis stark in die weichere Grablegeverfüllung eingesunken war und somit das gesamte Gefüge des Giebels destabilisierte, und einer wahrscheinlich einlagigen Lehmziegeleinfassung, die beidseitig die Grablege flankierte; Kopf- und Fußende dagegen blieben ohne Lehmziegelprotektion. Der Erhaltungszustand der Lehmziegel war gut. Der gesamte nordöstliche Bereich des Grabes war durch eine antike Raubgrube stark in Mitleidenchaft gezogen. Der gestörte Teil der Grablegeverfüllung bestand

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines älteren Mannes war im Wesentlichen vollständig vorhanden, jedoch im Bereich des Oberkörpers und des Schädels durch die Raubgrube stark in Unordnung gebracht. Lediglich die Füße, die Unterschenkel sowie die untere Hälfte des rechten Femur lagen *in situ* im anatomischen Verband. Dies ermöglichte zumindest die Rekonstruktion einer gestreckten Rückenlage sowie eine Ausrichtung des Kopfes nach Osten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beim Abtragen der Abdeckarchitektur kam ein Bronzenadelfragment (Nr. 3) zutage, das offenbar durch die Raubgräbertätigkeit disloziert und zerstört wurde; es könnte ursprünglich zum Kleidungszubehör des Bestatteten gehört haben. Ein weiteres Bronzeblechfragment (Nr. 2) unbestimmter Verwendung wurde ebenfalls in verworfener Lage in der Grabarchitektur aufgefunden. In der Grablegeverfüllung befanden sich zudem die Scherben einer Schale mit teilweise erhaltener Glasur (Nr. 1), die möglicherweise als Beigefäß eingebracht wurde. Über die Anordnung der Beifunde kann aufgrund der Störung des Grabzusammenhanges keine Aussage mehr getroffen werden.

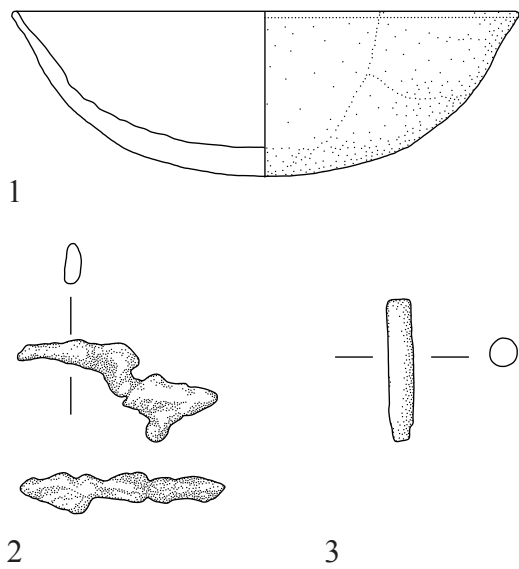


Abb. 532: Inventar des Grabes 97/21: 1 M. 1:3, 2, 3 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/21:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. 7,0; Rdm. 20,0; W. 0,35	Fast vollständige Schale mit leicht geschweiftem Rand, angedeutetem Wandungsknick und Rundboden, scheibengedreht, außen und innen urspr. vollständig bedeckt mit einer gelbweißen, nur teilweise erhaltenen Glasur, keine Gebrauchsspuren erkennbar	97/6749/287	Sh C1
2	Fragment	Bronze	L. 2,5	Gebogenes Bronzefragment mit d-förmigem Querschnitt	97/6749/290	-
3	Nadel-fragment	Bronze	L. 1,8; Dm. 0,3	Fragment einer rundstabiligen Nadel aus Bronze, Nadelkopf nicht erhalten	97/6749/297	-

Grab 97/22

Grabtyp IA1-A-13

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/22 wurde im östlichen Teil des Raumes KV2 im Nordflügel des Roten Hauses nahezu vollständig in die Mauer ZM 299 eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtzugehörigkeit konnte nicht mehr eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der, obwohl lückenhaft, zu gut erhalten war, als dass von einer Beraubung ausgegangen werden kann, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils fünfzehn Lehmziegeln an den Längsseiten, die beidseitig die Grablege flankierten; an den Schmalseiten waren keine Lehmziegel zu beobachten. Insbesondere die Lehmziegel der nördlichen Einfassung waren an der Außenseite durchgehend verschmälert.

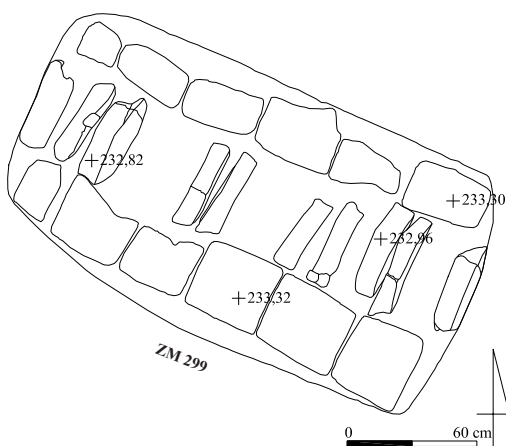


Abb. 533: Befunde des Grabes 97/22

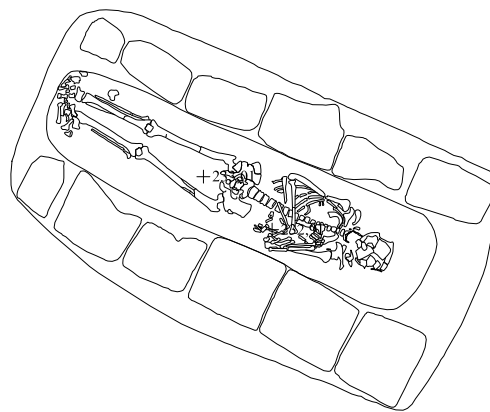


Abb. 534: Befunde des Grabes 97/22

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Er wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht, der Schädel befand sich im Südosten und war leicht nach hinten abgeknickt. Der rechte Arm war rechtwinklig angewinkelt über der Brust plziert, der linke Arm so extrem gebeugt, dass die eingeknickte Hand direkt unter dem Kinn zu liegen kam. Die Beine lagen geschlossen parallel zueinander, die Fußsohlen lagen offenbar ursprünglich an der Grabenwand der Grablege an.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beifunde fanden sich nicht.

Grab 97/23

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die ursprünglich wohl rechteckige Grabgrube des Grabes 97/23 wurde von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelversturzlagen 4 und 5 in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 321 des Raumes MV im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Osten ausgerichtet. Die Grenzen der Grabgrube waren kaum auszumachen.

Grab 97/23 stand in enger stratigrafischer Relation zu den Gräbern 97/13 und 97/33. Der westliche Bereich war durch die Anlage jüngeren Grabes 97/33 und des jüngsten Grabes 97/13 stark zerstört; dabei wurde offenbar auch nahezu die gesamte Grabarchitektur abgetragen, so dass die Grabform nicht bestimmt werden konnte. Schlecht erhaltene und fragmentierte Lehmziegel könnten als Einfassung der Grablege gedeutet werden. Die Grablegeverfüllung bestand aus einem hellbraunen, lehmhaltigen Erdmaterial.

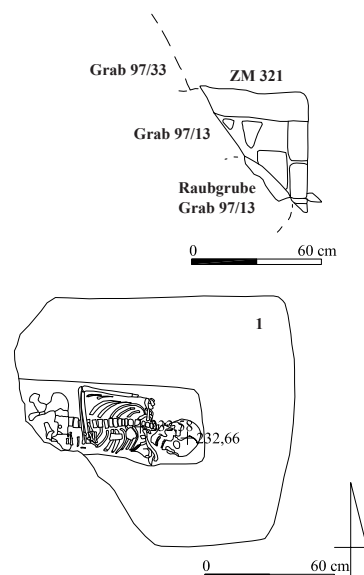


Abb. 535: Befunde des Grabes 97/23

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Mannes befand sich nur noch der Oberkörper mit dem Becken, Fragmente der Oberschenkel und der Schädel *in situ* und im anatomischen Verband. Die unteren Extremitäten sowie der linke Arm fehlten. Der rechte Arm war im rechten Winkel angewinkelt, die Hand lag auf dem Bauch. Die Position der Beinfragmente sowie die Haltung des Oberkörpers verwies auf eine gestreckte Rückenlage.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der stark gestörten Grablege wurden keine Beifunde *in situ* vorgefunden. Im nördlichen Bereich der Grabgrube wurde ein Bronze-fragment (Nr. 1) aufgefunden, das wahrscheinlich zu Grab 97/23 gehörte.

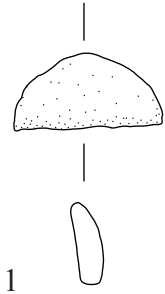


Abb. 536: Inventar des Grabes 97/23: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/23:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragment	Bronze	1,9 x 1,0 x 0,35	Hälfte eines halbrunden Objektes unbekannter Verwendung aus Bronze	97/6549/434	-

Grab 97/24

Grabtyp IIA-B1-2

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grube des Grabes 97/24 wurde wahrscheinlich von Erdlage 3 aus in die Verfüllung des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Osten ausgerichtet. Über die Grabform können kaum Aussagen mehr gemacht werden, da dieser Teil des Hofes 1994 mit dem Radlader bis zum Hofbodenniveau ausgehoben und dabei möglicherweise eine ursprünglich vorhandene Abdeckarchitektur zerstört wurde. Die Tatsache jedoch, dass sich in der mit lockerer, sandiger, graugelber Erde verfüllten Grablege des Grabes 97/24 keine Lehmziegelstücke befanden, macht die Anlage als einfaches Erdgrab ohne Abdeckarchitektur wahrscheinlich.

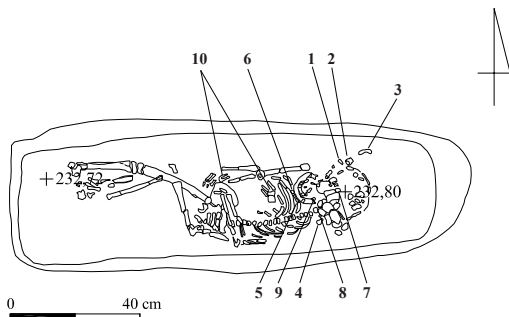


Abb. 537: Befunde des Grabes 97/24

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines fünf- bis siebenjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes wurde vollständig und ungestört *in situ* und im anatomischen Verband aufgefunden. Der Körper lag auf der rechten Seite mit dem Kopf nach Osten, das Gesicht nach Norden gewandt. Der rechte Arm war gestreckt und lag eng am Körper an, der linke Arm war leicht angewinkelt und über dem Becken plaziert. Die Hände waren zusammengelegt. Das linke Bein war rechtwinklig angehockt, das rechte Bein jedoch nahezu gestreckt; die Füße fehlten bis auf einige Fußwurzelknochen. Das Kind war ca. 95 cm groß.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Dieses Kindergrab war reich mit Beigaben ausgestattet. Im Bereich des Schädels, auch unter diesem, wurden zwei runde Anhänger (Nr. 1 und 4), ein Lunula-Anhänger aus Glas oder Gagat (Nr. 2), ein Bronzeanhänger in Form eines Glöckchens (Nr. 8) und vier Perlen verschiedener Form und aus unterschiedlichen Materialien (Nr. 5 bis 7 und 9), darunter eine Vogelperle und eine große, scheibenförmige, quer durchbohrte Augenperle gefunden, die sich zu einer Halskette zusammenfügen lassen. An den Händen sowie auf der Brust befanden sich jeweils ein Astragal eines Schafes (Nr. 10), die als Würfelersatz gedient haben mögen und daher als Spielzeugbeigabe angesprochen werden können. In der Grablege nördlich des Schädels lag zudem ein abgewinkeltes, vierkantiges Eisenfragment (Nr. 3).

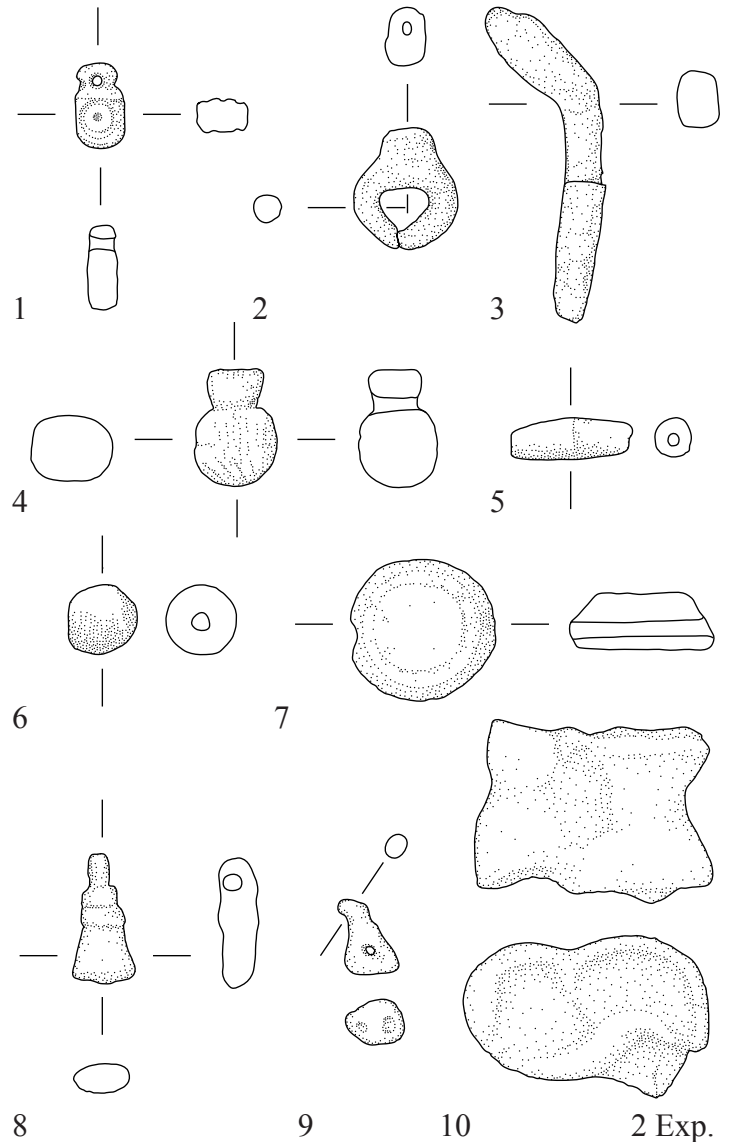


Abb. 538: Inventar des Grabes 97/24: 1-10 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/24:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Anhänger	Bronze/Kupfer	1,1 x 0,6 x 0,4	Rundlicher, flacher Anhänger aus Kupfer oder Bronze mit Kreisaugenverzierung	97/6347/043	Ah R
2	Anhänger	Glas	B. 1,6; Dm. 0,5	Lunula-Anhänger aus schwarzem Glas	97/6347/044	Ah U
3	Nagel-fragment	Eisen	4,3 x 0,7	Rechtwinklig gebogenes Nagelfragment aus Eisen mit vierkantigem Querschnitt	97/6347/045	Nä B
4	Anhänger	Knochen	H. 1,5 Dm. 1,0	Kugelförmiger Anhänger mit schräger Ritzverzierung an der Unterseite aus Knochen	97/6347/046	Ah R
5	Perle	Muschelkalk	L. 1,6; Dm. 0,5	Längliche, leicht doppelkoni-sche Perle aus Muschelkalk	97/6347/047	Pe J2
6	Perle	Stein (?)	Dm. 0,9	Große, kugelförmige Perle aus schwarz glänzendem Stein (?)	97/6347/048	Pe I1
7	Augen-perle	Stein/Bitumenkonglomerat	Dm. 1,7	Große, scheibenförmige Augenperle aus zweifarbig geschichtetem Stein oder einem schwarzen Bitumenkonglomerat mit Querbohrung	97/6347/049	Pe B1

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
8	Anhänger	Bronze/ Kupfer	1,6 x 0,6 x 0,4	Glöckchenförmiger Anhänger aus Kupfer oder Bronze	97/6347/050	Ah N2
9	Perle	Knochen	1,1 x 0,6	Vogelförmige Perle aus Knochen	97/6347/051	Pe P3
10	2 Astragale		3,3 x 2,1 x 2,1	Zwei Astragale eines Schafs	97/6347/052; 053	Sp A

Grab 97/25

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/25 wurde in die westliche Begrenzungsmauer ZM 176 des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie ist nach Südosten orientiert.

Der Grabkomplex war stark gestört, nur noch wenige Reste der Grabarchitektur waren zu beobachten. Die Grabarchitektur bestand ursprünglich möglicherweise aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem jedoch nur noch zwei verworfene Lehmziegelkonzentrationen im Bereich der Grablegeverfüllung zeugten, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, von der im nordwestlichen Teil des Grabes nur fünf Exemplare zum Teil fragmentarisch erhalten blieben. Die Grablege war mit feiner sandiger, rotbrauner Erde ohne größere Lehmziegelbrocken verfüllt.

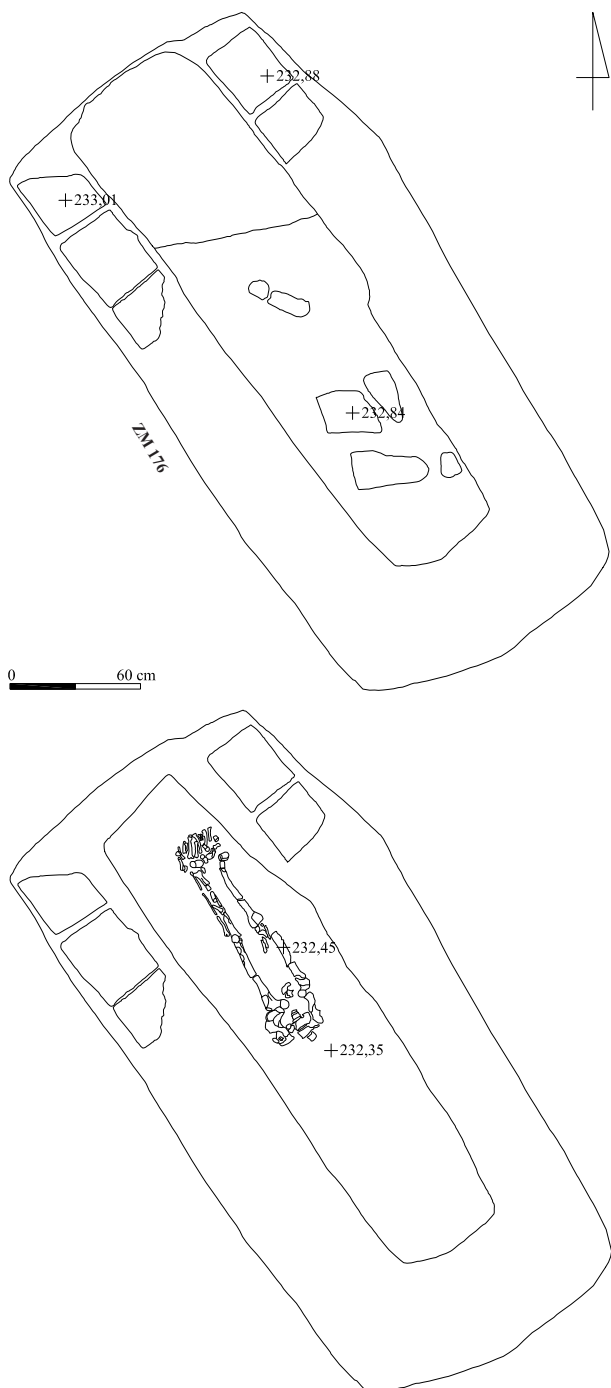


Abb. 539: Befunde des Grabes 97/25

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer adulten Frau befanden sich nur die Füße, die Beine, das Becken und die untere Wirbelsäule *in situ* im anatomischen Verband. Alle Knochen waren in einem schlechten Erhaltungszustand. Die Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gebettet. Beim Bergen der Knochen wurden unter dem Becken zwei im Durchmesser ca. 10 cm messende Holzkohlekonzentrationen beobachtet.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Das Grab war beigabenlos.

Grab 97/26

Grabtyp IIA-A-5

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/26 wurde im westlichen Teil des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses wahrscheinlich von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Hofverfüllung eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 97/26 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Diese war trotz der Radladerarbeiten 1994 in diesem Bereich offenbar ungestört und mit einer lockeren, leicht gelben Erde verfüllt, die keine Lehmziegelbruchstücke enthielt, die auf eine vor den Radladerarbeiten vorhandene Abdeckarchitektur verweisen würden.

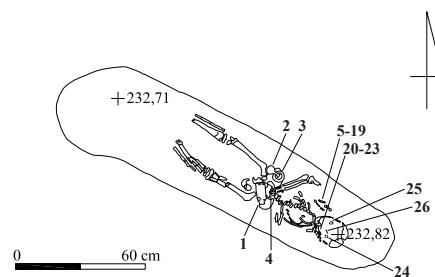


Abb. 540: Befunde des Grabes 97/26

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei- bis vierjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes wurde vollständig und ungestört *in situ* und im anatomischen Verband angetroffen. Es wurde in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten in die zu groß bemessenen Grablege eingebracht. Die Oberarme fehlten, beide Unterarme waren leicht angewinkelt, so dass die Hände über dem Becken verschränkt waren. Die Beine lagen ausgestreckt und mit größerem Abstand parallel zueinander, die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Dieses Kindergrab war reich mit Beifunden ausgestattet. Im Bereich des Schädels, auch darunter, befand sich eine Perlenkollektion aus einfachen, runden oder oval-länglichen Perlen oder Mehrfachperlen (Nr. 5 bis 23), teilweise zusammenhängend, vor allem aus Keramik und Fayence, die wahrscheinlich eine Halskette bildeten. Rechts und links des Schädels lag jeweils ein bronzener Ohring (Nr. 24, 25); von dort stammte auch ein kleines geperltes Bronzestiftfragment (Nr. 26) unbestimmter Verwendung. Zwischen den Fingerknochen der rechten Hand lag ein bandförmiger Fingerring aus Bronze (Nr. 4).

Im Beckenbereich wurden zwei Gefäße geborgen, die möglicherweise bei der Mumifizierung des Toten verwendet wurden: Nahe der linken Beckenschaukel lag ein kleines Zylindergefäß aus Keramik (Nr. 1), rechts davon wurde ein kleines, flaschenförmiges Balsamarium aus Glasfritte (Nr. 2) gefunden, dessen Gefäßmündung sich direkt auf einem runden, leicht gewölbten Glasobjekt (Nr. 3) befand; ob dieses ursprünglich als Deckel oder Untersatz verwendet wurde, kann aus dem Fundzusammenhang nicht entschieden werden.

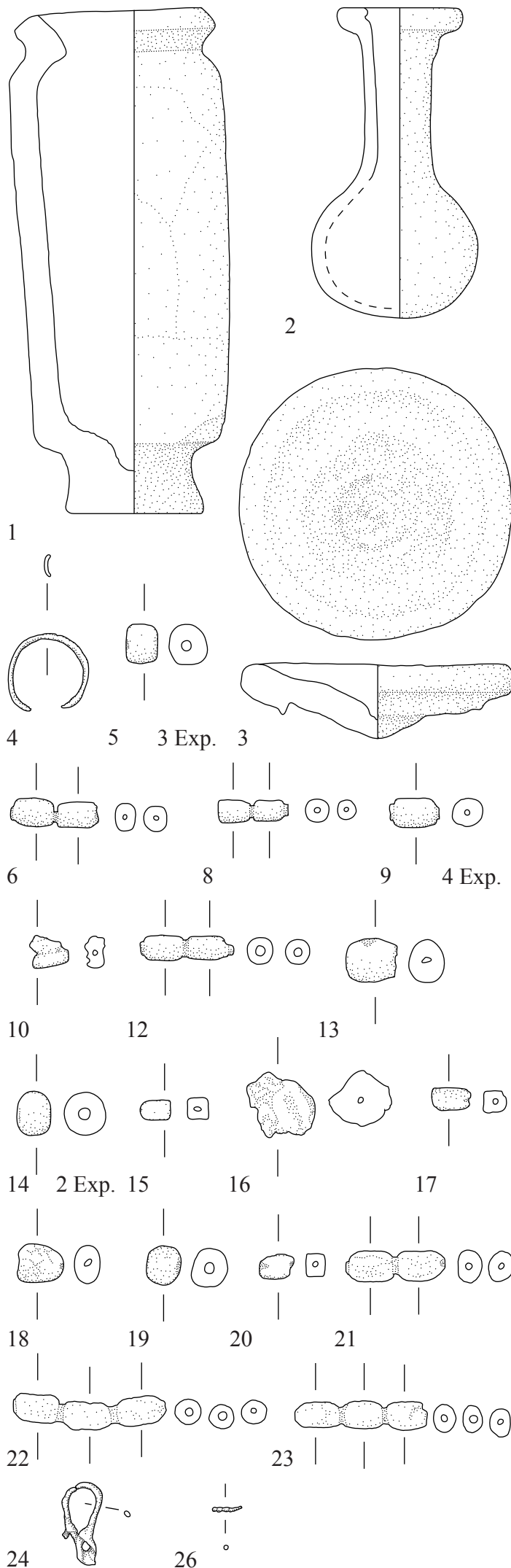


Abb. 541: Inventar des Grabes 97/26: 1-6, 8-10, 12-24, 26 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/26:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Zylindergefäß	Keramik	H. 9,1; RDm. 3,7	Vollständig erhaltenes Zylindergefäß mit kurzem, kragenartigem, leicht ausgestelltem Rand mit abgerundeter Randlippe, schlankem, zylindrischem Gefäßkörper und abgesetztem, schmalere, erhöhtem Standfuß, außen und innen vollständig mit einer hellgrünlichgelben Glasur bedeckt, evtl. Balsamarium	97/6347/014	St A
2	Balsamarium	Glasfritte	H. 5,6; RDm. 2,3; Dm. 3,0	Balsamarium mit kugelförmigem Gefäßkörper, leicht geschweiftem Hals und trichterförmig ausgestellter Randlippe aus Glasfritte	97/6347/015	Gg B
3	Deckel/Untersatz	Glas	Dm. 4,9	Runder, gewölbter, stufig profilierter Deckel oder Untersatz aus Glas	97/6347/016	Gg I
4	Fingerring	Bronze	Dm. 1,5; B. 0,35	Bandförmiger Fingerring aus Bronze	97/6347/019	Ri G
5	3 Perlen	Keramik	Dm. 0,7	Drei große, scheibenförmige Perlen aus Keramik	97/6347/020-022	Pe D1
6	2 Perlen	Fayence	Dm. 0,5	Zwei längliche, zusammenhängende Perlen aus Fayence	97/6347/023	Pe F2
7	Perlenfragmente	Fayence		Perlenfragmente aus Fayence	97/6347/024	-
8	2 Perlen	Fayence	Dm. 0,3	Zwei längliche, zusammenhängende Perlen aus Fayence	97/6347/025	Pe F2
9	4 Perlen	Fayence	Dm. 0,7-0,95	Längliche Perle aus Fayence	97/6347/026-029	Pe C1
10	Perlenfragment	Fayence	Dm. 0,3	Perlenfragment aus Fayence	97/6347/030	-
11	Perlenfragment	Fayence		Perlenfragment aus Fayence	97/6347/031	-
12	2 Perlen	Fayence	L. 1,7	Zwei längliche, zusammenhängende Perlen aus Fayence	97/6347/032	Pe F2
13	Perle	Gips	Dm. 1,0	Große, ovale, tönchenförmig aufgewölbte Perle aus Gips	97/6347/033	Pe E1
14	2 Perlen	Keramik	Dm. 0,8	Zwei große, scheibenförmige Perlen aus Keramik	97/6347/034, 035	Pe D1
15	Perle	Fayence	Dm. 0,6	Längliche, quaderförmige Perle aus Fayence, im Querschnitt quadratisch	97/6347/036	Pe K1
16	Perle	Gips	Dm. 1,3	Unregelmäßige Perle aus Gips	97/6347/037	-
17	Perle	Fayence	Dm. 0,75	Längliche Perle aus Fayence, im Querschnitt nahezu quadratisch	97/6347/038	Pe K1
18	Perle	Keramik	Dm. 0,8	Große, bauchige Perle aus Keramik	97/6347/039	Pe E1
19	Perle	Keramik	Dm. 0,8	Große, scheibenförmige Perle aus Keramik	97/6347/040	Pe D1
20	Perle	Keramik	Dm. 0,6	Längliche Perle aus Keramik, im Querschnitt quadratisch	97/6347/042	Pe K1
21	2 Perlen	Fayence	zus. L. 1,8; Dm. 0,5	Zwei aneinandergesetzte, längliche Perlen aus Fayence	97/6347/054	Pe F2
22	Perlen	Fayence	zus. L. 2,7; Dm. 0,5	Drei aneinandergesetzte, längliche Perlen aus Fayence	97/6347/055	Pe F2
23	Perlen	Fayence	zus. L. 2,3; Dm. 0,5	Drei aneinandergesetzte, längliche Perlen aus Fayence	97/6347/056	Pe F2
24	Ohrhring	Bronze	Dm. ca. 1,5	Blütenverzierter Ohrhring aus Bronze	97/6347/057	Or J
25	Ohrhringfragmente	Bronze		Fragmente eines Ohrhringes aus Bronze	97/6347/058	-
26	Fragment	Kupfer/Bronze	L. 0,6	Fragment eines kleinen, geperlten Stiftes aus Bronze	97/6347/059	-

Grab 97/27

Grabtyp IIA-A-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/27 wurde in der Mitte des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses wahrscheinlich von Erdlage 3 aus in die Hofverfüllung eingetieft. Sie war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 97/27 wies keine Abdeck- und Einfassungsarchitektur auf; es gehört somit zur Gruppe der Erdgräber mit einfacher Grablage. Diese Klassifizierung der Grabform ist gesichert, da sich Grab 97/27 südlich außerhalb des Bereiches in Hof OY befand, in dem 1994 Radladerarbeiten vorgenommen wurden.

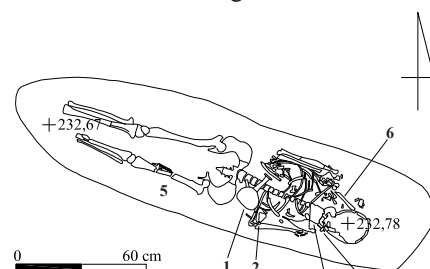


Abb. 542: Befunde des Grabes 97/27

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes wurde ungestört und nahezu vollständig *in situ* vorgefunden, lediglich die Fußknochen fehlten. Der Schädel lag im Südosten auf der linken Seite mit Blickrichtung nach Süden. Der rechte Arm war extrem angewinkelt, die Hand befand sich an der rechten Schulter; der linke Arm lag rechtwinklig über dem Bauch. Die Beine waren parallel zueinander angeordnet.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Links vom Körper, im Bereich des linken Armes wurde ein bauchiges Balsamarium (Nr. 1), ein Glöckchen aus Bronze (Nr. 2) in der Armbeuge sowie ein Eisennagelfragment (Nr. 5) aufgefunden. Ein gut erhaltener Doppelkamm aus Eisen (Nr. 3) lag unter dem Kinn, etwas weiter oben an der linken Schädelseite fand sich ein Fundensemble aus Spindel und Spinnwirtel (Nr. 4). Rechts vom Schädel direkt an der rechten Hand befand sich ein Knochenspatel (Nr. 6). Allein aufgrund der Position konnte nicht entschieden werden, ob der Tote den Spatel intentionell in der Hand hielt.

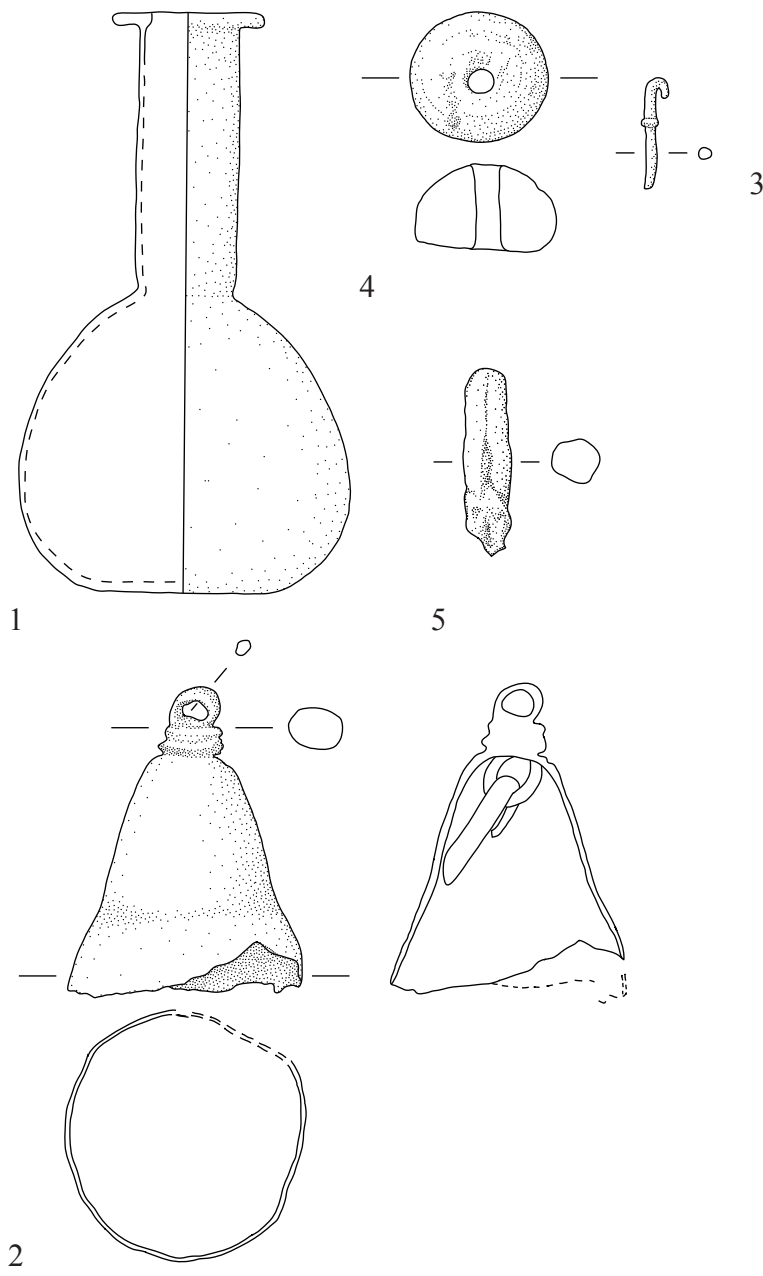


Abb. 543: Inventar des Grabes 97/27: 1 M. 1:2, 2, 4, 5 M. 1:1

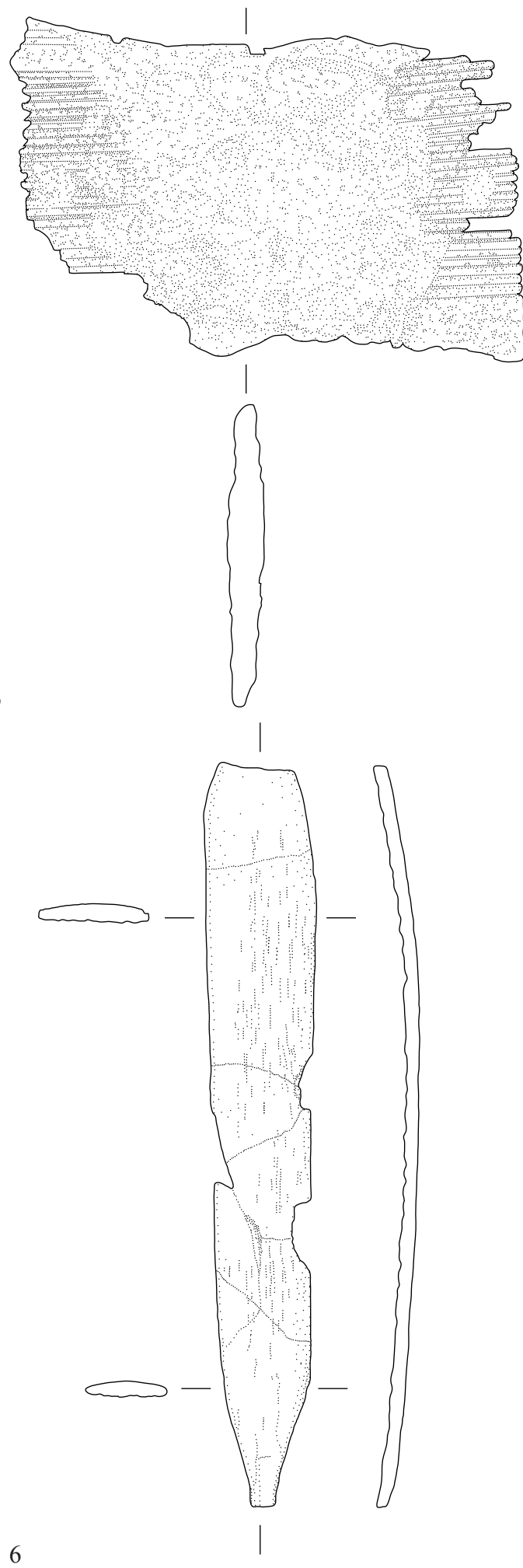


Abb. 544: Inventar des Grabes 97/27: 3. 6 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/27:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Balsamarium	Glas	H. 15,6; RDm. 4,0	Vollständig erhaltenes, bauchiges Balsamarium	98/6347/003	Gg B
2	Glöckchen	Bronze	H. 4,2; Dm. 3,2	Großes Glöckchen mit geschweifter Wandung	98/6347/004	Gk C2
3	Kamm	Eisen	8,5 x 5,7	Rechteckiger Doppelkamm aus Eisen	98/6347/005	Km A
4	Spindel und Spinnwirtel	Bronze/Stein	Dm. 1,9; H. 1,2; L. Spindel 1,4	Bronzene Spindel mit Wulstabsatz und Haken, runder, halbkugelförmig gewölbter Spinnwirtel aus Stein	98/6347/006	Sw A1
5	Nagel-fragment	Eisen	L. 2,3	Fragment eines Eisennagels	98/6347/007	Nä A
6	Spatel	Knochen	L. 12,6; B. 1,8-1,4	Fragment eines leicht gebogenen, zugespitzten Spatels aus Knochen	98/6347/008	St A

Grab 97/28

Grabtyp IB-A-7

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 97/28 wurde im Wesentlichen in die Füllung des westlichen Zuganges zu Raum RV im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem großen Pseudogiebel, der großenteils rezent zerstört wurde; nur im Ostprofil des Arealstegs waren Lehmziegel erkennbar, die auf einen großen Pseudogiebel schließen ließen. Reste der mindestens zweilagigen Lehmziegeleinfassung der Grablege waren vorhanden, im Norden höher anstehend als im Süden. Die nördliche Lehmziegelreihe wurde durch die Grube des Grabes 97/40 gestört. Die Grablegeverfüllung bestand aus brauner Erde mit zahlreichen Steinen.

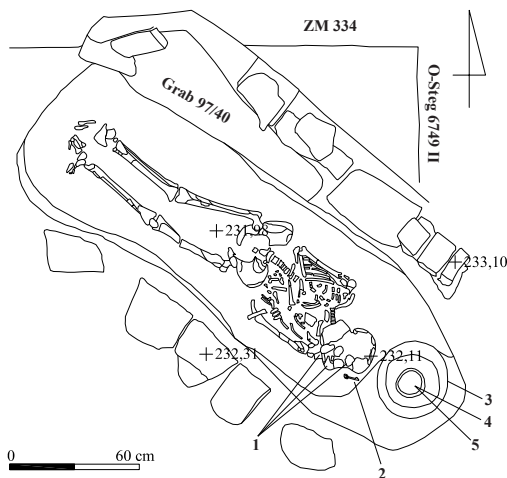


Abb. 545: Befunde des Grabes 97/28

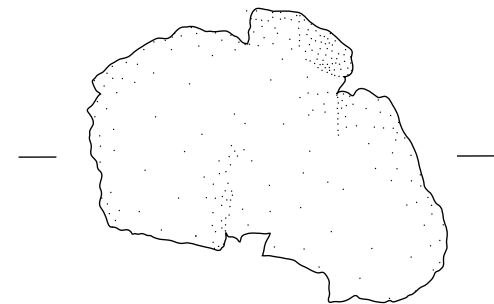
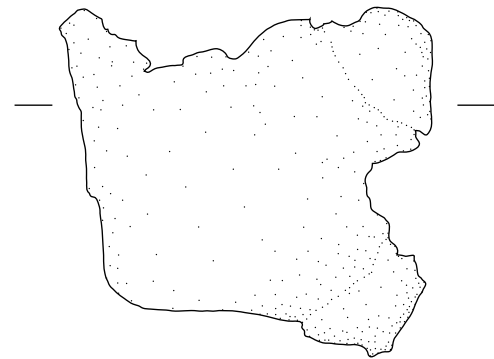
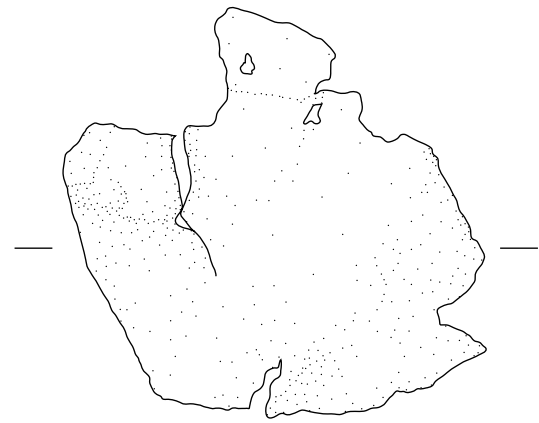
2 Totenbehandlung

Das Skelett eines älteren Mannes war vollständig erhalten und lag ungestört *in situ*, befand sich jedoch in schlechtem Erhaltungszustand. Der Tote wurde in gestreckter Rückelage in das Grab eingebracht, den Kopf im Südosten mit dem Blick nach Süden. Der rechte Arm war stark angewinkelt, so dass die Hand auf der Brust zu liegen kam, während der linke Arm nur leicht angewinkelt wohl quer über dem Becken lag. Das Becken war vollständig vorhanden. Das rechte Bein war leicht angewinkelt, beide Unterschenkel jedoch parallel zueinander angeordnet. Die Füße neigten einander zu.

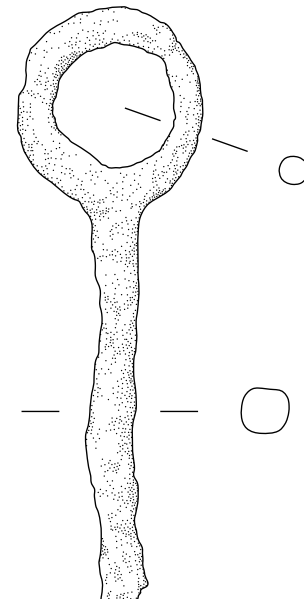
3 Beigabenauswahl und -anordnung

Bemerkenswerterweise war das Gesicht des Toten mit mehreren Fragmenten eines dünnen Bronzebleches (Nr. 1) bedeckt, die sich auf Nase und Mund sowie auf dem rechten Auge befanden. Direkt südlich vor dem Schädel wurden zwei Fragmente eines Salblöffels (Nr. 2) geborgen.

Im Südosten des Grabes, am Kopfende des Toten war in einer Ausbuchtung der Grablege ein Spitzbodengefäß (Nr. 3) situiert, in dem sich eine fragmentierte Schöpfkelle (Nr. 4) sowie diverse Scherben (Nr. 5) befanden. Die Kombination von Spitzbodengefäß und Schöpfkelle verweist möglicherweise auf die Libation von Flüssigkeit im Rahmen des Totenrituals.

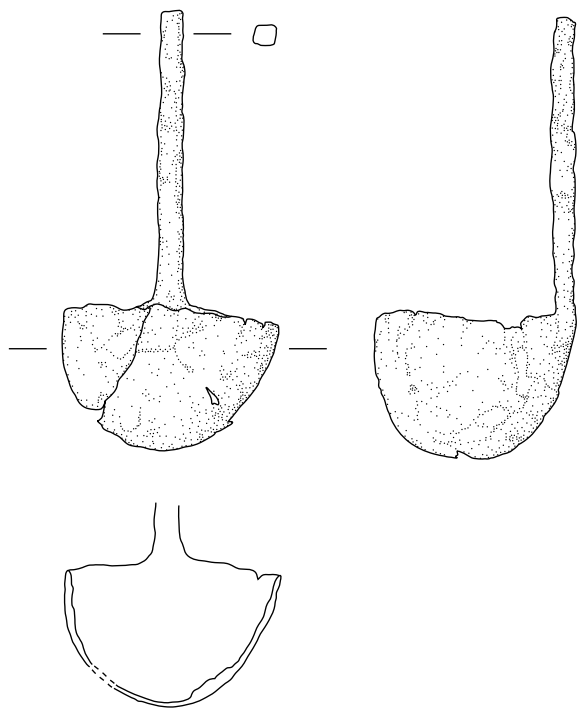


1

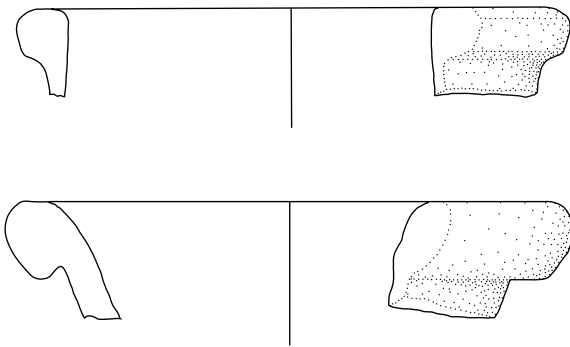


2

Abb. 546: Inventar des Grabes 97/28: 1, 2 M. 1:1



4



5

Abb. 547: Inventar des Grabes 97/28: 4, 5 M. 1:2



Abb. 548: Grab 97/28: Spitzbodengefäß Nr. 3, darin Schöpfkelle Nr. 4 sowie verschiedene Scherben Nr. 5

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
3	Beigefäß	Keramik	L. 86,0; RDm. 13,0	Vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß mit engem, kragenartigem Hals, kaum ausgebildeter Randlippe, kurzer, fallender Schulter, länglich-schlankem, zylindrischem, leicht kegelförmigem, doppelt gebauchtem Gefäßkörper, tief sitzendem Gefäßumbruch, niedrigem Unterteil und langer Bodenspitze mit Bodenknopf, schiebgedreht, außen vollständig mit einem weißlichen Selbstüberzug/scum bedeckt, innen vollständig mit Bitumenverstrich, keine Gebrauchs- oder Herstellungsspuren erkennbar	97/6749/680	Sb B2
4	Schöpfkelle	Eisen	L. 12,0; Dm. Kelle 5,4	Fragment eines Schöpfers aus Eisen mit kalottenförmiger Kelle aus Nr. 3	97/6749/731	Sk A
5	Scherben	Keramik	RDm. 14,0; RDm. 20,0	Diverse Scherben aus Nr. 3 von mindestens zwei verschiedenen Gefäßen mit verdickter Randlippe	97/6749/732	-

Grab 97/29

Grabtyp IB-A-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/29 wurde von Erdlage 3 aus in die Verfüllung des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses nahe des Durchganges in der südlichen Begrenzungsmauer ZM 250 zu Raum CW eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel aus gut erhaltenen Lehmziegeln, von dem jedoch nur die südliche Giebelbasis und die Giebelfirstreihe strukturell erhalten waren, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils fünf Lehmziegeln, die beidseitig die Grablege flankierten; die nordwestliche Schmalseite wies keine Lehmziegelprotektion auf, die südöstliche Schmalseite dagegen wurde halbkreisförmig von vier Lehmziegeln abgeschlossen, die gleichzeitig ein aufrecht am Kopfende der Grablege eingestelltes Spitzbodengefäß umfingen. Der gesamte Giebel flachte nach Osten hin etwas ab, so dass der obere Teil dieses Spitzbodengefäßes sowie eine Deckschale, die über die Gefäßmündung gestülpt war, nach Schließung des Grabes vor dem südöstlichen Giebel sichtbar und vielleicht auch erreichbar blieben. Die Grablegeverfüllung bestand aus feinem, mit Lehmstücken durchsetztem Erdmaterial.

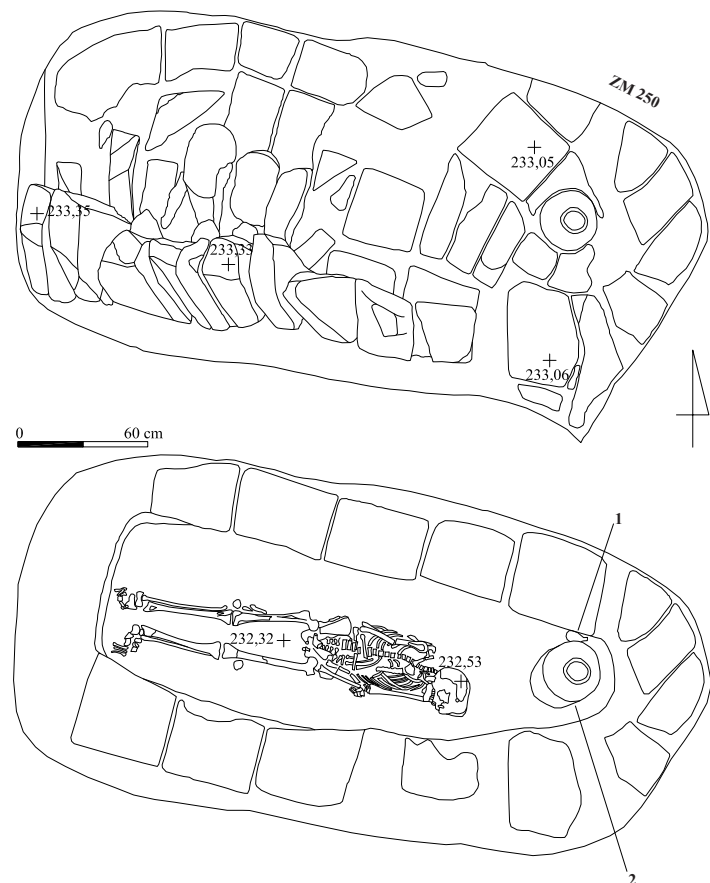


Abb. 549: Befunde des Grabes 97/29

Katalog der Funde aus 97/28:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Blechfragmente	Bronze	5,2 x 5,7 6,5 x 7,0 6,1 x 4,9	Drei größere, dünne Bronzeblechfragmente als Schädel- bzw. Gesichtsbedeckung, zudem mehrere kleinere Stücke	97/6749/658	-
2	Salblöffel (?)	Eisen	L. 7,7 und 1,3	Zwei Fragment eines Stiftes aus Eisen mit großer, ringförmiger Öse, unterer, wohl konisch zulaufender Abschluss fehlt, evtl. Salblöffel	97/6749/659	Sa B



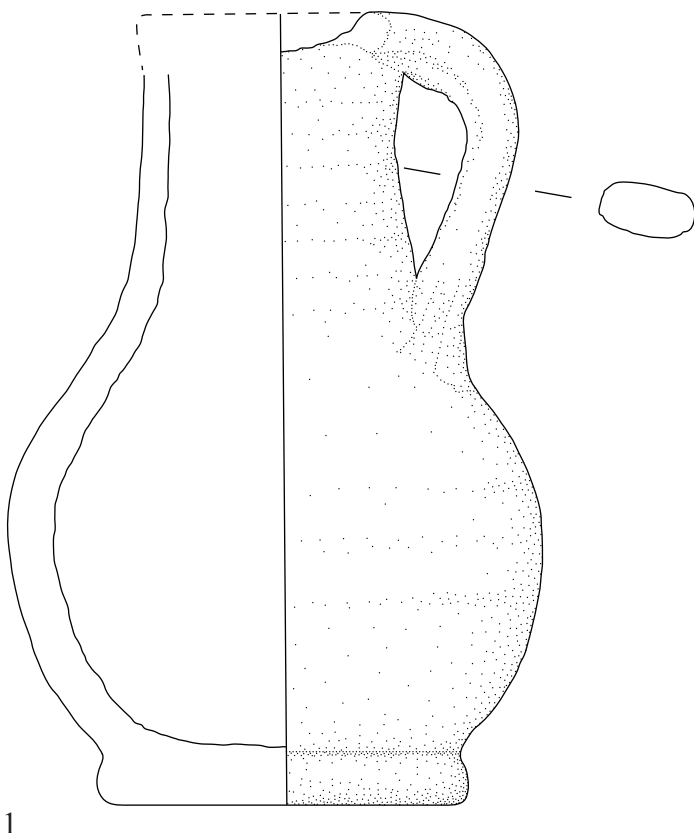
Abb. 550: Grab 97/29: Gefäßensemble aus Spitzbodengefäß mit Deckschale Nr. 2 und Kanne Nr. 1

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war vollständig erhalten und lag ungestört *in situ* im anatomischen Verband. Es lag in gestreckter Rückenlage leicht nach links gewandt; der Schädel zeigte nach Südosten mit dem Blick nach Süden. Der rechte Arm lag im rechten Winkel angewinkelt auf dem Bauch, der linke Arm war leicht gebeugt und lag auf dem Becken. Beim Abbau der Knochen wurden im Bereich des Oberkörpers sowie am linken Bein weiße und dunkelbraune Verfärbungen beobachtet, die auf Textilien sowie vergangenes Holz verweisen; möglicherweise wurde der Tote mit einem Leichentuch in einem Holzarg niedergelegt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der südöstlichen Erweiterung der Grablege wurde auf dem Bodenniveau ein aufrecht stehendes Spitzbodengefäß eingestellt, das mit einer rundbodigen Deckschale abgedeckt war (Nr. 2). Es wurde vom Erdmaterial der Grablegeverfüllung umschlossen und ragte mit der Gefäßschulter aus der oberirdischen Grabarchitektur heraus. Nördlich direkt daneben befand sich eine kleine Kanne (Nr. 1). Das Gefäßensemble aus Spitzbodengefäß, Deckschale und einer kleinen Kanne als Schöpf- und Gießgefäß verweist auf die Libation von Flüssigkeit im Rahmen des Totenrituals. Persönliche Beigaben wie Kleidungszubehör wurden nicht gefunden.



1

Abb. 551: Inventar des Grabes 97/29: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/29:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. 10,2; Dm. 7,1	Kleine Kanne mit zylindrischem Hals randständigem, mit leicht ausgestellttem Rand, bandförmigem Henkel, breiter, rasch fallender Schulter, bauchigem Gefäßkörper mit weitem, tiefsitzendem Gefäßumbruch, niedrigem Unterteil und abgesetztem Standboden, teilweise schiebengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren und freihand zusammengesetzt, außen und innen tongrundig hellgelb, keine Gebrauchsspuren, evtl. Gefäßensemble mit Nr. 2	97/6749/616	Kn B1
2	Beigefäß mit Deckschale	Keramik	H. ca. 80,0; RDm. 12,0	Spitzbodengefäß mit länglich-schlankem Gefäßkörper und langer Bodenspitze, schiebengedreht, außen tongrundig rosafarben, innen vollständig mit dunkelgrauem Bitumenverstrich, keine Gebrauchs- oder Herstellungsspuren, dazu Deckschale, evtl. Gefäßensemble mit Nr. 1	97/6749/287; 679	Sb B1 Sh?

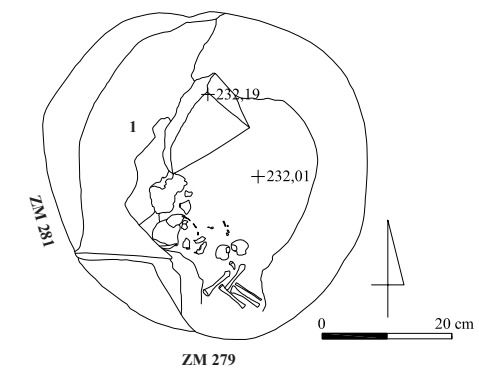
Grab 97/30

Grabtyp IIIA2-B1/B2-14?

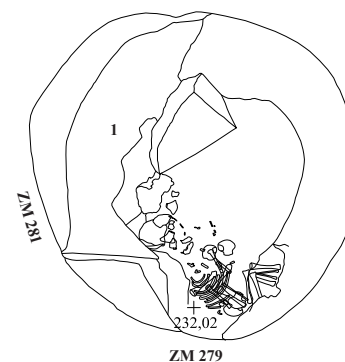
1 Anlage und Stratigrafie

Die kreisrunde Grabgrube des Grabes 97/30 wurde im Mauereck ZM 281 und ZM 279 in der Außenfläche GV im Glacis vor den Mauern des Roten Hauses eingetieft; sie war nach Nordwesten orientiert. Es konnte nicht mehr sicher festgestellt werden, von welchem Niveau aus die Grabgrube eingetieft wurde.

Grab 97/30 ließ keine Grabarchitektur erkennen; am Rand der Grabgrube befanden sich Scherben eines Spitzbodengefäßes *in situ*; daher ist Grab 97/30 als Topfgrab klassifiziert. Das Grabgefäß wurde auf der Mündung stehend eingebracht und offenbar von oben durch das abgeschlagene Unterteil befüllt. Es ist möglicherweise rezent gestört. Die Verfüllung bestand aus locker-sandigem, feinem, hellem Erdmaterial.



obere Bestattung



untere Bestattung

Abb. 552: Befunde des Grabes 97/30

2 Totenbehandlung

Grab 97/30 barg eine Doppelbestattung. Die Skelette zweier noch nicht geburtsreifer Föten waren vollständig erhalten und lagen größtenteils *in situ* im anatomischen Verband übereinander. Die Schädel befanden sich im Nordwesten; die Fragmente waren so miteinander vermengt, dass sie nicht mehr zuzuordnen waren.

Beide Kinder wurden mit angehockten Beinen niedergelegt; dabei lag das obere auf seiner rechten, das untere dagegen auf seiner linken Körperseite. Die Arme waren jeweils vor dem Oberkörper zusammengelegt. Die Füße fehlten bei beiden Skeletten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Am Rand der Grabgrube wurden die Fragmente eines großen, zylindrischen, wenig gebauchten Spitzbodengefäßes (Nr. 1) gefunden. Ebenfalls aus der Grabgrube stammte eine Muschelhälfte (Nr. 2).

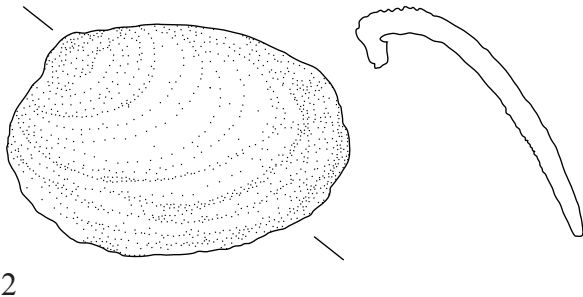


Abb. 553: Inventar des Grabes 97/30: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/30:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	L. noch 68,0; BDm. ca. 16,0	Fragmente eines Spitzbodengefäßes mit kurzem, kragenartigem Hals, verdickter, leicht ausgestellter Randlippe und schlankem, zylindrischem Gefäßkörper, Bodenspitze nicht erhalten	97/6745/078	Sb B1
2	Muschel		L. 4,5	Muschelschalenhälfte	97/6745/079	-

Grab 97/31

Grabtyp IA1-A-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 97/31 wurde mit dem südöstlichen Teil der Grabgrube in die nordwestliche Außenmauer ZM 192 des Roten Hauses, mit dem nordwestlichen Teil in den Außenbereich OX eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, dessen Lehmziegelfirst lediglich leicht abgewittert, sonst aber nahezu vollständig erhalten war, und einer einlagigen, beidseitigen Lehmziegeleinfassung der Grablege; am Kopfende schloss ein halber Lehmziegel ab, am Fußende lag ein Bruchstück. Die Grablege war mit lockerer, dunkelbrauner Erde verfüllt, durchsetzt mit kleinen Lehmziegelbrocken.

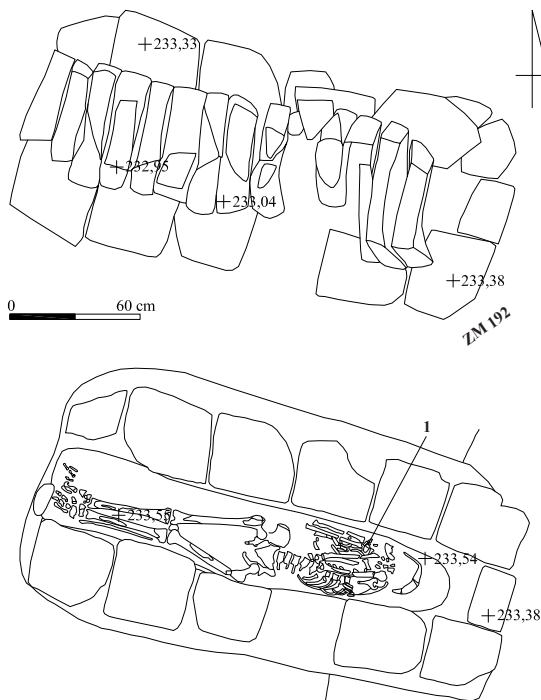


Abb. 554: Befunde des Grabes 97/31

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war, obgleich fragmentiert, in allen Teilen repräsentiert und lag nahezu ungestört *in situ* im anatomischen Verband. Es wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht, mit dem Kopf im Südosten, den Blick nach Norden gerichtet. Die Oberarme lagen eng am Körperstamm an, beide Unterarme waren extrem angewinkelt und rechtsseitig vor den Oberkörper gedreht; die Hände lagen unter dem Kinn zusammen. Das Becken war durch die rechte Beckenschaukel und den Steiß repräsentiert. Die Beine waren parallel zueinander positioniert, die Unterschenkel lagen eng zusammen, eine Beobachtung, die möglicherweise die Verwendung von Totenbinden oder eines Leichentuches postulieren lässt. Die Füße waren leicht überstreckt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich der rechten, am Kinn liegenden Hand wurde ein kleines Bronzeglöckchen mit geschwungener Wandung (Nr. 1) gefunden.

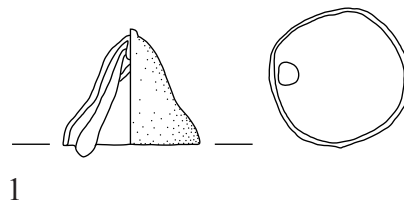


Abb. 555: Inventar des Grabes 97/31: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/31:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Glöckchen	Bronze	2,5 x 2,0	Kleines Glöckchen mit geschwiffener Wandung aus Bronze	98/6551/113	Gk C2

Grab 97/32

Grabtyp I?-A-3

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/32 wurde mit dem östlichen Teil in die nordwestliche Außenmauer ZM 192 des Roten Hauses eingetieft und befand sich mit dem westlichen Teil im Außenbereich OX. Sie ist nach Osten ausgerichtet und lag unmittelbar nördlich von Grab 98/11.

Die Grabarchitektur bestand zum Zeitpunkt der Ausgrabung lediglich aus einer einlagigen Lehmziegelreihe im Norden der Grablege und nur zwei Ziegeln im Süden. Eine Abdeckarchitektur war nicht mehr vorhanden, so dass die Grabform nicht konstatiert werden konnte. Die verwendeten Lehmziegel zeigten eine ungewöhnliche graue Farbe und eine sehr bröckelige Konsistenz. Möglicherweise wurde die Grabarchitektur durch antike Raubgräbertätigkeit zerstört. Die Grablege beinhaltete lockeres dunkelbraunes Erdmaterial. Grab 97/32 störte im Süden massiv das Grab 98/11 und stellt somit die jüngere Anlage dar.

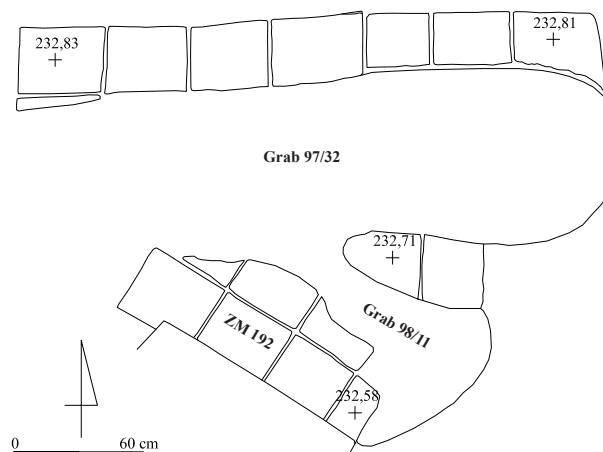


Abb. 556: Befunde des Grabes 97/32

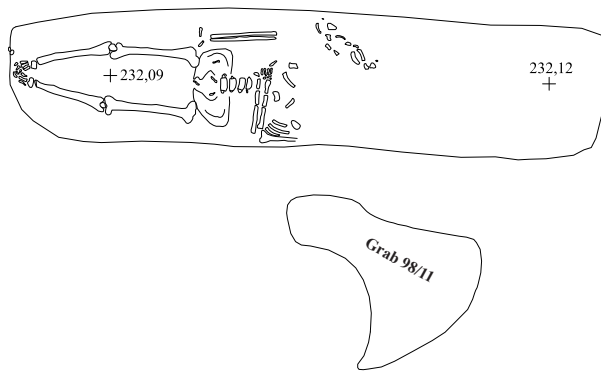


Abb. 556: Befunde des Grabes 97/32

2 Totenbehandlung

In Grab 97/32 wurden Reste von zwei Individuen gefunden. Das Skelett eines adulten Mannes war im Bereich des Oberkörpers durch Raubgräbertätigkeit vollkommen zerstört, *in situ* lagen nur die untere Wirbelsäule mit dem rechten, seitlich am Körper ausgestreckten Arm, dem linken, vor den Bauch rechtwinklig angewinkelten Unterarm sowie das Becken mit den Beinen und den zusammengelegten Füßen. Es wurde in gestreckter Rückenlage in östlicher Ausrichtung in das Grab eingebracht. Vereinzelt Knochenfragmente eines zweiten, etwas älteren Individuums unbestimmten Geschlechtes fanden sich in der Mitte der Grablage verstreut; über die Bestattungsform dieses Individuums kann indes keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im nordöstlichen Bereich der Grablage wurde eine große Perle (Nr. 1) aufgefunden, die vermutlich nicht mehr *in situ* lag. Weitere Beifunde gab es nicht.

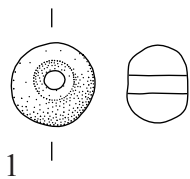


Abb. 557: Inventar des Grabes 97/32: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/32:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Karneol	Dm. 1,5	Große, runde, an der Bohrung abgeflachte Perle aus rotem Karneol	99/6551/007	Pe II

Grab 97/33

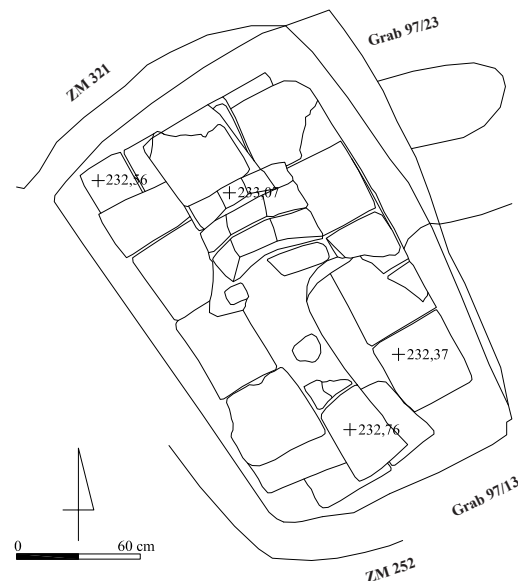
Grabtyp IA1-B2-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die rechteckige kompakte Grabgrube des Grabes 97/33 wurde wahrscheinlich von Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung des Raumes MV im Nordflügel des Roten Hauses sowie partiell im Norden und Osten in die Mauern ZM 321 und ZM 252 dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der nur noch mit drei Lehmziegeln im Nordwesten vorhanden war, und einer fünfzügigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils viereinhalb Lehmziegeln an den Längsseiten, die die Grablage allseitig umschloss; die Schmalseiten wiesen in den Ziegelverband der Einfassungsarchitektur integrierte Lehmziegelsetzungen auf; als Abschluss der nordwestlichen Schmalseite wurden darüber weitere zwei Lehmziegel übereinandergeschichtet, so dass hier sieben Lehmziegel übereinander die Grabarchitektur stützten. Die Unterkante der Grablage bildete das assyrisch-babylonische Pflaster. Die Lehmziegel waren gut erhalten und von harter Konsistenz.

Grab 97/33 stand in enger stratigrafischer Relation zu den Gräbern 97/13 und 97/23. Die Grube des Grabes 97/33 zerstörte die westliche Hälfte des Grabes 97/23. Dagegen wurde der südöstliche Bereich der Grabarchitektur durch die Anlage des jüngeren Grabes 97/13 gestört. Die Grabgrube war mit dunkelbrauner, mit Kieselsteinen durchsetzter Lehmerde verfüllt; einige Knochenfragmente aus diesem Bereich gehörten wahrscheinlich zum darunterliegenden, gestörten Grab 97/23. Aufgrund der ungewöhnlich mächtigen Einfassungsarchitektur erfasste die Störung durch Grab 97/13 nur den südöstlichen Teil des Giebels und die oberen vier Lehmziegellagen der Einfassung. Die Grablage selbst blieb aber ungestört. Die Grablageverfüllung bestand aus gelblich-hellbraunem, feinem, lehmigem Erdmaterial, das mit Gipsstücken, kleinen Steinen und Holzkohleresten vermengt war.



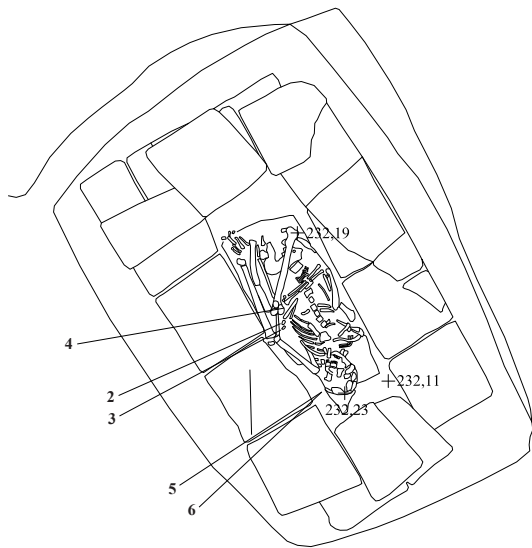


Abb. 558: Befunde des Grabes 97/33

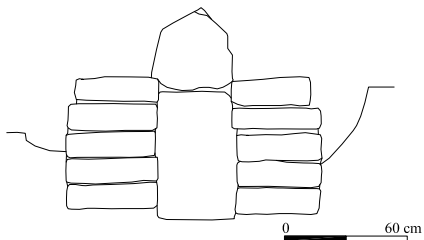


Abb. 559: Grab 97/33: Profil der Grabarchitektur

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes wurde in extremer Hockerstellung mit dem Kopf im Südosten im Grab niedergelegt. Es war vollständig und befand sich *in situ* im anatomischen Verband. Der Oberkörper lag fast in Rückenlage, die Beine waren auf die linke Seite gedreht so stark angewinkelt, dass sich die Knie auf der Höhe des Bauches befanden. Das Gesicht war nach Südwesten gewandt. Der rechte Arm lag rechtwinklig über dem Bauch mit der Hand am rechten Knie, der linke Arm war etwas abgespreizt und reichte nur leicht angewinkelt bis unter den rechten Unterarm.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich des Schädels unter der linken Seite wurde eine bronzene Ösenkopfnadel (Nr. 5) und eine Münze aus Bronze (Nr. 6) aufgefunden. Oberhalb des rechten Unterarmes, im Bereich eines zu rekonstruierenden Gürtels oder Schulterriemens befand sich ein eisernes Messer mit Nieten und Holzresten am Griff (Nr. 4) sowie die Fragmente eines rundstabigen (Nr. 3) und eines im Querschnitt vierkantigen Eisenstiftes unbestimmter Verwendung (Nr. 2). Unter dem Skelett wurde eine dünne grauweiße, pulverige Ablagerung beobachtet, die eine rechteckige Fläche von 1,0 m x 0,40 m einnahm; denkbar ist möglicherweise die Interpretation als Reste einer Schilfmatte oder textilen Unterlage. Aus der Grabgrube stammte zudem aus verworfener Lage ein Arbeitsstein (Nr. 1).

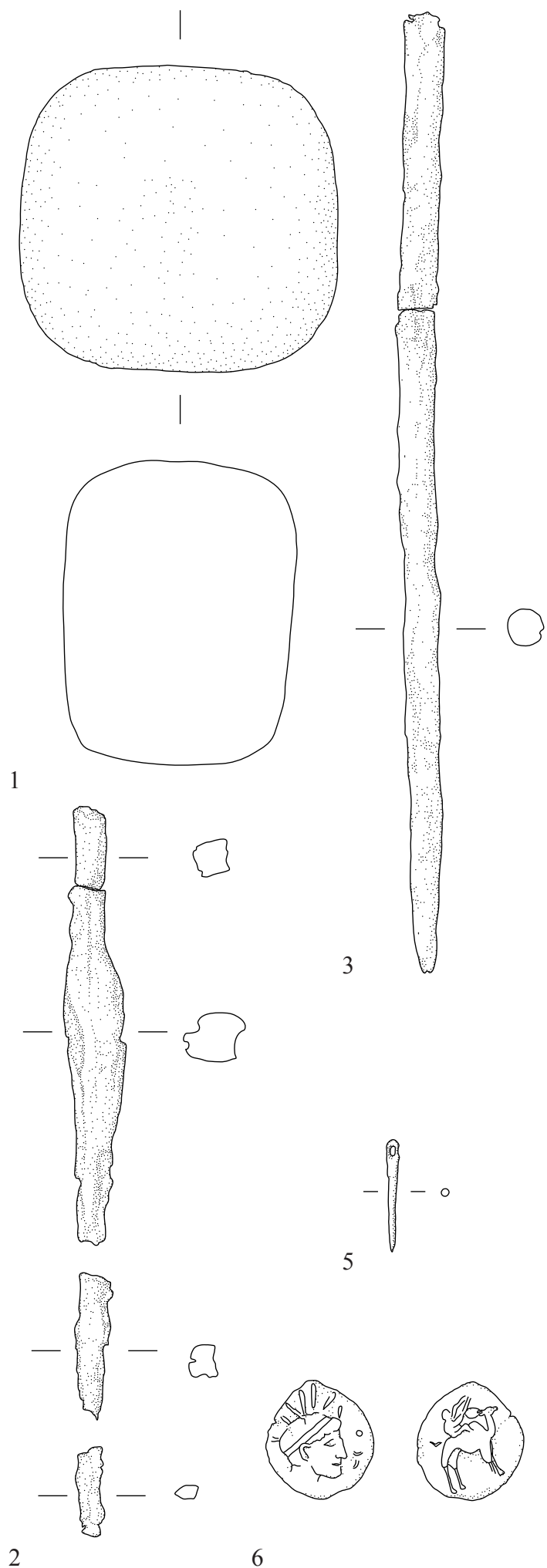
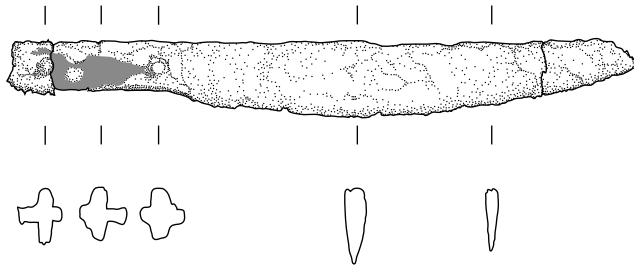


Abb. 560: Inventar des Grabes 97/33: 1-3, 5, 6 M. 1:1



4 Holzreste

Abb. 561: Inventar des Grabes 97/33: 4 M. 1:2

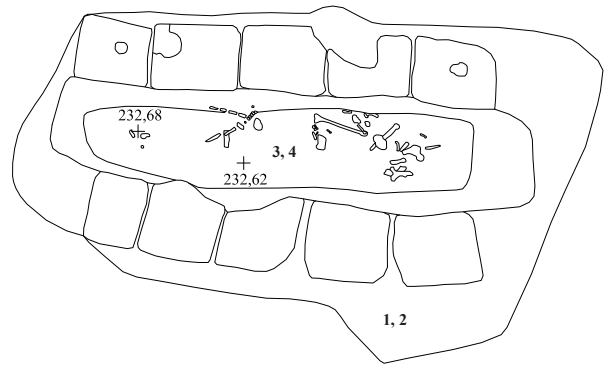


Abb. 562: Befunde des Grabes 97/34

Katalog der Funde aus Grab 97/33:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Arbeitsstein	Stein	5,5 x 5,2 x 4,0	Nahezu quaderförmiger Arbeitsstein	97/6549/419	As B2
2	Fragmente	Eisen	L. 11,3; 7,5; 7,3	Drei Fragmente eines längeren, im Querschnitt vierkantigen Eisenstiftes	97/6549/459	-
3	Fragment	Eisen	L. 16,3; Dm. 0,6	Fragment eines langen, spitz zulaufenden, rundstabigen Eisenstiftes unbekannter Verwendung, evtl. Gewandnadelfragment, Nadelkopf nicht erhalten	97/6549/459	-
4	Messer	Eisen	L. 16,6; B. 1,9	Griffzungenmesser mit geradem Rücken und gebogener Schneide aus Eisen, Nieten und Holzreste der Griffschalen erhalten	97/6549/460	Me C
5	Nadel	Bronze	L. 1,9	Kopfteil einer Nadel mit kleiner Öse aus Bronze	97/6549/465	Na E
6	Münze	Bronze	Dm. 1,75	Hellenistische Münze aus Bronze, Vs. mit Kopfbild des Helios-Samaš mit Stirnbinde und Strahlenkranz, Rs. leicht nach links verschoben mit Dromedar und Reiter nach rechts	97/6549/466	Mü A

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines frühadulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht lag kein Knochen in seiner ursprünglichen Position; es war zerwühlt und unvollständig. Daher sind Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr zu rekonstruieren.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es konnten keine Beifunde mehr *in situ* beobachtet werden. In der gestörten Grablege lagen Fragmente eines Tonverschlusses mit Schnurabdrücken (Nr. 3) sowie das Fragment eines Knochenspatels (Nr. 4). Aus der Grabgrubenverfüllung wurde ein Spatel aus Bronze (Nr. 2) sowie das Unterteil eines Spitzbodengefäßes (Nr. 1) geborgen, das möglicherweise zu einem Beigefäß gehörte und durch Raubgräbertätigkeit disloziert und nach oben gewühlt wurde.

Grab 97/34

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, längliche Grabgrube des Grabes 97/34 wurde im Hofbereich DW im Nordflügel des Roten Hauses nahe der südlichen Begrenzungsmauer ZM 298 von Erdlage 3 aus in die Verfüllung des Raumes JV eingetieft. Sie war allgemein ostwestlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der nur noch durch wenige Lehmziegel im Osten repräsentiert wurde, und einer einlagigen, beidseitigen Lehmziegeleinfassung der Grablege ohne Schmalseitenabschluss. Die Lehmziegel der Abdeck- und Einfassungsarchitektur waren schlecht erhalten und durch eingemischte Asche grau verfärbt. Der zweite nordwestliche Lehmziegel der Einfassung wies ein kleines, kreisrundes Loch auf, dessen Funktion jedoch unbekannt ist. Die Grabgrubenverfüllung bestand aus Lehmziegelschutterde, die wahrscheinlich durch die Zerstörung der Grabarchitektur sowie die in antiker Zeit angelegte Raubgrube in die Grabgrube gelangte. Die Grablege wurde bis auf einen kleinen Teil im Osten von der Raubgrube erfasst und vollständig durchwühlt; das homogene, rötlichbraune, schluffige Erdmaterial war mit Lehmstücken, Holzkohlepartikeln und Gips durchsetzt.

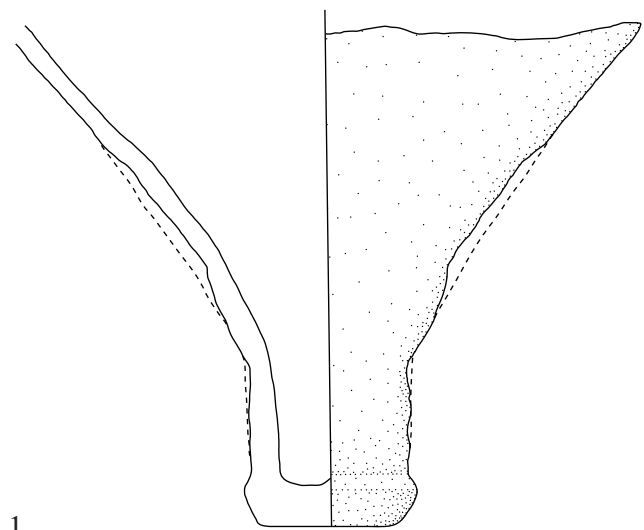
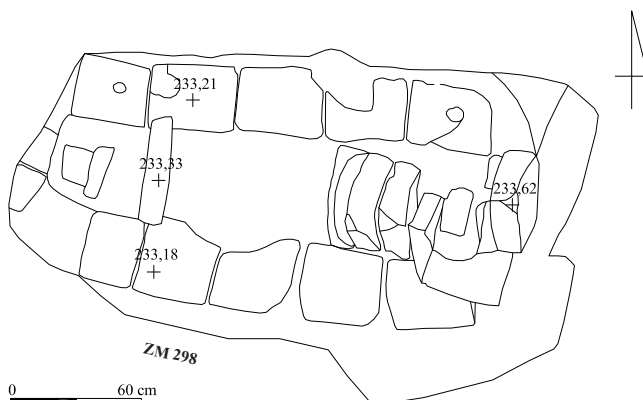


Abb. 563: Inventar des Grabes 97/34: 1 M. 1:3



Katalog der Funde aus Grab 97/34:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäßfragment	Keramik	H. noch 22,0; BDm. 5,5	Bodenfragment eines Spitzbodengefäßes mit langer Bodenspitze und Bodenknopf, scheibengedreht mit breiten Drehriefen, außen tongrundig rötlichgelb, innen teilweise mit Bitumenverstrich, keine Gebrauchsspuren, Oberteil und Hals fehlen	97/6749/294	Sb B1
2	Spatel	Bronze	L. 11,5; Dm. 0,65	Bronzener Spatel mit leicht geschweiftem Blatt und rundstabigem Griff	97/6749/295	St C
3	Tonverschlussfragmente	Ton	L. 2,6-4,4; B. 2,5-1,8	Fragmente eines geglätteten Tonverschlusses mit Schnurabdrücken	97/6749/700	To A2
4	Spatelfragment	Knochen	5,5 x 1,7	Fragment eines Spatels aus Knochen	97/6749/761	St A

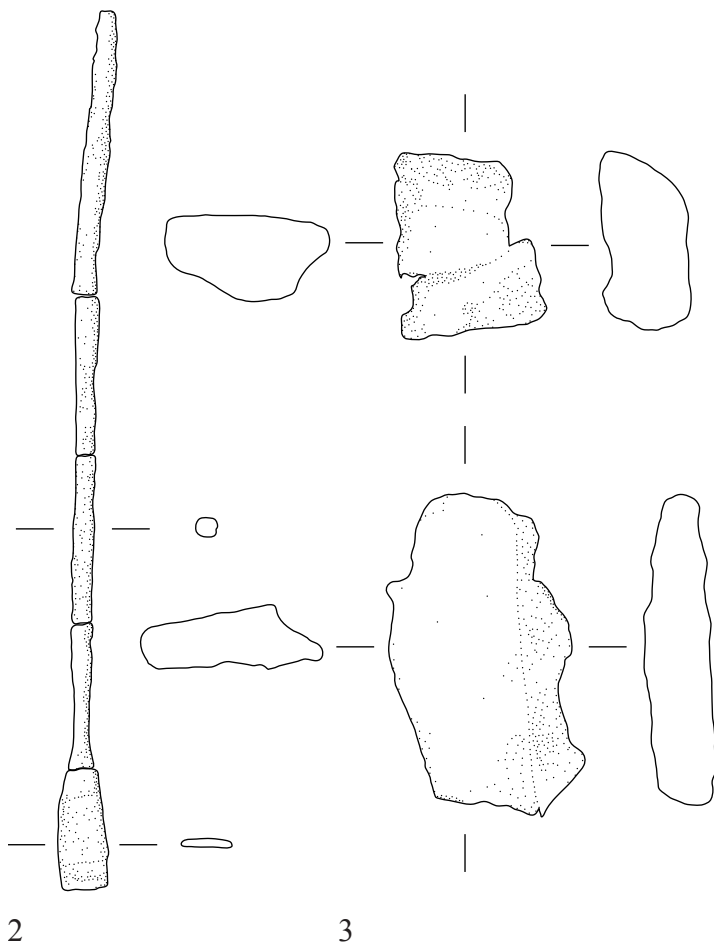


Abb. 564: Inventar des Grabes 97/34: 2, 3 M. 1:1

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines sechs- bis achtjährigen Kindes, möglicherweise eines Knaben aufgrund der Zahngröße, wurde nahezu vollständig und ungestört *in situ* im anatomischen Verband angetroffen. Es lag in Hockerstellung auf der rechten Seite, die Beine stark bis zur Brust angewinkelt. Der Schädel wies nach Südosten, den Blick nach Nordosten gerichtet. Er war auf den rechten Arm gebettet, der extrem angewinkelt vor den Körper gebracht war; vom linken Arm hatten sich kaum Reste erhalten. Der rechte Oberschenkel war stärker angehockt als der linke. Die Füße lagen leicht versetzt beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Zwischen Brustkorb und Kinn unterhalb des Schädels wurden fünf Perlen unterschiedlicher Form und aus verschiedenen Materialien sowie zwei Ringe aus Stein oder Gagat und Bronze (Nr. 1-6) in ihrer originalen Fundlage zueinander aufgefunden, die wohl zu einer Halskette gehörten. Unter dem Schädel lag ein geschlossener Bronzering (Nr. 9). Mitten auf der Brust fand sich ein tordierter Bronzedraht (Nr. 8), wahrscheinlich ein tordierter Fingerring, eine Vermutung, die auch die Fundlage verifizieren könnte. Im Bereich eines zu rekonstruierenden Gürtels befanden sich zwei Eisenringe (Nr. 7), wahrscheinlich Teile eines Gürtelbeschlages.

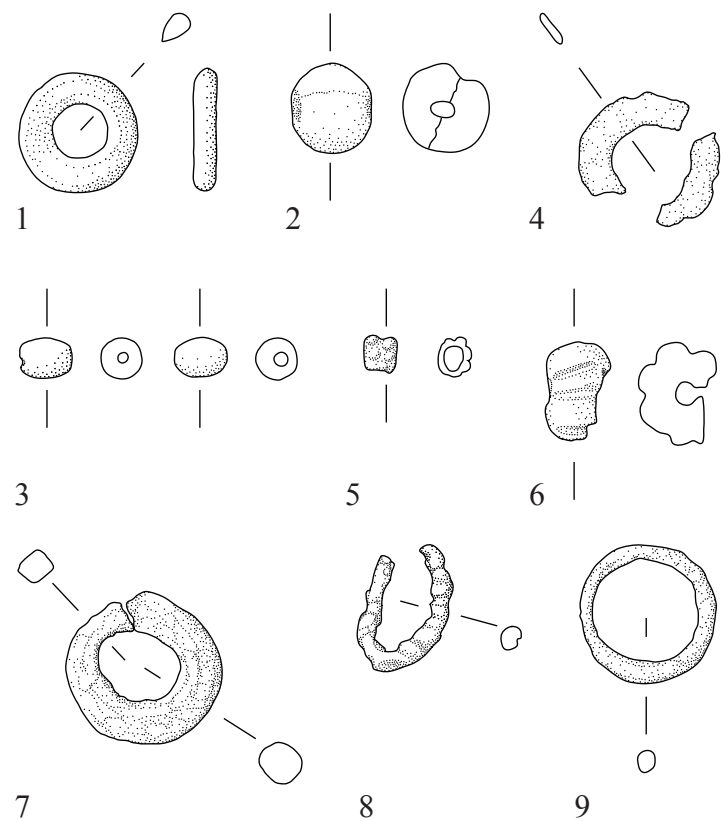


Abb. 566: Inventar des Grabes 97/35: 1-9 M. 1:1

Grab 97/35

Grabtyp IIB-B1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 97/35 wurde im südlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses in den Lehmziegelversturzt der Erdlage 5 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Abdeckarchitektur bestand aus einigen Lehmziegelbruchstücken, darunter ein gebrannter Lehmziegel der assyrisch-babylonischen Bodenpflasterung des Hofes, die ohne erkennbare Struktur die Grablege abdeckten. Somit gehört dieses Grab zu den Erdgräbern mit einer Abdeckung aus einzelnen Lehmziegeln oder Lehmziegelbruch. Die ovale, dem Körper angepasste Grablege war mit lockerer, sandiger, dunkelbrauner Erde verfüllt.

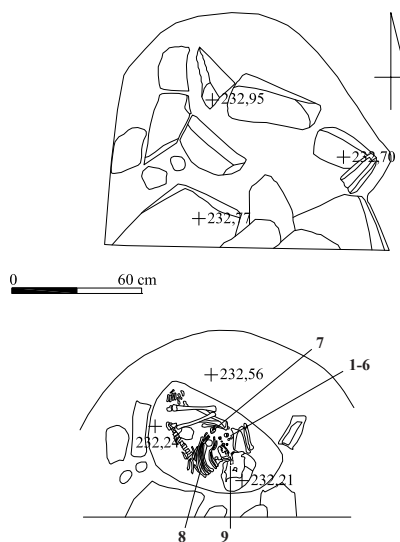


Abb. 565: Befunde des Grabes 97/35

Katalog der Funde aus Grab 97/35:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Stein oder Gagat (?)	Dm. 1,5	Große, scheibenförmige, flache Perle mit großer Bohrung aus schwarzem Stein oder Gagat	97/6749/645	Pe D1
2	Perle	Glas	Dm. 1,2	Runde Perle aus weißem Glas	97/6749/646	Pe I1
3	2 Perlen	Karneol	0,65 x 0,5	Zwei ovale Perlen aus rotem Karneol	97/6749/647; 648	Pe E1
4	Ring	Bronze	Dm. 1,5	Sehr flacher Ring aus Bronze	97/6749/649	Ri E
5	Perle	Glasfritte (?)	0,35 x 0,5	Kleine, zylindrische Perle aus Glasfritte (?) mit doppelter, versetzter Noppenverzierung	97/6749/650	Pe H2
6	Perle	Glas	Dm. 1,3	Große, scheibenförmige, rillenverzierte Perle aus Glas	97/6749/651	Pe D1
7	Ringe	Eisen	Dm. 2,0	Zwei rundstabige Ringe aus Eisen, evtl. Teile eines Gürtelbeschlages	97/6749/652	Gü A2
8	Ring (?)	Bronze	Dm. 1,75	Tordierter Bronzedraht, evtl. Fingerring	97/6749/653	-
9	Ring	Bronze	Dm. 1,8	Rundstabiger, geschlossener Ring aus Bronze, evtl. Kopfschmuck	97/6749/674	Ri E

Grab 97/36**Grabtyp IIA-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/36 wurde im südlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses in Erdlage 5 eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Bei Grab 97/36 konnte weder eine Abdeck- noch eine Einfassungsarchitektur beobachtet werden; es gehört daher zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grablege wurde im südöstlichen Teil von der Anlage des Grabes 97/37 überlagert, jedoch nur mäßig in Mitleidenschaft gezogen.

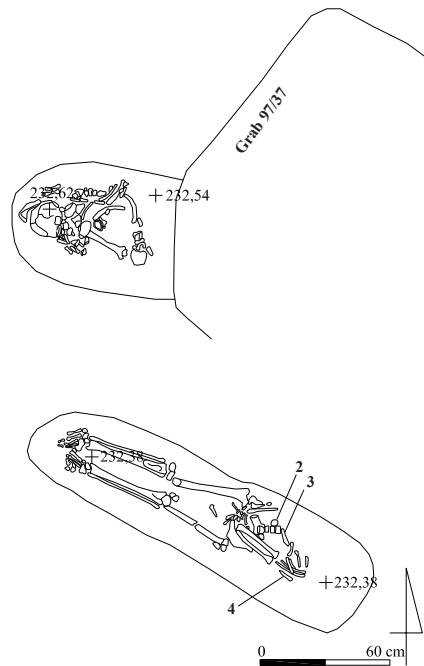


Abb. 567: Befunde des Grabes 97/36

2 Totenbehandlung

In der bei der Ausgrabung zuerst im Zwischenplanum im Nordwesten erkennbaren Grablege befanden sich von dem Skelett eines erwachsenen Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht Schädelfragmente und Knochen vom Oberkörper in sekundärer Fundlage, die offenbar bei der nachzeitigen Anlage von Grab 97/37 zusammengeschoben wurden. Unterhalb dieses Knochenperchs wurde eine feste, verdichtete Schicht mit vielen Steinen beobachtet, unter der die Unterschenkel- und Fußknochen *in situ* aufgefunden wurden; diese waren gut erhalten und lagen in einer lockeren, dunkelbraunen, feinlehmigen Erde.

Nach dem Abtragen der Einfassungsarchitektur des Grabes 97/37 wurde die gesamte Grablege des Grabes 97/36 erkennbar. Es fanden sich die Oberschenkelknochen sowie Hüftknochen (das Steißbein lag im Zwischenplanum), einige Wirbel, Rippen und die Unterarmknochen. Alle Fundstellen beinhalteten Reste desselben Skelettes, das in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel im Südosten niedergelegt wurde. Offenbar wurden bei der Anlage des Grabes 97/37 Schädel und Teile des Oberkörpers aus dem anatomischen Verband gelöst und beiseite auf die Unterschenkel und Füße geräumt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich eines zu rekonstruierenden Gürtels fand sich eine Messerklinge und eine Dolchklinge aus Eisen (Nr. 3 und 4) sowie ein ovales Schnallenfragment ohne Dorn (Nr. 2). In verworfener Lage fand sich in der Grablege zudem eine einzelne Knochenperle (Nr. 5). In der Grabgrube lag ein geschlossener Ring aus Silber (Nr. 1), der aller Wahrscheinlichkeit zum Grab gehörte.

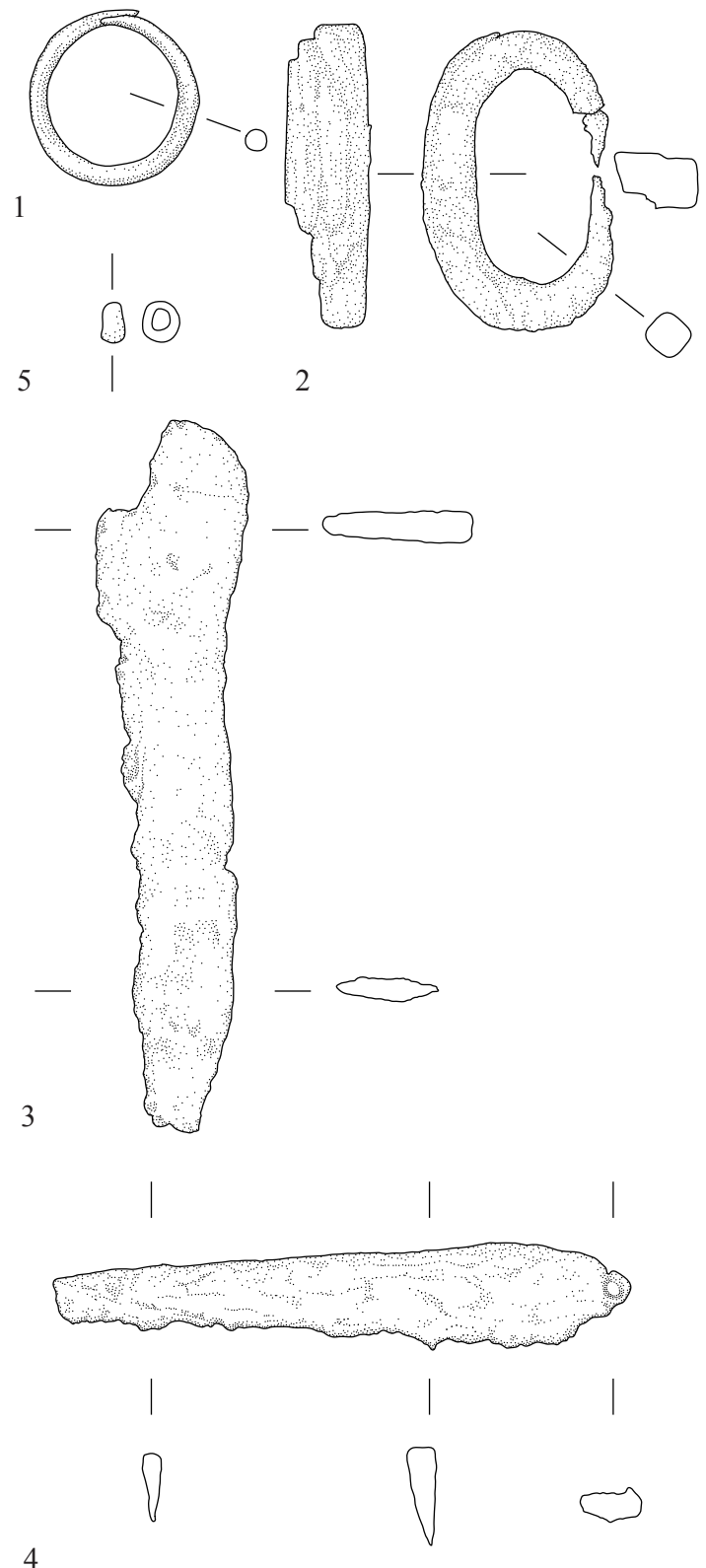


Abb. 568: Inventar des Grabes 97/36: 1-5 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/36:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ring	Silber	Dm. 2,4	Geschlossener, an den Enden überlappender Ring aus Silber	97/6749/618	Ri E
2	Schnallenfragment	Eisen	4,0 x 3,0	Nierenförmige Schnalle aus Eisen ohne Dorn	97/6749/687	Gü C
3	Dolchklinge	Eisen	L. 10,0; B. 2,0	Leicht geschweifte Klinge eines kurzen Griffplatten-dolches aus Eisen	97/6749/688	Do B
4	Messerklinge	Eisen	L. 8,0; B. 1,5	Gerade Klinge eines Griffplattenmessers aus Eisen mit einzelner Niete	97/6749/689	Me B
5	Perle	Knochen	Dm. 0,3; H. 0,15	Kleine, schmale Perle aus Knochen	98/6749/009	Pe D3

Grab 97/37

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, annähernd rechteckige Grabgrube des Grabes 97/37 wurde im südlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses in Erdlage 5 eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Von der Grabarchitektur wurde nur noch eine einlagige, beidseitige und zudem schlecht erhaltene Lehmziegeleinfassung der Grablege angetroffen; eine Abdeckarchitektur fehlte infolge massiver möglicherweise antiker Raubgräbertätigkeit, die auch die Grablege in Mitleidenschaft zog. Grab 97/37 war großenteils über Grab 97/36 situiert und störte dessen Befund.

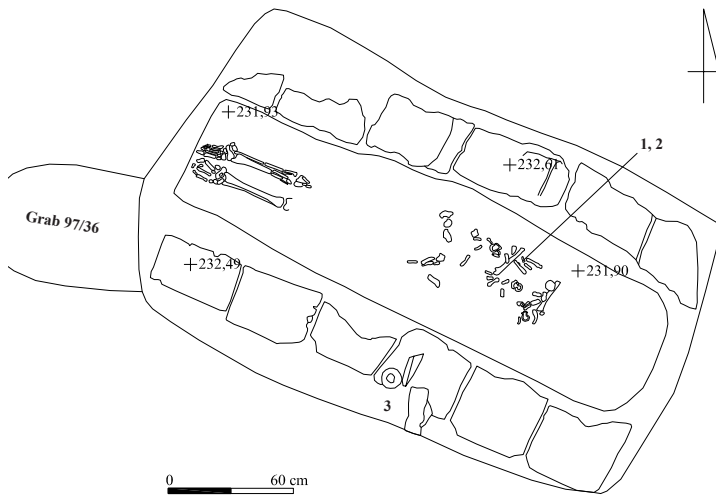


Abb. 569: Befunde des Grabes 97/37

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Individuums, möglicherweise einer Frau, war unvollständig und insbesondere im Bereich des Oberkörpers stark zerstört. Der Schädel fehlte. Nur die Unterschenkel beider Beine und die Fußknochen lagen *in situ*; daraus war eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten zu rekonstruieren.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als Reste des Beigabenensembles dieses beraubten Grabkomplexes fanden sich zwischen den Knochenfragmenten des Oberkörpers eine Rollenkopfnadel aus Bronze (Nr. 1) sowie eine längliche, kannelierte Perle (Nr. 2), die eng vergesellschaftet waren und möglicherweise eine funktionale Einheit als Kleidungszubehör bildeten.

Beim Abtragen der Einfassungsarchitektur kam in der südlichen Einfassung eine große Scherbe, die aufrecht zwischen den Lehmziegeln steckte sowie ein aufrecht stehendes Gefäßfragment (Nr. 3) zutage; auch in der nördlichen Einfassung wurde eine größere Anzahl Scherben aufgefunden. Sie gehörten vielleicht zu Gefäßen, die im Rahmen des Totenrituals niedergelegt oder intentionell zerscherbt wurden.

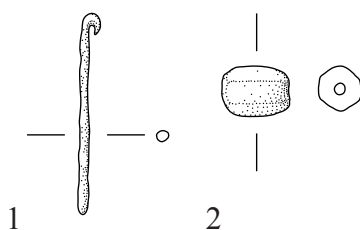


Abb. 570: Inventar des Grabes 97/37: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/37:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel	Bronze	L. 2,6	Rundstabige Rollenkopfnadel aus Bronze, vergesellschaftet mit Nr. 2	97/6749/636	Na C2
2	Perle	Fayence	L. 0,85; Dm. 0,5	Länglich-zylindrische, kannelierte, im Querschnitt hexagonale Perle aus Fayence	97/6749/660	Pe C3
3	Scherbe/ Gefäßfragment	Keramik		Dickwandige Scherbe eines Großgefäßes, Gefäßfragment mit kegelförmigem Gefäßkörper	97/6749/665, 667	-

Grab 97/38

Grabtyp IIIB-B1-7

1 Anlage und Stratigrafie

Die große unregelmäßige Grabgrube des Grabes 97/38 wurde von Verwitterungserdlage 3 aus in den südöstlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses in die Verfüllung nahe des Mauerecks ZM 322 und ZM 323 eingetieft und war nach Nordosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einer Lage Lehmziegel und Lehmziegelbruch unterschiedlicher Größe, die ein Doppeltopfgrab umgaben, am südlichen und südwestlichen Rand der Grabgrube teilweise hochkant aneinandergereiht als regelrechte Umrandung. Zudem waren zwei aufrecht stehende Lehmziegel im Süden an Gefäßhals und -körper des östlichen Grabgefäßes angelehnt. Die Grablege des Doppeltopfgrabes war mit gelblich-hellbraunem, schluffigem Erdmaterial verfüllt; darin lagen zwei Rundbodentöpfe, die in westöstlicher Ausrichtung mit der Gefäßmündung aneinander gelegt wurden. Die Anschlussstelle war künstlich erweitert und wurde mit großen Randscherben abgedeckt. Die Verfüllung der Grabgefäße entsprach dem Erdmaterial der Grablegeverfüllung.

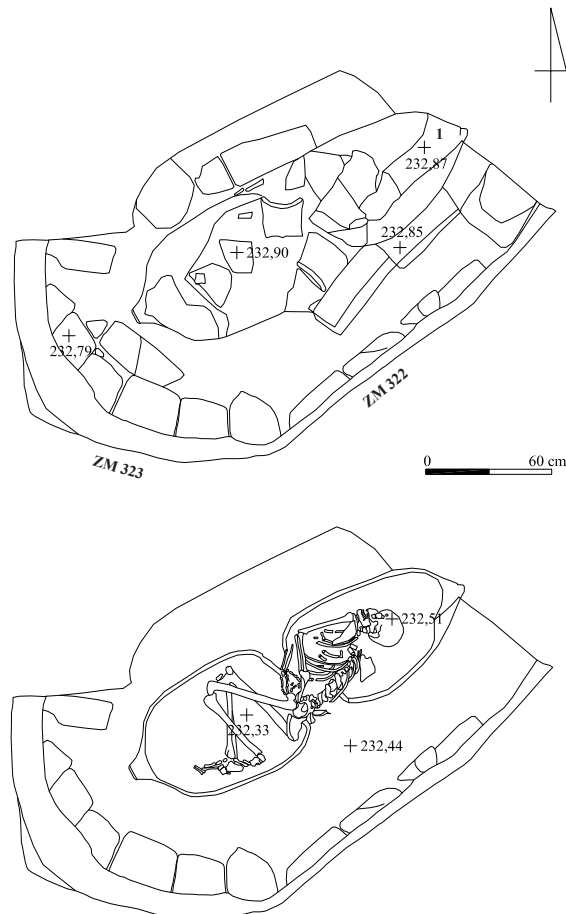


Abb. 571: Befunde des Grabes 97/38



Abb. 572: Grab 97/38: westliches und östliches Grabgefäß

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war vollständig, ungestört und gut erhalten. Es steckte *in situ* und im anatomischen Verband mit dem Oberkörper und dem Schädel im östlichen und mit den Beinen im westlichen Grabgefäß. Der Oberkörper lag auf der rechten Körperseite und war im Schulterbereich weiter nach rechts verdreht. Der Schädel knickte leicht nach hinten weg, der Gesichtsschädel war nach Nordwesten gewandt. Der linke Arm reichte, leicht abgespreizt, bis zum Beckenbereich, der rechte Arm lag stark angewinkelt unter dem Brustkorb. Das Becken befand sich genau zwischen den Grabgefäßen. Die Beine im westlichen Grabgefäß waren angehockt, die Unterschenkel nahezu parallel zu den Oberschenkeln; die Füße legten sich an die Gefäßwandung an; somit erfolgte die Bestattung intentionell beigabenlos.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Außer dem östlichen (Nr. 1) und dem westlichen (Nr. 2) Grabgefäß wurden keine persönlichen Beigaben aufgefunden.

Katalog der Funde aus Grab 97/38:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	90,0 x 55,0	Rundbodentopf mit ovalbauchigem Gefäßkörper, ausbauchendem, leicht einziehendem Unterteil und hohem, kräftigen, kegelförmigen Bodenknopf, östliches Grabgefäß	97/6749/670	Tf B2
2	Grabgefäß	Keramik	90,0 x 60,0	Rundbodentopf mit ovalbauchigem Gefäßkörper, ausbauchendem Unterteil und hohem, kräftigem, kegelförmigem Bodenknopf, handgemacht, außen tongrundig, innen mit Tonschlickerüberzug/Engobe, keine Gebrauchsspuren, westliches Grabgefäß	97/6749/671	Tf B2

Grab 97/39

Grabtyp IIA?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 97/39 wurde in die Substanz der Gräber 94/73 und 98/04 sowie in den Lehmziegelversturz des westlichen Bereiches von Hof DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit ließ sich nicht mehr rekonstruieren.

Von Grab 97/39 wurde lediglich die 1994 angeschnittene Grablege erfasst, eine Abdeck- und Einfassungsarchitektur wurde 1997 nicht beobachtet; da keine Lehmziegelreste aufgefunden wurden, die auf eine ursprünglich vorhandene Grabarchitektur verweisen könnten, gehört Grab 97/39 wahrscheinlich zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es wurde antik beraubt, eine Raubgrube konnte jedoch nicht erfasst werden. Die Grablege bestand aus einer festen, mit Kieseln durchsetzten, graubraunen Lehmerde. Grab 97/39 überlagerte das Grab 94/73 im Nordosten und das Grab 98/04 im Südosten; es ist somit als die jüngere Anlage anzusprechen.

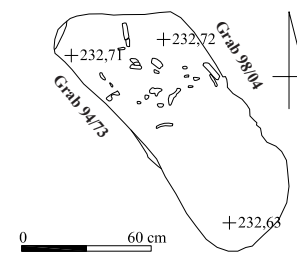


Abb. 573: Befunde des Grabes 97/39

2 Totenbehandlung

Von dem stark gestörten Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes waren nur noch einige Knochensplitter erhalten, so dass über die Bestattungsform keine Aussagen gemacht werden können.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Aus der in antiker Zeit beraubten, stark gestörten Grablege stammten einige Scherben. Weitere Beifunde fanden sich nicht.

Grab 97/40

Grabtyp IIA-B1-3

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmale, längliche Grabgrube des Grabes 97/40 wurde in die nördliche Lehmziegeleinfassung des Grabes 97/28 eingetieft, das sich im zugesetzten westlichen Zugang zu Raum RV im Nordflügel des Roten Hauses befand, und war nach Südosten orientiert. Die Grabgrube war nur noch im Nordprofil des Arealsteges erkennbar; die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr konstatiert werden.

Grab 97/40 wies keine eigene Einfassungsarchitektur und auch keine Lehmziegelabdeckung auf und gehört somit formal zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Auffälligerweise wurde nur die Lehmziegeleinfassung, nicht jedoch die Grablege des Grabes 97/28 gestört, so dass Grab 97/40 wahrscheinlich als Nachbestattung intentionell in das ältere Grab integriert wurde.

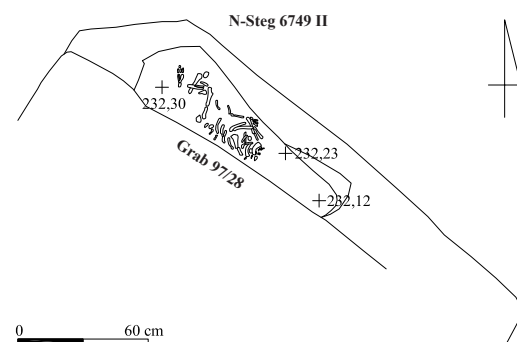


Abb. 574: Befunde des Grabes 97/40

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines zwei- bis dreijährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war insgesamt vollständig, jedoch nur mäßig erhalten. Es lag in Hockerstellung auf der rechten Seite, die Schädelfragmente im Südosten, der Blick nach Nordosten. Der rechte Arm befand sich ausgestreckt neben dem Körper, der linke Arm dagegen war angewinkelt, so dass die linke Hand am rechten Ellenbogen lag.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 97/41

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich rechteckige Grabgrube des Grabes 97/41 wurde in den Lehmziegelversturz im westlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Osten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar.

Die Abdeckarchitektur war rezent gestört und nur noch in wenigen uncharakteristischen Resten erhalten, so dass die Grabform unbestimmt bleiben muss. Die Einfassungsarchitektur, eine beidseitige, einlagige Lehmziegelreihe, war erhalten. Zusätzlich zur antiken Raubgrube wurde festgestellt, dass die Grablege erneut durchwühlt wurde. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer Erde, die viele Knochenfragmente enthielt.

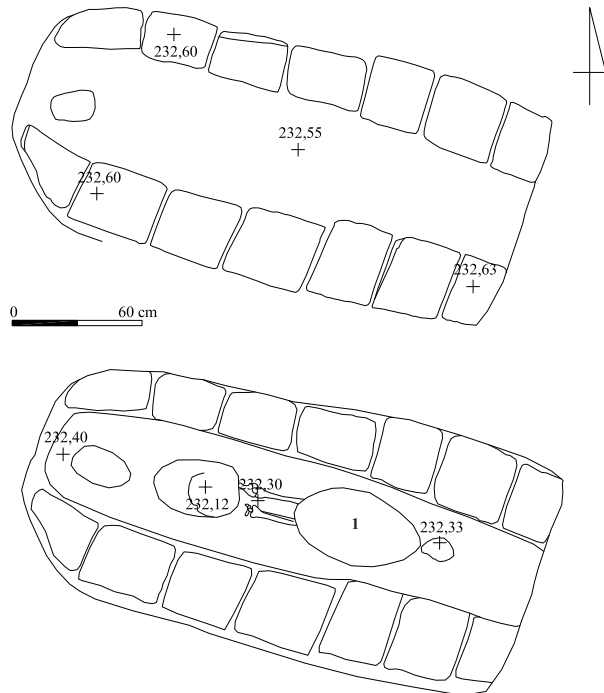


Abb. 575: Befunde des Grabes 97/41

2 Totenbehandlung

In der Grablege waren drei Raubgruben im Bereich des Oberkörpers, der Unterschenkel und am Fußende zu erkennen, die den anatomischen Verband zerstörten. Vom Skelett eines juvenils lagen einzig Teile des Schädels sowie die Knie mit Ober- und Unterschenkelfragmenten *in situ*; daraus kann auf eine gestreckte Rückenlage mit dem Kopf im Südosten geschlossen werden. Im Zuge der rezenten Zerstörung wurden Knochen über die Grabarchitekturreste hinausgewühlt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Dieser stark gestörte Grabkomplex enthielt keine Beifunde mehr *in situ*. Aus dem Bereich der Grabarchitektur wurden einige Scherben (Nr. 1) geborgen.

Katalog der Funde aus Grab 97/41:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Scherben	Keramik	3,8 x 3,4	Bauchscherben eines größeren Gefäßes	99/6749/083	-

Grab 97/42

Grabtyp IIA-A-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die breit-längliche Grabgrube des Grabes 97/42 wurde in den Lehmziegelversturzung im westlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Grab 97/42 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Der Bereich der alten Oberfläche war stark mit Holzkohlepartikeln durchsetzt. Obwohl Grab 97/42 in der Grabungskampagne 1997 entdeckt, aber zunächst stehengelassen und erst 1998 bearbeitet wurde, war es unberaubt.

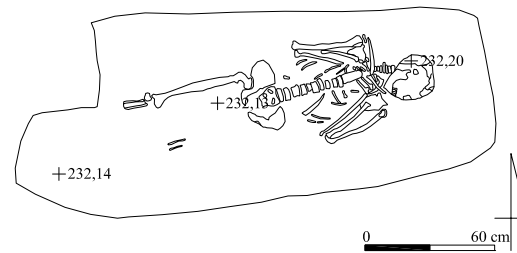


Abb. 576: Befunde des Grabes 97/42

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines spätadulten Mannes war gut im anatomischen Verband erkennbar. Es lag in gestreckter Rückenlage, den Kopf im Osten plziert und leicht nach links mit Blickrichtung nach Süden geneigt. Beide Arme waren extrem angewinkelt, die Hände lagen zusammen unter dem Kinn. Vom rechten Bein war nur der Oberschenkel erhalten, das linke Bein war vollständig vergangen. Die Füße fehlten ebenfalls.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Außer einer nicht sicher zuzuordnenden Muschelschale in der Grabgrube wurden keine Beigaben beobachtet.

Grab 97/43

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig-rechteckige Grabgrube des Grabes 97/43 wurde von Erdlage 3 aus in die südliche Begrenzungsmauer ZM 250 des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses nahe dem Durchgang zu Raum CW eingetieft. Sie war allgemein nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebels, der im südöstlichen Teil von einer antiken Raubgrube zerstört wurde; lediglich drei Lehmziegel befanden sich *in situ*. Zudem flankierten zwei Lehmziegelreihen aus jeweils fünf Lehmziegeln die Grablege als Einfassungsarchitektur. Die Lehmziegel waren in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grablege wurde durchwühlt und vollständig beraubt vorgefunden; das Erdmaterial der Verfüllung war ungewöhnlich fein.

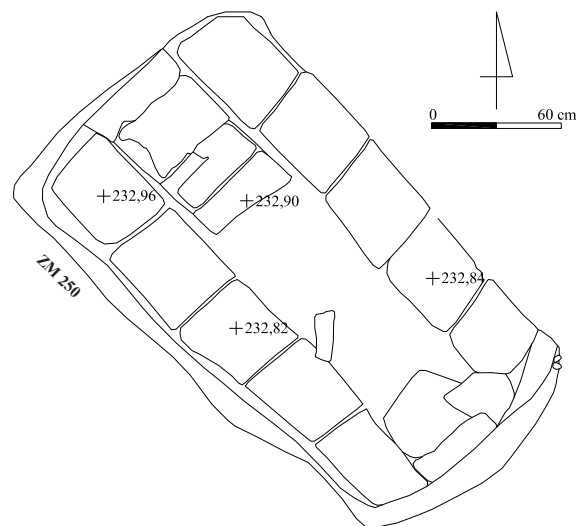


Abb. 577: Befunde des Grabes 97/43

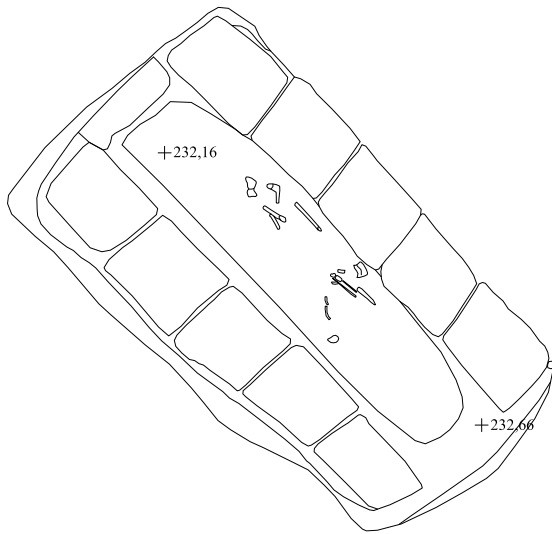


Abb. 577: Befunde des Grabes 97/43

2 Totenbehandlung

Vom Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht konnten nur einige wenige Knochenreste geborgen werden. Kein Fragment befand sich *in situ*, so dass weder die Bestattungsform noch die Orientierung ermittelt werden konnte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem beraubten Grabkomplex konnten keine Beigaben mehr geborgen werden.

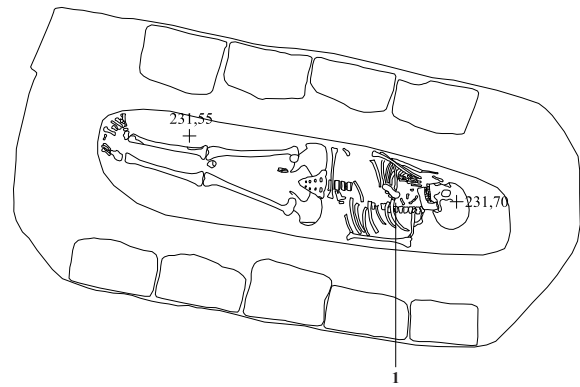


Abb. 578: Befunde des Grabes 97/44

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war vollständig und ungestört *in situ* im anatomischen Verband. Die Bestattung erfolgte in gestreckter Rückenlage, der Kopf lag leicht nach rechts geneigt im Südosten, so dass sich eine Blickrichtung nach Norden ergab. Der rechte Arm war extrem angewinkelt, die rechte Hand befand sich vor dem Gesicht. Der linke Arm lag rechtwinklig über dem Bauch. Die Beine waren geschlossen und parallel zueinander positioniert, der rechte Fuß neigte nach außen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurde im Brustbereich des Toten eine Rollenkopfnadel aus Bronze (Nr. 1) gefunden, die zum Kleidungszubehör gehörte, eine Beobachtung, die auch die Fundlage verifiziert.

Grab 97/44

Grabtyp IB-A-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/44 wurde in den Lehmziegelversturz in der Mitte des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, bei dem die Lehmziegel des Giebelfirsts eingesackt waren und die beiden Lehmziegelreihen der Giebelbasis nach außen drückte. Dabei wurde die Struktur insbesondere der südlichen Giebelbasis gestört. Die beidseitige, einlagige Lehmziegeleinfassung bestand nur aus halben Lehmziegeln, so dass zwischen Einfassung und Grablege ein Zwischenraum entstand. Zudem erstreckte sich die nördliche Einfassungreihe nicht über die gesamte Länge der Grablege. Kopf- und Fußende wurden offengelassen.

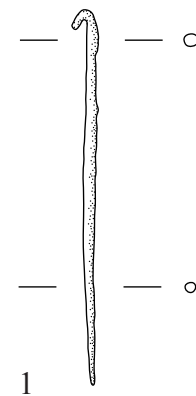
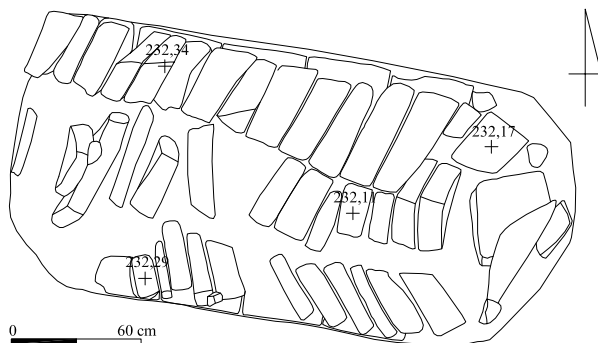


Abb. 579: Inventar des Grabes 97/44: 1 M. 1:1



Katalog der Funde aus Grab 97/44:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel	Bronze	L. 5,0	Rundstabige, sich verjüngende Rollenkopfnadel aus Bronze	99/6749/040	Na C2

Grab 97/45

Grabtyp IA1-A-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/45 wurde in den Lehmziegelversturz in der Mitte des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der bei der Freilegung 1997 zwar stark abgeflacht wurde, in seiner Struktur jedoch gut erhalten blieb. Die Grablege wurde an beiden Längsseiten von einer einlagigen Lehmziegelreihe aus fünfzehn Lehmziegeln flankiert; die Schmalseiten an Kopf- und Fußende wurden in die Einfassungsarchitektur nicht mit einbezogen.

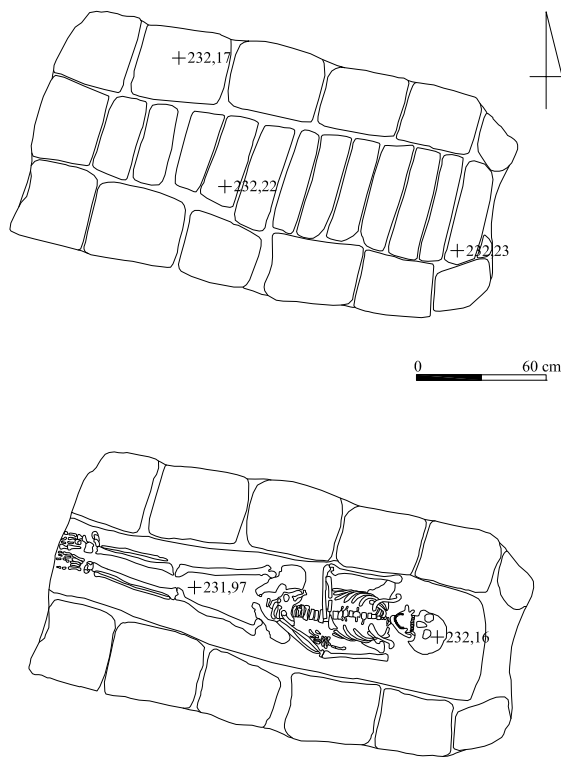


Abb. 580: Befunde des Grabes 97/45

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war vollständig und gut erhalten. Es lag in gestreckter Rückenlage im anatomischen Verband. Der Schädel lag im Südosten und neigte leicht nach rechts; er wies markante, prägnant männliche Strukturen auf. Der rechte Unterarm lag im rechten Winkel über dem Bauch, während der linke Arm nur leicht angewinkelt war; die linke Hand ruhte auf dem Becken. Die Beine waren eng geschlossen, die Füße überstreckt; möglicherweise verweist dies auf die Verwendung von Totenbinden oder eines Leichentuches.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich des Oberkörpers wurden zwei zusammengehörige rundstabige Eisenfragmente (Nr. 1) unbekannter Verwendung geborgen. Weitere Beigaben waren nicht vorhanden.

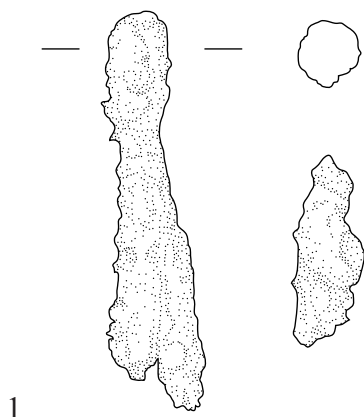


Abb. 581: Inventar des Grabes 97/45: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/45:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragmente	Eisen	L. ca. 5,5; Dm. ca. 0,6	Zwei rundstabige Eisenfragmente	98/6749/047	-

Grab 97/46

Grabtyp IA1-A-13/IIIA2-D?

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, ovale Grabgrube des Grabes 97/46 wurde im nördlichen Bereich des Raumes JV im Nordflügel des Roten Hauses in Erdlage 4, der nordöstliche Teil der Grabgrube zudem partiell in die Mauer ZM 323 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der vollständig erhalten war. Die Grablege umgab beidseitig eine einlagige Lehmziegeleinfassung; die einzelnen Lehmziegel waren mit größeren, mehrere Zentimeter messenden Abständen zueinander verlegt. Die Schmalseiten begrenzte jeweils ein halber Lehmziegel. Am Fußende waren zudem die Ecken mit einer großen Scherbe bzw. einem Naturstein versehen. Die Grablegeverfüllung bestand aus dunkelbrauner, feiner Erde.

Südöstlich an den Giebel anschließend, mit der Gefäßspitze in einen Lehmziegelsockel integriert, stand aufrecht ein Spitzbodengefäß, das mit einem großen, flachen Stein abgedeckt war und im Südosten von einem hochkant eingestellten Lehmziegel flankiert wurde; es wurde nachzeitig an der bereits geschlossenen Grabarchitektur als Sekundärniederlegung eingebracht.

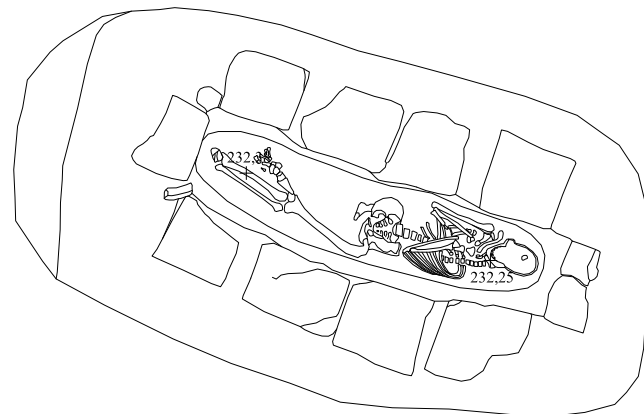
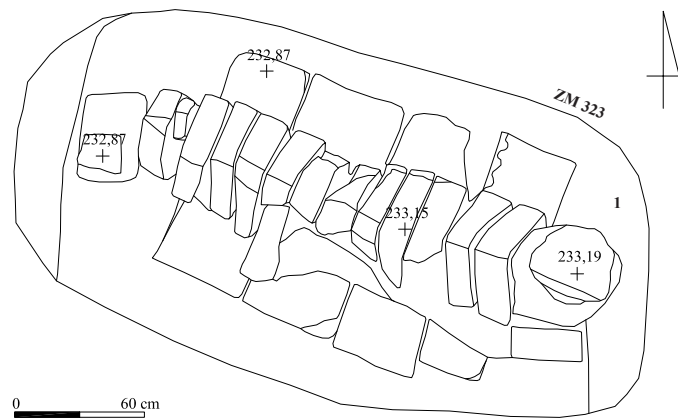


Abb. 582: Befunde des Grabes 97/46



0 10 cm

Abb. 583: Sekundärniederlegung oberhalb des Grabes 97/46

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines jungen, erwachsenen Mannes lag ungestört *in situ* im anatomischen Verband, war gut erhalten und mit Ausnahme des rechten Beines vollständig. Der Tote wurde in gestreckter Rückenlage bestattet; der Kopf war nach vorn und leicht nach rechts geneigt und deutete nach Südosten. Beide Oberarme lagen eng am Körperstamm an. Der rechte Unterarm war extrem angewinkelt, so dass die rechte Hand unter dem Kinn zu liegen kam. Der linke Unterarm war stark angewinkelt und lag auf der Brust. Die Position des gestreckten linken Beines und des Ansatzes des rechten Oberschenkelhalses sowie des rechten Fußes lassen postulieren, dass das rechte Bein über das linke geschlagen war.

In dem Spitzbodengefäß aus der Grabarchitektur wurde in der oberen Hälfte eine Verfüllung aus brauner, feiner Erde vorgefunden; in der unteren Hälfte befanden sich unverbrannte, aber wohl intentionell fragmentierte Knochen, die zum Teil von einem Schaf oder einer Ziege stammten, zum Teil menschlich waren. Das Tierskelett bestand vor allem aus Beinknochen und Wirbeln. Das menschliche Skelett dagegen war durch den Schädel mit Unterkiefer und den oberen Halswirbeln, Fragmenten des Beckens, einige fragmentierte Rippen, die linke Fibula und Fragmenten der wahrscheinlich linken Tibia repräsentiert, die ausschließlich als zu einem 15 bis 17-jährigen Knaben gehörig bestimmt wurden. Die Tierknochen waren mit den menschlichen Überresten vermengt und befanden sich überwiegend in der westlichen Gefäßhälfte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Außer dem Grabgefäß der Sekundärniederlegung wurden keine weiteren Beifunde gemacht. Das Spitzbodengefäß (Nr. 1) trug an der Gefäßaußenseite eine ährenförmige Verzierung, die grob ausgeführt war und als Töpferzeichen angesprochen werden kann; die verzierte Seite zeigte nach Osten.

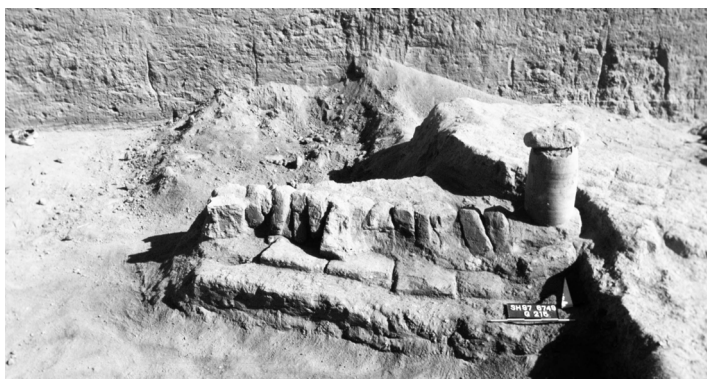


Abb. 584: Grab 97/46: Sekundärgrabgefäß Nr. 1 mit Deckstein über der Grabarchitektur

Katalog der Funde aus Grab 97/46:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sekundärgrabgefäß	Keramik	H. 71,0	Leicht fragmentiertes Spitzbodengefäß mit länglich-schlankem, zylindrischem Gefäßkörper, niedrigem Unterteil mit Spitzboden und langer Bodenspitze, scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen tongrundig rosafarben, innen vollständig mit Bitumenverstrich auf unbehauelter Oberfläche, keine Gebrauchsspuren, Töpfermarke, Hals- und Schulterbereich evtl. intentionell abgeschlagen	97/6749/661	Sb B1

Grab 97/47

Grabtyp IVB-B?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 97/47 wurde von dem Lehmziegelverstrich der Erdlage 4 aus in die Verfüllung im südwestlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war allgemein südost-nordwestlich orientiert. Sie wurde ebenso wie die Raubgrube, die das Grab seit antiker Zeit störte, bereits 1994 im Ostprofil des Arealstegs erkannt.

Die Verfüllung der Grabgrube bestand aus lockerer, dunkelbrauner Erde, von der sich das Erdmaterial der Raubgrube deutlich unterschied. Diese zielte engräumig direkt auf die Mitte der Grablege; die Grabräuber mussten die Lage des Grabes gekannt haben, um so gezielt vorgehen zu können.

Grab 97/47 zählt zu den Sarkophaggräbern. Eine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur wurde nicht beobachtet. In die Grabgrube war eine ovale Grablege eingetieft, die in Form und Größe exakt an die Maße des Wannensarkophages angepasst war; zwischen der Wandung der Sarkophagwanne und der Grubenwand der Grablege lagen nur 2-3 cm. Die untere Sarkophagwanne war vollständig erhalten und bis zur Randlippe in die Grablege eingelassen, so dass der Wannrand bündig mit dem Boden der Grabgrube abschloss. Die Deckelwanne saß genau auf der unteren Sarkophagwanne auf und wurde offenbar während der Raubgräbertätigkeit in antiker Zeit fragmentiert. Die Scherben lagen auf der Verfüllung des Sarkophages auf.

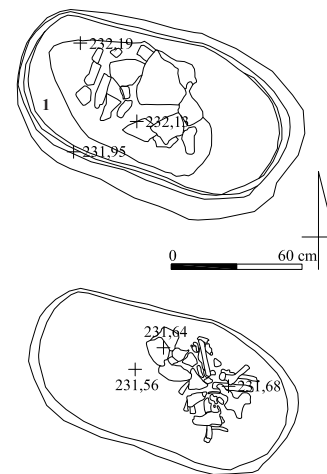


Abb. 585: Befunde des Grabes 97/47

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer jungen erwachsenen Frau wurde in stark gestörtem Zustand vorgefunden; nahezu alle Knochen befanden sich aufgehäuft im östlichen Teil der Sarkophagwanne. Sie wurden offenbar bei der Beraubung beiseite geschoben, um die Sarkophagwanne durchsuchen zu können. Daher sind zur Bestattungsform keine Aussagen mehr möglich. Immerhin kann aufgrund der Enge des Sarkophages und der Tatsache, dass das bestattete Individuum erwachsen war, auf eine Hockerbestattung geschlossen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Grabbeigaben fanden sich nicht. Das Grabgefäß (Nr. 1) bestand aus einer eiförmig-ovalen, ungegliederten und unverzierten Wanne mit verdickter Randlippe, die in der Mitte der Längsseiten leicht ausbauchte. Zugehörig war ein ebenfalls unverzierter Deckel gleicher Größe und Formgebung, der insgesamt jedoch etwas flacher gestaltet war.



Abb. 586: Grab 97/47: Wannensarkophag Nr. 1 *in situ*

Katalog der Funde aus Grab 97/47:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sarkophag	Keramik	125 x 65	Unterteil und Deckel eines muldenförmig-ovalen, unverzierten Wannensarkophages mit leicht verdickter Randlippe, handgemacht, außen und innen tongrundig, keine Gebrauchsspuren, Oberfläche versintert	97/6549/543	Sg A

Grab 97/48

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, trapezförmige Grabgrube des Grabes 97/48 wurde unmittelbar nordwestlich des Grabes 97/49 in die Lehmziegelschutterdeverfüllung im südlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der in stark fragmentiertem Zustand vorgefunden wurde; lediglich die drei südöstlichsten Lehmziegel lagen noch *in situ*. Auch die Lehmziegeleinfassung der Grablege war im Norden nicht mehr vorhanden und im Süden durch die unmittelbar südöstlich anschließende Grabgrube des Grabes 97/49 gestört; aufgrund dieses stratigrafischen Befundes ist Grab 97/48 die ältere Anlage. Einzig ein Lehmziegel im Westen befand sich noch in originaler Position. Zeitpunkt und Art der Störung des Giebels sind unbekannt.

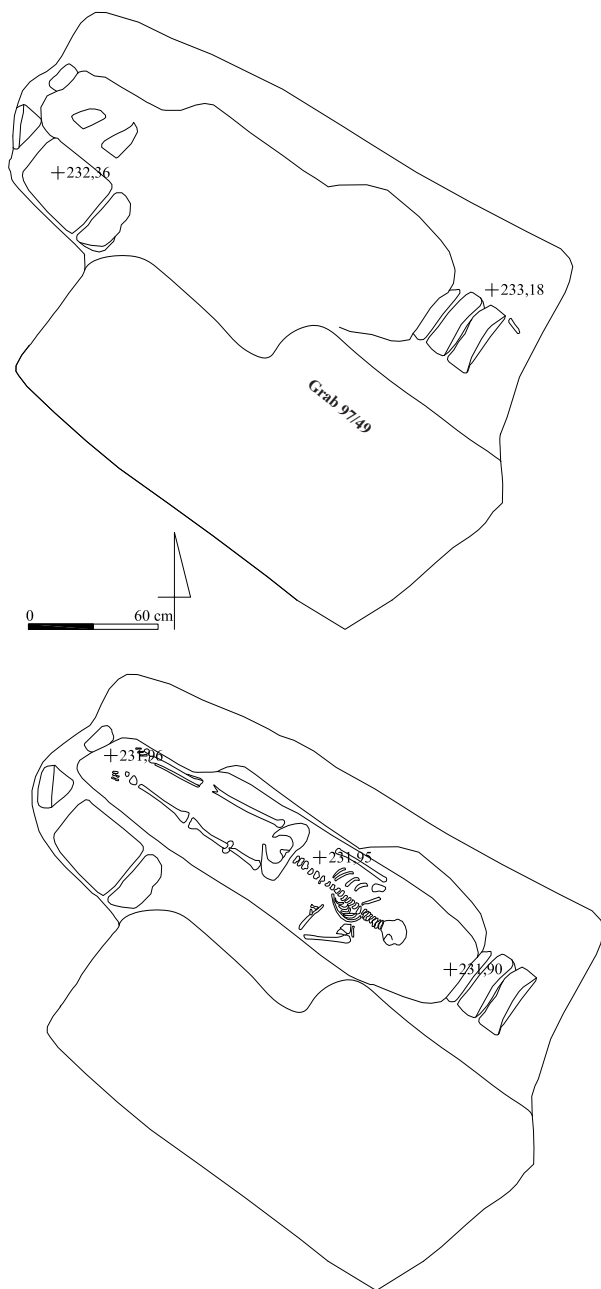


Abb. 587: Befunde der Gräber 97/48

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war nahezu vollständig und lag im Wesentlichen ungestört *in situ* im anatomischen Verband. Es wurde in gestreckter Rückenlage in die Grablege eingebracht, die Schädelfragmente befanden sich im Südosten. Der rechte Oberarm lag eng am Körperstamm an, der Unterarm fehlte. Der linke Arm war angewinkelt, so dass die linke Hand auf dem Bauch plazierte war. Das Becken war vollständig, die Beine lagen parallel zueinander. Von den Füßen fanden sich nur noch einige Fußwurzelknochen und Zehenphalangen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Bei der Bestattung der Frau wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 97/49

Grabtyp IA1-A-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/49 wurde unmittelbar südöstlich des Grabes 97/48 in die Lehmziegelschutterdeverfüllung im südlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus den Resten eines kleinen Pseudogiebels im Osten; der westliche Teil war möglicherweise durch Erosion vergangen. Anzeichen einer Raubgräbertätigkeit gab es nicht. Die Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die Schmalseite des Fußendes wurde durch zwei halbe Lehmziegel begrenzt. Im Nordwesten wurde die Einfassungsarchitektur durch die Störung des Grabes 97/48, im Süden durch eine Erosionsgrube beschädigt; nur noch drei Lehmziegel im Nordosten sowie zwei Ziegel der südlichen Einfassung befanden sich *in situ*. Grab 97/49 schnitt in die südliche Lehmziegeleinfassung des Grabes 97/48 ein und ist damit das stratigrafisch jüngere Grab.

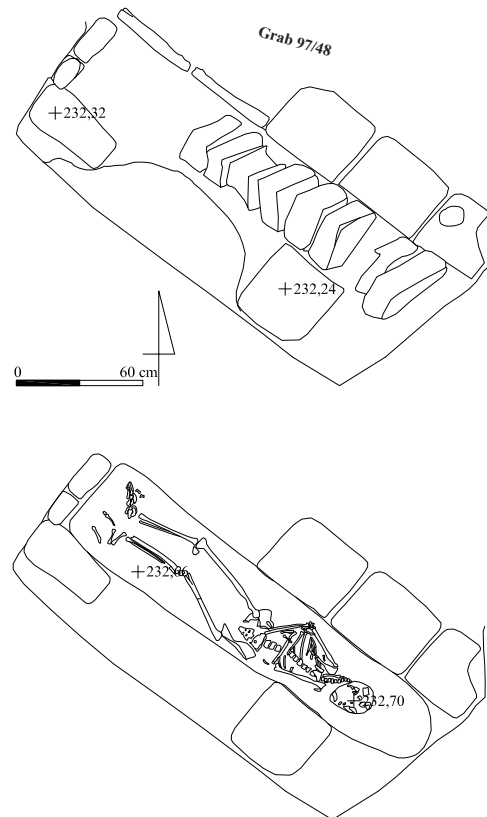


Abb. 588: Befunde des Grabes 97/49

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau lag vollständig und ungestört in gestreckter Rückenlage *in situ* im anatomischen Verband. Der stark fragmentierte Schädel wies nach Südosten. Der Körper war leicht auf die rechte Seite gedreht. Der rechte Arm war etwas abgespreizt und leicht angewinkelt mit der Hand auf dem Becken; der linke Arm lag rechtwinklig über dem Bauch. Die Beine waren ebenfalls nach rechts verdreht und minimal angewinkelt; die Füße lagen auf der Seite.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/49 fanden sich keine Beigaben.

Grab 97/50

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 97/50 wurde in die östliche Begrenzungsmauer ZM 276 des Raumes PW, partiell mit dem östlichen Teil in die Außenfläche FV im Südosten des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im Osten von einer bereits in antiker Zeit angelegten und wohl zum Oberkörper des Toten geführten Raubgrube zerstört wurde. Zwei Lehmziegelreihen aus jeweils fünf Lehmziegeln entlang der Grablage bildeten die Einfassungsarchitektur; die Schmalseiten waren nicht mit einbezogen. Die Lehmziegel hatten eine hellbraune Farbe und waren von bröseliger Konsistenz. Die Grablage wurde durch Raubgräbertätigkeit vollständig durchwühlt.

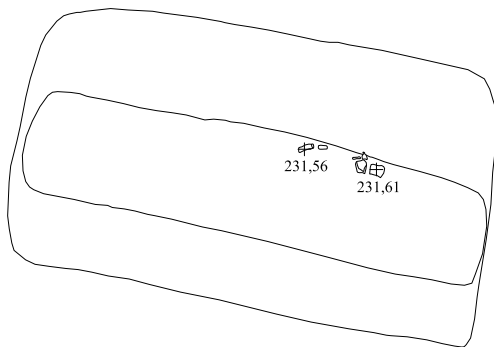
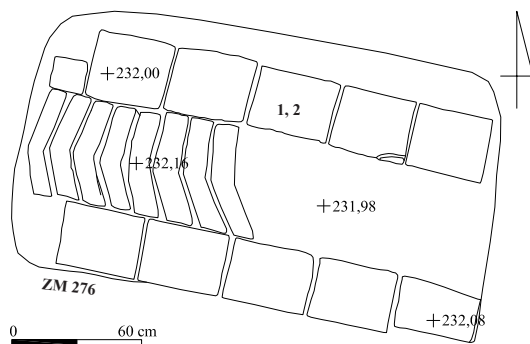


Abb. 589: Befunde des Grabes 97/50

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen, möglicherweise weiblichen Individuums wurde komplett zerstört vorgefunden. Einzelne Schädelfragmente im östlichen Bereich der Grabgrube gaben einen spärlichen Hinweis auf die Orientierung; zudem wurden zwei Fragmente der Armknochen gefunden. Über die Bestattungsform kann keine Aussage mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der zerwühlten Grablage wurde kein Beifund mehr *in situ* angetroffen. Im Bereich der Grabarchitektur wurde die verzierte Scherbe eines größeren Gefäßes (Nr. 1) sowie eine Terra sigillata-Bodenscherbe (Nr. 2) gefunden; möglicherweise sind dies die während der Beraubung nach oben gewühlten Reste zweier Beigefäße.

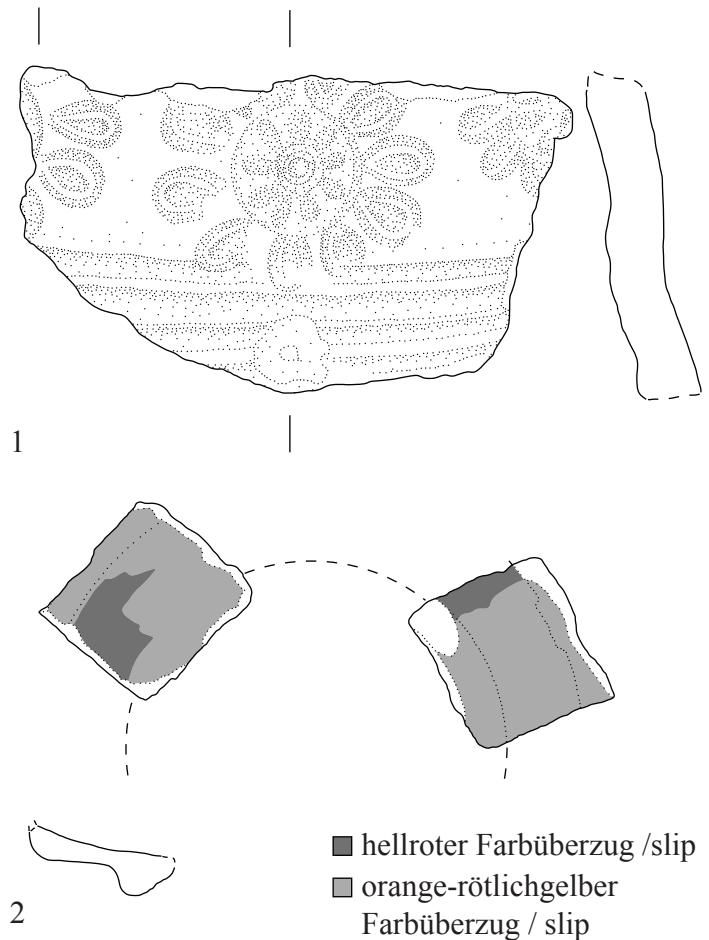


Abb. 590: Inventar des Grabes 97/50: 1 M. 1:1, 2 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 97/50:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Scherbe	Keramik	7,3 x 4,2 x 0,8	Wandungsscherbe eines größeren Gefäßes, schiebengedreht, außen vollständig mit einem weißlichen Selbstüberzug/scum bedeckt, innen tongrundig hellgelb, keine Gebrauch- und Herstellungsspuren erkennbar, verziert mit einem Linienband aus vier Rillen, darüber ein Rosettenfries aus runden Stempeldrücken mit eingedrückten Blütenblättern, Gefäßform nicht bestimmbar	99/6743/007	Vz1 Vz2
2	Scherbe	Keramik	4,0 x 4,5 x 1,4; BDm. 10,0	Bodenfragment, flach, mit breitem, scharf profiliertem Standring, schiebengedreht, außen und innen geglättet und vollständig mit einem orange-rötlichgelbem bis hellrotem Tonschlickerüberzug bedeckt, evtl. Terra sigillata-imitation	99/6743/008	Ts D

Grab 97/52

Grabtyp ID1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 97/52 wurde im nördlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses in die Lehmziegelschutterdeverfüllung eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einer einreihigen Abdeckung mit flach aneinander gefügten Lehmziegeln, die die Grablage zwischen der Einfassungsarchitektur aus zwei einlagigen Lehmziegelreihen bedeckte und bündig abschloss. Die Lehmziegel waren grau und von bröseliger Konsistenz. Die nordwestliche Hälfte des Grabes war durch eine in antiker Zeit angelegte Raubgrube gestört, die auch nahezu die gesamte Grablage erfasste. In der Nordwestecke befand sich eine schwarze, aschige Bodenverfärbung, deren Zugehörigkeit zum Grabkomplex wegen der Störung jedoch fraglich ist.

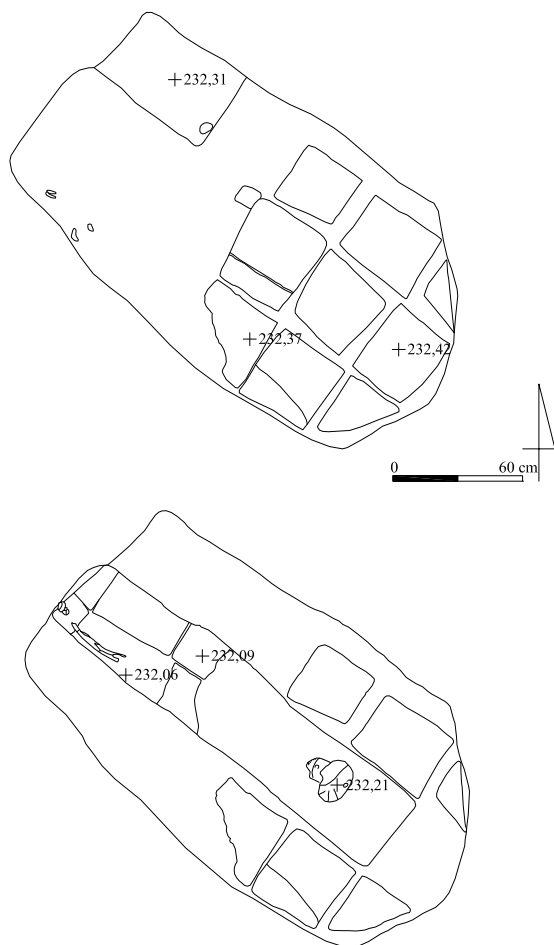


Abb. 591: Befunde des Grabes 97/52

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines Erwachsenen unbestimmten Geschlechtes blieb nur der Schädel ohne Gesichtsknochen sowie der linke Unterschenkel und einige Fußknochen erhalten. Der Schädel lag im Südosten leicht nach rechts geneigt; er befand sich direkt unter der Abdeckarchitektur. Weitere kleinere Knochenfragmente wurden verstreut innerhalb der Grabgrube gefunden. Bei der vollständigen Ausmauerung der Grabgrube konnten auch Tierknochen geborgen werden, die in verwerfener Lage zwischen den menschlichen Knochen lagen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der stark gestörten Grablege fanden sich keine Beigaben mehr. Aus dem nordöstlichen Bereich der Grabarchitektur konnte eine Perle (Nr. 1) geborgen werden, die wahrscheinlich zum Grabkontext gehörte.

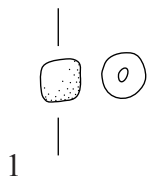


Abb. 592: Inventar des Grabes 97/52: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/52:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Stein (?)	0,5 x 0,5	Kurze, zylindrische Perle aus grünem Stein (?)	98/6751/085	Pe G

Grab 97/53

Grabtyp IA1-A-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 97/53 wurde von Erdlage 4 aus in die Lehmziegelschutterdeverfüllung im nörd-

lichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses bis auf die assyrisch-babylonische Hofpflasterung eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem nahezu vollständigen, kleinen Pseudogiebel aus festen, gut erhaltenen Lehmziegeln und einer beidseitig entlang der Grablege verlaufenden, einlagigen Lehmziegeleinfassung ohne Begrenzung der Schmalseiten, die im Norden noch fünf, im Süden sechs Lehmziegel aufwies. Als Boden der Grablege wurde das assyrisch-babylonische Hofpflaster aus gebrannten Lehmziegeln in die Anlage integriert. Es gab keine Hinweise auf eine Raubgräbertätigkeit.

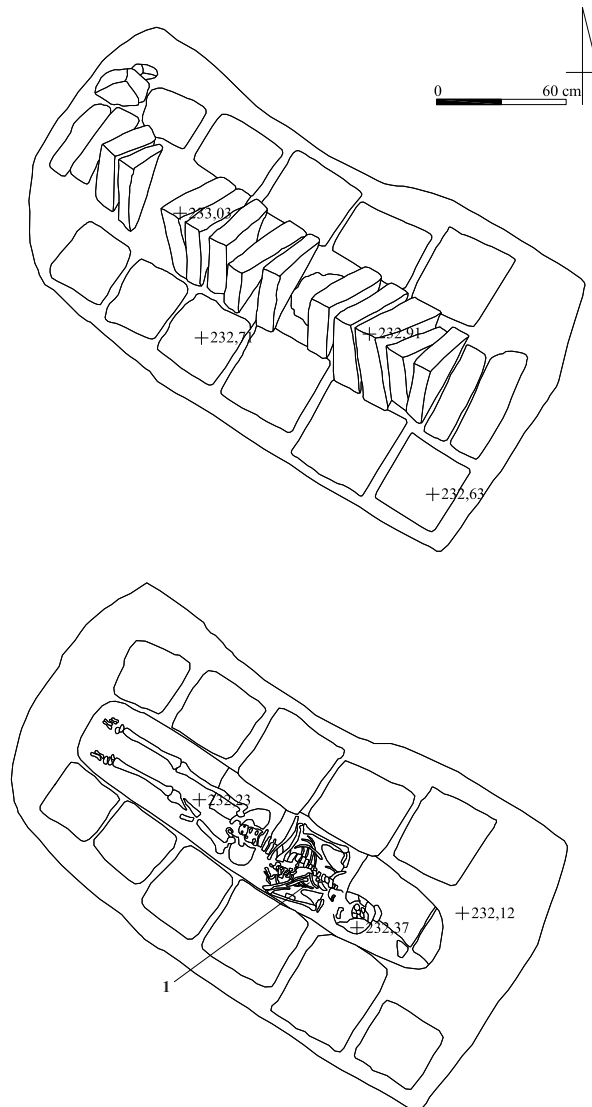


Abb. 593: Befunde des Grabes 97/53

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten Frau war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Es lag in gestreckter Rückenlage direkt auf den gebrannten Lehmziegeln des ursprünglichen Hofpflasters auf, das unter dem Skelett gut erkennbar war. Die meisten Langknochen waren intakt, nur der Schädel war fragmentiert. Er wies nach Südosten und neigte leicht nach links mit dem Blick nach Süden. Der rechte Arm lag rechtwinklig über dem Bauch, der linke Arm war etwas stärker angewinkelt, so dass die linke Hand auf der Brust ruhte. Das Becken war vollständig vorhanden, die Beine lagen parallel zueinander. Die Füße waren nur bis zu den Mittelfußknochen erhalten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurde ein Bronzenadelfragment (Nr. 1) gefunden, das sich im Brustbereich des Skelettes befand; wahrscheinlich gehörte es zum Kleidungszubehör.

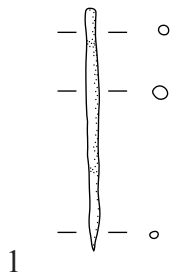


Abb. 594: Inventar des Grabes 97/53: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/53:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel-fragment	Bronze	L. 3,2	Rundstabiges Nadel-fragment aus Bronze, Kopf nicht erhalten	98/6751/184	-

Grab 97/54

Grabtyp IIIA2?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kreisrunde Grabgrube des Grabes 97/54 wurde von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde im nordöstlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft. Bei Radladerarbeiten zum Abtragen der Verwitterungserdlage wurde ein Gefäß angeschnitten, das erst später als Grab 97/54 geborgen werden konnte. Eine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur wurde nicht konstatiert. Bei der Bergung des Grabgefäßes zerbrach das Unterteil, so dass der Fundzusammenhang nur bei einem Teil der Funde bewahrt werden konnte.

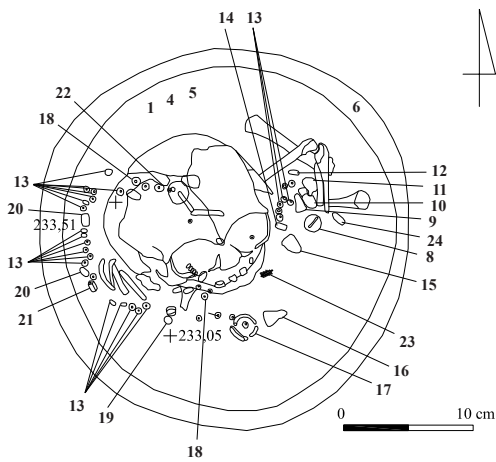


Abb. 595: Befunde des Grabes 97/54



Abb. 596: Grab 97/54: Grabgefäß Nr. 6 mit Skelettbefund *in situ*

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei bis neun Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes war nahezu vollständig und im oberen Teil ungestört. Der intakte Schädel lag mittig obenauf, umgeben von in die Gefäßverfüllung eingebetteten Rippen- und Armknochen. Ob sich das Skelett im anatomischen Verband im Topf befand, konnte nicht mehr festgestellt werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Verfüllung des Grabgefäßes (Nr. 6) befanden sich reiche Beigefunde. Insbesondere im Bereich des Schädels, aber auch mit dem postkranialen Skelett vermengt, wurde eine große Anzahl verschiedener Perlen (Nr. 1 bis 5, 8, 9, 12 bis 14, 18 bis 21, 24, 26 bis 34) gefunden, die sich teilweise um und unter den Schädel reihten. Eine Reihung von 59 gleichartigen Perlen wurde als Halskette geborgen. Dazwischen lagen mehrere Anhänger (Nr. 10, 15, 16, 22), einer in Form eines Bronzeglöckchens, ein weiteres Glöckchen (Nr. 11), ein Eisenring mit verdicktem Mittelstück (Nr. 17), wahrscheinlich ein Fingerring, der an der Kette hängend beigegeben wurde, eine intentionell durchbohrte (Nr. 22) sowie eine unbearbeitete (Nr. 7) Muschelschale, ein Schleifsteinfragment (Nr. 25), ein Metallfragment mit Textilresten (Nr. 23) sowie Scherben von mindestens zwei Beigefäßen (Nr. 35 und 36).

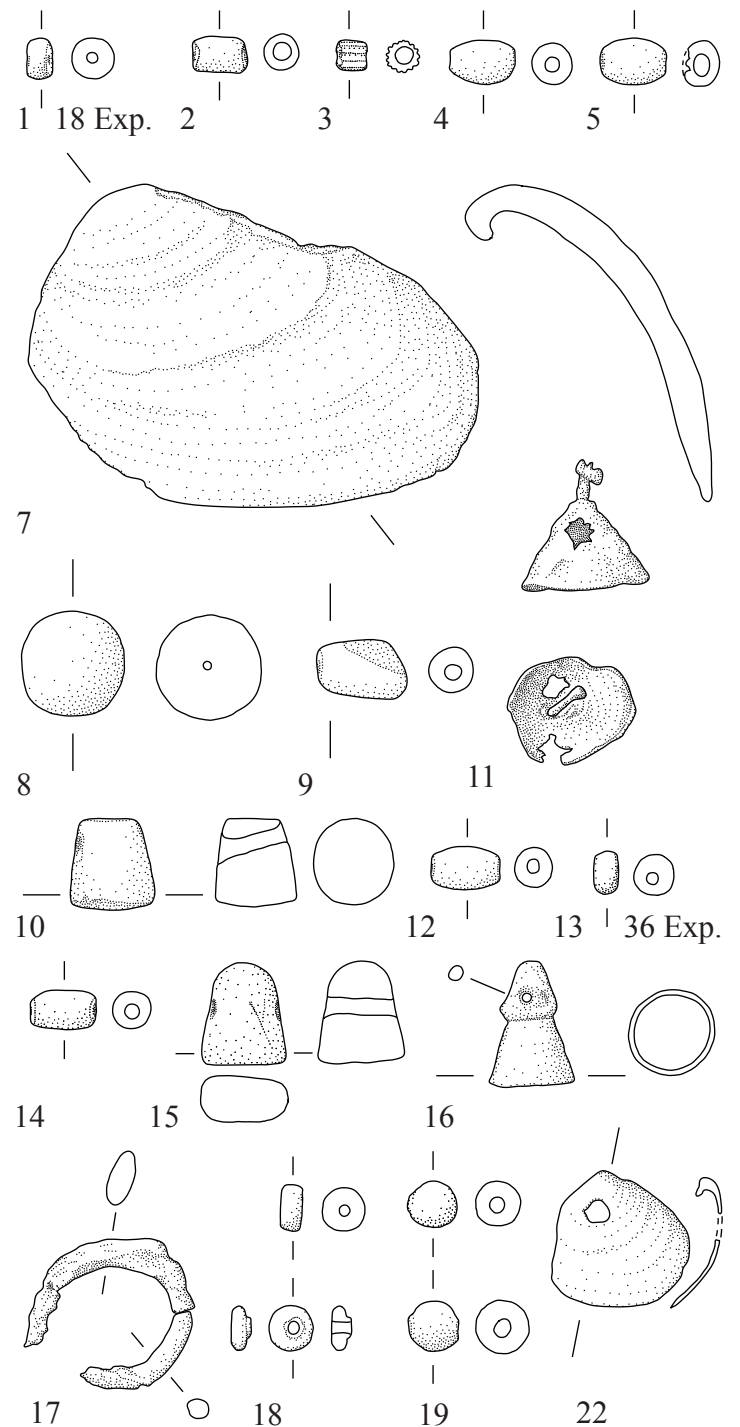


Abb. 597: Inventar des Grabes 97/54: 1-5, 7-19, 22 M. 1:1

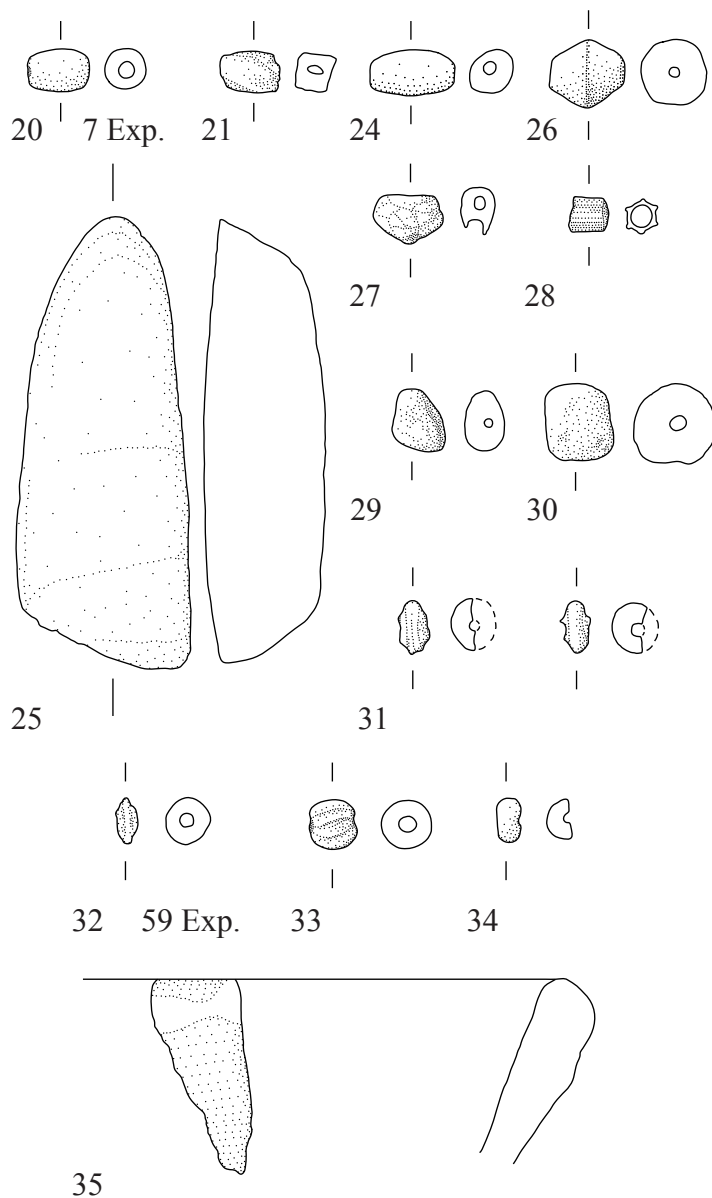


Abb. 598: Inventar des Grabes 97/54: 20-35 M. 1:1

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
16	Anhänger	Bronze	L. 1,6	Anhänger in Form eines konischen Glöckchens aus Bronze	97/6749/465	Ah N2
17	Ring	Eisen	Dm. ca. 1,4	Ring mit verdicktem Mittelstück aus Eisen	97/6749/467	Ri B
18	2 Perlen	Fayence	Dm. 0,6	Zwei große, scheibenförmige Perlen aus Fayence	97/6749/469; 493	Pe D1
19	2 Perlen	Fayence	Dm. 0,6-0,8	Zwei große, kugelförmige Perlen aus Fayence	97/6749/471; 520	Pe I1
20	7 Perlen	Fayence	0,7-0,9 x 0,5-0,8	Sieben länglich-ovale, unverzierte Perlen aus Fayence	97/6749/482; 484; 497; 503; 504; 522; 523	Pe E1
21	Perle	Fayence	0,7 x 0,4	Länglich-quaderförmige, im Querschnitt quadratischen Perle aus Fayence	97/6749/483	Pe K1
22	Muschelanhänger		1,8 x 1,8	Durchbohrte Muschelhälfte	97/6749/495	Ah C1
23	Metallfragment mit Textilrest		L. 1,1	Metallfragment mit Textilresten (Probe)	97/6749/505	-
24	Perle	Karneol	0,7 x 1,0	Länglich-bauchige Perle aus Karneol	97/6749/507	Pe E1
25	Schleifsteinfragment	Stein	6,0 x 2,3	Schleifsteinfragment aus schwarzem Stein	97/6749/510	As A
26	Perle	Bronze	1,1 x 0,8	Doppelkonische Perle aus Bronze	97/6749/514	Pe J2
27	Perle	Fayence	0,6 x 0,9	Fünfeckige Perle aus schwarzer Fayence	97/6749/515	Pe R
28	Perle	Muschel	L. 0,4	Zylindrische, kannelierte, im Querschnitt sechseckige Perle aus Muschel	97/6749/516	Pe C3
29	Perle	Knochen	Dm. 0,5	Unregelmäßig rundliche Perle aus Knochen	97/6749/517	Pe R
30	Perle	Fayence	Dm. 1,0	Würfelähnliche Perle aus Fayence	97/6749/518	Pe L3
31	2 Perlen	Fayence	Dm. 0,8	Zwei große, scheibenförmige, Perlen aus Fayence, eine mit Längsritzverzierung	97/6749/519	Pe D1
32	59 Perlen	Fayence	Dm. 0,4-0,6	Ensemble aus 59 kleinen, scheibenförmigen Perlen aus Fayence, perlenschnurartig aneinandergereiht	97/6749/524	Pe D3
33	Perle	Fayence	Dm. 0,6	Große, kugelförmige Perle mit geschwungener Rippenverzierung aus Fayence	97/6749/525	Pe I2
34	11 Perlenfragmente	Fayence	Dm. 0,5	Fragmente von 11 kleinen, scheibenförmigen Perlen aus Fayence	97/6749/526	Pe D3
35	Scherbe	Keramik	2,6 x 1,3 x 0,8	Grünblau glasierte Randscherbe	97/6749/555	-
36	Scherbe	Keramik	3,5 x 2,2 x 0,4	Einseitig rot engobierete Wandscherbe	97/6749/556	-

Katalog der Funde aus Grab 97/54:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	18 Perlen	Fayence	Dm. 0,5	18 kleine, scheibenförmige Perlen aus grüner Fayence	97/6749/370-379; 382-384; 386-390	Pe D3
2	Perle	Knochen	Dm. 0,7	Länglich-zylindrische Perle aus Knochen	97/6749/380	Pe C1
3	Perle	Muschel	L. 0,4	Längst kannelierte, zylindrische Perle aus Muschel	97/6749/381	Pe C3
4	Perle	Fayence	Dm. 0,85	Länglich-ovale Perle aus grauer Fayence	97/6749/385	Pe E1
5	Perle	Knochen	Dm. 0,7	Länglich-ovale Perle aus Knochen	97/6749/391	Pe E1
6	Grabgefäß	Keramik	GDm. ca. 28,4	Unterteil eines Spitzbodengefäßes, innen Bitumenverstrich, zudem Rand- und Wandungsscherben zugehörig	97/6749/433	-
7	Muschelhälfte		6,0 x 4,4	Intakte Muschelhälfte	97/6749/449	-
8	Perle	Bergkristall	Dm. 1,4	Große, kugelförmige Perle aus Bergkristall	97/6749/451	Pe I1
9	Perle	Fritte	1,1 x 0,7	Konische Perle aus weiß-grüner Fritte	97/6749/452	Pe J1
10	Anhänger	Stein	1,1 x 1,0	Konischer Anhänger mit schräger Bohrung aus schwarzem Stein	97/6749/453	Ah G2
11	Glöckchen	Bronze	L. 1,5	Kleines, konisches Glöckchen aus Bronze mit gewickelter Drahtöse	97/6749/454	Gk B3
12	Perle	Muschel	0,4 x 0,8	Länglich-ovale Perle aus Muschel	97/6749/455	Pe E1
13	36 Perlen	Fayence	Dm. 0,4	36 kleine, scheibenförmige Perlen aus Fayence	97/6749/456-462; 466; 468; 470; 472-481; 485-492; 494; 496; 498-502; 521	Pe D3
14	Perle	Gagat (?)	0,5 x 1,0	Länglich-ovale Perle aus Gagat (?)	97/6749/463	Pe E1
15	Anhänger	Stein	1,3 x 0,8	Flacher, konischer Anhänger aus schwarzem Stein	97/6749/464	Ah G2

Grab 97/55

Grabtyp IIIA?

1 Anlage und Stratigrafie

Das Grab 97/55 wurde bei Radladerarbeiten im Bereich des Raumes QV im Nordflügel des Roten Hauses angeschnitten und beschädigt; eine Grabgrube wurde nicht erkannt. Grab 97/55 bestand aus einem Grabgefäß, das von der Verwitterungserdlage 3 aus teilweise in die westliche Raummauer ZM 384 eingetieft wurde. Eine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur wurde nicht beobachtet. Beim Bergungsversuch zerbrach das Grabgefäß, so dass keine Dokumentation erfolgen konnte.

2 Totenbehandlung

Das im Grabgefäß schon erkennbare Skelett eines anderthalb- bis zweieinhalbjährigen Kind unbestimmten Geschlechtes wurde bei der Bergung aus dem Fundzusammenhang gerissen, so dass keine Aussagen zur Vollständigkeit oder Bestattungsform mehr möglich waren.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Außer dem Grabgefäß (Nr. 1) waren keine Beifunde zu beobachten.

Katalog der Funde aus Grab 97/55:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäßfragment	Keramik		Unterteil	97/6949/027 (SK)	-

Grab 97/56**Grabtyp IA1-A-10***1 Anlage und Stratigrafie*

Die regelmäßig-rechteckige Grabgrube des Grabes 97/56 wurde im Wesentlichen in die Lehmziegelschutterde im östlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebels, der im Südosten durch eine wahrscheinlich antike Raubgrube in Unordnung gebracht war, und einer einlagigen, beidseitigen Lehmziegeleinfassung der Grablege, die ebenfalls im südöstlichen Bereich zerstört war. Die Raubgrube war kleinräumig und zielsicher auf den südöstlichen Teil des Grabes beschränkt, und auch in der Grablege waren Raubgräbertätigkeiten lediglich am Kopfende nachzuweisen.

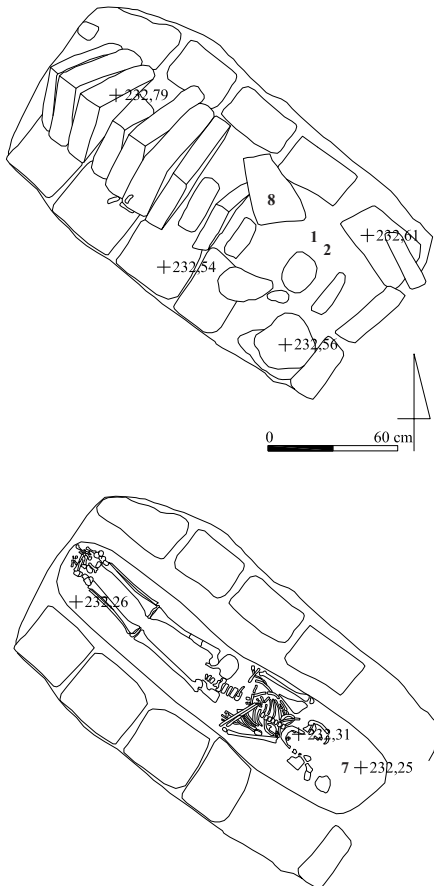


Abb. 599: Befunde des Grabes 97/56

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines frühjuvenilen Individuums unbestimmten Geschlechtes war nahezu vollständig *in situ* im anatomischen Verband und wurde in gestreckter Rückenlage niedergelegt. Als einziger durch die Raubgrube fragmentiert, lag der Schädel im Südosten und neigte leicht nach links; der Unterkiefer war vollständig. Beide Arme waren über dem Oberkörper angeordnet; dabei lag der rechte Unterarm und die rechte Hand auf der Brust, der linke Unterarm über dem Bauch. Das Becken war nahezu vollständig. Die Beine waren parallel zueinander angeordnet, die Füße lagen beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grabarchitektur wurde die intakte Hälfte einer großen weißlich gefärbten Muschel (Nr. 8) geborgen. Eine flach doppelkonische Perle (Nr. 1) und ein Bronzefragment (Nr. 2) wurden in der Raubgrube aufgefunden und gehörten wahrscheinlich zu den Beifunden aus Grab 97/56, die durch die Raubgräbertätigkeit disloziert wurden. In der Grablegeverfüllung lagen vier Muschelhälften (Nr. 3 bis 6) unterschiedlicher Größe; zudem wurde eine Muschelhälfte (Nr. 7) im ungestörten Teil der Grablege *in situ* angetroffen, die eine intentionelle Niederlegung als Beigabe belegt.

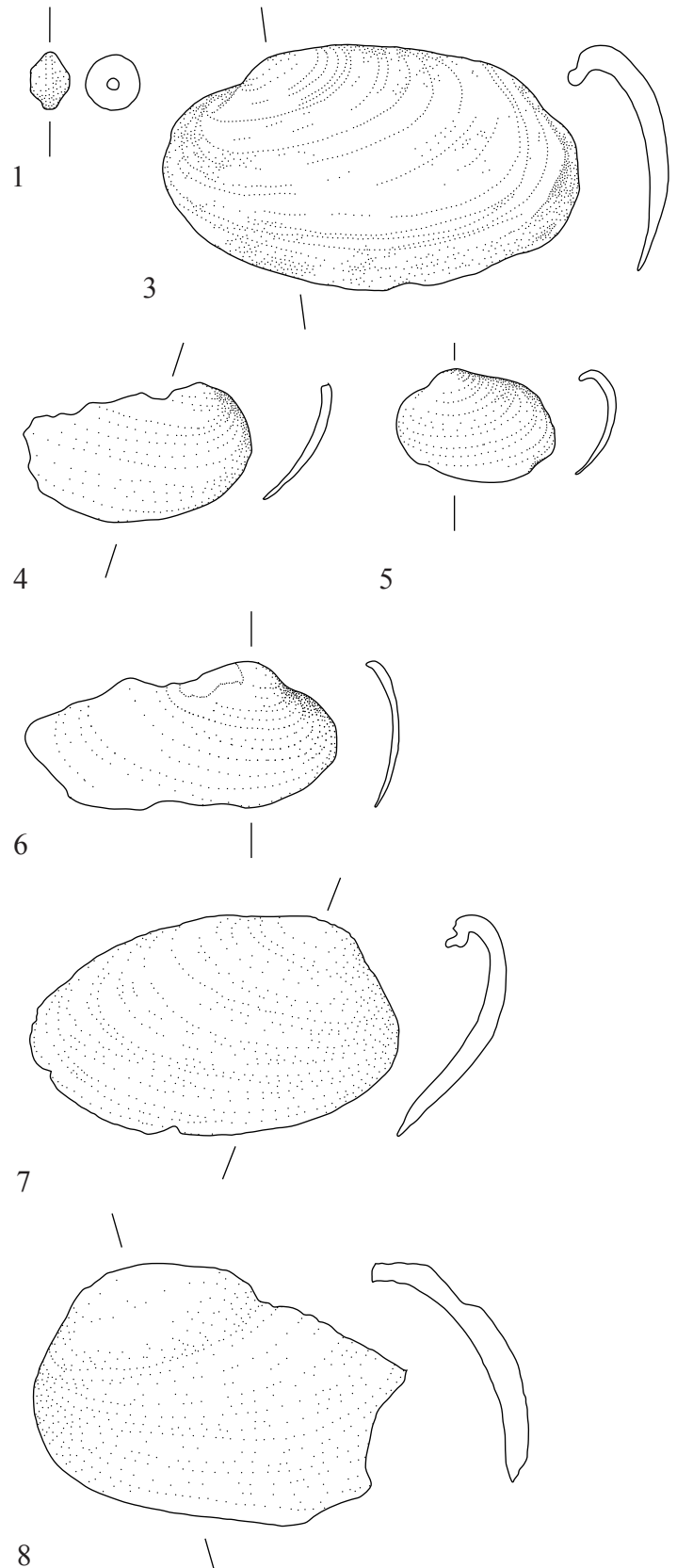


Abb. 600: Inventar des Grabes 97/56: 1, 3-8 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/56:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Knochen	Dm. 0,8	Flach doppelkonische Perle aus Knochen	97/6749/402	Pe J2
2	Fragment	Bronze	0,9 x 0,5	Bronzefragment unbestimmter Verwendung	97/6749/403	-
3	Muschelhälfte		6,0 x 3,5	Weißer Muschelschale	98/6749/027	-
4	Muschelhälfte		3,0 x 1,8	Weißer Muschelschale	98/6749/028	-
5	Muschelhälfte		2,2 x 1,5	Weißer Muschelschale	98/6749/029	-
6	Muschelhälfte		4,5 x 1,8	Fragment einer weißen Muschelschale	98/6749/030	-
7	Muschelhälfte		5,0 x 3,2	Weißer Muschelschale, evtl. Beigabe	98/6749/045	-
8	Muschelhälfte		5,2 x 3,5	Weißer Muschelschale	98/6749/046	-

Grab 97/57

Grabtyp IB-A-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/57 wurde wahrscheinlich von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde im östlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der gut erhalten war. Die Konstruktion war noch deutlich zu erkennen: Die Lehmziegelreihe des Giebelfirsts lagerte im Zwickel zwischen den beiden Lehmziegelreihen der Giebelbasis, die durch das Gewicht der oberen Reihe leicht nach außen gedrückt wurden. Lediglich im Nordwesten war die Giebelarchitektur durch eine antike Raubgrube gestört, die ungewöhnlicherweise auf den Fußbereich der Grablege gerichtet war. Nach einer 10 cm mächtigen Zwischenschicht wurde die einlagige, beidseitige Lehmziegeleinfassung der tief liegenden Grablege offengelegt. Die Grablegeverfüllung bestand aus dunkelbrauner, feinsandiger Erde, durchsetzt mit kleinen Steinen.

Etwas oberhalb direkt an der südöstlichen Seite des großen Giebels lag ein Spitzbodengefäß, das zunächst als eigenständiges Grab angesprochen wurde. Es lag in einer eigenen, ebenfalls von Erdlage 3 aus in den Lehmziegelversturz eingetieften Grube und war mit der Bodenspitze nach Osten, schräg zum Giebel orientiert. Die Gefäßmündung im Westen war mit einem einzelnen Lehmziegel verschlossen. Nachdem festgestellt wurde, dass es keine Bestattung enthielt, also kein Grab war, und aufgrund der räumlichen Nähe zu Grab 97/57 ist wahrscheinlich, dass es eine Sekundärbeigabe zu diesem Grabkomplex war. Möglicherweise hatte dieses Spitzbodengefäß eine Funktion beim nachsepulkralen Totenkult am geschlossenen Grab.

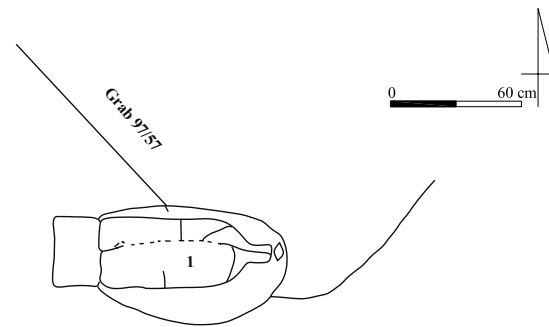


Abb. 602: Sekundärgefäß des Grabes 97/57

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau lag *in situ* und war im anatomischen Verband nahezu vollständig erhalten; lediglich die Fußknochen fehlten, wahrscheinlich wurden sie durch die Raubgräbertätigkeit verworfen oder zerstört. Es lag in gestreckter Rückenlage, der Schädel befand sich im Südosten. Der rechte Arm war stark angewinkelt, so dass die Hand auf der Brust ruhte. Der linke Arm lag rechtwinklig über dem Bauch mit der Hand in der rechten Ellenbogenbeuge. Das Becken war vollständig erhalten, die Beine waren eng geschlossen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Auf der rechten Kopfseite der Toten wurde ein Spatel aus Knochen (Nr. 2) aufgefunden. In der Grablegeverfüllung lagen rot engobierte Rand- und Wandungsscherben von mindestens zwei Gefäßen (Nr. 4), möglicherweise die durch die Raubgrube verworfenen Reste zweier Beigefäße.

Nahezu vollständig erhalten war ein weiteres Spitzbodengefäß (Nr. 3), das sich im Kopfbereich der Grablege südöstlich des Schädels befand. Es stand leicht schräg aufrecht mit der Gefäßmündung nach oben. Im Gegensatz zum Spitzbodengefäß (Nr. 1) oberhalb der Grabarchitektur, das als Sekundärbeigabe klassifiziert werden kann, war dies ein Beigefäß, das eine direktere Beziehung zur Toten selbst zeigte und daher wohl während des Bestattungsvorganges in Funktion war. Im Grabzusammenhang wurde zudem ein Schafknochen gefunden.

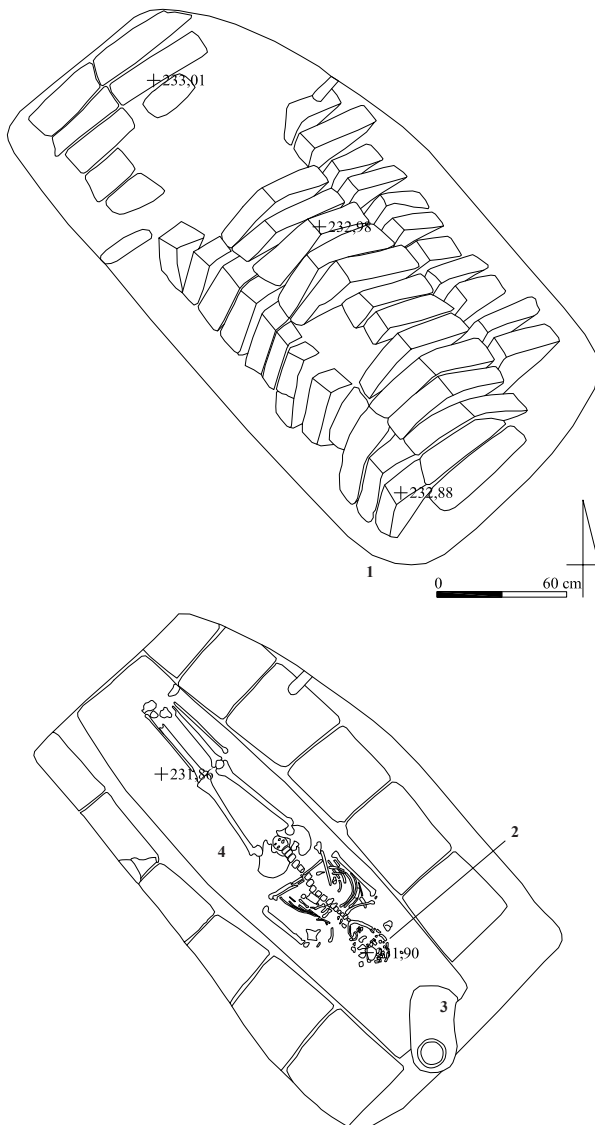


Abb. 601: Befunde des Grabes 97/57

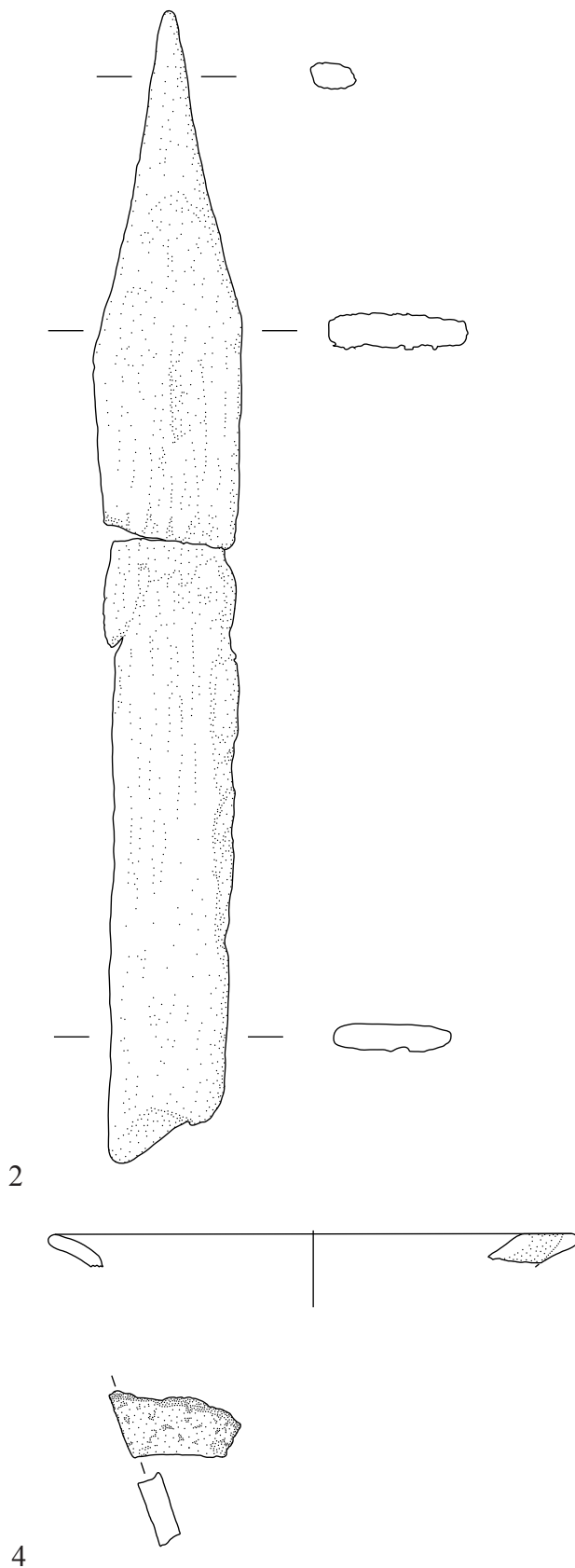
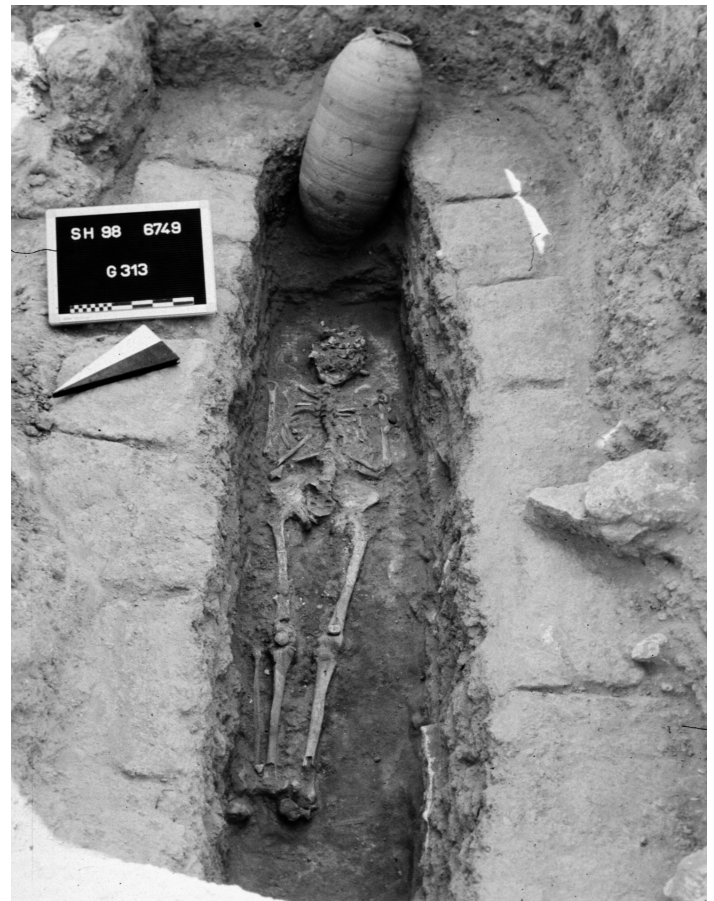


Abb. 603: Inventar des Grabes 97/57: 2 M. 1:1, 4 M. 1:3

Abb. 604: Grab 97/57: Spitzbodengefäß Nr. 3 als Beigefäß *in situ*

Katalog der Funde aus Grab 97/57:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sekundärgefäß	Keramik	L. ca. 90,0	Fragmentiertes, aber archäologisch vollständiges Spitzbodengefäß mit länglich-schlankem, zylindrischem Gefäßkörper, niedrigem Unterteil und Spitzboden mit langer Bodenspitze und Bodenknopf, Hals- und Schulterbereich fehlen, evtl. intentionell abgeschlagen (Sekundärbeigabe)	97/6949/447	Sb B1
2	Spatel	Knochen	16,5 x 1,8	Breiter Spatel mit sich verjüngender Griffangel aus Knochen	98/6749/074	St A
3	Beigefäß	Keramik	L. ca. 84,0; G.Dm. ca. 35,0	Nahezu vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß mit kurzem, kragenartigem Hals, kurzer, rasch fallender Schulter, länglich-schlankem, zylindrischem Gefäßkörper mit angedeuteter Einschnürung, niedrigem Unterteil und Spitzboden mit langer Bodenspitze und Bodenknopf, schiebengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen tongrundig hellrötlichbraun, innen vollständig mit Bitumenverstrich auf unbehauelter Oberfläche, keine Gebrauchsspuren	98/6749/075	Sb B1
4	Scherben	Keramik	22,5; 5,7 x 2,8	Rand- und Wandungsscherben von mindestens zwei Gefäßen, rot engobiert	98/6749/117; 120	-

Grab 97/58

Grabtyp IIIA1?

1 Anlage und Stratigrafie

Der Befund des Grabes 97/58 wurde nicht dokumentiert. Daher können zu Anlage und Stratigrafie kaum Aussagen gemacht werden. Grab 97/58 war ein einfaches Topfgrab, das nach Aussage des Ausgräbers stark zerstört vorgefunden wurde. Möglicherweise diente als Grabgefäß nur das Gefäßunterteil. Eine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur wurde nicht beobachtet.

2 Totenbehandlung

In Grab 97/58 fanden sich die Knochen eines sechs bis neun Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes. Über Totenbehandlung und Bestattungsform können keine Aussagen mehr getroffen werden. Zwischen den menschlichen Knochen befanden sich Tierknochen.

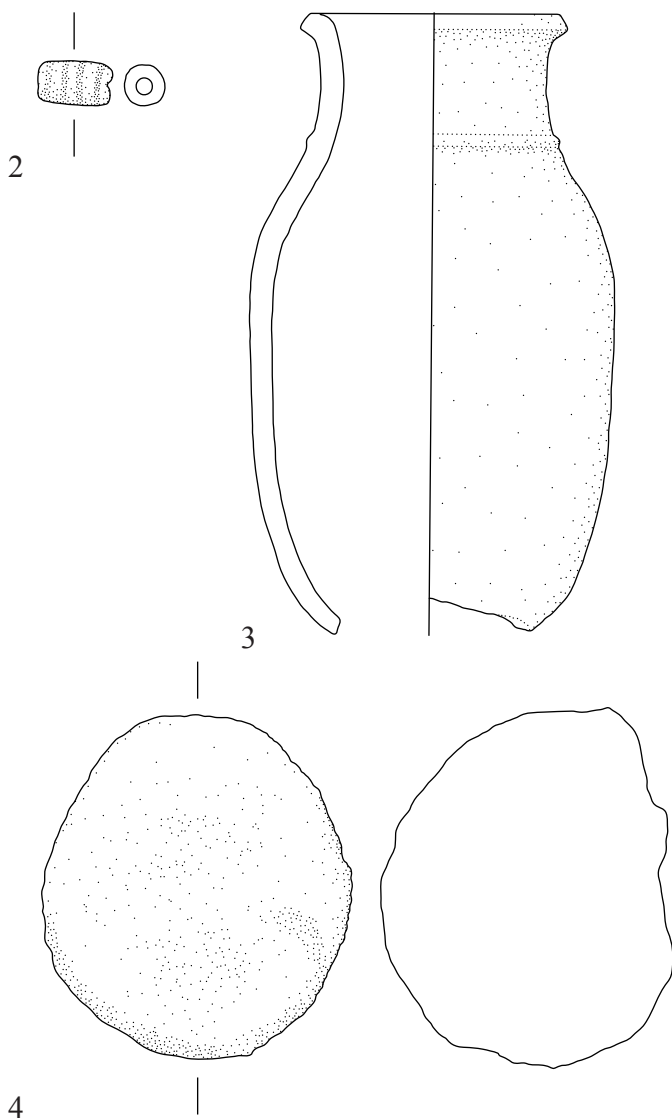


Abb. 605: Inventar des Grabes 97/58: 2 M. 1:1, 3 M. 1:3, 4 M. 1:2

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Aus dem Grabkomplex wurde das Unterteil des Grabgefäßes (Nr. 1) geborgen, zudem eine Perle mit Streifenmuster (Nr. 2), eine eiförmige Flasche mit Schulterleiste (Nr. 3) als Beigefäß sowie ein runder Arbeitsstein (Nr. 4). Über den Fundzusammenhang dieser Beifunde kann keine Aussage mehr getroffen werden.

Katalog der Funde aus Grab 97/58:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik		Unterteil des Grabgefäßes (aus SK)	97/6949/027	-
2	Perle	Fritte	L. 1,1	Längliche Perle mit gelb-weißem Streifenmuster aus Glasfritte	97/6949/036	Pe C5
3	Beigefäß (?)	Keramik	H. 24,7; MDm. 10,5	Nahezu vollständiger, eiförmige Flasche mit geschweiftem Hals und leicht ausgestellter Randlippe, kurzer, durch eine plastische Leiste betonter Schulter, weitem Gefäßumbruch und hohem Unterteil, scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen vollständig mit einem weißen Selbstüberzug/scum bedeckt, innen tongrundig hellgrau, keine Gebrauchsspuren erkennbar, Boden fehlt	97/6949/039	Fl A Vz3
4	Arbeitsstein	Stein	Dm. 10,4	Kugelförmiger Reibstein	97/6949/052	As B1

Grab 97/59

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 97/59 wurde in die Erdlage 4 zwischen den Räumen PV und YV im Nordflügel des Roten Hauses in das Mauereck ZM 328 und ZM 263 eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, von dem lediglich die südliche Giebelbasis komplett erhalten vorgefunden wurde; die nördliche Giebelbasis sowie die Giebelfirstreihe waren nur im Nordwesten vorhanden. Die Giebelkonstruktion lag auf einer einlagigen, beidseitig der Grablege situierten Lehmziegeleinfassung aus ursprünglich sechs Lehmziegeln auf. Im Südosten wurde der große Giebel durch eine antike Raubgrube zerstört, die sich nach unten verbreiterte. Das Erdmaterial der Raubgrube, brauner Schluff, durchsetzt mit Gips- und Lehmziegelstücken, unterschied sich deutlich von der Beschaffenheit der Grablegeverfüllung, deren dunkelbraune, feine Erde, durchsetzt mit Gipsstücken, Holzkohlepartikeln und Steinen, nur noch an einigen Stellen erhalten war.

Die Lehmziegeleinfassung der Grablege war an den inneren Ziegelkanten abgeschlagen und große Bereiche der Grablege durchwühlt. Lediglich der nordwestliche Teil blieb ungestört. Grab 97/59 störte im südöstlichen Bereich das Grab 97/104.

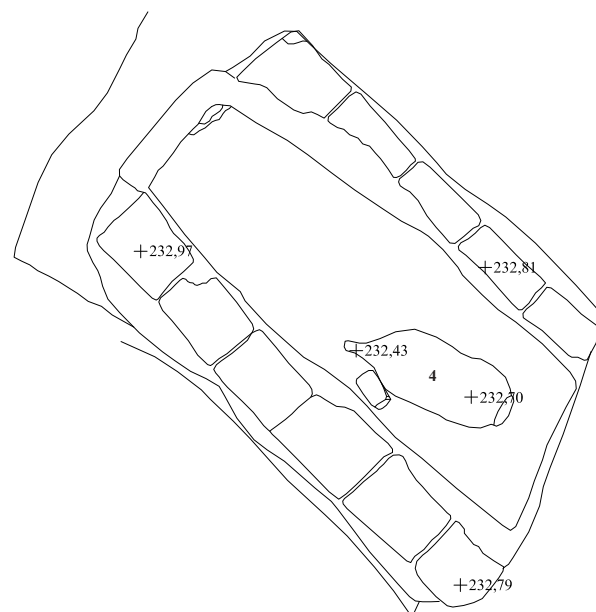
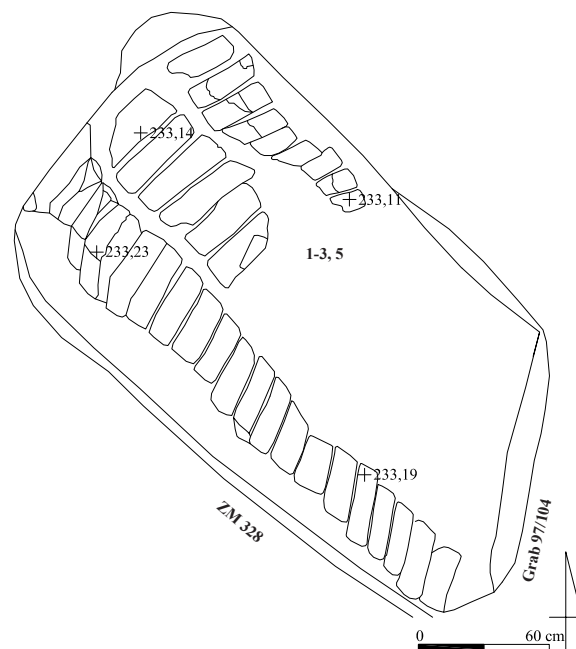


Abb. 606: Grabarchitektur des Grabes 97/59

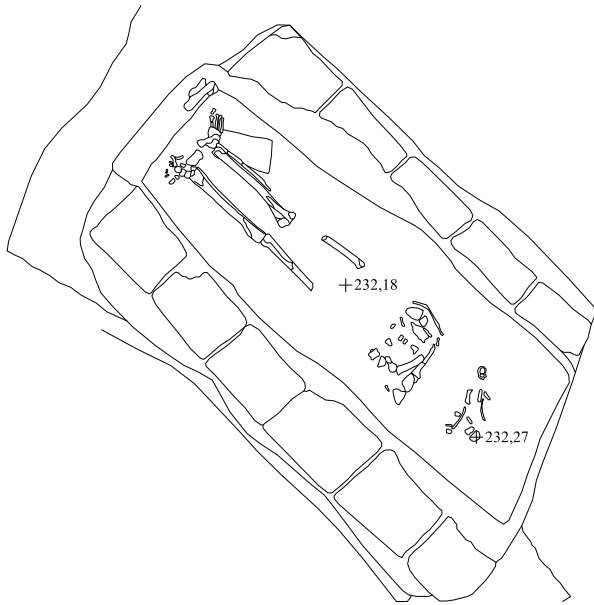


Abb. 607: Skelettbefunde des Grabes 97/59

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war im Oberkörper-, Becken- und Oberschenkelbereich stark gestört und unvollständig repräsentiert; nur noch einzelne Knochenfragmente befanden sich *in situ*. Dagegen lagen beide Unterschenkel und Füße noch in ihrer ursprünglichen Position. Daraus konnte sowohl auf die Bestattungsform als Streckerbestattung als auch auf die Ausrichtung des Toten mit dem Kopf im Südosten geschlossen werden. Der Tote hatte eine Körpergröße von 1,80 m.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem antik beraubten Grabkomplex konnten keine Beifunde *in situ* mehr gesichert werden. In der Raubgrube fand sich ein vollständiges Spitzbodengefäß (Nr. 4), das auf der Seite neben einem Lehmziegel im südöstlichen Teil der Grablege lag. Möglicherweise stand es als Beigefäß aufrecht und in direkter Beziehung zum Bestatteten. Der singular in der Grablege aufgefundene Lehmziegel könnte dabei als Stütze oder Abdeckung gedient haben.

Aus der Grabgrubenverfüllung wurden als Lesefunde eine fragmentierte, zylindrische Glasperle (Nr. 1), eine längliche Perle aus blauem Glas (Nr. 3), der Kopf einer kleinen Tierfigur aus Keramik (Nr. 2) sowie eine Randscherbe mit einer Stempelverzierung aus konzentrischen Kreisen (Nr. 5) gefunden.

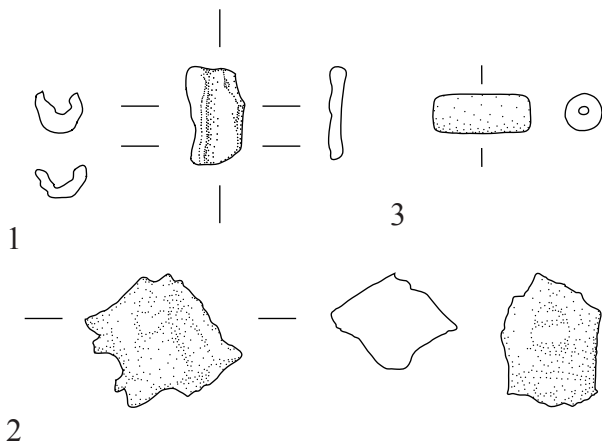
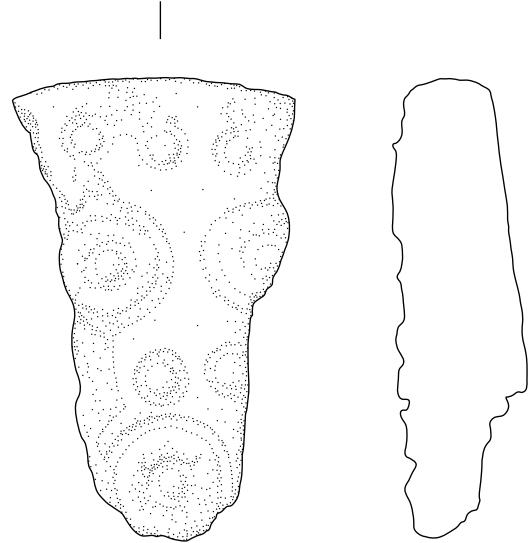


Abb. 608: Inventar des Grabes 97/59: 1-3 M. 1:1



5

Abb. 609: Inventar des Grabes 97/59: 5 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/59:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Glasfritte (?)	L. 1,2	Fragment einer zylindrischen, länglichen Perle, gelb korrodiert	97/6949/051	Pe C1
2	Tierfigurfragment	Keramik	1,7 x 1,2 x 1,1	Kopf einer Tierfigurine aus Keramik, evtl. einen Hund darstellend	97/6949/055	Pl A
3	Perle	Glas	1,3 x 0,5	Zylindrische, längliche Perle aus blauem Glas	97/6949/056	Pe C1
4	Beigefäß (?)	Keramik	L. ca. 80,0; GDm. 32,0	Vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischem, kragförmigem Hals mit schräg abgestrichener Randlippe, kurzer, rasch fallender Schulter, länglich-schlankem, zylindrischem Gefäßkörper mit angedeuteter Einschnürung, hohem Unterteil, Spitzboden mit langer Bodenspitze und Bodenknopf	97/6949/121	Sb B1
5	Scherbe	Keramik	6,1 x 3,9 x 1,3	Randscherbe mit Stempelverzierung aus konzentrischen Kreisen	97/6949/326	Vz2

Grab 97/60

Grabtyp IVB-B3-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/60 wurde in Erdlage 4 unmittelbar westlich des Grabes 97/89 größtenteils in die östlichen Begrenzungsmauern ZM 263 und ZM 385 des Raumes QV im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, dessen mittlere Lehmziegelreihe stark abgesackt war; dies wurde jedoch nicht durch Raubgräbertätigkeit verursacht, sondern durch Erosion. Der westliche Teil des großen Giebels war aufgrund einer oberflächlichen, rezenten Zerstörung nicht mehr vorhanden. Die Grablege wurde von einer Lehmziegelreihe eingefasst, die diese allseitig umgab. Mittig an der südöstlichen Schmalseite saßen drei aufeinander getürmte Lehmziegel auf, die den südöstlichen Abschluss des großen Giebels bildeten.

Die Grablege war mit einem lehmig-sandigen Erdmaterial, durchsetzt mit Steinen verfüllt. Darin befand sich ein zweiteiliger, nur leicht fragmentierter Wannensarkophag, der die gesamte

Grablege bis auf wenige Zentimeter ausfüllte. Nach ersten restauratorischen Maßnahmen für die Bergung wurde der Sarkophag ins Grabungshaus gebracht und dort archäologisch und anthropologisch untersucht und dokumentiert.

Grab 97/60 störte den westlichen Bereich der Grabgrube von Grab 97/89.

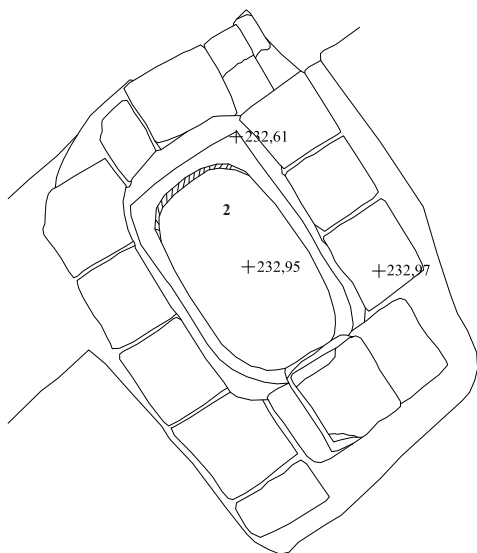
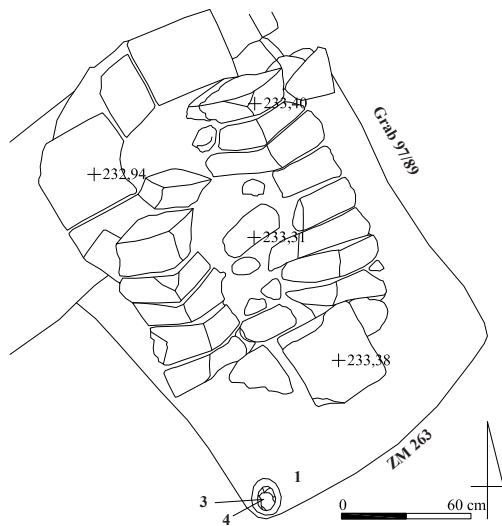


Abb. 610: Befunde des Grabes 97/60

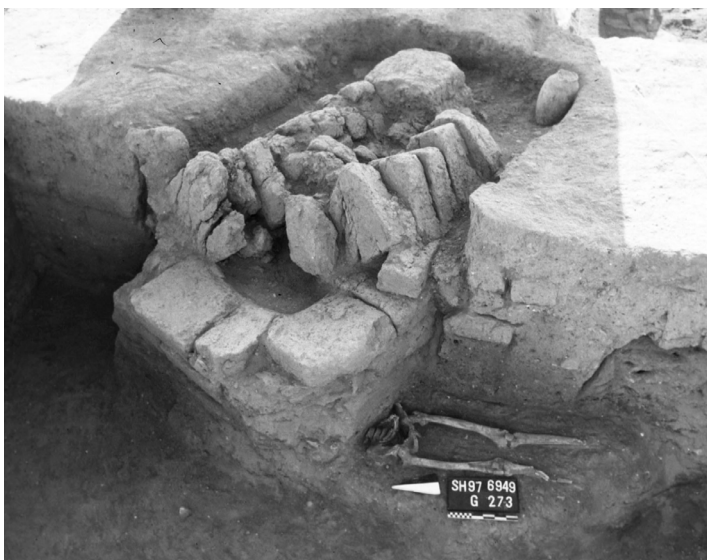


Abb. 611: Grab 97/60: Grabarchitektur und Sekundärgefäß Nr. 1

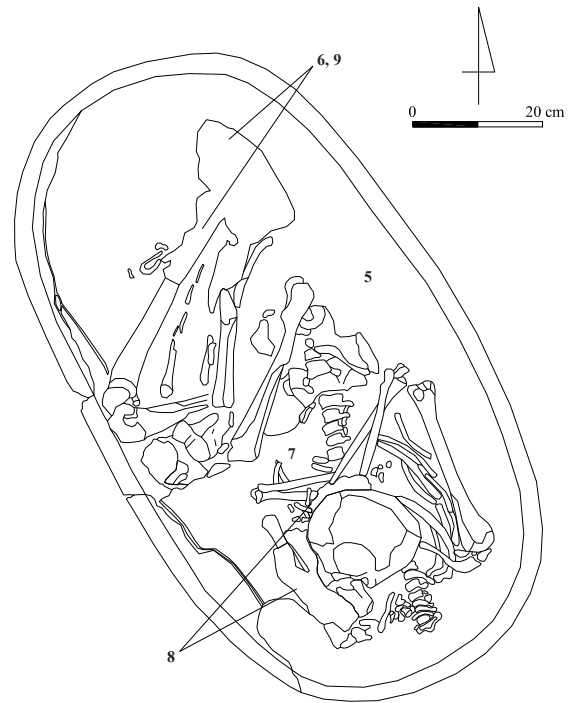


Abb. 612: Grab 97/60: Wannensarkophag

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht lag vollständig und gut erhalten *in situ* im anatomischen Verband. Sichtbar waren zunächst nur der Schädel im Südosten, dem noch Haarreste anhafteten, und die Knie, die sich mittig an die nordwestliche Seite anlehnten. Der übrige Körper wurde von Textilresten mit grober Webstruktur (Nr. 5) bedeckt. Der Schädel lag ursprünglich höher und ragte wohl über den Rand der unteren Wanne. Nach dem Auflösen des Sehnenverbandes kippte der Schädel nach vorne und kam mit dem Gesicht nach unten auf der Brust zu liegen. Der Oberkörper lehnte mit beiden Schulterblättern an die Sarkophagwandung im Südosten an, so dass eine auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala selten beobachtete Rückenlage mit angehockten Beinen rekonstruiert werden kann. Die Füße standen ursprünglich mit den Fußsohlen auf dem Boden des Wannenteils; später verkippten die Beine leicht zur linken Seite hin. Die Arme lagen am Körper an und waren vor der Brust kreuzweise verschränkt.

3 Beigabenaswahl und -anordnung

Als Grabgefäß wurde ein Wannensarkophag (Nr. 2) geborgen, der aus zwei nahezu gleich hohen, hoch gewölbten Teilen bestand. Sowohl das Unterteil als auch der Deckel deuteten einen Wandungsknick an und wiesen eine verdickte Randlippe auf. Bei der Öffnung stellte sich heraus, dass die Wannenteile nicht genau schlossen und geringe Mengen an Erdmaterial eindringen konnten.

Zu beiden Seiten des Schädels war der Umriss feiner Textilstrukturen zu erkennen. Vor dem Schädel und an den Oberarmknochen sowie am Becken und an den Knien fanden sich ebenfalls Reste des feinen Gewebes in enger Vergesellschaftung mit den Knochen (Nr. 7 und 8); sowohl die Fundlage als auch die Feinheit des Gewebes verweist auf Kleidungsreste oder Totenbinden, die auch Kopf und Beine bedeckten. Textilreste mit grober Webstruktur und dickeren Fäden dagegen wurden ausschließlich über den feinen Geweberesten beobachtet und lagen zudem an keiner Stelle nahe bei den Knochen (Nr. 5); wahrscheinlich wurde der gesamte Leichnam in ein grob gewebtes Leichentuch eingehüllt, bevor er im Sarkophag niedergelegt wurde.

Im Bereich der Unterschenkel und der Füße wurden weitere organische Reste präpariert (Nr. 6 und 9); dabei ließen sich sowohl flächige als auch riemenartige Strukturen nachweisen, die die Knochen vollständig bedeckten. Wahrscheinlich gehörten diese Reste zu Lederschuhen, die nach Art der römischen Carbatinae über die Fußknöchel reichten und mit Riemen geschnürt wurden.

In der südlichen Ecke der Grabgrube schließlich, außerhalb, aber auf dem Niveau der Abdeckarchitektur des geschlossenen Grabes, wurde ein Spitzbodengefaß (Nr. 1) als Sekundärbeigabe niedergelegt. An der Gefäßschulter fragmentiert enthielt es die Fragmente einer Schale (Nr. 3) sowie zwei Randscherben eines zweiten Gefäßes (Nr. 4). Möglicherweise sind diese Gefäße Zeugnis eines nachsepulkralen Totenkultes am bereits geschlossenen Grab.

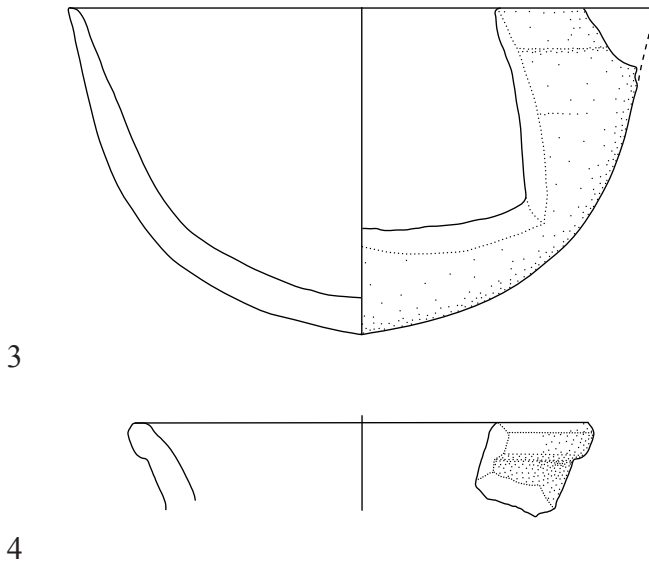


Abb. 613: Inventar des Grabes 97/60: 3, 4 M. 1:2



SH97/6949/0073

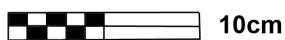


Abb. 614: Grab 97/60: Spitzbodengefaß Nr. 1 als Sekundärbeigabe

Katalog der Funde aus Grab 97/60:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sekundärgefäß	Keramik	H. 40,0; Dm. ca. 20,0	Spitzbodengefaß mit geschweiftem Halsansatz, kurzer Schulter, bauchigem Gefäßkörper mit hoch sitzendem Gefäßumbruch, hohem, allmählich einziehendem Unterteil, Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, schiebengedreht, außen und innen tongrundig rosafarben bis hellbraun, keine Gebrauch- oder Herstellungsspuren, Sekundärbeigabe	97/6949/073	Sb A1
2	Sarkophag	Keramik	100,0 x 57,0	Unter- und Oberteil eines Wandensarkophages auf muldenförmig-ovaler Grundform mit Schulterknick und verdickter Randlippe, schiebengedreht, außen und innen tongrundig, keine Gebrauchsspuren	97/6949/095	Sg A
3	Sekundärgefäß	Keramik	Dm. 14,4	Archäologisch vollständige Schale mit sich verjüngendem Rand, halbkugelförmigem Gefäßkörper und Rundboden, schiebengedreht mit spiralförmigen Bodenspuren, außen und innen vollständig mit einem weißlichen Selbstüberzug/scum bedeckt, keine Gebrauchsspuren, lag in Nr. 1	97/6949/138	Sh A2
4	Scherben	Keramik	Dm. 12,0	Zwei Randscherben mit profilierter, ausgestellter Randlippe, lagen in Nr. 1	97/6949/139	-
5	Organische Reste	Textil-/Gewebereste		Organische Reste/Gewebereste und grobe Webstruktur aus dem Sarkophagunterteil (Probe)	97/6949/142-149	-
6	Organische Reste	Leder		Organische Reste/Lederreste mit Riemenstruktur von den Knöcheln und Füßen, wahrscheinlich Schuhe (Probe)	97/6949/362	-
7	Organische Reste	Textil-/Gewebereste		Organische Reste/Gewebereste und feine Webstruktur aus dem Oberkörperbereich (Probe)	97/6949/363	-
8	Organische Reste	Textil-/Gewebereste		Organische Reste/Gewebereste und feine Webstruktur von Oberarm und Gesicht (Probe)	97/6949/364	-
9	Organische Reste	Leder		Organische Reste/Lederreste von den Füßen (Probe)	97/6949/365	-

Grab 97/62

Grabtyp IIIA2-B?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 97/62 wurde südlich der Mauer ZM 340 von Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung im nördlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Das Grabgefäß lag mit der Gefäßmündung im Südosten in der Grabgrube. Eine regelrechte Abdeck- oder Einfassungsarchitektur konnte nicht beobachtet werden, im Süden jedoch lagen zwei einzelne Lehmziegel schräg an bzw. auf dem Gefäßkörper. Der Grabkomplex selbst war ungestört, störte aber geringfügig den südlichen Teil des Grabes 97/70. Bei der Bergung brach das Grabgefäß aufgrund der starken Durchfeuchtung, die die Keramik porös werden ließ, auseinander.

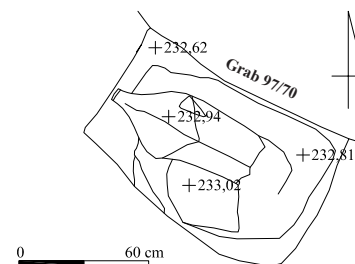


Abb. 615: Befunde des Grabes 97/62

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines ein- bis anderthalbjährigen Säuglings unbestimmten Geschlechtes konnte nicht mehr *in situ* dokumentiert werden. Der Schädel lag zur Gefäßmündung hin positioniert. Weitere Aussagen zu Totenbehandlung und Bestattungsform waren nicht möglich; wahrscheinlich nahm das Kind eine gehockte Embryonalstellung ein.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung war beigabenlos. Als Grabgefäß fand ein Spitzbodengefäß (Nr. 2) Verwendung; die Gefäßmündung wurde intentionell durch Abschlagen des Gefäßhalses erweitert, um die Niederlegung des Säuglings zu erleichtern. Der Bitumenverstrich in der Innenseite belegt eine sekundäre Verwendung als Grabgefäß.

Als Lesefund aus der Grablage wurde ein verbogenes, im Querschnitt vierkantiges Bronzenadelfragment (Nr. 1) geborgen, das wahrscheinlich zum Grabkomplex gehörte.

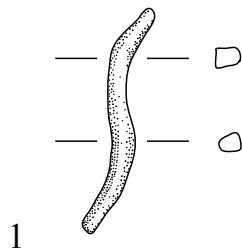


Abb. 616: Inventar des Grabes 97/62: 1 M. 1:1

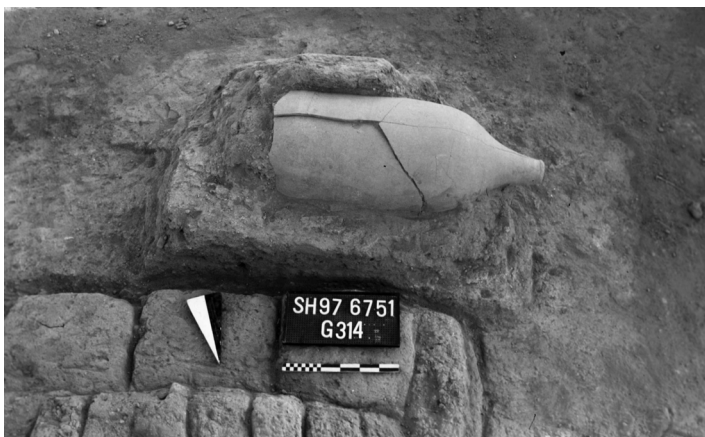


Abb. 617: Grab 97/62: Grabgefäß Nr. 2 in situ

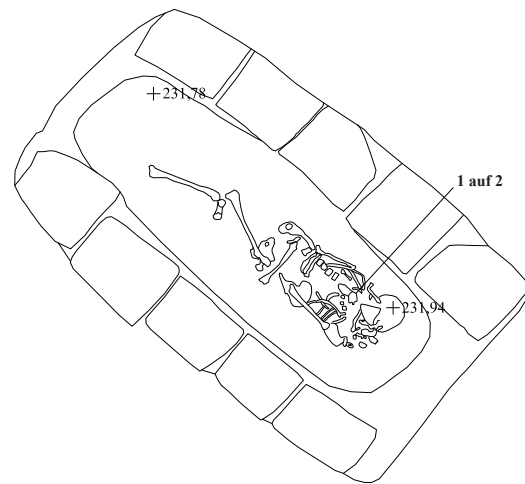
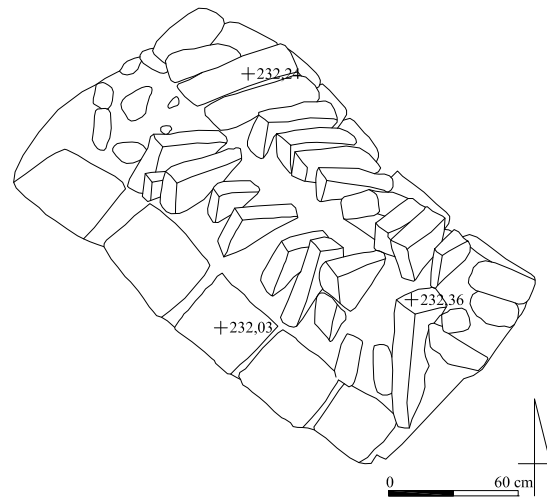


Abb. 618: Befunde des Grabes 97/63

Katalog der Funde aus Grab 97/62:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragment	Bronze	L. 3,0; Dm. 0,3	Fragment eines s-förmig gebogenen, sich beidseitig verjüngenden, im Querschnitt vierkantigen Stiftes aus Bronze	97/6751/017	-
2	Grabgefäß	Keramik	75,0 x 35,0	Spitzbodengefäß mit abgeschlagenem Oberteil, nahezu zylindrischem Unterteil und länger Bodenspitze mit Bodenknopf, scheibengedreht, außen tongrundig, innen mit Bitumenverstrich, keine Gebrauchsspuren	97/6751/025	Sb B1

Grab 97/63

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/63 wurde in der Mitte des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses in die Verfüllung aus Lehmziegelschutterde eingetieft und ist nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war nicht mehr erkennbar.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der an der südlichen Längsseite seit antiker Zeit so stark gestört war, dass die südliche Giebelbasis und die mittlere Lehmziegelreihe des Giebelfirsts nahezu fehlten und die Lehmziegeleinfassung in diesem Bereich freilag. Die Grablage wurde an den Längsseiten jeweils von einer einlagigen Lehmziegelreihe aus fünf Lehmziegeln flankiert, an den Schmalseiten im Südosten und Nordwesten dagegen befand sich keine Lehmziegelbegrenzung.

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war unvollständig und nur teilweise im anatomischen Verband. Es entstand der Eindruck, dass es in halbverwestem Zustand und noch zum Teil im Sehnenverband während einer antiken Beraubung nicht lange nach der Bestattung zur Seite gedreht wurde; dabei verblieben insbesondere die Extremitäten *in situ*, während der Körperstamm nach links verlagert wurde. Der Lage der Beine zufolge wurde die Tote in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten in das Grab eingebracht. Über die Armhaltung konnte keine gesicherte Aussage gemacht werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Brustbereich fand sich ein Spinnwirtel, in dessen Bohrung sich eine bronzene Spindel mit Haken (Nr. 1) steckte. Spinnwirtel und Spindel lagen auf der einzelnen Bauchscherbe eines Dellenbeckers (Nr. 2) auf, die möglicherweise als Untersatz diente.

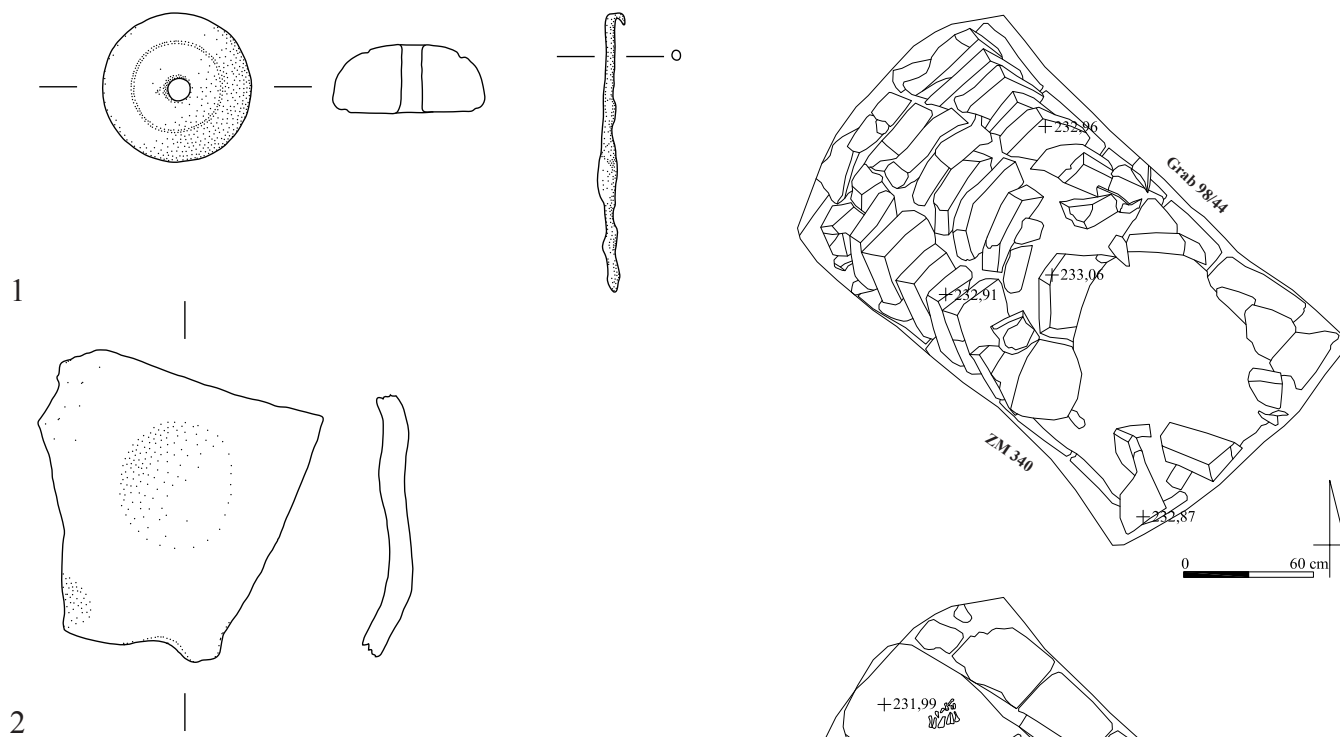


Abb. 619: Inventar des Grabes 97/63: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/63:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Spinnwirtel und Spindel	Keramik/Bronze	1,5 x 5,0	Halbkugelförmiger, abgestrichener und rillenverzierter Spinnwirtel mit Bohrung aus Keramik, darin rundstabi-ge Spindel aus Bronze	98/6749/019	Sw A2
2	Scherbe	Keramik	3,8 x 4,5	Bauchscherbe eines Dellenbeckers	98/6749/020	Vz7

Grab 97/64

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/64 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Verfüllung im nördlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses, partiell mit dem südlichen Teil in die Mauer ZM 340 eingetieft. Sie ist nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der, wenngleich stark abgerutscht, in der nordwestlichen Hälfte *in situ* vorhanden war; in der südöstlichen Hälfte ist er durch eine fast runde, antike Raubgrube vollständig zerstört. Das Erdmaterial in der Raubgrube sowie der Grablegeverfüllung war homogen; dies verweist auf eine Erweiterung der Raubgrube unter der intakten Abdeckarchitektur in die gesamte Grablege. Diese wurde an den Längsseiten von jeweils einer zweilagigen Lehmziegelreihe aus fünf fugengerecht gesetzten Lehmziegeln eingefasst; die Schmalseiten verblieben ohne Lehmziegelprotektion.

Die Grablege wurde unter das Niveau der alten Hopfpflasterung abgetieft; teilweise wurden die gebrannten Lehmziegel durchschlagen, teilweise aber auch als Verkleidung der Grubenwand aufgestellt. Grab 97/64 stürzte mit der nordöstlichen Grubenkante das Grab 98/44.

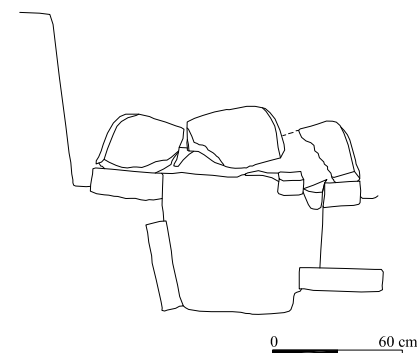
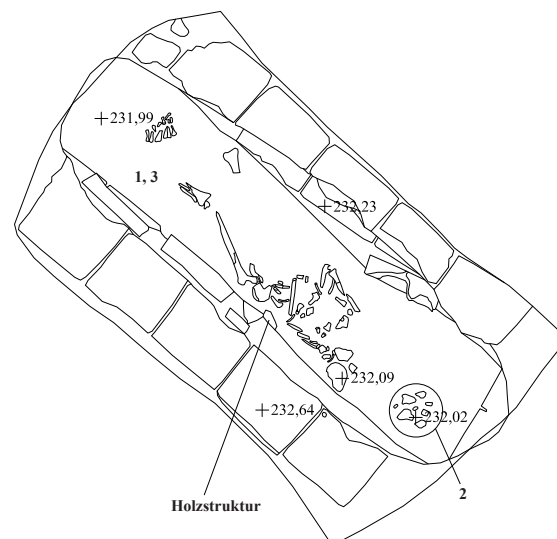


Abb. 620: Befunde des Grabes 97/64

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war nur fragmentarisch erhalten und unvollständig; nur wenige Knochen befanden sich *in situ*. Einige Schädelfragmente lagen im Südosten. Der linke Hüftknochen sowie der linke Oberschenkel und die Zehenknochen lagen in ursprünglicher Position, so dass auf eine gestreckte Rückenlage geschlossen werden kann. Unter den Knochen, insbesondere an der westlichen Seite, kamen dunkel verfärbte Strukturen zum Vorschein, die möglicherweise als Reste eines Holzсарges oder eines Totenbrettes anzusprechen sind.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Kopfbereich direkt südöstlich der Schädelfragmente wurden die Scherben einer archäologisch vollständigen, glasierten Knickwandschale gefunden (Nr. 2). Aus den zerwühlten menschlichen Knochen des Skelettes wurde ein Tierknochen ausgelesen. In der Grablegeverfüllung lag ein Astragal (Nr. 1), der wahrscheinlich zur Beigabenausstattung gehörte, und die Bauchscherbe eines rot engobierten, kleineren Gefäßes (Nr. 3).

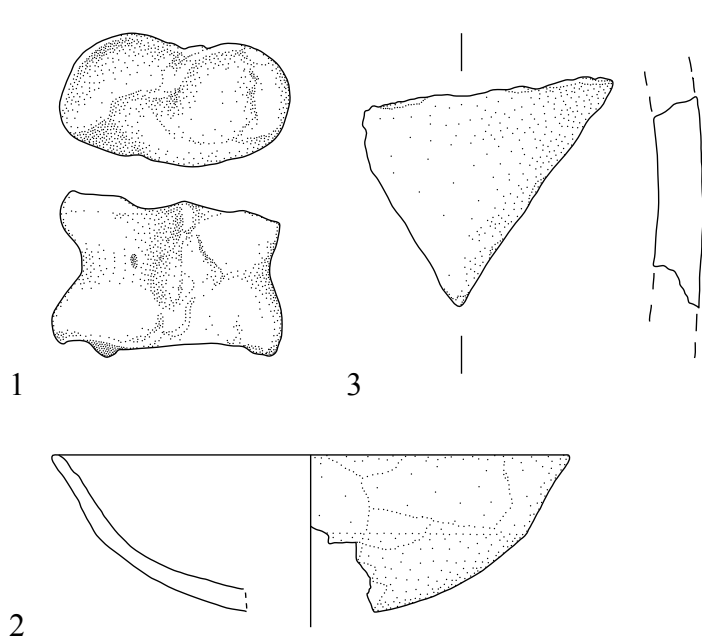


Abb. 621: Inventar des Grabes 97/64: 1, 3 M. 1:1, 2 M. 1:3

Katalog der Funde aus Grab 97/64:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Astragal		3,0 x 1,9 x 1,5	Astragal eines Schafes	98/6751/036	Sp A
2	Beigefäß	Keramik	RDm. 20,2; W. 0,5	Archäologisch vollständige Knickwandschale mit geschweiftem Oberteil, scharf durch einen Wandungsknick abgesetztem, halbrundem Unterteil und Rundboden, scheibengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren, außen und innen mit einer gelbweißen Glasur vollständig bedeckt, keine Gebrauchsspuren erkennbar, evtl. eine geometrische, bräunliche Bemalung	98/6751/045	Sh C1 Vz 10(?)
3	Scherbe	Keramik	3,2 x 3,0	Rot engobierte Wandungsscherbe eines kleineren Gefäßes	98/6751/059	-

Grab 97/66

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigraphie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/66 wurde in Erdlage 4 in die Verfüllung des östlichen Durchganges vom Korridor RV im Nordflügel des Roten Hauses zur Außenfläche GU und partiell mit dem nördlichen Teil in die Mauer ZM 346 eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der in der südöstlichen Hälfte von einer in antiker Zeit angelegter Raubgrube zerstört wurde; das Erdmaterial der Raubgrube enthielt daher auch zahlreiche Lehmziegelfragmente und -brocken. Es war deutlich vom Erdmaterial der Grablegeverfüllung zu unterscheiden, die dagegen aus dunkelbrauner, sandig-lehmiger Erde bestand und mit Steinen durchsetzt war. Die Grablege war beidseitig von einer einlagigen Lehmziegelreihe eingefasst, die beide intakt vorgefunden wurden, so dass sich die Zerstörung durch Raubgräbertätigkeit nur auf die Giebelarchitektur erstreckte. An der nordwestlichen Schmalseite befanden sich zwei weitere Lehmziegel, die möglicherweise Reste einer Stützarchitektur der Giebelseite darstellten.

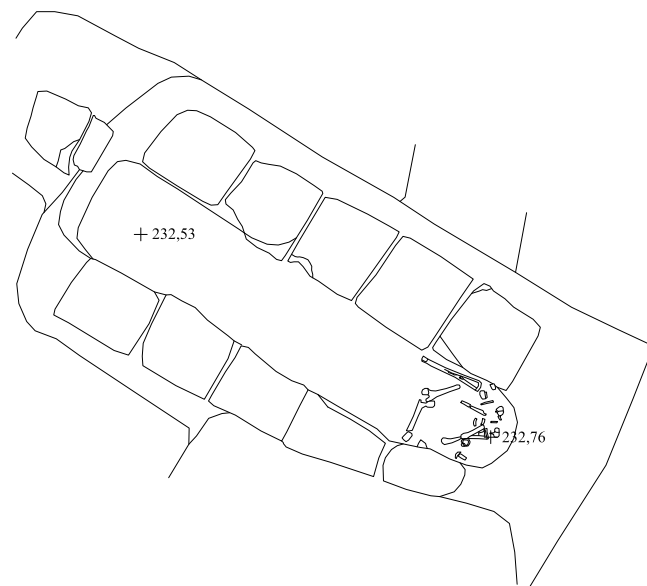
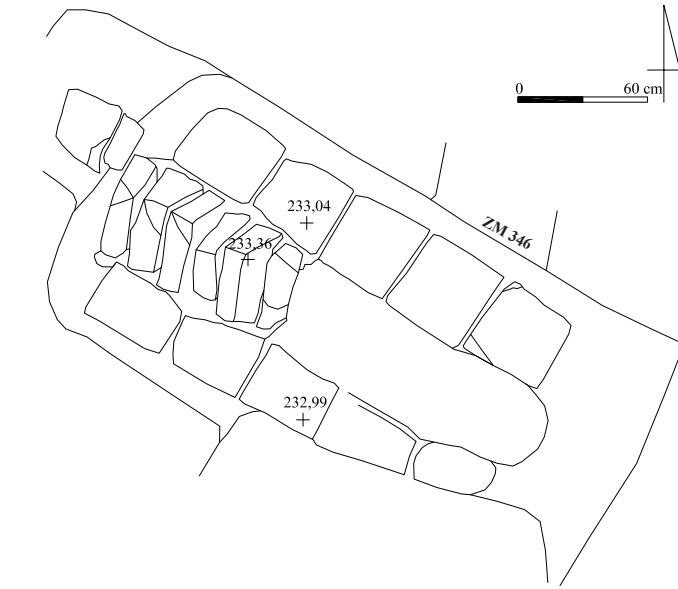


Abb. 622: Befunde des Grabes 97/66

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war stark gestört und unvollständig. Lediglich im Südosten der Grablege hatten die Grabräuber im Zuge der Beraubung einige Langknochenfragmente und Wirbel zusammengeschoben, von denen sich kein Knochen *in situ* befand. Über die Bestattungform oder andere Spezifika der Totenbehandlung kann daher keine gesicherte Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Aus der Grabgrube dieses beraubten Grabkomplexes wurde ein Fragment eines vierkantigen Bronzeringes (Nr. 1) aufgelesen, das wahrscheinlich bei der Raubgräbertätigkeit nach oben gewühlt wurde und ursprünglich zur Grabausstattung gehörte.



1

Abb. 623: Inventar des Grabes 97/66: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/66:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ringfragment	Bronze	L. ca. 2,5	Fragment eines im Querschnitt vierkantigen Bronzeringes	97/6949/115	-

Grab 97/67**Grabtyp IA1-A-8***1 Anlage und Stratigrafie*

Die längliche, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/67 wurde in Erdlage 4 größtenteils in die südöstliche Begrenzungsmauer ZM 322 des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem jedoch nur noch zwei Lehmziegel im Osten erhalten waren; die übrigen Lehmziegel wurden durch antike Raubgräbertätigkeit zerstört. Die Raubgrube und die Grablegeverfüllung konnten nicht mehr unterschieden werden und enthielt ein homogenes, braun-rötliches Erdmaterial, das stark mit Lehmziegelfragmenten und -brocken sowie Gipsstücken durchsetzt war. Die Grablege wurde im Norden von einer einlagigen, im Süden von einer doppelagigen Lehmziegelreihe eingefasst; die südliche Längsseite wurde jedoch von der Grabgrube des Grabes 97/21 massiv gestört. Die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung. Zwei Ziegel-lagen der Mauer ZM 322 wurden als Boden der Grablege genutzt.

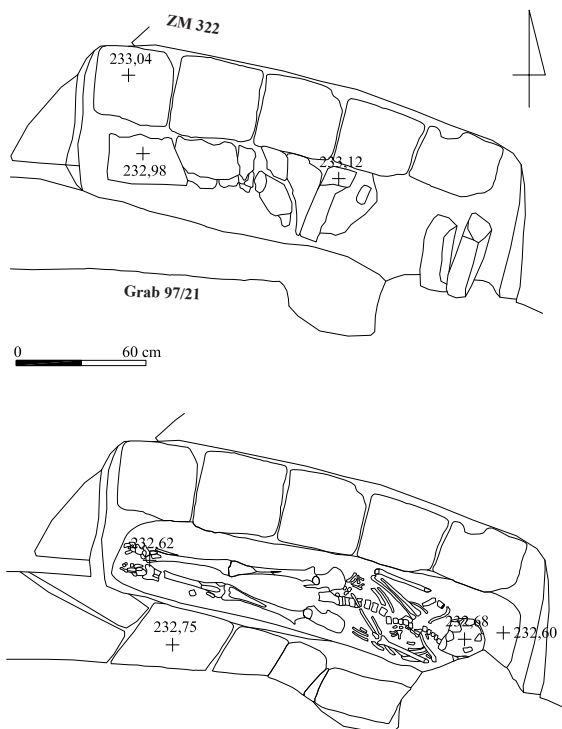


Abb. 624: Befunde des Grabes 97/67

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war vollständig und *in situ* im anatomischen Verband erhalten, jedoch stark fragmentiert. Es lag in gestreckter Rückenlage, die Schädelfragmente leicht zur linken Seite geneigt im Südosten. Der rechte Arm war extrem angewinkelt, so dass die Hand an der rechten Schulter plazierte war. Der linke Arm dagegen lag leicht angewinkelt über dem Becken, das nahezu vollständig war. Die Beine lagen parallel zueinander und waren eng geschlossen, die Füße überstreckt. Insgesamt vermittelte das Skelett den Eindruck einer engen Knochenpackung, wie sie möglicherweise durch die Verwendung von Totenbinden oder eines Leichentuches hervorgerufen wurde.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beifunde wurden nicht gefunden.

Grab 97/68**Grabtyp IIA-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/68 wurde etwa 10 cm in die Erdlage 4 in den Lehmziegelverstur der Verfüllung im südlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 97/68 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Verfüllung bestand aus braun-rötlichem, feinem, lockerem Erdmaterial, das stark mit Steinen und Gipsstücken durchsetzt war. Der Grabkomplex war rezent gestört.

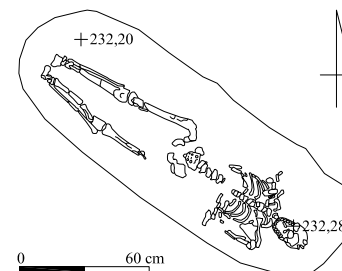


Abb. 625: Befunde des Grabes 97/68

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war unvollständig erhalten, die verbliebenen Teile befanden sich jedoch *in situ* und im anatomischen Verband. Es wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht. Der Schädel war fragmentiert und wies nach Südosten. Der rechte Arm fehlte, der linke lag rechtwinklig über dem Rippenbogen. Das Becken war unvollständig, die Langknochen der Beine ausgestreckt parallel zueinander. Die Füße fehlten bis auf die Fußwurzelknochen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/68 wurden keine Beigaben geborgen.

Grab 97/69**Grabtyp IIA-A-12***1 Anlage und Stratigrafie*

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/69 wurde nur wenige Zentimeter in die Erdlage 5 in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Osten orientiert.

Grab 97/69 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Diese lag direkt auf dem alten Hofpflaster aus gebrannten Lehmziegeln auf. Der Grabkomplex war rezent gestört.



Abb. 626: Das gestörte Erdgrab 97/69

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines juvenilen Individuums unbestimmten Geschlechtes war aufgrund der geringen Tiefe stark fragmentiert, jedoch im Wesentlichen vollständig *in situ* im anatomischen Verband. Es lag in gestreckter Rückenlage mit den Schädelfragmenten im Osten. Beide Arme waren angewinkelt, die Hände über der Brust zusammengelegt. Die Fußknochen sowie Teile der Unterschenkel fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/69 wurden keine Beifunde gemacht.

Grab 97/70

Grabtyp IA1-A-7

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/70 wurde südlich der Mauer ZM 340 von Erdlage 3 aus in die Verfüllung im nördlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der vollständig und ungestört erhalten war. Die überdimensionierte Grablege wurde beidseitig von jeweils einer einlagigen Lehmziegelsetzungen von fünfeinhalb Lehmziegeln eingefasst; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelprotektion auf.

Grab 97/70 wurde im südlichen Teil von Grabes 97/62 gestört.

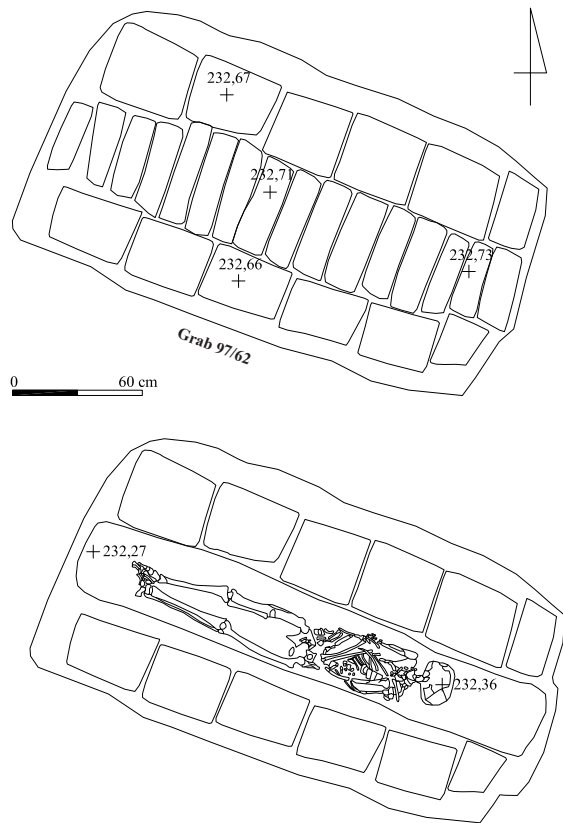


Abb. 627: Befunde des Grabes 97/70

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau befand sich in gutem Erhaltungszustand und war vollständig, ungestört *in situ* und im anatomischen Verband. Es lag in gestreckter Rückenlage, der Kopf im Südosten und auf der rechten Seite liegend mit der Blickrichtung nach Norden. Der rechte Arm war leicht angewinkelt und lag auf dem Becken, die rechte Hand war zum Körper hin abgewinkelt. Der linke Arm war stark angewinkelt und querte die Brust, so dass die linke Hand am rechten Oberarm plaziert war. Die Beine waren eng geschlossen und lagen parallel zueinander, die Füße lagen nach rechts verkippt beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/70 wurden keine Beifunde ausgegraben.

Grab 97/71

Grabtyp IA1-A-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/71 wurde in die westliche Begrenzungsmauer ZM 376 des Raumes UV im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und ragte in den Raum RU hinein. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der außerordentlich gut und nahezu vollständig *in situ* erhalten war sowie einer beidseitig entlang der Längsseiten der Grablege verlaufenden, einlagigen Lehmziegeleinfassung; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzungen auf. Die Lehmziegel zeigten nur wenig Defekte oder Abrieb, lediglich im südöstlichen Bereich der nördlichen Lehmziegelreihe konnte eine Störung mit 20 cm Durchmesser beobachtet werden, die keine Auswirkung auf die Abdeckarchitektur erkennen ließ. Da der Raum bereits ergraben war, ergab sich im östlichen Bereich des Grabes ein Vertikalprofil der Abdeckarchitektur. Die Grabgrube war mit hellbrauner, feiner, lehmiger Erde verfüllt.

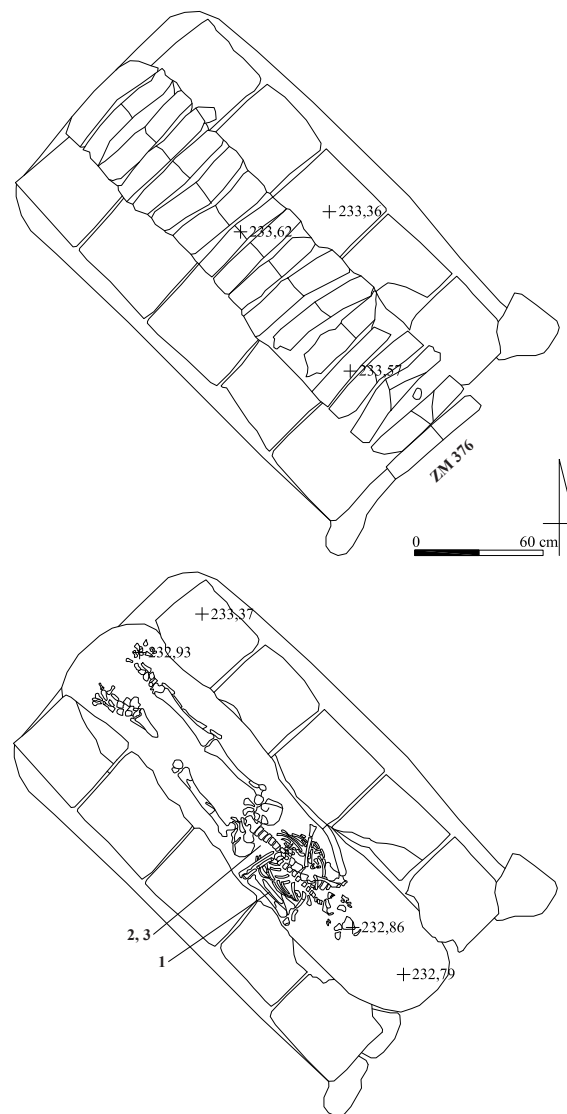


Abb. 628: Befunde des Grabes 97/71

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war nahezu vollständig repräsentiert und größtenteils *in situ*, jedoch insbesondere im Schädelbereich stark fragmentiert. Dies könnte in Zusammenhang mit der auf diesen Bereich eng begrenzten Störung der Lehmziegeleinfassung stehen; ob sie das Ergebnis versuchter Raubgräbertätigkeit war oder durch Tiere verursacht wurde, ließ sich nicht feststellen. Das Individuum wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht, die Schädelfragmente befanden sich im Südosten der Grablege. Der rechte Arm war leicht abgespreizt, der Unterarm stark angewinkelt, so dass die rechte Hand auf dem Brustbein zu liegen kam. Der linke Arm war

im rechten Winkel über dem Bauch positioniert. Das Becken war vollständig erhalten. Die Beine lagen parallel zueinander, die Füße waren, leicht in Unordnung, nach vorne überstreckt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die *in situ* vorgefundenen Beigaben in Grab 97/71 sprechen gegen eine Beraubung. Im Beckenbereich fanden sich zwei kleine konische Glöckchen mit gewickelter Bronzedrahtöse (Nr. 2 und 3), die möglicherweise zum Gürtelgehänge gehörten. Neben dem linken Oberarm in entsprechender Orientierung lag ein Spatel aus Knochen (Nr. 1).

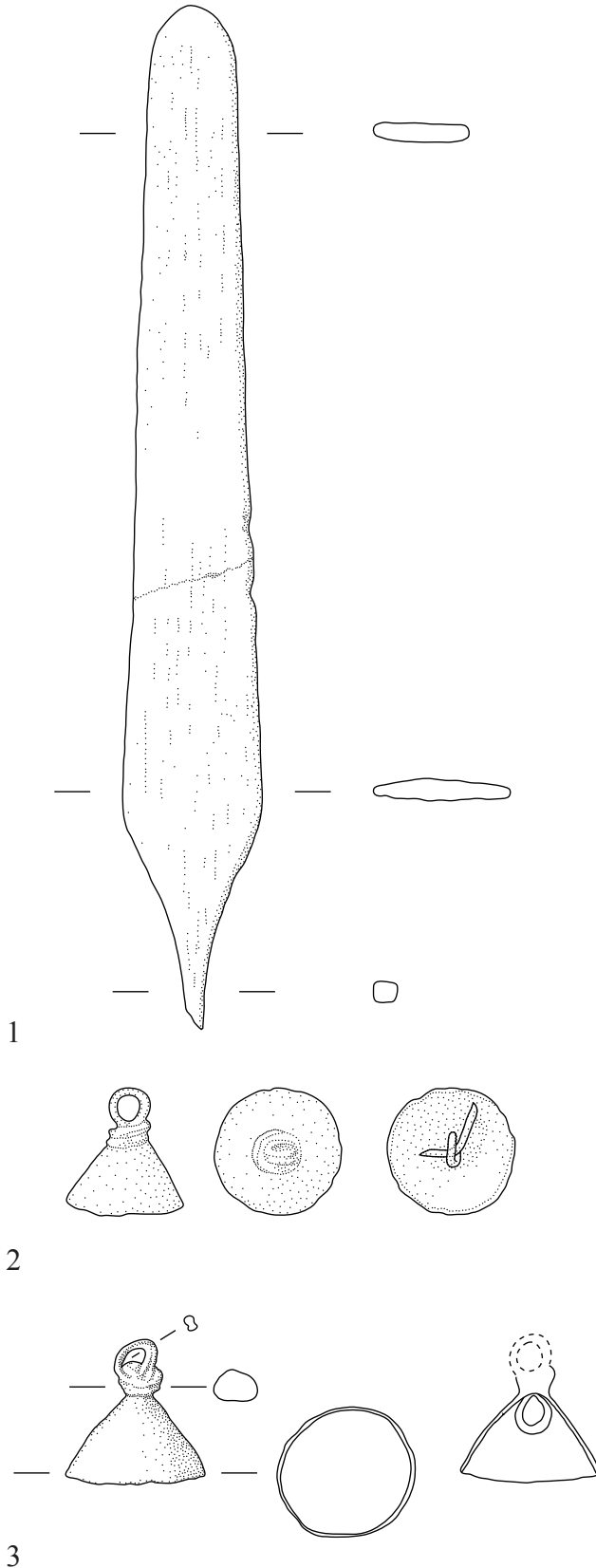


Abb. 629: Inventar des Grabes 97/71: 1-3 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/71:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Spatel	Knochen	14,0 x 2,0	Sich verjüngender Spatel mit abgerundeter Spitze und rundstabigem Griffangelansatz aus Knochen	98/6951/222	St A
2	Glöckchen	Bronze	1,8 x 2,0	Kleines, konisches Glöckchen aus Bronze mit separat angebrachter, gewickelter Bronzedrahtöse	98/6951/223	Gk B3
3	Glöckchen	Bronze	1,8 x 2,0	Kleines, konisches Glöckchen aus Bronze mit separat angebrachter, gewickelter Bronzedrahtöse	98/6951/224	Gk B3

Grab 97/72

Grabtyp IE2-B2-13

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 97/72 wurde in die westliche Begrenzungsmauer ZM 269 des Raumes YX zum Hof OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft; der südöstliche Teil der Grube ragte in den Raum YX hinein. Sie war nach Südosten ausgerichtet.

Die Abdeckarchitektur bestand aus einem Block aus einer Doppelreihe aufrecht auf die Kante gestellter Lehmziegel, die auf einer beidseitig die Grablege flankierenden, horizontalen Lehmziegelsetzung aus jeweils viereinhalb Lehmziegeln auflag. Die Schmalseiten waren beide von einem halben Lehmziegel geschlossen. Die Fuge zwischen der Doppelreihe war von einer flachen Ziegelsetzung abgedeckt, die aus horizontal nebeneinander angeordneten Lehmziegeln gebildet wurde, so dass sich der Eindruck eines breiten, flach getreppten Lehmziegelblocks ergab. Die Blockabdeckung war im Nordwesten durch eine in antiker Zeit angelegte Raubgrube gestört. Die Grablege bestand aus lockerem, braunem Erdmaterial.

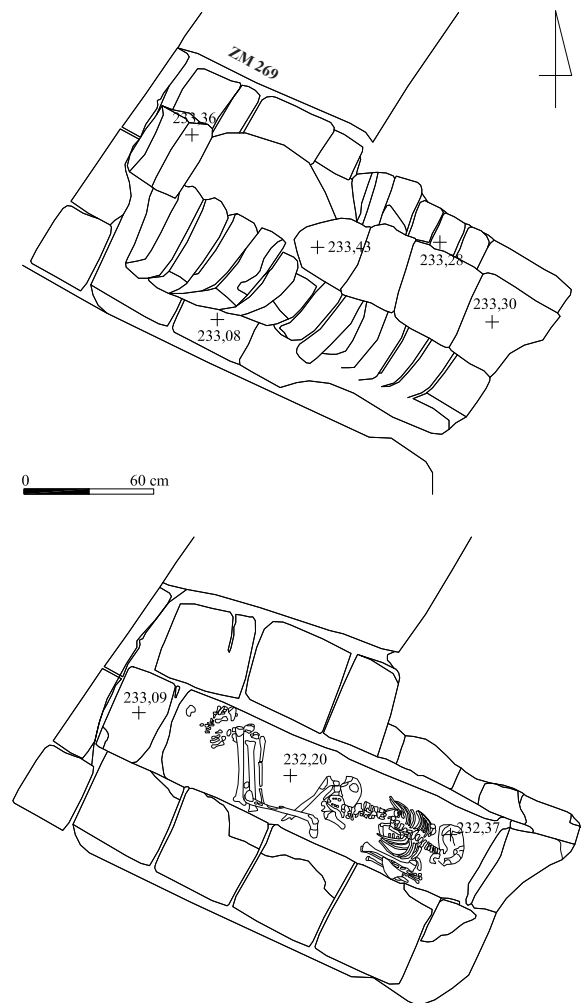


Abb. 630: Befunde des Grabes 97/72

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war vollständig und gut erhalten. Es lag in Hockerstellung auf der linken Körperseite *in situ* im anatomischen Verband. Der Schädel war nach Südosten orientiert mit der Blickrichtung nach Südwesten. Insgesamt erschien die Wirbelsäule nach links verdreht, das Becken lag auf der Symphyse, während der Oberkörper mit der Brust auf dem linken Arm auflag; dieser war stark angewinkelt, der linke Ellenbogen befand sich auf der Höhe des Rippenbogens. Der rechte Arm war extrem angewinkelt, so dass die Hand vor dem Hals zu liegen kam. Die Beine waren über die Breite der Grablege nur mäßig angewinkelt, die Knie stießen an die südliche Grubenlängsseite.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/72 wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 97/73

Grabtyp IIB

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 97/73 wurde von Erdlage 3 aus in die südöstliche Ecke des Raumes HW im Südflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie war allgemein südost-nordwestlich, parallel zur südlichen Begrenzungsmauer ZM 238 ausgerichtet.

Das in antiker Zeit stark gestörte Erdgrab wurde im westlichen Teil von jeweils zwei flach aneinander liegenden Lehmziegeln eingefasst, im Osten wurde nur Lehmziegelbruch beobachtet. Eine Abdeckarchitektur war nicht vorhanden. Die Grablege war mit lockerer, brauner Erde verfüllt und stark mit Skelettfragmenten durchsetzt.

Bei der Anlage wurden zwei Beobachtungen gemacht: Zum einen lag die Oberkante der Lehmziegeleinfassung lediglich 20 cm unter der Geländeoberfläche. Zum zweiten war der Verputz der Mauerecke ZM 238 und ZM 277 nicht durch die Anlage des Grabes gestört. Die Lehmziegel der Grabeinfassung waren nahe an die Mauerkanten der Raumecke herangesetzt, so dass der Eindruck entsteht, dass diese Mauerecke noch anstand und als zusätzlicher Schutz genutzt wurde.

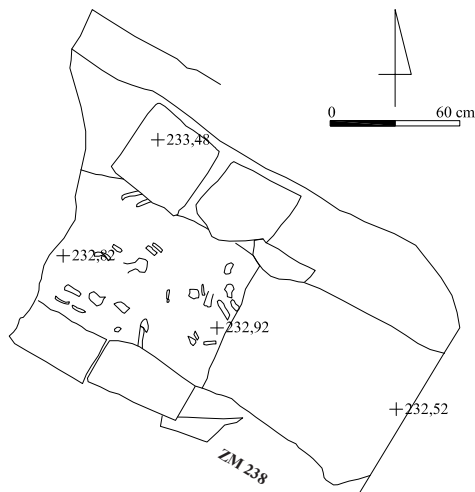


Abb. 631: Befunde des Grabes 97/73

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer frühadulten Frau war stark gestört und bot keinen anatomischen Verband mehr. Daher kann über Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussage getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Auf dem Niveau der Lehmziegeleinfassung der Grablege wurde in verworfener Position ein Ohrring aus Bronze (Nr. 1) aufgefunden, der aller Wahrscheinlichkeit nach zur Grabausstattung gehört und

im Zuge der Störung disloziert wurde. Weitere Beifunde fanden sich in diesem stark gestörten Grab nicht mehr.

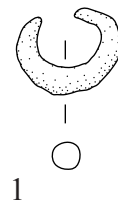


Abb. 632: Inventar des Grabes 97/73: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/73:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	Dm. 1,1	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze	97/6745/086	Or A2

Grab 97/74

Grabtyp IIA-B2-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 97/74 wurde in Erdlage 5 in die Verfüllung des Raumes YV im Nordflügel des Roten Hauses in der südwestlichen Mauerecke ZM 263 und ZM 326 eingetieft und war unmittelbar südöstlich von Grab 97/75 situiert. Sie war nach Südwesten ausgerichtet.

Grab 97/74 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den einfachen Erdgräbern. Die Grabgrubenverfüllung bestand aus einem feinen, lockeren Erdmaterial, das graue Aschelinsen beobachten ließ und mit Gipsstücken durchsetzt war.

Der Umstand, dass die Mauern ZM 263 und ZM 326 nicht durch die Anlage des Grabes gestört wurden, lässt eine Nutzung der Mauerecke als Grabschutz postulieren.

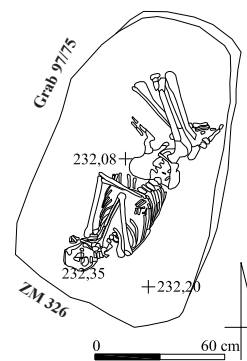


Abb. 633: Befunde des Grabes 97/74

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit einer Tendenz zum männlichen Geschlecht war vollständig erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Es wurde in der Hockerstellung auf die linke Körperseite gebettet mit dem Schädel im Südwesten und der Blickrichtung nach Nordwesten. Der Oberkörper lag partiell auf dem Rücken. Der rechte Arm war extrem angewinkelt, so dass die rechte Hand am Kinn lag. Der linke Arm lag rechtwinklig quer über dem Bauch. Die Oberschenkel waren nur mäßig angewinkelt, die Unterschenkel jedoch extrem an die Oberschenkel angehockt; die Füße waren somit östlich des Beckens positioniert.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grabgrubenverfüllung wurden einzelne Tierknochen aufgefunden, deren Zugehörigkeit zum Grab jedoch nicht gesichert ist. Beigaben wurden in Grab 97/74 nicht gefunden.

Grab 97/75**Grabtyp IIA-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/75 wurde in Erdlage 5 größtenteils in die südwestliche Begrenzungsmauer ZM 263 des Raumes YV im Nordflügel des Roten Hauses unmittelbar nordwestlich von Grab 97/74, partiell in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft und war nach Südwesten orientiert.

Eine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur war nicht vorhanden, so dass Grab 97/75 zu den einfachen Erdgräbern gezählt wird. Die Grabgrube war mit dunkelbraunem, lehmhaltigen Erdmaterial verfüllt, das zudem Aschelinsen aufwies und mit Gipsstücken durchsetzt war. Der nordöstliche Bereich der Grabgrube störte das Grab 97/104.

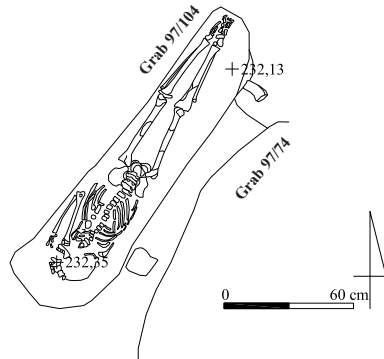


Abb. 634: Befunde des Grabes 97/75

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Juvenils mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war bis auf Teile des Schädels und des rechten Armes vollständig erhalten und lag in gestreckter Rückenlage *in situ* im anatomischen Verband. Der Schädelrest befand sich im Südwesten, der erhaltene Kieferbereich deutete nach Nordwesten. Vom rechten Arm wurde lediglich ein Teil des Oberarmes nahe der Schulter vorgefunden. Der linke Arm dagegen war extrem angewinkelt mit der Hand am Kinn positioniert. Die Beine waren geschlossen, die Füße lagen eng beieinander. Insgesamt entstand der Eindruck eng zusammengepackter Knochen, eine Beobachtung, die auf die Verwendung eines Leichentuches verweisen könnte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Bei den Füßen des Knaben befanden sich Tierknochen von Schaf oder Ziege, die möglicherweise als Speisebeigabe zu deuten sind. Weitere Beifunde fanden sich nicht.

Grab 97/77**Grabtyp IA1-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die lang rechteckige Grabgrube des Grabes 97/77 wurde in die südöstliche Mauerecke des Raumes YV, größtenteils in die nordöstliche Außenmauer ZM 265 des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel aus gut erhaltenen Lehmziegeln, der jedoch im mittleren Bereich durch eine Raubgrube offenbar antiker Zeitstellung gestört war. Die Grablege wurde längsseitig von einlagigen Lehmziegelreihungen flankiert, von denen die südliche aus sechs, die nördliche dagegen aus fünf Lehmziegeln bestand; möglicherweise gehörte ein einzelner Lehmziegel am südöstlichen Ende der nördlichen Lehmziegeleinfassung ursprünglich dazu und wurde im Zuge der Beraubung in sekundärer Lage an den Giebel gelehnt. Die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelprotektion auf.

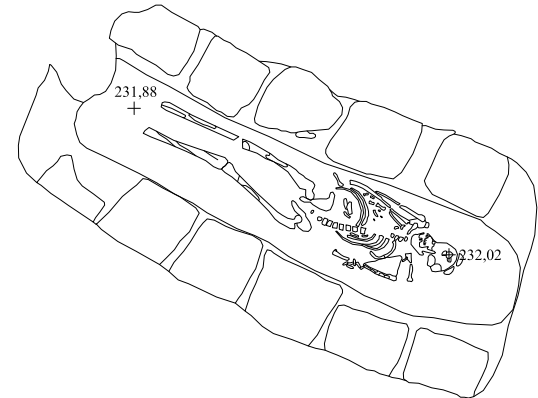
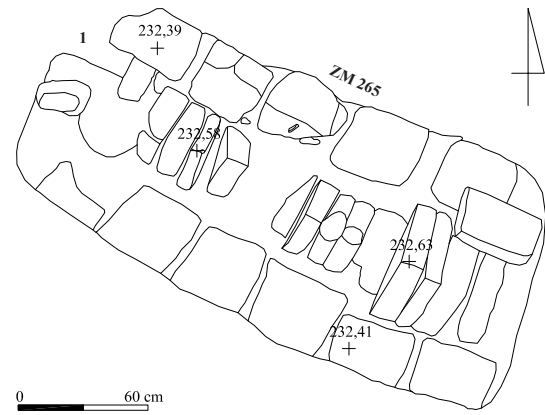


Abb. 635: Befunde des Grabes 97/77

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war größtenteils *in situ* vorhanden. Oberkörper und Schädel waren durch die Raubgrube in Mitleidenschaft gezogen. Der Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht; der Kopf lag leicht nach rechts verkippt im Südosten. Der rechte Arm war extrem angewinkelt mit der Hand am Kinn, der linke Oberarm lag am Körper an, der Unterarm war absent. Das Becken war unterrepräsentiert, das linke Bein leicht angewinkelt. Beide Füße waren nicht mehr vorhanden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beifunde in der Grablege wurden nicht vorgefunden. Im Nordwesten der Grabarchitektur zwischen den Lehmziegeln steckend befand sich ein archäologisch vollständiger Dellenbecher (Nr. 1), der wahrscheinlich intentionell als Sekundärgefäß eingebracht wurde und Teil des nachsepulkralen Totenkults war.

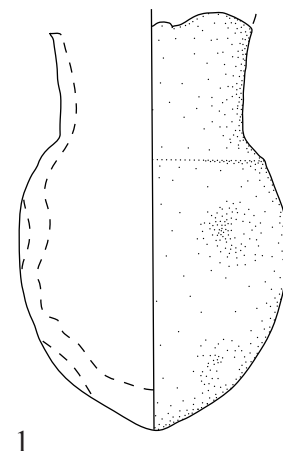


Abb. 636: Inventar des Grabes 97/77: 1 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 97/77:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sekundärgefäß	Keramik	8,0 x 13,0	Nahezu vollständiger Dellenbecher mit abgesetztem, leicht geschweiftem Hals, kurzer Schulter, bauchigem Gefäßkörper mit hochsitzendem Gefäßbruch, hohem Unterteil und Spitzboden, scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen und innen tongrundig hellbraun, keine Gebrauchsspuren, verziert mit kreisrunden Delleindrücken auf dem Gefäßkörper, wahrsch. sekundär verwendet	98/6949/786	Be A Vz7

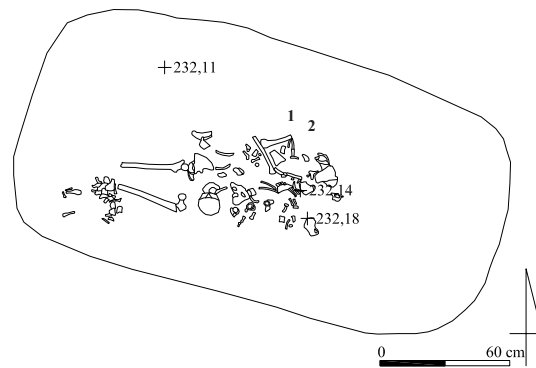


Abb. 638: Befunde des Grabes 97/79

Grab 97/78

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, ovale Grabgrube des Grabes 97/78 wurde von Verwitterungserdlage 3 in die Bausubstanz des Roten Hauses eingetieft und störte die südliche Außenmauer ZM 227 im Bereich des Raumes UX. Sie war allgemein südost-nordwestlich orientiert.

Die Grabarchitektur war durch Raubgräbertätigkeit stark gestört; erhalten waren lediglich die Einfassungslehmziegel der Grablege, die diese allseitig umschlossen und mit der Mauer ZM 227 fluchteten. Eine Abdeckarchitektur konnte nicht mehr beobachtet werden, auch Bruchstücke fanden sich nicht. Allerdings lag die Oberkante der noch vorgefundenen Einfassung nur wenig unter der rezenten Geländeoberfläche, so dass wohl davon ausgegangen werden kann, dass eine höher anstehende Abdeckarchitektur ursprünglich vorhanden war; die Grabform bleibt unbestimmt. Die Grabgrube war mit lockerer, brauner Erde verfüllt.

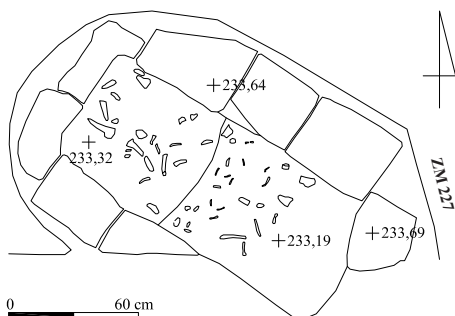


Abb. 637: Befunde des Grabes 97/78

2 Totenbehandlung

In der festen, braunen Erde der Grablege war das Skelett eines jungen Mannes vollständig durchwühlt, kein Knochenfragment befand sich noch *in situ*. Daher kann über Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussage mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/78 wurden keine Beifunde beobachtet.

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war stark fragmentiert; nicht alle Körperbereiche waren repräsentiert. Als einziger Knochen lag möglicherweise der rechte Oberschenkel noch *in situ*, woraus sich eine gestreckte Rückenlage mit dem Schädelbereich im Osten rekonstruieren ließ.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Trotz der Störung konnten einige Beifunde geborgen werden: Auf der rechten Seite des Oberkörper- und Schädelbereiches befand sich eine kleine Kanne (Nr. 1), die auf der Seite lag mit der Gefäßmündung nach Süden, und das Fragment einer Spindel aus Bronze mit Resten eines hölzernen Spinnwirtels (Nr. 2). Zudem wurde beim Ausnehmen der Grablegeverfüllung eine durchlochte Muschelschale (Nr. 3) gefunden.

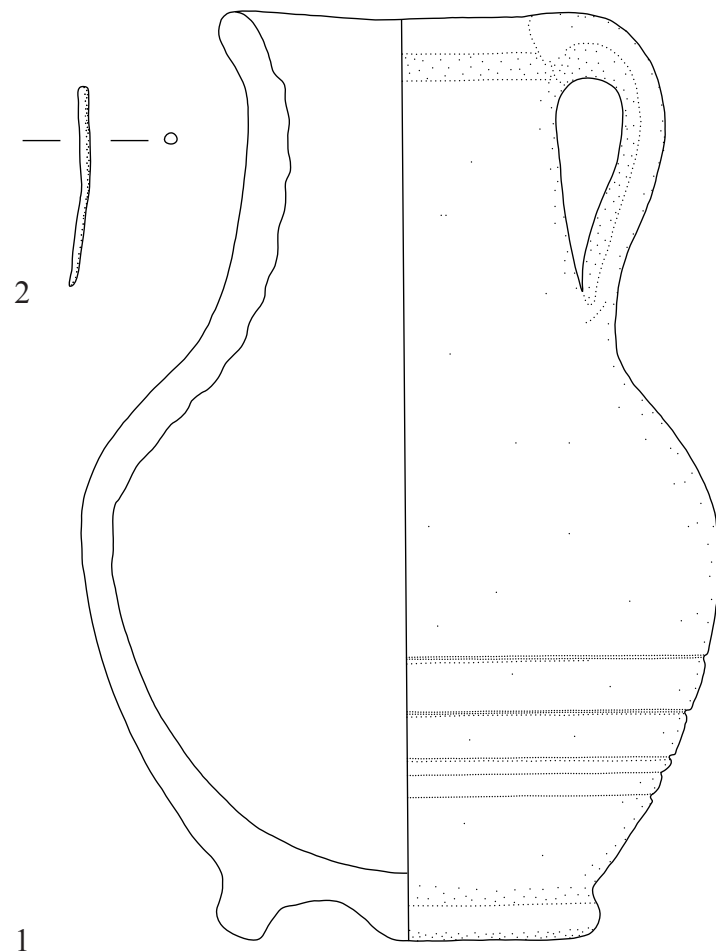


Abb. 639: Inventar des Grabes 97/79: 1-2 M. 1:1

Grab 97/79

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die breit-ovale Grabgrube des Grabes 97/79 wurde in Erdlage 5 in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 97/79 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Diese zeigte überdimensionierte Ausmaße und war gegen das östlich orientierte Skelett achsial leicht nach Südosten verschoben. Das Grab war durch eine wahrscheinlich rezente Störung stark in Mitleidenschaft gezogen.

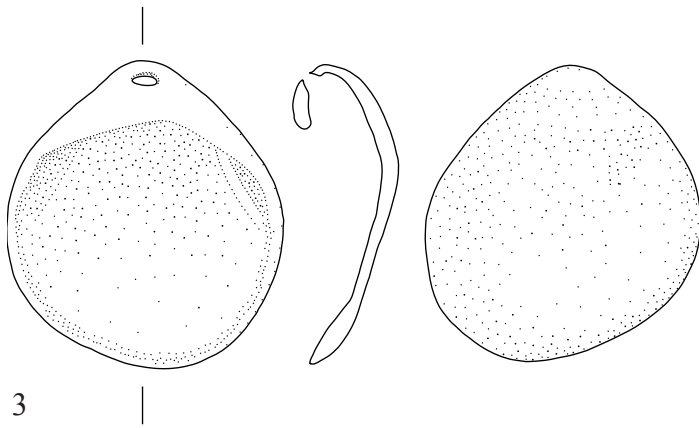


Abb. 640: Inventar des Grabes 97/79: 3 M. 1:1

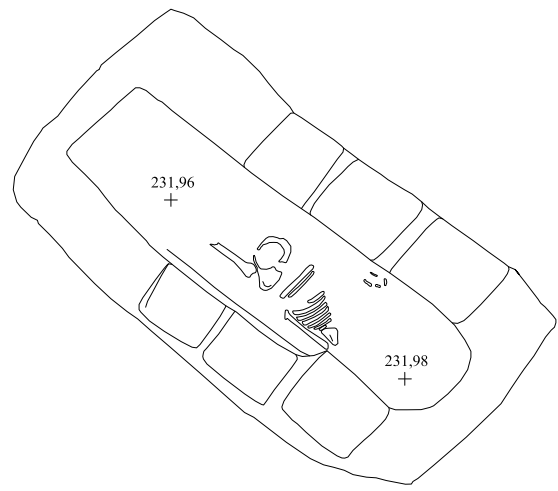


Abb. 641: Befunde des Grabes 97/80

Katalog der Funde aus Grab 97/79:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. 12,0, Dm. 8,0	Kanne mit hohem, leicht kegelförmigem, geschweiftem Hals ohne Randlippe, randständigem, bandförmigem Henkel, breiter Schulter, weitem, niedrigem Gefäßumbruch, gebauchtem, rillenverzertem Unterteil und abgesetztem Standring, an der Innen des Halses und des Oberteil deutliche, tiefe, rillenartige Ziehspuren	99/6749/043	Kn B1 Vz1
2	Spindel-fragment (?)	Bronze	L. noch 2,7	Fragment einer Spindel (?) mit Resten eines hölzernen Spinnwirtels (?)	99/6749/044	-
3	Muschelanhänger		3,5 x 4,0	Muschelschale mit intentioneller Durchbohrung des Kammes	99/6749/045	Ah C1

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Erwachsenen unbestimmten Geschlechtes war nur partiell erhalten; lediglich Teile des Brustkorbes, des linken Armes, des Beckens und des linken Femurs befanden sich noch *in situ*. Daraus kann eine Totenhaltung in gestreckter Rückenlage mit dem Schädelbereich im Südosten erschlossen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabzusammenhang wurden keine Beigefunde beobachtet. Aus der Grabarchitektur stammte die Hälfte der Schale einer Muschel (Nr. 1).

Grab 97/80

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/80 wurde in der Mitte des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses in die Verfüllung aus Lehmziegelschutterde eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war nicht mehr erkennbar.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebels, der, sonst gut erhalten, lediglich im Südosten durch eine eng begrenzte, auf den Oberkörperbereich des Toten zielende, antike Raubgrube gestört war. Die Grablege war längsseits von zwei im Westen gestörten, einlagigen Lehmziegelreihen aus jeweils noch fünf Lehmziegeln flankiert, die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelschutz.

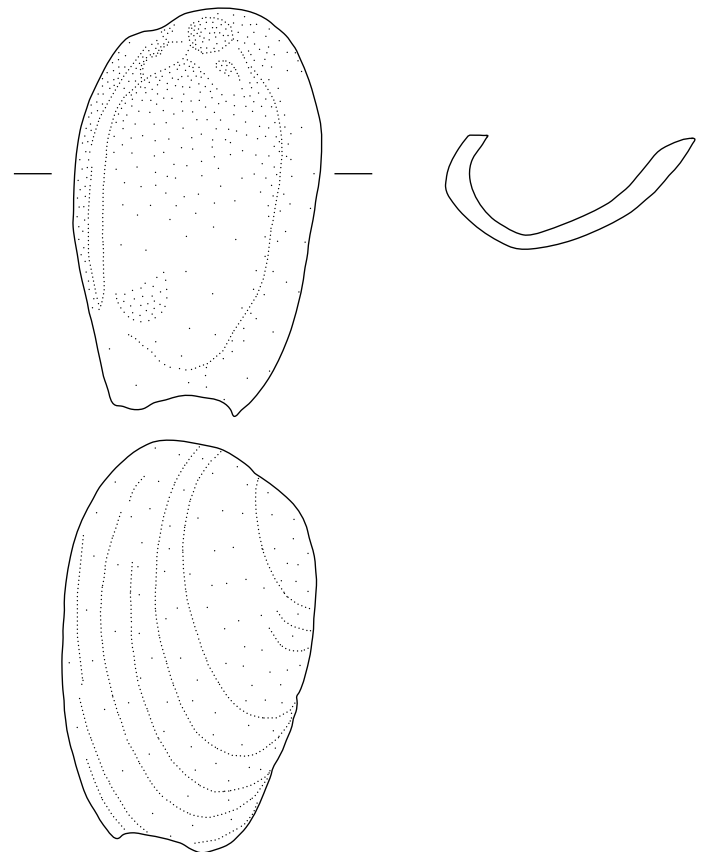
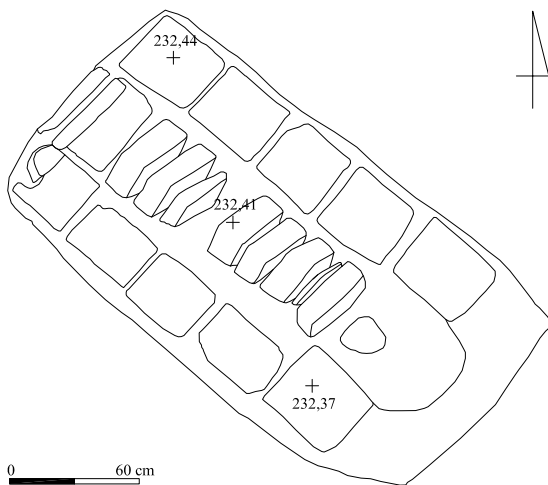


Abb. 642: Inventar des Grabes 97/80: 1 M. 1:1



Katalog der Funde aus Grab 97/80:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Muschel		5,0 x 3,5	Hälfte einer Muschel	99/6749/009	-

Grab 97/81

Grabtyp IIA-B2

1 Anlage und Stratigrafie

Die ovale Grabgrube des Grabes 97/81 wurde in der Mitte des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses in die Verfüllung aus Lehmziegelschutterde eingetieft und war nach Südwesten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war nicht erkennbar.

Bei Grab 97/81 wurde keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur konstatiert, so dass es zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege gezählt werden kann. Die Verfüllung der Grabgrube war mit feinen Ascheeinlagerungen durchsetzt.

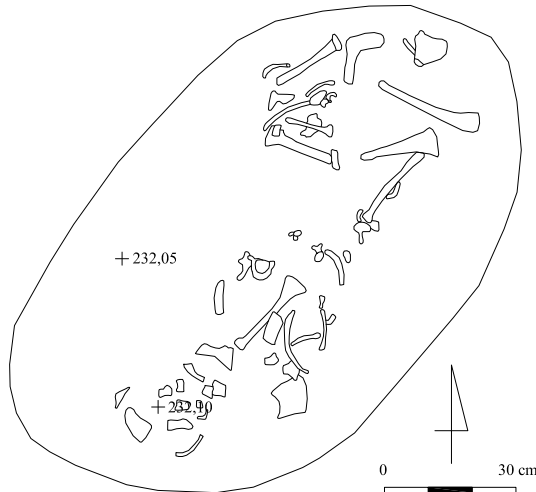


Abb. 643: Befunde des Grabes 97/81

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines anderhalb- bis zweijährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes erschien gestört und unvollständig; nur wenige Knochenfragmente befanden sich noch *in situ*. Trotzdem konnte anhand der Knochenkonzentrationen sowohl die Ausrichtung des Schädelbereiches nach Südwesten als auch die ursprüngliche Hockerstellung auf der linken Seite ermittelt werden. Der Schädel lag mit dem Gesicht nach unten und war fragmentiert. Vom Oberkörper verblieben einige Rippen sowie Teile der Wirbelsäule und der Schulterblätter. Das Becken war fragmentiert, ebenso die Langknochen der Extremitäten. Die Fußknochen waren absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege fand sich lediglich eine rot engobierte Bauchscherbe, deren Zugehörigkeit zum Grabkomplex aufgrund der Störung nicht gesichert ist.

Grab 97/82

Grabtyp ID1?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 97/82 wurde im östlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses in die Verfüllung aus Lehmziegelschutterde eingetieft und war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Abdeckarchitektur bestand aus einer Reihe flach nebeneinander gelegter Lehmziegel, von denen nur noch drei Lehmziegel vorgefunden wurden, und einer Lehmziegelsetzung aus noch vier ganzen und einem fragmentierten Lehmziegel im Norden. Die Lehmziegelreihe der Abdeckung lag 20 cm tiefer als die laterale Lehmziegelsetzung; wahrscheinlich sackte diese nach der Verfüllung der Grablege nachträglich ab. Aufgrund der wahrscheinlich rezenten Störung des Befundes konnte das Vorhandensein einer südlichen Lehmziegelreihe nicht mit Sicherheit verifiziert werden, zumal die Grubengrenze nicht überall erfasst wurde.

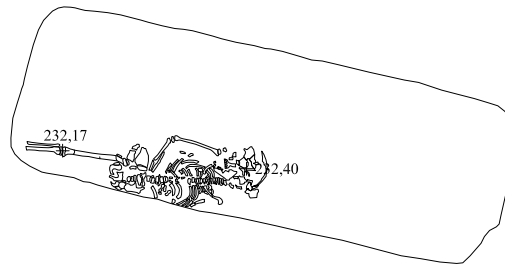
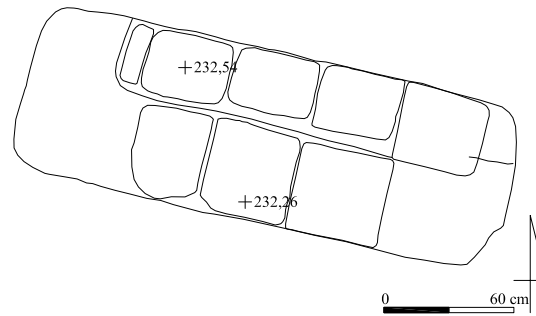


Abb. 644: Befunde des Grabes 97/82

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines neun- bis elfjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war nahezu vollständig vorhanden und gut erhalten; lediglich die Extremitäten der linken Körperseite sowie einige Rippen und Teile des Beckens waren aufgrund der Störung absent. Das Kind lag in gestreckter Rückenlage im südwestlichen Viertel der noch erkannten, überdimensionierten Grabgrube. Der Schädel deutete nach Osten und war leicht nach rechts verkippt. Der rechte Arm war leicht angewinkelt, die Hand lag auf dem Unterbauch. Das rechte Bein war nur bis zum Unterschenkel erhalten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Befunde wurden in Grab 97/82 nicht gemacht.

Grab 97/83

Grabtyp IA1-A-9?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, ursprünglich wohl nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 97/83 wurde wahrscheinlich von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde im östlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im südöstlichen Teil durch eine eng begrenzte, antike Raubgrube zum Kopfbereich des Bestatteten stark gestört war. Die Grablege wurde von zwei fragmentierten, einlagigen Lehmziegelreihen eingefasst, Kopf- und Fußteil blieben ohne Protektion. Auffällig war bei der südlichen Einfassungsreihe eine intentionelle Stückelung aus halben Lehmziegeln unter Beibehaltung der Reihenstruktur. Mit Ausnahme der halben Lehmziegel wiesen alle vollständigen Lehmziegel eine unregelmäßige Kerbung der Oberflächen auf.

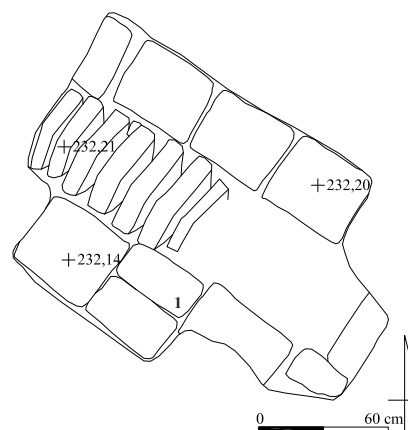


Abb. 645: Befunde des Grabes 97/83

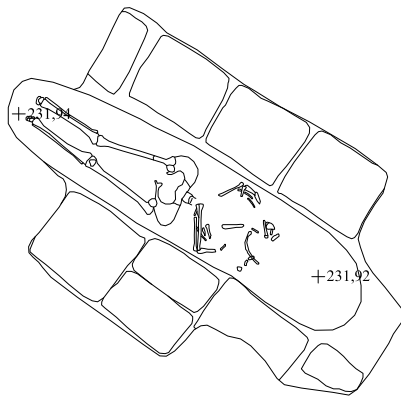


Abb. 645: Befunde des Grabes 97/83

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war insbesondere im Bereich der Raubgrube stark fragmentiert. Die Füße fehlten, einzig Becken und Beine lagen noch *in situ*; daraus kann eine gestreckte Rückenlage rekonstruiert werden. Reste des Schädels waren nicht mehr vorhanden, können aber im Südosten vermutet werden. Beide Arme waren rechtwinklig angewinkelt und ursprünglich wohl über dem Bauch verschränkt. Das Becken war nahezu vollständig erhalten, die Beine lagen eng geschlossen und parallel zueinander positioniert.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Tatsache, dass keine Beifunde aufgefunden wurden, kann möglicherweise auf antike Raubgräbertätigkeit zurückgeführt werden. In der Grabarchitektur wurde in verworfener Lage eine Randscherbe eines Balsamariums aus Glas (Nr. 1) aufgefunden, das vielleicht zur Grabausstattung gehörte.

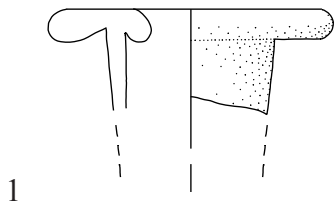


Abb. 646: Inventar des Grabes 97/83: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/83:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Balsamariumfragmente	Glas	Dm. ca. 3,7	Zwei Randscherben eines Balsamariums aus Glas mit zylindrischem Hals und horizontal ausgestellter Randlippe	99/6749/023	-

Grab 97/84

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 97/84 wurde wahrscheinlich von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde im östlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Osten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur zeigte einen durch Raubgräbertätigkeit bedingten, schlechten Erhaltungszustand mit bröseligen Lehmziegelresten. Sie bestand ursprünglich aus einem großen Pseudogiebel, von dem die nördliche Giebelbasis fragmentiert, aber noch am besten erhalten war; von der südlichen Giebelbasis und der Giebelfirstreihe wurden kaum noch Reste angetroffen. Die Längsseiten der Grablege wurde von je einer einlagigen Lehmziegelreihe aus sechs Lehmziegeln flankiert; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung. Die Raubgrube zielte, wengleich nicht in allen Grubengrenzen erfasst, direkt auf den Oberkörperbereich des Bestatteten; der Zeitpunkt der Beraubung lag in antiker Zeit.

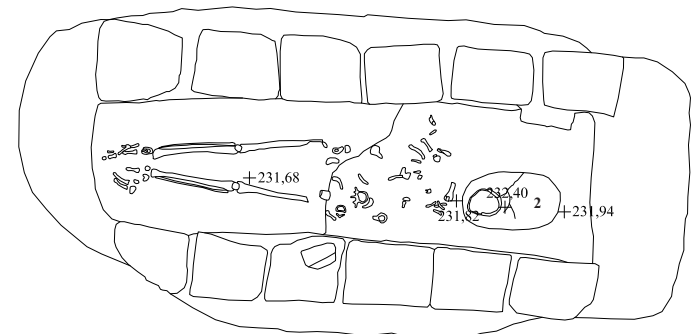
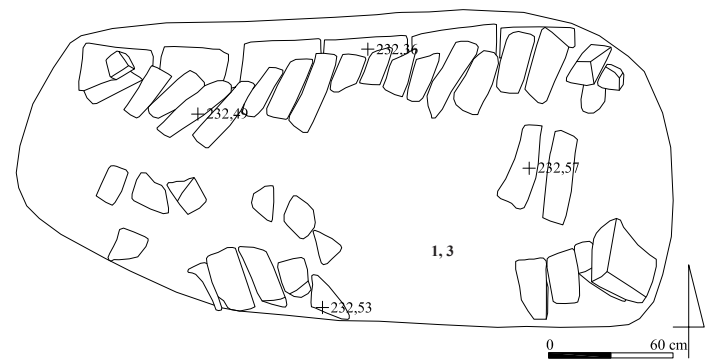


Abb. 647: Befunde des Grabes 97/84



Abb. 648: Grab 97/84: Spitzbodengefäß Nr. 2 als Beigefäß

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines älteren Mannes war stark gestört und zudem nicht vollständig repräsentiert; insbesondere im Becken- und Oberkörperbereich lag kein Knochen *in situ*. Lediglich die Beine und Füße befanden sich in ursprünglicher Position. Aus der Lage der unteren Extremitäten konnte eine gestreckte Rückenlage abgeleitet werden, bei der sich der Schädel im Osten befinden muss. Über die Armhaltung kann keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Einzig im Kopfbereich befand sich *in situ* ein archäologisch vollständiges Spitzbodengefäß (Nr. 2), das mit der Gefäßmündung nach oben leicht schräg dem Kopf des Bestatteten zugewandt im Boden der Grablege steckte. Darin wurden weitere menschliche Knochen gefunden, die wohl zum Skelett gehörten und möglicherweise durch Raubgräbertätigkeit disloziert wurden. Zwischen den Resten der Grabarchitektur wurde eine archäologisch vollständige Schale (Nr. 3) sowie Scherben einer weiteren Schale (Nr. 1) aufgefunden, aus denen ein vollständiges Profil rekonstruiert werden konnte. Möglicherweise gehörten diese beiden Gefäße ebenfalls zur Grabausstattung und bildeten zusammen mit dem Spitzbodengefäß ein Gefäßensemble, dem eine besondere Funktion im Totenritual während der Grablege zukam.

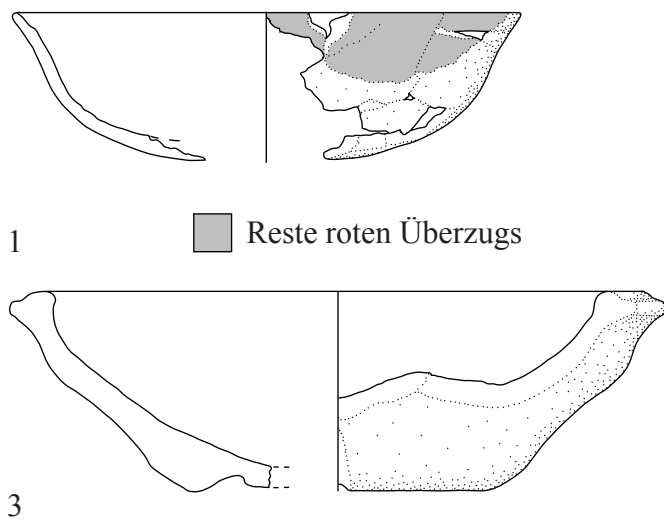
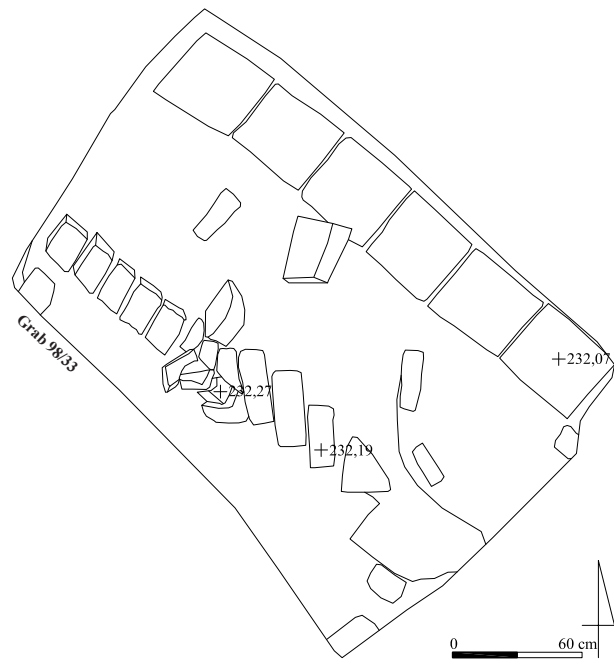


Abb. 649: Inventar des Grabes 97/84: 1 M. 1:3, 3 M. 1:2



Katalog der Funde aus Grab 97/84:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß (?)	Keramik	RDm. 20,0	Vollständiges Profil einer Knickwandschale mit geschweiftem Oberteil mit ausgestellter Randlippe und durch einen Wandungsknick abgesetztem, kalottenförmigem Unterteil und Rundboden, roter Slipüberzug	98/6749/096	Sh C3 Vz 10
2	Beigefäß	Keramik	L. ca. 72,0	Archäologisch vollständiges Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischen Hals, kaum ausgebildeter Randlippe, kurzer, fallender Schulter, länglich-schlankem, zylindrischem Gefäßkörper, niedrigem Unterteil und Spitzboden mit langer Bodenspitze, scheibengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren, außen tongrundig hellrot, innen vollständig mit Bitumenverstrich auf unbehandelter Oberfläche, keine Gebrauchsspuren	98/6749/125	Sb B1
3	Beigefäß (?)	Keramik	9,5 x 6,0; RDm. 14,0	Konische, leicht bauchige Schale mit verdickter, leicht ausgestellter und schräg abgestrichener Randlippe und Standring, scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen und innen tongrundig, keine Gebrauchsspuren erkennbar, archäologisch vollständig	98/6749/130	Sh B2

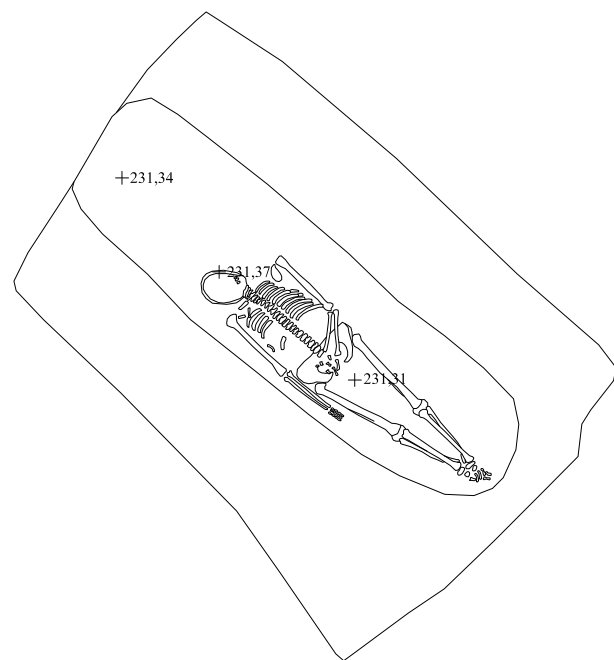


Abb. 650: Befunde des Grabes 97/86

Grab 97/86

Grabtyp IB-A-2

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/86 wurde unmittelbar östlich des Grabes 98/33 in die Verfüllung aus Lehmziegelschutterde im mittleren Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Nordwesten orientiert.

Die Grabarchitektur war stark gestört und bestand ursprünglich aus einem großen Pseudogiebel, von dem jedoch nur noch Fragmente der südlichen Giebelbasisreihe sowie einige Reste der nördlichen Giebelbasis und der Giebelfirstreihe beobachtet werden konnten, und einer wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils sechs Lehmziegeln, die die Grablege beidseitig flankierten; die südliche Einfassung war stark fragmentiert. Die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelprotektion. Ob die Störung bereits in antiker Zeit stattfand oder rezent ist, ist nicht mehr festzustellen; sie ließ jedoch große Bereiche des Skelettes unversehrt und schien sich großenteils auf die Grabarchitektur zu erstrecken. Angaben zur Erdkonsistenz wurden nicht gemacht.

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines senilen Mannes war ungestört und nahezu vollständig erhalten und lag in gestreckter Rückenlage *in situ* im anatomischen Verband. Der Schädelumriss war nach Nordwesten ausgerichtet, der Gesichtsschädel war offenbar durch die Störung vollkommen zerstört. Der rechte Arm lag ausgestreckt neben dem Körperstamm, der linke Arm war leicht angewinkelt mit der Hand aus dem Becken. Die Beine waren geschlossen, die Füße lagen eng beieinander. Insgesamt war das Skelett im südöstlichen Bereich der Grablege situiert, das nordwestliche Drittel blieb ungenutzt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/86 wurden keine Beigaben *in situ* aufgefunden. In der Grabgrube wurde ein rundstabiges Nadelfragment aus Bronze (Nr. 1) sowie ein Ostrakon bzw. das Gefäßfragment einer Flasche mit Schulterdekor (Nr. 2) aufgefunden, das eine eingeritzte, s-förmige Verzierung sowie eine wahrscheinlich phönikische Inschrift aufwies; trotz der Störung der Grablege und der gesamten Grabarchitektur ist es formal zum Grabkomplex zugehörig.

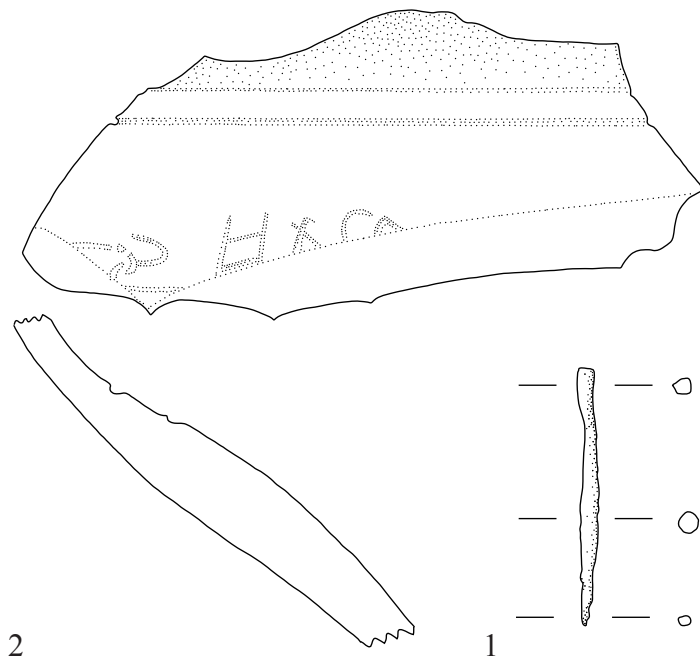


Abb. 651: Inventar des Grabes 97/86: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/86:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel-fragment	Bronze	L. 3,4	Rundstabiges Nadelfragment aus Bronze, spitz zulau-fend, Kopf nicht erhalten	99/6751/007	-
2	Gefäß-fragment/Ostrakon ⁵	Keramik	8,5 x 4,5 x 6,0	Schulterfragment mit Halsansatz einer engmündigen, bauchigen Flasche mit zwei Ritzlinien als Schulterdekor, darunter eingeritzte, wahrscheinlich phönikische Schriftzeichen	99/6751/022	F1 A Vz1

Grab 97/87

Grabtyp IIB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/87 wurde in den Lehmziegelversturz der Erdlage 5 im westlichen Bereich des Hofes DW im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert. Sie war offenbar in und oberhalb der Verfüllung der Zugangsgrube zu Grab 99/08 situiert.

Grab 97/87 gehört zu den Erdgräbern mit Lehmziegelarchitektur. Die Grubenverfüllung bestand aus feiner, lockerer Erde, die mit Gipsstücken durchsetzt war. Da der Fußbereich des Grabes unter dem nördlichen Steg in der nordwestlichen Ecke des Areals lag, wurde 1997 zunächst nur der südöstliche Teil geborgen. 1999 schließlich erfolgte im Zuge des Stegabbbaus die Bergung des nordwestlichen Teils des Grabes. Hier wurden dem Grab zwei Lehmziegel als nördlicher Abschluss der Grablege zugeordnet, die als Grabarchitektur fungierten.

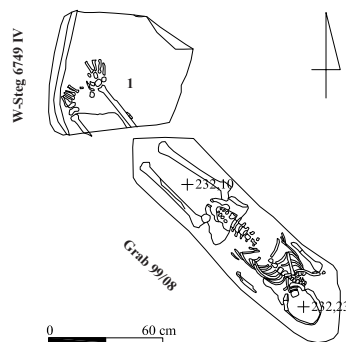


Abb. 652: Befunde des Grabes 97/87

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war, inklusive der später gehobenen Unterschenkel und Füße, die sich unter dem Steg befanden, vollständig *in situ* und im anatomischen Verband erhalten. Es wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht, der Schädel lag im Südosten und war leicht nach links und auf die Brust verkippt. Der rechte Arm war extrem angewinkelt, so dass die rechte Hand unter dem Kinn zu liegen kam. Vom linken Arm erhielt sich nur ein Fragment des Oberarms ohne Aussagekraft. Insgesamt entstand der Eindruck einer engen Knochenpackung, die auf die Verwendung eines Lechentuches hinweisen könnte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Bei der Freilegung der Unterschenkel und Füße wurde neben dem rechten Langknochen ein Fragment unbestimmter Verwendung aus Eisen (Nr. 1) gefunden. Weitere Beigaben fanden sich nicht.

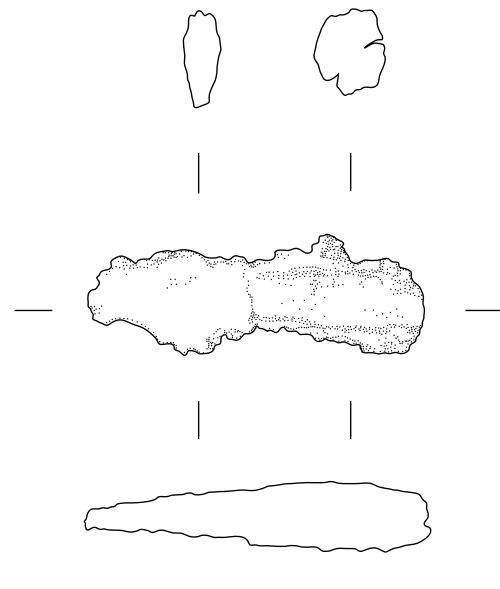


Abb. 653: Inventar des Grabes 97/87: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/87:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragment	Eisen	4,2 x 1,2	Fragment unbestimmter Verwendung aus Eisen mit länglichem, sich verjüngendem Querschnitt	99/6749/067	-

Grab 97/88

Grabtyp IA1-A-7

1 Anlage und Stratigrafie

Die breit trapezförmige Grabgrube des Grabes 97/88 wurde in Erdlage 4 in die Doppelmauer ZM 385 und ZM 346 zwischen den Räumen QV und XV im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem kleinen Pseudogiebel, von jedoch nur noch die beiden nordwestlichsten Lehmziegel *in situ* vorgefunden wurden. Dennoch wies die Grablege keine Beeinträchtigung auf, so dass unwahrscheinlich ist, dass die Störung der Grabarchitektur auf eine antike Raubgrube zurückgeht; eine solche konnte vom Erdmaterial der Grablegeverfüllung, einer dunkelbraunen, feinen Erde mit zahlreichen kleinen Lehmklumpen und mittelgroßen Steinen, nicht unterschieden werden. Die beidseitige, einlagige Lehmziegeleinfassung der Grablege war intakt; die Schmalseiten erhielten keinen Lehmziegelabschluss.

1078 Die paläographische Untersuchung und Bestimmung dieses Ostrakon nahm dankenswerterweise Prof. Dr. W. Röllig vor (Ostrakon Nr. 8 der Gesamtpublikation).

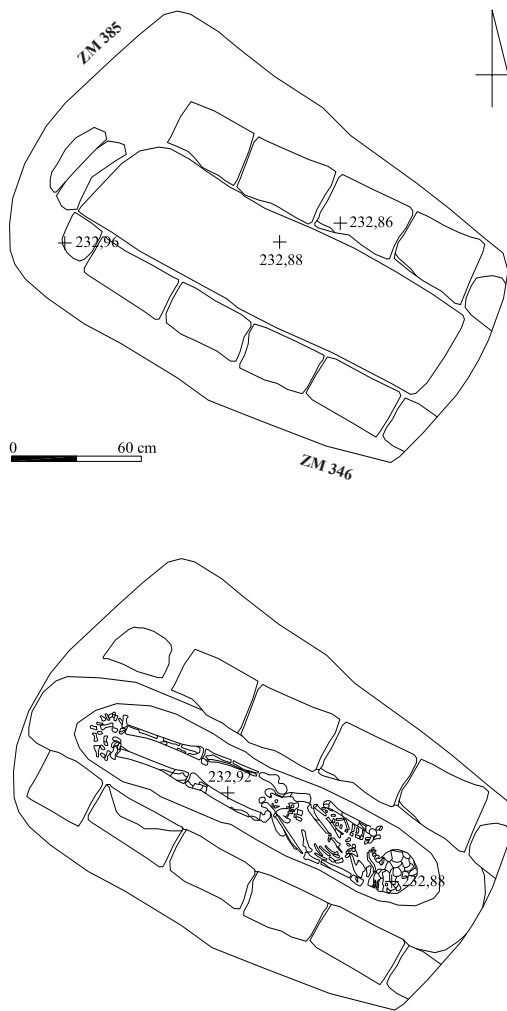


Abb. 654: Befunde des Grabes 97/88

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines wahrscheinlich männlichen Erwachsenen wurde vollständig erhalten *in situ* und im anatomischen Verband angetroffen. Es wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Schädel im Südosten; dieser lag auf der linken Seite mit der Blickrichtung nach Süden. Der rechte Arm war stark angewinkelt, so dass die rechte Hand auf der Brust ruhte; der linke Arm war nur leicht angewinkelt und lag über dem Becken. Die eng am Körper anliegenden Arme und die geschlossenen Beine und Füße lassen postulieren, dass der Leichnam in Totenbinden oder ein Leichentuch eingewickelt war.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Grabkomplex wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 97/89

Grabtyp IIA

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/89 wurde in die Erdlage 4 in die Doppelmauer ZM 263 und ZM 385 des Raumes QV im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Bei diesem Erdgrab mit einfacher Grablage wurde keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur konstatiert; bei seiner Anlage wurde der Lehmziegelverband der Doppelmauer ZM 263 und ZM 385 als Grablageauskleidung genutzt. Grab 97/89 wurde im südwestlichen Teil durch die Grabgrube des Grabes 97/60 gestört.

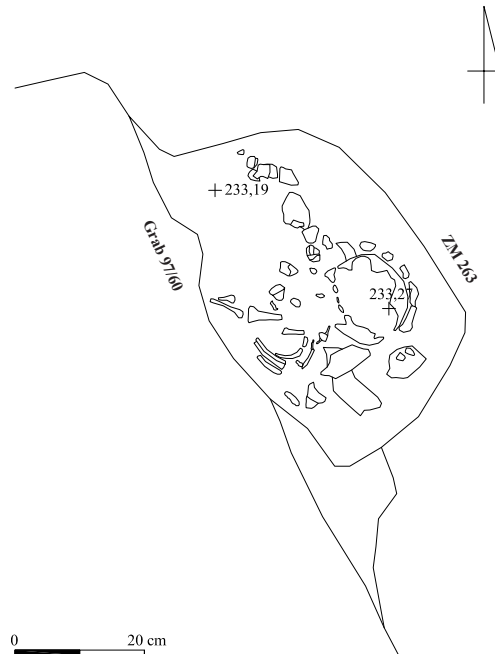


Abb. 655: Befunde des Grabes 97/89

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines sechs bis zwölf Monate alten Säuglings unbestimmten Geschlechtes lag unterrepräsentiert in verwerfener Position. Der Schädel war, wenngleich fragmentiert, komplett erhalten, befand sich jedoch nicht mehr in originaler Fundlage, so dass die Orientierung unklar blieb. Ebenfalls erhalten waren Teile des Schultergürtels, des oberen Brustbereichs und der rechte Oberarm. Die Bestattungsform konnte nicht mehr rekonstruiert werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/89 wurden keine Beifunde angetroffen; ob eine Beiraubung im Zuge der Anlage von Grab 97/60 erfolgt, konnte nicht ermittelt werden.

Grab 97/90

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/90 wurde in die südwestliche Mauerecke ZM 270 und ZM 271 des Raumes AV sowie in ZM 318 im Süden des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der sowohl durch antike Raubgräbertätigkeit als auch durch eine rezente Störung stark in Mitleidenschaft gezogen war. *In situ* befanden sich noch einzelne Lehmziegel im Südosten und Nordwesten. Von der ursprünglich beidseitigen Einfassungsarchitektur der Grablage war nur noch die südliche Lehmziegelreihe erhalten; große Teile der Nordseite des Grabes wurden in neuerer Zeit bis auf die heutige Begehungsfläche abgetieft.

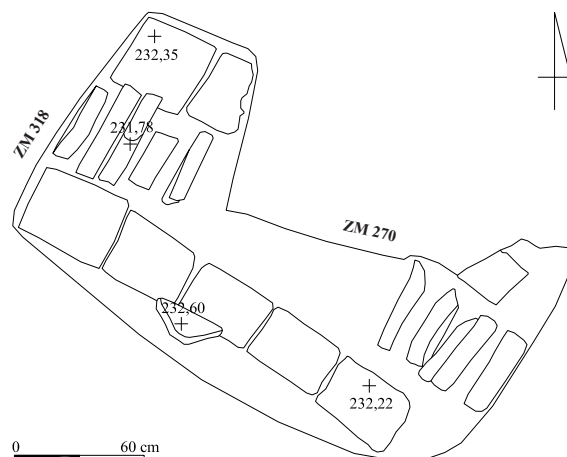


Abb. 656: Befunde des Grabes 97/90

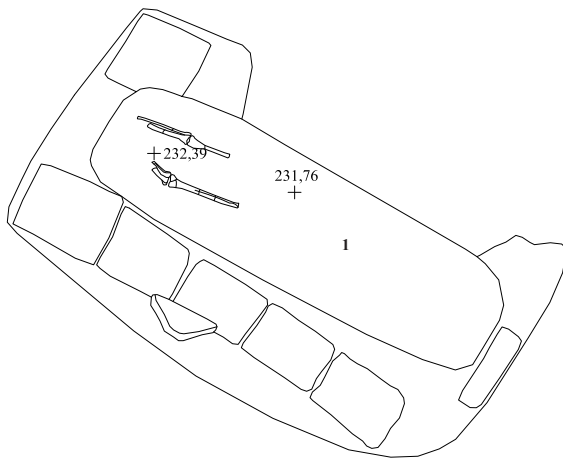


Abb. 656: Befunde des Grabes 97/90

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines frühadulten Individuums unbestimmten Geschlechtes wurden lediglich die Beinknochen im Kniebereich angetroffen; sie lagen offenbar noch *in situ*. Aufgrund der Lage der Langknochen ist eine gestreckte Rückenlage mit dem Schädel im Südosten als wahrscheinlich anzunehmen. Das übrige Skelett war absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablegeverfüllung wurde eine zylindrische Perle aus Bronze (Nr. 1) aufgefunden, deren ursprüngliche Position nicht mehr zu ermitteln war. Aus der Grabgrube stammte ein Eisenfragment, dessen Zugehörigkeit zum Grab jedoch fraglich ist und daher für eine archäologische Untersuchung nicht angeführt wird.

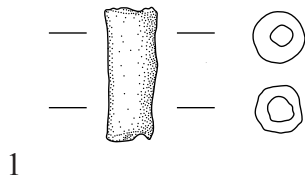


Abb. 657: Inventar des Grabes 97/90: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/90:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Bronze	L. 1,9; Dm. 0,7	Länglich-zylindrische Perle aus Bronze	99/6543/007	Pe C1

Grab 97/91

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die breite, regelmäßige, nahezu quadratische Grabgrube des Grabes 97/91 wurde wahrscheinlich von Verwitterungserdlage 3 aus größtenteils in die Lehmziegelschutterde im östlichen Bereich des Hofes DW im Norden des Roten Hauses eingetieft und berührte mit dem südöstlichen Grubenteil die Doppelmauer ZM 383 und ZM 334. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der durch eine ausgedehnte, antike Raubgrube im südöstlich gelegenen Oberkörperbereich der Bestatteten stark gestört war; lediglich Teile der südlichen Giebelbasisreihe sowie einige Lehmziegel der nördlichen Giebelbasisreihe wurden *in situ* vorgefunden. Die ursprünglich beidseitige Lehmziegeleinfassung der Grablege war nur noch im Süden erhalten. Die Lehmziegel der Abdeck- und Einfassungsarchitektur waren abgewittert und teilweise zerbrochen; insgesamt befanden sie sich in einem schlechten Erhaltungszustand.

Als Besonderheit wurde oberhalb der Grabarchitektur am oberen Rand der Raubgrube eine Steinpackung beobachtet, die überwiegend aus unbearbeiteten Natursteinen bestand; in sekundärer Verwendung befanden sich darunter auch zwei bearbeitete Steine. Zweck dieser Steinpackung könnte die Festigung und Abstützung des Raubgrubenrandes gewesen sein, um ein Nachrutschen des Erdaushubs zu verhindern.

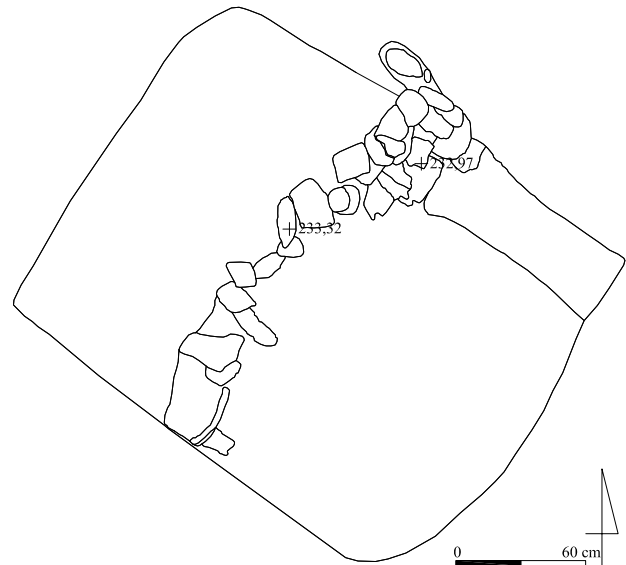
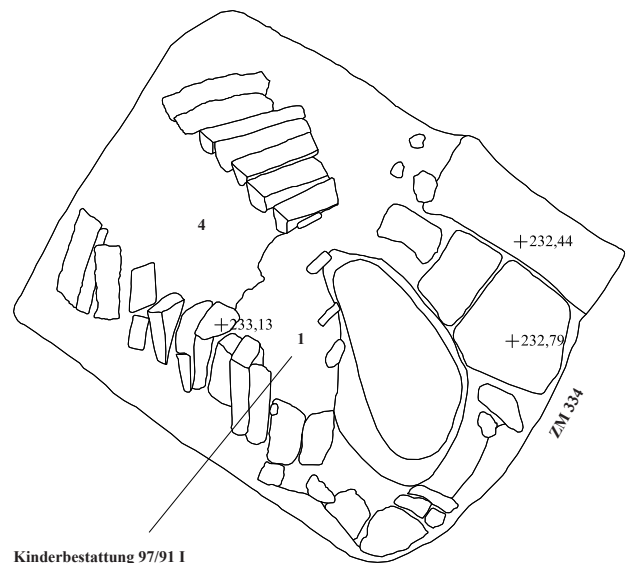
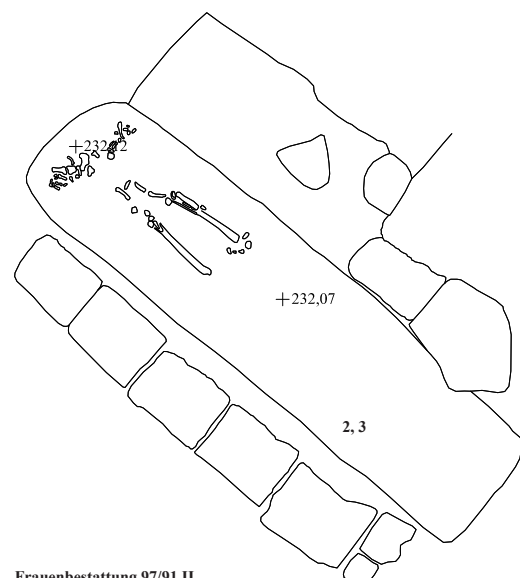


Abb. 658: Steinpackung der Grabarchitektur des Grabes 97/91



Kinderbestattung 97/91 I



Frauenbestattung 97/91 II

Abb. 659: Befunde des Grabes 97/91



Abb. 660: Grab 97/91: Steinpackung oberhalb der Grabarchitektur zur Abstützung der Raubgrube

2 Totenbehandlung

In Grab 97/91 wurden zwei Individuen bestattet: Vom Skelett einer erwachsenen Frau (97/91 II) lagen infolge der massiven Raubgräbertätigkeit nur noch die Unterschenkel und einige Fußknochen *in situ*; weitere Knochenfragmente wurden am Fußende in verworfener Lage angetroffen. Aufgrund der Position der Unterschenkelknochen kann als ursprüngliche Totenhaltung eine gestreckte Rückenlage rekonstruiert werden.

Im unteren Bereich der Raubgrube an der Oberkante der Grablege, vermengt mit dem Lehmziegelschutt der zerstörten Grabarchitektur, fanden sich einige Knochenfragmente, die einem ca. ein Jahr alten Säugling unbestimmten Geschlechtes zugeordnet werden konnten (97/91 I). Weitere Kinderknochen lagen am südlichen Rand der intakten Lehmziegeleinfassung. Hinweise auf eine eigenständige Kinderbestattung gab es nicht; möglicherweise jedoch wurde eine solche durch die Raubgräbertätigkeit zerstört.

Über die zeitliche Abfolge beider Bestattungen kann aufgrund der Störungen durch die Raubgrube kaum eine Aussage getroffen werden. Denkbar wäre eine gleichzeitige Doppelbestattung von Mutter und Kind; die Größe des Grabkomplexes sowie Alter und Geschlecht der Bestatteten ließe eine solche Interpretation zu. Möglich wäre auch, dass sich das Kindergrab als Nachbestattung über der Grablege befand und im Zuge der Anlage der Raubgrube ausgenommen und zerwühlt wurde.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Trotz der starken Störungen durch die Raubgrube konnten insgesamt acht Perlen aus Glasfritte geborgen werden; fünf Perlen (Nr. 1) lagen zusammen mit der Kinderknochenkonzentration im unteren Bereich der Raubgrube. Drei weitere Perlen (Nr. 2 und 3) fanden sich am südlichen Rand der Lehmziegeleinfassung ebenfalls in enger Vergesellschaftung mit Kinderknochen.

Zwischen den Resten der Grabarchitektur wurde eine glasierte Randscherbe einer flachen Schale (Nr. 4) aufgefunden. Weitere Beifunde wurden nicht mehr angetroffen.

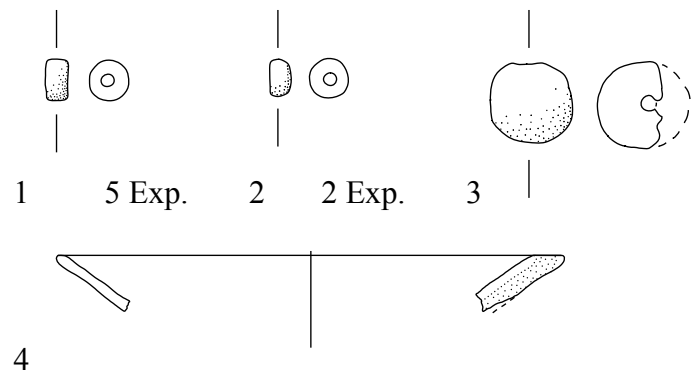


Abb. 661: Inventar des Grabes 97/91: 1-3 M. 1:1, 4 M. 1:3

Katalog der Funde aus Grab 97/91:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	5 Perlen	Glasfritte	L. 0,3; Dm. 0,5	Fünf kleine, scheibenförmige Perlen aus grüner Glasfritte	98/6749/078-081	Pe D3
2	2 Perlen	Glasfritte	Dm. 0,5	Zwei kleine, scheibenförmige Perlen aus grüner Glasfritte	98/6749/084; 085	Pe D3
3	Perle	Glasfritte	Dm. 1,0	Kugelförmige Perle aus weißer Glasfritte, zur Hälfte erhalten	98/6749/086	Pe I1
4	Scherbe	Keramik	3,8 x 3,4; RDm. 20,0	Glasierte Randscherbe einer flachen, evtl. konischen Schale mit leicht ausgestelltem Rand	98/6749/119	Sh B1

Grab 97/92

Grabtyp IIA-B2-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 97/92 wurde in die Erdlage 4 der Lehmziegelschutterde im östlichen Bereich des Hofes DW im Norden des Roten Hauses eingetieft und lag nahezu vollständig in den Mauern ZM 382 und ZM 261. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 97/92 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege; offenbar wurde der Ziegelverband der Mauern als Protektion der Grablege genutzt.

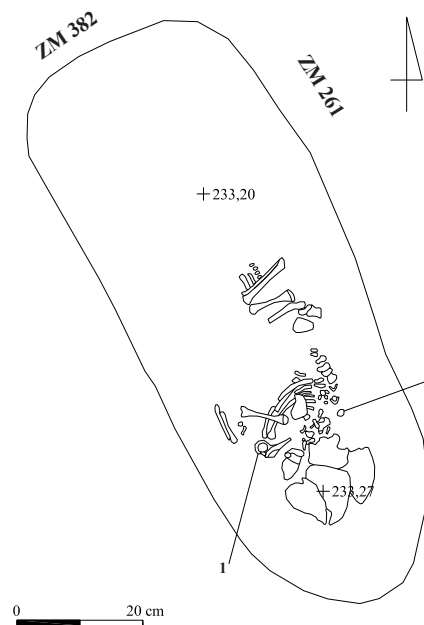


Abb. 662: Befunde des Grabes 97/92

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines bis drei Monate alten Säuglings unbestimmten Geschlechtes lag nahezu vollständig erhalten *in situ* und im anatomischen Verband. Das Kind wurde in linksseitiger Hockerstellung in das Grab eingebracht, der Schädel deutete nach Südosten mit der Blickrichtung nach Südwesten. Beide Arme waren stark angewinkelt und vor dem Körper zusammengelegt; die Hände lagen vor dem Gesicht. Teile der Wirbelsäule und des Beckens waren absent. Die Langknochen der Beine waren in allen Teilen repräsentiert, die Füße jedoch fehlten bis auf einige Zehenphalangen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Halsbereich vor dem Brustkorb wurde ein Fingerring mit ovaler Schmuckplatte aus Eisen (Nr. 1) aufgefunden. Ebenfalls im Halsbereich, aber auf der anderen Seite der Halswirbel lag eine Perle (Nr. 2). Beide Funde gehörten wahrscheinlich zum Halsschmuck. Der Fingerring kann aufgrund seiner Ausmaße als intentionelle Beigabe eines Erwachsenen angesprochen werden.

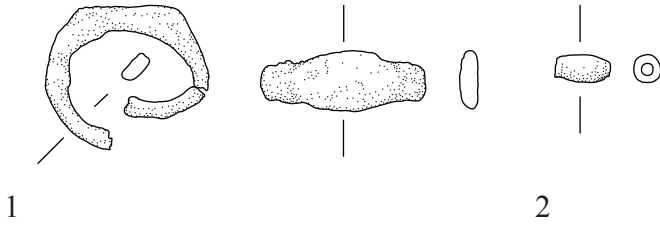


Abb. 663: Inventar des Grabes 97/92: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/92:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fingerring	Eisen	2,3 x 1,8	Fingerring mit ovaler Schmuckplatte aus Eisen	97/6949/321	Ri B
2	Perle	Glasfritte (?)	L. 0,7	Oval-bauchige, unverzierte Perle aus Glasfritte (?)	97/6949/325	Pe EI

Grab 97/93

Grabtyp IIA-B1?-14?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, rundlich-ovale Grabgrube des Grabes 97/93 wurde in die Erdlage 5 im südlichen Bereich des Raumes QV im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 97/93 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grabgrube war im nördlichen Bereich rezent gestört, da die Grubengrenze erst spät erkannt wurde. Die Grabgrubenverfüllung bestand aus feinem, lockeren, gelb-hellbraunem Erdmaterial, das graue Aschelinsen beinhaltete und mit Gipsstücken und Holzkohlepartikeln durchsetzt war; zudem wurden beim Ausnehmen der Fundstelle Lehmstücke und das Fragment eines gebrannten Lehmziegels vorgefunden.

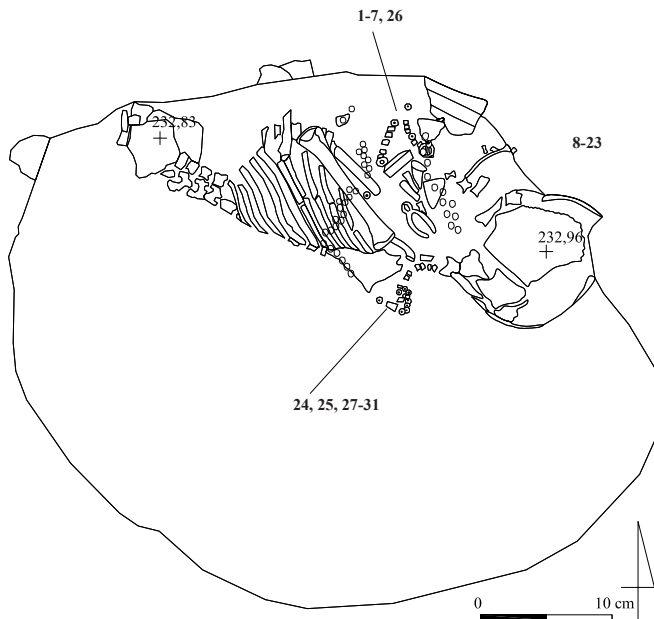


Abb. 664: Befunde des Grabes 97/93

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines anderthalb- bis zweijährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war unvollständig, weil die Beine und die Unterarme abgegraben wurden, die übrigen Knochen jedoch lagen *in situ* und im anatomischen Verband. Die Krümmung der Wirbelsäule und die Position auf der rechten Körperseite machen

eine rechtsseitige Hockerstellung wahrscheinlich. Der Schädel war fragmentiert und deutete nach Südosten mit der Blickrichtung nach Nordosten. Die Oberarme waren leicht angewinkelt vor den Oberkörper gebracht; möglicherweise lagen die Unterarme und Hände direkt unterhalb des Schädels bzw. vor dem Gesicht.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Hals- und Brustbereich fanden sich insgesamt 128 Perlen *in situ*. Einige Zentimeter vor dem Hals nebeneinander aufgereiht befanden sich 72 Perlen gleicher Form und Größe (Nr. 1); zugehörig waren zudem ein runder, medaillonartiger Anhänger (Nr. 5), ein kleines Glöckchen mit geschweifter Wandung (Nr. 6) mit Textilresten sowie zwei Ohringe aus Silber mit gewickelter Drahtöse und Hakenverschluss (Nr. 7 und 26), die offenbar jedoch nicht in den Ohren, sondern an der Halskette getragen wurden. Hinzu kamen einige größere Perlen unterschiedlicher Form (Nr. 2 bis 4), die aufgrund ihrer Größe und Verschiedenartigkeit vielleicht zu einem Armband am Handgelenk gehörten.

Eine weitere Konzentration deutlich kleinerer Perlen (Nr. 27-31) lag südlich der Halswirbel; dazu gehörten zudem eine fragmentierte Schleife aus Eisendraht (Nr. 24) und ein durchbohrter, dreieckig geschliffener Glasanhänger (Nr. 25), die sich zwischen den Perlen befanden.

Weitere Perlen und Anhänger wurden im Zuge der Störung in verworfener Lage angetroffen (Nr. 8 bis 23); dazu gehörte ein zahnförmiger Knochenanhänger und ein weiterer fragmentierter Anhänger aus Knochen. Wahrscheinlich waren auch diese Perlen und Anhänger Bestandteil der langen Halskette, die unter und neben dem Hals, unter der Schulter hindurch und zurück zum Hals verlief.

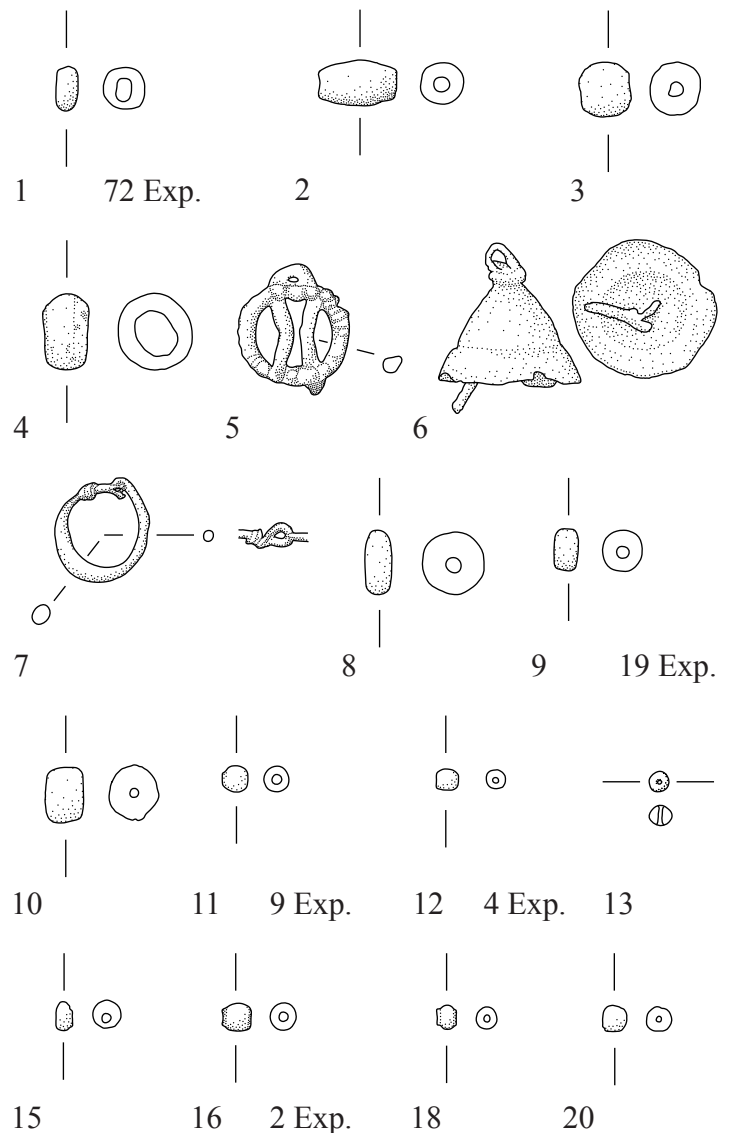


Abb. 665: Inventar des Grabes 97/93: 1-20 M. 1:1

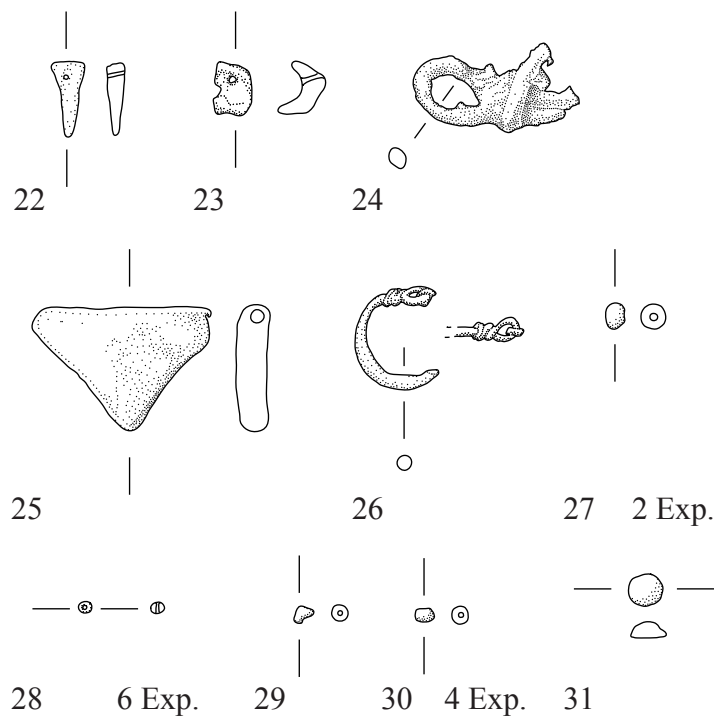


Abb. 666: Inventar des Grabes 97/93: 22-31 M. 1:1



Abb. 667: Grab 97/93: Befunde *in situ*

Katalog der Funde aus Grab 97/93:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	72 Perlen	Fayence	Dm. 0,4-0,5	72 scheibenförmige Perlen aus rötlicher Fayence	97/6949/179-195; 197-215; 217-224; 226-240; 243-255	Pe D3
2	Perle	Fayence	L. 1,0; Dm. 0,5	Länglich-ovale Perle aus weißlicher Fayence	97/6949/196	Pe E1
3	Perle	Fayence	Dm. 0,7	Große, kugelförmige Perle aus weißlicher Fayence	97/6949/216	Pe II
4	Perle	Fayence	Dm. 0,8	Ringförmige Perle aus weißlicher Fayence	97/6949/225	Pe D1
5	Anhänger	Metall (?)	1,5 x 1,5	Runder, medaillonartiger, durchbrochen gearbeiteter Anhänger aus geperltem Metall(?)draht	97/6949/241	Ah L2
6	Glöckchen	Bronze/Textil	2,0 x 2,0	Kleines Glöckchen mit geschweifeter Wandung und anhaftendem Textilresten	97/6949/242	Gk C2
7	Ohrhring	Silber	1,5 x 1,2	Ohrhring mit gewickelter Drahtöse und Hakenverschluss aus Silber	97/6949/256	Or D
8	Perle	Kalkstein	Dm. 0,8	Große, scheibenförmige Perle aus Kalkstein	97/6949/257	Pe D1
9	19 Perlen	Fayence	Dm. 0,5	19 scheibenförmige Perlen aus rötlicher Fayence	97/6949/258-276	Pe D3
10	Perle	Fayence	Dm. 0,7	Kurze, zylindrische Perle aus weißer Fayence	97/6949/277	Pe G
11	9 Perlen	Fayence	Dm. 0,2-0,4	Neun kleine, kugelförmige Perlen aus z.T. rötlicher Fayence, teilweise fragmentiert	97/6949/278; 279; 285; 287-289; 292; 293; 297	Pe II
12	4 Perlen	Fayence	Dm. 0,4	Vier kurze, zylindrische Perlen aus grünlicher Fayence	97/6949/280-283	Pe G
13	Perle	Fayence	L. 0,2	Doppelkonische Perle aus Fayence	97/6949/284	Pe J2

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
14	Perlenfragment	Fayence (?)		Perle aus Fayence (?), fragmentiert	97/6949/286	-
15	Perle	Fayence	Dm. 0,4	Scheibenförmige Perle aus grünlicher Fayence	97/6949/290	Pe D3
16	2 Perlen	Fayence	Dm. 0,3	Zwei kurze, zylindrische Perle aus grünlicher Fayence	97/6949/291; 296	Pe G
17	Perle	Fayence	Dm. 0,4	Kleine, kugelförmige Perle aus weißer Fayence	97/6949/294	Pe II
18	Perle	Fayence	Dm. 0,3	Scheibenförmige Perle aus rötlicher Fayence	97/6949/295	Pe D3
19	Perle	Fayence	Dm. 0,2	Scheibenförmige Perle aus grünlicher Fayence	97/6949/298	Pe D3
20	Perle	Fayence	Dm. 0,2	Kleine, kugelförmige Perle aus grünlicher Fayence	97/6949/299	Pe II
21	Perle	Fayence	Dm. 0,2	Scheibenförmige Perle aus weißer Fayence	97/6949/300	Pe D3
22	Anhänger	Knochen	L. 1,0	Tropfenförmiges, spitz zulaufender Anhänger aus Knochen	97/6949/301	Ah I4
23	Anhängerfragment	Muschel/Knochen	0,7 x 0,7	Fragmentierter Anhänger aus Muschel oder Knochen	97/6949/302	-
24	Drahtfragment	Eisen	L. 2,0-2,2	Fragmente eines Eisendrahtes mit Schlaufe	97/6949/303	-
25	Anhänger	Glas	2,0 x 1,5	Dreieckförmiger Anhänger aus Glas	97/6949/304	Ah S
26	Ohrhring	Silber	Dm. 1,3	Fragment eines Ohrhings mit gewickelter Drahtöse und Hakenverschluss aus Silber	97/6949/305	Or D
27	2 Perlen	Fayence	Dm. 0,3	Zwei kleine, scheibenförmig-ovale Perlen aus weißlicher Fayence	97/6949/306; 316	Pe D3
28	6 Perlen	Fayence	Dm. 0,2-0,3	Sechs kleine, kugelförmige Perlen aus weißlicher Fayence	97/6949/307-309; 311; 314; 315	Pe II
29	Perle	Fayence	Dm. 0,1	Konische Perle aus weißlicher Fayence	97/6949/310	Pe J1
30	4 Perlen	Fayence	Dm. 0,2-0,3	Vier kleine, scheibenförmige Perlen aus weißer Fayence	97/6949/312; 313; 317; 318	Pe D3
31	Perlenfragment (?)	Fayence	Dm. 0,4	Halbkugelförmiges Perlenfragment oder Einlage aus weißlicher Fayence	97/6949/319	Pe II

Grab 97/94

Grabtyp IA1-A-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/94 wurde von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde des Raumes LV/SV im Norden des Roten Hauses eingetieft und störte partiell mit dem nordwestlichen Grubenteil die Mauer ZM 337. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der nur noch in seinem Mittelstück intakt vorgefunden wurde. Die Grablege wurde längsseitig von jeweils einer einlagigen Lehmziegelreihe aus sechs bzw. sechseinhalb Lehmziegeln eingefasst; Kopf- und Fußende der Grablege blieben ohne Lehmziegelschutz. Der Grabkomplex war ungestört mit Ausnahme einer peripheren Störung an der Südseite der südlichen Lehmziegeleinfassung, verursacht von der Anlage der Grabgrube von Grab 97/100.

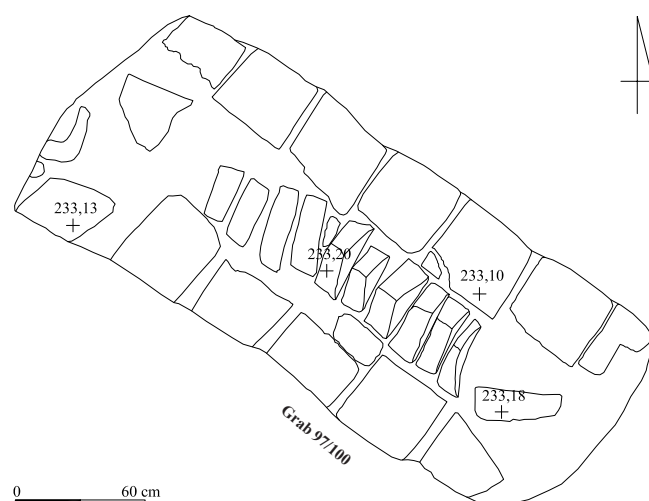


Abb. 668: Befunde des Grabes 97/94

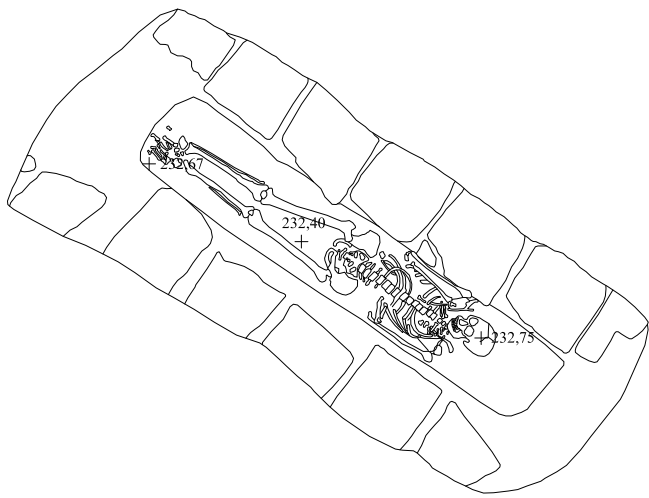


Abb. 668: Befunde des Grabes 97/94

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines männlichen Adultus war außergewöhnlich gut erhalten. Es lag vollständig *in situ* und im anatomischen Verband. Der Mann wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht, der Schädel deutete nach Südosten und war leicht nach rechts verkippt. Durch den extrem angewinkelten rechten Arm kam die rechte Hand am Kinn zu liegen. Der linke Arm war rechtwinklig über dem Bauch situiert. Insgesamt erschienen die Knochen in enger Packung, einerseits durch die Enge der Grablege bedingt, andererseits vielleicht auch durch die Verwendung eines Leichentuches; insbesondere die geschlossene Haltung der Beine könnte darauf verweisen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/94 wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 97/95

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmale, länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 97/95 wurde in die Lehmziegelschutterde im östlichen Bereich des Raumes UV im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die genaue Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr festgestellt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, von dem nur noch einige Lehmziegel von der Mitte des Giebelfirstes sowie die südliche Giebelbasis *in situ* vorgefunden wurde; die nördliche Giebelbasis fehlte fast vollständig, offenbar als Folge einer antiken Beraubung. Im Südosten, direkt unter und neben Grab 97/95 und fluchtend mit dessen Grabarchitektur, ragte der südöstliche Teil des kleinen Pseudogiebels des Grabes 97/120 hervor. Aus den südöstlichen Lehmziegeln des großen Giebels ragte ein Spitzbodengefäß mit der Gefäßmündung aus der Abdeckarchitektur heraus.

Grab 97/95 stand in direktem stratigrafischem Zusammenhang mit dem Grab 97/120; durch getrennten Abtrag der Grabkomplexe konnte die stratigrafische Situation archäologisch geklärt werden. Demnach ist Grab 97/95 als das jüngere anzusprechen, da es Grab 97/120 nahezu vollständig überlagerte. Grab 97/120 bildete die architektonische Grundlage für die Anlage von Grab 97/95.

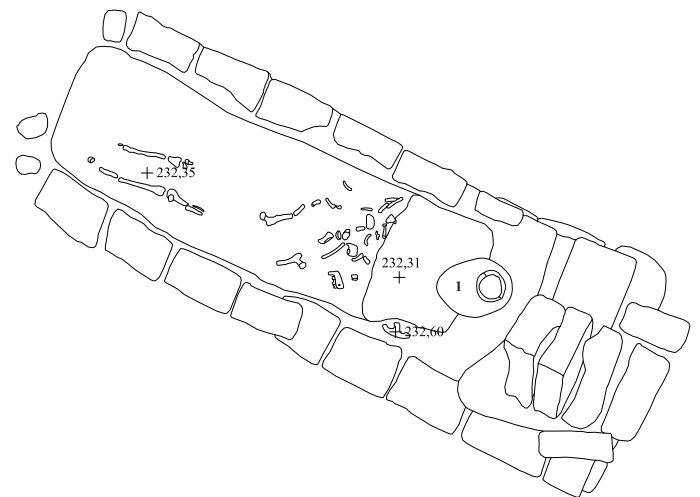
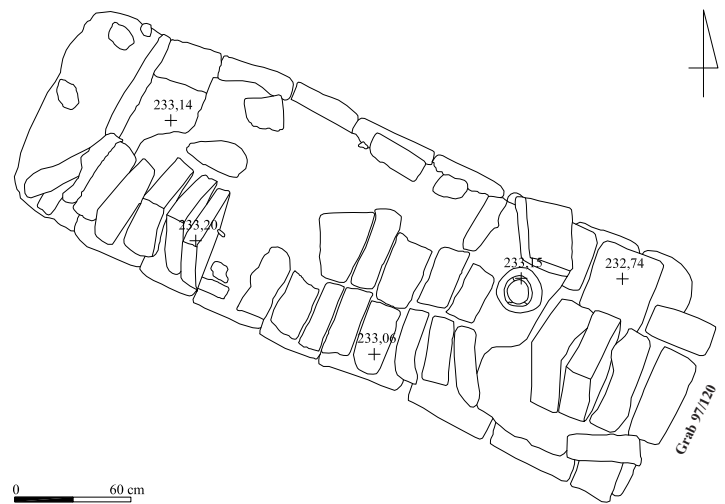


Abb. 669: Befunde des Grabes 97/95



Abb. 670: Grab 97/95 höher gelegen im Westen, östlich anschließend Grab 97/120

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines älteren Individuums, wahrscheinlich eines Mannes, war stark gestört, zerwühlt und unterrepräsentiert; einzig die Unterschenkel lagen noch im anatomischen Verband. Dies genügte jedoch, um eine gestreckte Rückenlage des Toten mit einer Orientierung des Kopfes nach Südosten zu vermuten. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung konnten nicht mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Am Kopfende der Grablege, wahrscheinlich ursprünglich direkt hinter dem Kopf des Toten, stand ein Spitzbodengefäß (Nr. 1) im Boden der Grablege aufrecht, die Gefäßmündung ragte aus der Abdeckarchitektur heraus. Es enthielt Tierknochen, die wahrscheinlich als Speisebeigabe niedergelegt wurde, und Holzkohle.

Aus der Grabgrube stammten die Fragmente zweier Reibsteine, die möglicherweise zur Konstruktion des großen Pseudogiebels gehört haben und als Stützen im Zwickel der unteren Giebelbasisreihen gedient haben könnten, wie z.B. beim Grabkomplex 97/12 belegt ist.



Abb. 671: Grab 97/95: Spitzbodengefäß Nr. 1 als Beigefäß

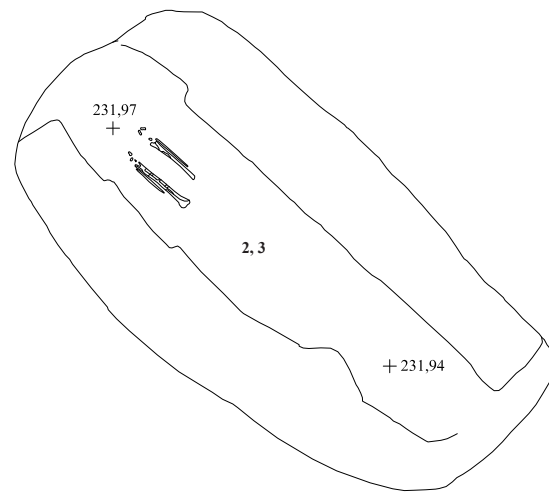


Abb. 672: Befunde des Grabes 97/96

Katalog der Funde aus Grab 97/95:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	89,0 x 28,0; RDm. 12,0	Vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischen, kragenartigen Hals mit kantig abgestrichener Randlippe, länglich-schlankem, leicht kegelförmigem, doppelt gebauchtem Gefäßkörper, tief sitzendem Gefäßumbruch, niedrigem Unterteil und Spitzboden mit langer Bodenspitze und Bodenknopf, scheibengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren, außen tongrundig-versintert rötlichgelb, innen teilweise mit Bitumenverstrich auf unbehauelter Oberfläche, abblättern, keine Gebrauchsspuren	98/6951/089	Sb B2

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines Adultus unbestimmten Geschlechtes waren nur beide Unterschenkelknochen erhalten; sie lagen parallel nebeneinander, eine Beobachtung, aus der eine gestreckte Rückenlage in Südost-Orientierung rekonstruiert wurde. Weitere Hinweise zur Totenbehandlung gab es nicht.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der stark gestörten Grablege wurde ein unbearbeiteter, unregelmäßiger, weißer Naturstein gefunden, der mit einem doppelten Bronzeband umwickelt war (Nr. 2), möglicherweise ein natürlicher Magnesit mit Amulettcharakter. Unter dem Niveau des Skelettes befand sich ein runder Ohrhring aus dickem Bronzedraht (Nr. 3). In der Grablegeverfüllung fand sich zudem das Fragment einer Kauri-Muschel (Nr. 1) und die Bauchscherbe eines Alabastergefäßes (Nr. 4). Möglicherweise ebenfalls zum Grab zugehörig waren eine fragmentierte Bronzenadel (Nr. 5) sowie eine glasierte Bauchscherbe (Nr. 6).

Grab 97/96

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/96 wurde nahe und entlang der Außenmauer ZM 333 in den nordöstlichen Außenbereich HU des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur war stark gestört; lediglich zwei Lehmziegel des kleinen Pseudogiebels sowie die beidseitige, einlagige Lehmziegeleinfassung der Grablege wurden *in situ* angetroffen. Der Zeitpunkt der Zerstörung lag wahrscheinlich in antiker Zeit. Die Lehmziegel waren insgesamt von bröseliger Konsistenz und schlecht erhalten. Die Grablege war mit hellbraunem, lehmigem Erdmaterial verfüllt und offenbar größtenteils durchwühlt.

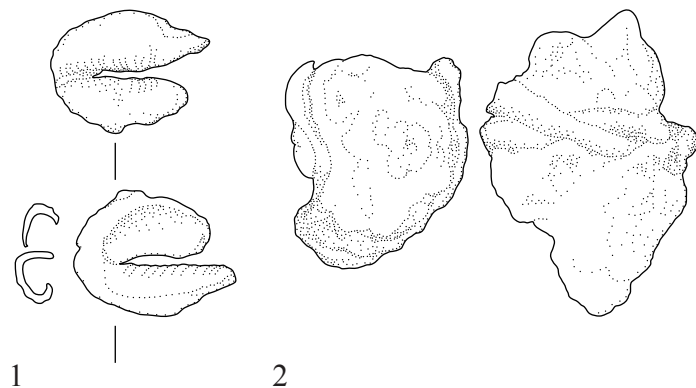
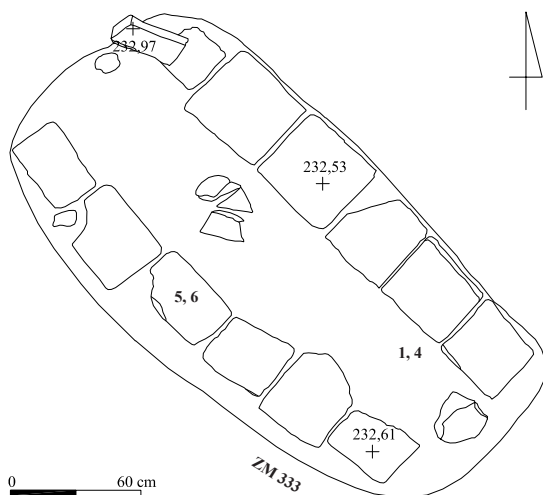


Abb. 673: Inventar des Grabes 97/96: 1, 2 M. 1:1

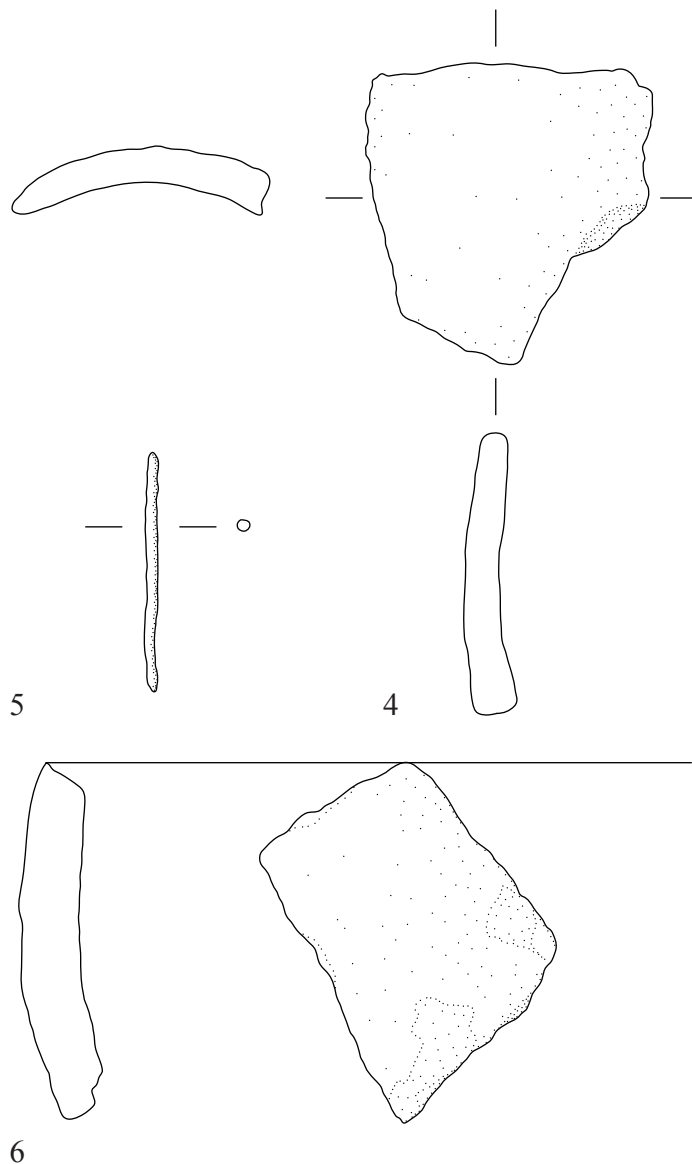
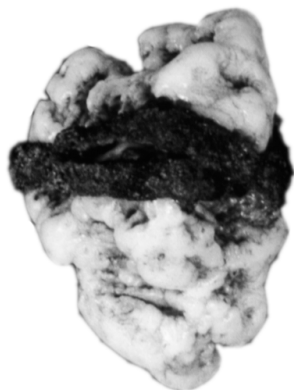


Abb. 674: Inventar des Grabes 97/96: 4-6 M. 1:1



SH99/6951/0135

Abb. 675: Grab 97/96: Naturstein-Anhänger mit Bronzebandfassung Nr. 2 als Amulett

Katalog der Funde aus Grab 97/96:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Anhänger		L. 2,2	Kauri-Muschelschale, fragmentiert, evtl. Muschel-Anhänger	99/6951/134	Ah C2
2	Amulett	Magnetit (?)	4,2 x 2,9	Weißer, unregelmäßig geformter Naturstein (evtl. Magnetit), doppelt umwickelt mit einem schmalen Band aus Bronze als Fassung	99/6951/135	Ah W
3	Ohr-ring (?)	Bronze	Dm. 0,6	Gerundeter Drahting aus dickem Bronzedraht, evtl. einfacher Ohring	99/6951/136	Or B
4	Scherbe	Alabaster	3,5 x 4,2	Wandungsscherbe eines Alabastergefäßes	99/6951/137	-
5	Nadel-fragment	Bronze	L. noch 3,5	Rundstabiges Nadel-fragment aus Bronze	99/6951/141	-
6	Scherbe	Keramik	4,3 x 3,2 x 0,7	Wandungsscherbe eines glasierten Gefäßes	99/6951/149	-

Grab 97/97

Grabtyp IB?-B2?-14?/IA1?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kompakte, breit rechteckige Grabgrube des Grabes 97/97 wurde nahe der Außenmauer ZM 333 in den nordöstlichen Außenbereich HU des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem Pseudogiebel, der in der Mitte durch eine wahrscheinlich antike Raubgrube stark gestört war, so dass nicht konstatiert werden konnte, ob es sich um einen großen oder kleinen Pseudogiebel handelt. Zudem wurden einige grabarchitektonische Besonderheiten beobachtet: Im Südosten lagen zwei Lehmziegel übereinander, die von der eigentlichen, die Grablege überwölbenden Giebelarchitektur durch zwei nebeneinander aufrecht stehende Lehmziegel getrennt wurden. Den westlichen Giebelabschluss bildeten zwei schräg gegen die Giebelseite gelehnte Lehmziegel, die durch einen quer eingestellten Lehmziegel getrennt wurden; ähnliche Konstruktionen wurden auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala mehrfach beobachtet.

Die Grablege war allseitig von einer zweilagigen Lehmziegel-einfassung umgeben. Die obere Ziegellage kragte über die untere, so dass die Grablege schmaler erschien. Die Lehmziegel eines kleinen Pseudogiebels hätten somit zwischen den auskragenden Lehmziegeln der Einfassung gesessen, die Giebelbasisreihen eines großen Pseudogiebels dagegen würden auf diesen aufliegen. Beide Abdeckvarianten hätten die Grablege selbsttragend überwölbt, so dass eine Verfüllung nicht notwendig gewesen wäre. Möglicherweise dienten die speziellen Abschlussvorrichtungen an den Schmalseiten des Giebels der Stabilisierung des falschen Gewölbes.

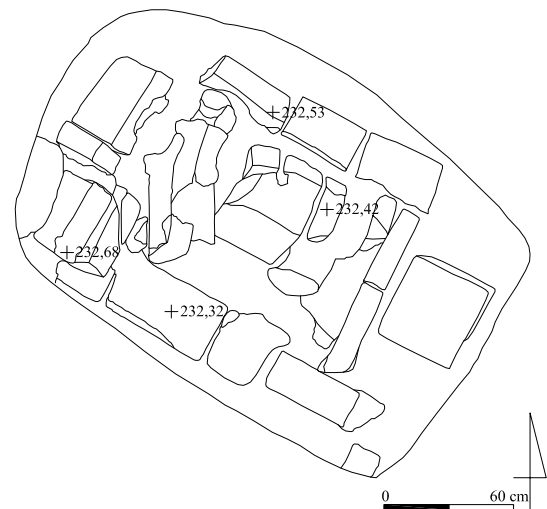


Abb. 676: Abdeckarchitektur des Grabes 97/97

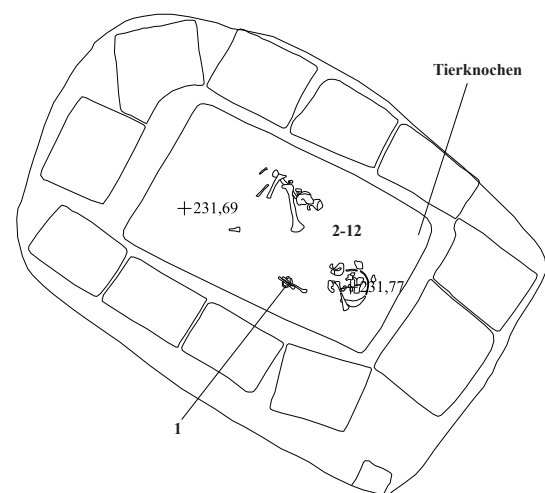


Abb. 677: Einfassungsarchitektur und Grablege des Grabes 97/97

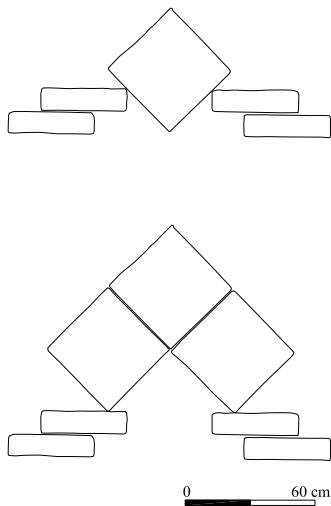


Abb. 678: Grab 97/97: Selbsttragende Abdeckvarianten

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines sechs- bis achtjährigen Kindes war durch Raubgräbertätigkeit wahrscheinlich in antiker Zeit stark gestört und unterrepräsentiert. Der Oberkörper- und Schädelbereich konzentrierte sich im südöstlichen Teil der Grablege; einige Schädelfragmente lagen möglicherweise noch *in situ* auf der linken Seite und legten die Orientierung nach Südosten fest. Zwei Armknochenfragmente lagen unterhalb der Schädelfragmente *in situ* und sprechen für eine Verschränkung der Arme vor dem Oberkörper. Die Seitenlage der Schädelfragmente sowie einige Becken- und Beinknochenfragmente, die in einer zweiten Häufung nördlich in der Mitte der Grablege in spitzem Winkel zueinander vorgefunden wurden, machen eine linksseitige Hockerstellung wahrscheinlich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Südosten der Grablege, in enger Vergesellschaftung mit den Oberkörper- und Schädelfragmenten fanden sich verschiedene größere Perlen und Anhänger (Nr. 2 bis 12), darunter auch ein tropfenförmiger Anhänger (Nr. 6), ein Bronzeglöckchen (Nr. 7) und ein durchlochtetes Bronzeblechfragment (Nr. 11). Ein Armring aus Bronze (Nr. 1) befand sich noch in ursprünglicher Position am Unterarm des Kindes. Zudem wurden die Knochen eines Sandfuchses im nordöstlichen Bereich der Grablege aufgefunden.

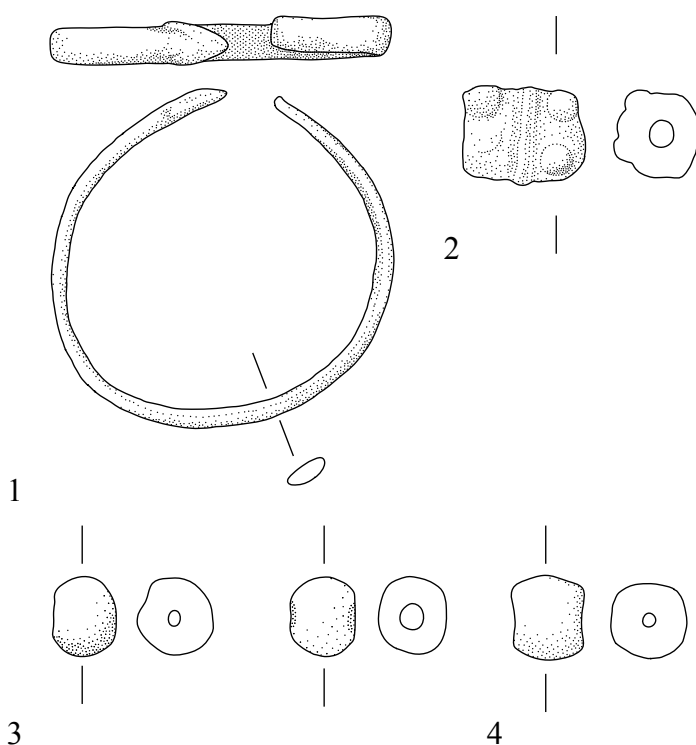


Abb. 679: Inventar des Grabes 97/97: 1-4 M. 1:1

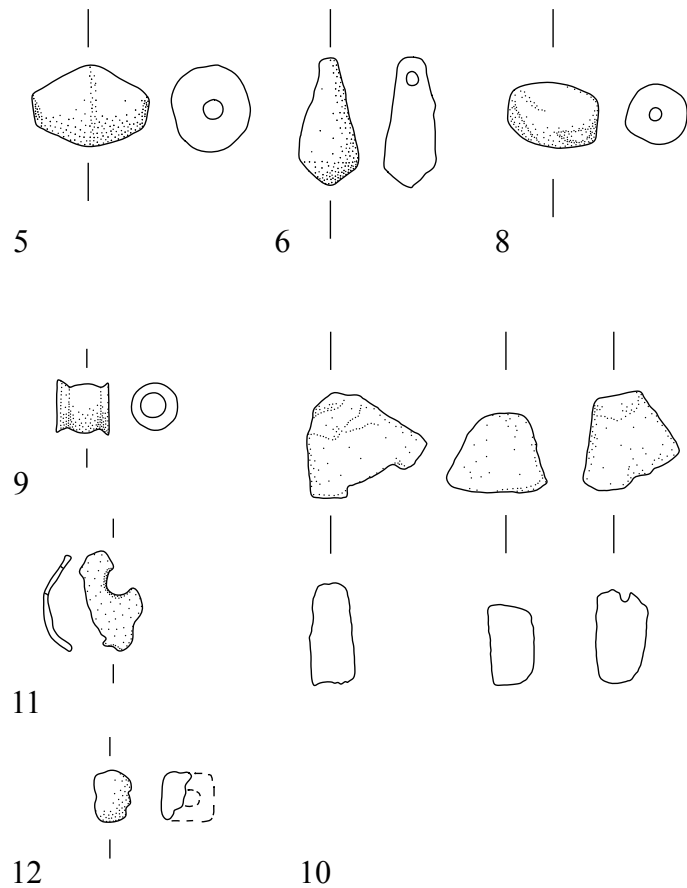


Abb. 680: Inventar des Grabes 97/97: 5-6, 8-12 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/97:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Armring	Bronze	Dm. 4,5	Offener Armring mit Widerkopfbünde aus Bronze	98/6951/231	Ar E
2	Perle	Glas	L. 1,6; Dm. 1,1	Große, zylindrische Perle aus dunklem Glas mit doppeltem, plastischem Perlrand und Mittelrippe	98/6951/232	Pe H2
3	2 Perlen	Glas	L. 0,8; Dm. 1,0	Zwei große kugelförmige Perlen aus grauem, durchscheinendem Glas	98/6951/250; 257	Pe I1
4	Perle	Glas	L. 0,8; Dm. 1,0	Große, bauchig-ovale Perle aus weißem Glas	98/6951/251	Pe E1
5	Perle	Karneol	L. 1,5; Dm. 1,0	Große, längliche, doppelkonische Perle aus rotem Karneol	98/6951/252	Pe J2
6	Anhänger	Glas (?)	1,5 x 0,6	Tropfenförmiger Anhänger aus weißem Glas (?)	98/6951/253	Ah I1
7	Glöckchen	Bronze	1,7 x 1,2	Kleines, halbkugelförmiges Glöckchen aus Bronze	98/6951/254	Gk D
8	Perle	Karneol	L. 1,2; Dm. 0,7	Große, ovale Perle aus rotem Karneol	98/6951/255	Pe E1
9	Perle	Bronze	L. 0,8; Dm. 0,8	Zylinderförmige Perle aus Bronze mit ausgestellten Rändern	98/6951/256	Pe F1
10	Perlen- oder Anhängerfragmente	Glas	L. 1,4-1,8	Drei Fragmente einer großen Perle oder eines Anhängers unbekannter Form aus Glas	98/6951/258	-
11	Anhänger	Bronze	1,5 x 0,8 x 0,5	Blattförmiger, unverzierter Bronzeblech-Anhänger, fragmentiert	98/6951/259	Ah E2
12	Perlenfragment	Glas	0,4 x 0,7	Hälfte einer großen, scheibenförmigen Perle aus weißem Glas	98/6951/260	Pe D1

Grab 97/98

Grabtyp IIC-B1-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 97/98 wurde von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 nahe der südöstlichen Begrenzungsmauer ZM 233 des Raumes FW im Süden des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südwesten orientiert.

Grab 97/98 gehört zu den Erdgräbern mit seitlich angelegter Grablege. Die Grabgrube wurde erst spät in der Maueroberkante der Mauer ZM 233 erkannt und bildete den Zugang zur seitlich in die südöstliche Langseite eingelassenen Grablege. Die Abdeckarchitektur bestand aus drei schräg gestellten Lehmziegeln, die den seitlichen Zugang innerhalb der Grabgrube abdeckten. Die Ober-

kante der Abdeckarchitektur lag knapp unter der Geländeoberfläche und entsprach der Oberkante der Lehmziegelschutterde der Erdlage 4. Die Grablege war im oberen Bereich nicht mit Erdmaterial gefüllt; wahrscheinlich wurde sie unverfüllt verschlossen und nur der Zugang über die Grabgrube verfüllt. Trotzdem gelangte im Lauf der Zeit lockere, feine, sandige Erde in die Grablege hinein.

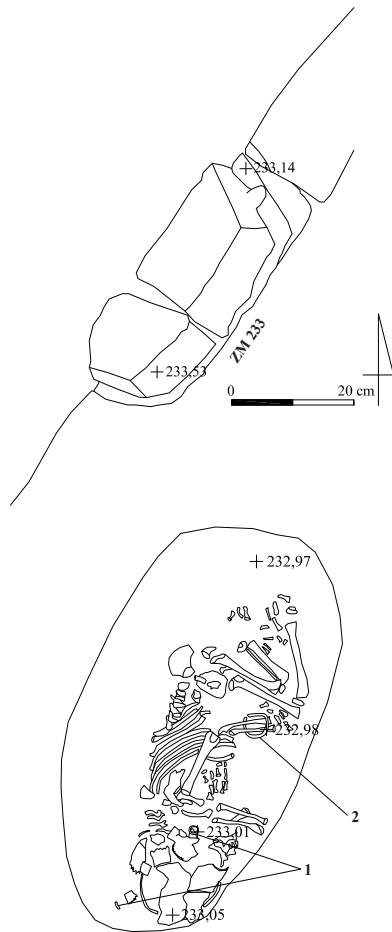


Abb. 681: Befunde des Grabes 97/98

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines ein bis anderthalbjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes lag vollständig *in situ* und im anatomischen Verband. Es wurde in Hockerstellung auf der rechten Körperseite liegend in das Grab eingebracht. Der Schädel befand sich im Südwesten mit der Blickrichtung nach Südosten. Der rechte Oberarm war waagrecht nach vorn gesteckt, der Unterarm extrem angewinkelt, so dass die rechte Hand abgknickt unter dem Kinn ruhte. Der linke Arm war nahezu rechtwinklig angewinkelt über dem Bauch, die linke Hand befand sich im Bereich der Knie. Beide Beine waren stark angehockt und nur leicht gegeneinander verschoben.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beidseitig des Schädels fanden sich zwei einfache Ohringe aus Bronzedraht (Nr. 1). Am linken Handgelenk, also oberhalb der Knie, trug das Kind einen offenen Armring aus einem schmalen Bronzeblechstreifen (Nr. 2).

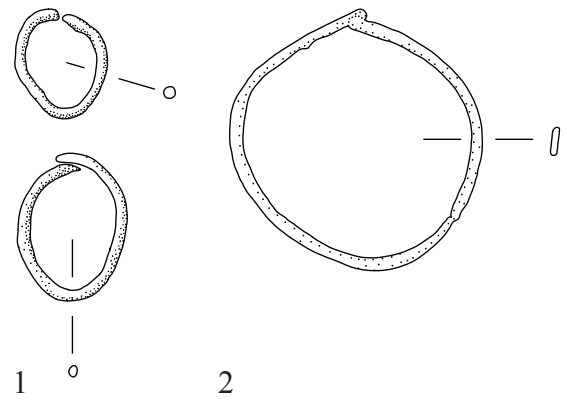


Abb. 682: Inventar des Grabes 97/98: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/98:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	2 Ohr- ringe	Bronze	Dm. 1,4; Dm. 1,6	Zwei einfache Ohrringe aus Bronzedraht	97/6345/055; 060	Or B
2	Armring	Bronze	Dm. 3,7	Kleiner, offener Armring aus einem schmalen, flachen Bronzeblechstreifen	97/6345/056	Ar G

Grab 97/99

Grabtyp IIIA2-B?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 97/99 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in diese und in die darunterliegende Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 der Verfüllung im nordöstlichen Bereich des Hofes DW nahe der Mauer ZM 340 im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Norden orientiert.

Das einfache Topfgrab wurde bei Radladerarbeiten entdeckt; dabei wurde die Oberseite des Grabgefäßes und ein Teil des Skelettes beschädigt. Das an der Innenseite mit Bitumen ausgestrichene Spitzbodengefäß wurde in einer der Größe des Grabgefäßes entsprechend dimensionierten Grube mit der Gefäßmündung nach Norden in den Boden eingebracht. Der Gefäßkörper lag tiefer als die Gefäßmündung, die in antiker Zeit durch Abschlagen künstlich erweitert wurde, offenbar um den Leichnam in das Grabgefäß betten zu können. Ob ursprünglich eine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur vorhanden gewesen war, konnte nicht mehr festgestellt werden.

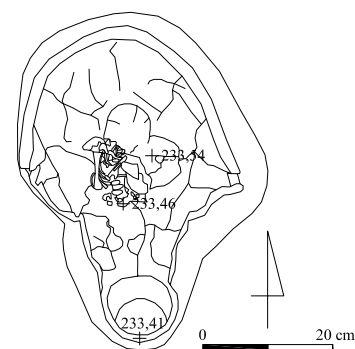


Abb. 683: Befunde des Grabes 97/99

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei bis neun Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes wurde offenbar mit den Füßen zuerst in das Grabgefäß geschoben; die wenigen vorhandenen Schädelfragmente lagen im Norden nahe der Gefäßmündung, das Gesicht nach Westen gewandt. Das gesamte Skelett war infolge der Schräglage des Grabgefäßes nach unten hin verrutscht, so dass der anatomische Verband nicht mehr vollständig erhalten war. Beide Beine waren absent, wahrscheinlich, wie auch die Fragmentierung des Schädels, eine Folge der Radladerarbeiten. Über die Totenlage können aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen kaum Angaben gemacht werden. Wahrscheinlich jedoch hat das enge Grabgefäß eine Hockerstellung bedingt, wenn die natürliche Haltung des Säuglings nicht sowieso eine embryonale Lage vorgab.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/99 wurden keine Beigaben gefunden, ob infolge der rezenten Störung, kann nicht mehr konstatiert werden. Als Grabgefäß fand ein Spitzbodengefäß (Nr. 1) Verwendung, das im Mündungsbereich intentionell erweitert wurde.

Katalog der Funde aus Grab 97/99:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	L. ca. 50,0	Fragmentiertes Spitzbodengefäß mit in antiker Zeit künstlich erweiterter Gefäßöffnung, Formgebung nicht erkennbar	97/6751/33 (SK)	-

Grab 97/100

Grabtyp IIA-A-15

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/100 wurde von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde des Raumes LV/SV im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Osten orientiert.

Das Erdgrab mit einfacher Grablage wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf. Gemäß der Definition dieser Grabform war die Grabgrube zugleich auch die Grablage. Ihre Verfüllung bestand aus einer festen, braunen Lehmerde. Grab 97/100 wurde ungestört vorgefunden, eine Raubgrube konnte nicht nachgewiesen werden; dafür sprechen auch die reichen Beifunde. Mit der nördlichen Grubenkante schnitt es die südliche Peripherie des Grabes 97/94.

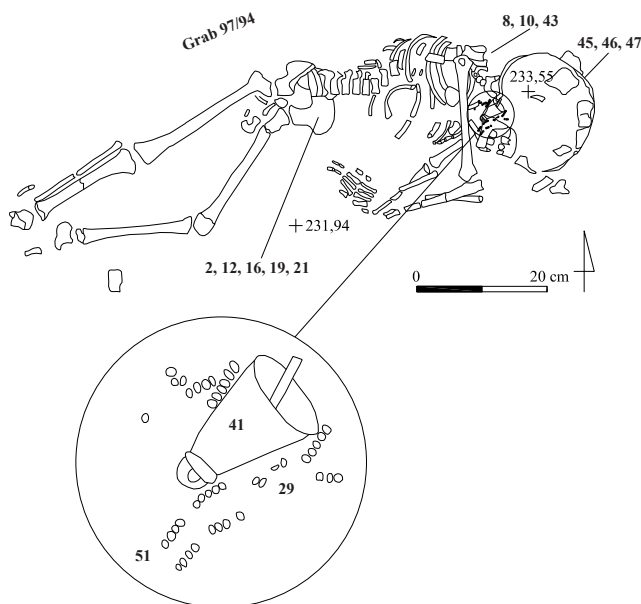


Abb. 684: Befunde des Grabes 97/100

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines vier bis fünf Jahre alten Kindes unbestimmten Geschlechtes lag bis auf einige Fußknöchelchen vollständig erhalten *in situ* und im anatomischen Verband. Es wurde in einer ungewöhnlichen seitlichen Streckerhaltung in das Grab eingebracht; dabei lag der Schädel im Osten auf der linken Seite mit der Blickrichtung nach Süden. Der Oberkörper lag ebenfalls auf der linken Seite. Der rechte Oberarm war etwa 90° nach vorne gerichtet, der Unterarm jedoch nach unten gebogen, so dass die nach unten abgeknickte Hand vor dem Beckenbereich zu liegen kam. Der linke Arm lag fast gerade ausgestreckt teilweise unter, vor allem aber vor dem Brustkorb, die Linke war neben der rechten Hand positioniert. Das Becken zeigte eine nur geringfügige Linksposition. Das rechte Bein war ausgestreckt, das linke leicht angewinkelt und auf die linke Seite gedreht.

Die Totenlage insgesamt ist für das römisch-parthische Gräberfeld von Tall Šēh Ḥamad/Magdala ungewöhnlich. Möglicherweise kann dies, insbesondere die seitlich verdrehte Streckerposition und der möglicherweise unnatürlich abgeknickte rechte Arm, auf eine nachträgliche Verschiebung des Leichnams zurückgeführt werden. Denkbar wäre auch die Umarmung eines bereits vergangenen Objektes vor dem Oberkörper oder eine Lähmung der Arme.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der ungestörten Grablage des Grabkomplexes 97/100 wurden zahlreiche Beifunde aufgefunden, die in verschiedenen Konzentrationen *in situ* erhalten waren. Insbesondere aufgereiht angetroffene Perlen und Anhänger ließen sich Kettensträngen zuordnen, deren Lage am Toten, nicht jedoch die Zugehörigkeit einzelner Beifunde rekonstruiert werden konnte.

Im Bereich der Halswirbelsäule und des Hinterkopfes wurde eine große Anzahl von Perlen aufgereiht gefunden. Eine weitere Perlenkonzentration fand sich vor dem Gesicht und im Brustbereich des Kindes. Diese und auch die Perlen unterhalb des Kinns gehörten zu einem oder mehreren Perlenketten, die entweder als mindestens dreimal um den Hals gewickelte Einzelkette getragen wurde oder als Kollier aus drei Perlensträngen; dabei fällt auf, dass unterhalb des Kinns verschiedene Perlen unterschiedlicher, explizit nicht runder Formgebung konzentriert waren, die wahrscheinlich den mittleren, vorne getragenen Teil der Einzelkette betonten oder den zentralen Perlenstrang des Kolliers bildeten. Möglicherweise gehörten auch ein großes konisches Glöckchen aus Bronze (Nr. 41) sowie vielleicht bemalte Holzreste (Nr. 29) dazu, über deren ursprünglichen Zustand jedoch keine Aussage getroffen werden konnte. Zwei mit einem dünnen Bronzedraht erhaltene Perlenkettenfragmente (Nr. 51 und 52) geben einen Einblick in die abwechslungsreiche Rhythmik von Gruppen gleichartiger, scheibenförmiger Perlen und großer Einzelperlen. Zudem wurden am Hinterkopf sowie unter dem Schädel jeweils drei halbmondförmige Ohrringe aus Silber (Nr. 8, 10, 43, 45 bis 47) aufgefunden, die wohl je einem Ohr zuzuordnen sind.

Im Handgelenkbereich der rechten Hand fanden sich einige kleinere und größere Perlen, die wohl zu einem Armband gehörten.

Beim Becken lagen ein Spatel aus Bronze (Nr. 12), ein kleines konisches Bronzeglöckchen (Nr. 19), das nahezu vollständig erhalten war, ein halbkugelförmiges Glöckchen aus Bronze (Nr. 16), dessen Öse und Klöppel fehlten sowie Fragmente eines weiteren Bronzeglöckchens (Nr. 2), dazu die durchbohrte Schale einer Kaurimuschel (Nr. 21) und mehrere größere Perlen. Perlen und Glöckchen könnten zu einer weiteren Perlenkette gehört haben, die das Kind um die Hüften trug; vielleicht dienten sie auch als Kleidungsapplikationen.

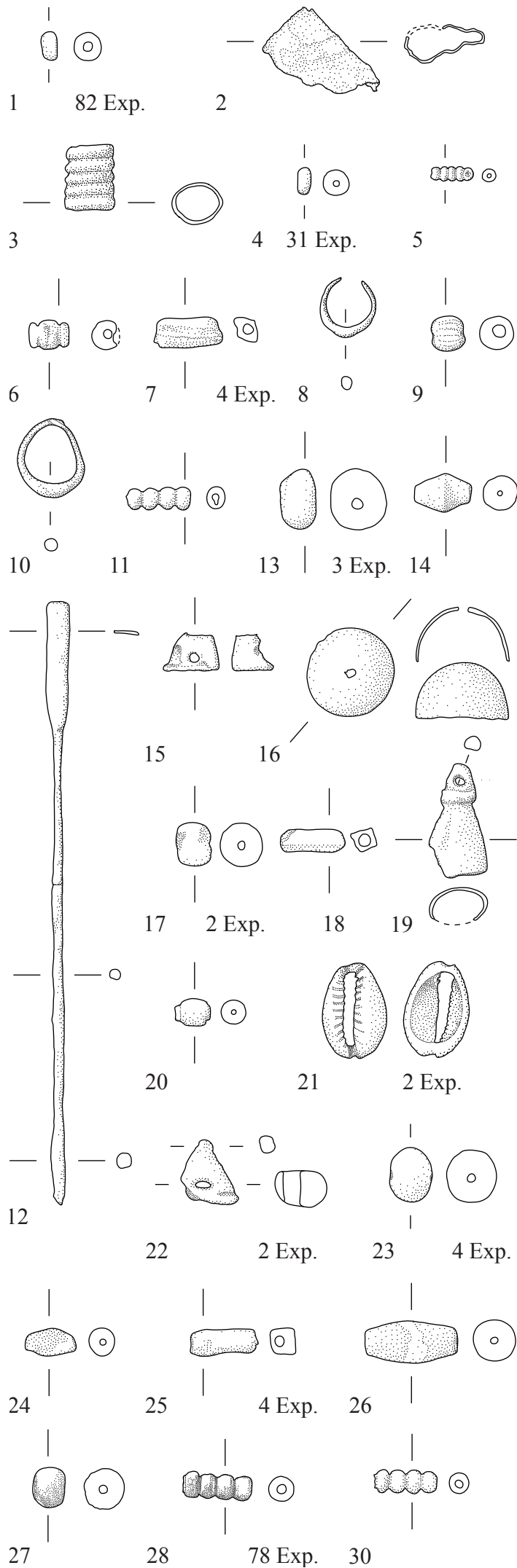


Abb. 685: Inventar des Grabes 97/100: 1-28, 30 M. 1:1

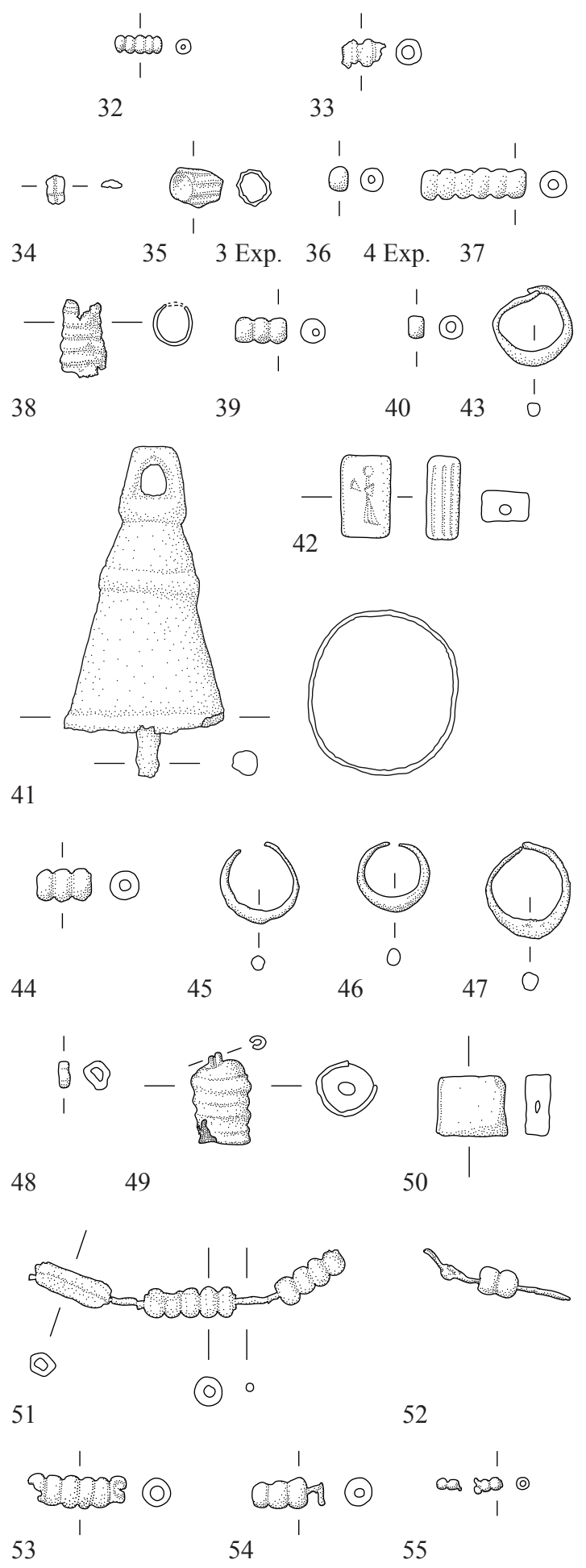


Abb. 686: Inventar des Grabes 97/100: 32-55 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/100:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	82 Perlen	Fayence	Dm. 0,4-0,5	82 kleine, scheibenförmige Perlen aus grauschwarzer Fayence	97/6751/037-043; 045-096; 098-104; 106; 108; 109; 122; 137-144; 159-162; 170; 171	Pe D3
2	Glöckchen-fragmente	Bronze	2,2 x 1,6	Fragmente eines kleinen Glöckchens aus Bronze, evtl. mit konischer Wandung	97/6751/044	-
3	Röllchen	Bronze	1,2 x 8,0	Zylindrisches Röllchen mit Rippenverzierung aus Bronze	97/6751/097	Pe Q1
4	31 Perlen	Fayence	Dm. 0,4-0,5	31 kleine, scheibenförmige Perlen aus grünlicher Fayence	97/6751/105; 107; 115-121; 123-127; 129; 130; 133; 134; 152-155; 157; 163-166; 168; 169; 182	Pe D3
5	5 Perlen	Fayence	Dm. 0,2	Fünf kleine, flach doppelkonische, zusammenhängende Perlen aus grünlicher Fayence	97/6751/110-114	Pe F2
6	Perle	Fayence	L. 0,7; Dm. 0,5	Zylindrische Perle mit Randwülsten aus grünlicher Fayence	97/6751/128	Pe F1
7	4 Perlen	Fayence	L. 1,2; Dm. 0,5	Vier längliche, quaderförmige Perlen aus grünlicher Fayence	97/6751/131; 132; 156; 167	Pe K1
8	Ohrring	Silber	Dm. 1,2	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Silber	97/6751/135	Or A2
9	Perle	Bergkristall	Dm. 0,6	Große, kugelförmige Perle mit Ritzverzierung aus Bergkristall	97/6751/136	Pe I2
10	Ohrring	Silber	Dm. 1,3	Halbmondförmiger Ohrring aus Silber mit mäßiger Auswölbung	97/6751/145	Or A2
11	6 Perlen	Fayence	Dm. 0,4-0,5	Vier und zwei kleine, kugelförmige, jeweils zusammenhängende Perlen aus grünlicher Fayence	97/6751/146-151	Pe F2
12	Spatel	Bronze	L. 11,0; Dm. 0,3	Spatel mit rechteckigem, parallelem Spatelblatt und rundstabigem Griff aus Bronze	97/6751/172	St C
13	3 Perlen	Karneol	1,1 x 0,8	Drei große, scheibenförmige Perlen aus rotem Karneol	97/6751/173; 175; 176	Pe D1
14	Perle	Fritte (?)	1,0 x 0,7	Längliche, doppelkonische Perle aus Fritte (?)	97/6751/174	Pe J2
15	Perle	Stein	0,6 x 1,0	Unregelmäßige, fragmentierte Perle aus kalziniertem Stein	97/6751/177	-
16	Glöckchen	Bronze	1,6 x 0,8	Halbkugelförmiges Glöckchen aus Bronze, Öse und Klöppel fehlen	97/6751/178	Gk D
17	2 Perlen	Fayence	Dm. 0,8	Zwei große, runde, an den Seiten abgeflachte Perle aus weißlicher Fayence	97/6751/179; 180	Pe D1
18	Perle	Fayence	L. 1,1; Dm. 0,4	Längliche, quaderförmige Perle aus grünlicher Fayence	97/6751/181	Pe K1
19	Glöckchen	Bronze	2,1 x 1,2	Kleines, konisches Glöckchen aus Bronze, am Rand leicht fragmentiert	97/6751/189	Gk B2
20	Perle	Fayence	Dm. 0,5	Kleine, oval-bauchige Perle aus Fayence	97/6751/187	Pe E1
21	2 Kauri-Anhänger		L. 1,1; 1,7 x 1,2 x 0,4	Zwei durchbohrte Schalen einer Kauri-Muschel	97/6751/188; 260	Ah C2
22	2 Perlen	Fayence	1,2 x 1,0; 0,9 x 0,5	Zwei vogelförmige, im Basisquerschnitt rechteckige Perlen aus Fayence mit großer Bohrung	97/6751/190; 192	Pe P3
23	4 Perlen	Fayence	Dm. 0,9-1,2	Vier große, kugelförmige Perlen aus Fayence	97/6751/191; 248-250	Pe I1
24	Perle	Fayence	1,0 x 0,5	Große, längliche, doppelkonische Perle aus weiß-schwarz-ockerfarben melierter Fayence	97/6751/193	Pe J3
25	4 Perlen	Fayence	1,1-1,3 x 0,5-0,9	Vier längliche, quaderförmige Perlen aus Fayence	97/6751/194; 197; 234; 246	Pe K1
26	Perle	Fayence	1,5 x 0,8	Große, längliche, doppelkonische Perle aus grüngrau-weiß melierter Fayence	97/6751/195	Pe J3
27	Perle	Fayence	Dm. 0,6	Große, scheibenförmige Perle aus Fayence	97/6751/196	Pe D1
28	78 Perlen	Fayence	Dm. 0,4-0,5	78 kleine, scheibenförmige Perlen aus Fayence, teilweise als Perlenschnüre nebeneinander situiert	97/6751/198-203; 216-230; 257-259; 262-264; 266; 269-279; 283-285; 301-304; 308-337	Pe D3

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
29	Fragmente	Holz		Bemalte Holzfragmente (Probe)	97/6751/204	-
30	4 Perlen	Fayence	Dm. 0,4	Vier kleine, scheibenförmige, zusammenhängende Perlen aus Fayence	97/6751/205-208	Pe F2
31	2 Perlen-fragmente	Fayence		Zwei zerfallene Perlen aus Fayence	97/6751/209; 210	-
32	5 Perlen	Fayence	Dm. 0,2	Fünf kleine, scheibenförmige, zusammenhängende Perlen aus Fayence	97/6751/211-215	Pe F2
33	Perle	Fayence	Dm. 0,5	Zwei kleine, scheibenförmige, durch einen Steg verbundene Perlen aus Fayence	97/6751/231; 232	Pe F2
34	Perlen-fragment	Fayence	Dm. 0,6	Perlenfragment aus Fayence	97/6751/233	-
35	3 Perlen	Muschel	L. 0,6; Dm. 0,5	Drei länglich-zylindrische, kannelierte, im Querschnitt sechseckige Perlen aus Muschel	97/6751/235; 254; 255	Pe C3
36	4 Perlen	Fayence	Dm. 0,5	Vier kleine, kugelförmige Perle aus Fayence	97/6751/236-239	Pe I1
37	6 Perlen	Fayence	Dm. 0,5	Sechs kleine, kugelförmige, zusammenhängende Perlen aus Fayence	97/6751/240-245	Pe F2
38	Röllchen	Bronze (?)	L. 1,2; Dm. 0,8	Zylindrisches, längliches Röllchen aus Bronze (?) mit Querrippenverzierung	97/6751/247	Pe Q1
39	3 Perlen	Fayence	Dm. 0,5	Drei kleine, kugelförmige, zusammenhängende Perlen aus Fayence	97/6751/251-253	Pe F2
40	Perle	Muschel	Dm. 0,4	Kleine, scheibenförmige Perle aus Muschel	97/6751/256	Pe D3
41	Glöckchen	Bronze	4,6 x 2,8	Großes, konisches Glöckchen aus Bronze mit Rippenverzierung und rundstabigem, noch frei schwingendem Klöppel	97/6751/261	Gk B1
42	Perle	Stein/Gagat (?)	1,3 x 0,7 x 0,5	Große, quaderförmige Perle aus schwarzem Stein/Gagat (?) mit figürlicher Ritzverzierung beidseitig auf den breiten Seiten und mit parallelen Ritzlinien auf den schmalen Längsseiten	97/6751/265	Pe K3
43	Ohrring	Silber	Dm. 1,4	Halbmondförmiger Ohrring aus Silber mit mäßiger Auswölbung	97/6751/267	Or A2
44	3 Perlen	Fayence	Dm. 0,5	Drei kleine, scheibenförmige, durch einen Steg verbundene Perlen aus Fayence	97/6751/280-282	Pe F2
45	Ohrring	Silber	Dm. 1,4	Halbmondförmiger Ohrring aus Silber mit mäßiger Auswölbung	97/6751/286	Or A2
46	Ohrring	Silber	Dm. 1,5	Halbmondförmiger Ohrring aus Silber mit mäßiger Auswölbung	97/6751/287	Or A2
47	Ohrring	Silber	Dm. 1,6	Halbmondförmiger Ohrring aus Silber mit mäßiger Auswölbung	97/6751/288	Or A2
48	Perle	Fayence	Dm. 0,4	Kleine, scheibenförmige, im Querschnitt sechseckige Perle aus Fayence	97/6751/289	Pe D3
49	Anhänger mit Perle	Bronze	1,4 x 0,9	Zylindrischer Anhänger aus Bronze mit Querrippenverzierung und Öse, darin eine kugelförmige Perle	97/6751/290	Ah N1
50	Perle	Fayence	1,0 x 1,1 x 0,4	Flach quadratische Perle aus Fayence	97/6751/291	Pe L1
51	Perlenketten-fragment mit Perlen-gruppen	Bronze/Fayence (?)	L. 5,0; Dm. 0,5	Auf einem dünnen Bronzedraht, getrennt in drei Gruppen vier bzw. fünf kleine, scheibenförmige Perlen aus Fayence (?) und eine große, längliche, im Querschnitt fünfeckige Perle aus Fayence (?)	97/6751/292	Pe F2
52	Draht-fragment mit zwei Perlen	Bronze/Fayence	L. 3,3; Dm. 0,5	Auf einem dünnen Bronzedraht zwei kugelförmige, unverzierte Perlen aus Fayence	97/6751/293	Pe I1
53	6 Perlen	Fayence	Dm. 0,5	Sechs kleine, scheibenförmige, durch einen Steg verbundene Perle aus Fayence	97/6751/294-299	Pe F2
54	Perle	Fayence	Dm. 0,5	Drei kleine, scheibenförmige Perlen aus Fayence mit Drahtrest	97/6751/305-307	Pe F2
55	5 Perlen	Fayence	Dm. 0,2	Fünf kleine, kugelförmige, zusammenhängende Perlen aus Fayence	97/6751/338	Pe F2

Grab 97/101

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/101 wurde im Durchgang der Mauer ZM 340 in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im nördlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem großen Pseudogiebel, von dem jedoch nur noch die nördliche Giebelbasis in gestörtem Zustand vorgefunden wurde. Die Giebelarchitektur sowie insbesondere der südöstliche Teil der Grablege war durch eine große, in antiker Zeit angelegte Raubgrube nahezu vollständig zerstört. Die Längsseiten der Grablege wurden beidseitig von jeweils einer einlagigen Lehmziegelreihe flankiert; auffällig war dabei, dass die südliche Einfassung nur aus halben Lehmziegeln bestand. Grab 97/101 störte mit der nordöstlichen Grubenkante den südwestlichen Bereich des Grabes 97/137. Zwar zerscherbt, aber *in situ* war in der südöstlichen Ecke auf dem Niveau der Grablege ein Spitzbodengefäß aufrecht eingestellt und durch einen einzelnen aufrecht stehenden, quer zu den Lehmziegeln der nördlichen Giebelbasis eingestellten Lehmziegel nach Osten hin geschützt. Das Gefäß ragte außerhalb des großen Giebels in der südöstlichen Ecke mit der Gefäßmündung aus der geschlossenen Abdeckarchitektur heraus.

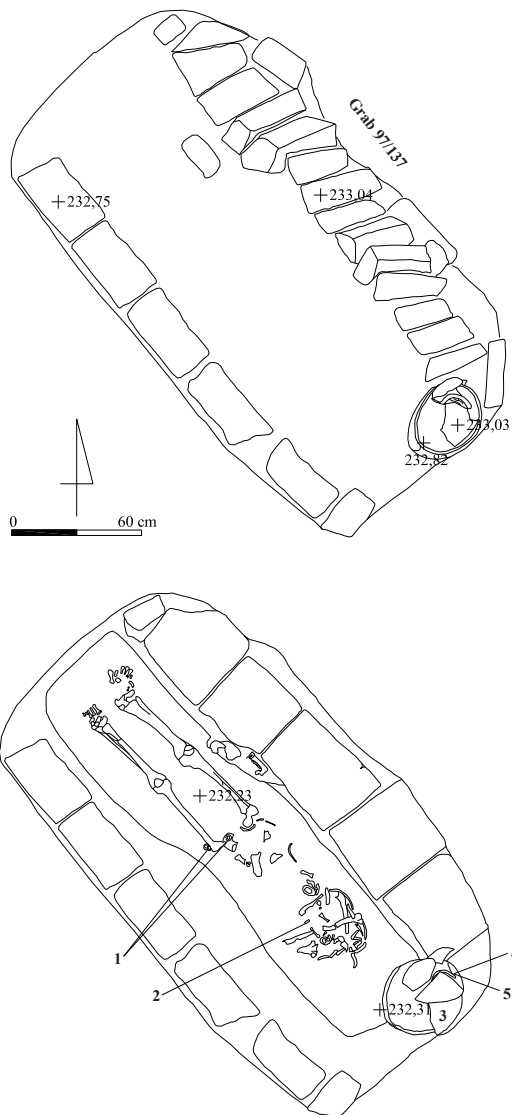


Abb. 687: Befunde des Grabes 97/101

Abb. 688: Grab 97/101: Spitzbodengefäß Nr. 3 als Beigefäß *in situ*

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war unvollständig und im Oberkörperbereich durch antike Raubgräbertätigkeit stark gestört; nur noch die Beine lagen im Nordwesten *in situ* im anatomischen Verband, eine Beobachtung, die auf eine gestreckte Rückenlage mit dem Schädel im Südosten verweist. Die anderen Langknochen, Rippen und Wirbel sowie der Schädel waren in drei Häufungen über die Grablege verteilt. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Trotz der massiven Störung des Grabes 97/101 konnten einige Beifunde gesichert werden: Im linken Hüftbereich lagen drei geschlossene, rundstabile Ringe aus Bronze (Nr. 1), die möglicherweise zum Gürtel der Frau gehörten. Zwischen den durchwühlten Knochen des Oberkörpers fand sich ein mit einer Mittelrippe versehenes Plättchen aus dünnem Bronzeblech (Nr. 2), das oben und unten zwei rechtwinklig zueinander stehende Lochpaare aufwies und möglicherweise als Kleidungsapplikation anzusprechen ist.

In der südöstlichen Ecke der Grablege, im Kopfbereich der Toten, stand ein am Oberteil fragmentiertes Spitzbodengefäß (Nr. 3) aufrecht, das in einer lockeren, hellbraunen Füllerde mit einigen tonigen, verfestigten Sedimenten Tierknochen enthielt sowie die Scherben einer glasierten Schale (Nr. 4) und ein dünnwandiges Glasfragment (Nr. 5). Dabei könnte das wahrscheinlich mit der Schale abgedeckte Spitzbodengefäß Niederlegungsort einer Speisebeigabe gewesen sein.

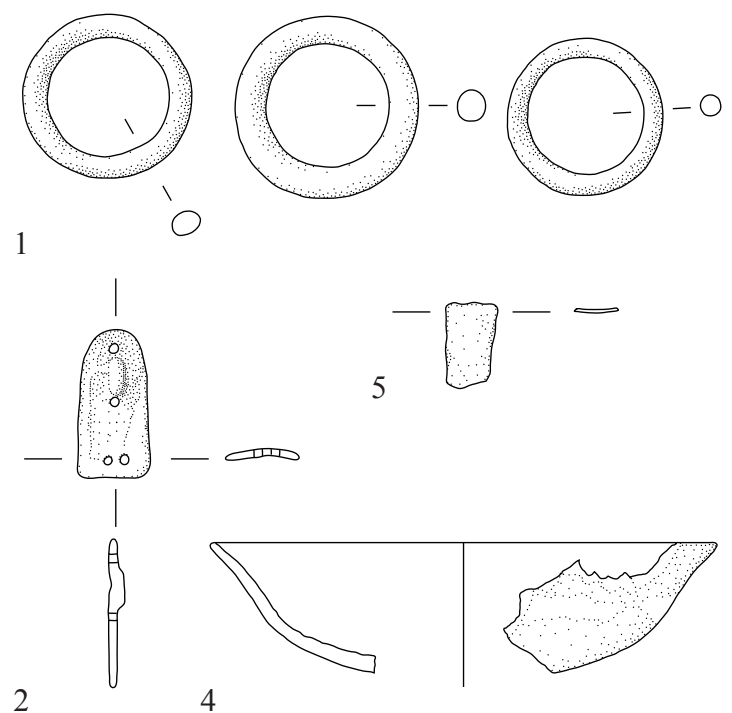


Abb. 689: Inventar des Grabes 97/101: 1, 2, 5 M. 1:1, 4 M. 1:3



Abb. 690: Grab 97/101: Ringe des Gürtelbeschlages Nr. 1 *in situ*

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der rezent gestörten Grabgrube wurde in verworfener Lage ein kleiner Spitzbodenbecher (Nr. 1) mit Gefäßinhalt aufgefunden. Weitere Beifunde wurden nicht mehr angetroffen.

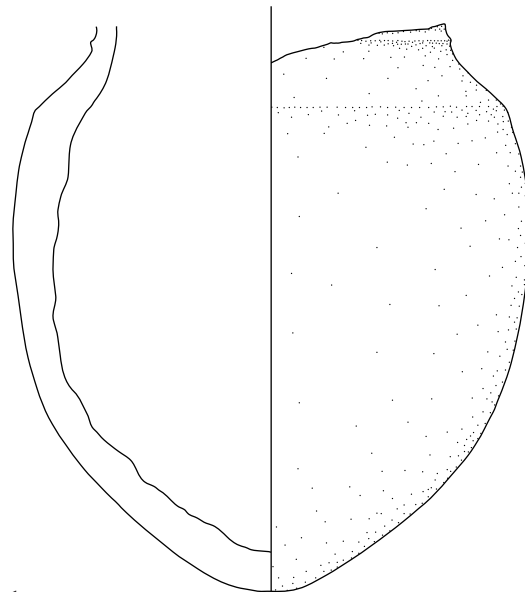


Abb. 691: Inventar des Grabes 97/103: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/101:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	3 Ringe	Bronze	Dm. 2,0; 2,2; 2,5; D. 0,35-0,45	Drei geschlossene, rundstabile Ringe aus Bronze, evtl. als Gürtelbeschlag zusammengehörig	98/6751/078-080	Gü A2
2	Kleidungsapplikation	Bronze	1,8 x 0,9	Gelochtes Bronzeplättchen mit erhabener Mittelrippe, evtl. Kleidungsapplikation	98/6751/081	Ka D
3	Beigefäß	Keramik	L. 75,0 Dm. 35,0; RDm. 14,0; BDm. 5,3; W. 1,0	Archäologisch vollständiges Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischen Hals mit eckig abgestrichener Randlippe, kurzer, allmählich fallender Schulter, länglich-schlankem Gefäßkörper mit leichter Einschnürung des Gefäßumbruchs, hohem Unterteil und Spitzboden mit langer Bodenspitze, teilweise scheibengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren, außen tongrundig rötlichgelb, innen teilweise mit Bitumenverstrich auf unbehandelter Oberfläche, stark abblättern, keine Gebrauchsspuren, darin Tierknochen (Probe 98/6751/734)	98/6751/082	Sb B1
4	Beigefäß	Keramik	RDm. 20,0; W. 0,5	Fragmentierte Knickwand-schale mit leicht geschweiftem Oberteil mit ausgestellter, schräg abgestrichener Randlippe, einem angedeuteten Wandungsknick, kalottenförmigem Unterteil und Rundboden, scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen und innen vollständig weiß-perlmutterfarben glasiert, keine Gebrauchsspuren erkennbar, aus Nr. 3	98/6751/733	Sh C1
5	Fragment	Glas	0,5 x 1,0	Dünnes, nahezu rechteckiges, leicht gekrümmtes Glasfragment unbestimmter Verwendung aus Nr. 3	98/6751/735	-

Katalog der Funde aus Grab 97/103:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Bei-/Sekundärgefäß (?)	Keramik	H. 7,7	Kleiner Becher mit abgesetztem Hals, kantig abgesetzter Schulter, gestreckt bauchigem Gefäßkörper und Spitzboden, scheibengedreht mit Ziehspuren, außen und innen tongrundig weiß, keine Gebrauchsspuren, wahrsch. sekundär verwendet, Hals fragmentiert (Erdprobe vom Gefäßinhalt)	97/6343/003	Be A

Grab 97/103

Grabtyp IIA

1 Anlage und Stratigrafie

Die ovale Grabgrube des Grabes 97/103 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in die südliche Begrenzungsmauer ZM 272 des Raumes DV im Süden des Roten Hauses eingetieft. Sie wurde 1995 entdeckt, jedoch erst 1997 ausgenommen. Die Orientierung konnte nicht mehr dokumentiert werden.

Grab 97/103 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablage. Aufgrund des lockeren Erdmaterials der Grubenfüllung und der Erosion, die binnen zweier Jahre insbesondere in diesem peripheren Ausgrabungsabschnitt, in dem mehrere Flächenniveaus stehen geblieben waren, Beschädigungen verursachte, konnte die Befundsituation nicht mehr fachgerecht präpariert werden.

2 Totenbehandlung

Mit der Verfüllungserde der Grabgrube vermengt befanden sich einige Knochen, die nicht mehr *in situ* lagen und keinen anatomischen Verband bildeten. Sie repräsentierten nur einen geringen Teil eines menschlichen Skelettes. Über Bestattungsform und Totenbehandlung können daher keine gesicherten Aussagen mehr getroffen werden.

Grab 97/104

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die Grabgrube des Grabes 97/104 wurde in Erdlage 5 partiell in die südwestliche Begrenzungsmauer ZM 263 des Raumes YV im Nordflügel des Roten Hauses sowie in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft und war wahrscheinlich nach Südwesten ausgerichtet.

Die Grubengrenzen waren aufgrund einer massiven rezenten Störung nicht erkennbar. Sie schien jedoch im Nordwesten von Grab 97/59 und im Südwesten auch von Grab 97/75 geschnitten worden zu sein.

Bei Grab 97/104 war keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur mehr erkennbar. In der Grabgrubenverfüllung fanden sich jedoch neben einem lockeren, hellbraunen, mit Gipsstücken und Steinchen durchsetzten Erdmaterial auch Lehmziegelfragmente, so dass ursprünglich eine Grabarchitektur vorhanden gewesen sein könnte.

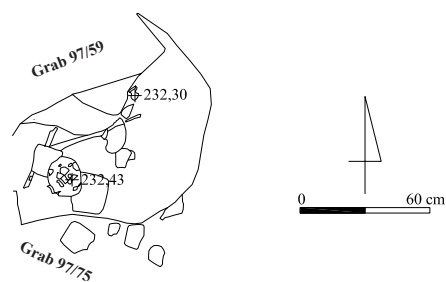


Abb. 692: Befunde des Grabes 97/104

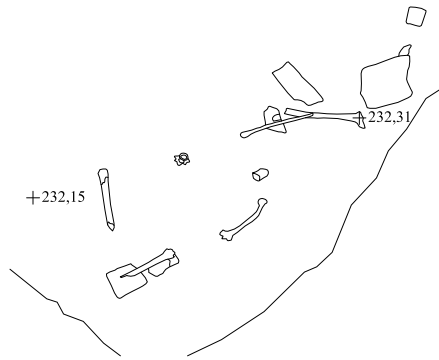


Abb. 692: Befunde des Grabes 97/104

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war unvollständig und nur durch einige Fragmente des Schädels, Teile der Oberschenkel und des Beckens repräsentiert. Kein Knochen befand sich *in situ*, die Grabgrube machte einen komplett durchwühlten Eindruck; insbesondere Langknochen lagen an der Oberfläche des Grabes. Einzig der Schädel befand sich offenbar *in situ* im Südwesten. Über Bestattungsform und Totenbehandlung können keine gesicherten Aussagen gemacht werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde mehr angetroffen.

Grab 97/105

Grabtyp IIA-A-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, nur teilweise erkannte Grabgrube des Grabes 97/105 wurde in Erdlage 5 in den nordöstlichen Außenbereich GU des Roten Hauses nahe der nordöstlichen Begrenzungsmauer ZM 300 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 97/105 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es wurde entdeckt, als bei der Ausgrabung des Topfgrabes 97/106 im nordwestlichen Bereich weitere Knochen beobachtet wurden; Grab 97/105 stürzte das Grabgefäß des Grabes 97/106 in diesem Bereich.

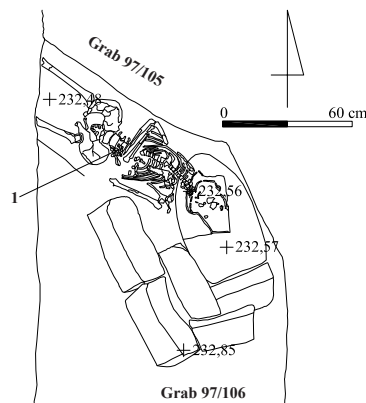


Abb. 693: Befunde der Gräber 97/105 und 97/106

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Adultus unbestimmten Geschlechtes war unvollständig, Becken, Oberkörper und Schädel jedoch befanden sich *in situ* und im anatomischen Verband. Das Individuum wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht, eine Beobachtung, die durch die parallele Fundlage der erhaltenen Teile der Oberschenkel gestützt wird. Der Schädel deutete nach Südosten und war in eine Bruchstelle des Grabgefäßes des Topfgrabes 97/106 gebettet, das sich direkt darunter befand, offenbar in dem Bemühen, ein ebenes Grablegeniveau zu schaffen. Der rechte Arm lag rechtwinklig über dem Bauch, der linke Arm war nur leicht angewinkelt, die linke Hand auf dem Becken positioniert. Der untere Teil der Oberschenkel, die Unterschenkel sowie die Füße fehlten aufgrund einer wahrscheinlich rezenten Störung des nordwestlichen Bereiches.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurde *in situ* an der linken Hand ein Finger-ringfragment mit runder Einlagenfassung aus Eisen (Nr. 1) aufgefunden. Weitere Beigaben fanden sich nicht.

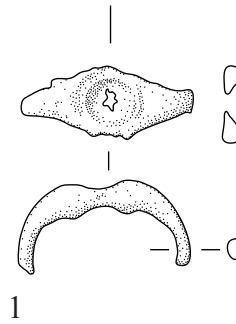


Abb. 694: Inventar des Grabes 97/105: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/105:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Finger-ring	Eisen	Dm. 2,0	Fragment eines Fingerings mit integrierter Einlagenfassung aus Eisen	97/6949/358	Ri C1

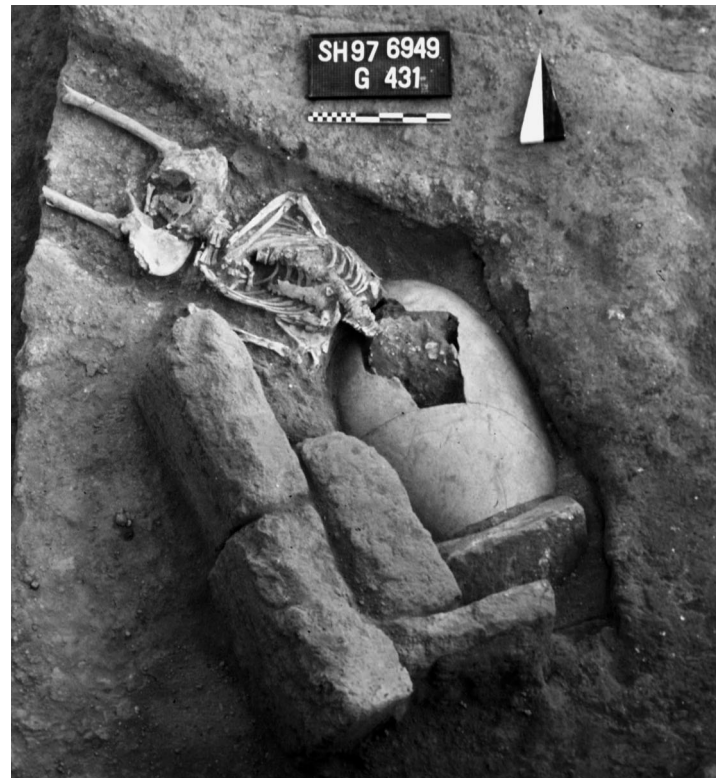
Grab 97/106

Grabtyp IIIA1-B?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, nicht in allen Bereichen erkannte Grabgrube des Grabes 97/106 wurde in Erdlage 5 in den nordöstlichen Außenbereich GU des Roten Hauses nahe der nordöstlichen Begrenzungsmauer ZM 300 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 97/106 gehört zur Gruppe der einfachen Topfgräber. Die Grabarchitektur bestand aus zwei nebeneinander aufgestellten Lehmziegeln im Westen, die sich nach Osten hin an einen weiteren anlehnten, der sich wiederum der westlichen Seite des Grabgefäßes zuneigte, sowie im rechten Winkel dazu zwei aufrecht stehenden, gebrannten Lehmziegeln im Süden. Das bauchige, engmundige Grabgefäß lag auf der Seite mit der Gefäßmündung nach Südosten, so dass die beiden gebrannten Lehmziegel die Gefäßmündung verschlossen. Der nordwestliche Teil des Grabgefäßes wurde durch die Anlage von Grab 97/105 zerscherbt.

Abb. 695: Grab 97/105: Skelettbefunde *in situ*; Grab 97/106: Grabarchitektur und Grabgefäß Nr. 1

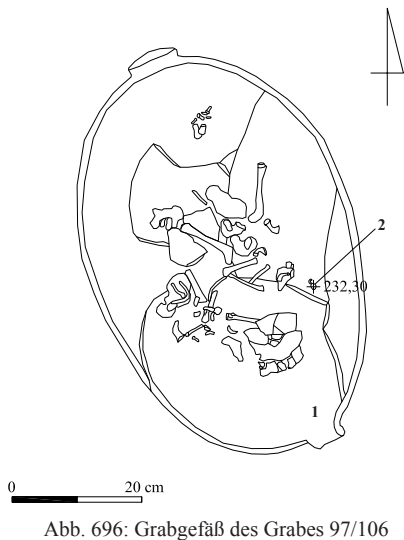


Abb. 696: Grabgefäß des Grabes 97/106

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines ein- bis anderthalbjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war größtenteils vollständig und bis auf den Schädel in einem guten Erhaltungszustand. Das Kind wurde mit den Füßen zuerst in das Grabgefäß geschoben, dessen Mündung möglicherweise dafür künstlich erweitert wurde, so dass der fragmentierte Schädel im Südosten, das Becken in der Mitte des Grabgefäßes und die Fußknochen im Nordwesten im Wesentlichen *in situ* lagen. Der Reste des postkranialen Skelettes wurde nicht mehr im anatomischen Verband aufgefunden, wahrscheinlich verursacht durch die Störung bei der Anlage des Grabes 97/105; daher können über die Totenbehandlung keine weiteren Aussagen mehr gemacht werden. Aufgrund der Enge des Grabgefäßes jedoch ist eine Hockerstellung anzunehmen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe fanden sich Fragmente eines dünnen Bronzedrahtes (Nr. 2), wahrscheinlich eines Fingerringes aus dünnem Draht mit Wickerverschluss; eines dieser Fragmente war an einer Scherbe des Grabgefäßes festkorrodiert. Als Grabgefäß (Nr. 1) wurde ein Rundbodentopf mit Bodenknopf verwendet, dessen Gefäßmündung intentionell erweitert wurde.



SH97/6949/0405

Abb. 697: Inventar des Grabes 97/106: 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/106:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	L. 86,0; B. 55,0	Rundbodentopf mit kurzem, zylindrischem Halsansatz, oval-bauchigem Gefäßkörper, rundem Boden und Bodenknopf, sekundär verwendet	97/6949/330	Tf B2
2	Ringfragmente	Bronze	L. ca. 1,1	Dünne Drahtfragmente eines Ringes aus Bronze mit Wickerverschluss, an einer Scherbe von Nr. 1 festkorrodiert, evtl. Fingerring	97/6949/405	Ri F

Grab 97/107

Grabtyp IVA

1 Anlage und Stratigrafie

Die breit rechteckige Grabgrube des Grabes 97/107 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 in den nordöstlichen Außenbereich GU des Roten Hauses nahe der südlichen Mauerecke ZM

265 und ZM 346 des Raumes XV eingetieft und war allgemein südost-nordwestlich orientiert.

Die Abdeckarchitektur bestand aus zwei Reihen flach nebeneinander gelegter Lehmziegel, die ursprünglich die breite Grablege überdeckten und beidseitig von den Lehmziegelreihen der Grablegeeinfassung auf demselben Niveau flankiert wurden, so dass ursprünglich der Eindruck einer flachen, insgesamt vierreihigen Grabarchitektur entstand. Grab 97/107 wurde durch eine große, in antiker Zeit angelegte Raubgrube massiv gestört, die im Südosten, im vermuteten Kopfbereich der Grablege, eingetieft und unterhalb der Lehmziegelabdeckung nach Nordwesten fortgeführt wurde. Dabei wurde der Trogarkophag zerschert, von dem nur noch ein Teil des Troges mittig in der Grablege *in situ* verblieb, während weitere Scherben des Unterteils und Deckels in der Raubgrube verteilt waren. Das lehmige, stark mit Steinchen, Lehmziegelfragmenten und Gipsstücken durchsetzte Erdmaterial der Raubgrube konnte nicht mehr von der Verfüllung der Grabgrube oder der Grablege unterschieden werden.

Von der flachen zweireihigen Abdeckarchitektur blieben nur drei Lehmziegel der südlichen Reihung erhalten, die anderen Lehmziegel wurden durch die Raubgräbertätigkeit zerstört, abgetragen oder sackten zusammen. Von der dreilagigen, nordöstlichen Lehmziegelreihe der Einfassung war nur der mittlere Teil erhalten, die einlagige, südwestliche Einfassungsreihe wies keinen einzigen unversehrten Lehmziegel mehr auf. Unter dieser befand sich das Grab 97/127, dessen einfache Grablege von der Einfassungsarchitektur des Grabes 97/107 fast vollständig überlagert wurde.

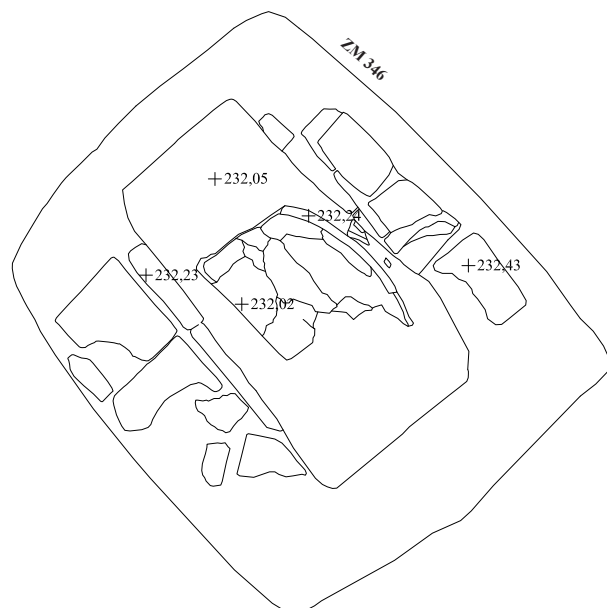
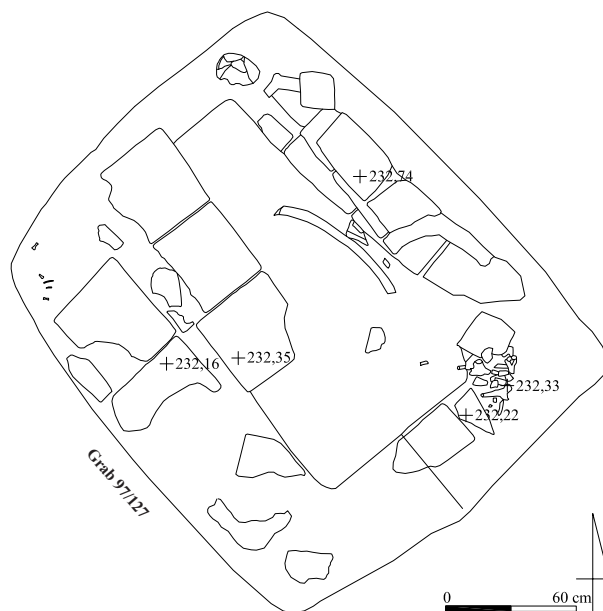


Abb. 698: Befunde des Grabes 97/107



Abb. 699: Grab 97/107: Sarkophaggrab mit flacher Abdeckung, Raubgrube mit Knochenkonzentration im Nordosten

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines älteren Erwachsenen mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war unterrepräsentiert und lag weder im anatomischen Verband noch *in situ* im Trogsarkophag. Die meisten Knochen konzentrierten sich im nordöstlichen Bereich der Raubgrube. Eine Orientierung des Grabes war nicht mehr zu rekonstruieren, ebenso sind Aussagen über Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr möglich.

Im westlichen Bereich der Raubgrube wurden weitere Knochen aufgefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach zu dem darunter liegenden Grab 97/127 gehörten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es wurden keine Beifunde mehr angetroffen. In der Mitte der Grablage befanden sich einige Fragmente vom Unterteil eines Trogsarkophages (Nr. 1), darunter Bodenfragmente mit leicht geschweiftem Bodenansatz und geradem Boden sowie Randscherben mit verdickter Randlippe, so dass ein länglicher Trog mit gerade aufstrebender, am oberen und unteren Rand leicht ausgestellter Wandung rekonstruiert werden kann. Möglicherweise lassen sich weitere Fragmente zu einem in Grundform und Abmessungen dem Trogteil entsprechenden, flacheren Deckelteil zusammenfügen.

Katalog der Funde aus Grab 97/107:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sarkophagfragmente	Keramik	L. noch ca. 95,0; H. noch 22,0	Fragmente eines länglichen Trogsarkophages mit gerade aufstrebender, am oberen und unteren Rand leicht ausgestellter Wandung und einer Fingertupfenleiste unter der Randlippe sowie evtl. eines Deckelteil, handgemacht, außen tongrundig, innen mit einem Tonschlickerüberzug/Engobe, keine Gebrauchsspuren	97/6949/434	Sg C1 Vz 6

Grab 97/109

Grabtyp IA1-A-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/109 wurde in die Verfüllung im westlichen Bereich des Raumes EU im Norden des Roten Hauses südöstlich des Grabes 98/51 eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar.

Grab 97/109 wurde 1997 erkannt und 1998 im Zuge des Stegabbaus ergraben. Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der, wenngleich abgesackt, dennoch nahezu vollständig erhalten vorgefunden wurde; lediglich im Südosten fehlten infolge einer eng begrenzten, nur oberflächliche Störung einige Lehmziegel des Giebels, einer davon lag disloziert auf der Abdeckarchitektur. Die Grablage war beidseitig von zwei einlagigen Lehmziegelreihen flankiert; die Schmalseiten blieben ohne Protektion. Außerhalb der Einfassungsarchitektur im Südosten war ein einzelner Lehmziegel hochkant eingestellt, der gegen den Giebel lehnte und diesen möglicherweise stützte. Die Grablageverfüllung bestand aus hellbraunem, feinem, sandigem Erdmaterial.

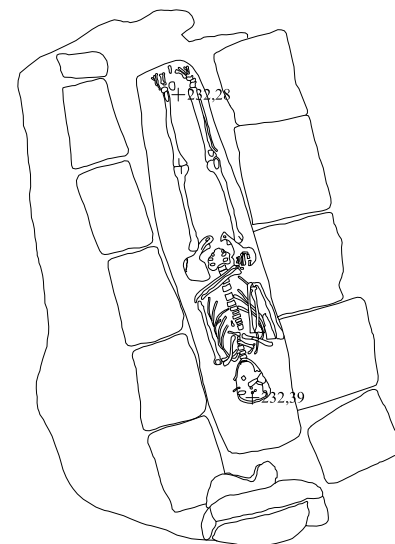
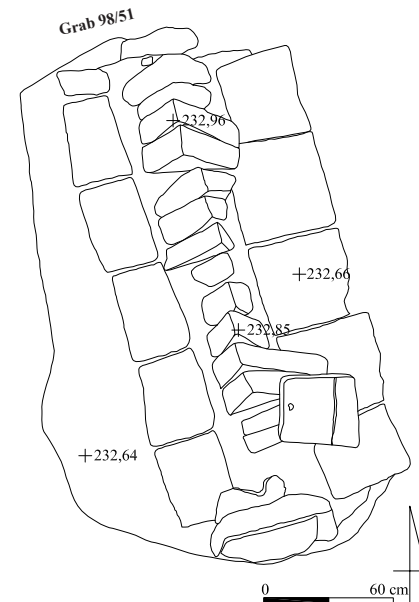


Abb. 700: Befunde des Grabes 97/109

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer älteren erwachsenen Frau lag vollständig und ungestört *in situ* und im anatomischen Verband. Die Tote wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht, der Schädel befand sich in Umrissen erkennbar im Südosten. Trotz der Störung im Kopfbereich, die der Ausgräber als antiken Beraubungsversuch interpretiert, der sich auch in der Abdeckarchitektur widerspiegelt, war die übrige Grablage ungestört. Der rechte Arm lag extrem angewinkelt am Körper an, die rechte Hand war an der rechten Schulter positioniert. Der linke Arm war nahezu rechtwinklig mit der linken Hand über dem Bauch situiert. Die Beine lagen parallel zueinander, die Füße waren leicht überstreckt und nach innen geneigt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/109 wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 97/110

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, rechteckig-parallelogrammartige Grabgrube des Grabes 97/110 wurde in der nordöstlichen Ecke des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses südlich der Begrenzungsmauer ZM 330 des Raumes EU in den Durchgang zu Raum DU wahrscheinlich in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der bis auf den südöstlichen Bereich so gut erhalten war, dass das Konstruktionsprinzip des großen Pseudogiebels aus zwei Giebelbasis- und einer Giebelfirstreihe deutlich zu erkennen war. Die sich im Kopfbereich verschmälernde Grablage war beidseitig von

jeweils einer einlagigen Lehmziegelreihe flankiert; auffällig war, dass die nördliche Lehmziegeleinfassung ausschließlich aus halben, nicht fragmentierten Lehmziegeln bestand, eine Besonderheit, die vielleicht durch den geringen Abstand zur Mauer ZM 330 bedingt war.

Der Südosten des Grabes war durch eine Störung in Mitleiendenschaft gezogen, die sich gezielt auf den Oberkörperbereich des Toten erstreckte; es kann von einer antiken Beraubung ausgegangen werden.

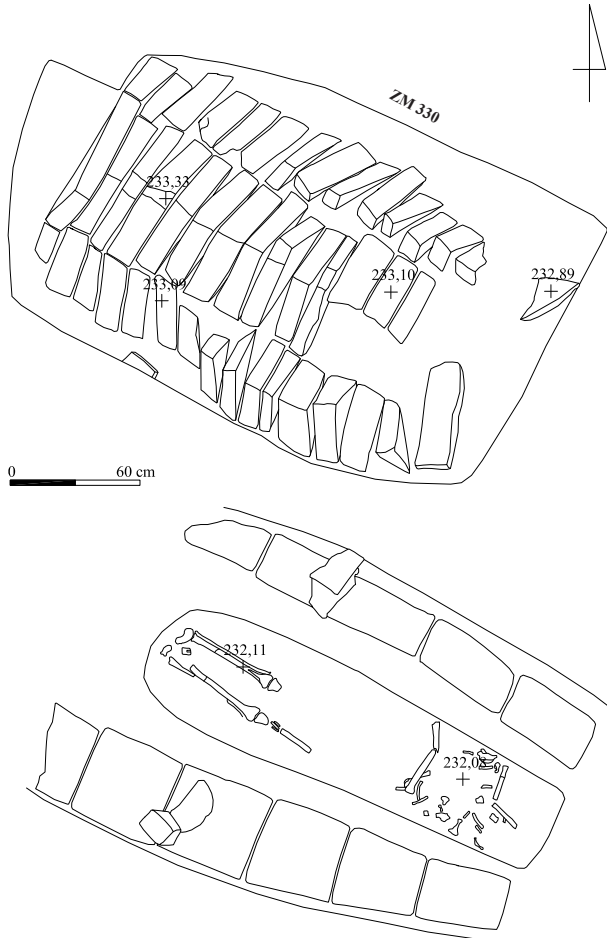


Abb. 701: Befunde des Grabes 97/110

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines Adultus unbestimmten Geschlechtes lagen lediglich die Unterschenkel sowie ein Teil des linken Oberschenkels *in situ*. Das Becken fehlte vollständig, vom Oberkörper waren nur kleinere Fragmente erhalten, die sich im südöstlichen Teil der Grabgrube konzentrierten. Aufgrund der Lage der unteren Extremitäten kann auf eine gestreckte Rückenlage mit dem Schädel im Südosten geschlossen werden. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es fanden sich keine Beigaben.

Grab 97/119

Grabtyp IA1-A-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmale, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/119 wurde fast gänzlich in die östliche Mauerecke ZM 334 und ZM 330 des Raumes EU im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der sich trotz des schlechten Erhaltungszustandes der Lehmziegel fast vollständig *in situ* befand. Den südöstlichen Abschluss des Giebels bildete ein quer gegen den Giebel gelehnter Lehmziegel, der auf jeder Seite von einem die Flucht des Giebels aufnehmenden, aufrecht stehenden Lehmziegel eingerahmt war. Diese Besonderheit erinnert an die Anlage des östlichen Giebelabschlusses des Grabes 97/12. Ähnliche Konstruktionen wurden auf dem Gräber-

feld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala mehrfach beobachtet. Die Grablege flankierten ursprünglich zwei einlagige Lehmziegelreihen zu beiden Seiten, von denen jedoch nur noch die südliche erhalten war. Die Grablegeverfüllung bestand aus hellbrauner, feiner, sandiger Erde, die mit kleinen Steinen durchsetzt war.

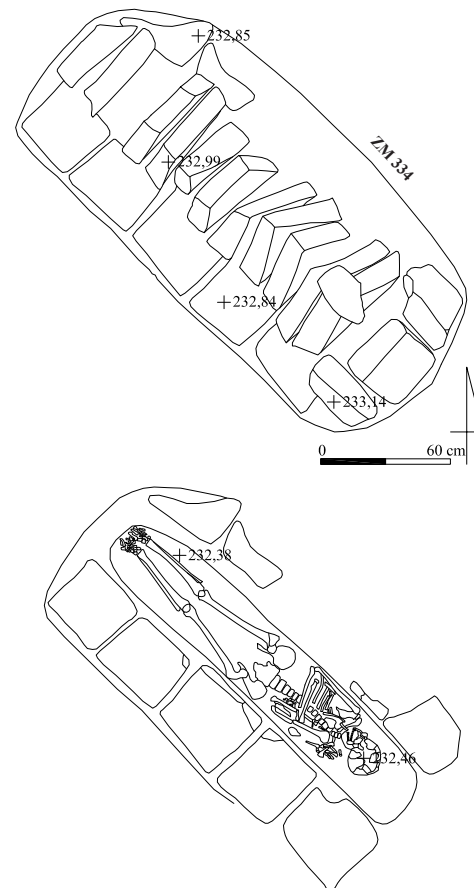


Abb. 702: Befunde des Grabes 97/119

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau lag vollständig und ungestört *in situ* im anatomischen Verband. Die Tote wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht, der Schädel wies nach Südosten und lag auf der rechten Seite mit der Blickrichtung nach Norden. Die Arme lagen eng am Körper an; der rechte Arm war rechtwinklig über dem Bauch situiert, die rechte Hand griff nach dem linken Unterarm. Dieser war extrem angewinkelt, die linke Hand befand sich an der linken Schulter. Die Beine lagen eng geschlossen, die Füße waren aufrecht an die nordwestliche Grablegenwand gestellt. Wohl aufgrund der Enge der Grablege machten die Knochen insgesamt einen eng gepackten Eindruck; ob ein Leichentuch dies zusätzlich verstärkte, ist nicht eindeutig zu belegen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/119 wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 97/120

Grabtyp IA1-A?

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmale, länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 97/120 wurde von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde im östlichen Bereich des Raumes UV nahe der südlichen Begrenzungsmauer ZM 332 im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 97/120 stand in direktem, stratigrafischem Zusammenhang mit dem Grab 97/95, dessen architektonische Grundlage es bildete. Grab 97/120 wurde von Grab 97/95 nahezu deckungsgleich überlagert, nur im südöstlichen Bereich zeigte sich noch die ursprüngliche Anlage (vgl. Abb. 669 und 670). Demnach bestand die Grabarchitektur aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem die vier südöstlichsten Lehmziegel erhalten waren. Die beiden äußeren Lehmziegel des Giebels wurden beidseitig von zwei aufrecht, längst

zur Giebelachse eingestellten Lehmziegeln flankiert; zur Hälfte unter dem südöstlichen Lehmziegel der Giebelarchitektur und somit ebenfalls zwischen den flankierenden Lehmziegeln lag zudem ein ganzer Lehmziegel als Abschluss der südöstlichen Schmalseite und bildete eine Stützkonstruktion, die auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala mehrfach beobachtet wurde. Von der Einfassungsarchitektur der Grabanlage verblieben in der südlichen Lehmziegelreihe wiederum die vier südöstlichsten Lehmziegel, die auf Lücke auf einer weiteren Lehmziegellage auflagen. Von der nördlichen Lehmziegelreihe lag nur noch ein Lehmziegel *in situ*.

Zugehörig zum Grabkomplex 97/120 war ein Gefäßensemble aus Großgefäß und Deckschale, das auf der südöstlichen Ecke der Einfassungsarchitektur auf dem halben Lehmziegel der Schmalseite situiert war und sich direkt südlich neben einem der Lehmziegel, die den Giebel flankierten, befand.

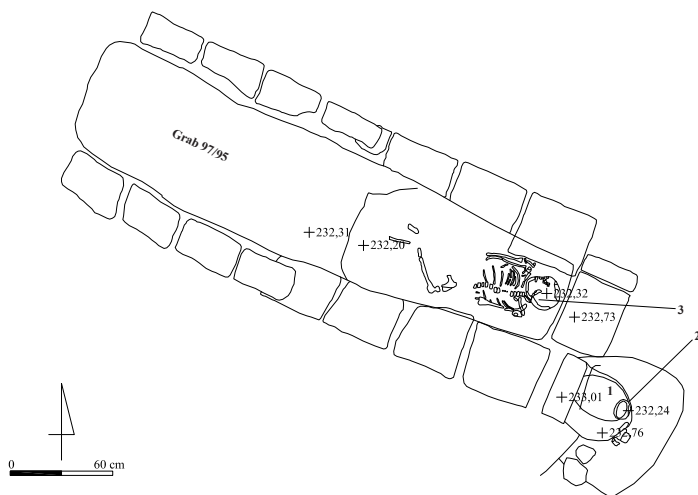


Abb. 703: Befunde des Grabes 97/120



Abb. 704: Grab 97/120: Spitzbodengefäß Nr. 1 mit Deckschale Nr. 2 als Sekundärgefäßensemble

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines alten erwachsenen Mannes war aufgrund der Überlagerung durch Grab 97/95 nur im Oberkörperbereich erhalten und lag im Wesentlichen *in situ* im anatomischen Verband; Becken und Beine fehlten. Die Bestattungsform war nicht eindeutig zu klassifizieren; da der Oberkörper, leicht nach links verdreht, auf dem Rücken lag, ist eine gestreckte Rückenlage wahrscheinlich. Der Schädel neigte leicht nach rechts und befand sich im Südosten; somit entsprach die Ausrichtung derjenigen von Grab 97/95. Auffällig war ein Totalverlust der Zähne, eine Beobachtung, die auf das hohe Alter des Bestatteten verweist. Beide Oberarme lagen eng am Körper an, die Unterarme waren absent, so dass über die Armhaltung ebenfalls keine Aussage mehr getroffen werden kann.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Auf dem auf der rechten Seite liegenden Schädel lagen die Fragmente eines Armringes aus Bronze mit Wickelverschluss (Nr. 3).

Außerhalb der Grabanlage auf dem Niveau der Einfassungsarchitektur befand sich auf der südöstlichen Ecke links neben der Stützkonstruktion und leicht nach Süden geneigt ein Spitzbodengefäß (Nr. 1), das mit einer archäologisch vollständigen, halbkugelförmigen Schale (Nr. 2) abgedeckt war. Dieses Gefäßensemble kann als Sekundärbeigabe am geschlossenen Grab angesprochen werden und belegt einen nachsepulkralen Totenkult.

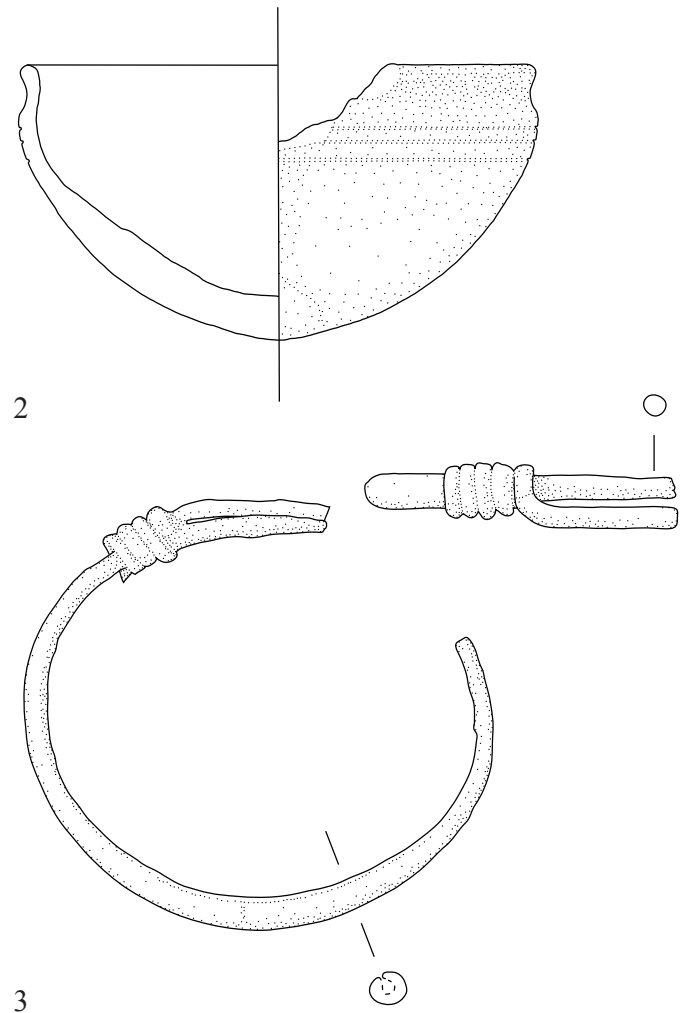


Abb. 705: Inventar des Grabes 97/120: 2 M. 1:2, 3 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/120:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sekundärgefäß	Keramik	RDm. 11,0	Nahezu vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischem Hals ohne Randlippe, bauchigem Gefäßkörper und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze	97/6951/092	Sb A1
2	Sekundärgefäß	Keramik	H. 7,6; RDm. 14,0	Vollständig erhaltene Schale mit leicht geschweiftem Rand und ausbiegender, halbkugelförmigem Gefäßkörper und Rundboden, scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen und innen tongrundig weißlichrot bis hellbraun, keine Gebrauchsspuren, verziert mit einem Linienband aus drei Ritzlinien unterhalb des Randes, Rand und Randinnenseite schwarz bemalt, Deckschale von Nr. 1	97/6951/095	Sh A3 Vz 1, 10
3	Armringfragmente	Bronze	Dm. 6,0	Fragmente eines Armringes aus eingerolltem Bronzeblech mit Wickelverschluss	98/6951/126	Ar B1

Grab 97/121

Grabtyp IA1-A-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/121 wurde von Erdlage 3 aus in die Verfüllung im südwestlichen Bereich des Raumes TV im Norden des Roten Hauses, partiell mit dem westlichen Teil in den Ziegelverband der Mauer ZM 336 eingetieft. Sie war nach Osten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem jedoch nur noch ein einziger Lehmziegel im Osten *in situ* erhalten war. Die Grablege wurde beidseitig von einer Lehmziegeleinfassung flankiert, die im Osten doppelartig war mit auf Lücke gesetzten Lehmziegeln. Ob dies für die gesamte Einfassung galt, entzog sich der Beurteilung, da die Grabarchitektur offenbar rezent gestört war; eine Raubgrube konnte nicht beobachtet werden. Im Südwesten schnitt die Grabgrube des Grabes 97/122 in die Lehmziegeleinfassung ein und zerstörte die beiden südwestlich gelegenen Lehmziegel. Zwei an dieser Stelle aufrecht eingestellte Lehmziegel gehörten wahrscheinlich zum unmittelbar angrenzenden Grabkomplex 97/122.

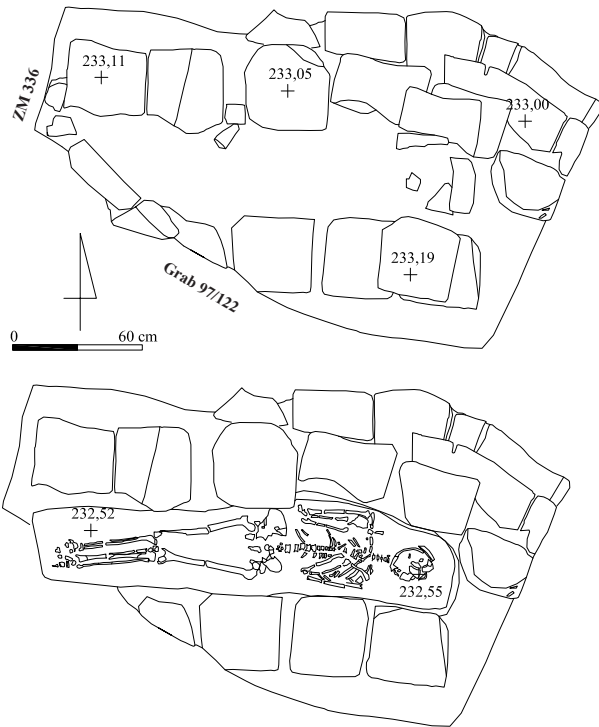


Abb. 706: Befunde des Grabes 97/121

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau lag ungestört und nahezu vollständig *in situ* im anatomischen Verband. Die Tote wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem leicht nach links verkippten Schädel im Osten. Beide Arme lagen eng am Körper an und waren extrem angewinkelt. Die Hände befanden sich jeweils an der Schulter. Auffällig war die eng geschlossenen Beine, eine Beobachtung, die auf die Verwendung eines Leichentuches verweisen könnte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 97/121 konnten keine Beifunde gemacht werden. Bei der Untersuchung der menschlichen Überreste jedoch wurde der Knochen eines Schafes ausgesondert, möglicherweise der Rest einer Speisebeigabe.

Grab 97/122

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, trapezförmige Grabgrube des Grabes 97/122 wurde wahrscheinlich von Erdlage 3 aus unmittelbar südwestlich des Grabes 97/121 nahe der Mauer ZM 336 im südwestlichen Bereich des Raumes TV im Norden des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Bei Grab 97/122 konnte keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur konstatiert werden, das somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege gehört. Die nordwestliche Grubenkante schnitt in die südwestlichen Einfassungsarchitektur des Grabes 97/121 ein. Daher wurden am nordwestlichen Grubenrand nebeneinander aufrecht zwei Lehmziegel eingestell, offenbar um die Grabgrube, die den südwestlichen Bereich der Einfassungsarchitektur

des Grabes 97/121 zerstörte, gegen dessen Grablege abzugrenzen. Wahrscheinlich wurde das Grab in antiker Zeit beraubt.

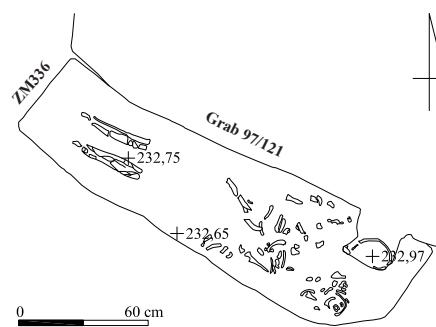


Abb. 707: Befunde des Grabes 97/122

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Mannes lagen nur noch einige Fragmente der Unterschenkel *in situ*. Der Schädel- und Oberkörperbereich war durchwühlt; dennoch konzentrierten sich die Schädelfragmente im Südosten, ein Umstand, der zusammen mit der Position der Unterschenkelfragmente eine gestreckte Rückenlage postulieren lässt. Weitere Aussagen zur Totenlage waren angesichts der massiven Störung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem wahrscheinlich antik beraubten Grabkomplex wurden keine Beigaben mehr gefunden.

Grab 97/123

Grabtyp IIIA?-B2

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/123 wurde von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde im östlichen Bereich des Raumes TV im Nordflügel des Roten Hauses, partiell in die östliche Begrenzungsmauer ZM 263 eingetieft. Sie war nach Nordwesten orientiert.

Grab 97/123 wurde 1997 entdeckt, aber nicht bearbeitet. 1998 war die Grubenkante des Grabes nicht mehr erkennbar und wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf, ob intentionell oder infolge von Grabungsarbeiten konnte nicht mehr festgestellt werden. Einige Scherben eines Großgefäßes in der Grablege unterhalb des Skelettes gehörten möglicherweise zu einem Grabgefäß. Somit wäre Grab 97/123 als einfaches Topfgrab ohne Grabarchitektur zu klassifizieren.

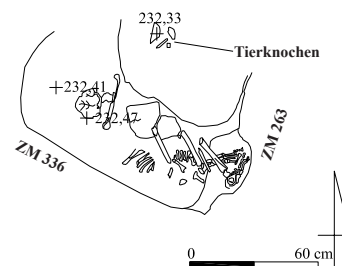


Abb. 708: Befunde des Grabes 97/123

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht lag stark gestört großenteils nicht mehr im anatomischen Verband und war unterrepräsentiert. Der Tote wurde in linksseitiger Hockerstellung in das Grab eingebracht, einige Schädelfragmente lagen im Nordwesten mit der Blickrichtung nach Norden. Der Oberkörper- und Beckenbereich war komplett in Unordnung, über die Armhaltung konnten keine Aussagen mehr getroffen werden. Die Füße und Unterschenkel dagegen zogen unter die Mauer ZM 263 und waren daher außergewöhnlich gut erhalten; beide Füße lagen im anatomischen Verband leicht verschoben übereinander. Die Unterschenkel waren mäßig angewinkelt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung erfolgte beigabenlos wahrscheinlich in einem Großgefäß (Nr. 1) als Grabgefäß. Einige Tierknochen wurden möglicherweise in den nördlichen Bereich der Grablege disloziert; die Zugehörigkeit zu Grab 97/123 ist nicht gesichert.

Katalog der Funde aus Grab 97/123:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	23,0 x 18,0	Zwei grob gemagerte Scherben eines Großgefäßes unbekannter Form	98/6951/014	-

Grab 97/124

Grabtyp IIA-B1

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 97/124 wurde in die südliche Begrenzungsmauer ZM 298 des Raumes KV 1 im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 97/124 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es ist ungestört.

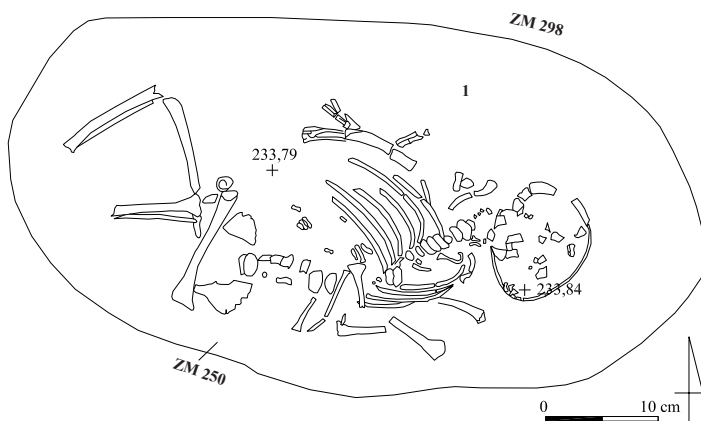


Abb. 709: Befunde des Grabes 97/124

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines ein- bis anderthalbjährigen Kindes mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war vollständig *in situ* und im anatomischen Verband, jedoch schlecht erhalten. Das Kind lag auf der rechten Seite in Hockerlage, die Schädelfragmente befanden sich im Südosten mit der Blickrichtung nach Nordosten. Die Armhaltung war aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes der Knochen nicht mehr erkennbar. Das Becken war nach links verdreht, so dass das linke Bein stark angewinkelt quer über dem Becken lag, möglicherweise infolge nachträglicher Verwerfungen. Von den Füßen war kein Knochen erhalten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe fand sich am Schädel ein rundstabiges, spitzes Stiftfragment aus Bronze (Nr. 1).

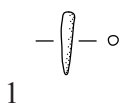


Abb. 710: Inventar des Grabes 97/124: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/124:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Stiftfragment	Bronze	L. 0,8	Rundstabiges, spitz zulaufendes Stiftfragment aus Bronze	98/6747/019	-

Grab 97/126

Grabtyp IIA?-B2?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 97/126 wurde in die Mauer ZM 263 zwischen den Räumen WV und TV im Norden des Roten Hauses eingetieft und war wahrscheinlich nach Südosten orientiert.

Grab 97/126 wurde erst spät entdeckt und war zu einem großen Teil zerstört. Es wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf. Ob ursprünglich eine Grabarchitektur vorhanden war, konnte nicht mit Sicherheit eruiert werden; möglicherweise jedoch wurde es als Erdgrab mit einfacher Grablege angelegt. Der östliche Teil der Grabgrube, der nicht in die Mauer ZM 263 eingetieft war, sondern in den Raum WV hineinragte, wurde rezent abgegraben und war nicht mehr vorhanden.

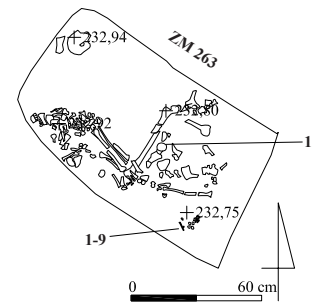


Abb. 711: Befunde des Grabes 97/126

2 Totenbehandlung

Durch die rezente Störung war das Skelett einer erwachsenen Frau unvollständig und nur im Becken- und Beinbereich erhalten. Einige Schädelfragmente befanden sich in sekundärer Fundlage bei den Fußknochen. Die Beine waren fast rechtwinklig angehockt, die Knie zeigten nach Süden; dies könnte auf eine linksseitige Hockerlage mit den Füßen im Nordwesten und dem Schädel ursprünglich im Südosten hinweisen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Südlich der Beckenfragmente im südöstlichen Teil der Grablege wurden 18 Perlen (Nr. 2 bis 9) in einer Häufung eng zusammen liegend aufgefunden. Dazwischen lagen vier größere kegelförmige Objekte (Nr. 1), die auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala einzigartig sind. Sie waren nicht durchbohrt und können vielleicht als Spiel- oder Zählsteine angesprochen werden. Die eng umrissene Fundlage der Perlen und Kegel spricht möglicherweise für eine Aufbewahrung in einem Behältnis aus organischem Material, das sich nicht erhalten hat. Aufgrund der Störung wäre allerdings auch eine sekundäre Fundlage denkbar.

Neben dem Oberschenkel fand sich eine kolbenförmige Spinndel mit Ohr aus Bronze sowie ein fragmentierter, halbkugelförmig gewölbter Spinnwirtel aus Holz (Nr. 10).

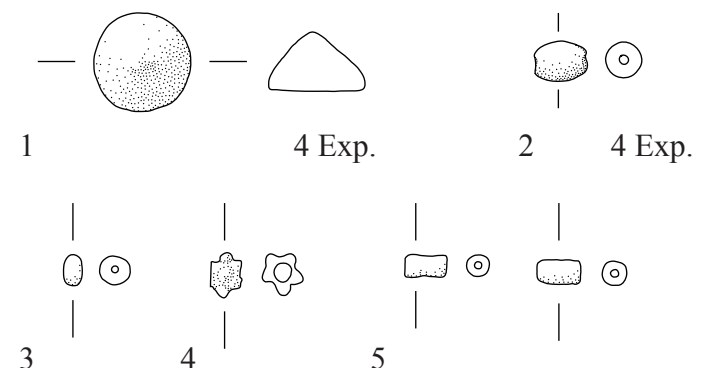


Abb. 712: Inventar des Grabes 97/126: 1-10 M. 1:1

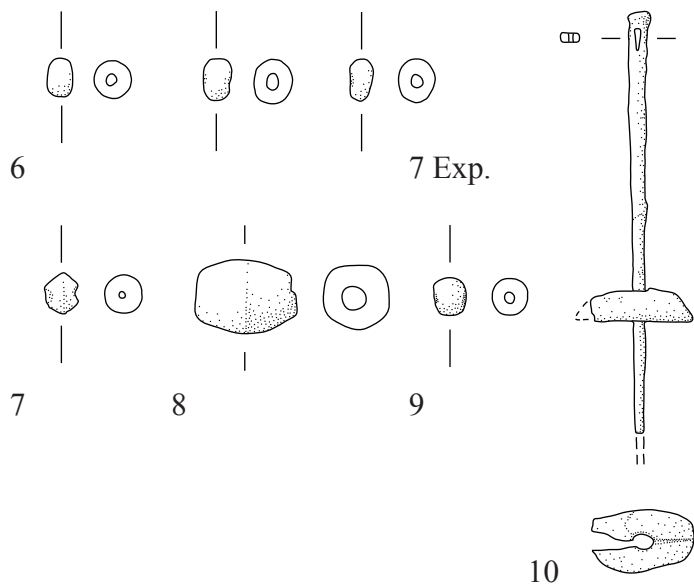


Abb. 713: Inventar des Grabes 97/126: 1-10 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/126:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	4 Spielsteine (?)	Glasfritte (?)	Dm. 1,2; H. 0,9	Vier breite Kegel ohne Bohrung aus dunkler Glasfritte (?), evtl. Spiel- oder Zählsteine	99/6951/003-006	Sp B
2	4 Perlen	Karneol	Dm. 0,4-0,5	Vier länglich-ovale Perlen aus rotem Karneol	99/6951/007-010	Pe E1
3	Perle	Karneol	Dm. 0,5	Kleine, scheibenförmige Perle aus rotem Karneol	99/6951/011	Pe D3
4	Perle	Glasfritte (?)	Dm. 0,4	Kleine, zylindrische Perle mit einfachem Perlrand aus dunkler Glasfritte (?), in der Aufsicht sternförmig	99/6951/012	Pe H1
5	2 Perlen	Glasfritte (?)	Dm. 0,3; L. 0,5	Zwei längliche, zylindrische Perlen aus heller Glasfritte (?)	99/6951/013; 014	Pe C1
6	7 Perlen	Glasfritte (?)	Dm. 0,5	Sieben kleine, scheibenförmige Perlen aus heller Glasfritte (?)	99/6951/015-017; 020; 022-024	Pe D3
7	Perle	Glasfritte (?)	Dm. 0,5	Kleine, doppelkonische Perle aus heller Glasfritte (?)	99/6951/018	Pe J2
8	Perle	Karneol	Dm. 0,6	Große, länglich-ovale, unverzierte Perle aus rotem Karneol	99/6951/019	Pe E1
9	Perle	Glasfritte (?)	Dm. 0,5	Kleine, kugelförmige, unverzierte Perle aus heller Glasfritte (?)	99/6951/021	Pe I1
10	Spindel mit Spinnwirtel	Bronze/Holz	L. 5,7	Kolbenförmige Bronzespindel mit dreieckigem Ohr, daran halbkugelförmiger Spinnwirtel aus Holz, fragmentiert	99/6951/025	Sw A1

Grab 97/127

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 97/127 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 in den östlichen Außenbereich GU des Roten Hauses unmittelbar südlich des Grabes 97/107 eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 97/127 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Der größte Teil der Grablege wurde im Südosten von der Einfassungsarchitektur des Grabes 97/107 überlagert.

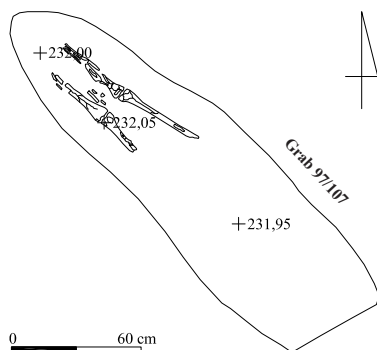


Abb. 714: Befunde des Grabes 97/127

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht waren lediglich einige Fragmente der Beine erhalten und lagen *in situ* im Nordwesten der Grablege; dies genügte, um eine Einbringung in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel im Südosten abzuleiten. Das übrige Skelett wurde wohl bei der Anlage von Grab 97/107 sowie noch ein weiteres Mal bei dessen Beraubung disloziert und wahrscheinlich ebenfalls beraubt; die im westlichen Bereich der antiken Raubgrube von Grab 97/107 aufgefundenen Knochen gehörten daher aller Wahrscheinlichkeit nach zu Grab 97/127.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem größtenteils gestörten Grabkomplex wurden keine Beigaben mehr aufgefunden. Die Zugehörigkeit eines vierkantigen Ringes aus Eisen aus verworfener Lage aus der Grabgrube ist unsicher.

Grab 97/135

Grab 97/135 wurde registriert, aber nicht ergraben und dokumentiert. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 97/136

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die rechteckige Grabgrube des Grabes 97/136 wurde im südlichen Außenbereich EV des Roten Hauses südlich der südlichen Begrenzungsmauer ZM 227 des Raumes UX eingetieft und war nordwest-südöstlich ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Grab 97/136 war massiv gestört und offenbar in antiker Zeit ausgeraubt worden. Die Grabarchitektur bestand noch aus einer einlagigen, die Grablege beidseitig flankierenden Lehmziegeleinfassung ohne Lehmziegelsetzung an den Schmalseiten. Reste einer Abdeckarchitektur wurden nicht vorgefunden; die Grabform bleibt unklar.

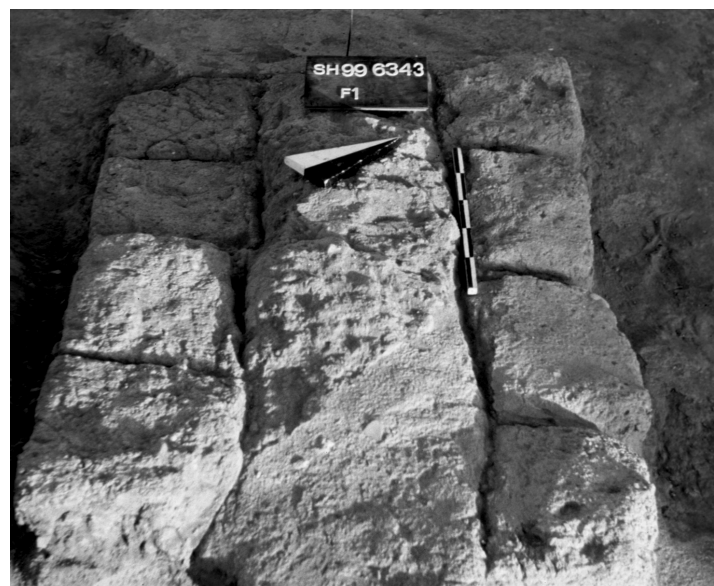


Abb. 715: Das beraubte Grab 97/136 mit zerstörter Abdeckarchitektur

2 Totenbehandlung

In der Grablege wurde kein Knochen mehr aufgefunden, daher kann über Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussage getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablegeverfüllung befanden sich einige uncharakteristische Scherben, die möglicherweise auf ursprünglich vorhandene Beigefäße verweisen.

Grab 97/137**Grabtyp IA1-A-13***1 Anlage und Stratigrafie*

Die rechteckige Grabgrube des Grabes 97/137 wurde von der Verwitterungserdlege 3 aus in das neubabylonisch-neuassyrische Lehmziegelpflaster im nördlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses unmittelbar nördlich von Grab 97/101 eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Grabgrube wurde nicht in allen Bereichen erkannt.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der nur im mittleren und östlichen Teil erhalten, dort aber nahezu vollständig war. Die Grablege wurde beidseitig von je einer einlagigen Lehmziegelreihe flankiert, die Schmalseiten verblieben ohne Lehmziegelsetzung. Grab 97/137 wurde im südwestlichen Bereich von Grab 97/101 geschnitten; wengleich die südliche Einfassungsarchitektur beschädigt wurde, erfolgte die Anlage von Grab 97/101 insgesamt jedoch in dem Bemühen, die Grablege des in Mitleidenschaft gezogenen Grabes 97/137 unversehrt zu lassen. Offenbar lagen zwingende Gründe vor, Grab 97/101 trotzdem an diesem Ort einzutiefen.

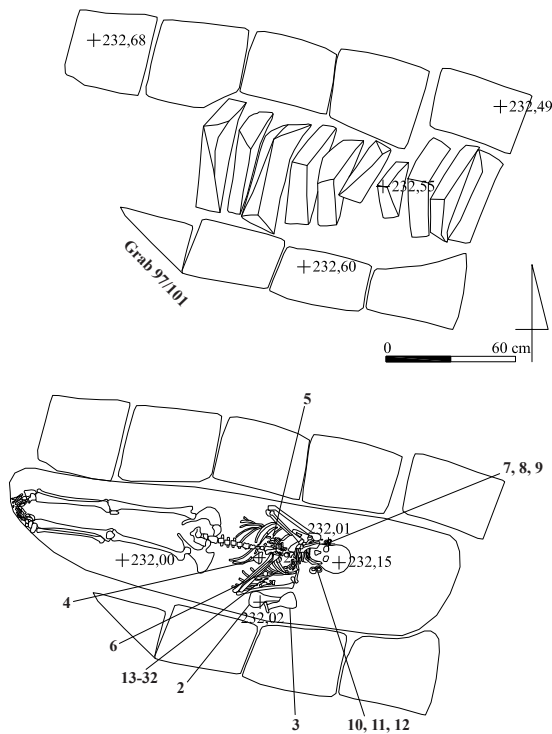


Abb. 716: Befunde des Grabes 97/137

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer jungen Frau war ungestört und vollständig erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Sie wurde in gestreckter Rückenlage bestattet, der Kopf, leicht nach rechts geneigt, befand sich im Südosten der hier etwas überdimensionierten Grablege. Der rechte Arm lag eng am Körper an und war extrem angewinkelt, so dass die rechte Hand ausgestreckt mit dem Handrücken unter dem Kinn positioniert war. Der linke Arm stand leicht vom Körper ab und war stark angewinkelt mit der linken Hand abgeknickt auf der Brust. Die Beine waren geschlossen, die Füße nach innen einander zugeneigt und trotz der Störung durch Grab 97/101 vollständig und intakt; der linke Fuß war mit der Sohle an die Wand der Grablege gedrückt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Beigabenausstattung des Grabes 97/137 war reich und gut erhalten. Rechts und links neben dem Schädel befanden sich je drei halbmondförmige Ohrringe aus Bronze (Nr. 7 bis 12). In originaler Fundlage steckte am Ringfinger der linken Hand ein bronzener Fingerring mit einer ovalen, grünlichen (Emaillé?)-Einlage (Nr. 5). Beidseitig des linken Unterarms wurden zwei Bronzeglöckchen aufgefunden, das größere mit leicht geschweiften Wandung (Nr. 4) im Westen, das kleinere mit konischer Wandung (Nr. 6) im Osten.

Südlich des linken Oberarms lagen zwei vollständig erhaltene Balsamaria aus Glas (Nr. 2 und 3), einander zugewandt und mit den Gefäßhälsen zusammengelegt. In der linken Armbeuge in einer Anhäufung konzentriert waren Perlen und Anhänger unterschiedlicher Form und Größe (Nr. 13 bis 32) sowie ein weiteres kleines, halbkugelförmiges Bronzeglöckchen (Nr. 15) und zwei Muscheln (Nr. 14 und 19). Zudem fand sich in der Grablege ein Tonverschlussfragment (Nr. 1) mit zwei teilweise erhaltenen, runden Siegelabdrücken mit demselben Siegelbild; dargestellt sind jeweils eine Mondsichel, ein achtsackiger Stern und zwei runde Punkte, ein Siegelmotiv, das in die neuassyrische Zeit verweist; somit gelangte es wahrscheinlich intrusiv in den Grabzusammenhang.

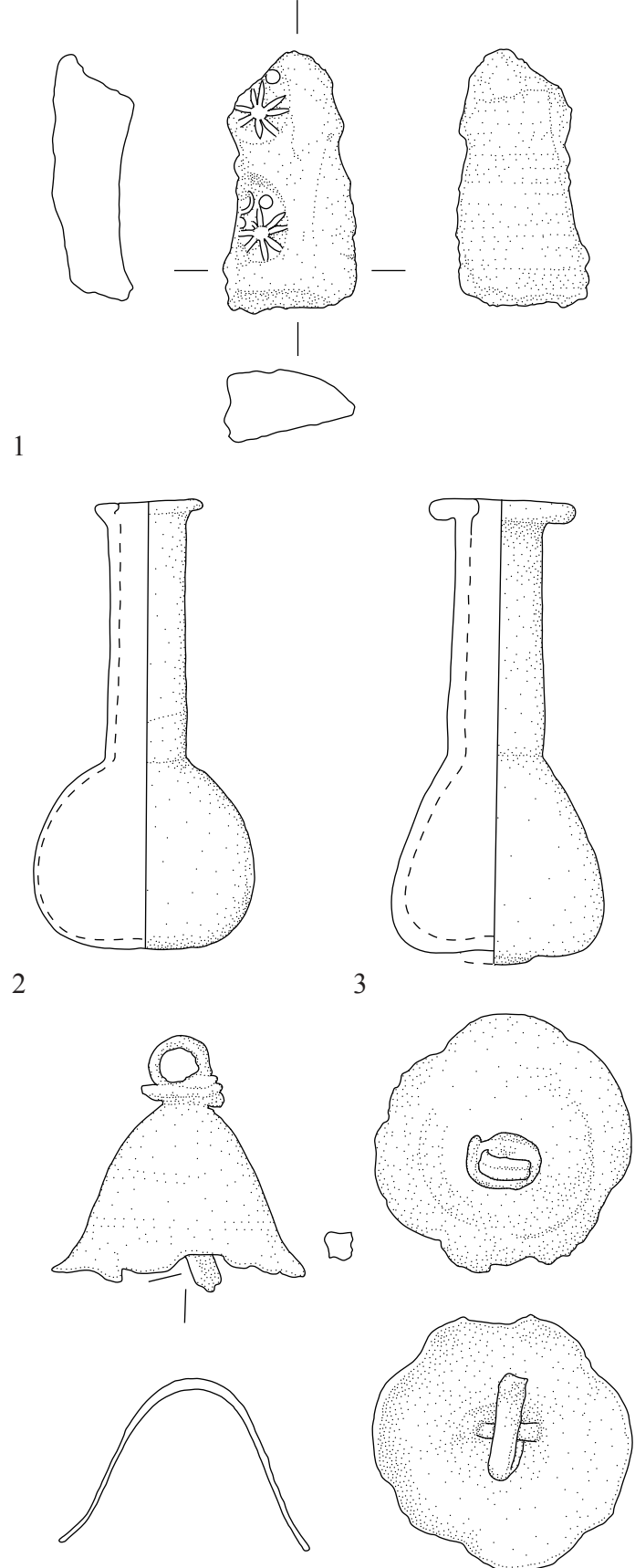
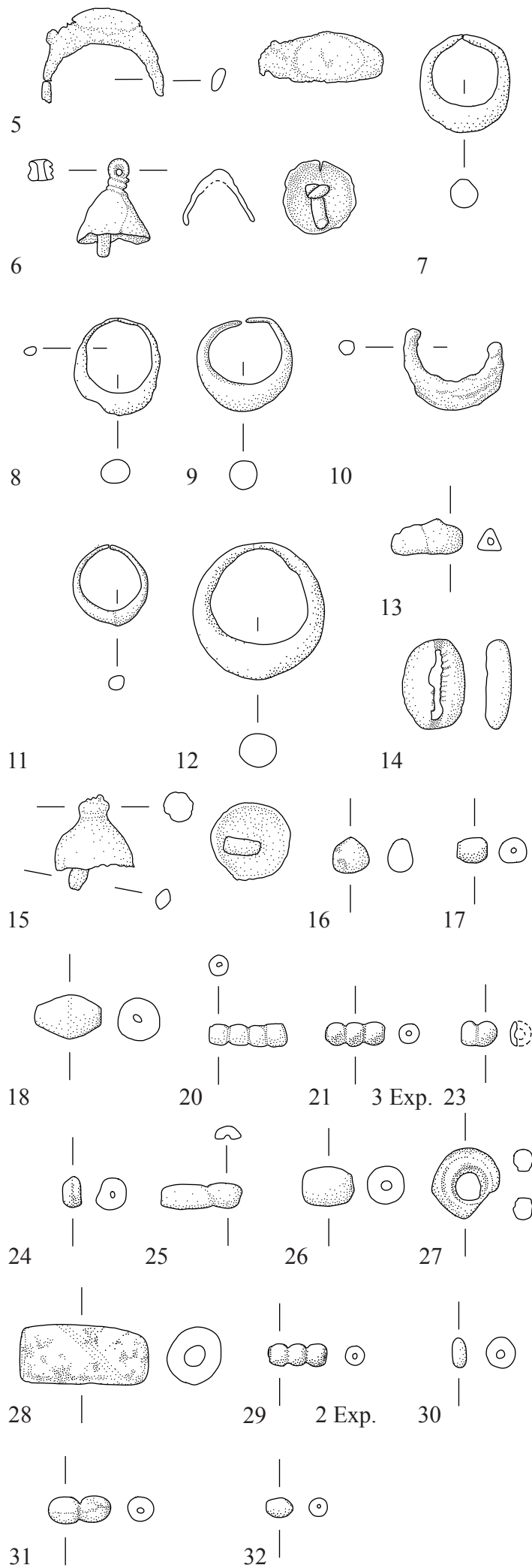


Abb. 717: Inventar des Grabes 97/137: 1, 2, 4 M. 1:1, 3 M. 1:2



Katalog der Funde aus Grab 97/137:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Tonverschlussfragment	Ungebrannter Ton	3,8 x 2,0 x 1,0	Tonverschlussfragment mit zwei gleichartigen, runden Stempelsiegelabdrücken mit Mondsichel, achtzackigem Stern und Punkten, fragmentarisch erhalten	98/6751/086	To A1
2	Balsamarium	Glas	H. 13,5; BDm. 6,5; RDm. 2,3	Balsamarium aus Glas mit bauchigem Gefäßkörper, fallenden Schultern, langem, zylindrischem Hals und leicht ausgesetzter Randlippe, vollständig erhalten	98/6751/201	Gg B
3	Balsamarium	Glas	H. 13,8; BDm. 6,3; RDm. 2,7	Balsamarium aus Glas mit bauchigem Gefäßkörper mit Bruchnabe am Boden, zylindrischem Hals und waagrecht ausgesetzter, verdickter Randlippe, vollständig erhalten	98/6751/202	Gg B
4	Glöckchen	Bronze	H. 3,5; Dm. max. 3,6; Dm. min. 1,0	Großes Glöckchen aus Bronze mit geschweifeter Wandung, aus Bronzedraht gewickelter Öse mit innen eingehängtem Klöppel aus dickem, vierkantigem Bronzedraht	98/6751/203	Gk C1
5	Fingerring	Bronze	2,2 x 1,0 x 1,5	Fingerring aus Bronze mit verdickter Einlagenfläche und ovaler, grünlicher (Emaillé?)-Einlage	98/6751/204	Ri C1
6	Glöckchen	Bronze	H. 1,8; Dm. 1,2-0,6	Kleines Glöckchen aus Bronze mit konischer Wandung und Wickelöse mit eingehängtem, rundstabigem Bronzeklöppel	98/6751/205	Gk B3
7	Ohrring	Bronze	Dm. 1,8; D. 0,1-0,6	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	98/6751/206	Or A1
8	Ohrring	Bronze	Dm. 1,8; D. 0,1-0,6	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	98/6751/207	Or A1
9	Ohrring	Bronze	Dm. 1,8; D. 0,1-0,9	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	98/6751/208	Or A1
10	Ohrringfragment	Bronze	Dm. 1,7; D. 0,1-0,5	Fragment eines halbmondförmigen Ohrrings mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	98/6751/209	Or A1
11	Ohrring	Bronze	Dm. 1,6; D. 0,1-0,4	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung und Petschaftenden aus Bronze	98/6751/210	Or A2
12	Ohrring	Bronze	Dm. 2,5; D. 0,2-0,8	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	98/6751/211	Or A1
13	Perle	Glas	1,4 x 0,5	Längliche Perle, im Querschnitt dreieckig	98/6751/212	Pe M
14	Kauri-Anhänger		1,4 x 0,8	Hälfte einer Kauri-Muschel, Vorderseite abgeschliffen	98/6751/213	Ah C2
15	Glöckchen	Bronze	1,5 x 1,5	Kleines, halbkugelförmiges Glöckchen aus Bronze	98/6751/214	Gk D
16	Perle	Glasfritte (?)	Dm. 0,5	Unregelmäßige Perle aus heller Glasfritte (?)	98/6751/215	Pe R
17	Perle	Glasfritte (?)	Dm. 0,4	Kleine, oval-bauchige Perle aus heller Glasfritte (?)	98/6751/216	Pe E1
18	Perle	Glasfritte (?)	L. 1,0; Dm. 0,7	Große, doppelkonische Perle aus heller Glasfritte (?)	98/6751/217	Pe J2
19	Muschel		2,1 x 0,5	Fragment einer Muschel	98/6751/218	-
20	Perle	Glas	L. 1,1; Dm. 0,2	Längliche Perle aus Glas mit vier aneinander gereihten, kugelförmigen Segmenten	98/6751/219	Pe F2
21	3 Perlen	Glas	L. 0,8-1,5; Dm. 0,2-0,4	Drei längliche Perlen aus Glas mit jeweils drei zylindrischen Segmenten	98/6751/220; 221; 223	Pe F2
22	Perlenfragmente	Glas	L. 0,5-1,1; Dm. 0,1-0,3	Fragmente von vier Perlen aus Glas und Glasfritte (?)	98/6751/222; 226; 249; 253	-
23	Perlenfragment	Glas	L. 0,8; Dm. 0,4	Fragment einer länglichen Perle aus noch zwei zylindrischen Segmenten	98/6751/224	Pe F2
24	Perle	Glas	Dm. 0,5	Kleine, schmal-doppelkonische Perle aus rotem Glas	98/6751/225	Pe J2
25	Perle	Holz (?)	L. 0,8	Längliche Perle aus Holz (?) mit zwei ovalen Segmenten	98/6751/228	Pe F2
26	Perle	Glas	L. 0,8; Dm. 0,5	Große, oval-bauchige Perle aus Glas	98/6751/229	Pe E1
27	Perlenfragment	Perlmutter (?)	Dm. 1,0	Große, ringförmige Perle aus Perlmutter (?), fragmentarisch erhalten	98/6751/230	Pe D1
28	Perle	Fayence	L. 2,0; Dm. 0,7	Große, länglich-zylindrische Perle aus Fayence mit drei parallelen, schräg zur Bohrung eingelegten Schmuckfäden	98/6751/231	Pe C5
29	2 Perlen	Glas	L. 0,9; Dm. 0,3	Zwei längliche Perlen aus Glas mit jeweils drei kugelförmigen Segmenten	98/6751/250; 255	Pe F2
30	Perle	Glasfritte (?)	Dm. 0,5	Kleine, scheibenförmige Perle aus Glasfritte (?)	98/6751/251	Pe D3
31	Doppelperle	Glas	L. 1,0; Dm. 0,4	Längliche Doppelperle aus Glas mit zwei ovalen Segmenten	98/6751/252	Pe F2
32	Perle	Glasfritte (?)	L. 0,4; Dm. 0,3	Kleine, doppelkonische Perle aus Glasfritte (?)	98/6751/254	Pe J2

Abb. 718: Inventar des Grabes 97/137: 5-18, 20, 21, 23-32 M. 1:1

Grab 97/138**Grabtyp IB-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, rechteckige Grabgrube des Grabes 97/138 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 der Verfüllung im nordöstlichen Bereich des Hofes DW im Norden des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, dessen Giebelfirstreihe in der Mitte und im äußersten Osten absent war. Ursache dieser Störung war offenbar eine in antiker Zeit erfolgte, gezielte Beraubung. Die Giebelbasisreihen waren nahezu vollständig vorhanden, wenngleich etwas abgesackt, und ruhten auf einer doppellagigen, auf Lücke gepackten Lehmziegeleinfassung, die die Grablage beidseitig flankierte; dabei kragte die untere Ziegellage zur Grablage hin aus.

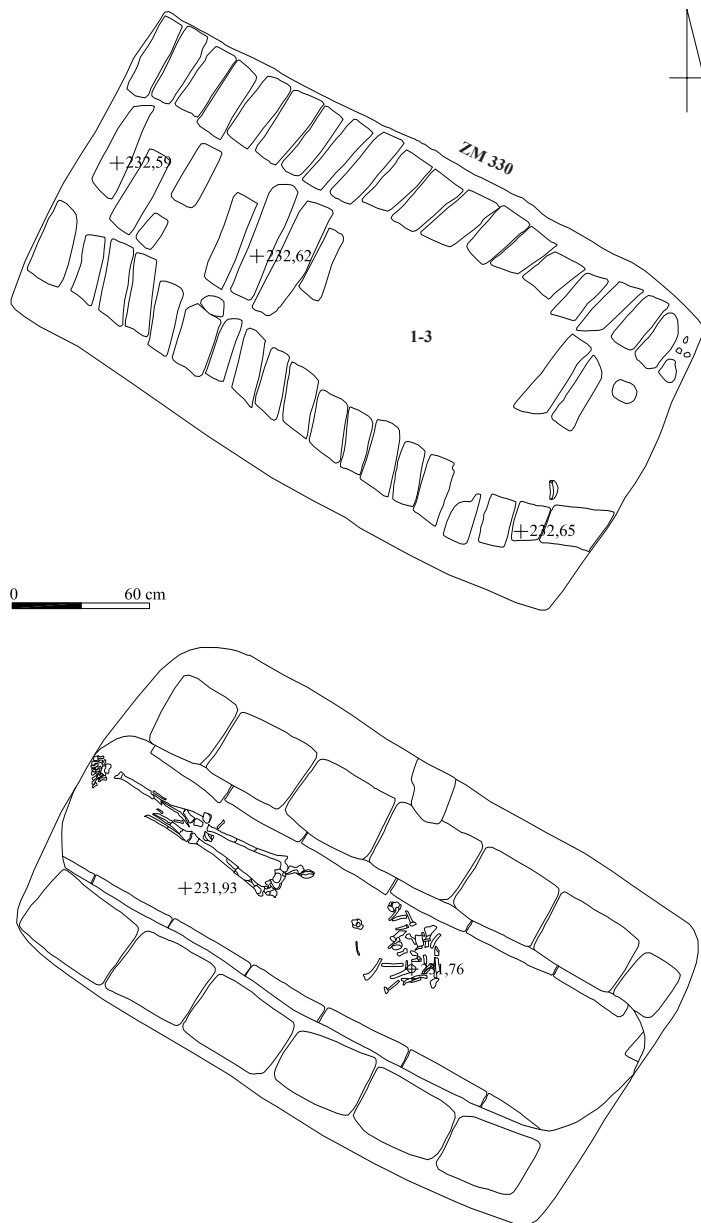


Abb. 719: Befunde des Grabes 97/138

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war durch die antike Raubgräbertätigkeit stark in Mitleidenschaft gezogen. Vom Schädel und Oberkörper blieb nur eine Knochenhäufung ohne anatomischen Verband. Im nordwestlichen Bereich befanden sich Beine und Füße sowie Teile des Beckens *in situ*. Somit ist eine Einbringung der Bestatteten in gestreckter Rückenlage und eine Orientierung nach Südosten wahrscheinlich. Über die Armhaltung kann keine Aussage mehr getroffen werden. Die Beine lagen eng geschlossen nebeneinander. Insgesamt hatte die Bestattete eine geringe Körpergröße.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der zerwühlten Grablageverfüllung befand sich in verworfener Lage ein glasiertes Keramikfragment (Nr. 1), ein Glasfragment (Nr. 2) sowie eine stempelverzierte Bauchscherbe (Nr. 3).

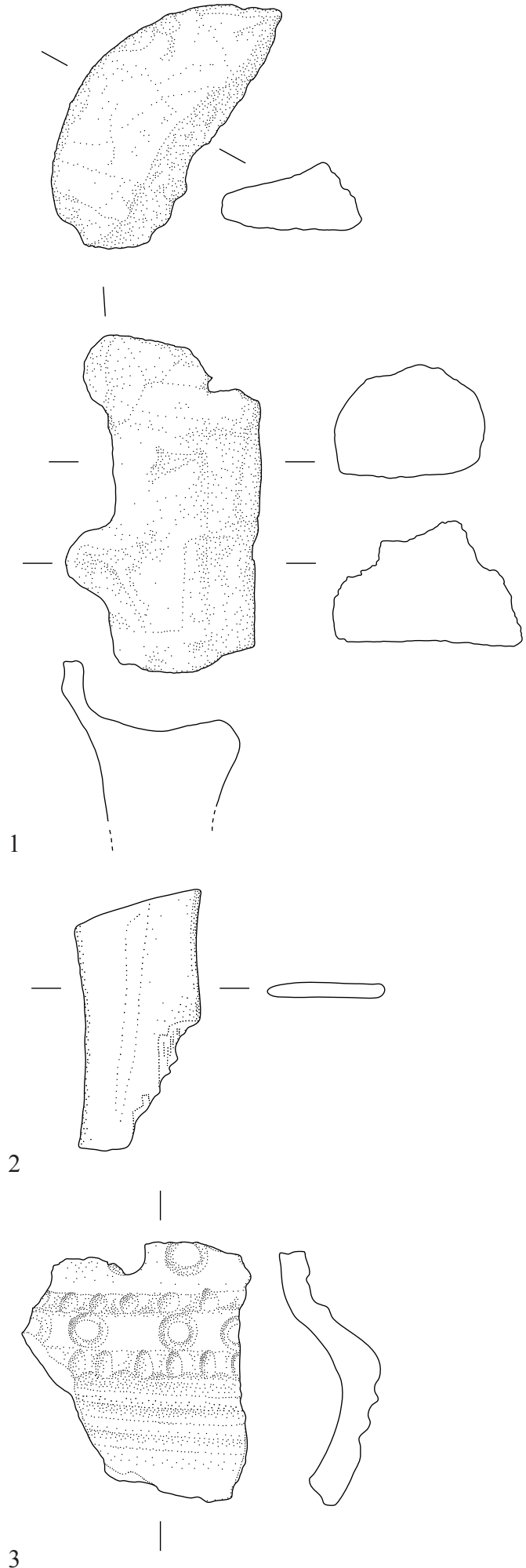


Abb. 720: Inventar des Grabes 97/138: 1 M. 1:2, 2, 3 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 97/138:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Keramik-fragment	Keramik	11,4 x 4,8-6,4	Längliches, glasiertes Keramikobjekt unbekannter Verwendung, seitlich abgeflacht	98/6751/106	-
2	Henkel-fragment (?)	Glas	4,2 x 2,0	Flaches, an den Rändern abgerundetes Glasfragment, evtl. bandförmiger Henkel	98/6751/114	-
3	Scherbe	Keramik	4,0 x 4,5	Gefäßfragment mit Kerbenverzierung ober- und unterhalb der kurzen Gefäßschulter, dazu Stempel-/Kreisverzierungen auf dem Halsansatz und dem Halsansatz sowie ein dreifaches Ritzlinienband auf dem Unterteilansatz	98/6751/156	Vz1 Vz2 Vz5

Grab 97/139

Grabtyp IA1-B1-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die breit rechteckige Grabgrube des Grabes 97/139 wurde in die westliche Begrenzungsmauer ZM 390 des Hofes DW im Norden des Roten Hauses, teilweise in die Verfüllung desselben eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel über einer kurzen Grablege, von dem nur noch drei Lehmziegel im Nordwesten erhalten waren. Die Einfassungsarchitektur aus zwei einlagigen Lehmziegelreihen verliefen beidseitig der Grablege und reichten im Nordwesten eine Ziegellänge darüber hinaus. Ein weitere Lehmziegel schloss die nordwestliche Schmalseite ab.

Der südöstliche Bereich der Grabarchitektur war offenbar gestört, ob rezent oder bereits in antiker Zeit, konnte nicht konstatiert werden; die Grablege war von der Störung nicht betroffen.

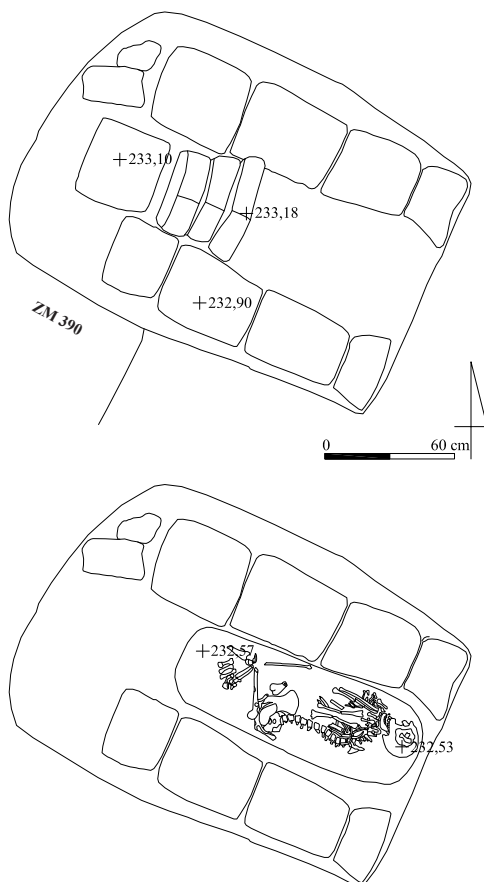


Abb. 721: Befunde des Grabes 97/139

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war bis auf die Unterschenkel vollständig und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Die Frau wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht, der Schädel deutete nach Südosten mit der Blickrichtung nach Nordosten. Die Arme lagen eng am Körper an und waren extrem angewinkelt vor dem Oberkörper positioniert; die Hände ruhten unter dem Kinn. Die Wirbelsäule war stark verkrümmt, eine Beobachtung, die auf das fortgeschrittene Alter der Bestatteten verweist.

Das Becken war leicht nach links verdreht, die Oberschenkel stark angewinkelt. Aufgrund der kurzen Grablege lagen die Unterschenkel wahrscheinlich eng an den Oberschenkeln an. Die Füße waren größtenteils nicht mehr vorhanden; einige Zehenphalangen befanden sich in verworfener Fundlage im Bereich der Unterschenkel.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Grab 97/139 war beigabenlos.

Grab 97/140

Grabtyp IIA

1 Anlage und Stratigrafie

Grab 97/140 gehörte zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege und blieb zunächst unerkannt. Anlage, Grabform, Ausrichtung, Stratigrafie und Schichtenzugehörigkeit sind undokumentiert und daher nicht bekannt.

2 Totenbehandlung

2005 wurde die Knochenkollektion der Fundstelle 328 anthropologisch untersucht und dabei das Skelett eines sechs bis zwölf Monate alten Kindes aussortiert. Über Bestattungsform und Totenbehandlung ist nichts bekannt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Über Beigaben sowie deren Auswahl und Anordnung ist nichts bekannt.

Grab 98/01

Grabtyp IIA-A?

1 Anlage und Stratigrafie

Die langovale Grabgrube des Grabes 98/01 wurde in die Verfüllung im nördlichen Bereich des Raumes CW im Nordflügel des Roten Hauses, partiell in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 250 dieses Raumes eingetieft und war ost-westlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war nicht mehr zu rekonstruieren, da die Grabgrube 1997 beim Stegabbau nicht erkannt wurde.

Grab 98/01 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur aus und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grubenverfüllung bestand aus festem, braunen Erdmaterial. Das Grab wurde rezent gestört und möglicherweise auch in antik Zeit beraubt.

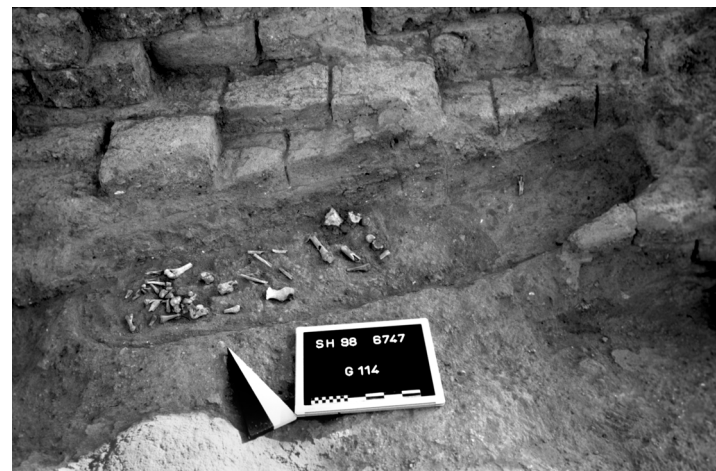


Abb. 722: Das zerstörte Erdgrab 98/01

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war durch eine rezent Störung unvollständig und lag nicht mehr *in situ* im anatomischen Verband; insbesondere im Südosten der Grablege wurden Knochenfragmente an die Oberfläche herausgewühlt. Weder die Orientierung noch die Totenlage konnte rekonstruiert werden. Die langgestreckte Form der Grabgrube jedoch könnte auf eine Streckerbestattung verweisen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde *in situ* beobachtet.

Grab 98/02**Grabtyp IA1-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die unregelmäßige, spitzovale Grabgrube des Grabes 98/02 wurde von der alten Oberfläche I 106 aus, auf der die Verwitterungserde der Erdlage 3 auflag, nahezu vollständig in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 308 des Raumes SW im östlichen Außenbereich des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der stark gestört war und nur noch im Südosten und in der nord-westlichen Hälfte einige Lehmziegel *in situ* aufwies. Der Giebel lag nur im Südwesten auf einigen fragmentierten Lehmziegeln auf, die offenbar intentionell zur Einfassung der Grablege an dieser Stelle eingebracht wurden; in den übrigen Bereichen fungierte der Ziegelverband der Mauer ZM 308 als Giebelfundament und Einfassungsarchitektur. Grab 98/02 wurde 1995 durch die Anlage zweier Testschnitte rezent gestört und zudem in antiker Zeit beraubt.

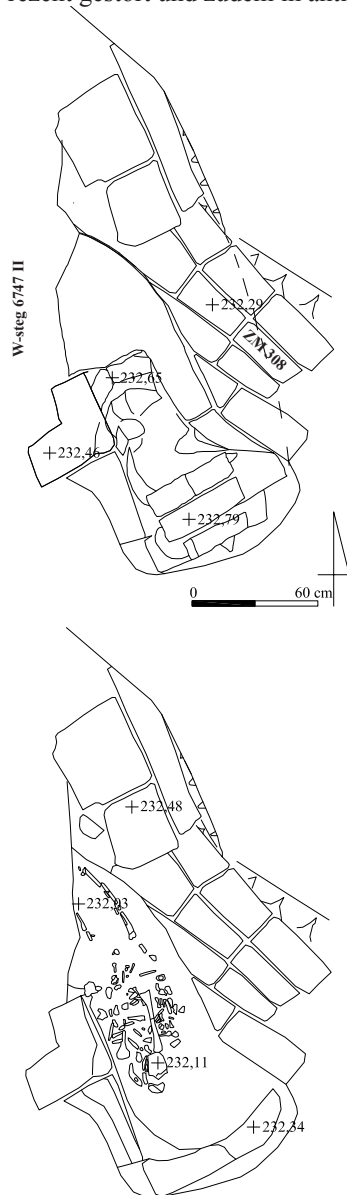


Abb. 723: Befunde des Grabes 98/02

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war insbesondere im Schädel- und Oberkörperbereich durch antike Raubgräbertätigkeit gestört. Die Schädelfragmente konzentrierten sich in sekundärer Lage im Südosten der Grablege. Die Oberschenkel und Teile des Beckens lagen *in situ* und im anatomischen Verband, so dass eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten wahrscheinlich ist. Unterschenkel und Füße lagen unter dem Steg oder fehlten. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/02 wurden keine Beigabefunde gemacht.

Grab 98/04**Grabtyp IB-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die unregelmäßige, ursprünglich wohl breit rechteckige Grabgrube des Grabes 98/04 wurde größtenteils in die westliche Begrenzungsmauer ZM 390 des Raumes MY im Nordflügel des Roten Hauses, partiell mit dem östlichen Teil in den Lehmziegelversturz im westlichen Bereich des Hofes DW eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem großen Pseudogiebel, dessen östliche Hälfte zusammen mit der Grablege abgegraben war, ob infolge einer rezenten Störung oder antiker Raubgräbertätigkeit, ist nicht mehr rekonstruierbar. Von der südlichen Giebelbasis waren nur noch einige Lehmziegel im Westen erhalten, die nördliche Giebelbasisreihe fehlte vollständig. Die Giebelfirstreihe war nur im Westen durch einige Lehmziegel repräsentiert, die abgesackt in verwerfener Position vorgefunden wurden. Grab 98/04 störte den nordöstlichen Bereich des Grabes 94/73 und wurde von Grab 97/39 partiell überlagert.

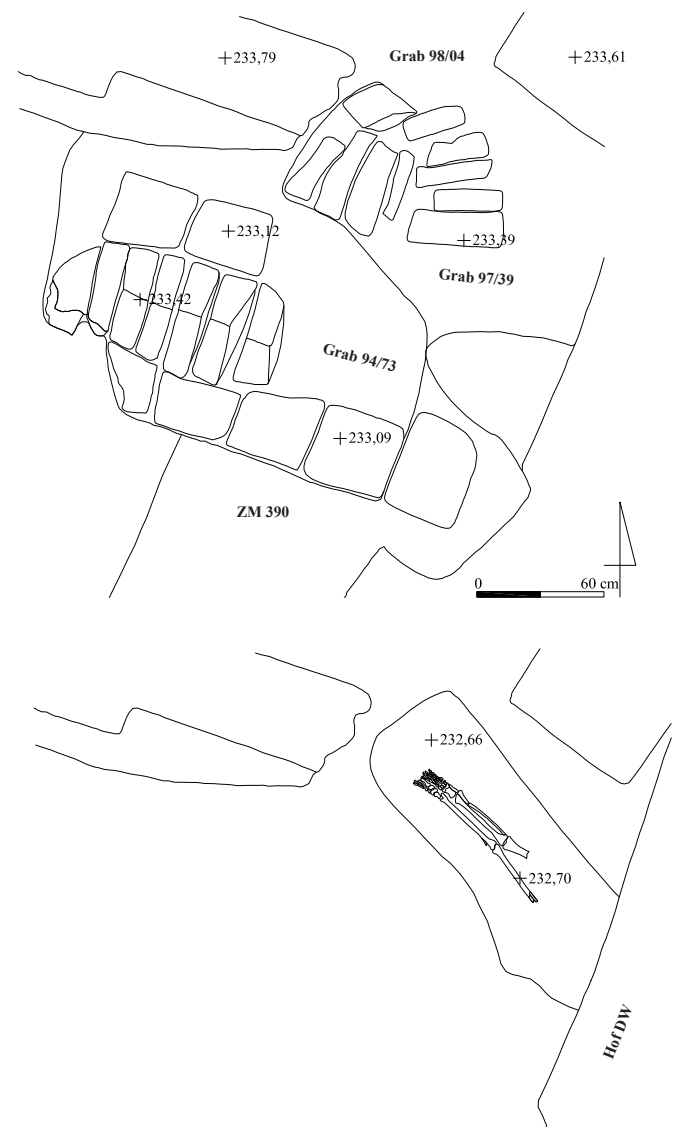


Abb. 724: Befunde des Grabes 98/04

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht verblieben lediglich die Unterschenkel und Füße sowie Teile der Oberschenkel *in situ* im Nordwesten der Grablege und lassen eine gestreckte Rückenlage mit dem Schädel im Südosten postulieren. Weitere Knochen wurden nicht gefunden, so dass über die Totenbehandlung keine weiteren Aussagen mehr getroffen werden können.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/04 wurden, möglicherweise infolge rezenter Störung oder antiker Beraubung, keine Beigaben mehr aufgefunden.

Grab 98/05

Grabtyp IB-A

Grab 98/06

Grabtyp IA1-A-13

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/05 wurde von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterdeverfüllung im südlichen Bereich des Raumes LU/PU im Nordflügel des Roten Hauses unmittelbar an der südlichen Begrenzungsmauer ZM 330 eingetieft und war, dem Verlauf der Mauer folgend, nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem großen Pseudogiebel, der durch massive, wahrscheinlich in antiker Zeit erfolgten Raubgräbertätigkeit gezielt zum Oberkörperbereich im Südosten stark gestört war, ohne dass eine Raubgrube unterschieden werden konnte. Die Giebelstreife fehlt vollständig, von den Giebelbasisreihen befanden sich nur einzelne Lehmziegel *in situ*. Diese lagen auf einer einlagigen, beidseitig die Grablege flankierenden, an der Innenseite ausgebrochenen Lehmziegeleinfassung auf; die Schmalseiten zeigten keine Lehmziegelsetzung. Die Grablege war mit dunkelbrauner, lockerer, lehmig-sandiger Erde verfüllt.

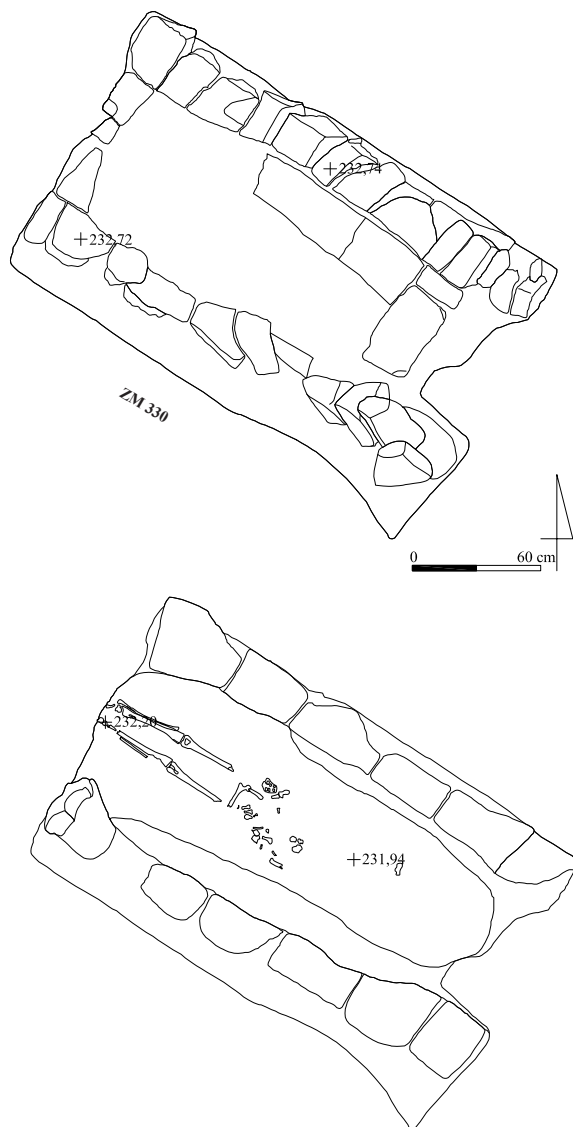


Abb. 725: Befunde des Grabes 98/05

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines juvenilen Mädchens war infolge der offenbar gezielten Raubgräbertätigkeit insbesondere im Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich extrem unterrepräsentiert und disloziert. Lediglich die Beine und einige Knochen der Füße befanden sich *in situ* im Nordwesten der Grablege, eine Beobachtung, die auf eine Einbringung in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel im Südosten verweist. Über die Armhaltung kann keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es wurden keine Beigaben in Grab 98/05 gefunden.

1 Anlage und Stratigrafie

Die nahezu rechteckige, parallelogrammartige Grabgrube des Grabes 98/06 wurde wahrscheinlich von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterdeverfüllung im südöstlichen Bereich des Raumes LU/PU im Norden des Roten Hauses nahe der südlichen Begrenzungsmauer ZM 330 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der nur noch im nordwestlichen Bereich erhalten und in der Mitte regelrecht zertrümmert war, möglicherweise infolge einer antiken Störung. Die Grablege war beidseitig von je einer einlagigen Einfassung aus teilweise allseitig ausgebrochenen Lehmziegeln umgeben; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf.

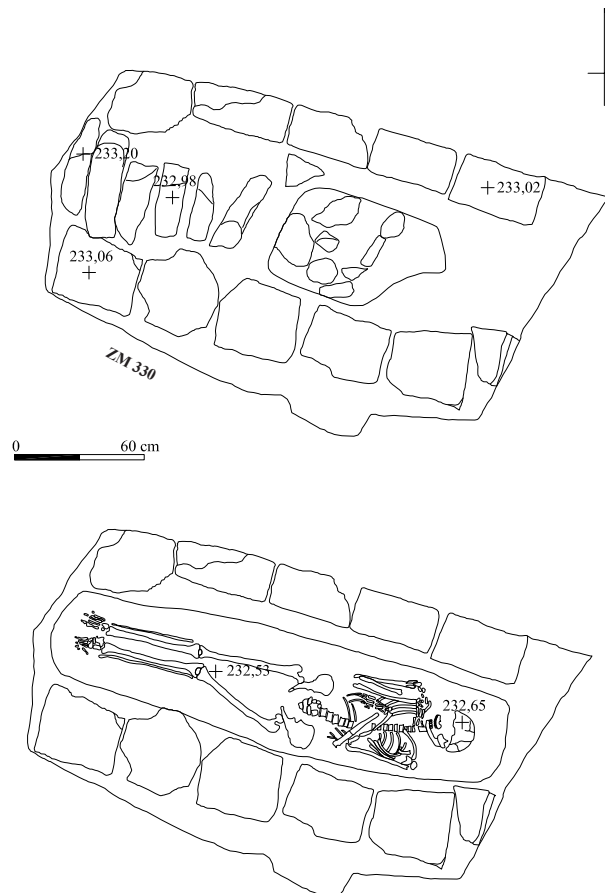


Abb. 726: Befunde des Grabes 98/06

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war nahezu vollständig erhalten und offenbar ungestört; es lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Toten wurde in gestreckter Rückenlage mit dem Schädel im Südosten positioniert. Der rechte Arm lag extrem angewinkelt am Körper an, die rechte Hand war abgeknickt und lag mit dem Handrücken unter dem Kinn. Der linke Arm war stark angewinkelt, der Unterarm lag quer über der Brust, die linke Hand war nach unten abgeknickt. Die Unterschenkel waren eng geschlossen, die Füße überstreckt. Insgesamt machten die Knochen einen eng gepackten Eindruck, möglicherweise aufgrund der Verwendung eines Leichentuches.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/06 wurden keine Beifunde gemacht.

Grab 98/07

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßige, annähernd rechteckige Grabgrube des Grabes 98/07 wurde im Wesentlichen in die Mauerecke ZM 197 und 394, mit dem westlichen Teil partiell in die Verfüllung des

Raumes BY und die Mauer ZM 185 im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtzugehörigkeit konnte nicht klar erkannt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der stark gestört vorgefunden wurde. Durch eine vermutlich rezente Störung fehlte der nordwestliche Teil des Giebels. Giebelbasisreihen und Giebelfirstreihe wiesen im südöstlichen Teil Lücken auf, waren aber strukturell erkennbar. Die südliche Einfassung der Grablege war intakt, die nördliche fehlte bis auf zwei Lehmziegel in der Mitte. Grab 98/07 stört mit der südwestlichen Grubenkante die Grablege des Grabes 98/21.

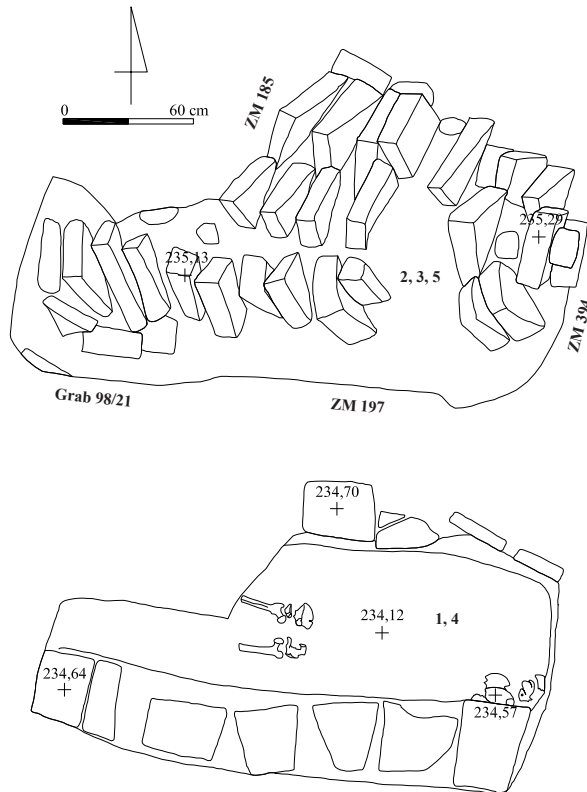


Abb. 727: Befunde des Grabes 98/07

2 Totenbehandlung

In Grab 98/07 wurden drei Individuen bestattet¹⁰⁷⁹. Die drei Skelette einer jung erwachsenen Frau, einer älteren, erwachsenen Frau und eines fünf- bis achtjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes waren möglicherweise durch antike Raubgräbertätigkeit gestört und unterrepräsentiert, kein Knochen befand sich im anatomischen Verband. Lediglich in der Mitte der Grablege lagen zwei Oberschenkel- und Beckenfragmente einer der erwachsenen Frauen offenbar *in situ*; dazu passt, dass am südöstlichen Rand der Grablege Schädelfragmente aufgefunden wurden. Allerdings ist unklar, ob Becken- und Schädelfragmente zu einem Individuum gehörten. Wenigstens kann für mindestens eine Bestattete eine gestreckte Rückenlage mit dem Schädel im Südosten rekonstruiert werden. Aufgrund der zentralen Lage dieser Knochen kann möglicherweise eine dichte Belegung nebeneinander postuliert werden. Für eine Niederlegung, insbesondere des Kindes, an anderer Stelle innerhalb der Grablege, z.B. zu Häupten oder zu Füßen der Erwachsenen, gab es keine Hinweise.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem gestörten Grab wurden keine Beifunde *in situ* aufgefunden. In der Grabarchitektur zwischen den Lehmziegeln wurden in sekundärer Fundlage eine würfelförmige Perle (Nr. 2), das Halsfragment einer Flasche mit Schulterverzierung (Nr. 5) sowie

sechs stark korrodierte Fragmente aus Eisen (Nr. 3) gefunden, die möglicherweise zu einer eisernen Messerklinge gehörten. In der Grablegeverfüllung lagen neun weitere Eisenfragmente (Nr. 4), darunter eine Lanzenspitze, sowie zwei glasierte Bauchscherben (Nr. 1), vielleicht Reste von Beigefäßen.

Ähnliche Eisenfunde aus der Grablege des Grabes 98/21, darunter ein Lanzenschuh, lassen denkbar erscheinen, dass Lanzen- spitze und Messer zu Grab 98/21 gehörten und in den Bereich des Grabes 98/07 disloziert wurden.

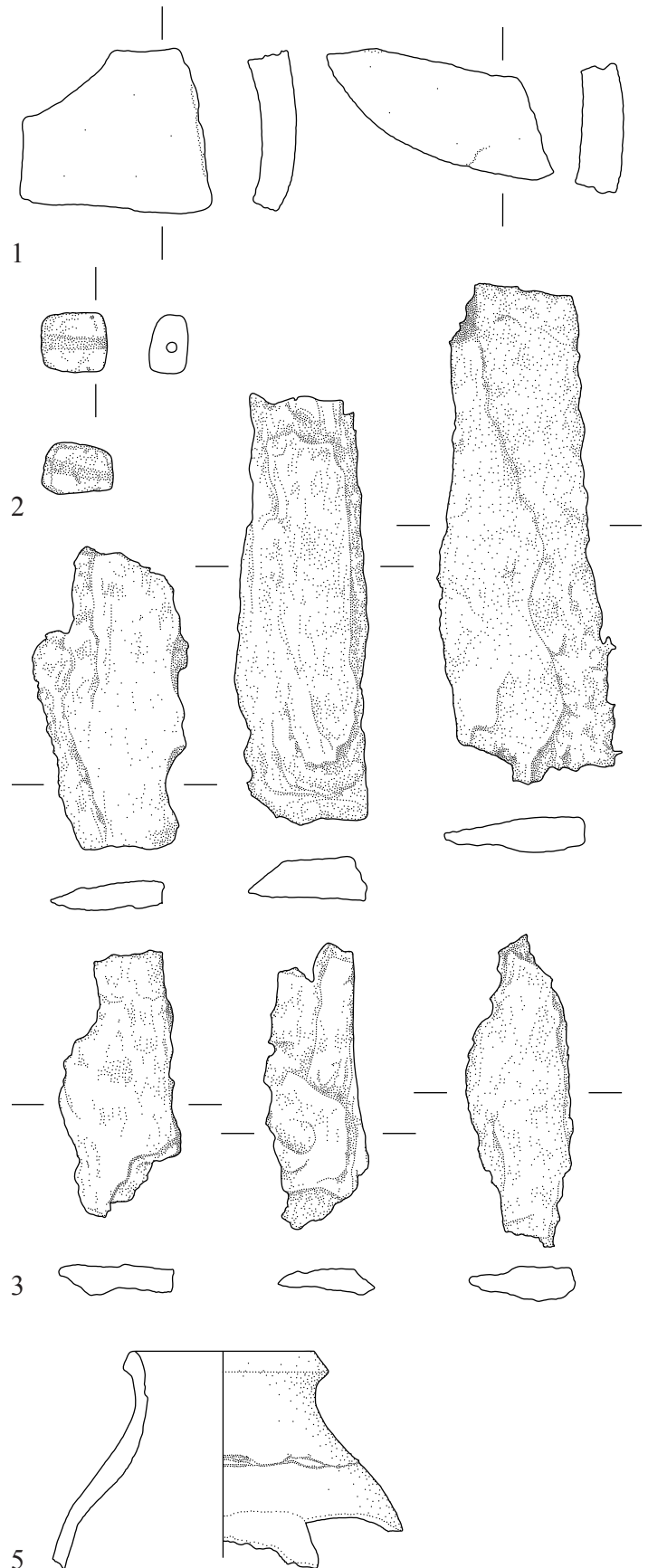


Abb. 728: Inventar des Grabes 98/07: 1-3 M. 1:1, 5 M. 1:4

1079 Dieses Grab wurde in der anthropologischen Analyse als Grab 98/08 geführt (HORNIG 2010, 21, Tab. 3.).

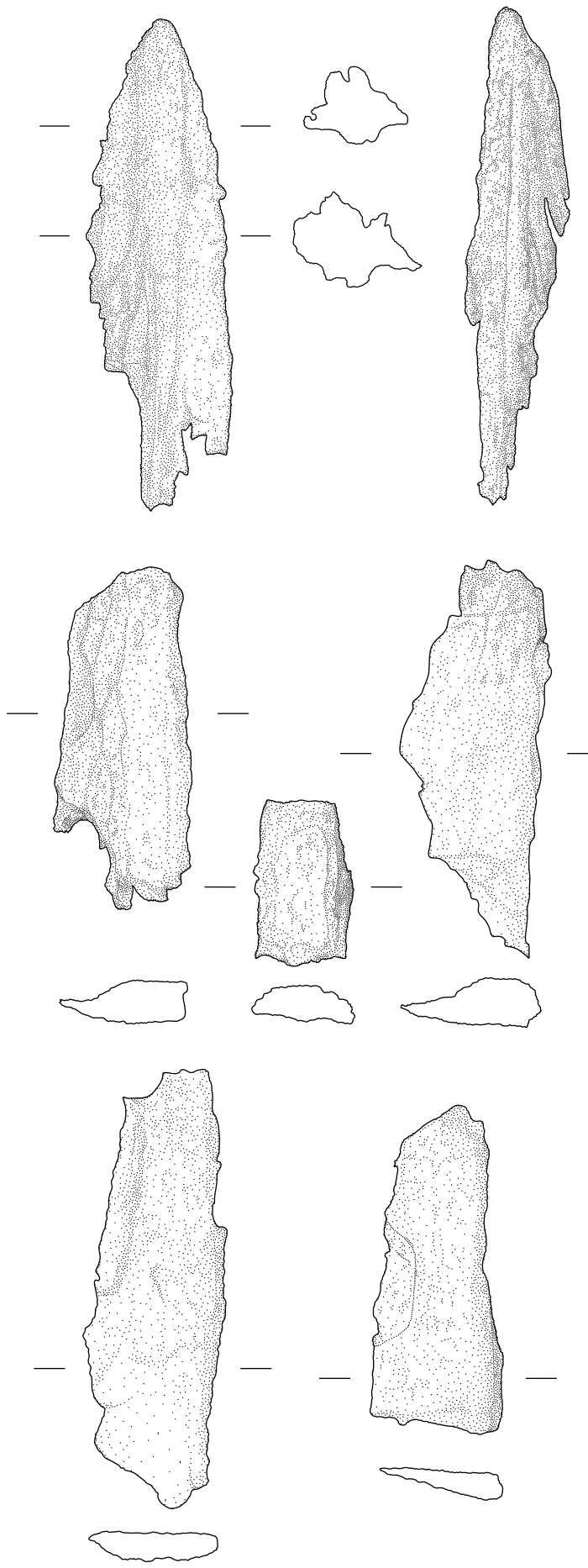


Abb. 729: Inventar des Grabes 98/07: 4 M. 1:1

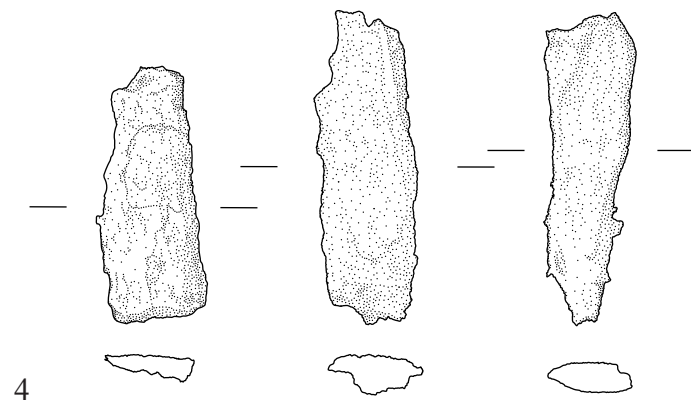


Abb. 730: Inventar des Grabes 98/07: 4 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/07:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Scherben	Keramik	2,9 x 2,5 x 0,6; 3,8 x 1,6 x 0,6	Zwei grünlich und gelblich glasierte Wandungsscherben	97/6549/503	-
2	Perle	Bergkristall	1,0 x 0,9	Große, durchsichtige, nahezu würfelförmige Perle aus Bergkristall	98/6549/015	Pe L3
3	6 Messerfragmente	Eisen	L. 7,6-4,0; B. 3,6-1,6	Sechs Eisenfragmente möglicherweise eines Messers mit im Querschnitt teilweise erkennbarem Messerrücken und Schneide, stark korrodiert	98/6549/016	-
4	9 Lanzenspitzenfragmente	Eisen	L. 8,4-2,6; B. 2,4-1,2	Neun Eisenfragmente, darunter die Spitze einer Lanze, stark korrodiert, evtl. teilweise zu Nr. 3 zugehörig	98/6549/030	La B
5	Gefäßfragment (?)	Keramik	RDm. 12,5; H. noch 12,8	Halsfragment einer eiförmigen Flasche mit geschweiftem Hals, leicht ausgestellter, schräg abgestrichener Randleippe und kurzer Schulter mit einer Ritzverzierung aus zwei alternierenden Wellenlinien, handgemacht mit Fingerspuren, außen und innen tongrundig rosa bis hellbraun, verschmachtet (?), Unterteil und Boden fehlt, zwei Wandungsscherben zugehörig	98/6549/052	Fl A Vz 1

Grab 98/09

Grabtyp IIIA2-B3?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, rundliche Grabgrube des Grabes 98/09 wurde in der nordöstlichen Ecke der Verfüllung des Raumes YV im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar.

Grab 98/09 wurde als einfaches Topfgrab klassifiziert. Als Grabgefäß diente ein Spitzbodengefäß, das sich in geringer Tiefe befand und beim Stegabbau vom Radlader erfasst und zur Hälfte zerstört wurde. Eine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur und auch Lehmziegelfragmente einer solchen wurden nicht beobachtet.

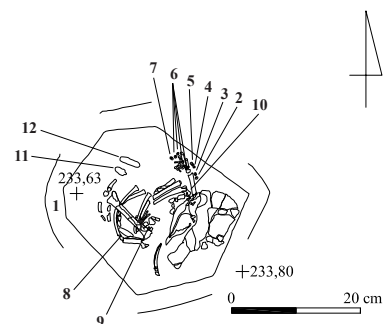


Abb. 731: Befunde des Grabes 98/09

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines sechs bis neun Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes war unvollständig, lag jedoch im Wesentlichen *in situ*. Das Kind wurde, soweit beurteilbar, in Rückenlage in das Grabgefäß gelegt. Die Schädelfragmente befanden sich im Südosten in der Nähe der fragmentierten Gefäßmündung. Der Oberkörperbereich lag nicht mehr im anatomischen Verband, Bei-

ne und große Teile des Beckens fehlten, daher kann über Arm- und Beinhaltung keine Aussage mehr getroffen werden; wahrscheinlich ist jedoch aufgrund der Enge des Grabgefäßes und des Säuglingsalters eine gehockte Stellung.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Schon außerhalb des Grabgefäßes wurden einige Perlen aufgefunden, im Verlauf der Bearbeitung kamen weitere hinzu. Innerhalb des Grabgefäßes konzentrierte sich der Großteil der Perlen (Nr. 2 bis 7), teilweise noch aufgereiht, nordöstlich des Oberkörpers. Zwischen den Knochen des Oberkörpers verstreut lagen im nördlichen Bereich ein Anhänger in Form des männlichen Genitals (Nr. 10), im südlichen Bereich die Fragmente eines Glöckchens aus Bronze (Nr. 9) und eine große, zylindrische, rollsiegelartige Perle (Nr. 8) sowie im westlichen Bereich ein Anhänger in Form des weiblichen Schamdreiecks (Nr. 11) und eine große, unregelmäßig geformte Perle (Nr. 12). Das Spitzbodengefäß (Nr. 1) war fragmentiert und nur teilweise erhalten; ob die Gefäßmündung intentionell vergrößert wurde, kann nicht mehr festgestellt werden.



Abb. 732: Grab 98/09: Skelettbefund und Beifunde *in situ*

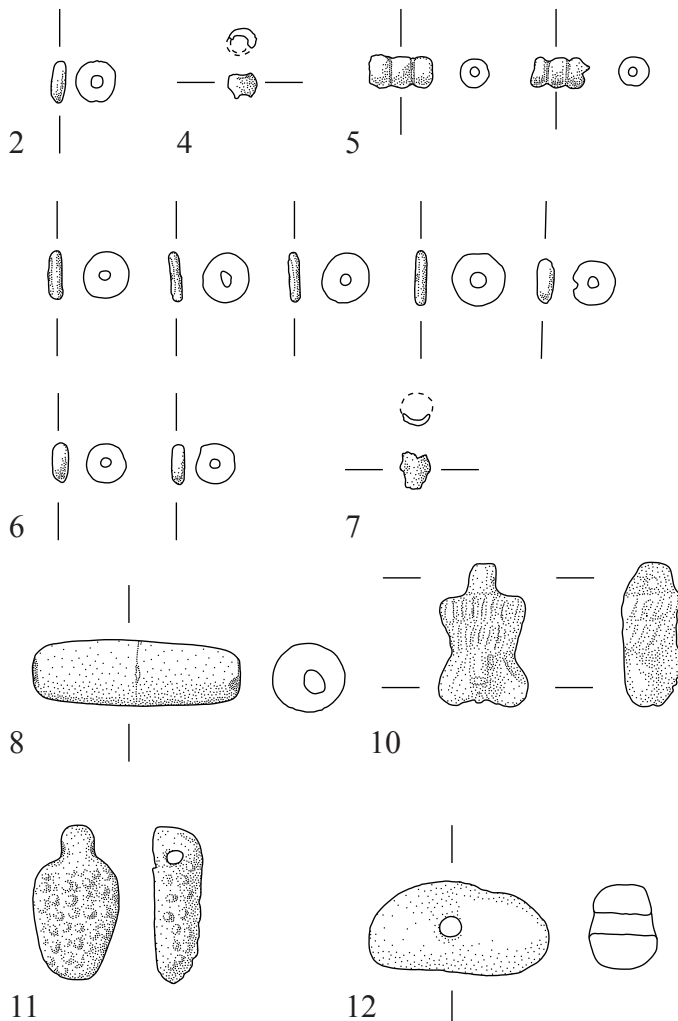


Abb. 733: Inventar des Grabes 98/09: 2, 4-8, 10-12 M. 1:1

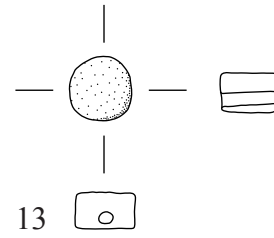


Abb. 734: Inventar des Grabes 98/09: 13 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/09:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	H. noch ca. 10,0	Fragmente eines Spitzbodengefäßes mit kurzem, kragenartigem Hals ohne Randlippe, rasch fallender Schulter, bauchigem Gefäßkörper und kurzer Bodenspitze mit Bodenknopf, scheibengedreht und zusammengesetzt, außen tongrundig, innen mit Bitumenverstrich, keine Gebrauchsspuren, zudem vier Wandungsscherben zugehörig	98/6949/059	Sb A1
2	Perle	Fritte (?)	Dm. 0,5	Kleine, scheibenförmige Perle aus grüner Fritte (?)	98/6949/441	Pe D3
3	Perlenfragmente	Fritte (?)	Dm. ca. 0,5	Zwei Perlenfragmente aus grünlicher Fritte (?)	98/6949/442	-
4	Perlenfragment	Fritte (?)	Dm. ca. 0,4	Fragment einer ovalen Perle aus grünlicher Fritte (?)	98/6949/443	Pe E1
5	2 Perlen	Glas	0,7-0,9 x 0,4	Zwei längliche, zylindrische Perlen aus Glas mit jeweils drei Segmenten	98/6949/444; 445	Pe F2
6	7 Perlen	Glas	Dm. 0,5	Sieben kleine, scheibenförmige Perlen aus grünem Glas	98/6949/446-452	Pe D3
7	Perle	Fritte (?)	Dm. 0,5	Fragment einer Perle aus grünlich-brauner Fritte (?)	98/6949/453	-
8	Perle	Glas	3,0 x 1,0	Große, zylindrische Perle aus graugrünem Glas	98/6949/454	Pe C2
9	Glöckchen	Bronze	H. noch ca. 2,5	Fragmente eines großen Glöckchens aus Bronze unbestimmter Form mit gewickelter Drahtöse und eingehängtem Klöppel	98/6949/455	-
10	Anhänger	Keramik	2,0 x 1,3	Anhänger aus Keramik in Form des männlichen Genitals	98/6949/456	Ah D1
11	Anhänger	Fayence	2,0 x 1,3	Dreieckiger Anhänger aus Fayence mit stichverzierter Oberfläche, evtl. Darstellung des weiblichen Schamdreiecks	98/6949/457	Ah D2
12	Perle	Stein (?)	2,5 x 1,0	Unregelmäßig runde Perle aus hellem Stein (?)	98/6949/458	Pe R
13	Perle	Knochen (?)	Dm. 0,8; H. 0,5	Flach zylindrische Perle mit quer verlaufender Bohrung aus Knochen (?)	98/6949/459	Pe D2

Grab 98/10

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die lange, schmal rechteckige Grabgrube des Grabes 98/10 wurde wahrscheinlich in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 in die Verfüllung im östlichen Bereich des Raumes NX im Nordflügel des Roten Hauses nahe der östlichen Begrenzungsmauer ZM 194 eingetieft. Sie war nach Nordosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der insbesondere im nordöstlichen Bereich durch eine wahrscheinlich antike Raubgrube gestört vorgefunden wurde. Die Giebelfirstreihe war zwischen die beiden Giebelbasisreihen in die Grablegeverfüllung eingesunken, im Wesentlichen jedoch intakt. Die nördliche Giebelbasis war gut erhalten, die südliche dagegen fragmentiert und zudem durch eine Lehmziegelsetzung aus drei quer eingestellten Lehmziegeln von der Raubgrube abgetrennt; dass diese Lehmziegelsetzung intentionell war und die Raubgrube abstützen sollte, ist wahrscheinlich, kann aber nicht mit Sicherheit verifiziert werden. Die für diese Grabform schmale Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die im Norden aus halben Lehmziegeln bestand und im Süden zur Innenkante hin abgebrochen waren. Die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf.

Grab 98/11

Grabtyp IIA-B2?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig-rundliche Grabgrube des Grabes 98/11 wurde größtenteils in die nordwestliche Außenmauer ZM 192 des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert und lag unmittelbar südwestlich von Grab 97/32.

Grab 98/11 lag im Ziegelverband der Mauer ZM 192 und wies keine eigene Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf; es gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grabgrube wurde durch die südliche Lehmziegeleinfassung des Grabes 97/32 im nordwestlichen Bereich stark gestört (vgl. Abb. 556). Die unregelmäßige Form der Grabgrube und der Zustand des Skelettes legen zudem eine Beraubung nahe, vermutlich bereits in antiker Zeit.

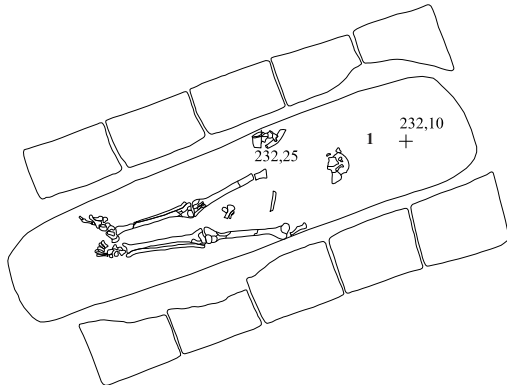
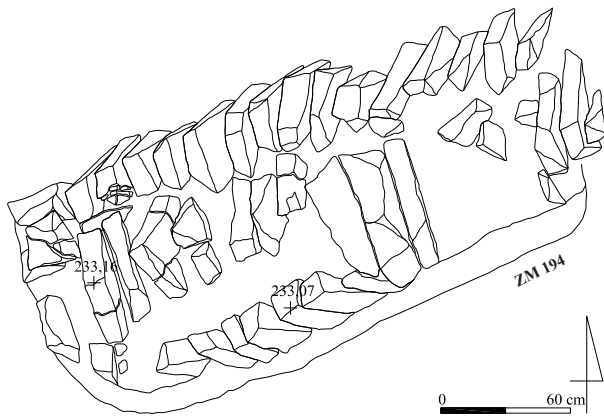


Abb. 735: Befunde des Grabes 98/10

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht befanden sich nur noch die Beine und Füße in gestreckter Lage im Südwesten der Grablege *in situ*. Das übrige Skelett vom Becken an aufwärts bis zum Schädel war durch die Raubgrube massiv gestört; diese wurde offenbar gezielt zum Schädel- und Oberkörperbereich des Bestatteten geführt, eine Tatsache, die um so mehr verwundert, als dass die Orientierung des Bestatteten mit dem Schädel nach Nordosten auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala ungewöhnlich ist. Einige Fragmente des Schädels und andere Knochen lagen ohne anatomischen Verband in der Grablege verstreut. Aufgrund der Bein- und Fußlage kann eine gestreckte Rückenlage rekonstruiert werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

An der rechten Seite eines der Schädelfragmente im Nordosten der Grablege lag ein halbmondförmiger Ohrring aus Bronze (Nr. 1). Weitere Beifunde waren in diesem gestörten Grab nicht mehr zu beobachten.

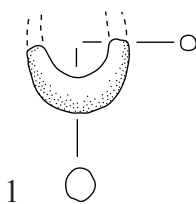


Abb. 736: Inventar des Grabes 98/10: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/10:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	Dm. 1,3	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	98/6551/114	Or A1

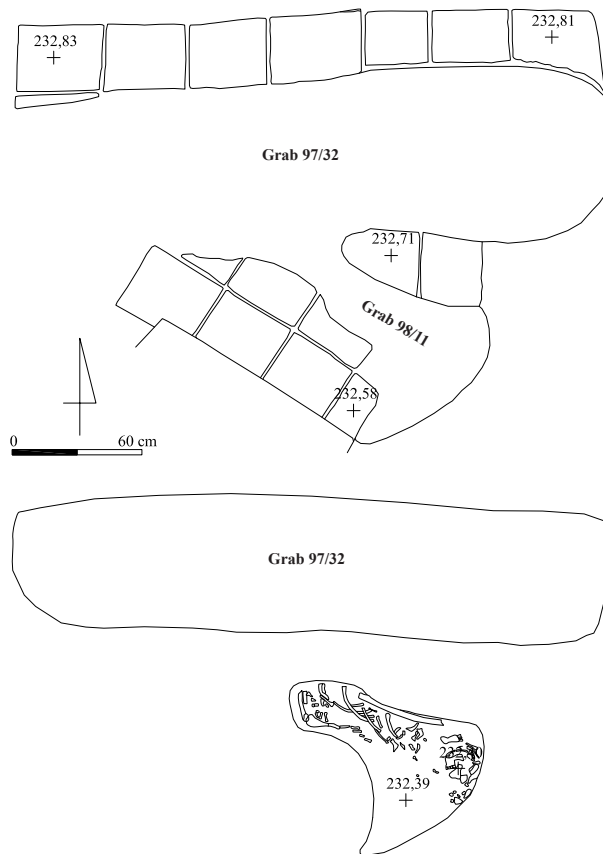


Abb. 737: Befunde des Grabes 98/11

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war stark gestört und unterrepräsentiert und lag größtenteils nicht mehr *in situ* im anatomischen Verband. Einige Schädelfragmente befanden sich am südöstlichen Rand der Grablege, das postkraniale Skelett erstreckte sich entlang der nördlichen Grubenkante nach Nordwesten; dort lagen neben Rippenfragmenten und anderen Knochenresten auch ein Kniegelenk noch im anatomischen Verband. Dies könnte eine linksseitig gehockte Totenlage indizieren und darüber hinaus die antike Zeitstellung der Beraubung stützen, da die Störung durch die Anlage des Grabes 97/32 diesem Befund zufolge zu einem Zeitpunkt erfolgt sein muss, als die Gelenkbänder noch intakt waren, also wahrscheinlich nicht lange nach der Niederlegung.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/11 fanden sich keine Beifunde.

Grab 98/12**Grabtyp IIA-A-10***1 Anlage und Stratigrafie*

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 98/12 wurde wahrscheinlich von Erdlage 4 aus unmittelbar nördlich von Grab 98/15 in die Verfüllung des Raumes OU im Norden des Roten Hauses, partiell mit dem östlichen Bereich in die östliche Begrenzungsmauer ZM 194 eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Bei Grab 98/12 wurde keine Grabarchitektur beobachtet; es gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Der obere Bereich der Grabgrube wurde durch eine rezente Störung abgetragen, ohne die Grablege zu stören.

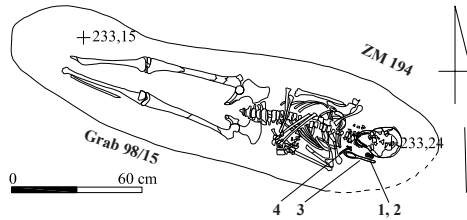


Abb. 738: Befunde des Grabes 98/12

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines juvenilen Individuums unbestimmten Geschlechtes war bis auf die Füße vollständig und lag *in situ* im anatomischen Verband. Es wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Schädel im Südosten. Der rechte Arm lag am Körper an und war rechtwinklig quer über dem Bauch situiert; die rechte Hand umfasste den linken Ellenbogen. Der linke Arm war stark angewinkelt, so dass die linke Hand auf der rechten Seite der Brust lag. Das Becken war vollständig, die Oberschenkel lagen parallel zueinander, der rechte Unterschenkel war leicht angewinkelt; die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Unterschiedliche Beigaben waren in einer Häufung links des Schädels positioniert. Diesem am nächsten lagen nebeneinander zwei halbmondförmige Ohrringe mit unterschiedlich stark ausgebildeter Auswölbung aus Bronze (Nr. 1 und 2). Südlich daneben befand sich ein Spatel aus Bronze (Nr. 3). Westlich davon wurde ein Ensemble aus einer Spindel mit Haken aus Bronze und einem leicht gewölbten Spinnwirtel aus Keramik (Nr. 4) gefunden. Insbesondere die beiden Ohrringe, die bei der Bestattung des Toten offenbar nicht in den Ohren steckten sowie die Zusammensetzung der Funde lassen eine intentionelle Beigabenauswahl postulieren; die enge Fundhäufung könnte auf die Einbringung in einem Behältnis aus organischem, bereits vergangenem Material verweisen.

Katalog der Funde aus Grab 98/12:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	Dm. 1,5	Halbmondförmiger Ohrring aus Bronze mit kräftiger Auswölbung	98/6751/150	Or A1
2	Ohrring	Bronze	Dm. 1,5	Halbmondförmiger Ohrring aus Bronze mit geringer Auswölbung	98/6751/151	Or A3
3	Spatel	Bronze	L. 13,0	Spatel aus Bronze mit flachem, leicht einziehendem Blatt, dünner, rundstabiger Griffangel und verdicktem, rundstabigem Griff	98/6751/152	St C
4	Spindel/Spinnwirtel	Bronze/Keramik	L. 4,6; Dm. 2,3	Rundstabige, sich verjüngende Spindel mit Haken aus Bronze, darauf <i>in situ</i> leicht gewölbter, unverzierter Spinnwirtel aus Keramik	98/6751/153; 154	Sw A1

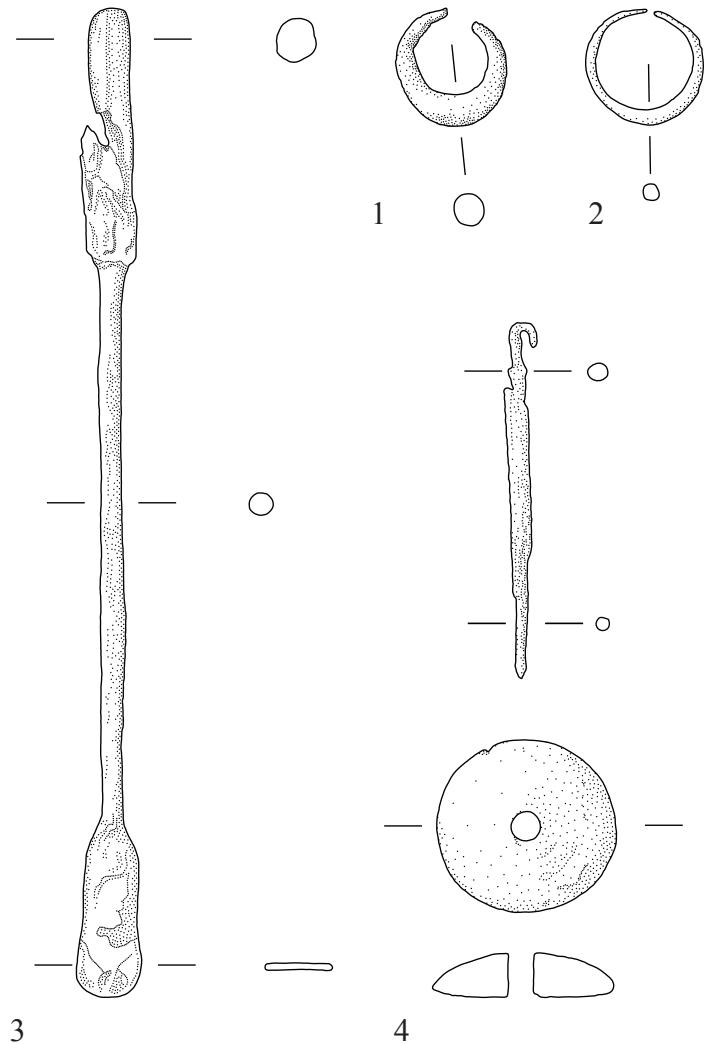


Abb. 739: Inventar des Grabes 98/12: 1-4 M. 1:1

Grab 98/13

Grab 98/13 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/14**Grabtyp IB-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/14 wurde in den Außenbereich WU im Nordosten des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, dessen mittlerer und östlicher Bereich durch eine große, wahrscheinlich in antiker Zeit angelegte Raubgrube stark gestört war. Von der Giebelfirstreihe befanden sich nur die vier westlichsten Lehmziegel *in situ*. Die nördliche Giebelbasis war nahezu unversehrt, wenngleich nach außen verschoben; die Struktur der südlichen Giebelbasis war nur noch im westlichen Bereich erkennbar. Der große Giebel ruhte auf einer beidseitigen Lehmziegeleinfassung der Grablege, die einlagig war und aus abgebrochenen, teilweise fragmentierten Lehmziegeln bestand; die nordwestliche Schmalseite wies keine Lehmziegelsetzung mehr auf, die südöstliche Schmalseite dagegen schlossen zwei nebeneinander aufrecht stehende Lehmziegel ab. Direkt zwischen diesen war ein Spitzbodengefäß mit der Gefäßmündung nach oben eingestellt und vor der südöstlichen Giebelseite bei geschlossenem Grab sichtbar und erreichbar.

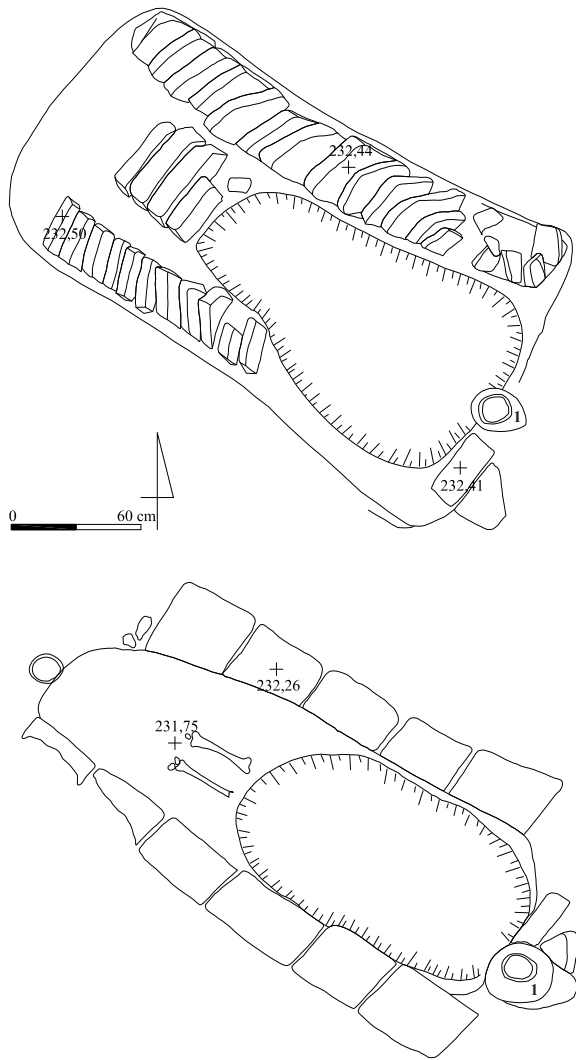


Abb. 740: Befunde des Grabes 98/14

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer erwachsenen Frau lagen nur noch beide Oberschenkel und die Kniescheiben *in situ*; der gesamte mittlere und östliche Bereich der Grablege war durch die Raubgrube stark gestört. Die übrigen Teile des Skelettes wurden disloziert oder fehlten. Aufgrund der Lage der Oberschenkel ist eine gestreckte Rückenlage mit einer südöstlichen Ausrichtung wahrscheinlich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/14 wurden keine persönlichen Beigaben oder Trachtzubehör aufgefunden. Im Bereich der Raubgrube fanden sich in ungesicherter Fundlage Gefäßscherben, die vielleicht Beigefäße repräsentieren. Am Kopfende der Grablege auf dem Niveau der Grablegeunterkante stand ein vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß (Nr. 1) aufrecht, dessen Gefäßmündung möglicherweise nach Errichtung der Abdeckarchitektur vor dem Südostgiebel am Kopfende des Toten hervorragte. Somit hatte es vielleicht eine Funktion im Rahmen des Bestattungsvorgangs.

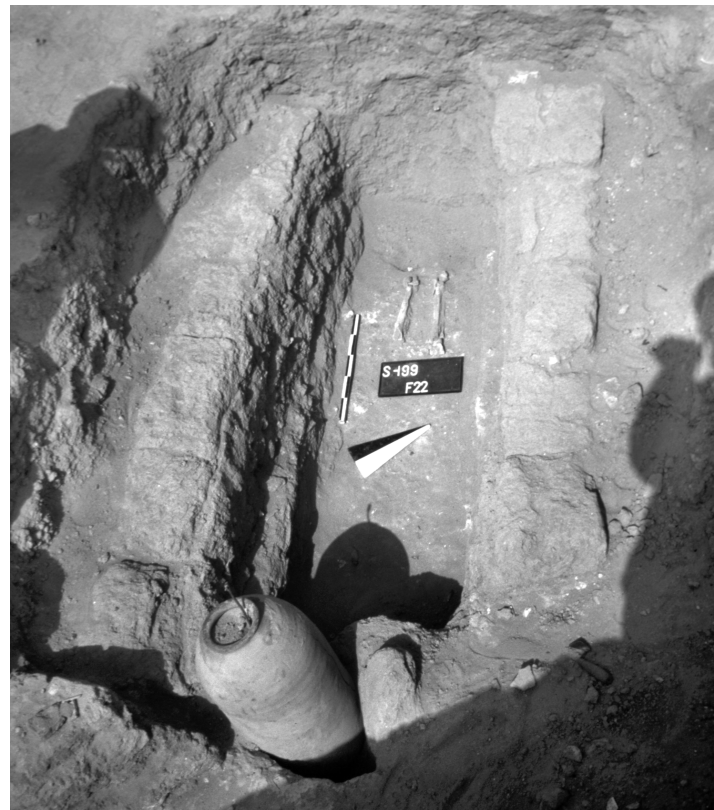


Abb. 741: Grab 98/14: Spitzbodengefäß Nr. 1 *in situ*

Katalog der Funde aus Grab 98/14:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	L. 85,0; RDm. 10,0; W. 1,1	Vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß mit kurzem, zylindrischem Hals und verdickter, kantiger Randlippe, kurzer, fallender Schulter, länglich-schlankem, zylindrischem Gefäßkörper, niedrigem Unterteil, Spitzboden mit langer Bodenspitze und Bodenknopf, teilweise scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen tongrundig rötlichgelb, innen vollständig mit Bitumenverstrich auf unbehauelter Oberfläche, keine Gebrauchsspuren, daraus Probe des Inhaltes (99/6949/054)	99/6949/052	Sb B1

Grab 98/15

Grabtyp IIC

1 Anlage und Stratigrafie

Die Grabgrube des Grabes 98/15 wurde von Erdlage 4 aus unmittelbar südlich des Grabes 98/12 in die Verfüllung des Raumes OU im Norden des Roten Hauses, partiell mit dem östlichen Bereich in die östliche Begrenzungsmauer ZM 194 eingetieft und war südost-nordwest orientiert.

Grab 98/15 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur mehr auf. Da keine Lehmziegelbruchstücke beobachtet wurden, ist eine rezente Zerstörung im oberen Bereich der Grabgrube unwahrscheinlich. Die Grablege unterschneidet mit der südlichen Grubenkante die Mauer ZM 194, war also breiter als die eigentliche Grabgrube; dies könnte für eine Anlage als Erdgrab mit seitlich eingelassener Grablege sprechen. Nach der Entdeckung verging ein Tag, bis Grab 98/15 archäologisch untersucht wurde. In dieser Zeit wurde im Zuge einer rezenten Beraubung ein Teil der Grablegeverfüllung mit Knochenfragmenten und Zähnen ausgewühlt und lag neben der Grabgrube. Bei der Öffnung des Grabes stellte sich heraus, dass Grab 98/15 auch bereits in antiker Zeit beraubt, zumindest aber geöffnet wurde.

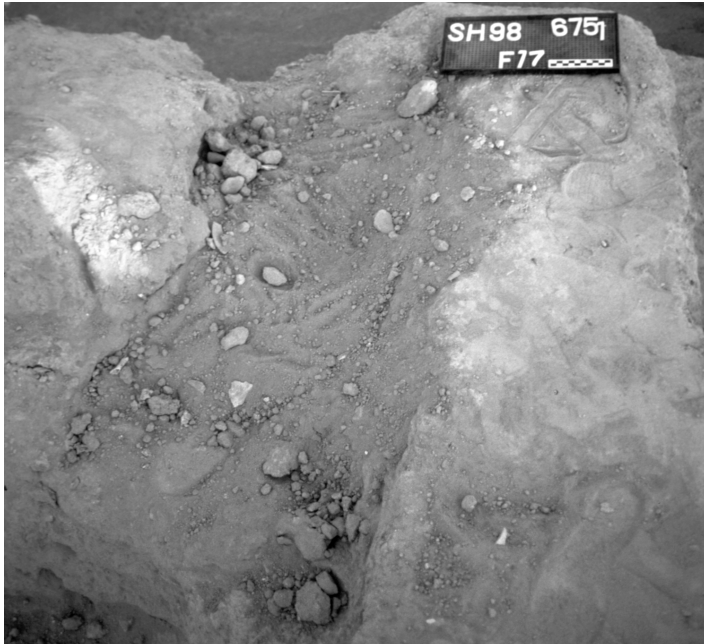


Abb. 742: Das rezent zerstörte Grab 98/15

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Individuums unbestimmten Geschlechtes lag aufgrund der rezenten und auch der antiken Beraubung kein Bereich mehr *in situ*, auch nicht im rezent ungestörten Teil der Grablage. Daher kann über Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Bei der Entdeckung des Grabes 1998 wurden drei Armringe aus Bronze gefunden, die jedoch aus Zeitgründen nicht sofort geborgen, sondern zunächst mit Erde abgedeckt wurden. Im Zuge der rezenten Raubgräbertätigkeit wurden diese Armringe entwendet. Unklar ist, warum sie nicht schon in antiker Zeit geraubt wurden.

Grab 98/16

Grabtyp IB-A-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßige, oval-rechteckige Grabgrube des Grabes 98/16 wurde unmittelbar südöstlich des Grabes 08/08 in den Außenbereich WU im Nordosten des Roten Hauses eingetieft. Es war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der abgesehen von einer eng begrenzten Störung im mittleren Bereich nahezu vollständig und intakt vorgefunden wurde, wengleich stark zusammengesackt und im Südosten leicht in Unordnung. Die Grablage wurde allseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung umgeben, nur die Einfassung im Süden war mehrlagig und reichte bis zur Unterkante der Grablage. Die Schmalseiten wurden von je zwei halben, längst angeordneten Lehmziegeln abgeschlossen. Die Grablage war mit lockerem, hellbraunem Erdmaterial verfüllt.

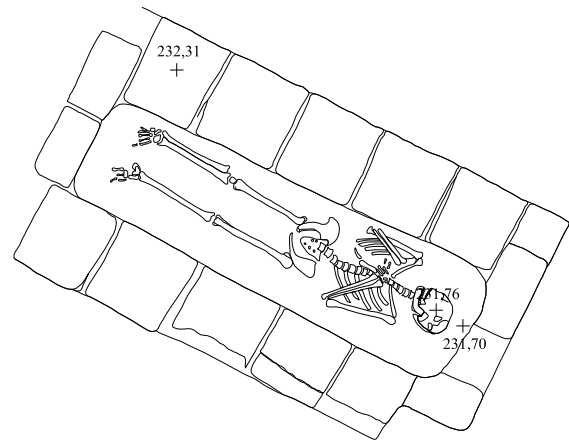
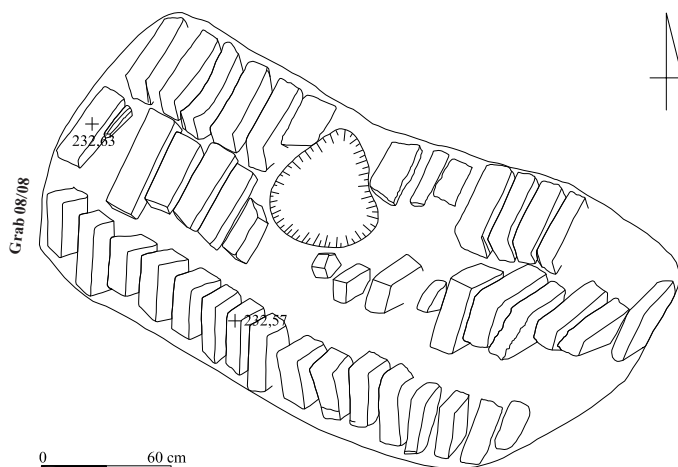


Abb. 743: Befunde des Grabes 98/16

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Tote wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht; der Schädel zeigte, leicht nach rechts geneigt, nach Südosten mit dem Blick nach Norden. Beide Arme lagen am Körper an und waren stark angewinkelt, so dass sich die Hände über der Brust trafen. Das Becken war intakt, die Beine lagen mit Abstand parallel zueinander. Beide Füße neigten nach links.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Grab 98/16 war beigabenfrei.

Grab 98/17

Grabtyp IIA-B1?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 98/17 wurde im Außenbereich im Osten des Roten Hauses in die Verfüllung des Bereiches YW eingetieft und war nach Süden ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr festgestellt werden.

Grab 98/17 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablage. Es befand sich in schlechtem Erhaltungszustand und wurde möglicherweise rezent gestört.

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines anderthalb- bis zweijährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war unterrepräsentiert und schlecht erhalten. Einige Schädelfragmente konzentrierten sich im Südteil der Grablage und definierten eine auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala ungewöhnliche Ausrichtung nach Süden. Entlang der südöstlichen Grubekante lagen Teile des Oberkörperbereichs, zudem wurden zwei Langknochenfragmente in der Mitte der Grablage im rechten Winkel zur Körperachse und im spitzen Winkel zueinander beobachtet; dies indiziert möglicherweise eine Einbringung des Kindes in rechtsseitiger Hocklage mit dem Schädel im Süden und dem Blick nach Osten. Aussagen zur Arm- oder Beinhaltung sind nicht mehr möglich.

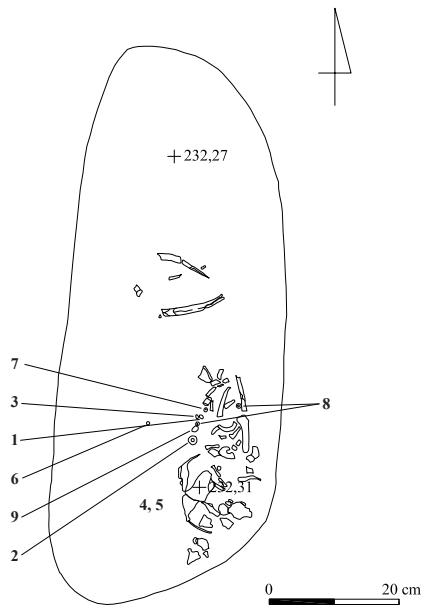


Abb. 744: Befunde des Grabes 98/17

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Zwischen den Schädel- und Oberkörperfragmenten wurde eine Anzahl Perlen (Nr. 1 bis 9) gefunden, die teilweise noch nebeneinander aufgereiht lagen und wahrscheinlich zu einer Halskette gehörten.

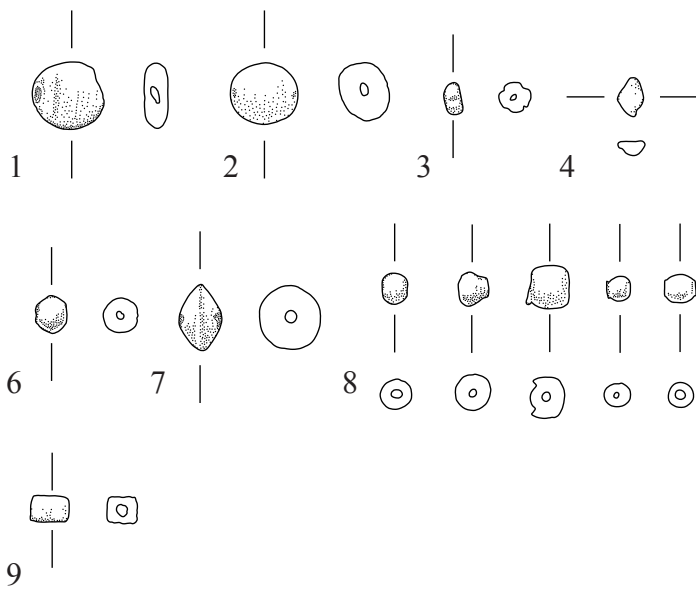


Abb. 745: Inventar des Grabes 98/17: 1-4, 6-9 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/17:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Glas	0,8 x 0,8	Große, scheibenförmige Perle Querbohrung aus Glas	98/6747/215	Pe D2
2	Perle	Glas	L. 1,0; Dm. 0,7	Große, oval-bauchige Perle aus Glas	98/6747/216	Pe E1
3	Perle	Glas	Dm. 0,4	Kleine, scheibenförmige Perle mit Einkerbungen aus Glas	98/6747/217	Pe D3
4	2 Perlenfragmente (?)	Glas	Dm. 0,5; Dm. 0,2	Zwei Fragmente einer Perle (?) aus Glas	98/6747/218	-
5	Perle	Glas	Dm. 0,3	Perle aus Glas, beim Transport fragmentiert	98/6747/219	-
6	Perle	Glas	Dm. 0,4	Kleine, kugelförmige Perle aus Glas	98/6747/220	Pe I1
7	Perle	Glas	Dm. 1,0; B. 0,6	Große, flach doppelkonische Perle aus Glas	98/6747/221	Pe J2
8	5 Perlen	Glas	Dm. 0,6-0,4	Fünf kugelförmige Perlen aus Glas	98/6747/221	Pe I1
9	Perle	Glas	0,6 x 0,4	Kleine, würfelförmige Perle aus Glas	98/6747/221	Pe L3

Grab 98/19

Grabtyp IIIA1-B2-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/19 wurde größtenteils in die südliche Begrenzungsmauer ZM 332 des

Raumes MU im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Nordwesten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einer zweireihigen, flachen Lehmziegelabdeckung, die zur Grablege hin nach Art eines falschen Gewölbes überkragend auf der einlagigen Lehmziegel-einfassung auflag, die die Grablege mit jeweils zwei Lehmziegeln auf jeder Seite allseitig umgab. Die Fuge zwischen den Lehmziegelreihen der Abdeckung wurde wiederum mit einer Reihe flacher Lehmziegel abgedeckt. So entstand der Eindruck einer dreifach gestuften Abdeckung. Flache Lehmziegelabdeckungen, oft mit Mittelreihe oder einzelner, mittig positioniertem Lehmziegel wurden auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala als Grabtyp ID2 klassifiziert, kommen jedoch als Lehmziegelabdeckung insbesondere bei Gefäß- und Sarkophaggräbern vor.

Grab 98/19 wurde an der nördlichen Grubenkante von Grab 98/32 geschnitten. Eine antike Störung im Nordwesten war auf die Lehmziegel der Abdeckung beschränkt. In diesem oberen Bereich bestand die Grablegeverfüllung aus einer Schicht verhärteter, durch Wasser verfestigter kalkhaltiger Erde mit Scherben und wohl auch Lehmziegelfragmenten, darunter fand sich ein feines, braunes, sandiges Erdmaterial, das mit einigen wenigen Steinchen durchsetzt war.

In der Grablege befand sich ein Rundbodentopf als Grabgefäß, der mit der Gefäßöffnung nach Nordwesten gerichtet auf der Seite lag. Er beinhaltete verschiedene Erdkonsistenzen, im Bereich der Gefäßöffnung stark mit kleinen Kieselsteinen durchsetzt.

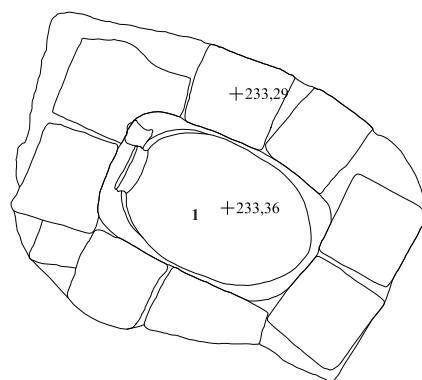
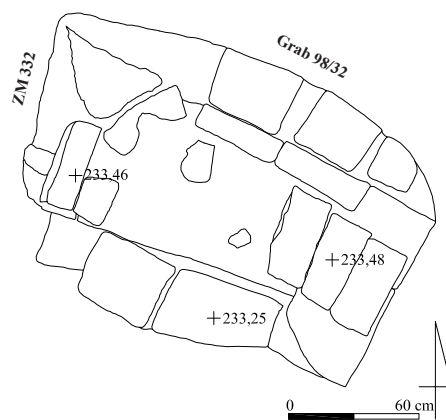


Abb. 746: Befunde des Grabes 98/19



Abb. 747: Grab 98/19: dreifach gestufte Grabarchitektur

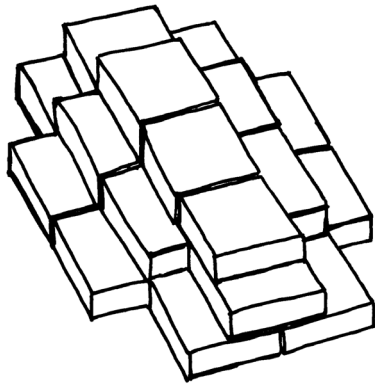


Abb. 748: Grab 98/19: Rekonstruktion der Grababdeckung

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines acht bis zehn Jahre alten Kindes unbestimmten Geschlechtes lag gut erhalten und vollständig in dem Grabgefäß *in situ* und im anatomischen Verband. Das Kind wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grabgefäß gebettet, das zu diesem Zweck der Grablege horizontal in zwei Hälften geschnitten wurde, so dass der obere Teil abgenommen werden konnte. Der Schädel war nahe der Gefäßöffnung nach Nordwesten orientiert mit dem Blick nach Nordosten und neigte das Kinn zur Brust. Der rechte Arm war stark angewinkelt und zusammen mit dem linken Unterarm vor den Oberkörper gebracht, so dass die Hände vor dem Gesicht positioniert waren. Teile des Beckens lagen, wahrscheinlich durch Tiere disloziert, am nördlichen Rand des Gefäßunterteils. Die Oberschenkel waren stark, die Unterschenkel extrem angehockt. Das linke Bein war leicht nach innen verdreht, so dass die gut erhaltenen Füße einander zugewandt lagen.

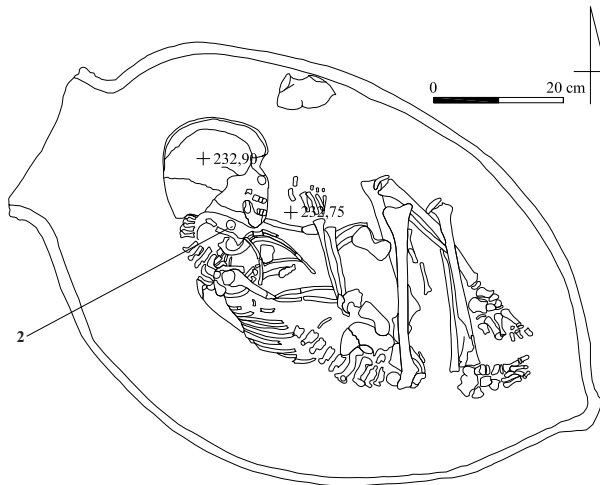


Abb. 749: Grabgefäß des Grabes 98/19

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe fand sich im Bereich des Schädels ein Ohrring aus Bronzedraht mit gewinkelter Öse (Nr. 2). Als Grabgefäß (Nr. 1) fand ein Rundbodentopf mit Bodenknopf sekundäre Verwendung.



Abb. 750: Inventar des Grabes 98/19

Katalog der Funde aus Grab 98/19:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	94,0 x 63,0	Rundbodentopf mit kurzem, zylindrischem Hals mit schräg abgestrichener Randlippe, bauchigem Gefäßkörper mit mittigem Gefäßbruch, rundem Unterteil und Bodenknopf, handgemacht, außen und innen tongrundig, sekundär in antiker Zeit horizontal sphärisch durchtrennt, sekundär verwendet, daraus Probe des Inhaltes (98/6751/813)	98/6751/460	Tf B2
2	Ohrring	Bronze	Dm. 1,2	Fragmente eines ovalen Ohrring aus Bronzedraht mit gewickelter Öse	98/6751/558	Or D

Grab 98/20

Grabtyp IIA-B2-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, oval-längliche Grabgrube des Grabes 98/20 wurde im Außenbereich GU im Nordosten des Roten Hauses eingetieft und war nach Norden orientiert. Sie wurde im Testschnitt angeschnitten, der südliche Bereich jedoch lag außerhalb des Testschnittes und befindet sich noch im Profil *in situ*.

Grab 98/20 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege.

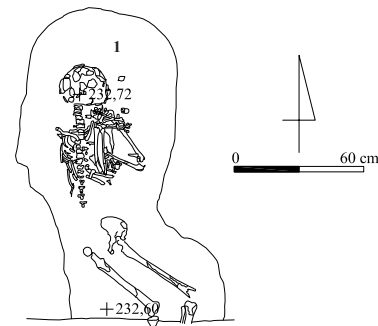


Abb. 751: Befunde des Grabes 98/20

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Individuums unbestimmten Geschlechtes war fast vollständig erhalten und lag *in situ* und grobenteils im anatomischen Verband. Der Tote wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Schädel ungewöhnlicherweise im Norden mit dem Blick nach Osten. Vom rechten Arm war nur der extrem angewinkelte Unterarm erhalten; der linke Arm war leicht vom Körper abgespreizt und ebenfalls extrem angewinkelt, so dass beide Hände unter dem Kinn lagen. Vom Becken wurde nur noch die linke Beckenschaufel angetroffen. Die Oberschenkel lagen parallel zueinander und waren nur leicht angehockt, die Unterschenkel kaum angewinkelt; diese und die Füße steckten noch fast vollständig im Profil des Testschnittes und verblieben dort. Insgesamt machte das Skelett einen auseinander gezogenen Eindruck, zumal der Beckenbereich und die unteren Extremitäten in unnatürlichem Abstand zum Oberkörperbereich aufgefunden wurde.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich des Schädels lag ein rundstabiges Stiftfragment aus Bronze (Nr. 1), möglicherweise der Rest einer Gewandnadel. Weitere Beigaben kamen nicht vor.

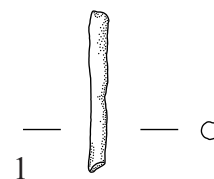


Abb. 752: Inventar des Grabes 98/20: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/20:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel-fragment (?)	Bronze	2,0 x 0,3	Rundstabiges Stiftfragment aus Bronze, evtl. Nadelfragment	98/6947/022	-

Grab 98/21

Grabtyp IIC-B3-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 98/21 wurde unmittelbar südwestlich des Grabes 98/07 mit der ovalen Grab-
lege in die Verfüllung des Raumes BY im Nordwesten des Roten Hauses, mit der rechteckigen Aktionsgrube in die nordöstliche Be-
grenzungsmauer ZM 139 des Raumes AY eingetieft. Sie war nach Westen orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht klar
erkannt werden.

Grab 98/21 stand in stratigrafischem Zusammenhang mit Grab 98/07 und wurde von diesem im nordöstlichen Bereich der
Grablege geschnitten. Es wies keine eigene Abdeck- oder Ein-
fassungsbauweise auf, die Grablege befand sich jedoch direkt unter der südlichen Lehmziegeleinfassung des Grabes 98/07. Im
Südwesten der Grablege lag eine große, rechteckige Zugangs- und Aktionsgrube, so dass Grab 98/21 zu den Erdgräbern mit seitlich
eingelassener Grablege gezählt werden kann. Nachzeitig wurde hier zudem Grab 94/59 (BATSH 5, X.236) eingetieft.

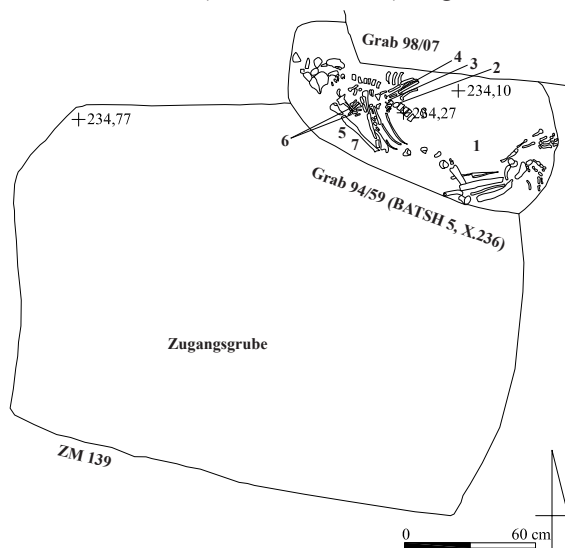


Abb. 753: Befunde des Grabes 98/21

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes leicht unterrepräsentiert, lag jedoch im Wesentlichen *in situ* und im anatomischen Verband. Der Mann wurde mit angehockten Beinen auf dem Rücken liegend in das Grab eingebracht, eine Totenlage, die auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šēh Ḥamad/Magdala selten belegt ist. Die Ziegel der Einfassungsarchitektur von Grab 98/07 zog insbesondere den Oberkörperbereich in Mitleidenschaft. Der fragmentierte Schädel lag ungewöhnlicherweise im Westen der Grablege. Das postkraniale Skelett war ebenfalls stark fragmentiert. Der rechte Arm war stark angewinkelt; der linke Oberarm war durch die Störung absent, der Unterarm jedoch ebenfalls stark angewinkelt und mit dem rechten Arm auf der Brust verschränkt. Das Becken fehlte, die Langknochen der Beine und die Fußknochen lagen komprimiert in einer parallelen Position.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich des Oberkörpers verstreut lagen eine große, länglich-ovale Perle (Nr. 7), ein Bronzefragment (Nr. 5) und fünf flache Fragmente aus Eisen (Nr. 6), die möglicherweise zu ähnlichen Eisenfragmenten aus Grab 98/07 gehörten. In der Mitte des Oberkörpers konzentriert, fanden sich eine kreisrunde Steinperle (Nr.

2) und eine zylindrische Karneolperle (Nr. 4); vielleicht einem ursprünglich vorhandenen Gürtel zugehörig, wurde hier zudem ein Eisenobjekt (Nr. 3) aufgefunden.

In der Grabgrube lag überdies ein gut erhaltener Lanzenschuh aus Eisen (Nr. 1), zu dem offenbar die Lanzenspitzenfragmente aus Grab 98/07 gehörten. Dies legt die Vermutung nahe, dass Lanzenspitze und Messer ursprünglich Beigaben in Grab 98/21 waren und durch die Störung der Grablege in den Bereich des Grabes 98/07 disloziert wurden.

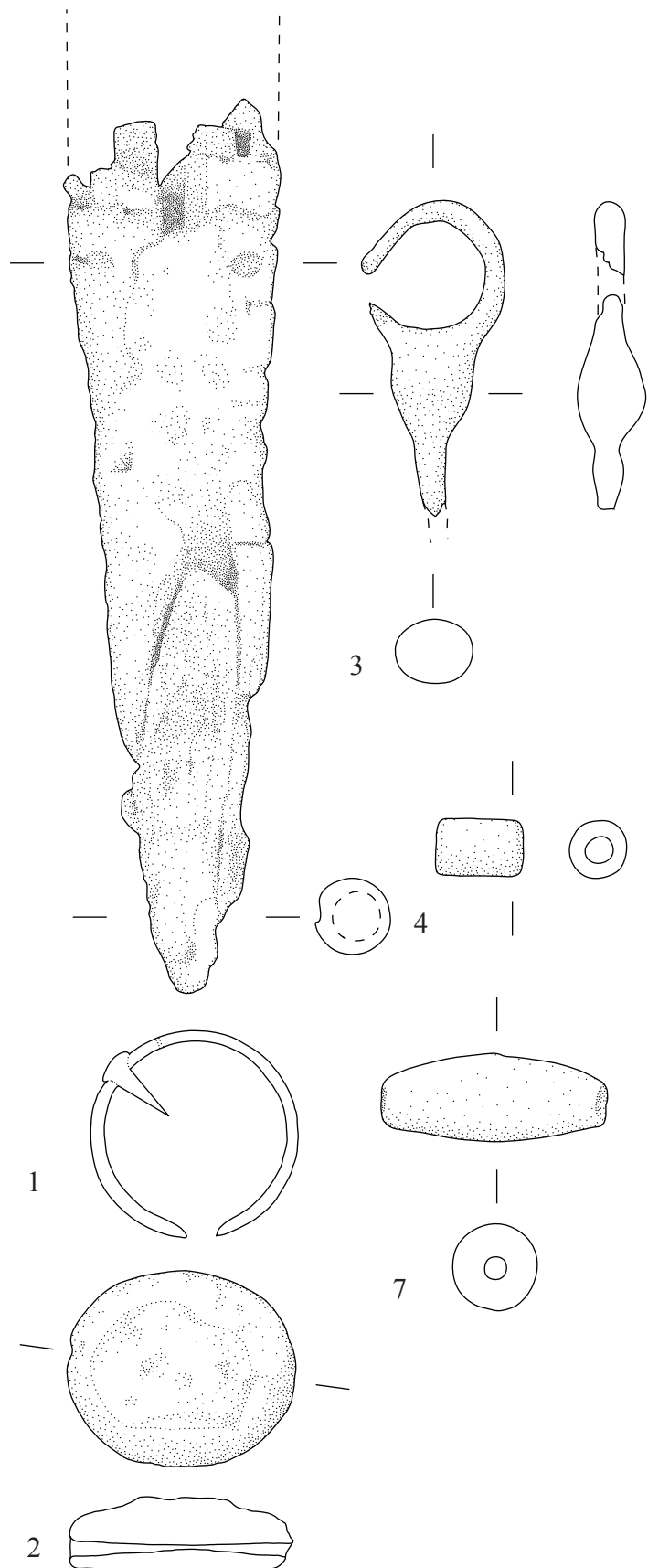


Abb. 754: Inventar des Grabes 98/21: 1-4, 7 M. 1:1

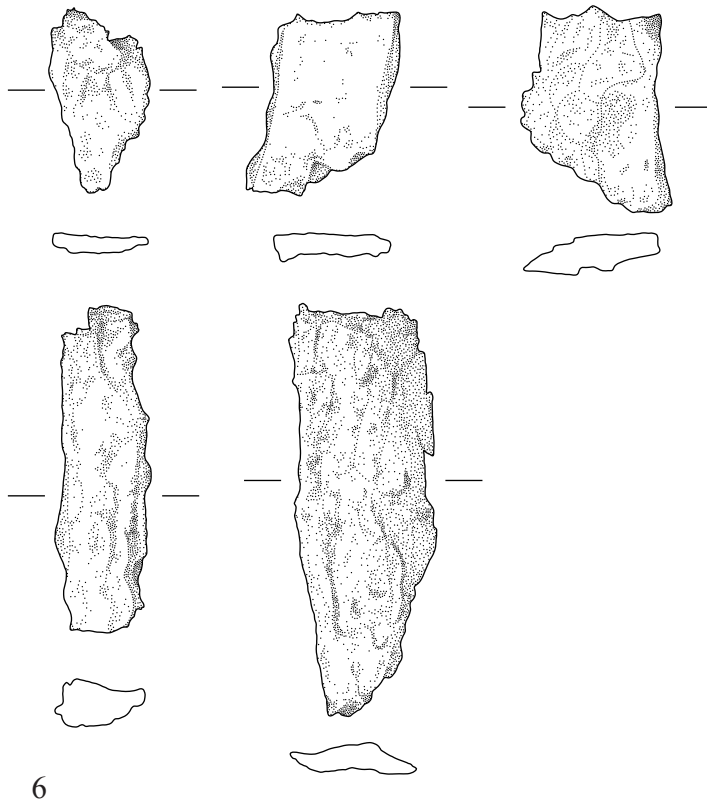


Abb. 755: Inventar des Grabes 98/21: 6 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/21:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Lanzenschuh (?)	Eisen	13 x 3,0	Fragment eines Lanzenschuhs (?) mit durchgehender, offener Tülle und Schaftnagel aus Eisen, evtl. Lanzen Spitze und Eisenfragmente 98/07-4 zugehörig	98/6549/035	Ls A2
2	Perle	Stein	3,3 x 2,9 x 1,2	Große, kreisrunde Perle aus rosafarbenem Stein mit doppeltrichterförmig zur Mitte hin verlaufenden Querbohrung	98/6549/043	Pe D2
3	Fragment	Eisen	L. 4,2; B. noch 1,9; Dm. 1,2	Eisenfragment mit großer Öse, verdicktem Mittelteil und schmalerem Fortsatz, evtl. Gürtelzubehör (?)	98/6549/044	-
4	Perle	Karneol	L. 1,3; Dm. 0,8	Große, zylindrische Perle aus rotem Karneol	98/6549/045	Pe C1
5	Fragment	Bronze	1,2 x 2,8	Stark korrodiertes Fragment aus dickem Bronzedraht	98/6549/046	-
6	5 Fragmente	Eisen	L. 5,6-2,5; B. 2,0-1,4	Fünf flache Eisenfragmente, evtl. weitere Fragmente 98/07-3 zugehörig	98/6549/047	-
7	Perle	Keramik	L. 3,2; Dm. 1,8	Große, länglich-ovale Perle aus Keramik	98/6549/048	Pe E1

Grab 98/22

Grabtyp IIC-A-1

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, runde Grabgrube des Grabes 98/22 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde des Außenbereichs NU östlich des Roten Hauses, partiell in die Mauer ZM 316 im Norden des Raumes QU eingetieft und war nach Nordosten ausgerichtet.

Grab 98/22 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf. Von der großen, runden Zugangsgrube aus war im Nordwesten die länglich-rechteckige Grablege eingetieft; somit gehört dieses Grab zu den Erdgräbern mit seitlich eingelassener Grablege. Diese Zugangsgrube war der Aktionsradius des Bestattungsrituals und der Niederlegung des Leichnams in die Grablege. Grab 98/22 war ungestört.

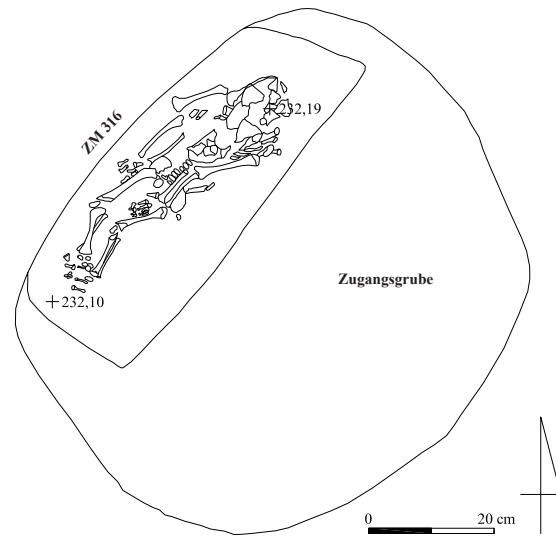


Abb. 756: Befunde des Grabes 98/22

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines sechs bis zwölf Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes war nahezu vollständig und recht gut erhalten. Das Kind wurde in gestreckter Rückenlage mit den Kopf im Nordosten in das Grab gelegt, eine Bestattungsform, die für dieses Alter eher ungewöhnlich ist. Beide Arme lagen ausgestreckt eng am Körperstamm an. Das Becken war vollständig erhalten. Die Beine waren nur ganz leicht angewinkelt, die Fußknochen teilweise vergangen. Diese komprimierte Totenhaltung und möglicherweise auch die wohl erzwungene Streckerlage lässt die Einbindung in ein Leichentuch postulieren.

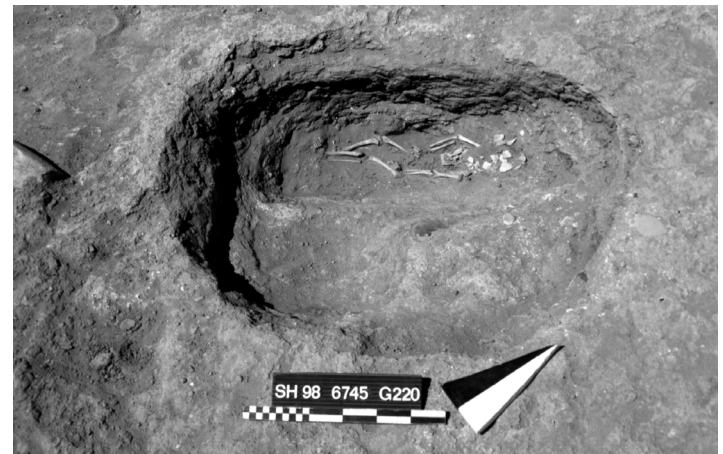


Abb. 757: Grab 98/22: Grablege und Zugangsgrube

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einziger Beifund wurde in der Zugangsgrube die Hälfte einer großen, ovalen, scheibenförmigen Perle aus Karneol (Nr. 1) beobachtet. Weitere Beigaben fanden sich nicht.

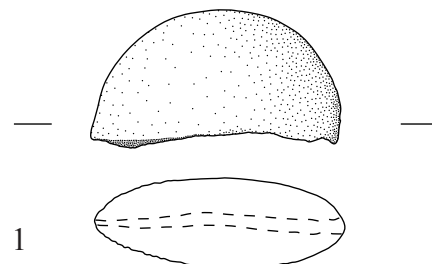


Abb. 758: Inventar des Grabes 98/22: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/22:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perlenfragment	Karneol	Dm. urspr. ca. 3,3; H. 1,1	Hälfte einer großen, runden, scheibenförmigen Perle aus Karneol mit Querbohrung	98/6747/261	Pe D2

Grab 98/24

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/24 wurde mit dem nördlichen Teil in die Verfüllung im südlichen Bereich des Raumes RU im Nordflügel des Roten Hauses, mit dem südlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 332 eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr konstatiert werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der durch eine große, die gesamte Architektur erfassende, antike Raubgrube massiv gestört vorgefunden wurde. Lediglich die nördliche Giebelbasis war strukturell erhalten. Die Grablege war beidseitig von einer einlagigen Einfassung aus ausgebrochenen Lehmziegeln flankiert, von denen einige im Nordosten und Südwesten erhalten waren; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf.

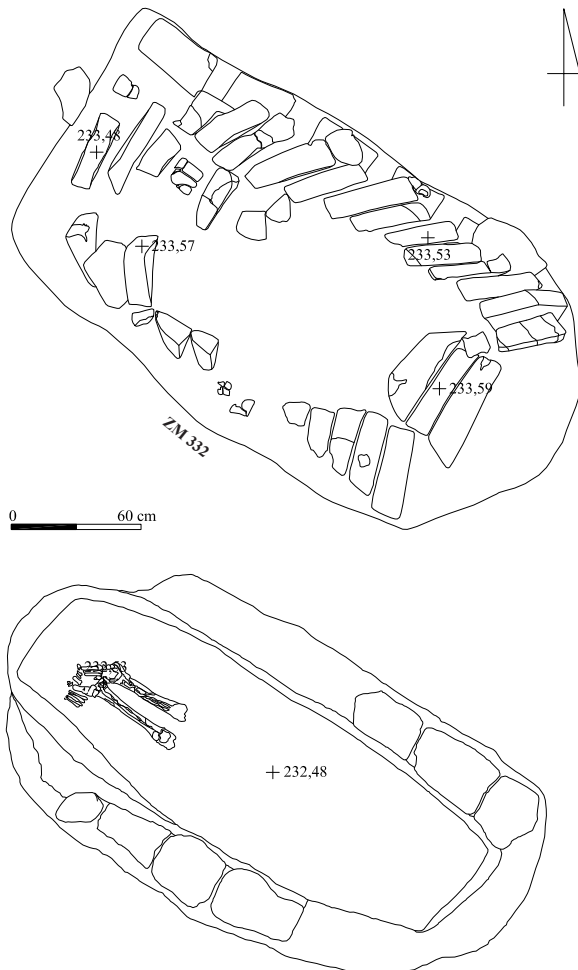


Abb. 759: Befunde des Grabes 98/24

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Individuums unbestimmten Geschlechtes verblieben nur die Unterschenkel und Füße *in situ*; das übrige Skelett war nicht erhalten. Aufgrund der Fundlage der Unterschenkel und Füße kann eine gestreckte Rückenlage rekonstruiert werden, bei der der Schädel einst im Südosten lag.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/24 wurden keine Beigaben mehr aufgefunden; dies könnte mit der massiven Raubgräbertätigkeit zusammenhängen.

Grab 98/25

Grabtyp IVA

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/25 wurde in den Außenbereich NU östlich des Roten Hauses unmittelbar über Grab 98/37 eingetieft und war südost nordwestlich ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem jedoch nur noch vier Lehmziegel im östlichen Bereich des Grabes erhalten waren. Die Grablege war wahrscheinlich allseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung umgeben; insbesondere die nördliche und östliche Lehmziegelreihe war intakt, im westlichen und südlichen Bereich klafften größere Lücken und die Lehmziegel waren fragmentiert. In der Grablege und diese nahezu vollständig ausfüllend befand sich ein Trogsarkophag. Der Sarkophagdeckel befand sich aufrecht stehen außerhalb des Trogunterteils im Bereich der Abdeckarchitektur, eine Beobachtung, die auf eine Beraubung in antiker Zeit verweist.

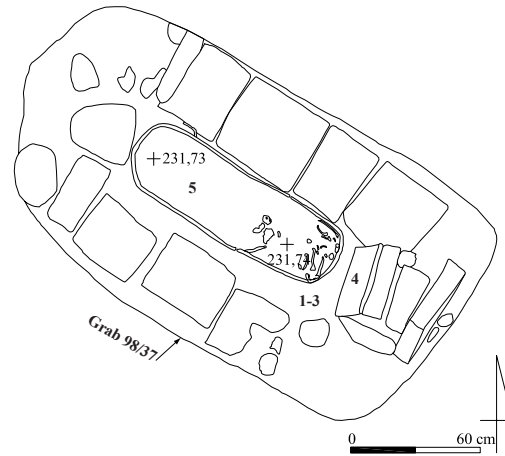


Abb. 760: Befunde des Grabes 98/25



Abb. 761: Grab 98/25: Trogsarkophagunterteil Nr. 5 *in situ*

2 Totenbehandlung

Im Trogsarkophag, im südöstlichen Bereich zusammengeschoben, befanden sich die menschlichen Überreste zweier Individuen; es waren dies ein sechs bis zwölf Monate altes Kleinkind unbestimmten Geschlechtes und ein sechs- bis siebenjähriges Kind mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht. Beide Skelette waren unvollständig und lagen nicht mehr *in situ* oder im anatomischen Verband. Die Konzentration der Schädelfragmente im Südosten des Sarkophages macht eine Ausrichtung nach Südosten wahrscheinlich. Über Bestattungsform und Totenbehandlung dieser Kinder kann keine weitere Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Sarkophaggrab wurden keine Beigaben *in situ* mehr gefunden. Einzig das Unterteil des Trogsarkophages (Nr. 5) befand sich in originaler Fundlage in der Grablege; es war von länglicher Grundform mit gerade aufstrebender, kerb- und fingertupfenleisteengegliederter sowie stempel- und ritzverzierter Wandung und abgerundeten Schmalseiten. Am postulierten Kopfende stand aufrecht das Fragment des Sarkophagdeckels mit aufgelegter Kerbleiste und ebenfalls Stempel- und Ritzverzierungen (Nr. 4), der offenbar im Zuge der antiken Beraubung abgenommen und beiseite gestellt wurde.



Abb. 762: Grab 98/25: Griff, plastische sowie Stempel- und Ritzverzierungen des Sarkophagunterteils Nr. 5

In der ausgewählten Grabgrube lagen das Fragment eines zylindrischen Bronzeröllchens (Nr. 1), das Fragment einer gegliederten, triangulären Fibel aus Bronze (Nr. 3) und eine gelb glasierte Wandungsscherbe (Nr. 2). Alle erhaltenen Beifunde lagen aufgrund der Beraubung in sekundärer Fundlage, gehörten jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach zum Grabkomplex.

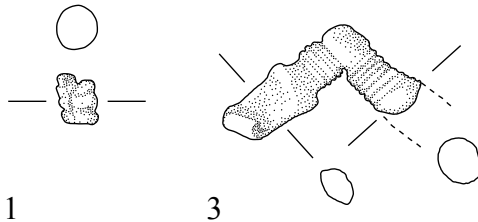


Abb. 763: Inventar des Grabes 98/25: 1, 3 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/25:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Röllchen	Bronze	0,6 x 0,5 x 0,5	Länglich-zylindrisches, dreifach geripptes Bronzeröllchen	98/6747/266	Pe Q1
2	Scherbe	Keramik	2,0 x 2,0 x 0,5	Gelblich glasierte Bauchscherbe	98/6747/267	-
3	Fibel	Bronze	2,5 x 1,2 x 0,5	Bügel einer gegliederten, profilierten triangulären Fibel mit verdicktem Knie aus Bronze, Nadel fehlt	98/6747/268	Fi C
4	Sarkophagendeckel	Keramik	33,0 x 25,0	Flacher Deckel eines Trogsarkophages mit abgerundeter Schmalseite, aufgelegtem Mittelgrat mit Kerbenverzierung und einer flächigen Verzierung aus wellenartigen Ritzungen und ovalen Stempeln, handgemacht mit Fingerabdrücken und Ziehspuren, außen und innen tongrundig, keine Gebrauchsspuren, fragmentiert, zugehörig zu Nr. 5	98/6747/361	Sg D3 Vz 1, 2, 5
5	Sarkophagunterteil	Keramik	47,0 x 121,0	Unterteil eines Trogsarkophages, längliche Grundform mit gerade aufstrebender Wandung mit sechs plastischen Griffen und abgerundeten Schmalseiten, verziert mit einer Fingertupfenleiste unterhalb des Randes, einer Vertikalgliederung mit Kerbleisten sowie Ritzverzierungen und eingestempelten Kreisen und Halbkreisen, handgemacht, außen und innen tongrundig, keine Gebrauchsspuren, Nr. 4 zugehörig	98/6747/569	Sg C2 Vz 1, 2, 5, 6

Grab 98/26

Grab 98/26 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/27

Grab 98/27 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/28

Grab 98/28 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/29

Grabtyp ID1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/29 wurde größtenteils in die Mauer ZM 375 zwischen den Räumen MU und RU im Norden des Roten Hauses, mit dem nordwestlichen Teil partiell in die Verfüllung des Raumes MU eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Abdeckarchitektur bestand aus einer einlagigen Reihung flach nebeneinander gelegter Lehmziegel, die zwischen den ebenfalls einlagigen Lehmziegelreihen der Einfassungsarchitektur situiert war; ursprünglich ergab sich so das Bild einer flachen, dreireihigen Grababdeckung. Der westliche Teil war infolge der Grabungsarbeiten in Raum MU nach Westen hin abgerutscht, ohne jedoch die Grablege zu beeinträchtigen.

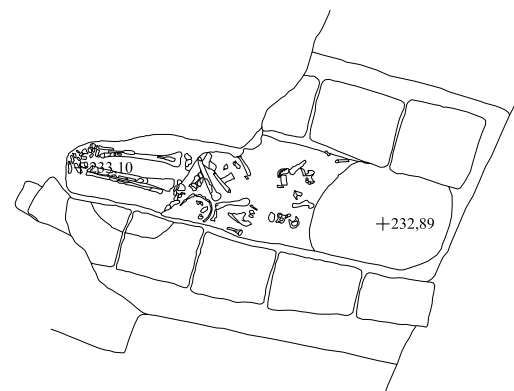
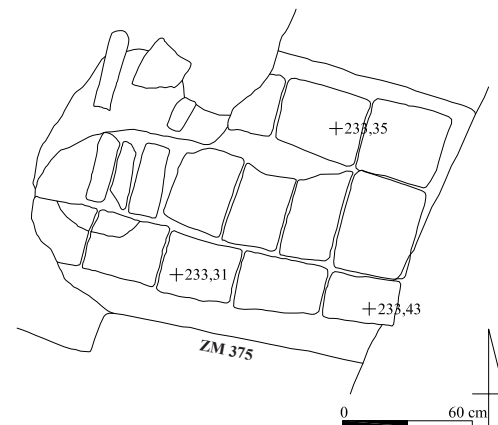


Abb. 764: Befunde des Grabes 98/29

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Individuums unbestimmten Geschlechtes war stark gestört, lediglich die Unterschenkel und Füße im Nordwesten lagen *in situ*; daraus kann auf eine südostorientierte, gestreckte Rückenlage geschlossen werden. Der Oberkörper war unterrepräsentiert und konzentrierte sich in allen Teilen stark disloziert in der Mitte der Grablege, so dass über die Totenlage in diesem Bereich keine Aussage mehr möglich war.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/29 fanden sich keine Beifunde.

Grab 98/30

Grabtyp IA1-A-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/30 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus nahezu vollständig in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 333 des Raumes UV im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der lediglich an der östlichen und westlichen Giebelseite mit einigen Lehmziegeln *in situ* repräsentiert war. Die Mitte wurde durch eine nicht näher klassifizierbare Störung in Mitleidenschaft gezogen, die aber nicht bis zur Grablege reichte. Die Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die Schmalseiten verblieben ohne Lehmziegelsetzung. Sie war mit braunem, lockerem, sandigem, leicht mit Lehm durchsetztem Erdmaterial verfüllt.

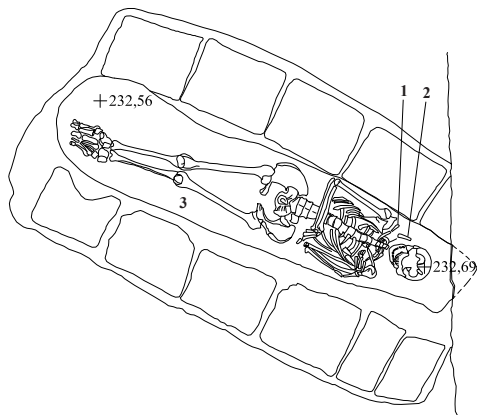
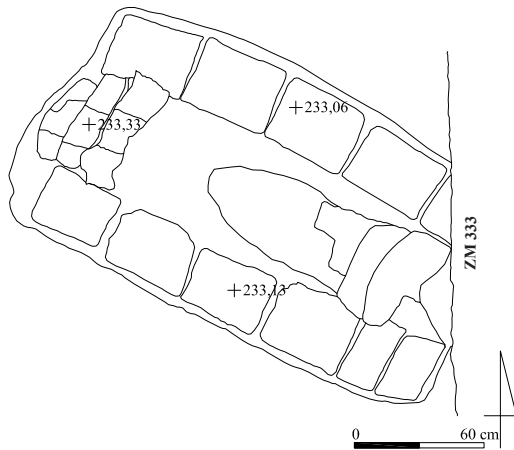


Abb. 765: Befunde des Grabes 98/30

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war vollständig und gut erhalten und lag in allen Bereichen *in situ* und im anatomischen Verband. Die Frau wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der rechte Arm war leicht von Körper abgespreizt und lag rechtwinklig angewinkelt quer über dem Bauch; die rechte Hand berührte mit dem Handrücken den linken Ellenbogen. Der linke Arm lag eng am Körper an und war extrem angewinkelt, so dass die linke Hand abgeknickt auf der linken Schulter ruhte. Die Beine und Füße waren, wohl wegen der Bindung mit einem Leichentuch, auffällig eng geschlossen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Auf der rechten Seite des Schädels nahe der Schulter wurde das Fragment eines Nadel aus Bronze (Nr. 1) und ein Spatel aus Knochen (Nr. 2) aufgefunden. In der Grablegeverfüllung fand sich zudem das Randfragment einer Schale (Nr. 3), wahrscheinlich Terra sigillata.

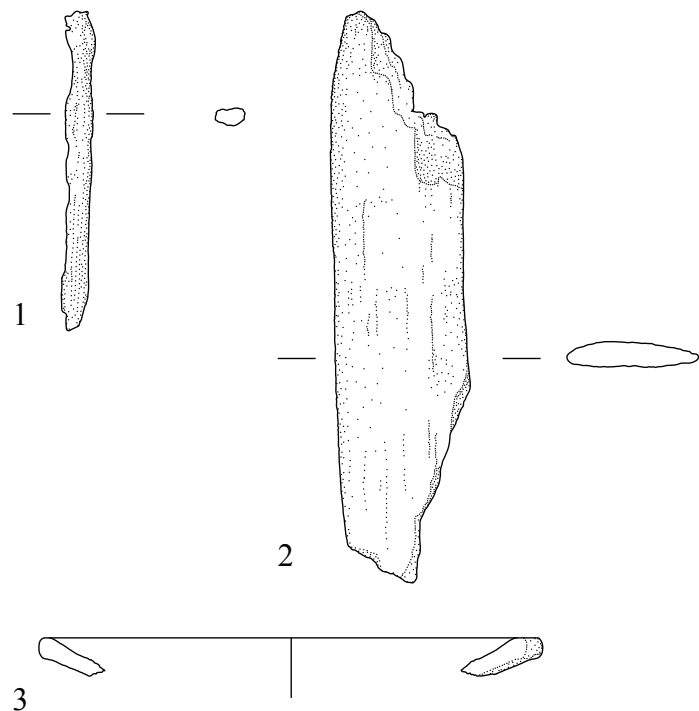


Abb. 766: Inventar des Grabes 98/30: 1, 2 M. 1:1, 3 M. 1:4

Katalog der Funde aus Grab 98/30:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel-fragment	Bronze	L. 4,5; Dm. 0,3	Fragment einer Nadel aus Bronze mit ovalem Querschnitt	98/6951/047	-
2	Spatel	Knochen	L. noch 7,6	Fragment eines breiten Spatels aus Knochen	98/6951/048	St A
3	Rand-fragment	Keramik	RDm. 26,0; L. 4,4	Randfragment einer flachen Schale mit leicht verdickter Randlippe, scheibengedreht, scharf profiliert, innen und außen rot engobiert, feintonig, evtl. Terra sigillata	98/6951/097	Ds D

Grab 98/31

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/31 wurde von Erdlage 3 aus größtenteils in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 333 des Roten Hauses und in die Mauer ZM 376 zwischen den Räumen RU und UV eingetieft und nach Osten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, dessen Giebelfirstreihe bis auf drei Lehmziegel im Westen fehlte und beide Giebelbasisreihen durch eine rezente Störung fast bis auf die Einfassungsarchitektur abgeflacht waren. Diese flankierte die Grablege an beiden Längsseiten und bestand aus je einer einlagigen Lehmziegelreihe; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf. Die Grablege war mit lockerem, sandigem Erdmaterial verfüllt.

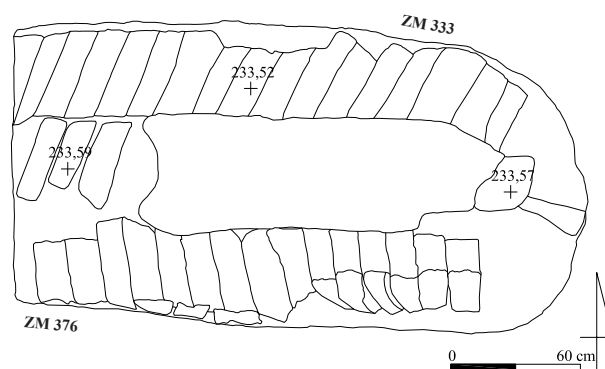


Abb. 767: Abdeckarchitektur des Grabes 98/31

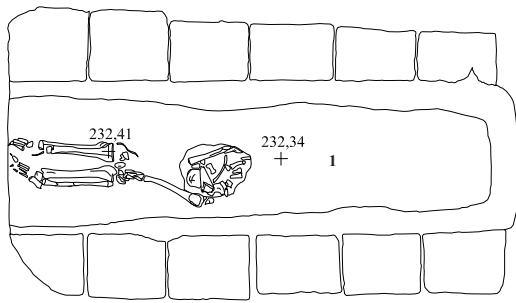


Abb. 768: Befunde des Grabes 98/31

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war unvollständig und schlecht erhalten, lediglich das linke Bein, der rechte Unterschenkel und die Füße lagen *in situ*. Im Beckenbereich konzentrierten sich einige Fragmente des Oberkörpers, das übrige Skelett fehlte. Aufgrund der Lage der Beine kann eine gestreckte Rückenlage rekonstruiert werden mit einer Ausrichtung nach Osten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem gestörten Grab wurden keine Beigaben *in situ* aufgefunden. In der Grablegeverfüllung lag die Randscherbe eines Terra sigillata-Gefäßes (Nr. 1), möglicherweise ein Beigefäß.

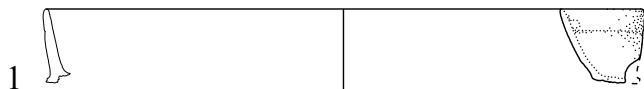


Abb. 769: Inventar des Grabes 98/31: 1 M. 1:4

Katalog der Funde aus Grab 98/31:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr.	Typ
1	Rand-fragment	Keramik	8,8 x 3,8; Dm. 32,0	Randscherbe mit steilem, nahezu zylindrischem Rand mit einer durch eine Ritzlinie außen deutlich abgetrennten, leicht verdickte Randlippe, scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen und innen verstrichen und vollständig von einem roten Tonschlickerüberzug/Engobe bedeckt, keine Gebrauchsspuren erkennbar, evtl. Terra sigillata	98/6951/071	Ts C Vz 1

Grab 98/32

Grabtyp IIB-B2?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 98/32 wurde unmittelbar nördlich des Grabes 98/19 nahezu komplett in die südliche Begrenzungsmauer ZM 332 des Raumes MU im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Nordwesten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus zwei Lehmziegeln, die im Süden der Grabgrube, leicht der Bestattung zugeneigt, eine schützende Lehmziegelsetzung bildeten; somit gehört Grab 98/32 zu den Erdgräbern mit einer Abdeckarchitektur. Grab 98/32 störte mit der südlichen Grubenkante die Einfassungsarchitektur des Grabes 98/19 und stellt daher die jüngere Anlage dar, die zudem die Ausrichtung des älteren Grabes 98/19 übernahm. Durch Radladerarbeiten in Raum MU wurde der nördliche Bereich des Grabes rezent abgegraben und komplett zerstört.

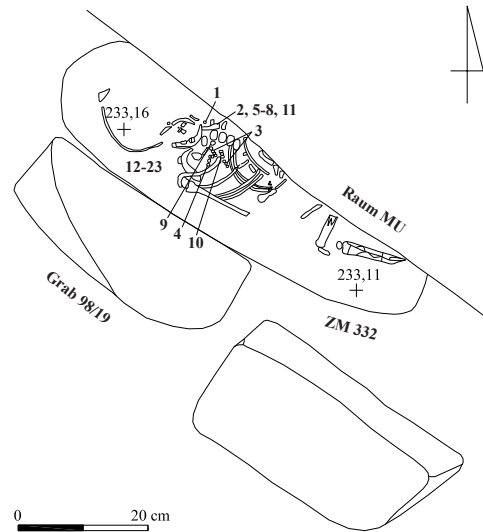


Abb. 770: Befunde des Grabes 98/32

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei- bis vierjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war insbesondere in der nördlichen Hälfte stark gestört und lag nur noch teilweise *in situ* im anatomischen Verband. Einige Schädelfragmente befanden sich im Nordwesten der Grablege. Vom postkranialen Skelett war der größere Teil des Oberkörpers erhalten sowie der rechte, am Körper anliegende Oberarm und Teile eines Ober- und Unterschenkels. Das Kind wurde offenbar in linksseitiger Hockerlage in das Grab gebettet mit dem Blick nach Nordosten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im präparierten Oberkörperbereich waren einige Perlen (Nr. 1 bis 11) sichtbar, die sich nach Art einer Perlschnur aneinander reiheten. Unterhalb des Schädels wurden weitere Perlen (Nr. 12 bis 23) aufgefunden. Sie gehörten zusammen wohl zu einer oder mehreren Perlenketten, die das Kind um den Hals trug.

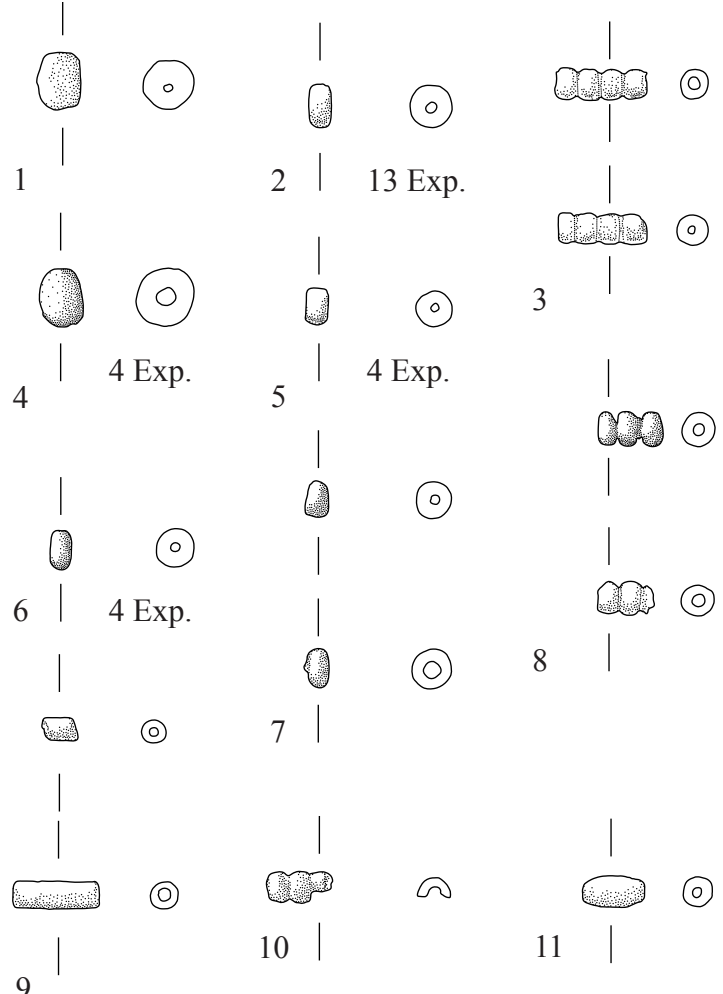


Abb. 771: Inventar des Grabes 98/32: 1-23 M. 1:1

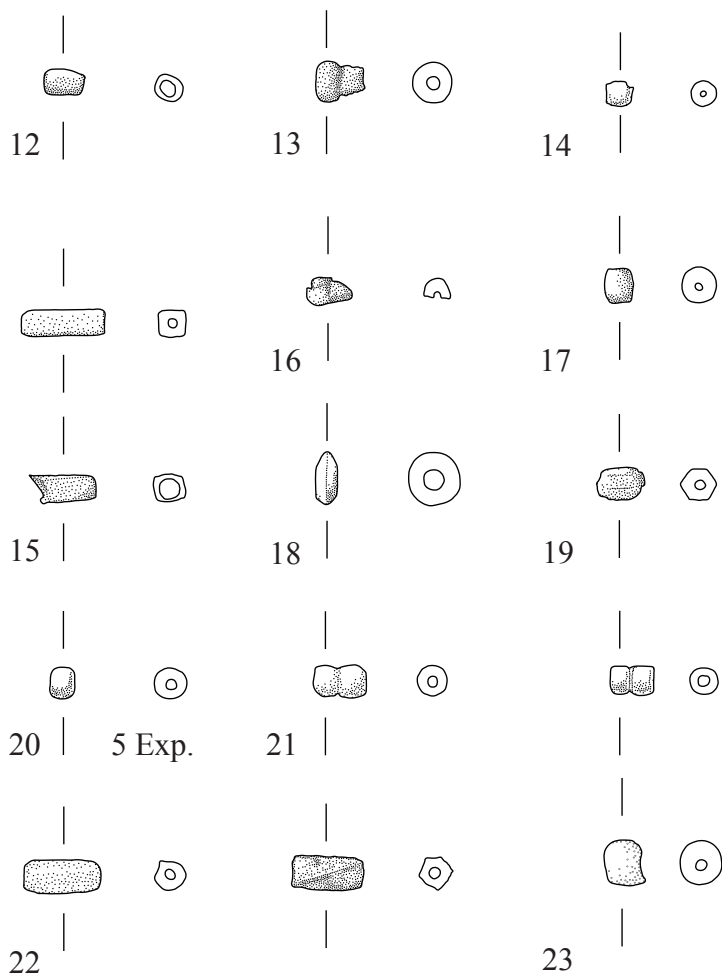


Abb. 772: Inventar des Grabes 98/32: 1-23 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/32:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Karneol (?)	L. 0,9; Dm. 0,7	Große, ovale Perle aus rotem Karneol (?)	98/6751/339	Pe E1
2	13 Perlen	Glas/Glasfritte	Dm. 0,5	13 kleine, scheibenförmige Perlen aus grünem Glas bzw. Glasfritte	98/6751/354; 360; 363; 364; 367; 368; 371; 410; 419; 420; 426; 433; 436	Pe D3
3	2 Perlen	Glas	L. 0,7; Dm. 0,3	Zwei längliche, zylindrische Perlen mit jeweils vier Segmenten aus rotem Glas	98/6751/355; 428	Pe F2
4	4 Perlen	Glas	Dm. 0,7	Vier große, ovale Perlen aus grünem Glas	98/6751/356; 357; 405; 421	Pe E1
5	4 Perlen	Glas	Dm. 0,5	Vier kleine, scheibenförmige Perlen aus rotem Glas	98/6751/358; 365; 417; 430	Pe D3
6	4 Perlen	Glas	Dm. 0,5	Vier kleine, scheibenförmige Perlen aus hellem Glas	98/6751/359; 361; 366; 399;	Pe D3
7	2 Perlen	Glas	Dm. 0,5	Zwei kleine, scheibenförmige Perlen aus rot-grünem Glas	98/6751/362; 406	Pe D3
8	2 Perlen	Glas	L. 0,7; Dm. 0,4	Zwei längliche Perlen mit jeweils drei kugelförmigen Segmenten aus dunklem Glas	98/6751/369; 412	Pe F2
9	2 Perlen	Glas	L. 1,1; Dm. 0,3	Zwei längliche, zylindrische Perlen aus Glas bzw. dunkel marmoriert	98/6751/370; 424	Pe C1
10	Perlenfragment	Glas	L. 0,8; Dm. 0,4	Längliche Perle mit drei Segmenten aus rötlichem Glas, fragmentiert	98/6751/372	Pe F2
11	Perle	Glas	L. 0,8; Dm. 0,3	Länglich-bauchige Perle aus dunklem Glas	98/6751/373	Pe E1
12	Perle	Glas	L. 0,5; Dm. 0,3	Kleine, oval-längliche Perle aus grünem Glas	98/6751/400	Pe E1
13	Perlenfragment	Glas	Dm. 0,5	Längliche Perle mit zwei Segmenten aus rot-grünem Glas	98/6751/401	Pe F2
14	Perle	Glas	Dm. 0,3	Kleine, kugelförmige Perle aus dunklem Glas	98/6751/402	Pe I1
15	2 Perlen	Glas	L. 0,8-1,0; Dm. 0,3	Zwei längliche, quadriförmige Perlen aus dunklem, grünem Glas	98/6751/403; 404	Pe K1
16	Perlenfragment	Glas	Dm. 0,4	Konisches Perlenfragment aus hellem Glas	98/6751/407	Pe J1
17	Perle	Glas	Dm. 0,5	Kleine, kugelförmige Perle aus grünem Glas	98/6751/408	Pe I1
18	Perle	Glas	Dm. 0,7	Große, diskusförmige Perle aus grünem Glas	98/6751/409	Pe J2
19	Perle	Glas	L. 0,6; Dm. 0,3	Längliche, facettierte, im Querschnitt sechseckige Perle aus dunklem Glas	98/6751/411	Pe K2
20	5 Perlen	Glas/Glasfritte	Dm. 0,4-0,5	Fünf kleine, scheibenförmige Perlen aus dunklem Glas bzw. Glasfritte	98/6751/413; 429; 431; 34; 435	Pe D3

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
21	2 Perlen	Glas	L. 0,5-0,7; Dm. 0,3-0,4	Zwei längliche, zylindrische Perlen mit jeweils zwei Segmenten aus dunklem, rotem Glas	98/6751/418; 432	Pe F2
22	2 Perlen	Glas	L. 0,9-1,0; Dm. 0,3	Zwei längliche, facettierte, im Querschnitt fünfeckige Perle aus dunklem Glas	98/6751/422; 423	Pe K2
23	Perle	Glas	Dm. 0,6	Große, scheibenförmige Perle aus weißem Glas	98/6751/425	Pe D1

Grab 98/33

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 98/33 wurde unmittelbar westlich des Grabes 97/86 in die Verfüllung aus Lehmziegelschuttererde im mittleren Bereich des Hofes DW im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Westen orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer Lehmziegelsetzung, die vier flach nebeneinander gelegte Lehmziegel im Norden der Grabgrube bildeten. Da das Grab rezent gestört vorgefunden und zudem in antiker Zeit beraubt wurde, könnten diese Lehmziegel die Reste einer Einfassungsarchitektur, möglicherweise mit Abdeckarchitektur darstellen; denkbar wäre jedoch auch, dass diese Lehmziegelsetzung die nördliche Protektion eines Erdgrabes bildete. Die Grablage lag tief unter dem Niveau der Lehmziegelsetzung, eine Beobachtung, die insgesamt eher für ein gestörtes Lehmziegelgrab spricht. Die Grabform indes ist nicht mehr zu ermitteln.

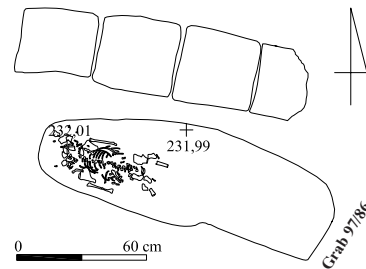


Abb. 773: Befunde des Grabes 98/33

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei- bis vierjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war, wenngleich stark fragmentiert, zu großen Teilen repräsentiert und lag im Wesentlichen *in situ* im anatomischen Verband im westlichen Bereich der überdimensionierten Grabgrube; lediglich die Beine und Füße waren absent. Das Kind wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gelegt mit dem Schädel im Westen. Beide Oberarme lagen am Körper an, die Unterarme fehlten. Das Becken lag stark fragmentiert *in situ*.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem massiv gestörten und möglicherweise beraubten Grabkomplex fanden sich keine Beigaben mehr.

Grab 98/35

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 98/35 wurde von Erdlage 3 aus in die östliche Begrenzungsmauer ZM 290 des Raumes HV eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand nur noch aus der Lehmziegelfassung der Grablege, die diese allseitig und einlagig umgab; die westliche Schmalseite wies einen halben Lehmziegel als Abschluss auf, an der östlichen Schmalseite dagegen lagen zwei halbe Lehmziegel mit den äußeren Seiten unter den östlichsten Lehmziegeln der beiden Einfassungsreihen, so dass sich hier eine zweilagige Lehmziegelsetzung ergab. Hinweise auf die Form der Abdeckarchitektur gab es nicht mehr. Grab 98/35 wurde in antiker Zeit beraubt; infolge dieser Beraubung wurde die Abdeckarchitektur entfernt und Knochenfragmente aus der Grablege an die Oberfläche gewählt. Die Grablege war mit lockerem, dunkelrotbraunem Erdmaterial verfüllt.

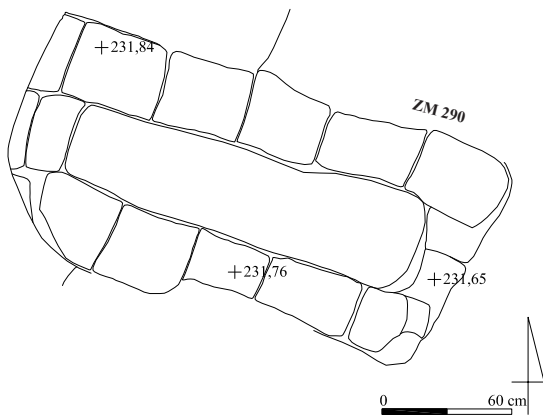


Abb. 774: Befunde des Grabes 98/35

2 Totenbehandlung

Beim Ausnehmen der Grablege wurden lediglich einzelne fragmentierte, anthropologisch unbestimmbare Knochen angetroffen, kein Teil des Skelettes befand sich *in situ* oder im anatomischen Verband. Daher sind keine Aussagen über Bestattungsform und Totenbehandlung möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Infolge der massiven Beraubung wurden in Grab 98/35 keine Beigefunde mehr aufgefunden.

Grab 98/36

Grabtyp IIIA2-B3?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 98/36 wurde wahrscheinlich von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde der Verfüllung im südlichen Bereich des Raumes RU im Nordflügel des Roten Hauses nahe der südlichen Begrenzungsmauer ZM 332 eingetieft. Sie war nach Süden ausgerichtet.

Grab 98/36 gehört zu den einfachen Topfgräbern; als Grabgefäß diente ein Spitzbodengefäß, das auf der Seite lag. Es wurde von einem westlich angelehnten Lehmziegel geschützt, an dem ein weiteres Lehmziegelbruchstück lehnte. Einzelne Steine als Abdeckung kamen hinzu.

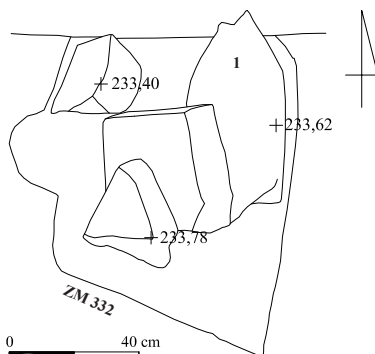


Abb. 775: Befunde des Grabes 98/36



Abb. 776: Grab 98/36: Spitzbodengefäß Nr. 1 als Grabgefäß *in situ*

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines bis sechs Monate alten Säuglings unbestimmten Geschlechtes lag ungestört und vollständig im Grabgefäß *in situ* und bis auf die Beine auch im anatomischen Verband. Das Kind wurde ungewöhnlicherweise in Rückenlage mit den Füßen voran in das Gefäß geschoben, der Schädel befand sich im Süden nahe der Gefäßmündung, die zu diesem Zweck offenbar intentionell erweitert wurde. Die Lage der Beine war nicht mehr zu rekonstruieren; allerdings ist aufgrund der natürlichen Körperhaltung in diesem Alter eine Hockerlage wahrscheinlich.

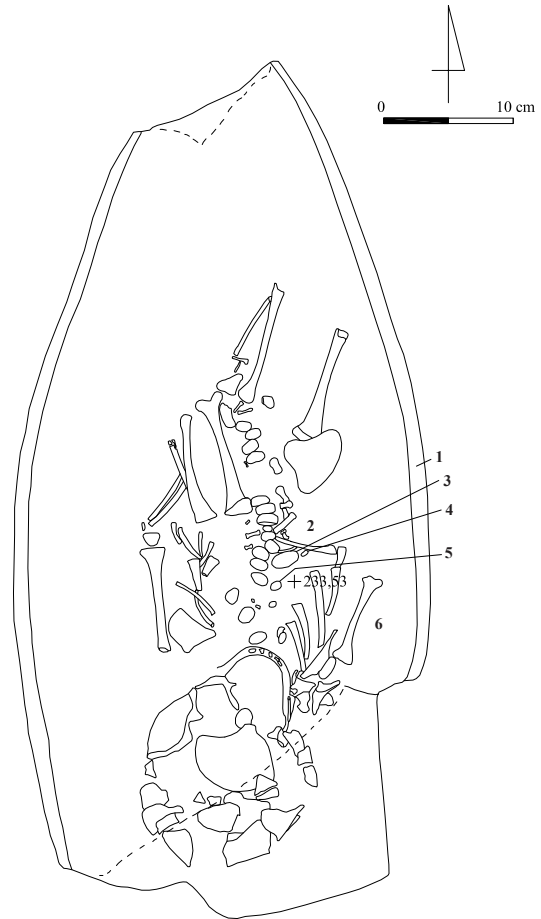


Abb. 777: Grabgefäß des Grabes 98/36

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Oberkörperbereich wurden vier große Perlen unterschiedlicher Form (Nr. 2 bis 5) aufgefunden sowie ein kleines, konisches Bronzeglöckchen mit angegossener Öse und Rillenverzierung (Nr. 6). Von dem Spitzbodengefäß (Nr. 1), das als Grabgefäß diente, war nur noch der Gefäßkörper erhalten. Der Halsbereich war offenbar intentionell abgeschlagen, um die Gefäßöffnung für die Niederlegung des Toten zu erweitern; die Bodenspitze fehlte ebenfalls.

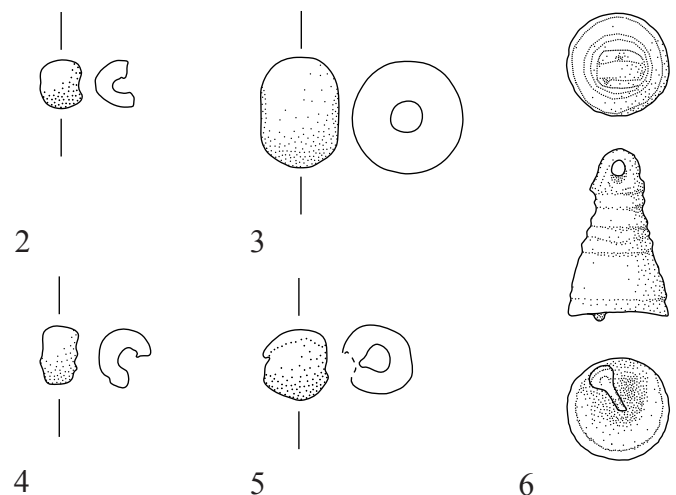
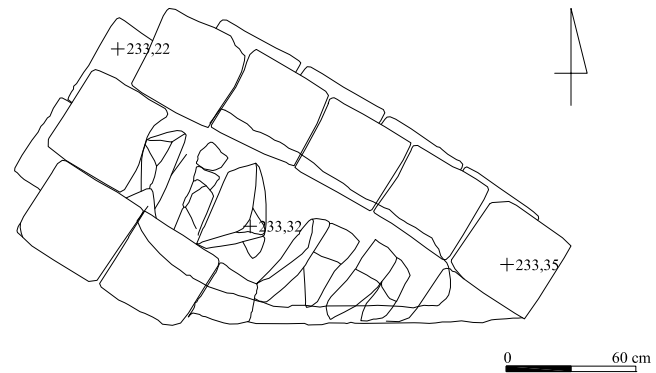


Abb. 778: Inventar des Grabes 98/36: 2-6 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/36:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	60,0 x 30,0	Spitzbodengefäß mit bauchigem Gefäßkörper, Spitzboden und kurzer Bodenspitze, außen tongrundig, innen mit Bitumenverstrich, fragmentiert, Hals- und Schulterpartie sowie Bodenknopf fehlen	98/6751/467	Sb A1
2	Perlenfragment	Glasfritte	Dm. 0,5	Kleine, kugelförmige Perle aus Glasfritte, fragmentiert	98/6751/705	Pe II
3	Perle	Glasfritte	Dm. 1,4	Große, scheibenförmige Perle aus dunkler Glasfritte	98/6751/706	Pe D1
4	Perle	Glas	Dm. ca. 0,5	Kleine, scheibenförmige Perle aus dunklem Glas	98/6751/707	Pe D3
5	Perle	Glas	Dm. ca. 0,9	Große, kugelförmige Perle aus dunklem Glas, fragmentiert, aber vollständig	98/6751/708	Pe II
6	Glöckchen	Bronze	L. 2,3; Dm. 1,4	Kleines, konisches Glöckchen aus Bronze mit gegossener Öse und Ritzverzierung	98/6751/709	Gk B2

Lage leicht auskragenden Lehmziegeleinfassung umgeben. Die südöstliche Ecke des Grabes fehlte, wohl aufgrund einer rezenten Störung in diesem Bereich.



Grab 98/37

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 98/37 wurde in den Außenbereich NU östlich des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 98/37 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es war direkt unter Grab 98/25 situiert, jedoch nicht vollständig zerstört. Dies und die exakt identische Ausrichtung könnten Hinweise auf eine Intention der Anlage beider Grabkomplexe an demselben Ort geben nach Art eines vertikalen Doppelgrabes, möglicherweise aufgrund verwandschaftlicher Beziehungen.

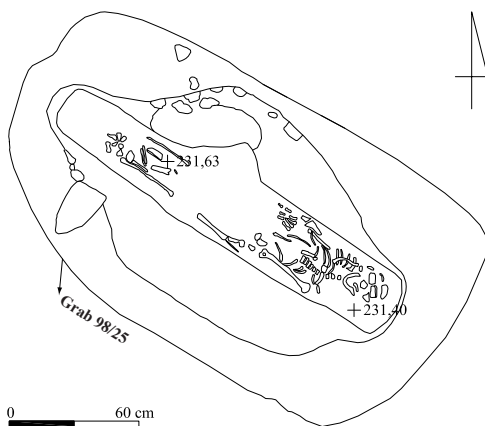


Abb. 779: Befunde des Grabes 98/37

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war, wenn man die komplette Überlagerung bedenkt, relativ gut erhalten und lag im Oberkörper- und Unterschenkelbereich *in situ* und im anatomischen Verband. Die Tote wurde in gestreckter Rückenlage im Grab niedergelegt mit dem Schädel im Südosten. Der rechte Arm war offenbar rechtwinklig angewinkelt und lag quer über dem Bauch; einige Knochen der rechten Hand fanden sich im Bereich des linken Armes.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/37 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 98/38

Grabtyp IA1-B2-16

1 Anlage und Stratigrafie

Die ursprünglich regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/38 wurde von Erdlage 3 aus in die Lehmziegelschutterde der Verfüllung in der Mitte des Raumes RU im Norden des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der, wenngleich in der Gesamtheit fragmentiert, dennoch strukturell erhalten war. Die Grablege wurde ursprünglich wohl allseitig von einer zweilagigen, auf Lücke gesetzten und in der unteren

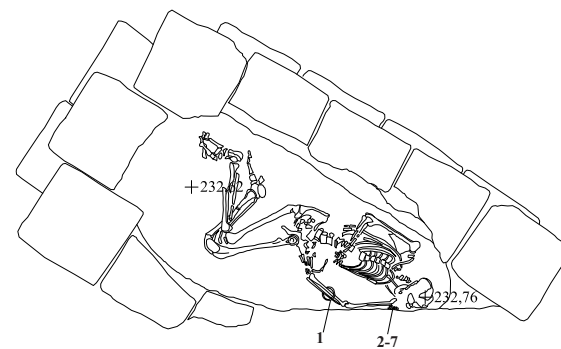


Abb. 780: Befunde des Grabes 98/38

2 Totenbehandlung

In Grab 98/38 wurden zwei Individuen bestattet. Das Skelett einer erwachsenen Frau war trotz der Störung im Südosten nahezu vollständig und gut erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband; lediglich der Schädel war fragmentiert. Die Frau wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Südosten und dem Blick nach Südwesten. Der Oberkörper war nach rechts verdreht und lag fast auf dem Rücken. Der rechte Arm war rechtwinklig über dem Bauch positioniert. Der linke Arm stand vom Körper ab und lag, leicht angewinkelt, ebenfalls über dem Bauch, die linke Hand umfasste den Unterbauch. Die Oberschenkel waren nur mäßig angehockt, die Unterschenkel etwas stärker. Zwischen den Beckenknochen befanden sich die Schädelfragmente eines offenbar geburtsreifen Foetus; das postkraniale Skelett war bereits größtenteils vergangen, nur ganz geringe Reste wurden südlich des Schädels noch vorgefunden.

Möglicherweise verstarb die Frau kurz vor oder während der Geburt ihres Kindes und wurde zusammen mit diesem bestattet; vielleicht ist auch die Armhaltung als Ausdruck dieser Beziehung zu deuten.



Abb. 781: Grab 98/38: Skelett des Kindes *in situ* im Beckenbereich der Mutter

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Am linken Unterarm fand sich ein Armband mit fragmentiertem Wickerverschluss (Nr. 1) *in situ*. An der linken Schulter konzentriert lagen zahlreiche Perlen (Nr. 2 bis 7) zusammen, die offenbar nicht als Halskette getragen wurden.

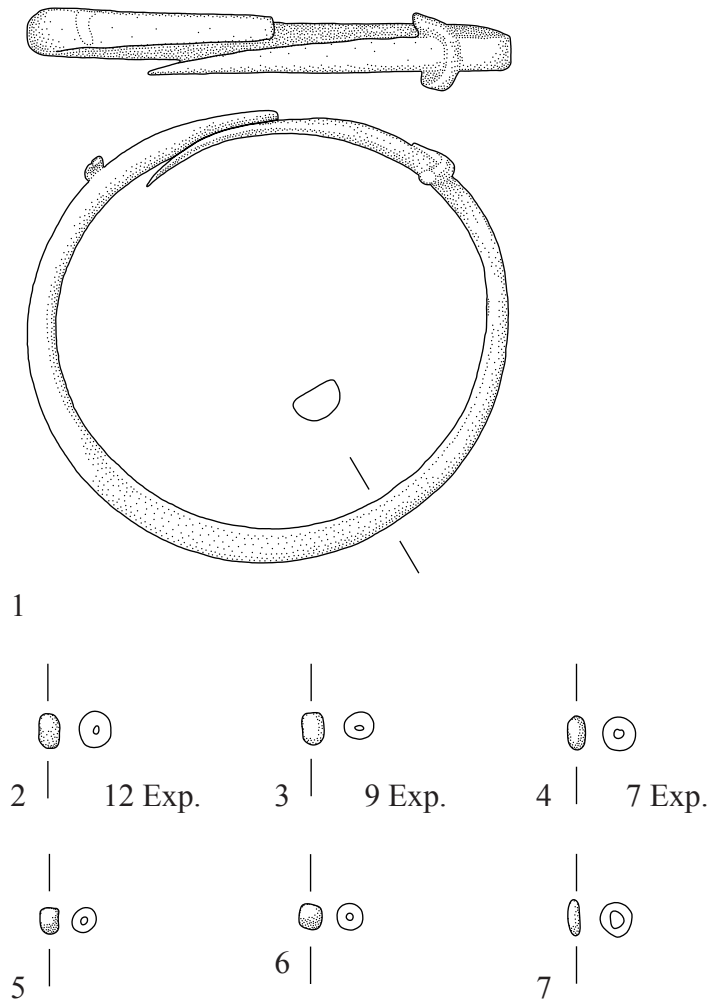


Abb. 782: Inventar des Grabes 98/38: 1-7 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/38:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Armring	Bronze	Dm. 6,5	Armring aus Bronze mit fragmentiertem Wickerverschluss, im Querschnitt D-förmig	98/6751/507	Ar B1
2	12 Perlen	Glasfritte	Dm. 0,4-0,5	Zwölf kleine, scheibenförmige Perlen aus schwarzer Glasfritte	98/6751/508-511; 516; 517; 525; 527; 528; 533; 537	Pe D3
3	9 Perlen	Glasfritte	Dm. 0,4-0,5	Neun kleine, scheibenförmige Perlen aus heller bzw. gelber Glasfritte	98/6751/512; 520-522; 524; 529-532	Pe D3
4	7 Perlen	Glasfritte	Dm. 0,4-0,5	Sieben kleine, scheibenförmige Perlen aus grüner Glasfritte	98/6751/513; 514; 518; 523; 526; 534; 536	Pe D3
5	Perle	Glasfritte	Dm. 0,4	Kleine, scheibenförmige Perle aus weißer Glasfritte	98/6751/515	Pe D3
6	Perle	Glasfritte	Dm. 0,4	Kleine, kugelförmige Perle aus schwarzer Glasfritte	98/6751/519	Pe I1
7	Perle	Glasfritte	Dm. 0,5	Kleine, scheibenförmige Perle aus schwarz-weißer Glasfritte	98/6751/538	Pe D3

Grab 98/40

Grabtyp IA1?-A/IIIA2-B3?

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/40 wurde wahrscheinlich von Erdlage 3 aus in den Außenbereich HU im Norden des Roten Hauses, partiell mit dem südlichen Bereich in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 333 des Raumes RU eingetieft und war nach Osten orientiert.

Grab 98/40 war stark gestört und wurde möglicherweise bereits in antiker Zeit beraubt. Die Grabarchitektur bestand noch aus einer einlagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege beidseitig flankierte und die Schmalseiten ausließ. Von der Abdeckarchitektur verblieb lediglich ein einziger Lehmziegel am westlichen Grubenrand *in situ*, der auf einen kleinen Pseudogiebel zwischen der Einfassungsarchitektur verweisen könnte. Im Westen des Grabes war ein Spitzbodengefäß aufrecht eingestellt, oberhalb der Grablege das die Reste einer menschlichen Bestattung enthielt und somit als Sekundärgrabgefäß gilt; somit ist Grab 98/40 zusätzlich als Topfgrab klassifiziert.

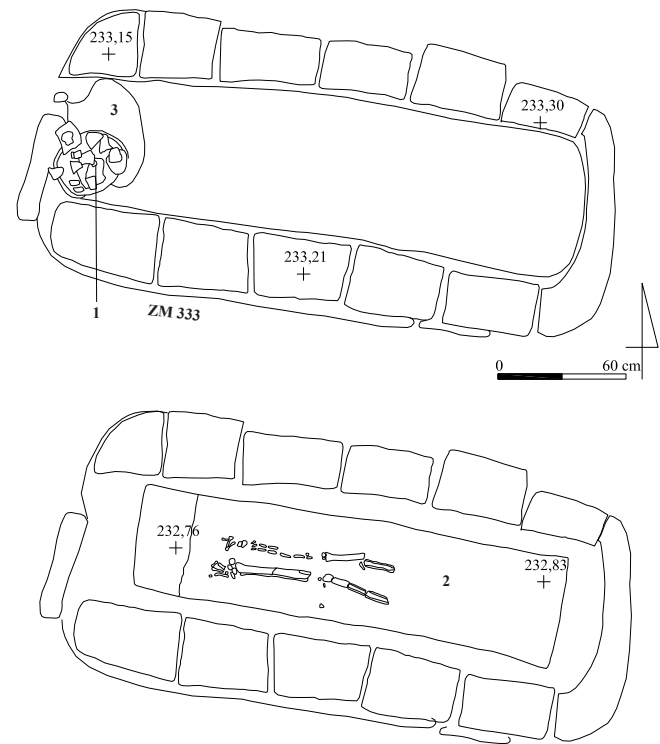


Abb. 783: Befunde des Grabes 98/40



Abb. 784: Grab 98/40: Spitzbodengefäß Nr. 3 als Sekundärgrabgefäß *in situ*

2 Totenbehandlung

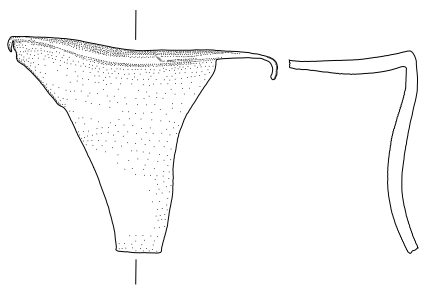
In Grab 98/40 wurden zwei Individuen bestattet. Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes (98/40 II) war unvollständig und schlecht erhalten; lediglich die Beine und Füße befanden sich *in situ* im Westen der Grabgrube. Von der Lage der Beine kann eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Osten abgeleitet werden. Vom Becken-, Oberkörper- und Schädelbereich war kaum etwas erhalten.

In dem Spitzbodengefäß wurde das Skelett eines geburtsunfertigen Foetus unbestimmten Geschlechtes (98/40 I) niedergelegt. Die Knochen waren gut erhalten, jedoch mit Ausnahme eines Teils des Oberkörpers in die Bodenspitze abgesackt, so dass die ursprüngliche Totenlage nicht mehr zu rekonstruieren ist; aufgrund der Lage der Rippenknochen *in situ* ist eine Rückenlage nicht ausgeschlossen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurde lediglich das Sekundärgrabgefäß *in situ* aufgefunden. Das Spitzbodengefäß (Nr. 3) war nur zur Hälfte erhalten; ob dies auf die antiker Raubgräbertätigkeit zurückzuführen ist, bleibt unklar. Die Niederlegung des Grabgefäßes erfolgte zu einem späteren Zeitpunkt als die Niederlegung des adulten Individuums. Denkbar wäre auch eine nachträgliche Öffnung des Grabes für eine Sekundärbestattung; dafür gab es allerdings keine Hinweise mehr.

Im Sekundärgrabgefäß wurden zwischen den Knochen des Kindes zwei Fragmente eines Bronzeobjektes (Nr. 1) unbekannter Verwendung geborgen. Wahrscheinlich zur Bestattung des adulten Individuums zugehörig, wurde aus der Grablegeverfüllung ein rechteckiges Glasfragment geborgen (Nr. 2).



2

Abb. 785: Inventar des Grabes 98/40: 2 M. 1:3

Katalog der Funde aus Grab 98/40:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragmente	Bronze	2,2 x 0,5	Zwei Fragmente eines Bronzeobjektes unbekannter Verwendung aus Nr. 3	98/6751/605	-
2	Fragment	Glas	12,0 x 8,0	Rechteckiges Glasfragment mit in der Mitte leicht einziehenden Kanten	98/6751/769	-
3	Sekundärgrabgefäß	Keramik	65,0 x 32,0	Unterteilfragment eines Spitzbodengefäßes mit bauchigem Unterteil und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, schiebengedreht mit tiefen, rillenartigen und flachen, engen Ziehspuren, außen tongrundig rötlichgelb, innen vollständig mit Bitumenverstrich auf unbehauelter Oberfläche, keine Gebrauchsspuren, Halsbereich und Oberteil fehlen, darin Nr. 1	98/6751/790	Sb A1

Grab 98/41

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmale, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 98/41 wurde in den Außenbereich HU nördlich des Roten Hauses entlang der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 333 des Raumes UV eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr festgestellt werden; die Grubenoberkante lag nur 10 cm unter der rezenten Oberfläche.

Grab 98/41 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es erschien ungestört.

Grabtyp IIA-A-11

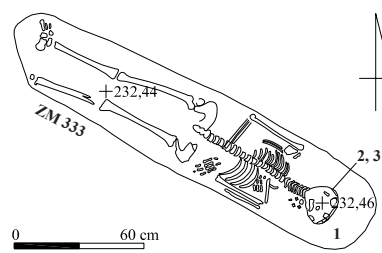


Abb. 786: Befunde des Grabes 98/41

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war in allen Teilen repräsentiert und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gelegt mit dem Kopf, leicht nach links geneigt, im Südosten. Der Hals erschien, wohl wegen der Fragmentierung des Schädels, extrem lang. Der rechte Arm lag rechtwinklig quer über dem Bauch mit der Hand unter dem linken Ellenbogen. Der linke Arm war extrem angewinkelt, so dass die linke Hand abgelenkt an der linken Schulter ruhte. Das Becken war teilweise erhalten, die Beine nahezu parallel zueinander angeordnet. Der linke Fuß war absent, der rechte Fuß bis auf die Zehenphalangen vorhanden und nach außen geneigt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Schädelbereich wurden zwei Fragmente eines mäßig ausgewölbten, halbmondförmigen Ohrringes aus Bronze (Nr. 1) gefunden; dem verdickten Drahtteil haftete zudem ein kleines Stück Gewebe an, möglicherweise von einer textilen Kopfbedeckung oder dem Leichentuch. Unter den Schädelfragmenten lagen zwei weitere vollständig erhaltene, halbmondförmige Ohrringe aus Bronze (Nr. 2 und 3), die ebenfalls mäßig ausgewölbt waren.

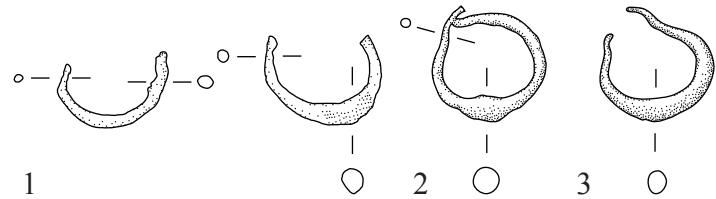


Abb. 787: Inventar des Grabes 98/41: 1-3 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/41:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze/Textil	Dm. 1,2	Zwei Fragmente eines halbmondförmigen Ohrringes mit mäßiger Auswölbung, daran Geweberest ankorrodiert	99/6951/126	Or A2
2	Ohrring	Bronze	Dm. 1,1	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung und Verdickung in der Mitte	99/6951/142	Or A2
3	Ohrring	Bronze	Dm. 1,4	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung	99/6951/143	Or A2

Grab 98/42

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 98/42 wurde in die Verfüllung aus Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im mittleren Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Nordwesten orientiert.

Die Grabarchitektur war ungestört und bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der, wenngleich leicht in Unordnung, dennoch vollständig erhalten war. Die Grablege war von beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die ebenfalls komplett vorgefunden wurde. Die Grablege war mit dunkelbrauner, sehr fester Erde verfüllt, die offenbar durch häufiges Eindringen von Wasser verfestigt wurde.

Grabtyp IA1-A-9

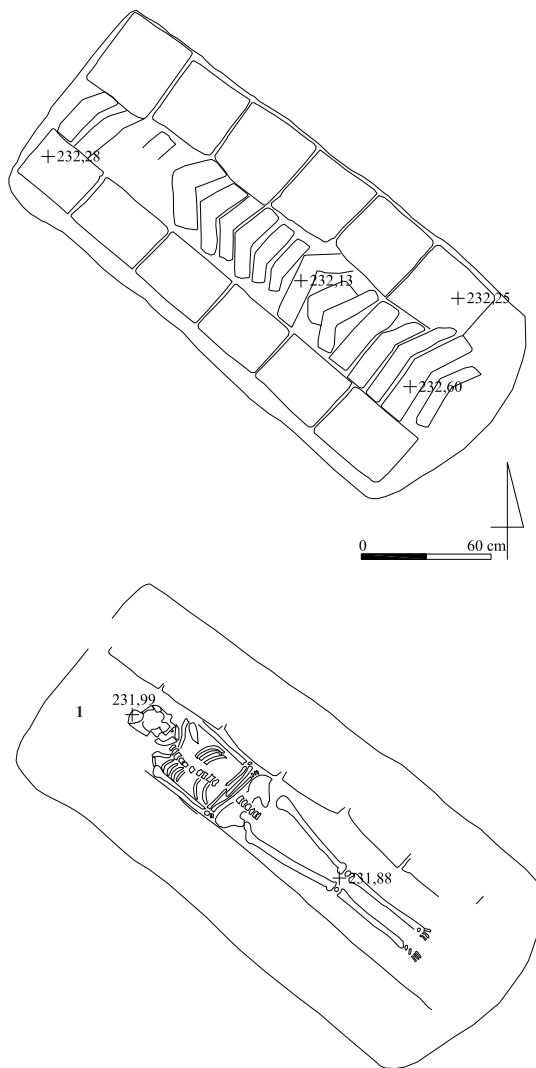


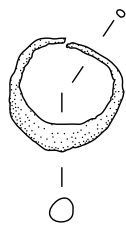
Abb. 788: Befunde des Grabes 98/42

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war in allen Teilen repräsentiert, jedoch schlecht erhalten und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Nordwesten im Grab niedergelegt; der Kopf neigte nach links mit dem Blick nach Norden. Beide Arme lagen eng am Körper an, die Unterarme waren rechtwinklig angewinkelt und parallel zueinander quer über den Bauch positioniert, so dass die Hände jeweils den Ellenbogen des anderen Armes umfassten. Das Becken war vollständig vorhanden. Die Beine waren auffallend eng geschlossen; dies war zum einen wohl durch die Enge der Grablege verursacht, zum anderen möglicherweise auch durch die enge Bindung in ein Leinentuch.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einziger Beifund lag in der Grablegeverfüllung ein halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 1), der wohl als persönliche Beigabe des Toten anzusprechen ist.



1

Abb. 789: Inventar des Grabes 98/42: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/42:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	Dm. 1,5	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	97/6751/158	Or A1

Grab 98/43

Grabtyp IIB?

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 98/43 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 der Verfüllung im östlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war west-östlich ausgerichtet.

Die Grabarchitektur war durch eine rezente Störung komplett zerstört und ließ keine Struktur mehr erkennen. Verschieden große Lehmziegelbruchstücke konzentrierten sich in der südöstlichen Hälfte der Grabgrube, in der nordwestlichen Hälfte befand sich kein einziges Lehmziegelbruchstück. Die unstrukturierte und auf den Südosten der Grablege beschränkte Lehmziegelsetzung ohne Verband könnte auf eine ursprüngliche Anlage als Erdgrab mit Lehmziegelabdeckung verweisen; die Grabform ist jedoch letztlich unklar.

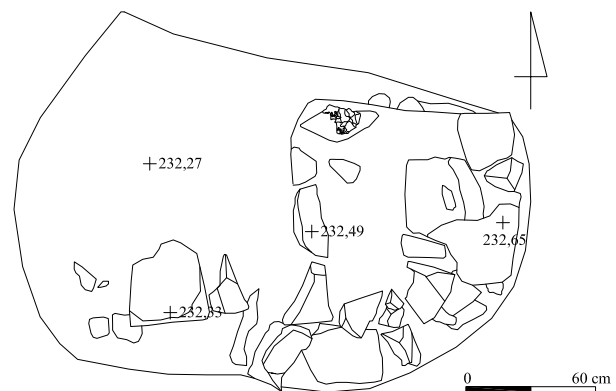
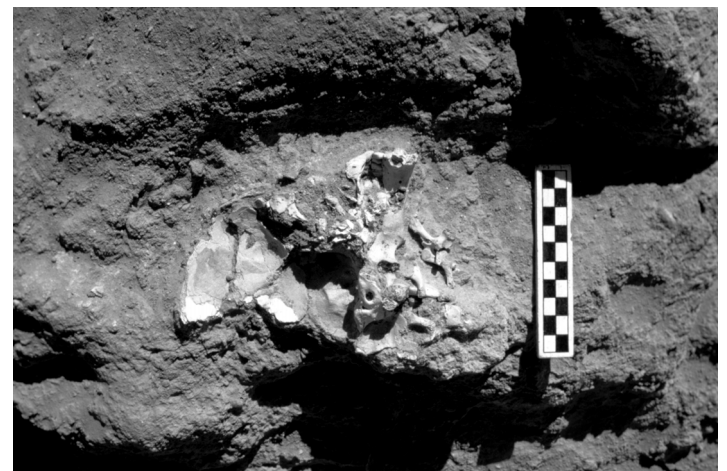


Abb. 790: Befunde des Grabes 98/43

Abb. 791: Grab 98/43: zerstörter Schädelbefund *in situ*

2 Totenbehandlung

Vom Skelett eines vier- bis viereinhalbjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes wurden nur einige Schädelfragmente aufgefunden, die am nördlichen Rand der Grube lagen; das postkraniale Skelett war komplett absent, wahrscheinlich infolge der massiven Störung. Über Bestattungsform und Totenbehandlung kann keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/43 fanden sich aufgrund der umfangreichen Störung keine Beifunde mehr.

Grab 98/44

Grabtyp IIB?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 98/44 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in die Ofeninstallation I 9 südlich der Mauer ZM 330 im nördlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft. Sie ist südost-nordwestlich orientiert.

Grab 98/44 war zwischen den Resten zweier älterer Tannuröfen situiert und wurde im Südwesten von Grab 97/64 gestört. Die Grabarchitektur bestand im Norden aus zwei Lehmziegelbruchstücken, die an den westlichen Tannur angelehnt waren, und zwei weiteren Lehmziegeln im Südwesten, die auf dem westlichen Tannur bzw. auf der alten Hopfplasterung aus gebrannten Lehmziegeln auflagen. Im Süden und Südosten befand sich, am östlichen Tannur anliegend, formloses, fest verbackenes Lehmmaterial, das im Profil eine horizontale Schichtung erkennen ließ und wahrscheinlich zur versinterten, alten Ofenummantelung gehörte.

Zwischen den östlichen und den westlichen Tannurwandungsfragmenten befanden sich Aschelagen, die unterschiedliche Farben und Konsistenzen aufwiesen: Hellgraue, feine Asche war mit schwarzer, lockerer Asche sowie mit rötlich-schwarzer, grober Asche vermischt. In diese Aschenlagen wurde die Grablege eingetieft, deren Grubengrenzen nicht erkannt wurden und die nur durch eine graue Ascheschicht, einige Skelettfragmente und zahlreiche Beifunde fassbar war. Die Grabform ist unklar; möglicherweise wurde Grab 98/44 als Erdgrab mit einer Abdeckarchitektur angelegt.

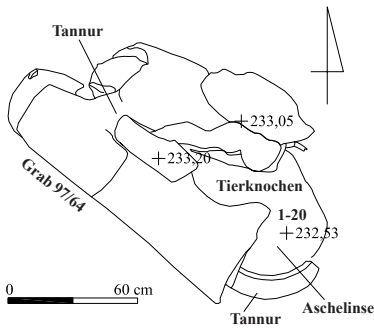


Abb. 792: Befunde des Grabes 98/44

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines etwa sechs Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes war unterrepräsentiert und gestört und lag in keinem Bereich mehr *in situ* oder im anatomischen Verband. Daher können zu Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussagen erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege zwischen den in verworfener Lage angetroffenen Knochenresten lagen vier einfache Ohrringe aus Bronzedraht (Nr. 1, 2, 3, 4 und 5) sowie zwei Fragmente eines breiten Arm- oder Fußringes aus Elfenbein (Nr. 20); eine große, länglich-ovale Perle aus schwarz-weiß-orange gestreiftem Glas (Nr. 4) unterscheidet sich durch ihre Größe, Farbigkeit und Form von den zahlreichen Perlen unterschiedlicher Formgebung und aus verschiedenfarbigem Glas (Nr. 6 bis 19), die wahrscheinlich zu einer Perlenkette rekonstruiert werden können. Zudem befanden sich zwischen den menschlichen Überresten einige Tierknochen, die vielleicht Reste einer Speisebeigabe waren.

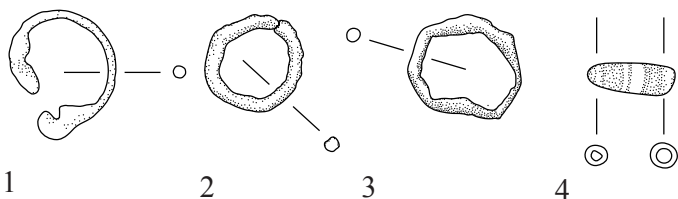


Abb. 793: Inventar des Grabes 98/44: 1-4, 20 M. 1:1

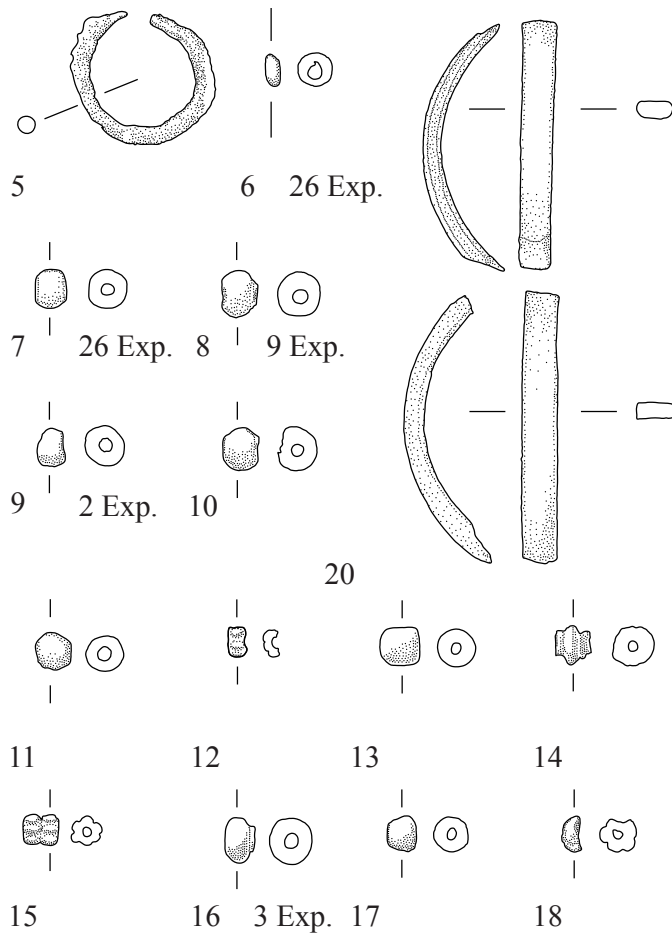


Abb. 794: Inventar des Grabes 98/44: 5-18, 20 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/44:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring (?)	Bronze	Dm. 1,5	Ovaler Ring aus dünnem Bronzedraht mit gewickelter Öse und Hakenverschluss, stark korrodiert, evtl. Ohrring	98/6751/606	Or D
2	Ohrring (?)	Bronze	Dm. 1,0	Einfacher Bronzedraht-ring, evtl. Ohrring	98/6751/607	Or B
3	Ohrring (?)	Bronze	Dm. 1,5	Einfacher Bronzedraht-ring, evtl. Ohrring	98/6751/608	Or B
4	Perle	Glas	1,2 x 0,4	Große, länglich-ovale Perle aus wie-schwarz-weiß-orange-weiß-schwarz-weiß gestreiftem Glas	98/6751/609	Pe E2
5	Ohrring (?)	Bronze	Dm. 1,5	Einfacher Bronzedraht-ring, evtl. Ohrring	98/6751/610	Or B
6	26 Perlen	Glas	Dm. 0,4-0,5	26 kleine, scheibenförmige Perlen aus rotem Glas	98/6751/611-634; 643; 669	Pe D3
7	26 Perlen	Glas	Dm. 0,5-0,6	26 kugelförmige Perlen aus grauschwarzem Glas	98/6751/635; 649-651; 655-657; 659-662; 666; 667; 670-682	Pe I1
8	9 Perlen	Glas	Dm. 0,4-0,8	Neun kugelförmige Perlen aus blauem Glas	98/6751/636; 637; 641; 642; 644; 645; 647; 648	Pe I1
9	2 Perlen	Glas	Dm. 0,4-0,5	Zwei kleine, scheibenförmige Perlen aus grauschwarzem Glas	98/6751/638; 703	Pe D3
10	Perle	Glas	Dm. 0,6	Kugelförmige Perle aus braunem Glas	98/6751/639	Pe I1
11	Perle	Glas	Dm. 0,5	Kugelförmige Perle aus grünem Glas	98/6751/640	Pe I1
12	Perlenfragment	Glas	Dm. 0,5	Kleine, scheibenförmige Perle aus weißem Glas mit einfachem Perlrand, fragmentiert	98/6751/646	Pe H1
13	Perle	Glas	Dm. 0,6	Kurze, zylindrische Perle aus schwarzem Glas	98/6751/653	Pe G
14	Perle	Glas	Dm. 0,6	Kleine, zylindrische Perle mit abgesetztem, doppelkonischem Mittelteil aus schwarzem Glas	98/6751/654	Pe F1
15	Perle	Glas	0,4 x 0,6	Große, scheibenförmige Perle mit Querrippung und Einschnürung aus weißem Glas	98/6751/658	Pe D1
16	3 Perlen	Glas	Dm. 0,6-0,7	Drei große, scheibenförmige Perlen aus grauschwarzem Glas	98/6751/652; 663; 665	Pe D1
17	Perle	Glas	Dm. 0,5	Kleine, konische Perle aus schwarzem Glas	98/6751/664	Pe J1
18	Perle	Glas	Dm. 0,5	Kleine, scheibenförmige Perle mit Querritzungen	98/6751/668	Pe D3
19	Perlenfragmente	Glas		Perlenfragmente aus rotem und schwarzem Glas	98/6751/683; 684	-
20	Arm- oder Fußring	Elfenbein	Dm. ca. 2,0 x 4,0	Zwei Fragmente eines breiten, im Querschnitt rechteckigen Arm- oder Fußringes aus Elfenbein	98/6751/702	Ar G

Grab 98/45**Grabtyp IA1-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die schmale, länglich-ovale Grablage des Grabes 98/45 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 der Verfüllung im östlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabgrube wurde nicht erkannt und die Grabarchitektur rezent restlos zerstört; lediglich das Stegprofil zeigte, dass Grab 98/45 ursprünglich einen kleinen Pseudogiebel und eine Einfassungsarchitektur besaß. Weitere Aussagen zur Grabform sind nicht möglich.

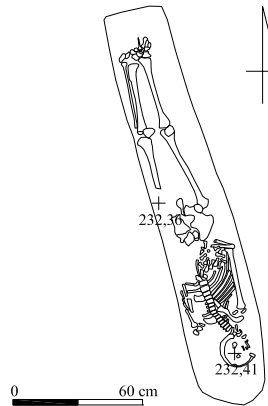


Abb. 795: Befunde des Grabes 98/45

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war im Wesentlichen vollständig und ungestört, jedoch schlecht erhalten und lag *in situ* und größtenteils im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gelegt mit dem Kopf, leicht nach rechts geneigt, im Südosten. Der Körperstamm war nach rechts verdreht. Der rechte Arm lag eng am Körper an, der Unterarm war rechtwinklig angewinkelt und quer über dem Bauch positioniert. Der linke Oberarm war ebenfalls an den Körper gepresst, der linke Unterarm fehlte. Das Becken war komplett repräsentiert. Die Beine waren eng geschlossen. Insgesamt machte das Skelett einen eng gepackten Eindruck, eine Tatsache, die zum einen an der Enge der Grablage, zum anderen möglicherweise an der Verwendung eines Leichentuches gelegen haben könnte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/45 wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 98/46**Grabtyp IA1?-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die regelmäßige, lang rechteckige Grabgrube des Grabes 98/46 wurde in die Verfüllung in der nördlichen Ecke des Raumes OU im Norden des Roten Hauses, partiell mit dem nordwestlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 192 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus der einlagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablage beidseitig flankierte und ungewöhnlicherweise sechs und einen halben Lehmziegel auf jeder Seite aufwies. Vermutlich ist die Grabarchitektur mit einem klei-

nen Pseudogiebel zu ergänzen, für den es jedoch keine Hinweise mehr gab. Auf der östlichen Ecke der Einfassungsarchitektur war ein Spitzbodengefäß situiert, das mit der Bodenspitze neben dem östlichsten Lehmziegel der nördlichen Ziegelreihe leicht zum Grab hin geneigt aufrecht in den Boden eingesteckt war. Grab 98/46 wurde bereits in antiker Zeit beraubt, die Raubgräbertätigkeit bezog das Spitzbodengefäß jedoch nicht mit ein, da es bis zur archäologischen Bergung *in situ* verblieb.

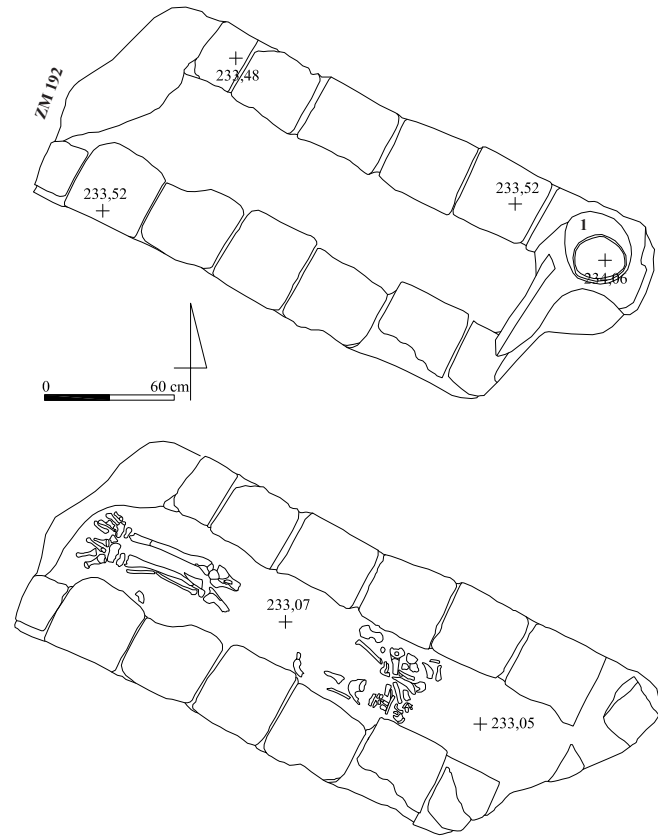


Abb. 796: Befunde des Grabes 98/46

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war unvollständig und, da die Beraubung offenbar auf den Oberkörper zielte, insbesondere im Südosten zerstört; lediglich die Unterschenkel und Füße lagen noch *in situ*. In der Mitte der Grablage waren einige Teile des Skelettes zusammengeschoben, darunter Teile der Oberschenkel und des Beckens, Wirbel und Rippen. Aufgrund der Fundlage der unteren Extremitäten kann von einer gestreckten Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten ausgegangen werden. Weitere Angaben sind nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/46 wurden keine Beifunde aufgefunden. Dem Befund zufolge wurde das Spitzbodengefäß (Nr. 1) als Sekundärbeigabe nachzeitig bei bereits geschlossener Abdeckung am Rand des Grabes niedergelegt. Diese Anordnung stützt die Vermutung, dass Grab 98/46 ursprünglich mit einem kleinen Pseudogiebel abgedeckt war, da das Spitzbodengefäß dann fast vollständig neben dem Giebel sichtbar gewesen wäre und eine Funktion im Rahmen eines nachsepulkralen Totenkultes erfüllen konnte.



Abb. 797: Grab 98/46: Spitzbodengefäß Nr. 1 als Sekundärgefäß *in situ*

Katalog der Funde aus Grab 98/46:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sekundärgefäß	Keramik	35,0 x 47,0	Fragmentiertes Spitzbodengefäß mit länglich-zylindrischem Gefäßkörper, niedrigem Unter- teil mit Spitzboden und langer Bodenspitze mit Bodenknopf, scheibengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren, außen tongrundig rötlichgelb, innen mit Bitumenverstrich, stark abblättern, keine Gebrauchsspuren, Schulter- und Halsbereich fehlen	98/6753/027	Sb B1

Grab 98/47

Grabtyp IB?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/47 wurde in den nördlichen Außenbereich HU des Roten Hauses entlang der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 333 des Raumes OU eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur wurde stark gestört vorgefunden und bestand noch aus einigen aufrecht stehenden Lehmziegeln, die einst eine Giebelarchitektur bildeten; ob dies ein kleiner oder großer Pseudogiebel war, konnte nicht mit Sicherheit rekonstruiert werden, da sich Teile des Giebels über die gesamte Grabgrube verteilten. Aufgrund der Breite der Anlage sowie der Tatsache, dass in der Nordecke einige Lehmziegel im Verband lagen und mög-

licherweise als Reste der nördlichen Giebelbasisreihe angesprochen werden können, ist ein großer Pseudogiebel als Abdeckung insgesamt wahrscheinlicher. Die Einfassungsarchitektur aus einer nördlichen und einer südlichen Lehmziegelreihe beidseitig der Längsseiten der Grablege befand sich *in situ*, allerdings waren die Lehmziegel durch massive, antike Raubgräbertätigkeit an den Innenkanten abgebrochen und auf nahezu die Hälfte reduziert.

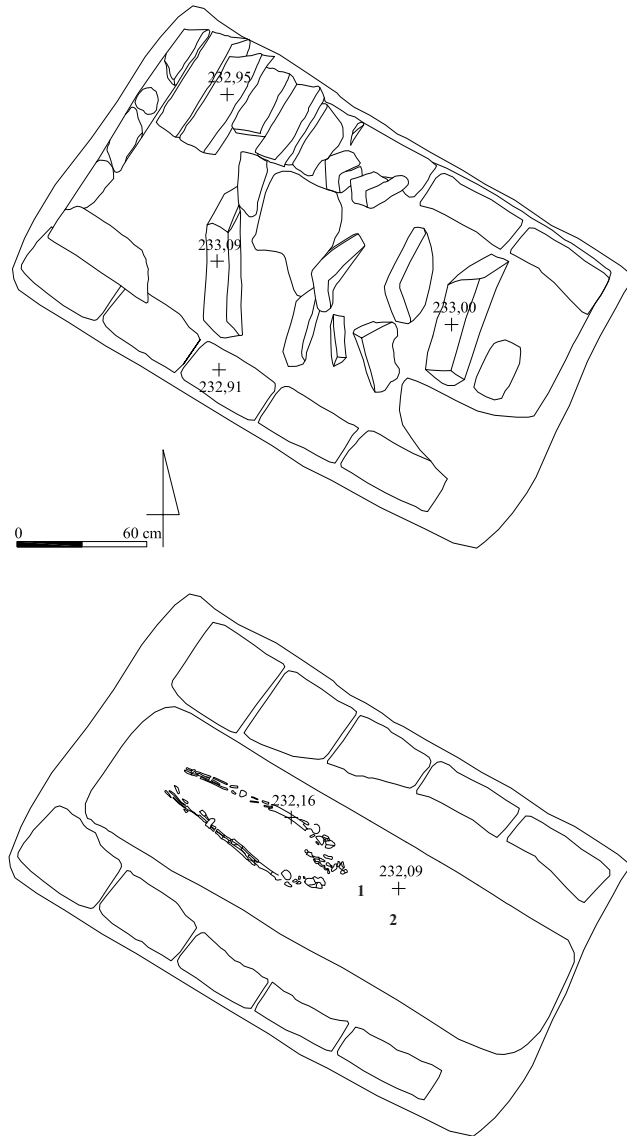


Abb. 798: Befunde des Grabes 98/47

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines Erwachsenen unbestimmten Geschlechtes verblieben lediglich die stark fragmentierten Beine *in situ*; daher ist eine gestreckte Rückenlage mit der Ausrichtung nach Südosten wahrscheinlich. Das Becken war durch wenige Reste repräsentiert, das übrige Skelett war absent.

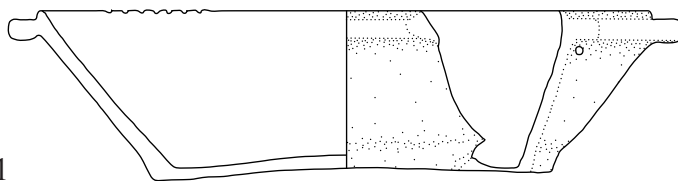
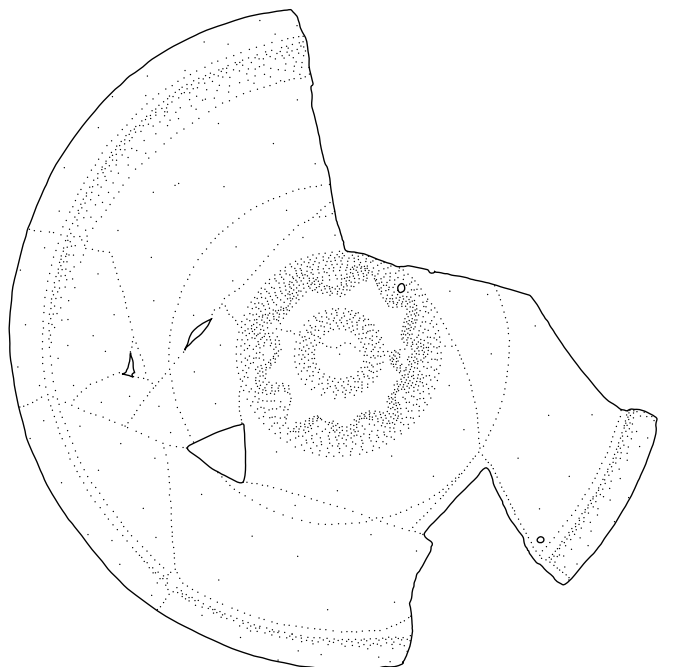
3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Scherbenkollektion der Grablegeverfüllung beinhaltet ausschließlich die Scherben einer nahezu vollständigen, konischen Schale mit kreisförmiger Innenbemalung und abgesetzter Randlippe mit Kerbenverzierung (Nr. 1), wahrscheinlich ein Beigefäß ursprünglich aus der Grablege. Ebenfalls in der Grablegeverfüllung wurde das Fragment einer Nadel aus Bronze (Nr. 2) aufgefunden.

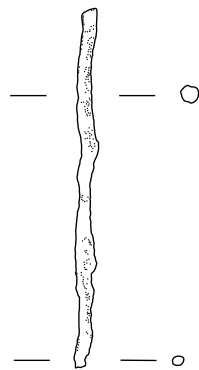


SH99/6753/0010

Abb. 799: Grab 98/47: ritz- und kerbenverzierte, monochrom bemalte Schale Nr. 1



1



2

Abb. 800: Inventar des Grabes 98/47: 1 M. 1:4, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/47:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß (?)	Keramik	H. 10,0; RDm. 36,0	Archäologisch vollständige, konische Schale mit verdickter, abgesetzter Randlippe knapp unterhalb des Randes, scheibengedreht, außen und innen mit einem weißlich-braunen Selbstüberzug/scum, an der Randinnenseite eine Kerbgruppenverzierung, Bodeninnenseite mit zentral zulaufenden, feinen Ritzlinien und mit einem Wellenband zwischen zwei konzentrischen Kreisen bemalt, antike Reparatur (jeweils ein Loch) am Boden und unter der Randlippe	99/6753/010	Sh B3 Vz 1, 5, 10
2	Nadel (?)	Bronze	L. 4,6; Dm. 0,1	Rundstabiges Stiftfragment aus Bronze, evtl. Nadel, Kopf nicht erhalten	99/6753/014	-

Grab 98/48

Grabtyp IIIA2-B

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 98/48 wurde in den Außenbereich WU östlich des Roten Hauses nahe der südöstlichen Ecke des Raumes WV eingetieft und war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Grab 98/48 gehört zu den einfachen Topfgräbern; eine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur wurde nicht konstatiert. Das Grabgefäß, ein Spitzbodengefäß ohne Schulter und Hals, lag frei auf der Seite mit der Gefäßöffnung nach Osten in der nur wenig größeren Grabgrube. Es war ungestört.

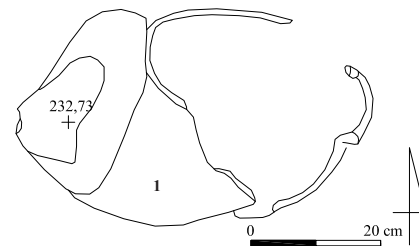


Abb. 801: Befunde des Grabes 98/48

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines sechs bis neun Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes war im Wesentlichen vollständig und gut erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Das Kind wurde mit den Füßen voran ungewöhnlicherweise in Bauchlage im Grabgefäß niedergelegt. Der Schädel lag, nach rechts gedreht, im Osten nahe der Gefäßöffnung mit der Blickrichtung nach Süden. Der rechte Arm war leicht angewinkelt nach vorn gestreckt, die rechte Hand lag unter der rechten Seite des Schädels. Der linke Arm befand sich offenbar ebenfalls vor bzw. unter dem Oberkörper. Das Becken war gut erhalten. Die Beine lagen angehockt am Körper an, die Unterschenkel und Füße waren unter dem Bauch situiert. Diese Totenlage ist auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala nur selten belegt.

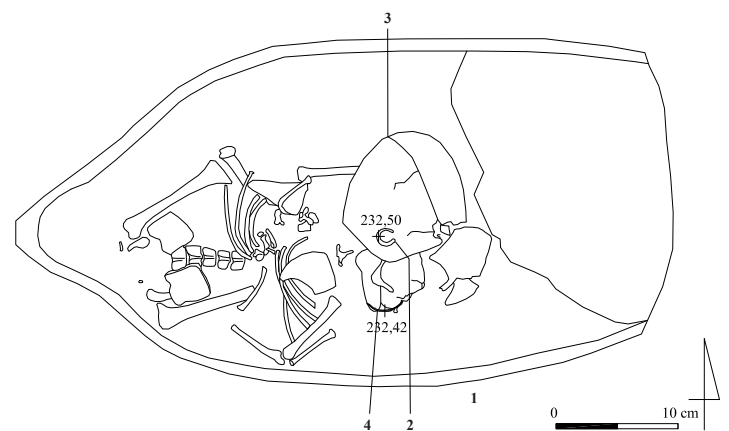


Abb. 802: Grabgefäß des Grabes 98/48

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Auf jeder Seite des Schädels wurde *in situ* ein halbmondförmiger Ohrring mit geringer Auswölbung aus Silber (Nr. 2 und 4) aufgefunden. An der rechten Hand unter dem Schädel befand sich ein Armring mit Wickelverschluss aus Bronze (Nr. 3) in originaler Fundlage.

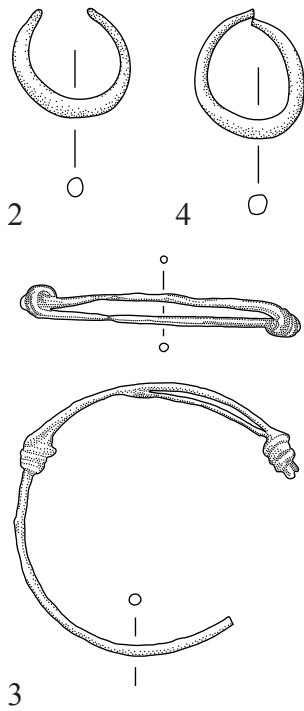


Abb. 803: Inventar des Grabes 98/48: 2-4 M. 1:1

einfassung aus nur drei Lehmziegeln flankiert; insgesamt machte Grab 98/51 den Eindruck einer intentionell verkürzten Grabarchitektur. Im Südosten schloss mit nur einigen Zentimetern Abstand und auf etwas niedrigerem Niveau Grab 97/109 in exakt gleicher Ausrichtung an.

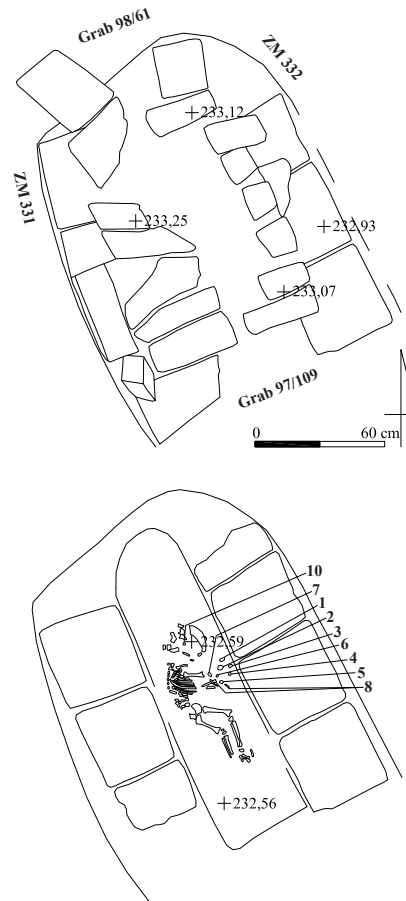


Abb. 804: Befunde des Grabes 98/51

Katalog der Funde aus Grab 98/48:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	45,0 x 34,0	Spitzbodengefäß mit gebauchtem Gefäßkörper und kurzer Bodenspitze mit Bodenknopf, handgemacht, außen tongrundig, innen mit Bitumenverstrich, keine Gebrauchsspuren, Schulter und Hals nicht erhalten	98/6949/744	Sb A1
2	Ohrring	Silber	Dm. 1,7	Halbmondförmiger Ohrring mit geringer Auswölbung aus Silber	98/6949/781	Or A3
3	Armring	Bronze	Dm. ca. 3,5	Armring aus Bronze mit Wickelverschluss, fragmentiert	98/6949/782	Ar B1
4	Ohrring	Silber	Dm. 2,8	Halbmondförmiger Ohrring mit geringer Auswölbung aus Silber	98/6949/814	Or A3

Grab 98/49

Grab 98/49 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/50

Grab 98/50 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/51

Grabtyp IA1-B2

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 98/51 wurde unmittelbar südöstlich des Grabes 98/61 und nordwestlich des Grabes 97/109 großenteils in die nordwestliche Mauerecke ZM 331 und ZM 332, partiell mit dem südöstlichen Teil in die Verfüllung des Raumes EU im Norden des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Nordwesten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der strukturell erkennbar, aber im mittleren Bereich stark gestört war. Die kurze Grablege wurde beidseitig von einer Lehmziegel-

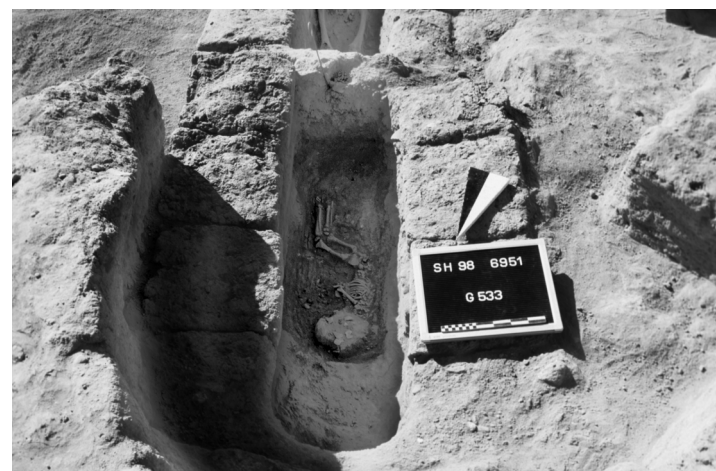


Abb. 805: Grab 98/51: Grablege, im Südosten anschließend Grab 97/109

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines ein- bis anderthalbjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war trotz der Störung der Grabarchitektur ungestört und nahezu vollständig und lag *in situ* im anatomischen Verband. Das Kind wurde in linksseitiger Hockerlage mit dem stark fragmentierten Schädel im Nordwesten im Grab niedergelegt. Der rechte Oberarm war vor den Oberkörper gebracht, der Unterarm und auch der komplette linke Arm fehlten. Das Becken war nach rechts verdreht, so dass die Beine nebeneinander lagen. Oberschenkel und Unterschenkel waren jeweils nur leicht angewinkelt.

Ungewöhnlich ist, dass in Grab 98/51 ein Kind in einem Lehmziegelgrab mit Pseudogiebel bestattet wurde. Aufgrund der räumlichen Nähe, der Anlage, der Totenlage sowie des Alters der Bestatteten könnte eine Beziehung zu Grab 98/61 und Grab 97/109 bestanden haben.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/51 wurden einige große, ungewöhnlich geformte Perlen (Nr. 3 bis 6) und Anhänger (Nr. 1, 2 und 7) gefunden, die sich vor dem Oberkörper des Kindes konzentrierten und möglicherweise ein Ensemble bildeten. Dazwischen lag das Fragment eines gegliederten, bronzenen Ringes oder Fibelbügels mit Eisenauflage (Nr. 8) und ein kleines, linsenförmiges Bronzefragment unbekannter Verwendung (Nr. 9). Im mittleren Schädelbereich wurde ein vegetabil verzierter Ohrring aus Silber (Nr. 10) aufgefunden.

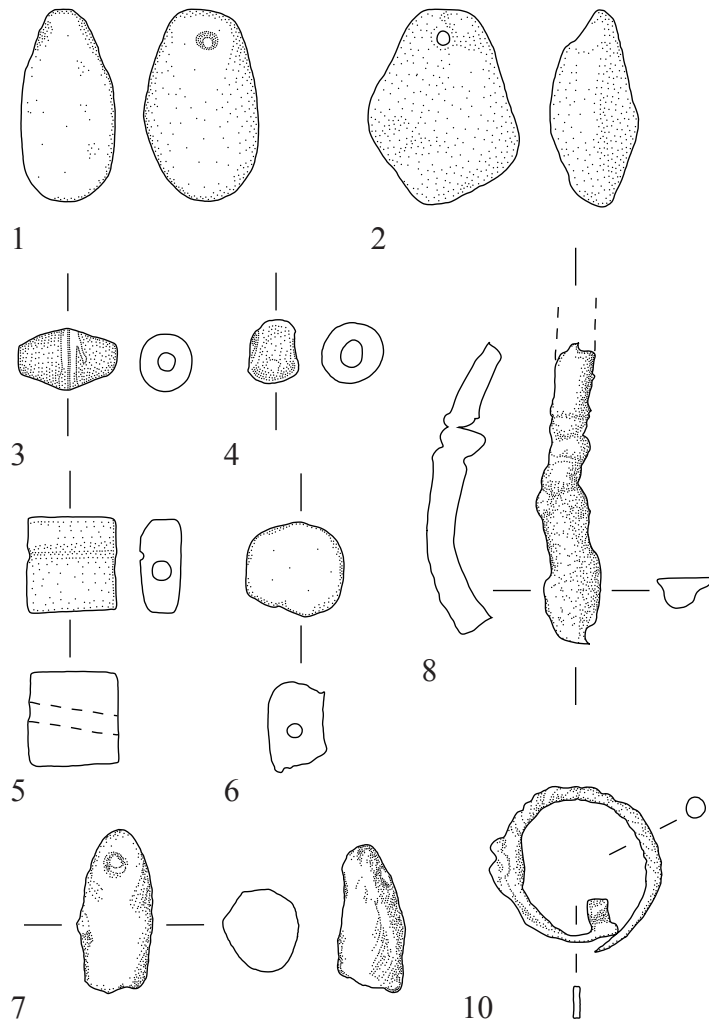


Abb. 806: Inventar des Grabes 98/51: 1-8, 10 M. 1:1

Grab 98/53

Grab 98/53 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/54

Grab 98/54 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/55

Grabtyp IIA-A-5

1 Anlage und Stratigrafie

Das Grab 98/55 wurde in die südliche Begrenzungsmauer ZM 330 nahe der südwestlichen Ecke des Raumes EU im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Nordwesten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht festgestellt werden.

Die Grabungsarbeiten im Stegbereich schritten schnell voran, so dass die Grabgrube vollständig nicht erkannt wurde. Grab 98/55 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur aus und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Verfüllung um und über den menschlichen Überresten bestand aus feinem, sandigem, aschgrauen Erdmaterial, das mit Holzkohlepartikeln durchsetzt war.

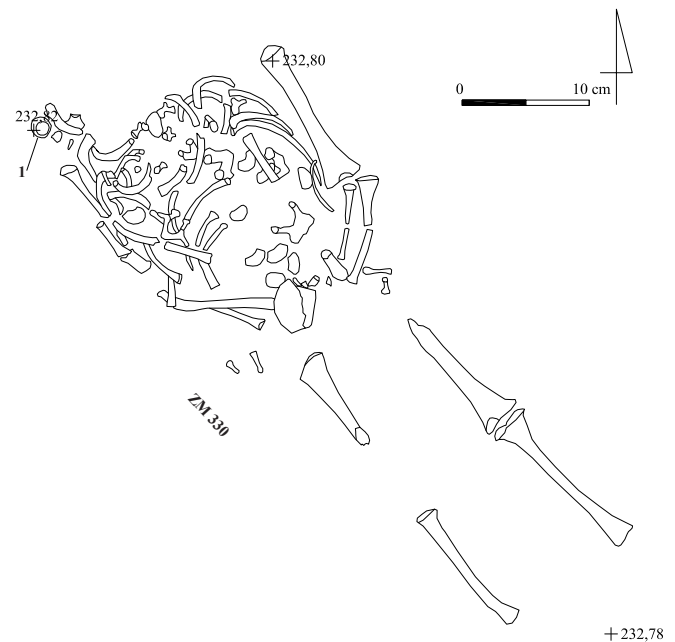


Abb. 807: Befunde des Grabes 98/55

Katalog der Funde aus Grab 98/51:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Anhänger	Stein	2,5 x 1,5	Oval-tropfenförmiger Anhänger aus Stein	98/6951/210	Ah I2
2	Anhänger	Stein/Gagat (?)	2,5 x 2,0	Tropfenförmiger, leicht rautenförmiger Anhänger aus schwarzem Stein oder Gagat (?)	98/6951/211	Ah I2
3	Perle	Glas	1,3 x 0,8	Große, doppelkonische Perle mit zwei weißen Mittelstreifen aus dunklem Glas	98/6951/212	Pe J3
4	Perle	Glas	Dm. 0,9	Große, scheibenförmige Perle aus schwarzem Glas	98/6951/213	Pe D1
5	Perle	Stein/Gagat (?)	1,1 x 1,1 x 0,5	Große, flach quadratische Perle aus dunklem Stein oder Gagat (?)	98/6951/214	Pe L1
6	Perle	Stein/Gagat (?)	H. 0,6; Dm. 1,2	Große, kreisrunde Perle mit Längsbohrung aus dunklem Stein oder Gagat (?)	98/6951/215	Pe D2
7	Anhänger	Stein	2,0 x 1,0	Unregelmäßig konischer Anhänger aus hellem Stein	98/6951/216	Ah G2
8	Ring- oder Fibel-fragment	Bronze/Eisen	L. ca. 4,0	Fragment eines gegliederten Bronzerings oder Fibelbügels mit Eisenauflage	98/6951/217	-
9	Fragment	Bronze	L. 1,8	Linsenförmiges Bronzefragment unbekannter Verwendung	98/6951/218	-
10	Ohrring	Silber	Dm. 2,0	Vegetabil verzierter Ohrring aus Silber, Draht an der Raste flach, an der Schauseite tordiert	98/6951/264	Or E2

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines ein- bis anderthalbjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war unvollständig, lag jedoch im Wesentlichen *in situ* im anatomischen Verband. Das Kind wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht. Der Schädel war, offenbar durch eine rezente Störung verursacht, absent, seine nordwestliche Ausrichtung jedoch rekonstruierbar, da das postkraniale Skelett nach Südosten hin anschloss. Der Oberkörperbereich war in allen Teilen repräsentiert, wengleich in Unordnung. Beide Arme lagen am Körper an und waren leicht angewinkelt mit den Unterarmen im Beckenbereich positioniert; vermutlich waren die Hände über dem Becken zusammengelegt. Das Becken selbst war nur durch die rechte Beckenschaukel repräsentiert. Von den Beinen verblieben lediglich einige Langknochenfragmente *in situ*; beide Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Am westlichen Rand nahe jener Stelle, an der sich der Schädel befand, wurde ein halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 1) aufgefunden. Weitere Beigaben kamen nicht vor.

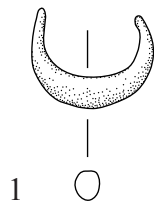


Abb. 808: Inventar des Grabes 98/55: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/55:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	Dm. 1,5	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	98/6951/198	Or A1

Grab 98/56

Grabtyp IA1-A-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 98/56 wurde in den Außenbereich HU im Norden des Roten Hauses entlang der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 333 des Raumes OU eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem sich lediglich im Nordwesten drei Lehmziegel erhalten haben. Die Grablege war allseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung umgeben; die Schmalseiten schloss jeweils ein quer liegender halber Lehmziegel ab. Die Störung der Grabarchitektur beeinträchtigte nicht die Grablege; ob die Störung rezent oder bereits in antiker Zeit verursacht wurde, ist nicht festzustellen.

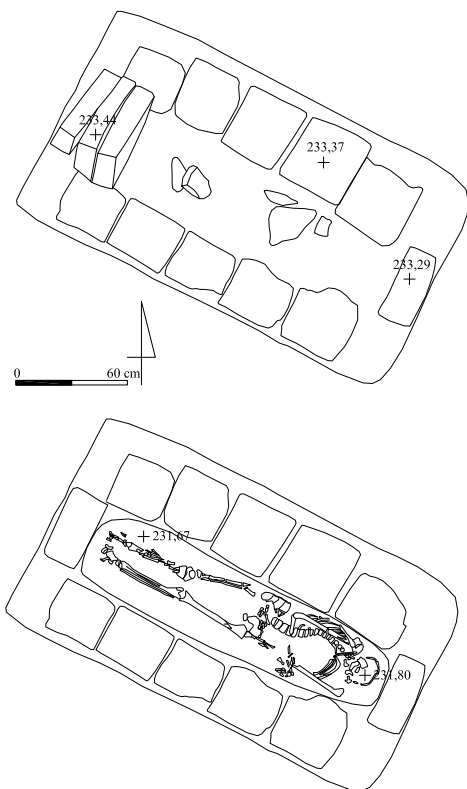


Abb. 809: Befunde des Grabes 98/56

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war ungestört und im Wesentlichen vollständig und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Schädel und Oberkörper waren leicht nach links verdreht, so dass der Blick nach Süden gerichtet war. Die Wirbelsäule war intakt, jedoch offenbar pathologisch verbogen; möglicherweise hatte der Mann zu Lebzeiten einen Buckel. Der rechte Arm war nahezu rechtwinklig angewinkelt, der Unterarm lag quer über dem Bauch. Die rechte Hand umfasste den linken Ellenbogen. Der linke Arm war nur leicht angewinkelt, die linke Hand ruhte im Beckenbereich. Das Becken war fragmentiert, die Beine waren eng geschlossen, die Füße nur teilweise vorhanden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 98/56 wurden keine Beifunde angetroffen.

Grab 98/57

Grabtyp IIB-A-5/-B1/2?

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckig-ovale Grabgrube des Grabes 98/57 wurde in den Außenbereich HU im Norden des Roten Hauses nördlich der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 333 des Raumes OU eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht konstatiert werden.

Grab 98/57 stellte in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit dar: Als einziges Architekturelement verlief eine einlagige, südost-nordwestlich orientierte Lehmziegelreihe längst durch die Mitte der Grabgrube und teilte sie in zwei gleich große Hälften. Diese Lehmziegelreihe bestand aus vier noch komplett erhaltenen Lehmziegeln sowie einem halben Lehmziegel an der südöstlichen Schmalseite und zwei giebelartig gegeneinander gelehnten Lehmziegeln an der nordwestlichen Schmalseite. Innerhalb derselben Grabgrube nördlich und südlich der Lehmziegelreihe befand sich jeweils eine eigenständige Grablege. Somit gehört Grab 98/57 zu den Erdgräbern mit Lehmziegelarchitektur.

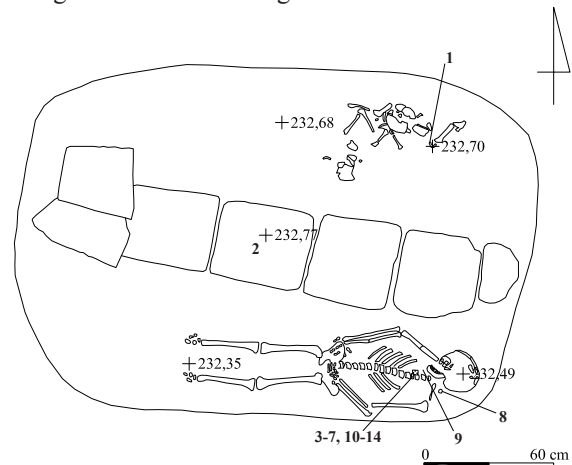


Abb. 810: Befunde des Grabes 98/57

2 Totenbehandlung

In Grab 98/57 wurden drei Individuen bestattet. In der südlichen Grablege lag das Skelett eines noch juvenilen Mädchens nahezu vollständig *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, deutlich nach rechts geneigt, in der südöstlichen Grubenecke mit dem Blick nach Norden. Beide Arme waren leicht angewinkelt und zumindest der linke Oberarm lag am Körper an. Beide Hände waren über dem Becken zusammengelegt. Das Becken war strukturell erhalten, die Beine waren geschlossen und einige wenige Reste der Füße haben sich erhalten.

In der nördlichen Grablege konzentrierten sich im nordöstlichen Bereich die Überreste zweier Kinder unbestimmten Geschlechtes, die nur teilweise im anatomischen Verband lagen. Das ältere Kind war ein bis anderhalb Jahre alt, das jüngere ein bis sechs Monate alter Säugling. Beide Skelette waren unterrepräsentiert und schlecht erhalten, lagen jedoch vermutlich *in situ*, da eine Störung nicht festgestellt wurde. Über die Totenlage können nur wenige Aussagen getroffen werden; möglicherweise lagen die Kinder in Hockerlage rechtwinklig zueinander, das größere Kind linksseitig mit dem Schädel nach Nordwesten gerichtet zu Füßen des quer dazu liegenden, kleineren Kindes in rechtsseitiger Hockerlage mit dem Schädel nach Süden ausgerichtet, in Erwiderung des zugeneigten Kopfes des Juvenils.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Bei dem Juvenil in der südlichen Grablege wurden zahlreiche Beigaben aufgefunden: Auf der linken Seite des Schädels am Hinterkopf lag ein schleifenartig zu einem Rund geflochtener Silberdraht mit in der Mitte gefasster Perle (Nr. 8), vielleicht eine Kleidungs-

applikation. Im Hals- und Oberkörperbereich befanden sich zwischen einer Perlenkollektion aus großen und kleinen Doppelperlen (Nr. 3, 7), ovalen Perlen (Nr. 4) und Dreifachperlen (Nr. 6, 13) ein Komposit-Anhänger aus einer scheibenförmigen Perle aus Glasfritte und einer Bronzeöse (Nr. 10), ein rechteckiger, rautenmusterverzierter Anhänger mit zwei antithetischen, gewickelten Drahtösen (Nr. 11), in denen eine bronzene Rollenkopfnadel (Nr. 12) steckte, ein weiterer rechteckiger Anhänger entsprechenden Fundtyps mit Kerbverzierung (Nr. 14) sowie, etwas weiter nördlich gelegen, eine eiserne Hülse mit Holzresten (Nr. 9).

In der nördlichen Grablage lag zwischen den Knochen des größeren Kindes lediglich das Fragment einer Bogenfibel mit profiliertem Fuß und Nadelhalter (Nr. 1). In der Grabarchitektur wurde zudem ein rechteckiges Bronzeobjekt (Nr. 2) unbekannter Verwendung aufgefunden.

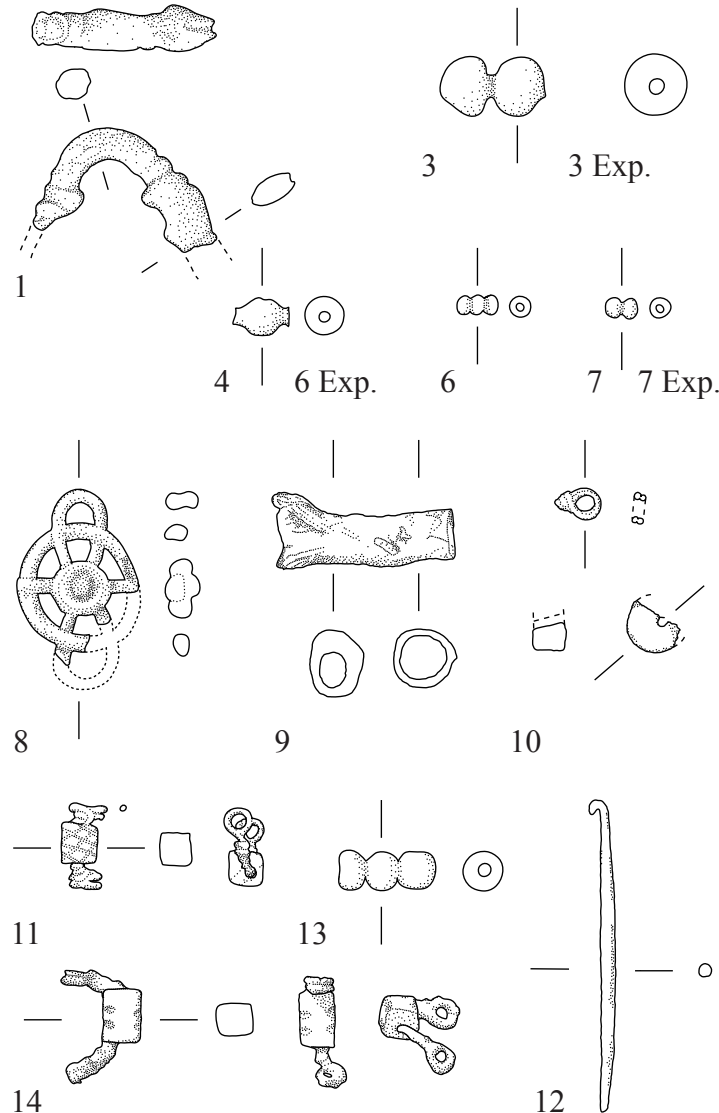


Abb. 811: Inventar des Grabes 98/57: 1, 3, 4, 6-14 M. 1:1



Abb. 812: Grab 98/57: südliche Grablage mit Fundsituation der Beigaben

Katalog der Funde aus Grab 98/57:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fibel	Bronze	L. 2,7	Bogenfibel aus Bronze mit rundstabigem Bogen, singulärer Verdickung am Nadelansatz und Doppelwulst am Nadelhalter, Nadel nicht erhalten	99/6753/021	Fi F
2	Fragment	Bronze	Dm. 2,5	Rechteckiges Fragment aus Bronze unbekannter Verwendung	99/6753/022	-
3	3 Doppelperlen	Glasfritte	Dm. 1,1-1,2	Drei große Doppelperlen mit jeweils zwei kugelförmigen Segmenten aus heller Glasfritte	99/6753/023-025	Pe F2
4	6 Perlen	Glasfritte	Dm. 0,3-0,7	Sechs ovale Perlen mit Bohrungsschaft aus heller Glasfritte	99/6753/026-029; 041; 046	Pe E1
5	Perlenfragmente			Perlenfragmente	99/6753/030	-
6	Dreifachperle	Glasfritte	Dm. 0,5	Kleine Dreifachperle aus drei kugelförmigen Segmenten aus heller Glasfritte	99/6753/031	Pe F2
7	7 Doppelperlen	Glasfritte	Dm. 0,2-0,4	Sieben kleine Doppelperlen mit jeweils zwei kugelförmigen Segmenten aus heller Glasfritte	99/6753/032-038	Pe F2
8	Drahtschleife	Silber/Stein (?)	2,1 x 1,4 x 0,2	Schleifenartig zu einem Rund geflochtener Silberdraht mit in der Mitte gefasster Perle aus schwarzem Stein (?), evtl. Kleidungsapplikation	99/6753/039	Ka E
9	Hülse	Eisen	L. 2,7	Längliche, röhrenförmige Hülse aus Eisen mit Holzresten	99/6753/040	-
10	Anhänger	Bronze/Glasfritte	L. 0,9	Komposit-Anhänger aus einer scheibenförmigen Perle aus Glasfritte und einer Öse aus gewickelt Bronzedraht	99/6753/042	Ah V1
11	Anhänger	Bronze	L. 1,3	Rechteckiger, mit einem Rautenmuster ritzverzierter Anhänger aus Bronze mit zwei antithetischen, gewickelten Drahtösen, darin durchgefädelt Nr. 12	99/6753/043	Ah V2
12	Nadel	Bronze	L. 4,1	Rundstabige, sich verjüngende Nadel mit hakenförmigen Rollenkopf, steckte in den Drahtösen von Nr. 11	99/6753/044	Na C2
13	Dreifachperle	Glasfritte	Dm. 1,4	Große Dreifachperle mit drei kugelförmigen Segmenten aus heller Glasfritte	99/6753/045	Pe F2
14	Anhänger	Bronze	L. 1,8	Rechteckiger, kerbverzierter Anhänger aus Bronze mit zwei antithetischen, gewickelten Drahtösen	99/6753/047	Ah V2

Grab 98/58

Grab 98/58 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/60

Grab 98/60 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 98/61

Grabtyp IIC-B2-14?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, trapezförmige Grabgrube des Grabes 98/61 wurde unmittelbar nordwestlich von Grab 98/51 in die nordöstliche Mauerecke ZM 331 und ZM 332 des Raumes LV/SV im Norden des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus drei nebeneinander liegenden Lehmziegeln, die schräg von Nordosten über der Grablage situiert waren; diese wurde vom Boden der Grabgrube aus im Südwesten eingetieft. Daher gehört Grab 98/61 zu den Erdgräbern mit seitlich angelegter Grablage und Zugangs- und Aktionsgrube. Die Grablageverfüllung bestand aus hellbrauner, fester, lehmiger Erde.

Aufgrund der Grabarchitektur, die lückenlos an Grab 98/51 anschließt, der räumlichen Nähe und der sich entsprechenden Sterbealter der Bestatteten könnte eine Beziehung zu Grab 98/51 bestanden haben.

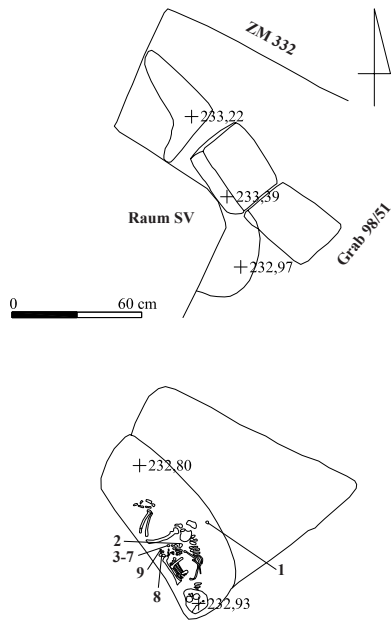


Abb. 813: Befunde des Grabes 98/61

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines neun Monate bis anderthalbjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war nahezu vollständig, jedoch fragmentiert und lag im Wesentlichen *in situ* im anatomischen Verband. Das Kind wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab gelegt, der Kopf befand sich im Südosten der Grablege, leicht auf den Hinterkopf gedreht mit dem Blick nach Südwesten. Der rechte Arm und das rechte Bein lagen außerhalb des Verbandes, der linke Arm war eng am Körper anliegend vor den Oberkörper gebracht; wahrscheinlich waren die Hände vor dem Kinn positioniert. Der linke Oberschenkel war stark angewinkelt, der Unterschenkel etwa rechtwinklig dazu. Reste der Füße waren erhalten und lagen *in situ*.



Abb. 814: Grab 98/61: Skelett des Kindes und Beigaben *in situ*

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Beuge zwischen Bauch und Becken wurden einige Beigaben aufgefunden, die auf eine gut ausgestattete Bestattung schließen lassen. In einem Pferch befanden sich fünf große kugelförmige oder doppelkonische Perlen aus verschiedenfarbigem Glas (Nr. 3 bis 7) zusammen mit einem kleinen, konischen Bronzeglöckchen (Nr. 2), einem Kettenfragment aus Eisen (Nr. 8) und einem im Querschnitt rundem, stark korrodiertem Eisenfragment unbekannter Verwendung (Nr. 9). Ein weiteres Bronzeglöckchen (Nr. 1) wurde im Rücken des Kindes am Eingang der Grablege singular eingbracht.

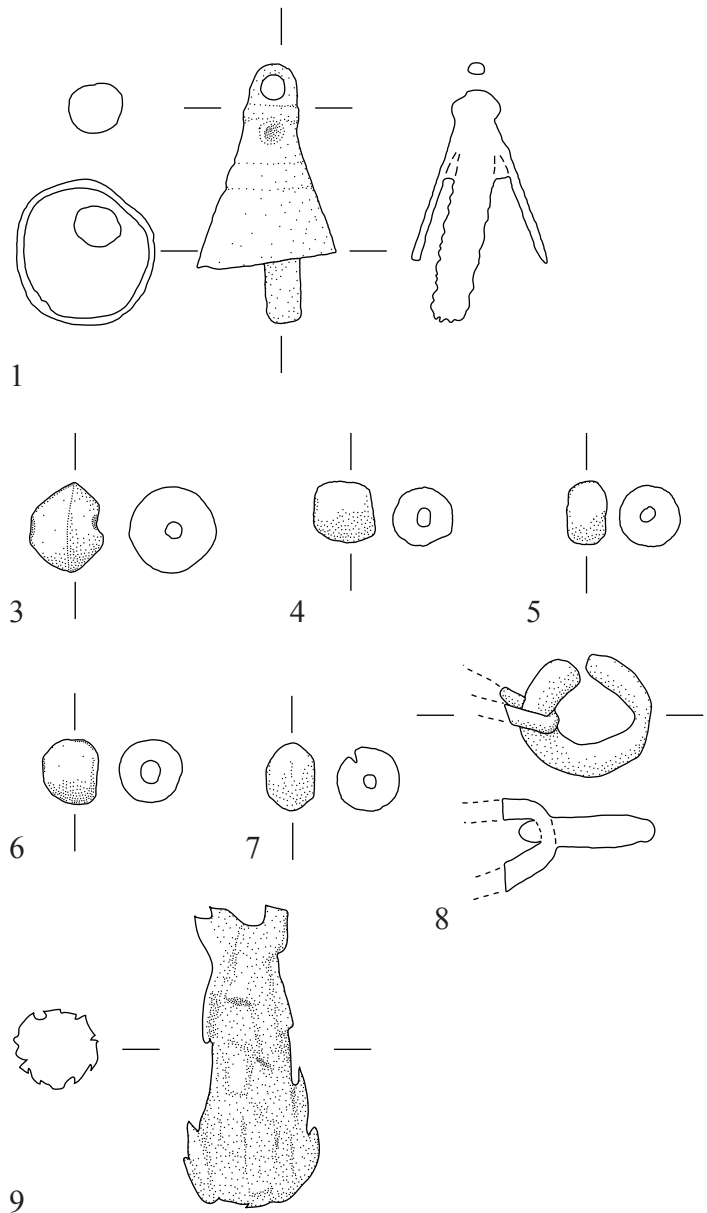


Abb. 815: Inventar des Grabes 98/61: 1, 3-9 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 98/61:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Glöckchen	Bronze	3,5 x 2,0	Großes, konisches Glöckchen aus Bronze mit angegossener Öse	98/6951/265	Gk B1
2	Glöckchen	Bronze	2,0 x 1,9	Kleines, konisches Glöckchen aus Bronze mit angegossener Öse	98/6951/266	Gk B2
3	Perle	Glas	L. 0,9; Dm. 1,2	Große, doppelkonische Perle aus grau-weißem Glas	98/6951/267	Pe J2
4	Perle	Glas	L. 0,8; Dm. 0,8	Große, ovale, unverzierte Perle aus grau-weißem Glas	98/6951/268	Pe E1
5	Perle	Glas	L. 0,5; Dm. 0,8	Große, scheibenförmige Perle aus weiß-grünlichem Glas	98/6951/269	Pe D1
6	Perle	Glas	L. 0,8; Dm. 0,9	Große, kugelförmige, unverzierte Perle aus grau-weißem Glas	98/6951/270	Pe I1
7	Perle	Glas	L. 0,7; Dm. 0,8	Große, doppelkonische Perle aus grau-braunem Glas	98/6951/271	Pe J2
8	Kettenfragment	Eisen	2,2 x 1,6 x 0,5	Rundstabiges Kettenglied aus Eisen mit Fragment eines weiteren Kettengliedes	98/6951/272	Ke A
9	Fragment	Eisen	4,2 x 1,8	Im Querschnitt rundstabiges Eisenfragment, stark korrodiert	98/6951/273	-

Grab 99/01

Grabtyp IE3-B3-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 99/01 wurde in den Lehmziegelverstur in der Mitte des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer nördlichen und einer südlichen Lehmziegelreihe aus aufrecht auf der Längskante stehenden, nebeneinander angeordneten Lehmziegeln, die an der Oberkante leicht abgewittert und im südöstlichen Bereich der Grabgrube gestört waren. Von der dazwischen liegenden, eigentlichen Abdeckung der Grablege befand sich nur noch ein einziger Lehmziegel im Südosten *in situ*, der ebenfalls auf der Längskante aufgestellt war und eine ursprünglich vorhandene, dritte Lehmziegelreihe aus aufrecht nebeneinander stehenden Lehmziegeln rekonstruieren lässt. Die Abdeckarchitektur machte demnach den Eindruck einer flächigen, blockartigen Abdeckung. Eine Einfassungsarchitektur darunter wurde nicht beobachtet. Grab 99/01 wurde massiv durch eine bereits in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört, die die Grabarchitektur sowie den mittleren Teil der Grablege in Mitleidenschaft zog.

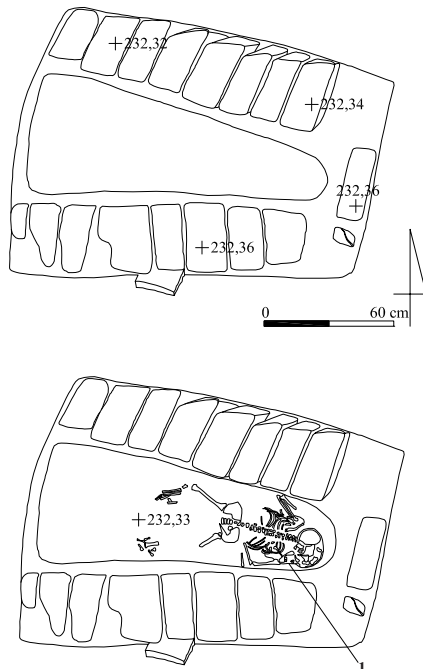


Abb. 816: Befunde des Grabes 99/01

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines vier bis fünfjährigen Knaben war bis auf die Beine vollständig und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gehockter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten in das Grab eingebracht. Der Schädel lag auf der linken Seite mit der Blickrichtung nach Süden. Der rechte Arm lag eng am Körper an und war extrem angewinkelt, die rechte Hand befand sich abgeknickt an der rechten Schulter. Der linke Arm war leicht abgespreizt nahezu rechtwinklig quer über dem Bauch positioniert. Das Becken war nahezu vollständig erhalten. Fragmente beider Oberschenkel deuteten nach außen, die Unterschenkelfragmente schlossen in einem weiten Winkel an, so dass eine Spreizung der Knie bei angewinkelten Beinen erkennbar war. Die Füße lagen zusammen. Die Bestattung eines Kindes in einem Lehmziegelgrab ist auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala nur selten belegt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege wurde trotz der antiken Raubgräbertätigkeit ein halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze in offenbar verworfener Lage angetroffen (Nr. 1).

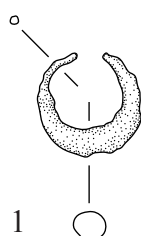


Abb. 817: Inventar des Grabes 99/01: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 99/01:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	Dm. 1,4	Halbmondförmiger Ohrring aus Bronze mit mäßiger Auswölbung	99/6749/118	Or A2

Grab 99/06

Grabtyp IIA-A-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 99/06 wurde in die Verfüllung in der Mitte des Hofes DW im Norden des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Grab 99/06 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es war ungestört. Im Nordwesten befand sich oberhalb der verfüllten Grabgrube eine Lehmziegelsetzung aus einem in der Längsachse der Grabgrube liegenden Lehmziegel und zweier Bruchstücke, möglicherweise die Reste einer Grabmarkierung.

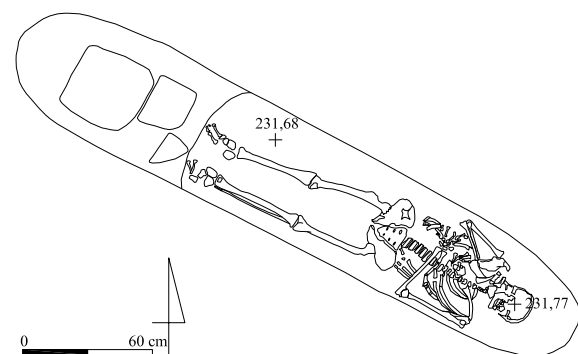


Abb. 818: Befunde des Grabes 99/06

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war vollständig, aber schlecht erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage mit dem leicht nach links geneigten Kopf im Südosten in das Grab gelegt. Der rechte Arm war etwas abgespreizt und extrem angewinkelt, die rechte Hand befand sich abgeknickt im Bereich der rechten Schulter. Der linke Arm lag am Körper an, der Unterarm war rechtwinklig angewinkelt und lag quer über dem Bauch mit der linken Hand in der Nähe des rechten Ellenbogens. Das Becken war vollständig. Die Beine waren geschlossen und lagen parallel zueinander, den Füßen fehlte ein Großteil der Zehenphalangen und der Fußwurzelknochen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 99/06 wurden keine Beigaben angetroffen.

Grab 99/07

Grabtyp IIA-A-1

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 99/07 wurde in die Lehmziegelschutterde im nördlichen Bereich des Raumes TV im Nordosten des Roten Hauses nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 333 eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 99/07 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es schien ungestört.

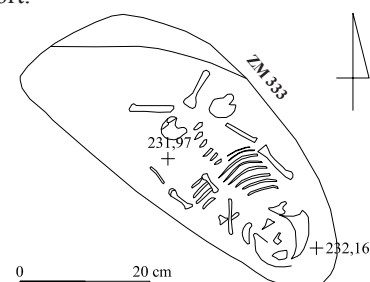


Abb. 819: Befunde des Grabes 99/07

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Neonatus unbestimmten Geschlechtes war ungestört und im Wesentlichen vollständig und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem fragmentierten Schädel im Südosten. Beide Arme lagen ausgestreckt seitlich am Körper an. Beide Beckenschaukeln waren erhalten, das Becken noch nicht verwachsen. Lediglich die Oberschenkel waren vorhanden, Unterschenkel und Füße fehlten; die Beine waren trotz der Rückenlage alterstypisch gespreizt¹⁰⁸⁰.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Kindergrab wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 99/08

Grabtyp IIC-B1-16/IIIA2-B

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 99/08 wurde im westlichen Bereich des Hofes DW im Nordflügel des Roten Hauses bis unter die alte Hopfpflasterung eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 99/08 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf. Die kleine, ebenfalls rechteckige Grablege wurde von der südwestlichen Längsseite der Zugangsrube aus seitlich eingelassen. In der Grablege befand sich in direkter Beziehung zur Erdbestattung ein Grabgefäß; somit gehört Grab 99/08 zu den Erdgräbern mit seitlich eingelassener Grablege und Zugangs- und Aktionsgrube und zu den Topfgräbern gleichermaßen. Die Aktionsgrube war dabei offenbar Schauplatz des Bestattungsvorganges; zudem wurde zu einem späteren Zeitpunkt Grab 97/87 in diese Zugangsrube eingetieft. Grab 99/08 befand sich unterhalb und unmittelbar südwestlich des Grabes 97/87 und stellte das stratigrafisch ältere Grab dar.

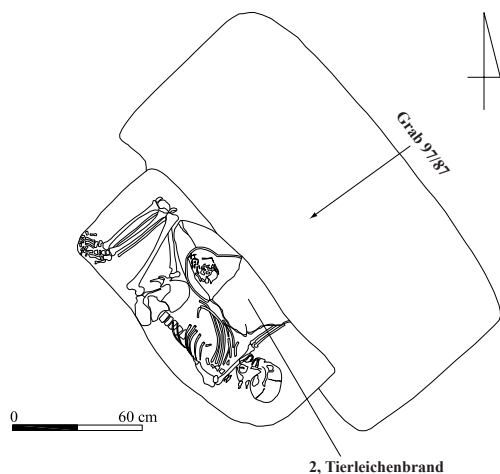


Abb. 820: Befunde des Grabes 99/08



Abb. 821: Grab 99/08: Spitzbodengefäß Nr. 2 als Grabgefäß *in situ* im Beckenbereich

2 Totenbehandlung

Grab 99/08 barg eine Doppelbestattung. Das Skelett einer jungen erwachsenen Frau war im Wesentlichen vollständig und gut erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Die Frau wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab gelegt mit dem Kopf im Südosten, den Blick nördlich zur Öffnung des Grabgefäßes gerichtet, das in ihrer Körperbeuge lag; ihr Körper schien das Grabgefäß regelrecht zu umgeben. Der rechte Arm befand sich unter dem Grabgefäß, der linke Arm war zum Grabgefäß hin ausgestreckt und schien es zu umarmen. Das Becken war vollständig erhalten. Die Oberschenkel waren nur wenig angehockt, die Unterschenkel etwas stärker. Die Füße lagen zusammengelegt in der nordwestlichen Ecke der Grablege.

In dem Grabgefäß befand sich das Skelett eines Foetus unbestimmten Geschlechtes vor der Geburtsreife, das, wenngleich ungestört und vollständig, offenbar nicht mehr *in situ* und nur noch teilweise im anatomischen Verband lag. Das Kind wurde mit den Füßen voran in das Grabgefäß geschoben. Einige Schädelfragmente konzentrierten sich im Südosten nahe der Gefäßöffnung, das postkraniale Skelett schloss sich in alterstypisch gehockter Haltung nach Nordwesten hin an.

Aufgrund des Alters und des Geschlechtes der Bestatteten sowie der Lage zueinander liegt die Vermutung nahe, dass in diesem Doppelgrab eine während der letzten Schwangerschaftsmonate gestorbene Mutter mit ihrem nicht lebensfähigen Kind bestattet wurde.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege wurde ein im Querschnitt rundes Stabfragment aus Eisen (Nr. 1) unbekannter Verwendung gefunden.

Als Grabgefäß diente ein Spitzbodengefäß mit kurzer Bodenspitze (Nr. 2), dessen Gefäßmündung wahrscheinlich künstlich erweitert wurde, um das Kind einbringen zu können. Interessant ist auch die Lage des Gefäßes vor dem Bauch der Frau in der Position des Mutterleibes. Ebenfalls im Gefäß befanden sich verbrannte Tierknochen, eingebettet in einer stark aschehaltigen, feinen Erde, während die Knochen des Foetus keine Brandspuren aufwiesen. Eine Deutung als Speisebeigabe fällt aufgrund des aschehaltigen Erdmaterials aus; möglicherweise wurde dem Kind ein andernorts verbranntes Tier als symbolische Beigabe mitgegeben.

1080 Grab 99/07 ist in der anthropologischen Analyse nicht enthalten (Hornig 2010, 21, Tab. 3.).

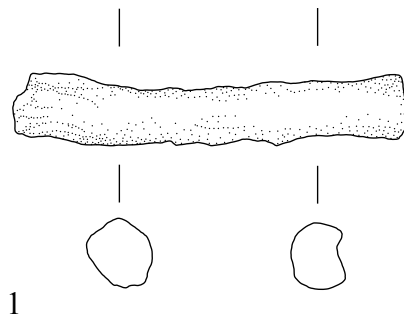


Abb. 822: Inventar des Grabes 99/08: 1 M. 1:1

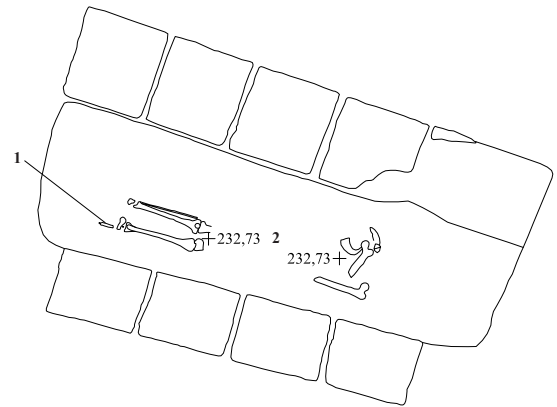


Abb. 823: Befunde des Grabes 99/09

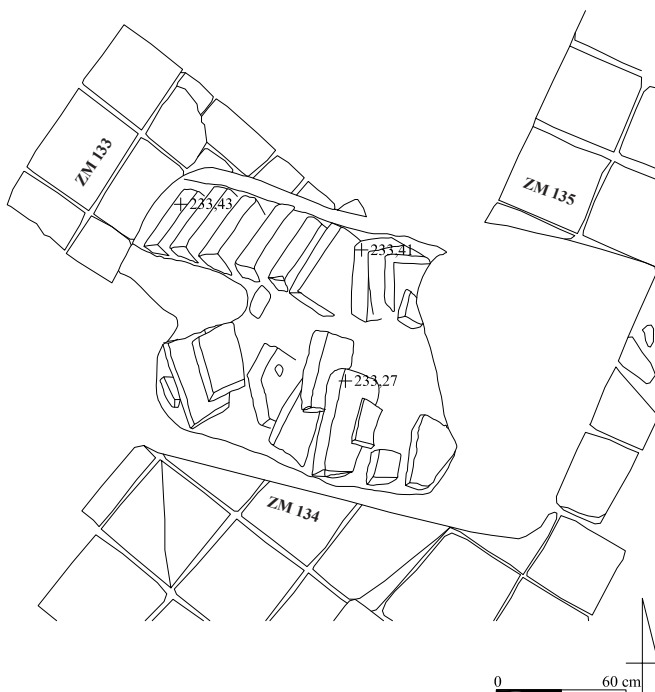
Katalog der Funde aus Grab 99/08:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Stabfragment	Eisen	5,3 x 0,8	Stabförmiges, im Querschnitt rundes Fragment unbekannter Verwendung aus Eisen	99/6749/095	-
2	Grabgefäß	Keramik	H. noch 68,0; GDm. 28,0	Spitzbodengefäß mit schlankbauchigem Gefäßkörper und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, scheibengedreht, außen tongrundig, innen mit Bitumenverstrich, keine Gebrauchsspuren, Schulter- und Halsbereich fehlt	99/6749/105	Sb A1

Grab 99/09**Grabtyp IB-A****1 Anlage und Stratigrafie**

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 99/09 wurde in den Ziegelverband der nordöstlichen Mauerecke ZM 133 und ZM 134 des Raumes QQ im Südosten des Hauses 4 der neuassyrischen Residenzen, mit dem südöstlichen Teil partiell in die nordöstlich anschließende Mauer ZM 135 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der insbesondere im Südosten durch eine große, offenbar gezielt angelegte, antike Raubgrube stark gestört war. Die Giebelfirstreihe fehlte nahezu vollständig; die südliche Giebelbasis war noch vorhanden, lag jedoch größtenteils nicht mehr im Verband, die nördliche Giebelbasis war lediglich im Nordwesten erhalten. Die Grablege wurde beidseitig von je einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, denen jeweils der östlichste Lehmziegel fehlte, offenbar aufgrund rezenter Grabungsarbeiten. Auch die nordwestliche Schmalseite blieb ohne Lehmziegelsetzung.

**2 Totenbehandlung**

In Grab 99/09 befanden sich die Reste zweier Individuen. Von dem Skelett eines erwachsenen Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht lagen lediglich die Unterschenkel, die Kniescheiben sowie anschließend Fragmente der Oberschenkel im Nordwesten der Grablege *in situ*; aus ihrer Position kann eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten rekonstruiert werden. Im zerwühlten Südosten der Grablege befanden sich weitere Knochenfragmente, darunter auch Langknochen. Zwischen diesen lagen auch die Knochenreste eines nicht geburtsreifen Kindes unbestimmten Geschlechtes, infolge der Raubgräbertätigkeit in verworfener Lage. Daher kann über Bestattungsform und Totenbehandlung des Kindes keine Aussage getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich des linken Fußes lag eine nur leicht fragmentierte Klinge eines Griffangelmessers aus Eisen (Nr. 1), die einen geraden Messerrücken und eine ausgeschmiedete, vierkantige Griffangel aufwies. Unter dem Skelett befand sich ein halbkugelförmiger Spinnwirtel mit dem Rest der bronzenen Spindel (Nr. 2).

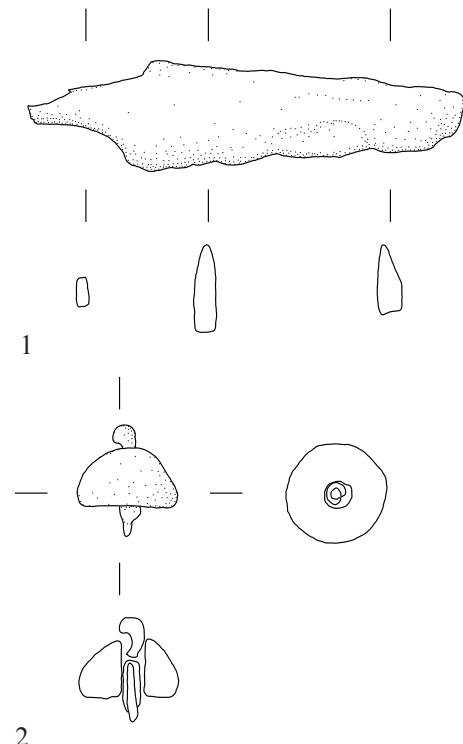


Abb. 824: Inventar des Grabes 99/09: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 99/09:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Messerklinge	Eisen	6,5 x 1,4	Klinge eines Griffangelmessers mit geradem Messerrücken und ausgeschmiedeter, vierkantiger Griffangel	99/6151/014	Me D1
2	Spinnwirtel/Spindel	Stein (?) / Bronze	Dm. 1,4	Halbkugelförmiger Spinnwirtel aus rot meliertem Stein (?) mit Resten einer Spindel aus Bronze	99/6151/015	Sw A1

Grab 99/10

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 99/10 wurde in den Außenbereich KY im Norden zwischen dem Roten Haus und den neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand nur noch aus der Lehmziegeleinfassung der Grablege, die nahezu ungestört beidseitig die Längsseiten flankierte; die Schmalseiten wiesen jeweils einen länglichen Lehmziegel als Abschluss auf. Die Abdeckung fehlt komplett und mit ihr jeder Hinweis auf ihre ursprüngliche Beschaffenheit, offenbar infolge einer gezielten, antiken Beraubung, die sich auch auf große Bereiche der Grablege erstreckte. Die Grablege war mit sandigem, gelbem Erdmaterial verfüllt.

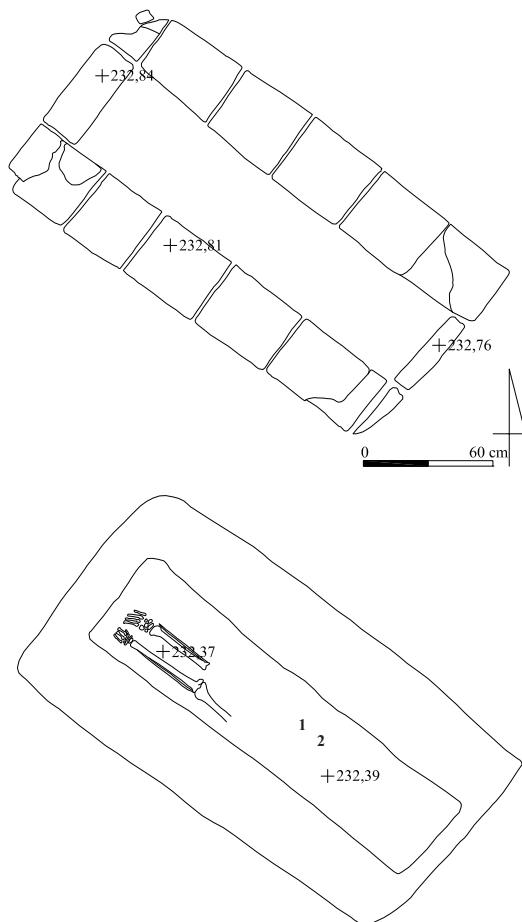


Abb. 825: Befunde des Grabes 99/10

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer erwachsenen Frau befanden sich lediglich noch die Unterschenkel und Füße *in situ*. Das übrige Skelett war infolge der gezielt auf den Oberkörper gerichteten Raubgräbertätigkeit zerstört und absent. Die Lage der Unterschenkel lässt eine gestreckte Rückenlage vermuten mit einer Ausrichtung nach Südosten. Weitere Aussagen sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In sekundärer Fundlage wurden in der Grablegeverfüllung eine große Muschel (Nr. 2) und eine kleine, längliche Dreifachperle aus blauer Glasfritte (Nr. 1) aufgefunden.

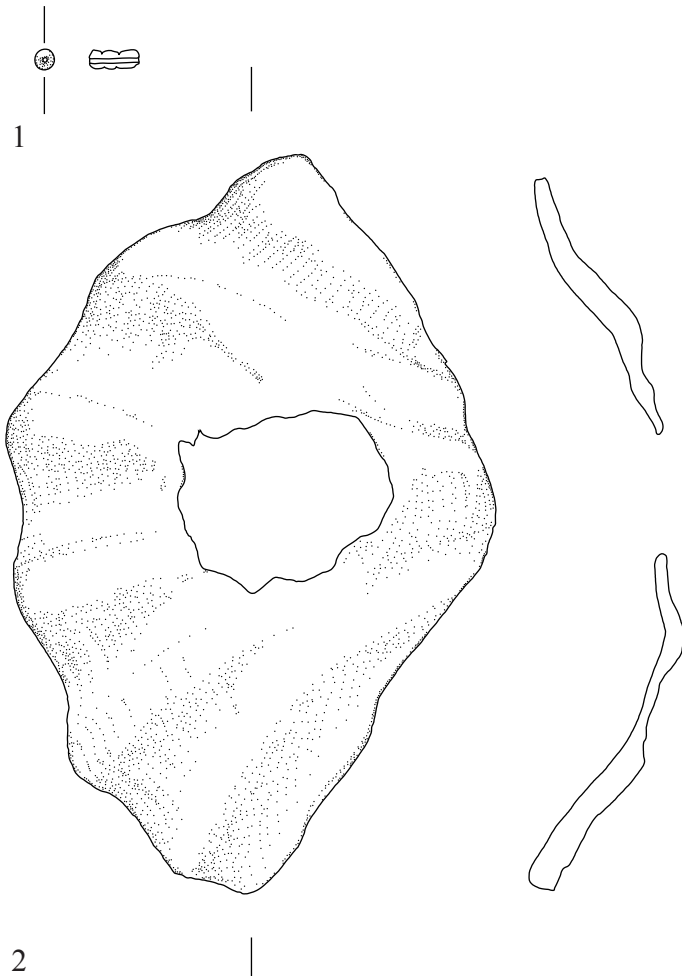


Abb. 826: Inventar des Grabes 99/10: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 99/10:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Glasfritte	L.0,9	Komposit-Perle mit drei kugelförmigen Segmenten aus blauer Glasfritte	99/6351/035	Pe F2
2	Muschel-hälfte		9,5 x 6,1	Riesenmuschel der Tridacnidae, fragmentiert	99/6351/036	-

Grab 99/11

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 99/11 wurde in den Außenbereich KY im Norden zwischen dem Roten Haus und den neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus der Lehmziegeleinfassung der Grablege, die diese beidseitig und einlagig flankierte; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung. Die Grablegeverfüllung beinhaltete hellbraune, sandige Erde, die mit einigen wenigen Scherben durchsetzt war. Durch eine wahrscheinlich in antiker Zeit vorgenommene Beraubung wurde die Abdeckung restlos zerstört; lediglich die Größe der Grabgrube und die Breite der Grablege verweisen vielleicht auf einen großen Pseudogiebel.

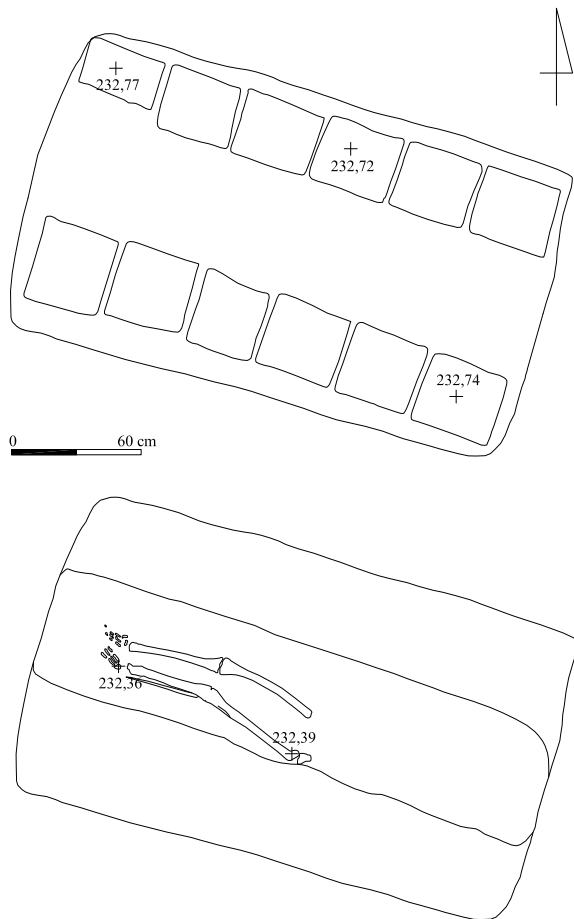


Abb. 827: Befunde des Grabes 99/11

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums war unvollständig und im Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich durch eine gezielte Beraubung komplett zerstört; nur die Beine und Füße wurden *in situ* aufgefunden. Sie lassen aufgrund ihrer Lage eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten postulieren. Weitere Aussagen sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beifunde *in situ* wurden nicht beobachtet.

Grab 99/12

Grabtyp IB-A-5

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 99/12 wurde in den Außenbereich KY im Norden zwischen dem Roten Haus und den neuassyrischen Residenzen nahe der westlichen Begrenzungsmauer ZM 187 des Raumes NZ eingetieft. Sie war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der, wengleich lückenhaft und leicht in Unordnung, dennoch strukturell nahezu vollständig erhalten war; dabei wurden die nördliche und die südliche Giebelbasis fast ungestört vorgefunden. Die Lehmziegel der Giebelfirstreihe dagegen waren insbesondere an den Schmalseiten vergangen. Die Grablege wurde beidseitig von je einer Lehmziegelreihe flankiert, die aus jeweils sechs Lehmziegeln nebeneinander bestand; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung.

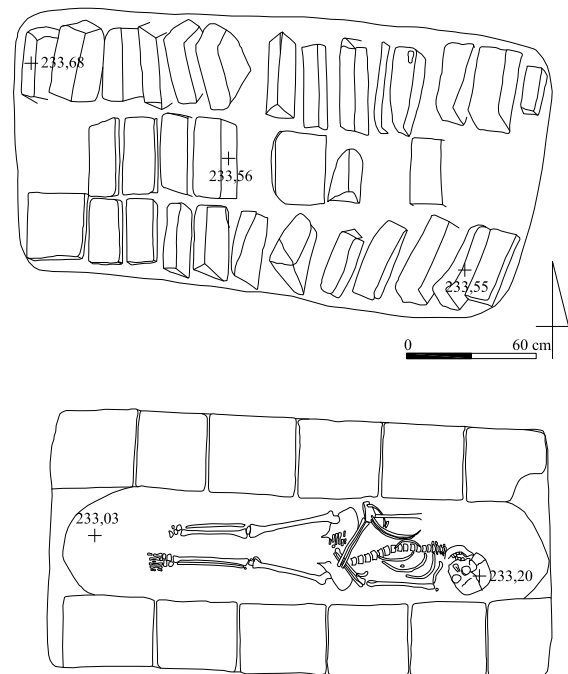


Abb. 828: Befunde des Grabes 99/12

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war ungestört und nahezu vollständig und lag *in situ* und im anatomischen Verband in der etwas überdimensionierten Grablege. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gelegt, der Schädel befand sich im Südosten und neigte sich leicht nach links. Beide Arme lagen am Körper an und waren leicht angewinkelt, so dass die Unterarme über dem Becken verschränkt waren. Die Beine waren geschlossen, der rechte Fuß war absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 99/12 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 99/13

Grabtyp IA1-A-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 99/13 wurde in den Außenbereich KY im Norden zwischen dem Roten Haus und den neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im nordwestlichen Teil von einer rezenten Raubgrube zerstört wurde; die Lehmziegeleinfassung der Grablege wurde dabei nicht in Mitleidenschaft gezogen. Diese umgab die Grablege allseitig, an den Längsseiten mit je sechs vollständigen Lehmziegeln, an der nordwestlichen Schmalseite mit einem länglichen Lehmziegelgelfragment; die südöstliche Schmalseite wies nur noch Lehmziegelbruchstücke auf.

Die Raubgrube stellte in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit dar: Zum einen zielte sie nicht auf den Oberkörperbereich, wie die Mehrzahl der antiken Raubgruben auf dem Gräberfeld von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala, sondern auf den Fußbereich, in dem sich selten Beifunde befinden; dies ist möglicherweise auf die Unkenntnis moderner Grabräuber zurückzuführen. Zudem beinhaltete die Verfüllung der Raubgrube modernen Zivilisationsmüll.

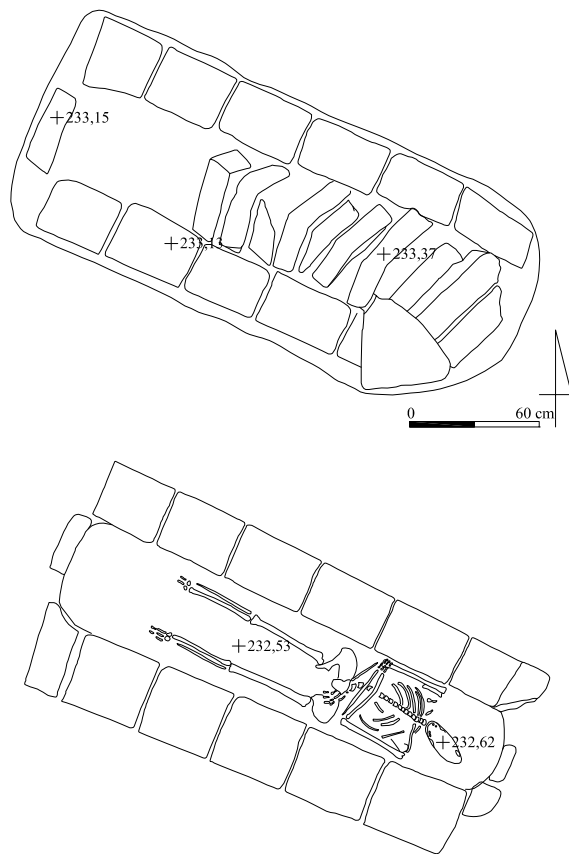


Abb. 829: Befunde des Grabes 99/13

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war in allen Teilen repräsentiert und lag im Wesentlichen *in situ* und im anatomischen Verband. Die Frau wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht. Der Schädel war stark fragmentiert und lag im Südosten. Beide Oberarme befanden sich eng am Körper. Der rechte Arm war leicht angewinkelt und der Unterarm schräg über dem Becken positioniert, die rechte Hand ruhte im Beckenbereich. Der linke Arm lag rechtwinklig quer über dem Bauch, die linke Hand umfasste den rechten Ellenbogen. Das Becken war vorhanden, die Beine lagen mit größerem Abstand parallel zueinander. Von den Füßen waren nur wenige Knochen erhalten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung in Grab 99/13 erfolgte beigabenlos. In der Verfüllung der Raubgrube wurden Plastiktüten gefunden, die die Raubgräber hinterließen.

Grab 99/14

Grabtyp IIIA2-B?

1 Anlage und Stratigrafie

Das Grab 99/14 wurde in den Ziegelverband der südlichen Begrenzungsmauer ZM 181 des Westflügels des Roten Hauses im südlichen Bereich des Raumes UY eingetieft; die Grabgrube wurde nicht erkannt. Die Ausrichtung folgte der nordwest-südöstlich orientierten Mauer. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr konstatiert werden.

Grab 99/14 bestand aus einem Grabgefäß und wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf; es gehört zu den einfachen Topfgräbern. Da es durch einen rezenten Tierbau stark gestört war, sind weitere Aussagen zur Anlage nicht mehr möglich.



Abb. 830: Das zerstörte Topfgrab 99/14

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Kindes um die Geburtsreife unbestimmten Geschlechtes war stark gestört, kein Knochen lag mehr *in situ* oder im anatomischen Verband. Aufgrund des Alters des Bestatteten ist eine Einbringung in Hockerlage wahrscheinlich, kann durch den Befund jedoch nicht bestätigt werden. Weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenhaltung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als Grabgefäß diente ein Spitzbodengefäß (Nr. 1), das auf der Seite mit der Öffnung nach Südosten positioniert war. Es wies eine kurze Bodenspitze mit Bodenknopf auf, der Schulter- und Halsbereich sowie die obere Hälfte des Gefäßkörpers fehlte. Weitere Beifunde wurden nicht gefunden.

Katalog der Funde aus Grab 99/14:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	L. 72,0; Dm. 31,0	Spitzbodengefäß mit bauchigem Gefäßkörper, Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, handgemacht, außen tongrundig, innen mit Bitumenverstrich, keine Gebrauchsspuren, Schulter- und Halsbereich fragmentiert	99/6145/015	Sb A1

Grab 99/15

Grabtyp IIA-B1-14?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 99/15 wurde im Außenbereich GU östlich des Roten Hauses nahe der östlichen Begrenzungsmauer ZM 300 eingetieft und war nach Nordosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr konstatiert werden.

Grab 99/15 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es wurde ungestört vorgefunden.

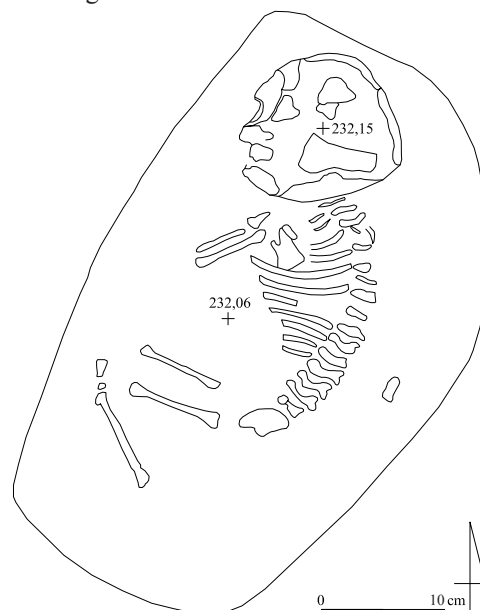


Abb. 831: Befunde des Grabes 99/15

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Säuglings unbestimmten Geschlechtes war im Wesentlichen vollständig und gut erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Das Kind wurde in rechtsseitiger Seitenlage in alterstypischer Hockerlage in das Grab gebettet. Der Schädel war fragmentiert und befand sich im Nordosten der Grablage. Von den Armknochen waren lediglich eine Elle und Speiche erhalten, die schräg vor dem Hals zum Schädel deuteten, eine Position, die eine Verschränkung der extrem angewinkelten Arme vor dem Oberkörper mit den Händen im Kinnbereich postulieren lässt. Das Becken war durch die linke Beckenschaukel repräsentiert. Die Oberschenkel waren nahezu rechtwinklig zum Körperstamm angehockt, die Unterschenkel bildeten mit diesen einen spitzen Winkel. Reste der Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 99/15 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 99/16

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 99/16 wurde mit der nördlichen Längshälfte in den Außenbereich KY zwischen dem Roten Haus und den neuassyrischen Residenzen, mit der südlichen Längshälfte unmittelbar nordwestlich des Grabes 93/01 (BATSH 5, X.95) in die nordöstliche Mauerecke ZM 88 und ZM 137 des Raumes XX eingetieft und war südost-nordwestlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im Südosten durch eine in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört wurde; im Zuge der Beraubung wurden offenbar zwei Lehmziegel aus dem Verband des Giebels herausgebrochen und auf der Nordecke der Einfassung abgelegt. Die nordwestliche Giebelseite war durch eine Lehmziegelsetzung aus zwei aufrecht auf die Längskanten gestellten Lehmziegel besonders abgestützt. Die Grablage wurde allseitig von einer Lehmziegeleinfassung umgeben, die südöstliche Schmalseite wies einen quer liegenden Lehmziegel auf. Sie war mit dunkelbraunem, lehmigem Erdmaterial verfüllt, in der sich zahlreiche Knochen befanden, die durch die Raubgräbertätigkeit nach oben gewühlt wurden.

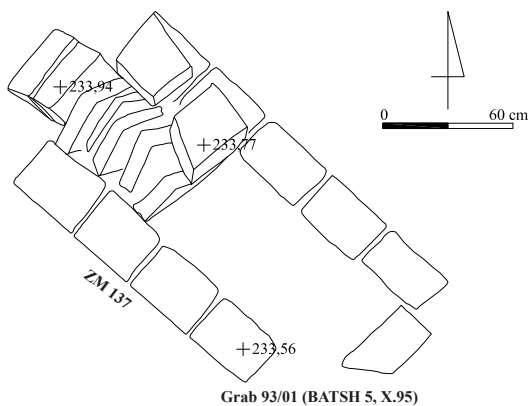


Abb. 832: Befunde des Grabes 99/16

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Juvenils unbestimmten Geschlechtes war komplett gestört und lag in keinem Bereich mehr *in situ*, so dass die Grablage leer erschien. Daher kann über Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussage mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 99/16 wurden, möglicherweise infolge der massiven Beraubung, keine Beifunde gemacht.

Grab 99/18

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 99/18 wurde unmittelbar südwestlich des Grabes 93/03 in der Verfüllung im südöstlichen Bereich des Hofes WT von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 99/18 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablage. Diese war komplett in die südwestliche Reihe der Lehmziegeleinfassung von Grab 93/03 eingelassen und berührte dessen Grablage mit der östlichen Grubenkante auf der gesamten Länge; Grab 99/18 stellt somit das stratigraphisch jüngere Grab dar.

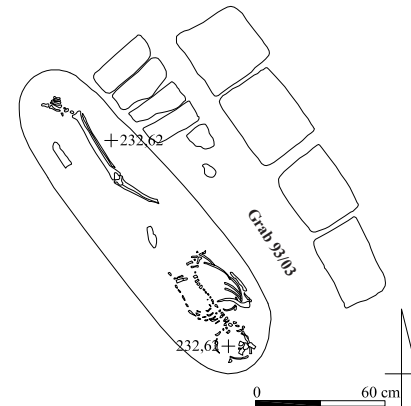


Abb. 833: Befunde des Grabes 99/18

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war unvollständig und insbesondere die linke Körperhälfte schlecht erhalten, lag jedoch ungestört *in situ*. Der Leichnam wurde in gestreckter, leicht nach links verdrehter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel war nur in wenigen Fragmenten erkennbar, von den Armen verblieben keine Reste, ebenso war das Becken und das linke Bein absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 99/18 befanden sich keine Beifunde.

Grab 00/01

Grabtyp IA1-A-9

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, trapezförmige Grabgrube des Grabes 00/01 wurde in den Außenbereich HU nördlich des Roten Hauses nördlich der nordwestlichen Ecke des Raumes OU eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr festgestellt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der, abgesehen von einer kleinen, vielleicht rezenten Störung im südöstlichen Teil, vollständig erhalten vorgefunden wurde. Die Grablage wurde beidseitig von je einer Lehmziegelreihe flankiert, die ungewöhnlicherweise aus jeweils sieben Lehmziegeln bestand; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelprotektion. Der nordwestliche Bereich der Einfassungsarchitektur liegt noch im Nordsteg des Areals 6753. Die Grablage war mit dunkelbraunem, lockerem Erdmaterial verfüllt, das mit Kieselsteinen durchsetzt war. Trotz der Störung der Grabarchitektur konnte keine Beraubung konstatiert werden.

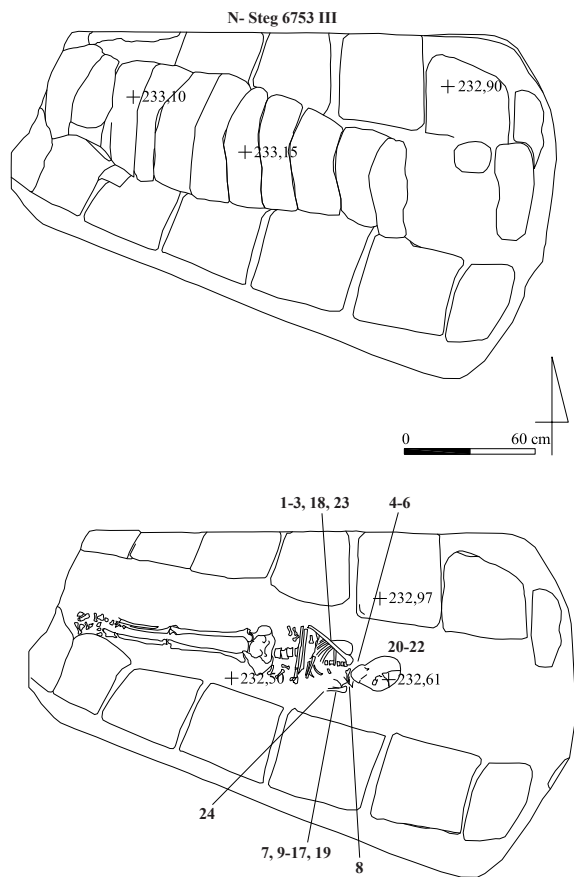


Abb. 834: Befunde des Grabes 00/01

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit einer Tendenz zum weiblichen Geschlecht war nahezu vollständig und gut erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Dieser war fragmentiert und neigte nach links, so dass der Blick nach Süden gerichtet war. Beide Arme lagen am Körper an und waren rechtwinklig angewinkelt, die Unterarme parallel zueinander über dem Bauch verschränkt. Die Hände umfassten den Ellenbogen des jeweils anderen Armes. Die Beine und Füße waren auffallend eng geschlossen, eine Beobachtung, die weniger der Enge der Grablage geschuldet ist, sondern möglicherweise auf die Verwendung eines Leichentuches verweist.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 00/01 wurden zahlreiche Beigaben aufgefunden: Im Kopf- und Halsbereich befanden sich einige Perlen und Anhänger (Nr. 7, 9 bis 16, 19, 23) unterschiedlicher Form und aus verschiedenen Materialien gefertigt, die wohl zu einer Halskette gehörten; dazu zählten möglicherweise auch zwei kleine, konische Bronzeglöckchen mit angegossener Öse (Nr. 8) sowie eine flachkonvexe Glaseinlage (Nr. 17) mit Spuren einer runden Bronzefassung. An der rechten Schädelseite lagen drei halbmondförmige Ohringe mit mäßiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 20 bis 22), zwischen Schädel und Schulter derselben Seite drei weitere Ohringe entsprechender Form (Nr. 4 bis 6). An der linken Seite der Bestatteten, auf der Höhe des linken Oberarms und teilweise mit diesem und mit Erde verbacken wurden die Reste eines Balsamariums aus Glas (Nr. 24) aufgefunden. Im Oberkörperbereich lagen mehrere rundstabige, verbogene Bronze-fragmente unbekannter Verwendung (Nr. 3), Fragmente einer Bronzenadel (Nr. 1) sowie eine weitere bronzene Rollenkopfnadel (Nr. 2), die wohl zur Kleidung gehörten; zudem wurden hier drei zusammengehörige Stabfragmente aus Knochen sowie, auf eines der Fragmente aufgesteckt, eine strichgruppenverzierte Knochenscheibe aufgefunden (Nr. 18), wahrscheinlich eine Spindel mit Spinnwirtel.

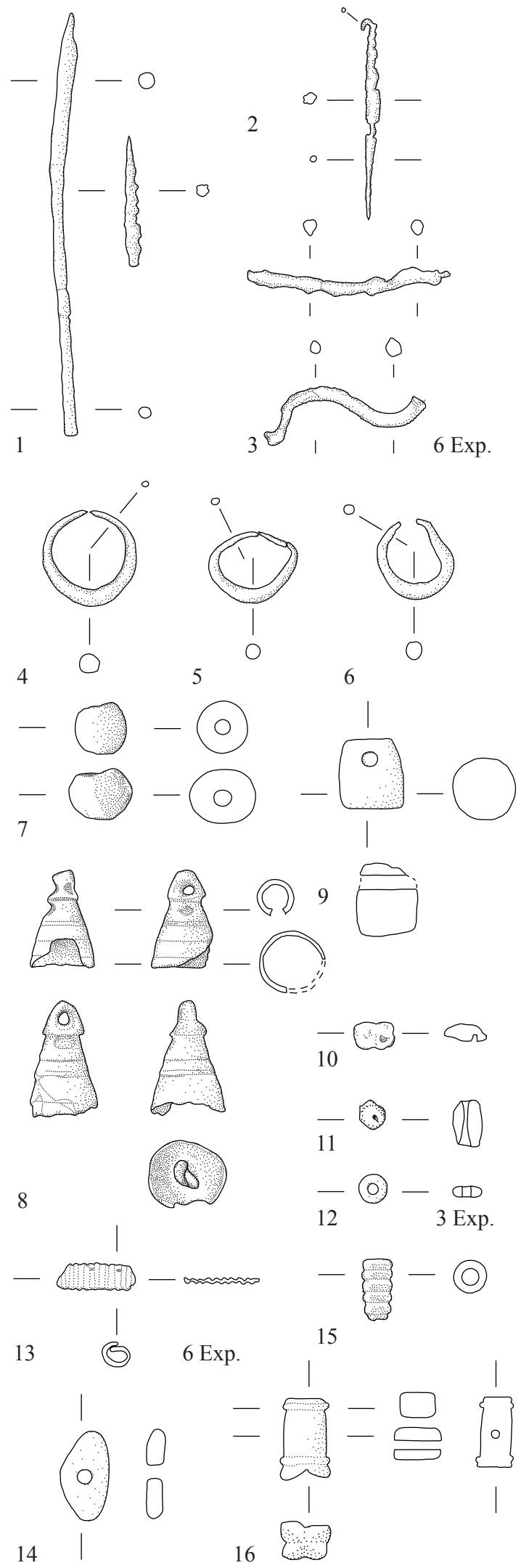
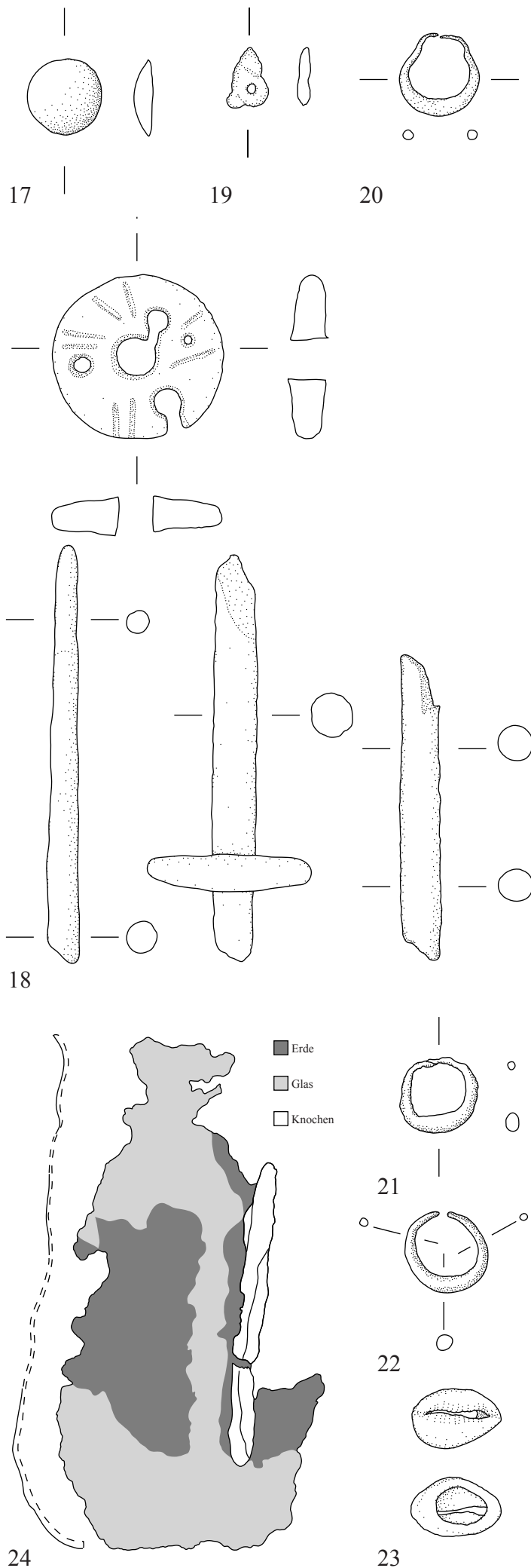


Abb. 835: Inventar des Grabes 00/01: 1-16 M. 1:1



Katalog der Funde aus Grab 00/01:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel-fragmente	Bronze	L. 2,9-7,8	Drei rundstabile Nadel-fragmente aus Bronze, zwei Fragmente mit Pass, eines spitz zulaufend	00/6753/040; 081	-
2	Nadel	Bronze	L. ca. 2,8	Nadel mit hakenförmigem Rollenkopf aus Bronze, sich verjüngend, stark korrodiert	00/6753/041	Na C2
3	6 Fragmente	Bronze	L. 0,4-4,8	Sechs stabartige Fragmente aus Bronze, teilweise verbogen	00/6753/042	-
4	Ohrhring	Bronze	1,9 x 1,9 x 0,5	Halbmondförmiger Ohrhring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze	00/6753/044	Or A2
5	Ohrhring	Bronze	1,5 x 1,1 x 0,4	Halbmondförmiger Ohrhring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze	00/6753/045	Or A2
6	Ohrhring	Bronze	1,6 x 1,4 x 0,4	Halbmondförmiger Ohrhring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze	00/6753/046	Or A2
7	2 Perlen	Glasfritte (?)	Dm. 1,0	Zwei kugelförmige, unverzierte Perlen aus hellgrüner Glasfritte (?)	00/6753/047; 061	Pe I1
8	2 Glöckchen	Bronze	H. 2,0-2,3; Dm. 1,3-1,5	Zwei nahezu gußgleiche, kleine, konische Bronzeglöckchen mit angeossener Öse und Horizontalritzverzierung	00/6753/048; 059	Gk B2
9	Anhänger	Stein/Gagat (?)	H. 1,7; Dm. 1,2	Großer, nahezu zylindrischer Anhänger aus schwarzem Stein/Gagat (?)	00/6753/049	Ah G1
10	Anhänger	Glasfritte (?)	L. 0,8	Länglicher, im Querschnitt ovaler Anhänger aus hellgrüner Glasfritte (?)	00/6753/050	Ah G1
11	Perle	Karneol	0,7 x 0,9	Große, länglich-ovale Perle aus hellrotem Karneol	00/6753/051	Pe E1
12	3 Perlen	Glas	Dm. 0,5	Drei kleine, scheibenförmige Perlen aus grünem Glas	00/6753/052; 053; 069	Pe D3
13	6 Röllchen	Bronze	L. 0,6-1,6; Dm. 0,6; D. 0,08	Sechs längliche, zylindrische Röllchen aus dünnem Bronzeblech mit Querrippen	00/6753/054; 058; 072; 073; 075; 076	Pe Q1
14	Perle	Stein	L. 1,7; B. 0,9	Große, unregelmäßig-ovale Perle aus hellem Stein	00/6753/055	Pe R
15	Perle	Glasfritte (?)	L. 1,1; Dm. 0,5	Längliche Komposit-Perle aus grüner Glasfritte mit fünf scheibenförmigen Segmenten	00/6753/056	Pe F2
16	Perle	Glasfritte (?)	1,5 x 0,8 x 0,7	Große, quaderförmige Perle aus weißgrüner Glasfritte mit Querbohrung, an beiden Enden randwülste und kreuzförmiger Facettierung	00/6753/057	Pe F4
17	Einlage	Glas/Bronze	H. 0,6; Dm. 1,6	Rundes, plan-konvexes Objekt aus hellgrünem Glas mit Spuren einer bronzenen Einfassung an der Rückseite und am Rand, evtl. Schmuckeinlage	00/6753/060	-
18	Spindel mit Spinnwirtel (?)	Knochen	L. 5,6-7,6; Dm. 0,4-0,9; Scheibe 3,2 x 0,8	Drei Stabfragmente aus Knochen, ein Stück mit rundem Abschluss, an einem Fragment aufgesteckt eine strichgruppenverzierte Scheibe aus Knochen mit mittlerer Bohrung und vier kleineren Löchern, evtl. Spindel mit Spinnwirtel	00/6753/062; 070; 071	Sw C
19	Perle	Karneol	1,1 x 0,8 x 0,1	Flache Vogelperle aus rotem Karneol	00/6753/074	Pe P3
20	Ohrhring	Bronze	Dm. 1,5	Halbmondförmiger Ohrhring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze	00/6753/077	Or A2
21	Ohrhring	Bronze	Dm. 1,5	Halbmondförmiger Ohrhring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze	00/6753/078	Or A2
22	Ohrhring	Bronze	Dm. 1,6	Halbmondförmiger Ohrhring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze	00/6753/079	Or A2
23	Muschel-Anhänger		L. 1,7	An der Rückseite durchbohrte Kauri-Muschel	00/6753/080	Ah C2
24	Balsamarium	Glas	9,0 x 6,5	Fragment eines Balsamariums aus Glas, mit Erde und Knochen verbacken, Gefäßprofil kaum erkennbar	00/6753/091	-

Grab 00/02

Grabtyp IE2-B2

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, unregelmäßig-rechteckige Grabgrube des Grabes 00/02 wurde von Erdlage 4 aus nahe der Mauerecke ZM 122 und ZM 123 in den nordöstlichen Bereich von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einer zweireihigen Blockabdeckung aus hintereinander aufrecht auf die Längskante gestellter Lehmziegel, die an der südöstlichen und nordwestlichen Schmalseite jeweils durch eine zweilagige Lehmziegelsetzung, im Südosten zusätzlich mit zwei seitlich angelehnten Lehmziegeln versehen, gestützt wurde; derartige Stützkonstruktionen wurden auf dem Gräberfeld von Tall Šēh Ḥamad/Magdala mehrfach beobachtet.

Abb. 836: Inventar des Grabes 00/01: 17-24 M. 1:1

tet. Die rechteckige Grablege war bis in den gewachsenen Kalksteinuntergrund eingetieft und blieb ohne Lehmziegeleinfassung. Sie war mit hellbrauner, sandiger Erde verfüllt, die mit Kieseln durchsetzt war und vereinzelte Knochenfragmente und Scherben aufwies, möglicherweise die Folge einer Störung an der südwestlichen Ecke durch Grab 00/09, die Grab 00/02 als den älteren Grabkomplex definiert. Es störte zudem das ältere Grab 93/19.

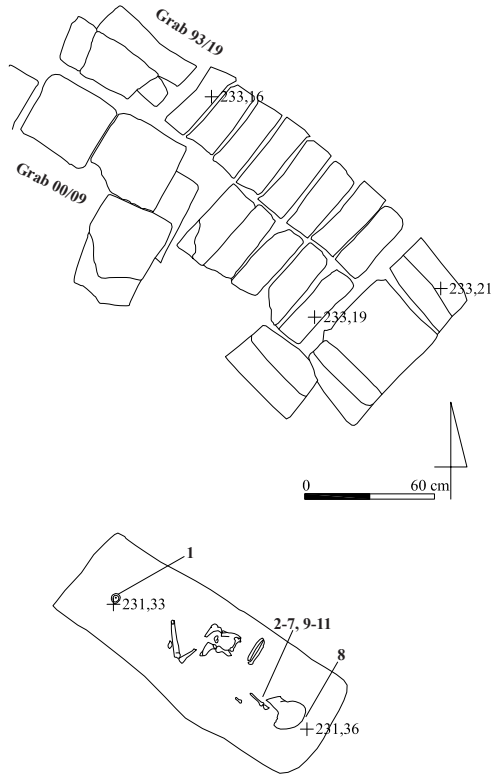


Abb. 837: Befunde des Grabes 00/02



Abb. 838: Grab 00/02: doppelreihige Blockabdeckung, Grab 00/09: kleiner Pseudogiebel

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines acht- bis zehnjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war unterrepräsentiert und schlecht erhalten, lag jedoch in den erhaltenen Teilen *in situ*. Das Kind wurde in linksseitiger Hockerstellung in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten und dem Blick nach Südwesten. Der Gesichtsschädel war eingedrückt, vom Oberkörper blieben lediglich einige Rippen und Teile der Wirbelsäule erhalten. An das Becken schloss sich ein Oberschenkelfragment an, das mit einem Unterschenkel einen spitzen Winkel bildete. Arme und Füße waren absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Unterhalb des Schädels, um den Hals aufgereiht, wurden zahlreiche Perlen unterschiedlicher Form und aus verschiedenen Materialien (Nr. 2 bis 7, 9 bis 11) aufgefunden, die wahrscheinlich

zu einer Halskette gehörten. Am Schädel lag das Fragment eines bronzenen Ringes (Nr. 8). In ursprünglicher Position am Knöchel des rechten Beines befand sich ein offener, im Querschnitt flach rechteckiger Fußring mit Widderkopfpfenden aus Bronze (Nr. 1).

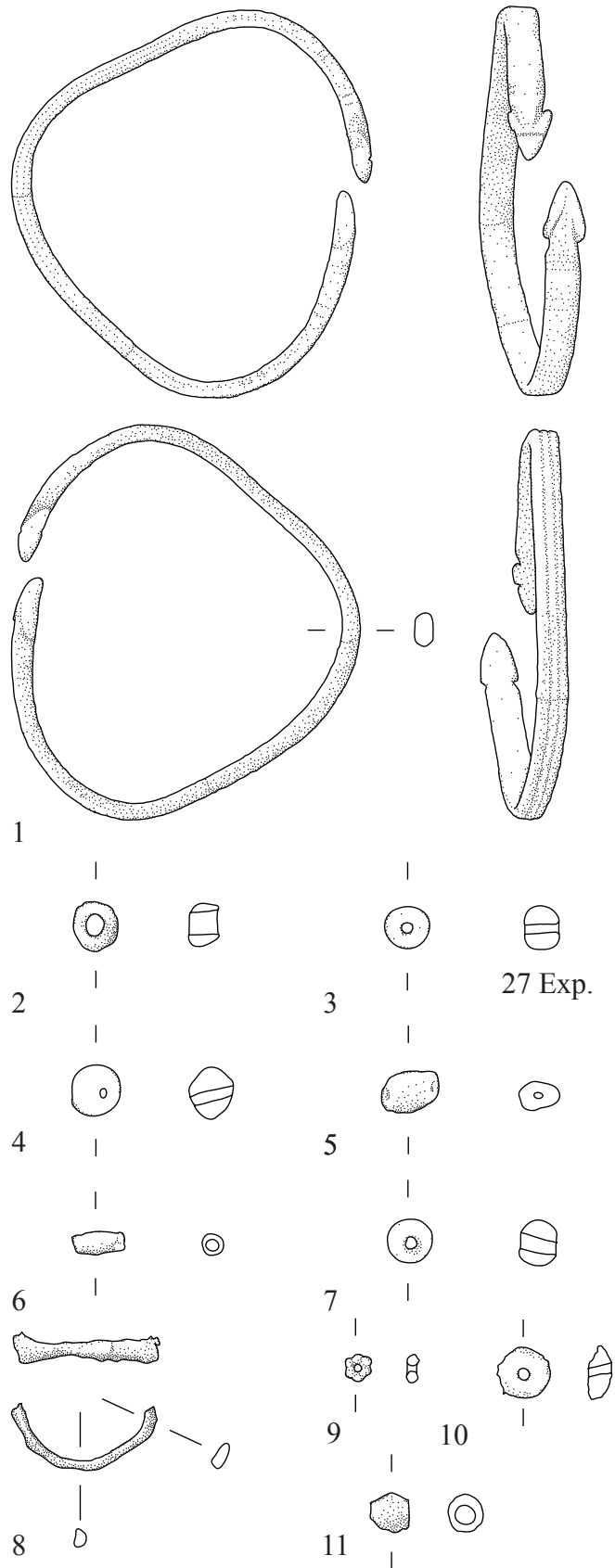


Abb. 839: Inventar des Grabes 00/02: 1-11 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 00/02:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fußring	Bronze	5,2 x 3,7 x 0,6	Offener, im Querschnitt flach rechteckiger Fußring mit Widderkopfpfenden aus Bronze	00/5755/100	Ar E
2	Perle	Glasfritte (?)	0,5 x 0,5	Kleine, kugelförmige Perle aus weißer Glasfritte (?)	00/5755/101	Pe I1
3	27 Perlen	Glasfritte (?)	0,4-0,7 x 0,4-0,7	27 kugelförmige, unverzierte Perlen aus hell- bis dunkelbraun-schwarzer Glasfritte (?), teilweise mit schwarzen Sprenkeln	00/5755/102; 103; 105-111; 113-117; 119; 121; 122; 124-128; 131-133; 135	Pe I1
4	Perle	Glasfritte (?)	0,7 x 0,6	Große, doppelkonische Perle aus weißer Glasfritte (?)	00/5755/104	Pe J2
5	Perle	Glasfritte (?)	0,4 x 0,7	Länglich-ovale, unverzierte Perle aus grünlicher Glasfritte (?)	00/5755/112	Pe E1
6	Perle	Glasfritte (?)	L. 0,6; Dm. 0,2	Längliche, zylindrische, unverzierte Perle aus grünlicher Glasfritte (?)	00/5755/118	Pe C1
7	Perle	Glasfritte (?)	0,5 x 0,5	Kleine, kugelförmige Perle aus dunkelgrüner Glasfritte (?)	00/5755/120	Pe I1
8	Ringfragment	Bronze	0,3 x 1,9	Fragment eines im Querschnitt d-förmigen Ringes aus Bronze	00/5755/123	-
9	Perle	Glasfritte (?)	0,3 x 0,2	Kleine, scheibenförmige Perle aus schwarzer Glasfritte (?) mit einfachem Perland	00/5755/129	Pe H1
10	Perle	Glasfritte (?)	0,7 x 0,3	Diskusförmige, unverzierte Perle aus schwarzer Glasfritte (?)	00/5755/130	Pe J2
11	Perlenfragment	Glasfritte (?)	0,5 x 0,4	Doppelkonische, unverzierte Perle aus grüner Glasfritte (?), fragmentiert	00/5755/134	Pe J2

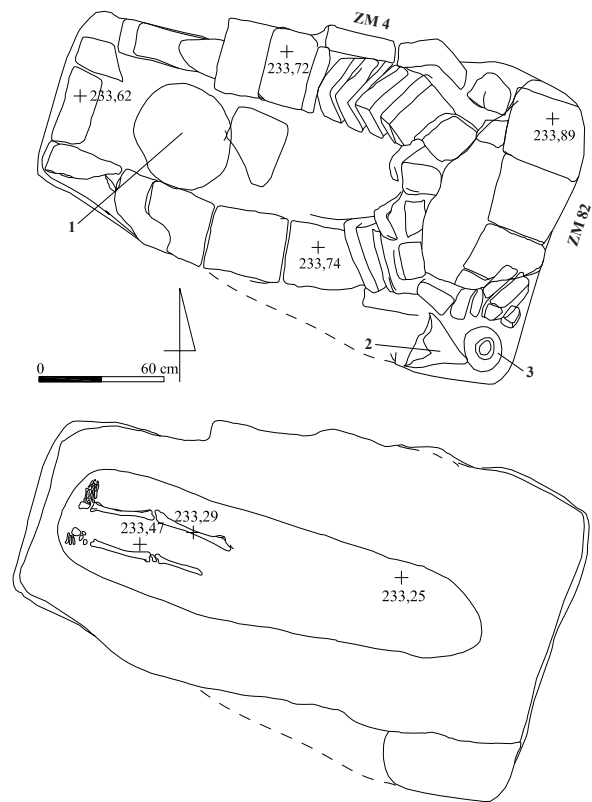


Abb. 840: Befunde des Grabes 00/03

Grab 00/03

Grabtyp IB-A/IIIa2

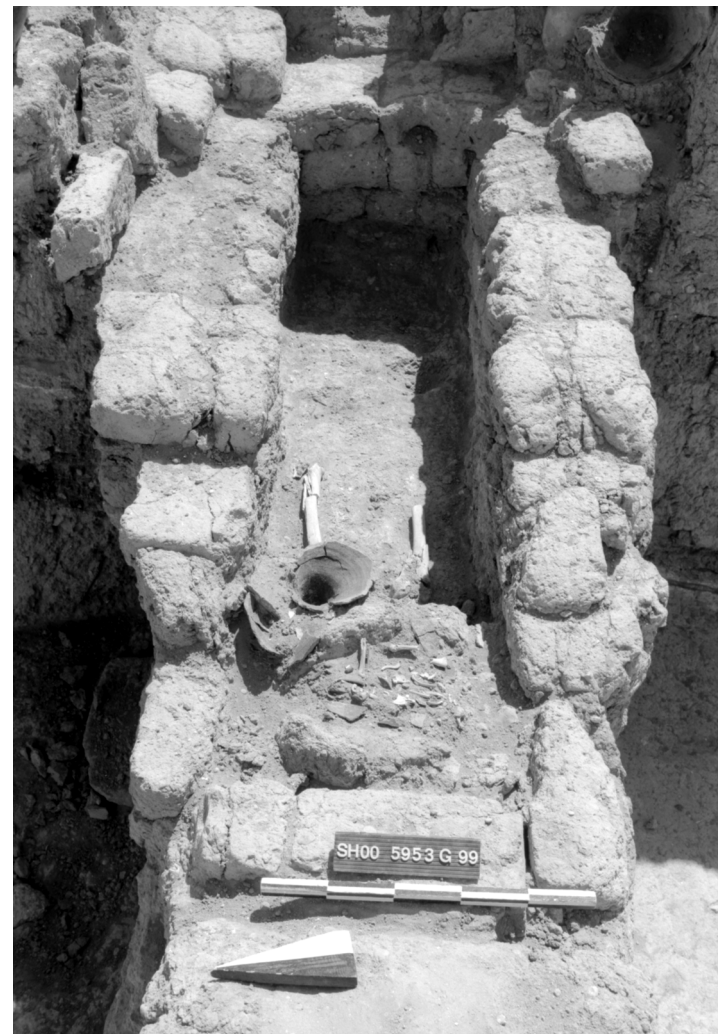
1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 00/03 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im nördlichen Bereich des Raumes D von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, mit der nördlichen Hälfte in die Mauerecke ZM 4 und ZM 82 eingetieft. Sie war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der durch eine große, nahezu das gesamte Grab umfassende, antike Raubgrube fast vollständig zerstört wurde; lediglich im Südosten waren Ansätze der beiden Giebelbasisreihen und der Giebelfirstreihe erkennbar. Die Grablege war allseitig von einer dreilagigen Lehmziegeleinfassung umgeben, die allerdings insbesondere im nordwestlichen Teil aus halben Lehmziegeln und Lehmziegelbruchstücken zusammengestückt war; möglicherweise wurde sie sekundär verändert.

In diesem Teil der erhaltenen Grablegeverfüllung befand sich über den Beinen der Primärbestattung ein Topfgrab, das von der Raubgrube ebenfalls massiv gestört wurde und sich in verworfener Lage über den nordwestlichen Bereich der Grablege verteilte. Aufgrund der Überlagerung gilt die Primärbestattung formal als die ältere. Das Topfgrab befand sich jedoch ebenfalls innerhalb der Grablegeverfüllung; daher ist eine nachträgliche Öffnung des Grabes an der nordwestlichen Schmalseite im Zuge der Einbringung des Topfgrabes wahrscheinlich. Bemerkenswert ist, dass dies geschah, ohne die ältere Bestattung in Mitleidenschaft zu ziehen.

In der südöstlichen Ecke dieses Grabkomplexes außerhalb der Einfassungsarchitektur war neben dem großen Giebel ein Spitzbodengefäß aufrecht in den Boden gesteckt; das Unterteil eines weiteren Spitzbodengefäßes war westlich daneben situiert.

Abb. 841: Grab 00/03: Spitzbodengefäß Nr. 1 als Sekundärgrabgefäß *in situ* im Nordwesten der Grablege

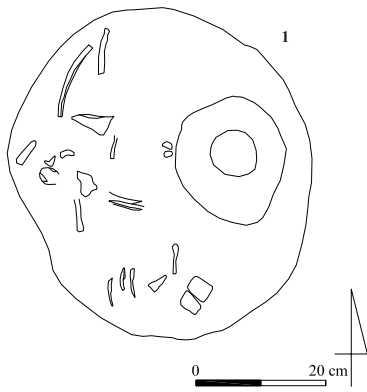


Abb. 842: Sekundärgrabgefäß des Grabes 00/03



Abb. 843: Grab 00/03: Spitzbodengefäße Nr. 2 und 3 als Sekundärgefäße *in situ* im Südosten der Abdeckarchitektur

2 Totenbehandlung

In Grab 00/03 wurden zwei Individuen bestattet. Von dem Skelett eines erwachsenen Mannes lagen infolge der massiven Raubgräbertätigkeit nur noch die Beine und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege. Daraus ableitbar ist eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten.

Der Erhalt der Beine ist auf den Umstand zurückzuführen, dass direkt darüber in die Grablegeverfüllung aus dunkelbrauner Erde das Grabgefäß des Topfgrabes eingebracht wurde (00/03 I). Es beinhaltete die Reste eines Neonatus unbestimmten Geschlechtes, das, von der Raubgrube in Mitleidenschaft gezogen, unvollständig war und in allen Teilen nicht mehr *in situ* lag. Daher kann über die Totenbehandlung des Kindes keine Aussage getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 00/03 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Als Grabgefäß des Topfgrabes diente ein Spitzbodengefäß (Nr. 1), von dem jedoch nur noch die in der nordwestlichen Grablegeverfüllung steckende Bodenspitze und einige Wandungsscherben erhalten waren. Das Spitzbodengefäß mit kurzem Hals und verdicktem Rand (Nr. 3) im Südosten neben dem großen Giebel dagegen war vollständig erhalten. Es wurde als Sekundärbeigabe nachzeitig am bereits geschlossenen Grab eingebracht und erfüllte möglicherweise eine Funktion im nachsepulkralen Totenritual. Ein weiteres Spitzbodengefäß (Nr. 2) war nur noch durch das Gefäßunterteil repräsentiert und hatte daneben vielleicht eine ähnliche Funktion.

Katalog der Funde aus Grab 00/03:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sekundärgrabgefäß	Keramik	Dm. noch ca. 44,0; W. 0,8	Unterteil eines Spitzbodengefäßes mit Spitzboden und kurzer (?) Bodenspitze mit Bodenknopf, scheibengedreht mit flachen, engen Ziehspuren, außen tongrundig rötlichgelb, innen vollständig mit Bitumenverstrich auf unbehauelter Oberfläche, außen und innen stark abblättern, keine Gebrauchsspuren, zudem Wandungsscherben zugehörig	00/5953/028	Sb A1 (?)
2	Sekundärgefäß	Keramik	L. noch ca. 66,0	Fragment eines Spitzbodengefäßes mit bauchigem Gefäßkörper und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, scheibengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren, außen tongrundig rötlichgelb, innen teilweise mit Bitumenverstrich auf unbehauelter Oberfläche, stark abblättern, keine Gebrauchsspuren erkennbar, Halsbereich und Oberteil fehlen, westlich neben Nr. 3	00/5953/037	Sb A1
3	Sekundärgefäß	Keramik	L. ca. 100,0; Dm. 30,0	Vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß mit kurzem, leicht geschweiftem Hals, verdicktem Rand mit schräg abgestrichener Randlippe, länglichem, nahezu zylindrischem Gefäßkörper mit hochsitzender Einschnürung, Spitzboden und langer Bodenspitze mit Bodenknopf	00/5953/038	Sb B2

Grab 00/04

Grabtyp IIA

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, rundlich-ovale Grabgrube des Grabes 00/04 wurde in den nordöstlichen Teil der Einfassungsarchitektur des Grabes 00/05 im südöstlichen Bereich des Raumes J von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr konstatiert werden.

Grab 00/04 wies keine eigene Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Der nördliche Bereich der Grabgrube wurde im Zuge der Präparierung von Grab 00/05 unerkannt abgegraben. Ob und wann eine Beraubung stattgefunden hat, konnte nicht mehr eruiert werden.



Abb. 844: Grab 00/04: Schädelfragmente *in situ* in der nordöstlichen Einfassungsarchitektur von Grab 00/05

2 Totenbehandlung

Von der Grablegeverfüllung waren kaum noch Reste erhalten; daher lagen einige Teile des stark fragmentierten Schädels im Südosten frei an der Oberfläche. Sie gehörten zum Skelett eines frühadulten Individuums unbestimmten Geschlechtes, von dem jedoch keine weiteren Knochen entdeckt wurden. Weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung sind somit nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 00/04 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 00/05

Grabtyp ID1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 00/05 wurde unmittelbar über Grab 00/06 in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Raumes J von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, mit dem östlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 393 eingetieft und war südost-nordwestlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr festgestellt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einer flachen Lehmziegelabdeckung der Grablege, die zwischen der Lehmziegeleinfassung beidseitig der Grablege situiert war und vollständig erhalten vorgefunden wurde. Es ergab sich das Bild einer flachen, dreireihigen Grababdeckung.

In der südöstlichen Hälfte waren die Lehmziegel der südlichen Einfassungsreihe und der Abdeckungsreihe gleichmäßig fugengerecht verlegt, während im östlichen Bereich der nördlichen Einfassungsreihe die Grabgrube des Grabes 00/04 eingetieft wurde und die bei diesem Vorgang zerstörten oder abgenommenen Lehmziegel offenbar intentionell durch halbe Lehmziegel und Lehmziegelbruchstücke ersetzt wurden. Ebenso waren die Lehmziegel der Abdeckungsreihe in der nordwestlichen Hälfte kleiner und waren nicht mehr fugengerecht mit der südlichen Einfassungsreihe verlegt, so dass dies auf eine antike Öffnung und Beraubung des Grabes verweisen könnte, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Störung der nördlichen Einfassung; ungewöhnlicherweise wurde das Grab danach jedoch offenbar wieder sorgfältig, wenngleich nicht in ursprünglicher Lage, verschlossen.

Grab 00/05 überfieng mit der südöstlichen Grubenkante das Grab 00/06 und ist somit als der jüngere Grabkomplex anzusprechen.

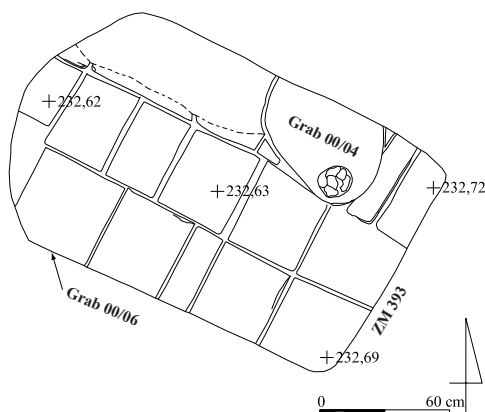


Abb. 845: Befunde der Gräber 00/04 und 00/05

2 Totenbehandlung

Teile des stark unterrepräsentierten Skelettes eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht befanden sich verstreut in der Grablegeverfüllung aus einheitlich helbraunem, sandigem, mit Kieseln durchsetztem Erdmaterial; die Grablege selbst war fundleer und bestand aus dunkelgrauer, fester Erde. Aufgrund der starken Störung können keine weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Grabkomplex wurden keine Beifunde vorgefunden; ob dies mit der antiken Beraubung zusammenhängt, ist nicht erwiesen.

Grab 00/06

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, schmal-rechteckige Grabgrube des Grabes 00/06 wurde in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Raumes J der neuassyrischen Residenzen, nahe der südlichen Begrenzungsmauer ZM 20 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar.

Grab 00/06 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grablegeverfüllung war mit hellbraunem, sandigem Erdmaterial mit wenig Kieselversatz verfüllt und mit Scherben und Knochenfragmenten durchsetzt. Grab 00/06 war mit derselben Orientierung, leicht nach Südosten versetzt, unterhalb des Grabes 00/05 situiert und stellt somit das ältere Grab dar.

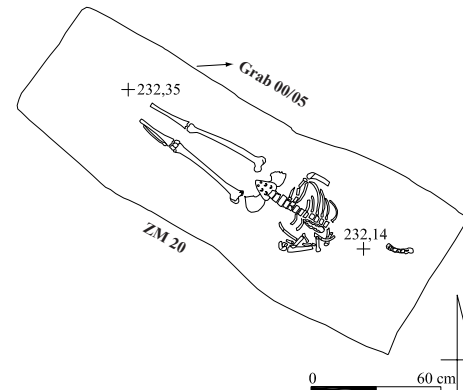


Abb. 846: Befunde des Grabes 00/06

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war bis auf den Schädel und die Füße vollständig und offenbar nicht durch Grab 00/05 gestört und lag im Wesentlichen *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht und war südöstlich orientiert; der Schädel allerdings fehlte. Die rechte Arm lag am Körper an und war rechtwinklig angewinkelt mit dem Unterarm quer über dem Bauch. Der linke Oberarm war leicht abgespreizt, der Unterarm absent. Die Beine waren geschlossen, der untere Teil der Unterschenkel und die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurde neben dem linken Schienbein ein Eisenfragment unbekannter Verwendung (Nr. 1) aufgefunden. In der gesamten Grablege lagen Scherben verstreut, deren Zugehörigkeit zum Grab aufgrund der Störung durch Grab 00/05 nicht gesichert ist.

Katalog der Funde aus Grab 00/06:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
I	Fragment	Eisen	L. ca. 2,5	Großes, rundliches Eisenfragment unbekannter Verwendung, stark korrodiert	00/5953/023	-

Grab 00/07

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die parallelogrammartige, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 00/07 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in die nordwestliche Mauerecke ZM 78 des Raumes W von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur war nur noch in der Breite des Steges erhalten, da die Grabgrube erst spät erkannt wurde. Sie bestand ursprünglich aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem ausschnittsweise einige Lehmziegel in der Mitte *in situ* verblieben sowie einer beidseitigen, einlagigen Lehmziegeleinfassung der Grablege, von der noch jeweils zwei Lehmziegel erhalten waren. Die Grablege unterhalb des Steges wurde in ihrer gesamten Ausdehnung erkannt, war jedoch im südöstlichen Bereich durch rezente Gra-

bungsarbeiten massiv gestört. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer, dunkelbrauner Erde, in der sich zahlreiche Knochenfragmente in verworfener Lage befanden.

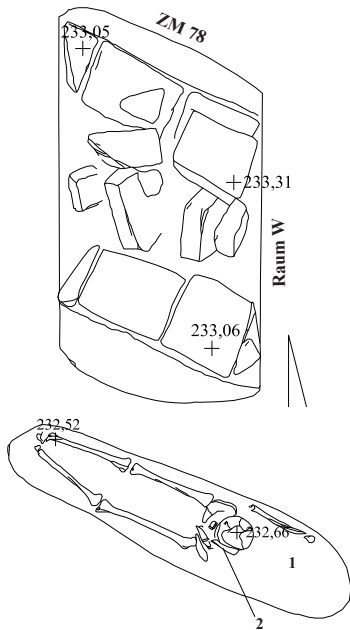


Abb. 847: Befunde des Grabes 00/07

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Erwachsenen mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war nur im nordwestlichen Bereich der Grablege, jenem von der Grabarchitektur überfangenem Ausschnitt, erhalten. Das Becken sowie Beine und Teile der Füße lagen *in situ*; daraus kann eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten rekonstruiert werden. Wohl durch die rezente Störung der südöstlichen Grabgrube bedingt, war der gut erhaltene Schädel auf dem Becken situiert. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der gestörten Grablegeverfüllung wurde ein Bronzefragment unbekannter Verwendung (Nr. 1) gefunden, das aller Wahrscheinlichkeit zum Grabkomplex gehörte. Zwischen dem Schädel und den Beckenknochen lag die Randscherbe eines Großgefäßes mit verdickter, leicht ausgestellter Randlippe (Nr. 2) offenbar in gestörtem Fundzusammenhang. Zusammen mit den Knochen gefunden, könnte es ebenfalls zum Grab gehört haben und möglicherweise ein Beigefäß repräsentieren.

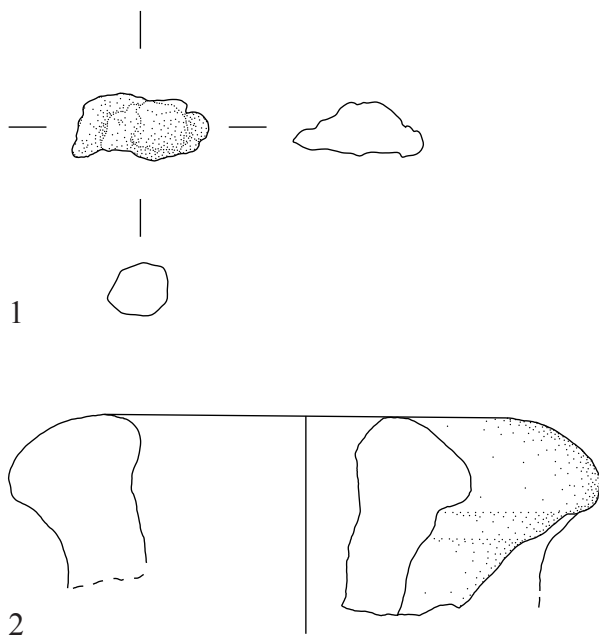


Abb. 848: Inventar des Grabes 00/07: 1 M. 1:1, 2 M. 1:3

Katalog der Funde aus Grab 00/07:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragment	Bronze	L. 1,8; B. 1,0	Längliches, rundstabiges Fragment aus Bronze unbekannter Verwendung, stark korrodiert	00/6153/080	-
2	Beigefäß (?)	Keramik	R.Dm. ca. 24,0; H. noch 8,0	Randscherbe eines Großgefäßes mit verdicktem, leicht ausgestelltem Rand und schräg abgestrichener Randlippe, situiert zwischen Schädel und Becken	00/6153/085	-

Grab 00/08

Grabtyp IIIA2-B1-2

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, nahezu kreisrunde Grabgrube des Grabes 00/08 wurde in den Außenbereich WU östlich des Roten Hauses nahe der nordöstlichen Ecke des Nordflügels unmittelbar südlich des Grabes 00/17 eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 00/08 war als Topfgrab angelegt. Das Grabgefäß lag im südlichen Teil der Grabgrube auf der Seite mit der Gefäßöffnung nach Südosten. Im Norden wurde es von einer Doppelsetzung aus je zwei nebeneinander aufrecht auf die Längskante gestellten Lehmziegeln geschützt. Die Gefäßöffnung wurde von einer großen Wandungsscherbe eines weiteren Großgefäßes abgedeckt und bekam Halt von zwei weiteren Lehmziegeln, die im rechten Winkel zueinander an die Deckscherbe und die südliche Gefäßwandung angelehnt waren (vgl. Grab 97/106).

Die Grablege bzw. Grabgrube war mit lockerer, aschehaltiger, von Kieseln durchsetzter Lehmerde verfüllt.

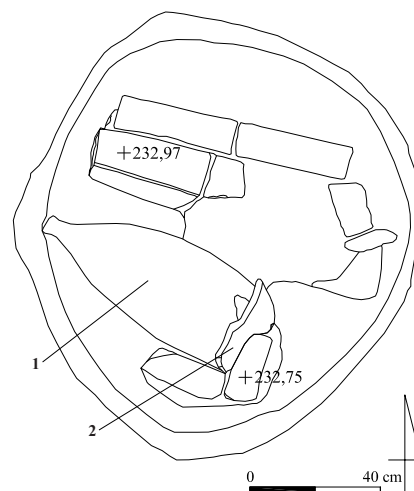


Abb. 849: Befunde des Grabes 00/08



Abb. 850: Grab 00/08: Spitzbodengefäß Nr. 1 als Grabgefäß mit Deckscherbe

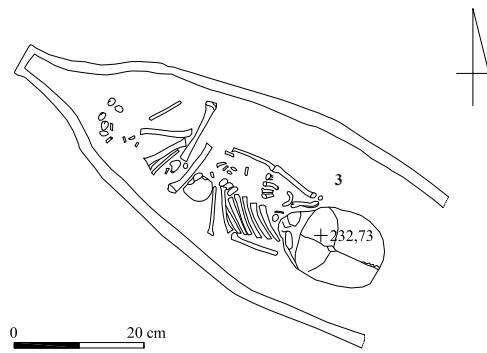


Abb. 851: Grabgefäß des Grabes 00/08

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines bis sechs Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes war in allen Teilen repräsentiert und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde mit den Füßen voran in rechtsseitiger Hockerlage in das Grabgefäß geschoben; der Kopf lag nahe der Gefäßöffnung im Südosten und saß mit der Schädelbasis auf der Gefäßwandung auf. Der rechte Arm war leicht angewinkelt und lag quer über dem Becken, der linke Arm war ausgestreckt. Ober- und Unterschenkel waren stark angehockt, von den Füßen verblieben lediglich einige Knöchelchen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die einzige persönliche Beigabe war das Fragment einer Eisennadel (Nr. 3), die möglicherweise als Gewandnadel zum Trachtzubehör des Kindes gehörte.

Als Grabgefäß diente ein Spitzbodengefäß mit langer Bodenspitze (Nr. 1), das innen mit Bitumenverstrich abgedichtet war. Der Schulter- und Halsbereich war fragmentiert und wurde von einer großen Wandungsscherbe eines zweiten Großgefäßes (Nr. 2) abgedeckt.

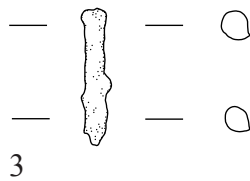


Abb. 852: Inventar des Grabes 00/08: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 00/08:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	Dm. 25,0; L. 68,0	Spitzbodengefäß mit länglich-schlankem, leicht kegelförmigem, doppelt gebauchtem Gefäßkörper und langer Bodenspitze mit Bodenknopf, schiebengedreht, außen tongrundig, innen mit Bitumenverstrich, keine Gebrauchsspuren, Schulter- und Halspartie fragmentiert, im Oberteil evtl. zwei sekundäre Löcher, abgedeckt von Nr. 2	00/6951/016	Sb B2
2	Scherbe	Keramik	37 x 40	Wandungsscherbe eines dickwandigen Großgefäßes, Deckscherbe zu Nr. 1	00/6951/019	-
3	Nadelfragment	Eisen	1,8 x 0,4	Rundstabiges, sich verjüngendes Fragment einer Nadel aus Eisen	00/6951/021	-

Grab 00/09

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, schmal-rechteckige Grabgrube des Grabes 00/09 wurde von Erdlage 4 aus unmittelbar westlich von Grab 00/02 in den nordöstlichen Bereich UZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war südost-nordwestlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebels, der im mittleren Bereich gut erhalten war, im südöstlichen

Grabtyp IA1

und nordwestlichen Bereich jedoch fehlte. Die Grablage war bis in den gewachsenen Boden eingetieft und allseitig von einer doppel-lagigen Lehmziegeleinfassung umgeben, die vollständig erhalten vorgefunden wurde; die Lehmziegelsetzungen der Schmalseiten waren um etwa einen halben Lehmziegel aus der Flucht der Einfassung nach außen verlagert. Die Grablageverfüllung bestand aus hellbraunem, sandigem Erdmaterial mit Kieselsversatz, in der sich zahlreiche Knochenfragmente und Scherben in gestörter Fundlage befanden; eine Raubgrube konnte jedoch nicht beobachtet werden. Da sich Grab 00/09 bei der Entdeckung noch größtenteils unter dem Steg befand, erscheint eine Störung oder Beraubung in antiker Zeit gesichert.

Grab 00/09 schnitt in den südwestlichen Teil des Grabes 00/02 sowie in die Peripherie des Grabes 93/19 ein und störte die südliche Grubenkante des Grabes 00/18. Somit kann Grab 00/09 als das jüngste Grab dieser Abfolge angesprochen werden.

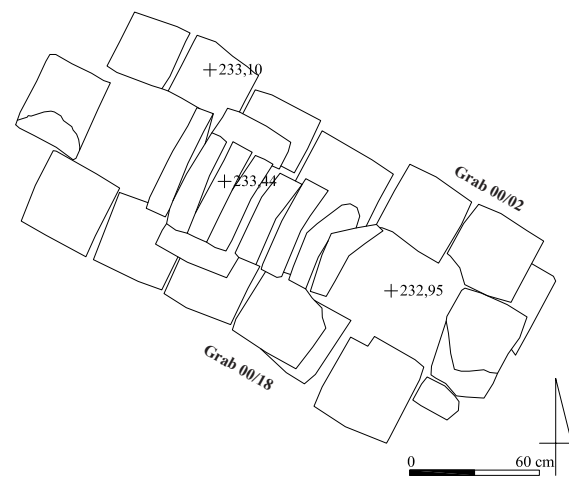


Abb. 853: Befunde des Grabes 00/09

2 Totenbehandlung

Kein Teil des Skelettes einer erwachsenen Frau lag noch *in situ*, die meisten Knochen wurden in fragmentiertem Zustand in die Grablageverfüllung gewählt. Daher sind Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 00/09 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 00/10

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 00/10 wurde von der Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 aus unmittelbar nördlich des Grabes 00/17 in den Außenbereich WU östlich des Roten Hauses nahe der nordöstlichen Ecke des Nordflügels eingetieft und war westöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebels, der abgesehen von zwei Lücken im mittleren Bereich strukturell erhalten war. Die Grablage war ursprünglich von einer Lehmziegeleinfassung flankiert, von der jedoch nur noch die südliche Lehmziegelreihe aus sechs Lehmziegeln vorgefunden wurden. Die nördliche Lehmziegelreihe wurde durch die Anlage des Grabes 00/11 und möglicherweise auch durch Raubgräbertätigkeit komplett zerstört. Die Grablage war bis auf den gewachsenen Kalksteinuntergrund eingetieft und befand sich auf gleichem Niveau wie die Grablage des Grabes 00/11. Sie war mit hellbraunem, sandigem Erdmaterial, durchsetzt mit Kieseln, verfüllt; darin lagen in verwerfener Position zahlreiche Knochenfragmenten und Scherben.

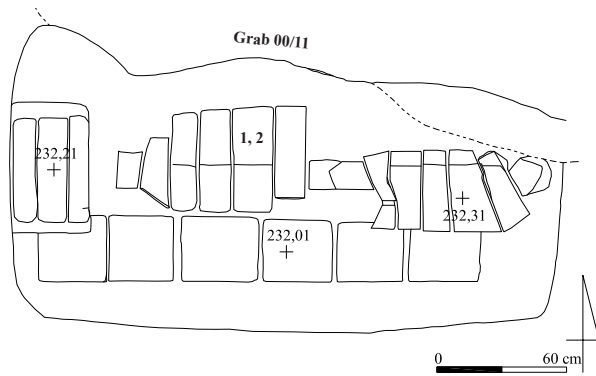


Abb. 854: Befunde des Grabes 00/10

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht befand sich kein Knochen *in situ*, wahrscheinlich infolge der in antiker Zeit vorgenommenen Beraubung. Über Bestattungsform und Totenbehandlung kann daher keine Aussage getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich der gestörten Grabarchitektur wurde ein Salblöffel aus Knochen (Nr. 1) sowie eine archäologisch vollständige, bauchige Flasche mit Schulterleiste (Nr. 2) aufgefunden, die wahrscheinlich zu Grab 00/010 zugehörig waren. Ebenfalls in gestörter Fundlage befand sich in der Grablege eine große, kugelförmige Perle aus grünlicher Glasfritte (Nr. 3).

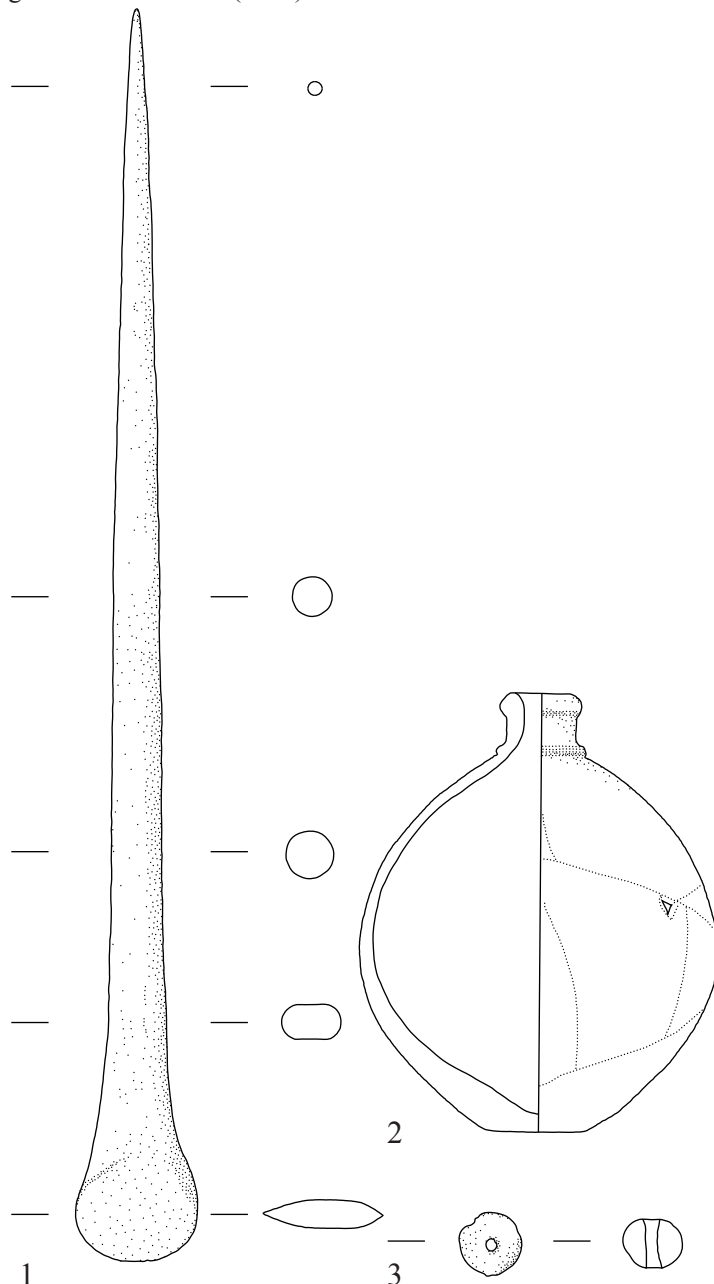


Abb. 855: Inventar des Grabes 00/10: 1 M. 1:1, 2 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 00/10:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Salblöffel	Knochen	L. 16,8	Salblöffel aus Knochen mit flacher, runder Löffelseite und spitz zulaufendem Griff	99/6951/031	Sa A
2	Bei-/Sekundärgefäß (?)	Keramik	H. 11,6; Dm. 2,0	Archäologisch vollständige Flasche mit leicht geschweiftem, engmundigem Hals mit verdicktem Rand und schräg abgestrichener Randlippe, breiter, mit plastischer Leiste am Schulterumbruch, eiförmig-bauchigem Gefäßkörper mit weitem Gefäßumbruch, hohem Unterteil und verdicktem Standboden, scheibengedreht, außen tongrundig rötlichgelb, innen mit einem Selbstüberzug/scum, keine Gebrauchs- oder Herstellungsspuren erkennbar	99/6951/034	Fl A Vz 3
3	Perle	Glasfritte (?)	Dm. 0,8	Kugelförmige, unverzierte Perle aus grünlicher Glasfritte (?)	00/6951/077	Pe II

Grab 00/11

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 00/11 wurde von der Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 aus unmittelbar nördlich des Grabes 00/10 in den Außenbereich WU östlich des Roten Hauses nahe der nordöstlichen Ecke des Nordflügels eingetieft. Sie war nach Osten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der zwei kleinere Störungen im westlichen Teil und eine große, in antiker Zeit angelegte Raubgrube in der Mitte aufwies, und einer Lehmziegeleinfassung der Grablege, von der jedoch nur noch die nördliche Lehmziegelreihe erhalten war. Die Grablege war bis auf den gewachsenen Kalksteinuntergrund eingetieft und größtenteils von der Raubgrube zerstört; diese unterschied sich durch feine, lockere, sandige Erde deutlich von der Grablegeverfüllung, die aus grobklumpigem, dunkelbraunem Erdmaterial bestand und mit kleinen Knochenfragmenten durchsetzt war.

Grab 00/11 störte mit der südlichen Grubenkante das Grab 00/10 und kann somit als der jüngere Grabzusammenhang angesprochen werden.

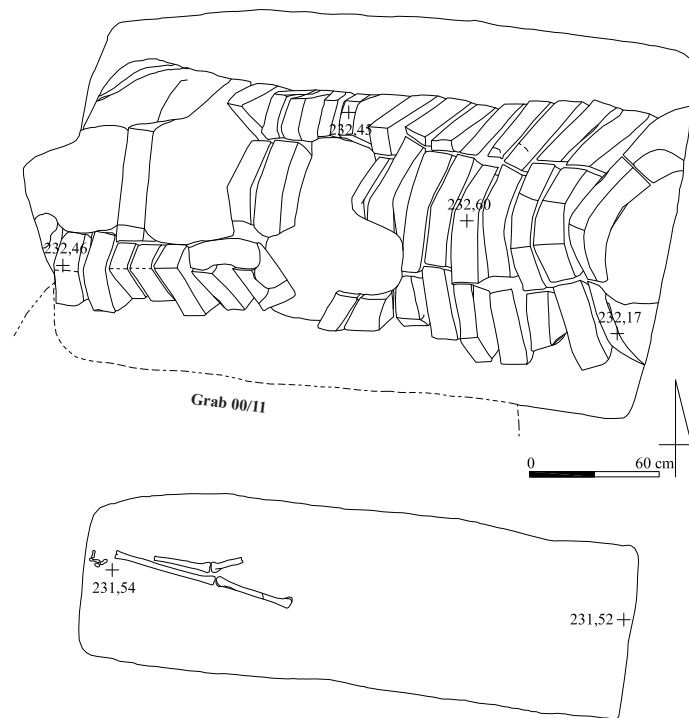


Abb. 856: Befunde des Grabes 00/11

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Mannes befanden sich lediglich der linke Ober- und Unterschenkel, vereinzelt Fußknochen sowie Teile des rechten Beines *in situ* im Westen der Grablege; daraus abgeleitet ergab sich eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Osten. Einige weitere Knochenfragmente wurden durch die massive Raubgräbertätigkeit in die Verfüllung der Grablege disloziert. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grabgrube wurden Scherben zweier Gefäße und einige Perlen in verworfener Fundlage aufgefunden, deren Zugehörigkeit zum Grab, auch aufgrund der Störung von Grab 00/10, fraglich erscheint. In der Grablegeverfüllung lagen Randscherben einer oder mehrerer glasierter Schalen (Nr. 1), die wahrscheinlich Beigefäße waren.

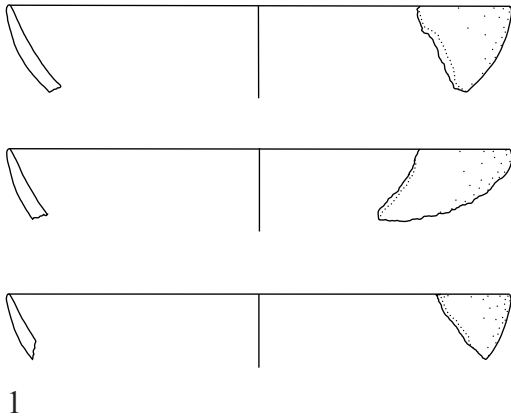


Abb. 857: Inventar des Grabes 00/11: 1 M. 1:3

Katalog der Funde aus Grab 00/11:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäßfragmente	Keramik	3,5 x 9,5/ 5,1/ 5,7; RDm. 20,0	Vier Randscherben einer oder mehrerer halbkugelförmiger Schalen mit sich verjüngendem, leicht einziehendem Rand, scheidengedreht, außen und innen vollständig mit einer grünweißen Glasur bedeckt, keine Gebrauchs- oder Herstellungsspuren erkennbar, Boden fehlt	00/6951/059-061	Sh A1

Grab 00/14

Grabtyp IIIA2-B2-5

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 00/14 wurde von Erdlage 4 aus in den Außenbereich FZ nördlich der neuassyrischen Residenzen nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 92 des Raumes X eingetieft und war nach Süden orientiert.

Grab 00/14 war als Topfgrab angelegt und wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf. Das Grabgefäß lag auf der Seite mit der fragmentierten Gefäßöffnung nach Süden. Der südliche Bereich der Grabgrube wurde aufgrund der Anlage eines Testschnittes von 1987 nicht vollständig erkannt; zudem schnitt im südwestlichen Bereich das Grab 00/15 ein.

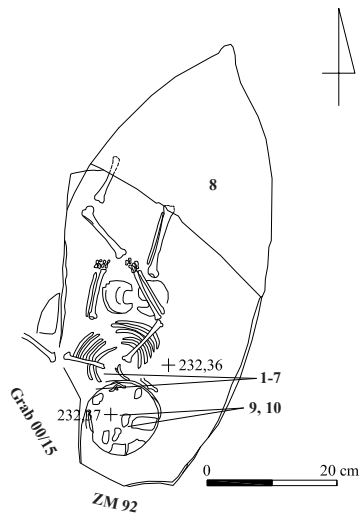


Abb. 858: Befunde des Grabes 00/14

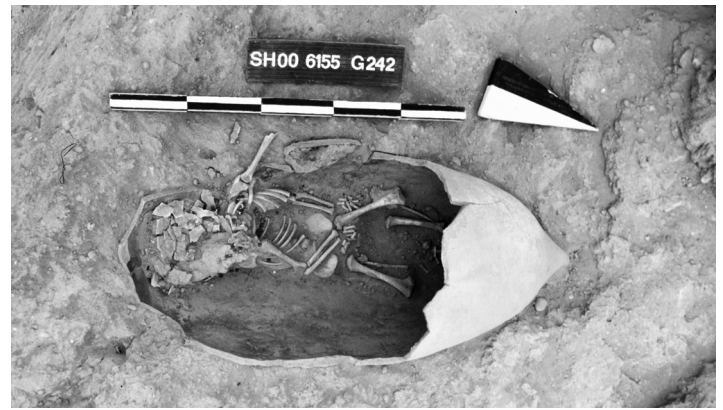


Abb. 859: Das Topfgrab 00/14 mit dem Spitzbodengefäß Nr. 8 als Grabgefäß *in situ*

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines halb- bis einjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war großenteils vollständig und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam in linksseitiger Hockerlage wurde mit den Füßen voran in das Grabgefäß geschoben. Der stark fragmentierte Schädel befand sich im Süden nahe der Gefäßöffnung. Der Oberkörper lag leicht nach rechts verdreht beinahe in Rückenlage. Beide Arme lagen am Körper an und waren leicht angewinkelt, so dass die Hände nebeneinander im Beckenbereich zu liegen kamen. Der rechte Oberschenkel war kaum angewinkelt, der Unterschenkel fehlte. Der linke Oberschenkel war mäßig angehockt, der Unterschenkel bildete einen rechten Winkel dazu. Beide Füße waren absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 00/14 wurden zahlreiche Beigaben beobachtet. Im Kopfbereich lagen zwei fragmentierte Ohrringe aus einfachem Bronzedraht (Nr. 9 und 10). Dazu fanden sich im Halsbereich 59 kleine Perlen aus Glasfritte (Nr. 1 bis 3, 6 und 7) und Karneol (Nr. 4), die wahrscheinlich zu einer Halskette gehörten, die möglicherweise mit einem eisernen Kettenverschluss (Nr. 5) geschlossen wurde.

Als Grabgefäß diente ein Spitzbodengefäß (Nr. 8), das nur noch als Unterteil erhalten war.

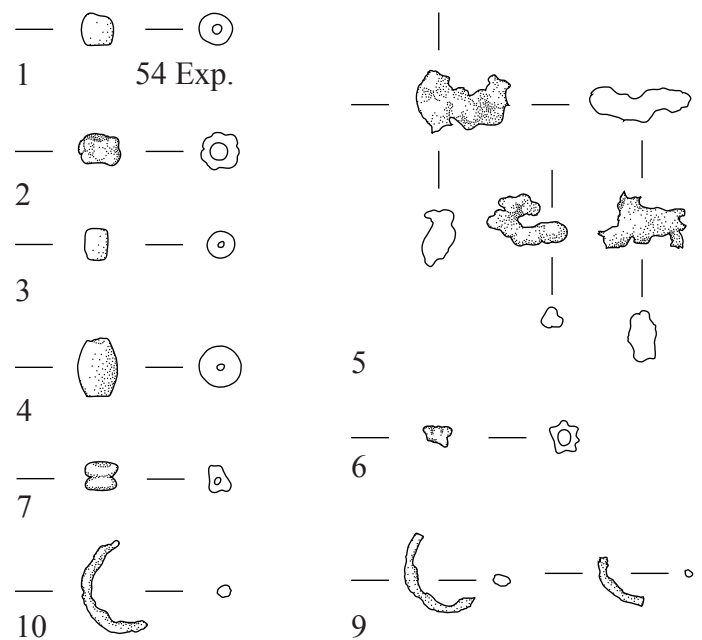


Abb. 860: Inventar des Grab 00/14: 1-7, 9, 10 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 00/14:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	54 Perlen	Glasfritte (?)	0,2-0,5 x 0,2-0,4	54 kleine, kugelförmige Perlen aus Glasfritte (?)	00/6155/043-053; 055-060; 062; 065-095; 097-099; 101; 102	Pe I1
2	Perle	Glasfritte (?)	0,3 x 0,4	Kleine, scheibenförmige Perle aus Glasfritte (?) mit doppeltem, gegeneinander versetztem Perlrand	00/6155/054	Pe H2
3	Perle	Glasfritte (?)	0,4 x 0,1	Kleine, scheibenförmige Perle aus Glasfritte (?)	00/6155/061	Pe D3
4	Perle	Karneol	0,8 x 0,3	Doppelkonische Perle aus rotem Karneol	00/6155/063	Pe J2
5	Kettenfragmente	Eisen	L. 1,0-1,2; B. 0,8	Drei Fragmente aus gebogenem Eisendraht, evtl. Kettenglieder	00/6155/064	Ke A
6	Perlenfragment	Glasfritte (?)	0,4 x 0,3	Kleine, zylindrische, kannelierte Perle aus Glasfritte (?), fragmentiert	00/6155/094	Pe C3
7	Perle	Glasfritte (?)	0,4 x 0,2	Kleine, spulenförmige Perle aus Glasfritte (?)	00/6155/096	Pe F3
8	Grabgefäß	Keramik	L. noch ca. 69,0	Spitzbodengefäß mit gebauchtem Gefäßkörper und Spitzboden mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, Schulter- und Halsbereich fragmentiert	00/6155/100	Sb A1
9	Ohrhring	Bronze	0,4 x 1,0	Fragmente eines Ohrhinges aus einfachem Bronzedraht	00/6155/103	Or B
10	Ohrhring	Bronze	0,4 x 0,9	Fragment eines Ohrhinges aus einfachem Bronzedraht	00/6155/104	Or B

Grab 00/15

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmale, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 00/15 wurde von Erdlage 4 aus unmittelbar südwestlich von Grab 00/14 in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 92 des Raumes X von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand lediglich aus einer Lehmziegelsetzung aus nebeneinander gelegten ganzen und halben Lehmziegeln, die die nördliche Längsseite der Grablege flankierte. Ob dies die Reste einer beidseitigen Einfassung eines Lehmziegelgrabes mit Abdeckarchitektur waren, die durch eine antike oder rezente Störung abgebaut wurde, kann nicht ermittelt werden. Die Grablege wurde mit dunkelbrauner, lockerer Erde verfüllt. Grab 00/15 schnitt im Nordosten die Peripherie des Topfgrabes 00/14 und ist somit als das jüngere Grab anzusprechen.

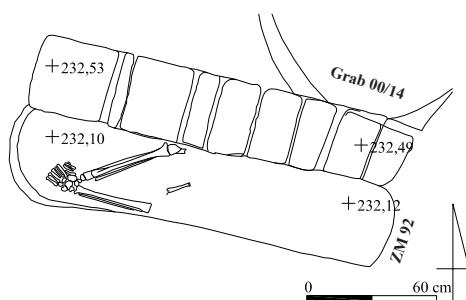


Abb. 861: Befunde des Grabes 00/15



Abb. 862: Grab 00/15 im Mauerziegelverband ZM 92 südlich des Topfgrabes 00/14

2 Totenbehandlung

Von den Skelett eines Erwachsenen unbestimmten Geschlechtes verblieben nur die Unterschenkel und Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege. Aufgrund ihrer Lage kann eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten rekonstruiert werden. Der rechte Unterschenkel war leicht angewinkelt und nach rechts ausgestellt, die Füße waren übereinander gestellt. Das linke Bein dagegen war ausgestreckt. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 00/15 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 00/16

Grabtyp IIA-A-1/B3-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 00/16 wurde in der Mitte des Hofes OY im Westflügel des Roten Hauses unter das alte, babylonisch-assyrische Hofpflaster aus gebrannten Lehmziegeln eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 00/16 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. An der südöstlichen Schmalseite war direkt am Grubenrand und quer zur Längsachse ein einzelner Lehmziegel aufrecht eingestellt, der möglicherweise als Grabmarkierung diente.

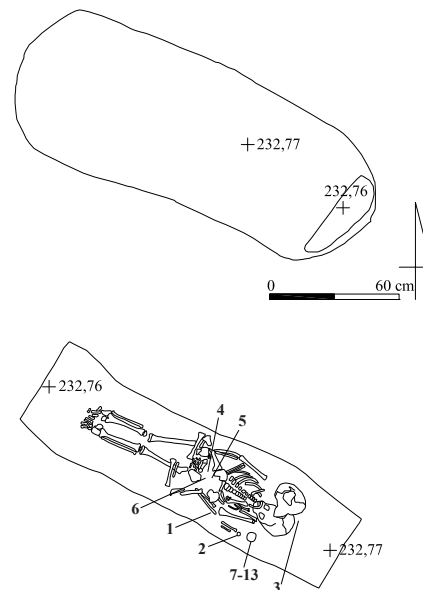


Abb. 863: Befunde des Grabes 00/16

2 Totenbehandlung

Grab 00/16 war ein Doppelgrab mit zwei Kinderbestattungen. Beide Skelette waren vollständig und gut erhalten und lagen *in situ* und im anatomischen Verband. Das Skelett eines sieben- bis achtjährigen Mädchens war in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Schädel im Südosten. Beide Arme lagen ausgestreckt am Körper an, die Beine und Füße waren eng geschlossen, eine Totenhaltung, die vielleicht auf die Verwendung eines Lechentuches verweist. Auffällig ist die große Hinterschädelkalotte.

Direkt darüber, gleichzeitig eingebracht und ursprünglich wohl mit Kontakt zum unteren Leichnam, lag das Skelett eines drei- bis vierjährigen Knaben ebenfalls in Rückenlage mit dem Schädel, nach rechts verrutscht, auf dem Schädel des Mädchens in südöstlicher Ausrichtung mit dem Blick nach Süden. Der rechte Unterarm war nahezu rechtwinklig angewinkelt, so dass die rechte Hand auf dem Bauch zu liegen kam. Der linke Arm war nur leicht angewinkelt mit dem Unterarm quer über dem Becken. Ungewöhnlicherweise waren die Beine extrem angewinkelt nach außen gespreizt, so dass sich die Fußsohlen berührten, eine Variante der gehockten Rückenlage, die eine Ausnahme darstellt und auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala selten belegt ist.



Abb. 864: Grab 00/16: Doppelbestattung und Fundsituationen

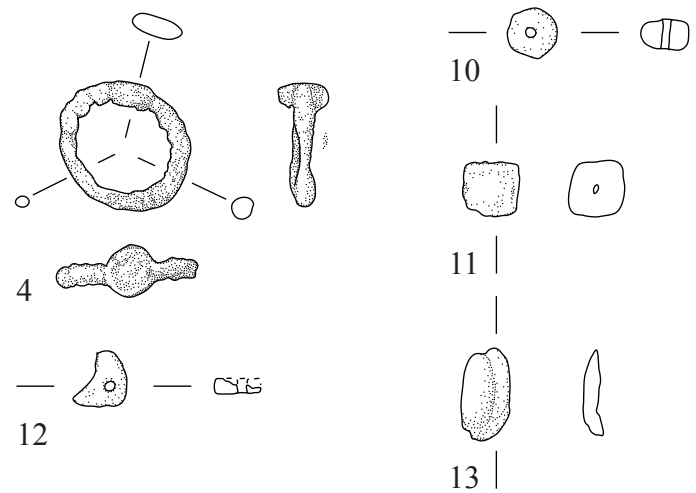


Abb. 866: Inventar des Grabes 00/16: 4, 10-13 M. 1:1

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Doppelgrab wurden zahlreiche Beifunde aufgefunden, die teilweise noch den Bestatteten zugeordnet werden können. Bei dem Knaben befand sich im Bereich der rechten Hand ein tordierter Fingerring mit Fassung aus Bronze (Nr. 4) sowie ein Bronze- und ein Holzfragment unbekannter Verwendung (Nr. 5 und 6).

Links neben dem Schädel des Mädchens lagen in einem Pferch einige Perlen aus grünlicher Fayence (Nr. 7 und 8), Stein/Gagat (Nr. 9), Karneol (Nr. 10), Gips (Nr. 11) und Knochen (Nr. 12) sowie eine Kauri-Muschel (Nr. 13) und ein kleines, konisches Bronzeglöckchen mit gewickelter Drahtöse (Nr. 2). Ein Armring aus Knochen mit Spuren einer Bronzeauflage (Nr. 1) war nicht mehr zuzuordnen. Zudem wurde südlich beider Schädel ein Balsamarium aus Glas (Nr. 3) aufgefunden, das auf der Seite mit der Gefäßmündung nach Süden lag und wohl Essenzen enthielt, die im Totenritual der Kinder Verwendung fanden.

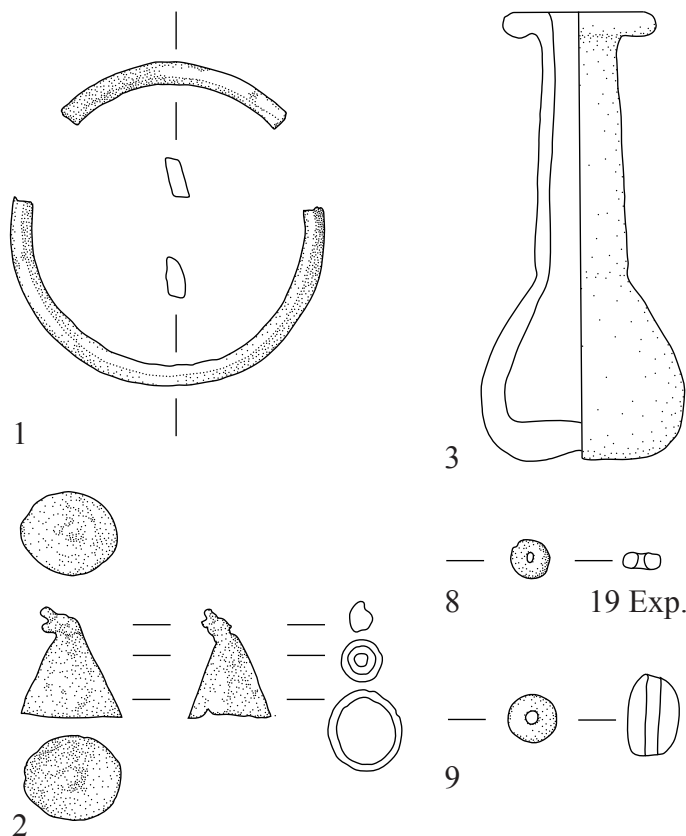


Abb. 865: Inventar des Grabes 00/16: 1, 2, 8-9 M. 1:1, 3 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 00/16:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Armring	Knochen	Dm. 4,0	Fragmente eines im Querschnitt flach rechteckigen Armringes aus Knochen mit Spuren einer Bronzeauflage	00/6347/032	Ar G
2	Glöckchen	Bronze	1,5 x 1,0	Kleines, konisches Bronzeglöckchen mit gewickelter Bronzdrahtöse	00/6347/033	Gk B3
3	Balsamarium	Glas	H. 11,9; RDm. 4,0	Balsamarium mit langem Hals und waagrecht ausgestellter, verdickter Randlippe, tropfenförmig ausbauchendem Gefäßkörper und einziehendem Boden	00/6347/034	Gg B
4	Fingerring	Bronze	Dm. 1,4	Tordierter Fingerring mit runder Einlagenfassung aus Bronze	00/6347/035	Ri D1
5	Fragment	Bronze		Bronzefragmente unbekannter Verwendung	00/6347/036	-
6	Fragment	Holz		Holzfragmente unbekannter Verwendung	00/6347/037	-
7	Perlenfragmente	Fayence		Fragmente zweier Perlen aus Fayence	00/6347/038; 056	-
8	19 Perlen	Fayence	Dm. 0,5	19 kleine, scheibenförmige Perlen aus grünlicher Fayence	00/6347/039-048; 053-055; 058-063	Pe D3
9	Perle	Stein/Gagat (?)	L. 1,0; Dm. 0,5	Länglich-ovale Perle aus schwarzem Stein oder Gagat (?)	00/6347/049	Pe E1
10	Perle	Karneol	Dm. 0,7	Große, scheibenförmige Perle aus dunkelrotem Karneol	00/6347/050	Pe D1
11	Perle	Gips (?)	0,7 x 0,7	Große, würfelförmige Perle aus weißem Gips (?)	00/6347/051	Pe L3
12	Perle	Knochen (?)	0,8 x 0,5	Große, flache, unregelmäßig-dreieckige Perle aus Knochen (?)	00/6347/052	Pe R
13	Kauri-Muschel		L. 1,1	Kauri-Muschel, fragmentiert, evtl. Anhänger	00/6347/057	Ah C2

Grab 00/17

Grabtyp IIA

1 Anlage und Stratigrafie

Die kurze, schmal-längliche Grabgrube des Grabes 00/17 wurde unmittelbar südlich des Grabes 00/10 in den Außenbereich WU östlich des Roten Hauses nahe der nordöstlichen Ecke des Nordflügels eingetieft und war westöstlich orientiert. Die Schichtzugehörigkeit war nicht mehr festzustellen.

Grab 00/17 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Diese war in ihrer Gesamtheit stark gestört, ein Umstand, der auf eine in antiker Zeit erfolgte Beraubung zurückgeht. Sie enthielt homogenes, hellgraues, sandiges Erdmaterial.

2 Totenbehandlung

In der Grablege wurden einige Knochenfragmente geborgen, von denen sich keines mehr in ursprünglicher Fundlage im anatomischen Verband befand. Die Dimensionen der Grablege legt die Vermutung nahe, dass in Grab 00/17 ein Kind bestattet wurde. Weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beigaben mehr vorgefunden.

Grab 00/18

Grabtyp IIA-B1

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 00/18 wurde wahrscheinlich von Erdlage 4 aus in den nordöstlichen Bereich UZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 00/18 ließ keine Grabarchitektur erkennen und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es wurde im nordöstlichen Bereich von Grab 00/09 geschnitten und etwa zu einem Drittel zerstört. Aufgrund des stratigrafischen Befundes ist Grab 00/18 als der ältere Grabkomplex anzusprechen. Die Grablege war mit hellbrauner, sandiger, fester Erde verfüllt.

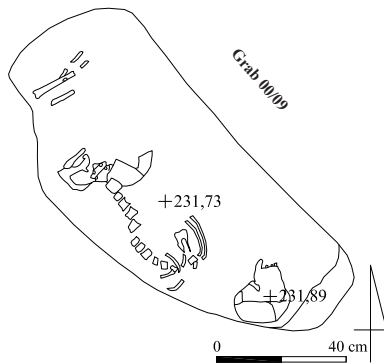


Abb. 867: Befunde des Grabes 00/18

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war nicht in allen Teilen repräsentiert und durch die Störung im Nordosten in Mitleidenschaft gezogen. Der Leichnam wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab gelegt mit dem Kopf im Südosten und der Blickrichtung nach Nordosten. Erhalten waren die untere Wirbelsäule und das Becken sowie die extrem angewinkelten Unterschenkel. Zudem lagen im westlichen Teil der Grablege einzelne Knochenfragmente ohne Verband.

Auffällig war eine Verletzung an der linken Schädelseite, die möglicherweise von einem Schlag gegen den Schädel verursacht wurde.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 00/18 wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 00/19

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, parallelogrammartige Grabgrube des Grabes 00/19 wurde von Erdlage 4 aus in die Verfüllung des Türdurchgangs in der Mauer ZM 176 zwischen dem Raum SZ und dem Hof OY im Westflügel des Roten Hauses eingetieft und war nordwest-südöstlich-orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer Lehmziegeleinfassung der Grablege, die in der Breite der Mauer ZM 176 erhalten war; die südöstliche und nordwestliche Schmalseite war bereits rezent abgegraben. Zudem wurde sie von einer großen, in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört, die sich über die gesamte Grablege erstreckte. Ob eine Abdeckung vorhanden und wie sie beschaffen war, blieb unklar, daher kann die Grabform von Grab 00/19 nicht weiter klassifiziert werden.

Die Grabgrubenverfüllung und die Verfüllung der Raubgrube beinhalteten dieselbe hellbraune, sandige, kieselhaltige Lehmerde, waren jedoch durch eine deutlich erkennbare Schwemmschicht voneinander getrennt. Die Grablege war im oberen Bereich mit hellbraunem, feinem, sandigem Erdmaterial verfüllt, im unteren Bereich befand sich hellgraue, grobe Erde mit starkem Kalkstein- und Kieselversatz.

Nach Ausnahme des Grabes waren die Lehmziegel der Türschwelle unter der Grablege deutlich zu erkennen; Reste des Kalk-Verputzes der Türschwelle, in den die Grablege eingetieft wurde, waren an den Längsseiten der Grablege erhalten und zogen unter die Lehmziegeleinfassung.

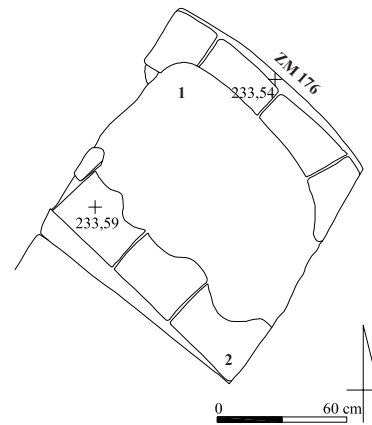


Abb. 868: Befunde des Grabes 00/19

2 Totenbehandlung

In der Grablege verstreut lagen einige Knochenfragmente außer Verband, die zu einem erwachsenen Individuum mit Tendenz zum männlichen Geschlecht gehörten. Über Bestattungsform und Totenbehandlung indes können aufgrund der massiven Beraubung keine Aussagen mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im unteren Bereich der Grablege wurde das Kopfstück eines bronzenen Salblöffels (Nr. 1) aufgefunden, der aller Wahrscheinlichkeit nach zur Grabausstattung gehörte, wie auch eine doppelkonische Glasperle (Nr. 2) aus dem Bereich der durch die Raubgrube gestörten Lehmziegeleinfassung.

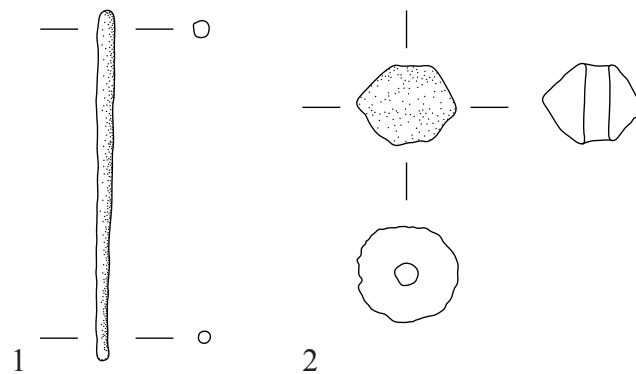


Abb. 869: Inventar des Grabes 00/19: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 00/19:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Stiftfragment	Bronze	L. 4,6	Kopfstück eines rundstabigen, sich verjüngenden Salblöffels aus Bronze	00/6147/007	SaC
2	Perle	Glas	Dm. 1,2	Große, doppelkonische Perle aus dunklem Glas	00/6147/012	Pe J2

Grab 00/20

Grabtyp IA2-A/-A-16/-A/-?

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 00/20 wurde in den Außenbereich FZ nördlich der Nordecke ZM 92 des Raumes X von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht mehr konstatiert werden.

Die Grabarchitektur bestand ungewöhnlicherweise aus einem kleinen, doppelreihigem Pseudogiebel, der auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šeh Hamad/Magdala nur noch bei Grab 94/88 und bei Grab 93/90 (BATSH 5, X.156) nachgewiesen werden konnte. Er war im südöstlichen Bereich durch eine große, gezielte, in antiker Zeit angelegte Raubgrube komplett zerstört; im Nordwesten waren beide Reihen vollständig erhalten. Im Zwickel dazwischen lagen einige faustgroße Natursteine, die möglicherweise beim Anlegen der Raubgrube auf den unversehrt gebliebenen Teil des Doppelgiebels hinübergeworfen wurden. Die Grablege war beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die im Süden nahezu vollständig, im Norden jedoch nur noch im westlichen Bereich vorhanden war; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung. Die Grablegeverfüllung bestand aus hellbrauner, lockerer Erde, die mit Kieseln durchsetzt war. Die Raubgrube dagegen war mit dem graubraunen, sandigen, mit Kieseln durchsetzten Erdmaterial verfüllt, das auch die Grabarchitektur bedeckte; darin wurden einige ausgewählte Knochen- und Schädelfragmente aufgefunden.

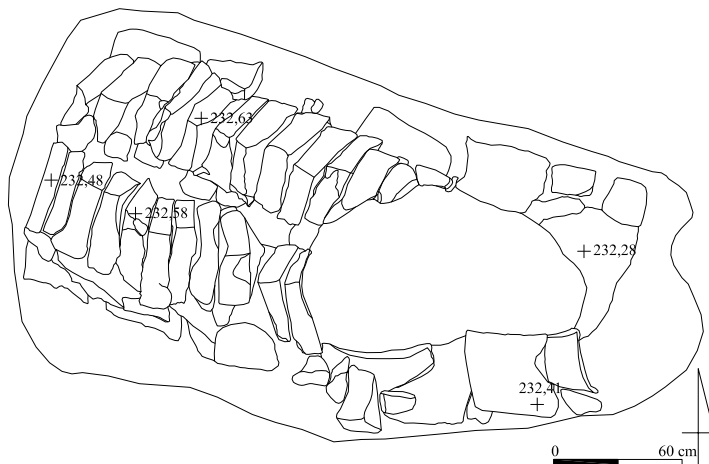


Abb. 870: Abdeckarchitektur des Grabes 00/20



Abb. 872: Grab 00/20: kleiner, doppelreihiger Pseudogiebel

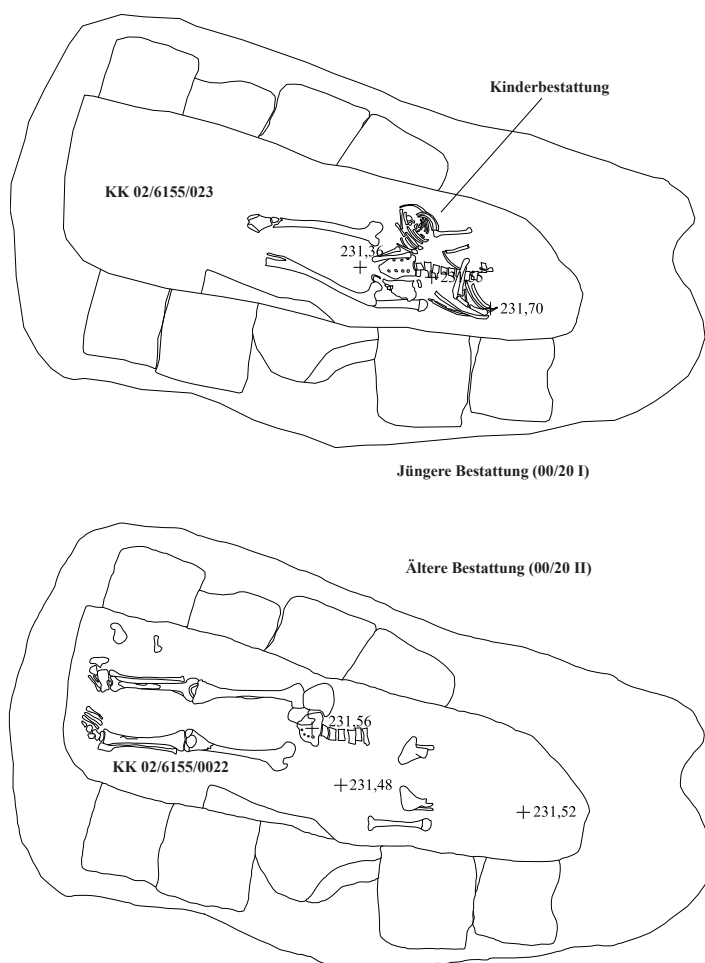


Abb. 871: Befunde des Grabes 00/20

2 Totenbehandlung

Grab 00/20 barg zwei Doppelgräber übereinander. In der oberen, jüngeren Grablege (00/29 I) wurde das Skelett eines erwachsenen Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht aufgefunden, das bis auf den Schädel und die Füße nahezu vollständig war und *in situ* im anatomischen Verband lag. Der Leichnam wurde in gesteckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Südosten. Die Raubgrube zielte auf den Schädel- und Oberkörperbereich und dislozierte den Schädel. Der rechte Arm umfasste das Skelett eines Kindes. Der linke Oberarm war vor den Oberkörper gebracht, der Unterarm fehlte ebenso wie die Unterschenkel und Füße.

Das Skelett eines vier- bis fünfjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war nicht ganz vollständig, lag jedoch im Wesentlichen *in situ* im anatomischen Verband. Der Oberkörperbereich war erhalten, der Schädel, das Becken sowie die Unterschenkel und Füße fehlten. Die Oberschenkel befanden sich in gestreckter Position im Beckenbereich des Erwachsenen.

Unterhalb dieser Doppelbestattung wurde in der unteren, älteren Grablege (00/20 II) das Skelett eines frühadulten Mannes aufgefunden, das leicht nach Westen verschoben und nur im Becken- sowie Bein- und Fußbereich erhalten war. Auch dieser Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gelegt. Auf den Füßen lag ein Schädel, der möglicherweise zur oberen Grablege gehörte oder zu einem zweiten erwachsenen Individuum, von dem weitere Knochenfragmente in verworfener Fundlage aufgefunden wurden; über Bestattungsform und Totenbehandlung dieses Erwachsenen kann keine Aussage mehr getroffen werden.

Die beiden Doppelbestattungen wurden wahrscheinlich nicht gleichzeitig angelegt; offenbar wurde die bestehende Grabanlage für die jüngere Bestattung nochmal geöffnet und die Grablege für die zweite Doppelbestattung nach Osten hin verlagert, vielleicht

auch verbreitert. Möglicherweise steht die ungewöhnliche Grabarchitektur, die nun eine breite Grablege abdecken musste, mit der Nachzeitigkeit dieser Mehrfachbestattung in Zusammenhang.

3 *Beigabenauswahl und -anordnung*

In Grab 00/20 wurden weder in der oberen noch in der unteren Grablege Beifunde beobachtet.

Grab 00/21

Grabtyp IA1-A

1 *Anlage und Stratigrafie*

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 00/21 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus in den Außenbereich FZ im Norden der neuassyrischen Residenzen nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 92 des Raumes X eingetieft und war nach Osten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem kleinen Pseudogiebel, der bereits 1992 durch Radladerarbeiten in diesem Bereich massiv gestört wurde und von der lediglich der westlichste Lehmziegel erhalten blieb. An diesen schloss eine Lehmziegelsetzung aus einem aufrecht auf die Längskante eingestellten Lehmziegel an, der auf der nördlichen Seite von einem aufrecht eingestellten Lehmziegel flankiert wurde. Vielleicht sind eine oder mehrere Lehmziegellagen sowie ein weiterer, aufrecht eingestellter Lehmziegel auf der südlichen Seite zu ergänzen, zumal dort exakt eine Lehmziegelbreite Platz ist. Die Grablege wurde beidseitig von einer doppelagigen und auf Lücke gesetzten Lehmziegeleinfassung an den Längsseiten umgeben; die Schmalseiten blieben auf dem Niveau der Grablegeoberkante ohne Protektion. Es entstand somit der Eindruck eines kleinen Pseudogiebels, der im Westen von einem einzelnen, hochkant auf die Kante gestellten Lehmziegel und einer anschließenden, von zwei Lehmziegeln flankierten, mehrlagigen Lehmziegelsetzung gestützt und abgeschlossen wurde. Stützkonstruktionen dieser Art sind auf dem Gräberfeld von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala mehrfach belegt.

Die Grablege war mit festem, rötlichem, Erdmaterial verfüllt, das mit Lehmziegelbruchstücken durchsetzt war. Im östlichen Bereich war Grab 00/21 durch einen Tierbau gestört; eine Raubgrube konnte nicht beobachtet werden.

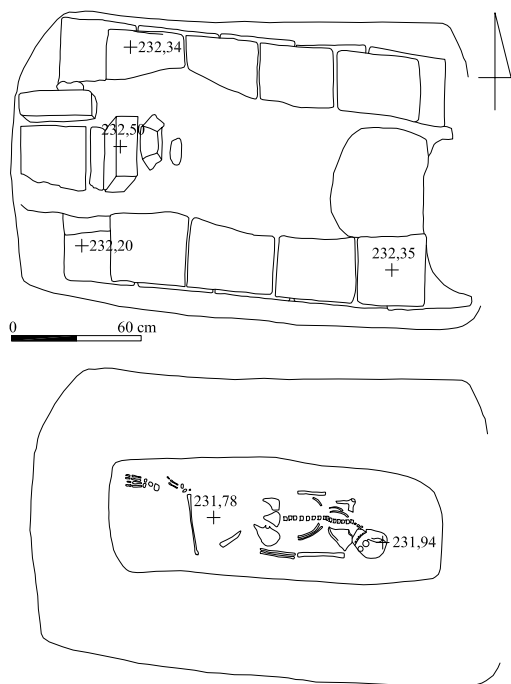


Abb. 873: Befunde des Grabes 00/21

2 *Totenbehandlung*

Das Skelett einer adulten Frau war nicht in allen Teilen repräsentiert, lag jedoch im Wesentlichen *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht. Der durch den Tierbau leicht beschädigte Schädel

deutete nach Osten und war nach links verkippt mit dem Blick nach Südwesten. Der rechte Oberarm und der ausgestreckte linke Arm lagen am Körper an, der rechte Unterarm fehlte. Vom rechten Bein war nur der Fuß im Westen der Grablege *in situ* erhalten, so dass eine gestreckte Position wahrscheinlich ist. Ungewöhnlicherweise war der linke Oberschenkel leicht nach außen gespreizt, der linke Unterschenkel jedoch stark angewinkelt, so dass er quer über das rechte Bein geschlagen war; die seitlich liegenden Fußknochen bestätigen diese Lage. Das Überschlagen eines Beines über das andere bei gestreckter Rückenlage stellt eine Besonderheit dar und wurde auf dem Gräberfeld von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala sonst nur noch bei Grab 94/122 beobachtet.

3 *Beigabenauswahl und -anordnung*

In Grab 00/21 wurden keine Beifunde angetroffen.

Grab 00/22

Grabtyp IA1-A-5

1 *Anlage und Stratigrafie*

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 00/22 wurde in den Außenbereich FZ nördlich der neuassyrischen Residenzen parallel zur nördlichen Begrenzungsmauer ZM 77 des Raumes EE eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der im südöstlichen Bereich von einer großen, gezielt angelegten, antiken Raubgrube zerstört wurde, im nordwestlichen Bereich jedoch, wenngleich lückenhaft, strukturell erhalten war. Das feine rötliche Erdmaterial der Raubgrube konnte deutlich von der feinen, braungrauen Lehmerde der Grabgrube unterschieden werden. Die Grablege wurde einst offenbar allseitig von einer dreilagigen Lehmziegeleinfassung umgeben, die Einfassung der nordwestlichen Schmalseite war noch vorhanden, die zu postulierende im Südosten durch die Raubgrube zerstört. Die Grablegeverfüllung bestand aus feiner, lockerer, brauner Erde.

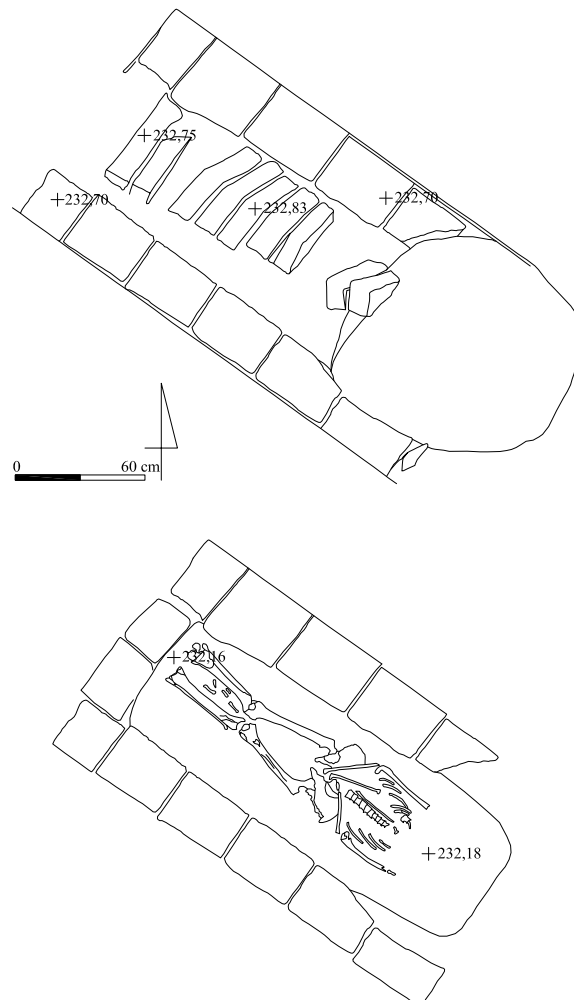


Abb. 874: Befunde des Grabes 00/22

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war bis auf den durch die antike Raubgräbertätigkeit gestörten Schädel- und Oberkörperbereich vollständig und lag im Wesentlichen *in situ* und im anatomischen Verband. Der Tote wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Südosten. Der Schädel war absent. Beide Arme lagen am Körper an und waren leicht angewinkelt, so dass die Unterarme über dem Becken positioniert waren und die Hände sich berührten. Die Beine waren geschlossen, die Unterschenkel lagen eng beieinander. Die Füße fehlten fast vollständig.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Da die große Raubgrube gezielt zum Schädel- und Oberkörperbereich geführt wurde, fanden sich in Grab 00/22 keine einst vielleicht vorhandenen Beifunde mehr.

Grab 00/23

Grabtyp IIA-A-4

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmale, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 00/23 wurde in den Ziegelverband der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 123 des Raumes BZ von Haus 3 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Nordwesten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Grab 00/23 wies keine eigene Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grabgrube erweitert sich leicht im unteren Bereich, so dass die Grablege im südöstlichen Bereich die Lehmziegel der Mauer ZM 123 unterschneidet. Grab 00/23 war ungestört.

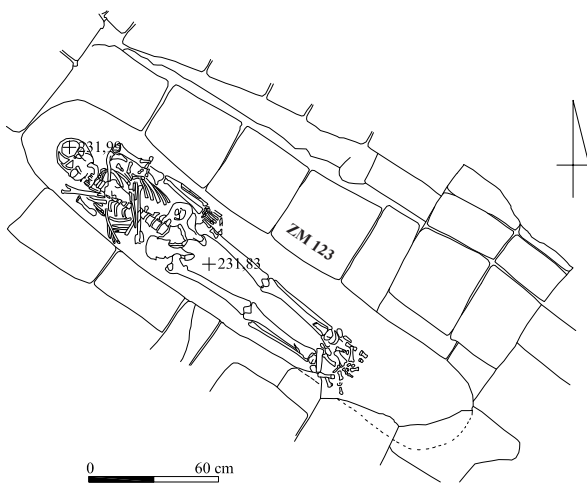


Abb. 875: Befunde des Grabes 00/23

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war vollständig und gut erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Nordwesten. Dieser lag leicht nach rechts verkippt mit dem Blick nach Süden. Der rechte Arm lag am Körper an und war stark angewinkelt, die rechte Hand ruhte auf der Brust. Der linke Arm war ausgestreckt seitlich des Körperstammes situiert. Die Beine waren geschlossen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 00/23 fanden sich weder Beigaben noch Trachtzubehör.

Grab 00/24

Grab 00/24 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 02/01

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 02/01 wurde großenteils in die östliche Begrenzungsmauer ZM 82 des Raumes D von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der stark erodiert und im nordwestlichen Bereich sowie an der südöstlichen Schmalseite stark gestört vorgefunden wurde; eine Raubgrube war jedoch nicht zu beobachten. Die Grablege wurde beidseitig von einer doppellagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf. Die Grablege war mit fester, graubrauner Lehmerde verfüllt, in der sich zahlreiche Knochenfragmente konzentrierten. Im westlichen Bereich dagegen zeichnete sich eine Schwemmschicht deutlich ab. Von der eigentlichen Grablege waren keine Reste erhalten.

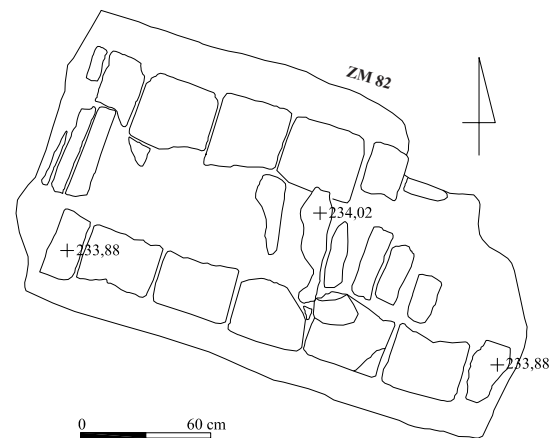


Abb. 876: Befunde des Grabes 02/01

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines älteren erwachsenen Mannes war unterrepräsentiert, kein Teil befand sich mehr *in situ*. Einige Teile des Skelettes waren in verworfener Lage in der östlichen Hälfte der Grabgrube konzentriert. Aufgrund der massiven Störung können über Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussagen mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde mehr aufgefunden.

Grab 02/02

Grabtyp IC1-B1-6

1 Anlage und Stratigrafie

Die rechteckig-ovale Grabgrube des Grabes 02/02 wurde in die Verfüllung im nordöstlichen Bereich des Raumes P von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem östlichen Teil in die nordöstliche Mauerecke ZM 90 und ZM 422 eingetieft und war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar.

Die Grabarchitektur bestand aus einem echten Lehmziegelgiebel, der ursprünglich aus drei Paaren aufrechter, mit den Oberkanten dachartig gegeneinander gelehnter Lehmziegel gebildet wurde, die die Grablege überwölbten, von denen jedoch nur noch das westlich gelegene Lehmziegelpaar ungestört vorgefunden wurde. Die Schmalseiten waren jeweils mit einem aufrecht eingestellten Lehmziegel geschlossen, an der westlichen Giebelseite gestützt von einem weiteren, schräg angelehnten Lehmziegel. Die Fugen und Zwischenräume zwischen den Lehmziegeln des Giebels waren mit festem Lehmverputz abgedichtet. Die Grablege war allseitig mit einer einlagigen Lehmziegeleinfassung umgeben, die Schmalseiten waren leicht nach außen hin verschoben, so dass an den Ecken Leerstellen entstanden. Die Grablege war mit kompakter, rötlich-brauner Lehmerde verfüllt, ließ jedoch im unteren Bereich eine deutliche Trennung erkennen, die auf einen einstigen

Hohlraum verwies, der sich erst mit der Zeit mit eingeflossenem Erdmaterial zusetzte; demnach wurde die Grablege unverfüllt von dem echten Giebel überwölbt.

Der östliche Teil der Giebelarchitektur war durch eine kleine, eng begrenzte Raubgrube gestört, die jedoch nicht bis zur tief gelegenen Grablege hinunterreichte; im unteren Bereich fanden sich einige Natursteine. Sie wurde bereits in antiker Zeit angelegt. Zudem wurde Grab 02/02 im oberen Bereich der Grabgrube von Grab 86/30 geschnitten und lag partiell unter diesem; Grab 02/02 stellt somit das ältere Grab dar.

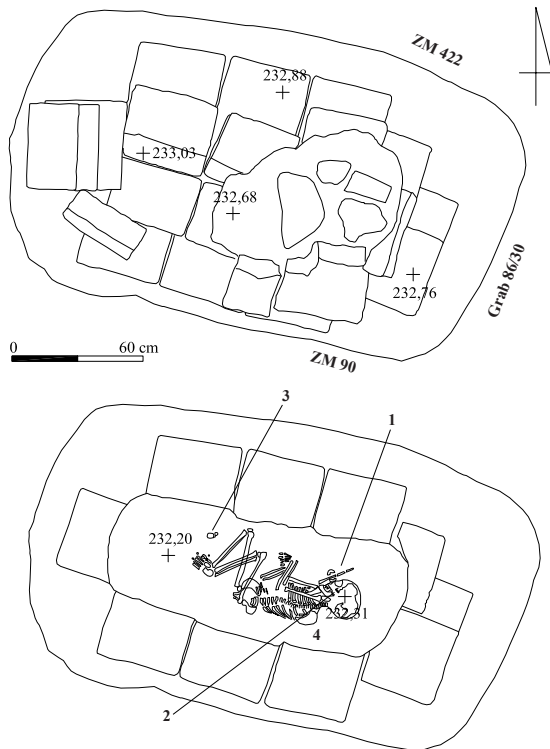


Abb. 877: Befunde des Grabes 02/02



Abb. 878: Grab 02/02: echter Giebel mit Stützkonstruktion

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines sieben- bis achtjährigen Mädchens war vollständig und gut erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Das Mädchen wurde in rechtsseitiger Hockerlage in die leicht überdimensionierte Grablege gelegt mit dem Kopf im Osten und dem Blick nach Norden. Beide Oberarme waren parallel vor den Oberkörper gebracht. Der rechte Unterarm war rechtwinklig angewinkelt und war quer über dem Bauch positioniert, die rechte Hand knickte im Bereich des linken Ellenbogens nach unten ab. Der linke Unterarm war etwas weniger angewinkelt, die linke Hand ruhte im Beckenbereich. Beide Oberschenkel waren stark angewinkelt, der linke etwas mehr als der rechte, so dass die spitzwinklig anschließenden Unterschenkel leicht versetzt waren. Die Füße lagen zusammen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Das Mädchen aus Grab 02/02 wurde mit einigen Beigaben bestattet: Direkt vor dem Gesichtsschädel lagen ein profiliertes Stab und eine ebenfalls profilierte Scheibe aus Knochen (Nr. 1), möglicherweise eine Spindel mit Spinnwirtel mit Garnscheibe. Im Bereich des Unterkiefers waren zwei rundstabige Bronzefragmente und das Fragment einer Holzscheibe (Nr. 2) in Fundeinheit situiert, möglicherweise eine Kompositperle. Über dem Spann der Füße befand sich ein Klumpen aus Bitumen (Nr. 3). Zudem wurde 2003 während der anthropologischen Bearbeitung ein Ohrring mit blütenförmigem Steckverschluss aus Bronze (Nr. 4) aufgefunden, dessen Fundlage nicht rekonstruiert werden kann.

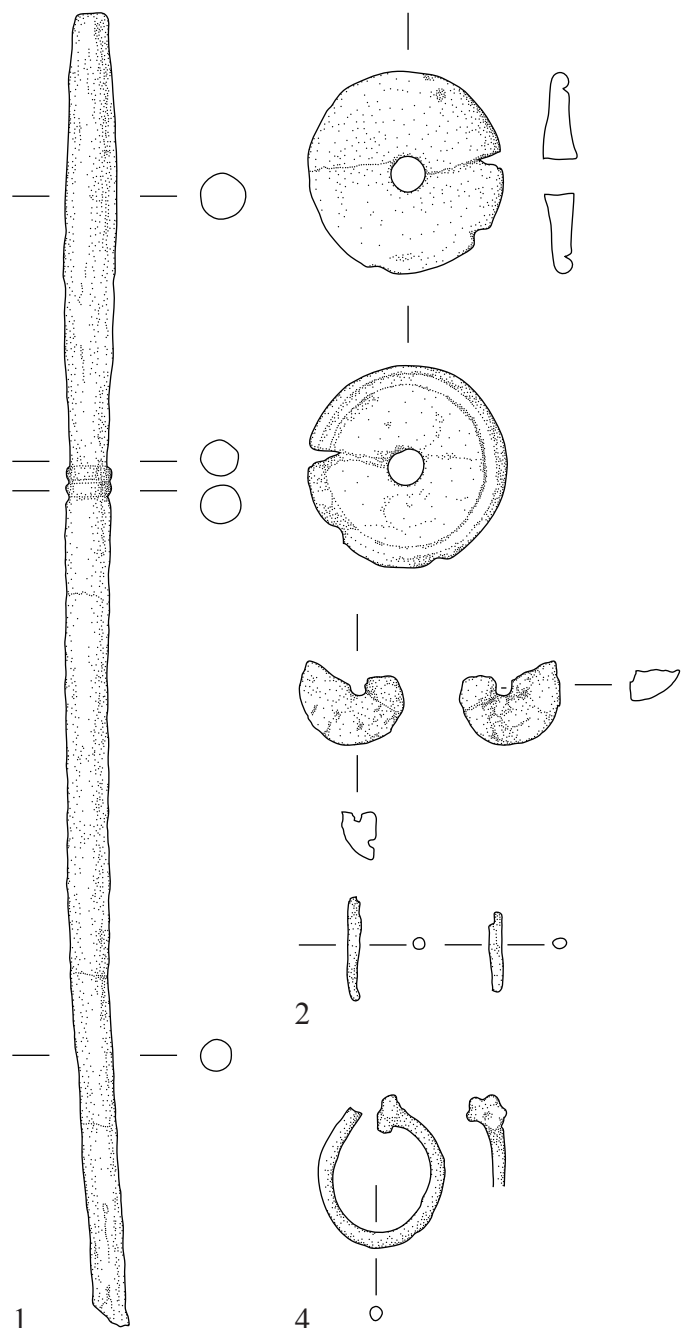


Abb. 879: Inventar des Grabes 02/02: 1, 2, 4 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 02/02:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Spindel/ Spinnwirtel	Knochen	L. 17,6; Dm. 0,6; Scheibe Dm. 2,6; D. 0,4	Langer, profilierter, im Querschnitt runder Stab aus Knochen, das obere, leicht verdickte Drittel durch einen Wulst getrennt, dazu zugehörig eine einseitig profilierte Knochenscheibe, evtl. Spindel und Spinnwirtel	02/5753/097; 098	SW C
2	Stift- und Scheibenfragmente	Bronze/ Holz	L. 1,2/1,0; Dm. 0,1; Scheibe Dm. 1,4	Zwei Fragmente eines dünnen, rundstabigen Bronzestiftes, dazu das Fragment einer durchbohrten Holzscheibe, evtl. Kompositperle	02/5753/099	-
3	Konglomerat	Bitumen		Bitumenklumpen	02/5753/100	-
4	Ohrhring	Bronze	2,1 x 1,7 x 0,2	Ohrhring mit blütenförmigem Steckverschluss aus Bronze	03/5753/102	Or C

Grab 02/03

Grabtyp IIIA2

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 02/03 lag direkt unter der Verwitterungserdlage 3 und wurde in den Außenbereich FZ nördlich der neuassyrischen Residenzen einige Meter nordöstlich der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 129 des Raumes DZ eingetieft. Die Orientierung war nicht zu konstatieren.

Grab 02/03 gehört zu den einfachen Topfgräbern und wies keine Abdeck- und Einfassungsarchitektur auf. Das Oberteil des Grabgefäßes wurde durch Grabungsarbeiten in diesem Bereich abgegraben und zerstört. Es war offenbar aufrecht in die Grabgrube eingestellt. Das Erdmaterial der Gefäßverfüllung war von brauner Farbe und stark verfestigt und wahrscheinlich längere Zeit der Witterung ausgesetzt; im Bodenbereich änderte sich die Konsistenz.



Abb. 880: Das zerstörte Topfgrab 02/03

2 Totenbehandlung

Das erhaltene Unterteil des Grabgefäßes enthielt noch einige Knochen des Skelettes eines drei bis neun Monate alten Kindes unbestimmten Geschlechtes, die mit dem festen Erdmaterial der Gefäßverfüllung verbacken waren und keinen anatomischen Verband zeigten. Daher kann über Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussage mehr erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark getörten Grabkomplex wurde keine Beigaben aufgefunden. Als Grabgefäß diente ein Spitzbodengefäß (Nr. 1), von dem lediglich das Unterteil mit einer kurzen Bodenspitze erhalten war.

Katalog der Funde aus Grab 02/03:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	20,0 x 17,0	Unterteil eines Spitzbodengefäßes mit kurzer Bodenspitze, daraus Probe des unteren Gefäßinhaltes (02/6155/13)	02/6155/005	Sb A1

Grab 02/04

Grabtyp IIB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die schmale, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 02/04 wurde in den Außenbereich FZ nördlich der neuassyrischen Residenzen nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 92 des Raumes X eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus zwei schlecht erhaltenen, grauen Lehmziegeln, die sich auf der Verfüllung der Grablege befanden und möglicherweise zu einer Abdeckarchitektur gehörten. Eine Einfassungsarchitektur wurde nicht beobachtet. Daher zählt Grab 02/04 zu den Erdgräbern mit einer Abdeckarchitektur. Das Grab war ungestört und unberaubt.

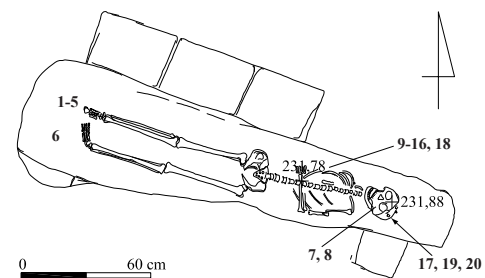


Abb. 881: Befunde des Grabes 02/04

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war im Wesentlichen vollständig und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Südosten. Der rechte Arm fehlte, der linke Arm lag rechtwinklig angewinkelt über dem Bauch. Die Beine waren geschlossen, der linke Fuß nahezu rechtwinklig nach rechts abgknickt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die junge Frau aus Grab 02/04 wurde mit zahlreichen Beigaben bestattet: Im Schädelbereich lagen ein halbmondförmiger Ohrhring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 7) und ein breit konischer, profilierter Spinnwirtel aus Knochen mit einer bronzenen Spindel (Nr. 8) sowie unter dem Schädel ein weiterer halbmondförmiger Ohrhring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 17) und eine große, kugelförmige Perle (Nr. 19). Im Bereich des rechten Armes wurden einige Perlen verschiedener Form und aus unterschiedlichen Materialien (Nr. 9 bis 14, 16, 18) aufgefunden sowie eine aus zwei Halbkugeln zusammengesetzte Bronzekugel mit Ösenaufhängung (Nr. 15), die zusammen mit den Perlen wahrscheinlich als Anhänger zu einer Kette gehörte. Im Fußbereich befand sich ein weiterer, breit konischer Spinnwirtel aus Knochen (Nr. 6), der unverziert war.

In der Grablege in verwerfener Lage wurden, wahrscheinlich nahe den Füßen, ein Balsamarium (Nr. 1) ein nahezu quadratischer Eisenbeschlag (Nr. 2) und ein weiteres Glasgefäß mit quaderförmigem Gefäßkörper und Henkel (Nr. 3), zusammen mit einem passenden, runden Glasdeckel (Nr. 4) aufgefunden; zudem lag hier ein flacher, gebogener Eisenstreifen mit durchlochenden Enden und Niete (Nr. 5). Bei der anthropologischen Bearbeitung 2003 wurden beim Schädel zwei aneinander korrodierte, halbmondförmige Ohrhringe mit kräftiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 20) beobachtet, deren Zugehörigkeit zum Grab gesichert ist.

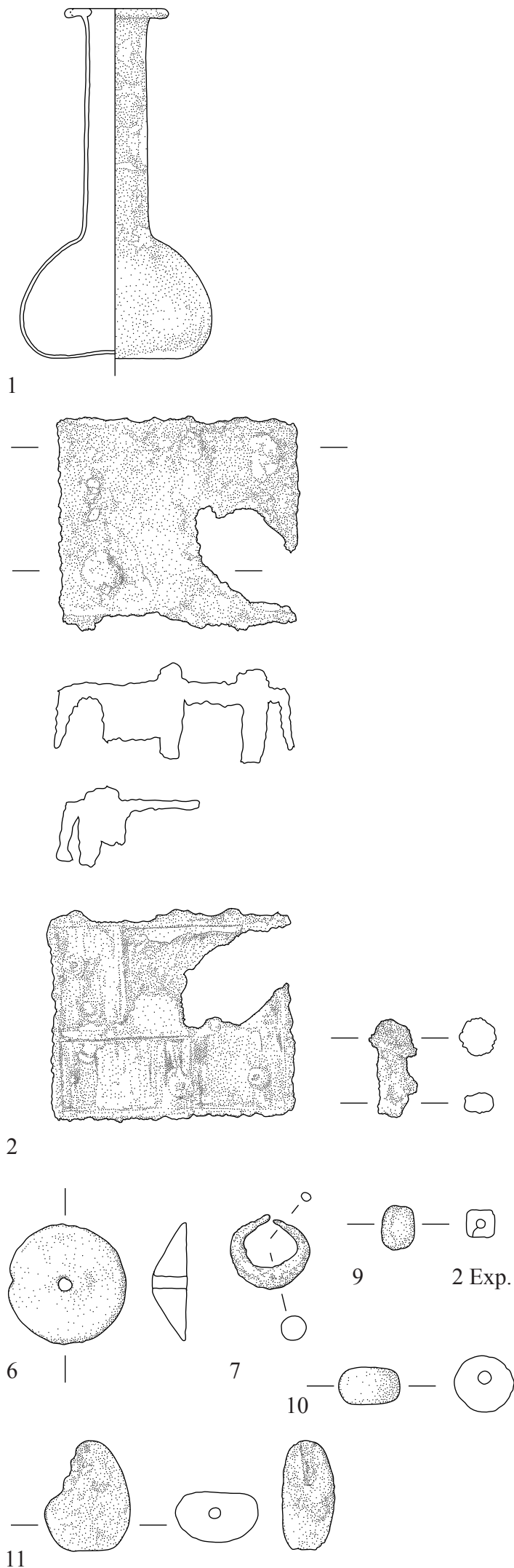


Abb. 882: Inventar des Grabes 02/04: 1 M. 1:2, 2, 6, 7, 9-11 M. 1:1

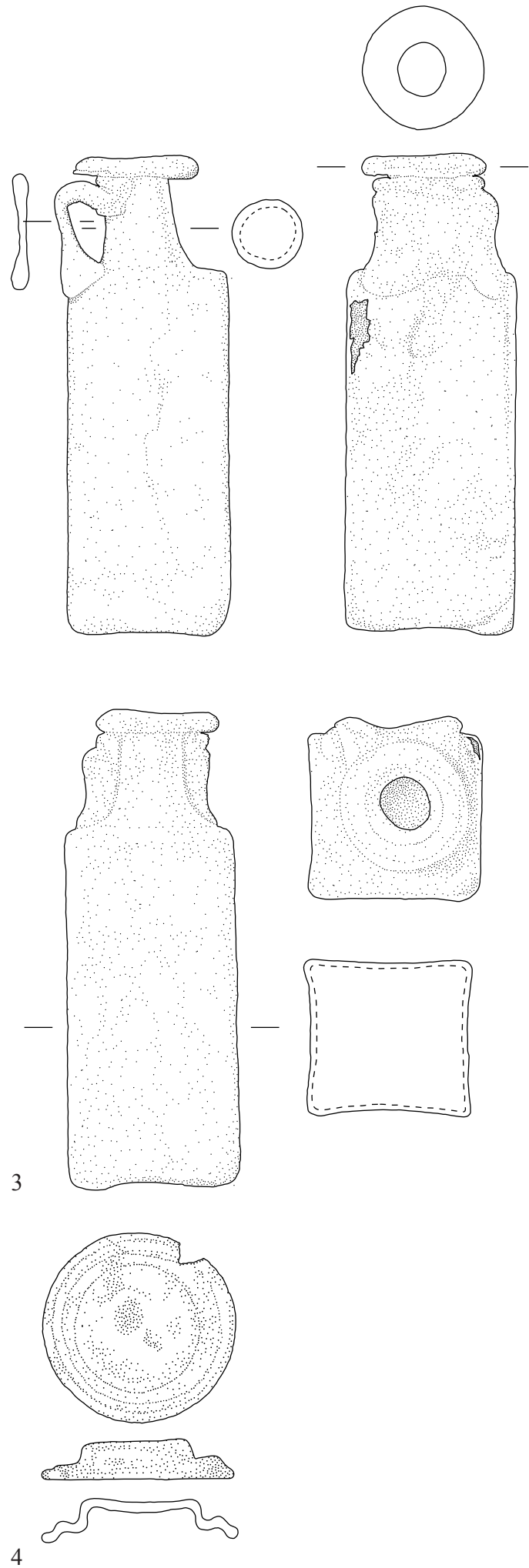


Abb. 883: Inventar des Grabes 02/04: 3, 4 M. 1:2

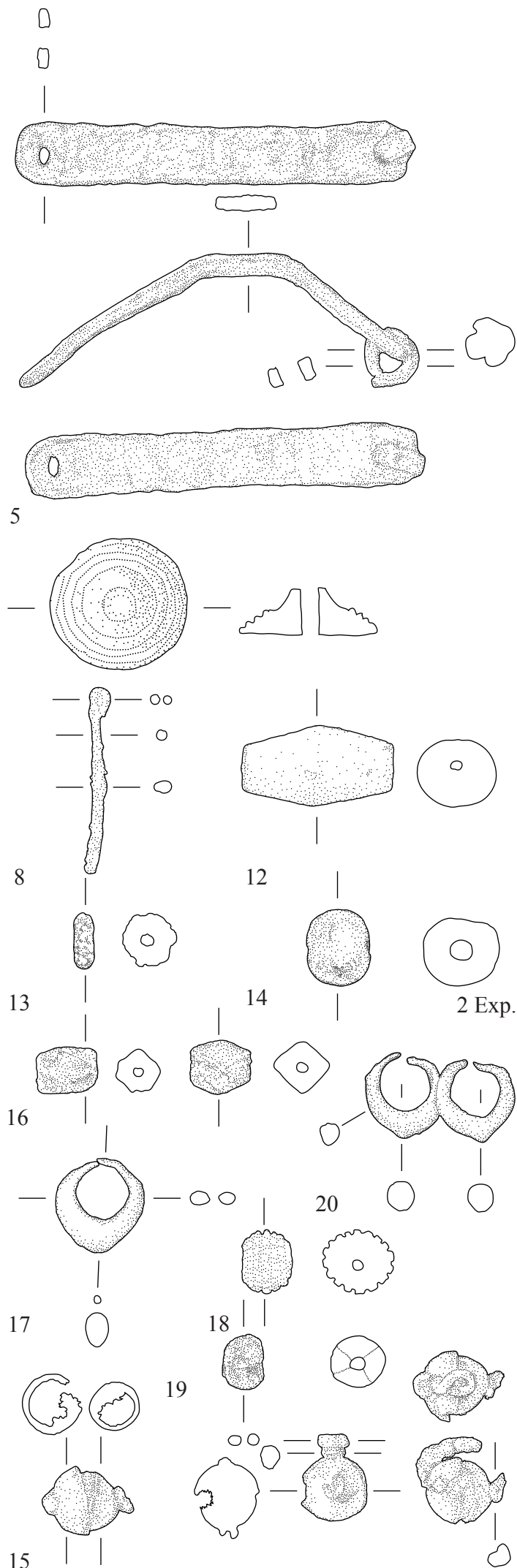


Abb. 884: Inventar des Grabes 02/04: 5, 8, 12-20 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 02/04:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Balsamarium	Glas	H. 12,8; BDm. 7,0; RDm. 3,5	Vollständig erhaltenes Balsamarium aus Glas mit langem, zylindrischen Hals, waagrecht ausgestellter Randlippe, ausbauchendem Gefäßkörper und leicht einziehendem Boden, daran ankorrodiert Nr. 2	02/6155/027	Gg B
2	Beschlag mit Holzresten	Eisen/Holz	4,2 x 3,9 x 1,5	Fast quadratischer Beschlag mit erhöhtem Rand und Nieten, darin Holzreste	02/6155/028	Mb B
3	Henkelgefäß	Glas	H. 16,2; B. 5,5 x 5,5	Vollständig erhaltenes Glasgefäß mit kurzem, kegelförmigem Hals, verdickter, waagrecht ausgestellter Randlippe, bandförmigem Halshenkel, quaderförmigem Gefäßkörper auf quadratischer Grundfläche und leicht einziehendem Boden, evtl. Balsamarium, Deckel Nr. 4 zugehörig	02/6155/029	Gg H
4	Deckel	Glas	H. 1,2; Dm. 6,5	Vollständig erhaltenes, kreisrunder Deckel aus Glas, Rand stufig abgeflacht und profiliert, passend zu Nr. 3	02/6155/030	Gg I
5	Eisenstreifen	Eisen	7,3 x 0,3	Wenig korrodierter, flacher, gebogener Eisenstreifen mit abgerundeten, durchlochenden Enden, in einem der Löcher ringförmige Öse aus Eisendraht evtl. zu Nr. 2 zugehörig	02/6155/031	-
6	Spinnwirtel	Knochen	H. 0,5; Dm. 2,1	Breit konischer, unverzierter Spinnwirtel aus Knochen	02/6155/032	Sw B1
7	Ohrhring	Bronze	1,5 x 0,4	Halbmondförmiger Ohrhring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	02/6155/036	Or A1
8	Spinnwirtel/Spindel	Knochen/Bronze	H. 0,8; Dm. 1,4/L. 3,3	Breit konischer, profilierter Spinnwirtel aus Knochen, darin rundstabile Spindel mit Haken aus Bronze	02/6155/037	Sw B2
9	2 Perlen	Glas	0,6 x 0,5	Zwei große, würfelförmige Perlen aus heller Glasfritte (?)	02/6155/038; 046	Pe L3
10	Perle	Glas	H. 0,7; Dm. 1,0	Große, scheibenförmige Perle aus hellem Glas	02/6155/039	Pe D1
11	Perle	Keramik (?) / Koralle (?)	1,9 x 1,5 x 0,8	Oval-bauchige, unverzierte Perle aus Keramik (?) oder Koralle (?), sehr porös	02/6155/040	Pe E1
12	Perle	Knochen	2,7 x 1,4	Große, länglich-doppelkonische Perle aus Knochen	02/6155/041	Pe J2
13	Perle	Eisen (?)	Dm. 0,9	Große, scheibenförmige Perle aus rötlich korrodiertem Eisen (?)	02/6155/042	Pe D1
14	Perle	Glas	Dm. 1,2	Kugelförmige, unverzierte Perle aus schwarzem Glas	02/6155/043	Pe I1
15	Kugelanhängen	Bronze	1,5 x 0,9	Großer, kugelförmiger Anhängen aus Bronze, aus zwei hohlen Halbkugeln zusammengefügt, gehalten durch einen tordierten Draht mit langer, umgebogener Ösenaufhängung	02/6155/044	Ah V3
16	Perle	Glas	1,1 x 0,7	Große, längliche, facettierte Perle aus hellem Glas	02/6155/045	Pe K2
17	Ohrhring	Bronze	1,7 x 0,5	Halbmondförmiger Ohrhring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	02/6155/047	Or A1
18	Perle	Glasfritte (?)	1,1 x 0,9	Große, kugelförmige Perle mit Senkrechttrippen und flächiger Querritzung	02/6155/048	Pe I2
19	Perle	Glas	Dm. 1,0	Kugelförmige, unverzierte Perle aus schwarzem Glas	02/6155/049	Pe I1
20	2 Ohrhringe	Bronze	jeweils 1,5 x 1,4 x 0,5	Zwei aneinander korrodierte, halbmondförmige Ohrhringe mit kräftiger Auswölbung aus Bronze, bei der anthropologischen Bearbeitung 2003 beim Schädel entdeckt	02/6155/050	Or A1

Grab 02/05

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 02/05 wurde in die Verfüllung des Raumes JJ von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, mit dem südwestlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 397 eingetieft und war südost-nordwestlich ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus zwei Lehmziegelfragmenten eines kleinen Pseudogiebels im Südosten sowie der Lehmziegeleinfassung der Grablege, die an den Längsseiten sowie an der südöstlichen Schmalseite erhalten war. Grab 02/05 wurde durch die Anlage des Grabes 92/84 im Nordwesten stark gestört und dabei wahrscheinlich auch beraubt; es kann als der stratigrafisch ältere Grabkomplex angesprochen werden. Die Lehmziegel unterschieden sich von denjenigen des Grabes 92/84 durch ihre größere Magerung mit Kiesel. Die Grablege war mit fester, brauner Lehmterde verfüllt.

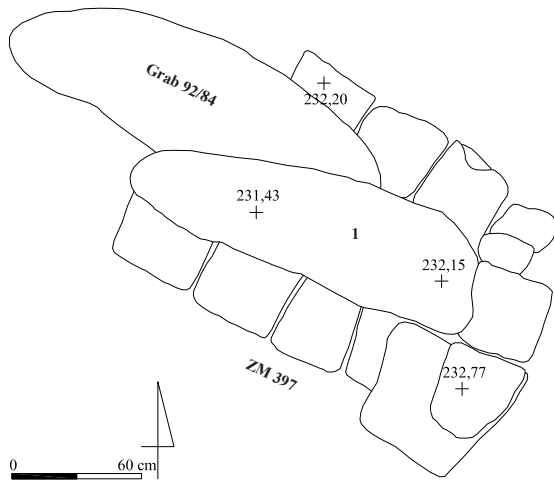


Abb. 885: Befunde des Grabes 02/05

2 Totenbehandlung

In einer kompakten Lehmerde befanden sich Schädelfragmente, Fragmente der Beinknochen und weitere Knochen in verworfener Lage; sie gehörten zu dem Skelett einer erwachsenen Frau. Über Bestattungsform, Ausrichtung und Totenlage kann keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege wurde ein figürlich verzierter Ohrring aus Bronze (Nr. 1) gefunden, der indes nicht mehr *in situ* vorgefunden wurde. Weitere Beigaben wurden in diesem stark gestörten Grabkomplex nicht beobachtet.

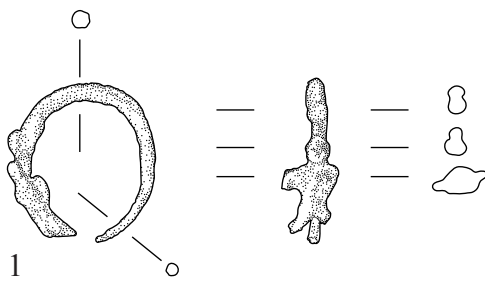


Abb. 886: Inventar des Grabes 02/05: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 02/05:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	Dm. 2,2 D. 0,2	Figürlich verzierter Ohrring aus Bronze, Figur auf den Bügel aufgesetzt	02/5751/034	Or E1

Grab 03/01

Grabtyp IIA-B1-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 03/01 wurde mit dem nordöstlichen Bereich in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 62, mit dem südwestlichen Bereich in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 432 des Raumes U von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 03/01 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Es wurde ungestört vorgefunden.

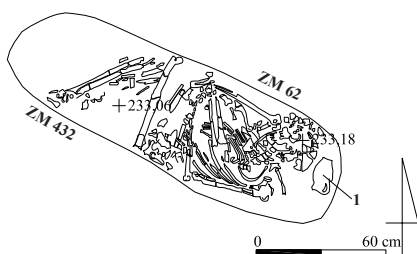


Abb. 887: Befunde des Grabes 03/01

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war in allen Teilen repräsentiert, aber stark fragmentiert und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Bestattete wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten und dem Blick nach Nordosten. Der Oberkörper war leicht nach links verdreht und befand sich beinahe auf dem Rücken; dadurch wurde eine artifizielle Armhaltung ermöglicht: Die Arme lagen am Körper an; der rechte Arm war stark angewinkelt, der Unterarm quer über der Brust positioniert, der linke Arm lag rechtwinklig über dem Bauch, so dass die linke Hand den rechten Ellenbogen umfasste. Die Oberschenkel waren stark angehockt, die Unterschenkel ebenfalls stark angewinkelt; das rechte Bein war gegen das linke leicht nach oben verschoben. Auffällig war, dass der linke Femur an beiden Enden die Grubenwand der Grablege berührte. Von den Füßen waren nur einige wenige Knöchelchen erhalten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurde eine kleine Kanne (Nr. 1) vorgefunden, die südöstlich des Schädels auf der Seite lag und mit der Gefäßmündung nach Süden deutete; diese Seitenlage, sofern nicht sekundär, schließt eine Funktion als Behältnis für Trankbeigaben aus und bringt die Kanne möglicherweise in einen Zusammenhang mit den Vorgängen während der Bestattung.



Abb. 888: Grab 03/01: Kanne Nr. 1 als Beigefäß im Kopfbereich der Grablege

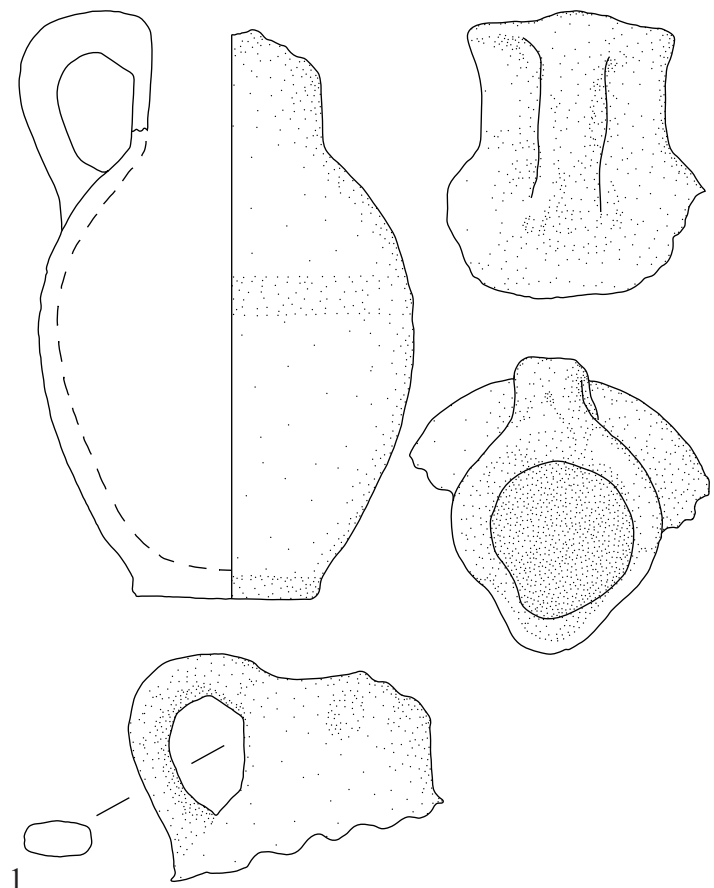


Abb. 889: Inventar des Grabes 03/01: 1 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 03/01:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. 15,5; RDm. 5,6; BDm. 5,0	Nahezu vollständig erhaltene Kanne mit kurzem, zylindrischen Hals, leicht ausgestellttem Rand, randständigem, bandförmigem Hals-Schulter-Henkel, stark fallender Schulter, mäßig bauchigem Gefäßkörper mit hochsitzendem Gefäßumbruch, hohem Unterteil und abgesetztem Standboden, scheibengedreht mit tiefen, rillenartigen Ziehspuren, außen und innen tongrundig gelblichrot, verschmachtet (?), mittig am Henkelansatz eine flache, rundlich-ovale Delle, Ausguss fragmentiert	03/5751/504	Kn B2 Vz 7

Grab 03/02

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/02 wurde unmittelbar nordwestlich des Grabes 03/01 nahe der nördlichen Raumecke mit dem südwestlichen Teil in die Mauer ZM 62 des Raumes U von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Osten orientiert. Die stratigrafische Situation blieb ungeklärt.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der in der Mitte von einer eng begrenzten, gezielten, in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört wurde, sonst aber vollständig erhalten war. Die Grablege war beidseitig von einer zweilagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die im Norden fünfzehn und im Süden fünf Lehmziegel aufwies; insbesondere die Lehmziegel der nördlichen Reihe waren an den Außenkanten ausgebrochen. Die Schmalseiten verblieben ohne Lehmziegelsetzung.

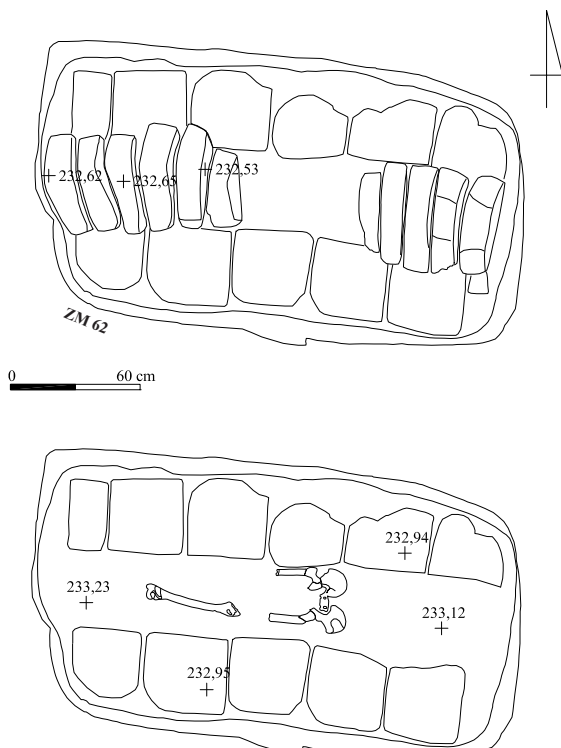


Abb. 890: Befunde des Grabes 03/02

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer erwachsenen Frau wurde lediglich der Beckenbereich mit Oberschenkelfragmenten und der linke Unterschenkel *in situ* vorgefunden. Aufgrund der Fundlage dieser Reste kann eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Osten rekonstruiert werden. Insbesondere der Schädel und Oberkörperbereich wurde infolge der gezielten Raubgräbertätigkeit stark durchwühlt, so dass weitere Aussagen zur Totenbehandlung nicht möglich sind.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 03/02 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 03/05

Grabtyp IIB-B1-9

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 03/05 wurde größtenteils in die südöstliche Mauerecke ZM 45 und ZM 82 des Raumes D von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Nordosten orientiert.

Grab 03/05 gehört zu den Erdgräbern mit Abdeckarchitektur; dabei war die Grablege von einer Abdeckung aus fünf nebeneinander gelegten Lehmziegeln überdeckt, die sich in Konsistenz und Farbe voneinander unterschieden. An der westlichen Längsseite wurde sie von einer Lehmziegelsetzung aus vier Lehmziegeln flankiert, die an der Außenkante im Bereich der Grubenkante durch Grabungsarbeiten leicht in Mitleidenschaft gezogen waren. Der übrige Grabkomplex wurde ungestört vorgefunden.

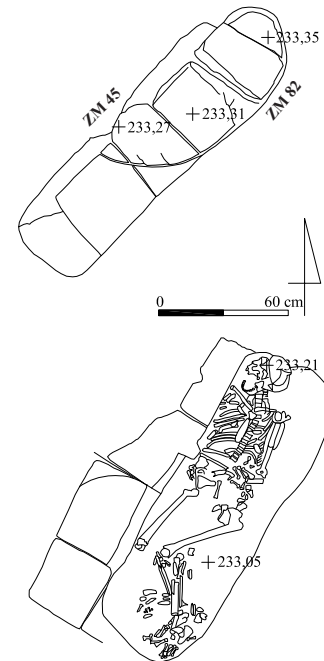


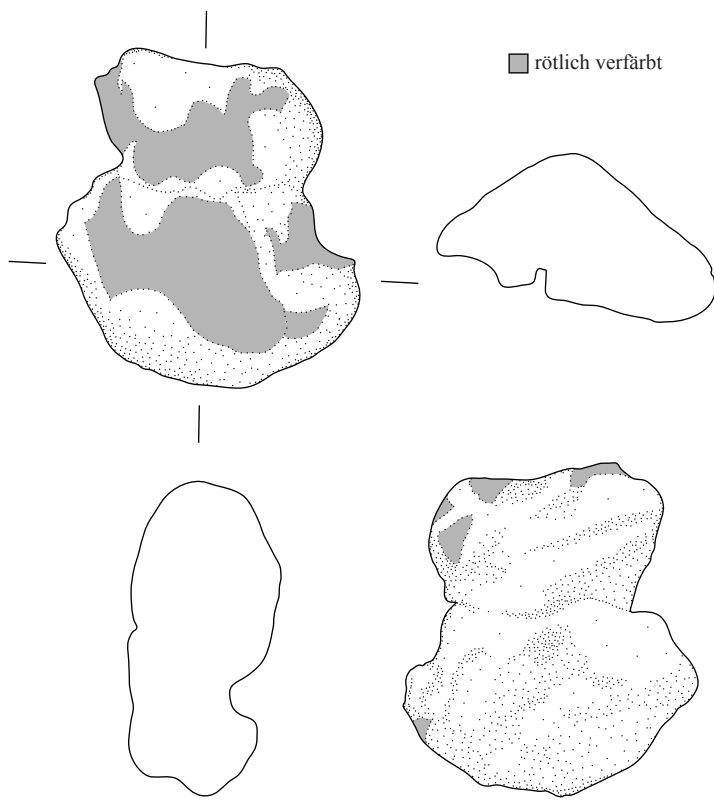
Abb. 891: Befunde des Grabes 03/05

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Mannes war nahezu vollständig und gut erhalten und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Bestattete wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf in einer kleinen Ausbuchtung im Nordosten und dem Blick nach Nordwesten; er füllte die gesamte Grablege aus, die leicht unterdimensioniert wirkte. Der rechte Arm war absent bis auf ein Teil des Unterarms, der quer über dem Bauch positioniert war, die rechte Hand schien den linken Unterarm zu berühren, der rechtwinklig angewinkelt war und ebenfalls über dem Bauch lag. Die Beine waren nur wenig angehockt, die Unterschenkel nur wenig angewinkelt. Die Füße lagen beieinander und befanden sich an der südlichen Grubenwand.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich der Füße wurde, möglicherweise als Beigabe eingebracht, ein länglicher Lava- oder Bimsstein mit Resten einer anhaftenden, rötlichen Substanz (Nr. 1) geborgen, dessen Verwendung und Funktion unbekannt ist.



1

Abb. 892: Inventar des Grabes 03/05: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 03/05:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Steinobjekt	Lava- oder Bimsstein (?)	4,5 x 4,1 x 2,1	Unregelmäßig geformter, nicht bearbeiteter Lava- oder Bimsstein mit Resten einer rötlichen Substanz	03/5951/511	-

Grab 03/06

Grabtyp IIC-B2-14?

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/06 wurde in die Verfüllung des Bereiches FF im Norden des Hofes WT von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Osten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht ermittelt werden.

Von einer großen, rechteckigen, nur ca. 30-40 cm tiefen Zugangs- und Aktionsgrube aus wurde an der südlichen Längsseite eine spitzovale Grablege eingetieft, die ca. 70 cm tiefer lag und mit der südlichen Grubenkante das Oberflächenniveau von 1992 unterschritt; Grab 03/06 gehört somit zu den Erdgräbern mit seitlich eingelassener Grablege und Zugangsgrube. Eine einreihige Konstruktion aus Lehmziegelbruchstücken, Natursteinen, großen Scherben und einem flach in der Mitte liegenden, vollständigen Lehmziegel, die mit einem Gipsverputz zu einem festen Konglomerat verbunden waren, saß auf der Südkante der Zugangsgrube auf und begrenzte die Grablege an der nördlichen Grubenkante. Die Abdeckung bestand aus einem weiteren Lehmziegel in der Mitte und Lehmziegelbruchstücken.

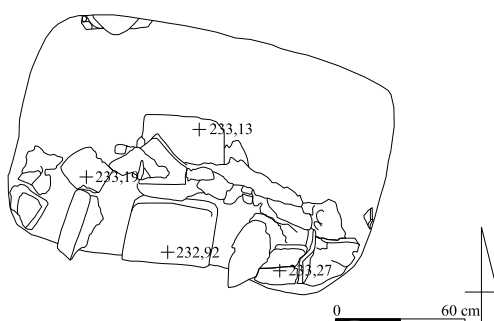


Abb. 893: Abdeckung des Grabes 03/06

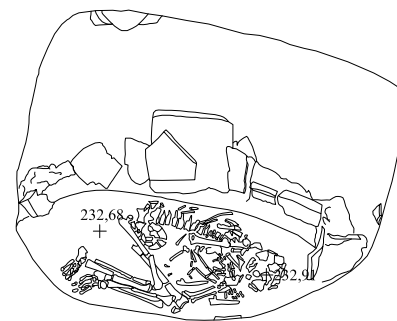


Abb. 894: Befunde des Grabes 03/06

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer älteren erwachsenen Frau war vollständig, aber fragmentiert und lag *in situ* und im anatomischen Verband in der exakt passend dimensionierten Grablege. Die Bestattete wurde in linksseitiger, extremer Hockerlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Osten und dem Blick nach Süden. Die Arme befanden sich in leicht verworfener Position und waren ursprünglich, mit den Oberarmen anliegend, vor den Oberkörper gebracht. Die Unterarme lagen vermutlich parallel zusammen, so dass die Hände im Kinnbereich ruhten. Die Oberschenkel waren extrem angehockt, so dass sich die Knie nahe den Ellenbogen befanden, und bildeten mit den Unterschenkeln einen spitzen Winkel. Die Füße neigten leicht zueinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 03/06 wurden keine Beifunde angetroffen.

Grab 03/07

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/07 wurde in die Verfüllung im nördlichen Bereich des Hofes WT von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die stratigrafische Zuordnung war nicht mehr möglich, da die Oberfläche in diesem Bereich 1987 durch Radladerarbeiten abgetragen wurde.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem nur noch fünf Lehmziegel im Nordwesten erhalten waren. Die Grablege wurde an beiden Längsseiten von einer doppelagigen Lehmziegeleinfassung flankiert. An die vier ganzen Lehmziegel pro Reihe schlossen sich am südöstlichen Ende jeweils ein Lehmziegelfragment an, am nordwestlichen Ende dagegen ein halber Lehmziegel; dabei wurde die obere Lehmziegelreihe an der nordwestlichen Ecke durch eine Packung kleiner Natursteine ergänzt. Die südöstliche Schmalseite wies einen quer liegenden, halben Lehmziegel als Abschluss auf; im Nordwesten dagegen war die Grablege um ca. 30 cm verlängert und blieb ohne Lehmziegelsetzung.

Grab 03/07 war im Südosten durch eine Raubgrube stark gestört, die gezielt zum Oberkörper des Bestatteten und in antiker Zeit angelegt wurde. Die Verfüllung bestand aus rotbraunem, festem, grobem Erdmaterial, das mit Lehmziegelbruchstücken durchsetzt war, vermutlich die Reste des zerstörten Giebels.

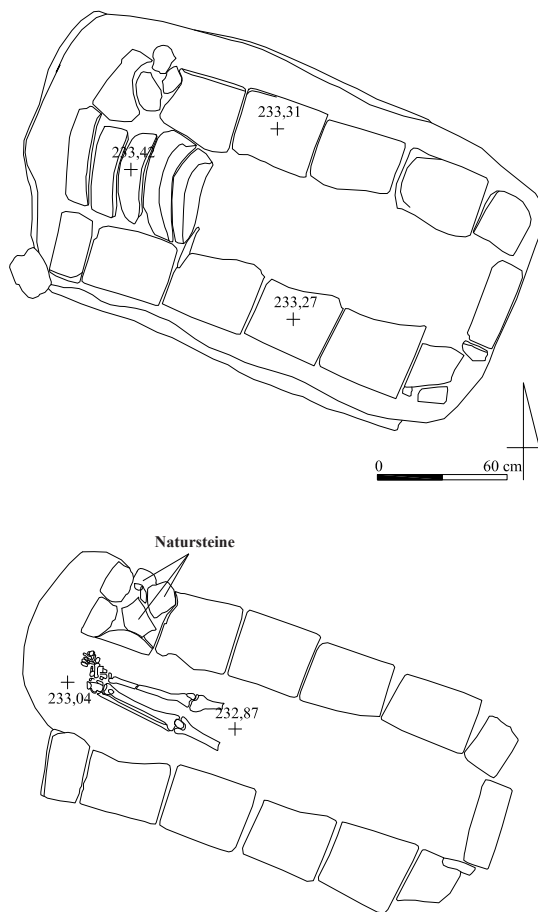


Abb. 895: Befunde des Grabes 03/07

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Mannes befanden sich lediglich einige Fragmente der Oberschenkel sowie die Unterschenkel und Füße *in situ*. Demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Orientierung nach Südosten in das Grab eingebracht. Aufgrund der massiven Raubgräbertätigkeit insbesondere im Schädel- und Oberkörperbereich können über die Totenlage keine weiteren Aussagen erfolgen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In jenem Bereich, in dem einst der Schädel lag, wurde feines Erdmaterial mit einer rosafarbenen Verfärbung beobachtet. Weitere Befunde wurden nicht aufgefunden.

Grab 03/08

Grabtyp IIC-B3

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, länglich-ovale Grabgrube des Grabes 03/08 wurde größtenteils in den Mauerverband der östlichen Begrenzungsmauer ZM 421 des Raumes M2 von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 03/08 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur mehr auf, die seit 1987 freiliegende Grabgrube jedoch beinhaltete größere Lehmziegelbruchstücke sowie ein 20 x 30 x 12 cm messendes Stück eines Konglomeratgesteins, die auf das ursprüngliche Vorhandensein einer Grabarchitektur verweisen. Die insgesamt schräg nach Südwesten angesetzte Grabgrube erweiterte sich an der südlichen Unterkante zur Grablege, die unter die Lehmziegel der Mauer ZM 421 zog; somit gehört Grab 03/08 zu den Erdgräbern mit seitlich eingelassener Grablege und Zugangsgrube.

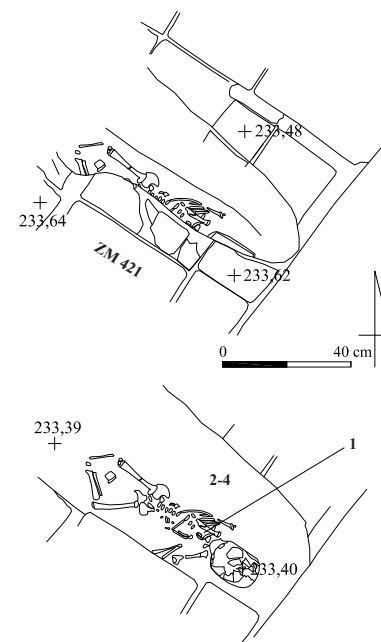


Abb. 896: Befunde des Grabes 03/08

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines ein- bis zweijährigen Knaben war vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gehockter Rückenlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Südosten. Der rechte Arm lag am Körper an, der Unterarm war rechtwinklig angewinkelt und quer über dem Bauch positioniert. Der linke Arm lag nicht mehr in seiner ursprünglichen Fundlage. Der rechte Oberschenkel lag ausgestreckt, der Unterschenkel tendierte leicht nach Süden. In vielleicht altersspezifischer Haltung war der linke Oberschenkel deutlich nach außen gespreizt, der Unterschenkel mäßig angewinkelt, so dass die Füße beieinander lagen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Oberkörperbereich des Knaben fand sich ein längliches, flaches, spitz zulaufendes Eisenfragment (Nr. 1). Innerhalb der Grablege befand sich zudem ein fragmentierter Fingerring mit aufgesetzter Schmuckfläche (Nr. 3), dessen Umfang jedoch für die Finger des Kindes zu groß war und der daher wohl als Beigabe durch einen Erwachsenen interpretiert werden kann sowie zwei kleine, ineinander verkettete Eisenringe (Nr. 2) und zwei Fragmente zweier weiterer Eisenringe (Nr. 4), die möglicherweise zu einer Kette gehörten.

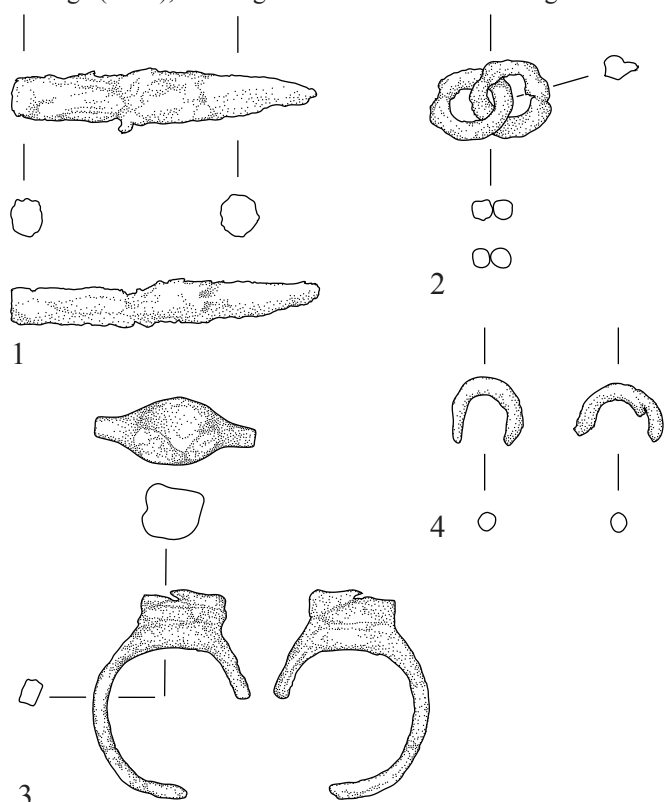


Abb. 897: Inventar des Grabes 03/08: 1-4 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 03/08:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragment	Eisen	L. 4,2; Dm. 0,5	Längliches, im Querschnitt rechteckiges Eisenfragment, spitz zulaufend	03/5753/223	-
2	Kette	Eisen	Dm. 1,1; D. 0,3	Zwei rundstabile, geschlossene Eisenringe, miteinander verkettet, evtl. Nr. 4 zugehörig	03/5753/224	Ke A
3	Fingerring	Eisen	2,7 x 2,1 x 0,4	Zwei Fragmente eines eisernen Fingerringes mit flacher Ringschiene und aufgesetzter, hoher Schmuckfläche	03/5753/225	Ri B
4	Ringfragmente	Eisen	L. jeweils 1,0	Zwei Ringfragmente aus Eisen, evtl. zu Nr. 2 zugehörig	03/5753/226	Ke A

Grab 03/09

Grabtyp IA1-A-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die lange, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 03/09 wurde in die Verfüllung in der Mitte des Hofes Z von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Grubengrenzen wurden nur im südlichen Teil erkannt. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der, abgesehen von einigen kleineren Lücken, strukturell erhalten vorgefunden wurde. Die Grablege wurde allseitig von einer doppelagigen Lehmziegeleinfassung umgeben, die im Süden aus sechs Lehmziegeln gesetzt war, im Norden jedoch bis auf die zwei nordwestlich gelegenen Lehmziegel fehlte; dies ist wohl auf Witterungseinflüsse zurückzuführen, denen dieser Bereich lange ausgesetzt war. Die nordwestliche Schmalseite wies, wahrscheinlich ebenso wie die südöstliche, eine Setzung aus zwei halben Lehmziegeln auf. Insgesamt waren die verwendeten Lehmziegel kleiner als üblich.

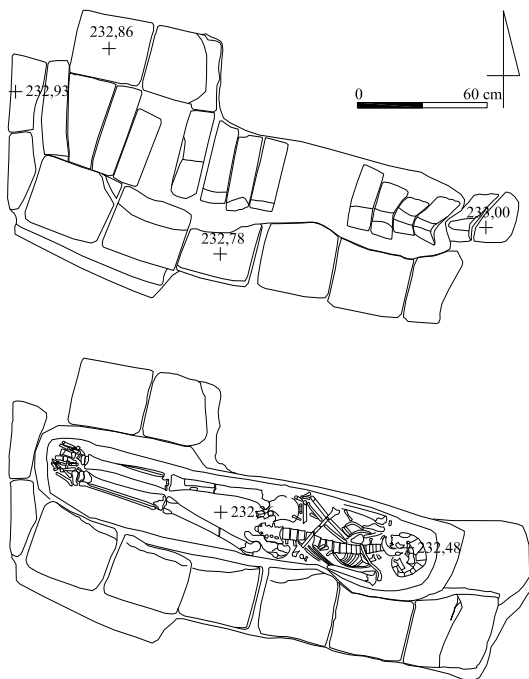


Abb. 898: Befunde des Grabes 03/09

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war vollständig und im Wesentlichen ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten und dem Blick, aufgrund einer leichten Neigung nach rechts, im Norden. Die Armhaltung schien leicht in Unordnung. Die Oberarme lagen eng am Körper an, der rechte Unterarm war stark angewinkelt und war quer über der Brust positioniert, der linke Unterarm lag rechtwinklig über dem Bauch. Handknochen, wohl der linken Hand, lagen im Bereich des rechten Ellenbogens. Die Beine waren eng geschlossen. Insgesamt bot das Skelett einen eng gepackten Eindruck, eine Beobachtung, die möglicherweise auf die Verwendung eines Leichentuches verweist.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 03/09 wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 03/10

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 03/10 wurde in die Verfüllung im südlichen Bereich des Hofes O von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen entlang der südlichen Begrenzungsmauer ZM 435 eingetieft und war nach Südosten ausgerichtet.

Grab 03/10 wurde bereits in den Jahren zuvor etwa zur Hälfte ausgenommen, jedoch nicht als Grab erkannt. Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem kleinen Pseudogiebel, der jedoch nur noch in einigen Fragmenten im Nordwesten erhalten war. Grund dafür war eine große, in antiker Zeit angelegte Raubgrube, die gezielt den südöstlichen Bereich des Grabes tangierte. Die Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die insbesondere im westlichen Teil aus halben Lehmziegeln, im östlichen dagegen aus ausgebrochenen, bis fast auf die Hälfte reduzierten Lehmziegeln gebildet wurde; die Schmalseiten verblieben ohne Lehmziegelsetzung, dabei reichte die nordwestliche Grubenkante der Grablege direkt bis an die Wand der Grabgrube, wahrscheinlich eine Folge rezenter Abgrabung.

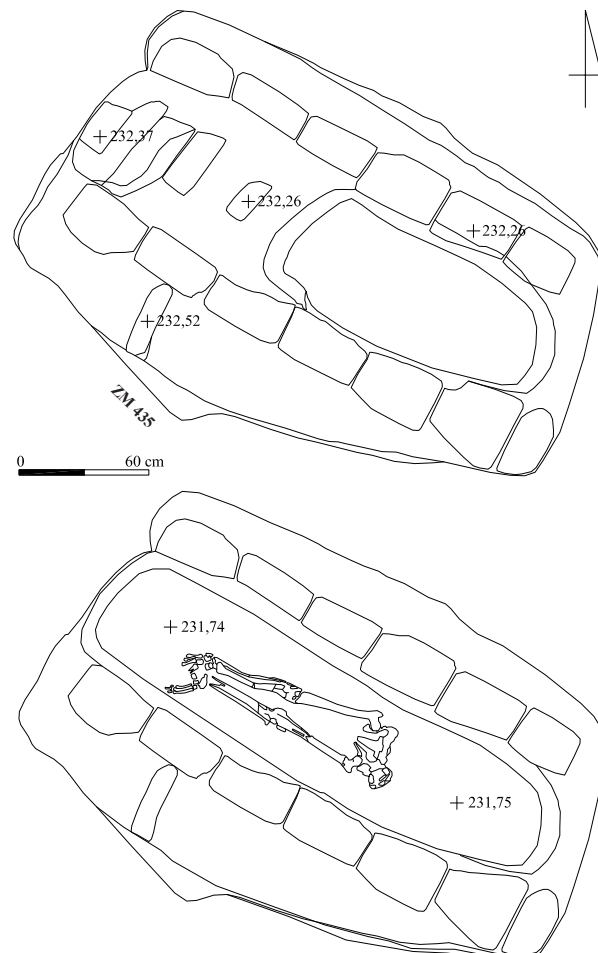


Abb. 899: Befunde des Grabes 03/10

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines erwachsenen Mannes verblieben lediglich der Beckenbereich sowie die Beine und Füße *in situ*. Demnach wurde der Leichnam in einer gestreckten Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Südosten. Die Beine waren geschlossen, die Füße leicht nach links verdreht. Auffällig war, dass westlich der Füße noch etwa 30 cm Raum vorhanden war, der Bereich des Oberkörpers jedoch knapp bemessen erschien.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich der Raubgrube fand sich ein rundstabiges Ringfragment aus Bronze, dessen Zugehörigkeit zum Grab jedoch nicht gesichert ist.

Grab 03/12**Grabtyp IC2-B2-15?***1 Anlage und Stratigrafie*

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/12 wurde in den Außenbereich FZ nördlich der neuassyrischen Residenzen, nahe der nördliche Begrenzungsmauer ZM 80 des Raumes MS eingetieft und war nach Nordwesten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar, da die Oberfläche in diesem Bereich 1992 durch Radladerarbeiten abgetragen wurde.

Die Grabarchitektur bestand aus einem echten Giebel, der ursprünglich aus drei Lehmziegelpaaren gebildet wurde, die dachartig gegeneinander gelehnt waren; erhalten blieb lediglich das mittlere Lehmziegelpaar. Der nordwestliche Bereich des Giebels war durch die Anlage des Grabes 03/13 zerstört. Der nördliche Lehmziegel des östlichen Lehmziegelpaars war absent, so dass drei quer zur Längsachse des Grabes aufrecht eingestellte Lehmziegel sichtbar wurden, die zu einem kleinen Pseudogiebel gehörten; dieser bildete die Stützarchitektur, auf dem die Lehmziegel des echten Giebels aufgelegt waren. Die südöstliche Giebelseite wurde durch eine dreilagige Lehmziegelsetzung gestützt, allerdings gehörten die zwei unteren Lagen zur allseitig die Grablege umgebenden Lehmziegeleinfassung; diese war doppellagig auf Lücke gesetzt, wobei die untere Lehmziegellage nach außen kragte. Der Abschluss der nordwestlichen Schmalseite war wegen der Störung durch Grab 03/13 nicht mehr zu rekonstruieren. Die stratigraphische Situation definierte Grab 03/12 als die ältere Anlage.

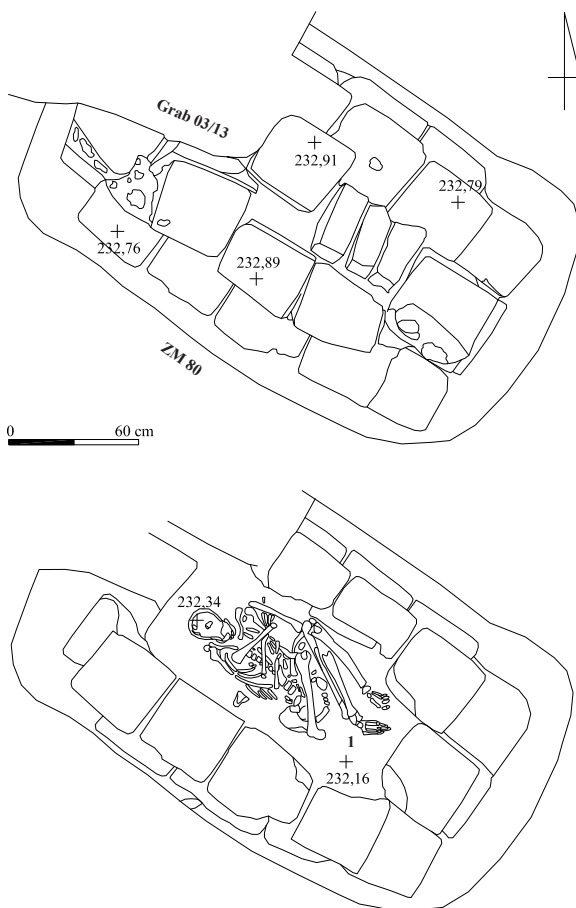


Abb. 900: Befunde des Grabes 03/12



Abb. 901: Grab 03/12: echter Giebel und darunter liegender Pseudogiebel, im Nordwesten Grab 03/13

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war vollständig und von der Störung durch Grab 03/13 unversehrt und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in linksseitiger, extremer Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Nordwesten. Der Oberkörper war deutlich nach rechts verdreht, so dass er mehr auf dem Rücken lag. Die Oberarme waren vor den Oberkörper gebracht, die Unterarme und Hände waren absent; es entstand der Eindruck, dass beide Arme um die extrem angehockten Knie und Unterschenkel geschlungen waren, die sich im Bereich des Unterleibes befanden. Die Beine richteten sich, wenngleich deutlich nach links geneigt, nach oben und lehnten an der Wand der Grablege.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe befanden sich Teile einer halbkugelförmigen Schale mit leicht einziehendem Rand (Nr. 1) zerscherbt in der Grablege. Weitere Beigaben wurden nicht beobachtet.

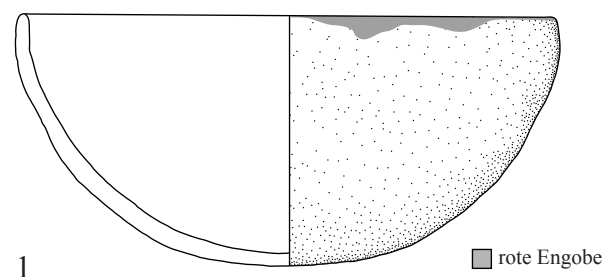


Abb. 902: Inventar des Grabes 03/12: 1 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 03/12:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäß	Keramik	H. 6,0; RDm. 14,0; W. 0,5	Archäologisch vollständige Schale mit halbkugelförmigem Gefäßkörper und leicht einziehendem, sich verjüngendem Rand, scheibengedreht mit breiten Rillen, unglasiert, Randbemalung mit roter Engobe	03/6153/561	Sh A3 Vz 10

Grab 03/13**Grabtyp IB-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, unregelmäßig trapezförmige Grabgrube des Grabes 03/13 wurde unmittelbar nordwestlich von Grab 03/12 in den Außenbereich FZ nördlich der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die stratigraphische Zuordnung war nicht mehr zu ermitteln, da die Oberfläche in diesem Bereich 1992 durch Radladerarbeiten abgetragen wurde.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der von einer großen, bereits in antiker Zeit angelegten Raubgrube massiv gestört wurde. Lediglich die südliche Giebelbasis sowie

einige Lehmziegel der nördlichen Giebelbasis und ein einziger Lehmziegel der Giebelfirstreihe im Südosten waren erhalten. Die Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die im Süden komplett, im Norden dagegen mit Ausnahme des westlichsten und östlichsten Lehmziegels absent war; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelprotektion auf.

Die Raubgrube erstreckte sich über die östlichen zwei Drittel des Grabes und beinhaltete zahlreiche Lehmziegelreste der Grabarchitektur. Erdmaterial der Grablegeverfüllung wurde nur noch im Randbereich der Grablege und im nordwestlichen Bereich vorgefunden. Grab 03/13 störte Grab 03/12 im Südosten und ist somit die jüngere Anlage.

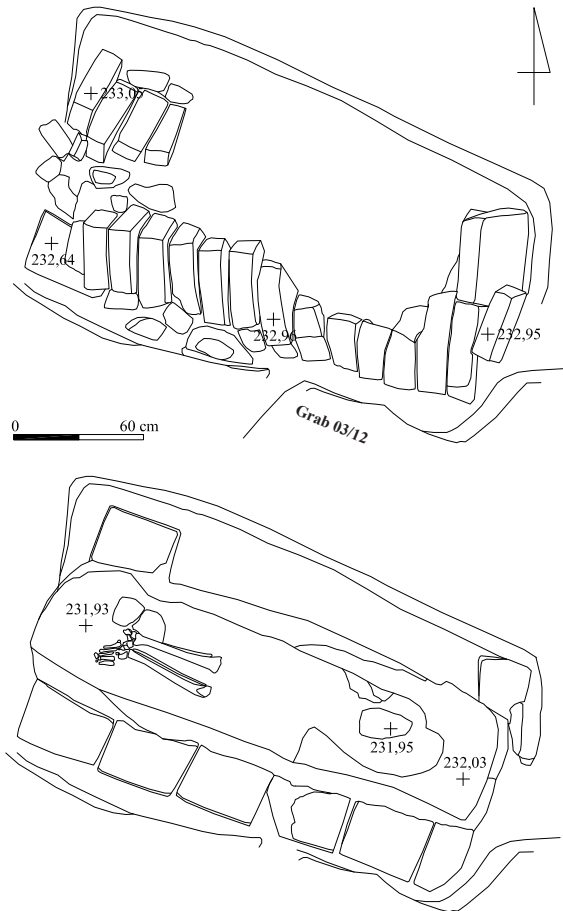


Abb. 903: Befunde des Grabes 03/13

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Mannes befanden sich aufgrund der massiven Beraubung nur noch die Unterschenkel und der linke Fuß *in situ*. Demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Im östlichen Teil der Grablege konzentrierten sich zahlreiche Knochenfragmente in verworfener Fundlage. Über die Totenbehandlung können keine weiteren Aussagen getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem gestörten Grabkomplex wurden keine Beigaben mehr aufgefunden.

Grab 03/14

Grabtyp IIIA1-C

1 Anlage und Stratigrafie

Die Grabgrube des Grabes 03/14 wurde in den Ziegelversturz nahe der westlichen Begrenzungsmauer ZM 12 des Raumes U von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Die Orientierung war unklar. Die stratigrafische Zuordnung war nicht mehr zu ermitteln, da die Oberfläche in diesem Bereich durch einen Radladerzuweg komprimiert und zerwühlt wurde.

Grab 03/14 befand sich nur wenige Zentimeter unter der rezenten Oberfläche und wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchi-

tektur auf. Es gehört zu den einfachen Topfgräbern. Das Grabgefäß lag auf der Seite und war im oberen Bereich rezent zerstört. Der Gefäßinhalt bestand im Bereich der zerscherbten oberen Hälfte des Grabgefäßes aus hellbraunem, festem, feinem Erdmaterial, das mit Holzkohle durchsetzt war. Im Bereich der erhaltenen, unteren Hälfte fand sich aschehaltiges Erdmaterial mit Holzkohlepartikeln, in dem sich Leichenbrand befand.

Die Niederlegung von Leichenbrand in einem Grabgefäß ist auf dem parthisch-römischen Gräberfeld von Tall Šeḥ Ḥamad/Magdala einzigartig; die beiden aus dem ersten Teil des Gräberfeldes bekannten Brandgräber 86/13 (vgl. BATSH 5, X.27) und 87/69 (vgl. BATSH 5, X.63) waren Brandschüttungsgräber.



Abb. 904: Grab 03/14: Der Rundbodentopf Nr. 1 als Leichenbrandgefäß

2 Totenbehandlung

Der Leichenbrand eines zwei- bis vierjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes wurde zusammen mit Resten des Scheiterhaufens in dem als Urne/Leichenbrandgefäß dienenden Grabgefäß in den Boden eingebracht. Dieses lag auf der Seite, die Orientierung der Gefäßmündung ist nicht bekannt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als Grabgefäß diente ein Rundbodentopf mit kurzem, Hals und bauchigem Gefäßkörper (Nr. 1). In der unteren Hälfte des Grabgefäßes wurde im aschehaltigen Erdmaterial zwei Tonverschlussfragmente (Nr. 2) aufgefunden, von denen eines einen Schnurabdruck zeigt; sie wurden wahrscheinlich sekundär im Zuge der Störung in das Grabgefäß verlagert. Desweiteren fanden sich hier Pflanzensamen/Getreide sowie weitere organische Reste, die möglicherweise organische Beigaben repräsentieren, die während der Leichenverbrennung mit auf dem Scheiterhaufen lagen.

Katalog der Funde aus Grab 03/14:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	H. 38,0; GDm. 31,0	Rundbodentopf mit kurzem, geschweiftem Hals, leicht ausgestellter, verdickter Randlippe, fallenden Schultern, tiefsitzendem Gefäßumbruch, bauchigem Gefäßkörper und Rundboden, handgemacht mit Fingerspuren, außen und innen tongrundig	03/5751/613	Tf B1
2	2 Tonverschlüsse	Ton	L. ca. 1,0; 0,8 x 0,6 x 0,3	Zwei Tonverschlussfragmente, evtl. mit Schnurabdruck	03/5751/643; 644	To A2

Grab 03/16

Grabtyp IB-A-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/16 wurde unmittelbar südlich des Grabes 03/17 in die Verfüllung im westlichen Bereich des Hofes Z von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, mit dem südwestlichen Teil, der ab der Verwitterungserde erkannt wurde, partiell in die westliche Mauerecke ZM 41 eingetieft. Sie war nach Nordwesten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der lediglich im Südosten durch eine große, wenngleich oberflächliche Raubgrube sowie im Nordwesten durch eine kleine

Störung zerstört war. Die Raubgruben wurden bereits in antiker Zeit angelegt und zielten zum Kopf- und Oberkörperbereich des Bestatteten, zunächst nach Südosten, bis der Irrtum der Orientierung bemerkt wurde und dann, mit deutlich weniger Energie, nach Nordwesten; keine der Raubgruben berührte die Grablege oder die Einfassungsarchitektur. Diese bestand aus einer die Grablege an drei Seiten umgebenen, zwei-, stellenweise dreilagigen Lehmziegelsetzung aus jeweils fünf ganzen und zwei halben Lehmziegeln an den Längsseiten und einem ganzen Lehmziegel an der südöstlichen Schmalseite, der zwischen den Seitenreihen situiert war und auf dem Reste eines weiteren Lehmziegels lagen; die Schmalseite im Nordwesten blieb ohne Lehmziegelsetzung.

Als Besonderheit war die Grabgrube des Grabes 03/16 im Norden und Osten, möglicherweise auch im Süden, im Bereich der Grubengrenze von einer Umhegung aus aufrecht nebeneinander eingestellten Lehmziegeln umrandet; diese Umhegung war um den großen Giebel herum über der Einfassungsarchitektur situiert.

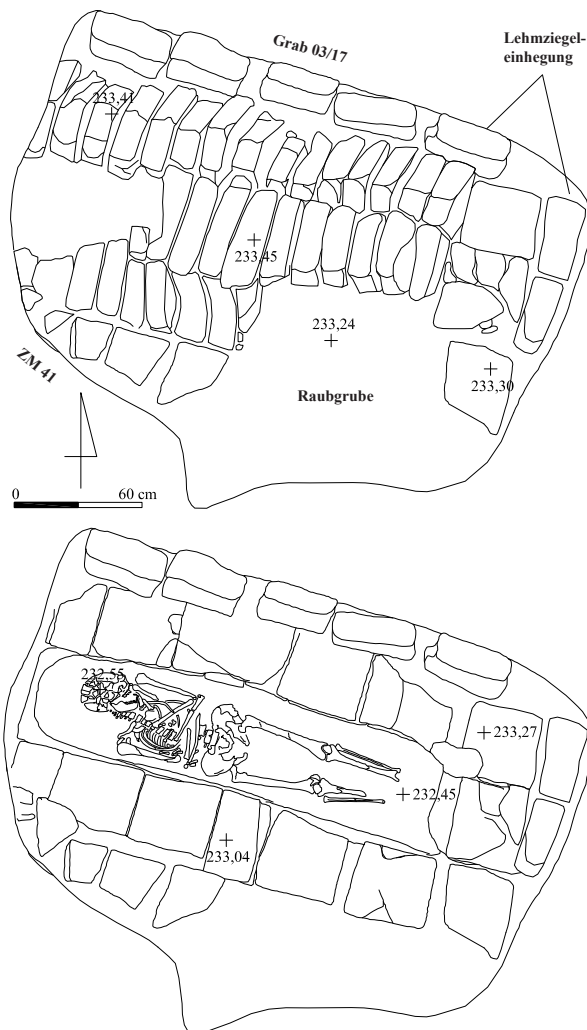


Abb. 905: Befunde des Grabes 03/16



Abb. 906: Grab 03/16: Grabarchitektur mit aufrecht eingestellter Lehmziegeleinhegung

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit einer Tendenz zum männlichen Geschlecht war bis auf die Füße vollständig und im Wesentlichen ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Nordwesten und, bei leichter Neigung nach links, mit dem Blick nach Norden. Die Arme lagen eng am Körper an; der rechte Unterarm war rechtwinklig angewinkelt und quer über dem Bauch positioniert, der linke Unterarm war stark angewinkelt, so dass die linke Hand auf der rechten Brustseite ruhte. Die Beine waren geschlossen, die Füße absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 03/16 wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 03/17

Grabtyp IIB-B2?

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/17 wurde unmittelbar nördlich des Grabes 03/16 nahe der Mauer ZM 11 in die Verfüllung im westlichen Bereich des Hofes Z von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die stratigrafische Situation war unklar.

Grab 03/17 gehört zur Gruppe der Doppeltopfgräber. Zwei typologisch unterschiedliche Grabgefäße lagen auf der Seite und waren mit den Gefäßöffnungen ineinander geschoben; dabei wurde die Gefäßmündung des westlichen Grabgefäßes intentionell erweitert, das Gefäßunterteil lag in einer muldenartigen Vertiefung und zog unter die westliche Grubenkante. Das Unterteil des östlichen Grabgefäßes wurde von einer Unterfütterung mit einem Lehmziegelbruchstück gestützt und von einer Lehmziegelsetzung aus zwei weiteren Lehmziegelfragmenten nach Osten hin abgeschlossen. Eine in antiker Zeit angelegte Raubgrube zog insbesondere das östliche Grabgefäß in Mitleidenschaft, die Scherben befanden sich jedoch im Inneren des Gefäßes; zudem lagen menschliche Knochenreste und Holzkohle im Bereich der Raubgrube, die vermutlich aus den Grabgefäßen ausgewählt wurden. Die Grablegeverfüllung in den Grabgefäßen bestand aus stark sandigem Erdmaterial, das mit Holzkohle durchsetzt war.

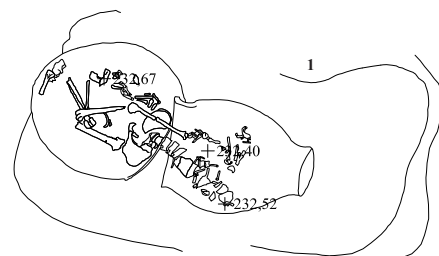
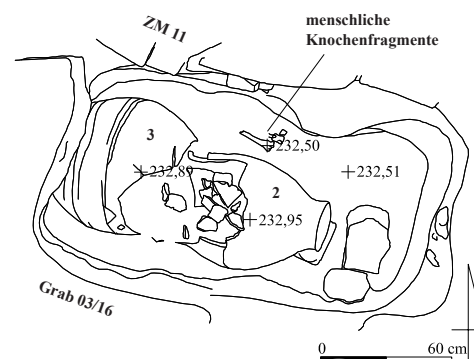


Abb. 907: Befunde des Grabes 03/17

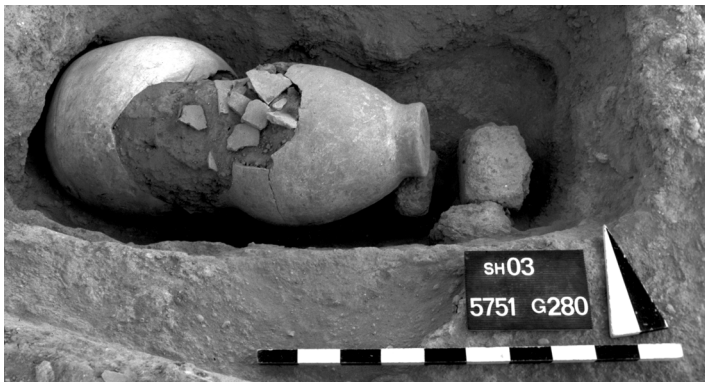


Abb. 908: Das Doppeltopfgrab 03/17 von Süden

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten Frau war unterrepräsentiert und gestört und lag nicht mehr vollständig *in situ*. Die Bestattungsform war nicht mit Sicherheit zu bestimmen, aufgrund der Enge in den Grabgefäßen ist jedoch eine vielleicht linksseitige Hockerlage wahrscheinlich. Der stark gestörte Schädel- und Oberkörperbereich bis zum Becken befand sich im östlichen Grabgefäß im Südosten der Grabgrube. Der Beckenbereich sowie die komplett in verworfener Fundlage vorgefundenen Beine und Füße lagen im westlichen Grabgefäß im Nordwesten. Im Norden der Grablege lagen nahe der Grabgefäße menschliche Knochen separat, die wahrscheinlich zugehörig sind, zumal auch der Bereich der Beine stark gestört war.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 03/17 wurden, wohl infolge der Beraubung, keine Beigaben mehr aufgefunden. In verworfener Lage fand sich ein Fragment aus dünnem Bronzeblech (Nr. 1), das aller Wahrscheinlichkeit nach zum Grabzusammenhang gehörte. Das westliche Grabgefäß war ein bauchiges Rundbodengefäß mit Schnurbandverzierung (Nr. 3), dessen Halsbereich mit einem regelmäßigen Bruch intentionell entfernt wurde, wahrscheinlich um die Niederlegung des Leichnams zu erleichtern und die Gefäßöffnung an diejenige des östlichen Grabgefäßes anzupassen. Dieses war ein archäologisch vollständiges Großgefäß mit weiter Gefäßmündung, einem bandförmigen Hörnerhenkel, leicht bauchigem Gefäßkörper und Standfuß (Nr. 2).

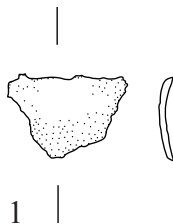


Abb. 909: Inventar des Grabes 03/17: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 03/17:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Blechfragment	Bronze	1,8 x 1,1 x 0,2	Blechfragment aus dünnem Bronzeblech	03/5751/595	-
2	Grabgefäß	Keramik	H. 66,0; GDm. 54,5	Archäologisch vollständiges Großgefäß mit weiter Gefäßmündung, verdicktem Rand mit überrandständigem, bandförmigem Hörnerhenkel, kurzem Hals, stark fallender Schulter, tiefem Gefäßumbruch, schlankem Unterteil und abgesetztem, hohen Standfuß, handgemacht mit Fingerspuren, außen und innen tongrundig, Sekundärverwendung als östliches Grabgefäß	03/5751/606	Tf C
3	Grabgefäß	Keramik	H. 69,0; GDm. 60,0	Bauchiger Rundbodentopf mit intentionell abgeschlagenem Hals mit ebenmäßiger Bruchkante, handgemacht mit Fingerspuren, außen und innen mit Selbstüberzug/scum, im Bereich des Gefäßumbruches und am Unterteil mit umlaufenden Schnurbandverzierungen, Sekundärverwendung als westliches Grabgefäß	03/5751/607	Tf B1 Vz 8

Grab 03/18

Grabtyp IIC-B3-2

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 03/18 wurde großenteils in die westliche Begrenzungsmauer ZM 400 und ZM 12 des Raumes U von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Osten ausgerichtet.

Die Grabgrube wurde im oberen Bereich, der mit heller, rotbrauner, kalkhaltiger Lehmerde mit Lehmziegelbruchstücken und Steinen verfüllt war, bereits 2003 ausgenommen, ohne den Grabzusammenhang erkannt zu haben. 2004 wurde die Grube, die nun lockere, rotbraune Lehmziegelerde enthielt, weiter abgetieft. Dabei kam die Grabarchitektur zutage, die sich entlang der südlichen Grubenkante befand und aus einer Lehmziegelsetzung aus einem ganzen Lehmziegel sowie einem halben, längst liegenden Lehmziegel im Westen und einem Lehmziegelfragment im Osten bestand. Von der Grabgrube aus wurde an der südlichen Längsseite die Grablege in den Ziegelverband der parallelen Mauern ZM 12 und ZM 400 eingelassen; Grab 03/18 gehört somit zu den Erdgräbern mit seitlich eingelassener Grablege und Zugangsgrube. Die Grablege war mit rotbrauner, feiner Lehmerde verfüllt.

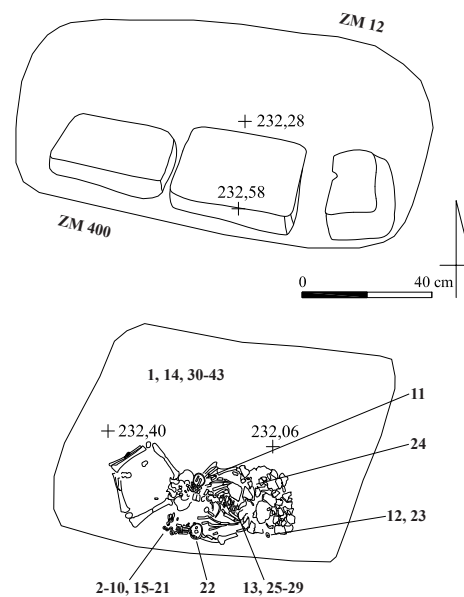


Abb. 910: Befunde des Grabes 03/18

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines ein- bis anderthalbjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war, wenngleich stark fragmentiert, nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Das Kind wurde in gehockter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Osten. Beide Arme lagen eng am Körper an, der rechte Arm war leicht angewinkelt und quer über dem Becken positioniert, der linke Arm war ausgestreckt. Die Oberschenkel waren gespreizt, die Unterschenkel so angewinkelt, dass sie wieder zusammen trafen; diese Beinhaltung kann wohl als intentionell angesprochen werden. Die Füße fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Das Kind aus Grab 03/18 wurde mit einer reichen Grabausstattung bestattet: Rechts der Schädelfragmente lag ein stark korrodiertes, figürlich verzierter Ohrring aus tordiertem Bronzedraht (Nr. 24), links davon ein weiterer, ebenfalls figürlich verzierter Ohrring aus Bronze (Nr. 23) sowie ein gebogener Eisendraht (Nr. 12). Im Halsbereich fanden sich zahlreiche große, konische, doppelkonische, runde und ovale Perlen (Nr. 13, 25 bis 28), die zu einer oder mehreren Halsketten gehörten sowie ein Silberblechfragment (Nr. 29). Auf der linken Hand lagen einige Perlen (Nr. 2 bis 6, 9), teilweise blattvergoldet, eine Kauri-Muschel (Nr. 7) sowie das Fragment eines Bronzeglöckchens (Nr. 8) und weitere Bronzeblechfragmente (Nr. 10), möglicherweise Kleidungsapplikationen; zudem wurden im Bereich des linken Handgelenks weitere Perlen (Nr. 15 bis 20), ein Anhänger aus Bergkristall (Nr. 21) und ein Armring

aus dünnem Bronzedraht mit Wickelverschluss (Nr. 22) aufgefunden. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Fundlage des Bronzeglöckchens, das offenbar zusammen mit Perlen und Anhängern zu einer Handgelenkkette gehörte. Am rechten Unterarm fand sich ein weiterer Armring entsprechender Form aus dünnem Bronzedraht mit Wickelverschluss (Nr. 11). Beim Ausgraben der Grablegeverfüllung kamen Perlenkollektionen aus kleinen scheibenförmigen Perlen (Nr. 30), teilweise vergoldet, zutage sowie ein figürliches Ohrhrringfragment aus Silberblech (Nr. 31), kleine Metallfragmente (Nr. 1, 32, 42) und weitere, meist größere, doppelkonische Perlen (Nr. 14, 33, 35 bis 41, 43), darunter eine braune Augenperle mit orangefarbenen Augen (Nr. 34).

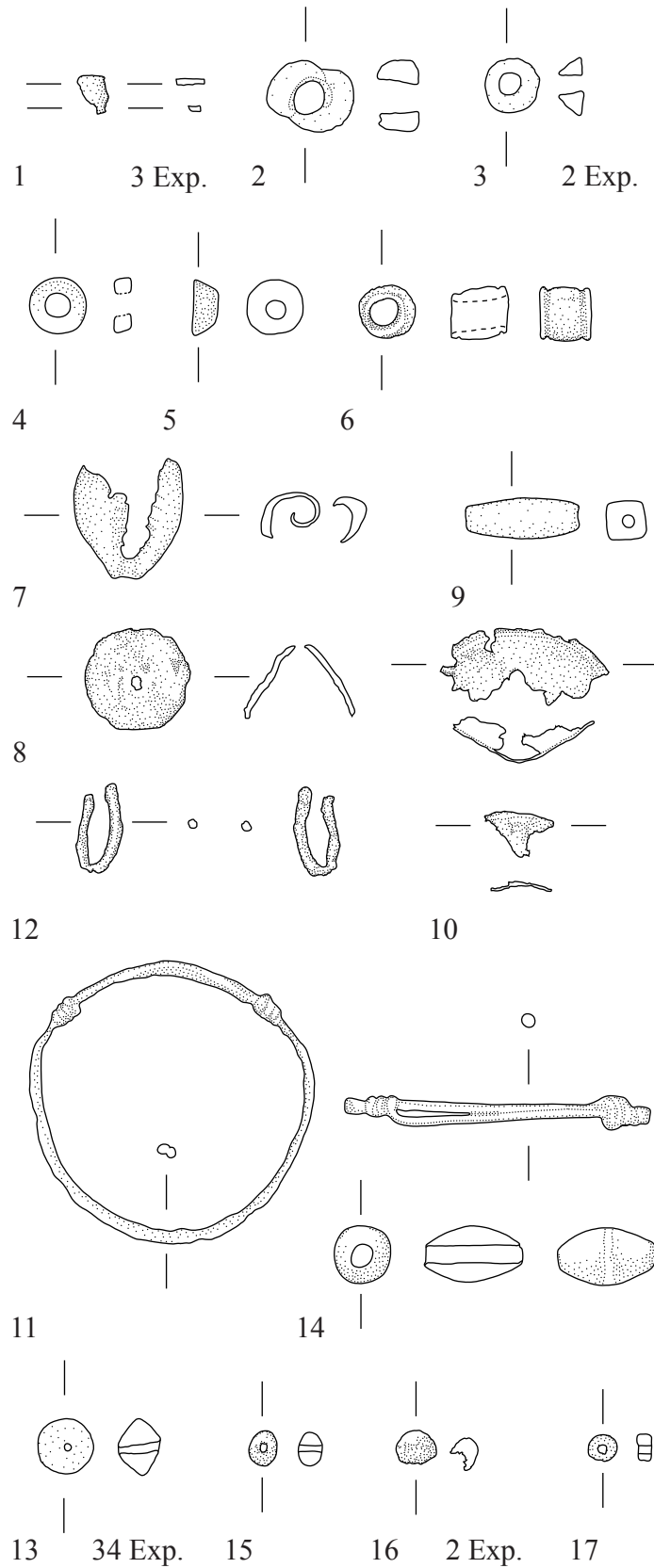


Abb. 911: Inventar des Grabes 03/18: 1-17 M. 1:1

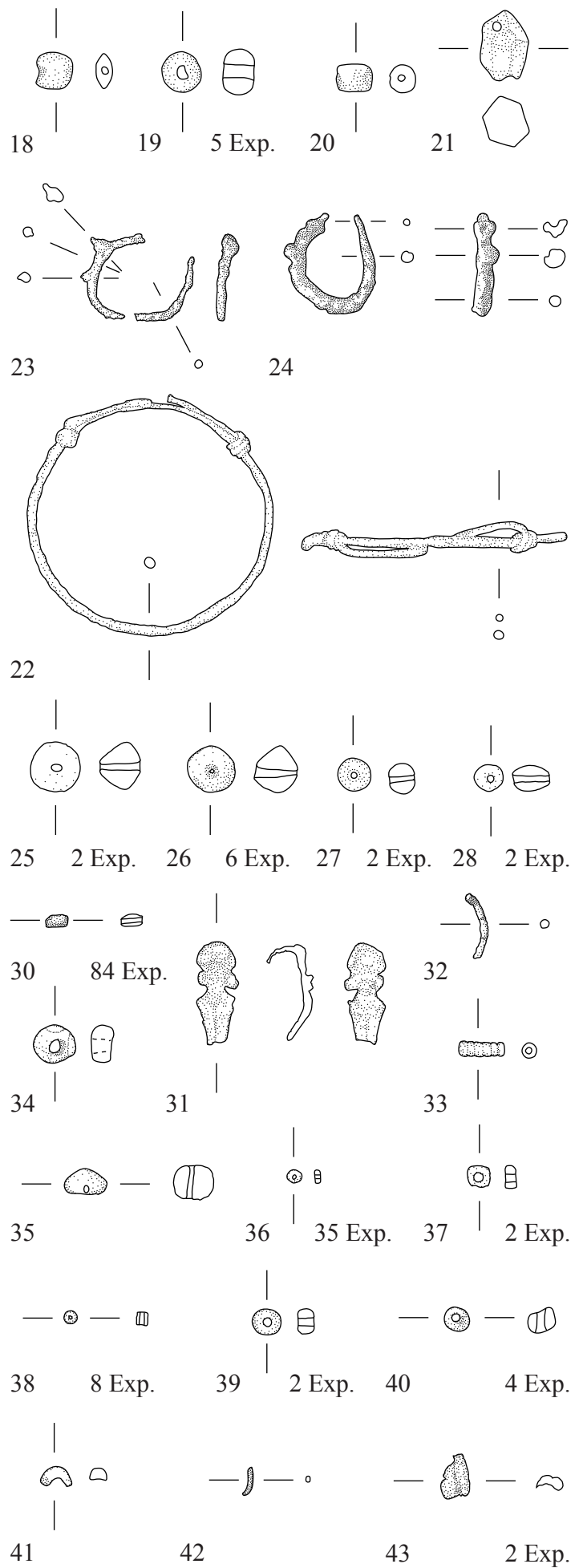


Abb. 912: Inventar des Grabes 03/18: 18-28, 30-43 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 03/18:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	3 Blechfragmente	Bronze	0,5-0,6 x 0,3 x 0,1	Drei kleine, flache Bronzeblechfragmente	04/5751/215; 242; 335	-
2	Perle	Knochen/Muschel	L. 0,6; Dm. 0,9-1,2	Große, scheibenförmige Perle aus Knochen oder Muschel mit großer Bohrung	04/5751/219	Pe D1
3	2 Perlen	Fritte	L. 0,3-0,6; Dm. 0,7	Zwei große, konische Perlen aus dunkler, gelbbrauner Fritte, hellgrün irisierend	04/5751/220; 322	Pe J1
4	Perle	Fritte	L. 0,2; Dm. 0,8	Große, scheibenförmige, scharfkantige Perle aus grüner, weiß irisierender Fritte	04/5751/221	Pe D1
5	Perle	Fritte/Gold	L. 0,4; Dm. 0,8	Große, flachkonische Perle aus Fritte mit Spuren von Blattgold	04/5751/222	Pe J1
6	Perle	Bronze	L. 0,7; Dm. 0,7	Große Komposit-Perle aus Bronze mit zylindrischem Mittelstück und abgesetzten Rändern	04/5751/223	Pe F1
7	Kauri-Muschel		1,6 x 1,5 x 0,5	Fragment einer Kauri-Muschel, evtl. Muschel-Anhänger	04/5751/224	Ah C2
8	Glöckchen	Bronze	H. 1,0; Dm. max. 1,5	Kleines, konisches Glöckchen aus Bronze, Öse und Klöppel fehlen	04/5751/225	-
9	Perle	Fritte	L. 1,8; Dm. max. 0,7	Längliche, quaderförmige Perle aus blauer Fritte, gelbbraun versintert	04/5751/226	Pe K1
10	2 Blechfragmente	Bronze	2,2 x 1,0 x 0,1	Zwei runde, gewölbte Blechfragmente aus dünnem Bronzeblech mit abgesetztem Rand, evtl. Gewandapplikationen, anhaftende Blei- und Silberreste	04/5751/227	Ka C
11	Armring	Bronze	Dm. 4,1; D. 0,2	Armring aus dünnem Bronzedraht mit Wickelverschluss, Pendant zu Nr. 22	04/5751/228	Ar B1
12	Drahtfragment	Eisen	L. 1,3; Dm. 0,2	Fragment eines dünnen, gebogenen Drahtes aus Eisen	04/5751/229	-
13	34 Perlen	Fritte	L. 0,5-0,7; Dm. 0,8-1,0	34 große, doppelkonische Perlen aus hellbraun-gelber bis dunkelbrauner Fritte, teilweise mit hellen Einschlüssen	04/5751/230; 232;246-251;253; 258;259; 261-266; 271-275; 277-288	Pe J2
14	Perle	Fritte	L. 1,3; Dm. 0,8	Große, länglich-doppelkonische Perle aus schwarzbrauner Fritte mit weißem, mittig umlaufendem Faden	04/5751/231	Pe E2
15	Perle	Fritte	L. 0,4; Dm. 0,5	Kleine, kugelförmige, unverzierte Perle aus dunkler Fritte, teilweise hellbraun versintert	04/5751/233	Pe I1
16	2 Perlen	Bronze	Dm. 0,3-0,5	Zwei kugelförmige, unverzierte Perlen aus Bronze	04/5751/234; 235	Pe I1
17	Perle	Knochen (?)	L. 0,1; Dm. 0,4	Kleine, scheibenförmige Perle aus Knochen (?)	04/5751/236	Pe D3
18	Perle	Fritte	0,5 x 0,7	Große, doppelaxtförmige, im Querschnitt linsenförmige Perle aus Fritte	04/5751/237	Pe E1
19	5 Perlen	Fritte	L. 0,4-0,5; Dm. 0,6-0,7	Fünf kugelförmige, unverzierte Perlen aus heller, blaugrüner Fritte, gelbbraun versintert	04/5751/238; 239; 312; 313; 323	Pe I1
20	Perle	Knochen (?)	L. 0,6; Dm. 0,4	Kurze, zylindrische, unverzierte Perle aus Knochen (?)	04/5751/240	Pe G
21	Anhänger	Bergkristall	H. 1,2; Dm. 0,7	Großer, spitz zulaufender, im Querschnitt sechseckiger Anhänger aus Bergkristall	04/5751/241	Ah F
22	Armring	Bronze	Dm. 4,2; D. 0,2	Armring aus dünnem Bronzedraht mit Wickelverschluss, Pendant zu Nr. 11	04/5751/243	Ar B1
23	Ohrhring	Silber	Dm. 1,4-1,5	Fragment eines korrodierten, figürlich verzierten Ohrhrrings mit tordiertem Silberdraht, Pendant zu Nr. 24	04/5751/244	Or E1
24	Ohrhring	Silber	Dm. 1,6 x 1,7	Stark korrodiertes, figürlich verzierter Ohrhrring mit tordiertem Silberdraht, Pendant zu Nr. 23	04/5751/245	Or E1
25	2 Perlen	Fritte	L. 0,7; Dm. 0,8	Zwei große, doppelkonische Perlen aus hellgrüner Fritte mit irisierendem Überzug	04/5751/252; 255	Pe J2
26	6 Perlen	Fritte	L. 0,6-0,7; Dm. 0,8-0,9	Sechs große, doppelkonische Perlen aus weißer Fritte, teilweise irisierend	04/5751/254; 256;267; 268; 270; 276	Pe J2
27	2 Perlen	Fritte	Dm. 0,5	Zwei kugelförmige, unverzierte Perlen aus sandfarbener Fritte	04/5751/257; 269	Pe I1
28	2 Perlen	Karneol	L. 0,6-0,8; Dm. 0,6	Zwei länglich-ovale Perlen aus rotem Karneol	04/5751/260; 314	Pe E1
29	Fragment	Silber (?)		Fragment aus Silber (?)	04/5751/289	-
30	84 Perlenfragmente	Fritte / Gold	L. 0,1-0,2; Dm. ca. 0,1	84 kurze, zylindrische Perlen aus Fritte, teilweise blattvergoldet, ca. 34 Ex. fragmentiert	04/5751/317	Pe G
31	Ohrhrringfragment (?)	Silber	L. 1,7; B. 0,7	Stilisierte Frauenfigur aus Silberblech mit zu den Brüsten greifenden Armen, Kopfpartie ohne Details	04/5751/318	-
32	Ringfragment	Bronze	L. 1,0; Dm. 0,1	Rundstabiges Bronzefragment, leicht gebogen	04/5751/319	-
33	Perle	Bronze	L. 0,8; Dm. 0,3	Längliche Komposit-Perle aus Bronze mit sechs zylindrischen Segmenten	04/5751/320	Pe F2

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
34	Augenperle	Fritte	L. 0,5; Dm. 0,65	Große, scheibenförmige Augenperle aus brauner Fritte mit drei orangefarbenen Augen	04/5751/321	Pe B2
35	Perle	Fritte	L. 0,6; Dm. 0,7	Große, kugelförmige Perle aus hellbrauner Fritte	04/5751/324	Pe I1
36	35 Perlen	Fritte (?)	L. 0,1; Dm. 0,2	35 kleine, scheibenförmige Perlen aus dunkler und bläulicher Fritte (?)	04/5751/325	Pe D3
37	2 Perlen	Karneol	Dm. 0,4	Zwei kleine, scheibenförmige Perlen aus rotem Karneol	04/5751/326	Pe D3
38	8 Perlen	Fritte	L. 0,3; Dm. 0,15	Acht kurze, zylindrische Perlen aus dunkler Fritte mit Goldfolienüberzug	04/5751/327	Pe G1
39	2 Perlen	Fritte (?)	L. 0,3; Dm. 0,5	Zwei kleine, scheibenförmige Perlen aus dunkler Fritte (?)	04/5751/328	Pe D3
40	4 Perlen	Fritte	L. 0,3; Dm. 0,5	Vier kleine, kugelförmige Perlen aus hellbraun versinteter Fritte	04/5751/329	Pe I1
41	Perlenfragment	Fritte	L. 0,3; Dm. 0,5	Fragment einer kleinen, scheibenförmigen Perle aus weißer Fritte	04/5751/330	Pe D3
42	Drahtfragment	Silber	L. 0,6	Kleines, rundstabiges Drahtfragment aus Silber	04/5751/331	-
43	2 Perlenfragmente	Fritte	L. 0,4-0,8	Fragmente zweier länglich-ovaler Perlen aus dunkler, versinteter Fritte	04/5751/333; 334	Pe E1

Fundkomplex/Grab 03/20

Grabtyp VB

1 Anlage und Stratigrafie

Im Zwischenraum zwischen den Häusern 1 und 4 im Norden der neuassyrischen Residenzen, im Lehmziegelversturz zwischen der östlichen Begrenzungsmauer ZM 50 des Raumes EE von Haus 1 und der westlichen Begrenzungsmauer ZM 89 des Raumes MS von Haus 4 war eine Anhäufung menschlicher und tierischer Knochen situiert. Eine Grubenkante wurde nicht beobachtet; im Norden wurde die Knochenlage von der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 80 des Raumes MS begrenzt, die über die Mauerecke hinausreichte. Eine Orientierung oder die Schichtenzugehörigkeit des Fundkomplexes war nicht zu ermitteln. Der südliche Bereich war leicht durch einen rezenten Zugang zum Abtragen des Lehmziegel-schuttes gestört.

Fundkomplex 03/20 wies keine eigenen Lehmziegelstrukturen auf und stellte aufgrund der ungewöhnlichen Lage zwischen zwei Mauern sowie der vermischten menschlichen und tierischen Überreste eine Sonderform dar; das Fehlen einer regelrechten Grabgrube macht wahrscheinlich, dass keine Grube angelegt, sondern die architektonische Situation zwischen den Häusern ausgenutzt wurde. Aufgrund der Ausnutzung vorhandener Lehmziegelstrukturen weist Fundkomplex 03/20 Parallelen zum Fundkomplex 03/27 auf.



Abb. 913: Fundkomplex/Grab 03/20

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines Neonats unbestimmten Geschlechtes war stark unterrepräsentiert und lag möglicherweise *in situ*, jedoch nur teilweise im anatomischen Verband. So befanden sich Elle und Speiche beider Unterarme sowie die rechte Beckenschaufel und der rechte Oberschenkel in anatomisch korrekter Lage, wengleich nicht zueinander. Dies verweist auf eine partielle Verwesung bei unterschiedlichem Erhaltungszustand der Knochen. Hinzu kommt, dass im Bereich der Überreste des Kindes und mit diesen vermischt tierische Knochen aufgefunden wurden. Die Rekonstruktion von Bestattungsform, Totenbehandlung oder Orientierung ist nicht mehr möglich. Insgesamt erscheint Fundkomplex 03/20 weniger als Grabzusammenhang, sondern vielmehr als Deponierung menschlicher und tierischer Überreste; denkbar wäre eine intentionelle, funktionale Niederlegung ebenso wie eine Abfallentsorgung.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Fundkomplex wurden keine Beifunde aufgefunden.

Fundkomplex/Grab 03/21

Grabtyp VB

1 Anlage und Stratigrafie

Im Außenbereich FZ im Norden der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 80 des Raumes MS von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen wurde beim Abtiefen des Oberflächenniveaus von 1987/1992 unmittelbar südwestlich von Fundkomplex 03/24 eine Anhäufung menschlicher und tierischer Knochen freigelegt. Eine Grubenkante wurde nicht beobachtet, teilweise hob sich der Bereich jedoch durch eine dunkle Verfärbung ab. Die Schichtenzugehörigkeit blieb unklar, da die Fläche in diesem Bereich 1987/1992 durch Radladerarbeiten abgehoben wurde.

Fundkomplex 03/21 wies keine Lehmziegelstrukturen auf und stellt insbesondere aufgrund der unstrukturierten, vermischten menschlichen und tierischen Überreste eine Sonderform dar, die zudem möglicherweise eine Verbindung zum Fundkomplex 03/24 erkennen lässt.



Abb. 914: Die Fundkomplexe/Gräber 03/21 und 03/24

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines zwei- bis vierjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war stark unterrepräsentiert und wurde ohne erkennbare Struktur eingebracht. Daher kann über Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussage erfolgen. Die menschlichen Überreste waren mit tierischen Knochenfragmenten durchmischt

und zudem offenbar auch nach Nordosten in den Fundkomplex 03/24 verlagert. Aufgrund der Störung des gesamten Bereiches durch Radladerarbeiten ist eine Rekonstruktion des Befundes nicht mehr möglich. Denkbar wäre eine rezente Zerstörung und Verlagerung eines möglicherweise übersehenen Grabzusammenhanges; für eine Interpretation als intentionelle Niederlegung menschlicher und tierischer Überreste, analog zum Fundkomplex 03/20 z.B. als Depot im Rahmen des Totenkultes, gibt es keine Hinweise.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Fundkomplex 03/21 wurden, möglicherweise aufgrund der massiven Störung, keine Beifunde aufgefunden.

Grab 03/22

Grabtyp IIB-B2-13

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 03/22 wurde in die Verfüllung im Bereich der nördlichen Mauerecke des Raumes S von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, nahe der mit dem westlichen Teil Mauer ZM 11 und mit dem nordöstlichen Teil in die Südkante der Mauer ZM 10 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einer Abdeckung aus ursprünglich vier nebeneinander liegenden Staffeln aus jeweils drei aneinander gelehnten Lehmziegeln, die im Norden schräg gegen die Mauer ZM 10 gelehnt waren und eine Art Pultdach bildeten. Die Grablege war im Süden zusätzlich von einer doppellagigen Lehmziegelsetzung aus viereinhalb Lehmziegeln flankiert; die nordwestliche Schmalseite wies einen weiteren halben Lehmziegel auf. Mit dem nordöstlichen Bereich unterschneidet sie seitlich die Mauer ZM 10, die somit eine Protektion nach Norden hin bot. Grab 03/22 gehört zu den Erdgräbern mit Abdeckarchitektur.

Teile der Abdeckarchitektur wurden 1986 bereits freigelegt, jedoch nicht als Grabkomplex erkannt und abgebaut.

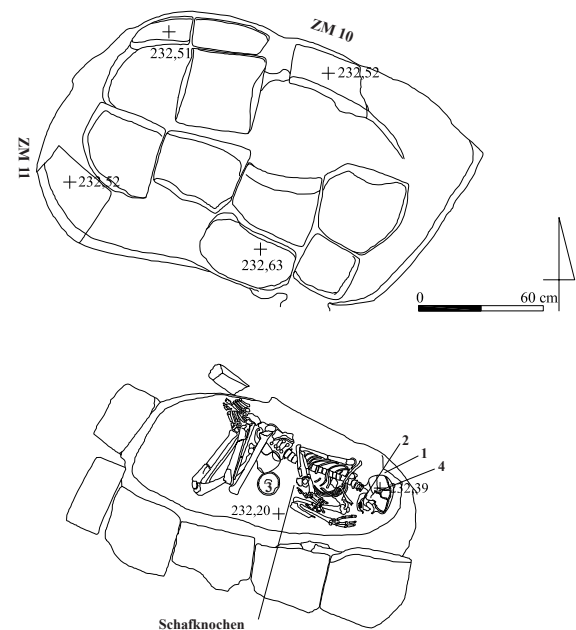


Abb. 915: Befunde des Grabes 03/22

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer frühadulten Frau war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Südosten und dem Blick nach Südwesten. Der rechte Oberarm lag am Körper an, der Unterarm war stark angewinkelt und vor den Oberkörper gebracht, die rechte Hand ruhte auf der Brust im Bereich des linken Oberarms. Dieser war leicht abgespreizt vor dem Oberkörper positioniert, der Unterarm extrem angewinkelt, so dass die linke Hand vor dem Gesichtsschädel lag. Das Becken lag leicht nach rechts verdreht. Die Oberschenkel befanden sich gegeneinander versetzt in einer stark angehockten Position, die

Unterschenkel waren parallel zueinander extrem angewinkelt, so dass die Füße mit den Fersen nahe des Beckenbereiches lagen. Eine derart enge Hockerlage der Beine könnte auf eine Umwicklung durch Totenbinden verweisen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Auf dem Schädel, an der rechten Seite im Bereich des Ohres wurde ein runder Ohrring aus dickem Bronzedraht (Nr. 4) gefunden; weitere runde Ohrringe aus Bronzedraht lagen rechts des Schädels (Nr. 1) und rechts des Kiefers (Nr. 2). Als Beigefäß befand sich eine vollständige, halbkugelförmige Schale mit leicht einziehendem Rand (Nr. 3) aufrecht stehend in der Körperbeuge der jungen Frau, möglicherweise als Behältnis einer Speise- oder Trankbeigabe. Östlich daneben lag ein großer Schafknochen, der wohl ebenfalls eine Speisebeigabe repräsentiert.

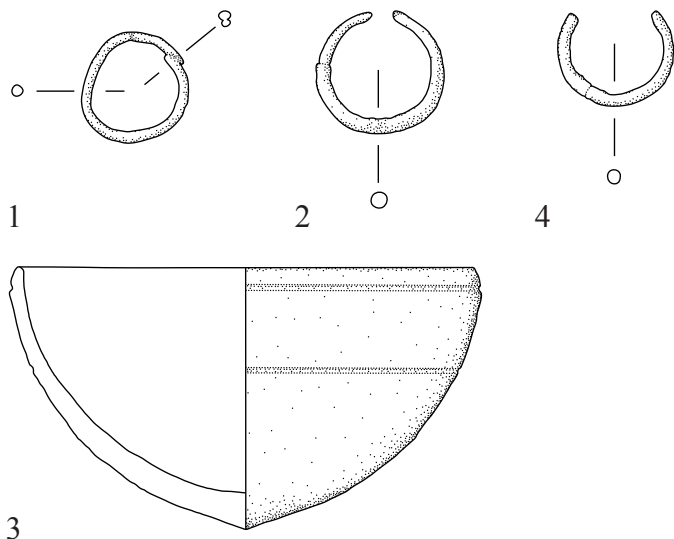


Abb. 916: Inventar des Grabes 03/22: 1, 2, 4 M. 1:1, 3 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 03/22:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	Dm. 1,4; D. 0,2	Runder, offener Ohrring aus Bronzedraht	03/5753/535	Or B
2	Ohrring	Bronze	Dm. 1,7	Runder, offener Ohrring aus dickem Bronzedraht	03/5753/536	Or B
3	Beigefäß	Keramik	H. 7,5; RDm. 12,0	Archäologisch vollständige, dünnwandige Schale mit durch eine Ritzlinie abgetrennter, leich einziehendem Rand, halbkugelförmigem Gefäßkörper mit Ritzverzierung und Rundboden	03/5753/538	Sh A2 Vz 1
4	Ohrring	Bronze	Dm. 1,5	Runder, offener Ohrring aus dickem Bronzedraht	03/5753/543	Or B

Grab 03/23

Grabtyp IIA-B2-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 03/23 wurde mit dem östlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 433 des Raumes U von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen mit dem westlichen Teil in die Verfüllung dieses Raumes eingetieft. Sie war nach Nordwesten ausgerichtet.

Grab 03/23 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Südwestecke der Grablege wurde beim Ausnehmen des Raumes U versehentlich abgegraben, sonst war das Grab ungestört.

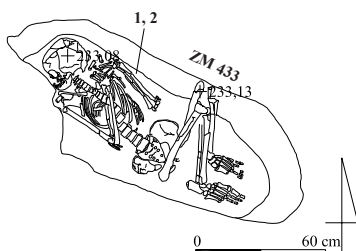


Abb. 917: Befunde des Grabes 03/23

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Nordwesten; dabei war der Oberkörper, insbesondere jedoch der Schädel zur rechten Seite verkippt, so dass der Blick nach Südwesten gerichtet war. Beide Arme waren extrem angewinkelt und linksseitig vor den Oberkörper gebracht, so dass die Hände zusammen im Schädelbereich lagen. Die Oberschenkel waren stark angehockt, die Unterschenkel nahezu parallel dazu extrem angewinkelt. Die Füße lagen nebeneinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Am linken Unterarm fanden sich zwei nahezu rundstabige Armringe aus Bronze (Nr. 1 und 2), die entweder ineinander korrodiert waren oder zusammen ursprünglich eine Armspirale bildeten. Weitere Beigaben wurden nicht beobachtet.

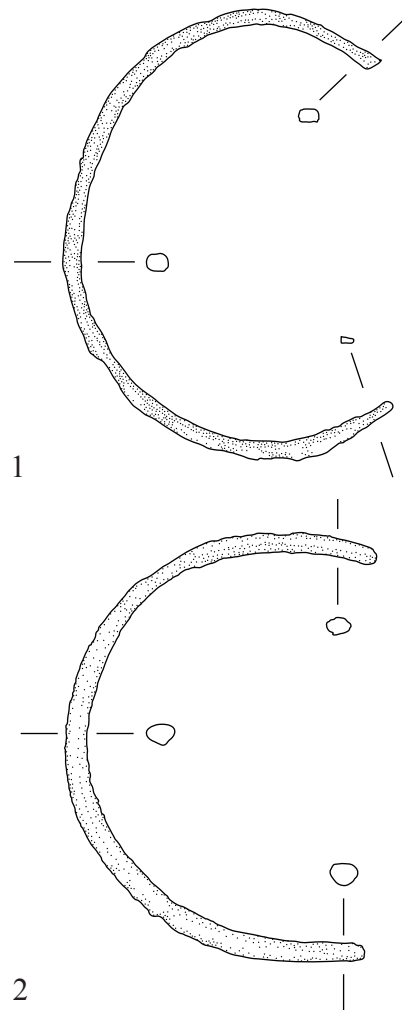


Abb. 918: Inventar des Grabes 03/23: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 03/23:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Armring	Bronze	5,9 x 4,2 x 0,4	Fragment eines Armringes aus rundstabigem, teilweise leicht abgeflachtem, dickem Bronzedraht, an einem Ende sich verjüngend und abflachend, evtl. als Paar oder Spirale zugehörig zu Nr. 2	03/5751/1135	Ar H
2	Armring	Bronze	Dm. 5,7; D. 0,3	Fragment eines Armringes aus rundstabigem, teilweise leicht abgeflachtem, dickem, tordiertem Bronzedraht, an einem Ende sich verjüngend und abflachend, evtl. als Paar oder Spirale zugehörig zu Nr. 1	03/5751/1136	Ar H

Fundkomplex/Grab 03/24**Grabtyp VB***1 Anlage und Stratigrafie*

Im Außenbereich FZ im Norden der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 80 des Raumes MS von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen wurde beim Abtiefen des Oberflächenniveaus von 1987/1992 unmittelbar nordöstlich von Fundkomplex 03/21 eine weitere Anhäufung menschlicher Knochen freigelegt. Mit Ausnahme des westlichen Bereiches konnte eine niedrige Grubenkante konstatiert werden. Die Schichtenzugehörigkeit blieb unklar, da die Fläche in diesem Bereich 1987/1992 durch Radladerarbeiten abgehoben wurde.

Parallel zu Fundkomplex 03/21 wies Fundkomplex 03/24 keine Lehmziegelstrukturen auf und stellt als Knochenanhäufung eine Sonderform dar. Aufgrund der Störung des gesamten Bereiches durch Radladerarbeiten ist eine Rekonstruktion des Befundes nicht mehr möglich.

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines zwei- bis vierjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes wurden nur einige wenige Knochenfragmente in verworfener Fundlage vorgefunden. Es fanden sich zwei Zähne, einige Wirbel und Fingerknochen sowie Knochenfragmente des Beckens und der Beine. Über Bestattungsform und Totenbehandlung kann keine Aussage getroffen werden; überdies ist unklar, ob die Knochen zu einem weiteren Individuum oder zu jenem aus Fundkomplex 03/21 gehörten, dem sie dem Alter nach entsprechen und das offenbar aus diesem, unmittelbar südwestlich des Fundkomplexes 03/24 gelegen, hierher verlagert wurde¹⁰⁸¹.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem Fundkomplex wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 03/25**Grabtyp IB-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/25 wurde großenteils in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Raumes MS von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen, mit dem östlichen Teil partiell in die östliche Begrenzungsmauer ZM 81 eingetieft und war nach Osten orientiert. Sie wurde unterhalb der Verwitterungserdlage 3 erkannt.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der lediglich im äußersten Westen erhalten vorgefunden wurde; insbesondere die Giebelfirstreihe wurde von einer großen, in antiker Zeit angelegten Raubgrube in der Mitte gestört sowie von einer weiteren, kleineren im Osten. Die nördliche und südliche Giebelbasisreihe waren nur mäßig in Mitleidenschaft gezogen und strukturell erhalten. Die Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die nicht die Enden der Grablege erreichte; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelsetzung. Die Verfüllung der Raubgrube war mit Lehmziegelbruchstücken durchsetzt und erstreckte sich über den gesamten mittleren und östlichen Bereich der Grablege; eine Grablegeverfüllung war nur noch im Westen erhalten.

Außerhalb der Grablege, westlich der westlichen Grubenkante befand sich auf einem Niveau über der Oberkante der Grablege und an den Westgiebel der Grabarchitektur anschließend eine muldenartige, mit einem Kalk-Estrich ausgestrichene Erweiterung, in deren nördlichen Teil ein fast aufrecht stehendes Beigefäß, mit der Gefäßmündung nach Nordwestenweisend, eingebracht wurde.

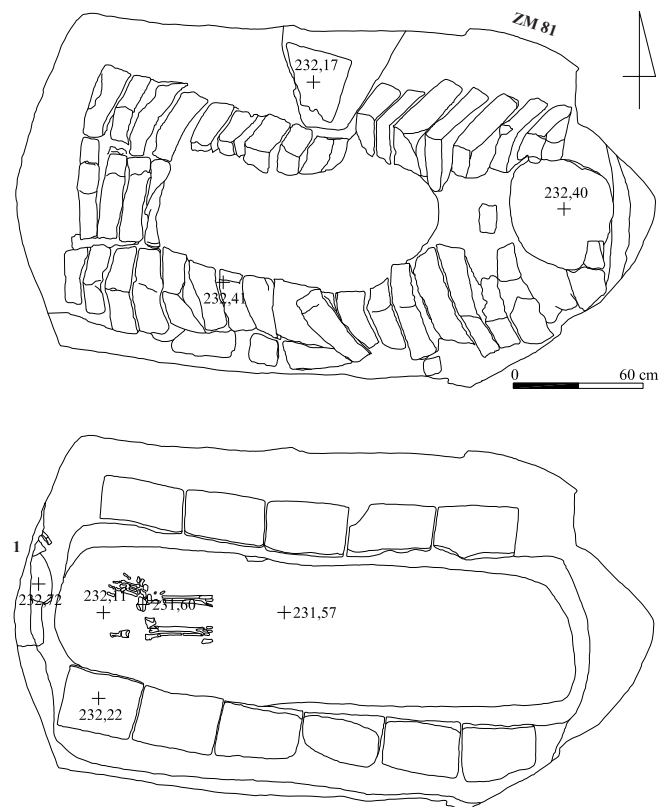


Abb. 919: Befunde des Grabes 03/25

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer erwachsenen Frau befanden sich lediglich Teile der Unterschenkel und Füße *in situ* im Westen der Grablege; demnach wurde die Bestattete in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Osten in das Grab gebettet. Weitere Aussagen sind aufgrund der den mittleren und östlichen Bereich der Grablege umfassenden Raubgrube nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 03/25 wurden keine Beigaben aufgefunden. In einer westlichen Erweiterung wurde ein kleines Spitzbodengefäß mit kegelförmigem Halsansatz und bauchigem Gefäßkörper mit spitz zulaufendem Unterteil und Bodenknopf (Nr. 1) niedergelegt. Es ist, weil außerhalb der Grabarchitektur situiert, als Sekundärgefäß zu Grab 03/25 zugehörig und wurde nachzeitig, bei bereits geschlossenem Grab von einer höher gelegenen Begehungsfläche aus direkt an die westliche Giebelseite des großen Pseudogiebels in einer mit Kalk-Estrich ausgestrichenen Grube niedergelegt. Möglicherweise wurde es nachzeitig in die Vorgänge des nachsepkralem Totenkultes integriert.

Abb. 920: Grab 03/25: Spitzbodengefäß Nr. 1 als Sekundärgefäß *in situ*

1081 Fundkomplex 03/24 ist in der anthropologischen Analyse nicht gesondert aufgeführt (HORNIG 2010, 21, Tab. 3.).

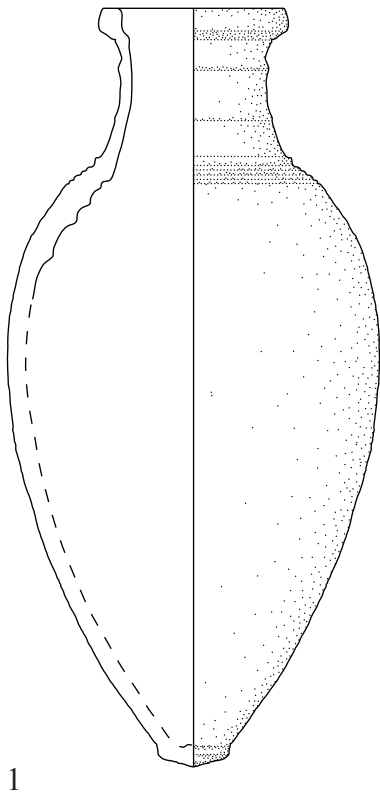


Abb. 921: Inventar des Grabes 03/25: 1 M. 1:4

Katalog der Funde aus Grab 03/25:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Sekundärgefäß	Keramik	H. 42,0; GDm. 20,0	Spitzbodengefäß mit langem, leicht kegelförmigem Hals mit plastischer Leiste und verdicktem Rand, gedrunken bauchigem Gefäßkörper mit hoch sitzendem Gefäßumbruch, hohem Unterteil mit kurzer Bodenspitze und Bodenknopf, fragmentiert, sekundär verwendet	03/6153/586	Sb A2 Vz 3

Fundkomplex/Grab 03/27

Grabtyp VB

1 Anlage und Stratigrafie

In der kleinen, länglichen, unregelmäßigen Grube I 110 des Fundkomplexes 03/27 wurde eine ca. 5 cm mächtige Lage menschlicher Knochen aufgefunden, die offenbar ungestört in einer Ausdehnung von 1,0 m zu 1,70 m auf einem Bodenpflaster aus Lehmziegeln auflag. Sie wurde im Norden von einem länglich-quaderförmigen, glatt bearbeiteten Stein und im Süden von einer mindestens dreilagigen Lehmziegelsetzung begrenzt, die im südöstlichen Bereich unterschritten wurde.

Fundkomplex 03/27 wies keine eigene Lehmziegelstrukturen auf; aufgrund der Unterschneidung der Lehmziegelsetzung vermutete der Ausgräber, dass dieser Fundkomplex als Erdgrab mit seitlich eingelassener Grablege angelegt wurde und extrem schlecht erhalten war. Wahrscheinlicher jedoch stellt Fundkomplex 03/27 eine Sonderform dar, die aufgrund der Ausnutzung vorhandener Lehmziegelarchitektur Parallelen zum Fundkomplex 03/20 aufweist.

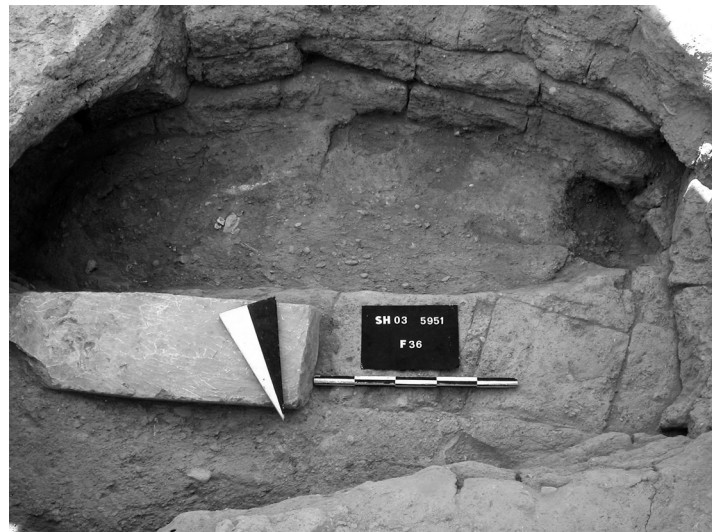


Abb. 922: Fundkomplex/Grab 03/27

2 Totenbehandlung

Die stark fragmentierten Knochen eines 10 bis 14-jährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes verteilten sich ohne anatomischen Verband oder erkennbare Struktur über die gesamte Ausdehnung der Knochenlage. Aussagen über Bestattungsform und Totenbehandlung sind nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Entsprechend der anderen Fundkomplexe dieser Grabform wurden auch in diesem keine Beifunde beobachtet.

Grab 03/29

Grabtyp IIIA1-B1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, nahezu quadratische Grabgrube des Grabes 03/29 wurde großenteils in die nördlichen Begrenzungsmauer ZM 41 nahe der Mauer ZM 40 des Raumes JJ von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem südlichen Teil in die Verfüllung bis durch den Fußboden im nördlichen Bereich dieses Raumes eingetieft und war nach Osten ausgerichtet. Die Grabgrube war mit rotbrauner, mit Kalk- und Lehmziegelbruchstücken durchsetzter Lehmerde verfüllt.

Grab 03/29 gehört zu den einfachen Topfgräbern. Die Grabarchitektur bestand aus zwei nebeneinander liegenden Lehmziegeln sowie einem gebrannten Türpfostenumrandungsziegel im östlichen Bereich der Grabgrube, die leicht schräg an das Grabgefäß gelehnt waren und denen die Gefäßmündung zugewandt war. Zwischen Grabgefäß und Lehmziegelsetzung situiert, deckten große Scherben den Schulter- und Halsbereich des Grabgefäßes ab. Die Grablege im Inneren des Grabgefäßes war mit feiner, lockerer dunkler, rotbrauner Lehmerde verfüllt. Grab 03/29 war ungestört.

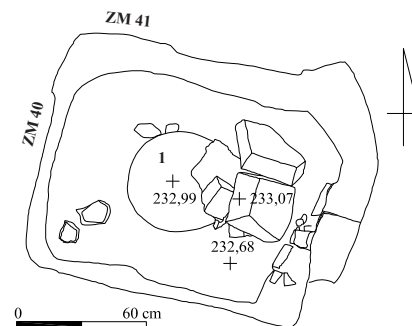


Abb. 923: Befunde des Grabes 03/29

Abb. 924: Grab 03/29: Rundbodentopf Nr. 1 als Grabgefäß *in situ*

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines dreieinhalb- bis vierjährigen Mädchens war vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Das Kind wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Osten nahe der Gefäßöffnung und dem Blick nach Norden; es wurde offenbar mit den Füßen voran in das Grabgefäß geschoben. Genauere Aussagen zur Totenbehandlung sind aufgrund des Fehlens einer Skelettzeichnung nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Das Mädchen aus Grab 03/29 wurde mit einigen Grabbeigaben bestattet: Rechts und links des Schädels fand sich jeweils ein halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Silber (Nr. 2 und 3). Zudem lagen im Halsbereich fünf große Perlen (Nr. 4 bis 8), die wahrscheinlich zu einer Halskette gehörten.

Als Grabgefäß diente ein Rundbodentopf mit vielleicht künstlich erweitertem Halsbereich, bauchigem Gefäßkörper und Rundboden (Nr. 1), das auf der Seite mit der Gefäßöffnung nach Osten lag; der gebrannte Türpfostenumrandungsziegel aus der Abdeckung des Gefäßes wurde ebenfalls geborgen.

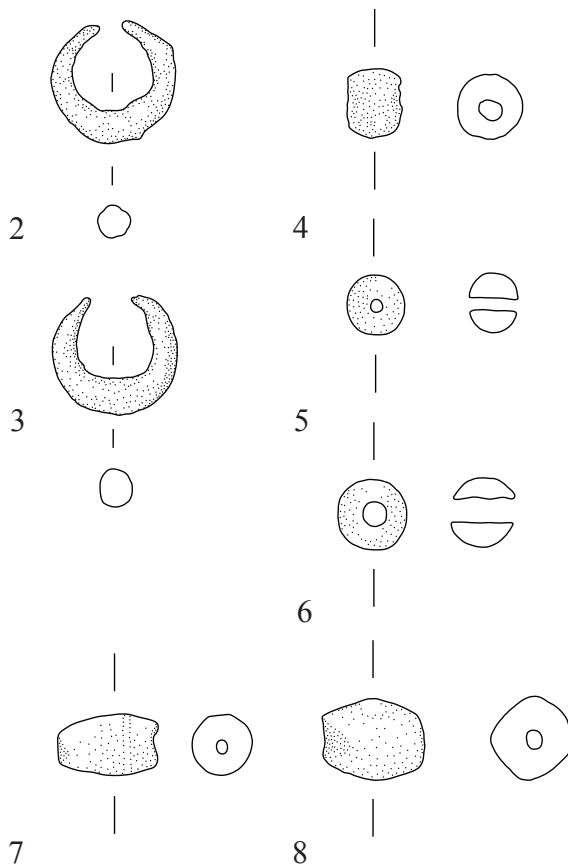


Abb. 925: Inventar des Grabes 03/29: 2-8 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 03/29:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	40,0 x 65,0	Rundbodentopf mit fragmentiertem Halsbereich, bauchigem Gefäßkörper mit tiefsitzendem Gefäßumbruch und Rundboden	03/5751/1163	Tf B1
2	Ohrring	Silber	Dm 1,6; D. 0,5	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Silber	04/5751/296	Or A1
3	Ohrring	Silber	Dm 1,7; D. 0,4	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Silber	04/5751/297	Or A1
4	Perle	Fritte	L. 0,6; Dm. 0,9	Große, scheibenförmige Perle aus schwarzer Fritte	04/5751/298	Pe D1
5	Perle	Knochen (?)	L. 0,7; Dm. 0,8	Kugelförmige, unverzierte Perle aus Knochen (?)	04/5751/299	Pe I1
6	Perle	Fritte	L. 0,9; Dm. 1,0	Kugelförmige, unverzierte Perle aus dunkler Fritte	04/5751/300	Pe I1
7	Perlenfragment	Fritte	L. 1,3; Dm. 0,8	Große, länglich-ovale Perle aus schwarzer Fritte mit zwei mittig umlaufenden weißen Fadeneinlagen	04/5751/301	Pe E2
8	Perle	Karneol	L. 1,3; Dm. max. 1,0	Große, doppelkonische Perle aus rotem Karneol	04/5751/302	Pe J2

Grab 03/30

Grabtyp IG

1 Anlage und Stratigrafie

Die überdurchschnittlich große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/30 wurde mit dem nordöstlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 397 des Raumes JJ von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, mit dem südwestlichen Teil in die Verfüllung der Fläche südlich der Mauer ZM 397 eingetieft. Sie war nordwest-südöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem Ringschichtengewölbe über der Grablege im Westen und einem echten Gewölbe über dem Eingangsbereich im Osten; zudem führte dromosartig eine Zugangstreppe zum Grabeingang.

Die Grablege und der Eingangsbereich waren an den Längsseiten von einer mächtigen Lehmziegeleinfassung umgeben, die als Fundament für das Ringschichtengewölbe sowie das echte Gewölbe im Eingangsbereich diente, jedoch lediglich im Norden nahezu vollständig erhalten war; es bestand aus einer fünfflagigen, auf Lücke gesetzten Lehmziegelmauer mit einer Breite von einem und zwei halben Lehmziegeln, die an die nur einen Lehmziegel breite, aber noch in elf Lagen erhaltene Lehmziegelmauer der westlichen Schmalseite rechtwinklig anschloss.

Vom Ringschichtengewölbe im Westen wurden noch zwei Lehmziegellagen aus hochkant eingestellten und schräg aneinander gelehnten Lehmziegeln vorgefunden; sie überwölbten einst die Grablege in einem Tonnengewölbe aus halbkreisförmigen Schichten aus sich überlappenden und an die Westmauer angelehnten Lehmziegeln, das sich selbst trug und ein tonnenförmiges Gewölbe bildete.

Der Eingangsbereich im Osten wies eine zweilagige Lehmziegelschwelle auf, die zwischen den mächtigen Lehmziegelmauern der Einfassungsarchitektur situiert war; auf den Mauerköpfen befand sich auf jeder Seite noch der Rest eines Lehmziegels des echten Gewölbes *in situ*; sie gehörten zu einem wohl halbrunden, doppelreihigen Gewölbebogen, der den Eingangsbereich tonnenartig überwölbte. Der Eingang war mit ganzen und halben Lehmziegeln zugesetzt; aufgrund des Materials und der Zusetzungstechnik ist eine Gleichzeitigkeit der Anlage und des Verschließens des Grabes wahrscheinlich.

Die Höhe der anstehenden Einfassungsmauern sowie der auf einer Länge von 3,50 m durch zwei unterschiedliche Gewölbekonstruktionen überspannte, 2,30 m breite Innenraum des Grabes 03/30 und ein auch nach dem Verschließen des Grabes stets zugänglicher Eingang ergeben den Eindruck einer gruftartigen Grabanlage.

Zum Grabeingang hin führte dromosartig ein Zugang, der in drei, einen Viertelkreis beschreibenden Stufen in die Mauer ZM 397 gebrochen wurde; dabei benutzte man die Zugangstreppe offenbar von Süden her. Über der Begehungsfläche des ursprünglichen Zuganges aus rotbrauner Lehmziegelerde lag ein weiteres Begehungsniveau aus graubraunem Lehmziegelversturz.

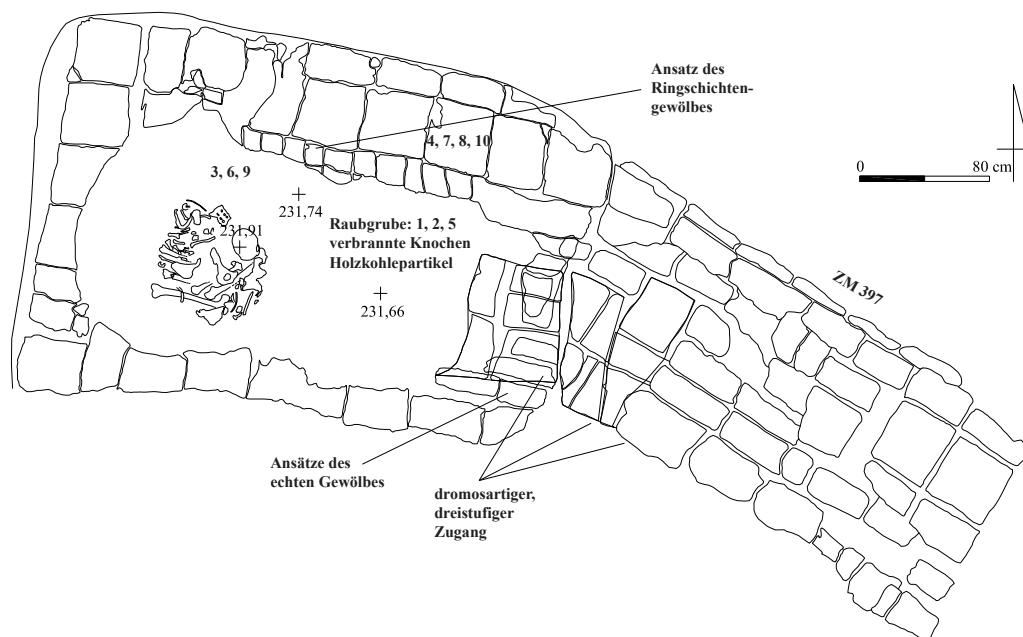


Abb. 926: Befunde des Grabes 03/30

Die Grabarchitektur wurde größtenteils durch eine große, in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört; sie durchschnitt das Ringschichtengewölbe und zerstörte es nahezu komplett, so dass nur noch die Fundamentmauern erhalten blieben. Die Raubgrube war im oberen Bereich mit rotbrauner Lehmziegelerde, Lehmziegelfragmenten und Holzkohle verfüllt und teilte sich in ca. 15 cm Tiefe in einen östlichen Bereich mit lockerem, graubraunem, lehmigem Erdmaterial und einen westlichen Bereich mit harter, graubrauner Lehmziegelversturzerde, die sich weiter unten über die gesamte Grablage erstreckte. Möglicherweise werden hier die Verfüllungsphasen der Raubgrube nach der Beraubung des Grabes aufgezeigt: Zuerst wurde das Grabinnere mit Lehmziegelbruchstücken und -versturz aufgefüllt, dann folgte darüber im östlichen Bereich eine Verfüllung aus lockerer Lehmerde. Die unterhalb teilweise erhaltene Grablageverfüllung bestand aus lockerer, graubrauner Lehmerde. Die Grablage selbst wies eine kompakte, rotbraune Lehmerde mit Schwemmschichten auf, die ein längeres Offenstehen der Grablage nach vollendeter Beraubung vermuten lassen.

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen, überdurchschnittlich alten Mannes war größtenteils repräsentiert, lag jedoch nicht mehr im anatomischen Verband. Die Knochen konzentrierten sich in der südwestlichen Ecke der Grablage; auffällig war dabei, dass sie zu einem nahezu quadratischen Pferch zusammengeschoben waren. Der Zeitpunkt dieser Verlagerung indes ist nicht mehr zu konstatieren. Weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung können nicht getroffen werden. In der Raubgrube befand sich zudem Leichenbrand, der mit Holzkohle durchsetzt war.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Der alte Mann aus Grab 03/30 bekam einst eine reiche Grabausstattung mit ins Grab, von der durch die massive Raubgräbertätigkeit jedoch nur noch Reste vorhanden sind. Im Bereich der Grablageverfüllung wurde in verworfener Fundlage ein größeres sowie drei kleine, unregelmäßige Bronzeblechfragmente (Nr. 6), ein Muschel-fragment (Nr. 3) und eine Wandungsscherbe (Nr. 9), vielleicht der Repräsentant eines Beigefäßes, aufgefunden. In der Raubgrube fanden sich drei durchbohrte, verkohlte Kauri-Muscheln (Nr. 2), ein vierkantiges, längliches Eisenfragment (Nr. 5), möglicherweise ein Eisennagel, und vier Schlackeklumpen (Nr. 1). In der Grabarchitektur lagen ein Arbeitsstein (Nr. 8), zwei Fragmente eines spitz zulaufenden Stiftes aus Knochen (Nr. 7) sowie das Bodenfragment eines rot engobierten Gefäßes (Nr. 10) und die Randscherbe einer hellgrün glasierten Schale mit einziehendem Rand (Nr. 4), die aller Wahrscheinlichkeit nach zum Grab gehörten.

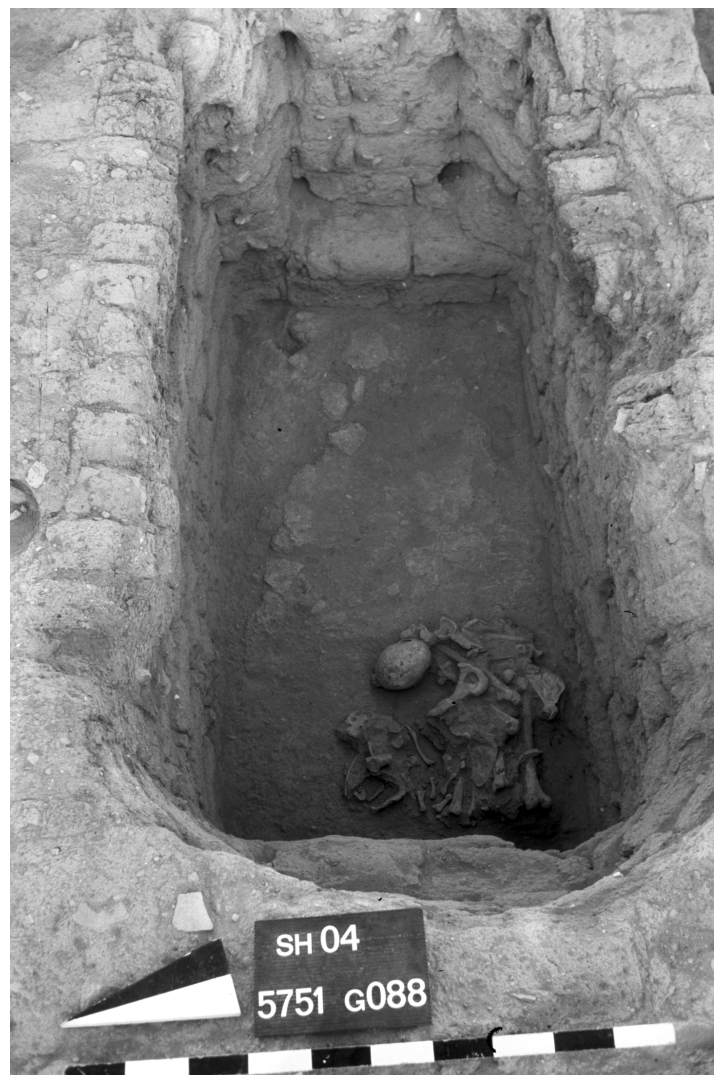
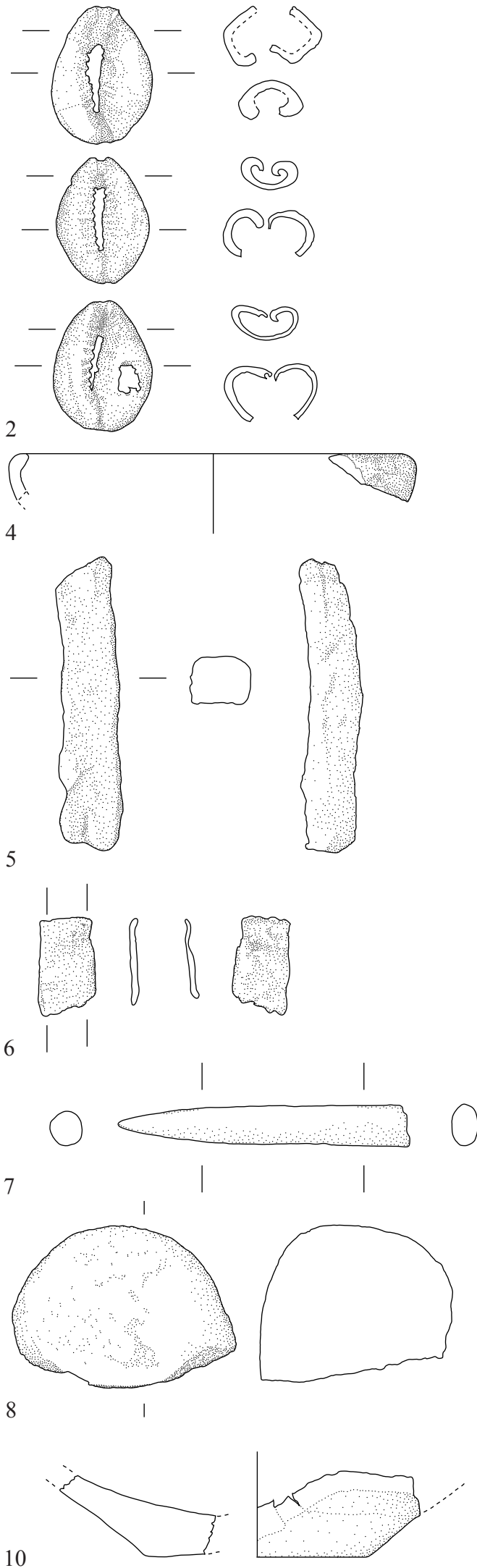


Abb. 927: Grab 03/30: Fundament und Ansatz des Ringschichtengewölbes, Türzusetzung, Knochenpferch



Katalog der Funde aus Grab 03/30:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Schlacke		3,2 x 3,2; 6,0 x 5,5	Vier Schlackeklumpen (Probe)	04/5751/010; 016; 018	-
2	3 Muschel-Anhänger		1,6-1,9 x 2,4	Drei durchbohrte Kauri-Muscheln, verkohlt, evtl. Anhänger	04/5751/013; 017; 035	Ah C2
3	Muschel-fragmente			Verschiedene Muschel-fragmente, darunter eine Kauri-Muschel (Probe)	04/5751/023; 128	-
4	Scherbe	Keramik	Dm. 14,0; 3,4 x 1,6	Randscherbe einer Schale mit einziehendem Rand, hellgrün glasiert	04/5751/024	-
5	Fragment	Eisen	L. 5,3; 1,1 x 0,8	Längliches, im Querschnitt rechteckiges Eisenfragment, evtl. Eisennagel	04/5751/026	Nä A
6	4 Blech-fragmente	Bronze	1,5 x 1,0	Vier kleine, dünne Bronzeblechfragmente unbekannter Verwendung	04/5751/043; 044	-
7	Stiftfragmente	Knochen	5,3 x 0,7 x 0,4	Rundstabiges Schaftfragment und Spitze eines Stiftes aus Knochen	04/5751/111	-
8	Arbeitsstein	Basalt	6,7 x 7,9 x 6,0	Rundlicher Klopff- und Reibstein aus feinporigem Basalt, zur Hälfte erhalten	04/5751/114	As B1
9	Scherbe	Keramik	4,6 x 2,4	Wandungsscherbe, unglasiert mit schwarzem Überzug	04/5751/117	-
10	Scherbe	Keramik	BDm. 8,0; 9,6 x 6,2	Bodenfragment mit flachem Standboden und Unterteilansatz, rot engobiert	04/5751/175	-

Grab 03/31

Grabtyp IA1-B2-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/31 wurde mit dem nördlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 397 des Raumes FT und in die Mauer ZM 27, mit dem südlichen Teil in die Verfüllung der Fläche im Süden der Mauer ZM 397 eingetieft. Sie war nach Südosten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der mit Ausnahme eines kleinen Versturzes im mittleren Bereich vollständig erhalten war. Die Grablege war allseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung umgeben, die an der nordwestlichen Schmalseite um einen Lehmziegel erhöht war; die südöstliche Schmalseite dagegen wies einen halben, längst liegenden, aus der Fluchtkante nach Südosten verlagerten Lehmziegel auf. Alle Lehmziegel waren mit Fingerlöchern versehen. In den Boden der Grabgrube war die deutlich kleiner dimensionierte Grablege eingetieft und mit lockerer, hellbraun-grauer Lehmerde verfüllt.

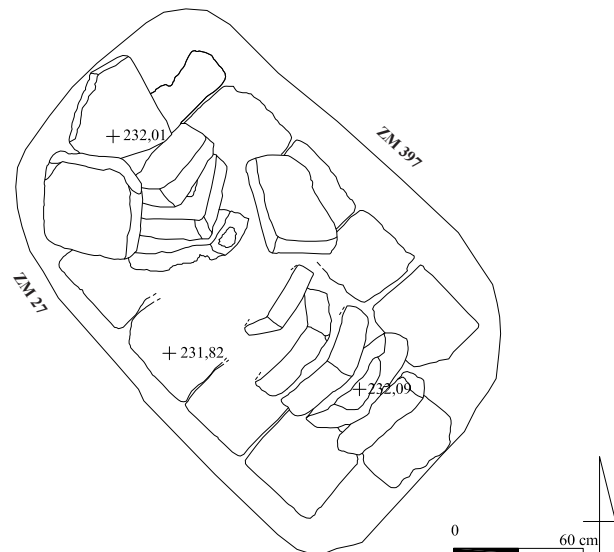


Abb. 928: Inventar des Grabes 03/30: 2, 5-8 M. 1:1, 10, 4 M. 1:2

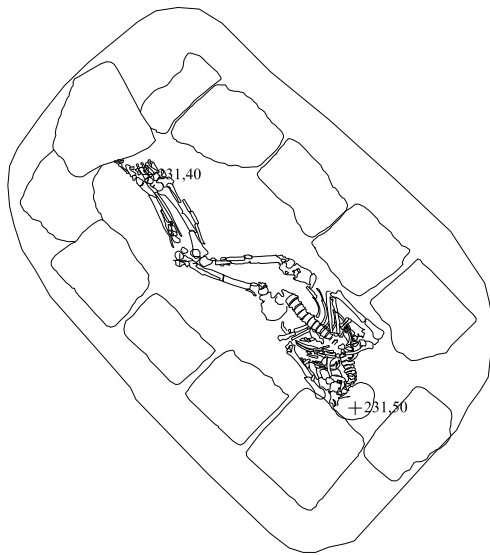


Abb. 929: Befunde des Grabes 03/31

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Individuums mit einer Tendenz zum männlichen Geschlechtes war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Der Bestattete wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab gelegt mit dem Kopf im Südosten und dem Blick nach Westen. Der Oberkörper war leicht nach rechts verdreht und lag fast auf dem Rücken. Beide Oberarme lagen am Körper an, die Unterarme waren stark angewinkelt und vor der Brust verschränkt. Die Oberschenkel waren nur wenig angewinkelt, die Unterschenkel nur leicht angewinkelt. Die Beine waren eng geschlossen, die Füße lagen beieinander. Insgesamt machte das Skelett einen eng gepackten Eindruck, der möglicherweise auf die Verwendung eines Leichentuches zurückzuführen ist.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 03/31 wurden keine Beigaben beobachtet.

Grab 03/32

Grabtyp ID1?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die ursprünglich regelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 03/32 wurde größtenteils in die Verfüllung des Raumes FT von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, nahe der Mauer ZM 397, partiell mit dem östlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 40 dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Grab 03/32 wurde bereits 2003 freigelegt, jedoch nicht als Grab erkannt, da es insbesondere im nordöstlichen Bereich durch eine große, antike Raubgrube sowie von der Grabgrube des Grabes 04/15 stark gestört wurde; von dem Arealsteg in zwei Bereiche getrennt, wurde es überdies fälschlicherweise für zwei eigenständige Grabkomplexe gehalten. Die Raubgrube beinhaltete harte, rotbraune Lehmziegelschutterde.

Von der Grabarchitektur blieben zwei Reihenstrukturen aus Lehmziegeln größtenteils in verworfener Lage erhalten, die entlang der südlichen Längskante und parallel dazu nördlich dieser Reihe verliefen; vereinzelte Lehmziegelbruchstücke fanden sich im Nordwesten. Eine Klassifizierung der Grabform ist daher kaum noch möglich; denkbar wäre eine Abdeckung aus ursprünglich drei Reihen flacher Lehmziegel, eine Vermutung, die durch die flache Lehmziegelstruktur in der Mitte der Grabgrube gestützt würde. Die nördliche Lehmziegelreihe wurde von Grab 04/15 und durch die Raubgräbertätigkeit komplett zerstört; somit stellt Grab 03/32 die ältere Anlage dieser stratigraphischen Abfolge dar. Die Grablege war mit harter, rotbrauner Lehmerde verfüllt; sie zeigte zudem Regenspuren, die auf ein längeres Offenstehen der beraubten Grablege verweist.

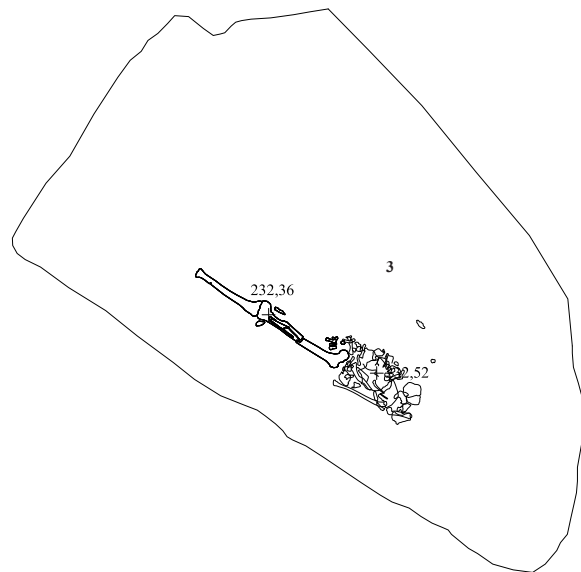
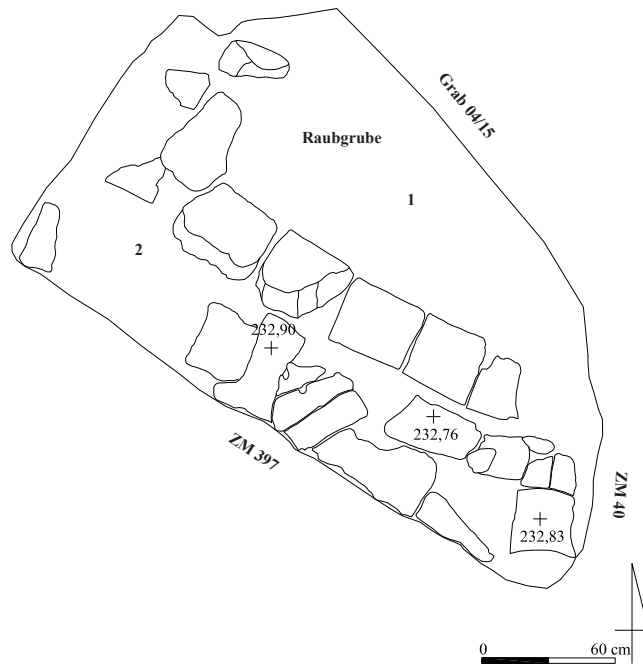


Abb. 930: Befunde des Grabes 03/32

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Mannes befanden sich durch die Störung durch Grab 04/15 und die Raubgrube bedingt lediglich Teile der linken Körperhälfte, insbesondere das linke Bein *in situ*. Demnach wurde der Mann in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Südosten. Der Oberkörper wurde im Zuge der Raubgräbertätigkeit beiseite geschoben. Der linke Oberarm lag am Körper an, der Unterarm war absent. Das linke Bein war ausgestreckt, der Fuß fehlte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege wurden keine Beigaben mehr *in situ* aufgefunden. In der Grablegeverfüllung lag in verworfener Fundlage ein rundlich-ovaler Schleif-/Polierstein mit Randfacette (Nr. 3). In der Raubgrube wurden drei stiftartige Eisenfragmente (Nr. 1) geborgen, wahrscheinlich ein oder mehrere Eisennägel, die vielleicht auf einen Holzsarg verweisen; zugehörig ist zudem ein quadratisches Eisenfragment (Nr. 2), wohl ein Nagelkopf, das in der Grabarchitektur aufgelesen wurde.

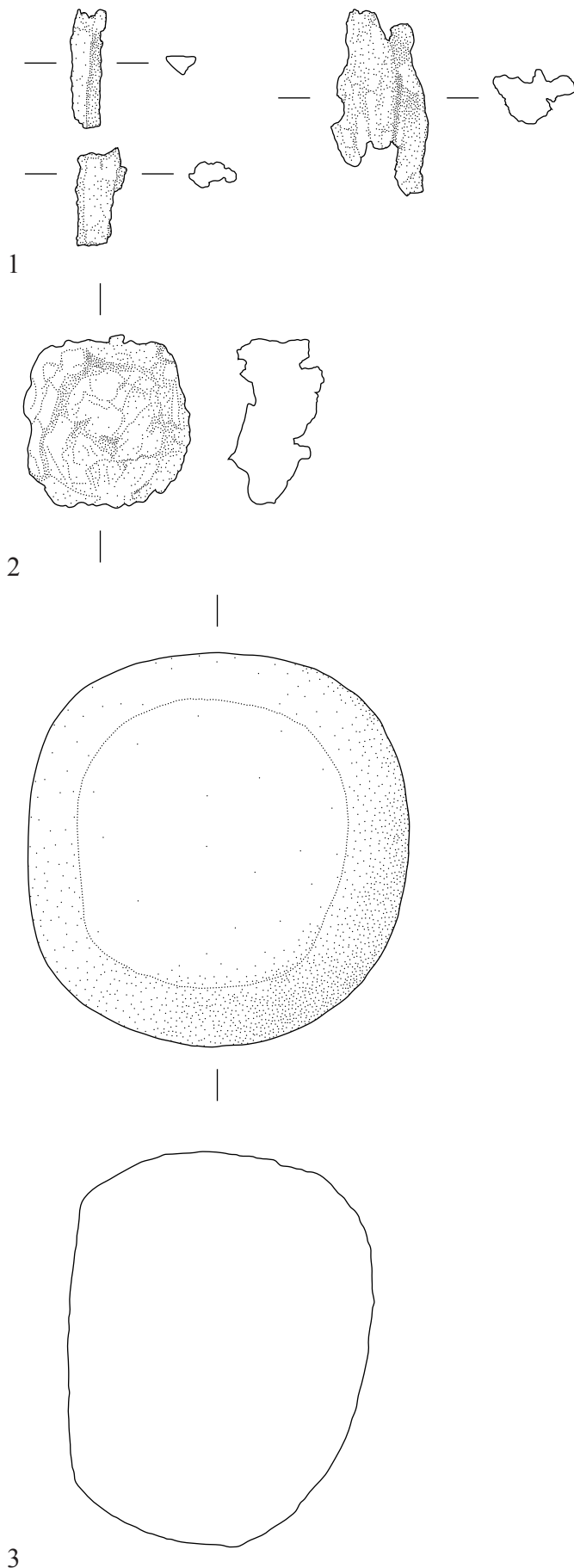


Abb. 931: Inventar des Grabes 03/32: 1-3 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 03/32:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	3 Fragmente	Eisen	2,9 x 1,4 x 0,9	Drei stiftartige Eisenfragmente mit kantigem Querschnitt, stark korrodiert, evtl. Eisennagel	04/5551/100	Nä A
2	Fragment	Eisen	2,5 x 2,6 x 1,1	Quadratisches, flaches Eisenfragment, stark korrodiert, evtl. Nagelkopf, zugehörig zu Nr. 1	04/5551/130	Nä A
3	Schleif-/Polierstein	Stein	6,0 x 5,8 x 4,8	Rundlich-ovaler Schleif-/Polierstein aus grauschwarzem, glänzendem Stein mit umlaufender Randfacette und abgeflachter Oberseite	04/5551/135	As A

Grab 03/33

Grabtyp IIA-B1-14

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/33 wurde größtenteils in den Lehmziegelverbund des Mauerstranges bei der Mauer ZM 400 im Süden von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen unmittelbar östlich von Grab 03/34 eingetieft und war nach Nordosten orientiert.

Grab 03/33 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die auffallend regelmäßig rechteckige Grabgrube war mit dunkler, rotbrauner Lehmerde verfüllt; möglicherweise war ursprünglich ein rechteckiger Einbau aus organischem Material vorhanden, von dem sich jedoch keine Reste erhalten haben. Das Grab war ungestört und unberaubt.

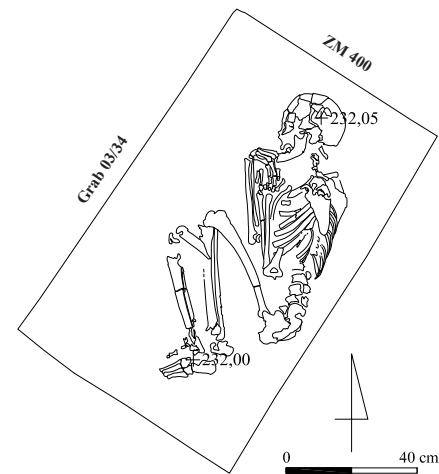


Abb. 932: Befunde des Grabes 03/33

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer adulten Frau war vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Es wurde in rechtsseitiger Hockerlage aufgefunden mit dem Schädel im Nordosten und dem Blick nach Nordwesten. Beide Arme waren extrem angewinkelt und vor den Oberkörper gebracht, so dass die Hände abgelenkt und verschränkt am Kinn positioniert waren. Die Beine waren ebenfalls extrem angewinkelt, die Knie befanden sich im Bereich des Oberkörpers. Eine derart enge Hockerlage macht die Einschnürung mittels eines Leichentuches wahrscheinlich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 03/33 wurden keine Beigaben aufgefunden.

Grab 03/34

Grabtyp IA1?

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 03/34 wurde unmittelbar westlich von Grab 03/33 in den Lehmziegelverband des Mauerstranges beidseitig der Mauer ZM 400 im Süden von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem südlichen Teil in die Verfüllung des Außenbereiches eingetieft. Sie war allgemein nordwest-südöstlich ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer einlagigen, die Grablege allseitig umgebenden Lehmziegeleinfassung aus ganzen und halben Lehmziegeln; die Schmalseiten waren jeweils von einem längst eingebrachten Lehmziegel abgeschlossen. Auf der Grablegeverfüllung dunkler, rotbrauner Lehmerde waren einige Lehmziegel in verworfener Lage situiert, die wahrscheinlich einst zu einem kleinen Pseudogiebel gehörten. Dieser war durch eine in antiker Zeit angelegte Raubgrube in seiner Gesamtheit gestört, die sich auch auf die gesamte Grablege erstreckte. In diesem Bereich waren deutliche Schwemmschichten erkennbar, die auf ein längeres Offenlassen der beraubten Grablege verweist.

In die Südecke der Grabgrube war ein Sekundärgefäß eingebracht, das auf der Seite lag und mit der Gefäßöffnung den Lehmziegeln der Einfassungsarchitektur zugeneigt war.

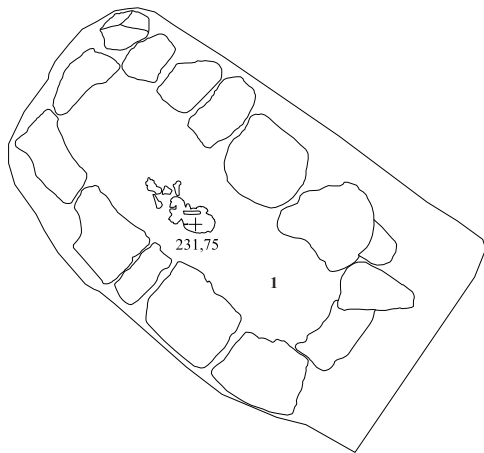
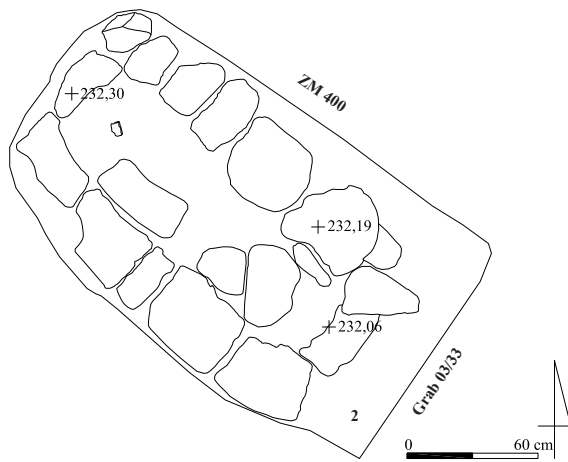


Abb. 933: Befunde des Grabes 03/34

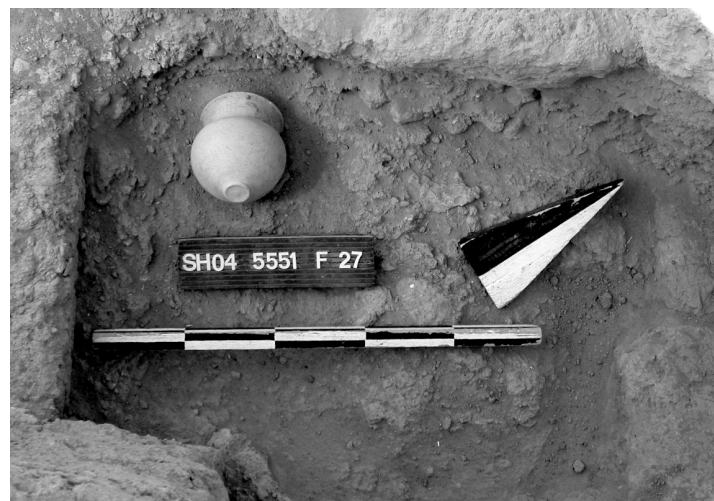


Abb. 934: Grab 03/34: Trichterhalsbecher Nr. 2 als Sekundärgefäß *in situ* im Südosten der Grabarchitektur

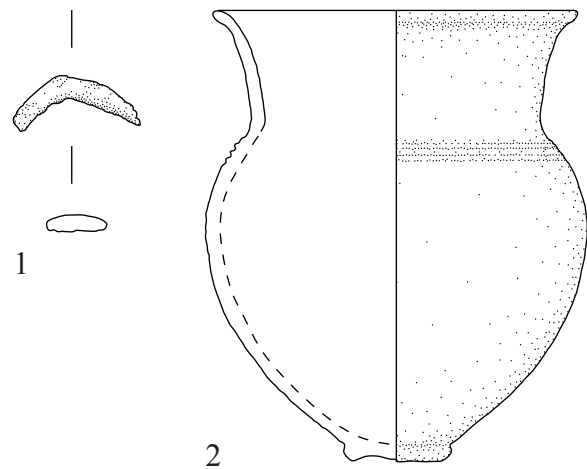


Abb. 935: Inventar des Grabes 03/34: 1 M. 1:1, 2 M. 1:2

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines fünf- bis sechsjährigen Mädchens war infolge der Beraubung stark unterrepräsentiert, kein Knochen lag mehr *in situ*; die verbliebenen Knochen konzentrierten sich in der Mitte der Grablege. Aussagen zur ursprünglichen Bestattungsform und Totenbehandlung können nicht mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einziger Rest der Grabausstattung fand sich in der Grablege, jedoch nicht mehr in ursprünglicher Position, ein flaches Ringfragment aus Eisen (Nr. 1), das zu einem schmalen, offenen Fingerring gehört haben könnte.

In der Südecke der Grabgrube lag ein kleiner Trichterhalsbecher (Nr. 2), dessen weite Gefäßmündung zur Grabarchitektur wies und eine Zugehörigkeit zum Grab somit wahrscheinlich ist. Dieses Sekundärgefäß wurde offenbar nachzeitig außerhalb der Einfassungsarchitektur des geschlossenen Grabes in die Verfüllung der Grabgrube eingebracht; wahrscheinlich stand es in einem Zusammenhang mit den Vorgängen eines nachsepulkralen Totenkultes.

Katalog der Funde aus Grab 03/34:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ringfragment	Eisen	L. 1,7	Flaches Fragment aus Eisen, evtl. eines schmalen, offenen Ringes	04/5551/154	Ri G
2	Sekundärgefäß	Keramik	H. 12,0; RDm. 9,4; BDm. 2,6	Archäologisch vollständiger Trichterbecher mit trichterförmigem Hals und leicht ausgestellter, sich verschmälernder Randlippe, fallender Schulter mit Rillenbandverzierung, hoch sitzendem Gefäßumbruch, hohem Unterteil und kleinem Standring, wahrsch. sekundär verwendet	04/5551/159	Be B Vz 1

Grab 03/35

Grab 03/35 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 03/36

Grab 03/36 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 04/01

Grabtyp I?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 04/01 wurde in die Verfüllung im Norden des Bereiches HS im Osten der neuassyrischen Residenzen nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 138 dieses Bereiches eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur war infolge der massiven Störung durch eine wahrscheinlich antike Raubgrube komplett zerstört, lediglich an der nördlichen Längsseite und im Südosten fanden sich eini-

ge Lehmziegel der Einfassungsarchitektur. Den westlichen Abschluss der Grablege bildeten zwei quer übereinander eingestellte Lehmziegel. Die Raubgrube erstreckte sich über einen Großteil der Grabgrube und war mit feinkörniger, knochendurchsetzter Erde verfüllt, in der sich zudem Lehmziegelbruchstücke befanden, wahrscheinlich die Reste der Abdeckarchitektur. Die Grabform war nicht mehr zu ermitteln.

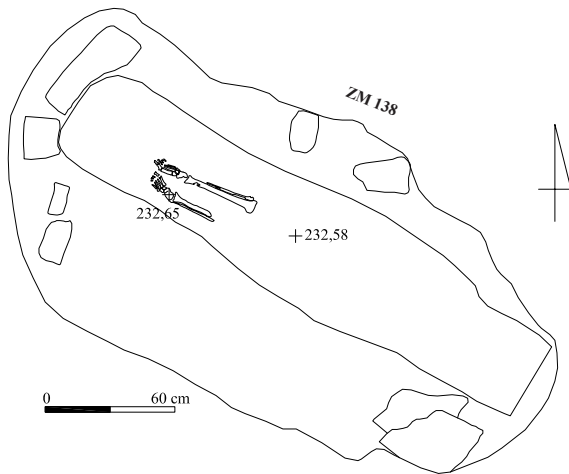


Abb. 936: Befunde des Grabes 04/01

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten Individuums unbestimmten Geschlechtes befanden sich lediglich Teile der Unterschenkel sowie die Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege; demnach wurde der Bestattete in gestreckter Rückenlage mit einer Orientierung nach Südosten in das Grab eingebracht. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind aufgrund der Raubgräbertätigkeit nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beifunde *in situ* wurden nicht mehr beobachtet. In der gestörten Grablege wurden in verworfener Lage Scherben verschiedener Gefäße aufgefunden, deren Zugehörigkeit zum Grabzusammenhang jedoch angesichts der massiven Störung des Grabes nicht gesichert ist.

Grab 04/02

Grabtyp I?-A?

1 Anlage und Stratigrafie

Die längliche, unregelmäßige Grabgrube des Grabes 04/02 wurde in die Verfüllung im nördlichen Bereich des Raumes LL im Süden von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem nordöstlichen Teil in die nordöstliche Mauerecke ZM 150 eingetieft. Sie war westöstlich ausgerichtet.

Grab 04/02 wurde bereits 1992 entdeckt und aufgrund fester Schwemmschichten, die die Grabarchitektur überlagerten, für eine Begehungsfläche gehalten. 2004 wurde dieser Bereich abgetieft und die Reste der Grabarchitektur freigelegt, die durch eine in antiker Zeit angelegte Raubgrube stark gestört wurde. Sie bestand noch aus einer Lehmziegelsetzung aus vier nebeneinander gelegten Lehmziegeln im Norden der Grablege, möglicherweise die Reste einer Einfassungsarchitektur. Ein Pendant im Süden fehlte, teilweise infolge der Störung durch Grab 04/03 sowie einer weiteren Grube, die in den westlichen und südlichen Bereich der Grabgrube einschnitt; Grab 04/02 ist demnach das stratigrafisch ältere Grab vor dem Grabkomplex 04/03. Eine südliche Grenze der Grablege war nicht vorhanden, ebensowenig eine Abdeckarchitektur, so dass die Grabform nicht bestimmbar war.

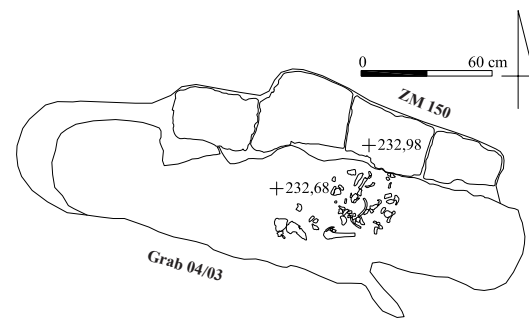


Abb. 937: Befunde des Grabes 04/02

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines frühadulten Individuums unbestimmten Geschlechtes war stark unterrepräsentiert und konzentrierte sich in sekundärer Fundlage in der östlichen Hälfte der Grablege; einzelne parallel zur Längsachse des Grabes liegende Langknochen sowie die Konzentration in der östlichen Mitte lässt unter Vorbehalt der starken Störungen eine gestreckte Rückenlage mit einer Orientierung nach Osten vermuten. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung können nicht mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 04/02 wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 04/03

Grabtyp IIA-B2-11

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig runde Grabgrube des Grabes 04/03 wurde unmittelbar südlich des Grabes 04/02 nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 150 in die Verfüllung im Norden des Raumes LL im Süden von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Osten orientiert.

Grab 04/03 wies keine Abdeck- und Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grabgrube war mit lockerem, grauem Erdmaterial verfüllt. Nach der Ausnahme konnte die südliche Mauerkante der Mauer ZM 150 präpariert werden. Zudem war die nordwestliche Grubenkante des Grabes 04/02 erkennbar, in dessen westlichen Bereich das Grab 04/03 eingetieft war; somit kann Grab 04/03 als die stratigrafisch jüngere Anlage gelten. Es war ungestört.

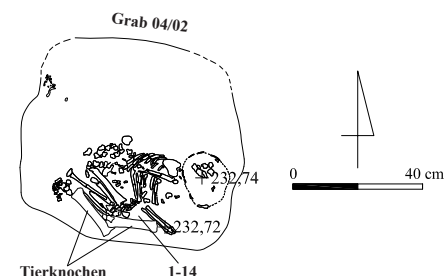


Abb. 938: Befunde des Grabes 04/03

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei- bis vierjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Das Kind wurde in linksseitiger Hocklage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Osten und dem Blick nach Süden. Der Oberkörper lag leicht nach rechts verdreht. Der rechte Arm lag eng am Körper an, der Oberarm war etwas zurückgenommen, der Unterarm rechtwinklig angewinkelt, so dass die rechte Hand auf dem rechten Knie ruhte; die Knie lagen in Bauchnähe. Vom linken Arm war nur der Unterarm vor dem Oberkörper sichtbar, der Oberarm befand sich unter dem Oberkörper; die linke Hand war mit Abstand vor dem Gesicht positioniert. Die Ober- und Unterschenkel waren extrem angehockt und befanden sich nahe am Körperstamm, möglicherweise infolge der Verwendung von Totenbinden. Von den Füßen waren nur einige Knöchelchen erhalten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Das Kind aus Grab 04/03 wurde mit zahlreichen Beigaben bestattet: Vor dem Bauch zwischen dem linken Unterarm und den Knien im Bereich der südlichen Grubenkante befand sich ein Pferch großer, unterschiedlich geformter Perlen (Nr. 1 bis 10, 12 bis 14), darunter ein ungewöhnliches Exemplar in Form eines Dromedars (Nr. 7) sowie ein Anhänger, der wie eine Hand oder ein Fuß gestaltet ist (Nr. 11). Sie gehörten wohl zu einer Perlenkette, die neben dem Leichnam als regelrechte Grabbeigabe niedergelegt wurde. Darüber, leicht nach Norden versetzt, lagen zwei große Tierknochen, möglicherweise die Reste einer Fleischbeigabe.

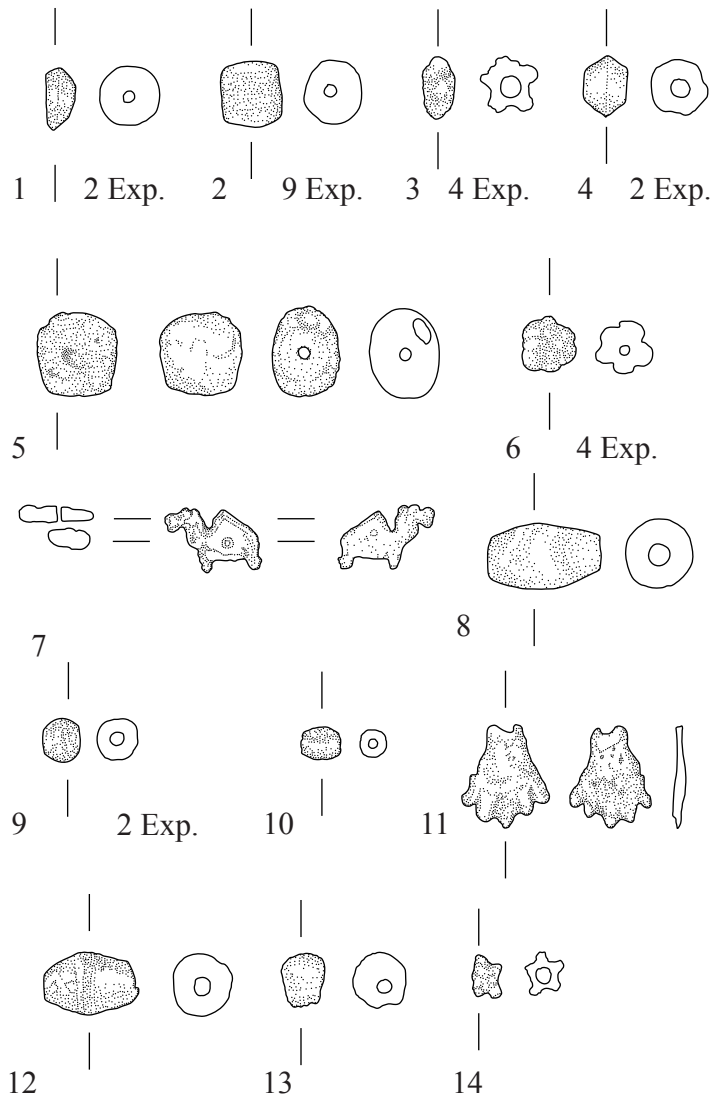


Abb. 939: Inventar des Grabes 04/03: 1-14 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 04/03:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	2 Perlen	Karneol	L. 0,4-0,6; Dm. 0,9-1,0	Zwei schmal doppelkonische, diskusförmige Perlen aus rotem Karneol	04/5949/014; 029	Pe J2
2	9 Perlen	Knochen	L. 0,4-0,8; Dm. 0,4-1,0	Neun kurze, zylindrische, unverzierte Perlen aus Knochen	04/5949/019; 020; 024; 025; 027; 028; 031; 032; 045	Pe G
3	4 Perlen	Fritte	L. 0,4-0,5; Dm. 0,7-1,0	Vier doppelkonische Perlen mit einfachem Perlrand aus heller Fritte	04/5949/023; 041; 042; 046	Pe H1
4	2 Perlen	Karneol	L. 0,5; Dm. 0,7	Zwei doppelkonische, unverzierte Perlen aus rotem Karneol	04/5949/026; 030	Pe J2
5	Perle	Knochen	L. 1,0; Dm. 1,1	Große, kugelförmige Perle aus Knochen	04/5949/034	Pe I1
6	4 Perlen	Fritte	L. 0,6-0,7; Dm. 0,7-0,9	Vier kugelförmige Perlen aus heller, gelbgrüner Fritte mit rosettenbesäumter Bohrung und Perlrand	04/5949/035; 049-051	Pe H4
7	Dromedarperle	Knochen	1,2 x 0,8	Große, flache Perle aus Knochen in Form eines Dromedar	04/5949/036	Pe P3
8	Perle	Stein	L. 1,5; Dm. 0,8	Große, länglich-ovale Perle aus hellbraun-weiß meliertem Stein mit kräftig brauner Bänderung	04/5949/037	Pe E2

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
9	2 Perlen	Fritte	L. 0,5; Dm. 0,5-0,6	Zwei doppelkonische, unverzierte Perlen aus hellgrüner, irrisierender Fritte	04/5949/038; 039	Pe J2
10	Perle	Karneol	L. 0,5; Dm. 0,4	Kleine, oval-bauchige Perle aus rotem Karneol	04/5949/040	Pe E1
11	Anhänger	Knochen (?)	1,4 x 1,2 x 0,1	Großer, flacher Anhänger aus Knochen (?) in Gestalt einer Hand oder eines Fußes, Bohrung am Ansatz ausgebrochen	04/5949/043	Ah T
12	Perle	Fritte	L. 1,1; Dm. 0,8	Große, längliche, doppelkonische Perle aus graubrauner Fritte mit vertikalem, weißen Doppellinienband in der Mitte	04/5949/044	Pe J3
13	Perle	Fritte	L. 0,6; Dm. 0,7	Große, scheibenförmige, unverzierte Perle aus heller Fritte	04/5949/047	Pe D1
14	Perle	Fritte	L. 0,4; Dm. 0,4	Kleine, scheibenförmige Perle aus dunkelbrauner Fritte mit aufgesetztem, weißem, doppeltem Perlrand	04/5949/048	Pe H2

Grab 04/04

Grabtyp IIIA1-B2

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 04/04 wurde unmittelbar nördlich des Grabes 04/06 in die Verfüllung im westlichen Bereich des Raumes JJ von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen, nahe der westlichen Begrenzungsmauer ZM 40 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 04/04 gehört zu den einfachen Topfgräbern. Das Grabgefäß lag im südlichen Teil der Grabgrube in einer eigens abgetieften Grablege auf der Seite, die Gefäßmündung war nach Südosten ausgerichtet. Im Nordwesten waren ein Lehmziegelbruchstück und ein rundlicher Naturstein unter das Grabgefäß gekeilt, offenbar um seine Position zu halten; im Süden lehnte es gegen die Einfassungsarchitektur des Grabes 04/06, dessen nördliche Grubenkante von Grab 04/04 leicht angeschnitten wurde; somit ist Grab 04/04 der jüngere Grabkomplex. Direkt vor der Gefäßmündung befand sich ein Spitzbodengefäß, das schräg auf der Seite liegend mit der Gefäßöffnung ebenfalls nach Südosten wies; einige Wandungsscherben dieses Deck-/Beigefäßes lagen im Schulter- und Halsbereich des Grabgefäßes. Die Grabgrube war mit rotbrauner Lehmerde verfüllt. Grab 04/04 war ungestört.

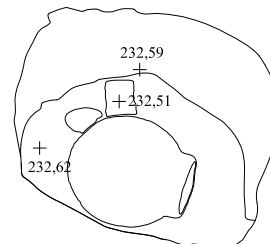
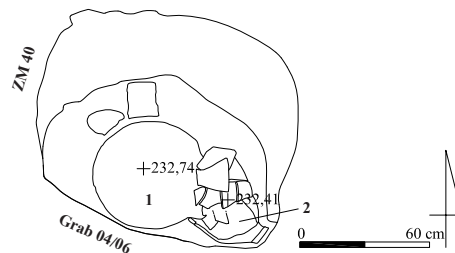


Abb. 940: Befunde des Grabes 04/04



Abb. 941: Grab 04/04: Rundbodentopf Nr. 3 als Grabgefäß, Spitzbodengefäß Nr. 2 als Deck-/Beigefäß *in situ*

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei- bis dreieinhalbjährigen Mädchens war vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Das Kind wurde mit den Füßen voran in linksseitiger Hockerlage in das Grabgefäß geschoben mit dem Kopf nahe der Gefäßmündung im Südosten und dem Blick nach Süden. Dabei war der Kopf stark überstreckt, das Genick wahrscheinlich gebrochen, möglicherweise um die Blickrichtung zu gewährleisten. Eine entsprechende Beobachtung wurde auf dem Gräberfeld von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala in Grab 87/45 (vgl. BATSH 5, X.49) gemacht. Weitere Aussagen können nicht erfolgen, da das Grabgefäß im Block geborgen und zur anthropologischen Bearbeitung in das Grabungshaus verbracht wurde.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Bereich des linken Ohres wurde ein halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Silber (Nr. 3) aufgefunden. Im Bereich des rechten Ohres lag ein flaches Ringfragment aus Bronze (Nr. 4), das möglicherweise ebenfalls Kopfschmuck war. Ein weiterer halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 5) lag im Kopfbereich. Beim Aussieben der Grabgefäßfüllung wurde zudem ein flaches Anhängerfragment aus Bronze (Nr. 6) gefunden.

Als Grabgefäß diente ein Rundbodentopf (Nr. 1). Unmittelbar im Südosten anschließend befand sich ein zerscherbtes Spitzbodengefäß (Nr. 2), von dem ausschließlich Oberteilfragmente vorhanden waren. Es diente wahrscheinlich weniger als Beigefäß denn als Abdeckung der Mündung des Grabgefäßes.

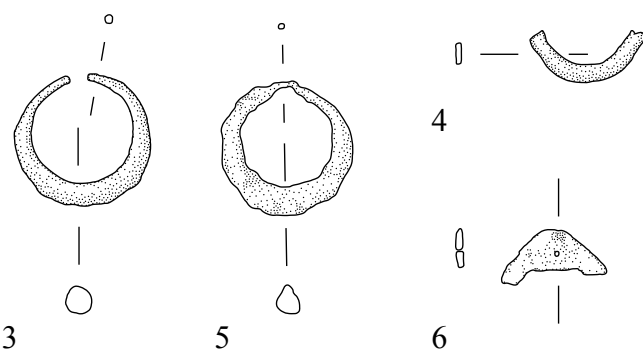


Abb. 942: Inventar des Grabes 04/04: 3-6 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 04/04:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	H. ca. 56,0; RDm. ca. 17,0	Vollständig erhaltener Rundbodentopf mit kurzem, zylindrischen Hals mit sich leicht verjüngender Randlippe, kaum abgesetzter Schulter, bauchigem Gefäßkörper und Rundboden, evtl. handgeformt	04/5751/057	Tf B1

2	Deckgefäß/Beigefäß	Keramik	L. noch ca. 50,0	Zerscherbtes Spitzbodengefäß mit leicht kegelförmigem Hals mit ausgesetzter, abgesetzter Randlippe, stark fallender Schulter und zylindrischem Gefäßkörper, Unterteil fehlt	04/5751/155	Sb B1
3	Ohrring	Silber	Dm 1,8; D. 0,3	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Silber	04/5751/315	Or A2
4	Ringfragment	Bronze	L. 1,7; B. 0,3; D. 0,1	Flaches Ringfragment aus Bronze	04/5751/316	Ri E
5	Ohrring	Bronze	Dm. 1,8	Halbmondförmiger Ohrring mit mäßiger Auswölbung aus Bronze, korrodiert	04/5751/336	Or A2
6	Anhängerfragment	Bronze	1,4 x 0,6 x 0,1	Breit dreieckiges, im Zwickel durchbohrtes, flaches Anhängerfragment aus Bronze	04/5751/337	-

Grab 04/05

Grabtyp IA1

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 04/05 wurde partiell mit dem nordwestlichen Teil in die nordöstliche Mauerecke ZM 42 des Raumes NN von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich ausgerichtet.

Der nordwestliche Teil der Grabgrube wurde bereits 1992 abgegraben, so dass die Grabarchitektur in diesem Bereich freilag; diese bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, von dem infolge einer Beraubung nur noch vier Lehmziegel im Südosten erhalten waren. Die Grablege wurde beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus jeweils sechs Lehmziegeln flankiert, die nahezu komplett erhalten waren; die Schmalseiten blieben ohne Lehmziegelprotektion. Eine gezielte, in antiker Zeit angelegte Raubgrube störte die Grablege, die bis in den gewachsenen Boden eingetieft war, in ihrer gesamten Ausdehnung.

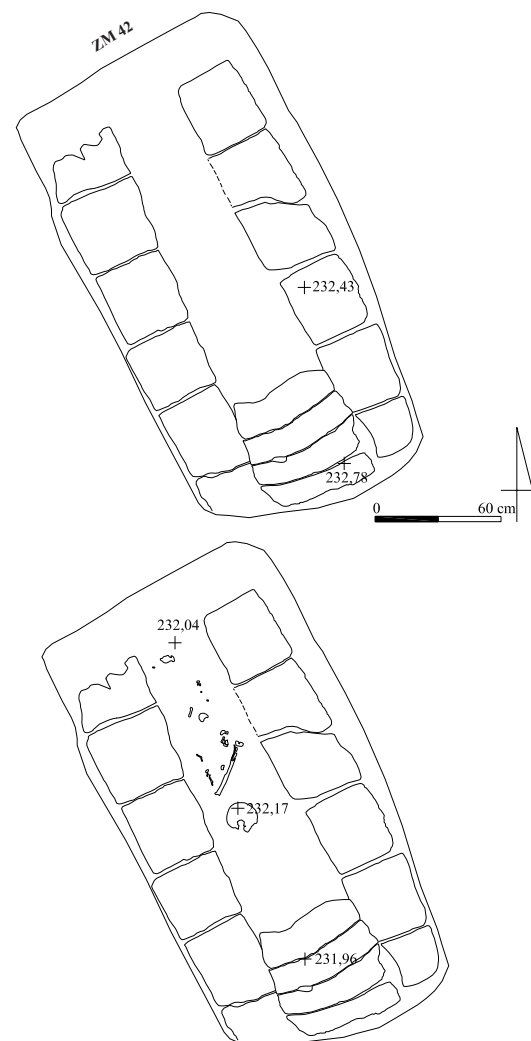


Abb. 943: Befunde des Grabes 04/05

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war stark unterrepräsentiert und war in sekundärer Fundlage in der nordwestlichen Hälfte konzentriert. Der Schädel lag in der Mitte der Grablege. Aufgrund der massiven Raubgräbertätigkeit kann die Bestattungsform nicht mehr ermittelt werden; auch sind weitere Aussagen zur Totenbehandlung nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 04/05 wurden keine Beifunde mehr beobachtet, möglicherweise infolge der Beraubung in antiker Zeit.

Grab 04/06

Grabtyp IA1-A-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 04/06 wurde in die Verfüllung im westlichen Bereich des Raumes JJ von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der lediglich im südöstlichen Teil von einer kleinen Störung in Mitleidenschaft gezogen wurde; allerdings waren die Lehmziegel bis zur Einfassungsarchitektur abgeschliffen. Diese bestand aus einer die Grablege beidseitig flankierenden, doppellagigen Lehmziegeleinfassung, die auf Lücke gesetzt und in der oberen Lehmziegellage stark ausgebrochen waren. Die südöstliche Schmalseite wurde von einem fragmentierten Lehmziegel abgeschlossen. Im Nordwesten befand sich keine Lehmziegelsetzung als Abschluss der Schmalseite; das Giebelprisma reichte eine halbe Lehmziegellänge über die Einfassungsarchitektur hinaus. Die Grablege war über einem feuerverändertem Bereich, vielleicht einer Feuerstelle, auf einem alten Bodenpflaster situiert und mit lockerer, kieseliger, rotbrauner Lehmerde verfüllt.

Grab 04/06 wurde an der nördliche Grubenkante durch Grab 04/04 leicht gestört; somit kann Grab 04/06 als das ältere Grab angesprochen werden.

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer frühadulten Frau war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Die Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf im Südosten in das Grab gebettet. Beide Arme lagen eng am Körper an, waren stark angewinkelt und vor der Brust verschränkt, so dass die Hände an den Schultern ruhten. Das Becken war vollständig. Die Beine waren geschlossen, die Füße neigten einander zu.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die junge Frau aus Grab 04/06 wurde mit einigen Beigaben bestattet: Rechts neben dem Schädel lag ein halbmondförmiger Ohrring mit geringer Auswölbung aus Bronze (Nr. 7), unter dem Textilreste aufgefunden wurden, die aufgrund der Fundlage vielleicht zu einer Haube oder einem Kopftuch gehörten, an dem die Ohrringe angenäht waren. Links neben dem Schädel befanden sich vier weitere Ringe, zwei halbmondförmige Ohrringe mit geringer Auswölbung aus Bronze (Nr. 4 und 6), ein einfacher Ohrring aus dünnem Bronzedraht (Nr. 5) sowie drei Fragmente eines kleinen Bronzeringes (Nr. 8). Im Bereich der Hände auf dem Oberkörper waren einige große Perlen (Nr. 9 bis 13) situiert, die wohl zum Handgelenkschmuck gehörten. In der Grablegeverfüllung lagen zudem eine skarabäusähnliche Perle aus Knochen (Nr. 2), die Ritzungen aufweist, die Insektenbeine und -flügel andeuten sowie ein Bronzefragment unbekannter Verwendung (Nr. 3).

Zwischen den Lehmziegeln der Grabarchitektur wurden die Schalenhälften zahlreicher Muscheln (Nr. 1) gefunden, die möglicherweise intentionell in die Grabgrube eingebracht wurden, nachdem das Grab bereits geschlossen war.

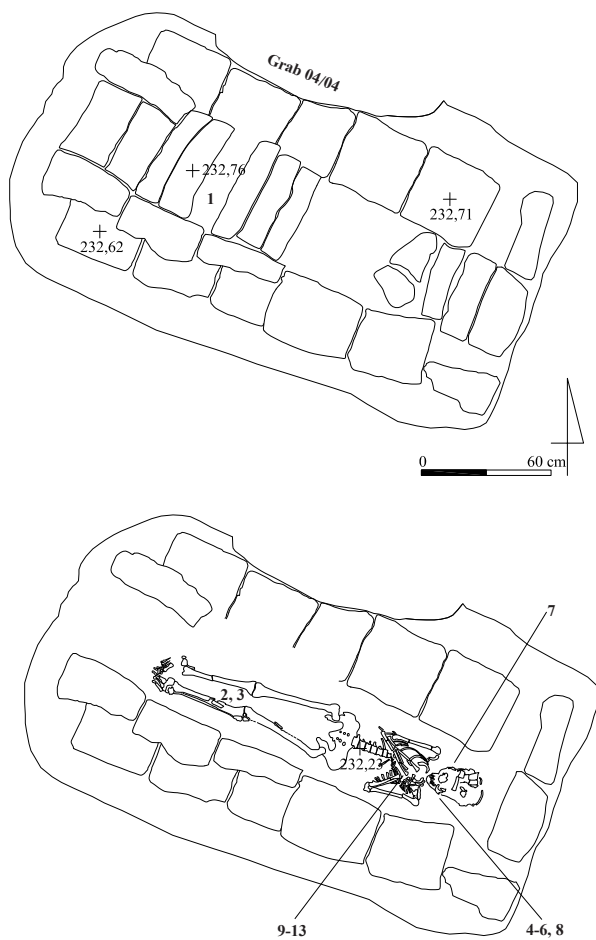


Abb. 944: Befunde des Grabes 04/06

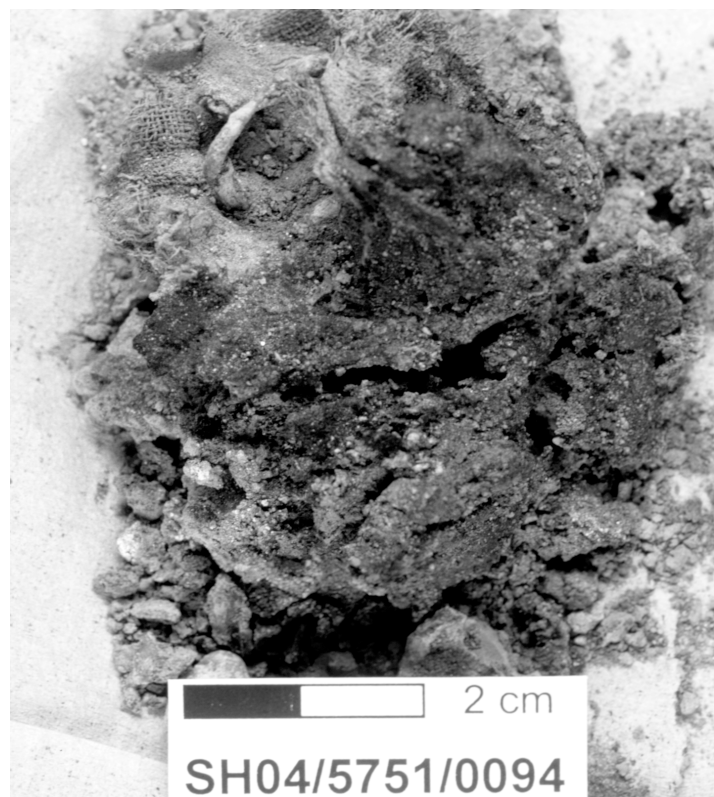


Abb. 945: Grab 04/06: Ohrring Nr. 7 auf Textilresten aus dem Schädelbereich

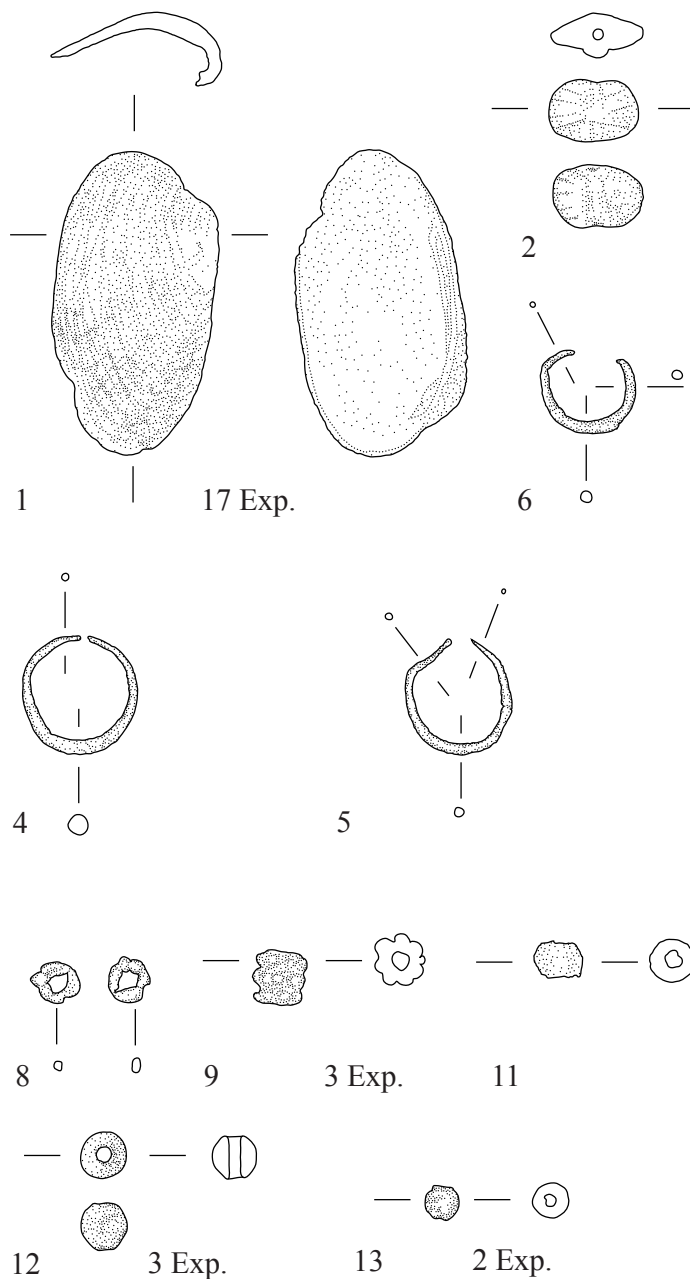


Abb. 946: Inventar des Grabes 04/06: 1, 2, 4-6, 8, 9, 11-13 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 04/06:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	17 Muscheln		4,0 x 2,9-6,6 x 4,0;	Sechs Schalenpaare, fünf Schalenhälften großer, heller, unbearbeiteter Muscheln	04/5751/062; 068; 072-078; 081; 084	-
2	Skarabäus	Knochen (?)	H. 1,3; L. 0,9	Große, ovale, skarabäusähnliche Perle mit Querbohrung, auf der Unterseite mit Ritzung von insektenartigen Beinpaaren, auf der Oberseite Andeutung von Flügeln	04/5751/085	Pe P2
3	Fragmente	Bronze		Bronzefragmente unbekannter Verwendung (Probe)	04/5751/086	-
4	Ohrhring	Bronze	Dm 2,1; D. 0,4	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus Bronze	04/5751/090	Or A3
5	Ohrhring	Bronze	Dm. 1,7; D. 0,2	Einfacher Ohrhring aus dünnem Bronzedraht	04/5751/091	Or B
6	Ohrhring	Bronze	Dm. 1,4; D. 0,2	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus Bronze	04/5751/092	Or A3
7	Ohrhring/Textilreste	Bronze/Textil	Dm. ca. 1,5	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus Bronze, darunter Textilreste, evtl. Haarband oder Kopftuch	04/5751/093; 094	Or A3
8	Ringfragmente	Bronze	Dm. 0,6	Drei Fragmente eines kleinen, rundstabigen Bronzerings	04/5751/095	-
9	3 Perlen	Fritte	L. 0,8-0,9; Dm. 0,8	Drei kugelförmige Perlen aus schwarzgrauer Fritte mit dreifachem Perlrand	04/5751/096; 102; 104	Pe H3
10	Perlenfragmente	Fritte (?)	Dm. ca. 0,6	Fragmente dreier Perlen aus grauschwarzer Fritte	04/5751/097-099	-
11	Perle	Fritte	L. 0,5; Dm. 0,7	Schmal doppelkonische Perle aus grauschwarzer Fritte	04/5751/100	Pe J2
12	3 Perlen	Fritte	L. 0,5; Dm. 0,6	Drei kugelförmige, unverzierte Perlen aus dunkler, schwarzbrauner Fritte	04/5751/101; 105; 106	Pe I1
13	2 Perlen	Fritte	L. 0,5; Dm. 0,6	Zwei große, kugelförmige Perlen aus heller Fritte	04/5751/103	Pe I1

Grab 04/07

Grabtyp IIA-B2-15

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, spitzovale Grabgrube des Grabes 04/07 wurde größtenteils in den Mauerstrang bei der östlichen Begrenzungsmauer ZM 90 des Raumes T von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Osten orientiert.

Grab 04/07 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege; diese war mit lockerem, rotbraunem Erdmaterial verfüllt. Das Grab erschien ungestört.

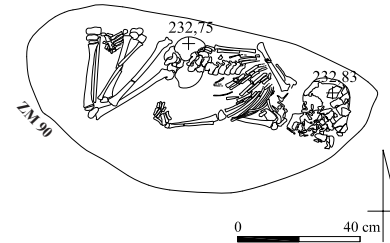


Abb. 947: Befunde des Grabes 04/07

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines fünf- bis siebenjährigen Knaben war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband in der exakt an die Dimension der Bestattung angepassten Grablege. Das Kind wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Osten und dem Blick nach Süden. Der rechte Arm war leicht angewinkelt auf der Seite des Oberkörpers positioniert, die Position der rechten Hand wäre im Bereich der linken Hüfte zu rekonstruieren. Der linke Arm lag ausgestreckt vor dem Körper, die linke Hand knickte ab. Es entstand der Eindruck einer Umklammerung eines vergangenen Objektes vor dem Bauch mit beiden Armen. Die Oberschenkel waren nur leicht angehockt, die Unterschenkel dagegen extrem angewinkelt. Nur der rechte Fuß war erhalten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 04/07 wurden keine Beigaben vorgefunden. Ein vielleicht ursprünglich vorhandenes Objekt vor dem Bauch hinterließ keine Spuren.

Grab 04/08

Grabtyp IA1-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 04/08 wurde partiell mit dem südwestlichen Teil in die nordwestliche Mauerecke ZM 142 und ZM 143 des Raumes SS im Westen des Roten Hauses, größtenteils in die Verfüllung im südlichen Bereich HS im Osten der neuassyrischen Residenzen eingetieft. Sie war nach Nordosten orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem kleinen Pseudogiebel, dessen vier verbliebene Lehmziegelfragmente im mittleren Bereich nur noch in ihrem Umriss erkennbar waren. Eine Raubgrube konnte nicht konstatiert werden, wenngleich eine Beraubung wahrscheinlich in antiker Zeit stattfand. Die Grablege wurde beidseitig von einer Lehmziegeleinfassung flankiert, die im Süden komplett war, im Nordwesten jedoch nur noch aus zwei Lehmziegeln *in situ* bestand. Möglicherweise war die westliche Schmalseite von einem ganzen Lehmziegel abgeschlossen, der in der Flucht der Kante der Einfassungsarchitektur lag. Der Abschluss der östlichen Schmalseite war nicht erhalten. Die Grablegeverfüllung bestand aus fester, feiner, hellbrauner Lehmerde und erschien in einer Mächtigkeit von etwa 30 cm; die schmal-ovale Grablege war etwa 8 cm mächtig.

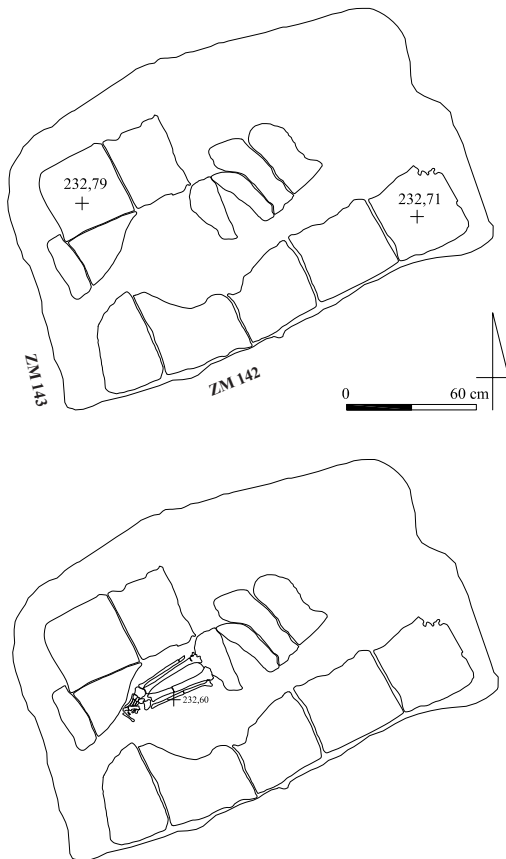


Abb. 948: Befunde des Grabes 04/08

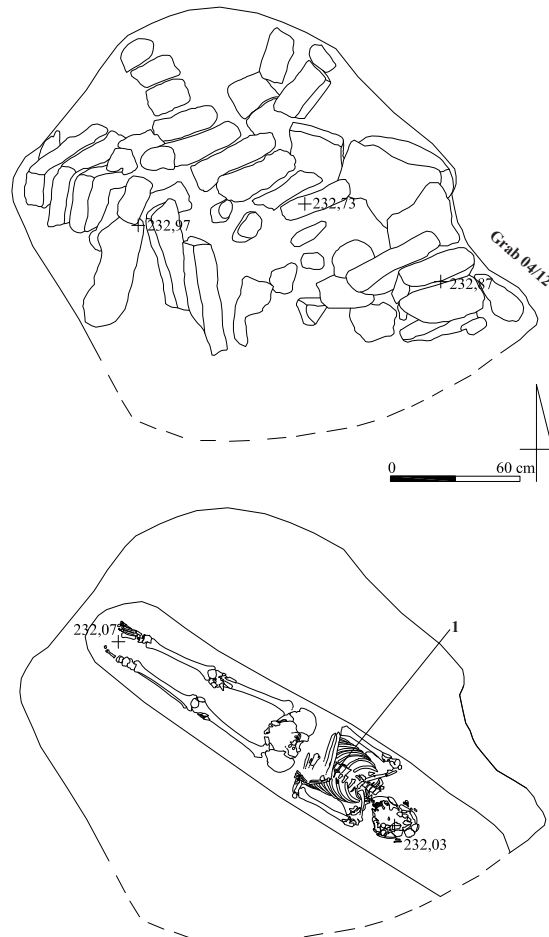


Abb. 949: Befunde des Grabes 04/09

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer erwachsenen Frau verblieben lediglich die Unterschenkel und Füße *in situ*; demnach wurde die Bestattete in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung ungewöhnlicherweise nach Nordosten. Knochenfragmente des übrigen Skelettes waren in sekundärer Fundlage in der gesamten Grablage verstreut und ließen keine weiteren Aussagen zur Totenbehandlung zu. Dies geschah offenbar infolge einer gezielt zum Oberkörperbereich der Toten geführten Beraubung in antiker Zeit.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 04/08 wurden keine Beigaben aufgefunden, ob infolge der Beraubung, konnte nicht festgestellt werden.

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Die Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, leicht nach links geneigt, im Südosten. Beide Arme lagen am Körper an. Der rechte Unterarm war stark angewinkelt, so dass die rechte Hand auf der linken Seite des Brustkorbes positioniert war. Der linke Unterarm lag rechtwinklig angewinkelt quer über dem Bauch. Die Beine waren parallel geschlossen. Der rechte Fuß war besser erhalten als der linke, von dem nur zwei Mittelfußknochen geborgen werden konnten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurde im oberen Brustbereich eine bronzene Spindel mit Haken aufgefunden, die in einen halbkugelförmigen Spinnwirtel aus Knochen eingestreckt war und somit eindeutig ihre Funktion offenbarte (Nr. 1). Weitere Beigaben kamen nicht vor.

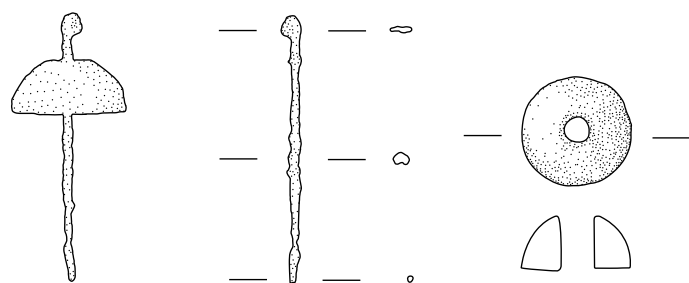
Grab 04/09

Grabtyp IB-A-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig parallelogrammartige Grabgrube des Grabes 04/09 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus größtenteils in die Verfüllung im südöstlichen Bereich des Raumes AS von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der in seiner Struktur erkennbar war und in einem schlechten Erhaltungszustand vorgefunden wurde, jedoch nicht beraubt wurde. Durch ein Absacken der Giebelbasisreihen, insbesondere aber der Giebelfirstreihe befand sich die Giebelkonstruktion in Unordnung. Eine Einfassungsarchitektur war nur noch am nordöstlichen Rand der Grabgrube in einzelnen Lehmziegeln fassbar. In diesem Bereich wurde sie zudem von Grab 04/12 gestört; somit kann Grab 04/09 als die ältere Grabanlage gelten. Die Grablage war mit lockerer, weicher, dunkler Lehmerde verfüllt.



1

Abb. 950: Inventar des Grabes 04/09: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 04/09:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Spindel/ Spinnwirtel	Bronze/ Knochen	L. Spindel 3,7; Dm. Spinnwirtel 1,5	Rundstabige, sich verjüngende Spindel mit Haken aus Bronze, eingestreckt in einen halbkugelförmigen Spinnwirtel aus Knochen	04/6351/030	Sw A1

Grab 04/10**Grabtyp IB-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 04/10 wurde größtenteils in den Lehmziegelverband des Mauerstranges bei der Mauer ZM 431 im Süden von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der insbesondere in der Mitte von einer kleinen, gezielt und wohl in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört wurde. Die nördliche Giebelbasisreihe war intakt, die südliche Giebelbasis vor allem im südöstlichen Bereich gestört. Die Giebelfirstreihe war nur noch im Nordwesten erhalten. Im Südosten befand sich eine noch dreilaigig anstehende Lehmziegelsetzung, die den Ostgiebel stützte. Die Grablege war allseitig von einer breiten, 7 x 4 Lehmziegel messenden, zudem doppellagigen Lehmziegeleinfassung umgeben, die, wenngleich an allen Seiten vorhanden, überwiegend fragmentierte und an den Rändern ausgebrochene Lehmziegel aufwies. Die Grablege war mit lockerer, dunkelbraungrauer Lehmerde verfüllt.

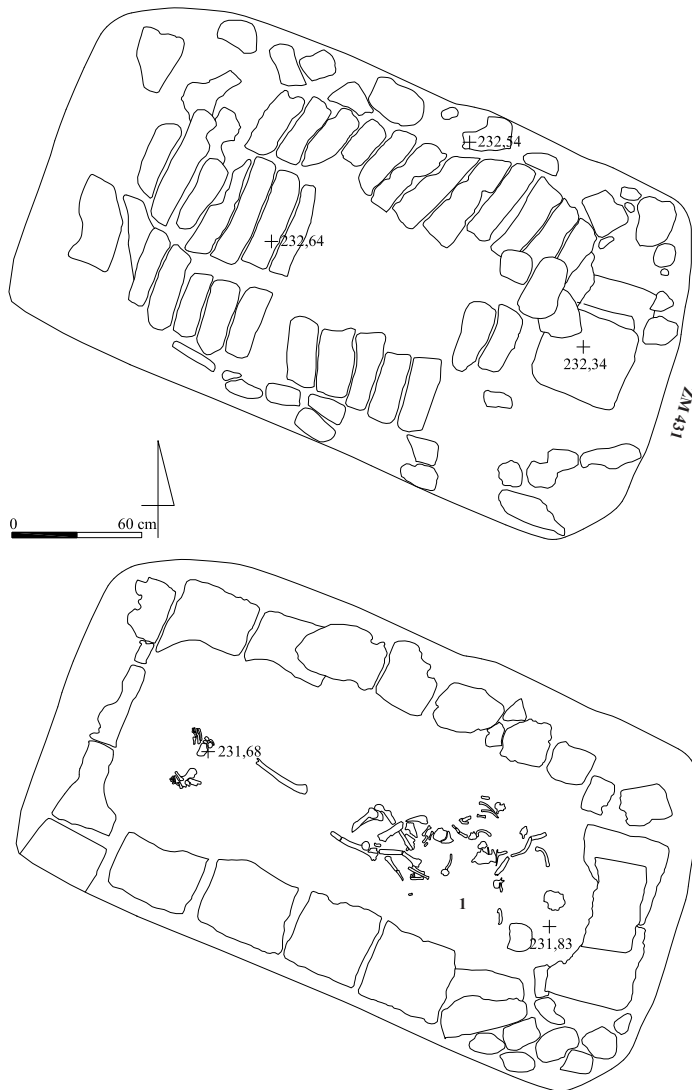


Abb. 951: Befunde des Grabes 04/10

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Individuums unbestimmten Geschlechtes war stark unterrepräsentiert und durch die Raubgrube insbesondere im Schädel-, Oberkörper- und Beckenbereich gestört, lag jedoch im Bereich der Beine und Füße partiell *in situ*. Aufgrund der Fundlage des rechten Unterschenkels sowie von Teilen beider Füße kann eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten postuliert werden. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung verbieten sich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Beifunde *in situ* wurden nicht aufgefunden. In sekundärer Fundlage in der Grablegeverfüllung befanden sich die Fragmente einer Rollenkopfnadel aus Bronze (Nr. 1), wahrscheinlich ein Kleidungsverschluss.

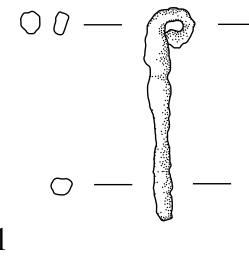


Abb. 952: Inventar des Grabes 04/10: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 04/10:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel	Bronze	L. 2,2; Dm. 0,15	Zwei rundstabige Fragmente einer Rollenkopfnadel aus Bronze, Kopf, Schaftteile und Spitze erhalten	04/5551/027	Na C1

Grab 04/11**Grabtyp IA1-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die kleine, regelmäßige, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 04/11 wurde von der Verwitterungserdlege 3 aus in die Verfüllung im Bereich AA im Süden der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem östlichen Teil in die Südseite der Mauer ZM 147 eingetieft. Sie war nach Osten ausgerichtet.

Grab 04/11 wurde bereits 1992 als Grube, nicht jedoch als Grab erkannt und teilweise ausgegraben. 2004 wurde der im Steg verbliebene Grubenteil ergraben. Die Grabarchitektur bestand ursprünglich aus einem kleinen Pseudogiebel, der nur noch im Nordwesten erhalten war, und einer einlagigen Lehmziegeleinfassung der Grablege, die ebenfalls nur noch im nördlichen Teil der Grabgrube fassbar war. Die schmale Grablege war am südlichen Rand der Grabgrube situiert und bis in den gewachsenen Boden eingetieft; möglicherweise wurde die Grabgrubengrenze in diesem Bereich nicht vollständig erkannt oder mit der Südgrenze der Grablege verwechselt. Die Grablegeverfüllung bestand aus festem, braunem Erdmaterial.

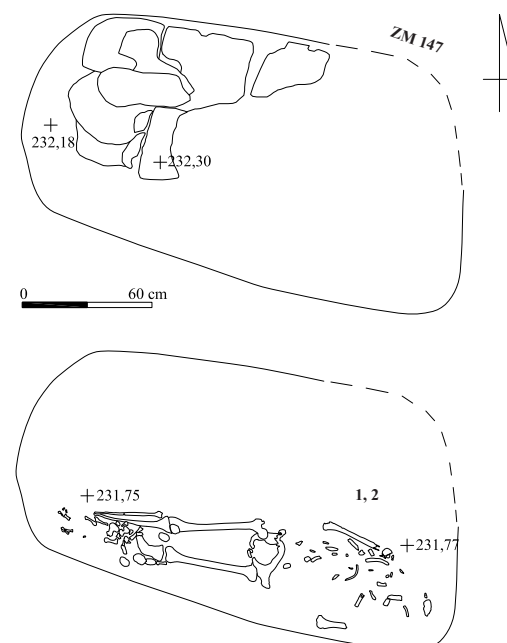


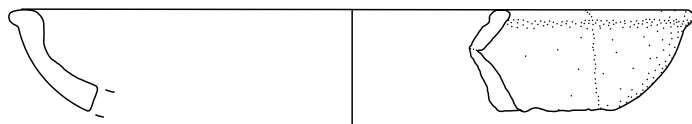
Abb. 953: Befunde des Grabes 04/11

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war unterrepräsentiert und im Oberkörperbereich gestört und lag nur noch mit den Beinen und Füßen im Wesentlichen *in situ*. Der Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gelegt. Der Schädel war stark fragmentiert. Einzig der rechte Oberarm befand sich nahe des Körperstammes *in situ*, der Unterarm sowie der komplette linke Arm waren absent. Die Beine waren geschlossen. Auffällig war, dass der gestörte Bereich des Skelettes in der Grabungsfläche lag, während sich der ungestörte Teil im Steg befand; dies könnte auf eine rezente Störung schließen lassen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es wurden keine Beifunde *in situ* angetroffen. In der 2004 ausgehobenen Grablegeverfüllung unter dem Steg fand sich in sekundärer Fundlage ein Bronzefragment unbekannter Verwendung (Nr. 1) sowie das Randfragment einer Schale (Nr. 2), möglicherweise Terra sigillata; sie gehören somit aller Wahrscheinlichkeit nach zum Grabkomplex.



2

Abb. 954: Inventar des Grabes 04/11: 2 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 04/11:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fragment	Bronze	L. 2,0	Bronzefragment unbekannter Verwendung	04/6149/162	-
2	Randfragment	Keramik	RDm. 16,0; 6,7 x 2,9	Randfragment einer Schale mit steilem Rand und verdickter, leicht ausgestellter Randlippe, feintonig, scheibengedreht, außen und innen rot engobiert, evtl. Terra sigillata	04/6149/588	Ts D

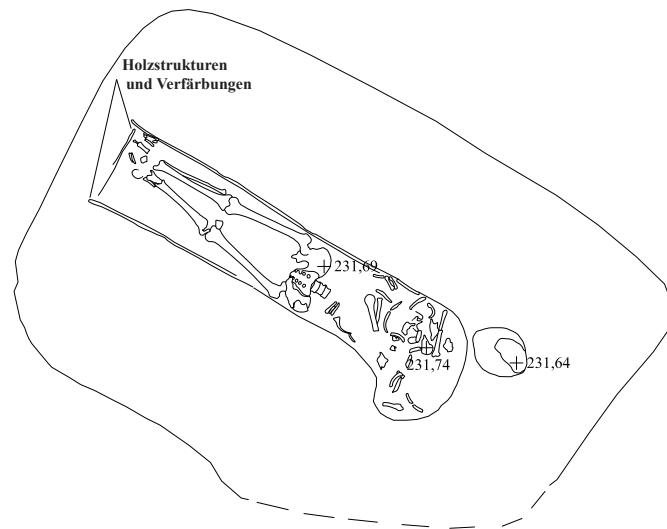
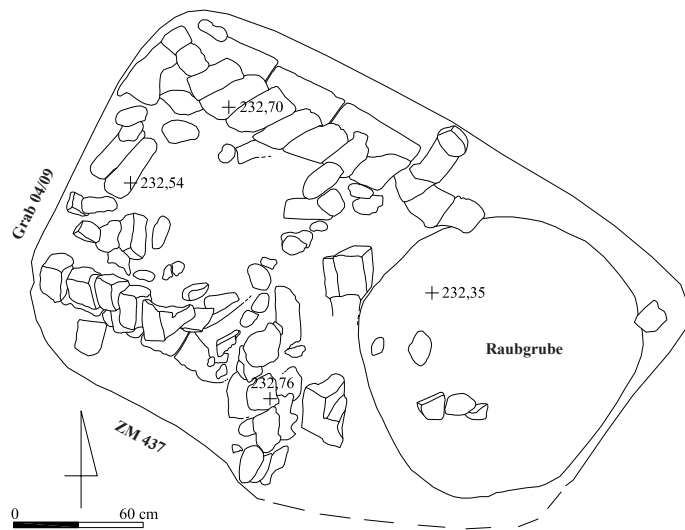


Abb. 955: Befunde des Grabes 04/12

Grab 04/12

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 04/12 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus unmittelbar östlich des Grabes 04/09 mit dem östlichen Teil in die Verfüllung im westlichen Bereich des Raumes ZT von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen, mit dem westlichen Teil in die westliche Begrenzungsmauer ZM 437 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, der stark abgesackt war und im Südosten von einer großen Raubgrube gestört wurde. Als einziger Bereich *in situ* befanden sich an der Nordwestkante der Grabgrube einige Lehmziegel der nördlichen Giebelbasis auf solchen der wohl einlagigen Lehmziegeleinfassung, die ursprünglich die Grablege umgab. Die südliche Giebelbasis war im Westen wenigstens strukturell erhalten, während von der Giebelfirstreihe nur noch zwei Lehmziegel an der Westkante der Grabgrube *in situ* verblieben. Die Raubgrube war nahezu kreisrund und wurde in antiker Zeit gezielt zum Oberkörperbereich im Südosten geführt. Die Grablege war mit lockerer, dunkler, brauner Lehmerde verfüllt. Am Boden, an den Längsseiten sowie an der nordwestlichen Schmalseite fanden sich Verfärbungen, die eine lang rechteckige Form beschrieb und nahezu die gesamte Grablege ausfüllte; diese können als Reste eines Holzсарges angesprochen werden.

Grab 04/12 stürzte mit der westlichen Grubenkante das Grab 04/09 und stellt somit das jüngere Grab dar.



Abb. 956: Grab 04/12: Grablege mit Rechteckstruktur und Verfärbungen eines Holzсарges

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war insbesondere im Oberkörperbereich durch massive Raubgräbertätigkeit gestört und lag noch beckenabwärts mit den unteren Extremitäten *in situ*; demnach wurde der Mann in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit einer Ausrichtung nach Südosten. Der Schädel war nur durch einige wenige Fragmente repräsentiert. Die Beine waren eng geschlossen; dies kann möglicherweise auf die Niederlegung in einem Holz Sarkophag zurückgeführt werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung in Grab 04/12 erfolgte beigabenlos.

Grab 04/13

Grabtyp IC1-B2-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 04/13 wurde größtenteils in den Mauerstrang ZM 400 und ZM 12 zwischen Haus 1 und Haus 2 im Süden der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem südöstlichen Teil in die Verfüllung des Raumes U eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem echten Giebel, von dem jedoch nur noch zwei übereinander gestellte Lehmziegel in der Mitte der nördlichen Dachfläche *in situ* vorgefunden wurden. Östlich anschließend befanden sich in leicht verworfener Lage zwei weitere Lehmziegel der Abdeckung, die ebenfalls übereinander angeordnet waren. Zudem lagen die unteren Lehmziegel der südlichen Dachfläche im Westen und Osten in ihrer ursprünglichen Position. Dieser Befund legt die Vermutung nahe, dass der Giebel an jeder Seite aus drei Reihen zweier übereinander angeordneter Lehmziegel gebildet wurde, die, möglicherweise über einem Erdkern, schräg aneinander gelehnt waren; dabei lagen die untersten Lehmziegel auf einer ursprünglich mindestens doppel-lagigen Lehmziegeleinfassung auf, die die Grablage allseitig umgab. Zudem verwies eine mehrlagige Lehmziegelsetzung an der südöstlichen Schmalseite auf eine Stützkonstruktion im Giebelbereich. Es entstand der Eindruck eines hohen Giebels direkt auf einer erhöhten Einfassung mit einem würfelartigen Abschluss aus übereinander geschichteten Lehmziegeln zumindest im Südosten.

Trotz der Unordnung in der Grabarchitektur konnte keine Raubgrube festgestellt werden. Die Grablage war mit feinem, dunkelgraubraunem, lehmigem Erdmaterial verfüllt, in dem sich Holzkohlepartikel befanden.

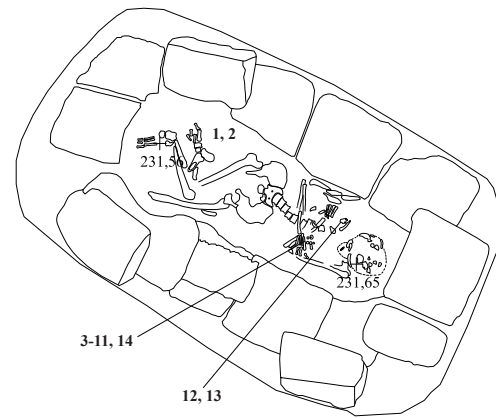
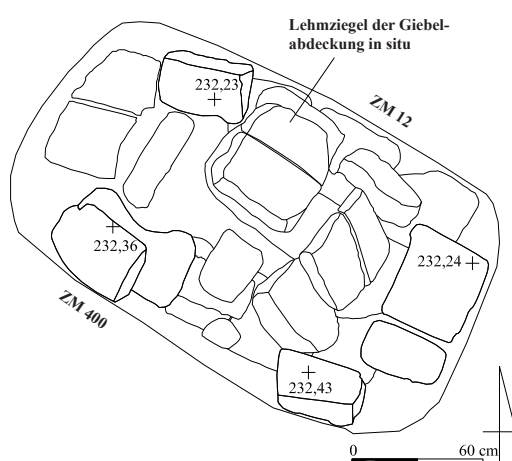


Abb. 957: Befunde des Grabes 04/13

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war im Wesentlichen vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Die Bestattete wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab gebettet mit dem Kopf im Südosten und dem Blick nach Südwesten. Der Schädel war stark fragmentiert. Der Oberkörper lag nach rechts verdreht nahezu auf dem Rücken, eine Position, die eine artifizielle Armhaltung erlaubte. So waren beide Arme, eng am Körper anliegend, stark angewinkelt und über der Brust verschränkt; die rechte Hand ruhte über dem linken Ellenbogen, die linke Hand lag auf der rechten Seite des Oberkörpers. Das Becken war wiederum nach links gedreht, so dass die Oberschenkel leicht angehockt werden konnten. Der linke Unterschenkel war stärker angewinkelt als der rechte, der linke Fuß lag neben dem rechten Unterschenkel.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Auf und neben der rechten Hand lagen einige große Perlen unterschiedlicher Formen (Nr. 3 bis 8, 10, 11 und 14), darunter eine Augenperle (Nr. 9), die wahrscheinlich zu einem Armband gehörten. Im Bereich des Oberkörpers nahe des linken Armes wurde eine vollständige Rollenkopfnadel aus Eisen (Nr. 12) aufgefunden, die wohl als Kleidungszubehör zu deuten ist. Zudem fand sich hier ein Konglomerat aus fünf Nadelfragmenten aus Eisen (Nr. 13). In der Grablageverfüllung befand sich das Fragment eines einfachen Ohrringes aus Bronzedraht (Nr. 1) sowie zwei Eisenfragmente (Nr. 2), möglicherweise Eisennägeln eines Holz Sarkophages.

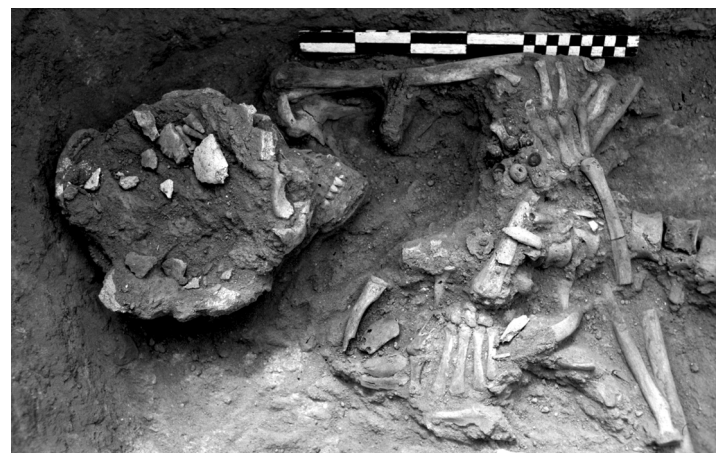


Abb. 958: Grab 04/13: Befunde *in situ*

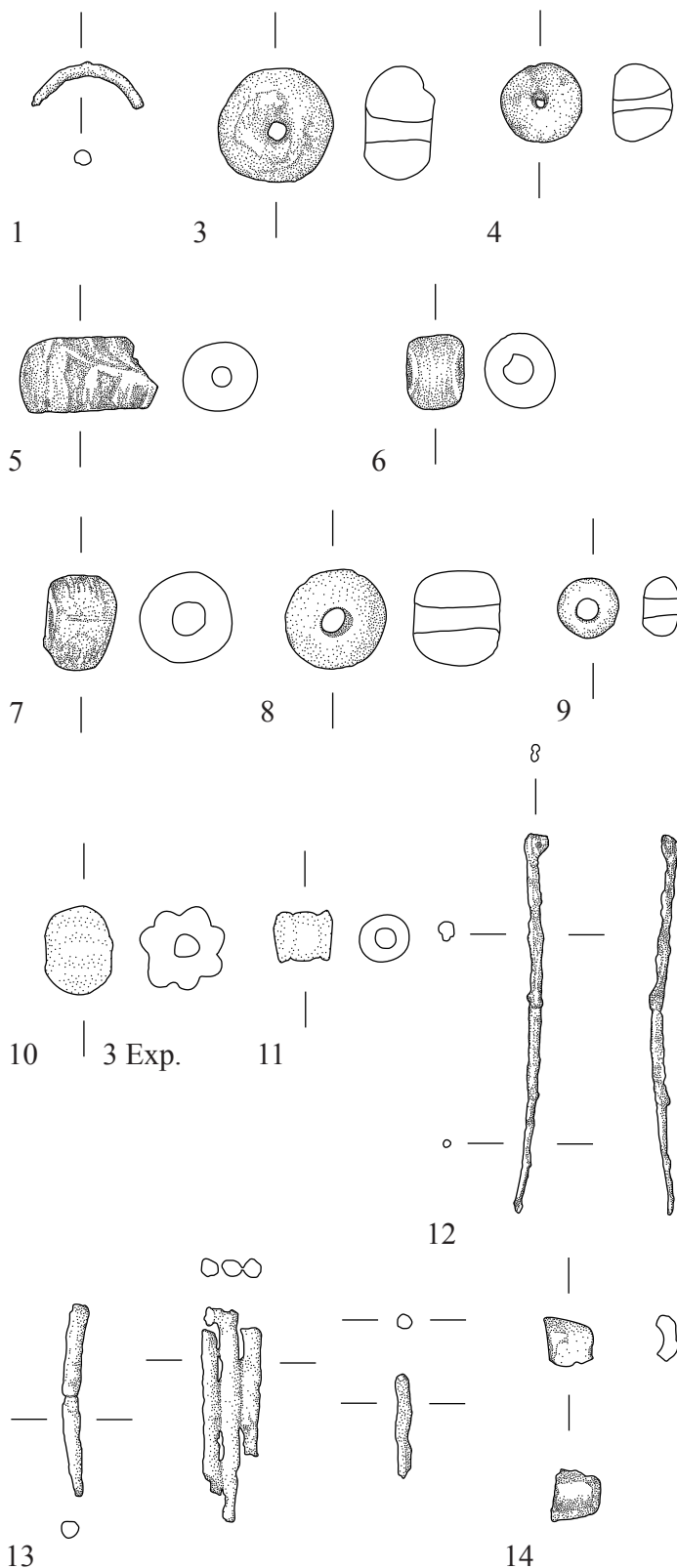


Abb. 959: Inventar des Grabes 04/13: 1, 3-14 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 04/13:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohring-fragment	Bronze	L. 1,6; Dm. 0,2	Fragment eines einfachen Ohrings aus dünnem Bronzedraht, spitz zulaufend	04/5551/044	Or B
2	Fragmente	Eisen	L. 1,5; B. ca. 1,0	Zwei Eisenfragmente mit kantigem Querschnitt, eines mit Glasrest, evtl. Nägel	04/5551/045	Nä A
3	Perle	Keramik	L. 1,0; Dm. 1,5	Große, scheibenförmige, unverzierte Perle aus Keramik	04/5551/052	Pe D1
4	Perle	Glas (?)	L. 1,0; Dm. 0,9	Konische Perle aus rosafarbenem Glas (?), Absplitterungen	04/5551/053	Pe J1
5	Perle	Fritte	L. 1,9; Dm. 0,9	Große, länglich-zylindrische Perle aus brauner Fritte mit orangefarbenen, glasflussverzerrten Fäden, frag.	04/5551/054	Pe C5
6	Perle	Fritte	L. 0,8; Dm. 1,0	Große, scheibenförmige, unverzierte Perle aus hellgrüner Fritte, stellenweise hellbraun versintert,	04/5551/055	Pe D1
7	3 Perlen	Fritte	L. 0,5-1,0; Dm. 0,9-1,1	Drei große, scheibenförmige Perlen aus grauweißer Fritte, fein braun-weiß gesprenkelt, stellenweise versintert	04/5551/056; 058; 059	Pe D1

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
8	Perle	Fritte	L. 1,2; Dm. 1,2	Große, kugelförmige Perle aus Fritte, marmoriert	04/5551/057	Pe I1
9	Augenperle	Glas (?)	L. 0,9; Dm. 1,3	Große, scheibenförmige Augenperle aus sandfarbenem Glas (?) mit braunen Augen mit gelbem Rand	04/5551/060	Pe B2
10	Perle	Fritte	L. 0,9; Dm. 1,2	Große, kugelförmige Perle aus grauer Fritte mit umlaufender Rippenverzierung	04/5551/061	Pe I2
11	Perle	Bronze	L. 0,7; Dm. max. 0,7	Komposit-Perle aus Bronze mit leicht bauchigem Mittelteil und schmalen, ausgestellten Rändern	04/5551/062	Pe F1
12	Nadel	Eisen	L. 5,3; Dm. 0,2	Vollständig erhaltene Rollenkopfnadel aus Eisen	04/5551/063	Na C2
13	Nadel-fragmente	Eisen	L. noch 1,6-3,0; Dm. 0,2	Fünf teilweise zusammenkorrodierte Nadel- bzw. Nadelchaftfragmente aus Eisen	04/5551/064	-
14	Perle	Fritte (?)	0,7 x 0,7	Fragment einer länglich-ovalen Perle aus Fritte (?), dunkel- und hellbraun gesprenkelt	04/5551/065	Pe E1

Grab 04/14

Grabtyp IA1-A-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, rechteckige Grabgrube des Grabes 04/14 wurde größtenteils in die westliche Begrenzungsmauer ZM 438 des Raumes AS von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Osten orientiert.

Die Grabarchitektur wurde 1992 durch Radladerarbeiten in diesem Bereich regelrecht abrasiert und bestand noch aus der beidseitigen, einlagigen Lehmziegeleinfassung der Grablege entlang der Längsseiten; von der Abdeckung blieben lediglich Spuren der hochkant eingestellten Lehmziegel wahrscheinlich eines kleinen Pseudogiebels. Die Grablege war mit teilweise verfestigter, dunkelbrauner, feiner Lehmerde verfüllt.

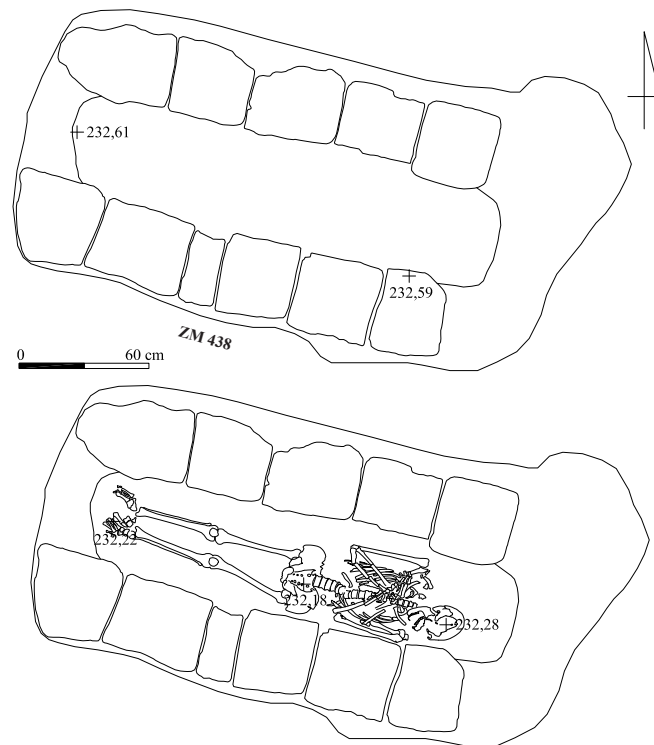


Abb. 960: Befunde des Grabes 04/14

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war vollständig und sehr gut erhalten. Es lag ungestört und *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, leicht nach links verkippt, im Osten und dem Blick nach Süden. Beide Arme lagen am Körper an und waren stark angewinkelt vor der Brust verschränkt, so dass die Hände ineinander gelegt auf der Brust ruhten. Das Becken war komplett erhalten. Die Beine lagen parallel nebeneinander und waren geschlossen, die Füße, bis auf die Zehenphalangen vollständig, tendierten leicht nach außen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 04/14 wurden keine Beigaben gefunden. Unter der Unterkante der Grabgrube, nur wenige Zentimeter tiefer als die Grablege selbst, wurde eine große Perle aus dunklem Stein gefunden, die somit nicht zur Grabausstattung gehörte.

Grab 04/15

Grabtyp IA1-B2-12

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 04/15 wurde unmittelbar nördlich des Grabes 03/32 in die Verfüllung im südlichen Bereich des Raumes FT von Haus 1 der neuassyrischen Residenzen nahe der westlichen Begrenzungsmauer ZM 12 dieses Raumes eingetieft und war nach Südosten orientiert. Die Schichtzugehörigkeit war nicht mehr zu eruieren.

Die Grabarchitektur zählt zu den am besten erhaltenen Grabkomplexen auf dem Gräberfeld von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala. Sie bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der vollständig erhalten vorgefunden wurde, und einer ebenfalls komplett erhaltenen, an den Längsseiten einlagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablege allseitig umgab. An der nordwestlichen Schmalseite, dem Fußende, waren zwei Lehmziegel, im Kopfbereich im Südosten drei Lehmziegel übereinander gesetzt und flankierten den kleinen Giebel. Die Grablege war mit feiner, graubrauner Lehmerde verfüllt. Als Besonderheit wurden auf zwei Lehmziegeln Halbkreise beobachtet, die offenbar mit dem Finger in den noch frischen Lehm eingeritzt wurden.

Die Anlage von Grab 04/15 zerstörte die Einfassungsarchitektur im Norden von Grab 03/32 und gilt somit als das jüngere Grab.

Oberhalb der Grabarchitektur im Südosten befanden sich Fragmente eines gebrannten Lehmziegels und Natursteine übereinander getürmt, die möglicherweise das Grab an der Oberfläche markierten. Auf dem Lehmziegel an der Ostecke der Einfassung war eine Steinsetzung aus Natursteinen und einer großen Randscherbe situiert, in die nachzeitig ein Sekundärgefäß aufrecht eingestellt wurde, das mit einer ebenfalls aufrecht in die Gefäßmündung eingesetzten Schale abgedeckt war; dabei befanden sich Gefäßmündung und Schale auf gleicher Höhe mit der Oberkante der Grabmarkierung.

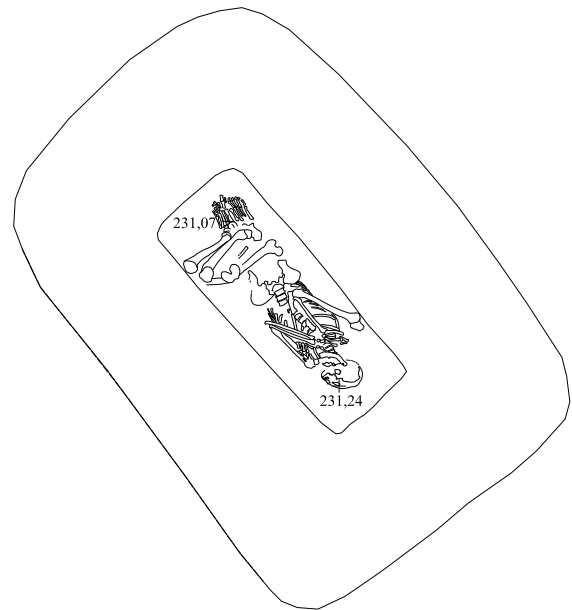
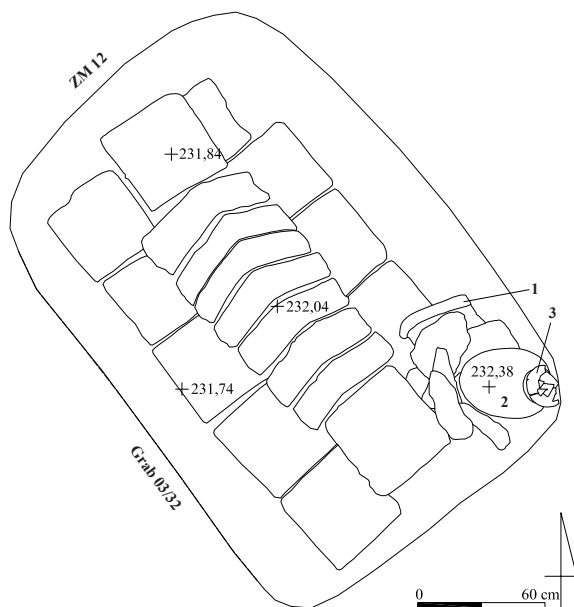


Abb. 961: Befunde des Grabes 04/15



Abb. 962: Grab 04/15: Spitzbodengefäß Nr. 2 mit Deckschale Nr. 3 auf der Scherbe Nr. 1 *in situ* oberhalb der Grabarchitektur

2 Totenbehandlung

Bei der Öffnung der Grablege wurde starker Verwesungsgeruch konstatiert; die Knochen des Skelettes eines spätmaturen Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht waren stark durchfeuchtet und brüchig, jedoch vollständig erhalten und ungestört und lagen *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in linksseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten und dem Blick nach Südwesten. Der Oberkörper war leicht nach rechts verdreht, so dass beide Arme sichtbar waren. Sie lagen am Körper an und waren stark angewinkelt vor dem Oberkörper kreuzweise verschränkt, so dass die Hände nebeneinander auf der Brust ruhten. Die Oberschenkel waren stark angehockt und lagen eng zusammen, nahezu parallel dazu waren die Unterschenkel extrem angewinkelt. Die Füße lagen beieinander, leicht gegeneinander versetzt.

Ungewöhnlich war, dass beide Oberschenkelknochen im oberen Drittel mit einem glatten Schnitt durchtrennt waren, aber offenbar trotzdem im Wesentlichen *in situ* lagen; die Unterschenkel lehnten an der Wand der Grablege. Ein derartiger Befund ist auf dem Gräberfeld von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala einzigartig. Zudem haben sich aufgrund der Durchfeuchtung der Grablege auch organische Reste sowohl auf als auch im Bereich der Knochen, darunter vielleicht die Leber sowie Haare erhalten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die Bestattung in Grab 04/15 erfolgte beigabenlos. Nach der Schließung des Grabes wurde nachzeitig ein Sekundärgefäß aufrecht mit der Gefäßmündung nach oben in eine Steinsetzung eingestellt und mit einer ebenfalls aufrecht in den Hals eingesetzten

Schale verschlossen. Dazu diente ein Spitzbodengefäß (Nr. 2) mit kurzem Hals, bauchigem Gefäßkörper und kurzer Bodenspitze. Die Deckschale (Nr. 3) war halbkugelförmig mit roter Rand- und Kreuzbandbemalung an der Innenseite. Das Gefäßensemble war oberhalb des geschlossenen Grabes von einer alten Begehungsfläche erreichbar und enthielten möglicherweise Speise- und Trankbeigaben, die im Rahmen eines nachsepkralen Totenkultes niedergelegt wurden; dabei war insbesondere die Schale aufgrund ihrer Fundlage nicht nur Deckschale, sondern auch Behältnis und zeigte zudem ihr Innendekor. In der Steinsetzung, die das Spitzbodengefäß umgab, befand sich eine große Randscherbe (Nr. 1), die zu einem ungliederten Großgefäß mit waagrecht ausgelegtem, verdicktem Rand, gerader Wandung und plastischer, umlaufender Leiste an der Außenseite gehörte, möglicherweise zu einem Trosarkophag.



3

Abb. 963: Inventar des Grabes 04/15: 3 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 04/15:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Scherbe	Keramik	H. noch 24,0	Große Randscherbe eines ungliederten Großgefäßes mit verdicktem, waagrecht ausgelegtem Rand, gerader Wandung und umlaufender, plastischer Leiste an der Außenseite, lag unter Nr. 2	04/5751/184	-
2	Sekundärgefäß	Keramik	H. ca. 46,0	Vollständig erhaltenes Spitzbodengefäß mit kurzem, leicht ausgestelltem Hals mit schräg abgestrichener Randlippe, stark fallender Schulter, leicht bauchigem Gefäßkörper mit hoch sitzendem Gefäßumbruch, hohem Unterteil und kurzer Bodenspitze mit Bodenknopf	04/5751/186	Sb A1
3	Sekundärgefäß	Keramik	H. 8,4; RDm. 14,6	Vollständig erhaltene, ungliederte Schale mit sich stetig zum Rand hin verjüngender Gefäßwandung, schräg nach innen abgestrichenem Rand ohne Randlippe, halbkugelförmigem Gefäßkörper und Rundboden, Rand mit roter, umlaufender Bemalung, Innenseite mit roter Kreuzbandbemalung, Deckschale von Nr. 2	04/5751/187	Sh A3 Vz 10

Grab 04/16

Grabtyp IIIA1-B1

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 04/16 wurde mit dem südlichen Teil in die südliche Begrenzungsmauer ZM 401 im Süden von Haus 2 der neuassyrischen Residenzen, mit dem nördlichen Teil in die Verfüllung in diesem Bereich eingetieft. Sie war nach Nordwesten orientiert.

Grab 04/016 gehört zu den einfachen Topfgräbern. Das Grabgefäß war im südlichen Teil der Grabgrube in einer Ausbuchtung, die unter die Nordkante der Mauer ZM 401 zog, situiert. Es lag auf der Seite mit der Gefäßmündung nach Nordwesten und wurde nahezu vollständig mit einem Gefäßunterteil abgedeckt. Die Grablege war im oberen Bereich mit lockerer, feiner, dunkelbraunroter Lehmerde verfüllt; darunter bestand sie aus hartem, rotbraunem Lehm, der Grabgefäß und Abdeckung umgab. Ein gebrannter Lehmziegel westlich davon gab zusätzlichen Halt.

Die Grabarchitektur bestand im Norden aus einer Lehmziegelsetzung aus zwei Doppellagen nebeneinander liegender Lehmziegel, auf denen jeweils ein Lehmziegel dachartig schräg an die Mauer ZM 401 gelehnt war und so das Grabgefäß überdachte. Die östliche Seite wurde von einem ganzen, die westliche Seite von einem halben, hochkant eingestellten Lehmziegel abgeschlossen.

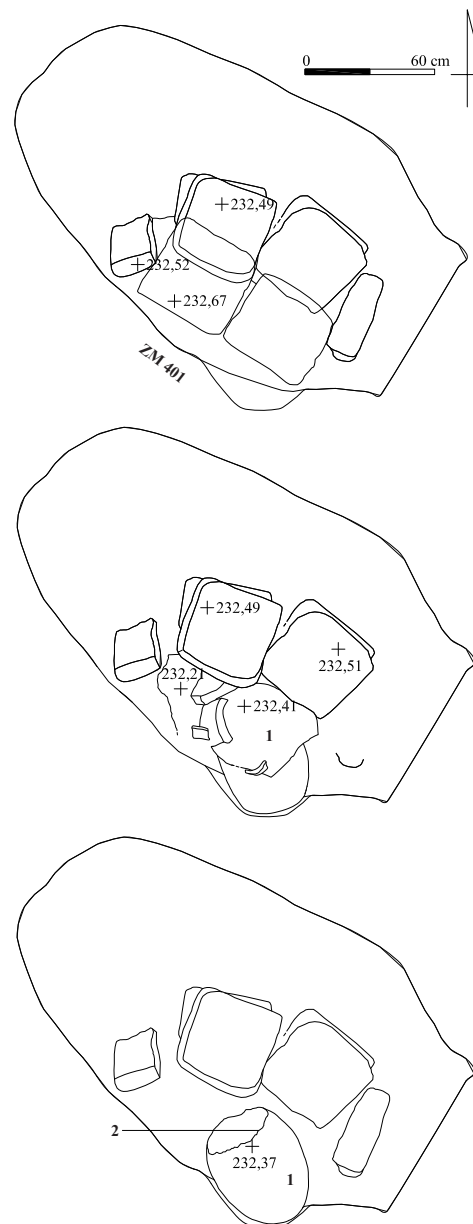


Abb. 964: Befunde des Grabes 04/16

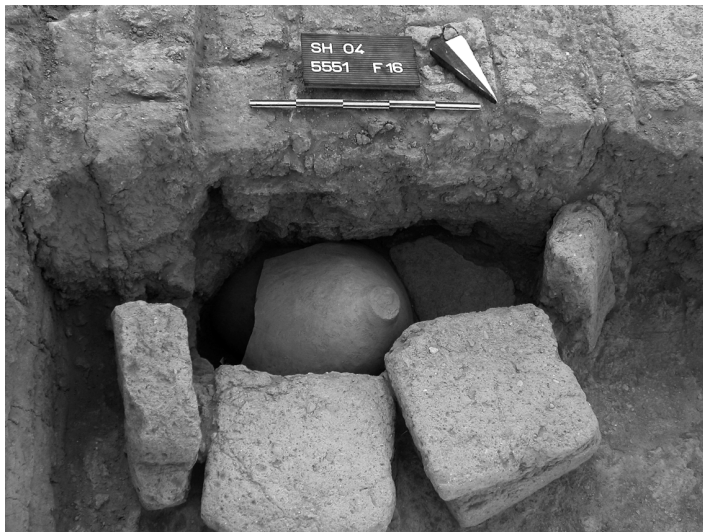


Abb. 965: Grab 04/16: Grabarchitektur, darin Rundbodentopf Nr. 1 als Grabgefäß mit Abdeckgefäß

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines ein- bis anderthalbjährigen Kindes unbestimmten Geschlechtes war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Das Kind wurde mit den Füßen voran in das Grabgefäß geschoben und in rechtsseitiger Hocklage mit dem Kopf nahe der Gefäßöffnung und dem Blick nach Südwesten niedergelegt. Weitere Aussagen zur Totenbehandlung sind nicht möglich, da der Inhalt des Grabgefäßes nicht dokumentiert wurde.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurde im Bereich des Schädels ein Ohring mit blütenförmigem Steckverschluss aus Bronze (Nr. 2) aufgefunden. Als Grabgefäß fand ein Rundbodengefäß mit künstlich erweiterter Gefäßmündung, bauchigem Gefäßkörper und Rundboden Verwendung, das von dem Unterteil eines Spitzbodengefäßes mit kurzer Bodenspitze und großem Gefäßdurchmesser überdeckt wurde (Nr. 1).

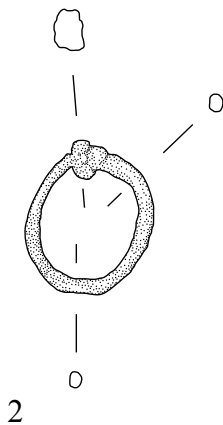


Abb. 966: Inventar des Grabes 04/16: 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 04/16:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß und Deckgefäß	Keramik	L. ca. 40,0; H. Deckgefäß noch ca. 53,0	Rundbodentopf mit künstlich erweiterter Gefäßöffnung, kurzer Schulter, bauchigem Gefäßkörper und Rundboden, darübergestülpt Unterteil eines Spitzbodengefäßes mit kurzer Bodenspitze und breitem Gefäßdurchmesser	04/5551/187	Tf B1 Sb A1
2	Ohring	Bronze	Dm. 1,7-2,0; D. 0,3	Ohring mit blütenförmigem Steckverschluss aus Bronze	04/5551/119	Or C

Grab 04/17

Grabtyp IIIA2-A-1

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, unregelmäßig ovale Grabgrube des Grabes 04/17 wurde südlich der Mauer ZM 440 in die Verfüllung im östlichen Bereich des Hofes WT von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Osten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit war nicht erkennbar.

Grab 04/17 gehört zu den einfachen Topfgräbern, dessen Grabgefäß sich im Südwesten der Grabgrube in einer eigenen, westlich gelegenen Ausbuchtung befand. Es lag auf der Seite mit der Gefäßmündung nach Osten, die mit zwei schräg angelehnten Lehmziegeln verschlossen war. Am südlichen Grubenrand war ein Lehmziegel hochkant eingestellt und an der Oberkante im nördlichen Bereich wurden Reste eines weiteren Lehmziegels vorgefunden; zusammen bildeten sie möglicherweise eine Abdeckarchitektur, deren Beschaffenheit jedoch nicht mehr rekonstruiert werden konnte. Im östlichen Bereich wurde die Grabgrubengrenze nicht vollständig erfasst. Das liegende Grabgefäß war nur zur Hälfte mit lockerer, sandiger Lehmerde gefüllt, die als Grablege fungierte.

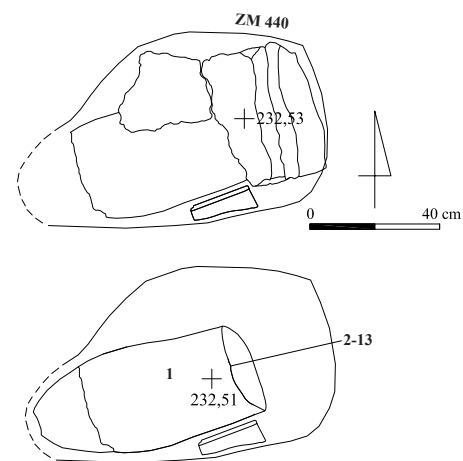


Abb. 967: Befunde des Grabes 04/17

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines zwei- bis zweieinhalbjährigen Kindes mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Das Kind wurde in gestreckter Rückenlage mit den Füßen voran in das Grabgefäß geschoben mit dem Kopf nahe der Gefäßmündung im Osten. Der Schädel war leicht nach vorn verkippt. Beide Arme waren ausgestreckt und leicht abgespreizt seitlich des Körperstammes. Die Beine waren nur wenig angewinkelt, die Füße lagen beieinander.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Das Kind aus Grab 04/17 wurde mit einigen Beigaben bestattet, die sich im Grabgefäß befanden. Unterhalb des Kiefers lag eine komplett erhaltene, grün glasierte Schale mit leicht einziehendem Rand, Innenwulst und Standing (Nr. 2), die als Beigefäß möglicherweise Speise- oder Trankbeigaben enthielt. Unter dem Schädel fanden sich elf halbmondförmige Ohringe (Nr. 3 bis 13), die alle aus der gleichen Silberlegierung mit hohem Kupferanteil bestanden; am Schädelknochen im Bereich des rechten Ohrs wurden anhaftende, grüne Korrosionsspuren beobachtet, die wahrscheinlich von einem oder mehreren dieser Ohringe stammten und auf ihre ursprüngliche Position verweisen.

Als Grabgefäß wurde ein Spitzbodengefäß (Nr. 1) verwendet, von dem jedoch nur der Gefäßkörper aufgefunden wurde; Rand- und Bodenpartie fehlten offenbar intentionell.

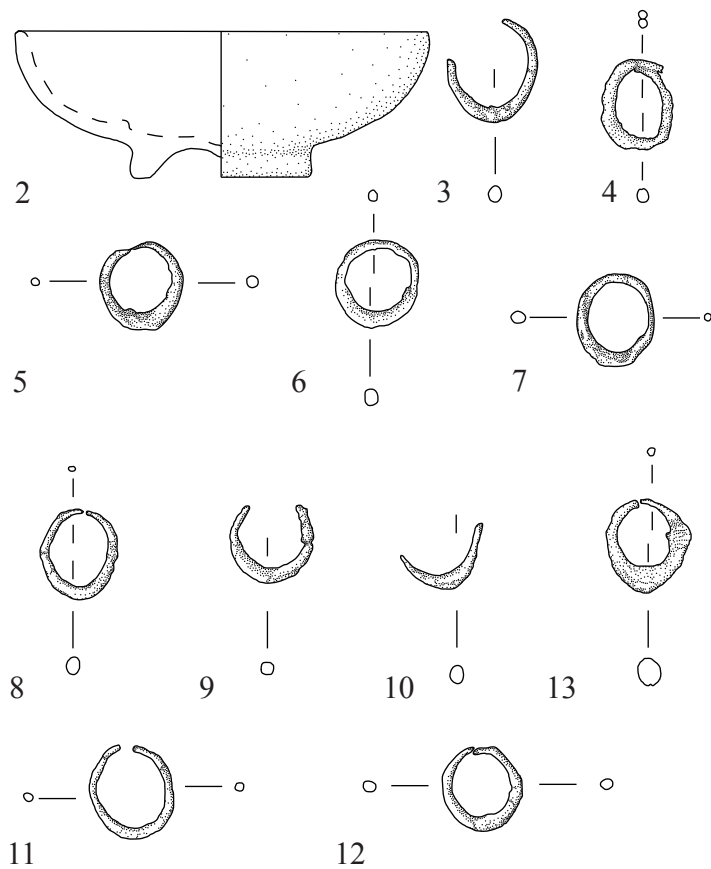


Abb. 968: Inventar des Grabes 04/17: 2 M. 1:2, 3-13 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 04/17:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	L. noch 70,0	Fragment eines Spitzbodengefäßes mit länglich-zylindrischem Gefäßkörper, Hals- und Bodenpartie fehlen	04/6351/041	Sb B1
2	Beigefäß	Keramik	RDm. 11,0	Halbkugelförmige Schale mit wenig einziehendem Rand, steilem Gefäßkörper, Innenwulst, flachem, abgetieftem Boden und Standring, grün glasiert, vollständig erhalten	04/6351/105	Sh A1
3	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/106	Or A3
4	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/107	Or A3
5	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/108	Or A3
6	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/109	Or A3
7	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/110	Or A3
8	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/111	Or A3
9	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/112	Or A3
10	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit mäßiger Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/113	Or A2
11	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/114	Or A3
12	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit geringer Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/115	Or A3
13	Ohrhring	Silber/Kupfer	Dm. 1,3-1,0; D. 01-0,15	Halbmondförmiger Ohrhring mit kräftiger Auswölbung aus einer Silberlegierung mit hohem Kupferanteil	04/6351/116	Or A1

Grab 04/19

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 04/19 wurde unmittelbar südwestlich des Grabes 93/04 nördlich der Mauer ZM 440 in die Verfüllung im östlichen Bereich des Hofes WT von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

In der Grabgrube befanden sich gebrannte Lehmziegel, Natursteine und Scherben, die beim Zuschütten der Grabgrube und später bei der Anlage der Raubgrube dort hinein gelangten; sie stammen wahrscheinlich von der Entwässerungsrinne des Hofes WT und den Arbeitsinstallationen im östlichen Bereich des Hofes und gehören nicht zum Grabkomplex.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebels, der in der westlichen Hälfte, wenngleich lückenhaft, strukturell erhalten war, da er sich in diesem Bereich noch im Steg befand. Die östliche Hälfte war komplett von einer großen, gezielt geführten und in antiker Zeit angelegten Raubgrube zerstört; ein wallartiges Konglomerat aus Natursteinen, gebrannten Lehmziegeln und Scherben von Großgefäßen am westlichen Rand befestigte die Raubgrube im oberen Bereich und sollte offenbar ein Nachrutschen von Ziegelbruch und Erdmaterial verhindern. Die Grablage war beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die nur noch im westlichen Teil erhalten war; die Schmalseiten verblieben ohne Lehmziegelsetzung. Die Grablageverfüllung war kaum vorhanden, weil die Abdeckarchitektur tief hinabreichte, und bestand aus lockerer, dunkelbrauner Lehmerde.

Grab 04/19 stürzte mit der nordwestlichen Grubenkante das Grab 93/04 und stellt somit das jüngere Grab dar.

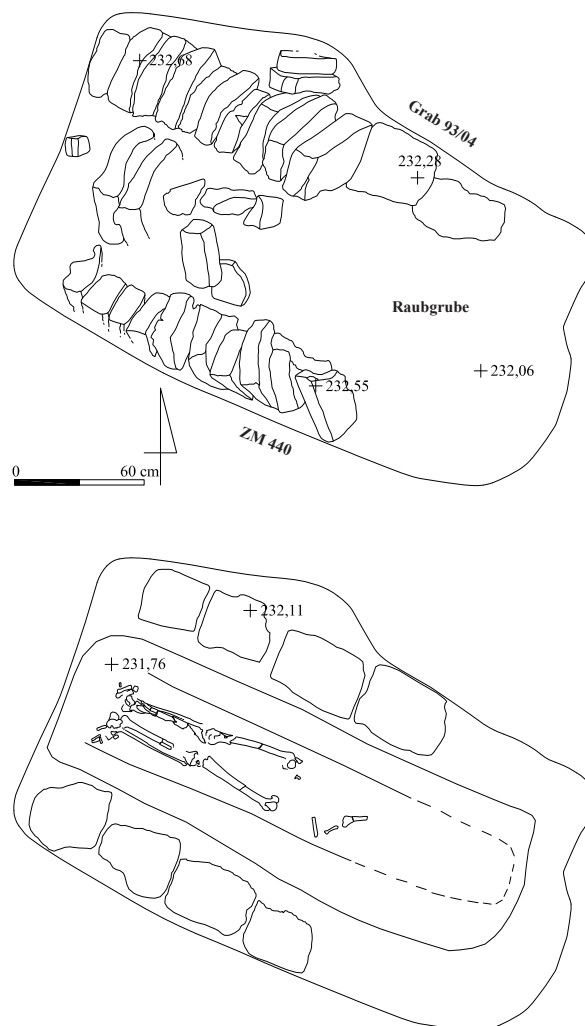


Abb. 969: Befunde des Grabes 04/19



Abb. 970: Grab 04/19: Abstützung der Raubgrube mit Scherben, Natursteinen und gebrannten Lehmziegeln

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adult bis maturen Individuums unbestimmten Geschlechtes wurde nur die Beine und Füße im Westteil der Grablage *in situ* vorgefunden. Aufgrund der ausgestreckten, parallelen Fundlage kann eine gestreckte Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten rekonstruiert werden. Die Raubgrube wurde gezielt zum Oberkörper geführt und zerstörte diesen Bereich komplett; somit sind weitere Aussagen zur Totenbehandlung nicht mehr möglich. Im westlichen Teil der Grablage zeichneten sich beiseitig der Beine schwache Spuren einer lang rechteckigen Holzkonstruktion ab, die der Ausrichtung des Bestatteten folgen und als Reste eines Holzsarges interpretiert werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 04/19 wurden keine Befunde gemacht, ob infolge der Beirabung, ist unklar.

Grab 04/21

Grabtyp IIA-A?-1

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, nahezu rechteckige Grabgrube des Grabes 04/21 wurde nahe der Mauerecke ZM 438 in die Verfüllung des Türdurchganges zu Raum AS von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Süden orientiert.

Grab 04/21 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablage. Es befand sich größtenteils im Steg; der nördliche Teil befand sich außerhalb des Steges und wurde 1993 bei Ausgrabungsarbeiten abgegraben. Die Grabgrube war mit feiner, weicher, hellbrauner Lehmerde verfüllt, die mit Kieselsteinen durchsetzt war. In der Grablage dagegen befand sich Lehmziegelschutterde.

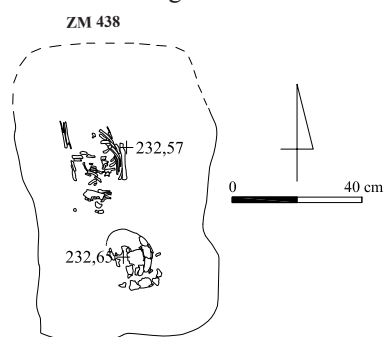


Abb. 971: Befunde des Grabes 04/21

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines drei- bis dreieinhalbjährigen Kindes mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war nur im südlichen Teil der Grablage erhalten und lag kaum noch *in situ*. Der Schädel war nach Süden verlagert, der Oberkörperbereich durch ein Gefälle innerhalb

der Grablage nach Norden disloziert. Dieser war auf dem Rücken positioniert, die Arme lagen seitlich ausgestreckt, eine Fundlage, die eine gestreckte Rückenlage wahrscheinlich macht. Das Becken sowie die unteren Extremitäten waren absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 04/21 wurden keine Befunde aufgefunden.

Grab 04/22

Grabtyp IA1-A-10

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßige, länglich-rechteckige Grabgrube des Grabes 04/22 wurde in den Außenbereich nördlich der neuassyrischen Residenzen nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 80 eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebeldach, der vollständig erhalten und nur leicht verkippt war, und einer allseitig die Grablage umgebenden, einlagigen Lehmziegeleinfassung. Jeweils ein ganzer Lehmziegel, um eine halbe Lehmziegellänge nach außen verschoben, schloss die Schmalseiten ab. Die Grablageverfüllung bestand aus lockerem, weichem, dunkelbraunem Erdmaterial. Grab 04/22 schnitt die Entwässerungsrinne I 2 nördlich des Hauses 4.

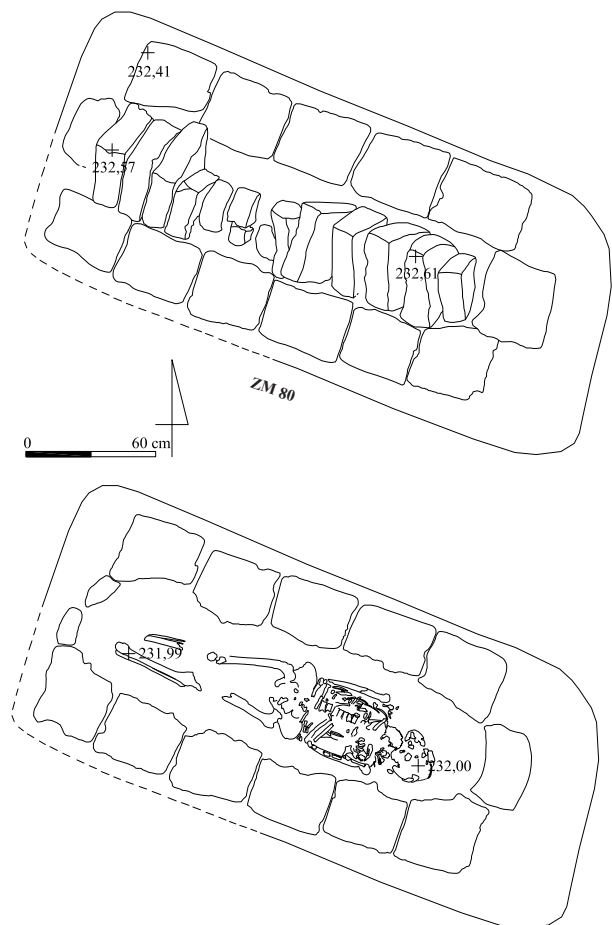


Abb. 972: Befunde des Grabes 04/22

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war im Wesentlichen erhalten und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Die Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Der Schädel war stark fragmentiert. Die Arme lagen am Körper an, der rechte Unterarm lag rechtwinklig angewinkelt quer über dem Bauch, der linke Unterarm war stark angewinkelt und auf der Brust positioniert, so dass die linke Hand auf dem rechten Oberkörperbereich ruhte. Die Beine waren geschlossen, die Füße absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 04/22 wurden keine Grabbeigaben angetroffen.

Grab 06/01

Grabtyp IB?-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die unregelmäßige, oval-rechteckige Grabgrube des Grabes 06/01 wurde in die Verfüllung in der Mitte des Bereiches HS im Südosten der neuassyrischen Residenzen nahe der westlichen Begrenzungsmauer ZM 87 des Roten Hauses eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert.

Grab 06/01 wurde 1992 in einem Testschnitt ergraben, jedoch nicht erkannt und durchschlagen. Dadurch war der gesamte mittlere Bereich der Grabarchitektur komplett zerstört; lediglich im Südosten sowie im Nordwesten waren Teile der Abdeckarchitektur erhalten, die jedoch so stark fragmentiert waren, dass eine Bestimmung der Grabform nicht sicher erfolgen konnte; wahrscheinlich ist die Rekonstruktion eines großen Pseudogiebels. Die Grablege war beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung flankiert, die im Süden nahezu vollständig war und lediglich im Nordwesten fehlte. Sie war mit lockerem, graubraunem Erdmaterial verfüllt, in dem sich Knochenfragmente befanden.

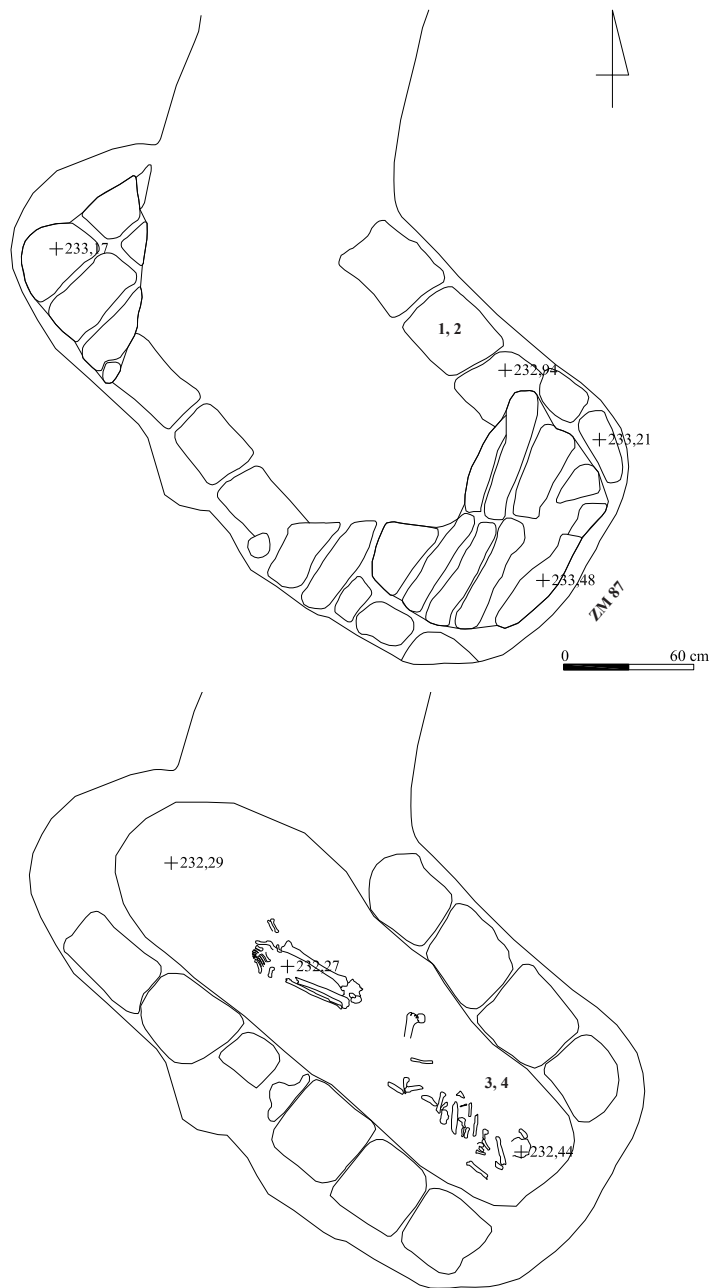


Abb. 973: Befunde des Grabes 06/01

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines spätadulten bis maturaen Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht lagen nur noch die Unterschenkel und Teile der Füße *in situ* im Nordwesten der Grablege. Demnach wurde die Bestattete in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab eingebracht. Die Grablege war im nordwestlichen Bereich überdimensioniert. Aufgrund der

starken, rezenten Störung können keine weiteren Aussagen zur Totenbehandlung getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grabarchitektur befanden sich zwischen den erhaltenen Lehmziegeln eine vollständige sowie zwei fragmentierte Muschelschalenhälften (Nr. 1); in der Grablegeverfüllung, durch die rezente Störung wahrscheinlich in verworfener Fundlage, lagen weitere drei, teilweise fragmentierte Muschelschalenhälften (Nr. 3); möglicherweise wurden sie intentionell in die Grabgrube eingebracht, nachdem das Grab bereits geschlossen war. Ebenfalls in der Grabarchitektur wurde ein quaderförmiger Arbeits- oder Klopstein (Nr. 2) aufgefunden. Zudem wurde in der Grabgrube ein Bronzefragment unbekannter Verwendung (Nr. 4) aufgefunden, das wahrscheinlich zum Grabkomplex gehörte.

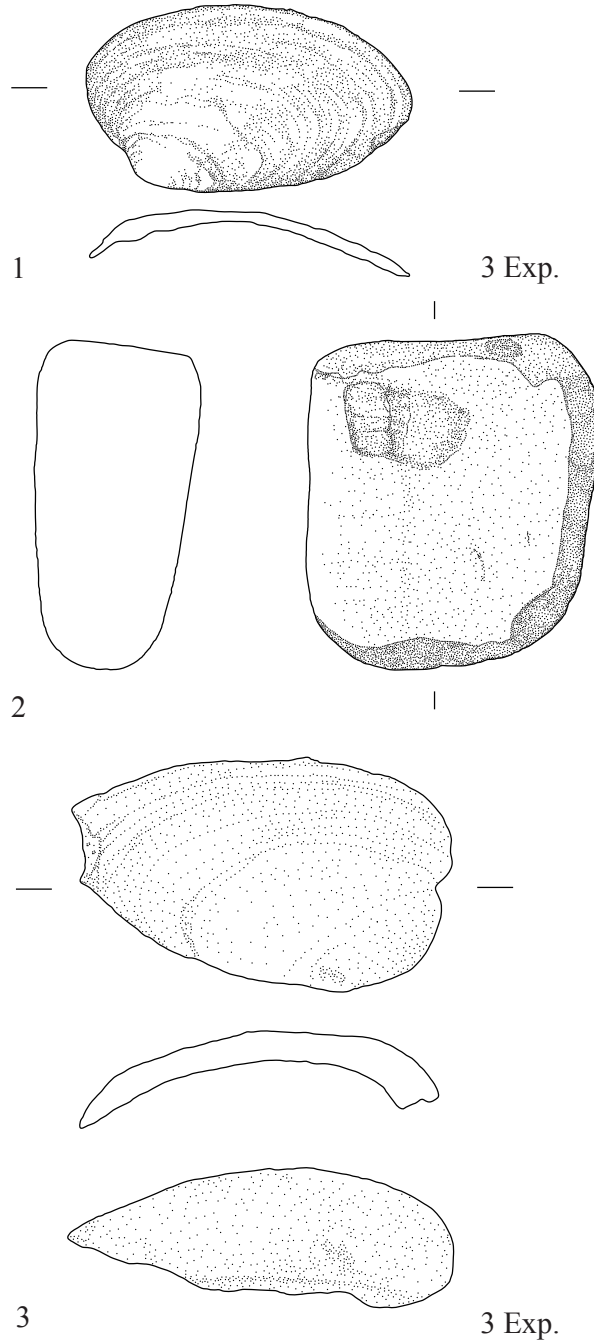


Abb. 974: Inventar des Grabes 06/01: 1, 3 M. 1:1, 2 M. 1:2

Katalog der Funde aus Grab 06/01:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Muschelschalen		L. 2,3-4,6	Eine vollständige und zwei fragmentierte, unbearbeitete Muschelschalen	06/6149/055	-
2	Arbeitsstein	Stein	8,9 x 8,0 x 4,7	Nahezu quaderförmiger, glatter Arbeits- oder Klopstein	06/6149/056	As B2
3	Muschelschalen		L. 4,9-6,1; B. 3,0-3,7	Drei vollständig erhaltene, unbearbeitete Muschelschalen	06/6149/061-063	-
4	Fragment	Bronze	2,0 x 1,1 x 1,0	Klumpenartiges Bronzefragment unbekannter Verwendung, unrestauriert	06/6149/107	-

Grab 06/03**Grabtyp IA1-A-10***1 Anlage und Stratigrafie*

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 06/03 wurde von der Verwitterungserdlage 3 aus großenteils in die Verfüllung aus Lehmziegelschutterde im westlichen Bereich des Raumes ZT, von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem nordwestlichen Teil in die nordwestliche Mauerecke ZM 437 eingetieft. Sie war nach Südosten orientiert. Die homogene Konsistenz der Grabgrubenverfüllung aus lockerer, brauner, mit Kieseln versetzter Lehmerde verweist auf ein Zuschütten der Grabgrube in einem Arbeitsschritt kurz nach erfolgter Bestattung.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der vollständig erhalten und ungestört vorgefunden wurde sowie einer die Grablege allseitig umgebenen, einlagigen Lehmziegeleinfassung aus fünfenehalb Lehmziegeln an den Längsseiten und jeweils einem halben Lehmziegel an den Schmalseiten. Unterhalb des Giebels stand feine, weiche, braune Lehmerde bis an die Oberkante der Einfassungsziegel an; die feine Erdkonsistenz interpretiert der Ausgräber dahingehend, dass die Grablege ursprünglich nicht verfüllt war. Demnach lagen die Lehmziegel der Giebelreihe selbsttragend auf den Kanten der Lehmziegeleinfassung auf und stützten sich gegenseitig im Verband der Reihung.

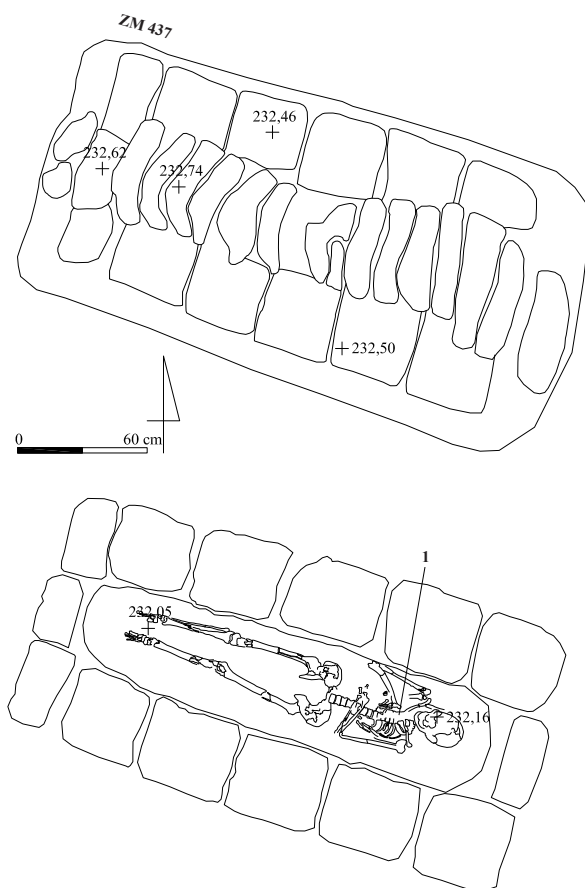


Abb. 975: Befunde des Grabes 06/03

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer erwachsenen Frau war vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Die Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf, leicht nach rechts verkippt, im Südosten und dem Blick nach Nordwesten. Der rechte Arm war vom Körper abgespreizt, der Unterarm stark angewinkelt, so dass die rechte Hand in der Mitte des Oberkörpers zu liegen kam. Der linke Arm lag am Körper an, der Unterarm war rechtwinklig quer über dem Bauch positioniert. Die Beine waren geschlossen, die Füße nach vorne überstreckt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigabe wurde im Halsbereich zwei Fragmente einer kleinen Rollenkopfnadel aus Bronze (Nr. 1) aufgefunden, möglicherweise Kleidungszubehör.

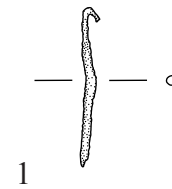


Abb. 976: Inventar des Grabes 06/03: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 06/03:

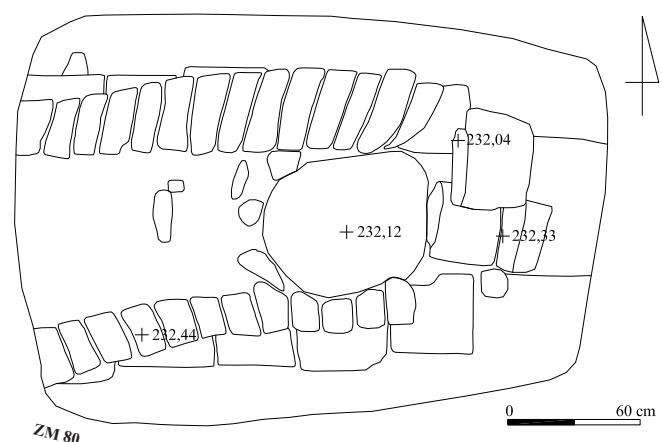
Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel	Bronze	L. 2,1; Dm. 0,1	Zwei Fragmente einer rundstabigen Nadel aus Bronze mit hakenförmigen Rollenkopf, sich verjüngend	06/6353/022	Na C2

Grab 06/04**Grabtyp IB-A***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 06/04 wurde von Erdlage 3 aus in den Außenbereich nördlich von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem westlichen Teil in die nördliche Begrenzungsmauer ZM 80 dieses Hauses eingetieft. Sie war nach Osten ausgerichtet.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, von dem nur noch die nördliche und südliche Giebelbasis strukturell erhalten waren. Die Giebelfirstreihe war abgesackt und nur noch in einigen Lehmziegelfragmenten fassbar. Im östlichen Bereich störte zudem eine gezielt geführte, in antiker Zeit angelegte Raubgrube den mittleren Bereich der Abdeckarchitektur. Sie war an ihrer westlichen Oberkante durch drei Natursteine deutlich markiert. Das lockere, braune, lehmige Erdmaterial der Raubgrube erstreckte sich auch auf den östlichen Bereich der Grablege. Diese war beidseitig von einer einlagigen Lehmziegeleinfassung aus im Norden sechs und im Süden fünf Lehmziegeln flankiert; die Schmalseiten wiesen keine Lehmziegelsetzung auf. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer, dunkler, graubrauner Lehmerde.

In die östliche Schmalseite der Grablege wurden unterhalb des Giebels zwei aufrecht hintereinander stehende Lehmziegel eingestellt, die sich aneinander nach Westen anlehnten und die Grablege verkürzten. Dies ist umso ungewöhnlicher, als dass die Grablege an der westlichen Schmalseite über die Grabgrubengrenze hinaus um etwa 20 cm verlängert wurde. In der nordöstlichen Ecke der verkürzten Grablege war ein Beigefäß aufrecht unmittelbar neben der Lehmziegelsetzung auf der Unterkante der Grablege situiert.



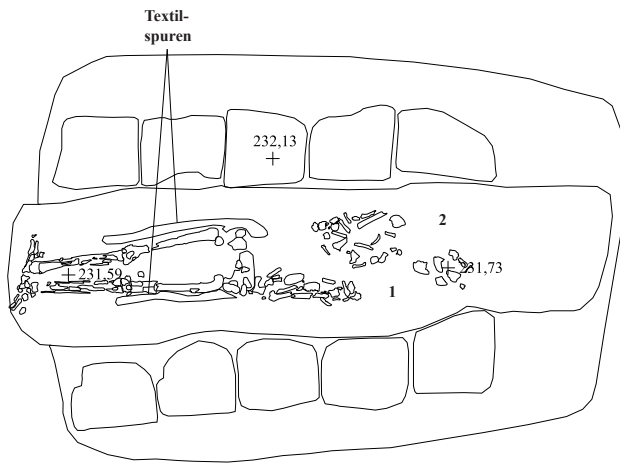


Abb. 977: Befunde des Grabes 06/04



Abb. 978: Grab 06/04: Verkürzung der Grablege mit eingestelltem Spitzbodengefäß Nr. 2 als Beigefäß

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines adulten bis maturaen Individuums mit Tendenz zum männlichen Geschlecht war durch die zum Oberkörperbereich geführte Raubgrube stark gestört und lag lediglich vom Becken abwärts im Bereich der unteren Extremitäten *in situ*. Demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Osten in das Grab eingebracht. Der Schädel befand sich stark fragmentiert in der östlichen Hälfte der verkleinerten Grablege. Die Beine waren geschlossen, die Füße nach außen gekippt; sie waren in der westlichen Verlängerung der Grablege situiert.

Beidseitig der Oberschenkel zeichneten sich graue Spuren im Erdmaterial ab, die der Ausgräber als Textilreste interpretiert.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Nordöstlich der Schädelfragmente wurde das Unterteil eines Spitzbodengefäßes mit langer Bodenspitze (Nr. 2) aufgefunden, das auf dem Boden der Grablege stehend in der Nordostecke lehnte und außer feiner Lehmerde nichts mehr enthielt. Es wurde offenbar gleichzeitig mit dem Leichnam in die Grablege eingebracht und beinhaltete möglicherweise Speise- oder Trankbeigaben, die bereits vergangen sind. In der Grablegeverfüllung befand sich in sekundärer Fundlage das Fragment einer Bronzenadel (Nr. 1), die wahrscheinlich zur Kleidung des Toten gehörte

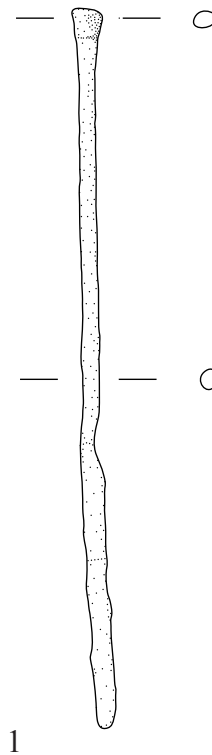


Abb. 979: Inventar des Grabes 06/04: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 06/04:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel	Bronze	L. 9,6; Dm. 0,2	Größtenteils erhaltene Bronzenadel mit profiliertem Kolbenkopf, unrestauriert	06/6353/031	Na D
2	Beigefäß	Keramik	L. noch 60,0; GDm. ca. 30,0	Spitzbodengefäß mit länglich-zylindrischem Gefäßkörper und langer Bodenspitze, Oberteil fehlt	06/6353/048	Sb B1

Grab 06/05

Grabtyp IIA-B1

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, ovale Grabgrube des Grabes 06/05 wurde in die Verfüllung im nordöstlichen Bereich des Raumes QY von Haus 4 der neuassyrischen Residenzen, partiell mit dem östlichen Teil in die östliche Begrenzungsmauer ZM 136 dieses Raumes eingetieft und war nach Nordosten ausgerichtet. Die Schichtenzugehörigkeit war unklar. Die Grabgrubengrenze war nur im Nordwesten erkennbar.

Grab 06/05 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grablege, die der Grabgrube entsprach, stand nur etwa 30 cm an; sie wurde rezent gestört und zudem durch Erdmaterial verfüllt, das offenbar 2004 während der Ausgrabungsarbeiten sekundär aufgeschüttet wurde.

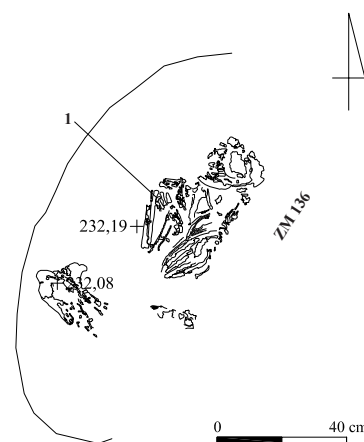


Abb. 980: Befunde des Grabes 06/05

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Individuums unbestimmten Geschlechtes war unvollständig und rezent gestört, lag jedoch im Wesentlichen *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Nordosten und dem Blick nach Nordwesten. Der rechte Arm war vor den Oberkörper gebracht, der Unterarm extrem angewinkelt mit der rechten Hand, zum Körper hin abgeknickt, im oberen Oberkörperbereich. Der linke Arm befand sich unter dem Brustkorb. Südwestlich der Wirbelsäule lagen anatomisch korrekt einige Reste des Beckens, an die sich Teile der extrem angewinkelten Ober- und Unterschenkel westlich anschlossen und die rechtsseitige Hockerlage verifizierten. Die Füße waren absent.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einziger persönlicher Beifund steckte ein schmaler, offener Fingerring aus einem schmalen Bronzeblechstreifen (Nr. 1) am Ringfinger der rechten Hand.

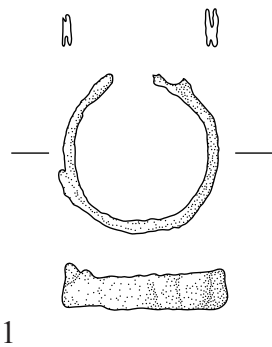


Abb. 981: Inventar des Grabes 06/05: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 06/05:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Fingerring	Bronze	Dm. 2,2; B. 0,5	Bandförmiger, offener, unverzierter Fingerring aus einem flachen Bronzeblechstreifen, sieben Fragmente	06/6351/013	Ri G

Grab 06/07

Grabtyp IB-A

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig polygonale Grabgrube des Grabes 06/07 wurde wahrscheinlich von der Verwitterungserdlage aus in den Außenbereich FZ im Norden der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem großen Pseudogiebel, dessen Giebelfirstreihe in der südöstlichen Hälfte von einer eng begrenzten, gezielt geführten Raubgrube bereits in antiker Zeit gestört wurde. Die nördliche und südliche Giebelbasisreihen waren, wenngleich abgesackt, strukturell erhalten. Im Westen war auch die Giebelfirstreihe noch vorhanden. Die Grablege wurde ursprünglich wahrscheinlich beidseitig von einer Lehmziegeleinfassung flankiert, von der sich jedoch nur noch die südliche Reihe *in situ* befand; die Schmalseiten wiesen offenbar keine Lehmziegelsetzung auf. Die Grablegeverfüllung bestand aus feinem, sandigem, braunem Erdmaterial. Auffällig war, dass die Grabgrube für den großen Giebel deutlich überdimensioniert angelegt wurde.

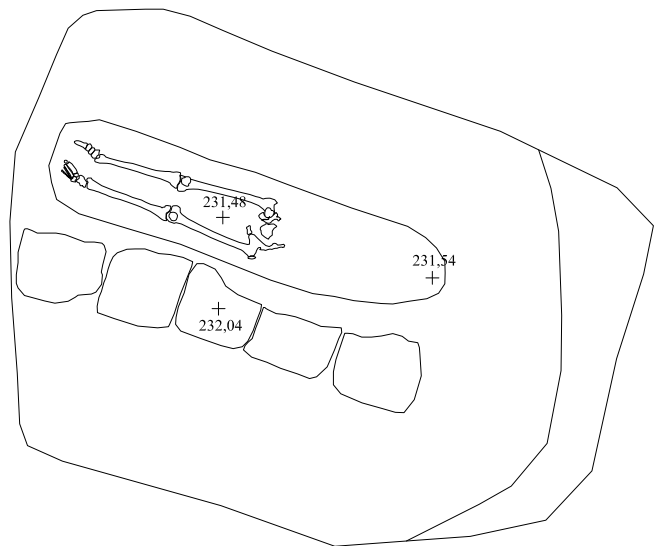
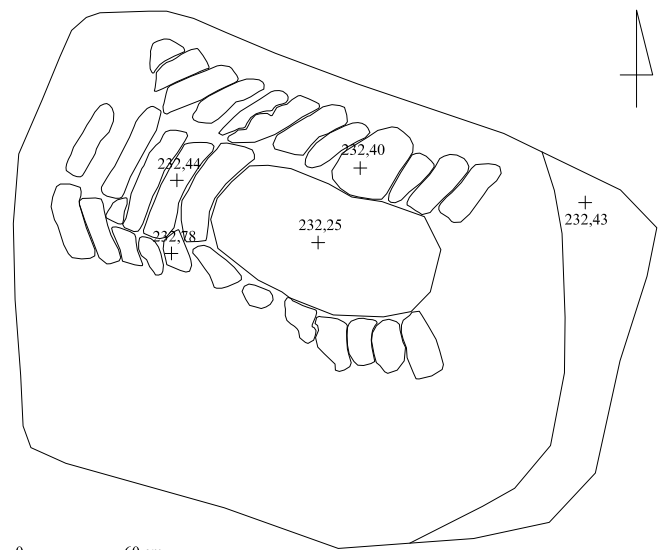


Abb. 982: Befunde des Grabes 06/07

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines adulten bis maturen Individuums unbestimmten Geschlechtes befanden sich aufgrund der auf den Oberkörper geführten Raubgrube lediglich die unteren Extremitäten sowie Teile des Beckens *in situ*. Demnach wurde der Leichnam in gestreckter Rückenlage mit einer Ausrichtung nach Südosten in das Grab gelegt. Die Beine waren geschlossen, die Füße nach vorn gestreckt. Weitere Aussagen zur Totenlage sind aufgrund der Raubgräbertätigkeit nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 06/07 wurden keine Beigaben aufgefunden, ob infolge der Beraubung, war nicht zu konstatieren.

Grab 06/08

Grabtyp I?

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 06/08 wurde in die Verfüllung im nördlichen Bereich des Raumes M1 von haus 2 der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nordwest-südöstlich orientiert. Die Schichtenzugehörigkeit konnte nicht eruiert werden.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer die Grablage allseitig umgebenden Lehmziegeleinfassung, die an den Längsseiten jeweils nur viereinhalb Lehmziegel breit war und an den Schmalseiten jeweils einen ganzen Lehmziegel aufwies. Die nördliche Lehmziegelreihe bestand aus ganzen Lehmziegeln, die südliche dagegen nur aus halben Lehmziegeln, die längst aneinander gelegt waren. Von der Abdeckarchitektur wurden keine Reste vorgefunden, so dass die Grabform unklar blieb.

Die Grablage war ungewöhnlich schmal und kurz und zur Gänze von einer in antiker Zeit angelegten Raubgrube ausgefüllt; diese enthielt lockeres, dunkelgrau bis braunes Erdmaterial sowie zahlreiche Knochenfragmente.

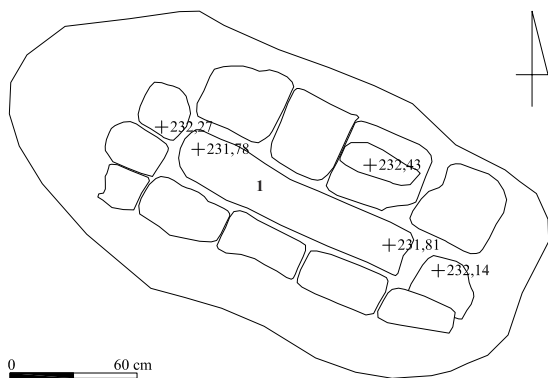


Abb. 983: Befunde des Grabes 06/08

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines infantilen Individuums mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war infolge der Beraubung vollständig zerstört und lag mit keinem Teil mehr *in situ*. Knochenfragmente waren in der gesamten Raubgrube verteilt. Daher können keine Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Raubgrube, also in sekundärer Fundlage, befand sich eine Bronzemünze (Nr. 1) mit einem auf der Vorderseite erkennbaren Kopfbild der Tyche mit Stadtkrone und Palmenzweig, die wahrscheinlich zum Grab gehörte. Weitere Beigaben kamen nicht vor.

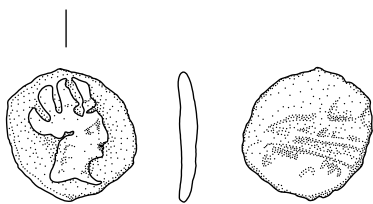


Abb. 984: Inventar des Grabes 06/08: 1 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 06/08:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Münze	Bronze	1,9 x 1,7 x 0,2	Bronzemünze, Vs. mit dem Kopfbild der Tyche mit Stadtkrone und Palmzweig, Rs. evtl. mit Schiff, darauf Neptun, unrestauriert	06/5753/056	Mü D

Grab 06/10

Grabtyp IA1?

1 Anlage und Stratigrafie

Die große, unregelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 06/10 wurde im Außenbereich FZ im Norden der neuassyrischen Residenzen nahe der nördlichen Begrenzungsmauer ZM 123 eingetieft und war westöstlich orientiert.

Die Grabarchitektur bestand noch aus einer möglicherweise doppelagigen Lehmziegeleinfassung, die die Grablage ursprünglich allseitig umgab, jedoch nur noch stellenweise im Norden und Osten erhalten war. Von der Abdeckarchitektur wurden aufgrund einer großen Raubgrube im mittleren und östlichen Bereich lediglich einige hochkant gestellte Lehmziegel in der südwestlichen Ecke der Grabgrube vorgefunden; somit ist die Grabform nicht mit Sicherheit zu bestimmen, denkbar wäre ein kleiner Pseudogiebel. Die in antiker Zeit angelegte Raubgrube war mit feinem, sandigem, mit Kieselsteinen versetztem Erdmaterial verfüllt, in dem sich zudem Scherben und Knochenfragmente befanden. Sie erstreckte sich über die gesamte Grablage.

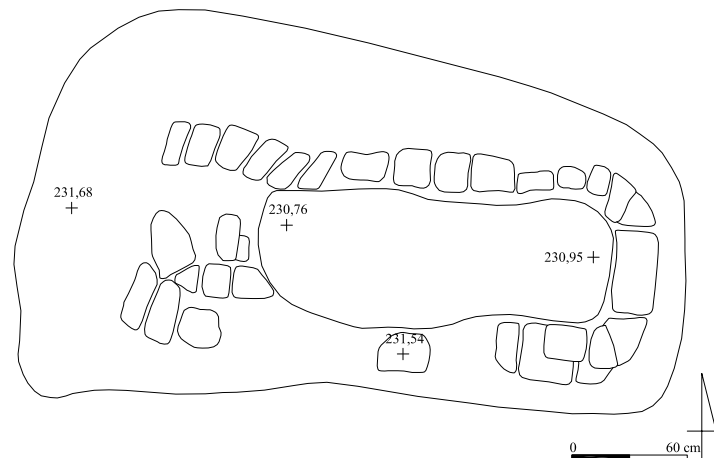


Abb. 985: Befunde des Grabes 06/10

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Individuums unbestimmten Geschlechtes war infolge der Beraubung vollständig zerstört und disloziert, kein Knochen befand sich mehr *in situ*. Daher kann über Bestattungsform und Totenbehandlung keine Aussage mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 06/10 wurden, sicherlich aufgrund der massiven Raubgräbertätigkeit, keine Beifunde mehr angetroffen.

Grab 06/11

Grabtyp IA1-A-7

1 Anlage und Stratigrafie

Die regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 06/11 wurde wahrscheinlich von der Verwitterungserdlage aus in den Außenbereich FZ im Norden der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südosten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus einem kleinen Pseudogiebel, der in der Mitte oberflächlich von einer eng begrenzten, in antiker Zeit angelegten Raubgrube gestört wurde. Die Grablage wurde ursprünglich allseitig von einer doppelagigen und auf Lücke gesetzten Lehmziegeleinfassung umgeben, deren obere Lage nur aus halben Lehmziegeln bestand, die an der Innenseite bündig lagen. In die südöstliche Schmalseite war Grab 06/13 eingetieft; somit kann Grab 06/11 als das ältere Grab angesprochen werden. Die Raubgrube enthielt mit feiner, sandiger, rotbrauner Erde dasselbe Füllmaterial wie die Grabgrube und wurde daher erst anhand der Zerstörung des Giebels erkannt; die Unterkante war nicht festzustellen, sie reichte jedoch nicht in die Grablage hinab. Die Grablage war mit lockerer, feiner, sandiger Lehmerde verfüllt.

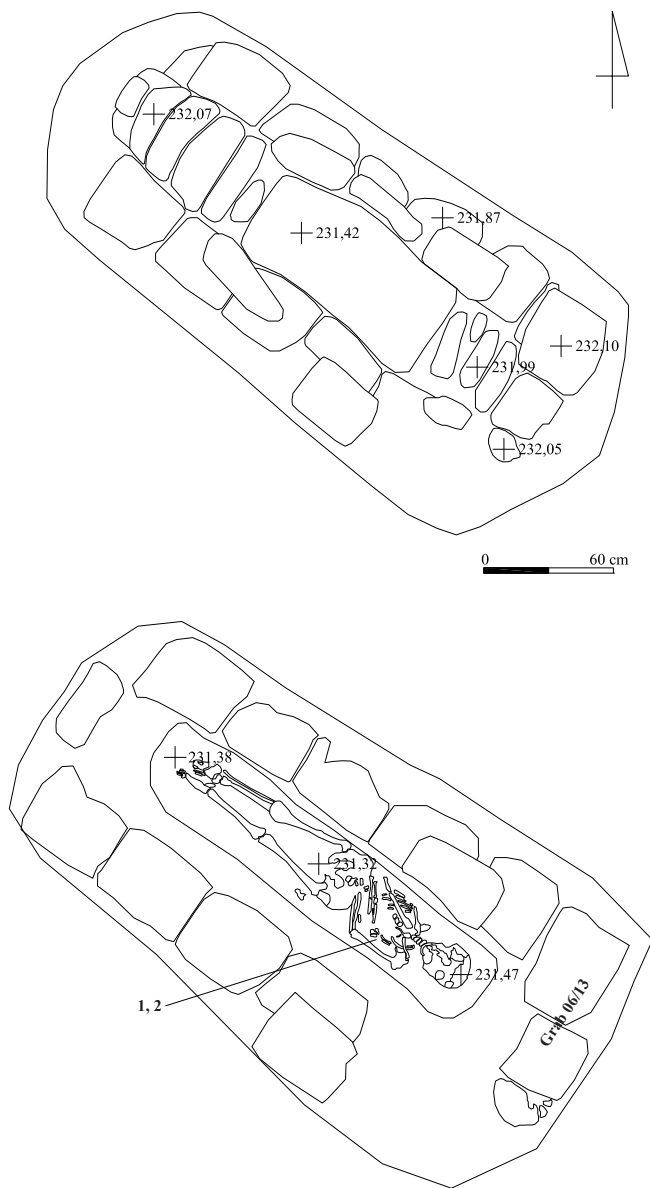


Abb. 986: Befunde des Grabes 06/11

2 Totenbehandlung

Das Skelett einer älteren, erwachsenen Frau war nahezu vollständig und ungestört und lag *in situ* im anatomischen Verband. Die Bestattete wurde in gestreckter Rückenlage in das Grab eingebracht mit dem Kopf im Südosten. Die Arme lagen am Körper an, der rechte Unterarm war stark angewinkelt mit der Hand auf der Brust, der linke Unterarm war leicht angewinkelt und lag über dem Becken, so dass beide Unterarme parallel zueinander positioniert waren. Die Beine, insbesondere die Unterschenkel und Füße, waren eng geschlossen, vielleicht aufgrund der Verwendung eines Leichentuches.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Als einzige Beigaben in der Grablege fanden sich Fragmente zweier Spatel aus Knochen (Nr. 1 und 2), von denen eines im Bereich des Brustbeins der Frau angetroffen wurde, das andere seitlich neben dem Skelett lag. Weitere Beigaben kamen nicht vor.

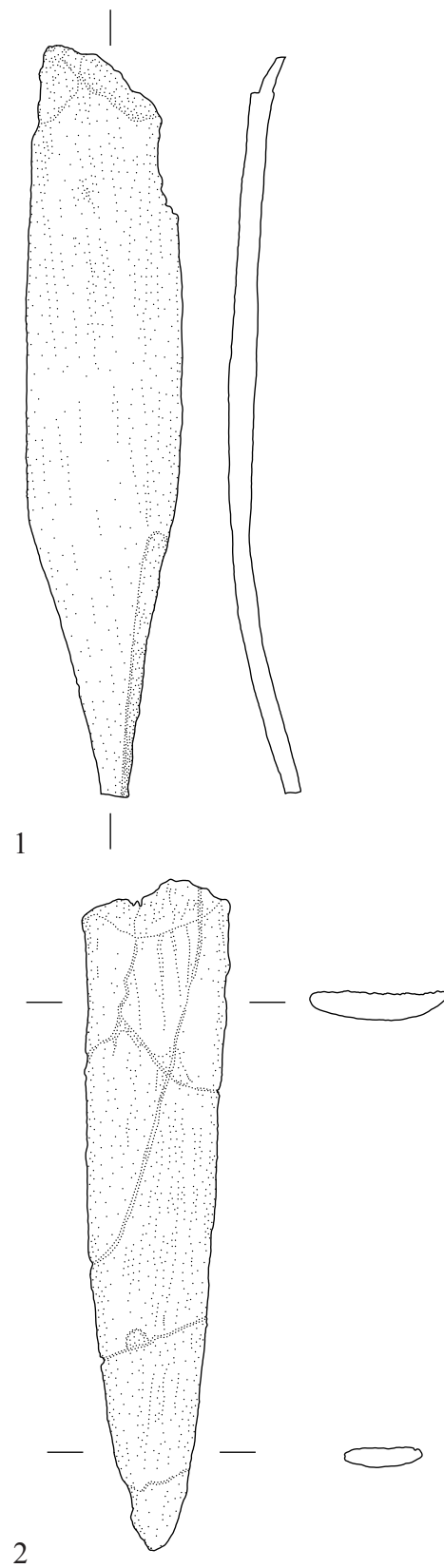


Abb. 987: Inventar des Grabes 06/11: 1, 2 M. 1:1

Katalog der Funde aus Grab 06/11:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Spatel	Knochen	L. 10,4 B. 2,2 D. 0,4	Breit länglicher Spatel aus Knochen mit schmal zulaufender Griffangel, fragmentiert	06/5955/061	St A
2	Spatel	Knochen	L. 9,4; B. 2,0	Sechs Fragmente eines breit länglichen Spatels aus Knochen mit sich verjüngendem, abgerundetem Ende, im Querschnitt plankonvex, Griffangelpartie fragmentiert	06/5955/068	St A

Grab 06/13**Grabtyp IIB-B1-14***1 Anlage und Stratigrafie*

Die kleine, unregelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 06/13 wurde komplett in die südöstliche Schmalseite des Grabes 06/11 im Außenbereich FZ nördlich der neuassyrischen Residenzen eingetieft und war nach Südwesten orientiert.

Die Grabarchitektur bestand aus zwei nebeneinander liegenden Lehmziegeln in sekundärer Verwendung, die einst zur südöstlichen Einfassungsarchitektur des Grabes 06/11 gehörten und für die Anlage des Grabes 06/13 hochgenommen und wiederverwendet wurden (vgl. Abb. 986); Grab 06/13 zählt somit zu den Erdgräbern mit einer Abdeckung aus einzelnen Lehmziegeln. Der südwestlich situierte Lehmziegel bedeckte den Oberkörper und die Arme, der nordöstliche Lehmziegel lag auf Becken und Beinen. Die Grablege war mit feinem, sandigem, braunem Erdmaterial verfüllt.

Grab 06/13 schnitt in die Einfassungsarchitektur des Grabes 06/11 ein und ist somit das jüngere Grab. Da es sich außerhalb der Abdeckarchitektur direkt vor dem Südostgiebel befand, ist eine nachzeitige Niederlegung des Grabes 06/13 als Sekundärbestattung zu Grab 06/11 bei bereits geschlossenem Grab wahrscheinlich.

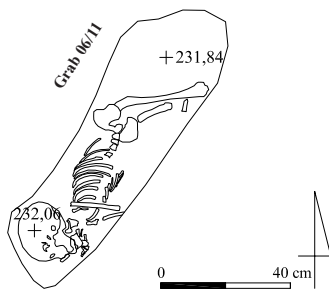


Abb. 988: Befunde des Grabes 06/13

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines sechs- bis siebenjährigen Knaben war bis auf die Beine vollständig und ungestört und lag *in situ* und im anatomischen Verband. Der Knabe wurde in rechtsseitiger Hockerlage in das Grab gebettet mit dem Kopf überstreckt im Südwesten und dem Blick erzwungen nach Süden. Der Schädel ruhte auf den flach zusammengelegten Händen. Dazu waren beide Arme vor den Oberkörper gebracht und parallel zueinander extrem angewinkelt. Das Becken war nur teilweise erhalten, die Beine fehlten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 06/13 wurden keine Beifunde aufgefunden.

Grab 08/01

Grab 08/01 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Zur Anlage und Stratigrafie können keine Aussagen getroffen werden. Im Bereich der Grablege wurden einige Knochenfragmente aufgelesen, die zu einer frühadulten Frau gehörten. Beigaben wurden nicht beobachtet.

Grab 08/02**Grabtyp IIA-B3-5***1 Anlage und Stratigrafie*

Die kleine, unregelmäßig-ovale Grabgrube des Grabes 08/02 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 in die Verfüllung im östlichen Bereich des Raumes UV im Nordflügel des Roten Hauses parallel zur Nordmauer ZM 333 eingetieft. Sie war nach Nordwesten orientiert.

Die Grabgrube wurde bereits 1997 angeschnitten, jedoch erst während der abschließenden Untersuchungen am Roten Haus 2008 als Grabzusammenhang erkannt. Grab 08/02 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Diese war durch antike Raubgräbertätigkeit in Mitleidenschaft gezogen. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer, rötlicher Lehmerde, die das Skelett überlagerte.

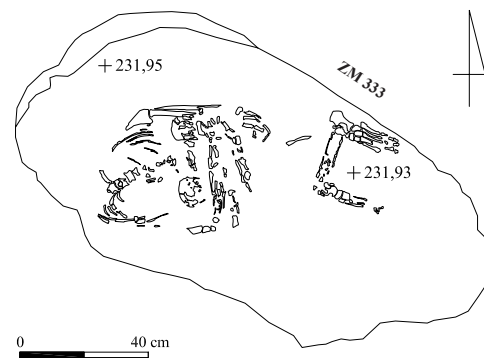


Abb. 989: Befunde des Grabes 08/02

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes war stark gestört, lag aber in den verbliebenen Bereichen *in situ* im anatomischen Verband. Der Leichnam wurde in Rückenlage mit angehockten Beinen im Grab niedergelegt mit einer Ausrichtung nach Nordwesten. Der Schädel war absent. Der Oberkörper war leicht nach Westen verschoben. Im Bereich der Rippen im Süden wurde Schwemmmaterial beobachtet, das durch längeres Auflässen des Grabes während der Beraubung entstand. Beide Arme waren leicht angewinkelt, die Unterarme lagen durch die Krümmung der ungewöhnlichen Körperhaltung fast parallel auf dem Becken übereinander. Die Oberschenkel fehlten komplett, von den Unterschenkeln waren nur Teile erhalten. Der linke Fuß war nahezu vollständig und befand sich an der nordöstlichen Grubenkante. Der rechte Fuß fehlte.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In diesem stark gestörten Grabkomplex wurden keine Beifunde beobachtet.

Grab 08/03

Grab 08/03 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 08/04

Grab 08/04 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 08/05**Grabtyp IE2***1 Anlage und Stratigrafie*

Die große, regelmäßig rechteckige Grabgrube des Grabes 08/05 wurde in die Erdlage 4 im Außenbereich HU im Norden des Roten Hauses, partiell mit dem südlichen Teil in die nördliche Außenmauer ZM 333 eingetieft und war südost-nordwestlich ausgerichtet. Sie war mit lockerer, rötlicher Erde verfüllt.

Grab 08/05 wurde während der Präparierungsmaßnahmen für die Bauwerkerhaltung des Roten Hauses entdeckt und archäologisch untersucht. Die Grabarchitektur bestand aus einer doppelreihigen Blockabdeckung aus paarweise gesetzten, hochkant auf die Längskante eingestellten Lehmziegeln, die im Westen erhalten waren, im Osten jedoch durch eine rundliche, in antiker Zeit angelegte und gezielt zum Oberkörper geführte Raubgrube gestört wurden. Errichtet über einer verfüllten Grablege, lagen beide Lehmziegelreihen etwa zur Hälfte auf den Lehmziegeln der einlagigen Einfassungsarchitektur aus ursprünglich sechs ganzen Lehmziegeln auf, die beidseitig die Grablege umgab. Die Eckziegel insbesondere im östlichen Teil waren fragmentiert. An der östlichen Schmalseite buchtete die Grablege leicht aus, vielleicht infolge der Raubgräbertätigkeit; der Abschluss war unklar. Die westliche Schmalseite war mit einem ganzen Lehmziegel abgeschlossen, auf dem ein weiterer Lehmziegel lag, der somit mittig vor der Fuge der beiden Lehmziegelreihen der Blockabdeckung situiert war und diese vielleicht stützte. Die Grablege war recht-

eckig in den ungewöhnlicherweise glatt verstrichenen Boden der Grabgrube eingelassen, die Seitenwände waren ebenfalls geglättet. Sie war mit lockerer, grauer Erde verfüllt.

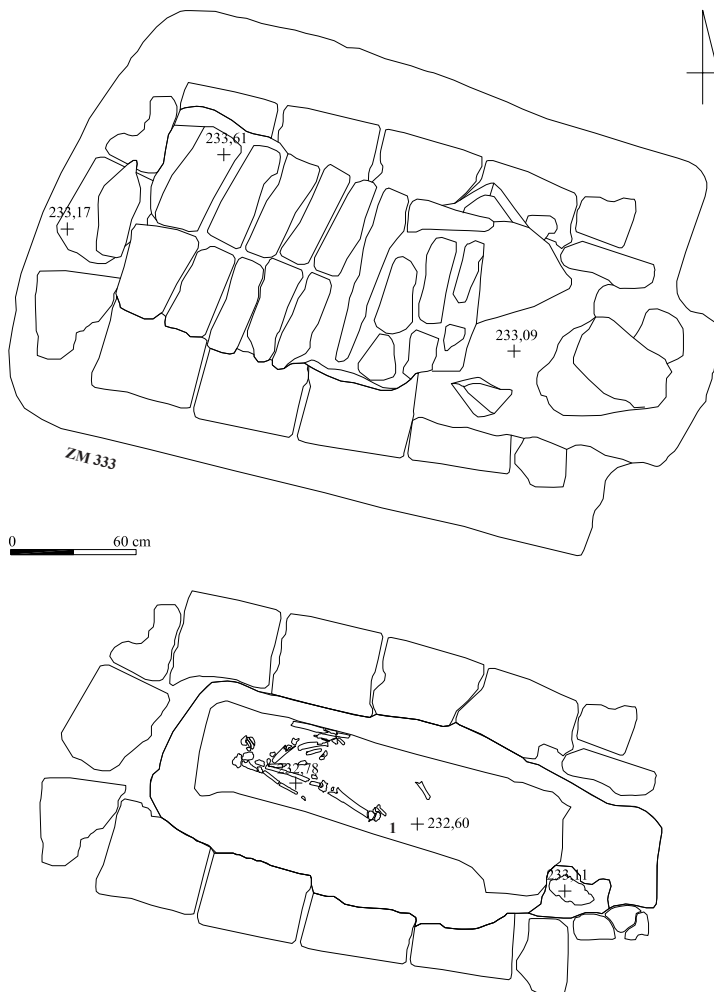


Abb. 990: Befunde des Grabes 08/05



Abb. 991: Grab 08/05: doppelreihige Blockabdeckung mit Einfassungsarchitektur

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett eines älteren Mannes befand sich kein Teil mehr im anatomischen Verband; Knochen und Knochenfragmente konzentrierten sich im mittleren, vor allem jedoch im westlichen Bereich der Grablege in verwerfener Lage. Der Schädel lag fragmentiert im Bereich der Raubgrube im Osten auf einem ca. 30 cm höherem Niveau. Zwischen den Knochen wurde Schwemmerde beobachtet, deren Ablagerung auf ein längeres Offenliegen des Grabes nach der Beraubung zurückzuführen ist. Weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung sind nicht mehr möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege fanden sich mehrere Glasfragmente unbestimmbarer Typs (Nr. 1), die möglicherweise zu einem oder mehreren Beigefäßen gehörten. Weitere Beigaben kamen nicht vor.

Katalog der Funde aus Grab 08/05:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Beigefäßfragmente	Glas		Mehrere Gefäßfragmente aus Glas, evtl. Beigefäße	08/6753/007	-

Grab 08/06

Grab 08/06 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 08/08

Grabtyp IIA

1 Anlage und Stratigrafie

Die kleine, rundliche Grabgrube des Grabes 08/08 wurde unmittelbar nordwestlich des Grabes 98/16 in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im Außenbereich WU im Nordosten des Roten Hauses eingetieft. Sie war, soweit ermittelbar, möglicherweise westöstlich ausgerichtet.

Grab 08/08 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf und gehört zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grabgrube entspricht der Grablege und war im nördlichen Bereich deutlich zu erkennen, im Süden jedoch durch Erosion nicht erhalten. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer, rötlicher Erde.



Abb. 992: Das stark gestörte Grab 08/08

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines anderthalb- bis zweijährigen Kleinkindes mit Tendenz zum weiblichen Geschlecht war gestört und stark unterrepräsentiert und befand sich in keinem Bereich mehr im anatomischen Verband. Der Schädel war stark fragmentiert und lag im westlichen Bereich der Grablege, Teile des Unterkiefers jedoch wurden an verschiedenen Stellen aufgefunden, so dass die Orientierung unklar ist. Das postkraniale Skelett war nur in Fragmenten vorhanden, die keine Struktur erkennen ließen. Zwischen den Knochen befand sich Schwemmerde, deren Ablagerung auf ein längeres Auffassen des Grabes nach einer nicht näher klassifizierbaren, wohl antiken Störung verweist. Weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung sind nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grablege vermischt mit den Knochenfragmenten wurde ein halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze (Nr. 1) aufgefunden; ein weiterer Ohrring entsprechender Form, aber aus Silber (Nr. 2) lag unter dem Skelett an der Grubenunterkante.

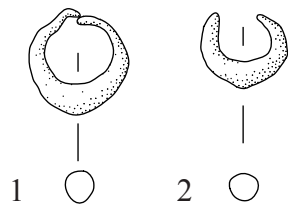


Abb. 993: Inventar des Grabes 08/08: 1, 2 M. 1:1

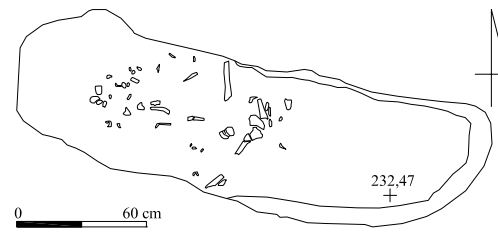


Abb. 994: Befunde des Grabes 08/10

Katalog der Funde aus Grab 08/08:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Ohrring	Bronze	Dm. 1,4	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Bronze	08/6949/044	Or A1
2	Ohrring	Silber (?)	L. 1,1; B. 1,0	Halbmondförmiger Ohrring mit kräftiger Auswölbung aus Silber (?)	08/6949/047	Or A1

Grab 08/09

Grab 08/09 wurde registriert, jedoch nicht archäologisch untersucht. Es können keine Aussagen getroffen werden.

Grab 08/10

Grabtyp IIA

1 Anlage und Stratigrafie

Die länglich-ovale Grabgrube des Grabes 08/10 wurde in die Lehmziegelschutterde der Erdlage 4 im Außenbereich WU im Nordosten des Roten Hauses eingetieft und war allgemein west-östlich orientiert.

Grab 08/10 wies keine Abdeck- oder Einfassungsarchitektur auf; es gehört somit zu den Erdgräbern mit einfacher Grablege. Die Grabgrube war mit lockerer, rötlicher Erde verfüllt und entsprach im westlichen Bereich der Ausdehnung der Grablege. Im östlichen Verlauf war die Grubengrenze durch eine Grube gestört, vielleicht die Raubgrube, die, gezielt zum Oberkörperbereich geführt, in antiker Zeit angelegt wurde und das Grab offenbar komplett in Mitleidenschaft zog. Die Grablegeverfüllung bestand aus lockerer, grauer Erde.

2 Totenbehandlung

Von dem Skelett einer adulten Frau befand sich kein Bereich mehr *in situ*. Der Schädel war absent; ohne erkennbare Struktur häuften sich Knochen und Knochenfragmente des postkranialen Skelettes im mittleren und westlichen Bereich der Grablege. Zwischen den Knochen wurde Schwemmmaterial beobachtet, deren Ablagerung auf ein längeres Auflässen der Grabgrube nach erfolgter Beraubung verweist. Weitere Aussagen zu Bestattungsform und Totenbehandlung sind nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 08/10 wurden, möglicherweise aufgrund der Beraubung, keine Beifunde beobachtet.

DIE GRÄBER AUS DEM GRABUNGSABSCHNITT NORDOST-ECKE DER UNTERSTADT II*

VON KATHRIN SCHMITT

1 EINLEITUNG

Die Untersuchung der Bestattungen aus dem Grabungsabschnitt Nordostecke der Unterstadt II (i.F. Nordostecke) von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala hatte zum Ziel die bisherigen Erkenntnisse über das arsakidenzeitliche Gräberfeld des Grabungsabschnittes Mittlere Unterstadt II dieses Fundortes zu vervollständigen. Zwischen diesen beiden Grabungsabschnitten liegen etwa 450 Meter nicht ausgegrabenes Gelände, womit sich die Frage nach der örtlichen und gesellschaftlichen Zusammengehörigkeit der Bestattungen und des Bestattungsgrundes stellt. Der Umstand, dass die Gräber der Nordostecke in der Peripherie des eigentlich weiter südlich gelegenen Hauptgräberfeldes¹ liegen, aber in noch sichtbarer Entfernung zueinander, führt zu der Vorannahme, dass beide Abschnitte Teil eines Gräberfeldes sind. Diese Hypothese muss geprüft werden um auszuschließen, dass die Gräber der Nordostecke zu einer weiter nördlich gelegenen bisher nicht erkannten Siedlung gehören.

Der Schwerpunkt dieses Beitrages liegt auf der Analyse der Befunde und Funde. Dabei muss kritisch hinterfragt werden, inwieweit sich Merkmale, die als soziale, religiöse, politische oder ethnische Indikatoren gewertet werden, bestätigen lassen. Da zudem erwartet werden kann, dass das Material neue Anhaltspunkte bietet, die in den Gräbern der Mittleren Unterstadt II nicht belegt sind und somit neue Fragen aufwirft, werden die Ergebnisse in einer abschließenden Diskussion aufgenommen (Abschnitt 5), um sich einer Rekonstruktion der Vergangenheit anzunähern.

Die Grabungen in der Nordostecke² fanden von Beginn der Ausgrabung 1978 an bis einschließlich 1990 statt, so dass auch die Dokumentation der Gräber in diesen Zeitraum fällt. Das Hypogäum (Beilage A:1), bereits in der ersten Grabungskampagne 1978 freigelegt, findet 1978³ erstmalig Erwähnung und wurde mit den Hypogäen aus Dura Europos verglichen⁴.

Grundlage für die Bearbeitung der Gräber aus der Nordostecke von Tall Šēḥ Ḥamad ist die Ausgrabungsdokumentation. Das Dokumentationssystem⁵ wurde in den Jahren bis 1986 in zwei wesentlichen Maßnahmen der Ausgrabungspraxis angepasst⁶. 1982 wurde das Fundstellensystem eingeführt, was eine „Abkehr von der Definition einer Schicht im Sinne einer Architekturschicht und die Hinwendung zur Beobachtung und Dokumentation des Erdbefundes...“ bedeutet⁷. Eine detaillierte Befundkartei, die alle Informationen einer Fundstelle dokumentiert, wurde 1986 eingeführt, so dass erst ab diesem Zeitpunkt regelhaft auf diese Informationen zurückgegriffen werden kann⁸. Hinzu kommt, dass zwar viele Gräber in einer Fundstelle geführt werden (vgl. Tab. 1), diese bezeichnet jedoch in den wenigsten Fällen die Grabgrube oder Grablage,

sondern die Erdlage, in denen die Gräber gefunden wurden. Dies wirkt sich insbesondere auf den Katalog der Befunde und Funde aus. Dieser wird, als Basis einer Materialarbeit, allgemein als rein deskriptiver Teil betrachtet. Im Katalog der Befunde und Funde der Bestattungen aus der Nordostecke ist dies aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Zwischen der Ausgrabung und Dokumentation der hier behandelten Grabkomplexe liegen mehr als zwanzig Jahre sowie eine bereits publizierte Bearbeitung des parthisch-römischen Friedhofs⁹. Mit ihrer Publikation wurden grundlegende Erkenntnisse gewonnen, die bei der Beschreibung der Grabkomplexe aus der Nordostecke eingeflossen sind. Die verarbeiteten Informationen stammen, wie erwähnt, aus der Dokumentation und mussten, um beispielsweise den Grabtyp zu ermitteln, interpretiert werden, was über die rein deskriptive Tätigkeit hinausgeht. Somit haben zwei wesentliche Faktoren Einfluss auf die Beschreibung der Gräber genommen, nämlich der Ausgräber¹⁰, der die Gräber dokumentierte und ich als Bearbeiterin des Materials¹¹. Um zu gewährleisten, dass dieser Prozess nachvollziehbar ist, gibt Tabelle 1 alle nötigen Angaben zu Areal, Quadrant (Q) und Fundstelle (FS), die diese Informationen in der Originaldokumentation überprüfbar machen.

Die Typologie der Funde und Befunde orientiert sich weitestgehend an den bereits existierenden Typologien, die von Novak, Oettel und Witzel entwickelt und von Wehry fortentwickelt wurden¹². Da die Grabformen bzw. Grabtypen aufgrund konstruktiver Elemente definiert wurden, lassen sich auch die Gräber der Nordostecke in dieses System einhängen. Die anthropologischen Angaben gehen auf H. Hornig zurück¹³.

2 DIE BEFUNDE

Alle archäologisch fassbaren Phänomene der Gräber aus der Nordostecke von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala werden für die Typologie der Grabbefunde herangezogen. Dabei wird insbesondere die Befundtypologie des zweiten Gräberfeldabschnittes nach Wehry¹⁴ berücksichtigt und, soweit nötig, ergänzt. Diese unterscheidet sich von der Gräbertypologie von Novak, Oettel und Witzel, berücksichtigt neuere Erkenntnisse und ist daher geeigneter¹⁵. Vergleiche mit Parallelbefunden im Arbeitsgebiet¹⁶ erfolgen vor allem bei den Typen und ihren Varianten, die in den ersten beiden Gräberfeldabschnitten nicht belegt sind (Hypogäum 78/02), während diejenigen Typen, die annähernd regelhaft erscheinen, in die bestehende Typologie eingeordnet werden.

Die ungestörten Grabbefunde bilden einen geschlossenen Fundkomplex in dem primäre Grabbefunde und Grabbefunde eine Gleichzeitigkeit der Anlage postulieren lassen¹⁷. Doch auch für

* Der vorliegende Beitrag ist die überarbeitete Fassung meiner Masterarbeit, die im Oktober 2011 an der Freien Universität Berlin eingereicht wurde. Mein Dank gilt insbesondere Herrn Prof. Dr. Hartmut Kühne der mir die Bearbeitung der Gräber ermöglichte und mich dadurch in die Lage versetzte mich einem Thema zu widmen, das seit Beginn meines Studiums großes Interesse in mir weckte.

1 Der Begriff Hauptgräberfeld ist hier im Sinne der Quantität zu verstehen und bezieht sich allein auf die Belegungsdichte.

2 Zur Forschungs- und Siedlungsgeschichte des Fundortes, sowie seiner geografischen und topografischen Lage vgl. Wehry, Der Fundort und Abb. 1, 2., außerdem Novak/Oettel/Witzel 2000, 1-5.

3 Vgl. Kühne 1978.

4 Vgl. Oettel 2005b, 325.

5 Vgl. dazu Kühne 2005, 1-23.

6 Kühne 2005, 1.

7 Kühne 2005, 1.

8 Kühne 2005, 1.

9 Novak/Oettel/Witzel 2000.

10 M.E. ist bereits das Ausgraben subjektiv und selektiv, da Unbekanntes vielleicht beschrieben, aber nicht benannt werden kann.

11 Für Diskussion und Anregung speziell zu diesem Thema danke ich Janoscha Kreppner.

12 Vgl. Novak/Oettel/Witzel 2000 und Wehry, in diesem Band.

13 Hornig 2010, 163 - 167 sowie in diesem Band.

14 Wehry in diesem Band, Die Befunde.

15 Vgl. Wehry in diesem Band, 14, Tab. Grabformen. Da Wehry für die Definition der Grab- und Fundtypen die gesamten Gräber aus der Mittleren Unterstadt II herangezogen hat basiert seine Arbeit auf einer größeren Datenmenge und ist damit genauer.

16 Das Arbeitsgebiet umfasst vor allem spätleukidische, arsakidische und römische Gräberfelder entlang der Flüsse Euphrat und Tigris, sowie an deren Nebenflüssen. Vgl. dazu genauer Wehry in diesem Band, Räumlich-Zeitlicher Umriss des Arbeitsgebietes sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, Abb. 7.

17 Wehry in diesem Band, 13.

Grab	Areal	Q	FS	Geschl.	Alter
78/02	9791	–	–	–	–
81/41	9177	III	–	f?	30-50
81/42	8977	II	–	–	0,5-0,75
81/43	8977	–	–	m	20-26
84/13	9581	II	002	m, f, ?	20-40, ca. 1
84/14	9377	I	019	m	20-32
84/15	9181	II	003	w	33-29
84/16	9581	II	007	–	ca. 1
85/18	9379	IV	022	–	–
85/19	9377	IV	051 053	w?	40, 20-40
85/20	9179	II	024	m, f?	55-65, ?
86/15	9177	III	–	w	20-26
86/28	9179	I	052	m	20-32
87/25	8981	II	014	m?	adult
87/30	9177	II	109	m, f	20-26, 20-32
87/35	9181	II	025	m	>30
87/36	9181	II	023	m, f	13-20, 27-39
87/41	9181	II	025	–	2-3
88/01	8979	III	050	f	>30
88/02	9381	I	033	f?	0,75-1
88/03	8977	IV	226	f?	1,5-2
88/04	9381	IV	034	–	1,5-2
88/05	9381	IV	042	m?	46-62
88/07	9581	I	029	–	geb.reif
88/08	9581	I	032	f?	60-70, 0,25-0,75, 2-3
88/09	9581	II	037	f?	geb.reif
88/10	9581	II	–	f?	0,75-1
88/12	8977	IV	050	m?	35-55
88/13	9581	III	046	–	4-5
88/14	9581	III	052	–	adult
88/16	9181	II	091	w	30-50
88/17	9581	II	055	–	0-0,25
88/18	9175	I	189	–	>40
Grab	Areal	Q	FS	Geschl.	Alter
88/19	9377	III	085	–	>30
88/20	9177	II	128	m?	40-60
89/01	9581	II	088/059	f?	>50
89/02	9381	II	–	m, f	38-46, 30-45, 5-6, 3-4
89/03	9781	III	–	m	30-50
89/04	9181	I	097	m	30-45
89/05	9181	I	105	–	adult
89/06	9377	II	–	m	60-70
89/07	9377	II	–	–	52-60
89/08	9377	II	–	–	adult
89/09	8779	I	–	f?	25-35
89/11	9181	III	300	m?	–
90/02	9179	II	184	f?	12-13
90/04	9379	II	–	f?	35-55

Tab. 1: Liste der beschriebenen Grabkomplexe mit Angabe der Areale, Quadranten(Q) und Fundstellen (FS). Des Weiteren sind Geschlecht und Alter der Individuen aufgeführt. Angaben zu den Grabformen bzw. -typen, sowie der Kleinfundtypologie sind den entsprechenden Tabellen 2. und 3. zu entnehmen.

antik oder rezent gestörte Befunde ist häufig noch eine archäologische Aussagekraft gegeben, sofern sich das Ausmaß der Zerstörung definieren lässt¹⁸.

2.1 DIE GRABFORMEN

Nach Novak, Oettel und Witzel, bzw. Wehry wird die Grabform durch die Art und Anlage der Grabgrube sowie die architektonische Formgebung der Einfassungs- und Abdeckarchitektur der Grabanlage definiert¹⁹. Die hier bearbeiteten Grabbefunde des Grabungsabschnittes Nordostecke können weitgehend in die fünf Formgruppen nach Wehry eingeordnet werden. Es sind dies die Formgruppen:

- I der Lehmziegelgräber,
- II der Erdgräber,
- III der Gefäßgräber,
- IV der Sarkophaggräber und
- V der Sonderformen²⁰.

Die Grabformen einer Formgruppe sind durch grundsätzliche Gemeinsamkeiten in Anlage und Form als einheitliches Phänomen definiert, im einzelnen können diese durch Varianten unterschieden werden. Die Formgruppen werden hier um die Formgruppe VI der Hypogäen ergänzt. Eine dieser unterirdischen Grabanlagen wurde 1978 vollständig ausgegraben, die Existenz einer weiteren gilt als gesichert und für zwei weitere wird sie als wahrscheinlich angenommen²¹. Da sich das Hypogäum in seinen konstruktiven Elementen grundlegend von den bislang definierten Grabformen unterscheidet, kann es nicht in die bereits bestehenden Formgruppen und deren Varianten eingefügt werden²².

2.1.1 Die Lehmziegelgräber (Formgruppe I)

In den ersten beiden Gräberfeldabschnitten der Mittleren Unterstadt wurden insgesamt 304 Gräber erfasst, die sich der Formgruppe der Lehmziegelgräber zuordnen lassen²³. Diese werden nun um vier weitere aus dem Grabungsabschnitt Nordostecke ergänzt (vgl. Tab. 2).

Charakteristikum für die Lehmziegelgräber ist die Grabarchitektur, die aus einer Einfassungs- und Abdeckungsarchitektur besteht, die stratigraphisch und funktional voneinander unterschieden werden können²⁴. Beide Elemente in Kombination sind die Grabform definierenden Bestandteile²⁵. Allgemein besteht die Grabarchitektur des Gräberfeldes von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala aus ungebrannten, luftgetrockneten Lehmziegeln²⁶. Für gewöhnlich wurden diese ohne Mörtel unmittelbar aneinander, bzw. aufeinander gesetzt²⁷. Die Größe der Lehmziegel ist standardisiert und liegt in der Regel zwischen 40 x 40 x 15 und 35 x 35 x 12 cm²⁸.

Die Lehmziegelgräber wurden zumeist einheitlich angelegt. Die Grabgrube ist stets das stratigraphisch älteste Anlageelement und legt die Orientierung des Grabes fest²⁹. Sie wurde so groß angelegt, dass sie die architektonischen Elemente des Grabes aufnehmen konnte. Für gewöhnlich weist sie daher eine lang-rechteckige Form auf³⁰. Wehry hält es für möglich, dass die Abdeckarchitektur teilweise an der antiken Oberfläche sichtbar gewesen sei³¹; für die Gräber in der Nordostecke lässt sich darüber keine Aussage treffen. Die Grablage wurde als länglich-ovale, teilweise auch als lang-rechteckige Grube gesondert angelegt und definiert den Niederlegungsort des Leichnams. Sie wurde zumeist in der Mitte des Grabgrubenbodens eingetieft³². Der Erdaushub der Grabgrube sowie der Grablage, teilweise mit Beifunden, findet sich häufig als tertiärer Abfall in den Gruben, bzw. deren Verfüllung³³. Teilweise wurden alte Fußböden und Mauern der assyrischen

20 Vgl. Wehry in diesem Band, 14.

21 Vgl. Oettel 200b, 325.

22 Das Hypogäum ist weder den Grabformen I-IV noch den Sonderformen (Formgruppe V) zuzuordnen. Die Formgruppe der Sonderformen umfasst einige wenige Fundkomplexe, die nicht eindeutig als Grab zu klassifizieren sind. Vgl. dazu Wehry in diesem Band, 39.

23 Wehry in diesem Band, 14.

24 Wehry in diesem Band, 14 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 15.

25 Vgl. Wehry in diesem Band, 14.

26 Vgl. Wehry in diesem Band, 14 und Novak/Oettel/Witzel 2000, 15.

27 Wehry in diesem Band, Lehmziegelgräber. Ausnahmen werden von Wehry ausführlich diskutiert und im Folgenden nur erwähnt, wenn dies zweckdienlich erscheint.

28 Wehry in diesem Band, 14 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 15.

29 Wehry in diesem Band, 14.

30 Wehry in diesem Band, 14.

31 Wehry in diesem Band, 14, z.B. die Gräber 97/078, 03/003.

32 Wehry in diesem Band, 14; Novak/Oettel/Witzel 2000, 15.

33 Wehry in diesem Band, 14.

18 Wehry in diesem Band, 13.

19 Wehry in diesem Band, Grabformen und Novak/Oettel/Witzel 2000, 13.

Formengruppe	Grabform	Grabtyp	Grab-Nr.	Orientierung
I. Lehmziegelgräber	IB Großer Pseudogiebel	IB?-A?	85/20	SO
		IB-A+B2	85/19	SO
		IB-?	88/08	–
	ID flache Lehmziegelabdeckung	ID1-?	81/43	–
II. Erdgräber	IIA Einfache Erdgräber	IIA?-B	84/13	–
		IIA-B2	84/15	O
		IIA-A	86/28	W
		IIA-?	88/01	–
		IIA-B2	88/02	SO
		IIA-B2	88/03	NO
		IIA-A	88/05	O
		IIA-B2	88/10	NO
		IIA?-?	88/16	–
		IIA?-?	89/03	–
		IIA-B?	89/05	–
		IIA-A	89/06	NO
		IIA-A	89/07	NO
		IIA-B?	89/08	–
	IIA-B	89/09	O	
	IIB Erdgräber mit Lehmziegelarchitektur	IIB-A	84/14	SO
		IIB-D	87/25	–
		IIB-B1	87/41	SW
		IIB-B3	88/04	NO
		IIB-A	88/13	SO
		IIB-?	88/14	–
		IIB-B1	89/01	O
		IIB-A	89/04	SO
	IIC Erdgräber mit seitlicher Grablege und Zugangsgrube	IIC-B2	81/41	SO
		IIC-A	87/35	SO
		IIC-A	86/15	SO
		IIC-B2	88/12	SO
III. Topfgräber	IIIA Einfache Topfgräber	IIIA2-B	81/42	O
		IIIA2?-?	85/18	–
		IIIA2-B?	88/07	–
		IIIA1-B?	88/17	–
IV. Sarkophaggräber	IVA Trossarkophaggräber	I V A - A+A?	87/30	SO
		IVA-?	87/36	–
		IVA-A	89/02	SO
VI. Hypogäum		VI-(A?)	78/02	–

Tab. 2: Die Gräber nach Grabtypen geordnet. Die angegebene Orientierung bezeichnet die Orientierung der Skelette, angegeben ist die Richtung, in die der Kopf weist.

Bebauung als Boden für die Grablege sekundär genutzt³⁴. Längliche, rechteckige, hellgraue bis dunkelbraune Verfärbungen und Strukturen von Holzresten am Boden der Grablege, teilweise mit Eisennägeln *in situ* werden als Holzeinbauten, respektive Holzsärgen oder Totenbretter gedeutet³⁵. Die Lehmziegel der eigentlichen Einfassungsarchitektur lagen auf dem Boden der Grabgrube auf oder waren so eingelassen, dass deren Oberkante bündig mit dem Grubenboden abschloss³⁶. Stratigraphisch sind sie das der Grabgrube folgende Element. Primär dienten sie wohl als Auflager der Abdeckarchitektur, aber auch der Stabilität und schützten die Grablege vor einem Nachrutschen des Erdmaterials während der Bestattung³⁷. Die Abdeckarchitektur der Lehmziegelgräber weist unterschiedliche Formgebungen auf, die in fünf Varianten unterschieden werden (IA-IE)³⁸. Es sollen im Folgenden nur diejenigen Erwähnung finden, die in dem Gräberfeldabschnitt 3 in der Nordostecke der Unterstadt II belegt sind:

34 Wehry in diesem Band, 14 f.; Novak/Oettel/Witzel 2000, 15.

35 Wehry in diesem Band, 15.

36 Wehry in diesem Band, 15.

37 Wehry in diesem Band, 15.

38 Wehry in diesem Band, 16.

Lehmziegelgräber mit großem Pseudogiebel (Grabform IB)

Charakteristisches Merkmal der Lehmziegelgräber mit großem Pseudogiebel (Grabform IB) ist eine Abdeckarchitektur in Form zweier eng situierter Giebelbasisreihen und einer, in deren Zwickel eingepasster, Giebelfirstreihe³⁹. Die drei Reihen wurden aus quadratischen Lehmziegeln gebildet, die auf eine Ecke gestellt, hintereinander angeordnet wurden⁴⁰. Dabei lagen die äußeren Kanten der Giebelbasisreihen auf der Einfassungsarchitektur auf und formten die Basis der Giebelfirstreihe⁴¹. Die beschriebene Konstruktion war geeigneter breitere Grablegen zu überspannen als ein kleiner Pseudogiebel, der aus einer einfachen Giebelfirstreihe bestand, die direkt auf der Einfassungsarchitektur aufsetzte⁴².

Die Gräber 85/19 und 88/08 aus dem Grabungsabschnitt der Nordostecke sind der Grabform IB sicher zuzuordnen. Beide Gräber waren gestört, doch konnte bei Grab 85/19 (Abb. 9) die Abdeckarchitektur deutlich identifiziert werden. Bei Grab 88/08 (Abb. 30) konnten nur noch Teile der Giebelbasisreihen erkannt werden, die durch die Anlage einer großen Raubgrube nahezu halbiert wurden. Ein weiteres Grab (85/19) wird der Grabform IB zugeordnet. Bei ihm wurde der große Pseudogiebel in einer Feldskizze angedeutet, war aber nicht mehr erhalten, als das Grab drei Jahre später archäologisch untersucht wurde. Dennoch spricht die Breite der Grablege deutlich dafür, dass das Grab mit einem großen Pseudogiebel verschlossen wurde. Zudem fällt Grab 85/19 mit einer weiteren Besonderheit auf: In dem Grab wurden, womöglich nacheinander, zwei Individuen bestattet, wovon das jüngere, zu oberst liegend, in linker Hocklage in das Grab gebettet wurde. Auf den ersten beiden Gräberfeldabschnitten sind nur zwei Gräber (94/31 und 97/97) gleicher Grabform mit Hockerbestattungen dokumentiert⁴³. Alle anderen Gräber mit großem Pseudogiebel bargen Streckerbestattungen⁴⁴.

Lehmziegelgräber mit flacher Lehmziegelabdeckung (Grabform ID)

Die Lehmziegelgräber mit flacher Lehmziegelabdeckung der Grabform ID sind durch eine ein- (Variante ID1) oder zweireihige (Variante ID2) Abdeckung flach verlegter Lehmziegel charakterisiert, die auf die Einfassungsarchitektur gesetzt wurden und die Grablege so verschlossen⁴⁵.

Unter den Gräbern der Nordostecke ist ein Grab (81/43) der Grabform ID2 zuzuordnen. Die Einfassungsarchitektur war mit zwei flach und parallel zueinander verlegten Reihen Lehmziegeln abgedeckt (Abb. 5). Während der Ausgrabung fanden sich, abweichend dazu, zwei Lehmziegel innerhalb dieser Reihen hochkant nebeneinander gestellt. Da das Grab antik beraubt wurde und die Abdeckarchitektur nicht vollständig erhalten war, ist fraglich, ob diese bereits bei der Anlage des Grabes derart verbaut wurden, um eine zu große Fuge zu verschließen. Alternativ scheint auch möglich, dass sie während der Beraubung hochkant aufgestellt wurden.

2.1.2 Erdgräber (Formgruppe II)

Als Erdgräber der Formgruppe II werden Grabkomplexe bezeichnet, die in der Regel aus einer einfachen, länglich-ovalen, langrechteckigen oder annähernd runden Grabgrube bestehen. Diese wurde in den anstehenden Boden eingetieft, womit sie teilweise in unberührten Erdboden, teilweise auch in die assyrische Vor-

39 Vgl. Wehry in diesem Band, 19, Grabform IB; Novak/Oettel/Witzel 2000, 17, Abb. 13.

40 Vgl. Wehry in diesem Band, 19; vgl. auch Novak/Oettel/Witzel 2000, 17.

41 Vgl. Wehry in diesem Band, 19.

42 Vgl. Wehry in diesem Band, 16 f. und 20; vgl. auch Novak/Oettel/Witzel 2000, 17.

43 Vgl. Wehry in diesem Band, 20, 454 und Novak/Oettel/Witzel 2000, 353, Abb. 785, 786, 972.

44 Vgl. Wehry in diesem Band, 20.

45 Vgl. Wehry in diesem Band, 22.

gängerbebauung einschneiden⁴⁶. Es scheint ausgeschlossen, dass eine Absicht bestand die älteren Baubefunde bei der Anlage der Gräber zu stören, da diese in weiten Teilen wohl nicht mehr an der Oberfläche zu sehen waren. Erdgräber gelten als einfachste Bestattungsform mit der größten zeitlichen sowie geographischen Ausdehnung und lassen sich aufgrund dessen feinchronologisch kaum einordnen⁴⁷. Unterschiede in der Anlage unterteilen die Gräber der Formgruppe II auch im Grabungsabschnitt Nordostecke in drei Varianten (Grabform IIA-IIC)⁴⁸.

Einfache Erdgräber (Grabform IIA)

Bei der Grabform der Erdgräber mit einfacher Grablege (IIA) ist die Grabgrube stets gleich dem Niederlegungsort des Leichnams, eine stratigraphisch zu unterscheidende Grablege wurde nicht angelegt⁴⁹. Es finden sich keinerlei Hinweise auf Lehmziegelarchitektur⁵⁰. Auf den ersten beiden Gräberfeldabschnitten der Mittleren Unterstadt II konnten dieser Grabform 150 Gräber typologisch sicher zugeordnet werden⁵¹. Diesen können vom dritten Gräberfeldabschnitt der Nordostecke in der Unterstadt II 15 Gräber hinzugefügt werden (vgl. *Tab. 2*).

Wie Wehry postuliert, wurde bei einer Vielzahl der Erdgräber die im Untergrund vorhandene, ältere Siedlungsarchitektur genutzt, möglicherweise um trotz des Fehlens einer Lehmziegelarchitektur einen Schutz der Grube zu sichern⁵². Auch bei den Gräbern der Nordostecke lässt sich dieses Phänomen verzeichnen. So liegt das einfache Erdgrab eines Kindes (88/02; Abb. 22) unmittelbar an der assyrischen Stadtmauer. Die sehr kleine Grabgrube schließt bündig mit der Mauer ab und die Bestattung wurde mit dem Rücken gegen die Mauer gebettet. Es finden sich auch Gräber, deren Anlage gänzlich ohne Bezüge zur älteren Siedlungsarchitektur erfolgte. So wurde die länglich-ovale Grube des Grabes 89/09 (Abb. 48) direkt in Lehmziegelschutterde eingetieft, in der keine zusammenhängenden Architekturreste erkannt wurden.

Erdgräber mit Abdeckung und Stützarchitektur (Grabform IIB)

Für die Erdgräber mit Abdeckung und Stützarchitektur (IIB) sind die den Namen gebenden Kriterien kennzeichnend. Sie dienten vermutlich dem Schutz des Leichnams⁵³. Die vielgestaltigen Architekturelemente sind eher funktional den Gegebenheiten der Anlage angepasst und stehen damit im Unterschied zu der Formgruppe I der Lehmziegelgräber, deren Architektur der Vorrang gegenüber den lokalen Gegebenheiten gewährt wurde⁵⁴. Es sind einzelne, ganze Lehmziegel oder Lehmziegelbruch verbaut worden. Außerdem fanden sich Natursteine, bearbeitete und wiederverwendete (Arbeits-?) Steine, sowie große Gefäßscherben⁵⁵.

Aus den ersten beiden Gräberfeldabschnitten der Mittleren Unterstadt II können insgesamt 48 Gräber der Grabform IIB der Erdgräber mit Abdeckung und Stützarchitektur zugewiesen werden⁵⁶. Dem können weitere neun aus dem Grabungsabschnitt Nordostecke hinzugefügt werden (vgl. *Tab. 2*).

Erdgräber mit seitlicher Grablege und Zugangsrube (Grabform IIC)

Die Erdgräber mit seitlicher Grablege und Zugangsrube der Grabform IIC sind durch eine separate Grablege von den Erdgräbern der Formgruppe IIA unterschieden⁵⁷. Die Grablege wurde

von einer als Zugangsrube definierten Grabgrube aus eingetieft und schnitt hierbei regelhaft die Seitenwand der Grabgrube, so dass der Schein einer Seitenkammer erweckt wurde⁵⁸. Auch bei der Anlage dieser Grabform wurden häufig Baubefunde der assyrischen Vorgängerbebauung gestört. Dieser Grabform konnten auf den ersten beiden Gräberfeldabschnitten insgesamt 21 Gräber typologisch sicher zugeordnet werden⁵⁹. Diesen sind aus der Nordostecke vier weitere Gräber hinzuzufügen (vgl. *Tab. 2*).

2.1.3 Topfgräber (Formgruppe III)

Charakteristisch für die Topfgräber der Formgruppe III ist die Grablege im Inneren eines Gefäßes, zuweilen auch in zwei Gefäßen als Doppeltopfgrab⁶⁰. Um den Leichnam in das Gefäß betten zu können, wurde die Gefäßmündung häufig künstlich erweitert⁶¹.

Wenngleich Gebrauchsspuren nur selten nachgewiesen werden konnten, wird regelmäßig beschrieben, dass es sich bei den Grabgefäßen um Gebrauchskeramiken handelt, die sekundär für die Bestattungen genutzt wurden⁶². Damit ist eine sekundäre Nutzung als Grabgefäß m.E. nicht hinreichend belegt, es demonstriert lediglich, dass keine spezielle, typologisch zu differenzierende, Grabkeramik hergestellt wurde⁶³.

Die Grabgefäße wurden in einer Grabgrube, die in Größe und Form den Anforderungen entsprach, niedergelegt und gelegentlich mit architektonischen Elementen, etwa Lehmziegelsetzungen oder Abdeckarchitekturen, ergänzt⁶⁴. Topfgräber wurden aufgrund ihrer eingeschränkten Größe vor allem für Kinderbestattungen eingesetzt und lassen sich in verschiedenen Varianten bereits im ausgehenden Neolithikum bis in parthische Zeit sowohl in Mesopotamien als auch darüber hinaus belegen⁶⁵. Gefäßgräber, die erwachsene Individuen bargen, werden bereits in achämenidischer Zeit seltener⁶⁶. In seleukidischer und arsakidischer Zeit sind Gefäßgräber zwar in ganz Mesopotamien zu finden, vereinzelt aber in der Arsakidenzeit stark⁶⁷. Wehry differenziert die Gefäßgräber von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala in einfache Topfgräber (IIIA) und Doppeltopfgräber (IIIB). Die Grabform IIIA gliedert er, im Gegensatz zu Novak, Oettel und Witzel, in die Variante IIIA1 mit Rundbodentöpfen und IIIA2 mit Spitzbodengefäßen⁶⁸. In der Nordostecke wurden vier Topfgräber der Formgruppe IIIA gefunden, wohingegen die Gruppe der Doppeltopfgräber IIIB gar nicht belegt ist (vgl. *Tab. 2*).

2.1.4 Sarkophaggräber (Formgruppe IV)

Die Formgruppe IV der Sarkophaggräber ist durch die typologische Form ihrer Grabkeramik definiert. Daher werden sie als eigene Formgruppe aufgeführt, obwohl sie funktional den Topfgräbern gleichgestellt werden können⁶⁹. Charakteristisch sind die der Form ihren Namen gebenden Tonsarkophage, die explizit für die Grablege hergestellt wurden⁷⁰. Es finden sich sowohl Einzel- als auch Sekundär- bzw. Mehrfachbestattungen (diese vor allem in

46 Vgl. Wehry in diesem Band, 26 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 20.

47 Vgl. Wehry in diesem Band, 26.

48 Vgl. Wehry in diesem Band, 26 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 20-23.

49 Vgl. Wehry in diesem Band, 26.

50 Vgl. Wehry in diesem Band, 26; Novak/Oettel/Witzel 2000, 20.

51 Wehry in diesem Band, 26 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 22.

52 Wehry in diesem Band, 27.

53 Wehry in diesem Band, 28; Novak/Oettel/Witzel 2000, 21.

54 Wehry in diesem Band, 28.

55 Wehry in diesem Band, 28; Novak/Oettel/Witzel 2000, 21.

56 Wehry in diesem Band, 28.

57 Wehry in diesem Band, 29.

58 Wehry in diesem Band, 29 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 22.

59 Wehry in diesem Band, 29 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 26.

60 Wehry in diesem Band, 31; Novak/Oettel/Witzel 23.

61 Wehry in diesem Band, 31.

62 Vgl. Wehry in diesem Band, 31 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 23.

63 Vgl. Wehry in diesem Band, 31 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 23.

64 Wehry in diesem Band, 31.

65 Vgl. Wehry in diesem Band, 31, vgl. auch Kulemann-Ossen & Novak 2000, 121 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 26.

66 Wehry in diesem Band, 31.

67 Wehry in diesem Band, 31 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 26.

68 Wehry in diesem Band, 31 und Novak/Oettel/Witzel 2000, 25, vgl. auch Klengel-Brandt et al. 2005, 180.

69 Wehry in diesem Band, 35.

70 Wehry in diesem Band, 35; Novak/Oettel/Witzel 2000, 26.

Trogsarkophagen) in den „Keramiksärge“ bestattet. Persönliche Beigaben finden sich stets innerhalb des Sarkophages, während Gefäßbeigaben regelhaft außerhalb in der Grablegeverfüllung nachgewiesen sind⁷¹. Häufig sind die Sarkophaggräber mit einer Lehmziegelarchitektur versehen, die typologisch der Architektur der Formgruppe I der Lehmziegelgräber entspricht⁷². Zwei Varianten werden auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala unterschieden. Es sind dies die Variante IVA der Trogsarkophage und die Variante IVB der Wannensarkophage⁷³.

Insgesamt lassen sich in den ersten beiden Gräberfeldabschnitten 23 Gräber der Formgruppe IV der Sarkophaggräber zuweisen⁷⁴. In der Nordostecke sind lediglich die Gräber 87/30, 87/36 und 89/02 (Abb. 15, 18, 40) der Formgruppe IVA der Trogsarkophaggräber dokumentiert. Die Sarkophage besagter Gräber wurden jeweils aus zwei Hälften zusammengestellt. Die exakten Kanten zeigen, dass ein ehemals ganzer Sarg in zwei Hälften gesägt wurde und die Kanten anschließend mit Ton verstrichen wurden. Sicher wurde der Sarkophag 87/36-1 (Abb. 19) aus zwei verschiedenen Exemplaren zusammengesetzt. Gleiches gilt auf dem zweiten Gräberfeldabschnitt für den Sarkophag aus Grab 87/27 und wahrscheinlich auch für den Sarkophag aus 86/32⁷⁵. Es ist zu postulieren, dass alte Sarkophage wiederverwendet wurden, aber durch die vorangegangene Nutzung beschädigt waren und vor der Wiederverwendung ausgebessert wurden.

2.1.5 Das Hypogäum (Formgruppe VI)

Die Formgruppe VI der Hypogäen wird in Tall Šēḥ Ḥamad durch die unterirdische Anlage eines Grabes ohne additiv gestaltende Elemente, wie Lehmziegel oder Natursteine, charakterisiert⁷⁶. Das Hypogäum 78/02 (Beilage A:1) ist vollständig in den massiven Untergrund eingetieft. Das subtraktive Gestaltungsprinzip der Architektur unterscheidet sich somit grundlegend von den Gräbern mit additiven Gestaltungselementen der Grabformen I, IIB und VI. Obwohl beraubt und teilweise zerstört, lässt sich der Bau bis heute in seiner Grabform eindeutig beschreiben.

Die unterirdische Grabanlage war über eine, ebenfalls in den massiven Fels getriebene, achtstufige Treppe zu begehen. Am Ende dieses Dromos liegt ein Türrdurchgang, der über die Schmalseite in den leicht trapezförmigen Hauptraum der Anlage führt. Etwa mittig im Raum standen zwei massive Säulen, die aus dem Fels herausgeschnitten bzw. während des Baus stehen gelassen wurden. Um die beiden Längsseiten sowie die verbliebene Schmalseite liegen Nischen, die aufgrund ihrer Anlage in zwei unterschiedliche Gruppen aufzugliedern sind. Zum einen die breiten, rechteckigen Nischen 5, 6 und 9, die mit ihrer Längsseite zum Hauptraum ausgerichtet sind und zum anderen die schmalen, langrechteckigen Nischen 1-4, 7 und 8 sowie 10-13, die nicht ganz regelmäßig um die Hauptkammer herum angelegt wurden. Letztere werden im Folgenden zur besseren Unterscheidbarkeit als Grabnischen bezeichnet⁷⁷. Sie öffnen sich mit ihrer schmalen Seite zur Hauptkammer und die Grabnischen 1 und 13 wurden so ausgerichtet, dass sie parallel zueinander den Dromos flankieren. Die Grabnischen 7 und 8 in der hinteren rechten Ecke lassen annehmen, dass nicht alle Grabnischen zu gleicher Zeit konstruiert wurden, sondern nacheinander und die Nutzung des Hypogäums endete, bevor in der linken hinteren Ecke jeweils weitere Nischen

angelegt wurden⁷⁸. Aufgrund der Beraubung des Hypogäums lassen sich bedauerlicherweise keine Rückschlüsse mehr darauf ziehen, wie hoch die Belegungsdichte⁷⁹ war und worin die Ursache für die fehlenden Grabnischen liegt, sofern von einem Fehlen gesprochen werden kann. Der Boden der Hauptkammer war tiefer gesetzt als die Nischen, wodurch bei den breiten Nischen 5, 6 und 9 der Eindruck einer Bank erweckt wird. Allerdings bleibt unklar, ob es sich dabei um Sitzmöglichkeiten handelt, die während der Bestattungen oder beispielsweise bei Totenritualen verwendet wurden. Denkbar wäre auch eine zeitweilige Aufbahrung der Toten, die erst in die Grabnischen verlegt, oder auf dem Gräberfeld sekundär beigesetzt wurden, wenn der Platz von einem weiteren Verstorbenen beansprucht wurde. Letztlich bleiben diese Möglichkeiten hypothetisch, da die durchweg verworfenen Funde keine Rekonstruktion der Ereignisse erlauben. Interessant wäre eine Aufarbeitung der keramischen Funde, die unter Umständen Aufschluss darüber geben könnten, ob es sich dabei primär um Beigabengefäße oder solche für rituelle Praktiken handelt⁸⁰. Es darf jedoch als gesichert gelten, dass es sich um eine Begräbnisstätte für ein Kollektiv handelt, dessen Zusammensetzung zum jetzigen Zeitpunkt bedauerlicherweise nicht genau zu bestimmen ist. Familiäre, soziale, ethnische, religiöse oder ökonomische Gründe könnten ursächlich sein.

Bedingt vergleichbare Parallelen zu dieser Grabform finden sich in Dura Europos⁸¹. Dort wurden seit dem 3. Jh.v.Chr. zahlreiche Hypogäen angelegt. Der aus Tall Šēḥ Ḥamad beschriebene Typ unterscheidet sich insofern von denen aus Dura Europos, als dass die doppelte Säulenstellung im Innern dort nicht belegt ist⁸². Auch die breiten Nischen 5, 6 und 9 finden keine Parallele in Dura Europos⁸³. Am ehesten kann die Anlage in ihrer Gesamtheit mit den Gräbern der Gruppe IV aus Dura Europos verglichen werden⁸⁴. Diese wurden wahrscheinlich zwischen dem 1. Jh.v.Chr. bis in das 3. Jh.n.Chr. angelegt⁸⁵. Wie in Dura Europos bleibt für das Hypogäum aus Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala unbekannt, ob die Begräbnisplätze gekauft oder gemietet wurden, wie es in Palmyra der Fall war⁸⁶, oder ob das Recht, bzw. Privileg hier bestattet zu werden mit der Zugehörigkeit zu dem erwähnten Kollektiv automatisch erworben wurde. Für die Hypogäen aus Dura Europos ist bekannt, dass nach einer gewissen Zeit, die verbliebenen Knochen aus den Grabnischen geräumt wurden, um Platz für die nächsten Bestattungen zu machen⁸⁷. Die Reste wurden entweder in speziell dafür vorgesehene Nischen niedergelegt oder an einem anderen, unbekanntem Ort erneut zu Grabe getragen⁸⁸. Für Tall Šēḥ Ḥamad lässt sich dieser Vorgang aufgrund der starken Zerstörung nicht mehr ermitteln, ist aber recht wahrscheinlich, da Nachbestattungen auch innerhalb des Gräberfeldes in der Unterstadt dokumentiert sind. Dieses Prinzip ist in Syrien nicht nur für die Arsakidenzeit

71 Wehry in diesem Band 35.

72 Wehry in diesem Band, 35.

73 Wehry in diesem Band, 36; Novak/Oettel/Witzel 2000, 26.

74 Wehry in diesem Band, 36 und Novak/Oettel/Witzel 2000, 28.

75 Vgl. Wehry in diesem Band, 315, 322.

76 Vgl. Oettel 2005b, Abb. 809a-c: Oettel verweist auf die Hypogäen in Dura Europos.

77 Die Unterscheidung erfolgt, da die Grabnischen (1 – 4, 7, 8, 10 – 13) eindeutig der Grablege gedient haben, während die Funktion der Nischen 5, 6 und 9 unklar ist.

78 Das Hypogäum wurde symmetrisch angelegt, lediglich den Nischen 7 und 8 fehlt das Äquivalent in der hinteren linken Ecke. Zudem waren die beiden Nischen fundleer, was andeutet, dass sie nie verwendet wurden.

79 Vgl. Hornig in diesem Band. Durch die Untersuchung von Hornig konnte zwar ermittelt werden, dass sich die Reste von mind. 25 Individuen im Hypogäum fanden, doch spiegelt dieser Zustand eine Momentaufnahme wider, die keine verlässliche Aussage über die Belegungsdichte zulässt, da zu unterschiedlichen Zeiten der Nutzung auch eine unterschiedliche Belegungsdichte möglich gewesen sein kann.

80 Zu denken wäre an ähnliche Ereignisse wie sie für die Königsgruft von Qatna beschrieben sind, wenngleich der große zeitliche Abstand einem direktem Vergleich im Wege steht. Vgl. Pfälzner 2009b. Für die Gräfte aus Dura-Europos wird beschrieben, dass keine Funde belegt sind, die rituellen bzw. religiösen Charakters sind und Toll schließt aus, dass sie, außer um eine Bestattung vorzunehmen, überhaupt betreten wurden. Vgl. Toll 1946, 19-22.

81 Vgl. Oettel 2005b; Toll 1946.

82 Oettel 2005b, 325; Toll 1946.

83 Oettel 2005b, 325; Toll 1946.

84 Toll 1946, 12-14.

85 Toll 1946, 23.

86 Toll 1946, 19.

87 Toll 1946, 20.

88 Toll, 1946, 19-20.

zu fassen, sondern auch für weit frühere Epochen, wie die Königsgruft aus Qatna belegt⁸⁹. Über die eigentliche Grablege innerhalb der Nischen lässt sich für Tall Šēḥ Ḥamad keine Aussage mehr treffen. Anzeichen für Totenbretter, Holzsärge oder keramische Bestattungsgefäße sind nicht dokumentiert und es wäre denkbar, dass die Toten in Leichentücher gewickelt in den Grabnischen bestattet wurden. Toll beschreibt für die Hypogäen in Dura Europos, dass diese nach jeder Bestattung durch eine Tür oder gemauerte Steine verschlossen und der Dromos mit Erde verfüllt wurde⁹⁰. Die zeitnahe Beraubung der Hypogäen lässt m. E. vermuten, dass die eigentlichen Eingänge zwar verschlossen, aber nicht zusätzlich mit Erde verfüllt wurden. Allein der beträchtliche Arbeitsaufwand für jede einzelne Bestattung scheint enorm und eine unentdeckte Beraubung nahezu unmöglich.

In dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad findet sich nur ein weiterer, ausgegrabener Grabkomplex, der potenziell wieder begehbar war. Das zur Grabform I der Lehmziegelgräber gehörende Kammergrab mit Ringschichtengewölbe 03/30 war durch eine dromosartige Treppe zugänglich⁹¹. Wehry postuliert aber, dass das Grab bald nach seiner Errichtung und der einzelnen Bestattung darin verschlossen wurde⁹².

2.2 DIE BESTATTUNGSFORMEN

Alle Merkmale der Totenbehandlung, also Körperhaltung und Ausrichtung des Leichnams und auch Besonderheiten, die einzelne Bestattungen hervorheben, charakterisieren die Bestattungsform und sind neben der Grabform definierendes Merkmal für die Grabtypen⁹³, die in Abschnitt 2.3 diskutiert werden.

Mit klarer Mehrheit überwiegen auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala die Körperbestattungen, sowohl in den beiden Gräberfeldabschnitten der Mittleren Unterstadt als auch in den Gräbern der Nordostecke in der Unterstadt II. Damit kann das Gräberfeld als Körpergräberfeld bezeichnet werden⁹⁴. Bei der Inhumation des Leichnams wurde der Körper unmittelbar auf dem Boden der Grablege niedergelegt⁹⁵. Unterlagen aus organischen Materialien sind nicht eindeutig belegbar, grauweiße, pulverartige Reste und Abdrücke unmittelbar unter dem Skelett im Lehmboden weisen jedoch auf Schilfmatten oder textile Reste, vielleicht Leichentücher hin⁹⁶. Wie bereits in Abschnitt 2.1 erwähnt, konnten Särge, bzw. Totenbretter für die Gräber der Mittleren Unterstadt II belegt werden⁹⁷, nicht aber für die Gräber aus der Nordostecke.

Wehry unterscheidet analog zu Novak, Oettel und Witzel zwischen der Bestattungsform A der Streckerbestattung und B der Hockerbestattung⁹⁸. Diesen fügte er die Bestattungsformen C für Leichenbrand und D für sekundär, bzw. andernorts entfleischte Teilbestattungen hinzu⁹⁹. Da die Bestattungsform C Leichenbrand in den Gräbern der Nordostecke nicht belegt ist, wird diese im folgenden nicht weiter erläutert und findet allein der Vollständigkeit halber Erwähnung. Wehry unterscheidet weiterhin die Haltung, bzw. die Lage der Arme in 16 Varianten¹⁰⁰. Diese werden hier nur dann erwähnt, wenn sie sich als Besonderheiten herausstellen¹⁰¹.

2.2.1 STRECKERBESTATTUNGEN (BESTATTUNGSFORM A)

Die Bestattungsform A der Streckerbestattungen ist durch die Niederlegung des Leichnams in gestreckter Rückenlage charakterisiert¹⁰². Dabei ist das Gesicht nach oben oder leicht zur Seite geneigt, ausgerichtet¹⁰³. Die Beine liegen lang ausgestreckt parallel zueinander, während die Füße leicht nach außen geneigt oder gerade überstreckt sein können. Abweichungen davon, etwa ein nach innen geneigter Fuß, kommen vor¹⁰⁴. Es sei aber angemerkt, dass insbesondere in Bezug auf die Neigung der Füße nach innen oder außen eine Intention schwer zu fassen ist, da diese auch unmittelbar bei der Verfüllung der Grabgrube verschoben werden können oder über die Jahre, durch das andauernde Gewicht, eine leichte Verschiebung erfahren haben. Die Armhaltung hingegen scheint in den allermeisten Fällen unabhängig von der Körperlage und intentionell sowie individuell ausgerichtet worden zu sein¹⁰⁵.

Die unterschiedlichen Erhaltungszustände lassen die Identifizierung der Bestattungsform häufig nur noch an der Lage der Langknochen oder der Füße ablesen. Demnach konnten in den ersten beiden Gräberfeldabschnitten der mittleren Unterstadt II insgesamt 307 Gräber mit der Bestattungsform A nachgewiesen werden¹⁰⁶. Dem sind 14 Streckerbestattungen aus dem Grabungsabschnitt Nordostecke sicher hinzuzufügen (vgl. Tab. 2).

In dem Grab 87/35 (Abb. 17) wurde eine Bestattung dokumentiert, die zwar in lang gestreckter Position, aber nicht wie gewöhnlich in Rückenlage, sondern in einer seitlichen Bauchlage in die Grablege gebettet wurde. Diese ungewöhnliche Lage ist vermutlich auf die Anlage des Grabes zurückzuführen. Da bei dem Abtiefen der seitlichen Grube für die Grablege das Grab 87/36 (Abb. 18) gestört wurde, entschloss man sich möglicherweise die Grube klein zu halten, um das ältere Grab nicht noch stärker zu zerstören. Der Leichnam wurde dann aufgrund des beengten Aktionsraumes in die Grablege hinein gerollt und kam in beschriebener Position zu liegen.

Bei den Gräbern 89/06 (Abb. 44) und 89/07 (Abb. 45) entlang der Stadtmauer scheint für die teilweise verschobene Haltung der Individuen die zum Zeitpunkt der Grabanlage noch massive Mauer ursächlich zu sein. So waren gestreckte Rückenlagen vermutlich intendiert, als man bei der Anlage der Grabgruben aber auf die Mauer stieß, wurden die Bestattungen alternativ so niedergelegt, dass die Grabgruben nicht vergrößert werden mussten.

2.2.2 Hockerbestattungen (Bestattungsform B)

Charakteristisches Merkmal und namengebend für die Bestattungsform ist die gehockte Lage der Individuen mit angewinkelten Beinen und Armen sowie leicht gekrümmtem Rücken¹⁰⁷. Es wird dabei grundsätzlich zwischen linken (Variante B1) und rechten Hockern (Variante B2), sowie der seltener zu belegenden, gehockten Rückenlage (Variante B3) unterschieden¹⁰⁸. Der Winkel der Beine variiert recht stark, so sind Bestattungen zu finden, in denen die Beine nur leicht angewinkelt sind und einen 90° Winkel zum Becken und/oder Knie nicht überschreiten, es finden sich jedoch auch Bestattungen in extremer Hocklage, bei der die Beine bis fast an die Schultern herangezogen wurden (z.B. 89/01; Abb. 38). Diese Bestattungsform lässt sich ebenso wie die Bestattungsform A teilweise nur durch die Lage der Langknochen, Füße, oder der Seitenlage des Körperstammes ablesen¹⁰⁹.

89 Vgl. Ausstellungskatalog Schätze des Alten Syrien, insbesondere Pfälzner 2009a und b.

90 Toll 1946, 20.

91 Vgl. Wehry in diesem Band, 24, 548 f.

92 Vgl. Wehry in diesem Band, 25.

93 Wehry in diesem Band, 40.

94 Vgl. Novak/Oettel/Witzel 2000 und Wehry in diesem Band, 40.

95 Wehry in diesem Band, 40.

96 Wehry in diesem Band, 40.

97 Wehry in diesem Band, 40.

98 Wehry in diesem Band, 40 und Novak/Oettel/Witzel 2000, 29.

99 Wehry in diesem Band, 40.

100 Wehry in diesem Band, 40, 45.

101 Es sei hier auf den Katalog verwiesen, in dem die Lage der Arme, sofern möglich, immer beschrieben ist.

102 Wehry in diesem Band, 40; Novak/Oettel/Witzel 2000, 29.

103 Wehry in diesem Band, 40.

104 Wehry in diesem Band, 40.

105 Wehry in diesem Band, 40; Novak/Oettel/Witzel 2000, 29.

106 Wehry in diesem Band, 40.

107 Wehry in diesem Band, 41; Novak/Oettel/Witzel 2000, 30.

108 Wehry in diesem Band, 41; Novak/Oettel/Witzel 2000, 30.

109 Wehry in diesem Band, 42; Novak/Oettel/Witzel 2000, 30.

Die gehockte Rückenlage der Variante B3 wurde in den Gräbern des Grabungsabschnitts Nordostecke nur einmal in Grab 88/04 (Abb. 25) dokumentiert. Bei dem in Rückenlage bestatteten Leichnam wurden die Beine seitlich nach außen, die Fußsohlen einander zugewandt, angewinkelt. Parallelen finden sich z.B. in den Gräbern 03/08 und 03/18 der Mittleren Unterstadt II, es ist hierbei weniger an eine intentionelle als eine altersgemäße Beinhaltung zu denken, da es sich fast ausnahmslos um Kindergräber handelt¹¹⁰.

Auf den ersten beiden Gräberfeldabschnitten konnten insgesamt 164 Gräber mit gehockten Bestattungen nachgewiesen werden¹¹¹. Dem können sicher 13 Bestattungen aus der Nordostecke hinzugefügt werden (vgl. Tab. 2), für die Topfgräber 85/18, 88/07 und 88/17 ist die Lage der Bestattungen in den Gefäßen nicht dokumentiert, da die Größe der Gefäße allerdings kaum eine andere Position zulässt, kann die Zahl der Hockerbestattungen wahrscheinlich um diese drei ergänzt werden.

2.2.3 Sekundärniederlegungen (Bestattungsform D)

Wehry definiert Sekundärniederlegungen als Knochenpackungen, die intentionell nach dem Entfleischen der Knochen, ohne anatomische Struktur niedergelegt wurden¹¹². Diese Bestattungsform ist in der Mittleren Unterstadt nur zweimal belegt¹¹³. In der Nordostecke ist ein weiteres Grab (87/25; Abb. 14) dokumentiert, bei dem die Bestattungsform als Sekundärniederlegung zu definieren ist. In der sehr kleinen Grube fanden sich ausschließlich Schädelfragmente eines erwachsenen Mannes. Die Größe der Grube schließt aus, dass je ein vollständiges erwachsenes Individuum darin bestattet wurde. Ihre Anlage mit Lehmziegelfragmenten lässt auf eine intentionelle Niederlegung schließen. Ob der Schädel bei der Grablege bereits entfleischt war ist nicht mehr zu verifizieren und die Ursache für diese Totenbehandlung lässt sich nicht mehr rekonstruieren.

2.2.4 Orientierung der Bestattungen

Die Orientierung der Bestattungen wird aufgrund der kleinen Zahl der Gräber, in denen die Orientierung der Individuen überhaupt zu belegen ist, nicht getrennt nach den Bestattungsformen untersucht (vgl. Tab. 2). Insgesamt konnte die Orientierung bei 25 Gräbern belegt werden. Das sich abzeichnende Bild fügt sich gut in das der Mittleren Unterstadt ein¹¹⁴. So wurden die Individuen in zwölf Gräbern nach SO orientiert, jeweils fünf nach O und NO sowie je ein Individuum nach W, SW und NW. Wie in den Gräbern der Mittleren Unterstadt ist die Orientierung eher nicht auf eine Grabform bzw. einen Grabtyp festgelegt, wobei die Aussagekraft durch die kleine Zahl der dokumentierten Orientierungen in dem Grabungsabschnitt der Nordostecke begrenzt wird¹¹⁵.

Die prozentuale Verteilung (SO: 12%, O und NO je 20%, W, SW und NW je 4%) zeigt im Vergleich zu den Orientierungen der Bestattungen aus der Mittleren Unterstadt ein ähnliches Bild. Bei diesem sind SO orientierte Bestattungen bei beiden Bestattungsformen vorherrschend, während andere Ausrichtungen zwar seltener belegt, aber doch keine Sonderfälle sind¹¹⁶. Vergleiche zeigen, dass in arsakidenzeitlichen Gräberfeldern bevorzugte Ausrichtungen zwar fassbar, überregional vorherrschende Orientierungen aber nicht zu belegen sind¹¹⁷.

2.3 BEMERKUNGEN ZU DEN GRABTYPEN

Einschließlich dem Hypogäum konnten in der Nordostecke der Unterstadt II 47 arsakidenzeitliche Gräber freigelegt werden. Insgesamt sind damit 779 arsakidenzeitliche Gräber ausgegraben und untersucht worden¹¹⁸. Dabei stellen die 47 Gräber des Grabungsabschnittes Nordostecke mit einem Anteil von rund 6% nur einen Bruchteil aller Gräber dar¹¹⁹.

Die in der Nordostecke festgestellten Grabtypen lassen sich problemlos an die Grabtypen der Gräber aus der Mittleren Unterstadt II anschließen, womit es recht wahrscheinlich ist, dass die hier untersuchten Gräber zu dem Gräberfeld gehören. Bei 25 der 47 Gräber konnte der Grabtyp sicher bestimmt werden. Der größte Teil davon entfällt mit 21 Gräbern auf die Gruppe der Erdgräber, während nur ein Grab unter den Gräbern mit Lehmziegelarchitektur der Formgruppe I vollständig typologisiert werden konnte. Gleiches gilt für die Topfgräber. Für zwei Sarkophaggräber konnte ebenfalls der Grabtyp bestimmt werden¹²⁰. Im Vergleich zu den beiden Gräberfeldabschnitten der Mittleren Unterstadt II zeigt sich ein unausgewogenes Verhältnis, da in den ersten beiden Gräberfeldabschnitten die Grabtypen aus der Formgruppe I der Gräber mit Lehmziegelarchitektur dominieren¹²¹. Dies zeigte sich bereits bei der Untersuchung der Grabformen, da nur vier der 47 Gräber aus der Nordostecke der Grabform I zugeordnet werden konnten¹²². Auf die Ursachen, die dafür verantwortlich sein könnten soll in der abschließenden Diskussion der Ergebnisse eingegangen werden.

Im Hinblick auf die Grabformen konnten keine geschlechtsspezifischen Eigenheiten herausgestellt werden (vgl. auch Abb. 54). Die Topfgräber erweisen sich, wie üblich, als altersspezifische Grabform für Kleinkinder¹²³. In den Sarkophaggräbern mit Mehrfach- bzw. Nachbestattungen lässt sich ein familiärer Zusammenhang zwischen den bestatteten Individuen vermuten. In 87/30 lagen eine junge Frau und ein junger Mann, in Grab 89/02 ein erwachsener Mann und eine erwachsene Frau mit zwei kleinen Kindern (vgl. auch Tab. 1; Abb. 54, 55)¹²⁴.

Das Verhältnis der Bestattungsformen A und B ist im Vergleich zu den ersten beiden Gräberfeldabschnitten ebenfalls unausgeglichen. In der Nordostecke ist die Verteilung von A und B mit 14 Strecker- und 13 Hockerbestattungen nahezu ausgewogen, während die Streckerbestattungen in den ersten beiden Gräberfeldabschnitten mit 307, gegenüber den 164 Hockerbestattungen deutlich überwiegen¹²⁵. Dieses unausgeglichene Verhältnis lässt sich möglicherweise auf die geringe Anzahl der Lehmziegelgräber zurückführen, bei denen Streckerbestattungen überwiegen. Letztlich ist ein direkter Vergleich aufgrund der geringen Zahl der Gräber aus der Nordostecke aber schwierig, fügt man sie in die Gesamtauswertung aller Gräber ein ergeben sich keine großen Unterschiede zu den bisher ermittelten Verhältnissen¹²⁶.

Die Orientierung der Gräber aus der Nordostecke spricht ebenfalls deutlich dafür, dass sie Teil des gesamten Gräberfeldes sind. Das Verhältnis ist im Vergleich zu den ersten beiden Gräberfeldabschnitten ausgewogen mit einem Schwerpunkt bei den nach Südosten orientierten Bestattungen. Damit deutet sich die Zugehörigkeit an, die für das Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad /Magdala offenbar die südöstliche war¹²⁷.

118 Vgl. Novak/Oettel/Witzel 2000 und Wehry in diesem Band.

119 Auf eine Darstellung der jeweiligen Verteilungen (Grabtyp bzw. -form, etc.) in Diagrammen wird daher verzichtet.

120 Vgl. Tab. 2.

121 Vgl. Novak/Oettel/Witzel 2000, 35 und Wehry in diesem Band, 56.

122 Vgl. Tab. 2.

123 Vgl. Novak/Oettel/Witzel 2000, 26 sowie Wehry in diesem Band, 59.

124 Vgl. Hornig 2010, 164, 166.

125 Vgl. Wehry in diesem Band, 41 f.

126 Vgl. Wehry in diesem Band, 41 f.

127 Vgl. Wehry in diesem Band, 47 ff.

110 Wehry in diesem Band, 42 f.

111 Wehry in diesem Band, 42.

112 Wehry in diesem Band, 50.

113 Wehry in diesem Band, 51.

114 Wehry in diesem Band, 47, Abb. 40, 48, Abb. 41.

115 Wehry in diesem Band, 47.

116 Wehry in diesem Band, 47, Abb. 40, 48, Abb. 41.

117 Wehry in diesem Band, 50.

3 DIE FUNDE

Alle Beigaben der Gräber aus der Nordostecke der Unterstadt II, die aufgrund charakteristischer Formenmerkmale typologisch zuzuordnen sind und aus gesicherten Fundzusammenhängen, insbesondere der Grablage stammen, werden im folgenden in die Typologie der Grabfunde nach Wehry aufgenommen. Formal schließt er auch diejenigen Beifunde ein, die durch das Abtiefen der Grablage in ältere Kulturschichten, möglicherweise ohne Intention, in die Grablage gelangten, ebenso Funde, die wahrscheinlich einst zum Grabkomplex gehörten, aber durch Störungen disloziert wurden und sich somit nicht *in situ* fanden¹²⁸. Da die genaue Lage der Funde innerhalb der Gräber der Nordostecke der Unterstadt II von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala nicht immer präzise dokumentiert wurde, kann eine solch feine Differenzierung zumeist nicht erfolgen. Auch die Unterscheidung zwischen Trachtzubehör und Beigabe ist dadurch kaum rekonstruierbar.

Alle Funde, die sich den hier zu bearbeitenden Gräbern sicher zuordnen lassen, werden nach der von Wehry aufgestellten Typologie geordnet¹²⁹. Für Funde, zu denen sich keine Parallelen finden, werden neue Typen entwickelt und Parallelen aus dem Arbeitsgebiet herangezogen. Wie in Abschnitt 2 soll zudem so verfahren werden, dass insbesondere die Typen erläutert werden, die in den Gräbern des Grabungsabschnitts Nordostecke belegt sind, während diejenigen, die dort nicht gefunden wurden, am Rande erwähnt und nur in einer abschließenden Auswertung vergleichend herangezogen werden.

Allgemein wurden die Beifunde nach deskriptiv benannten oder als Funktionsgruppen bezeichneten Materialgruppen unterschieden¹³⁰. Sie werden innerhalb der Fundgruppen, bzw. -gattungen mit einem Kürzel versehen, daran schließt sich ein Großbuchstabe zur Bezeichnung des Typs und gegebenenfalls eine Zahl zur Kennzeichnung der Varianten¹³¹. Die typologischen Charakteristika eines jeden Fundtyps werden innerhalb der Fundgruppe definiert und deren Varianten beschrieben. Vergleichbar zu Novak, Oettel und Witzel, bzw. Wehry wird eine tabellarische Liste erstellt, die sämtliche Einzelfunde, gegliedert nach Fundtypen und deren Varianten, aufführt¹³². Innerhalb der Arbeit und in der Liste werden nicht die Inventar-Nr. genannt, unter denen sich die Funde in der Dokumentation des Projektes auffinden lassen, sondern unter der Nummer, in der sie in dem Katalog der Funde zu dem jeweiligen Grab geführt werden. Sie setzt sich zusammen aus der Nummer des Grabes und einer Ziffer für die Angabe im Katalog der Funde (z.B. 78/02-1)¹³³.

3.1 KLEIDUNGSZUBEHÖR

Als Kleidungs- und Trachtzubehör sind Funde definiert, die sich an der Kleidung des Toten befanden, als dieser bestattet wurde und meist nicht als intentionelle Beigabe bewertet werden dürfen, sondern der Drapage der Kleidung gedient haben und im Leben ein gängiges Zubehör darstellten¹³⁴. Dazu dürfen Nadeln und Fibeln sowie Gürtelhaken gezählt werden, außerdem aufnehmbare Klei-

dungsapplikationen wie Knöpfe, Zierbleche, etc. Zwar werden diese Elemente schmückenden Charakter gehabt haben¹³⁵, doch darf wohl angenommen werden, dass an erster Stelle deren Funktion stand und der schmückende Effekt auf einer Art zweiter Bedeutungsebene hinzukam. In den Gräbern der Nordostecke wurden, abgesehen von den im folgenden aufgeführten Nadeln, keine anderen Funde gemacht, die als Kleidungszubehör zu bezeichnen wären.

Nadeln (Na)

In zwei Gräbern der Nordostecke wurden Metallfragmente gefunden, die sich formal den Nadeln zuordnen lassen. Eines davon, 87/30-2 (Abb. 16), ist nicht näher bestimmbar, wohingegen das bronzene Fragment 90/02-1 (Abb. 50) dem Fundtyp der Rollenkopfnadeln mit umgebogenem Ende (NaC2) anzuschließen ist. Diese werden durch einen unprofilierten Nadelschaft mit einem charakteristischen, ösenartig umgebogenen Ende definiert¹³⁶. Die Zuordnung der Nadeln des Typs NaC2 erfolgt unter Vorbehalt, da eine Funktion als Spindel nie ganz auszuschließen ist¹³⁷. Obwohl dieser Fundtyp eher selten belegt ist, bezeugen Parallelfunde anderen Orts doch eine längere Laufzeit¹³⁸.

3.2 SCHMUCK

Auf allen drei Gräberfeldabschnitten gehören Schmuckfunde zu den zahlreich nachgewiesenen Grabfunden¹³⁹. Dazu werden Ringschmuck in Form von Ohrringen, Finger-, Fuß- und Armrings sowie Ketten und Armbänder mit Anhängern, Perlen und Kettengliedern aus Metall gerechnet¹⁴⁰.

Perlen dürfen als die am häufigsten vertretenen Funde gelten und sind in vielerlei Formen belegt¹⁴¹.

Schmuck war zum einen Teil des persönlichen Eigentums und ist als solcher nicht als intentionelle Beigabe zu bewerten. Zum anderen kann er aber doch regelrechte Beigabe gewesen sein, die gesondert mitgegeben wurde¹⁴², so zum Beispiel in dem Kindergrab 88/02 (Abb. 22, 23), in dem sämtliche Funde als intentionelle Beigaben angesehen werden können, da sie sich nicht am, sondern vor dem Körper gruppiert fanden.

3.2.1 Ohrringe (Or)

Die Gruppe der Ohrringe wird von Wehry in zehn Fundtypen unterteilt¹⁴³. Es handelt sich dabei ausschließlich um Varianten von Creolen, andere Formen wie Stecker oder Hänger sind nicht belegt. In den Gräbern aus dem Grabungsabschnitt Nordostecke ist nur ein Bruchteil der jeweiligen Typen und deren Varianten belegt, die ausschließlich einfachere Formen, ohne aufwändige Verzierungs-elemente oder Verschlussmechanismen, aufzeigen.

Halbmondförmige Ohrringe (OrA)

Die Mehrzahl der Ohrringe, die auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala belegt sind, gehört dem Fundtyp der halbmondförmigen Ohrringe (OrA) an. Sie sind durch die lunare Form definiert, wobei die teilweise fast vollständig geschlossenen Ringe in der Mitte eine mehr oder weniger starke Auswölbung aufwei-

128 Wehry in diesem Band, 63.

129 Ebd., Die Typologie basiert auf der von Novak/Oettel/Witzel 2000 und wurde von Wehry nachvollziehbar korreliert.

130 Es sind dies: 1. Kleidungs- und Trachtzubehör, 2. Textil und Leder, 3. Schmuck, 4. Glöckchen, 5. Münzen, 6. Spielzeug, 7. figürliche Plastiken, 8. Toilettzubehör, 9. Geräte, 10. Waffen, 11. Metallbeschläge, 12. Tonverschlüsse, 13. Glasgefäße, 14. Keramikgefäße. Die Materialgruppen 2, 6, 7 und 12 sind in den Grabkomplexen der Nordostecke nicht vertreten. Vgl. Wehry, Die Funde.

131 Vgl. Wehry in diesem Band, 63.

132 Wehry in diesem Band, 64, Vgl. Tab. 3.

133 Vgl. Wehry in diesem Band, 63; Im Katalog der Befunde und Funde ist die Inventar-Nr. zu den jeweiligen Funden aufgeführt, sodass diese in der Datenbank jederzeit auffindbar sind.

134 Wehry in diesem Band, 64.

135 Wehry in diesem Band, 64.

136 Wehry in diesem Band, 64.

137 Wehry in diesem Band, 65.

138 Wehry in diesem Band, 65.

139 Wehry in diesem Band, 73.

140 Wehry in diesem Band, 73.

141 Wehry in diesem Band, 73.

142 Wehry in diesem Band, 73.

143 Wehry in diesem Band, 73.

sen¹⁴⁴. Die Drahtenden sind meist stumpf abgerundet. Die Ohringe dieses Fundtyps wurden für gewöhnlich aus Silber oder Bronze angefertigt, selten sind Exemplare aus Gold und Eisen belegt¹⁴⁵. Wehry postuliert bei den offenen Exemplaren ohne Scharnierverschluss eine einfache Verschlussvariante durch das Zusammenbiegen der Drahtenden im Ohrloch¹⁴⁶. Alternativ ist insbesondere bei der kräftig gewölbten Variante OrA1 an eine Tragevariante zu denken, bei der der Ohring durch Dehnen des Ohrlochs mit der ausgewölbten Mitte im Ohr getragen wurde, offen oder mit (organischen) Verschlüssen, etwa (Holz-)Perlen, die zwischen die Enden geklemmt werden können und durch die natürliche Spannung im Werkstück gehalten würden. Nur in zwei Gräbern (88/02 und 88/13) der Nordostecke sind überhaupt Ohringe belegt. Davon sind drei Exemplare dem Fundtyp der halbmondförmigen Ohringe OrA2 mit mäßiger Auswölbung anzuschließen (vgl. Tab. 3; Abb. 23, 35).

Einfache, runde Drahtohrringe (OrB)

Das vierte Exemplar (88/02-6; Abb. 23) wird unter Vorbehalt dem Fundtyp OrB den einfachen, runden Drahtohrringen zugeordnet. Bildmaterial und stark korrodierter Zustand lassen keine differenziertere Einordnung zu. Die einfachen, runden Drahtohrringe sind unabhängig ihrer Drahtstärke durch eine annähernd runde Form definiert¹⁴⁷. Ihre Funktion als Ohring ist nicht immer eindeutig zu belegen¹⁴⁸. Beide Fundtypen sind innerhalb der arsakidisch-römischen Zeit chronologisch schwer einzugrenzen¹⁴⁹.

3.2.2 Ringe und Fingerringe (Ri)

Auf den ersten beiden Gräberfeldabschnitten wurden Ringe, bzw. Fingerringe in verschiedensten Formen und Materialien gefunden. Sie unterscheiden sich von den Fuß- und Armringen durch einen geringeren Durchmesser und zumeist dünnere Ringschienen¹⁵⁰. Sie variieren von eher schlicht und unverzierten bis hin zu verzierten Exemplaren¹⁵¹.

Ringe mit ovaler Schmuckplatte (RiB)

Der Fundtyp RiB ist gekennzeichnet durch Ringe, die eine verbreiterte, ovale Schmuckplatte vorweisen¹⁵². Diese kann gravierte Schmuck- und Siegelbilder zeigen, ist aber auch unverziert belegt¹⁵³. Die Ringschienen variieren in ihrer Form zwischen rundstabigen, D-förmigen und bandförmigen Schienen¹⁵⁴. Meist wurden sie aus Eisen hergestellt, seltener aus Bronze¹⁵⁵. Eine recht lange Laufzeit lässt eine chronologische Einordnung nur schwer zu, Wehry legt einen Zeitraum zwischen dem 1. Jh.v.Chr. und dem 3. Jh.n.Chr. nahe¹⁵⁶.

Die dreizehn Exemplare aus den ersten beiden Gräberfeldabschnitten werden um ein weiteres, das Exemplar 88/13-4 (Abb. 35)

aus der Nordostecke ergänzt¹⁵⁷. Das Fragment aus Eisen, von dem die Schmuckplatte und ein Teil der Ringschiene erhalten ist, ist stark korrodiert und nicht restauriert, so dass keine Aussage darüber getroffen werden kann, ob die Schmuckplatte eine Verzierung trug oder nicht.

Einfache, unverzierte Ringe (RiE)

Unter dem Fundtyp RiE werden alle Ringe versammelt, die eine geschlossene und unverzierte Ringschiene haben¹⁵⁸. Im Querschnitt sind sie oft rundstabig, aus den ersten beiden Gräberfeldabschnitten sind auch Exemplare mit drei- oder vierkantiger Ringschiene belegt¹⁵⁹. Die meisten dieser Ringe wurden aus Bronze gefertigt, seltener sind sie aus Silber, Kupfer und Knochen belegt¹⁶⁰. Eine chronologische Einordnung ist aufgrund der Schlichtheit kaum möglich¹⁶¹. Den elf Exemplaren der ersten beiden Gräberfeldabschnitte können drei weitere aus den Gräbern der Nordostecke hinzugefügt werden. Eines stammt aus dem Grab 88/09, zwei weitere, annähernd gleiche Exemplare wurden in Grab 89/02 dokumentiert (vgl. Tab. 3; Abb. 31, 41).

In den beiden Gräbern 88/07 und 88/13 wurden jeweils weitere Ringfragmente gefunden, deren Erhaltungszustand eine weitere Einordnung nicht zulässt. Es handelt sich um das Fragment eines Goldrings, der aus einem dünnen, rechteckigen Draht geschmiedet ist (88/13-5; Abb. 35) und ein Fragment aus Eisen (88/07-2; Abb. 29), welches unter Umständen zur Formgruppe der Ringe mit Schmuckplatten gehören könnte, eine Aussage über die Form der Schmuckplatte ist jedoch nicht möglich¹⁶².

3.2.3 Fuß- und Armringe (Ar)

Die Fuß- und Armringe sind häufig durch ihre Fundlage funktional bestimmbar¹⁶³. Im Unterschied zu den Ringen und Fingerringen ist ihr Durchmesser größer und auch die Ringschiene ist meist stärker¹⁶⁴. Sie gehören regelmäßig zum Bestandteil der Tracht und sind als Beigabe im Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad nicht belegt¹⁶⁵. Die Varianten werden insbesondere durch ihre unterschiedlichen Drahtenden charakterisiert¹⁶⁶.

In der Nordostecke wurden nur in einem Grab (81/42) zwei Fuß-, bzw. Armringe gefunden. Die Zuordnung zu den Typenvarianten geschieht unter Vorbehalt, da das zur Verfügung stehende Bildmaterial eine eindeutige Zuordnung nicht erlaubt. Eines der Exemplare (81/42-3; Abb. 4) scheint der Variante der Armringe mit Petschaftenden ArD anzugehören¹⁶⁷. Aus dem vorliegenden Material geht nicht klar hervor, ob es sich tatsächlich um einen offenen Armring gehandelt hat, es ist nur ein Ende erhalten, zudem ist das Exemplar stark korrodiert. Das zweite Exemplar (81/42-2; Abb. 4) ist, hier schon viel wahrscheinlicher, der Gruppe der offenen Armringe mit Schlangenkopfen ArF zuzuordnen¹⁶⁸. Dieser Fundtyp ist definiert durch die teilweise stark stilisierte Verzierung in Form von Schlangenköpfen an den Ringenden, während die Ringschiene flach rechteckig, D-förmig oder rundstabig sein kann¹⁶⁹. Das Exemplar aus dem Grab 81/42 weist eine rundstabige Ringschiene auf, deren Enden flacher und breiter ausgeschmiedet

144 Vgl. Wehry in diesem Band, 73.

145 Vgl. Wehry in diesem Band, 73.

146 Dem ist entgegenzusetzen, dass die gegebene Form dazu führt, dass bei einem nachträglichen Zusammenbiegen der Enden, der Ring seine runde Form schnell verlieren würde, weil die dünneren Partien sich bedeutend leichter biegen lassen als die dickeren. Zudem würde häufigeres Biegen zu einer Materialschwächung führen, so dass die Ohringe früher oder später brechen würden. Auch ist daran zu denken, dass, wenn sich die Enden nicht deutlich überschneiden, die Gefahr den Ohring zu verlieren recht groß ist, dessen größtes Gewicht läge ja im unteren Mittel und zieht den Ring automatisch nach unten.

147 Wehry in diesem Band, Einfache, 75.

148 Wehry in diesem Band, Einfache, 75.

149 Vgl. Wehry in diesem Band, 76.

150 Wehry in diesem Band, 79.

151 Wehry in diesem Band, 79.

152 Wehry in diesem Band, 79.

153 Wehry in diesem Band, 79.

154 Wehry in diesem Band, 79.

155 Wehry in diesem Band, 79.

156 Wehry in diesem Band, 80.

157 Vgl. Wehry in diesem Band, 79 f., Novak/Oettel/Witzel 2000, 48.

158 Wehry in diesem Band, 81, Novak/Oettel/Witzel 2000, 49.

159 Wehry in diesem Band, 81.

160 Wehry in diesem Band, 81, Novak/Oettel/Witzel 2000, 49.

161 Wehry in diesem Band, 82.

162 Vgl. Wehry in diesem Band, 79 f.

163 Wehry in diesem Band, 84.

164 Wehry in diesem Band, 84.

165 Wehry in diesem Band, 84.

166 Wehry in diesem Band, 85 f.

167 Vgl. Wehry in diesem Band, 87.

168 Vgl. Wehry in diesem Band, 87.

169 Wehry in diesem Band, 87.

Materialgruppe	Fundgruppe/-gattung	Fundtyp (+Varianten)	Fundnr.
3.1 Kleidungs-zubehör	Nadeln	NaC2	90/02-1
		Na?	87/30-2
3.2 Schmuck	Ohringe	OrA2	88/02-5
		OrA2	88/13-2
		OrA2	88/13-8
		OrB(?)	88/02-6
	Ringe und Fingerringe	RiB	88/13-4
		RiE	88/09-2
		RiE	89/02-2
		RiE	89/02-3
		Ri?	88/07-2
		Ri?	88/13-5
	Fuß- und Armringe	ArD(?)	81/42-3
		ArF	81/42-2
	Anhänger	AhA	88/13-1
		AhC2	88/02-7-1
		AhC2	88/17-3
		AhC2	88/17-3
		AhX1	88/02-1
		AhX1	88/02-2
		AhX2	88/02-4
	Perlen	PeD3	88/02-8
		PeE1	88/13-7
		PeE1	88/02-7-2
		PeE1	88/13-12
		PeF1	88/09-1-4
		PeF1	88/09-1-7
		PeG	88/17-2
		PeH1	88/09-1-1
		PeI1	88/02-7-3
		PeI1	88/02-7-5
		PeI1	88/13-6
		PeI1	88/13-10
		PeI1	89/01-1
		PeI2	88/13-3
		PeJ2	78/02-1
		PeJ3	78/02-4
		PeJ2	88/09-1-2
		PeJ2	88/09-1-5
PeJ2		88/09-1-6	
PeL3		88/02-7-4	
PeP2		88/13-11	
PeP(?)	88/13-13		
3.3 Münzen	Münzen	Mü?	78/02-17
		MüC	88/05-1
3.4 Toilett-zubehör	Knochenspatel	StA	89/08-1
3.5 Geräte	Spinnwirtel	SwB1	85/19-1
	Webgewichte	WgB	85/19-2
3.6 Waffen	Messer	MeA	90/02-3
3.7 Metall-beschläge	–	–	–
3.8 Glasgefäße	Bauchige Balsamaria	GgB	78/02-8
3.9 Keramik-gefäße	Spitzbodengefäße	SbB1	81/42-1
		SbB1(?)	85/18-1
		SbB(?)	88/07-1
		SbB1	88/19-2
	Töpfe	TfB1	88/17-1
	Sarkophagtröge	SgC1	87/30-1
		SgC1	87/36-1
		SgC1	89/02-1
	Schalen	ShA1	88/19-1

Tab. 3: Liste der nach Fundtypen geordneten Funde.

sind und jeweils einen abgerundeten Abschluss bilden. Das Exemplar ist ansonsten völlig unverziert. Wie alle Armringe dieses Fundtyps in Tall Šēḫ Ḥamad wurde es aus Bronze angefertigt¹⁷⁰.

170 Vgl. Wehry, in diesem Band, 89, Novak/Oettel/Witzel 2000, 53 f.

3.2.4 Anhänger (AH)

Auf den ersten beiden Gräberfeldabschnitten der Unterstadt II wurden, im Gegensatz zu den Gräbern aus dem dritten Grabungsabschnitt der Nordostecke, eine Vielzahl von Anhängern gefunden¹⁷¹. Sie werden durch eine Öse oder Durchbohrung im Randbereich, außerhalb des Objektschwerpunktes, charakterisiert¹⁷².

Rollsiegel als Anhänger (AhA)

In arsakidischen Gräbern finden sich gelegentlich Rollsiegel älterer Epochen oder nach älterem Vorbild gefertigte Anhänger in vergleichbarer Form¹⁷³. Bei den Rollsiegeln handelt es sich in der Regel um Altstücke, die vielleicht als Amulette, oder ähnliches wiederverwendet wurden¹⁷⁴. In dem Grab 88/13 wurde ein sehr gut erhaltenes Rollsiegel gefunden. Das Exemplar 88/13-1 (Abb. 35) wurde im Kerbschnitt angefertigt und zeigt einen (Raub-?)Vogel, der ein Rind verfolgt, ergänzt wird die Darstellung durch eine Mondsichel. Es datiert etwa in die Zeit zwischen dem 9. und 8. Jh.v.Chr.¹⁷⁵. Nur in zwei weiteren Gräbern aus der mittleren Unterstadt II des ersten Gräberfeldabschnittes von Tall Šēḫ Ḥamad wurden Rollsiegel aus älteren Epochen gefunden¹⁷⁶. Die Anhänger dieses Fundtyps lassen sich zwar recht gut chronologisch einordnen, da es sich aber, wie erwähnt, um Altstücke handelt, sind sie zur Datierung der Gräber nicht geeignet.

Muschel-Anhänger (AhC)

Muschel-Anhänger sind definiert durch Muscheln, die abgesehen von der Durchbohrung zur Aufhängung kaum bearbeitet wurden¹⁷⁷. Sie werden nach den Muschelarten in zwei Varianten unterschieden. Herz-, kleine Kamm- und Sandklaffmuscheln gehören zu der Variante AhC1, Kaurimuscheln zur Variante AhC2¹⁷⁸. In den Gräbern der Nordostecke ist nur die Variante AhC2 der Kaurimuscheln dokumentiert. Der Muschel-Anhänger 88/02-7-1 (Abb. 23) weist an der breiteren, oberen Muschelseite eine Durchbohrung auf, die der Aufhängung gedient haben dürfte. Aus Grab 88/17 sind zwei weitere Kaurimuscheln, die wegen einer Durchbohrung als Anhänger gekennzeichnet sind, belegt. Im Arbeitsgebiet ist diese Form der Anhänger sowohl in neubabylonischer, als auch in arsakidisch-römischer Zeit dokumentiert¹⁷⁹.

Figürliche Anhänger (AhX)

Der Fundtyp der figürlichen Anhänger AhX ist nur auf dem Gräberfeldabschnitt der Nordostecke belegt und hier auch nur in einem einzigen Grab. In dem Grab 88/02 (Abb. 23) finden sich gleich drei Anhänger dieses Fundtyps, die durch eine Bohrung im oberen Objektteil als Anhänger definiert sind. Die drei gefundenen Exemplare sind hier in zwei Varianten unterschieden.

Der Variante der figürlichen Anhänger AhX1 sind zwei vollplastische Figurinen aus Quarzkeramik zugeordnet. Eine davon ist die Darstellung des ägyptischen Gottes Osiris. Bei dem zweiten Anhänger könnte es sich ebenfalls um die Darstellung eines ägyptischen Gottes handeln. Dargestellt ist eine anthropomorphe Figur mit zoomorphem Kopf, vermutlich dem eines

171 Wehry in diesem Band, 89, Novak/Oettel/Witzel 2000, 54, einige der Exemplare sind Einzelstücke ohne Parallelen in Tall Šēḫ Ḥamad und im Arbeitsgebiet.

172 Wehry in diesem Band, 89.

173 Vgl. Wehry in diesem Band, 89, Novak/Oettel/Witzel 2000, 54 f.; Die Diskussion, ob es sich bei den Rollsiegeln um Anhänger oder Perlen handelt, soll an dieser Stelle nicht fortgesetzt werden.

174 Vgl. Wehry in diesem Band, 89, Novak/Oettel/Witzel 2000, 54-55.

175 Fügert, in Vorbereitung (BATSH 16), Kat.nr.: 153, Attoura 1998, Kat.nr.: 31.

176 Novak/Oettel/Witzel 2000, 54 f., Abb. 106-107 und 323-325.

177 Wehry in diesem Band, 89.

178 Wehry in diesem Band, 90.

179 Wehry in diesem Band, 90.

Hundes, womit unter Vorbehalt eine Deutung als Anubis vorgenommen werden könnte. Aus Tall Šēḫ Ḥamad ist eine weitere dieser Figuren bekannt, die allerdings nicht aus einem geschlossenen Grabkontext stammt. Die Objekte werden in die neu- und nachassyrische Zeit zwischen 650 und 500 v. Chr. datiert¹⁸⁰.

Variante AhX2, ein kleiner Anhänger in Form eines Pazuzu-Köpfchens ist singular auf dem Gräberfeld vertreten. Die jüngsten bislang bekannten Pazuzu-Darstellungen datieren in die seleukidische Zeit¹⁸¹. Eine Pazuzu-Darstellung in einem Befundkontext dieser Zeitstellung ist, wie von Fügert bereits vermutet, ein *Novum*¹⁸².

Die Anhänger des Fundtyps AhX sind aber, ähnlich wie die Rollsiegel, als Altstücke wiederverwendet worden. Sowohl der schmückende als auch der Amulettcharakter dürften die Ursache für die Verwendung gewesen sein. Sie fanden sich vor dem Bauch des in Hocklage bestatteten Kindes und sind, zwar als ungewöhnliche, weil singuläre Funde ohne Vergleiche in anderen Gräberfeldern im Arbeitsgebiet, als regelrechte Beigaben zu werten.

3.2.5 Perlen (Pe)

In den Gräbern aus dem Grabungsabschnitt Nordostecke wurden Perlen, wie in den beiden anderen Gräberfeldabschnitten auch, in verhältnismäßig hoher Anzahl gefunden. Sie unterscheiden sich durch ihre mittige Durchlochung bzw. Durchbohrung und die dadurch festgelegte Orientierung auf einer Perlschnur von der Gruppe der Anhänger¹⁸³. Von den durch Wehry definierten 17 Typen sollen hier nur diejenigen beschrieben werden, die in der Nordostecke dokumentiert sind.

Scheibenförmige Perlen (PeD)

Perlen dieses Fundtyps sind aufgrund ihres flachen, scheibenförmigen Korpus definiert¹⁸⁴. Der Korpus kann scharf zylindrisch, abgerundet, gelegentlich auch plankonvex sein¹⁸⁵. Die Perlen variieren in Größe und Durchmesser¹⁸⁶. Sie wurden verziert und unverziert gefunden und bestehen aus Materialien wie Holz, Karneol, Glas, Glasfritte, Fayence, etc.¹⁸⁷. Sie werden von Wehry anhand ihrer Durchmesser in drei Varianten eingeteilt, wovon einzig in Grab 88/02 der Nordostecke die Variante PeD3 der kleinen scheibenförmigen Perlen, mit einem Durchmesser von < 0,5cm gefunden wurde¹⁸⁸ (Abb. 23). In dem Kindergrab fanden sich etwa 270 Exemplare der kleinen Perlen aus grünlicher Fritte, die ursprünglich wohl auf einem Collier aufgezogen waren.

Oval-bauchige Perlen (PeE)

Die ovale Grundform mit deutlich gebauchtem Korpus definiert diesen Fundtyp¹⁸⁹. In Form und Material sind die Perlen vielfältig belegt. Am häufigsten wurden sie aus Glas, Glasfritte und Karneol dokumentiert¹⁹⁰. Der Querschnitt ist meist rund, seltener flach oder linsenförmig. Der Fundtyp ist mit den Exemplaren aus den Gräbern 88/02 und 88/13 (Abb. 23, 35) aus der Nordostecke in allen drei Gräberfeldabschnitten belegt (vgl. Tab. 3). Die Perlen dieses Fundtyps sind wegen ihrer einfachen Formgebung chronologisch und geografisch nicht einzugrenzen¹⁹¹. Zudem sind sie vom Typ

der doppelkonischen Perlen (PeJ) nicht immer deutlich differenzierbar, da die Übergänge fließend verlaufen¹⁹².

Komposit-Perlen (PeF)

Die Form der Perlen dieses Fundtyps suggeriert häufig, sie seien aus mehreren Teilen zusammengesetzt¹⁹³. Zumeist entsteht dieser Eindruck durch Einschnürungen oder Randverdickungen¹⁹⁴. Wie die meisten Perlentypen wurden sie aus unterschiedlichen Materialien hergestellt und sind in Tall Šēḫ Ḥamad in verschiedenen Varianten belegt¹⁹⁵. In dem Grab 88/09 (Abb. 31) fanden sich, neben anderen, zwei Perlen der Variante PeF1. Sie sind dreigeteilt, mit einem bauchigen Mittelstück und wulstig ausgestellten Rändern¹⁹⁶.

Kurze, zylindrische Perlen (PeG)

Perlen des Fundtyps PeG sind durch einen zylindrischen Körper, dessen Länge selten seinen Durchmesser überschreitet, charakterisiert¹⁹⁷. Sie sind regelhaft unverziert und in einer Vielzahl von Materialien belegt, so z.B. Glasfritte und Fayence, Knochen, Karneol und Kalkstein¹⁹⁸. Aus den Grabkontexten der Nordostecke ist eine Perle (88/17-2; Abb. 36) diese Fundtyps aus Bronze dokumentiert. Die kurzen, zylindrischen Perlen sind chronologisch kaum einzugrenzen, sie finden sich regelmäßig in seleukiden- und arsakidenzeitlichen Gräbern¹⁹⁹.

Perlen mit Perlenrand oder Perlenrosette (PeH)

Die Perlen dieses Fundtyps sind mit plastischen Verzierungen in Form noppenartiger Perlenkügelchen versehen, die auf dem Perlenkorpus einen ein- oder mehrfachen Perlenrand bilden²⁰⁰. Sie variieren leicht in der Größe und wurden stets aus Glas oder Glasfritte produziert²⁰¹. Nur in Grab 88/09 (Abb. 31) wurde ein Exemplar der Variante PeH1 mit einfachem Perlenrand dokumentiert²⁰². Die Perlen dieses Fundtyps sind eher selten belegt, zudem sind sie chronologisch schwer zu fassen²⁰³.

Kugelförmige Perlen (PeI)

Die in ihrer Grundform kugeligen, meist nur wenig abgeflachten, Perlen des Fundtyps PeI variieren in Größe und Material recht stark²⁰⁴. So sind Exemplare aus Glas, Glasfritte, Fayence und verschiedenen Gesteinen, wie Lapislazuli, Karneol und Rosenquarz belegt²⁰⁵. Sie sind in die Varianten der unverzierten (PeI1) und der ritzverzierten (PeI2) Perlen zu unterscheiden.

Dem Typ PeI2 kann ein Exemplar aus dem Grab 88/13 (Abb. 35) der Nordostecke zugeordnet werden. Im gleichen Grab ist eine Perle des Typs PeI1 dokumentiert. In Grab 88/02 (Abb. 23) sind 18 Perlen gleichen Typs belegt. Somit sind die Perlen des Fundtyps PeI auf allen drei Gräberfeldabschnitten dokumentiert. Sie sind weder geografisch noch chronologisch einzugrenzen²⁰⁶.

180 Vgl. Museumskatalog Deir ez-Zor 1998, 126, Nr. 122 aus dem Grab, Nr. 121 das dritte, erwähnte Exemplar.

181 Vgl. Fügert 2010, 103 & Heeßel 2002, 32.

182 Fügert 2010, 103.

183 Vgl. Wehry in diesem Band, 97.

184 Vgl. Wehry in diesem Band, 99.

185 Wehry in diesem Band, 99.

186 Wehry in diesem Band, 99.

187 Wehry in diesem Band, 99 f.

188 Vgl. Wehry in diesem Band, 100.

189 Wehry in diesem Band, 100.

190 Wehry in diesem Band, 100, Novak/Oettel/Witzel 2000, 61 mit Abb. 134.

191 Wehry in diesem Band, 101, Novak/Oettel/Witzel 2000, 61.

192 Wehry in diesem Band, 100 f. sowie 103.

193 Wehry in diesem Band, 101.

194 Wehry in diesem Band, 101.

195 Wehry in diesem Band, 101.

196 Wehry in diesem Band, 101.

197 Vgl. Wehry in diesem Band, 101.

198 Wehry in diesem Band, 101 f.

199 Vgl. Wehry in diesem Band, 102.

200 Vgl. Wehry in diesem Band, 102.

201 Vgl. Wehry in diesem Band, 102 sowie Novak/Oettel/Witzel 2000, 62, Abb. 137.

202 Vgl. Wehry in diesem Band, 102.

203 Wehry in diesem Band, 102.

204 Wehry in diesem Band, 102.

205 Wehry in diesem Band, 103, Novak/Oettel/Witzel 2000, 62, Abb. 138.

206 Wehry in diesem Band, 103.

Konische und doppelkonische Perlen (PeJ)

Der Fundtyp PeJ wird durch eine konische oder doppelkonische, oft scharf profilierte Grundform der Perlen definiert²⁰⁷. Der Korpus der konischen Exemplare (PeJ1) weist jeweils an den Seiten der Bohrung unterschiedliche Durchmesser auf, während der größte Durchmesser der doppelkonischen Perlen (PeJ2 und PeJ3) mittig des Perlenkorpus liegt²⁰⁸. In Größe und Material ist dieser Typ ebenfalls vielfältig auf allen drei Gräberfeldabschnitten belegt²⁰⁹. Auch hier sind Perlen aus Glas, Glasfritte und Karneol vorherrschend²¹⁰. Doppelkonische Perlen werden schon aus vorhellenistischer Zeit dokumentiert und sind weit verbreitet, konische Perlen sind hingegen seltener in seleukidischen und arsakidenzeitlichen Gräbern belegt²¹¹. In den Gräbern der Nordoststecke sind nur doppelkonische Perlen dokumentiert, vier davon gehören der Variante der unverzierten, doppelkonischen Perlen PeJ2 an und nur ein durch weißen Glasfluss auf dunklem Grund verziertes Exemplar aus dem Hypogäum 78/02 (Abb. 1) ist der Variante PeJ3 zuzuordnen.

Quadratische und würfelförmige Perlen (PeL)

Die Perlen dieses Fundtyps sind definiert durch ihre quadratische Aufsicht mit flach rechteckigem Querschnitt, bzw. durch eine würfelförmige Grundform²¹². Grundsätzlich finden sich unverzierte und seltener verzierte Exemplare²¹³. Die Perlen wurden aus unterschiedlichen Materialien wie Stein oder Bronze gefunden²¹⁴. Den elf Exemplaren der ersten beiden Gräberfeldabschnitte kann ein weiteres der würfelförmigen Variante PeL3 aus dem Grab 88/02 (Abb. 23) zugeordnet werden. Die Perlen dieses Fundtyps wurden bislang eher selten belegt, finden sich dennoch von der neubabylonischen bis in die arsakidisch-römische Zeit²¹⁵.

Figürliche Perlen (PeP)

Figürliche Perlen werden durch die zoomorphe, selten auch anthropomorphe Gestaltung des Perlenkorpus definiert. In dem Gräberfeldabschnitt der Nordoststecke ist ein Exemplar der zoomorphen Perlen sicher belegt. Es handelt sich um einen hellgrünlich glasierten Skarabäus aus Fayence (88/13-11; Abb. 35). Er ist der Variante PeP2, den perlenartigen Skarabäen und skaraboiden Perlen zuzuordnen²¹⁶. Bei dem Exemplar aus Grab 88/13 handelt es sich um ein stilisiertes Objekt, bei der auf eine Angabe der Extremitäten verzichtet wurde²¹⁷ und an dessen Unterseite sich Reste eines Siegelbildes mit unklarer Deutung befinden²¹⁸.

3.3 MÜNZEN

Auf dem dritten Gräberfeldabschnitt der Nordoststecke der Unterstadt II von Tall Šēḥ Ḥamad wurden, das Hypogäum eingeschlossen, zwei antike Münzen gefunden, die Grabkomplexen zuzuordnen sind. Beide Exemplare sind durch Oettel numismatisch untersucht und publiziert²¹⁹. Im Folgenden werden sie, wie bei Wehry nach Prägestätten und Stilmerkmalen unterschieden²²⁰. Eine der beiden Münzen aus den Gräbern der Nordoststecke gehört dem Typ MüC (Städteprägungen der römischen Kaiserzeit) an. Die

Münze 88/05-1 (Abb. 27) trägt das Kopfbild Trajans und datiert damit sicher in die Zeit zwischen 98-117 n.Chr.²²¹. Da die Umschrift nicht mehr lesbar war, konnte nur durch Vergleiche nahe gelegt werden, dass diese Münze in Laodikeia geprägt wurde²²². Die zweite Münze (78/02-17; Abb. 47) aus dem Hypogäum ist nur fragmentarisch erhalten, wodurch das Portrait nicht mehr zu identifizieren war. Sie wird von Oettel in das 1.-3. Jh.n.Chr. datiert²²³.

3.4 TOILETTZUBEHÖR

Die zur persönlichen Körperpflege verwendeten Gegenstände aus den Gräbern von Tall Šēḥ Ḥamad wurden von Wehry unter ihrem funktionalen Zusammenhang als Toilettzubehör zusammengefasst²²⁴. Allgemein gehören dazu bronzene Handspiegel, ein Kamm, verschiedene Spatel und Salblöffel, die von ihm aufgrund ihres funktionalen Bezugs zu den persönlichen Beigaben des Bestatteten gewertet werden²²⁵. In den Gräbern der Nordoststecke ist nur ein Fund dokumentiert, der dieser Gruppe sicher zugeordnet werden kann. Es handelt sich um das Fragment eines Spatelblatts aus Knochen (89/08-1), welches typologisch der Gruppe der breiten Spatel aus Knochen (StA) zuzuordnen ist. Charakteristisch ist die längliche, teilweise gewölbte Grundform mit flach ovalem bis rautenförmigem Querschnitt²²⁶. Das Spatelblatt verjüngt sich zu einem abgerundeten Ende, während die Griffangel stark einzieht und einen rechteckigen oder quadratischen Querschnitt aufweist²²⁷. Die Spatel des Fundtyps StA haben eine lange Laufzeit und sind chronologisch nicht näher bestimmbar²²⁸.

3.5 GERÄTE

Unter dem Begriff Geräte versammelt Wehry sechs Fundgruppen, die häufig einen persönlichen Bezug zum Bestatteten aufweisen, teilweise aber auch auf eher allgemeine Tätigkeiten verweisen²²⁹. Geräte dieser Fundgruppen sind Arbeitssteine, Spinnutensilien, Schöpfkellen, Eisennägel und -stifte sowie Webgewichte²³⁰. Insbesondere bei den Eisennägeln und -stiften ist zu hinterfragen, ob es sich tatsächlich um intentionell in das Grab gegebene Artefakte handelt, oder diese möglicherweise zu einer vergangenen Holzkonstruktion, also einem Holzсар, gehört haben und dadurch in dem Grab zu finden waren²³¹.

Konische Spinnwirtel (SwB)

Der Fundtyp SwB der konischen Spinnwirtel ist auf den ersten beiden Gräberfeldabschnitten häufiger belegt²³². Charakteristisch ist die kreisrunde Form der konischen Scheiben, die aus verschiedensten Materialien bestehen und häufig mit hakenförmigen, bronzenen Spindeln, möglicherweise auch mit Spinnrocken, vergesellschaftet sind²³³. Das aus den Gräbern der Nordoststecke belegte Exemplar besteht aus Knochen und ist unverziert, womit es präziser dem Fundtyp SwB1 zugeordnet werden muss. In dem Grab 85/19 (Abb. 10), in dem der Spinnwirtel, ohne Spindel, gefunden wurde, waren zwei Individuen bestattet worden, eines da-

207 Wehry in diesem Band, 103.

208 Wehry in diesem Band, 103.

209 Wehry in diesem Band, 103, Novak/Oettel/Witzel 2000, 61 ff.

210 Wehry in diesem Band, 103, Novak/Oettel/Witzel 2000, 62 f., Abb. 139.

211 Wehry in diesem Band, 103.

212 Wehry in diesem Band, 104.

213 Wehry in diesem Band, 104, Novak/Oettel/Witzel 2000, 63, Abb. 141.

214 Wehry in diesem Band, 104, Novak/Oettel/Witzel 2000, 63, Abb. 141.

215 Wehry in diesem Band, 104.

216 Vgl. Wehry in diesem Band, 105.

217 Vgl. auch Novak/Oettel/Witzel 2000, 56 und Abb. 110 sowie Wehry in diesem Band, 105.

218 Vgl. Fügert in Vorbereitung, BATSH 16, Kat.Nr. 524.

219 Oettel 2005a, Kat.Nr. 44 und 47, Abb. 432, 434.

220 Wehry in diesem Band, 111 f.

221 Oettel 2005a, 175.

222 Oettel 2005a, 175.

223 Oettel 2005a, 174.

224 Wehry in diesem Band, 115.

225 Wehry in diesem Band, 115.

226 Wehry in diesem Band, 118.

227 Wehry in diesem Band, 118.

228 Wehry in diesem Band, 118.

229 Wehry in diesem Band, 122.

230 Wehry in diesem Band, 122.

231 Wehry in diesem Band, 128.

232 Novak/Oettel/Witzel 2000, 64 und Wehry in diesem Band, 124.

233 Wehry in diesem Band, 124, Vgl. auch Bonatz 2000 und Novak/Oettel/Witzel 2000, 65.

von vermutlich weiblichen Geschlechts, womit, analog zu Wehry, postuliert werden kann, dass die Spinnwirtel auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad nur in Gräbern mit weiblichen Bestattungen niedergelegt wurden²³⁴. Es sei aber angemerkt, dass es sich damit nicht um eine typisch weibliche Beigabe handeln muss, da die Spinnwirtel bei weitem nicht in allen Gräbern gefunden wurden. Hier ist an Begriffe wie *Gender* und *soziale Person* zu denken, sowohl das Gender, das eben nicht das biologische Geschlecht meint, als auch die soziale Person sind durch mehrere Faktoren beeinflusst, die hier nicht im einzelnen aufgeführt werden können²³⁵.

3.6 WAFFEN

Nach Wehry wurden auf den ersten beiden Gräberfeldabschnitten der Unterstadt II nur wenige Gräber beobachtet, in denen sich Waffen fanden, so auch auf dem dritten Gräberfeldabschnitt aus der Nordostecke der Unterstadt II²³⁶. Hier ist nur ein Grab (90/02) mit einem eisernen Messer (90/02-3; Abb. 50) belegt, das sowohl als Waffe wie auch als Werkzeug gedient haben kann²³⁷. Die Griffgestaltung des Messers ist unklar, da dieser nicht erhalten ist. Es handelt sich vermutlich um ein Messer des Fundtyps MeA (Einfache Messer ohne Griffgestaltung), der sonst nur noch in Grab 94/51 auf dem Gräberfeldabschnitt 1 belegt ist²³⁸.

3.7 METALLBESCHLÄGE

Metallene Beschläge, in der Regel aus Bronze oder Eisen, stellen zumeist Reste von organischen Objekten, respektive Behältnissen aus Holz dar²³⁹. Wehry unterteilt sie in verzierte, filigrane Schmuck- (MbA) und unverzierte Schutzbeschläge (MbB)²⁴⁰. In den Gräbern der Nordostecke wurden zwar einige Fragmente aus Eisen und Bronze gefunden, die eine solche Funktion vermuten lassen, sie sind aber nicht restauriert, womit zum jetzigen Zeitpunkt keine näheren Aussagen über sie getroffen werden können (Vgl. z.B. 78/02-14; Abb. 1).

3.8 GLASGEFÄSSE

Gelegentlich fanden sich, häufig fragmentierte, Glasgefäße in den Gräbern der ersten beiden Gräberfeldabschnitte der Unterstadt II von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala²⁴¹. In den Gräbern aus der Nordostecke sind diese noch seltener belegt und ihr Erhaltungszustand lässt in fast keinem Fall eine typologische Einordnung zu. Nur in dem Hypogäum 78/02 (Abb. 1) fanden sich Fragmente eines kleinen Glasgefäßes, das den bauchigen Balsamaria (GgB) zugeordnet werden kann²⁴². Da allerdings nur der obere Gefäßrand und Teile des Halses erhalten sind, ist eine nähere Bestimmung nicht möglich. Balsamaria dieses Fundtyps werden an den Anfang des 1. Jh.n.Chr. bis zum Ende des 3. Jh.n.Chr. datiert²⁴³.

3.9 KERAMIKGEFÄSSE

Im Verhältnis zu den bereits bearbeiteten Gräberfeldabschnitten sind in den Grabkomplexen der Nordostecke selten gefäßkeramische Beigaben dokumentiert²⁴⁴. Im hier behandelten sind es fast ausschließlich die keramischen Grabgefäße der Grabformen III und IV, die sich einordnen lassen. Unterschieden werden Spitzbodengefäße (Sb), Töpfe (Tf) und Sarkophage (Sg)²⁴⁵. Bei den Feinwaren wird allgemein unterschieden zwischen Amphoren (Am), Kannen (Kn), Schalen (Sh), keramischen Salbgefäßen (Sl), Terra Sigillata (Tg), Bechern (Be) und Flaschen (Fl)²⁴⁶. Davon sind in den Gräbern des Grabungsabschnittes der Nordostecke lediglich die Schalen, mit nur einem Exemplar, vertreten.

Zylindrische Spitzbodengefäße mit langer Bodenspitze (SbB)
Spitzbodengefäße des Typs SbB mit langer Bodenspitze sind dreimal belegt. Das Grabgefäß 85/18-1 (Abb. 8) gehört sehr wahrscheinlich auch dazu. Charakteristisch ist der hohe, zylindrische Gefäßkörper, gelegentlich mit einer mittigen Einschnürung und einer schlanken, lang ausgezogenen, teilweise massiven Bodenspitze²⁴⁷. Die Gefäße wurden in der Regel mit einem kurzen, zylindrischen Hals gefertigt, der eher kantig und ohne Randlippe geformt wurde²⁴⁸. Die Gefäße aus der Nordostecke wurden keiner warentypologischen Untersuchung unterzogen, doch sind die Gefäße des Fundtyps SbB meist aus mittelhart gebranntem Ton und wurden auf der Innenseite häufig mit einem Bitumenverstrich versehen²⁴⁹, was sich zumindest für das einzige, belegte Sekundärgefäß (88/19-2; Abb. 37) aus den Grabkomplexen der Nordostecke verifizieren lässt. Von Wehry werden die Gefäße in zwei Varianten unterschieden, von der nur die Variante SbB1 mit schlankem, zylindrischem Gefäßkörper, der gelegentlich leicht einzieht, in den Gräbern des Grabungsabschnittes Nordostecke vertreten ist²⁵⁰.

Die Spitzbodengefäße dieses Fundtyps sind häufig in Grabkontexten zwischen dem 2. Jh.v.Chr. bis ins 1./2. Jh.n.Chr. dokumentiert²⁵¹. Von den aus den Gräbern der Nordostecke stammenden Gefäßen sind zwei, mit dem unsicheren Exemplar 85/18-1 drei, als Grabgefäße verwendet worden, während nur ein Exemplar (88/19-2) als Sekundärgefäß Verwendung fand.

Rundbodentöpfe mit kurzem zylindrischen Hals (TfB)

Vom Fundtyp der Töpfe (Tf) ist in den Grabkomplexen der Nordostecke lediglich ein Exemplar mit Rundboden und kurzem zylindrischem Hals (TfB) dokumentiert²⁵². Wie alle Töpfe auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad wurde er als Grabgefäß (88/17-1; Abb. 36) verwendet²⁵³. Die Gefäße mit kugelförmigem oder länglicherem Gefäßkörper, meist ohne betonte Randlippe, sind in zwei Varianten, mit und ohne Bodenknopf (Variante B1 und B2), belegt²⁵⁴. Die Rundbodentöpfe beider Varianten sind bereits in neu- und nachassyrischer Zeit belegt und finden sich, wie in Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala, in seleukiden- und arsakidenzeitlichen Grabkontexten primär als Grabgefäße²⁵⁵.

Sarkophagtröge (SgC)

Die die Grabform IV definierenden Grabgefäße der Sarkophage wurden explizit für die Grablege angefertigt, womit sie sich von

234 Wehry in diesem Band, 125.

235 Vgl. Bernbeck 1997, Meyer 2000, Novak 2003.

236 Wehry in diesem Band, 130.

237 Wehry in diesem Band, 130.

238 Vgl. Wehry in diesem Band, 133 und Novak/Oettel/Witzel 2000, 78, Abb. 203.

239 Wehry in diesem Band, 136.

240 Wehry in diesem Band, 136.

241 Wehry in diesem Band, 137.

242 Wehry in diesem Band, 138.

243 Wehry in diesem Band, 139.

244 Vgl. Wehry in diesem Band, 141.

245 Wehry in diesem Band, 141.

246 Wehry in diesem Band, 141.

247 Wehry in diesem Band, 144.

248 Wehry in diesem Band, 144.

249 Wehry in diesem Band, 144, Vgl. auch Bernbeck 2005, 98, Ware H, Abb. 173, 174.

250 Vgl. Wehry in diesem Band, 145.

251 Wehry in diesem Band, 145 f.

252 Vgl. Wehry in diesem Band, 146.

253 Vgl. Wehry in diesem Band, 146.

254 Vgl. Wehry in diesem Band, 147.

255 Wehry in diesem Band, 148.

den Grabgefäßen der Grabform III unterscheiden, für die eine sekundäre Nutzung angenommen wird²⁵⁶. Es werden drei Formen unterschieden: die Sarkophagwannen des Fundtyps SgA, die Sarkophagtröge vom Fundtyp SgC und singular in Tall Šēh Ḥamad ein dreieckiger Wannensarkophag des Fundtyps SgB²⁵⁷. In dem Grabungsabschnitt Nordostecke wurden in den Gräbern der Grabform IV nur Sarkophagtröge des Fundtyps SgC1 belegt. Der Fundtyp ist definiert durch längliche Sarkophage mit halbkreisförmig abgerundeten Schmalseiten und rechtwinkligem Querschnitt²⁵⁸. Aus dem Gräberfeldabschnitt 1 von Tall Šēh Ḥamad sind sie nur unverziert belegt, während im zweiten Gräberfeldabschnitt nur verzierte Exemplare gefunden wurden²⁵⁹.

Aus den Gräbern der Nordostecke ist ein Exemplar mit zwei angesetzten Griffen (87/36-1; Abb. 19) dokumentiert. An einer Seite des Sarkophages 89/02-1 (Abb. 41) ist eine kreuzförmige Ritzverzierung belegt, während für das Exemplar 87/30-1 (Abb. 15) keine Aussage getroffen werden kann. Für die drei Sarkophagtröge aus den Grabkomplexen der Nordostecke ist eine weitere Besonderheit herauszustellen. Alle Exemplare sind aus je zwei Hälften zusammengesetzt worden. Für das Exemplar 87/36-1 ist gesichert, dass die beiden Hälften von zwei unterschiedlichen Sarkophagtrögen stammen, die jeweils auseinander gesägt wurden. Eine Hälfte war mit plastischen Griffen versehen, während diese bei der anderen nicht belegt sind. Ein weißer Gipsverputz zieht sich durch das Innere der beiden Teile und um die nachträglich mit Ton verstrichenen Schnitt-, bzw. Sägekanten herum (vgl. Abb. 19). Für den Sarkophag 89/02-1 kann dies ebenfalls angenommen werden, auch hier scheinen die zwei Teile nicht genau aneinander zu passen (vgl. Abb. 41). Es ist zu postulieren, dass hier Altstücke wiederverwendet wurden. Die Aufarbeitungsspuren sowie die als ein Grabgefäß genutzten Hälften zweier unterschiedlicher Sarkophage deuten darauf hin, dass die Gefäße zuvor als Ganzes verwendet worden waren und wahrscheinlich Schadstellen aufwiesen, die auf diese Weise korrigiert wurden, damit man die noch gut erhaltenen Teile erneut verwenden konnte. Vergleichbares zeigt sich in den Gräbern 87/27 und 86/32 im Gräberfeldabschnitt 2 von Tall Šēh Ḥamad²⁶⁰.

Halbkugelförmige Schalen (ShA)

Die einzige Schale (88/19-1; Abb. 57), die aus einem Grabkontext des Grabungsabschnitts Nordostecke stammt, gehört dem Fundtyp der glasierten, halbkugelförmigen Schalen ShA1 an²⁶¹. Sie wurde als Abdeckung für das Sekundärgefäß 88/19-2 verwendet. Die Schalen dieses Fundtyps weisen einen weiten Mündungsdurchmesser mit eher flacher, variabler Formgebung auf²⁶². Der Schalenrand ist ohne betonte Randbildung geformt und der Boden ist stets rund, selten mit einem Standring oder Omphalos versehen²⁶³. Allgemein wurden Schalen in dem arsakidenzeitlichen Gräberfeld von Tall Šēh Ḥamad als Bei- oder Abdeckgefäße verwendet und machen den größten Anteil der gefäßkeramischen Beifunde auf dem Gräberfeld aus²⁶⁴.

Singular ist ein archäologisch vollständiger, konischer Napf mit Standring ohne abgesetzte Randlippe aus Alabaster (78/02-11), der im Hypogäum gefunden wurde²⁶⁵. Im Hypogäum selbst fanden sich zudem Bodenfragmente eines Alabastergefäßes, wahrscheinlich einer flachen Schale mit Standring. Im arsakidenzeitlichen Gräberfeld von Tall Šēh Ḥamad/Magdala ist nur in einem weiteren

Grab eine Wandungsscherbe eines Alabastergefäßes belegt²⁶⁶. Obgleich keine Parallelen gefunden werden konnten, scheint es sich, aufgrund der Größe, um eine Art Salbgefäß zu handeln. In der Nekropole von Dura-Europos wurden Alabastren häufiger gefunden und in den seleukidischen Schichten von Tall Knēdiğ fand sich ebenfalls ein Exemplar²⁶⁷. Der konische Napf entspricht diesen Gefäßen formentypologisch jedoch nicht.

3.10 BEMERKUNGEN ZU DEN FUNDEN

Die räumliche Distanz der Gräber aus der Nordostecke zu denen aus der Mittleren Unterstadt II und die damit einhergehenden eingangs gestellten Fragen rechtfertigen eine separate Untersuchung der Fundverteilung. Markieren die hier bearbeiteten Gräber den jüngsten Belegungshorizont des gesamten Gräberfeldes können sich zudem Tendenzen abzeichnen, die über die wirtschaftliche und/oder soziale Situation in Tall Šēh Ḥamad/Magdala gegen Ende der arsakidenzeitlichen Besiedlung Auskunft geben können²⁶⁸.

Insgesamt wurden in 15 Gräbern (32%) der Nordostecke, darunter auch das Hypogäum, Beifunde dokumentiert²⁶⁹. In den Gräbern bestattet lagen nachweislich 20 Individuen, hinzu kommen mindestens 25 Bestattungen aus dem Hypogäum²⁷⁰. Unter den Individuen aus den Gräbern sind elf (55%) Bestattungen von Erwachsenen und neun (45%) von Kindern zu verzeichnen, von letzteren waren acht (40%) Individuen unter fünf Jahre alt. Von den 20 Bestatteten konnten zwölf (60%) geschlechtsbestimmt werden, wobei hier erwähnt sei, dass zumeist nur eine Tendenz zum männlichen oder weiblichen Geschlecht angegeben wurde. Es handelt sich vermutlich um acht weibliche und vier männliche Individuen, während bei acht Individuen keine Geschlechtsbestimmung möglich war. Die vergleichsweise geringe Anzahl der Bestattungen scheint hier kaum eine Aussage zuzulassen, ohnehin ergeben Untersuchungen im Hinblick auf geschlechtsspezifische Beigaben in der Regel, dass diese kaum existierten. Doch sind die meisten Funde, die sich als Beigaben und nicht als Trachtbestandteil definieren lassen, in Kindergräbern dokumentiert. Fast alle Funde, die unter der Kategorie Schmuck typologisiert sind, finden sich darunter, insbesondere die Perlen und Anhänger. Es wird bewusst davon abgesehen, die Gräber als „reich ausgestattet“ zu bezeichnen, da die Perlen so zahlreich auf dem Gräberfeld insgesamt vertreten sind, dass ihnen m.E. nach kein allzu großer materieller Wert zugesprochen werden sollte. Insbesondere, da Perlen und Anhänger in den Gräbern der Nordostecke sehr häufig aus Keramik und Quarzkeramik, seltener aus Halbedelsteinen oder Metall gefertigt wurden²⁷¹. Zudem handelt es sich bei den Anhängern vom Typ AhA und AhX um Altstücke für die ein eher ideeller als materieller Wert angenommen werden darf.

Die Fundgruppen Glöckchen, Spielzeug, figürliche Plastiken und Tonverschlüsse sind in den arsakidenzeitlichen Grabkontexten des Grabungsabschnitts Nordostecke überhaupt nicht dokumentiert. Des weiteren sind innerhalb der Fundtypen, abgesehen von Perlen, nur wenige Varianten des jeweiligen Typs belegt, zumeist handelt es sich um vereinzelte Exemplare.

256 Vgl. Wehry in diesem Band, 149.

257 Wehry in diesem Band, 149.

258 Vgl. Wehry in diesem Band, 150.

259 Wehry in diesem Band, 151.

260 Vgl. Wehry in diesem Band, 150, 318, 322.

261 Vgl. Wehry in diesem Band, 158.

262 Wehry in diesem Band, 158.

263 Vgl. Wehry in diesem Band, 158.

264 Vgl. Wehry in diesem Band, 157.

265 Vgl. Kat. 78/02-11.

266 Vgl. Wehry in diesem Band, 454, Abb. 674, Objekt 97/96-4.

267 Vgl. Toll 1946, 111, Fig. 46-50 und Klengel-Brandt et al. 2005, 211, Nr. 42 und Tafel 140.

268 Vgl. Abschnitt 4. in diesem Beitrag sowie Wehry in diesem Band, 267 ff.

269 Gräber, in denen nur die Grabgefäße als Funde aufgeführt sind wurden bei der Auswertung ausgeschlossen, da sie, als Gefäß für die Grablege, nicht als Beigabe im eigentlichen Sinne zu definieren sind.

270 Vgl. dazu auch Hornig 2010, 163-167, sowie Hornig in diesem Band. Da die Beifunde aus dem Hypogäum den einzelnen Individuen nicht mehr zugeordnet werden können, muss eine Auswertung hinsichtlich der Verteilung bedauerlicherweise ausbleiben.

271 Dem wird vorausgesetzt, dass den Metallen, insbesondere den Edelmetallen und Halbedelsteinen, in arsakidisch-römischer Zeit, ein höherer Materialwert zugesprochen wurde, als den zahlreich zur Verfügung stehenden Keramiken.

4 BEMERKUNGEN ZUR CHRONOLOGIE

Um die Grabkomplexe aus der Nordostecke chronologisch einordnen zu können wird auf die Ergebnisse der kombinationsstatistischen und seriellen Auswertung beider Gräberfeldabschnitte der Mittleren Unterstadt II von Wehry zurückgegriffen²⁷². Er hat über die vertikale Stratigraphie der Gräber, in Anlehnung an Novak, Oettel und Witzel, durch die Zuordnung stratigraphischer Wertigkeiten eine relativchronologische Einordnung der Grabtypen erreicht, die sich in einen älteren und einen jüngeren Zeithorizont differenzieren lassen²⁷³. Diese sind durch die Seriation der Funde untergliedert in die Zeitstufen I-IV, wobei die Zeitstufen I-IIa dem älteren Zeithorizont entsprechen und die Zeitstufen IIb-IV dem jüngeren Zeithorizont zugeordnet sind²⁷⁴. Absolutchronologisch beschränken sich die älteren Zeitstufen I bis IIa auf das 2. Jh.v.Chr. bis in die Mitte des 1. Jhs.n.Chr. und die jüngeren Zeitstufen IIb bis IV reichen von der Mitte des 1. Jh.n.Chr. bis in das 3. Jh.n.Chr.²⁷⁵. Vertikalstratigraphisch kann nur bei vier Gräbern aus der Nordostecke eine Vor- bzw. Nachzeitigkeit ermittelt werden und nur wenige Beifunde lassen die Ermittlung eines *terminus post quem* für das jeweilige Grab zu. Zunächst erfolgt also die chronologische Ordnung der Grabkomplexe durch die Grabtypen, die anschließend durch die Untersuchung der chronologischen Leitformen der Fundtypologie verfeinert werden soll. Abschließend werden die Gräber in vertikalstratigraphischem Zusammenhang diskutiert.

Den älteren Zeitstufen I bis IIb können vier Grabtypen zugeordnet werden: Die Gräber mit echtem Giebel und Hockerbestattungen (IC-B), Doppeltopfgräber mit Hockerbestattungen (IIIB-B), Trogsarkophaggräber mit Hockerbestattungen (IVA-B) und Wannensarkophaggräber, in denen sich ebenfalls nur Hockerbestattungen fanden (Grabtyp IVB-B)²⁷⁶. Eine Reihe von Grabtypen kann chronologisch kaum differenziert werden, sie sind in allen vier Zeitstufen vertreten: Alle Formen der Erdgräber, sowohl mit Strecker- als auch mit Hockerbestattungen (IIA-A/B; IIB-A/B und IIC-A/B), die Gräber mit kleinem und großem Pseudogiebel mit Hocker- und Streckerbestattungen (IA-A/B, IB-A), die Gräber mit flacher Lehmziegelabdeckung und Streckerbestattungen (ID-A), Gräber mit Blockabdeckungen, ebenfalls mit Hocker- und Streckerbestattungen (IE-A/B), sowie die einfachen Topfgräber mit Hockerbestattungen (IIIA-B)²⁷⁷. Einzig der Grabtyp der Trogsarkophaggräber mit Streckerbestattungen IVA-A ist, aufgrund der Grabgefäße, sicher dem jüngeren Zeithorizont zuzuordnen²⁷⁸. Hinzu kommen die Bestattungsformen C (Leichenbrand) und D (Sekundärniederlegungen), die in dem arsakidenzeitlichen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad aufgrund der Beifunde in dem jüngeren Zeithorizont verankert sind²⁷⁹.

Keines der Gräber aus der Nordostecke der Unterstadt II von Tall Šēḥ Ḥamad entspricht einem der vier Grabtypen die sicher dem älteren Zeithorizont zugeordnet werden können.

Den jüngeren Zeitstufen sind anhand der Grabtypen die drei Gräber 87/30, 87/36 und 89/02 zuzuordnen. Sie entsprechen alle der Grabform IVA der Trogsarkophaggräber mit den langen Sarkophagtrögen des Fundtyps SgC1. In den Gräbern 87/30 und 89/02 sind Bestattungen in gestreckter Rückenlage belegt. In Grab 87/36 konnte die Bestattungsform zwar nicht mehr erkannt werden, aber die lange und schmale Form des Grabgefäßes macht eine Bestattung in gestreckter Rückenlage wahrscheinlich, da es für eine Hockerbestattung zu schmal gewesen wäre²⁸⁰. Alle anderen

Grabkomplexe aus dem Grabungsabschnitt der Nordostecke sind Grabtypen zugeordnet, die innerhalb der Zeitstufen nicht näher eingegrenzt werden können.

In Tall Šēḥ Ḥamad wird die Erdlage als homogene, kontinuierliche Erdformation definiert, die durch Eintiefungen, Verdichtungen und Einschlüsse gegliedert sein kann und sich dadurch in verschiedene Fundstellen (FS) unterteilen lässt²⁸¹. Die Erdlage 1 entspricht in Tall Šēḥ Ḥamad der gegenwärtigen Oberfläche²⁸². Darauf folgt die Erdlage 2 aus dunkler Humuserde²⁸³. Die folgende Erdlage 3 besteht aus einer feinsandigen, staubartigen Verwitterungs- und Anwehungerde, die als Jus bezeichnet wird²⁸⁴. Diese ersten drei Erdlagen sind meist befundfrei²⁸⁵. Erst die Erdlage 4, die sog. Lehmziegelschutterde enthält Kulturablagerungen und setzt sich weitgehend aus dem Lehmziegelverfall und -versturz sowie den ruinösen Mauern der assyrischen Bebauung zusammen²⁸⁶. Die chronologische Zugehörigkeit zu dem arsakidenzeitlichen Gräberfeld ergibt sich durch die stratigraphische Verankerung der Gräber in der Erdlage 4. Sie stören die teilweise noch anstehenden Mauern, womit auch die Nachzeitigkeit zu der assyrischen Vorgängerbebauung deutlich zum Ausdruck kommt²⁸⁷.

Die Zeitstufen werden durch die serierte Abfolge der Fundtypen definiert²⁸⁸. Dabei ergaben sich 67 Fundtypen, die so genannten Leitformen, die für eine chronologische Definition der Grabinventare bedingt geeignet sind²⁸⁹. Es können nur wenige Leitformen auf eine Zeitstufe beschränkt werden und die meisten Leitformen erstrecken sich über zwei oder drei der Zeitstufen. Diese sind hier noch in die Zeitstufen I, IIa und IIb sowie III unterschieden²⁹⁰. Die Zeitstufe IV kann nur für wenige Gräber auf den ersten beiden Gräberfeldabschnitten postuliert werden, sodass bei der folgenden Diskussion primär die Zeitstufen I bis III Erwähnung finden²⁹¹.

Von den 67 definierten Leitformen sind nur 13 Fundtypen in den Grabkomplexen der Nordostecke dokumentiert: Armringe mit Schlangenkopfen (ArF), Rollsiegelanhänger (AhA), einfache Ohringe (OrB), Ringe mit ovaler Schmuckplatte (RiB), einfache Ringe (RiE), kurze, dünne Rollenkopfnadeln (NaC2), römische Städtemünzen (MüC), halbmondförmige Ohringe der Variante 2 (OrA2), unverzierte, konische Spinnwirtel (SwB1), bauchige Glasbalsamarien (GgB), Knochenspatel (StA), glasierte Halbkugelschalen (ShA1) und zylindrische Spitzbodengefäße (SbB1)²⁹². Unter den hier genannten Leitformen ist keine, die nach der Seriation allein auf die Zeitstufe I beschränkt ist. Die Fundtypen ArF und AhA sind in der ersten Zeitstufe belegt, sind aber auch in der Zeitstufe IIa vorhanden²⁹³. Die einfachen Ohringe (OrB) sind in allen Zeitstufen belegt²⁹⁴. Die Ringe mit ovaler Schmuckplatte (RiB) sind auf die Zeitstufe II (a+b) beschränkt, während die Laufzeit der Formen RiE, NaC2, OrA2 und GgB bis an das Ende der Zeitstufe III reicht²⁹⁵. Unverzierte, konische Spinnwirtel (SwB1) und Knochenspatel vom Typ StA finden sich im arsakidenzeitlichen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad ab der Zeitstufe IIb bis in die Zeitstufe III²⁹⁶. Glasierte Halbkugelschalen (ShA1) und zylindrische

272 Vgl. Wehry in diesem Band, 177-212.

273 Vgl. Wehry in diesem Band, 177-184.

274 Vgl. Wehry in diesem Band, 189 ff.

275 Vgl. Wehry in diesem Band, 197, Abb. 285.

276 Vgl. Wehry in diesem Band, 200.

277 Vgl. Wehry in diesem Band, 200.

278 Vgl. Wehry in diesem Band, 200.

279 Vgl. Wehry in diesem Band, 200.

280 Vgl. dazu auch Wehry in diesem Band, 150 f.

281 Vgl. Kühne 2005, 3-4, Wehry in diesem Band, 177.

282 Vgl. Kühne 2005, 3, Wehry in diesem Band, 177.

283 Vgl. Kühne 2005, 3, Wehry in diesem Band, 177.

284 Vgl. Kühne 2005, 3, Wehry in diesem Band, 177.

285 Vgl. Wehry in diesem Band, 177.

286 Vgl. Wehry in diesem Band, 177.

287 Vgl. Wehry in diesem Band, 177.

288 Wehry in diesem Band, 197, Abb. 285.

289 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

290 Wehry in diesem Band, 190 ff.

291 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

292 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

293 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

294 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

295 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

296 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

Spitzbodengefäße sind auf die Zeitstufe III beschränkt²⁹⁷. Es sei aber angemerkt, dass eine chronologische Unterteilung damit nur bedingt möglich ist, da Wehry für einige Fundtypen eine längere Laufzeit im gesamten Arbeitsgebiet herausstellt, als sie sich durch die Seriation ergibt²⁹⁸. Dennoch sollen die erläuterten Leittypen für eine Einordnung der Gräber aus dem Grabungsabschnitt der Nordostecke herangezogen und im Einzelnen diskutiert werden.

Im Grab 81/42 vom Grabtyp IIIA2-B wurde ein Armreif gefunden, der sich dem Fundtyp der Armreife mit Schlangenkopfbenden (ArF) zuordnen lässt, der nach der Seriation in den Zeitstufen I bis IIa verankert ist. Das Grabgefäß hingegen, ein spitzbodiger Topf vom Typ SbB1 ist nach der Seriation mit der Zeitstufe III verbunden. Wehry verweist bei den Armringen mit Schlangenkopfbenden darauf, dass sich deren Laufzeit zwischen das 1. Jh.v.Chr. bis in das 1. Jh.n.Chr. eingrenzen lässt, während für die zylindrischen Spitzbodengefäße im Arbeitsgebiet eine längere Laufzeit vom 1. Jh.v.Chr. bis in das 3. Jh.n.Chr. belegt ist²⁹⁹. Da ein Grab letztlich durch den jüngsten Fund datiert wird und es sich bei Funden älterer Zeitstellung um Altstücke handeln könnte, kann das Grab 81/42 damit frühestens im 1. Jh.v.Chr. angelegt worden sein³⁰⁰.

Für das Grab 85/18, bei dem es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein Topfgrab vom Typ IIIA2 handelt, ist nur das Grabgefäß dokumentiert, dass nicht vollständig untersucht werden konnte und damit nur vermutet werden kann, dass es sich um ein zylindrisches Spitzbodengefäß vom Typ SbB handelt. Damit ergibt sich auch hier, dass das Grab wahrscheinlich nicht vor dem 1. Jh.v.Chr. angelegt wurde³⁰¹.

Im Grab 85/19 vom Grabtyp IB-A und B2 fand sich ein konischer, unverzierter Spinnwirtel aus Knochen vom Fundtyp SwB1, der durch die Seriation zwar in den Zeitstufen IIb bis III verankert ist, Parallelen im Arbeitsgebiet aber zeigen, dass diese Spinnwirtel aufgrund ihrer Schlichtheit kaum zeitlich einzugrenzen sind, womit eine chronologische Einordnung des Grabes kaum möglich ist und sich nur die Tendenz abzeichnet, dass das Grab nicht vor der Zeitenwende angelegt wurde³⁰².

Im Grab 88/02 sind zwei Leitformen der Seriation belegt. In dem Erdgrab mit Hockerbestattung fanden sich je ein Ohrring vom Fundtyp OrB und OrA2. Die einfachen Ohrringe vom Typ OrB erweisen sich als Durchläufer, die chronologisch kaum eingrenzbar sind. Die halbmondförmigen Ohrringe mit mittlerer Auswölbung vom Typ OrA2 zeigen nach Wehry aber verstärkt eine jüngere Tendenz in den Zeitstufen IIb und III, sodass das Grab tendenziell in den jüngeren Zeithorizont zu datieren ist und damit wahrscheinlich nicht vor der zweiten Hälfte des 1. Jh.n.Chr. angelegt wurde³⁰³. Die Anhänger vom Fundtyp AhX widersprechen dem, trotz ihrer Datierung in Neassyrische Zeit nicht, da es sich, wie bereits herausgestellt, um Altstücke handelt³⁰⁴.

Im Grab 88/05 fand sich eine trajanische Münze vom Typ MüC, die sich nicht nur auf die Zeitstufe IIb eingrenzen lässt, sondern auch den einzigen *terminus post quem* für die Datierung eines Grabes liefert, da die Münze nicht vor 98 n.Chr. in das Grab gelangt sein kann³⁰⁵. Damit ergibt sich für das Grab 88/05 eine sichere Einordnung in den jüngeren Zeithorizont, dessen Anlage nicht vor 98 n.Chr. stattgefunden haben kann.

Im Grab 88/13 fanden sich, unter anderem, je ein Exemplar der Fundtypen AhA (Rollsiegelanhänger), OrA2 und RiB. Die Rollsiegelanhänger sind nach der Seriation in den Zeitstufen I und

IIa verankert, während die Ringe mit ovaler Schmuckplatte wahrscheinlich in der gesamten Zeitstufe II vertreten sind und auch die halbmondförmigen Ohrringe OrA2, wie bereits erwähnt, verstärkt in der Zeitstufe II und III vorkommen³⁰⁶. Damit ergibt sich für das Grab eine chronologische Einordnung in die Zeitstufe II, womit es wahrscheinlich in einem Zeitraum zwischen dem 1. Jh.v.Chr. bis in das 1. Jh.n.Chr. angelegt wurde³⁰⁷. Eine jüngere Anlage in der Zeitstufe III ist aufgrund der verlängerten Laufzeit der halbmondförmigen Ohrringe (OrA2) nicht auszuschließen³⁰⁸.

In dem nahezu vollständig zerstörten Grab 88/19, das vielleicht der Grabform II der Erdgräber zuzuordnen ist, war lediglich eine nachträglich angelegte Grube mit Sekundärgefäßen erhalten. Dabei handelt es sich um ein zylindrisches Spitzbodengefäß vom Typ SbB1, das mit einer glasierten Halbkugelschale (ShA1) abgedeckt war. Beide Fundtypen sind durch die Seriation auf die Zeitstufe III beschränkt, doch postuliert Wehry, aufgrund weiterer Parallelfunde im Arbeitsgebiet, ein früheres Aufkommen der Gefäße, sodass eine chronologische Zuordnung in die Stufe III des jüngeren Zeithorizonts nicht gesichert scheint und die Anlage des Grabes auch früher erfolgt sein kann³⁰⁹.

In dem nur fragmentarisch erhaltenen Grab 89/08 fand sich das Fragment eines Knochenspatels vom Fundtyp StA, der durch die Seriation zwar auf die Zeitstufen IIb und III beschränkt ist, für den durch Vergleiche im Arbeitsgebiet aber kaum eine präzise zeitliche Einordnung unternommen werden kann³¹⁰. Damit kann das Grab tendenziell dem jüngeren Zeithorizont zugeordnet werden, wenngleich dies aber keinesfalls gesichert ist.

In Grab 90/02 vom Grabtyp IIB-A fand sich ein Teil einer Rollenkopfnadel, die sehr wahrscheinlich dem Fundtyp NaC2 entspricht, der durch die Seriation in die Zeitstufen II und III einzuordnen ist. Auch für diesen Fundtyp stellt Wehry heraus, dass er für eine chronologische Einordnung nur eingeschränkt relevant ist³¹¹. Auch wenn es sich bei dem Beifund 90/02-2, der unter Vorbehalt als Anhänger aufgeführt ist, doch um die fragmentarischen Reste eines Glöckchens handeln sollte, was keineswegs sicher scheint, kann das Grab chronologisch nicht enger eingegrenzt werden, als in die Zeitstufe II³¹². Daher zeichnet sich für dieses Grab ab, dass es tendenziell nicht vor dem 1. Jh.v.Chr. angelegt wurde. Eine Anlage in jüngerer Zeit ist durch die längere Laufzeit der Rollenkopfnadeln möglich.

Für die chronologische Einordnung der Grabkomplexe aus der Nordostecke durch die Fundtypen ergeben sich, mit der Ausnahme von Grab 88/05, nur Anhaltspunkte, die keine absoluten Aussagen zulassen. Für das Hypogäum sind der Zeitraum der Errichtung und der Nutzungsdauer fraglich. Das liegt zum einen an der geringen Anzahl der Funde, die darin gemacht wurden, von denen sich noch weniger datieren lassen. Zum anderen an dem stark gestörten Zustand des Hypogäums, sodass die durchweg verworfene Lage der Beifunde die chronologische Aussagekraft dieser stark beschneidet. Es sind nur zwei Funde aus dem Hypogäum bekannt, die sich chronologisch enger eingrenzen lassen. Es handelt sich um das Halsfragment mit Rand eines Balsamariums aus Glas, das dem Fundtyp GgB zuzuordnen ist und damit in den Zeitstufen II und III verankert ist. Außerdem eine fragmentarisch erhaltene Münze, die ebenfalls nur auf einen Zeitraum zwischen dem 1. und 3. Jh.n.Chr. einzugrenzen ist³¹³. Das Balsamarium kann wohl als ursprüngliche Beigabe bewertet werden, da diese in Gräbern ausschließlich als Beigaben gewertet werden³¹⁴. Für die Münze kann

297 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

298 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

299 Vgl. Wehry in diesem Band, 190 ff.

300 Vgl. Wehry in diesem Band, 186.

301 Vgl. Wehry in diesem Band, 195.

302 Vgl. Wehry in diesem Band, 195.

303 Vgl. Wehry in diesem Band, 195.

304 Vgl. Abschnitt 2, figürliche Anhänger (AhX).

305 Vgl. Oettel 2005a, 175, Nr. 47, Abb. 434.

306 Vgl. Wehry in diesem Band, 193, 195.

307 Vgl. Wehry in diesem Band, 195.

308 Vgl. Wehry in diesem Band, 195.

309 Vgl. Wehry in diesem Band, 192 f., 195.

310 Vgl. Wehry in diesem Band, 195, Novak/Oettel/Witzel 2000, 84, 167.

311 Vgl. Wehry in diesem Band, 194.

312 Alle Glöckchen der Fundgruppe Gk sind in der Zeitstufe II vertreten, vgl. dazu Wehry in diesem Band, 192.

313 Vgl. Wehry in diesem Band, 194 und Oettel 2005a, 174, Nr. 44, Abb. 432.

314 Vgl. Wehry in diesem Band, 138 f.

im Grunde nicht ausgeschlossen werden, dass sie erst während der Beraubung in das Hypogäum gelangte. Auch der Vergleich der Grabform lässt hier nur einen chronologischen Rahmen zwischen dem 1. und 3. Jh.n.Chr. zu³¹⁵. Damit ist nicht ausgeschlossen, dass die Gruft in früherer Zeit angelegt wurde. Insbesondere, da sich für die Nischen 5, 6 und 9 keine Parallelen in den, sonst sehr ähnlichen, Hypogäen aus Dura-Europos finden, womit der Ursprung der Anlage vielleicht älter sein könnte³¹⁶. Ein Ende der Belegungszeit ist vielleicht im 3. Jh.n.Chr. zu postulieren, da keine jüngeren Funde dokumentiert wurden³¹⁷.

Vertikalstratigraphisch stehen, wie bereits erwähnt, nur vier Gräber jeweils zu zweit miteinander in Zusammenhang:

Das Grab 87/36 der Grabform IVA mit einem Trogsarkophag der Variante SgC1 wurde bei der Anlage des Grabes 87/35 des Grabtyps IIC-A stark gestört. Zwar waren die Grubengrenzen des Grabes 87/36 nicht mehr zu erkennen, doch schnitt die seitlich angelegte Grablege des Grabes 87/35 in den Trogsarkophag und auch die Reste der Grablege von Grab 87/36, womit Grab 87/35 definitiv jünger ist. Da das Grab 87/36 aufgrund der Grabform und insbesondere dem Grabgefäß in den jüngeren Horizont der Zeitstufe III einzuordnen ist, kann das Grab 87/35 ebenfalls nicht vor 100 n.Chr. angelegt worden sein³¹⁸.

Unter dem Schädel des Individuums aus Grab 89/06 wurden Fragmente der unteren Extremitäten des Individuums aus Grab 89/08 gefunden, das offenbar bei der Anlage des Grabes 89/06, vielleicht auch bei der durch 89/07 stark in Mitleidenschaft gezogen wurde³¹⁹. Das Grab 89/06 ist somit in jüngerer Zeit angelegt als Grab 89/08. Da sich unmittelbar neben den Füßen des Individuums aus Grab 89/08 der erwähnte Knochenspatel des Fundtyps StA fand, kann unter Umständen eine Zugehörigkeit des Grabes 89/06 in die Zeitstufen IIB bzw. III angedacht werden.

Wie die vorangegangene Diskussion zeigt, gestaltet sich die chronologische Einordnung der Gräber aus dem Grabungsabschnitt der Nordostecke der Unterstadt II von Tall Šēḥ Ḥamad als ausgesprochen schwierig. Dennoch sprechen einige Argumente dafür, dass es sich um den jüngsten Abschnitt des arsakidenzeitlichen Gräberfeldes handeln könnte. Zum einen sind die Grabtypen, die sicher in dem älteren Zeithorizont (213 v.Chr. bis 50 n.Chr.) verankert sind überhaupt nicht belegt. Zum anderen deutet aber die Wiederbenutzung der Sarkophagtröge aus den Gräbern des Grabtyps IV-A eine recht junge Zeitstellung innerhalb des Gräberfeldes an, da der Grabtyp ohnehin in die Zeitstufen IIB bis III (um 0 -200 n. Chr.) datiert und die Wiederverwendung der Grabgefäße andeutet, dass die Gräber innerhalb der Zeitstufe III als recht jung anzusehen sind, vielleicht sogar in die Zeitstufe IV (ca. 150-300 n.Chr.) datiert werden könnten³²⁰. Keines der Gräber, in denen Leitformen der Fundtypen vertreten sind, ist sicher im ältesten Horizont verankert, es sind nur solche Fundtypen vertreten, die eine lange Laufzeit aufweisen und es besteht bei allen Gräbern die Möglichkeit einer Anlage in jüngerer Zeit, die bedauerlicherweise nicht näher eingegrenzt werden kann.

Das einzige Grab (88/05), für das durch die Münze ein *terminus post quem* definiert ist, datiert an das Ende der Zeitstufe II B und ist damit sicher im jüngeren Zeithorizont verankert. Zudem kommen die Beobachtungen der horizontalen Stratigraphie für

die ersten beiden Gräberfeldabschnitte in der Mittleren Unterstadt II³²¹. Diese haben ergeben, dass sich die Belegungsschwerpunkte in dem jüngeren Zeithorizont verlagern und insbesondere ab der Zeitstufe III verstärkt Gräber in der Peripherie angelegt wurden. Dadurch dehnte sich das Gräberfeld zunehmend nach Süden, vor allem aber nach Norden und Osten, in Richtung Grabungsabschnitt Nordostecke, aus³²². Eigene horizontalstratigraphische Beobachtungen für die Nordostecke erbringen keine neuen Erkenntnisse. Es zeichnen sich zwar Belegungsschwerpunkte ab, die sich auf den Bereich im Mauereck der Stadtmauer in Areal 9581 und weiter im Westen im Areal 9181 abzeichnen, doch können diese kaum chronologisch interpretiert werden (vgl. Abb. 51). Die allgemein geringe Belegungsdichte in der Nordostecke, im Vergleich zu der in der Mittleren Unterstadt, könnte aber dafür sprechen, dass die hier bearbeiteten Gräber die jüngsten des gesamten Gräberfeldes sind. Eine Erweiterung des Gräberfeldes deutet sich, wie oben erläutert, bereits in den Gräberfeldabschnitten der Mittleren Unterstadt an und abgesehen von chronologischen Gründen zeichnen sich keine anderen Ursachen deutlich ab, die die Anlage der Gräber in der Peripherie der Nordostecke erklären würden³²³.

5 DISKUSSION DER ERGEBNISSE

In diesem abschließenden Abschnitt sollen die Thesen, die eingangs aufgestellt wurden aufgegriffen und diskutiert werden. So wurde die Frage, ob es sich bei den hier behandelten Gräbern um einen weiteren Teil desselben Gräberfeldes aus der Mittleren Unterstadt II handelt, oder ob die Gräber zu einem anderen Gräberfeld gehören, eher im Hintergrund behandelt, weil die Gräber aus der Nordostecke der Unterstadt II von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala unter den gleichen Gesichtspunkten wie die Gräber aus der Mittleren Unterstadt untersucht wurden und die entwickelten Typologien der Gräber und auch der Funde auf die hier untersuchten Gräber angewendet wurden³²⁴. Dabei hat sich gezeigt, dass die Befunde und Funde der Grabkomplexe aus der Nordostecke sehr gut in die bestehenden Typologien einzuordnen sind. Es konnten, abgesehen vom Hypogäum, keine anderen Grabformen belegt werden, als die aus den ersten beiden Gräberfeldabschnitten bekannten. Gleiches gilt für die Bestattungsformen. Die Befunde ließen sich ebenso unproblematisch in die von Wehry entwickelte Fundtypologie einordnen³²⁵. Der neue Fundtyp der figürlichen Anhänger AhX widerspricht dem nicht, da es sich, wie bei den Rollsiegeln vom Typ AhA, um Altstücke handelt und viele der als Anhänger klassifizierten Funde aus dem arsakidenzeitlichen Gräberfeld als Einzel-funde ohne weitere Entsprechung dokumentiert sind³²⁶.

Einzig der große räumliche Abstand, zwischen dem Gräberfeld der Mittleren Unterstadt und den Grabkomplexen der Nordostecke, könnte als Indiz dafür geltend gemacht werden, dass es sich um ein weiteres Gräberfeld und nicht um einen dazugehörigen Teil handelt. Dem ist allerdings entgegenzusetzen, dass dieses große Areal archäologisch unerforscht, vor allem nicht ausgegraben ist, so dass kaum zu verifizieren ist, ob zwischen der Mittleren Unterstadt und der Nordostecke noch weitere Gräber liegen. Damit kann m.E. nach davon ausgegangen werden, dass die Grabkomplexe aus der Nordostecke Teil des parthisch-römischen Friedhofes sind, der sich somit bis in die Nordostecke der Unterstadt II ausdehnte. Dies schließt die Annahme, dass in dem Gebiet zwischen den beiden Grabungsabschnitten weitere Gräber zu erwarten sind, mit ein.

315 Vgl. Oettel 2005b und Toll 1946, 12-14.

316 Unterstützt wird das Argument durch die, in Abschnitt 2, postulierte Erweiterung der Anlage des Hypogäums von Tall Šēḥ Ḥamad. Was in der eigentlichen Symmetrie der Anlage begründet ist, die aber durch die Nischen 7 und 8 sowie deren fehlenden Äquivalenten unterbrochen ist.

317 Dies bleibt aber hypothetisch, da jüngere Funde durch die, recht gründliche, Beraubung abhandeln gekommen sein könnten und die Laufzeit der bauchigen Balsamaria zwar bis in das 3. Jh. führt, aber kein Beleg dafür ist, dass das hier angeführte Fragment erst dann in das Hypogäum gelangte.

318 Vgl. Wehry in diesem Band, 200.

319 Für Grab 89/07 ist ein stratigraphischer Zusammenhang nicht dokumentiert, die ausgesprochene Nähe zu den Gräbern 89/06 und 89/08 legt diesen aber nahe, vgl. Abb. 53.

320 Zu den absolutchronologischen Daten vgl. Wehry in diesem Band, Datierung des Gräberfeldes.

321 Vgl. Wehry in diesem Band, 205 ff.

322 Vgl. Wehry in diesem Band, 205 ff.

323 Aufschluss darüber könnte vielleicht die Untersuchung des weitläufigen Areals zwischen den Grabungsabschnitten der Mittleren Unterstadt II und der Nordostecke geben.

324 Vgl. Abschnitt 2 und 3.

325 Vgl. Abschnitt 3 und Wehry in diesem Band, 63-176.

326 Vgl. Novak/Oettel/Witzel 2000 54 ff.

Die wenigen Beifunde, die zudem ein geringes Fundspektrum aufweisen, da von fünfzehn Materialgruppen nur neun dokumentiert sind, lassen unter Umständen auf die soziale Situation in Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala schließen; nicht, wie oft üblich, auf den sozialen Status der einzelnen Individuen innerhalb der Gemeinschaft, sondern eher auf die wirtschaftliche Lage von Tall Šēḥ Ḥamad gegen Ende seiner Besiedlung in römischer Zeit insgesamt³²⁷. Insbesondere, wenn man berücksichtigt, dass es sich bei den Grabkomplexen aus der Nordostecke um die jüngsten Gräber des Gräberfeldes handeln könnte, wie in Abschnitt 4. erörtert.

In Abschnitt 3. wurde bereits angesprochen, dass in der Nordostecke primär Kindergräber mit mehreren Beifunden, die sich zudem als Beigaben und nicht als Trachtbestandteil ansprechen lassen, dokumentiert sind, deren materieller Wert wohl als eher gering angesprochen werden darf. Wenn die wirtschaftliche Lage der Siedlung im Abstieg begriffen war, dann fügt sich das Bild der jüngeren, tendenziell fundarmen Gräber, deren Ausnahme von den Kindergräbern gebildet wird, gut darin ein. Sofern man davon ausgeht, dass aufgrund der Situation, bei Erwachsenen eher auf Beigaben verzichtet wurde und nur den Kindern noch Gegenstände mitgegeben wurden, die durch den Entzug aus dem materiellen Vermögen der Gesellschaft keinen größeren Verlust darstellten³²⁸.

Die vertretenen Grabformen sprechen m.E. nach gegen eine mögliche Annahme, dass in den Gräbern der Nordostecke ausschließlich Mitglieder der Gesellschaft bestattet wurden, die aufgrund ihres sozialen Status oder anderer Unterschiede von der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden, die in den Gräbern der Mittleren Unterstadt II vertreten sind. Ob und wie das Hypogäum mit dem Gräberfeld in Verbindung steht lässt sich auch nach eingehender Betrachtung der Anlage, ihrer architektonischen Gestaltung und der Funde kaum ausmachen. Die Erkenntnisse reichen kaum über das bisher bekannte, durch Oettel dargestellte, hinaus. Aufschluss könnten vielleicht Untersuchungen der anderen Hypogäen von Tall Šēḥ Ḥamad liefern³²⁹.

Eine Aussage, die die große Vielfalt der Grabtypen und auch der Beigabenaustattung in dem arsakidenzeitlichen Gräberfeld allgemein erklärt, ist nach wie vor kaum zu treffen. Soziale, ethnische, oder religiöse Gründe zeichnen sich nicht deutlich genug ab, um darin eine Ursache für den Variantenreichtum sehen zu können.

Die dargelegten Ergebnisse der Analyse der Gräber der Nordostecke im einzelnen, im Vergleich mit dem gesamten Gräberfeld und den Befunden gleicher Zeitstellung aus dem gesamten Arbeitsgebiet lassen erahnen, dass im arsakidenzeitlichen Tall Šēḥ Ḥamad und im Arbeitsgebiet zwar ein genereller Konsens bezüglich der Sitten und Gebräuche existierte, wie mit den Toten zu verfahren war, das Individuum aber unter Umständen einen größeren, direkten oder indirekten, Einfluss nahm, als man ihm in der Archäologie häufig bereit ist zuzugestehen. M.E. zeigt sich durch die Vielfältigkeit der Grabtypen, dass der Tod und so vermutlich auch das Leben in sozialen Gemeinschaften komplexer und individueller geprägt war, als es zu Gunsten der besseren Auswertbarkeit und Aussagekraft vielleicht wünschenswert wäre. Die Entscheidung für eine bestimmte Grabform mag zwar von finanziellen Aspekten des Verstorbenen, oder auch seiner Hinterbliebenen, abhängig gewesen sein, aber wenn weder religiöse, noch ethnische Gründe dafür deutlich aus dem Material hervorgehen, muss auch an das Individuum selbst gedacht werden. Der Aktionsrahmen einzelner Personen mag durch gesellschaftliche Konventionen zwar beschränkt gewesen sein, bot aber dennoch so viel Handlungsspielraum, dass auch ästhetisches Empfinden die Wahl der Grabform beeinflusst haben könnte. In dem arsakidenzeitlichen Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad wird dies auch durch die vielgestaltigen Funde, insbesondere den Schmuck, ausgedrückt. Perlen und Anhänger sind in Form, Farbe und Material so vielfältig vertreten, dass davon ausgegangen werden kann, dass persönliche Vorlieben der Individuen bei der Auswahl eine Rolle spielten, sowohl als Bestandteil der Tracht, als auch als Beigabe. Dies befreit selbstverständlich nicht von der Suche nach Parallelen und Unterschieden und den Fragen nach sozialen, religiösen, politischen oder ethnischen Ursachen, denn nur, wenn diese sorgfältig überprüft wurden, kann im Detail weiter geforscht werden um individuelle Handlungen zu ergründen.

327 Vgl. dazu Novak 2003, Novak führt in dem Artikel an, dass allgemeine ökonomische Verhältnisse zumeist nicht mit berücksichtigt werden und nennt weitere Alternativen, die Ursache für geringe (vermeintlich arme) und umfangreiche (vermeintlich reiche) Beigabenaustattungen sein können.

328 Vgl. Novak 2003, 72&73.

329 Es sei angemerkt, dass die Grabform des Hypogäums sich zwar deutlich unterscheidet, die Tatsache, dass es sich um ein Kollektivgrab handelt aber nicht gänzlich neu ist, da sich im Gräberfeld selbst häufiger Mehrfachbestattungen fanden, für die, aufgrund der Alters- und Geschlechterkonstellation, ein familiärer Zusammenhang postuliert wird. Vgl. dazu auch Novak/Oettel/Witzel 2000 & Wehry in diesem Band.

6 LITERATURVERZEICHNIS

- Andrae, W. - Lenzen, H.
1967: Die Partherstadt Assur. Ausgrabungen der deutschen Orientgesellschaft in Assur 8. WVDOG 57, 1967.
- Assmann, J. - Dziobek, E. - Guksch, H. - Kampp, F.
1993: Thebanische Beamtennekropolen. Neue Perspektiven archäologischer Forschung. Internationales Symposium Heidelberg, 09.-13.06.1993, Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens, Bd. 12 (Heidelberger Orientverlag).
- Attoura, H.
1998: Die Neuassyrischen Rollsiegel aus Tall Seh Hamad/Dür-Katlimmu, unpublizierte Magisterarbeit, Freie Universität Berlin.
- Ausstellungskatalog Schätze des Alten Syrien
2009: M. Al-Maqdissi, D. Morandi Bonacossi, P. Pfälzner, Schätze des Alten Syrien. Die Entdeckung des Königreichs Qatna (Landesmuseum Württemberg, Stuttgart).
- BATSH 1
H. Kühne (Hrsg.) Die Rezente Umwelt von Tall Šēḫ Ḥamad und Daten zur Umweltrekonstruktion der Assyrischen Stadt Dür-Katlimmu. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad/Dür-Katlimmu (BATSH), Bd. 1 (Dietrich Reimer Verlag, Berlin, 1991).
- BATSH 2
H. Kühne (Hrsg.) Magdalu/Magdala, Tall Šēḫ Ḥamad von der post-assyrischen Zeit bis zur römischen Kaiserzeit. Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad (BATSH) Bd. 2 (Dietrich Reimer Verlag, Berlin, 2005).
- Bernbeck, R.
1997: Theorien in der Archäologie (Francke Verlag, Tübingen, Basel).
- Bernbeck, R.
2005: R. Bernbeck, Material der seleukidischen bis römischen Zeit vom Tall Šēḫ Ḥamad I: Die Grabungen von 1978 bis 1981 am Westhang der Zitadelle, in: BATSH 2, 2005, 91-132.
- Boehmer, R.M. - Pedde, F. - Salje, B.
1995: Uruk – Die Gräber. Ausgrabungen in Uruk Warka Endberichte 10 (Verlag Philipp von Zabern, Mainz).
- Bonatz, D.
2000: Fallbeispiele aus Tall Šēḫ Ḥamad II: Spindel und Spinnwirtel, in: AoF 27, 2000, 1, 199-208.
- Eickhoff, T.
1993: Grab und Beigabe. Bestattungssitten der Nekropole von Tell Ahmad al-Hattu und anderer frühdynastischer Begräbnisstätten im südlichen Mesopotamien und Luristan (Profil Verlag, München, Wien).
- Fügert, A.
2010: Ein Pazuzu-Kopf und ein Tonverschluss mit Abdrücken eines Pazuzu-Kopfes aus Tall Šēḫ Ḥamad, in: H. Kühne (Hrsg.), Studia Chaburensia 1 (Harrassowitz Verlag, Wiesbaden) 101-106.
- Fügert, A.
In Vorbereitung: Die neuassyrische und spätbabylonische Glyptik aus Dür-Katlimmu /Magdalu, in: Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad/Dür-Katlimmu (BATSH), Bd. 16.
- Görke, S. - Novak, M.
2000: Fallbeispiele aus Tall Šēḫ Ḥamad I: Die sogenannten Sekundärbeigaben, in: AoF 27, 2000, 1, 196-198.
- Haffner, A.
1989: (Hrsg.) Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseum Trier, Nr. 2 (Verlag Phillip von Zabern, Mainz am Rhein).
- Heeßel, N.P.
2002: Pazuzu, archäologische und philologische Studien zu einem altorientalischen Dämon (Brill-Styx Verlag, Leiden, Boston, Köln).
- Hockmann, D.
2010: Gräber und Gräfte in Assur I. Von der zweiten Hälfte des 3. bis zur Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr., WVDOG 129 (Harrassowitz Verlag, Wiesbaden).
- Hornig, H.
2010: Der Parthisch-Römische Friedhof von Tall Šēḫ Ḥamad/Magdala. Teil II: Die anthropologische Evidenz. Berichte der Ausgrabung von Tall Šēḫ Ḥamad/Dür-Katlimmu (BATSH) Bd. 13-1 (Harrassowitz Verlag, Wiesbaden).
- Klengel - Brandt et al.
1997: E. Klengel-Brandt, S. Kulemann-Ossen, L. Martin, R.-B. Wartke, H.-G. K. Gebel, E. Vila, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen des Vorderasiatischen Museums auf Tall Knēdiḡ/NO Syrien, Ergebnisse der Kampagnen 1995 und 1996, in: MDOG 129, 1997, 39-87.
- Klengel - Brandt et al.
2005: E. Klengel-Brandt, S. Kulemann-Ossen, L. Martin, K. Baster-Lamprichs, H. G. Gebel, St. Heidemann, G. Helmecke, H. Klengel, F. Pedde, H. Richter, E. Vila, R.B. Wartke, U. Wittwer-Backofen, Tall Knēdiḡ. Ergebnisse der Ausgrabungen des Vorderasiatischen Museums Berlin in Nordost-Syrien von 1993 bis 1998, WVDOG 113, 2005.
- Kreppner, F.J.
2008: Eine Aussergewöhnliche Brandbestattungssitte in Dür-Katlimmu während der ersten Hälfte des ersten Jt. v. Chr., in: D. Bonatz, R.M. Czichon, F.J. Kreppner (Hrsg.), Fundstellen: Gesammelte Schriften zur Archäologie und Geschichte Altvorderasiens. Ad honorem Hartmut Kühne (Harrassowitz Verlag, Wiesbaden) 263-276.
- Kulemann-Ossen, S. - Novak, M.
2000: dKubu und das „Kind im Topf“. Zur Symbolik von Topfbestattungen, in: AoF 27, 2000, 1, 121-131.
- Kühne, H.
1978: Vorläufiger Bericht über die erste Grabungskampagne auf dem Tall Šēḫ Ḥamad am Unteren Ḥābūr. Akkadica 10, 16-23.
- Kühne, H.
1991: Die Rezente Umwelt von Tall Šēḫ Ḥamad und Daten zur Umweltrekonstruktion der Assyrischen Stadt Dür-Katlimmu – Die Problemstellung, in: BATSH 1, 21-33.
- Kühne, H.
2005: Die Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad: Eine Einführung in die methodischen Grundlagen, in: BATSH 2, 1-23.
- Kühne, H. - Luther, A.
2005: Magdalu/Magdala: Zur Identifizierung des antiken Namens von Tall Šēḫ Ḥamad, in: BATSH 2, 337-342.
- Laneri, N.
2007: (Hrsg.) Performing Death. Social Analyses of Funerary Traditions in the Ancient Near East and Mediterranean. The Oriental Institute of the University of Chicago, Oriental Institute Seminars, Number 3 (Chicago, Illinois).
- Leitfaden 2006
H. Kühne, J. Kreppner, Tall Šēḫ Ḥamad, Ein Leitfaden (Berlin im Juni 2006), <http://www.schechhamad.de/projekt/leitfaden.php> (vgl. auch Kühne 2005).
- Luther, A.
2005: Tall Šēḫ Ḥamad in parthisch-römischer Zeit: die althistorische Perspektive, in: BATSH 2, 343-354.
- Meyer, J.-W.
2000: Zur Möglichkeit einer kulturhistorischen Einordnung von Grabfunden, in: AoF 27, 2000, 1, 21-37.

Museumskatalog Deir ez-Zor

- 1998: D. Bonatz, H. Kühne, A. Mahmoud, Rivers and Steppes. Cultural Heritage and Environment of the Syrian Jezireh. Catalogue to the Museum of Deir ez-Zor (Damascus, Ministry of Culture, Directorate-General of Antiquities and Museums).
- Novak, M. - Oettel, A. - Witzel, C.
2000: Der Parthisch-Römische Friedhof von Tall Šēḥ Ḥamad/Magdala. Teil 1. Berichte der Ausgrabung von Tall Šēḥ Ḥamad/Dūr-Katlimmu (BATSH) Bd. 5 (Dietrich Reimer Verlag, Berlin).
- Novak, M.
2003: Divergierende Bestattungskonzepte und ihre sozialen, kulturellen und ethnischen Hintergründe, in: AoF 30, 2003, 1, 63-84.
- Novak, M.
2005: Architektur und Stratigraphie der seleukidischen und parthisch-römischen Siedlung auf der Zitadelle nach den Grabungen von 1987-1988, in: BATSH 2, 59-90.
- Oelsner, J.
1980: Bestattungsriten im hellenistischen Babylon als historisches Problem, in: Zeitschrift für Assyriologie, 70, 1980, 246-257.
- Oettel, A.
2005a: Die antiken Münzen aus Tall Šēḥ Ḥamad. Die Funde der Grabungskampagnen 1978 bis 2000, in: BATSH 2, 161-186.
- Oettel, A.
2005b: Die Siedlungsgeschichte von Tall Šēḥ Ḥamad in seleukidischer, parthischer und römischer Zeit, in: BATSH 2, 321-335.
- Oettel, A.
2005c: Material der seleukidischen bis römischen Zeit von Tall Šēḥ Ḥamad II: Die Kleinfunde aus den Grabungen von 1987 bis 1988 am Westhang der Zitadelle, in: BATSH 2, 133-150.
- Pfälzner, P.
2009a: Residenz der toten Herrscher – Die Königsgruft, in: Ausstellungskatalog Schätze des Alten Syrien, 200-203.
- Pfälzner, P.
2009b: Die Bestattungsrituale der Könige von Qatna, in: Ausstellungskatalog Schätze des Alten Syrien, 240-243.
- Schippmann, K.
1980: Grundzüge der Parthischen Geschichte (Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt).
- Sommer, M.
2005: Roms orientalische Steppengrenze, Palmyra – Edessa – Dura Europos – Hatra. Eine Kulturgeschichte von Pompeius bis Diocletian. Oriens et Occidens 9 (Franz Steiner Verlag, Wiesbaden).
- Toll, N.P.
1946: The Excavations at Dura-Europos. Preliminary Report of the Ninth Season of Work, 1935-1936, Part II The Necropolis (Yale University Press, New Haven).
- Homepage des Projektes: <http://www.schechhamad.de/> (zuletzt aufgerufen am 01.10.2011).
- Zum Ausgrabungsabschnitt Nordostecke/Unterstadt II: http://www.schechhamad.de/ausgrabung/grabungsabschnitt_nordostecke.php (zuletzt aufgerufen am 01.10.2011).
- Zur Übersicht der Kampagnen: <http://www.schechhamad.de/ausgrabung/kampagnen.php> (zuletzt aufgerufen am 01.10.2011).
- Zur Topographie und Siedlungsgeschichte: <http://www.schechhamad.de/ausgrabung/topographie.php> (zuletzt aufgerufen am 01.10.2011).
- Zentrale Bibliographie: <http://www.schechhamad.de/veroeffentlichungen/bibliographie.php> (zuletzt aufgerufen am 01.10.2011).

KATALOG DER BEFUNDE UND FUNDE

Der Katalog der Befunde und Funde umfasst alle Grabkomplexe, die in den Jahren 1978-1990 in dem Grabungsabschnitt Nordostecke der Mittleren Unterstadt II von Tall Šeḥ Ḥamad ausgegraben wurden und der arsakidisch-römischen Epoche zugeordnet werden können.

Analog zu Wehry sind die jeweiligen Beschreibungen in drei Bereiche unterteilt, nämlich 1 Anlage und Stratigraphie, 2 Totenbehandlung und 3 Beigabenauswahl und -anordnung. Tabellarisch aufgelistet wird der Katalog der Funde aus dem jeweiligen Grab. Die Beschreibungen der Gräber sind geordnet nach den Jahrgängen, in denen sie als solche erkannt und mit einer Grabnummer versehen wurden.

Grab 78/02

Grabtyp VI-A?

1 Anlage und Stratigraphie

Die gesamte Anlage wurde in den massiven anstehenden Fels getrieben. Der dazugehörige Begehungshorizont ist nicht mehr verifizierbar. Der Zugang zum Hypogäum war mit kieshaltiger Erde verfüllt. Zum eigentlichen Eingang führen acht Stufen hinab. Sie wurden ebenfalls in den anstehenden Fels eingetieft, sind zwischen 0,83 und 1,04 m breit, 0,41 – 0,67 m tief und variieren in der Höhe zwischen 10 und 22 cm. Der Türdurchgang schloss an der Oberseite bogenförmig ab und war mit einem Türstein versperrt, der jedoch den oberen Bogenteil des Durchgangs offen ließ. An der westlichen Türkante konnten Reste von Gipsverputz erkannt werden. Das Innere des Hypogäums war mit großen Mengen Erde und Felstrümmern verfüllt. Die vom Eingang zugängliche Hauptkammer, in Form eines unregelmäßigen Rechtecks, wurde ebenfalls mit einer gewölbten Decke angelegt. Etwa Mittig in diesem Raum fanden sich die Reste zweier Säulen, welche bei der Anlage des Grabes stehen gelassen wurden. Der obere, noch erhaltene Teil der Säulen verweist darauf, dass diese in die Wölbung der Decke eingepasst wurden. Um die Hauptkammer herum wurden dreizehn rechteckige Nischen angelegt. Der Boden der Hauptkammer liegt um einige cm tiefer als der Boden der Nischen, sodass der Eindruck eines umlaufenden Sockelbereichs um die gesamte Kammer herum entsteht. Die Nischen wurden während der Ausgrabung von 1-13, an der Westseite des Eingangs beginnend, durchnummeriert. In Form und Ausrichtung sind zwei Typen zu unterscheiden. Von der nördlichen Hälfte der Hauptkammer gehen drei rechteckige Nischen, Nr. 5, 6 und 9 ab, die mit den Längsseiten zur Kammer geöffnet sind. Diese Nischen wurden mit einer geraden Decke angelegt. Die dem Eingang am nächsten liegenden (Grab-) Nischen der Südhälfte sind ebenfalls langrechteckig angelegt, gehen aber mit den Schmalseiten von der Hauptkammer ab. Sie schließen nach oben hin bogenförmig ab. Die (Grab-) Nischen 1 und 13 liegen nahezu parallel zueinander, gehen von der Südseite der Kammer ab und flankieren somit den Eingang und einen Teil des Dromos. Zwischen diesen beiden und den (Grab-) Nischen 5 und 9 wurden jeweils weitere drei (Grab-) Nischen, ausgehend von den südlichen Ecken der Hauptkammer bis zur Mitte der langen West- und Ostseite, angelegt. In der nordöstlichen Ecke der Hauptkammer wurden zwei weitere (Grab-) Nischen, baugleich zu den Nummern 1-4 und 10-13 angelegt. Sämtliche Nischen waren, wie die Hauptkammer mit Schutterde verfüllt, die mit Felsbrocken, Scherben, Knochen und einigen Kleinfunden durchsetzt war. Der starke Zerstörungszustand zeigt, dass das Hypogäum antik beraubt wurde.

2 Totenbehandlung

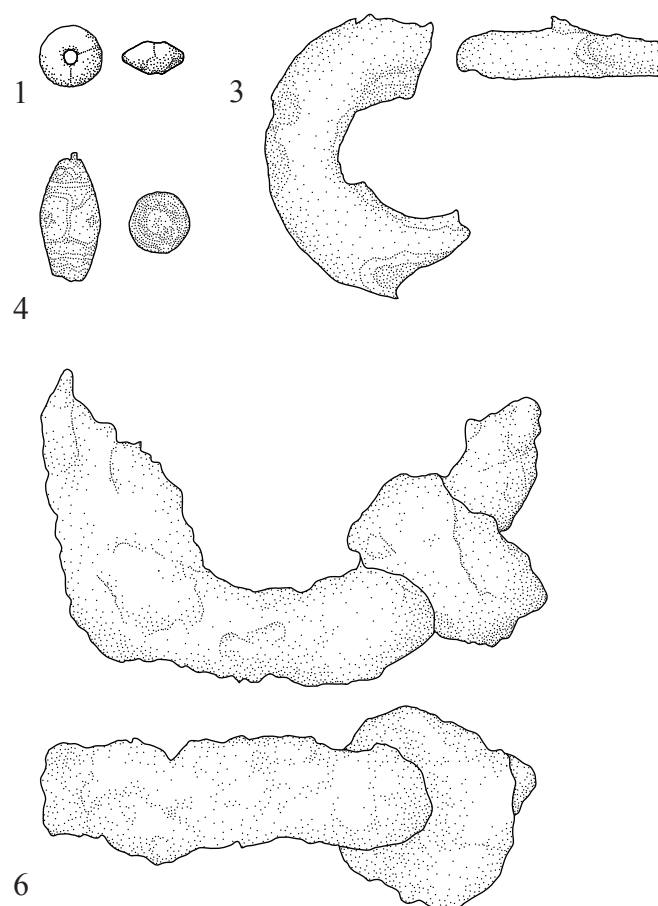
Im Inneren des Hypogäums fanden sich die Reste von mindestens 25 Individuen (KK 78/9791/0005, 0006, 0010, 0012, 0013, 0019, 0023, 0027, 0031, 0032, 0034, 0039, 0040, 0042, 0046, 0047), da-

runter größtenteils Erwachsene beiderlei Geschlechts und nur drei Individuen im Kindesalter. Einige der Knochen fanden sich unmittelbar in der Füllerde der Hauptkammer, während sich größere Konzentrationen insbesondere in den Nischen fanden. Ausschließlich in den Nischen 7 und 8 sind weder Knochen noch andere Beifunde dokumentiert. In der Hauptkammer selbst sind sowohl Knochen als auch Beifunde, insbesondere in der nördlichen Hälfte zwischen, bzw. hinter den Säulen dokumentiert, während die südliche, dem Eingang zugewandte Hälfte fundärmer war.

Da weder Asche, Holzkohle oder andere Brandspuren ausgemacht werden konnten spricht, insbesondere im Hinblick auf die recht zahlreich gefundenen Knochen, alles dafür, dass im Hypogäum ausschließlich Körperbestattungen vorgenommen wurden. Die schmal rechteckige Anlage der Grabnischen spricht des Weiteren für gestreckte Körperlagen, die verworfene Lage der Knochen lässt eine genaue Angabe jedoch nicht zu.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Da keiner der Beifunde *in situ* gefunden wurde, kann kaum eine Aussage über deren ursprüngliche Anordnung getroffen werden. Die meisten der Beifunde wurden in der Hauptkammer des Hypogäums dokumentiert. Das Alabastergefäß 78/02-16 wurde in der Füllerde der Grabnische 2 gefunden. In der Grabnische 4 fand sich das Eisenfragment 78/02-13 sowie einige Holzreste, deren ursprüngliche Form und Funktion jedoch unklar bleibt. Auch in der Füllerde der Grabnische 11 konnte ein Eisenfragment, 78/02-14 geborgen werden. In der Grabnische 12 wurde eine gewickelte Bronzeöse, 78/02-15, gefunden, die einen nadelartigen Ansatz aufweist, jedoch bleibt deren ursprüngliche Funktion unklar. Einzige annähernd datierbare Funde sind das Fragment einer Münze (1.-3. Jh.n.Chr.), der 78/02-17, aus der Füllerde der Nische 13, unmittelbar neben dem Eingang gelegen, sowie die Fragmente eines Balsamariums 78/02-8 aus Glas (1.-3. Jh.n.Chr.). Darüber hinaus sind keine weiteren Aussagen zu den Beifunden zu treffen.



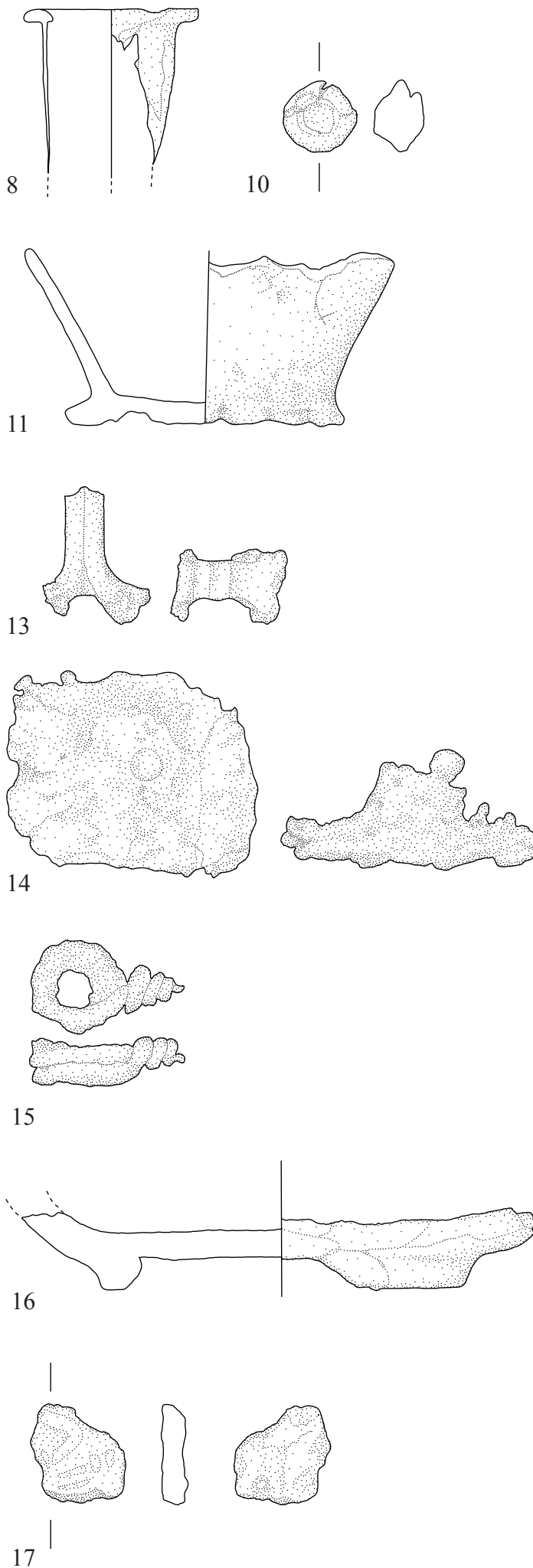


Abb. 1: Inventar des Grabes 78/02

Katalog der Funde aus Grab 78/02:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Glas/ Quarzke- ramik?	0,75 x 0,4	Doppelkonische Perle von kräftig blauer Farbe	78/9791/0004	PeJ2
2	–	Eisen	4,5 x 3,7	Rechteckiges, flaches Ei- sen-fragment, unrestauriert	78/9791/0007	–
3	Gefäß	Glas	Dm: 3,8	Fragmentiertes Bo- denstück eines Glas- gefäßes, innen hohl	78/9791/0008	–
4	Perle	Glas	1,65; Dm: 0,8	Länglich doppelkonische Perle , hell rotbraunes Glas mit Verzierung aus weißen Glasfäden, mit Spuren einer Bronzekette	78/9791/0014	PeJ3
5	Nagel (?)	Eisen	2-8; Dm: 0,6	Vier längliche Frag- mente aus Eisen mit rundem Querschnitt, eines davon mit Kopf, Nagel?, unrestauriert	78/9791/0015	–
6	–	Eisen	Dm: 6,5; D: 1; 2,5	Halbes Fragment einer großen Eisenöse mit Wulstring, unrestauriert	78/9791/0016	–
7	–	Eisen	5 x 2	Flaches, annähernd rechteckiges Eisenfrag- ment, unrestauriert	78/9791/0017	–
8	Balsa- marium	Glas	Dm: 3	Halsfragmente eines Balsamrums aus Glas, mit Rand	78/9791/0018	GgB
9	–	Eisen	–	Kollektion verschie- dener Eisenfragmente, unrestauriert,	78/9791/0020	–
10	–	Bronze	1,2 x 0,8	Bronzefragment, vielleicht ein Nadelkopf, annähernd rund mit umlaufend eingezogenem Absatz	78/9791/0021	–
11	Gefäß	Alabaster?	H: 2,9; Dm: 6,4; D: 0,3	archäologisch vollstän- diger, konischer Napf mit ausgezogenem Standfuß	78/9791/0022	–
12	–	Holz	–	Holzsplitter (Probe)	78/9791/0029	–
13	–	Eisen	2,3	Eisenfragment, unrestau- riert, Vierkantstab mit Ritz- linie auf einer flachen Seite und ausgestellttem Fuß	78/9791/0030	–
14	–	Eisen	4,4 x 3,5 x 2	Flaches Eisenfrag- ment, un-restauriert	78/9791/0036	–
15	Öse	Bronze	1,3 x 0,5	Gewickelte Öse aus Bronze mit Ansatz einer Nadel(?)	78/9791/0043	–
16	Schale	Alabaster	Dm:6,2; H: 1,35; D: 0,6	Bodenfragmente einer flachen Schale oder eines Tellers	78/9791/0045	–
17	Münze	Bronze	1,9 x 1,4 x 0,4	Fragmentarisch erhaltene Münze, Vs. oberer Aus- schnitt des nach rechts gewandten Kopfes, Rs. un- tere Hälfte S, darunter ein Teil eines Lorbeerkranzes	78/9791/0048	Mü?

Grab 81/41

Grabtyp IIC-B2

1 Anlage und Stratigraphie

Die große, annähernd trapezförmige Grube des Grabes 81/41 stürzte die Erdlage 5, eine kompakte Aschelage. Sie wurde in zwei Testschnitten ergraben und erst während der Arbeiten im zweiten Testschnitt als Grabgrube erkannt. Die eigentliche Grablage lag in deren südlicher Hälfte. Obgleich eine separate Grube für die Grablage nicht erkannt, bzw. dokumentiert wurde, dürfte es sich um ein Grab mit seitlicher Grablage der Grabform IIC handeln. Die Grablage war an den Längsseiten durch faustgroße Steine nach West und Ost begrenzt.



Abb. 2: Befunde des Grabes 81/41

2 *Totenbehandlung*

Das erwachsene Individuum (KK 81/9177/0067) aus Grab 81/41 konnte nahezu vollständig, doch in recht schlechtem Erhaltungszustand freigelegt werden. Es handelte sich vermutlich um eine Frau die in linker, SO orientierter, Hocklage beigesetzt wurde. Die Beine waren stark, bis an die Schulterpartie, angewinkelt. Mit Ausnahme der unteren Extremitäten lag das Skelett innerhalb der die Grablege begrenzenden Steinsetzung.

3 *Beigabenauswahl und -anordnung*

In dem Grab fanden sich keinerlei Beigaben.

Grab 81/42

Grabtyp IIIA2-B

1 *Anlage und Stratigraphie*

Die Grabgrube des Grabes 81/42 konnte nicht erkannt werden. Das Grab wurde aber dicht unter der rezenten Oberfläche in der Erdlage 4, Lehmziegelschutterde, gefunden. Ältere Baubefunde wurden bei der Anlage des Grabes nicht gestört. Vermutlich wurde es von einem Begehungshorizont der Erdlage 3, Jus, eingetieft. Es handelte sich um ein einfaches Topfgrab, dessen Erhaltungszustand jedoch so schlecht war, dass das Bestattungsgefäß nur in Fragmenten geborgen werden konnte. Nach der Beschreibung der Ausgräber handelte es sich um ein Spitzbodengefäß, das dem Typ Sbb der zylindrischen Spitzbodengefäße zugeordnet werden kann. Das Grab muss als gestört gelten.

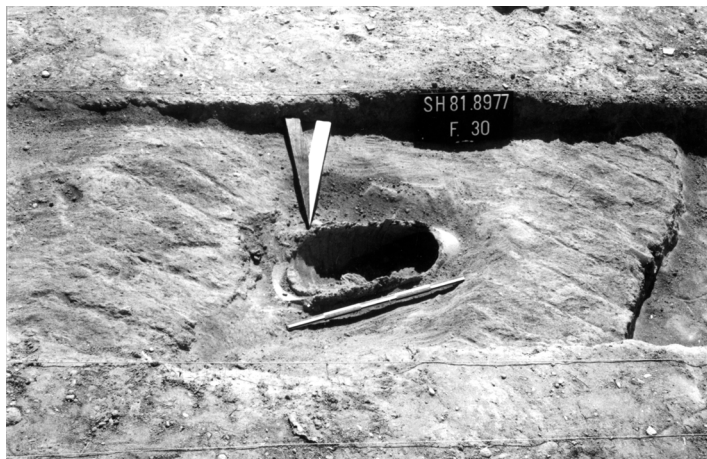


Abb. 3: Befunde des Grabes 81/42

2 *Totenbehandlung*

Das Skelett eines Säuglings (KK 81/8977/0008,0028) konnte nur in fragmentarischem Zustand geborgen werden, dennoch wurde bei der Bergung der Knochen erkannt, dass das Kind in, nach O orientierter, Hocklage bestattet wurde.

Teile des Skeletts wurden außerhalb, jedoch in unmittelbarer Nähe des Grabgefäßes gefunden. Möglicherweise wurden sie durch Tiere verschleppt. Aufgrund der noch aufgefundenen Beigaben ist anzunehmen, dass das Grab nicht antik beraubt wurde und die Störungen natürlichen Ursprungs sind.

3 *Beigabenauswahl und -anordnung*

In dem Gefäß fanden sich zwei Bronzearmreife. Einer der beiden nur in Fragmenten, der andere vollständig. In diesem ließen sich Röhrenknochen erkennen, womit angenommen werden darf, dass das Individuum diesen getragen haben muss. Über die Anordnung des fragmentarisch erhaltenen Reifs kann keine Aussage getroffen werden.

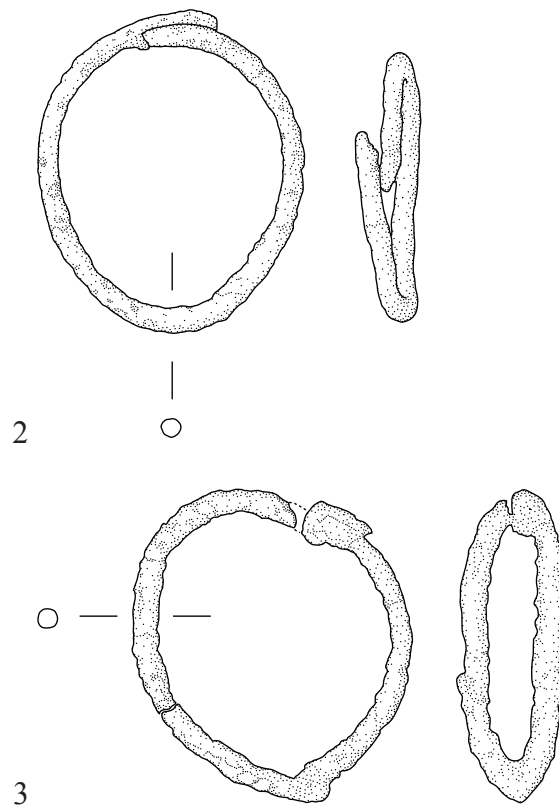


Abb. 4: Inventar des Grabes 81/42

Katalog der Funde aus Grab 81/42:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	–	Nur noch als Scherbenkollektion erhaltenes Grabgefäß von zylindrischer Form mit Spitzboden	81/8977/0007	SbB1
2	Armring	Bronze	3,5 x 4,3 x 0,3	Kleiner Armring, mit sich einander überlappenden, flach ausgeschmiedeten Enden und runder Ringschiene	81/8977/0011	ArF
3	Armring	Bronze	Dm: 3,5; D: 0,3	Kleiner Armring, join aus sechs Fragmenten, Verdickung an einem Ende mit runder Ringschiene	81/8977/0006	ArD(?)

Grab 81/43

Grabtyp ID1-(?)

1 *Anlage und Stratigraphie*

Die große, annähernd rechteckige Grube des Grabes wurde in die Erdlage 4 eingetieft. Die Lehmziegelschutterde war hier in größerem Bereich stark mit Asche durchsetzt. Die Grabanlage stört die Mauer 13, welche die westliche Eingrenzung des Raumes Ea und damit auch die Außenmauer des Gebäudes F war. In die Grabgrube wurde eine Einfassungsarchitektur gesetzt, bei der, laut Aussage der Ausgräber, Ziegel der ruinösen Mauer 13 wiederverwendet wurden. An den Längsseiten wurden je sechs Ziegel verbaut und die schmalen Seiten mit je zwei Ziegeln verschlossen. Diese Einfassungsarchitektur stand bei der Ausgrabung noch fünf Reihen an, die im Mauerversatz aufgemauert wurden. Die separate Grube für die Grablege kann nur rekonstruiert werden. Die Einfassungsarchitektur steht auf den gestörten Resten der Mauer 13. Im inneren kann deutlich erkannt werden, dass diese wiederum von einer kleineren Grube gestört wurde, die zumindest die nordwestliche Begrenzung der Grablege markiert.

Die gesamte Anlage wurde mit der gleichen aschehaltigen Lehmziegelschutterde verfüllt, die sich auch in der weiteren Umgebung des Grabes fand. Anschließend wurde das Grab mit einer Abdeckung aus zwei Reihen flach nebeneinander liegenden Lehmziegeln verschlossen. An der südöstlichen Seite war diese Abdeckung jedoch teilweise gestört. Zwar konnte keine Raubgrube erkannt werden, doch fehlte ein Teil der Abdeckung zur Gänze, während das Südostende noch zwei flach verlegte Ziegel aufwies, an die zwei hochkant stehende Ziegel heran gestellt waren. Es bleibt unklar, ob diese beiden Ziegel einst flach verlegt waren und

während einer Beraubung des Grabes derart auf die Seite gestellt wurden, oder ob sie bereits bei der Anlage in dieser Position verbaut wurden, weil an dieser Stelle eine größere Fuge geschlossen werden sollte.

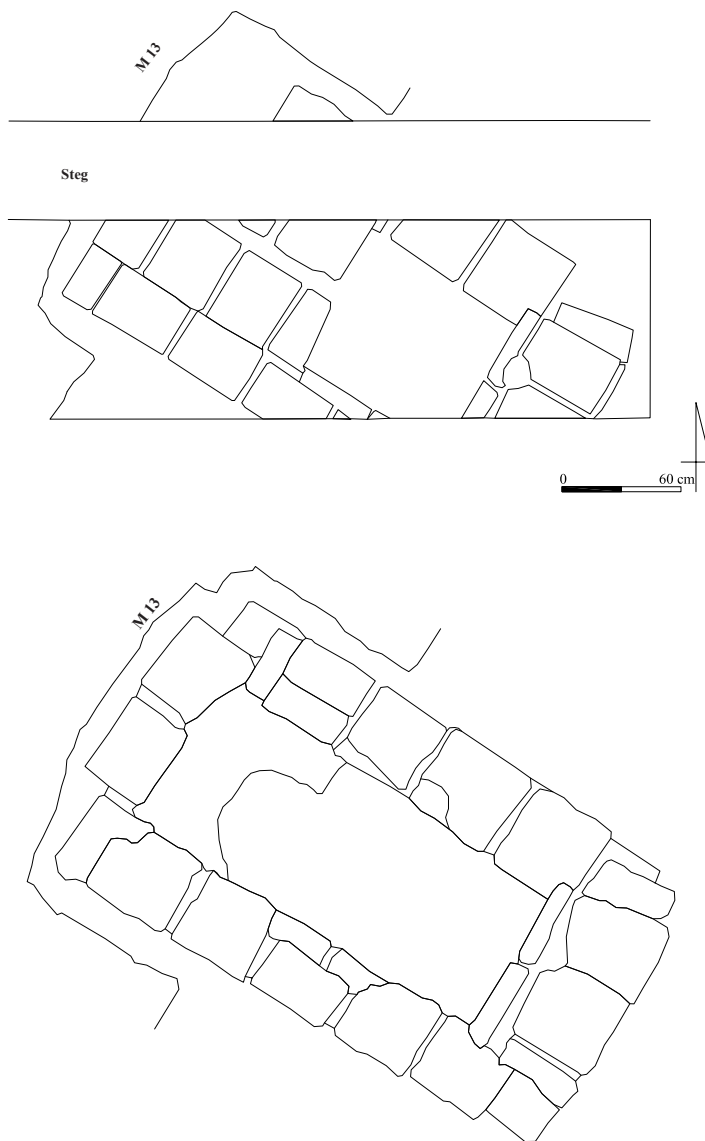


Abb. 5: Befunde des Grabes 81/43

2 Totenbehandlung

In dem Grab fanden sich die Reste eines jungen Mannes (KK 82/8977/0075). Die Ausgräber beschreiben, dass kein anatomischer Verband erkennbar war, daher kann über die Lage und Ausrichtung des Toten keine Aussage getroffen werden. Damit muss das Grab als antik gestört, wahrscheinlich beraubt gelten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab wurden keinerlei Beigaben gefunden.

Grab 84/13

Grabtyp IIA(?) -B

1 Anlage und Stratigraphie

Eine Grabgrube des Grabes 84/13 konnte nicht festgestellt werden. Die Grablage lag auf einer Schwemmschicht auf. Da keine architektonischen Elemente dokumentiert sind, wird das Grab unter Vorbehalt der Grabform IIA zugeordnet.

2 Totenbehandlung

Die Ausgräber beschreiben die Reste eines Kleinkindes in Hocklage (KK 84/9581/0008,0010). Beide Beine, das Becken, der Kopf sowie Teile der Halswirbelsäule fanden sich im Testschnitt, während Arme, Brustkorb und Wirbelsäule im Profil vermutet wurden. Dies wurde jedoch nicht näher verfolgt, sodass keine weiteren Aussagen über die Totenbehandlung getroffen werden können.

Bei der anthropologischen Untersuchung stellte sich heraus, dass die unter dem Grab 84/13 dokumentierten Knochen zu drei Individuen gehörten, darunter ein erwachsener Mann, eine erwachsene Frau und ein ca. einjähriges Kind, das, wie oben beschrieben, auch während der Ausgrabung erkannt wurde. Da die Knochen offenbar alle auf der erwähnten Schwemmschicht auflagen könnte es sich bei den Erwachsenen eher um dislozierte Fragmente als um intentionelle Sekundärniederlungen, also Teilbestattungen handeln. Obgleich eine Grabgrube nicht zu erkennen war, deutet die Hocklage des Kindes deutlich auf eine intentionelle Grablage hin.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 84/14

Grabtyp IIB-A

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grabgrube des Grabes konnte nicht mehr eindeutig identifiziert werden. Die Grablage war mit einer Abdeckung aus Lehmziegelfragmenten und Lehmziegelschutt versehen und störte die Erdlage 5, wurde also von einem archäologisch nicht mehr zu verifizierenden Begehungshorizont der stratigraphisch jüngeren Erdlagen aus eingetieft.

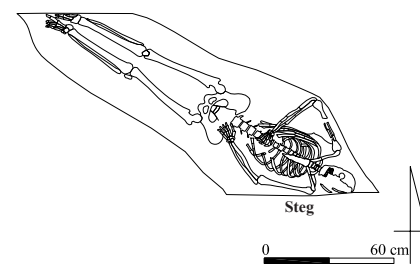


Abb. 6: Befunde des Grabes 84/14

2 Totenbehandlung

Das adulte männliche Individuum (KK 84/9377/0034) aus Grab 84/14 wurde in gestreckter, SO orientierter, Rückenlage bestattet. Der linke Arm war leicht angewinkelt, sodass die Hand auf dem Becken zu liegen kam, während der rechte Arm etwas stärker angewinkelt war und mittig auf dem Bauch lag. Der Kopf lag leicht erhöht, sodass das Kinn auf den Hals abgesenkt wurde. Es wird beschrieben, dass das Erdmaterial unter dem Kopf sehr viel härter war, als das restliche, das Skelett umgebende Material. Es kann jedoch nicht mehr ausgemacht werden, ob es sich um eine intentionelle Maßnahme handelt, oder ob bei der Anlage des Grabes ein bereits gegebener Unterschied im Erdmaterial für die Erhöhung des Kopfes genutzt wurde. Die Füße waren überstreckt und einige, post mortem erlittene Knochenbrüche der Schlüsselbeine, des Brustkorbes und der Hand- und Fußknochen deuten auf ein hohes Gewicht hin, das vermutlich durch die Abdeckung mit Lehmziegelfragmenten und Lehmziegelschutt herrührt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab 84/14 wurden keinerlei Beigaben gefunden.

Grab 84/15

Grabtyp IIA-B2

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grube des Grabes 84/15 wurde in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde, eingetieft. Die Anlage und Form der Grube können nicht mehr genau bestimmt werden, da das Grab durch eine Vielzahl von Tiergängen gestört wurde. Das Grab selbst störte keine älteren Baubefunde.

Es konnten keinerlei Anzeichen für eine Lehmziegelarchitektur ausgemacht werden, sodass das Grab der Grabform IIA zugeordnet wird.

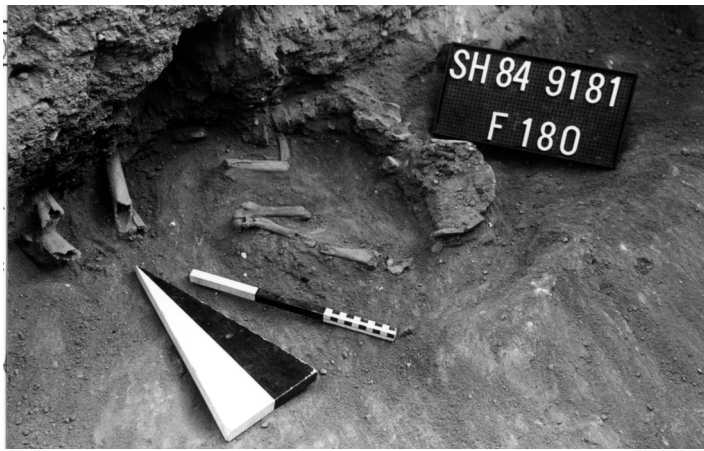


Abb. 7: Befunde des Grabes 84/15

2 Totenbehandlung

Das nur unvollständig erhaltene, adulte, weibliche Individuum (KK 84/9181/0009) aus Grab 84/15 wurde in linker, O orientierter Hocklage bestattet. Die angezogenen Beine lagen aufeinander. Beide Arme waren angewinkelt, der Kopf wurde auf die rechte Hand gebettet.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Grab 84/15 wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 84/16³³⁰

Das Grab 84/16 wurde während der Ausgrabung zu spät erkannt, die Reste mussten daher aus dem Abraum gesiebt werden, welcher stratigraphisch der Erdlage 4 zugeschrieben werden konnte. Es konnten nur noch einige Knochen (KK 84/9581/0015) geborgen werden, so dass keine weiteren Auskünfte über die Anlage des Grabes und die Totenbehandlung bestehen. Mögliche Beigaben konnten dem Grab nicht mehr sicher zugeschrieben werden.

Grab 85/18

Grabtyp IIIA2(?) -?

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grube des Grabes 85/18 wurde aus der Erdlage 3, Juserde eingetieft. Es handelt sich um eine im Durchmesser etwa 60 cm messende runde Grube, die verschiedene Schwemmschichten und drei Lehmziegellagen der noch anstehenden Mauer 49, die den Raum Y des Gebäudes F Erweiterung südöstlich begrenzt, stört. Die Ausgräber beschreiben, dass ein Grabgefäß senkrecht, mit einer flaschenartigen Öffnung nach unten in die Grube gesetzt wurde. Es existiert kein Bildmaterial von dem vollständigen Gefäß, die Teile, die sich begutachten lassen, deuten allerdings darauf hin, dass die flaschenartige Öffnung eigentlich der Boden eines zylindrischen Spitzbodengefäßes ist. Somit hätte das Gefäß richtig herum, nämlich mit dem Boden nach unten, in der Grube gestanden. Etwa ein Drittel des Gefäßes wurde sauber gekappt, vermutlich um die Bestattung zu erleichtern, anschließend wurde dieser Teil als Abdeckung wieder aufgesetzt. Dieser war bereits während der Ausgrabung stark fragmentiert und nur noch in Teilen erhalten, sodass sich auch an diesem Teil nicht mit Sicherheit bestimmen lässt, ob es sich um ein Spitzbodengefäß handelte. Das Grab kann nur unter Vorbehalt der Grabform IIA2 zugeordnet werden.



Abb. 8: Befunde des Grabes 85/18

2 Totenbehandlung

Das Grabgefäß wurde samt Inhalt geborgen, dabei wurden im einsehbareren Gefäßinneren Knochen erkannt. Da der Inhalt des Gefäßes aber nicht weiter dokumentiert wurde ist nicht ganz sicher, ob es sich tatsächlich um ein Grab handelt. Da sich aber in unmittelbarer Umgebung keine Gräber fanden, zu denen oben beschriebenes Gefäß als Sekundärgefäß gehören könnte und auf dem Gräberfeld von Tall Šēḥ Ḥamad gelegentlich senkrecht aufgestellte Topfgräber gefunden wurden, wird Grab 85/18 als solches unter Vorbehalt mit aufgenommen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es kann keine Aussage darüber getroffen werden, ob sich in dem Gefäß Beigaben befanden. Die Grube enthielt ausschließlich das Grabgefäß und keine weiteren Beifunde.

Katalog der Funde aus Grab 85/18:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	H noch: 65; Dm: 34	Großes Gefäß mit zylindrischem Körper	85/9379/0034	SbB1 (?)

Grab 85/19

Grabtyp IB-A+B2

1 Anlage und Stratigraphie

Das Grab 85/19 wurde in die Erdlage 4, in Lehmziegelschutterde, eingetieft. Zunächst wurde eine ca. 1,8 x 2,3m große, NW-SO orientierte Grabgrube angelegt, in die die Einfassungsarchitektur eingebaut wurde. Innerhalb der Grabgrube wurde anschließend eine schmalere, etwa 0,65m breite Grube für die Grablege eingetieft. Der Boden der Grube für die Grablege lag ca. 0,7 bis 0,75 m tiefer als der Boden der Grabgrube. Die Einfassungsarchitektur bestand zu beiden Längsseiten aus jeweils einer Reihe von fünf Lehmziegeln von grauer Farbe mit starker Kieselmagerung, die alle etwa 38 x 38cm maßen. Nach der Grablege wurde eine Abdeckarchitektur mit den gleichen Lehmziegeln, wie sie auch für die Einfassungsarchitektur verwendet wurden, in Form eines großen Pseudogiebels errichtet. Insbesondere die Abdeckarchitektur war im Nordwesten durch umfassende Radladerarbeiten rezent gestört worden. Dennoch konnte festgestellt werden, dass zwei eng aneinander situierte Giebelbasisreihen, die im Südwesten nach außen verkippt waren, die Stützkonstruktion für eine dritte Ziegelreihe, die Giebelfirstreihe, bildeten, womit der optische Eindruck eines Giebeldaches erweckt wurde. Etwa 40 cm vor dem südöstlichen Ende der Einfassungsarchitektur wurde diese Abdeckung jedoch beendet und statt dessen eine gewölbte Konstruktion errichtet, die aber teilweise gestört war. Die Ausgräber beschreiben, dass weitere Lehmziegel hochkant und längs zur Grablege aufgestellt wurden, sodass über dem Kopfende des Bestatteten eine aufgefächerte Konstruktion von Lehmziegeln entstand. An verschiedenen Stellen ließ sich zwischen den Lehmziegeln der Einfassungs- und Abdeckarchitektur eine feste, stark kieselhaltige Lehmerde belegen, die vermutlich als Mörtel zur Befestigung der Konstruktion diente.

330 Grab-Nr. 84/016 ist in BATSH 13-1, 163, Anhang III fälschlicherweise als Grab-Nr. 81/016 abgedruckt

Die gesamte Grabanlage stört die Mauern 7 und 8, die die nordöstlichen Begrenzungsmauern des Raumes V in *Gebäude F* waren, genau im Eckbereich der Mauern, die bei der Anlage des Grabes nicht unerheblich beschädigt wurden. Das Grab ist stratigraphisch also deutlich jünger als die Vorgängerbebauung.

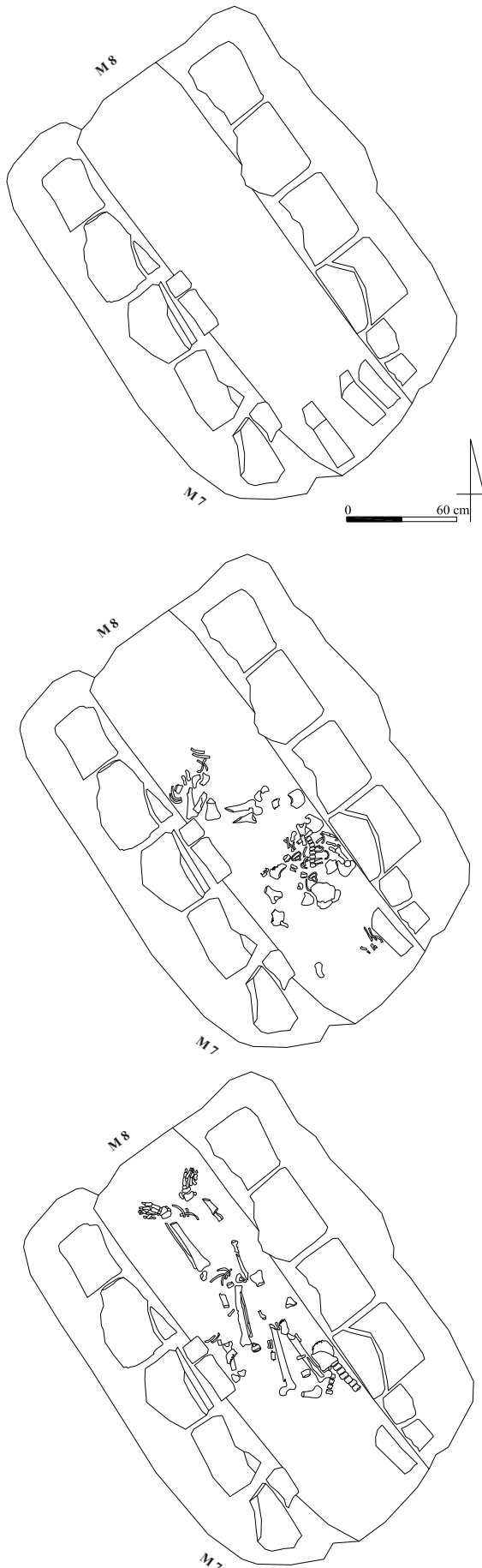


Abb. 9: Befunde des Grabes 85/19

2 Totenbehandlung

In dem Grab 85/19 wurden zwei Individuen (KK 85/9377/0050, 0044) bestattet. Zum einen handelte es sich um ein adultes Individuum, das um die 40 Jahre alt war, dessen Geschlecht jedoch

nicht mehr zu bestimmen war. Zum anderen fanden sich Reste eines adulten Individuums, zwischen 20 und 40 Jahren, vermutlich weiblichen Geschlechts. Die Knochen lagen teilweise verstreut, teilweise noch im anatomischen Verband in der Grabgrube, teils auch auf verstürzten Lehmziegeln. Die noch erkennbaren Zusammenhänge zeigten aber, dass die erste Bestattung in SO orientierter, gestreckter Rückenlage in das Grab gebettet wurde und die Nachbestattung in Hocklage auf der ersten Bestattung lag. Die Nachbestattung könnte nun auch die ungewöhnliche Abdeckkonstruktion erklären, die vermutlich anschließend in diese Form gebracht wurde um das Grab erneut zu verschließen. Des weiteren deutet die Verteilung der Knochen in dem Grab eine antike Beaubung an.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab selbst fand sich lediglich ein unverzierter, konischer Spinnwirtel aus Knochen. In der Westecke der Grabgrube fand sich ein Webgewicht, bei dem aber nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, ob es sich dabei um eine intentionelle Beigabe, oder tertiären Abfall handelt, der bei der Verfüllung der Grabgrube in diese gelangte. Da sich Webgewichte aber gelegentlich mit Spinnwirteln vergesellschaftet finden wird dieses unter Vorbehalt mit aufgeführt.

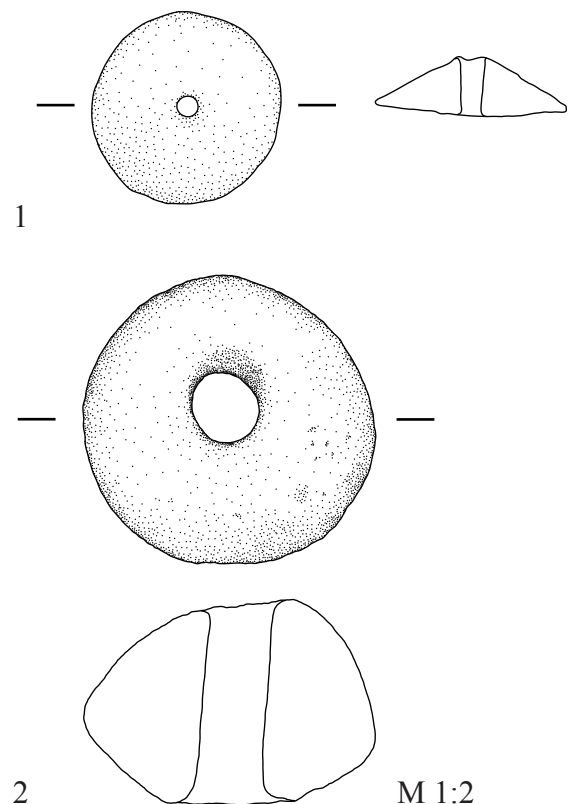


Abb. 10: Inventar des Grabes 85/19

Katalog der Funde aus Grab 85/19:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Spinnwirtel	Knochen	Dm: 2,5; H: 0,7	Runde, konische Scheibe mit mittiger Durchlochung, unverziert	85/9377/0042	SwB1
2	Webgewicht	Keramik	Dm: 7,7; H: 5,1	Doppelkonisches Webgewicht aus leicht gebranntem Ton	85/9377/0043	WgB

Grab85/20

Grabtyp IB(?)-A(?)

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grube des NW-SO orientierten Grabes 85/20 störte die Erdlage 4 und die Mauer 36, zwischen Hof R/S und Raum W des *Gebäudes F Erweiterung*, in gesamter Breite. Das Grab wurde 1985 registriert und dort als Grab mit Pseudogiebel beschrieben, leider geht aus der Beschreibung nicht hervor, ob es sich um einen großen oder kleinen Pseudogiebel handelt. 1988 wurde das Grab zeichnerisch aufgenommen, war zu diesem Zeitpunkt durch umfassende

Radladerarbeiten bereits stark gestört und wurde nur noch in geöffnetem Zustand dokumentiert. Eine Aussage über die Abdeckarchitektur ist daher recht schwierig. Die Einfassungsarchitektur konnte ebenfalls nur noch bruchstückhaft dokumentiert werden. An der südwestlichen Längsseite konnten noch Fragmente von fünfeinhalb Lehmziegeln erfasst werden, während an der nordöstlichen Seite nur noch dreieinhalb Ziegel fragmentarisch erhalten waren. In den Resten der Einfassungsarchitektur wurde eine unregelmäßig geformte Grube für die Grablege dokumentiert.

Die Abdeckarchitektur wurde nur in einer Feldskizze angedeutet, demnach scheint es sich um einen großen Pseudogiebel gehandelt zu haben, was zu der Größe der Grabgrube, bzw. zu den Resten der Einfassungsarchitektur passen würde, da die Grablege recht großzügig angelegt war und ein kleiner Pseudogiebel diese vermutlich nicht hätte überspannen können. Das Grab wird daher unter Vorbehalt der Grabform IB zugeordnet.

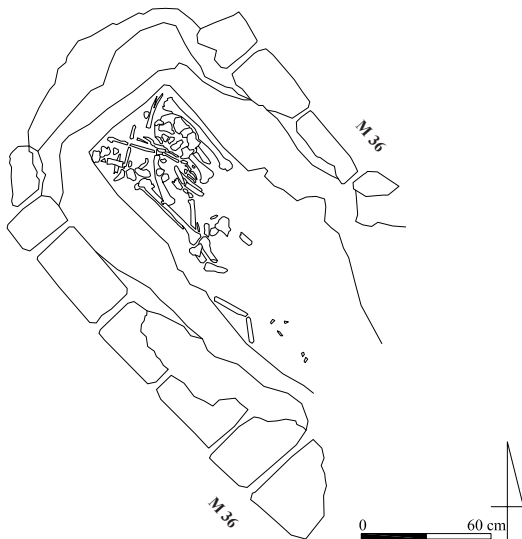


Abb. 11: Befunde des Grabes 85/20

2 Totenbehandlung

In dem Grab wurden zwei erwachsene Individuen (KK 88/9179/0014, 90/9179/0009) bestattet, vermutlich ein Mann und eine Frau. Da beide nur in fragmentarischem Zustand und ohne anatomischen Zusammenhang geborgen werden konnten, lässt sich über die Totenbehandlung kaum eine Aussage treffen. Die Lage einiger Knochen deutet darauf hin, dass wenigstens eines der Individuen in gestreckter, SO orientierter, Rückenlage bestattet wurde. Die Lage der restlichen Knochen lässt vermuten, dass es sich bei der Streckerbestattung um eine Nachbestattung handelt und die Überreste der ersten Bestattung in den nordwestlichen Teil der Grablege geräumt wurde. Die starke Zerstörung macht es allerdings schwierig dies zu verifizieren.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 86/15

Grabtyp IIC-A

1 Anlage und Stratigraphie

Die einfache, sehr schmale Grube des Grabes stört die Mauer 12, zwischen den Räumen B und C des Gebäudes F. Von welchem Niveau die Grube angelegt wurde, konnte nicht ermittelt werden, die Störung der assyrischen Baubefunde drückt jedoch deutlich die Nachzeitigkeit der Grabanlage aus. Die Grube lag zum größten Teil in einer Nische, der I 054 der Mauer 12 und störte außerdem einen in der Nische I 054 eingebauten Tonnur I 052, der ebenfalls deutlich älter zu datieren ist, als das Grab. Der erhaltene Teil der Grabgrube in der Mauer 12 war nicht senkrecht, sondern schräg nach unten zulaufend angelegt, sodass ein Teil des bestatteten Individuums unter der Mauer lag und so von ihr geschützt wurde. Obgleich das Grab rezent gestört wurde und nicht die gesamte

Ausdehnung der Grabgrube zu erkennen war, kann hier von einem Grab mit seitlicher Grablege gesprochen werden.

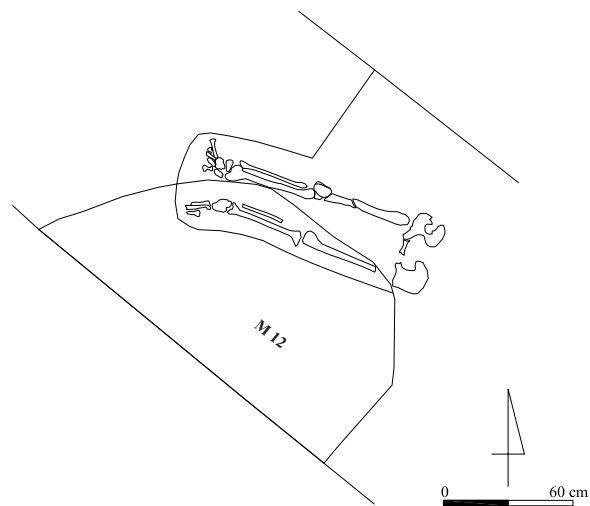


Abb. 12: Befunde des Grabes 86/15

2 Totenbehandlung

Der erhaltene untere Teil des Skelettes (KK 86/9177/0025) belegt, dass hier eine junge Frau in SO orientierter, gestreckter Rückenlage bestattet wurde. Aufgrund der rezenten Störung können jedoch keine weiteren Aussagen über die Totenbehandlung getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es fanden sich keinerlei Beigaben im Grab 86/15

Grab 86/28

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grabgrube des Grabes 86/28 stört die Mauer 37 zwischen Raum W und Hof EZ der Gebäude F Erweiterung sowie Gebäude W und war zum Teil in die Lehmziegelschutterde der Verfüllung des Hofes EZ eingetieft, womit die Nachzeitigkeit zu der assyrisch-babylonischen Vorgängerbebauung deutlich ist. Von welchem Horizont das Grab eingetieft wurde konnte nicht mehr ermittelt werden. Bei der Grube handelt es sich um eine länglich ovale, NW-SO ausgerichtete Grube, deren Boden gleichzeitig der Grablege entspricht, es handelt sich folglich um ein Grab der Grabform IIA.



Abb. 13: Befunde des Grabes 86/28

2 Totenbehandlung

Der zwischen 20 und 32 Jahre alte Mann (KK 86/9179/0047) wurde in gestreckter, nach W orientierter, Rückenlage in der Grabgrube bestattet. Der rechte Arm war so weit angewinkelt, dass die Hand auf dem Bauch zu liegen kam. Das Skelett konnte nur unvollständig geborgen werden, sodass keine weitere Aussage über die Lage der Beine zu treffen ist.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Grab 86/28 fanden sich keinerlei Beigaben.

Grab 87/25**Grabtyp IIB-D***1 Anlage und Stratigraphie*

Die Grube des Grabes 87/25 wurde in die Erdlage 4 unmittelbar an der Mauer 95 des Raumes SZ des *Nordwestgebäudes*, eingetieft. Das Grab wurde zwar 1987 erkannt, aber erst 1989 archäologisch untersucht. In der sehr kleinen, rechteckigen, NW-SO orientierten Grabgrube fand sich ein einzelnes Fragment eines Ziegels, das im nordöstlichen Ende der Grube unmittelbar an die Mauer 95 gesetzt wurde. Weitere Ziegelfragmente wurden erwähnt, blieben aber undokumentiert. Das Grab entspricht formal der Grabform IIB.

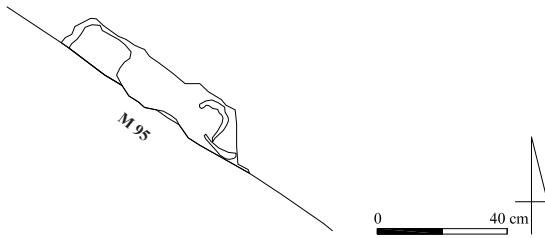


Abb. 14: Befunde des Grabes 87/25

2 Totenbehandlung

In der Grube des Grabes 87/25 fanden sich lediglich Fragmente eines Schädels von einem adulten, vermutlich männlichen Individuum (KK 89/8991/0370). Da Nachweise weiterer Knochen gänzlich fehlen und die Grabgrube für einen erwachsenen Mann definitiv zu klein ist, muss an dieser Stelle von einer Teilbestattung, bzw. einer Sekundärniederlegung gesprochen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 87/25 wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 87/30**Grabtyp IVA-A***1 Anlage und Stratigraphie*

Der lange Trog Sarkophag des Typs SgC1, der der Grablege des Grabes 87/30 diente, wurde in Erdlage 4, die Lehmziegelschutterde der Verfüllung des Hofes R/S unmittelbar nördlich des Durchganges zu Raum H des *Gebäudes F* eingetieft. Hinweise auf eine Einfassungsarchitektur gab es keine. Der Sarkophag war aber zusätzlich zu einem fragmentarisch erhaltenen Deckel, mit großen Fragmenten von Lehmziegeln abgedeckt worden, die wahrscheinlich nach Art eines einfachen Pseudogiebels auf den Sarkophag gesetzt wurden. Der Sarkophag selbst bestand aus zwei Hälften, die mit einem Abstand von ca. 23 cm zueinander aufgestellt wurden. Es wurden keine Bruchkanten erkannt, der Sarkophag war intentionell aus zwei Teilen zusammen gesetzt.

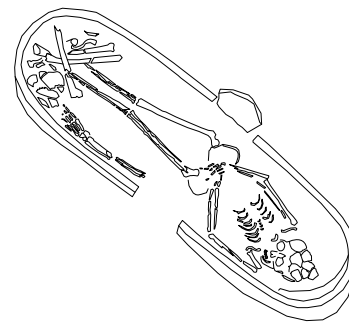
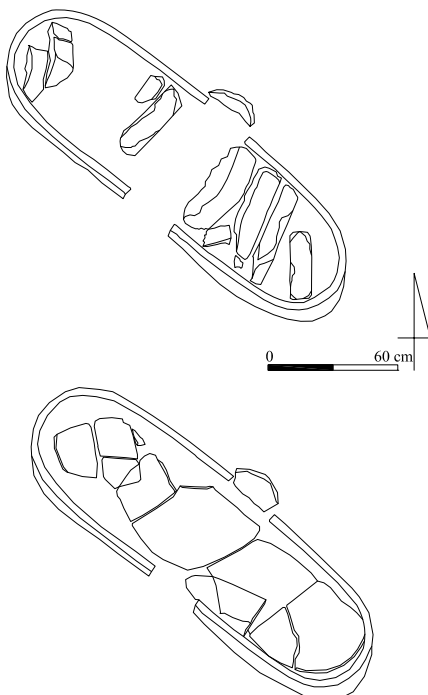


Abb. 15: Befunde des Grabes 87/30, mit Lehmziegelabdeckung, Sarkophagdeckel und Grablege

2 Totenbehandlung

In dem Tonsarkophag wurden die Reste zweier Individuen (KK 87/9177/0038) gefunden. Es handelt sich um zwei junge Erwachsene, je ein männliches und weibliches Individuum. Eines der beiden Individuen wurde in gestreckter Rückenlage SO orientiert aufgefunden, während das zweite ohne Verband um die Füße und seitlich des im Verband liegenden Individuums angeordnet gefunden wurde. Dies deutet darauf hin, dass eines der beiden Individuen nachträglich bestattet wurde. Es ist anzunehmen, dass das im Verband liegende Skelett die Nachbestattung ist und die ältere, bereits teilweise vergangene Bestattung zur Seite geräumt wurde um dem folgenden Individuum Raum zu verschaffen. Außerdem ist wahrscheinlich, dass auch die erste Bestattung einst in gestreckter Rückenlage in dem Grab lag, da die Form der langen Trog Sarkophage dieses praktisch vorgibt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Sarkophag wurden zwei Fragmente einer Bronzenadel gefunden, deren Erhaltungszustand jedoch keine nähere typologische Einordnung zulässt, da das den Fundtyp bestimmende Ende nicht erhalten war.

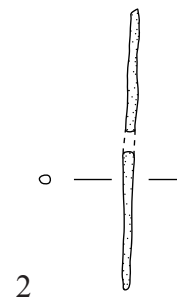


Abb. 16: Inventar des Grabes 87/30

Katalog der Funde aus Grab 87/30:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	–	Langer, unverzierter Trog-sarkophag mit halbkreisförmigen Enden aus zwei Hälften zusammengesetzt	Ohne Nummer	SgC1
2	Nadel	Bronze	1: 1,8 x 0,15; 2: 1,5 x 0,15	Zwei Fragmente einer einfachen Bronzenadel, mit rundem Querschnitt	87/9177/0040	Na(?)

Grab 87/35**Grabtyp IIC-A***1 Anlage und Stratigraphie*

Die Grabgrube des Grabes 87/35 wurde in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde eingetieft. Auf der südlichen Seite der Grab-, bzw. Zuganggrube wurde eine tiefere Grube für die eigentliche Grablege angelegt, womit es sich um ein Grab der Grabform IIC der Erdgräber mit seitlicher Grablege und Zuganggrube handelt. Die seitliche Grablege störte das Grab 87/36 und ist somit das stratigraphisch jüngere der beiden Gräber.



Abb. 17: Befunde des Grabes 87/35 im Vordergrund, im Hintergrund das gestörte Grab 87/36

2 Totenbehandlung

Das adulte, männliche Individuum (KK 87/9181/0027,0038) aus Grab 87/35 wurde in gestreckter, seitlicher Bauchlage, SO orientiert, bestattet. Die Beine lagen lang ausgestreckt aufeinander. Der linke Arm wurde ebenfalls lang ausgestreckt vor dem Körper positioniert. Die ungewöhnliche Lage kann auf die schmale seitliche Grablage zurückzuführen sein, in die der Tote vermutlich hinein gerollt wurde.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 87/35 wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 87/36³³¹

Grabtyp IVA-?

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grabgrube des Grabes 87/36 war in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde, eingetieft und SO orientiert. Sie lag über den Mauern 104 des Treppenhauses AZ und 108 des Raumes QQ von Gebäude F Erweiterung und störte diese vermutlich. Darin fand sich, genau wie in Grab 87/30, ein aus zwei Teilen zusammengesetzter, langer Trog Sarkophag des Fundtyps SgC1 mit einem erhaltenen Henkel, außerdem fragmentierte Reste einer Abdeckung. Das südöstliche Viertel des Grabes, also sowohl die Grabgrube, als auch der Sarkophag wurden durch die jüngere Anlage des Grabes 87/35 gestört. In der Füllung der Grabgrube und über der fragmentarisch erhaltenen Abdeckung fanden sich größere Lehmziegelfragmente, die den Sarkophag vielleicht einmal abgedeckt hatten. Hinweise auf eine Einfassungsarchitektur fanden sich jedoch nicht.

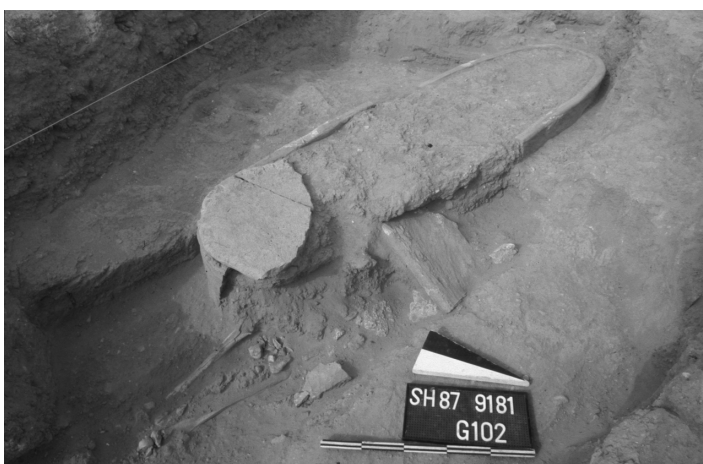


Abb. 18: Befunde des Grabes 87/36, gestört durch Grab 87/35

2 Totenbehandlung

In dem Trog Sarkophag wurden zwei Individuen (KK 87/9181/0023, 0025) beigesetzt. Ein juveniles Mädchen und ein adulter Mann, deren Ausrichtung und Lage innerhalb des Grabes aufgrund der

starken Zerstörung nicht mehr erkannt werden konnte. Auch konnte nicht festgestellt werden, ob die beiden Individuen gleichzeitig oder nacheinander in dem Grab bestattet wurden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im Grab 87/36 konnten keine Beigaben gefunden werden.



Abb. 19: Die beiden Sarkophaghälften aus Grab 87/36 mit plastischem Griff und Gipsverputz

Katalog der Funde aus Grab 87/36:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	–	Zwei Trog Sarkophaghälften, antik in zwei Teile gesägt, als ein Sarkophag genutzt, vermutlich aus zwei unterschiedlichen Exemplaren zusammengesetzt, eine der Hälften mit erhaltenem Griff und deutlich erkennbarer Bruchstelle eines parallel angebrachten Griffes.	87/9181/0031-0033	SgC1

Grab 87/41

Grabtyp IIB-B1

1 Anlage und Stratigraphie

Die annähernd quadratische Grube des Grabes 87/41 wurde in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde eingetieft und stört die Mauern 108 und 109 in der südöstlichen Ecke des Raumes QQ im Gebäude F Erweiterung der Vorgängerbebauung. Das Grab wurde zwar als einfaches Erdgrab beschrieben, ein einzelner, hochkant stehender Lehmziegel an der südöstlichen Längsseite des Grabes scheint aber nicht in den Mauerverband der gestörten Mauern zu gehören, was bei der Ausgrabung auch berücksichtigt wurde. Er wurde wahrscheinlich zum Schutz der Bestattung, bzw. zur Befestigung der Grubenränder eingestellt, sodass das Grab den Kriterien für die Grabform IIB entspricht.

331 Das Grab 87/036 wurde in BATSH 13-1, Anhang III, 164 irrtümlicherweise als Grab Nr. 87/034 abgedruckt.



Abb. 20: Befunde des Grabes 87/41

2 Totenbehandlung

In dem Grab 87/41 wurde ein Kleinkind (KK 87/9181/0036) in rechter Hocklage, SW orientiert, bestattet. Die Beine wurden rechtwinklig zum Oberkörper angehockt, wenngleich die Unterschenkel nicht mehr erhalten waren. Der linke Oberarm lag offenbar seitlich auf dem Oberkörper auf, während der Unterarm im rechten Winkel zu diesem lag.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab fanden sich keine Beigaben.

Grab 88/01

Grabtyp IIA-?

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grabgrube des Grabes 88/01 wurde von der Erdlage 3 aus in die Erdlage 4 und einen Teil der Mauer 27, die Raum MZ von Hof EZ in *Gebäude W* trennte, eingetieft. Das Grab ist somit stratigraphisch deutlich jünger als die Vorgängerbebauung. Die Grabgrube wies eine annähernd runde Form auf.



Abb. 21: Befunde des Grabes 88/01

2 Totenbehandlung

In Grab 88/01 fanden sich ein Schädel, drei bis vier Wirbel und Fragmente der Langknochen einer etwa 30jährigen Frau (KK 88/8979/0014, 0015). Der Schädel wurde auf einen Lehmziegel gebettet. Aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustands kann über die Bestattungsform keine weitere Aussage getroffen werden. Unmittelbar neben der Grabgrube wurde eine Schwemmschicht freigelegt, in der sich Knochen fanden. Die Ausgräber postulieren eine Zugehörigkeit zum Grab, welches damit als gestört gelten muss.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab fanden sich keinerlei Beigaben.

Grab 88/02

Grabtyp IIA-B2

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grabgrube des Grabes 88/02 wurde unmittelbar südlich der antiken Stadtmauer ZM 100 in die Erdlage 4, rötliche Lehmziegel-schutterde, eingetieft. Die sehr kleine Grube war annähernd rechteckig angelegt und von Nordwest nach Südost ausgerichtet. Sie schnitt leicht in die Ziegel der südwestlichen Seite der Stadtmauer. Da sich keinerlei architektonische Elemente fanden, wird das Grab der Grabform IIA zugeordnet.

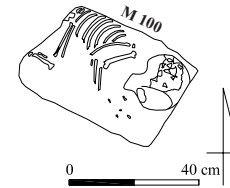


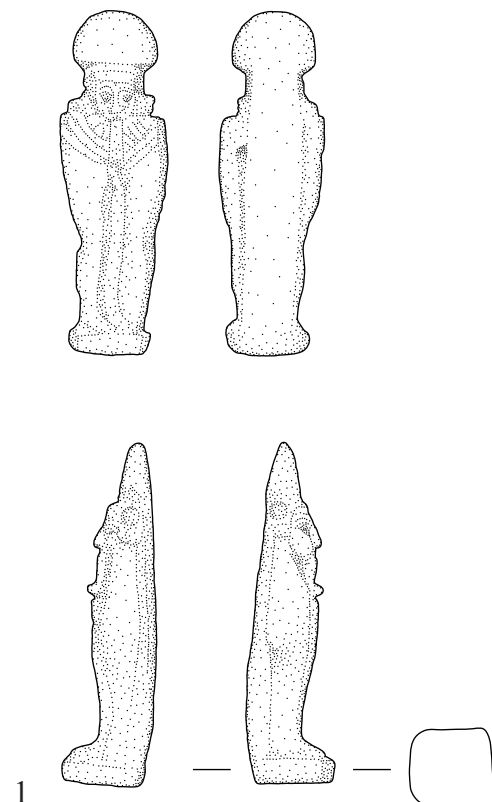
Abb. 22: Befunde des Grabes 88/02

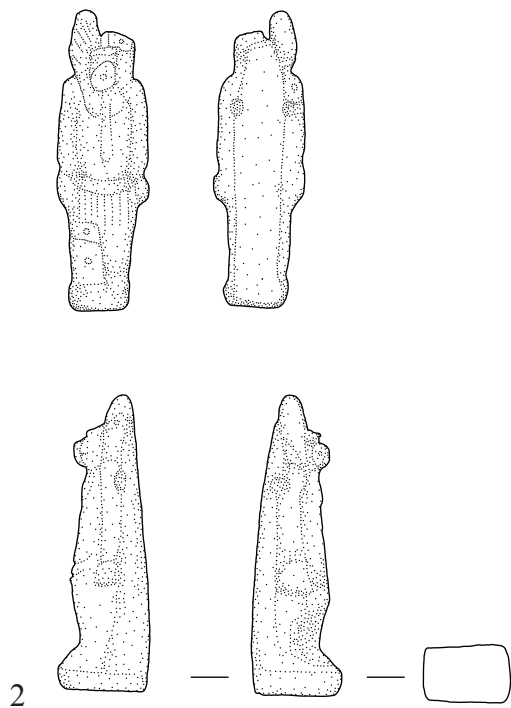
2 Totenbehandlung

Das etwa einjährige Kind (KK 88/9381/0029), vermutlich ein Mädchen, war in SO orientierter, linker Hocklage mit dem Rücken unmittelbar an der Stadtmauer bestattet worden. Abgesehen von Händen und Füßen wurde das vollständige Skelett *in situ* gefunden. Die Arme waren etwa rechtwinklig vor dem Körper abgelegt, auch die Beine lagen in annähernd rechtem Winkel zum Becken.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab 88/02 fanden sich zahlreiche Beifunde, die vor dem Bauch des Kindes, in dem Raum zwischen Armen und Beinen niedergelegt waren und somit als regelrechte Beigaben bezeichnet werden können. Es sind dies zwei kleine Figurinen, die mittels einer Durchbohrung als Anhänger getragen werden konnten, ein Anhänger in Form eines Pazuzukopfes, eine Süßwassermuschel, jeweils ein bronzenener Ohring und Ring, sowie eine große Anzahl von Perlen, die mutmaßlich als Kette /Kollier getragen wurden.





Katalog der Funde aus Grab 88/02:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Anhänger	Quarzkeramik	H: 3,8	Osiris-Darstellung mit Durchbohrung im Bereich des Kopfes, heller Korpus mit Resten einer grünlichen Glasur	88/9381/0022	AhX1
2	Anhänger	Quarzkeramik	H: 3,8	Figürliche Darstellung (Anubis?) mit Durchbohrung im hinteren Schulterbereich, heller Korpus mit Resten einer grünlichen Glasur	88/9381/0023	AhX1
3	Muschel	Muschel	6 x 3,2	Hälfte einer Süßwassermuschel, unverziert	88/9381/0024	-
4	Anhänger	Hämatit/Schwarzer Stein	1,6 x 1	Schwarzes Pazuzu-Köpfchen, flüchtig gearbeitet, Gesichtszüge durch Ritzungen angedeutet, Durchbohrung quer zum Kopf an dessen Oberseite	88/9381/0025	AhX2
5	Ohring	Bronze	-	Halbmondförmiger Ohring, un-restauriert	88/9381/0026-1	OrA2
6	Ohring	Bronze	-	Rundstabiger Ohring, un-restauriert	88/9381/0026-2	OrB(?)
7	Perlen	Glas, Quarzkeramik, Karneol, Kaurimuschel	-	Perlenkollektion und kleiner Muschelanhänger mit Durchbohrung	88/9381/0027	PeE1, PeI1, PeL3, AhC2
8	Perlen	Quarzkeramik	0,3	ca. 270 flache, scheibenförmige Perlen	88/9381/0028	PeD3

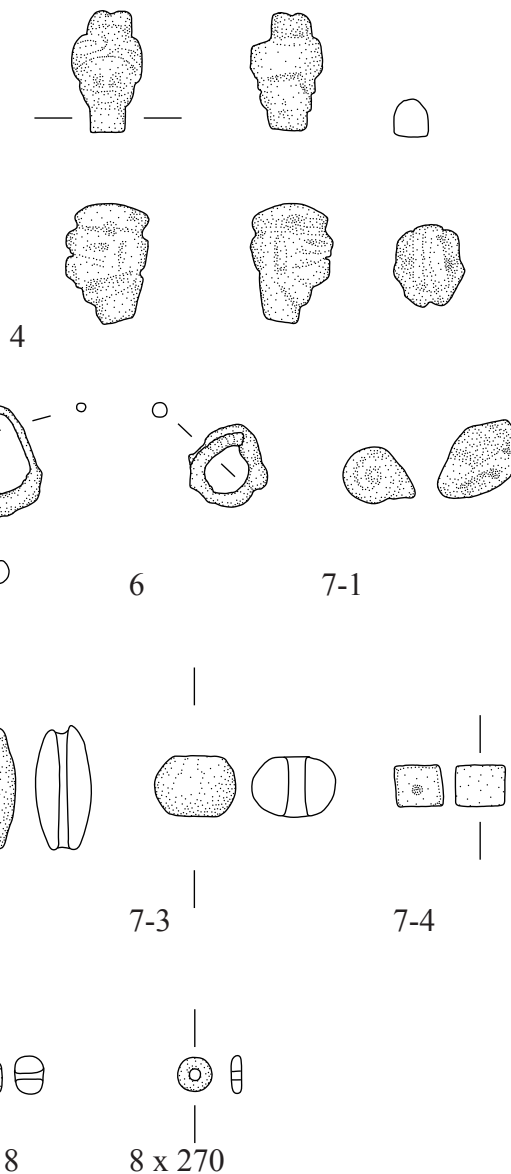


Abb. 23: Inventar des Grabes 88/02

Grab 88/03

Grabtyp IIA-B2

1 Anlage und Stratigraphie

Das einfache Erdgrab 88/03 wurde in der Erdlage 4, in harter Lehmziegelschutterde gefunden. Eine Grabgrube wurde nicht erkannt.



Abb. 24: Befunde des Grabes 88/03

2 Totenbehandlung

Das Skelett (KK 88/8977/0033) des vermutlich weiblichen Kleinkindes fand sich in linker Hocklage in stark fragmentiertem Zustand. Die Reste des Skelettes ließen auf eine eng zusammengekauerte Position schließen. Über die genaue Lage der Arme oder Beine lässt sich jedoch keine Aussage mehr treffen. Der Leichnam des Kindes wurde NO orientiert bestattet.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 88/03 konnten keine Beigaben gefunden werden.

Grab 88/04

Grabtyp IIB-B3

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grube des Grabes 88/04 wurde in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde, eingetieft. Die nördliche Seite der Mauer 116, unmittelbar im Eck zu Mauer 110, im Außenbereich GY des Gebäudes F Erweiterung, wurde bei der Anlage des Grabes gestört. Die nordöstlich-südwestlich orientierte Grube war mit einer Einfassung aus Lehmziegeln versehen, von der jedoch ein Teil bei Grabungsarbeiten zerstört wurde. Hinweise auf eine Abdeckarchitektur gab es keine und da die Grabgrube gleich der Grablage ist, wird das Grab der Grabform IIB zugeordnet.

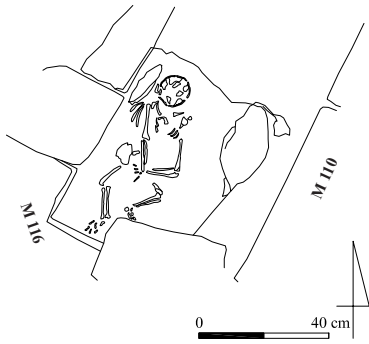


Abb. 25: Befunde des Grabes 88/04

2 Totenbehandlung

Ein zwischen 1,5 und 2 Jahre alter Junge (KK 88/9381/034) wurde in leicht gehockter Rückenlage NNO orientiert bestattet. Seine Beine fanden sich leicht angewinkelt nach außen gespreizt. Der linke Arm war etwa rechtwinklig über dem Körper positioniert, während der rechte Arm ausgestreckt über den Körper gelegt wurde, sodass beide Hände in Höhe des Beckens aufeinander lagen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab 88/04 fanden sich keinerlei Beigaben.

Grab 88/05

Grabtyp IIA-A

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grabgrube des Grabes 88/05 wurde in die Erdlage 4 eingetieft und ist von Ost nach West ausgerichtet. Die Grube schneidet die Mauer 115 des Raumes GZ vom *Gebäude F Erweiterung*. Das Grab weist keine Reste von Lehmziegelarchitektur auf, somit handelt es sich um ein einfaches Erdgrab mit einer annähernd ovalen Grabgrube, die von Ost nach West schmaler wird. Der westlichste Teil der Grube war rezent gestört und nicht mehr eindeutig zu erkennen.

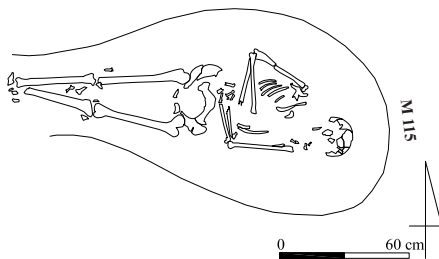


Abb.: 26: Befunde des Grabes 88/05

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines erwachsenen Mannes (KK 88/9381/0061) wurde nach O orientiert, lang ausgestreckt auf dem Rücken liegend bestattet. Abgesehen von den im gestörten Bereich der Grube liegenden Füßen war das Skelett annähernd vollständig erhalten. Der linke Arm wurde leicht angewinkelt, sodass die Hand über dem Becken zu liegen kam, während der rechte Arm etwas stärker angewinkelt war, sodass die Hand über der Brust lag.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Unmittelbar links neben dem Skelett, etwa auf Hüfthöhe fand sich, nach Aussage der Ausgräber, als einzige Beigabe eine Münze (88/05-1). Sie datiert in die Trajanische Zeit zwischen 98 und 117 n. Chr.

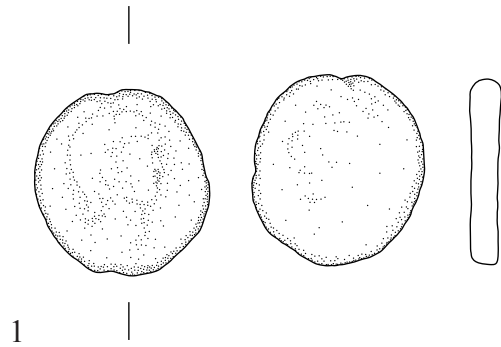


Abb. 27: Die Münze aus Grab 88/05

Katalog der Funde aus Grab 88/05:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Münze	Bronze	2,2 x 2,4 x 0,4	Münze, Vs.: mit dem Kopf Trajans (98 – 117 n. Chr.) mit Lorbeerkranz nach rechts, Rs.: drapierte Büste der Tyche, ebenfalls nach rechts, in Laodikeia geprägt (?)	88/9381/0063	MüC

Grab 88/07

Grabtyp IIIA2-B?

1 Anlage und Stratigraphie

Das Grab 88/07 wurde in der Erdlage 3, unmittelbar auf der Stadtmauer 100, gefunden. Über die Art und Anlage der Grabgrube können keine Aussagen getroffen werden, da diese nicht zu erkennen war. Das in der Erde liegende Grabgefäß war nur noch zur Hälfte erhalten, ließ aber noch erkennen, dass es sich um ein Spitzbodengefäß handelte. Das Foto zeigt, dass in unmittelbarer Nähe zu dem Grabgefäß ein weiteres großes Keramikgefäß lag. Es lässt sich jedoch nicht verifizieren, ob es sich um Beigabengefäß handelt, da stratigraphische Zusammenhänge nicht zu ermitteln sind. Aufgrund einer rezenten Störung sind weitere Aussagen nicht möglich.



Abb. 28: Topfgrab 88/07 im Vordergrund

2 Totenbehandlung

In dem einfachen Topfgrab wurde ein Säugling (KK 88/9581/0060) beigesetzt, dessen Position im Gefäß blieb jedoch undokumentiert, sodass keine weiteren Aussagen getroffen werden können.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grabgefäß fanden sich jeweils ein halber Ring aus Eisen und ein Muschelfragment, sowie einige unspezifische Keramikscherben.

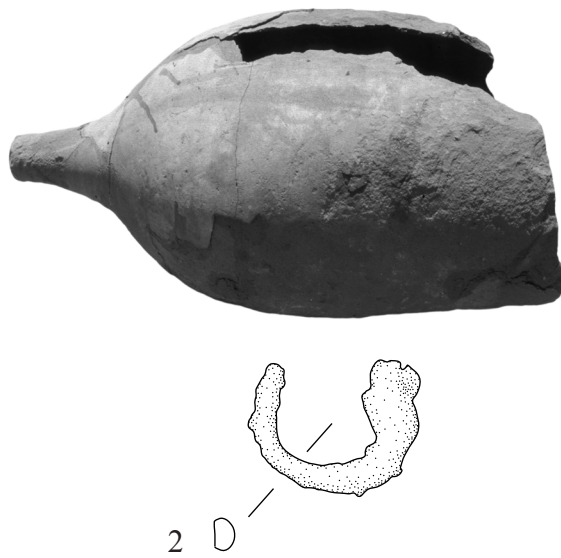


Abb. 29: Die Funde aus Grab 88/07

Katalog der Funde aus Grab 88/07:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	–	(Zylindrisches ?) Spitzbodengefäß	88/9581/0040	SbB (?)
2	Ring	Eisen	2,2 x 0,4	Halber Ring, join aus drei Fragmenten, stark korrodiert, nicht restauriert	88/9581/0061	Ri?
3	Muschel	Muschel	2 x 1,1 x 0,1	Muschelfragment	88/9581/0066	–

Grab 88/08

Grabtyp IB- ?

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grube des Grabes 88/08 lag unmittelbar an der Nordseite der Stadtmauer 100. Aus der Dokumentation geht nicht klar hervor, ob bei der Anlage der Grube die Stadtmauer in Mitleidenschaft gezogen wurde, sie ist in diesem Bereich eher Abgestuft erhalten und offenbar schon vor der Anlage teilweise gestört gewesen. Die Grube wurde annähernd südöstlich orientiert angelegt. Die Ausgräber beschreiben eine seitliche Einfassung aus Lehmziegeln, die hochkant, dicht an dicht aufgestellt wurden. Aus dem Bildmaterial geht jedoch hervor, dass es sich bei diesen Ziegeln um die Reste einer Abdeckarchitektur in Form eines großen Pseudogiebels handelt, die wahrscheinlich durch eine antike Raubgrube, an den Innenseiten gekappt wurden. Dadurch erwecken sie von außen betrachtet den Eindruck, es würde sich um verkippte, hochkant aufgestellte Ziegel handeln. Den Fotos ist außerdem zu entnehmen, dass eine Einfassungsarchitektur aus mindestens zwei Lagen Lehmziegeln erhalten war.

In der Grubensohle zeichneten sich weiche Lehmziegel ab, die vermutlich zu der Stadtmauer gehörten und als Sohle für die Grablege der Bestattung nachgenutzt wurden.

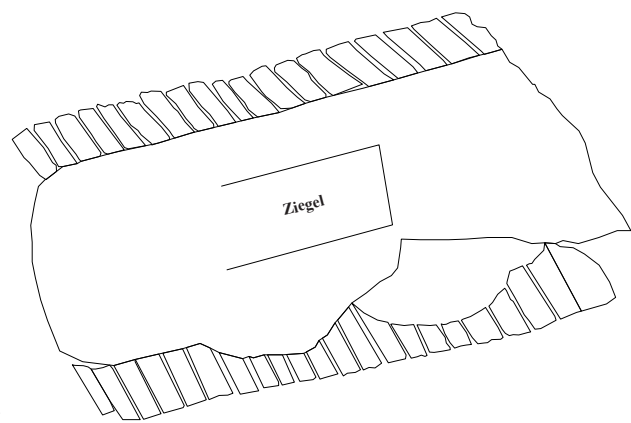
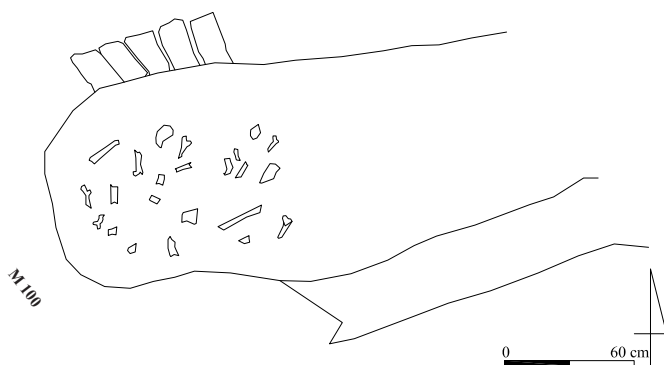


Abb. 30: Grab 88/02, offene Grablege und Grubensohle mit angedeuteten Ziegeln

2 Totenbehandlung

In dem Grab 88/08 wurden die fragmentarischen Reste von drei Individuen (KK 88/9581/0045, 0099) gefunden. Eine senile Frau wurde mit eine Säugling und einem Kleinkind, vermutlich ein Mädchen, in dem Grab bestattet. Sämtliche Knochen fanden sich im südlichen Teil der Grabgrube ohne das anatomische Zusammenhänge erkennbar gewesen wären, daher kann keine weitere Aussage über die Lage der Toten oder die Reihenfolge der Bestattungen, sofern sie nicht gleichzeitig beerdigt wurden, getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es fanden sich keine Beigaben in dem Grab.

Grab 88/09

Grabtyp II? -?

1 Anlage und Stratigraphie

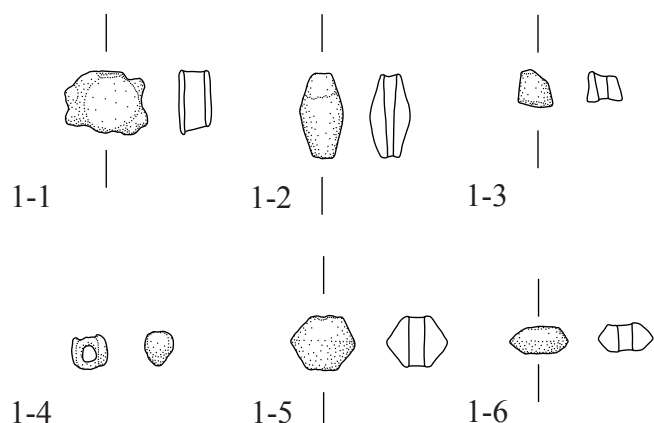
Das Grab 88/09 wurde im Mauerwinkel der nördlichen und östlichen Stadtmauer, M 1 und M 100, in der Erdlage 4 registriert. Aufgrund umfassender Radladerarbeiten im Bereich der Stadtmauer wurde es jedoch weitestgehend zerstört, sodass kaum Aussagen darüber getroffen werden können. Es scheint sich jedoch um ein Erdgrab zu handeln, da mögliche Reste von Architektur, etwa Lehmziegelfragmente, große Steine oder Gefäßscherben, die ein Topfgrab vermuten lassen würden, nicht beschrieben sind.

2 Totenbehandlung

Bei den geborgenen Skelettfragmenten (KK 88/9581/0057) handelte es sich um einen geburtsreifen Säugling, vermutlich ein kleines Mädchen. Über dessen Ausrichtung und Bestattungsform lassen sich keine Aussagen mehr treffen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Die dem Grab zugeordneten Beifunde können hier nur unter Vorbehalt aufgeführt werden, da ihre Zugehörigkeit zwar wahrscheinlich aber nicht sicher zu belegen ist. Es handelt sich um einige Perlen und einen Bronzering.



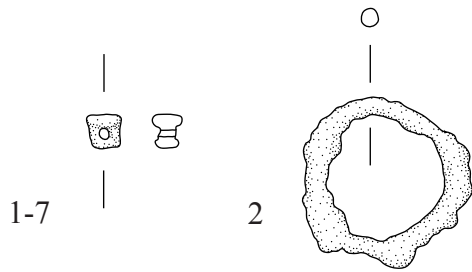


Abb. 31: Inventar des Grabes 88/09

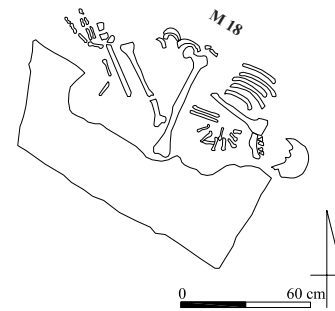


Abb. 33: Befunde des Grabes 88/12

Katalog der Funde aus Grab 88/09:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perlen	Glas/ Keramik	–	Perlenkollektion, verschiedenste Formen und Größen	88/9581/0058	PeJ2, PeJ1, PeF, PeH
2	Ring	Bronze	Dm: 2; D: ca. 0,3	Vollständig erhaltener Bronzering mit rundstabiger Ringschiene, un restauriert und recht stark korrodiert	88/9581/0068	RiE
3	–	Bronze	–	Kleines Bronzeobjekt, wahrscheinlich eine Perle, stark korrodiert, ursprüngliche Form nicht mehr zu identifizieren	88/9581/0069	–

Grab 88/10

Grabtyp IIA-B2

1 Anlage und Stratigraphie

Das Grab 88/10 wurde in der nordöstlichen Stadtmauerecke (M 1 und 100) gefunden. Es liegt westlich der Mauer 1 eingetieft in Erdlage 4, die als Lehmziegelschutterde beschrieben ist. Die Grube war nur noch undeutlich zu erkennen und wies keine architektonischen Elemente auf.

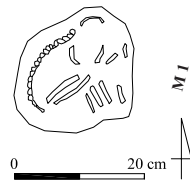


Abb. 32: Befunde des Grabes 88/10

2 Totenbehandlung

In dem Grab wurde ein maximal einjähriger Säugling (KK 88/9581/0064) in linker Hocklage, NO orientiert, bestattet. Das unvollständig erhaltene Skelett ließ keine Aussagen über die Armhaltung zu. Die Beine lagen wahrscheinlich angezogen vor dem Körper.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es fanden sich keinerlei Beigaben in dem Grab.

Grab 88/12

Grabtyp IIC-B

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grabgrube des Grabes 88/12 wurde annähernd rechteckig in den Lehmziegelversturz der Verfüllung des Raumes K3 in *Gebäude W* eingebracht. Anschließend wurde seitlich eine unregelmäßig ovale Grube für die Grablege angelegt, die die Erdlage 6 und wahrscheinlich die Mauer 18 stürzte. Der Horizont, von dem aus die Gruben angelegt wurden konnte nicht erkannt werden. Die Ausgräber beschreiben einige Lehmziegelfragmente in der Grabgrube, über der Grablege. Es kann nur noch vermutet werden, dass es sich dabei um eine Abdeckung der Grablege handelte. Formal entspricht das Grab mit der seitlichen Grablege der Grabform IIC.

2 Totenbehandlung

In dem Grab 88/12 wurde ein vermutlich männliches, adultes Individuum (KK 88/8977/0124) in linker Hocklage, SO orientiert, bestattet. Die Oberschenkel waren in rechtem Winkel zum Becken abgelegt, während die Unterschenkel beinahe zum Gesäß angezogen waren. Da das Skelett, möglicherweise durch das Gewicht einer eventuellen Lehmziegelabdeckung, gestört war, lässt sich keine Aussage zu der Armhaltung treffen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 88/13

Grabtyp IIB-A

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grube des Grabes 88/13 wurde in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde, der Verfüllung des Raumes KZ im *Gebäude F Erweiterung* eingetieft. In der schmal rechteckigen, südöstlich orientierten Grabgrube wurden an der nordöstlichen Längsseite eine Reihe von Lehmziegeln erfasst. Es gab weder Hinweise auf eine Abdeckarchitektur, noch auf eine gesonderte Grube für die Grablege, womit das Grab formal in die Formgruppe IIB der Erdgräber mit Lehmziegelarchitektur gehört.

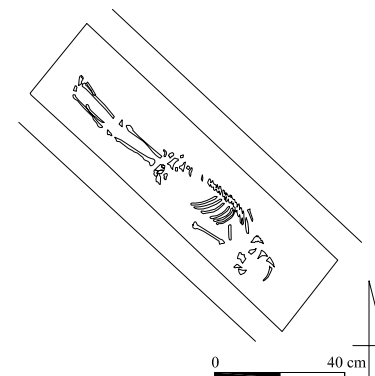


Abb. 34: Befunde des Grabes 88/13

2 Totenbehandlung

Das Skelett eines vier bis fünfjährigen Kindes (KK 88/9581/0078) wurde in gestreckter Rückenlage nach SO orientiert, an der Sohle der Grabgrube gefunden. Durch die leicht angewinkelten Arme kamen beide Hände etwa auf Höhe des Beckens zu liegen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab wurden zahlreiche Beigaben gefunden, die insbesondere im Brust-, Hals- und Schulterbereich positioniert waren. Es sind dies ein Rollsiegel mit Bronzeöse und fragmentarisch erhaltener Schnur mit der Darstellung eines großen (Raub-?)Vogels, der ein Rind jagt, ein Ohrring, vermutlich aus Silber, ein Fragment eines Eisenringes, Fragmente eines Goldringes, verschiedene Perlen, ein halbmondförmiger, silberner Ohrring, Fragmente eines durchlochenden Eisenfragmentes und ein Skarabäus aus Quarzkeramik.

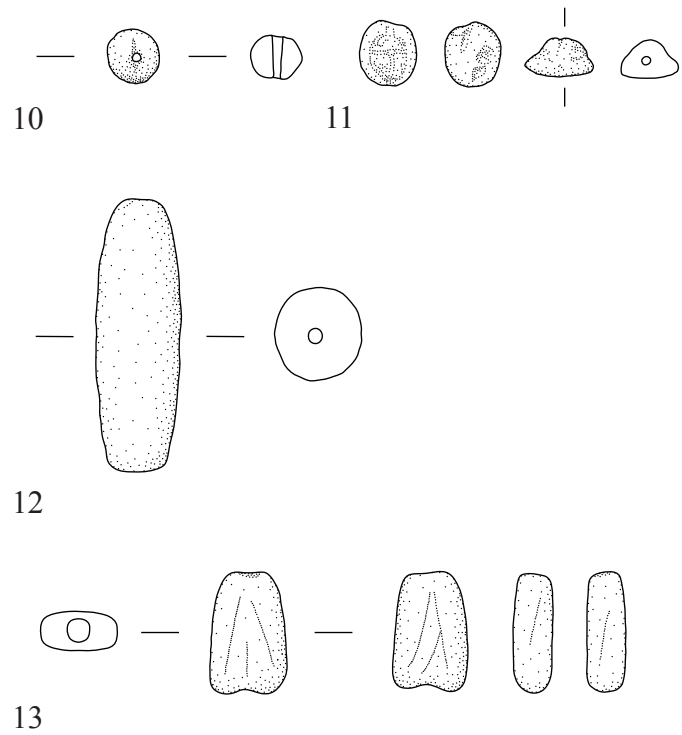
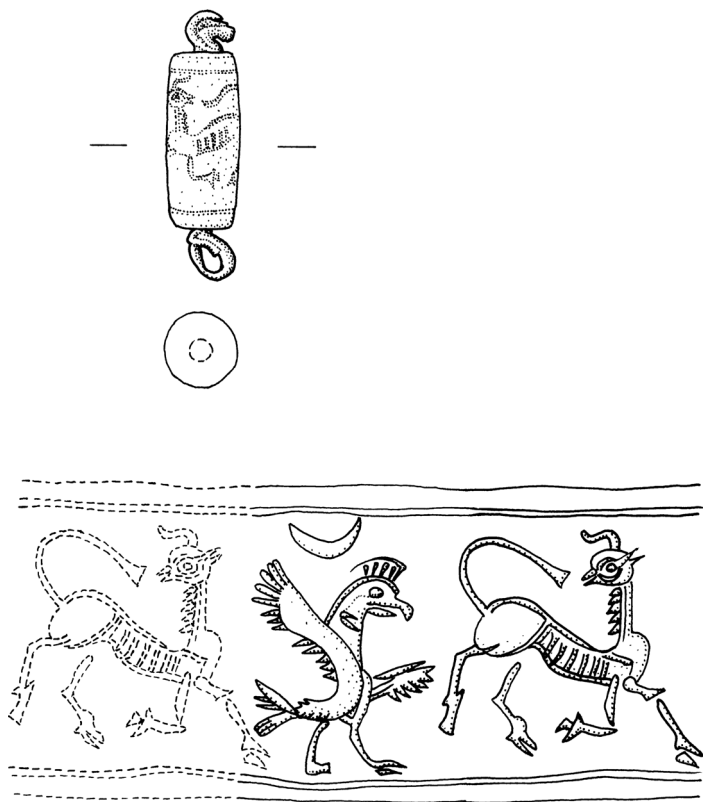
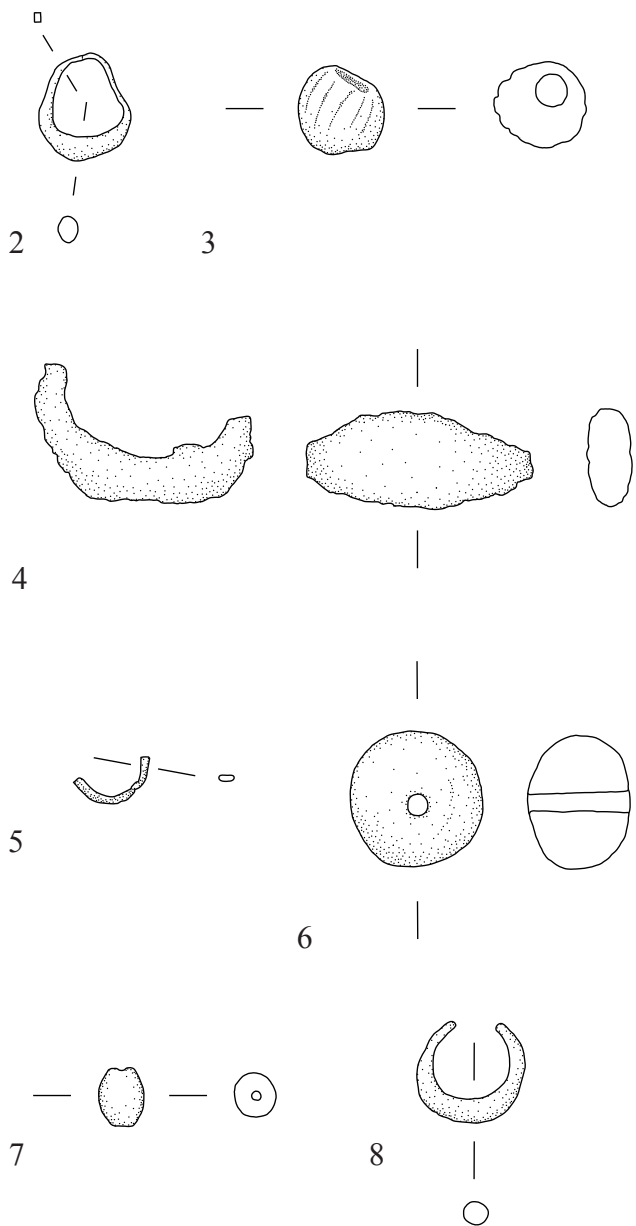


Abb. 35: Inventar des Grabes 88/13

Katalog der Funde aus Grab 88/13:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Rollsiegel	Steatit/Serpentin	Dm: 0,95; H: 2,3	Sehr gut erhaltenes grünlich schwarzes Rollsiegel mit Randleiste in Kerbschnitt, durch einen Stift in der Mitte verbundene bronzene Ösen und Fadenreste, Motiv: ein (Raub-) Vogel verfolgt ein nach rechts laufendes Rind mit nach hinten gewendetem Blick, ergänzt wird die Darstellung durch eine Mondsichel ³³⁶	88/9581/0082	AhA
2	Ohrhring	Silber	Dm: 1,4	Halbmondförmiger Ohrhring, unrestauriert	88/9581/0083	OrA2
3	Perle	Quarzkeramik	1,1 x 1,1	kugelförmige, ritzverzierte, helle, gelbliche Perle	88/9581/0084	PeI2
4	Fingerring	Eisen	3,0 x 1,4	Fragment eines Ringes mit ovaler Schmuckplatte, stark korrodiert	88/9581/0085	RiB
5	Ring	Gold	1,0 x 0,2	Fragment eines Goldringes aus dünnem Blech geschmiedet	88/9581/0086	Ri?
6	Perle	Rosenquarz (?)	1,7 x 1,3	Runde, unverzierte Perle von hell rötlicher Farbe	88/9581/0087	PeI1
7	Perle	Karneol	0,8 x 0,7	Oval bauchige, unverzierte Perle	88/9581/0088	PeE1
8	Ohrhring	Silber	Dm: 1,4; D: 0,2	Halbmondförmiger Silberohrring	88/9581/0092	OrA2
9	Blech	Eisen	2,5 x 2,4 x 0,2	Eisenfragment, Zierblech (?), mit Durchlochung, nicht restauriert	88/9581/0093	—
10	Perle	Karneol (?)	—	kugelförmige, unverzierte Perle	88/9581/0094	PeI1
11	Perle	Quarzkeramik	H: 0,4; Dm: 0,8	Grünlich glasierter Skarabäus mit längs orientierter Durchbohrung, Rückseite: Reste eines Siegelbildes mit unklarer Deutung ³³⁷	88/9581/0095	PeP2
12	Perle	Quarzkeramik	H: 3,6; Dm: 1,2	Länglich ovale Perle, stark versintert, grünlich-grau	88/9581/0080	PeE1
13	Perle	Stein (?)	1,5 x 1,0	Oval-rechteckige Perle von dunkelgrauer, leicht grünlicher Farbe, schematische Ritzungen auf allen vier Seiten (mögliche Deutung als Mardukspaten ³³⁸), stilisiertes Insekt (?)	88/9581/0081	PeP(?)



332 Fügert, in Vorbereitung (BATSH 16), Kat.nr.: 153; Attoura 1998, Kat.nr.: 31

333 Fügert, in Vorbereitung (BATSH 16), Kat.nr.:524

334 Freundlicher Hinweis von Anja Fügert

Grab 88/14**Grabtyp IIB-?***1 Anlage und Stratigraphie*

Die Grube des Grabes 88/14 wurde in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde, eingetieft. Die oval-birnenförmige, nordöstlich orientierte Grube war auf deren westlicher Längsseite von gräulichen Lehmziegeln eingefasst. Das Grab wurde als stark gestört beschrieben. Hinweise auf eine Abdeckarchitektur konnten nicht ausgemacht werden und die Orientierung der Lehmziegel entlang des Grubenverlaufs lassen das Grab formal der Grabform IIB entsprechen.

2 Totenbehandlung

Das adulte Individuum (KK 88/9581/0106) aus Grab 88/14 konnte nur in stark fragmentiertem, unvollständigem Zustand geborgen werden. Die genau Lage der verbliebenen Knochen wurde nicht beschrieben, daher kann keine Aussage über die Ausrichtung und Bestattungsform getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 88/16**Grabtyp IIA?-?***1 Anlage und Stratigraphie*

Das Grab 88/16 war in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde als Verfüllung des Treppenhauses AZ im *Gebäude F Erweiterung* eingetieft. Genaue Grenzen der Grabgrube konnten nicht erkannt werden und die Ausgräber beschreiben, dass das gesamte Grab stark durch Tiergänge gestört war.

2 Totenbehandlung

In dem Grab fanden sich lediglich Schädelfragmente eines adulten, weiblichen Individuums (KK 88/9181/0032). Der Teilbefund ist wahrscheinlich auf die starke Zerstörung zurückzuführen. Weitere Aussagen über die Totenbehandlung können daher nicht getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab fanden sich keinerlei Beigaben.

Grab 88/17**Grabtyp IIIA1-B?***1 Anlage und Stratigraphie*

Die annähernd runde Grube des Grabes wurde im Stadtmauereck, an der Westseite der Mauer 1 in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde eingetieft. Darin fand sich ein rundbodiger Topf sowie dazugehörige Scherben. Dieser lag seitlich, mit der Öffnung nach Nordwesten. Obwohl das Grab rezent gestört wurde, ist davon auszugehen, dass ein Teil der Öffnung bereits für die Bestattung vergrößert wurde. Das Gefäß konnte annähernd vollständig geborgen und restauriert werden.

2 Totenbehandlung

Das Grabgefäß wurde samt Inhalt geborgen und erst im Grabungshaus untersucht. In dem Topf wurde ein kleines Kind (KK 88/9581/0114) bestattet, dessen Lage im Topf allerdings undokumentiert blieb.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grabgefäß fanden sich außer der Bestattung eine Bronzeperle und zwei durchbohrte Muscheln.

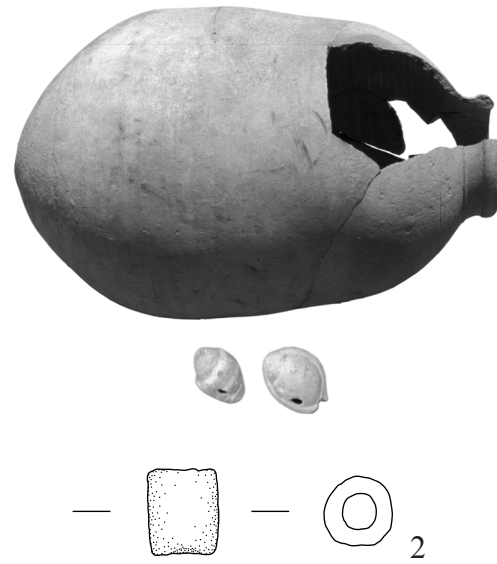


Abb. 36: Inventar des Grabes 88/17 mit Grabgefäß (1)

Katalog der Funde aus Grab 88/17:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	H: ca. 75; Dm: ca. 60	Rundbodiger Topf	88/9581/0108	TfB1
2	Perle	Bronze	1,1 x 0,9	Zylindrische Bronzeperle mit glatter Oberfläche	88/9581/0115	PeG
3	Anhänger	Muschel	H: 1,3; Dm: 0,8; 1,3	Zwei Kaurimuscheln; 1. mit Durchbohrung im oberen Drittel; 2. mit Durchbohrung an der sich öffnenden Spitze	88/9581/0116	AhC2

Grab 88/18**Grabtyp II?-?***1 Anlage und Stratigraphie*

Ein Teil der Grabgrube wurde in der südöstlichen Ecke des Raumes P, die Außenmauer 7 störend, gefunden. Der Rest der Grube war rezent stark gestört, sodass das Grab nicht mehr archäologisch untersucht wurde.

2 Totenbehandlung

Aus dem erhaltenen Teil der Grabgrube wurden Fragmente eines adulten Individuums (KK 88/9175/0002) geborgen, die sich offenbar ohne erkennbaren, anatomischen Zusammenhang in der Grube befanden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Es wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 88/19**Grabtyp II?-?***1 Anlage und Stratigraphie*

Von dem Grab 88/19 fand sich nur noch eine Grube für ein Sekundärgefäß, das von den Ausgräbern ursprünglich als Grabgefäß interpretiert wurde. Die Grube des Sekundärgefäßes schnitt zur Hälfte in die Außenmauer 7 des *Gebäudes F*, genau gegenüber dem Mauereck der Mauern 4 und 5, des Raumes P ein. Die eigentliche Bestattung fand sich in stark gestörtem Zustand unter dem Gefäß. Es wurden zwar keine Einfassungs- oder Abdeckarchitekturen erkannt, doch könnte sich dies auch auf den Erhaltungszustand zurückführen lassen. Sicher scheint nur zu sein, dass es sich nicht um ein einfaches Topfgrab handelt, sondern eher um ein Erdgrab der Grabform II mit einem Sekundärgefäß.

2 Totenbehandlung

In dem als Grabgefäß dokumentierten Gefäß fanden sich keinerlei menschliche Knochen. Stattdessen wurden unter dem Gefäß Fragmente eines adulten Individuums (88/9377/0005) gefunden. Da in einfachen Topfgräbern so gut wie ausnahmslos Kinder bestattet wurden und sich die Knochen zudem außerhalb des Gefäßes

befanden, sind diese als eigentliche Bestattung des Grabes zu interpretieren, während das spitzbodige Gefäß als Sekundärgefäß zu betrachten ist. Der Erhaltungszustand der Bestattung lässt allerdings keine Aussage über die Bestattungsform zu.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Abgesehen von dem Sekundärgefäß, das mit einer flachen Schale abgedeckt, senkrecht in der Grube stand fanden sich keine weiteren Beigaben.

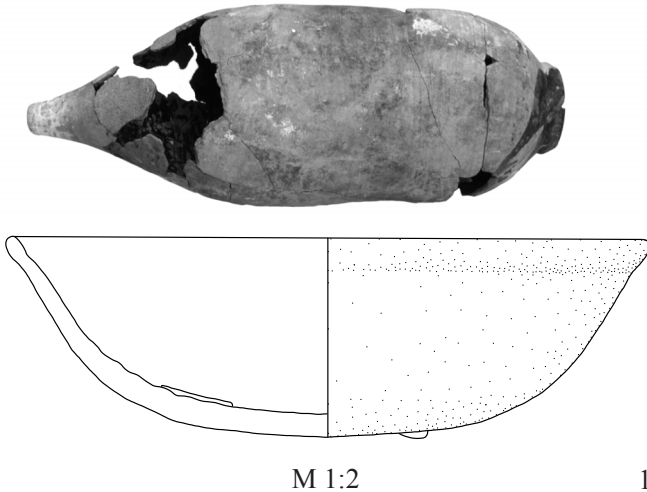


Abb. 37: Inventar des Grabes 88/19

Katalog der Funde aus Grab 88/19:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Schale	Keramik	Dm: 19,03; D: 0,5; H: 4,55	Flache Schale mit beige-weißer Glasur, als Abdeckung des Sekundärgefäßes, innen und außen mit Resten von Stapelbrand	88/9377/0003	ShA1
2	Sekundärgefäß	Keramik	–	Spitzbodiges Gefäß mit zylindrischem, leicht eingezogenem Körper und kurzem verdicktem Randwulst	88/9377/0004	SbB1

Grab 88/20

Grabtyp II?-

1 Anlage und Stratigraphie

In der Mauer 3, die die westliche Begrenzung des Raumes P in Gebäude F bildete, wurde von den Ausgräbern eine Störung durch eine Grabgrube erwähnt, die aber ansonsten undokumentiert blieb. Die anthropologische Untersuchung ergab, dass darin offenbar ein spätmaures Individuum (KK 88/9177/0019) bestattet war. Aussagen über die Art und Anlage des Grabes, die Totenbehandlung sowie Beigaben können nicht getroffen werden.

Grab 89/01

Grabtyp IIB-B1

1 Anlage und Stratigraphie

Die SO ausgerichtete, ovale Grube des Grabes 89/01 wurde in das innere Mauereck der Stadtmauer, südlich der M 100, in die Erdlage 4 eingetieft. Ursprünglich war die Grube teilweise mit Lehmziegeln bzw. Fragmenten davon eingefasst. Zwei vollständige Ziegel, die als Abdeckung auf der verfüllten Grube lagen wurden bereits 1988 entfernt. 1989, als das Grab archäologisch untersucht und dokumentiert wurde, fanden sich noch zwei Ziegel *in situ* an der nördlichen Seite der Grabgrube. Die Lehmziegel waren schräg versetzt angeordnet, sodass sie einander an den Ecken berührten. Die Grabgrube war mit Lehmziegelschutterde verfüllt, die größere Lehmziegelbrocken enthielt. Zudem fanden sich in der Verfüllung zahlreiche Knochenfragmente, die zu der Bestattung gehört haben dürften. Das Grab muss als gestört, vermutlich antik beraubt, gelten. Außerdem wird beschrieben, dass die Verfüllung der Grabgrube bis hinunter zur Grabsohle recht stark mit Asche, bzw. Holzkohle durchsetzt war, die sich jedoch auch in der gesamten Umgebung des Grabes fand.

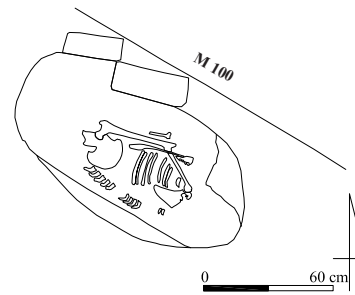


Abb. 38: Befunde des Grabes 89/01

2 Totenbehandlung

Trotz der recht stark gestörten Bestattung lassen sich noch einige Aussagen über die Totenbehandlung treffen. Das mature Individuum (KK 89/9581/0002) aus Grab 89/01 wurde in rechter Hocklage bestattet. So fanden sich sämtliche Fragmente des Schädels, sowie einige Teile der Handwurzelknochen im östlichen Teil der Grabgrube. Damit wurde das Individuum mit dem Kopf nach O orientiert. *In situ* fanden sich primär im Zusammenhang liegende Teile der rechten Körperhälfte, während die linke Körperhälfte weitestgehend zerstört war. Die Lage der verbliebenen Knochen lässt auf eine extreme Hocklage schließen, da die Oberschenkelknochen offenbar vor der Brust des Individuums zu liegen kamen und die Reste der Wirbelsäule auf eine recht starke Krümmung des Rückens schließen lassen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Osthälfte des Grabes fand sich zwischen den Knochen eine Perle aus hellem Stein.

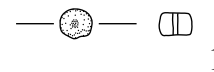


Abb. 39: Die Perle 89/01-1

Katalog der Funde aus Grab 89/01:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Perle	Stein	0,4 x 0,4	helle Perle mit glatter Oberfläche, insgesamt eher rund mit abgeflachten Seiten	89/9581/0001	PeI1

Grab 89/02

Grabtyp IVA-A

1 Anlage und Stratigraphie

Für das Grab 89/02 ist eine exakte Schichtzuordnung nicht möglich. Mit Sicherheit kann nur noch gesagt werden, dass die Sohle des Grabes unmittelbar über einer Begehungsfläche der I 022, Hof F in *Gebäude F Erweiterung*, liegt, die wohl einen Nachnutzungshorizont des Gebäudes markiert. Damit ist das Grab stratigraphisch jünger als die assyrisch-baylonische Vorgängerbebauung. Die exakten Ausmaße einer Grabgrube konnten nicht ermittelt werden. Die Grablege in einem Trogarkophag wurde jedoch von einer, noch aus zwei Lagen anstehenden, Einfassungsarchitektur aus Lehmziegeln großzügig umrahmt. Die Einfassung aus Lehmziegeln konnte nur noch an den Längsseiten des Südöstlich orientierten Grabes *in situ* gefunden werden. Des weiteren wurden Reste einer Abdeckarchitektur gefunden, deren Lage auf einen Pseudogiebel hinweist, aber im Unklaren lässt, ob es sich um einen großen oder kleinen Pseudogiebel handelte. Das Grab wurde bereits antik gestört, vielleicht beraubt. Innerhalb der Einfassungsarchitektur fand sich ein teilweise fragmentierter Trogarkophag mit Resten einer Abdeckung, der im südöstlichen Teil von einer weiteren Lehmziegelsetzung umgeben war. Der Sarkophag des Fundtyps SgC1 war aus zwei Hälften zusammengesetzt worden und von lang rechteckiger Form mit halbkreisförmig abgerundeten Schmalseiten.

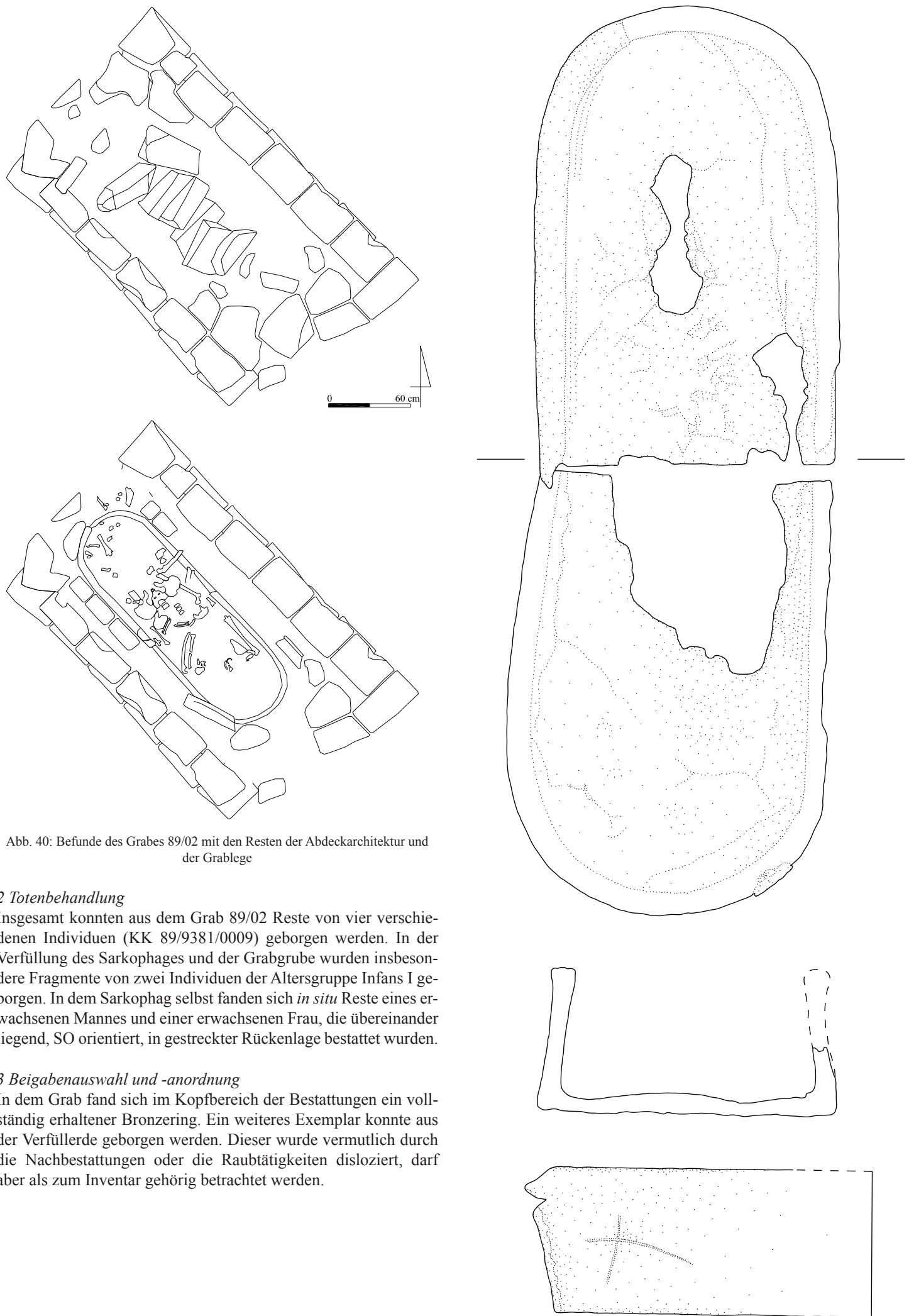


Abb. 40: Befunde des Grabes 89/02 mit den Resten der Abdeckarchitektur und der Grablege

2 Totenbehandlung

Insgesamt konnten aus dem Grab 89/02 Reste von vier verschiedenen Individuen (KK 89/9381/0009) geborgen werden. In der Verfüllung des Sarkophages und der Grabgrube wurden insbesondere Fragmente von zwei Individuen der Altersgruppe Infans I geborgen. In dem Sarkophag selbst fanden sich *in situ* Reste eines erwachsenen Mannes und einer erwachsenen Frau, die übereinander liegend, SO orientiert, in gestreckter Rückenlage bestattet wurden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab fand sich im Kopfbereich der Bestattungen ein vollständig erhaltener Bronzering. Ein weiteres Exemplar konnte aus der Verfüllerde geborgen werden. Dieser wurde vermutlich durch die Nachbestattungen oder die Raubtätigkeiten disloziert, darf aber als zum Inventar gehörig betrachtet werden.

1 M 1:10

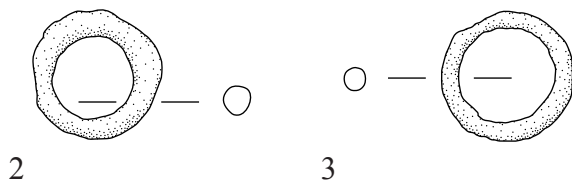


Abb. 41: Inventar des Grabes 89/02

Katalog der Funde aus Grab 89/02:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Grabgefäß	Keramik	ca. 200 x 65	Zwei Sarkophaghälften, in stark fragmentiertem Zu-stand, mit Teilen des Deckels, Sarkophag vermutlich aus zwei Exemplaren zusammengesetzt, beide antik gesägt	89/9381/0003	SgC1
2	Ring	Bronze	Dm: 1,75	Vollständiger Ring aus Bronze mit runder Ring-schiene im linken Kopfbereich der Bestattung	89/9381/0004	RiE
3	Ring	Bronze	Dm: 1,7; D: 0,3	Vollständiger Ring aus Bronze mit runder Ring-schiene	89/9381/0008	RiE

Grab 89/03

Grabtyp IIA?-?

1 Anlage und Stratigraphie

Die rechteckige Grube des Grabes wurde in die Lehmziegel der östlichen Stadtmauer ZM 1, unmittelbar an der Ecke zu Turm 1, auf einer Breite von etwa 1,5 Ziegeln eingetieft. Sie ist NO-SW orientiert. Das Grab war durch die Radladerarbeiten stark gestört, daher können keine weiteren Aussagen getroffen werden.

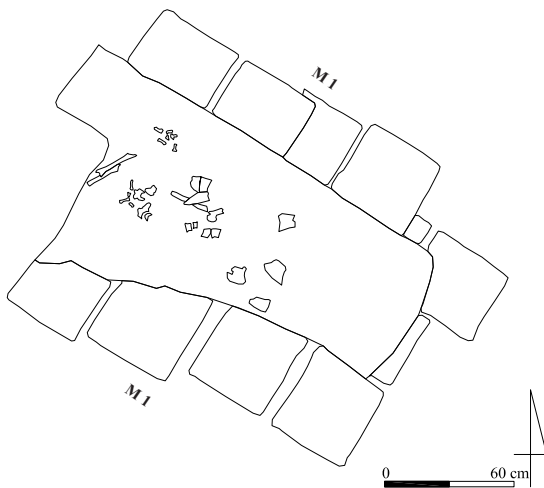


Abb. 42: Befunde des Grabes 89/03

2 Totenbehandlung

Das männliche, spätadulter, bzw. frühmature Individuum (KK 89/9781/0001) konnte nur in stark fragmentiertem Zustand geborgen werden. Es lagen kaum Knochen im anatomischen Verband, daher ist die Lage des Toten nicht zu rekonstruieren. Die Ausgräber beschreiben, dass im westlichen Drittel der Grabgrube Fragmente des Beckens und der rechten Hand nebeneinander lagen, wodurch eine gestreckte Rückenlage suggeriert würde. Weder Zeichen- noch Fotomaterial können diese Vermutung bestätigen.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In der Grabgrube wurden Fragmente eines, vielleicht auch mehrerer Glasgefäße gefunden.

Katalog der Funde aus Grab 89/03:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Gefäß	Glas (?)	H: ca. 40	Wandscherben eines großen Gefäßes	89/9781/0003	-
2	Gefäß	Glas (?)	3,8 x 2,7 x 0,8	Wandscherbe eines Gefäßes	89/9781/0004	-

Grab 89/04

Grabtyp IIB-A

1 Anlage und Stratigraphie

Für das Grab 89/04 kann eine stratigraphische Schichtenzuordnung nicht unternommen werden. Die Grube des Grabes endet jedoch über einer Begehungsfläche, der I 042, die einen Nachnutzungshorizont der assyrischen Vorgängerbebauung markiert, womit das Grab deutlich jünger ist als diese. Nach der Anlage der ovalen, SO-NW orientierten Grube wurde an den Längsseiten jeweils eine Reihe von Lehmziegeln errichtet, auf der sich eine Scherbenabdeckung fand. Ob diese einst das gesamte Grab, mit der Grablege abgedeckt hat kann nicht mehr belegt werden, da das Grab rezent gestört war.

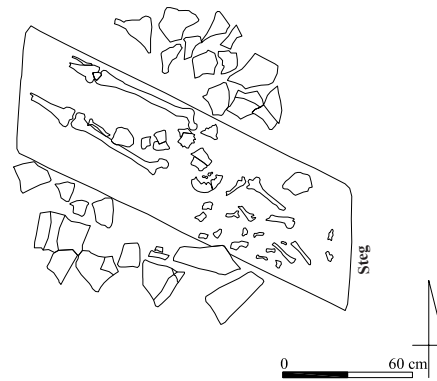


Abb. 43: Befunde des Grabes 89/04

2 Totenbehandlung

Das spätadulter/frühmature männliche Individuum (KK 89/9181/0087, 0008) aus Grab 89/04 konnte nur unvollständig geborgen werden. Von der rezenten Störung waren insbesondere die Füße und Unterschenkel betroffen. Auch der Oberkörper war nachhaltig gestört. Die *in situ* gefundenen, im Verbund liegenden Knochen belegen, dass der erwachsene Mann in gestreckter Rückenlage SO orientiert bestattet wurde. Über die Armhaltung und die Lage des Kopfes können keine Aussagen mehr getroffen werden.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 89/05

Grabtyp IIA-B(?)

1 Anlage und Stratigraphie

Die runde Grube des Grabes 89/05 wurde in der Erdlage 4 Lehmziegelschutterde erkannt und schneidet zwei Begehungsflächen (I 040 und 042) in Hof DZ des Gebäudes F Erweiterung, in dem Bereich zwischen den Mauern 106, 112 und 113, sowie die Erdlage 5. Es handelt sich um ein einfaches Erdgrab ohne architektonische Elemente.

2 Totenbehandlung

Laut Aussage der Ausgräber wurde das erwachsene Individuum (KK 89/9181/0077) in gehockter Bauchlage mit dem Gesicht nach unten in der Grube bestattet. Durch die unzureichende Dokumentation lässt sich diese Lage nur schwer verifizieren. Da das Grab nicht vollständig untersucht wurde sind weitere Aussagen nicht möglich.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Da das Grab nicht ausgenommen wurde, kann keine Aussage über mögliche Beigaben getroffen werden.

Grab 89/06**Grabtyp IIA-A***1 Anlage und Stratigraphie*

Die Grube des Grabes 89/06 wurde unmittelbar an der östlichen Stadtmauer 001, intramural, angelegt und ist nordöstlich-südwestlich orientiert. Die Mauer wurde bei der Anlage des Grabes nicht gestört. Die Grubengrenzen wurden kaum erkannt, stratigraphisch wurde das Grab in die Erdlage 4 eingeordnet.

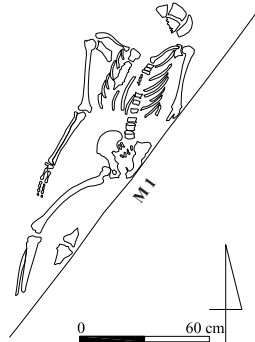


Abb. 44: Befunde des Grabes 89/06

2 Totenbehandlung

Das senile männliche Individuum (KK 89/9377/0010) aus Grab 89/06 wurde in Rückenlage NO orientiert bestattet. Bei der Bestattung wurde der Leichnam offenbar mit der linken unteren Körperhälfte gegen die Stadtmauer gelehnt, wodurch die Beine leicht angestaucht wurden. Der gerade gestreckte Oberkörper veranlasst jedoch von einer intentionellen Streckerbestattung auszugehen. Der rechte Arm lag nur leicht angewinkelt neben dem Oberkörper, während Fragmente der linken Hand im Beckenbereich belegen, dass der linke Arm leicht angewinkelt über den Körper gelegt wurde. Die Ausgräber beschreiben, dass unter den Schädelfragmenten des Individuums Fragmente der Unterschenkel eines weiteren Individuums zu Tage kamen, die sie mit der Bestattung des Grabes 89/08 in Verbindung brachten.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab 89/06 wurden keinerlei Beigaben gefunden.

Grab 89/07**Grabtyp IIA-A***1 Anlage und Stratigraphie*

Das Grab 89/07 liegt unmittelbar an der östlichen Stadtmauer 001. Eine Grabgrube konnte nicht erkannt werden, doch wurde das Grab in der Erdlage 4 gefunden.

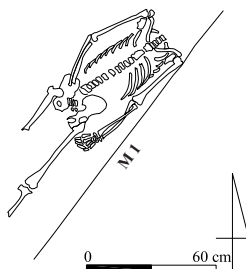


Abb. 45: Befunde des Grabes 89/07

2 Totenbehandlung

Das spätmature Individuum (KK 89/9377/0003) aus Grab 89/07 wurde in gestreckter Rückenlage unmittelbar an der Stadtmauer NO orientiert bestattet. Der linke Arm lag ausgestreckt neben dem Körper, während der rechte Arm leicht angewinkelt war, sodass die Hand über dem Becken zu liegen kam. Das Skelett war nur unvollständig erhalten. Schädel und Teile der Wirbelsäule fehlten, ebenso das rechte untere Bein.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 89/07 wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 89/08**Grabtyp IIA-B?***1 Anlage und Stratigraphie*

Das Grab wurde wie die Gräber 89/06 und 89/07 unmittelbar an der Stadtmauer 001 gefunden. Eine Grabgrube konnte auch hier nicht erkannt werden, das Grab ist zudem stark gestört bzw. nur fragmentarisch erhalten. Es lag, wie die Gräber 88/06 und 07 in der Erdlage 4.

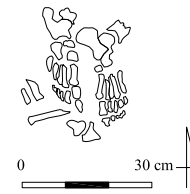


Abb. 46: Befunde des Grabes 89/08

2 Totenbehandlung

Von dem in Grab 89/08 bestatteten, adulten Individuum (KK 89/9377/0004) waren nur noch Fragmente der Füße zu finden. Diese lagen nordöstlich orientiert an der Stadtmauer. Ihre Lage lässt auf eine Bestattung in linker Hocklage schließen. Wie erwähnt wurden Fragmente der Beine offenbar unterhalb des Kopfes der Bestattung aus Grab 89/06 gefunden, womit diese Grab stratigraphisch jünger zu sein scheint als Grab 89/08.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

Im südwestlichen Teil, unmittelbar neben den Füßen wurde das Fragment eines polierten Knochen spatels gefunden.

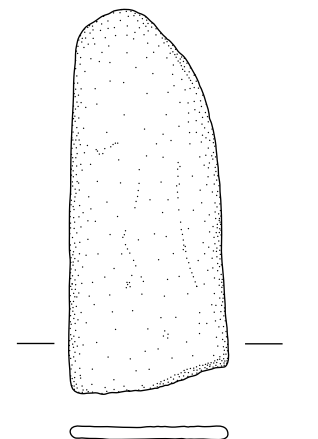


Abb. 47: Fragment des Knochen spatels 89/08-1

Katalog der Funde aus Grab 89/08:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Spatel	Knochen	—	Flaches Fragment eines Spatels aus poliertem Knochen mit oval zulaufender Spitze	89/9377/0005	StA

Grab 89/09**Grabtyp IIA-B***1 Anlage und Stratigraphie*

Die Grube des Grabes 89/09 wurde in Lehmziegelschutterde, über einer Begehungsfläche der I 301 in die Erdlage 4 eingetieft. Die Grube ist lang oval von West nach Ost ausgerichtet. Im westlichen Teil fand sich eine kleine Erhöhung in der Grube, die ursprünglich wohl der Ablage des Kopfes gedient hat. Es wurden keine älteren Baubefunde durch die Anlage des Grabes gestört.

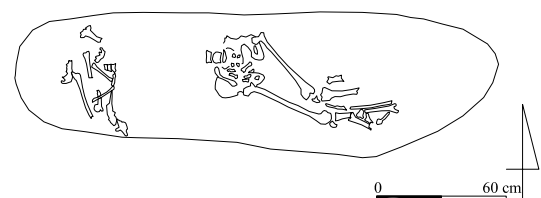


Abb. 48: Befunde des Grabes 89/09

2 Totenbehandlung

In dem Grab wurden die Reste eines adulten Individuums (KK 89/8779/0328), vermutlich einer Frau, geborgen. Das Skelett fand sich in einer leichten rechten Hocklage nach O orientiert. Der Kopf fehlte und insbesondere im Bereich des Oberkörpers war die Bestattung stark gestört. Über die Lage des rechten Arms kann keine Aussage getroffen werden. Fragmente der linken Hand fanden sich im Beckenbereich, womit davon ausgegangen werden kann, dass der linke Arm leicht angewinkelt auf dem Oberkörper lag. Die Beine fanden sich in leicht angewinkelter Position nach rechts gekippt. Die noch vorhandenen Fragmente des Oberkörpers fanden sich im westlichen Teil der Grabgrube verschoben, was auf eine Beraubung des Grabes schließen lässt.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In Grab 89/09 wurden keine Beigaben gefunden.

Grab 89/11

Grabtyp –

In der Lehmziegelschutterde, die Raum TT-VV des *Gebäudes F Erweiterung* füllte, fand sich im Mauereck M 101 und 102 der Schädel eines vermutlich männlichen, frühmaturen Individuums (KK 89/9181/0300). Weder konnte eine Grabgrube ausgemacht werden, noch fanden sich weitere Teile des Skelettes. Da eine intentionelle Niederlegung des Schädels auf einer Fläche oder in einer dafür angelegten Grube nicht belegt werden kann, bleibt fraglich, ob es sich um ein Grab handelt.

Grab 90/02

Grabtyp IIB-A

1 Anlage und Stratigraphie

Die Grube des Grabes 90/02 wurde in die Erdlage 4, Lehmziegelschutterde, der Verfüllung des Raumes Z in *Gebäude F Erweiterung* eingetieft. Sie stört eine Jusswanne I 083 an der Südwand des Raumes Z, deren Verputz in den Verputz der Mauern 028 und 029 übergeht. Die Jusswanne I 083 und die Mauern wurden also gleichzeitig genutzt und das Grab ist damit eindeutig jünger als die assyrische Vorgängerbebauung. Die breite, ovale Grabgrube war NW-SO orientiert. An ihrem südöstlichen Ende lag eine bogenförmige Einfassung aus Lehmziegeln. Eine separate Grube für die Grablege wurde nicht festgestellt. Damit kann das Grab zwanglos der Grabform IIB, den Erdgräbern mit Lehmziegelarchitektur zugeordnet werden.

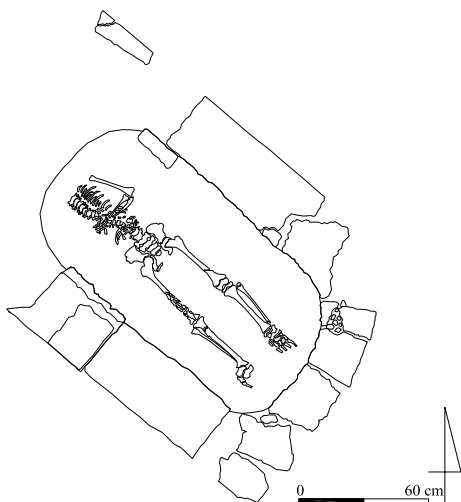


Abb. 49: Befunde des Grabes 90/02

2 Totenbehandlung

Das juvenile Individuum (KK 90/9179/0022) aus Grab 90/02 wurde in gestreckter Rückenlage, NW orientiert bestattet. Es handelt sich vermutlich um ein junges Mädchen. Das Skelett war nur unvollständig erhalten. Es fehlten der rechte Arm, sowie die Hals- und Kopfpattie. Den linken Arm hatte man nahezu rechtwinklig

über den Körper gelegt, sodass die Hand auf dem Bauch zu liegen kam. Die Beine lagen entspannt parallel, der linke Fuß lang gestreckt, während der rechte Fuß leicht nach außen gekippt war.

3 Beigabenauswahl und -anordnung

In dem Grab wurde ein Fragment einer Bronzenadel sowie bronzene Ösenfragmente gefunden. Des weiteren fand sich links neben dem Becken der Bestatteten ein eisernes Messer.

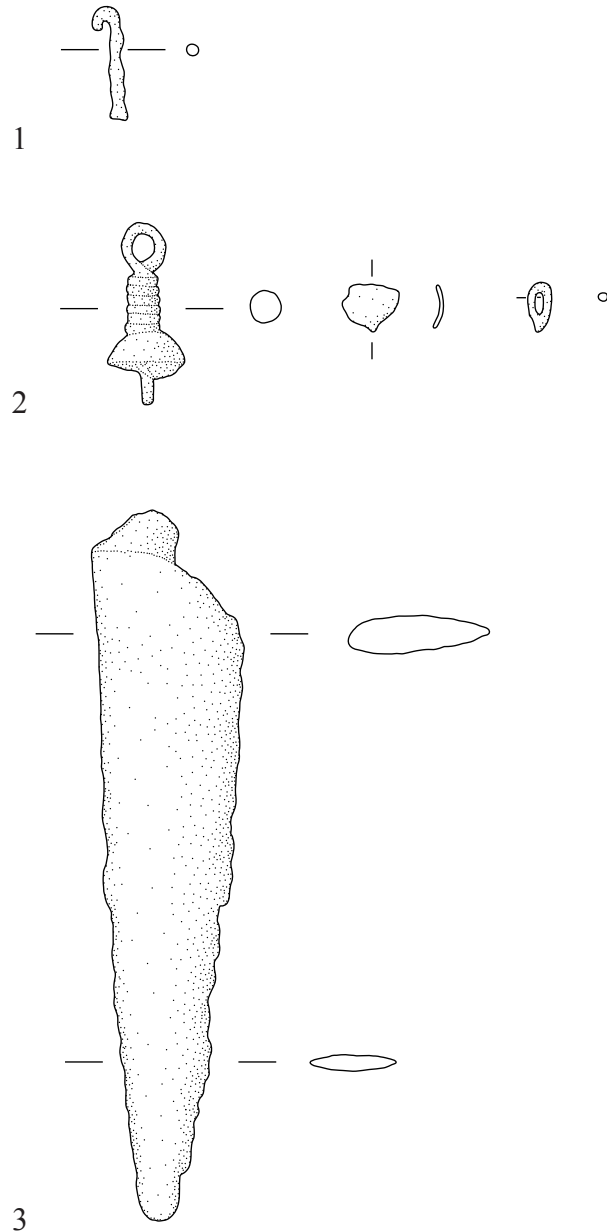


Abb. 50: Inventar des Grabes 90/02

Katalog der Funde aus Grab 90/02:

Nr.	Objekt	Material	Maße (in cm)	Beschreibung	Fundnr. TSH	Typ
1	Nadel	Bronze	1,5 x 0,15	Fragment einer Bronzenadel mit umgebogenem Ende	90/9179/0021	NaC2
2	Ösen	Bronze	2,4; Dm: 1	Gewickelte Bronzeöse mit Fassung und Stift, Teil eines Anhängers (?), außerdem eine kleine Bronzeöse, vielleicht fragmentiertes Glöckchen ?	90/9179/0030	Ah(?)
3	Messer- klinge	Eisen	9,3 x 1,9 x 0,5	Schlanke Messerklinge aus Eisen, Griff nicht erhalten	90/9179/0027	MeA
4	–	Bronze	0,7 x 0,8 x 0,15	Rundlich gebogenes Bronzefragment unklarer Funktion	90/9179/0028	–

Grab 90/04

Grabtyp –

1 Anlage und Stratigraphie

Das Grab 90/04 (KK 90/9379/0011) wurde als Störung in der Mauer 54 des Raumes OY in *Gebäude F Erweiterung* erfasst, archäologisch jedoch nicht weiter untersucht.

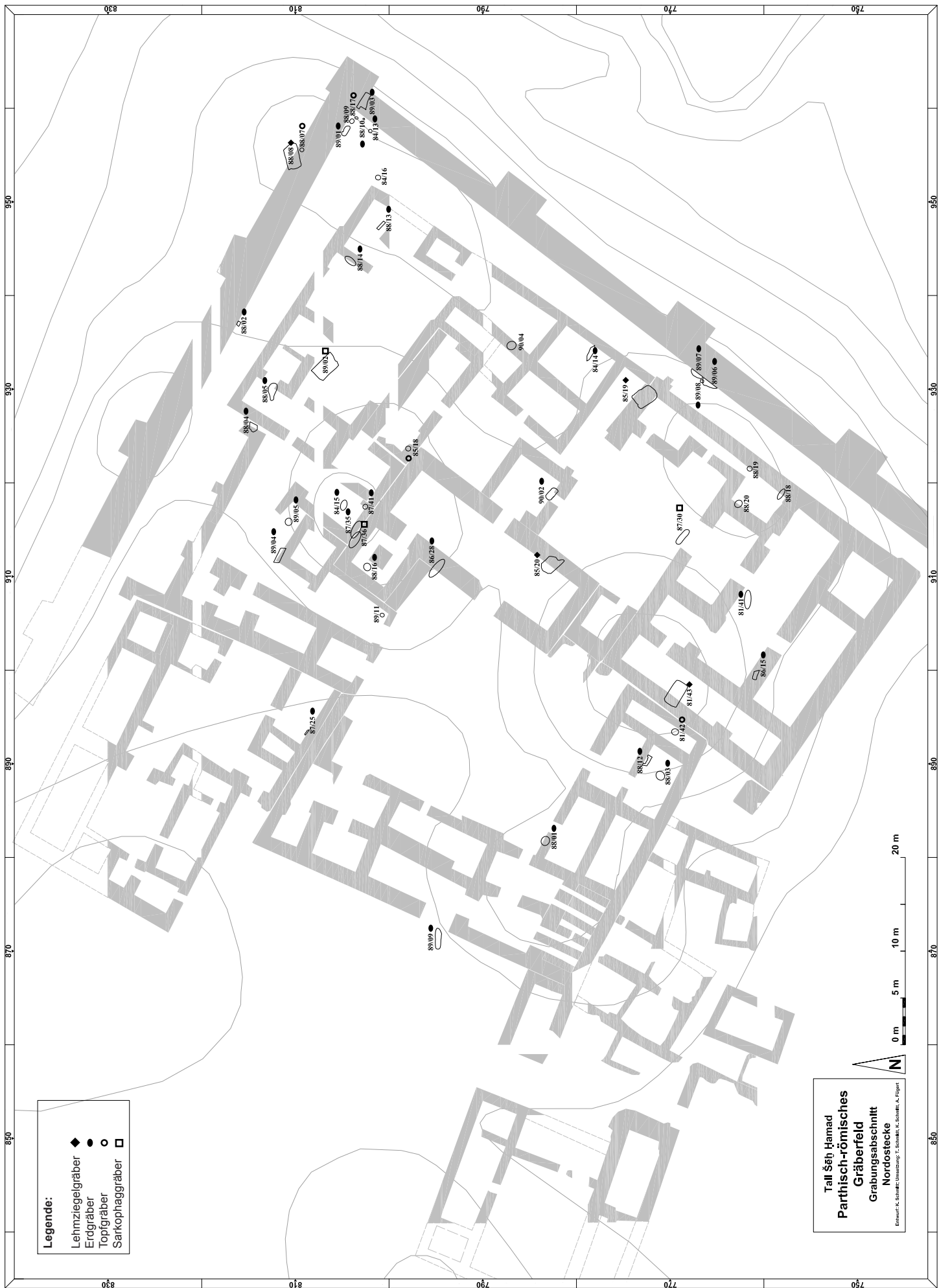


Abb. 52: Verteilung der Grabformen



Abb. 53: Gräber mit Beifunden



Abb. 54: Verteilung der Geschlechter



Abb. 55: Altersverteilung

ANTHROPOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN ZU DEN BESTATTETEN DER NORDOST-ECKE DER UNTERSTADT II

VON HEIDE HORNIG

EINLEITUNG

702 Skelette aus Gräbern des in der parthisch/römischen Zeit angelegten und genutzten Friedhofs der Stadt Magdala liegen bereits anthropologisch beschrieben und interpretiert vor¹. Diese Gräber befanden sich in dem Grabungsabschnitt der Mittleren Unterstadt II (MUII) von Tall Šeh Ḥamad. Eine archäologische Untersuchung von Gräbern aus dem Grabungsabschnitt der Nordost-Ecke der Unterstadt II (NOE) von Kathrin Schmitt² lässt den Schluss zu, dass diese gleichfalls dem Friedhof aus der parthisch/römischen Zeit zuzuordnen sind und die Nekropole sich über den größten Teil der Unterstadt II erstreckte. Bei diesen Bestatteten aus der Nordost-Ecke wird es sich wie bei den Individuen der Mittleren Unterstadt II um Menschen der Siedlung Magdala gehandelt haben.

56 Skelette konnten den Gräbern aus der Nordost-Ecke der Unterstadt II entnommen werden, 25 Skelette einem Hypogäum, das außerhalb der Stadtmauern der Nordost-Ecke liegt. Die 25 Individuen sowie einige unspezifische Fragmente aus dem Hypogäum der Nordost-Ecke sind von Dr. Holger Schutkowski anthropologisch untersucht worden³. Die Auflistung der Individualangaben jedes einzelnen Skeletts der Nordost-Ecke ist bereits an anderer Stelle erfolgt⁴. Mit den Individuen aus dem Hypogäum sind also 81 Skelette der Nordost-Ecke zuzuordnen.

Diagnostiziert wurden an den Skeletten der Nordost-Ecke der Unterstadt II, sofern der Erhaltungszustand der Skelette dies ermöglichte, das jeweilige Alter zum Sterbezeitpunkt, das Geschlecht, die Körperhöhe sowie pathologische und anatomische Veränderungen am Skelett. Da es sich bei den Individuen der Nordost-Ecke nur um eine geringe Stichprobe handelt, sind demographische Aussagen nur eingeschränkt möglich, und Parameter wie die Lebenserwartung konnten nicht erhoben werden. Jedoch werden die ermittelten Individualdiagnosen der Skelette der Nordost-Ecke nach einer separaten Auswertung, mit den Individualdaten der bereits beschriebenen Skelette aus der Mittleren Unterstadt II zusammengefasst dargestellt.

METHODEN

Die Diagnose des Sterbealters und des Geschlechts erfolgte nach bewährten Standards⁵. Die ermittelten Sterbealter der Skelettindividuen der Nordost-Ecke der Unterstadt II wurden in Ein-Jahres-Stufen aufgeschlüsselt und anteilmäßig auf die Altersklassen verteilt. Die Zahlenangaben der Altersklassen stellen somit keine ganzzahligen Werte, sondern rechnerische Größen dar.

Altersklassen	Jahre
infans I	0-6 Jahre
infans II	7-12 Jahre
juvenil	13-20 Jahre
adult	20-40 Jahre
matur	40-60 Jahre
senil	über 60 Jahre

Aufgrund von Destruktionen der Knochen oder reduziert

existenten Skelettelementen ließen sich einige Individuen nur als „erwachsen“ klassifizieren. Die Rekonstruktion der Körperhöhe wurde anhand der Formeln von Pearson⁶ für die erwachsenen Individuen vorgenommen.

ERGEBNISSE UND DISKUSSION

ALTERSVERTEILUNG

Die Altersverteilung der 56 Skelettindividuen der Gräber der Nordost-Ecke ist Tabelle 1 zu entnehmen. Zwei Skelette sind als geburtsreif zu klassifizieren und werden der Altersklasse infans I zugerechnet. In Spalten 5 & 6 der Tabelle 1 fließen die Skelette des Hypogäums in die Altersverteilung der Individuen der Nordost-Ecke mit ein.

Tab. 1: Absolute und prozentuale Anzahl der Skelettindividuen der Nordost-Ecke (NOE) und des Hypogäums in den Altersklassen.

Altersklassen	Anzahl der Individuen NOE (ohne Hypogäum)	Anzahl [%] NOE (ohne Hypogäum)	Anzahl der Individuen Hypogäum	Anzahl der Individuen NOE gesamt	Anzahl [%] NOE gesamt
infans I	16,0	28,6	3,0	19,0	23,4
infans II	0	0	0	0	0
juvenil	2,0	3,6	2,5	4,5	5,6
adult	15,7	28,0	12,5	28,2	34,8
matur	9,3	16,6	5,5	14,8	18,3
senil	5,0	8,9	0,5	5,5	6,8
erwachsen	8,0	14,3	1,0	9,0	11,1
gesamt	56	100	25	81	100

Die Anzahl der Individuen in den Altersklassen von Skeletten der Nordost-Ecke und des Hypogäums wird in Abbildung 1 dargestellt.

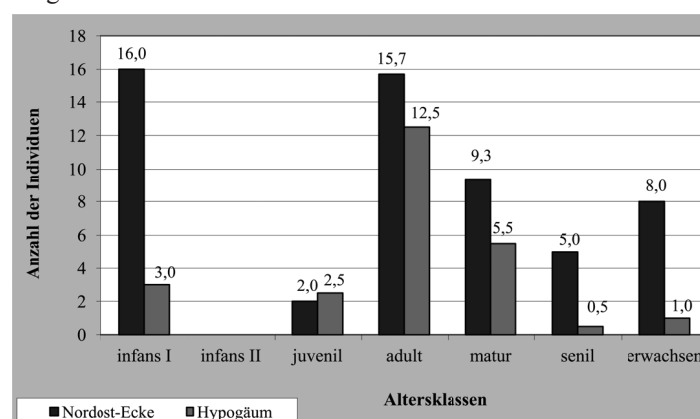


Abb. 1: Absolute Verteilung der Skelettindividuen aus der Nordost-Ecke und des Hypogäums auf die Altersklassen.

Die Sterbeverteilung der Individuen aus der Nordost-Ecke zeigt trotz der geringen Stichprobe und der absenten Skelette in der Altersklasse infans II einen anthropologisch nahezu zu erwartenden Verlauf. Einer hohen Mortalität in der Altersklasse infans I folgt eine stark reduzierte Sterblichkeit bei den Juvenilen, eine hohe Sterberate bei den adulten Individuen, eine nicht mehr ganz

1 Hornig 2010

2 Schmitt in diesem Band

3 Schutkowski 1988

4 Hornig 2010: 163-167

5 Acsádi & Nemeskéri 1970; Brothwell 1981; Ferembach et al. 1979; Miles 1963; Nemeskéri et al. 1960; Rösing 1977; Sjøvold 1988; Stloukal & Hanáková 1978; Szilvásky 1977, 1988; Ubelaker 1978

6 Pearson 1899

so hohe, aber immer noch erhöhte Mortalität in der Altersklasse matur und bei den senilen Individuen eine niedrige Sterblichkeit. Bei den Skelettindividuen des Hypogäums ist auffällig, dass es sich überwiegend um Bestattungen von Individuen zwischen dem 20. bis 60. Lebensjahr handelt. Die Altersverteilung der Individuen der Nordost-Ecke (mit Hypogäum) werden der Altersverteilung der Individuen der Mittleren Unterstadt II⁷ in Tabelle 2 gegenübergestellt.

Tab. 2: Vergleich der Altersverteilung der Individuen der Mittleren Unterstadt II (MUII) und der Nordost-Ecke (NOE).

Altersklassen	Anzahl [%] NOE	Anzahl [%] MUII
infans I	23,4	21,2
infans II	0	4,8
juvenil	5,6	5,3
adult	34,8	22,7
matur	18,3	28,7
senil	6,8	6,8
erwachsen	11,1	10,5
gesamt	100	100

Beim Vergleich der prozentualen Angaben der Nordost-Ecke und den bereits analysierten Individuen aus der Mittleren Unterstadt II sind keine oder nur geringe Unterschiede bei den Kindern der Altersklasse infans I sowie bei den Individuen der Altersklassen juvenil und senil zu erkennen. Damit zeigt sich trotz der geringen Stichprobe eine Konstanz in Bezug auf die beiden wichtigen Parameter der Lebensqualität, die Höhe der Kleinkindersterblichkeit und die Mortalität in der senilen Altersklasse. Kinder und ältere Menschen waren und sind die schwächsten Mitglieder einer Gesellschaft und unvorteilhafte Lebensbedingungen bzw. Gesundheitsprobleme treten zuerst in diesen Populationsgruppen auf⁸. Nahrungsmangel, Mangelkrankungen, Infektionskrankheiten, reduzierte medizinische sowie hygienische Bedingungen und unzureichende elterliche Fürsorge führten in früherer Zeit zu einer teils erheblichen Kindersterblichkeit von bis zu 50 %⁹. In der byzantinischen Population von Ephesus (ca. 13. - 14. Jahrhundert n. Chr.) konnte zum Beispiel eine Kindermortalität von 50 % nachgewiesen werden¹⁰.

Interessant ist, dass sich die Sterberaten in der juvenilen Altersklasse, also der Lebensphase, die der risikobehafteten Kindheit folgt, und im senilen Alter in den verschiedenen Grabungsabschnitten auffallend ähnlich verhalten. Den Menschen dieser Siedlung war es möglich ein höheres Alter zu erreichen, mit einem für diese Zeit und diese ländliche Region verhältnismäßig hohen Prozentsatz. Für die Antike wird von einem durchschnittlichen Anteil von 5 % älterer Menschen ausgegangen¹¹. So ist für die Siedlung Magdala in der parthisch/römischen Zeit von einer funktionierenden familiären Altersversorgung auszugehen.

Allerdings ist im Vergleich zu den Individuen der Mittleren Unterstadt II in der Altersklasse adult, also bei den 20- bis 40-Jährigen, eine höhere Mortalität bei den Individuen der Nordost-Ecke und eine niedrigere Sterblichkeit bei den Individuen der Altersklasse matur zu verzeichnen. Hier mag sich die reduzierte Anzahl von Skeletten der Nordost-Ecke auswirken, jedoch besteht auch die Möglichkeit diese Phänomene mit dem beschriebenen Niedergang der Prosperität im Verlauf der Siedlungszeit in Verbindung zu bringen¹². Wie Kathrin Schmitt¹³ ausführt, wurden in der

Nordost-Ecke Menschen aus den jüngeren Perioden der Siedlung bestattet, die eventuell aufgrund einer schlechteren Lebensqualität vorzugsweise zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr verstarben. Hinzuweisen ist jedoch auf die hohe Anzahl von adulten Menschen, die im Hypogäum bestattet wurden, was in Anbetracht der geringeren Sterblichkeit von adulten Individuen im Verhältnis zu Individuen im maturaen Alter der gesamten Nekropole ungewöhnlich ist. Allein die Hälfte der Individuen des Hypogäums sind Menschen zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr, so dass sich die prozentuale Anzahl der adulten Altersklasse der Verstorbenen der Nordost-Ecke dementsprechend stark erhöht.

In beiden Grabungsabschnitten der Nekropole zeigt sich jedoch eine für antike Zeiten geringe Kindersterblichkeit bis zum 6. Lebensjahr, was auf gute Lebensumstände für Kleinkinder über die gesamte Zeit der parthisch/römischen Siedlung hinweist. Ein eventuell abnehmender Wohlstand der Siedlung schlug sich nicht in einer erhöhten Kindersterblichkeit nieder. Kinder weisen einen erhöhten Protein-, Energie- und Nährstoffbedarf auf, der bei den Kindern von Magdala durch Muttermilch und Tiermilch gedeckt wurde. Reduzierte Protein- und Energiezufuhr führt zu wachstums- und gewichtsverlustbedingten Krankheiten und einem geschwächtem Immunsystem¹⁴. Nachweislich wurden die Kinder von Magdala über die gesamte Siedlungszeit bis zum 3. Lebensjahr gestillt und erhielten als Nahrungsergänzung ungefähr ab dem 6. Lebensmonat Tiermilch verabreicht¹⁵. Mütter können jedoch nur bei einer guten statusunabhängigen Ernährungssituation über Jahre hinweg ihre Kinder stillen, was für die Individuen der Mittleren Unterstadt II nachgewiesen ist. Für die Frauen der Siedlung können somit eine proteinreiche Ernährung und damit verbunden gute Lebensumstände postuliert werden, so dass generell auf vorteilhafte Lebensbedingungen für die Menschen von Magdala zu schließen ist¹⁶.

Da davon auszugehen ist, dass es sich bei den Bestatteten der Nordost-Ecke und den Individuen der Mittleren Unterstadt II um Menschen derselben Siedlung Magdala handelt, werden die erhobenen Daten zum Sterbealter zusammengefasst dargestellt (Tabelle 3). Zum Vergleich sind die prozentualen Angaben der Individuen der Mittleren Unterstadt II dargestellt.

Tab. 3: Neu ermittelte Altersverteilung aller Skelette der parthisch/römischen Zeit von Tall Šeḥ Ḥamad. MUII=Mittlere Unterstadt II, NOE=Nordost-Ecke der Unterstadt II

Altersklassen	Anzahl der Individuen insgesamt	Anzahl [%] MUII und NOE	Anzahl [%] MUII
infans I	167,8	21,4	21,2
infans II	33,6	4,3	4,8
juvenil	41,3	5,3	5,3
adult	187,8	24,0	22,7
matur	216,5	27,6	28,7
senil	53,0	6,8	6,8
erwachsen	83	10,6	10,5
gesamt	783	100	100

Die prozentuale Verteilung der 783 Skelettindividuen der parthisch/römischen Zeit auf die Altersklassen wird in Abbildung 2 graphisch dargestellt.

7 Hornig 2010: 29

8 Schultz 2000: 317

9 Hühne-Osterloh 1989: 11-12, Grefen-Peters 1999: 123-125

10 Schultz 1989: 39

11 Baltrusch 2004: 26

12 Hornig 2010: 95-97

13 Schmitt in diesem Band

14 Cremer 1983: 570-572

15 Hornig 2010: 84-88

16 Hornig 2010: 91-93

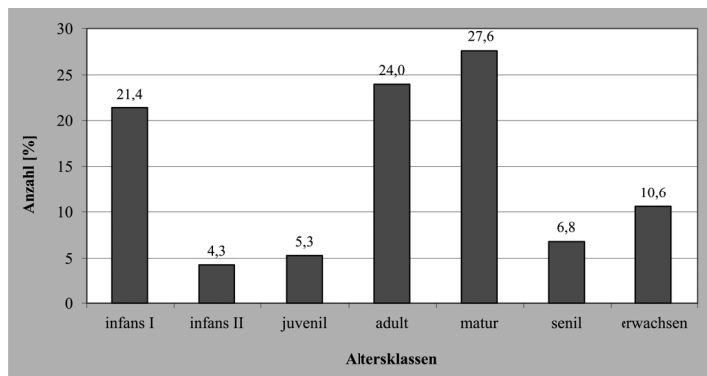


Abb. 2: Prozentuale Verteilung der 783 Skelettindividuen der parthisch/römischen Zeit auf die Altersklassen.

Wie Tabelle 3 und Abbildung 2 zu entnehmen ist, verändert sich die prozentuale Verteilung in den Altersklassen infans I, infans II, juvenil und senil nicht oder nur unwesentlich. Bei der Gesamtbetrachtung aller geborgenen Skelette aus der parthisch/römischen Zeit erscheint die Mortalität in der Altersklasse adult etwas erhöht, die Sterblichkeit der Altersklasse matur hingegen geringfügig reduziert. Zu beachten ist bei der verhältnismäßig hohen Sterberate der adulten Individuen die erhebliche Mortalität von jungen Frauen im gebärfähigen Alter, das heißt, die Beeinflussung der Sterberisiken durch Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen.

Sterberaten sind in Beziehung zu exogenen Faktoren wie zum Beispiel Epidemien, Hungersnöten oder Kriegen zu sehen¹⁷. Angesichts der regionalen Umwelt- und Lebensbedingungen, die sich in den Sterbeverhältnissen der Altersklassen niederschlagen, weisen die für antike Zeiten geringe Kindersterblichkeit, das Sterbemaximum in der Altersklasse matur sowie eine verhältnismäßig hohe Mortalität bei den senilen Individuen auf sehr gute Lebensumstände in Magdala hin. Insgesamt werden daher die Erkenntnisse über die guten Lebensbedingungen und die Lebensqualität der Menschen der parthisch/römischen Siedlung Magdala bestätigt¹⁸.

KINDERSTERBLICHKEIT

Tabelle 4 bildet die absolute Sterbehäufigkeit in den 1-Jahres-Altersstufen der Kinder der Nordost-Ecke ab. Die drei Kinder des Hypogäums wurden als infans I ohne genauere Altersangabe bestimmt¹⁹.

Von den 16 Skeletten der Altersklasse infans I der Nordost-Ecke sind elf Individuen Kinder unter dem 2. Lebensjahr. Die Mehrzahl der Kleinkinder der Nordost-Ecke ist demzufolge bis zum 2. Lebensjahr verstorben, was der erhöhten Sterblichkeit der Kinder der Mittleren Unterstadt II in diesem Alter entspricht. Kleine Kinder weisen ein der Umwelt noch nicht angepasstes Immunsystem auf und sind dementsprechend einem hohen Sterberisiko ausgesetzt. Aufgrund des mangelnden medizinischen und hygienischen Standards in früheren Zeiten ist die Kindersterblichkeit im Gegensatz zu heutigen Zeiten stark erhöht²⁰.

Aus dem erst in der Entwicklung begriffenen Immunschutzes von Kleinkindern resultiert eine erhöhte Anfälligkeit gegenüber Infektionskrankheiten²¹. In Anbetracht der in der Region der parthisch/römischen Stadt Magdala verbreiteten Infektionskrankheiten, wie beispielsweise der Malaria, wird die erhöhte Sterberate der Kinder vom Säuglingsalter bis zum 2. Lebensjahr vornehmlich auf Infektionskrankheiten zurückzuführen sein. Die Mortalität von Kindern der Altersklasse infans II (6-12 Jahre) ist generell sehr niedrig in dieser Population, wie sich bei den Skeletten der Mittleren Unterstadt II zeigte (33,6 Skelette von 702). Kinder der Altersklasse

infans II ließen sich nicht in der Nordost-Ecke nachweisen, was jedoch in Anbetracht der reduzierten Stichprobe als zufallsbedingt anzusehen ist.

Tabelle 4: Absolute Anzahl der Kinder der Nordost-Ecke in den 1-Jahres-Altersstufen (N = 16).

Altersstufen [Jahre]	Anzahl der Individuen
pränatal	2
0-1	7
1-2	2
2-3	2
3-4	1
4-5	1
5-6	1
6-7	-
7-8	-
8-9	-
9-10	-
10-11	-
11-12	-
gesamt	16

Die Kinder der Nordost-Ecke wurden zu den Kindern der Mittleren Unterstadt II addiert und die absoluten und prozentualen Sterbehäufigkeiten in den 1-Jahres-Altersstufen der Kinder in Tabelle 5 dargestellt. Zum Vergleich sind die Angaben der Kinder der Mittleren Unterstadt II aufgeführt. Die Kindersterblichkeit für die parthisch/römische Siedlung Magdala beläuft sich unter Hinzuziehung der Kinder der Nordost-Ecke auf 25,7 %.

Tab. 5: Absolute und prozentuale Anzahl aller Kinder aus der parthisch/römischen Zeit in den 1-Jahres-Altersstufen (N = 201,4). MUII = Mittlere Unterstadt II

Altersstufen [Jahre]	Anzahl der Individuen	Anzahl [%]	Anzahl [%] MUII
pränatal	11,0	5,5	4,9
0-1	61,8	30,7	29,8
1-2	37,3	18,5	19,1
2-3	18,2	9,0	8,6
3-4	21,0	10,4	10,7
4-5	9,8	4,9	4,6
5-6	8,7	4,3	3,9
6-7	9,0	4,5	4,9
7-8	11,8	5,9	6,5
8-9	5,9	2,9	3,2
9-10	2,3	1,1	1,3
10-11	2,2	1,1	1,2
11-12	2,4	1,2	1,3
gesamt	201,4	100	100

Die prozentualen Sterbehäufigkeiten aller Kinder bis zum 12. Lebensjahr aus der parthisch/römischen Zeit ändern sich bei Hinzuziehung der Kinder aus der Nordost-Ecke, da keine Kinder zwischen dem 6. und 12. Lebensjahr in der Nordost-Ecke vorgefunden wurden. Jedoch bleibt die Tendenz weiterhin erkennbar, dass der größte Teil der Kinder bis zum 2. Lebensjahr verstarb. Danach sinkt die Sterberate, um im 3./4. Lebensjahr wieder leicht anzusteigen, was im Zusammenhang mit der Nahrungsumstellung von Muttermilch auf feste Nahrung zu erklären ist. Die anschließende sinkende Mortalität steigt um das 6. bis 8. Lebensjahr wieder leicht an, was auf die Einbeziehung der Kinder in die Arbeitswelt zurückzuführen sein wird. Eine sehr niedrige Sterblichkeit zwischen dem 9. bis 12. Lebensjahr ist auf das ab diesem Alter an die Umwelt angepasste Immunsystem zurückzuführen.

Die prozentualen Sterbehäufigkeiten in den 1-Jahres-Alters-

17 Nentwig 1995: 19
 18 Hornig 2010: 55-56, 59, 61, 63, 88-97
 19 Schutkowski 1988
 20 Hühne-Osterloh 1989: 11-12
 21 Cremer 1993: 562

stufen aller Kinder aus der parthisch/römischen Zeit werden in Abbildung 3 illustriert.

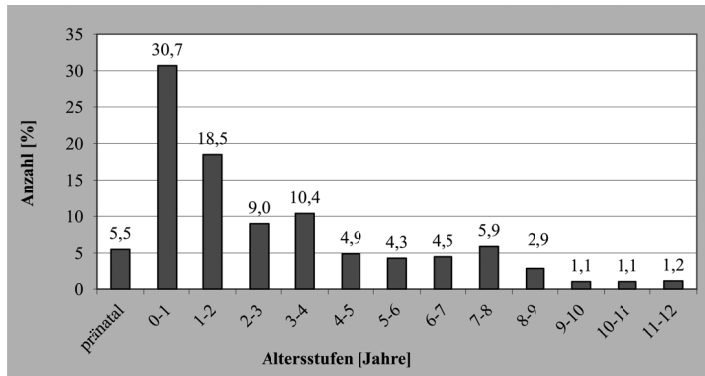


Abb. 3: Prozentuale Anzahlsverteilung der parthisch/römischen Kinderindividuen auf die 1-Jahres-Altersstufen (N = 201,4).

GESCHLECHTSVERTEILUNG

Bei 39 von 56 Skelettindividuen der Nordost-Ecke konnte eine Geschlechtsdiagnose durchgeführt werden. Diese geringe Stichprobe erlaubt keine Interpretation. Tabelle 6 stellt die Anzahl von weiblichen, männlichen und geschlechtsunbestimmten Individuen der Nordost-Ecke ohne Hypogäum in den Altersklassen dar.

Tab. 6: Absolute Anzahlsverteilung der weiblichen, männlichen und geschlechtsunbestimmten (non det.) Individuen der Nordost-Ecke (ohne Hypogäum) in den Altersklassen (N = 56).

Altersklassen	Anzahl weibliche Individuen	Anzahl männliche Individuen	Anzahl non det. Individuen
infans I	5	1	10
infans II	-	-	-
juvenil	2	-	-
adult	8	7,7	0
matur	2,3	5	2
senil	1,7	2,3	1
erwachsen	2	2	4
gesamt	21	18	17

In Tabelle 7 wird die Geschlechtsverteilung der Individuen der Nordost-Ecke mit den Individuen des Hypogäums zusammengefasst. Auch hier ist die Anzahl von geschlechtsunbestimmten Individuen zu hoch, um eindeutige Aussagen treffen zu können. Tendenziell ist eine leicht höhere Anzahl weiblicher Individuen in der Altersklasse infans I, juvenil und adult, sowie eine höhere Anzahl männlicher Individuen in der maturen Altersklasse zu erkennen.

Tab. 7: Absolute Anzahlsverteilung der weiblichen, männlichen und geschlechtsunbestimmten (non det.) Individuen der Nordost-Ecke (mit Hypogäum) in den Altersklassen (N = 81).

Altersklassen	Anzahl weibliche Individuen	Anzahl männliche Individuen	Anzahl non det. Individuen
infans I	5	1	13
infans II	-	-	-
juvenil	2,5	1	1
adult	14,5	12,7	1
matur	3,3	9	2,5
senil	1,7	2,3	1,5
erwachsen	2	2	5
gesamt	29	28	24

Die Geschlechtsverteilung der überwiegend adulten und maturen Individuen des Hypogäums ist relativ ausgeglichen. 6,5 Frauen der Altersklasse adult und eine Frau der Altersklasse matur stehen fünf Männern der Altersklasse adult und vier Männern der Altersklasse matur gegenüber. Die ermittelte Geschlechtsverteilung der Individuen der Nordost-Ecke wird zu der Anzahl der Individuen der Mittleren Unterstadt II addiert und in Tabelle 8 dargestellt.

Tab. 8: Absolute Anzahlsverteilung aller weiblichen, männlichen und geschlechtsunbestimmten (non det.) Individuen aus der parthisch/römischen Zeit in den Altersklassen (N = 783).

Altersklassen	Anzahl weibliche Individuen	Anzahl männliche Individuen	Anzahl non det. Individuen
infans I	19,0	12,0	136,8
infans II	6,4	5,0	22,2
juvenil	17,1	9,5	14,7
adult	96	61,5	30,3
matur	77,5	106,9	32,1
senil	23	22,1	7,9
erwachsen	20	26	37,0
gesamt	259	243	281

Die Verteilung aller weiblichen, männlichen und geschlechtsunbestimmten (non det.) Skelettindividuen aus der parthisch/römischen Zeit auf die Altersklassen wird in Abbildung 4 graphisch illustriert.

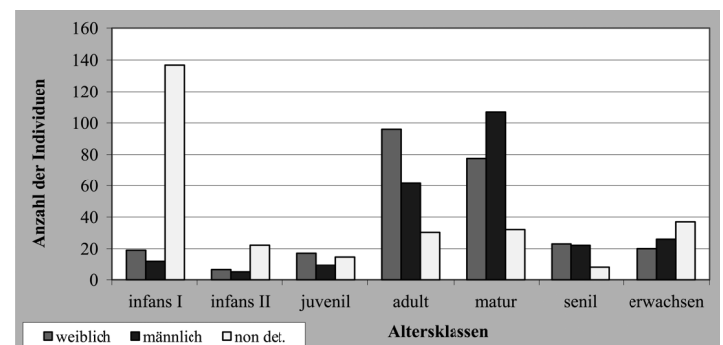


Abb. 4: Altersverteilung im Geschlechtervergleich (N = 783), non det. = geschlechtsunbestimmt.

Die hohe Zahl von geschlechtsunbestimmten Individuen der Altersklassen infans I und infans II erlaubt keine Interpretation hinsichtlich der Geschlechtsverteilung in diesen Alterklassen. Die beiden juvenilen Skelettindividuen der Nordost-Ecke sind weiblichen Geschlechts (mit Hypogäum noch 0,5), so dass sich die Gesamtanzahl der weiblichen juvenilen Individuen dieses Gräberfeldes auf 17,1 erhöht. Die auf die Schwangerschafts- und Geburtsrisiken zurückzuführende dominierende Sterblichkeit von jungen Frauen wird nach Auswertung der Skelette der Nordost-Ecke durch die höhere Zahl von weiblichen Verstorbenen in den Altersklassen juvenil und adult bestätigt. Dagegen stützen die Analysen der Skelette der Nordost-Ecke die vermehrte Mortalität von Männern der parthisch/römischen Siedlung Magdala in der Altersklasse matur im Vergleich zu den Frauen. Die Männer überlebten also das juvenile und adulte Alter besser als die Frauen und verstarben durchschnittlich zwischen dem 40. bis 60. Lebensjahr. Die Sterberaten von Frauen und Männern im senilen Alter hingegen gleichen sich nun noch stärker an, was auf eine analoge Lebensqualität von Frauen und Männern im Alter deutet.

MASKULINITÄTSINDEX

Die Sexualproportion aller Skelette dieses Gräberfeldes setzt sich folgendermaßen zusammen: 216,5 erwachsene Frauen stehen im Verhältnis zu 216,5 erwachsenen Männern. Mit einem Maskulinitätsindex (MI) von 100 ist ein ausgewogenes Geschlechtsverhältnis und damit eine äußerst stabile Population belegt. Es kann von wenig Zu- und Abwanderung ausgegangen werden.

$$MI = \frac{216,5 \times 100}{216,5} = 100$$

KÖRPERHÖHE

Bei drei Frauen der Nordost-Ecke und drei Frauen des Hypogäums sowie bei neun Männern der Nordost-Ecke und zwei Männern des Hypogäums konnte die Körperhöhe ermittelt werden. Die durchschnittliche Körperhöhe der Frauen der Nordost-Ecke (inklusive Hypogäum) beträgt $154 \pm 3,7$ cm und entspricht der mittleren Körperhöhe der Frauen ($153,9 \pm 3,7$ cm) der Mittleren Unterstadt II. Die Männer der Nordost-Ecke ohne Hypogäum weisen im Mittel eine Körpergröße von $165 \pm 3,6$ cm auf, was ebenfalls der Körperhöhe der Männer ($164,5 \pm 3,6$ cm) der Mittleren Unterstadt II annähernd entspricht. Da bei einem Individuum des Hypogäums eine Körperhöhe von 170 cm ermittelt wurde, ergibt sich bei Hinzuziehung der männlichen Individuen des Hypogäums eine durchschnittliche Körperhöhe für die Männer der Nordost-Ecke von $165,5 \pm 3,6$ cm. Ein Mann der Nordost-Ecke weist mit 175,4 cm eine erstaunlich große Körperhöhe auf²². Unter Einbeziehung dieses Mannes beträgt die mittlere Körperhöhe für die Männer der Nordost-Ecke $166,4 \pm 3,6$ cm und weicht damit von den Männern der Mittleren Unterstadt II ab, befindet sich jedoch immer noch im Toleranzbereich. Auch weiterhin bleibt ein auffälliger Sexualdimorphismus hinsichtlich der Körperhöhe erkennbar. Die Frauen sind demzufolge im Durchschnitt als klein und die Männer als mittelgroß zu klassifizieren.

PATHOLOGIEN

Der pathologische Befund der Skelette der Nordost-Ecke einschließlich des Hypogäums weicht nicht von den krankheits- und verletzungsbedingten Läsionen der Individuen der Mittleren Unterstadt II ab. Da oftmals eine Befundung aufgrund des Erhaltungszustandes der Skelette der Nordost-Ecke nicht gegeben war, werden die festgestellten Pathologica hier nur zusammengefasst aufgelistet. Es wird auf die Interpretation anlässlich der Analyse der Individuen aus der Mittleren Unterstadt II²³ verwiesen.

Wie bei den Individuen aus der Mittleren Unterstadt II beschrieben²⁴, zeigten sich auch bei den Skelettindividuen der Nordost-Ecke Erkrankungen der Zähne und des Zahnhalteapparates, wie Stomatitis²⁵ (7 Individuen), Paradontose²⁶ (5 Individuen), Paradontitis²⁷ (3 Individuen) und Zahnstein²⁸ (4 Individuen). Ein Erwachsener und ein Kind wiesen Schmelzhyposplasien an den Dau-

erzählen auf²⁹, ein Individuum Mikroodontie der Zähne 12 & 22³⁰. Sinusitis³¹ war bei zwei Individuen festzustellen, Cribra orbitalia³² bei vier, eine stark veränderte Struktur der Lamina interna³³ bei fünf und Cribra cranii³⁴ bei einem Skelett.

Degenerative Veränderungen an Wirbeln³⁵ konnten bei neun und Schmorlsche Knötchen³⁶ bei sechs Individuen ermittelt werden. Reiterfacetten ließen sich bei sechs³⁷ und Hockerfacetten³⁸ ebenso bei sechs Individuen nachweisen. Ein Skelett wies Knochenauflagerungen am rechten und linken Tuber ischiadicum³⁹ auf. Bei einem anderen Skelett konnte eine starke Arthrose an der rechten Patella dorsal festgestellt werden⁴⁰. Zwei adulte Männer, einer davon aus dem Hypogäum, wiesen jeweils eine Clavicula mit Kallusbildung⁴¹ auf, was auf eine ausgeheilte Fraktur in der Schulter zurückzuführen ist.

RESÜMEE

Die Ergebnisse der Nordost-Ecke stützen und ergänzen die Analysen der Individuen der Mittleren Unterstadt II. Die Befunde der beiden Grabungsabschnitte weichen hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsverteilung, Körperhöhenanalyse und der Pathologien nicht oder nur geringfügig ab. Die ursprünglich getroffene Annahme von guten Lebensbedingungen der Menschen von Magdala wird durch die Skelettindividuen der Nordost-Ecke bestätigt.

Ungewöhnlich ist das exakt ausgeglichene Geschlechtsverhältnis (MI=100), dass in der Regel nie bei Skelettpopulationen festgestellt wird. Da die Nekropole nicht vollständig ergraben wurde, können sich noch geringfügige Verschiebungen in Richtung Männer- oder Frauenüberschuss ergeben. Die Tendenz eines ausgewogenen Geschlechtsverhältnisses in der Siedlung wird jedoch auch bei weiteren geborgenen Skeletten erkennbar bleiben, da keine geschlechtsdifferenzierten Bestattungen auf dem Friedhof vorgenommen wurden. Ein Männerüberschuss ist häufig bei Erstbesiedlungen oder temporären Zuwanderungen von Männern vorzufinden, ein Frauenüberschuss bei kriegerischen Auseinandersetzungen oder Emigration von Männern⁴². So lässt sich anhand des Maskulinitätsindex der Bevölkerung von Magdala eine äußerst stabile Population über einen Zeitraum von ca. vierhundert Jahren ableiten.

Die Tatsache, dass überwiegend Menschen zwischen dem 20. bis 60. Lebensjahr, und bevorzugt zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr im Hypogäum bestattet wurden, kann nicht mit dem zum Siedlungsende anzunehmenden Wohlstandsniedergang einhergehen, da - wie in der Mittleren Unterstadt II - die in der Nordost-Ecke vorgefundene niedrige Kindersterblichkeit und eine vergleichsweise hohe Anzahl seniler Individuen auf keine wesentlich schlechtere Lebensqualität in den jüngeren Siedlungsperioden hinweist.

22 Es handelt sich um einen senilen Mann, der in einem Erdgrab ohne Beigaben bestattet wurde. Die Beine waren laut Grabdokumentation gegen eine Mauer angestaucht angelehnt. Dies wird vermutlich im Zusammenhang mit der großen Körperhöhe stehen. Wobei sich die Frage stellt, warum keine größere Grabgrube angelegt wurde.

23 Hornig 2010: 99-114

24 Jungklaus in Hornig 2010: 104-108

25 81/9177/0067, 88/9179/0014, 88/8979/0014,0015, 88/9381/0029, 88/9381/0061, 88/8977/0124, 89/9181/0300

26 89/8779/0328, 88/9181/0032, 84/9377/0034, 81/9177/0067, 84/9581/0008

27 88/8977/0033, 88/8977/0124, 89/9181/0300

28 89/9181/0300, 88/9181/0032, 81/9177/0067, 84/9581/0008

29 89/9381/0009, 89/9581/0002

30 84/9377/0034

31 88/9381/0029, 88/9581/0060

32 88/9581/0114, 88/8977/0033, 88/9381/0061, 87/9177/0038

33 88/8979/0014,0015, 88/8977/0033, 88/9381/0034, 88/9181/0032, 89/9181/0300

34 89/9781/0001

35 78/9791/0019, 78/9197/0031, 78/9791/0039, 84/9581/0008, 86/9179/0047, 87/9181/0027,0038, 88/8979/0014,0015, 89/9581/0002, 90/9379/0011

36 86/9179/0047, 87/9181/0027,0038, 89/9581/0002, 89/9781/0001, 89/9377/0010, 89/9377/0003

37 78/9791/0006, 88/9179/0014, 88/9381/0061, 88/9177/0019, 89/9377/0003, 90/9379/0011

38 78/9791/0019, 86/9177/0025, 86/9179/0047, 87/9177/0038, 87/9181/0027,0038, 89/9381/0009

39 89/9377/0003

40 89/9381/0009

41 78/9791/0039, 84/9581/0008

42 Herrmann et al. 1990: 310-313

Bei einem Rückgang der Prosperität und schlechteren wirtschaftlichen Verhältnissen wäre von einer Abwanderung junger Männern auszugehen, die außerhalb des Ortes eine Existenzgrundlage suchen. Der Maskulinitätsindex lässt dieses jedoch nicht annehmen, da die Siedlung dann einen Frauenüberschuss aufweisen müsste. Zugleich wäre zu erwarten, dass sich der Anteil seniler Menschen erhöht, da senile Menschen, Frauen und Kinder als Letzte einen Ort verlassen. Die erhöhte Sterblichkeit von adulten Bestatteten der Nordost-Ecke im Vergleich zur Mittleren Unterstadt II kann zufallsbedingt sein, oder ihren Grund in temporären Faktoren, wie zum Beispiel Infektionskrankheiten, finden. Deshalb bleibt die Ursache für die verhältnismäßig hohe Sterberate von adulten Individuen im Hypogäum unklar und wird vermutlich erst durch die Untersuchung weiterer Hypogäen in Magdala ergründet werden können.

Der einzige ungewöhnliche Befund der Nordost-Ecke ist ein Mann mit der erstaunlichen Körpergröße von fast 1,76 m, der in einem Erdgrab mit angewinkelten Beinen bestattet wurde, und damit Parallelen zu Individuen dieser Siedlung aus der achämenidischen Zeit aufweist, die in den Nachnutzungsphasen des „Roten Hauses“ (MU II) bestattet wurden. Insgesamt sind den Menschen der Stadt Magdala gute Lebensumstände mit einer hohen Lebensqualität über vier Jahrhunderte zu bescheinigen, die auch gegen Ende der Besiedlung nicht wesentlich eingeschränkt waren.

LITERATUR

- Acsádi, G. / Nemeskéri, J.
1970 History of Human Life Span and Mortality. Akadémiai Kiadó.
- Baltrusch, E.
2004 Nachtopf bei Gerichtssitzungen. Wie die Antike den alten Menschen sah und mit ihm umging. *fundiert* 1, 25-31.
- Brothwell, D.R.
1981 Digging up Bones. 3. Auflage. Oxford University Press.
- Cremer, H.-D. (Hrsg.)
1983 Nahrung und Ernährung. Handbuch der Landwirtschaft und Ernährung in den Entwicklungsländern. 2. Auflage. Ulmer Verlag.
- Ferembach, D. / Schwidetzky, I. / Stloukal, M.
1979 Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett. *Homo* 30, 1-32.
- Grefen-Peters, S.
1999 Zur Altersbestimmung prä- und postnataler Skelettindividuen unter besonderer Berücksichtigung aktueller methodischer Aspekte. *Anthropologischer Anzeiger* 57, 123-146.
- Herrmann, B. / Grupe, G. / Hummel, S. / Piepenbrink, H. / Schutkowski, H.
1990 Prähistorische Anthropologie. Leitfaden der Feld- und Labormethoden. Springer Verlag.
- Hornig, H.
2010 Der parthisch/römische Friedhof von Tall Šēḥ Ḥamad / Magdala, Teil II: Die anthropologische Evidenz. *Berichte der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad / Dur-Katlimmu* 13/1. Harrassowitz Verlag.
- Hühne-Osterloh, G.
1989 Ursachen von Kindersterblichkeit in einer hochmittelalterlichen Skelettserie. *Anthropologischer Anzeiger* 47, 11-25.
- Miles, A.E.W.
1963 Dentition in the assessment of age. *Journal of Dental Research* 42, 255-263.
- Nemeskéri, J. / Harsányi, L. / Acsádi, G.
1960 Methoden zur Diagnose des Lebensalters von Skelettfunden. *Anthropologischer Anzeiger* 24, 70-95.
- Nentwig, W.
1995 Der demographische Übergang. In: Nentwig, W. (Hrsg.), *Humanökologie*. Springer Verlag, 19-62.
- Pearson, K.
1899 On the reconstruction of the stature of prehistoric races. *Philosophical Transactions of the Royal Society of London Series A* 192, 169-244.
- Rösing, F.W.
1977 Methoden der Aussagemöglichkeiten der anthropologischen Leichenbrandbearbeitung. *Archäologie und Naturwissenschaften* 1, 53-80.
- Schmitt, K.
Bestattungen aus der Nordostecke der Unterstadt II von Tell Schech Hamad/Magdala
- Schultz, M.
1989 Ergebnisse osteologischer Untersuchungen an mittelalterlichen Kinderskeletten unter besonderer Berücksichtigung anatolischer Populationen. *Anthropologischer Anzeiger* 47, 39-50.
- Schultz, M.
2000 Erkrankungen im Kindesalter. In Beck, H. / Geuenich, D. / Steuer, H. (Hrsg.), *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*. Band 17. 2. Auflage. Walter de Gruyter Verlag, 316-320.
- Schutkowski, H.
1988 Anthropologischer Bericht über die Skelettreste der Kampagnen 1978-1987 aus Tell Schech Hamad, Syrien. Unveröffentlichter Bericht (Archiv der Ausgrabung Tall Šēḥ Ḥamad, Freie Universität Berlin)
- Sjøvold, T.
1988 Geschlechtsdiagnose am Skelett. In Knußmann, R. (Hrsg.), *Anthropologie. Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen*. Band I, Wesen und Methoden der Anthropologie. 1. Teil Wissenschaftstheorie, Geschichte, morphologische Methoden. Gustav Fischer Verlag, 444-480.
- Stloukal, M. / Hanáková, H.
1978 Die Länge der Längsknochen altslawischer Bevölkerungen unter Berücksichtigung von Wachstumsfragen. *Homo* 29, 53-69.
- Szilvássy, J.
1977 Altersschätzung an den sternalen Gelenkflächen der Schlüsselbeine. *Beiträge zur gerichtlichen Medizin* 35, 343-345.
- Szilvássy, J.
1988 Altersdiagnose am Skelett. In Knußmann, R. (Hrsg.), *Anthropologie. Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen*. Band I: Wesen und Methoden der Anthropologie. 1. Teil Wissenschaftstheorie, Geschichte, morphologische Methoden. Gustav Fischer Verlag, 421-443.
- Ubelaker, D. H.
1978 Human Skeletal Remains. Excavation, Analysis, Interpretation. *Taraxacum*.

PRELIMINARY GENETIC ANALYSIS

VON JENNIFER LUEDTKE KENNEDY

The preliminary ancient DNA genetic analysis from 100 Roman Period individuals from Tall Šēḥ Ḥamad was conducted in order to investigate the feasibility of retrieving ancient mitochondrial DNA (mtDNA) data collected from skeletal material from the site, and using that data to estimate relatedness and migration within and into this site. This methodology has the potential to detect migrational movements, demographic changes, and genetic relationships among burials.

METHODS

One hundred fifty samples were chosen from the assemblage at Tall Šēḥ Ḥamad based on temporal associations, stratigraphy, grave type, burial pattern, and observed preservation. These samples were curated in Berlin, Germany under the auspices of Professor Dr. Hartmut Kühne, director of the Tall Šēḥ Ḥamad excavations. The samples were collected by J.G.L. Kennedy in August of 2009 for analysis at Dr. D.A. Merriwether's ancient DNA laboratory at Binghamton University. Mitochondrial DNA was chosen for analysis for this project due to its high copy number per cell. There are approximately 750 mitochondria per cell, and ~2.5 mtDNA molecules per mitochondrion. Thus, the probability of successful recovery is greatly enhanced (as compared to nuclear DNA) when working with ancient samples (Merriwether 1999:122). Samples from teeth, ribs or long bones were collected, due to the thick outer cortex of the bone, which maintains a more preserved and sterile interior bone material (O'Rourke 2000). Specifically, teeth were chosen as the optimal material since they can be directly associated with a particular individual *in situ* and were easily transported. However, long bones and some deciduous teeth were also chosen if no other material was available. Two skeletal elements from each individual were washed in a 20% bleach solution and dried thoroughly before placement in sterile plastic bags for transport, labeled using the numeric system consistent with the broader excavation of the burials.

Before DNA extraction, the outer surface of the bone was washed again with a 20% bleach solution and subjected to a DNA stratalinker, to further minimize effects of handling and site contamination. Then the pulp of each tooth/bone sample was drilled to produce approximately 0.1 g of fine white bone powder under the strident sterile positive pressure conditions of Merriwether's ancient DNA laboratory. Samples were drilled in sets of five and always included an extraction negative control. After drilling, the bone powder was decalcified in 2 ml of 0.5M of EDTA solution at room temperature for a minimum of 4 days at slow rotation. After rotation, 500 µl of Proteinase K and 1.5 ml of distilled water were added. The samples were then incubated at 40 °C for two days while rotating at approximately 25 rpm (Lee 2009). The DNA samples were then extracted utilizing a modified version of the Yang *et al.* (1998) protocol. Centricon® Ultracel YM-30 centrifugal concentration columns were used to reduce 2 ml of the Proteinase K and sample solution to approximately 30 µl by spinning at 5100 rpm for 30 minutes (Millipore, Billerica MA). After reduction the samples were transferred to the QIAamp Spin Column and 750 µl of Qiagen PB buffer was added. Columns were centrifuged at 12,500 rpm for 1 minute. The samples were then washed with 750 µl of Qiagen PE buffer and centrifuged again at 12,500 rpm for 1 minute. The columns were then transferred to 2 ml screw top storage tubes and the DNA finally eluted with 200 µl of Tris-EDTA buffer with a pH of 8, centrifuged at 6,000 rpm for 1 minute. The final products were then stored at -80°C until PCR was performed.

Extracts were amplified by PCR (Saiki 1988) with Platinum Taq Polymerase (Invitrogen) under strict sterile conditions

to avoid contamination within the PCR dedicated portion of the ancient DNA laboratory. The Hypervariable Region 1 (HVI) of the mitochondrial D-loop was targeted for amplification using four primer sets, providing eight overlapping fragments (see Table 1 for specific primer sequence and temperature specifications). Each reaction contained 1 µL of extracted sample, 1.5 µL of 25 µM MgSO₄, 2.5 µL of 10X PCR buffer, 0.25 µL of 20 µM concentration of each primer, 0.5 µL of 10 µM dNTPs, 17.87 µL of dH₂O and 0.13 µL of Taq for a total reaction mixture of 25 µL. Amplification of the HVI region of the D-loop was focused on because it both presents a high number of human polymorphisms and is an economic use of resources providing the most amount of information for the least amount of cost and time. A touchdown PCR (-0.1°) was completed with the conditions set at 94°C denaturing temperature for 10 sec. followed by the specified annealing temperature for each primer for 45 sec. and an elongation temperature of 72°C for 1 min. By gradually moving from a high annealing temperature through the touchdown PCR procedure, some low inefficient primer binding occurs during the early-cycles, but mispriming is minimized thereby ensuring a higher quality of the targeted sequence in each subsequent cycle (O'Rourke 2000). This amplification was verified by electro-phoresis using 1% ethidium bromide stained agarose gels.

Table 1. Mitochondrial D-loop Primer Conditions.

Primer	Primer Sequence (5'-3')	Annealing Temperature (°C)
16021F 16156R	CTGTTCTTTCATGGGGAAGC CTACAGGTGGTCAAGTATTAT	56
16106F 16251R	GCCAGCCACCATGAATATTGT GGAGTTGCAGTTGATGTGTGAT	58
16192F 16355R	CCATGCTTACAAGCAAGT GGGATTGACTGTAATGTGCT	55
16327F 16149R	CGTACATAGCACATTACAGT GCGGGATATTGATTTACGG	51

Samples were then purified and prepared for sequencing by size exclusion filtration using a Millipore filtration plate (Millipore, Billerica MA). The samples were then confirmed on a 2% ethidium bromide stained agarose gel to ensure purity and presence. The samples were prepared and sequenced in the Merriwether lab under the standard lab protocols described in Merriwether *et al.* (1999). Therefore one µL of this purified product was used in a cycle sequencing reaction with 1.5 µL of Big Dye solution from the Dydeoxy™ terminator cycle sequencing kit (Applied Bio-systems) along with 1 µL of distilled water and primers. The amount of primer used was 0.1 µL of a 20 µM solution of each, using all previous primer sequences mentioned for PCR to ensure adequate sequencing coverage (Refer to Table 1 for primer sequences). This was then sequenced using the ABI Prism® 377XL automated sequencer (Applied Biosystems). Sequences were analyzed and aligned with Sequencer 4.10.1 (Gene Codes, Inc.).

PRELIMINARY RESULTS AND DISCUSSION

The following ancient DNA results are considered preliminary since they have yet to be independently confirmed or subsequently substantiated through cloning. However, to date, none of the results show matches to any researcher with access to the ancient DNA restricted and dedicated Merriwether laboratory at Binghamton University.

Table 2. Polymorphisms found within the human mitochondrial hypervariable region 1 (HV1).

Sample	16051	16129	16134	16148	16163	16165	16172	16182	16183	16187	16189	16192	16206	16209	16217	16218	16223	16224	16227	16230	16231	16234	16239	16242	16256	16261	16264	16265	16266	16270	16274	16278	16286	16288	16290	16291	16294	16295	16298	16301	16304	16309	16311	16319	16325	16327	16336	16357	16362	16367					
rCRS*	A	G	C	C	A	A	T	A	A	C	T	C	A	T	T	C	C	T	A	A	T	C	C	C	C	C	C	A	C	C	G	C	C	T	C	C	C	C	T	C	T	A	T	G	T	C	T	T	T	C					
Control 1	.	.	.	G	T	T	C					
Control 2	G				
Control 3	T	C				
SH86/025				
SH85/012	C	C				
SH92/030	G	C	.	C	C				
SH93/012	C	.	.	.	T	C	A			
SH86/017	C	.	.		
SH85/021	C	G			
SH93/059	.	A	C	.	.	T	C	.			
SH93/072	T	C	.	.	T			
SH94/132	C			
SH85/016	.	A	C			
SH92/076	.	A			
SH86/036	.	.	T			
SH86/039	.	.	T	C			
SH87/019	T	N	N	N	
SH87/051	C	C	.	A			
SH92/007	T	.	.	G	A	T	.	C	T	N	N	N	
SH93/092	G	C	.	C	.	C	T			
SH95/027	C	T	C	.	.	T	G	.	.	.	T			
SH92/006	C		
SH92/059	C	C	.	C		
SH87/029	N	N	N
SH93/085	C	T		
SH93/015		
SH87/037	C	T	N	N	N	
SH93/011		
SH87/053	G	.	.	T			
SH93/010	G		
SH87/047	T		
SH87/024	T		
SH93/001	T		
SH86/024	T	C		
SH95/007	C	
SH87/002	C	T		
SH85/022	C	
SH87/001	C		
SH87/023	C		
SH92/070	G	C	.	.	.	T	C	.	N	N
SH92/013	C	T		
SH93/005	C	T	C	.	
SH92/007	C	C	.

* rCRS is the revised Cambridge reference sequence to which all other experimental sequence was compared (Andrews *et al.* 1999).

One hundred samples of the originally collected 150 have been extracted. Of these one hundred samples, thirty-nine have yielded successful PCR amplifications from the targeted HV1 region of the mitochondrial genome. This is currently the largest number of ancient individuals to be sequenced from a single archaeological site within the Near or Middle East. The polymorphisms found within the human mitochondrial hypervariable region 1 for these individuals are shown within Table 2. Only the bases that differ from the revised Cambridge reference sequence (Andrews *et al.* 1999) are shown, with un-sequenced or ambiguous data represented within the table as “N”, while “.” indicates a sequence that matches the revised Cambridge reference sequence (rCRS). Control 1-3 represent the researchers present in the lab during molecular procedures and show no congruence with the changes present in the experimental data. This indicates that no initial contamination has occurred.

Haplogroups and in some cases specific haplotypes were determined using the diagnostic base pair changes within HV1. Haplogroup and haplotypes are indicated in Table 3 with their associated diagnostic positions of base pair changes listed. These haplotypes will be determined with more accuracy pending further sequencing. According to Baca and Molak (2008) the most frequent modern haplotypes in the Near and Middle East are HV (30%), H (25%), U (22%), J (10%), and T (9%). Also present but with less frequency are variants of haplotypes U 1-5, U7, K, N, I, W, and X. Within the thirty-nine samples from Tall Šēḥ Ḥamad there are three predominant mitochondrial haplogroups represented in the sequenced assemblage consisting of U, H and M.

Table 3. Preliminary haplogroup and haplotype determination from diagnostic base pair change positions.

Sample	Haplogroup/ type	Hypervariable Region I Polymorphisms
94/132	U2a	16206C, 16298C, 16311C, 16325C, 16327T
93/59	H8 or H6	16129A, 16209C, 16223T, 16362C
92/07	M	16172C, 16189C, 16311C
95/20	M	16189C, 16223T, 16265C, 16278T, 16268G, 16311C
85/12	U2a	16206C, 16311C
85/016	U2a	16129A, 16206C
85/021	U2a	16206C, 16227G
85/022, 87/001, 87/023	U2a	16206C
86/002	M	16182C, 16183C, 16189C, 16217C
95/007	U2a	16206C, 16274A
86/017	U	16356C
86/024	U2a	16192T, 16206C, 16304C
86/025	HV	same as Cambridge Reference Seq
86/036	U or M	16134T, 16260T
86/039	U2a	16134T, 16206C, 16260T, 16278T, 16294T, 16309G
87/002	U2a	16206C, 16239T
87/019	U5	16192T, 16311C
87/024, 93/001	U5	16192T
98/029	U5	16270T
87/037	H6	16217C, 16218T, 16261T
87/051	M	16224C, 16311C
92/006	M	16189C, 16311C
92/013	U2a	16206C, 16223T, 16266T
92/030	U2a	16163G, 16189C, 16206C, 16311C
92/059	M	16182C, 16183C, 16189C, 16217C
92/070	U2a	16206C, 16223T, 16325C
92/076	M	16129A
93/005	U2a	16206C, 16223T, 16266T, 16311C
93/010	H2a	16227G
93/011	U5	16270T, 16301T
93/012	U2a	16206C, 16223T, 16290T, 16311C, 16319A
93/015	U5	16256T, 16270T
93/072	D4	16223T, 162231C, 16242T
93/085	U5	16189C, 16192T, 16270T
93/092	M	16172C, 16189C, 16223T, 16311C

Interpretation of the meaning of these haplogroups is problematic since the most comprehensive information regarding frequencies of haplogroups and haplotypes are from modern populations approximately 2,000 years younger than that of Tall Šēḥ Ḥamad. Also challenging is that ancient DNA studies in the Near/Middle East are very limited. An overall focus on disease and modern DNA studies coupled with limited access to samples and presumed poor preservation are issues that have kept many from studying these assemblages. Two studies specifically centered on this region from earlier time periods consist of those

from Tell Halula, Syria, and Tell Kurdu, Turkey. The twenty individuals successfully amplified and sequenced from Tell Halula appear to be belong to modern major European haplogroups but no specific haplotype definitions were provided within the publication (Fernandez 2007). At Tell Kurdu, eleven samples yielded results for mtDNA HV1 in a preliminary study that has yet to be published beyond an initial site report. Again, there were no concrete haplotypes determined and a breakdown of specific nucleotide changes was not provided by the researchers (Mekel-Bobrov 2004). The majority of individuals sampled from Tall Šēḥ Ḥamad appear as variations of haplogroup U (62%) with a total of twenty-four. Fourteen can be classified as more specifically part of haplotype U2a (36%) with a diagnostic transversion at 16206. Other specific variants appear to be part of haplotype U5 (15%) with six individuals. Haplotype U is typically seen in its highest modern frequencies in Europe with frequencies in the Near East being closer to 20% (Al-Zahery 2003). The data from Tall Šēḥ Ḥamad shows variants of U that are similar to the variants determined by Richards (2000) that are more often found in the Near East and Northern Africa than other variants of U. These include the haplotypes of U1, U2, and U6.

The two previous studies focusing on ancient samples in the region indicated the presence of haplotype H individuals. However, only four individuals from Tall Šēḥ Ḥamad appear to be variations of haplogroup H (10%) with two belonging to the potential subgroup of H6. This low frequency of H was unexpected for the Tall Šēḥ Ḥamad assemblage, however, it is important to remember that there is between 4-6,000 years of potential demographic change between these other ancient populations and that of Tall Šēḥ Ḥamad. Most studies agree that the main mtDNA haplogroup of Europe, haplogroup H originated in the Levant. Time estimates for the origins of haplotype H place it between 23,200-28,400 years ago in the Near East (Richards 2000). Today in the Middle East haplogroup H is only a small proportion of the population, however it remains highly heterogeneous (Al-Zahery 2003). Loogvali (2004) found that Near Eastern modern samples clustered more closely with Central Asian mtDNAs for Haplogroups H6 and H8 which are almost never found in Europe. Haplogroups pre-HV and HV are most commonly found in the Near and Middle East today (Loogvali 2004).

Eight individuals appear to be within the macro-haplogroup M (21%). Currently these samples appear to belong to haplotype M1 but further haplotype determination is needed in order to differentiate and verify each specific variation of haplogroup M. Haplogroup M, along with macro-haplogroup N are descendants of the African haplogroup L3 (Gonzalez 2007). These two haplogroups originated approximately 63,000 years ago (Macaulay 2005). Modern haplotype M1 is present in the Middle East from Anatolia to the Arabian Peninsula and from Iran to the Levant (Gonzalez 2007).

CONCLUSIONS

These preliminary results provide an initial genetic sampling of the site of Tall Šēḥ Ḥamad and the broader geographic area of the Near East during the Roman/Parthian era. The haplotypes indicate a relatively homogenous population with few indications of potential migrants into the population during this time frame. Future work will include confirming these haplotypes as well as substantiating these sequences through cloning and independent replication of the results. Additional data will allow for molecular profiles of individuals in conjunction with archaeological mortuary evidence will be used to assess the cultural and biological characteristics of interments at Tall Šēḥ Ḥamad, Syria. While studies have examined basic paleodemography, health and diet of the Roman/Parthian individuals (see Hornig 2007), little information is available about the identity of the buried individuals, how they are related to one another and their potential origins. Historical

documents from the time period merely approximate movements of peoples in the southeastern Syria, Khabur river area. Ancient DNA can expand the possibilities of archaeological evidence or physical skeletal analysis by revealing genetic affinities between burials and the material remains, as well as the origin of individuals within a mortuary population.

REFERENCES

- Al-Zahery 2003: N. Al-Zahery, O. Semino, G. Benuzzi, C. Magri, G. Passarino, A. Torroni, A.S. Santachiara-Benerecetti, Y-chromosome and mtDNA Polymorphisms in Iraq, a Crossroad of the Early Human Dispersal and of Post-Neolithic Migrations. *Molecular Phylogenetics and Evolution*. 23(3): 458-472.
- Andrews 1999: R.M. Andrews, I. Kubacka, P.F. Chinnery, R.N. Lightowlers, D.M. Turnbull, N. Howell, Reanalysis and revision of the Cambridge reference sequence for human mitochondrial DNA. *Nature Genetics*. 23(2): 147.
- Baca 2008: M. Baca, M. Molak, Research on ancient DNA in the Near East. *Bioarchaeology of the Near East*. 2: 39-61.
- Fernández 2007: E. Fernández, J.E. Ortiz, T. Torres, A. Pérez-Pérez, C. Gamba, M. Tirado, C. Baeza, A.M. López-Parra, D. Turbón, J. Anfruns, M. Molist, E. Arroyo-Pardo, Mitochondrial DNA genetic relationships at the ancient Neolithic site of *Tell Halula*. *Forensic Science International Genetics Supplement Series 1*. 271-273.
- Gonzalez 2007: A. González, J.M. Larruga, K.K. Abu-Amero, Y. Shi, J. Pestano, V.M. Cabrera, Mitochondrial lineage M1 traces an early human backflow to Africa. *BMC Genomics*. 8:223.
- Lee 2009: E.J. Lee, L.M. Anderson, V. Dale, D.A. Merriwether, MtDNA origins of an enslaved labor force from the 18th century Schuyler Flatts Burial Ground in colonial Albany, NY: Africans, Native Americans, and Malagasy?. *Journal of Archaeological Science*. 36: 2805-2810.
- Loogväli 2004: E.L. Loogväli, U. Roostalu, B.A. Malyarchuk, M.V. Derenko, T. Kivisild, E. Metspalu, K. Tambets, M. Reidla, H.V. Tolk, J. Parik, E. Pennarun, S. Laos, A. Lunkina, M. Golubenko, L. Barac, M. Pericic, O.P. Balanovsky, V. Gusar, E.K. Khusnutdinova, V. Stepanov, V. Puzyrev, P. Rudan, E.V. Balanovska, E. Grechanina, C. Richard, J.P. Moisan, A. Chaventré, N.P. Anagnou, K.I. Pappa, E.N. Michalodimitrakis, M. Claustres, M. Gölge, I. Mikerezi, E. Usanga, R. Villems, Disuniting uniformity: a pied cladistic canvas of mtDNA haplogroup H in Eurasia. *Molecular Biology and Evolution*. 21(11): 2012-21.
- Macaulay 2005: V. Macaulay, C. Hill, A. Achilli, C. Rengo, D. Clarke, W. Meehan, J. Blackburn, O. Semino, R. Scozzari, F. Cruciani, A. Taha, N.K. Shaari, J.M. Raja, P. Ismail, Z. Zainuddin, W. Goodwin, D. Bulbeck, H. Bandelt, S. Oppenheimer, A. Torroni, M. Richards, Single, rapid coastal settlement of Asia revealed by analysis of complete mitochondrial genomes. *Science*. 308(5724): 1034-1036.
- Mekel-Bobrov 2004: N. Mekel-Bobrov, B.T. Lahn, Ancient DNA Analysis of Human Remains from Tell Kurdu. *Anatolica*. 30: 72-72.
- Merriwether 1999: D. Merriwether, J.S. Friedlander, J. Mediavilla, C. Mgone, F. Gentz, R.E. Ferrell, Mitochondrial DNA Variation is an Indicator of Austronesian Influence in Island Melanesia. *American Journal of Physical Anthropology*. 110, 243-270.
- O'Rourke 2000: D. O'Rourke, M.G. Hayes, S.W. Carlyle, Ancient DNA studies in Physical Anthropology, *Annual Review of Anthropology*. 29, 217-42.
- Richards 2000: M. Richards, V. Macaulay, E. Hickey, E. Vega, B. Sykes, V. Guida, C. Rengo, D. Sellitto, F. Cruciani, T. Kivisild, R. Villems, M. Thomas, S. Rychkov, O. Rychkov, Y. Rychkov, M. Gölge, D. Dimitrov, E. Hill, D. Bradley, V. Romano, F. Cali, G. Vona, A. Demaine, S. Papiha, C. Triantaphyllidis, G. Stefanescu, J. Hatina, M. Belledi, A. Di Rienzo, A. Novelletto, A. Oppenheim, S. Nørby, N. Al-Zaheri, S. Santachiara-Benerecetti, R. Scozzari, A. Torroni, H. Bandelt, Tracing European Founder Lineages in the Near East mtDNA Pool. *American Journal of Human Genetics*. 67: 1251-1276.
- Saiki 1988: R.K. Saiki, D.H. Gelfand, S. Stoffel, S.J. Scharf, R. Higuchi, G.T. Horn, K.B. Mullis, H.A. Erlich, Primer-directed enzymatic amplification of DNA with a thermostable DNA polymerase. *Science*. 239(4839): 487-91.
- Stone 1996: A.C. Stone, G.R. Milner, S. Paabo, M. Stoneking, Sex Determination of Ancient Human Skeletons Using DNA. *American Journal of Physical Anthropology*. 99: 231-238.
- Yang 1998: D.Y. Yang, B. Eng, J.S. Wayne, J. C. Dудар, S.R. Saunders, Improved DNA Extraction from Ancient Bones Using Silica-Based Spin Columns. *American Journal of Physical Anthropology*. 105: 539-543.

النتائج الأولية للتحليل الوراثي

ملخص

تم إجراء التحليل الأولي لحمض الدنا القديم لمئة فرد عائد للفترة الرومانية من موقع تل الشيخ حمد وذلك من أجل تقصي جدوى استرجاع دنا المتقدرات (mtDNA) القديم من المادة الهيكلية المكتشفة في الموقع. تم جمع العينات في ألمانيا وتنظيفها بواسطة محلول تقصير الألوان بتركيز ٢٠٪ وذلك قبل السفر ونقلها إلى ظروف الضغط الإيجابي المعقمة في مختبر ميريويدر Merriwether لتحليل الدنا القديم. نُظِّفَت العينات مرّة أخرى وتم تعريضها لجهاز مضاعفة جزيئات الحمض النووي stratalinker كخطوة تحضيرية إضافية لتجنّب التلوّث. تمّ استخلاص المادة الهيكلية المؤلفة من الأسنان، والعظام الطويلة وقطع من الأضلاع وذلك باستخدام نسخة معدلة من بروتوكول Yang *et al.* 1998 والموصوف في Lee *et al.* 2009. ضُخِّمَت الخلاصات الناتجة بواسطة جهاز تفاعل البوليميراز المتسلسل PCR (Saiki 1988) داخل قسم PCR المخصّص لمختبر الدنا القديم. استهدفت منطقة التغيّر الزائد 1 (HV1) للعروة D المتقدّرة للتضخيم وذلك باستخدام أربعة أطقم بادئات مما أدى لإنتاج ثمان جزيئات متشابكة. تمّ تجهيز منتجات تفاعل البوليميراز المتسلسل الموجبة لتحديد التتابع في مختبر ميريويدر وفقاً لبروتوكولات المختبر القياسية الموصوفة في Merriwether *et al.* (1999) ومن ثم حُدِّد التتابع بالتدوير المباشر بواسطة جهاز تحديد التتابع الآلي ABI 3730XL من إنتاج شركة (Applied Biosystems, Inc.). تمّ تحليل وضبط التتابعات بواسطة جهاز تحديد التتابع 4.10.1 (Gene Codes, Inc.).

تُعتبر نتائج حمض الدنا القديم أوليّة نظراً لأنها لا تزال تحتاج إلى التأكيد بشكل مستقلّ أو الإثبات لاحقاً عن طريق الاستنساخ. مع ذلك، لم تُظهر أي من النتائج حتى الآن توافقاً بالنسبة للباحثين الذين يحقّ لهم العمل في مختبر ميريويدر المقيد لتحليل حمض الدنا القديم في جامعة بنغهامتون. تمّ التضخيم بواسطة PCR لـ ٣٩ عينة بنجاح وذلك من منطقة التغيّر الزائد HV1 التابعة للجينوم المتقدّر. يمثّل هذا حالياً أكبر عدد من الأفراد القدماء الذين أمكن تحديد تتابع حمضهم النووي بنجاح والذين ينتمون إلى موقع أثري واحد في الشرق الأدنى أو الأوسط. هنالك ثلاث مجموعات بشرية وراثية متقدرة ممثلة في المجموعة المتتابعة وهي تتألف من U، H و M. تبدو غالبية عينات الأفراد المأخوذة من تل الشيخ حمد كتحوّرات للمجموعة الوراثية البشرية U (٦٢٪) وتتمثّل بأربعة وعشرين فرداً. يمكن تصنيف أربعة عشر فرداً منهم بشكل أكثر تحديداً على أنهم جزء من النمط الفردي U2a (٣٦٪) مع تبادل تشخيصي بمقدار ١٦٢٠٦. تبدو متحوّرات أخرى معيّنة على أنها جزء من النمط الفردي U5 (١٥٪) ممثلة بستة أفراد. يبدو أربعة أفراد على أنهم تحوّرات للمجموعة البشرية الوراثية H (١٠٪) وينتمي اثنان إلى المجموعة الفرعية المحتملة H6. يبدو ثمانية أفراد على أنهم ينتمون إلى المجموعة البشرية الوراثية الشاملة M (٢١٪). يبدو حالياً أن هذه العينات تنتمي إلى النمط الفردي M1 لكننا نحتاج إلى تحديد إضافي للأنماط الفردانية لكي نستطيع التفريق والتحقّق من كل تحوّر معيّن ضمن المجموعة البشرية الوراثية M.

سوف تُستخدم المعطيات الوراثية الناتجة لتقدير القرابة والهجرة إلى وداخل الموقع وذلك بمجرد القيام بالتأكد من النتائج بواسطة الاستنساخ وإعادة الاستخلاص المستقل وتحديد تتابع الحمض النووي. لدى هذه المنهجية القدرة على الكشف عن حركات الهجرة، والتغيّرات الديموغرافية والعلاقات الوراثية بين الأفراد المدفونين.

ملاحظات أنثروبولوجية حول الأفراد المدفونين في الزاوية الشمالية الشرقية للمدينة السفلى الثانية

ملخص

تمّ في القطّاع التنقيبي الزاوية الشمالية الشرقية للمدينة السفلى الثانية لتل الشيخ حمد التوصيف والتحليل الأنثروبولوجي لواحد وثمانين هيكلًا عظمياً عائد للفترة البارثية الرومانية. تقسم الهياكل العظمية إلى ٥٦ هيكلًا من القبور و ٢٥ هيكلًا من المدفن الأرضي 78-02 الواقع خارج أسوار المدينة عند الزاوية الشمالية الشرقية.

تمّ فحص الهياكل العظمية وفقاً لمعايير التوزّع العمري، ومعدل وفيات الأطفال، ومؤشّر الرجولة والطول وتمّت مقارنة النتائج مع تلك العائدة للهياكل الـ ٧٠٢ التي سبق تحليلها والتي اكتشفت في المدينة الوسطى الثانية. تمّ دفن أفراد أعمارهم بين ٢٠ و ٤٠ سنة في المدفن الأرضي 78-02. يمكن في النتيجة ملاحظة ثبات في المقياس الرئيسي لنوعية الحياة، على سبيل المثال في نسبة وفيات الأطفال أو معدّل الوفيات عند فئة الشيوخ العمرية. لا توجد علامات اختلاف فارقة تميّز الهياكل المدروسة عن الهياكل العظمية العائدة للأفراد المدفونين في حقل المدافن في المدينة السفلى الثانية. وعموماً، فإن تحليل الهياكل العظمية من الزاوية الشمالية الشرقية يسمح باستنتاج مفاده أن الناس قد تمتّعوا بالظروف الحياتية الجيدة السائدة في مستوطنة مجدلا الرومانية/البارثية والتي أمكن افتراضها بالنسبة لحقل مدافن المدينة السفلى الثانية وذلك على مدى ٤٠٠ سنة. وبالتالي لا يوجد أيضاً أي سبب من الجانب الأنثروبولوجي للاعتقاد بوجود معاملة الأفراد من القطّاع التنقيبي الزاوية الشمالية الشرقية كوحدة منفصلة – على النقيض من ذلك فقد أكّدت الدراسات انتمائهم إلى حقل مدافن المدينة السفلى الثانية. وينضوي حتى المدفن الأرضي البارز من الناحية الأثرية وفقاً للمعايير الأنثروبولوجية تحت هذا الاستنتاج، إلا أنه يجب التذكير بشكل محدود بأن ظروف دراسة الهياكل من المدفن الأرضي الذي سبق أن تعرّض للنهب في العصور القديمة لم تكن مثالية.

حالات الدفن في الزاوية الشمالية الشرقية للمدينة السفلى الثانية في تل الشيخ حمد /مجدلا

ملخص

تتناول هذه المقالة جميع القبور السبعة والأربعين التي تم اكتشافها وتوثيقها بين عامي ١٩٧٨ و ١٩٩٠ في تل الشيخ حمد. تركزت الدراسة على تحليل المكتشفات واللقى وتصنيفها ضمن التصنيفات النمطية الموضوعية من قبل بنيامين فيري. وقد أمكن استنتاج أنه من السهولة بمكان إيجاد الصلة بين قبور الزاوية الشمالية الشرقية وبين تنميط فيري لقبور المدينة السفلى الثانية. شكّل نمط القبور VI (المدافن الأرضية) استثناءً حيث تم تسجيله كنمط جديد. تتألف هذه المدافن من مدافن تلية Tumulus سطحية حُفر في صخور الرواهص الرخوة الواقعة تحتها غرفة دفن يمكن الوصول إليها عن طريق ممر مخصص لذلك. يمكن التعرف على ثلاثة مدافن من هذا النوع بسبب طوبوغرافيتها وذلك في الضاحية الشمالية للمدينة السفلى الوسطى الثانية، أي خارج سور المدينة. تم في عام ١٩٧٨ التنقيب الكامل لأحد هذه المدافن وهو يظهر شبيهاً كبيراً بالمدافن الأرضية في دورا أوروبوس.

تتبع اللقى المكتشفة هناك أيضاً تنميط فيري للقى. يمثل نمط اللقى للقلادة المجسمة (AhX) استثناءً حيث تم تسجيله كنمط جديد. تتألف اللقى الثلاثة المكتشفة في قبر طفل من تمثالين صغيرين لآلهة على النمط المصري ومن رأس بازوزو صغير. يفترض مع ذلك كما هو الحال بالنسبة للقى الأختام الاسطوانية أن هذه القطع تعود لعصور أقدم. يوحي التجانس الشامل لأنماط القبور واللقى بتفسير مفاده أن قبور الزاوية الشمالية الشرقية قد تكون جزءاً من حقل المدافن العائد لعهد الأرشاقيين في المدينة السفلى الوسطى الثانية لتل الشيخ حمد /مجدلا، وهذا يعني أن حقل المدافن امتد بناءً على ذلك حتى هذه البقعة تحت المساحة غير المنقبة لمسافة تبلغ ٤٥٠ م.

يعتمد تصنيف قبور الزاوية الشمالية الشرقية ضمن الترتيب الزمني بشكل كبير أيضاً على تسلسل اللقى وتحليل التعاقب الطبقي الأفقي الموضوعين من قبل فيري. يسمح ذلك بالافتراض أن قبور الزاوية الشمالية الشرقية تمثل أحدث جزءٍ من كامل حقل المدافن العائد لعهد الأرشاقيين في تل الشيخ حمد. تم إنشاء القبور الواقعة على الأطراف – باستثناء المدافن الأرضية – بتكلفة بناء منخفضة نسبياً، تمثل اللقى دلالة على عدم وقوع تغيير كبير بسبب تراجع المستوى المادي للمجتمع. تبدو قبور الزاوية الشمالية الشرقية التي تميل لأن تكون الأحدث والأكثر فقراً مقارنةً بقبور قطاع حقل المدافن في المدينة الوسطى الثانية أنها تعكس الحالة الاقتصادية لسكان مجدلا عند نهاية القرن الثالث الميلادي.

تعتبر قبور المحرقين وحالات الدفن اللاحق تقاليداً أجنبية لها نظائر في الغرب والشمال الغربي بالإضافة إلى غطاء الوجه من القبر 97/28 الذي يشيع استعماله أكثر في بلاد الرافدين الأرشاقية.

سيجري في ضوء التصنيف التاريخي الحضاري لجميع المكتشفات واللقى من القطّاعين الأول والثاني لحقل المدافن في مركّب واحد معاً حيث سيتمّ تقييمه في النهاية كحقل مدافن كامل (الفصل VI.4). وهنا ستجري بواسطة نتائج معالجة القطّاع الثاني من حقل المدافن استكمال، وتأكيد أو تصحيح النتائج الأولية من القطّاع الأول. يمثل هذا المركّب خاتمة معالجة حقل المدافن من عهد الأرشاقيين في تل الشيخ حمد/مجدلاً.

يفدّم الفصل VII القوائم الكاملة لكل القبور. في الفصل VIII سيجري ضمن فهرس المواقع الجمع بين المواقع المشابهة المذكورة في البحث والاقتراسات المرجعية المحددة وفقاً للموقع والفترة الزمنية.

تقدّم القائمة في الفصل IX تسجيلاً ووصفاً لكل المكتشفات واللقى من قطّاع حقل المدافن الثاني، حيث سيجري تقسيم وصف كل قبر إلى ثلاثة أقسام: الموضع والتعاقب الطبقي (الفصل IX.1)، معالجة الموتى (الفصل IX.2) واختيار الأثاث الجنائزي وتركيبه (الفصل IX.3). هذه الجوانب المتعلقة بكل قبر تمثل أساس وصف عادات الدفن والأثاث الجنائزي وطقوس الموتى في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلاً.

لحماية الطفل في العالم الآخر. يندر وجود لوازم الزينة والأدوات والأسلحة في قبور الأطفال. تغيب الأواني الثانوية في قبور الأطفال وتشير إلى وجود طقوس الموتى بشكل جزئي حسب العمر (الفصل 5.V).

سيتم في الفصل VI التصنيف والتفسير من الناحية التاريخية الحضارية لمكتشفات ولقى حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا وأيضاً لمستوطنة مجدلا المعاصرة له، وذلك في ضوء الأحداث التاريخية السياسية في شمال بلاد الرافدين بين القرن الثالث ق.م. والقرن الثالث الميلادي في نقطة التقاطع بين مملكة السلوقيين ومملكة الأرشاقيين في الشرق والامبراطورية الرومانية في الغرب. كانت منطقة الخابور الأدنى جزءاً من مملكة السلوقيين منذ عام 281 ق.م. وحتى عام 113 ق.م. عندما استولى البارثيون على دورا وأوروبوس فأصبحت المنطقة واقعة تحت حكم الأرشاقيين الذين وسّعوا هيمنتهم حتى منطقة الفرات الأوسط ودخلوا في القرن الأول ق.م. في مجال نفوذ الامبراطورية الرومانية في شمال غرب بلاد الرافدين. تلى مرحلة الصدمات العسكرية بين الطرفين إقرار وتثبيت حدود الفرات في القرن الأول الميلادي. تغيّر إعمار منطقة الفلعة حيث توثق العديد من قطع الأثاث الجنائزي الغنية العائدة للمرحلة الزمنية II في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا ازدهاراً حضرياً متأخراً. ضعف هذا الأخير بسبب المواجهات البارثية - الرومانية في النصف الأول من القرن الثاني الميلادي، وترافق ذلك مع تغيّر في شعائر التقدّمات الجنائزية: تراجعت التقدّمات المعدنية باستثناء تلك في قبور الأطفال، وتكتفت أعمال نهب القبور وفي نفس الوقت ازدادت تقدّمات الأوعية ولا سيما مجموعات الأوعية الوظيفية والأواني الزجاجية المزخرفة بطريقة التخريم. أصبح الخابور اعتباراً من عام 165 م نهراً حدودياً بعد الفتوحات الرومانية الواسعة النطاق وتمّ تأمينه بواسطة حصون، ومن المرجح أن جزءاً من هذا التأمين كان تركز الكتيبة التدمرية العشرين في حصن مجدلا، الذي يعتقد وجوده في المدينة السفلى الأولى (انظر كونه في 32, KÜHNE 1991). يتوافق زمن التفاعل الروماني من منتصف القرن الثاني م. وحتى القرن الثالث م. مع المراحل الزمنية III-IV و IV في حقل المدافن. يعكس ظهور قبور المحرقين وحالات الدفن اللاحق وجود تغييرات في شعائر الدفن متعلّقة بالمرحلة الزمنية. في القرن الثالث الميلادي توغّل الساسانيون في شمال بلاد الرافدين الأرشاقية وربما حتى مجدلا وغزوا في ثلاث حروب مع الرومان الأقاليم الرومانية ميزوبوتاميا وسورية المجوّفة وسورية الفينيقية. حدّد اتفاق سلام في عام 298 بين الساسانيين والامبراطورية الرومانية الشرقية الفرات والخابور كأنهار حدودية مرة أخرى. تمّ هجر مستوطنة و حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا في سياق القرن الثالث الميلادي، ووفقاً للمعلومات المكتسبة من لقى العملات المعدنية كانت المخاضة على الخابور لا تزال مستخدمة في القرنين الرابع والخامس وحتى السادس م. بشكل إجمالي فإن شعائر الدفن وعادات التقدّمات الجنائزية الأصلية والتقاليد ما قبل الهلنستية إضافة إلى تفاعلات مختلفة النوع والاتجاه ملموسة أثرياً (الفصل 1.VI).

تنطبق طقوس الموتى في تل الشيخ حمد/مجدلا إلى حد كبير مع شعائر الدفن وعادات التقدّمات الجنائزية في المواقع المقارنة ولا سيما في شمال بلاد الرافدين، وأيضاً مع بعض الاختلافات الإقليمية مع تلك من مواقع جنوب بلاد الرافدين، وهذا يجعل استمرارية تقاليد الدفن والتقدّمات الجنائزية الأقدم أمراً محتملاً في عهد الأرشاقيين (الفصل 2.VI). تبين الممارسات الأساسية لدفن الموتى تقاليد دفن رافدية أقدم مثل مدفن الغرفة ذي السقف المؤلف من عقد مبنٍ من اللبن المائل 03/30 والمدفن الصندوقي المحتمل الغير مزوّد بعمارة تغطية 97/20، بالإضافة إلى ذلك تأتي قبور اللبن ذات الغطاء الجملوني والتي تعدّ النموذج الرئيسي في عهد الأرشاقيين، وقد تمّ توثيقها من قبل في العصرين الآشوري الوسيط والآشوري الحديث المبكر، فضلاً عن التقليد الرافدي القديم المتمثّل في قبور التوايب. كذلك يمكن إرجاع غالبية أنماط اللقى إلى تقاليد نماذج أقدم. تشير تشكيلات مجموعات الأواني الثانوية بشكل خاص أثناء عهد الأرشاقيين والعصرين الآشوريين الوسيط والحديث المبكر بالإضافة إلى عملية نثر الأصداف المثبتة من قبل إلى ممارسة طقوس الموتى التقليدية.

من السهل تمييز المستوردات والنماذج الأجنبية ضمن شعائر الدفن وعادات التقدّمات الجنائزية في تل الشيخ حمد/مجدلا، حيث يوجد لها نظائر أو تعتبر شائعة في المملكة البارثية ولا سيما في بلاد الرافدين في عهد الأرشاقيين، أو في أقاليم الامبراطورية الرومانية (الفصل 3.V). وهكذا تشير بشكل خاص لقى مثل الإبريق البرونزي 95/69-1 المكتشف في القبر 95/69 والخنجر المكتشف في القبر 95/07 إلى منشأ روماني، في حين تمثّل لقى مثل التماثيل العظمية من النمط PIB، وأقراط الأذن المزينة بأشكال من النمط Ore إضافة إلى الأواني الفخارية المزججة ذات الزخارف التشكيلية المتنوّعة من النمط الفخاري 2 المستوردات البارثية.

على وجه الخصوص تقدمات متنوّعة من الخواتم مع مجموعات من أقرط الأذن والأساور إضافةً إلى مجموعات القلائد والدرر نموذجاً منتظماً للأثاث الجنائزي. كما تشير التقدمات المنفردة البعيدة عن تناول المتوفى والموضوعة خلف ظهره إلى ممارسة طقس قبل الدفن. تمّ وضع لوازم الزينة والأدوات والأسلحة كأثاث جنائزي في القبر بعيداً عن جسد المتوفى. وُضعت عناصر محدّدة لمجالات نشاط وظيفية معيّنة ومتميّزة أيضاً حسب الجنس والعمر أحياناً في القبر، وذلك لكي تضيء خصائص أو أهميّة وصفية للشخصية المجهولة للمتوفى المسجى في القبر. تظهر وظيفة للتقدمات الرمزية أو الواقية من الشر كالجلال والعملات المعدنية والتماثيل، وذلك كوسيلة مساعدة أو حماية أو فائدة عملية للمتوفى في الحياة الآخرة.

تمّ وضع تقدمات الأوعية الفخارية والزجاجية والبرونزية بشكل منفرد أو بشكل مجموعة أو عية وظيفية مؤلفة من وعاء كبير، ووعاء يستعمل كغطاء ووعاء للغرف والسكب، وذلك بشكل مفضل في محيط جمجمة أو قدم المتوفى (الفصل 3.2.V). يمكن في حالة مجموعة الأوعية خصوصاً استنتاج وظيفة لها ضمن طقوس الموتى مثل ممارسة تقدمات إراقة السوائل عند القبر. تمّ إدراج بعض الأوعية القديمة السليمة بشكل عفوي ضمن مجموعة الأوعية. كانت بعض أوعية المراهم المصنوعة من الفخار أو الزجاج تشكّل جزءاً من مجموعة لوازم الزينة أو وضعت في القبر وفقاً لترتيب معيّن أحياناً وذلك بعد استخدامها كحاويات ضمن عملية تحنيط الجثمان. يمثّل الإبريق البرونزي 1-95/69 المكتشف في القبر 95/69 استيراداً رومانياً وُضع في حشوة اللحد بغرض وصف أو نسبة المتوفى. تمثّل العظام الحيوانية الحاملة للحم وجبات جنائزية. على العكس من ذلك تشير العظام الحيوانية المحترقة وخصوصاً الجمجمة الفقيرة باللحم من القبر 94/08 إضافةً إلى الخلط المتعمد بين العظام البشرية والحيوانية إلى حدوث ممارسة لطقس الموتى. تم إثبات وجود بقايا نباتية مرة واحدة وذلك في قبر الجرة 03/14 (الفصل 3.3.V).

توجد ممارسات ملموسة لممارسة طقوس الموتى بعد الدفن وإغلاق القبر في تل الشيخ حمد/مجدلا (الفصل 4.V). تمّ وضع أوعية ثانوية ومجموعات أوعية ثانوية في وقت لاحق بعد انتهاء عملية الدفن في مستوى طبقي أعلى يقع فوق عمارة القبر المختوم وذلك قبل ردم حفرة القبر أو أثناء الردم الجزئي. استُخدمت بالتوازي مع مجموعات الأوعية الجنائزية وبشكل أساسي أواني مدببة الفعر مع أو بدون طبق مستخدم كغطاء، والتي احتوت أحياناً على أبريق صغيرة أو مغارف أو أوعية للغرف والسكب، فضّل وضع هذه الأوعية بشكل منتصب على لبنات الزوايا الجنوبية الشرقية والزوايا الغربية لعمارة القبر المحيطة. يجعل نموذج التقدمات الموحد لمجموعات الأوعية الجنائزية الرئيسية والثانوية من ممارسات طقوس الغرف والسكب المتشابهة قبل وبعد الدفن أمراً مرجحاً. تشمل ممارسات طقوس الموتى هذه أيضاً نثر الأصداف أثناء ردم اللحد وحفرة القبر. تدلّ أجزاء الفحم الخشبي على ممارسات متفرقة محتملة متعلّقة بإشعال النار بعد انتهاء عملية الدفن. كذلك تسمح علامات القبر الموجودة فوق سطح الأرض باستنتاج ممارسة رعاية الموتى ضمن إطار طقوس الموتى.

تمّ دفن النساء والرجال في تل الشيخ حمد/مجدلا بغض النظر عن المراحل الزمنية بشكل رئيسي في قبور اللبن وفي القبور الترابية، وبشكل أقل في قبور الأوعية المزدوجة وقبور التوابيت. كما توزعت وضعيات الاستلقاء والقرصاء بشكل متساوٍ. على النقيض من ذلك تختلف طرق دفن الأطفال: تمّ دفن الأطفال غالباً بوضعية القرصاء مع وضع اليدين أمام الوجه (وضعية الذراعين 14) في قبور أوعية بسيطة، في حين ازدادت عمليات دفن الأطفال الأكبر سناً والياقين ضمن الأفق الأحدث في قبور ترابية وتمّ تعديل قبور اللبن وقبور التوابيت لدفن الأطفال فيها.

احتوت نصف قبور النساء على تقدمات جنائزية أو تقدمات أواني جنائزية. يبدو وضع الحلي القريب من الجسد في قبور النساء أكثر شيوعاً من نظيره في قبور الرجال مع ملاحظة تركّز ذلك في المرحلة الزمنية II. بالإضافة إلى ذلك تظهر لوازم الزينة والأدوات في حين يندر وجود الأسلحة في قبور النساء. كانت تقدمات المغازل وفلكات المغازل والخاصّة بالنساء تضيء خاصيّة على النساء المدفونات. حظيت قبور الرجال بعدد أقل من التقدمات الجنائزية مقارنةً بقبور النساء والأطفال. تميّز الأسلحة كتقدمات جنائزية المحاربين. تبدو تقدمات الأواني والأواني الثانوية ومجموعات الأواني أكثر شيوعاً في قبور الرجال وتمثّل غالباً التقدمات الجنائزية الوحيدة. يُظهر ثلثا الأطفال وجود تقدمات جنائزية ولا سيما لوازم اللباس والحلي والتي – على النقيض من النساء والرجال – تمّ وضعها في القبور بغض النظر عن المرحلة الزمنية، حيث كان لها سويّة مع التقدمات الرمزية والواقية من الشر وظائف خاصّة

يلي تأريخ القبور وتبعياتها للفترات الزمنية إعادة إنشاء فترة استخدام تمتد لأربعة قرون بالاعتماد على التعاقب الطبقي الأفقي. بورد بحر أقدم القبور في منعطف القرن الثالث ق.م. وذلك ضمن عدّة مجموعات في المنطقة الواقعة إلى الجنوب الشرقي من التل أسفل مستوطنة مجدلا، تركّزت مجموعة كبيرة على المرتفع المركزي ضمن المنطقة الحضرية للمدينة السفلى الثانية وقد أحيطت من الجنوب والغرب بمجموعات أصغر مفصولة عن بعضها البعض بواسطة مناطق خالية من القبور. بينما حُفرت قبور في المستوى الأقدم تباعاً، تظهر مجموعات القبور هذه كمدافن لعائلات أو عشائر. انتقلت نقاط تركّز القبور في المستوى الأحدث حيث حُفرت قبور الفترة الزمنية III خلال القرن الثاني الميلادي في القطاعات الخالية من القبور وفي مناطق الأطراف وطُست حدود مجموعات قبور المستوى الأقدم. تمّ توسيع وزيادة كثافة مجموعات القبور الصغيرة في الغرب ولكنها بقيت كمدافن منفصلة لعائلات أو عشائر. من المحتمل أن أحدث مرحلة للقبور العائدة لعهد الأرشاقيين في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا تتوضّع في الزاوية الشمالية الشرقية للمدينة السفلى الثانية (انظر f. 53, 38, 2011 SCHMITT).

يعالج الفصل V مسألة استنباء طقوس الموتى ويشمل ذلك عادات الدفن والأثاث الجنائزي إضافة إلى ممارسة شعائر العناية بالموتى بعد الدفن و التي تهدف إلى التمكّن من التغلّب على الموت ومرافقة الميت إلى الحياة الآخرة. وبذلك ينتج التسلسل الإجرائي لطقس الموتى ثلاث مراحل. الأولى منها تتعلّق بالطقس الجنائزي أي المرحلة الانتقالية بين حصول الوفاة والدفن في القبر وهي غالباً محفوظة بشكل مجزأ على النقيض من المرحلتين الثانية والثالثة القابلتين للإثبات الأثري، حيث حُفظت الثانية في التراب بواسطة المكتشفات واللقى في القبر وكذلك الثالثة المتعلقة بطقوس الموتى اللاحقة (الفصل V.1).

تصف عادات الدفن من خلال انتظامها إجمالاً على مواجهة الموت والتغلب عليه وتحدّد كذلك حلقة طقوس القبر (الفصل V.2). يلي اختيار مكان الدفن حفر حفرة القبر التي يختلف شكلها وحجمها وفقاً لنمط القبر. تم اختيار أنماط القبور في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا بصرف النظر عن جنس المتوفى. على النقيض من ذلك تم بشكل خاص استخدام قبور اللبن وقبور الجرار بالإضافة إلى حالات الدفن اللاحق للعظام المتعلقة بلقى وقبور مجموعة الأشكال V حسب عمر المتوفى. كما تُظهر بعض أنماط القبور استخداماً خاصاً بفترة زمنية محدّدة. من غير الممكن غالباً تحديد الخطوات السابقة للدفن والإجراءات الطقسية المرافقة له بشكل ملموس. على العكس من ذلك فإن وضعية جسم المتوفى المصطنعة هي جزء أساسي قابل للإثبات أثرياً من عادات معاملة الموتى والتي تشير إلى عدم وجود فروقات متعلّقة بالجنس بل فقط بعض الاختلافات القليلة المتعلقة بالعمر. تمّت ممارسة حرق الجثث والدفن اللاحق للعظام بشكل مستقل عن جنس وعمر الموتى، غير أنها تظهر في تل الشيخ حمد/مجدلا في المستوى الأحدث حصراً. لم تُظهر ممارسات سرقة القبور أية علاقة مع الجنس أو العمر إلا أن حالاتها ازدادت بشكل كثيف في القرنين الأول والثاني الميلاديين. تمثّل تغطية أعضاء الوجه الحسيّة للمتوفى في القبر 97/28 بواسطة صفائح رقيقة من البرونز طقساً خاصاً للموتى تقابله حالات مشابهة حسب الفترة الزمنية وربما حسب الحالة الاجتماعية في منطقة البحث. تشير كذلك المكتشفات النسيجية مع وجود آثار من معجون المرّ والمراهم العطرية إلى ممارسة شائعة لتحنيط الموتى في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا والتي تتطابق من الناحية التفصيلية مع ممارسة التحنيط في سورية وفلسطين خلال الفترة الهلنستية – الرومانية. توثّق حالات الدفن المتعددة وخاصة حالات الدفن الثنائية في نفس الوقت وبشكل أقل حالات الدفن الثلاثية والرابعة علاقات قرابة ربما بين أم وطفلها أو عائلات. يشمل هذا حالات الدفن اللاحقة والتي غالباً ما تكون على شكل قبور جرار ثانوية تُدفن في فترة لاحقة إلى جانب حالة دفن رئيسية تخصّ عادةً فرداً بالغاً. حُفرت حالات الدفن المتجاورة مباشرةً عند أو بجانب بعضها البعض بشكل مقصود ربما وأيضاً لأسباب تتعلّق بالقرابة الشخصية بين الموتى المدفونين أو بالعلاقات الوظيفية للقبور.

يبلغ عدد القبور المزوّدة بتقدمات وأوانٍ جنائزية في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا ما مجموعه ٣٤٦ قبراً، وتصيغ بذلك تشكيلة وترتيب هذه التقدمات والأواني أعراف أثاث جنائزي ملزمة وتشكّل مع عادات الدفن المرحلة الثانية. تمّ أيضاً توثيق الكثير من حالات الدفن الخالية من الأثاث الجنائزي بشكل مقصود. يُقسم الأثاث الجنائزي إلى عدّة مجموعات منفصلة مكانياً ووظيفياً عن بعضها البعض ضمن القبر وهي تضمّ الأزياء والحلي، وأدوات الزينة، والأدوات والأسلحة، وتقدمات خاصة رمزية وذات وظيفة واقية من الشرّ (الفصل V.3.1). تمثّل تقدمات الأزياء القريبة من الجسد الأثاث الجنائزي الوحيد عند الغالبية العظمى من القبور، ويشمل ذلك قطع الحلي التي يرتديها المتوفى ولوازم اللباس، ولكنها يمكن أن تكون موضوعة بعيدة عن الجسم كأبي تقدمية جنائزية عادية. كما توثّق

استخدام حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا في الفترة الواقعة ما بين نهاية القرن الثالث وبداية القرن الثاني ق.م. يمكن أيضاً وضع ترتيب زمني مطلق دقيق لنمط القبر واللقى الأخرى بالاعتماد على سياقات القبور المؤرخة بواسطة العملات المعدنية أو النقاط الزمنية الثابتة الأخرى. سيتم بواسطة طريقة إحصائية مركبة تحليل ٦٧ نمط لقي و ١٠٣ قبراً وفقاً لاحتمالات الدلائل الزمنية. برزت من خلال تحليل التطابق أربع مجموعات قبور، والتي افترض لها تمايز زمني. سيتم في التحليل العام للتطابق وضع القبور وأنماط اللقى المدروسة بشكل متسلسل ومن ثم توزيعها على أربع فترات زمنية وفقاً لعدد مجموعات القبور، وذلك من خلال ربطها مع لقي القبور. ترتبط لقي القبور من الفترة الزمنية I و الفترة الزمنية III ارتباطاً وثيقاً وتُظهر أفق لقي متجانس. تبدو أنماط اللقى الواقعة بين هاتين الفترتين الزميتين أقل ارتباطاً ومشيرةً كذلك إلى وجود صلات مع مجموعة اللقى التابعة للفترتين الزميتين I و III، تقسم هذه الصلات لقي القبور إلى قسمين على الرغم من وجود سمات مشتركة، وبالتالي تشكل مجموعتا القبور هاتان الفترة الزمنية II والتي تميّز الصلات المذكورة مع ذلك مرحلتين فيها: المرحلة الأقدم IIa والأحدث IIb (الفصل 2.2.IV).

تتميز الأنماط المدروسة للقبور واللقى الفترات زمنياً وتشير إلى وجود نماذج رئيسية (الفصل 2.3.IV). تضم الفترة الزمنية I ١٩ قبراً و ٢٣ نمط لقي. النماذج الرئيسية هي على وجه الخصوص العملات المعدنية من النمط MüA ونماذج الملاوق من النمط StB بالإضافة إلى الأساور ذات القفل الملتف الضاغط (النمط ArB2/3)، والأساور ذات رؤوس الأكباش والحيات (الأنماط ArE و ArF)، وأقراط الأذن من النمطين OrC و E1 والمغازل ذات الفلحة الطويلة المصنوعة من العظم (النمط SwC). تسمح العملات المعدنية الهلنستية بوضع إطار زمني للفترة الزمنية I يبدأ ببداية القرن الثاني وحتى منتصف القرن الأول ق.م.

تشمل الفترة الزمنية II ٥٠ قبراً يتوزع منها ٢٥ قبراً على كل من المرحلتين IIa و IIb، بالإضافة إلى ما مجموعه ٤٨ نمط لقي. تعدّ القلائد من النمط AhD1/2 والمصنوعة على شكل أعضاء التناسلية النموذج الرئيسي لكامل الفترة الزمنية II، وهي تشير لإطار زمني يمتد من القرن الأول ق.م. إلى القرن الأول الميلادي. لم تتم ملاحظة أنماط لقي مميزة للمرحلة IIa، من المحتمل أن لقي القبور ذات الصلة بالفترة الزمنية I تمثل مرحلة انتقالية إلى المرحلة IIa في القرن الأول ق.م. تشمل النماذج الرئيسية للمرحلة الزمنية IIb بشكل خاص الدرر المنحوتة على شكل وجه من النمط PeA، والخواتم من النمط RiC2، والتماثيل العظمية من النمط PIB1، والجلجل من النمط GkA والعملات المعدنية المسكوكة في المدن الرومانية (النمط MüC) والتي تغطي القرن الأول الميلادي، بالإضافة إلى ذلك تظهر الجلجل من النمط GkD مع أقراط الأذن من النمط OrA3 ذات فترة الاستخدام الأطول، يمثل هذان النمطان سويةً مع العملات المعدنية الرومانية من النمط MüC المرحلة الانتقالية إلى الفترة الزمنية III.

تضمّ الفترة الزمنية III ٣٣ قبراً و ٣٣ نمط لقي. النماذج الرئيسية هي أبازيم الأحزمة من النمط GüB، و ملاعق المراهم من النمط SaB وأواني المراهم الاسطوانية (النمط SIA)، والتي يقتصر استخدامها على نهاية القرن الأول والقرن الثاني الميلاديين فقط، بالإضافة إلى هذا تأتي الأمفورات من النمط Ama، وجلجل مختلفة (الأنماط GkC1، GkC2 و GkB3)، وأقراط أذن هلالية الشكل (الأنماط OrA1 و OrA2)، والتي ترتبط بلقى القبور من المرحلة IIb والفترة الزمنية II. تظهر الأواني الزجاجية Balsamarium من النمط GgB فترة استخدام طويلة تمتد من القرن الأول الميلادي إلى القرن الثالث الميلادي إلا أن ظهورها يتركز في الفترة الزمنية III.

تشكل لقي القبور التي تحتوي فقط على أنماط ذات فترات استخدام أطول تتجاوز منتصف القرن الثاني م. وتمتد حتى القرن الثالث م. الفترة الزمنية IV، تتألف أنماط اللقى المميزة خصوصاً من الأباريق من الأنماط KnA و KnB1، وأوانٍ مدببة القعر ثنائية المقبض من النمط SbC وربما أطباق ملونة بشكل صليب من النمط ShA3.

تشكل الآن طرق التعاقب الطبقي العمودي، والنقاط الزمنية الثابتة والمكتشفات واللقى المقارنة بالإضافة إلى الفترات الزمنية الناتجة عن تحليل التطابق لسياقات القبور وأنماط اللقى وسيلة لتأريخ كل قبر في الحقل (الفصل 3.IV). ينتمي ما مجموعه ١١٠ قبراً إلى الفترات الزمنية I و IIa العائدة للفترة الأقدم الواقعة بين القرن الثاني ق.م. وحتى منتصف القرن الأول ق.م. على النقيض من ذلك ينتمي ١٤٥ قبراً إلى الفترات الزمنية الأحدث الميلادية IIb وحتى IV الممتدة من القرن الأول الميلادي وحتى القرن الثالث الميلادي. بهذا تم تحديد الترتيب الزمني بدقة لحوالي ثلث (٣٥٪) قبور حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا. تم تأريخ ثلثي القبور بشكل عابر للقرن قبل الميلادية والميلادية في العصر البارثي من الفترة I-IV أو I-III.

والممارسات المتعلقة بالجنس والعمر بالإضافة إلى النقاط المتعلقة بالاتجاه لكل نمط قبر (الفصل II.6). سيتم الاستشهاد بالنماذج المقارنة الشرقية والغربية فيما يتعلق بالغطاء الجملوني وكذلك الغطاء الكتلي الثنائي الصف المميزين والشائعين في حقل المدافن العائد ل عهد الأرشاقيين في تل الشيخ حمد/مجدلا، تشير القبور المشابهة ولا سيما القديمة منها والمكتشفة في تل الفخيرية وتل الدير إلى وجود استمرارية في نمط بناء القبور من العصر الآشوري الوسيط والعصر الآشوري الحديث المبكر وحتى عهد الأرشاقيين (قارن 1 f., 4, BARTL 2011, و 1 a, Abb. 1 b, 3, 9, 10. – قارن 132, DE MEYER 1977, و Abb. 6.1).

سيتم في الفصل III التصنيف النمطي للقى ووصفها. تم تلخيص أنماط اللقى في مجموعات وفقاً للنمط أو الوظيفة بلغ عددها ١٥ مجموعة مواد (الفصل III.1). وهكذا تم تصنيف لوازم اللباس في تل الشيخ حمد/مجدلا في مجموعات لقي مختلفة كالدبابيس البرونزية والحديدية (Na)، والمشابك (Fi)، ولوازم أحزمة متعددة الأجزاء (Gü) ولأجزاء من تطريزات الملابس القماشية (Ka) (الفصل III.2). تم فحص بقايا المنسوجات وفقاً لتقنية الصيانة ووضع تقسيم نمطي فرعي لها مع بعض العينات الجلدية أيضاً (الفصل III.3). تشمل الحلبي التي كثيراً ما وجدت في القبور كمجموعات الفلاند والخرز أنواع أقرط أذن مختلفة (Or)، أساور وخواتم مختلفة الشكل والوظيفة (Ri und Ar) بالإضافة إلى الفلاند (Ah)، والدرر (Pe)، وأجزاء السلاسل (Ke) (الفصل III.4). بالإضافة إلى ذلك تأتي الجلاجل (Gk)، والنقود المعدنية (Mü)، والألعاب (Sp) والتمائيل الصغيرة (Pi) والتي من النادر وجودها في تل الشيخ حمد/مجدلا ولكنها تسمح بافتراض أهمية خاصة لها عند المتوفى و/أو طقوس الموتى (الفصول III.5، III.6، III.7، و III.8). تم إثبات وجود أدوات الزينة كمجموعة لقي وظيفية من خلال المرايا البرونزية (Bs)، والمشط الحديدي المزوج 97/27-3 (Km) المكتشف في القبر 97/27، و ملاوق من البرونز والعظم (St) بالإضافة إلى ملاعق المراهم (Sa) (الفصل III.9). بينما تمثل اللقى التالية الأدوات: المغارف (Sk)، والمغازل وفلكات المغازل (Sw)، والأدوات الحجرية (As) والمسامير الحديدية (Nä) (الفصل III.10). تم تصنيف اللقى التالية كأسلحة: رؤوس الرماح والحراب (La)، و الزجاج (Ls)، والخناجر (Do) والسكاكين الحديدية (Me) (الفصل III.11). في المقابل تدلّ التجهيزات المعدنية (Mb) على وجود عبوات عضوية مما يسمح بشكل غير مباشر باعتبارها من الأثاث الجنائزي للقبور (الفصل III.12). وكذلك تبدو السدادات الطينية (To) كعنصر مقم في سياق الدفن (الفصل III.13). فيما يخصّ الأوعية المكتشفة في القبور تظهر الأواني الزجاجية (Gg) والأواني الفخارية التي تتنوع بين جرار القبور والأواني الكبيرة (Sb، Tf و Sg) بالإضافة إلى المنتجات الفخارية المتقنة الأصغر حجماً (Am، Kn، Sh، Sl، Ts، Be و Fl)، يلي ذلك وصف لزخرفة الأواني الفخارية (Vz) ومجموعاتها بالإضافة إلى عرض للمقارنات ضمن منطقة البحث (الفصلان III.14 و III.15). يشكّل الإبريق البرونزي 95/69-1 (Bg) والمكتشف في القبر 95/69 حالة وحيدة في تل الشيخ حمد/مجدلا ضمن هذا السياق (الفصل III.16). يمكن ببساطة ملاحظة العلاقة بين اللقى المكتشفة في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا ونظيراتها من الناحية النمطية والمكتشفة في جميع أنحاء منطقة البحث، توجد أيضاً لقي شبيهة متفرقة في شمال غرب إيران وشرق المتوسط الواقع تحت التأثير الهلنستي – الروماني وحتى إيطاليا والأقاليم الرومانية الشمالية الغربية.

سيتم في الفصل IV تصنيف ووصف أنماط القبور واللقى وفقاً للترتيب الزمني، وسيجري ذلك بالتدرج في ثلاثة أجزاء. يمكن استقراء التأريخ القديم لحقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا من خلال تغطية جميع القبور بالسوية الترابية 3 المكوّنة من تربة غنية بالحصص ونواتجة عن العوامل الجوية، هذه السوية الترابية التي شكّلت ختماً للسياق الطبقي السليم للقبور (انظر الفصل IV.1). يشمل التعاقب الطبقي لحقل المدافن في المدينة السفلى الوسطى الثانية ما مجموعه ٨٦ تسلسلاً طبقياً عمودياً للمكتشفات والتي تنتج تعاقباً طبقياً لـ ١٧٢ قبراً وفقاً لطريقة جدول هاريس (الفصل IV.1.1). يحدد التوضع ضمن هذا التعاقب الأهمية الطبقيّة لأنماط القبور المعنية والتي يمكن تفسيرها من الناحية الزمنية النسبية. يمكن تمييز القبور الأحدث والأقدم من ضمن مجموعة أنماط القبور الأكبر المنتشرة خلال كامل فترة استخدام الحقل في تل الشيخ حمد/مجدلا وبشكل خاص قبور اللين ذات الغطاء الجملوني الزائف والقبور الترابية وقبور الجرار (الفصل IV.1.2). تؤكّد المقارنات مع فترات استخدام أنماط القبور من مواقع مختارة عائدة لعهد السلوقيين والأرشاقيين ضمن منطقة البحث صحّة الترتيب الزمني النسبي لأنماط القبور في تل الشيخ حمد/مجدلا (الفصل IV.1.3).

تقدّم العملات المعدنية وأنماط اللقى الأخرى ذات فترات الاستخدام المحدودة نقاط زمنية مطلقة ثابتة تساعد على وضع تأريخ للقى القبور (الفصل IV.2.1). تحدّد العملة المعدنية 92/58-1 من عهد أخايوس (٢١٣-٢٢١ ق.م.) والمكتشفة في القبر 92/58 بداية

المنفرد لكل مدفن منطلقاً لأهداف أخرى لهذا العمل وهي الكشف عن طقس جنازتي منتظم بالإضافة إلى التصنيف التاريخي الحضاري للمكتشفات واللقى وذلك ضمن تقاليد جنازية سائدة في كل المواقع المماثلة أو تقاليد دخيلة ومستوردة. تشكل حدود منطقة انتشار المواقع المقارنة لهذه الأبحاث حدود المنطقة المشمولة بالبحث (الفصل I.5).

في الفصل II يجري تصنيف مكتشفات القبور وفقاً لأنماطها. يتكوّن نمط القبر في تل الشيخ حمد/مجدلاً أساساً من شكل بناء القبر وطريقة الدفن حيث تُظهر أشكال بناء القبور خصائص تشييدها. تمّ تمييز خمسة مجموعات لأشكال القبور في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلاً: تضمّ المجموعة I القبور المبنية من اللبن ذات الأغطية الجملونية الشكل (شكل القبر IA، IB و IC)، وذات الأغطية المسطحة (شكل القبر ID) والأغطية الكتلوية (شكل القبر IE) إضافةً إلى صندوق مبني من اللبن (شكل القبر IF) و مدفن غرفتي ذو سقف مؤلف من عقد مبني من اللبن المائل (شكل القبر IG). تتألف المجموعة II من القبور الترابية البسيطة (شكل القبر IIA)، والقبور الترابية ذات الأغطية أو العمارة التدعيمية المكونة من عدّة لبنات (شكل القبر IIB) والقبور الترابية ذات اللحد الجانبي المزود بحفرة دخول (شكل القبر IIC). تتألف المجموعة III من قبور الأواني البسيطة (شكل القبر IIIA) وقبور الجرار المزدوجة (شكل القبر IIIB). تضمّ المجموعة IV قبور التوابيت بشكليها التوابيت الشبيهة بالحوض (شكل القبر IVA) والتوابيت الشبيهة بالجرن (شكل القبر IVB). تتشكّل أشكال القبور الاستثنائية المجموعة V التي تضمّ مكتشفات شبيهة بالقبور مع عمارة اللبن التابعة لها (شكل القبر VA) وتجمّعات العظام الغير منظمّة (شكل القبر VB) والتي تتألف أحياناً من عظام بشرية وحيوانية مختلطة (الفصلان II.1 و II.2).

تقدّم طرق الدفن وصفاً لخصائص التعامل مع الموتى. تمّ بشكل أساسي دفن الموتى في الأرض في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلاً. تهيمن وضعية الاستلقاء على الظهر (طريقة الدفن A) خلال عهد الأرشاقيين في منطقة البحث على بقية طرق الدفن، وذلك وفقاً لهيمنتها بشكل خاص على مدافن البالغين في قبور اللبن وقبور التوابيت الحوضية الطويلة. في المقابل فإن وضعية القرفصاء (طريقة الدفن B) تُظهر من خلال وضع الجثمان على الجانب وعلى الظهر تنوعاً من ناحية الشكل وتنفيذ الدفن واتجاه الجثمان. تمّ أيضاً إحصاء ١٨ وضعية مختلفة مصطنعة ومقصودة للذراعين وذلك بشكل متساوٍ بين وضعيتي الاستلقاء والقرفصاء، حيث ترتكز هذه الوضعيات حول البطن بشكل عام، كثيراً ما يتوضع الذراعان في وضعية الاستلقاء في منطقة الحوض في حين تتوضع اليدين في وضعية القرفصاء ضمن قبور الجرار غالباً أمام الذقن. توضع جمامغ غالبية الأفراد المدفونين في تل الشيخ حمد/مجدلاً في الجهة الجنوبية الشرقية أو الشرقية للقبور، تُظهر وضعيات القرفصاء بشكل خاص أحياناً وضعاً معاكساً للجمامغ وذلك في الجهة الشمالية الغربية للقبور. يتّجه الوجه لدى الأفراد المدفونين بوضعية الاستلقاء الجنوبية الشرقية غالباً نحو الشمال الغربي، في حين يتّجه الوجه لدى أقرانهم في وضعية القرفصاء وبغض النظر عن التوضع الجانبي للجثمان غالباً نحو الشمال الغربي والشمال والشرق. تتجه الوجوه في الحالات القسرية نحو الشمال أو الجنوب. تتشكّل حالات الدفن عن طريق حرق الجثة (طريقة الدفن C) أو الدفن اللاحق للعظام البشرية (طريقة الدفن D) استثناءات في حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلاً وهي تظهر بشكل خاص تأثيرات غربية هلنستية – رومانية (الفصل II.3).

تعرّضت غالبية القبور في العصور القديمة لعمليات نهب جزئي وأحياناً كلي وقد حصل ذلك وفقاً لأسلوب متعمّد وعلى الأرجح خلال فترة استخدام حقل المدافن، تشير حفر السرقة إلى استهداف القسم العلوي للجمامغ بالإضافة إلى القدرة على تمييز حفر السرقة على سطح الأرض. مورس نهب القبور في كل العصور، إلا أنه يمكن ملاحظة ازديادٍ في عمليات النهب خلال القرنين الأول والثاني الميلاديين والتي كانت تستهدف على ما يبدو أجزاء ملابس الموتى المعدنية. على النقيض من ذلك حصلت عمليات النهب المعاصرة بقصد التخريب (الفصل II.4). يمكن ملاحظة العلامات الخارجية للقبور في بعض الأحيان على السطح العلوي لحفرة القبر، حيث تتألف هذه العلامات من تجمّعات من الحجر الطبيعي أو اللبن. من النادر أيضاً وجود إحاطة جزئية مكوّنة من لبنات مرصوفة بشكل طولي حول عمارة القبر ووظيفتها دعم تماسك البنية الكبيرة للجملون وفصل وتدعيم حفرة القبر. تُظهر قبور تل الشيخ حمد/مجدلاً بشكل متكرر بنية تدعيمية خاصة غير معروفة في المواقع الأخرى في منطقة البحث، وهي عبارة عن صفّ من اللبن المرصوف بشكل مسطح وقد وضع على كل جانب لبنة بشكل طولي أي أنه يشكّل مصطبة مفتوحة من اللبن متوضعة بشكل مباشر على جملون غطاء القبر (الفصل II.5). يجمع التصنيف النمطي للقبور شكل القبر وطريقة الدفن لكل قبر ويلقي الضوء على الحالات الشائعة

بين الشرق والغرب – حقل المدافن من عهد الأرشاقيين في تل الشيخ حمد/مجدلا

الملخص والنتائج

سوف يتم في الفصل I تقديم الموقع. أسفرت أعمال التنقيب في تل الشيخ حمد الواقع على المجرى الأدنى لنهر الخابور وعلى مسافة ٧٠ كم تقريباً شمال شرق مدينة دير الزور – مركز المحافظة السورية الشرقية التي تحمل نفس الاسم – عن اكتشاف أوسع حقل مدافن من عهد الأرشاقيين في شمال بلاد الرافدين حتى الآن. حيث تم الكشف والتوثيق الأثري لما مجموعه ٧٣٢ قبراً موزعة على قطاعين من حقل مدافن وذلك ضمن القطاع التنقيبي للمدينة السفلى الوسطى الثانية (الفصل I.1). تم اكتشاف قبور إضافية تعود على الأرجح إلى نفس الحقل وذلك ضمن قطاع قبور ثالث واقع في الزاوية الشمالية الشرقية (انظر مقالة شملت في هذا المجلد). وهكذا فإنه من الواضح أن كامل خرائب المدينة السفلى الوسطى الثانية لتل الشيخ حمد كانت قد استخدمت كحقل مدافن خلال عهد الأرشاقيين.

يتجلى تاريخ الاستيطان المعقد للموقع من خلال المكتشفات واللقى العائدة للفترة السلوقية وعهد الأرشاقيين بالإضافة للبقايا المعمارية الرومانية التابعة للقلعة على التل وربما على المدينة السفلى الأولى، حيث أنه من المحتمل تشييد حصن روماني في القرنين الثاني والثالث الميلاديين في هذا المكان. من المرجح بشكل كبير أن موقع تل الشيخ حمد هو المخفر الحدودي الروماني مجدلا في منطقة الفرات والمذكور في المصادر الكتابية الرومانية. هُجرت المستوطنة وحقل المدافن في القرن الثالث الميلادي بسبب عمليات التوغّل الساسانية على الأغلب (انظر الفصل I.2). يسمح التزامن بين مراحل استخدام حقل المدافن والمكتشفات الاستيطانية باقتراح وجود علاقة ترابط بين حقل المدافن العائد لعهد الأرشاقيين ومستوطنة مجدلا، بالإضافة إلى ذلك يشير نطاق اللقى الموازي إلى وجود علاقة وظيفية وثيقة بين القطاعين. اكتشفت القبور في المدينة السفلى الثانية المهجورة محفورة ضمن السوية الترابية 4 المكونة من أنقاض اللبن وضمن البنى الاستيطانية الأقدم العائدة للسويات الترابية التالية. في البداية تم تفضيل الأماكن المرتفعة من الناحية الطبوغرافية لحفر أقدم القبور في المدينة السفلى الثانية، ومن ثم امتدت القبور أفقياً بشكل كثيف ومتتابع. لم يكن بالإمكان معرفة حجم الامتداد الكامل للحقل بسبب الكشف الجزئي فقط عن القبور الواقعة ضمن القطاع التنقيبي للمدينة السفلى الثانية (الفصل I.3.1).

تمت تغطية كامل المدينة السفلى الثانية بنظام إحداثيات موجه نحو الشمال وقُسمت منطقة التنقيبات إلى حقول بأبعاد ٢٠م x ٢٠م، تم التنقيب والتوثيق وفقاً لأسلوب محدد يعتمد على الأسس المنهجية لتنقيبات تل الشيخ حمد (قارن كونه: KÜHNE 2005 a, 1 ff. 5). تمت معالجة القطاع الأول من حقل المدافن والذي يحتوي على ٣١٤ قبراً عائداً لحقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا ونُشرت نتائج هذه المعالجة في المجلد 5 BATSH (NOVÁK/OETTEL/WITZEL 2000) حيث يشكّل المجلد المذكور منطلقاً وأساساً لهذا العمل (قارن الفصلين I.3.2 و I.3.3). يُظهر تاريخ البحث بشكل واضح ضرورة الحصول على نتائج بحثية جديدة فيما يتعلق بالقبور من عهد الأرشاقيين (الفصل I.4): في البداية كان يتم نشر نتائج أبحاث القبور العائدة ل عهد الأرشاقيين على الأغلب بشكل معزول وكلقى مادية فقط، ولم يتم تناول مكتشفات ولقى القبور العائدة ل عهد الأرشاقيين بشكل شامل للمواقع إلا في الأبحاث المعاصرة، وبذلك يمثل حقل مدافن تل الشيخ حمد/مجدلا في شمال بلاد الرافدين وعلى النقيض من العديد من المواقع الأثرية الرئيسية المماثلة في جنوب بلاد الرافدين حزمة القبور الوحيدة الواسعة العائدة ل عهد الأرشاقيين.

تشمل هذه الدراسة بعنوان *بين الشرق والغرب – حقل المدافن من عهد الأرشاقيين في تل الشيخ حمد/مجدلا القبور العائدة لعهد الأرشاقيين المكتشفة في قطاع المدينة السفلى الثانية التنقيبي في تل الشيخ حمد والتي تم الكشف عنها وتوثيقها في الأعوام ١٩٩٧ حتى ٢٠٠٠، ٢٠٠٢، ٢٠٠٤، ٢٠٠٦ و ٢٠٠٨* وبالإضافة إلى ذلك تم شمل قبور إضافية من نفس الحقل والتي تم الكشف عنها في حملات تنقيبية سابقة ولكنها لم تعالج من الناحية الأثرية. تهدف هذه الدراسة بشكل رئيسي إلى وضع تصنيف بنيوي حضاري زمني وجغرافي حضاري لأنماط القبور واللقى العائدة لها والتابعة للقطاع الثاني من حقل المدافن، وذلك بناءً على تحليل المكتشفات واللقى للقبور السابق نشرها من القطاع الأول، وإلى وضع ترتيب زمني لكامل سياق المكتشفات وتاريخ القبور العائدة للقطاعين. يشكّل التقييم

أتوجّه بالشكر إلى أنيا فوغيرت التي قامت بثقة بتنسيق رسم ورقمنة العديد من مخططات القبور بالإضافة إلى رسم اللقى ورسومات النصوص والتي أنجزت العمل بتفاصيله ولتبت جميع المتطلبات. أتوجّه بالشكر أيضاً إلى أنيا كيزيليتس وإرنستينه فيكند اللتين كانتا مسؤولتين عن رسم مخططات القبور واللقى. أشكر أيضاً المتدربين في مشروع تنقيبات تل الشيخ حمد على مدى عدة سنوات الذين كانوا مسؤولين عن إعداد الأشكال والصور وهم: كريستيان بوخو، يوليوس بوسيليات، فرانتسيسكا ديش، ميخائيل فاي، فريديريكه يوركه، كورنيليا كاسبيركييقتز، أرنيكا كيسيلر، ألكسندرا كوستيرا، فلوريان ماتايس، يورغ موللر، نولون رول، ريخارد زولتاو، رافائل تونر، يانا فاسيلييفا وبيرين فولف – أوزايتورك. أشكر أرنه فايزر الذي قام بإعداد التصميم الطباعي للنصّ والرسومات بالإضافة إلى قيامه بالمراجعة التحريرية للفهرس المصوّر والنصّ.

أتوجّه بالشكر الجزيل لأنيا فوغيرت، د. هايده هورنيغ، د. يانوشا كريبنر، ينز روده، توبياس شميت وكاترين شميت الذين كانوا جاهزين دائماً بالنسبة للمناقشات الاختصاصية أو الشخصية أو القضايا التنظيمية والذين شكّلت أفكارهم وملاحظاتهم وخصوصاً بالنسبة لتوثيق وتأويل المكتشفات واللقى مساعدةً ودعمًا مستمرين. أشكر وسيم الرز على ترجمة ونسخ أسماء المواقع والخرائط من العربية. قام د. أندرياس أوتل من معهد الآثار الألماني مشكوراً بالتحديد النمّي للعملة المعدنية 06/08-1 المكتشفة في القبر 06/08. أنا مدين لـ د. كريستينه راخ من متحف التاريخ والتاريخ المبكر في برلين لاقتراحاتها المتنوّعة حول استخدام وتأويل تحليل التطابق والتسلسل. أشكر مايكه فيري على التشجيع والسكينة في السنوات الأخيرة.

كلمة المؤلف

ينتمي مشروع التنقيبات الأثري الطويل الأمد تلّ الشيخ حمد في شمال شرق سورية إلى مشاريع جامعة برلين الحرّة الأوسع والأكثر إنتاجية. بعد مسحٍ أثريٍّ واكتشاف الرقم المسماة قبل أكثر من ٣٠ عاماً بوشر بالتنقيب من أجل دراسة المركز الإداري والاقتصادي الآشوري الحديث والبابلي الحديث دور كتيّمو. أدت المعلومات المكتسبة حديثاً في وقت مبكر في سياق التنقيبات إلى توسيع الإطار الزمني لتاريخ هذا الموقع إلى ما بعد نهاية الدولة الآشورية الحديثة. تتجلى السويّة الاستيطانية الأحدث عهداً في موقع تلّ الشيخ حمد في مراحل البناء العائدة لعهد الأرشاقيين والرومان وذلك في منطقة القلعة على التلّ، ولكن أيضاً في الكثير من القبور العائدة لعهد الأرشاقيين والتي يميّز القسم الأكبر منها بعمارة اللين حيث تتوزّع هذه القبور على كامل مساحة المدينة السفلى الثانية محفورة في عمارة المستوطنة الآشورية البابلية الأقدم؛ هذا هو أوسع حقل مدافن منقّب وموثّق بشكل منهجي يعود لعهد الأرشاقيين في شمال بلاد الرافدين. وعلى الرغم من أنّ هذه القبور كانت تشكّل إعاقة في وجه الكشف عن بنى المستوطنة، تمّ اعتبارها فرصة للتسجيل المفصّل لطقوس الموتى السائدة في فترة معروفة بشكل قليل فقط وكذلك لوضع وصف لحلقة عادات الدفن في شمال بلاد الرافدين بين القرن الثالث قبل الميلاد والقرن الثالث الميلادي. بالإضافة إلى الدليل الأثريولوجي ومكتشفات القبور من القطّاع التنقيبي في الزاوية الشمالية الشرقية ومع المكتشفات واللقى البارثية / الرومانية من نفس الفترة والمكتشفة في المستوطنة على تلّ الشيخ حمد تتشكّل لدينا حزمة من مكتشفات حالات الدفن والمكتشفات الاستيطانية والتي تمكّننا من البحث الأثري للثقافة الماديّة السائدة في شمال بلاد الرافدين خلال فترة حكم الأرشاقيين والمواجهة البارثية الرومانية المعروفة من المصادر الكتابية على خط Limes الحدودي على الفرات والخابور بين المملكة البارثية في الشرق ومنطقة النفوذ الشرقية للإمبراطورية الرومانية في الغرب.

علاوة على ذلك فإنّ تنقيبات تلّ الشيخ حمد من حيث انتظامها الزمني وعملها الطويل الأمد في الموقع وإنتاجيتها العلمية والمتعددة الاختصاصات تتبّع تقاليد التنقيبات الألمانية الكبيرة في الشرق الأدنى، وهي تعتبر أيضاً كمكان تدريب خاص بجامعة برلين الحرّة للتدريب على تقنية التنقيب والمغامرة للعديد من أجيال الطلاب والعاملين بالتساوي لدى معهد علم آثار الشرق الأدنى ومعهد علم آثار ما قبل التاريخ. ضمن مشاركتي في الحملة التنقيبية لعام ١٩٩٤ واجهت حالات نهب القبور ونقبت ووثقت ورسمت بنفسني بعض القبور التي تعود لعهد الأرشاقيين، وهذا الظرف قاد توصيفات القبور المعدّة من قبلي آنذاك لتقع مراراً بين يدي أثناء إعداد الفهرس المصوّر. لا يقلّ عمل التوصيف والتقييم العلمي المكتبي منزلةً عن العمل الأثري الميداني المجري تحت ظروف صعبة أحياناً: أثبتت دراسة قطّاع المدافن الثاني من حقل المدافن العائد لعهد الأرشاقيين في تلّ الشيخ حمد / مجدلاً أنها مثيرة للاهتمام وغنية بالدروس، وأحياناً مليئة بالمغامرات وشاقّة، ولكنها مثمرة ومثرية بكل معنى الكلمة.

يمثّل هذا الإصدار شكلاً منقّحاً لأطروحتي التي قدّمتها في عام ٢٠١٢ لقسم التاريخ وعلوم الحضارة في جامعة برلين الحرّة لنيل شهادة الدكتوراة.

أتوجّه بالشكر للأستاذ د. هارتموت كونه من معهد علم آثار الشرق الأدنى في جامعة برلين الحرّة لاقتراحه تعييني كعامل مراسل في "فرع ناومبورغ" لمشروع تنقيبات تلّ الشيخ حمد وإسناده لي أمر دراسة قطّاع المدافن الثاني، كما أشكر الأستاذ د. ميخائيل ماير لموافقته الإشراف على مشروع أطروحتي كمشرفٍ أول، واللذان وقفا إلى جانبي في عدد لا يحصى من المناقشات الاختصاصية وأثريا عملي بأفكار واقتراحات متعلّقة بالموضوع وبملاحظات ناقدة ولكن ببناء دائماً ولم يبخل بالتشجيع الشخصي.

الحضارية بين الشرق والغرب وذلك بسبب تكرار تبدل الجبهات بين الطموحات الرومانية نحو التوسّع الإقليمي نحو الشرق وما يقابلها لدى الدولة البارثية من تطّاعات للتوسّع نحو الغرب، لم ينعكس هذا الأمر مادياً على حقل المدافن فقط بل أيضاً على السويّات الاستيطانية في القلعة والمتزامنة مع حقل المدافن. كانت النتيجة مثيرة للدهشة بشكل أكثر من المتوقع: لم تحصل أية عملية تراكم حضاري على المستوى الريفي، ولا حتى أي تشرب لخصائص حضارية من هذا الجانب أو ذلك، بدلاً من ذلك بدى أنه قد تمّ الحفاظ على الأعراف التقليدية الرافدية الشمالية بدون أن تتعرّض لأي تأثير تقريباً. على ما يبدو حافظت بلدة مجدلا ذات الاسم الآرامي المحوّر في اللاتينية (المعنى: برج، قلعة) والذي ذكر بدوره في النصوص المسمارية المكتشفة في الموقع باسم مجدلو كاسم ثانٍ لمدينة دور كتليمو الآشورية على طابعها الأصلي أي على تراثها الرافدي، وذلك منذ تغيّر الحكم من رافدي إلى فارسي بعد استيلاء الأخمينيين على بابل عام ٥٣٩ ق.م. وحتى آخر مرحلة استيطانية فيها كحصن واقع على خطّ التخوم الدفاعي الروماني (Limes).

يشكّل إصدار هذا المجلّد خاتمةً لأعمال المعالجة العلمية والنشر لجميع مكتشفات ونتائج تنقيبات تل الشيخ حمد الخاصة بهذه الحقبة الزمنية (الفترة الهلنستية / الأرشاقيون / الرومان / الساسانيون، حوالي ٣٠٠ ق.م. وحتى ٣٠٠ م.) والتي غطّتها أربعة مجلّدات. بهذا تكون الحالة النادرة المتمثلة في التنقيب والنشر المتعلّق بمستوطنة وحقل المدافن التابع لها قد انتهت. يتألّف المجلّد المقسم إلى قسم خاص بالنصّ وقسم خاصّ بالجداول من ٧٣٦ صفحة وهو مزوّد بـ ٩٩٤ شكلاً وتسعة ملاحق.

أتوجّه بالشكر الخاصّ للمؤلف والمؤلفات. قام بنيامين فيري باجتهادٍ وعمل دقيق وعلى مدى سنوات بجمع المادة العلمية وتحليلها، والتي قدّمها في عام ٢٠١٣ كأطروحة دكتوراة في قسم التاريخ وعلوم الحضارة في جامعة برلين الحرّة، والتي سوف تقدّم هنا بشكل كتاب بعد تعديلها بشكل طفيف وتوسيعها. قامت كاترين شميت في عام ٢٠١١ بمعالجة قبور الزاوية الشمالية الشرقية في أطروحتها لنيل شهادة الماجستير، والتي سوف تصدر أيضاً بشكل منقّح في هذا الكتاب. قامت هايده هورنيغ بشكل طوعي واستكمالاً لعملها السابق بدراسة الأفراد من قبور الزاوية الشمالية الشرقية. ننتظر بفارغ الصبر تقديم أطروحة الدكتوراة الخاصة بجينيفر لودتكه – كينيدي.

يمتدح الحزن إزاء الحالة الراهنة في سورية مع توجيه الامتنان للمديرية العامة للآثار والمتاحف في دمشق، أتوجه بالشكر الجزيل إلى المدير العام د. بسام جاموس وإلى مدير التنقيب الأثري د. ميشيل المقدسي اللذان قدّما دائماً دعماً الكريم لمشروع "تنقيبات تل الشيخ حمد" حتى آخر إقامة لمديره في سورية عام ٢٠١٠. قام مدير متحف دير الزور ياسر شوحان وأمين المتحف معين علي بتقديم الدعم الكبير على مدى سنوات لعمل دراسة اللقى في مستودع المتحف. أخيراً وليس آخراً أتوجه بالشكر مرّة تلو الأخرى لسكّان قرية غربية والذين رافقوا بإمكانياتهم المتنامية باستمرار أعمال التنقيب في الموقع وساهموا في تسجيل اللقى إضافةً إلى القيام بأعمال الترميم والتوثيق عن طريق الرسم.

تمّ المساهمة في إعداد هذا المجلّد مرّة أخرى وبشكل كبير من قبل فريق العمل المتكامل المؤلف من العاملين الدائمين في المشروع، يانوشا كريبنر، ينز روده، أنيا فوغيرت وتوبياس شميت بالإضافة إلى الطلاب المساعدين سيسكا مالر، أنيا كيزيليتس، يوليوس بوسيليات، فلوريان ماتيس وميخائيل فاي. ثمّة إضافة سارة منذ عام ٢٠٠٦ تتجلى في إدراج المتدربين والمتدربات من طلاب برامج البكالوريوس في الإجراءات الروتينية لتقييم المكتشفات ومعالجة اللقى. كان السيّد أرنه فايزر مسؤولاً عن تحضير ملفّ الطباعة بينما تولّى السيّد وسيم الرز الترجمة إلى اللغة العربية. أتوجّه بالشكر الجزيل للجميع من أجل تعاونهم العالي الدقّة.

لم يكن من الممكن القيام بأعمال التنقيب والتقييم المستمرة لولا التمويل المستمرّ للمشروع من قبل جمعية الأبحاث الألمانية. قامت جامعة برلين الحرّة بالسماح لي بشكل سخّي بالاستمرار بالعمل بعد تقاعدي. أتوجه بخالص الشكر لكلتا الهيئتين!

هارتموت كونه

برلين، حزيران ٢٠١٣

كلمة المحرّر

يشمل المجلّد ٢-١٣ من سلسلة كتب ,,تقارير التنقيب في تل الشيخ حمد / دور كتليمو“ (BATSH) نشر الجزء الثاني والأخير من ,,المقبرة البارثية / الرومانية“، أو – كما دُعيت هنا بدقّة – حقل مدافن بلدة مجدلا القديمة العائد لعهد الأرشاقيين، البلدة التي مثّلت آخر استيطان ثابت في الموقع المسمّى حالياً بتل الشيخ حمد في سورية. سوف يجري عرض المكتشف الأثري لـ ٤١٩ قبراً ومن ثم سوف يجري تحويله إلى تحليل شامل لـ ٧٣٢ قبراً مكتشفاً في القطّاع التنقيبي ,,المدينة السفلى الوسطى الثانية“، تمّ إجراء الدراسات الأثرية والأنثروبولوجية على الـ ٣١٣ قبراً الأولى من هذه القبور وذلك من قبل

- م. نوفاك، أ. أوتل، ك. فيتسل

٢٠٠٠ المقبرة البارثية / الرومانية في تل الشيخ حمد / مجدلا، الجزء الأول. تقارير التنقيب في تل الشيخ حمد / دور

كتليمو المجلّد ٥.

سبق عرض نتائج البحث الأنثروبولوجي لهذه القبور الـ ٤١٩ بشكل منفصل من قبل

- هايدة هورنيغ

٢٠١٠ المقبرة البارثية / الرومانية في تل الشيخ حمد / مجدلا، الجزء الثاني: الدليل الأنثروبولوجي. تقارير التنقيب في تل

الشيخ حمد / دور كتليمو المجلّد ١٣-١.

يحتاج العدد الهائل البالغ ٧٣٢ قبراً مسجلاً إلى تفسير. حيث يتعلّق الأمر في الواقع بحوالي الـ ٧٤٠ قبراً وذلك بسبب اكتشاف حالات دفن في أنماط قبور أخرى ضمن ثمانية مجاميع قبور والتي لم يكن من الممكن احتسابها بشكل منفصل بسبب عدم وضوح انتمائها. من ضمن الـ ٧٣٢ قبراً مسجلاً لم يكن من الممكن الكشف الكامل عن ٥٨ قبراً وذلك نظراً لضيق الوقت، بيد أنّه تمّ إدراجها هنا لأنها كانت معروفة كقبور مسبقاً، حيث يمكن استنباط درجات الفحص المختلفة لكل قبر من قائمة القبور.

نتيجة لذلك لم يتمّ إجراء الفحص الأنثروبولوجي للهياكل العظمية الواردة من هذه المجاميع الـ ٥٨. وفقاً لهذا الحساب فقد تمّت الدراسة الأنثروبولوجية لـ ٦٧٤ فرداً. إلا أن العدد الإجمالي للأفراد الذين تمّ إجراء التحليل الأنثروبولوجي لهم يبلغ ٧٠٢ ويرجع سبب هذا الاختلاف إلى أن بعض مجاميع القبور قد احتوت على حالتين دفن أو أكثر للأفراد.

من المسرّ للغاية أنه أمكن إدراج الدراسات الأثرية والأنثروبولوجية العائدة للخمسين قبراً من الزاوية الشمالية الشرقية للمدينة السفلى الوسطى الثانية في هذا المجلّد (مساهمتي كاترين شميت وهايدة هورنيغ)، بحيث يتسنى الآن نشر كل حالات الدفن المنتمية لهذه الحقبة الزمنية والمكتشفة خلال ٣٢ حملة تنقيبية. قادت الأدلة النمطية والزمنية إلى استنتاج عدم إمكانية الفصل بين قبور الزاوية الشمالية الشرقية وبين قبور المدينة الوسطى السفلى الثانية. بما أن قبور الزاوية الشمالية الشرقية تمثّل القطاع الأحدث ضمن حقل المدافن فقد تمّ الاستنتاج أن عمليات الدفن قد بدأت من الجنوب باتجاه الشمال حيث من الواضح أنها امتدت على كافة مساحة المدينة السفلى الثانية. سوف يجري تعزيز هذا العرض بتقرير عمل قصير من قبل جينيفر لودتكة – كينيدي (جامعة بنغهامتون، نيويورك) حول أطروحتها لنيل شهادة الدكتوراه والتي لا تزال في قيد التحضير والتي تتناول تحاليل حمض الدنا النووي لعينات من أفراد مختارين من حقل المدافن. إجمالاً، تستند النتائج على حقل مدافنٍ منقّبٍ بشكل منهجي هو الأوسع بين معاصريه الرافدين الشماليين.

تجدد الإشارة هنا إلى أن نتائج التنقيب في مستوطنة مجدلا العائدة لنفس الفترة سبق أن تمّ نشرها أيضاً من قبل

- هـ. كونه (المحرر)

٢٠٠٥ مجدلو / مجدلا – تل الشيخ حمد من العصر ما بعد الآشوري إلى العهد القيصري الروماني. تقارير التنقيب في تل

الشيخ حمد / دور كتليمو المجلّد ٢.

استفاد بنيامين قيري ومن قبله هايدة هورنيغ من هذه الميزة واستطاعوا أن يجمعوا كافة مؤشرات الاستيطان والدفن في مركّب واحد وأن يصلوا إلى نتيجة نهائية حول الحياة والموت في مجدلا بين ٢٥٠ ق.م. و ٣٠٠ م. أنتجت هذه الفترة الزمنية حقل تجاذب للتفاعلات

269	2 تقاليد الدفن والأثاث الجنائزي
273	3 المستوردات والنماذج الأجنبية
276	4 التصنيف التاريخي الحضاري
285	VII القوائم الكاملة للقبور
285	القائمة 1: الترتيب وفقاً لأرقام القبور
292	القائمة 2: الترتيب وفقاً لأنماط القبور
301	VIII فهرس المواقع
305	IX الفهرس المصور للمكتشفات واللقى (المجلد ٢)
579	المقالات (المجلد ٢)
579	القبور من القطع التنقيبي الزاوية الشمالية الشرقية للمدينة السفلى الثانية، كاترين شميت
625	ملاحظات أنثروبولوجية على الأفراد المدفونين في الزاوية الشمالية الشرقية للمدينة السفلى الثانية، هايدة هورنيغ
631	تحليل وراثي أولي، جينيفر لودتكه كينيدي
635	القسم العربي

156	الأباريق ذات المقبض الواقع على الحافة والعنق الاسطواني أو المخروطي (KnB).....
157	15.6 الطاسات (Sh).....
157	الطاسات ذات الشكل نصف الكروي (ShA).....
159	الطاسات المخروطية الشكل (ShB).....
161	الطاسات ذات الحافة المنكسرة (ShC).....
162	الطاسات المسطحة والمزخرفة (ShD).....
162	الطاسة ذات المقطع الجانبي بشكل S (ShE).....
162	طاسة ملصقة ذات لوح مضغوط بالأصابع (ShF).....
162	15.7 أوعية المراهم (SI).....
163	الأواني الاسطوانية (SIA).....
164	كأس (SIB).....
164	بوتقة ذات عنق قمعي الشكل (SIC).....
164	أواني بلسم فخارية (SID).....
164	أواني أنبوبية (TgA).....
164	15.8 فخار التيرزا سيغيلانا (Ts).....
165	كأس ذات قاعدة عالية (TsA).....
165	أواني ذات العنق القمعية الشكل (TsB).....
165	طاسة ذات العنق الاسطوانية الشكل (TsC).....
166	طاسات مسطحة (TsD).....
166	15.9 الأقداح (Be).....
166	الأقداح ذات القاعدة المدببة والأقداح المتموجة (BeA).....
167	الأقداح ذات العنق قمعية الشكل (BeB).....
168	الأقداح الاسطوانية الشكل (BeC).....
168	15.10 القوارير (FI).....
168	القوارير الشبيهة بالبيضة ذات الزخرفة الجانبية (FIA).....
170	15.11 الزخارف (Vz).....
174	16 الأواني البرونزية (Bg).....
174	الأبريق البرونزي المكتشف في القبر 95/69 (BgA).....
177	IV التسلسل الزمني
177	1 التعاقب الطبقي لحقل المدافن في المدينة السفلى الثانية.....
177	1.1 التعاقب الطبقي العمودي للقبور.....
181	1.2 التصنيف الزمني النسبي لأنماط القبور.....
184	1.3 مقارنات خارجية.....
186	2 تأريخ لقي القبور.....
187	2.1 النقاط الزمنية الثابتة.....
189	2.2 تسلسل القبور وأنماط اللقى.....
190	2.3 المراحل الزمنية ونماذجها الرئيسية.....
199	3 تأريخ حقل المدافن.....
200	3.1 السوية الزمنية الأقدم.....
202	3.2 السوية الزمنية الأحدث.....
205	3.3 التعاقب الطبقي الأفقي.....
213	V طقس الموتى في حقل مدافن تل الشيخ حمد / مجدلا
213	1 التسلسل الإجرائي لطقس الموتى.....
214	2 عادات الدفن.....
214	2.1 الموضع والتعاقب الطبقي.....
218	2.2 معاملة الموتى.....
221	2.3 ممارسة التحنيط.....
224	2.4 حالات الدفن المتعددة ، واللاحقة والقريبة.....
227	3 طقوس الأثاث الجنائزي.....
227	3.1 تجهيزات وتشكيل التقدّمات الجنائزية.....
228	الملابس وتقدّمات الحلي.....
233	أدوات الزينة، الأدوات وتقدّمات الأسلحة.....
238	التقدّمات الجنائزية الخاصة، والرمزية والواقية من الشر.....
244	3.2 تشكيلة تقدّمات الأواني.....
249	3.3 مجموعات العظام الحيوانية والتقدّمات النباتية.....
251	4 عبادة الموتى.....
255	5 قبور النساء، والرجال والأطفال.....
255	قبور النساء.....
257	قبور الرجال.....
260	قبور الأطفال.....
265	VI بين الشرق والغرب
265	1 حقل المدافن العائد لعهد الأرشاقيين في تل الشيخ حمد / مجدلا.....

122	..... الأدوات	10
122	..... 10.1 المغارف (Sk)	10.1
122	..... المغارف ذات القلنسوة النصف كروية مع مقبض مستقيم ملحق (SkA)	10.1
123	..... 10.2 المغازل وفلكات المغازل (Sw)	10.2
123	..... فلكات المغاول النصف كروية الشكل (SwA)	10.2
124	..... فلكات المغازل المخروطية الشكل (SwB)	10.2
125	..... فلكات المغازل القرصية الشكل ذات القضبان الطويلة من العظم (SwC)	10.2
127	..... ثقل المغزل (WgA)	10.2
127	..... 10.3 أدوات حجرية (As)	10.3
127	..... حجارة شحذ وصقل ناعمة (AsA)	10.3
127	..... حجارة هرس ورحى خشنة (AsB)	10.3
128	..... 10.4 المسامير الحديدية (Nä)	10.4
128	..... مسامير حديدية بسيطة مع رؤوس معرّضة (NäA)	10.4
129	..... مسامير مصنوعة على شكل خطّاف (NäB)	10.4
130	..... 11 الأسلحة	11
130	..... 11.1 رؤوس الرماح والحراب (La)	11.1
130	..... رؤوس الرماح ذات النصل العريض (LaA)	11.1
130	..... رؤوس الرماح ذات النصل الضيق والضلّع الأوسط (LaB)	11.1
132	..... رؤوس الحراب (LaC حتى LaH)	11.1
132	..... 11.2 زجاج الرماح (Ls)	11.2
132	..... زجاج الرماح ذات الجدران المستقيمة والفوهة الدائرية (LsA)	11.2
133	..... زجاج الرماح ذات الجدران المقوّسة والفوهة الدائرية (LsB)	11.2
133	..... 11.3 الخناجر (Do)	11.3
133	..... الخنجر ذو السنخ (DoA)	11.3
133	..... الخنجر ذو المقبض اللوحي (DoB)	11.3
133	..... 11.4 السكاكين الحديدية (Me)	11.4
133	..... السكاكين البسيطة بدون شكل مقبض (MeA)	11.4
133	..... السكاكين ذات المقبض اللوحي (MeB)	11.4
134	..... السكاكين ذات المقبض اللساني الشكل (MeC)	11.4
135	..... السكاكين ذات السنخ (MeD)	11.4
136	..... السيف (ScA)	11.4
136	..... رؤوس السهام (PfA حتى PfC)	11.4
136	..... 12 الملحقات المعدنية (Mb)	12
136	..... ملحقات الحلي المعدنية (MbA)	12
136	..... غلاف حماية حديدي (MbB)	12
136	..... 13 السدادات الطينية (To)	13
137	..... السدادات الطينية مع آثار انطباع طبقات أختام أونسيج أو خيطان (ToA)	13
137	..... 14 الأواني الزجاجية (Gg)	14
137	..... الإناء ذو الأذنين والعنق القمعي الشكل (GgA)	14
138	..... أواني البلسم Balsamarium البصلية الشكل (GgB)	14
139	..... الأمفورات الصغيرة الحجم (GgC)	14
139	..... الطاسات (GgD حتى GgG)	14
140	..... أواني مكعبانية الشكل ذات أذان (GgH)	14
140	..... أغطية زجاجية مسطحة (GgI)	14
141	..... 15 الأواني الفخارية	15
142	..... 15.1 الأواني المدبّبة القعر (Sb)	15.1
142	..... الأواني المدبّبة القعر والمنتفخة البدن ذات القعر القصير (SbA)	15.1
144	..... الأواني المدبّبة القعر والاسطوانية الشكل ذات القعر الطويل (SbB)	15.1
146	..... الأواني المدبّبة القعر ذات الأذنين (SbC)	15.1
146	..... 15.2 القدور (Tf)	15.2
146	..... القدور ذات الفوهة الواسعة والقاعدة الدائرية (TfA)	15.2
146	..... القدور ذات القاعدة الدائرية والعنق الاسطواني القصير (TfB)	15.2
148	..... القدور ذات القاعدة المستقيمة (TfC)	15.2
149	..... 15.3 التوابيت (Sg)	15.3
149	..... التوابيت الشبيهة بالجرن (SgA)	15.3
150	..... التوابيت الشبيهة بالجرن المثثية الشكل (SgB)	15.3
150	..... التوابيت الشبيهة بالحوض (SgC)	15.3
151	..... أغطية التوابيت الشبيهة بالحوض (SgD)	15.3
153	..... 15.4 الأمفورات (Am)	15.4
153	..... الأمفورات المزججة المزخرفة بشكل تشكيلي (AmA)	15.4
153	..... الأمفورات المزججة ذات العنق الطويل والمقابض الشريطية الشكل (AmB)	15.4
155	..... الأمفورة غير المزججة ذات المقابض الحلقية (AmC)	15.4
155	..... الأمفورة ذات العنق القمعي الشكل (AmD)	15.4
155	..... 15.5 الأباريق (Kn)	15.5
155	..... الإبريق ذو المقبض الواقع تحت الحافة والعنق القمعي الشكل (kann)	15.5

93	.....	القلادات الدائرية الشكل الشبيهة بالرصيعة (AhL).
94	.....	القلادات البرونزية المنحنية (AhM).
94	.....	القلادات على شكل الجلاجل (AhN).
95	.....	الإطار الفضّي (AhO).
95	.....	القلادات المخروطية المزدوجة (AhP).
95	.....	القلادات ذات الشكل النصف دائري (AhQ).
95	.....	القلادات الدائرية الشكل (AhR).
95	.....	القلادات المثليّة الشكل (AhS).
96	.....	قلادات القدم أو اليد (AhT).
96	.....	القلادات على شكل الهليل (AhU).
96	.....	القلادات المركّبة (AhV).
97	.....	القلادات المصنوعة من الحجر الطبيعي مع إطار برونزي (AhW).
97	.....	4.5 الدرر (Pe).
98	.....	الدرر المنحوتة على شكل وجه (PeA).
98	.....	الدرر المنحوتة على شكل العين (PeB).
99	.....	الدرر الاسطوانية الطويلة (PeC).
99	.....	الدرر القرصية الشكل (PeD).
100	.....	الدرر البيضاوية والمحدّبة الشكل (PeE).
101	.....	الدرر المركّبة (PeF).
101	.....	الدرر الاسطوانية القصيرة (PeG).
102	.....	الدرر ذات الإطار المصنوع من الدرر أو على شكل وردة (PeH).
102	.....	الدرر الكروية الشكل (PeI).
103	.....	الدرر المخروطية والمخروطية المزدوجة (PeJ).
104	.....	الدرر ذات الشكل الشبه مكعب (PeK).
104	.....	الدرر ذات الأشكال المربّعة والمكعّبة (PeL).
104	.....	الدرر المدوّرة الطولانية ذات المقطع العرضي المثليّ (PeM).
105	.....	الدرر المثلمة (PeN).
105	.....	الدرر المعدنية المجوّفة (PeO).
105	.....	الدرر المشكّلة (PeP).
106	.....	اللفّات البرونزية الصغيرة (PeQ).
106	.....	الدرر المنحوتة بشكل غير منتظم (PeR).
106	.....	4.6 وصلات السلاسل (Ke).
106	.....	وصلات السلاسل البسيطة (KeA).
107	.....	5 الجلاجل (Gk).
108	.....	الجلاجل الاسطوانية الشكل (GkA).
108	.....	الجلاجل المخروطية الشكل (GkB).
109	.....	الجلاجل ذات الجدران المنحنية (GkC).
110	.....	الجلاجل ذات الشكل النصف كروي (GkD).
111	.....	6 العملات المعدنية (Mü).
111	.....	العملات المعدنية الهلنستية (MüA).
111	.....	العملات المعدنية البارثية (MüB).
111	.....	مسكوكات مدن تعود للعهد الامبراطوري الروماني (MüC).
112	.....	العملات المعدنية الفينيقية؟ (MüD).
112	.....	7 الألعاب (Sp).
112	.....	السلاميات (SpA).
113	.....	حجارة لعب؟ (SpB).
113	.....	ناي؟ (SpC).
113	.....	8 المنحوتات التصويرية (Pi).
113	.....	الأشكال الحيوانية (PIA).
114	.....	الأوثان المصنوعة من العظم (PIB).
115	.....	9 أدوات الزينة.
115	.....	9.1 المرايا البرونزية (Bs).
115	.....	المرايا الدائرية ذات المقبض البرونزي (BsA).
116	.....	المرايا اليدوية الدائرية بدون مقبض برونزي (BsB).
116	.....	المرايا اليدوية المستطيلة (BsC).
117	.....	9.2 المشط (Km).
117	.....	المشط المزدوج المستطيل الشكل (KmA).
118	.....	9.3 الملاوق (St).
118	.....	الملاوق العظمية العريضة (StA).
118	.....	الملاوق المسبارية (StB).
119	.....	الملاوق البرونزية الدقيقة (StC).
120	.....	9.4 ملاعق المراهم (Sa).
120	.....	ملاعق المراهم ذات المغرف المنحني المصنوع من العظم (SaA).
121	.....	ملاعق المراهم ذات المقبض ذي الشكل الحلقي (SaB).
121	.....	ملاعق المراهم ذات الطرف الغليظ المستدير (SaC).

- 64..... الدبابيس ذات الرؤوس الدائرية (NaC)
- 65..... الدبابيس ذات الرؤوس الشبيهة بالمكابس (NaD)
- 65..... الدبابيس ذات الرؤوس المنقوبة (NaE)
- 66..... 2.2 المشابك (Fi)
- 66..... المشابك المثلثة مع نموذج بشكل معين (FiA)
- 66..... المشابك المثلثة البسيطة (FiB)
- 66..... المشابك المثلثة المركبة (FiC)
- 67..... المشبك الحلقي (FiD)
- 67..... المشبك القوسي المتصالب ؟ (FiE)
- 67..... المشبك القوسي الشكل (FiF)
- 67..... 2.3 لوازم الحزام (Gü)
- 67..... حلقات وصلات الحزام (GüA)
- 68..... مشبك الحزام (GüB)
- 69..... إيزيم الحزام (GüC)
- 69..... 2.4 تطريزات الملابس (Ka)
- 69..... الأزرار دائرية الشكل (KaA)
- 69..... الأزرار بيضاوية الشكل (KaB)
- 69..... الأفراس المنحنية من صفائح البرونز ذات الحافة جانبية (KaC)
- 70..... الصفائح البرونزية المستطيلة الشكل ذات الضلع المركزي النافر (KaD)
- 70..... التطريزات المثمنة الشكل (KaE)
- 70..... 3 النسيج والجلد
- 73..... 4 الحلي
- 73..... 4.1 أقراط الأذن (Or)
- 73..... أقراط الأذن الهلالية الشكل (OrA)
- 75..... أقراط الأذن البسيطة المصنوعة من أسلاك ملفوفة (OrB)
- 76..... أقراط الأذن ذات القفل ضاغط بشكل زهرة (OrC)
- 76..... أقراط الأذن المصنوعة من حلقة أسلاك ملتفة والمزودة بقفل خطاف أو لفة سلكية (OrD)
- 77..... أقراط الأذن المزينة بأشكال (OrE)
- 78..... أقراط الأذن ذات الاسطوانتين (OrF)
- 78..... أقراط الأذن المزودة بحوامل للتعليق (OrG)
- 78..... أقراط الأذن المصنوعة من أسلاك متوازية (OrH)
- 78..... أقراط الأذن المصنوعة من سلك مزدوج (OrI)
- 78..... أقراط الأذن ذات الشرائط (OrJ)
- 79..... 4.2 الحلقات وخواتم الأصابع (Ri)
- 79..... الخواتم ذات لوحات المجوهرات المسطحة والمستطيلة (RiA)
- 79..... الخواتم ذات لوحات المجوهرات البيضاوية الشكل (RiB)
- 80..... الخواتم المنزلة (RiC)
- 81..... الخواتم الملتوية وشبه الملتوية والملتفة (RiD)
- 81..... الخواتم البسيطة والغير المزخرفة (RiE)
- 82..... الخواتم ذات القفل الضاغط الملتف (RiF)
- 82..... الخواتم ذات الشكل الشريطي (RiG)
- 83..... الخواتم العريضة (RiH)
- 83..... الخواتم ذات الشكل الحلزوني ورؤوس الأفاعي (RiI)
- 84..... 4.3 أساور القدم والذراع (Ar)
- 84..... أساور الذراع المغلقة (ArA)
- 84..... أساور الذراع ذات القفل الضاغط الملتف (ArB)
- 85..... أساور الذراع ذات القفل المكون من خطاف وإبرة (ArC)
- 85..... أساور الذراع ذات نهايات الأختام (ArD)
- 86..... أساور ذراع وقدم مفتوحة ذات نهايات بشكل رؤوس أكباش (ArE)
- 87..... أساور ذراع مفتوحة ذات نهايات بشكل رؤوس حيات (ArF)
- 87..... أساور قدم وذراع شريطية الشكل (ArG)
- 88..... أساور ذراع أو أساور لولبية بسيطة (ArH)
- 89..... أساور ملتوية للعنق (ArA)
- 89..... 4.4 القلادات (Ah)
- 89..... الأختام الاسطوانية كقلادات (AhA)
- 89..... القلادات البيضاوية الشكل المزخرفة بالحفر (AhB)
- 89..... القلادات الصدفية (AhC)
- 90..... القلادات المصنوعة على شكل أعضاء تناسلية (AhD)
- 91..... القلادات ذات الشكل الورقي والمصنوعة من الصفائح (AhE)
- 91..... القلادات المتعددة الوجوه (AhF)
- 91..... القلادات الاسطوانية والمخرطية الشكل (AhG)
- 92..... القلادات الحبيبية (AhH)
- 92..... القلادات على شكل القطرة (AhI)
- 93..... القلادات على شكل الوند المدور (AhJ)
- 93..... القلادات ذات الشكل المكعب (AhK)

فهرس المحتويات

V	فهرس المحتويات
XI	كلمة المحرر
XIII	كلمة المؤلف
XV	لائحة المراجع المركزية
XLI	المراجع
L	مسرد المختصرات
LI	مسرد الأشكال
LXVII	الملخص والنتائج
LXXIII	الملخص باللغة الانكليزية
1	I الموقع
1	1 الموقع الجغرافي والطوبوغرافي
3	2 التاريخ الاستيطاني
3	3 حقل المدافن من عهد الأرشاقيين في المدينة الوسطى الثانية
4	3.1 الطوبوغرافية وبنية حقل المدافن
5	3.2 القياس المساحي والتنقيب
5	3.3 معالجة قطاعات حقل المدافن
7	4 تاريخ البحث
9	5 معالجة القطع الثاني من حقل المدافن
9	5.1 الأهداف والمنهجيات
10	5.2 تعريف الحدود الزمانية والمكانية لمنطقة البحث
11	5.3 نقد المصادر
13	II المكتشفات
13	1 نظرة عامة
14	2 أشكال القبور
14	2.1 قبور اللين (مجموعة أشكال القبور I)
16	قبور اللين ذات الجمون الزائف الصغير (شكل القبر IA)
19	قبور اللين ذات الجمون الزائف الكبير (شكل القبر IB)
20	قبور اللين ذات الجمون الحقيقي (شكل القبر IC)
22	قبور اللين ذات الغطاء المسطح من اللين (شكل القبر ID)
23	قبور اللين ذات الغطاء الكتلي (شكل القبر IE)
24	الصندوق المبنى من اللين (شكل القبر IF)
24	المدفن الغرفي ذو السقف المؤلف من عقد مبني من اللين المائل (شكل القبر IG)
26	2.2 القبور الترابية (مجموعة أشكال القبور II)
26	القبور الترابية ذات اللحد البسيط (شكل القبر IIA)
28	القبور الترابية ذات الأغطية والعمارة التدميمية (شكل القبر IIB)
29	القبور الترابية ذات اللحد الجانبي المزود بحفرة دخول (شكل القبر IIC)
31	2.3 قبور الجرار (مجموعة أشكال القبور III)
31	قبور الجرّة البسيطة (شكل القبر IIIA)
34	قبور الجرار المزدوجة (شكل القبر IIIB)
35	2.4 قبور التوابيت (مجموعة أشكال القبور IV)
36	قبور التوابيت الشبيهة بالحوض (شكل القبر IVA)
37	قبور التوابيت الشبيهة بالجرن (شكل القبر IVB)
39	2.5 القبور الاستثنائية (مجموعة أشكال القبور V)
40	3 طرق الدفن
40	3.1 وضعية الاستلقاء (طريقة الدفن A)
41	3.2 وضعية القرفصاء (طريقة الدفن B)
45	3.3 وضعية الذراعين 1-16
47	3.4 اتجاه الجسد واتجاه الوجه
50	3.5 حرق الجثث (طريقة الدفن C)
50	3.6 حالات الدفن اللاحق (طريق الدفن D)
51	4 حالات النهب والتخريب
53	5 علامات القبور، الإحاطة وبنى الحماية
56	6 تنميط القبور
63	III اللقى
63	1 نظرة عامة
64	2 لوازم اللباس
64	2.1 الدبابيس (Na)
64	الدبابيس العظمية المدببة ذات الرؤوس المشكّلة (NaA)
64	الدبابيس العظمية الاسطوانية الشكل (NaB)

بين الشرق والغرب
حقل المدافن من عهد الأرشاقيين
في تل الشيخ حمد / مجدلا

تأليف
بنيامين فيري

مع مساهمات من

كاترين شميت
هايده هورنيغ
جينيفر لودتكه كينيدي

٢٠١٣
دار هاراسوفيتز للنشر . فيسبادن

تقارير التنقيب في
تل الشيخ حمد / دور كتيّمو
(BATSH)

تحرير
هارتموت كونه

بالاشتراك مع
أسعد محمود و قولفغانغ روليغ

المجلد ١٣-٢



